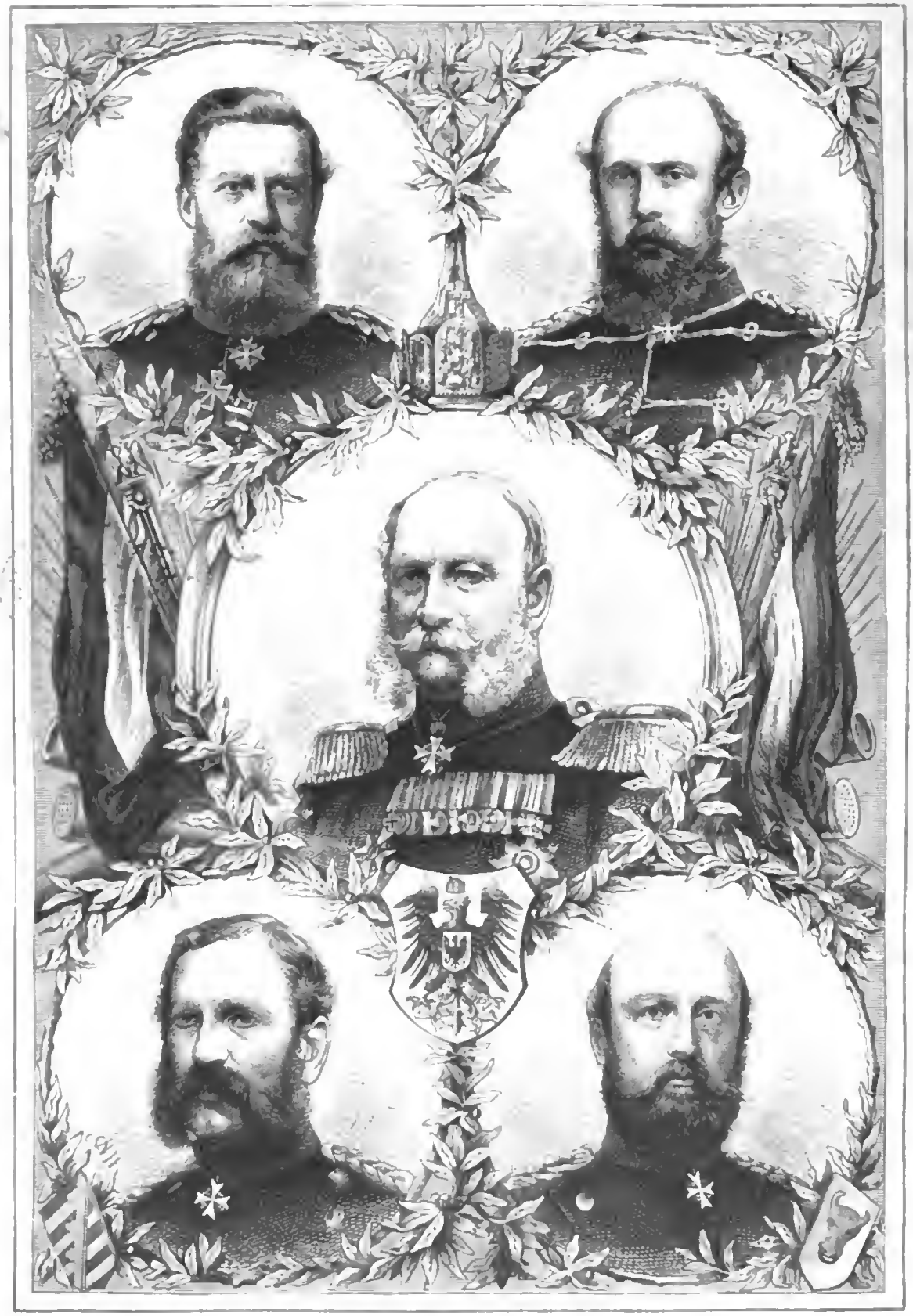
Illustrirter Kalender für ...

Digitized by Google

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX
TILDEN FOUNDATION



Die fürſtlichen Heerführer der Deutſchen im Kriege von 1870—1871.

Digitized by Google

DONATED BY THE
MERCANTILE LIBRARY ASSOCIATION
NEW YORK CITY

Illustrirter

Kalender für 1872

Jahrbuch

der

Ereignisse, Bestrebungen und Fortschritte im Völkerleben

und im Gebiete der

Wissenschaften, Künste und Gewerbe

16/415.
NB!

MERCANTILE LIBRARY NEW-YORK

XXVII. Jahrgang

NEW YORK PUBLIC LIBRARY

Leipzig

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber

1871

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
311140A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1927 L

NEW YORK
PUBLIC
LIBRARY

Digitized by Google

Vorwort.

Im Jahre 1870 gelangte Mars zur Herrschaft und übte seinen gewaltigen Einfluß, wie auf alle Verhältnisse, so auch auf unseren Illustrirten Kalender aus.

Als Weltkörper, als Gestirn in unserem Planetensysteme bleibt die Erde freilich unberührt von dem, was wir Menschen auf ihrer Oberfläche treiben, und das Kalendarium erscheint daher in der fest begründeten Regelmäßigkeit, mit welcher der Erdball seine Bahn verfolgt.

Neue Einblicke, die in den Himmelsraum gewonnen, neue Entdeckungen, die in der Sternenwelt gemacht wurden, sind in dem Abschnitte „Historisch-Astronomischer Kalender" verzeichnet.

In dem Abschnitte „Chronologischer Kalender" möchten wir auf die Geschichtstafel aufmerksam machen. Die darin behandelte Periode, namentlich von 1517 an, eröffnete der christlichen Welt auf kirchlichem Gebiete den Eintritt in eine große Zeit, die mächtig in das Leben der Völker, zumal der deutschen Nation, eingriff und Wirkungen hervorbrachte, welche dauernd geblieben sind. Diese Geschichtstafel fordert zu vergleichenden Blicken mit dem auf, was jetzt vorgeht.

Die Illustrirte Chronik trägt an verschiedenen Stellen die Signatur eines Kriegsjahres, zunächst im Geschichts-Kalender. Die darin enthaltene chronologische Uebersicht der wichtigsten Ereignisse des Jahres 1870 führt bereits die bedeutendsten Erfolge der deutschen Waffen an, welche hierauf eingehender bis zum Friedensschlusse und zur Schaffung des Deutschen Reiches erzählt werden. Daneben sind die Vorgänge in anderen Staaten und einflußreiche Culturfragen nicht übersehen worden.

Die deutschen Heereseinrichtungen, die sich in so ausgezeichneter Weise bewährt haben, sind maßgebend geworden, und ihre Rückwirkung auf andere Staaten wird im Militär-Kalender erörtert.

Im Heilwissenschafts-Kalender verdienten und fanden die Kriegsheilkunde, ihre Anstalten und Bethätigungen eine vorzugsweise Berücksichtigung.

Die Kriegsgeschichte und das Kriegslied waren in der Literatur überaus zahlreich vertreten, und der Literatur-Kalender hat, außer anderen Erscheinungen, viel davon zu sagen.

Selbst der Frauen-Kalender blieb nicht unberührt. In Modesachen mußte sich das weibliche Geschlecht von Paris emancipiren. Es hatte ja auch an Edleres als an den Putz zu denken, und was von zarten Händen für Verwundete und Kranke geschah, auf wie weite Gebiete weibliche Wirksamkeit sich erstreckte, wird nachgewiesen.

Digitized by Google

Die übrigen Abtheilungen der Illustrirten Chronik sind nicht minder von erfahrenen Händen mit jener Pünktlichkeit und Sachkenntniß wieder behandelt worden, die seither Anerkennung gefunden haben.

Dem Statistischen Kalender ist wie immer die größte Sorgfalt gewidmet worden. Zum ersten Male erscheint darin das Personal des Bundesraths des 1871 glücklich zu Stande gebrachten Deutschen Reiches, sowie die gegenwärtige Eintheilung unserer Reichsarmee mit namentlicher Angabe der Führer und Commandeure der Armeecorps, Divisionen und Brigaden.

Der Beachtung empfiehlt sich ferner die neu eingeführte Rubrik „Der Verkehr im Norddeutschen Post- und Telegraphengebiete 1869 und 1870".

In das Verzeichniß der Lehrer und Studirenden an deutschen Universitäten ist zum ersten Male Dorpat mit aufgenommen worden; ebenso in das Verzeichniß der Bäder die klimatischen Curorte der Schweiz.

Die sonstigen statistischen Rubriken sind mit gewohnter Aufmerksamkeit bearbeitet. Die Staatskräfte freilich geriethen in ungewöhnliche Anspannung; wir haben daher nur die nicht wesentlichen Schwankungen unterworfenen Rubriken aufnehmen können und werden dafür im nächstfolgenden Jahrgang um so weiter ausholen. Und auch das Eisenbahnwesen kam aus Rand und Band, weshalb wir uns aus Gewissenhaftigkeit auch hier mit summarischer Behandlung begnügen mußten.

Mit zeitgemäßen Illustrationen ist der Kalender reich ausgestattet. Das Titelbild enthält ein Porträt-Tableau der fürstlichen Heerführer im Deutsch-Französischen Feldzuge von 1870/71; auch werden unsere Freunde die beigegebene genaue Karte des Kriegsschauplatzes von 1870 und die Specialkarte der wiedergewonnenen Gebiete von Elsaß und Lothringen gern sehen.

Dem Illustrirten Kalender für das Jahr 1872 gewährt schon die Zeit, in der er entstand und deren Gepräge er trägt, ein hohes Interesse; möchte das allerwärts erkannt und anerkannt werden!

Leipzig, im October 1871.

Die Redaction.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Vorwort V
Inhaltsverzeichniß VII
Illustrationen-Verzeichniß . . VIII

I. Kalendarium.

Jahres-Kalender.

Bezeichnung des Jahres. — Die vier Jahreszeiten. —, Von den Finsternissen. XI

Protestantischer und katholischer Tageskalender. — Ahr und Ehre in Hamburg. — Mittlere Zeit im wahren Mittage. — Mondeslänge. — Sternzeit im mittleren Mittage. — Mosaischer, jüdischer und türkischer Tageskalender. — Sonnenlauf. — Sonnen-Auf- und Untergänge. — Sonnen-Declination. — Mondeslauf. — Monds-Auf- und Untergänge. — Mond in Erdnähe und Erdferne. — Sonnenörter, am ersten jeden Monats (in Sternkarten). — Vollmondsörter (in Sternkarten). — Neumondsörter (in Sternkarten). — Die Bahnen des Merkur, der Venus, des Mars, des Jupiter, des Saturn, des Uranus und des Neptun für das Jahr 1871 (in Sternkarten). — Meridiandurchgänge und Declinationen der größeren Planeten. — Astronomische Erscheinungen 1872. — Festkalender. — Mondkalender. — Witterung nach Herschel. — Monatssprüche . . . . . XII—XXXV

Verzeichniß der wichtigsten deutschen Messen, Jahrmärkte und Wollmärkte XXXVI

Historisch-astronomischer Kalender.

Die astronomischen Entdeckungen und Erscheinungen im Jahre 1870. XXXVII—XL

Chronologischer Kalender.

Chronologische Kennzeichen und kirchliche Zeitrechnung. — Bewegliche Feste. — Die vier Quatember. — Ostertabelle. — Zeichen des Thierkreises. — Einige andere Zeichen und Abkürzungen. — Erläuterungen. — Geschichtstafel. Vom Jahre 1906 n. Chr. Geb. oder 7350 angefangen n. Erich. der Welt bis mit 1523 n. Chr. Geb. oder 7392 n. Erich. der Welt. XLI—XLIV

II. Illustrirte Chronik.

Geschichts-Kalender.

Chronologische Uebersicht der politischen Ereignisse im Laufe des Jahres 1870 . . 3
Die geschichtlich-politischen Begebenheiten des Jahres 1870, mit besonderer Berücksichtigung des Deutsch-Französischen Feldzugs 6
Ueberschau des Jahres 1870 6

Seite

Die Lage vor dem Kriege 6
Der Deutsch-Französische Krieg 18
Die weiteren Ereignisse des Jahres . . 36

Militär- und Marine-Kalender.

Neue Heereseinrichtungen in den verschiedenen Staaten als Folge des Deutsch-Französischen Krieges 40
Die Marinekräfte der Hauptstaaten . . 41

Land- und Hauswirthschafts-Kalender.

Die Landwirthschaft in Ernteergebnissen und Bestrebungen innerer Entwickelung . . 46
Hauswirthschaft: Neue Maschinen und Einrichtungen 63

Gewerbs-Kalender.

Die Kasseler Ausstellung: Neue Maschinen; Thätigkeit auf den verschiedenen Gebieten der Industrie. — Petersburger Ausstellung. — Ehrengeschenke 69

Geographischer Kalender.

Erforschungen und Reisen in Asien, Australien und Oceanien, Afrika und Amerika. — Das Nördliche Eismeer 77

Naturwissenschafts-Kalender.

Physik. — Chemie. — Stein- und Bodenkunde. — Pflanzenkunde. — Thierkunde. — Menschen- und Völkerkunde . . . 89

Heilwissenschafts-Kalender.

Gesundheitslehre. — Krankheitslehre. — Kriegsheilkunde 104

Literatur-Kalender.

Das Jahr 1870 ein Kriegsjahr, die dasselbe feiernde Lyrik. — Der Feldzug nach seinen politischen und strategischen Seiten geschichtlich behandelt 113

Kunst-Kalender.

Architektur. — Plastik. — Malerei . . . 120

Musik-Kalender.

Beethoven und sein Jubiläum. — Novitäten des Jahres 1870. — Concertwesen und Virtuosen 130

Theater-Kalender.

Die Zustände im Allgemeinen. — Leistungen der Hof- und Stadttheater und ihrer bedeutendsten Mitglieder. — Novitäten . 135

Frauen-Kalender.

Rückblick auf die Moden des Jahres 1870. — Die Frauenfrage in unserer Zeit. — Weibliche Wirksamkeit im Kriege . . . 138

III. Statistischer Kalender.

Hof und Staat.

Seite

Die deutschen regierenden Fürstenhäuser und ihre Mitglieder:
I. Deutsches Reich 3
II. Oesterreich und Liechtenstein . . 6
Die außerdeutschen regierenden Fürsten und ihre Angehörigen 6
Die Regierungen der Republiken:
A. Europäische Republiken 6
B. Ueberseeische Republiken 6
Deutsches Reich: Präsidium u. Bundesrath 9
Die Ausschüsse des Deutschen Bundesrathes 9
Die deutschen Gesandtschaften im Auslande und die ausländischen Gesandtschaften an deutschen Höfen 9
Die Ministerien der europäischen Großmächte, sowie der deutschen Mittel- und Kleinstaaten 11
Deutsche und internationale Conferenzen im Jahre 1870 13
Wächterhäuser der bedeutendsten Staaten 14
Die höchsten Gerichtshöfe in Deutschland und Deutsch-Oesterreich 15
Gerichtshöfe zweiter Instanz 15

Militär und Marine.

I. Militär:
Das Kriegsheer des Deutschen Reichs . 16
Das Kriegsheer von Oesterreich-Ungarn 20
Die übrigen europäischen Staaten . . 20
II. Marine. Die Kriegsflotten:
Die deutsche Kriegsflotte 21
Die österreichische Kriegsflotte 21
Die Kriegsflotten der übrigen europäischen Seemächte 22
Vereinigte Staaten von Nordamerika . 22

Handel und Verkehr.

Die Banken des deutschen Reichs im Jahre 1870 23
Die deutschen und österreichischen Consuln im Auslande 26
Die Consuln in den deutschen Hondelsstädten 30
Die deutschen Eisenbahnen im Jahre 1870 33
Der Verkehr der Norddeutschen Post- und Telegraphenverwaltung in den Jahren 1869 und 1870 33
Deutsche Versicherungsanstalten im In- u. Auslande:
I. Feuer-Versicherungs-Gesellschaften 36—37
II. Lebens-Versicherungs-Gesellschaften 38—39
III. Hagel-Versicherungs-Gesellschaften 40—41
IV. Transport-Versicherungs-Gesellschaften . . . . . 40—41
V. Rückversicherungs-Gesellschaften . 42—43
VI. Diverse Gesellschaften . . . . . 42—43

Kirche und Schule.

I. Evangelische Kirche: Die kirchlichen Oberbehörden in Deutschland und Deutsch-Oesterreich 44
II. Katholische Kirche: Die höchsten Würdenträger in und außer Deutschland . 45

Digitized by Google

Seite

Zahl der Lehrer und Studirenden an den Universitäten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, ferner zu Dorpat im Winterhalbjahre 1870—71 46
Die Professoren an den deutschen, deutsch-österreichischen und schweizerischen Universitäten, nebst denen in Dorpat . . 47
Die Fachschulen in Deutschland und Deutsch-Oesterreich 53

Heilwissenschaft.

Verzeichniß der wichtigsten Bäder Deutschlands und ihre Bestandtheile . . . 56

Seite

Die klimatischen Curorte von Deutschland 60
Die wichtigsten klimatischen Curorte der Schweiz 61
Die deutschen Seebäder 61

Literatur.

Die literarische Production der Jahre 1869 und 1870 in Deutschland 62
Systematisch geordnetes Verzeichniß der allgemeinwichtigen in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz erscheinenden Zeitschriften, Jahrbücher, Jahresberichte u. s. w. 62

Kunst.

Die deutschen Kunstvereine und Kunstausstellungen im Jahre 1870 71
Die sämmtlichen deutschen Bühnen und ihre Vorstände 72

Todtenschau.

Die Verstorbenen des Jahres 1870 . . . 75

Illustrationen-Verzeichniß.

Jahres-Kalender.

Seite

Zwölf Monatsvignetten . . . . XII—XXXIV
Zwölf Sternkarten . . . . . XIII—XXXV

Astronomischer Kalender.

Die Verfinsterungsphasen der totalen Sonnenfinsterniß am 22. December 1870. 5 Figuren XXXVIII
Nordlicht am Abende des 24. October, in Dresden beobachtet XXXIX

Geschichts-Kalender.

Benedict Waldeck 9
Napoleon III., Kaiser der Franzosen . . 13
Herzog von Gramont, französischer Minister des Aeußern 15
General Helmuth Graf Moltke, Chef des Großen Generalstabs der deutschen Armeen 17
Marschall Mac Mahon, Herzog v. Magenta 19
Marschall Bazaine 21
Otto Fürst Bismarck-Schönhausen, Kanzler des Deutschen Reichs 23
Jules Favre 25
General Ulrich, Gouverneur von Straßburg 27
Léon Gambetta 29
General Edwin v. Manteuffel 31
Louis Adolphe Thiers, Chef der Executivgewalt der Französischen Republik . . 33
General August v. Werder 34
General August v. Goeben 35
Amadeus I., König von Spanien . . . 37

Militär- und Maschine-Kalender.

Die französische Mitrailleuse 41
Oberstlieutenant v. Albertini's Salvenkanonengeschütz 42
Kanonenboot auf der Seine bei Paris . 43

Land- und Hauswirthschafts-Kalender.

Zäune von Draht und Holzpflöcken . . . 49
Bajjargue's mehrschaariger Pflug . . . 49

Seite

Ransomes und Sims' verbesserter Pflug . 50
Howard's Schaufelpflug 50
Howard's Furchenegge 51
Bernoby's Drill 51
Zimmermann's Drill 52
Cymnotrix latifolia 53
Maschine zum Schärfen der Messer der Mähemaschine. 2 Figuren 55
Smith's Maischaler 56
Albarez's Häckselmaschine 57
Runde Scheune 59
Kleine Fleischhackmaschine 63
Amerikanische Fleisch- und Gemüsehackmaschine 63
Amerikanische Reibemaschine für Zucker, Muskatnüsse und Mandeln 64
Bracken's Messer- und Gabelputzmaschine. 64
Gerhardt's Messerschärf- und Putzmaschine. 65
Neuer Pfannofen 65
Hagerich's Patent-Petroleumlampen . . 66
Dodd's Sicherheitsapparat beim Fensterputzen 66
Neuer Heizofen 67
Verbesserte Käsepresse mit verschiebbarem Gewichte 67
Verbesserter Brenner für Petroleumlampen 68

Gewerbs-Kalender.

Das Orangeriegebäude bei Kassel, Local der allgemeinen Industrieausstellung . . 71
Goldener Lorbeerkranz, Ehrengabe der Rheinprovinz für den deutschen Kaiser . 73
Ehrengeschenk der Deutschen in Philadelphia für Graf Moltke 74
Ehrendegen für General v. Werder, Geschenk der Berliner Kaufmannschaft . . 75

Geographischer Kalender.

Die deutsche Nordpolfahrt: Die Hansa in Noth am 19. October 1869 83
Die deutsche Nordpolfahrt: Die Germania im Wintereis an der Sabineinsel Ende October 1869 85

Naturwissenschafts-Kalender.

Seite

Die schwarzhalsigen Schwäne im Zoologischen Garten zu Köln 97
Paraguayischer Hase im Zoologischen Garten zu Köln 99
Mageltaben- und Nasenfuchs im Zoologischen Garten zu Köln 101

Heilwissenschafts-Kalender.

Zum Transport Verwundeter eingerichteter Güterwagen 107
Das Barackenlager für verwundete Krieger der Leipzig 109
Situationsplan des Leipziger Barackenlazareths 111

Literatur-Kalender.

Prinzessin Amalie, Herzogin zu Sachsen . 115
Georg Gottfried Gervinus 117
Hermann Heinrich Ludwig, Fürst von Pückler-Muskau 118

Kunst-Kalender.

Moriz v. Schwind 123
Odaliske, Oelgemälde von Professor Gustav Richter 125
Friedrich Voltz 127

Musik-Kalender.

Ludwig van Beethoven 131
Sophie Stehle 133

Theater-Kalender.

Scene aus dem dritten Act der „Maruna", historischem Drama von E. H. Rosenthal 136

Frauen-Kalender.

Modernes Winterjaquet 139
Brosche und Ohrringe aus oxydirtem Silber 139
Marie Simon 141

Digitized by Google

Kalendarium.

Inhaltsverzeichniss des Kalendariums.

Seite

1. Jahreskalender XI

Bezeichnung des Jahres.
Die vier Jahreszeiten.
Von den Finsternissen.
Protestantischer und katholischer Tageskalender.
Flut und Ebbe in Hamburg.
Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Mondesalter.
Sternzeit im mittlern Mittage.
Russischer, jüdischer und türkischer Kalender.
Sonnenlauf.
Sonnen-Auf- und Untergänge.
Sonnen-Declination.
Mondeslauf.
Mondes-Auf- und Untergänge.
Mond in Erdnähe und Erdferne.
Sonnenörter, am ersten jeden Monates (in Sternkarten).
Vollmondsörter (in Sternkarten).
Neumondsörter (in Sternkarten).
Die Bahnen des Merkur, der Venus, des Mars, des Jupiter, des Saturn, des Uranus und des Neptun für das Jahr 1872 (in Sternkarten).
Meridiandurchgänge und Declinationen der größeren Planeten.
Astronomische Erscheinungen 1872.
Festkalender.

Seite

Meßkalender.
Witterung nach Herschel.
Monatssprüche.
Verzeichniß der wichtigsten deutschen Messen, Jahrmärkte und Wollmärkte XXXVI

2. Historisch-astronomischer Kalender . . XXXVII

Die astronomischen Entdeckungen und Erscheinungen im Jahre 1870.

3. Chronologischer Kalender XLI

Chronologische Kennzeichen und kirchliche Zeitrechnung.
Bewegliche Feste.
Die vier Quatember.
Ostertabelle.
Zeichen des Thierkreises.
Einige andere Zeichen und Abkürzungen.
Erläuterungen.
Geschichtstafel. Vom Jahre 1506 n. Chr. Geb. oder 7350 angeblich n. Ersch. der Welt bis mit 1523 n. Chr. Geb. oder 7392 n. Ersch. der Welt.

Digitized by Google

Jahres-Kalender.

Bezeichnung des Jahres.

Das gegenwärtige Jahr 1872 des verbesserten Kalenders ist nach
Erschaffung der Welt, am 9. julianischen Mai 5871 a. Chr., das 7743.
Nach der Zeitrechnung der Septuaginta das . . . . . 7606.
Nach der Zeitrechnung der griechischen Kirche, 1. September, das . 7470.
Nach der alten alexandrinischen Zeitrechnung, am 29. August, das 7380.
Nach der antiochischen Zeitrechnung, am 1. September, das . . . 7379.
Nach der julianischen Zeitrechnung, am 1. Januar, das . . . . 6585.
Nach der Weltära, am 1. October, das . . . . . 5880.
Nach Petavius' berichtigter Zeitrechnung, am 7. März, das . . 5858.
Nach Petavius' üblicher Zeitrechnung das . . . . . 5856.
Nach Calvisius und Scaliger das . . . . . 5821.
Nach der jüdischen Zeitrechnung, am 17. September, das . . . 5633.
Nach dem Ablauf des goldenen Zeitalters, im Jahre 2146, das . 5597.
Nach dem Ende der Sündflut, am 7. September 2424, das . . . 5319.
Nach Beginn der Hundssternperiode, am 1. Juli 3089, das . . . 4654.
Nach dem Auszug der Juden aus Aegypten, am 6. April 4004, das 3739.
Nach Spartas Gründung, im Jahre 4155, das . . . . . 3588.
Nach dem Ablauf des silbernen Zeitalters, 4292, das . . . . 3451.
Nach Errichtung des Areopags, im Jahre 4342, das . . . . . 3401.
Nach Gründung des ersten Tempels zu Jerusalem, am 1. April 4884,
das . . . . . 2859.
Nach Einführung der Olympiaden 5092 das . . . . . 2651.
Nach Gründung Roms, am 25. Mai 5118, das . . . . . 2625.
Nach Christi Tode, am 25. März 5903, das . . . . . 1839.
Nach Zerstörung des dritten Tempels zu Jerusalem, am 10. Aug.
5941, das . . . . . 1741.
Nach der gänzlichen Zerstreuung der Juden unter Barkochba, 6005, das 1637.
Nach Erlaß des ersten Verbotes der Christenaufsagung, 6995, das 1561.
Nach Mohammed's Flucht, türk. Zeitrechnung 6455, am 20. Juli, das 1299.
Nach dem Ablauf des ehernen Zeitalters, 6438, das . . . . . 1284.
Nach der Gründung des römischen Kaiserthums deutscher Nation,
am 25. December 6670, das . . . . . 1072.
Nach Gründung des deutschen Königthums durch den Vertrag zu
Verdun, vom 6. August 8713, das . . . . . 1029.
Nach der Gelangung des sächsischen Hauses auf den Kaiserthron, 6789,
das . . . . . 953.
Nach dem Untergange des karolingischen Hauses, im Jahre 6859, das 883.
Nach dem Ausgang der sächsischen Kaiser, am 13. Juli 6894, das . 848.
Nach dem Ausgang der salischen Kaiser, am 3. October 6926, das . 816.
Nach Gelangung des Hauses Wettin zur Markgrafschaft Meißen, 6997,
das . . . . . 745.
Nach dem Beginn der Regierung der Wittelsbacher in Bayern, 7058,
das . . . . . 689.
Nach Hinrichtung Konradin's, des letzten Hohenstaufen, 29. Oct. 7130,
das . . . . . 613.
Nach Gelangung des Hauses Habsburg zur deutschen Kaiserkrone, 7193,
das . . . . . 599.
Nach dem Aussterben der Capetinger in Frankreich, 7198, das . . 544.
Nach Erwerbung der Markgrafschaft Brandenburg durch das Haus
Hohenzollern 7287 das . . . . . 455.
Nach Eroberung von Konstantinopel durch die Türken, am 29. Mai
7323, das . . . . . 419.
Nach Gustav I. Wasa's Erhebung auf d. Thron v. Schweden, 7393, das 349.
Nach dem Augsburger Religionsfrieden, am 26. September 7425, das 317.
Nach Aussterben der Valois und Gelangung der Bourbonen zum
französischen Thron, 7459, das . . . . . 283.
Nach dem Aussterben der Tudors in England, am 3. April 7472, das 269.
Nach der Erhebung der Romanow auf den russischen Kaiserthron,
am 21. Februar 7483, das . . . . . 259.
Nach der Enthauptung Karl's I. von England, am 30. Juni 7509, das 233.
Nach der Wiederherstellung des Königreichs, am 29. Mai 7530, das 212.
Nach der Vertreibung der Stuarts aus England, 7558, das . . 184.
Nach Gelangung des braunschweigischen Hauses auf den Thron von
England, am 12. August 7584, das . . . . . 158.
Nach dem Aussterben der Romanow, am 29. Januar 7600, das . 142.
Nach der Hinrichtung Ludwig's XVI. und Errichtung der ersten fran-
zösischen Republik, am 18. Januar 7662, das . . . . . 80.
Nach Napoleon's I. Krönung, am 18. Mai 7674, das . . . . . 68.
Nach Vertreibung Gustav IV. Wasa's aus Schweden, am 29. März
7679, das . . . . . 63.
Nach Erhebung Bernadotte's zum Kronprinzen von Schweden, am
21. August 7680, das . . . . . 62.
Nach der Rückkehr der Bourbonen nach Frankreich, am 2. April 7684, das 58.
Nach Vertreibung Napoleon's I. aus Frankreich, am 21. Mai 7685, das 57.
Nach der Vertreibung Karl's X., am 7. August 7700, und Er-
hebung Ludwig Philipp's auf den französischen Königsthron,
am 9. August 7700, das . . . . . 42.
Nach der Vertreibung Ludwig Philipp's aus Frankreich, am 24. Fe-
bruar 7718, und Verkündigung der zweiten französischen Re-
publik, das . . . . . 24.
Nach der Verkündigung des Kaiserthums von Napoleon III., am
2. December 7722, das . . . . . 20.
Nach Aufhebung der Sklaverei in den Verein. Staaten am 31. Jan.
7735, das . . . . . 7.
Nach Schaffung des Norddeutschen Bundes, 7736, das . . . . 6.
Nach Vereinigung der deutschen Länder im Kaiserthum, 7742, das 1.

Die vier Jahreszeiten.

Der Frühling beginnt den 20. März früh 8 Uhr. Die Sonne tritt in das Zeichen des Widders.

Der Sommer beginnt den 21. Juni früh 4 Uhr. Die Sonne tritt in das Zeichen des Krebses.

Der Herbst beginnt den 22. September Abends 7 Uhr. Die Sonne tritt in das Zeichen der Waage.

Der Winter beginnt den 21. December Nachmittags 1 Uhr. Die Sonne tritt in das Zeichen des Steinbocks.

Von den Finsternissen.

In diesem Jahre werden zwei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse stattfinden, von denen jedoch nur die beiden Mondfinsternisse in unsern Gegenden sichtbar sein werden.

Die erste Sonnenfinsterniß, eine ringförmige, beginnt auf der Erde überhaupt am 6. Juni früh 1 Uhr 10 Min. m. Leipz. Z. und endet früh 7 Uhr 8 Min. Die ringförmige Erscheinung beginnt auf der Erde überhaupt früh 2 Uhr 20 Min. m. L. Z. und endet früh 5 Uhr 58 Min.

Die zweite Sonnenfinsterniß, eine totale, beginnt auf der Erde überhaupt am 30. November Abends 4 Uhr 42 Min. m. L. Z. und endet Abends 9 Uhr 55 Min. Die Totalität beginnt auf der Erde überhaupt Abends 5 Uhr 47 Min. m. L. Z. und endet Abends 8 Uhr 50 Min.

Die erste Mondfinsterniß beginnt am 22. Mai Abends um 11 Uhr 30 Min. m. L. Z. und endet am 23. Mai früh 12 Uhr 46 Min. Die Größe der Verfinsterung beträgt 1,4 Zoll. Die Elemente dieser Mondfinsterniß sind: ☍ in Rectasc. 22. Mai $11^h\ 36^m\ 45^s$, ☾ in Rect. $15^h\ 59^m\ 56^s$; ☾ in Decl. — 19° 35′ 13″; ☉ in Decl. + 20° 35′ 27″; ☾ stündl. Beweg. in Rect. 37′ 10″; ☉ stündl. Beweg. in Rect. 2′ 21″; ☾ stündl. Beweg. in Decl. — 10′ 29″; ☉ stündl. Beweg. in Decl. + 0′ 29″; ☾ Aequatorial-Horizontal-Parallaxe 1° 0′ 2″, ☉ Aequ.-Hor.-Par. 8,7″; R. ☾ 16′ 23″; R. ☉ 15′ 45″. Diese Mondfinsterniß wird in Guyana, Afrika, Westasien und Ostamerika sichtbar sein.

Die zweite Mondfinsterniß beginnt am 15. November früh 5 Uhr 50 Min. m. L. Z. und endet um 8 Uhr 28 Min. Die Größe der Verfinsterung beträgt 0,3 Zoll. Die Elemente dieser Mondfinsterniß sind: ☍ in Rect. 14. November $17^h\ 27^m\ 57^s$; ☾ in Rect. $3^h\ 23^m\ 5^s$; ☾ in Decl. + 17° 34′ 58″, ☉ in Decl. — 18° 34′ 43″, ☾ stündl. Beweg. in Rect. 32′ 20″; ☉ stündl. Beweg. in Rect. 2′ 34″; ☾ stündl. Beweg. in Decl. + 11′ 5″, ☉ stündl. Beweg. in Decl. — 0′ 38″; ☾ Aequ.-Hor.-Par. 56′ 46″; ☉ Aequ.-Hor.-Par. 9″, R. ☾ 15′ 30″; R. ☉ 16′ 12″. Diese Mondfinsterniß wird in Amerika, in Westeuropa und in Westafrika sichtbar sein. — (Eine populäre Anleitung zur Berechnung der Sonnen- und Mondfinsternisse findet man in: „Die Sonnen- und Mondfinsternisse in ihrem Verlaufe u. s. w." von Dr. A. Decheler.)

I. Monat.] — 1872. — [31 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Feste und Namen. Katholiken.	Zeit im wahren Mittage. Mittl. Zeit im wahren Mittage.	Sternzeit im mittlern Mittage.	Ende im Hamb.	Russen u. Griech. 1871. December.	Juden. 5632. Tebeth.	Türken. 1288. Schewal.
1. Woche.	Hebr. 10, 35, 36.	Luc. 2, 21.	☾ Am 3. um 10 U. 49 M. Abends.			Matth. 1, 1—17.		
1 Montag	**Neujahr**	**Neujahr**	4.15. 12. 3.36.	20 18.41.41.	8.30.	20 Ignaz	20	19
2 Dienstag	Melchior	Melchior	5. 0. 12. 4. 5.	21 18.45.38.	9.15.	21 Julius	21	20
3 Mittwoch	Kaspar	Kaspar	5.45. 12. 4.33.	☾ 18.49.34.	10. 0.	22 Anastasia	22	21
4 Donnerstag	Balthasar	Balthasar	6.30. 12. 5. 0.	23 18.53.31.	10.45.	23 10 Märt.	23	22
5 Freitag	Simeon	Simeon	7.15. 12. 5.27.	24 18.57.27.	11.30.	24 Fast. Ende	24 [moth	23 Dschuma
6 Sonnabend	**Ersch. Chr.**	**Heil. 3 Kön.**	8.15. 12. 5 54.	25 19. 1.24.	12.30.	25 **Gb. Ch.**	25 **S.** Sche-	24
2. Woche.	Col. 2, 18.	Röm. 12, 6—16.	● Am 10. um 3 U. 47 M. Nachmittags.			Marc. 1, 1—18.		37. Sure.
7 Sonntag G	**1. n. Epiph.**	**1. n. Epiph.**	9. 0. 12. 6.21.	26 19. 5.20.	1.15.	26 **S. n. W. C M. G. F.**	26	25
8 Montag	Erhard	Severin A.	10. 0. 12. 6.47.	27 19. 9.17.	2.15.	27 Stephan M.	27	26
9 Dienstag	Ehrenfried	Marcellus	11.15. 12. 7.12.	28 19.13.13.	3.30.	28 2000 M.	28	27
10 Mittwoch	Zacharias	Paul Eins.	12.30. 12. 7.37.	● 19.17.10.	4.45.	29 Unsch. Kind.	29	28
11 Donnerstag	Alayfia	Hyginus	1.30. 12. 8. 1.	1 19.21. 7.	5.45.	30 Anysia M.	1 **Schebat**	29
12 Freitag	Reinhald	Reinhald	2.30. 12. 8.25.	2 19.25. 3.	6.45.	31 Melania	2	1 **Dful-kade**
13 Sonnabend	Hilarius	Oct. H. 3 K.	3.15. 12. 8.48.	3 19.29. 0.	7.30.	**1872. Jan.** 1 **Neujahr**	3 **S.** Waëra	2 Mof. Fast.
3. Woche.	Jac. 3, 17, 18.	Matth. 8, 1—13.	☽ Am 17. um 12 U. 53 M. Nachmittags.			Matth. 2, 13—23.		56. Sure.
14 Sonntag G	**2. n. Epiph.**	**2. n. Epiph.** F. Namen Jesu	4. 0. 12. 9.11.	4 19.32.56.	8.15.	2 **S. n. Nj. B**	4	3
15 Montag	Traugott	Maurus	4.45. 12. 9.33.	5 19.36.53.	9. 0.	3 70 Apostel	5	4 7 Schläfer
16 Dienstag	Erdmuthe	Erdmuthe	5.30. 12. 9.54.	6 19.40.49.	9.45.	4 Theophant	6	5 Abr. Kaabe
17 Mittwoch	Antonius	**Antonius E.**	6.15. 12.10.14.	☽ 19.44.46.	10.30.	5 Malachias	7	6
18 Donnerstag	Felicius	Petr. Stuhlf.	7. 0. 12.10.34.	8 19.48.42.	11.15.	6 **Erf. Chr.**	8	7 Mof. d. Nil
19 Freitag	Prisca	Bassianus	7.45. 12.10.53.	9 19.52.39.	12. 0.	7 **Joh. d. Tf.**	9	8 Dschuma
20 Sonnabend	Fab. Seb.	**Fab. Seb.**	8.30. 12.11.11.	10 19.56.36.	12.45.	8 Georg Chr.	10 **S.** Ba.	9
4. Woche.	Hebr. 3, 5, 6.	Matth. 8, 1—13.	♈ Am 25. um 6 U. 4 M. Abends.			Matth. 4, 12—17.		53. u. 54. Sure.
21 Sonntag G	**3. n. Epiph.**	**3. n. Epiph.**	9. 0. 12.11.28.	11 20. 0.32.	1.15.	9 **1. n. Ep. B**	11	10
22 Montag	Vincentius	Vincentius	9.45. 12.11.45.	12 20. 4.29.	2. 0.	10 Gregar Nis.	12	11
23 Dienstag	Charitas	Mar. Verm.	10.15. 12.12. 1.	13 20. 8.25.	2.30.	11 Theadasius	13	12
24 Mittwoch	Timotheus	Timotheus	11. 0. 12.12.16.	14 20.12.22.	3.15.	12 Tatiana	14	13 Gl. Tage
25 Donnerstag	Pauli Bek.	**Pauli Bek.**	12. 0. 12.12.30.	♉ 20.16.18.	4.15.	13 Hermylus	15	14
26 Freitag	Polykarp	Polykarp	12.30. 12.12.44.	16 20.20.15.	4.45.	14 Zachäus	16 [lach	15 Dschuma
27 Sonnabend	Joh. Chryf.	Joh. Chryf.	1.15. 12.12.56	17 20.24.11.	5.30.	15 Paut. Theb.	17 **S.** Beschä-	16
5. Woche.	1. Petri 5, 6, 7.	Matth. 20, 1—16.				Matth. 17, 12—13.		55. Sure.
28 Sonntag G	**Septuag.**	**Septuag.**	2. 0. 12.13. 8.	18 20.28. 8.	6.15.	16 **2. n. Ep. B**	18	17
29 Montag	Theobald	Sabina	2.45. 12.13.19.	19 20.32. 5.	7. 0.	17 Antan	19	18
30 Dienstag	Adelgunde	Adelgunde	3.30. 12.13.30.	20 20.36. 1.	7.45.	18 Athanasia	20	19
31 Mittwoch	Virgilius	Virgilius	4. 0. 12.13.39.	21 20.39.58.	8.15.	19 Macarius	21	20

Sonnenlauf.

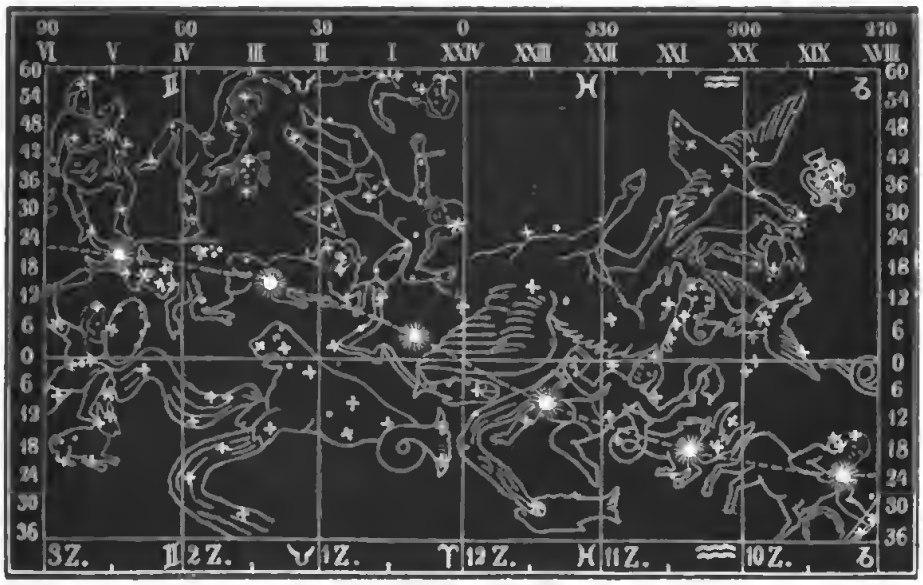
Mittags 0 Uhr.

T.	♐	Gr.	M.
1	♑	10	25
2	—	11	26
3	—	12	27
4	—	13	29
5	—	14	30
6	—	15	31
7	—	16	32
8	—	17	33
9	—	18	34
10	—	19	36
11	—	20	37
12	—	21	38
13	—	22	39
14	—	23	40
15	—	24	41
16	—	25	42
17	—	26	43
18	—	27	45
19	—	28	46
20	—	29	47
21	♒	0	48
22	—	1	49
23	—	2	50
24	—	3	51
25	—	4	52
26	—	5	53
27	—	6	54
28	—	7	54
29	—	8	55
30	—	9	56
31	—	10	57

Der Sonnenlauf ist durch Zeichen, Grade und Minuten in Länge angegeben.

Merkur

T.	im Meridian. U.	M.	Decl. Mitt. 0 Uhr. Gr.	M.
1	12	10	—20	27
3	11	51	20	13
5	11	32	20	5
7	11	13	20	4
9	11	1	20	8
11	10	50	20	18
13	10	41	20	31
15	10	35	20	47
17	10	31	21	5
19	10	28	21	22
21	10	27	21	39
23	10	27	21	53
25	10	28	22	4
27	10	30	22	13
29	10	32	22	17
31	10	35	—22	17



Der scheinbare Lauf der Sonne.

Erste Hälfte des Jahres.

Ort der Sonne unter den Fixsternen am

	1. Juni	1. Mai	1. April	1. März	1. Februar	1. Januar.
Die Sonne steht am	1. Januar	im Sternbild	des Schützen,	im Himmelszeichen	des Steinbocks.	
" " " "	1. Februar	" "	des Steinbocks,	" "	des Wassermanns.	
" " " "	1. März	" "	des Wassermanns,	" "	der Fische.	
" " " "	1. April	" "	der Fische,	" "	des Widders.	
" " " "	1. Mai	" "	des Widders,	" "	des Stiers.	
" " " "	1. Juni	" "	des Stiers,	" "	der Zwillinge.	

Astronomische Erscheinungen im Januar 1872.

Tag	Stunde	
2.	5	früh ☿ unlere ☌ ☉
3.	8	Vormittags ♄ ☌ ☾
5.	8	Vormittags ☿ gr. nördl. bel. Breite.
7.	12	Mittags ☿ ☌ ☾
8.	10	Vormittags ☿ gr. nördl. bel. Breite.
9.	2	Nachmittags ☿ ☌ ☾
10.	5	früh ♄ ☌ ☾
12.	4	Nachmittags ♂ ☌ ☾
15.	5	Nachmittags ♃ ☌ ☉
17.	1	früh ☿ ☌ ☾
19.	11	Nachmittags ♁ ☌ ☉
24.	1	Nachmittags ☿ größt. westl. Elong.

Tag	Stunde	
24.	6	Nachmittags ♃ ☌ ☾
25.	5	früh ♁ ☌ ☾
29.	12	Abends ☿ ☌ ♄
31.	10	Abends ☿ im ♉

☌ bedeutet Conjunction.
☍ bedeutet Opposition.
☊ bedeutet aufsteigender Knoten.
☋ bedeutet niedersteigender Knoten.
Die Conjunction ist hier stets in Rectascension.

Mondlauf.

Früh 0 Uhr.

T.	☽	St.	M.
1	♏	10	36
2	♏	11	22
3	♎	12	10
4	♎	12	57
5	♎	13	46
6	♏	14	38
7	♏	15	33
8	♐	16	32
9	♐	17	36
10	♑	18	43
11	♑	19	50
12	♒	20	54
13	♒	21	55
14	♓	22	52
15	♓	23	44
16	♓	0	33
17	♈	1	20
18	♈	2	6
19	♈	2	53
20	♉	3	41
21	♉	4	29
22	♊	5	19
23	♊	6	11
24	♋	7	3
25	♋	7	55
26	♋	8	48
27	♌	9	36
28	♍	10	25
29	♍	11	12
30	♍	11	59
31	♎	12	45

Der Mondlauf ist durch Zeichen in Länge u. durch Stunden u. Min. in Rectascension angegeben.

Venus

T.	im Meridian. U.	M.	Decl. Mitt. 0 Uhr. Gr.	M.
1	8	53	—16	34
3	8	54	16	57
5	8	56	17	29
7	8	57	18	0
9	8	59	18	29
11	9	1	18	57
13	9	2	19	22
15	9	4	19	47
17	9	6	20	9
19	9	8	20	30
21	9	10	20	48
23	9	13	21	4
25	9	15	21	18
27	9	17	21	30
29	9	19	21	40
31	9	22	—21	47

Sonnen-Auf- und Untergang.

T.	Aufgang. U.	M.	Untergang. U.	M.	Declin. Mitt. 0 Uhr. Gr.	M.
1	8	7	4	0	—23	3
2	8	7	4	1	22	58
3	8	7	4	2	22	52
4	8	7	4	3	22	46
5	8	8	4	4	22	40
6	8	6	4	5	22	33
7	8	6	4	6	22	26
8	8	5	4	7	22	18
9	8	5	4	9	22	10
10	8	4	4	10	22	2
11	8	4	4	11	21	52
12	8	3	4	13	21	42
13	8	2	4	14	21	32
14	8	2	4	16	21	23
15	8	2	4	17	21	12
16	8	1	4	19	21	1
17	8	0	4	21	20	50
18	7	59	4	23	20	38
19	7	58	4	24	20	25
20	7	57	4	26	20	13
21	7	56	4	28	20	0
22	7	55	4	30	19	46
23	7	54	4	31	19	32
24	7	52	4	33	19	18
25	7	51	4	35	19	4
26	7	50	4	37	18	49
27	7	49	4	39	18	34
28	7	47	4	40	18	18
29	7	46	4	42	18	2
30	7	44	4	44	17	46
31	7	44	4	45	—17	30

Meridiandurchgänge und Declinationen.

T.	Mars Durchg. U.	M.	Decl. Mitt. Gr.	M.	Jupiter Durchg. U.	M.	Decl. Mitt. Gr.	M.	Saturn Durchg. U.	M.	Decl. Mitt. Gr.	M.	Uranos Durchg. U.	M.	Decl. Mitt. Gr.	M.	Neptun Durchg. U.	M.	Decl. Mitt. Gr.	M.
1	2	20	— 18	10	1	14	+ 21	13	12	11 Nm.	— 20	30	1	28 Bm.	+ 20	44	6	40 Nm.	+ 6	43
5	2	17	17	14	12	56	21	20	11	57	22	28	1	11	20	46	6	24	6	42
9	2	13	18	15	12	38	21	26	11	43	22	25	12	54	20	48	6	8	6	42
13	2	10	15	13	12	20	21	33	11	29	22	83	12	38	20	51	5	52	6	44
17	2	8	14	9	12	2 Nm.	21	29	11	16	22	20	12	22	20	53	5	37	6	45
21	2	3	13	2	11	44	21	45	11	2	22	18	12 Nm.	5	20	55	5	21	6	48
25	1	59	11	54	11	26	21	51	10	48	22	15	11	49	20	57	5	5	6	48
29	1	55	— 10	44	11	8	+ 21	57	10	34	— 22	12	11	32	+ 20	59	4	50	+ 6	49

Festkalender.

14. **Waldeck**, Geburtstag d. Fürsten G. Victor (1831).

27. **Sachsen**, Geburtstag der verwitweten Königin Marie (1805).

Meßkalender.

Leipzig 1., Lübeck 4., Kiel 6., Coburg 7., Bremen 12., Meiningen 14., Rudolstadt 16., Erlangen 23., Braunschweig 28.

Witterung nach Herschel.

Das Jahr beginnt mit vielen kalten Tagen, am 10. tritt starker Wind ein, welcher bis 25. sich wiederholt und Schnee bringt. Dann wird der Himmel wieder klar.

Monatsspruch.

Betreten ist die Jahresbahn,
Man sieht den Zug schon vorwärts schreiten.
Wer kommt am Ende glücklich an?
Und wer wird aus dem Zuge scheiden?

Mondes-Auf- und Untergang.

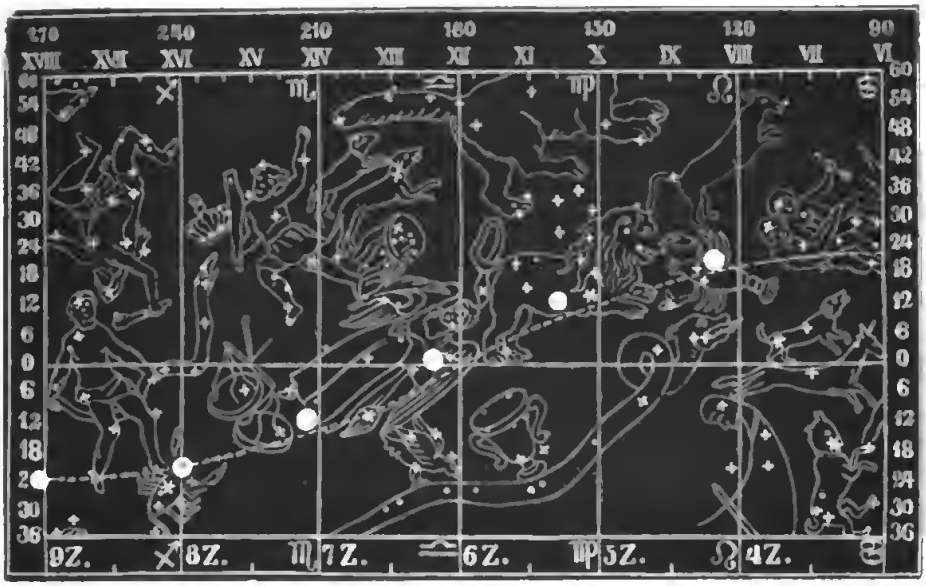
T.	Aufgang. U.	M.	Untergang. U.	M.
1	9	47 N.	11	17 V.
2	10	59	11	26
3	—	—	11	52
4	12	11 V.	12	9 N.
5	1	29	12	26
6	2	50	12	47
7	4	14	1	14
8	5	40	1	50
9	7	3	2	40
10	8	13	3	47
11	9	7	5	8
12	9	46	6	35
13	10	15	8	0
14	10	38	9	22
15	10	57	10	40
16	11	12	11	54
17	11	29	—	—
18	11	46	1	6 V.
19	12	6 N.	2	16
20	12	29	3	25
21	12	55	4	33
22	1	29	5	38
23	2	13	6	36
24	3	8	7	26
25	4	9	8	6
26	5	16	8	38
27	6	26	9	4
28	7	37	9	25
29	8	49	9	43
30	10	2	9	59
31	11	17	10	15

II. Monat.] 1872. [29 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Flut in Hamb. U. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S.	Mond-Alter	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. U. M.	Russen u. Griech. 1872. Januar.	Juden. 5632. Schebat.	Türken. 1288. Dsu'l-hadsche.
1 Donnerstag	Brigitta	Brigitta	4.30.	12.13.48.	22	20.43.54	8.45.	20 Euthymius	22	21
2 Freitag	**Mar. Rein.**	**Mar. Rein.**	5.15.	12.13.56.	☾	20.47.51.	9.30.	21 Triodinius	23	22 Dschuma
3 Sonnabend	Blasius	Blasius	6. 0.	12.14. 3.	24	20.51.47.	10.15.	22 Basiliscus	24 ✡ Jethra	23
6. Woche.	1 Cor. 6, 19. 20.	Luc. 8, 4—15.	☾ Am 2. um 11 U. 0 M. Vormittags.					Luc. 18, 18—27.		75. Sure.
4 Sonntag G	**Seragesi.**	**Seragesi.**	6.45.	12.14. 9.	25	20.55.44.	11. 0.	23 J. n. Ep. B	25	24
5 Montag	Agathe	Agathe	7.45.	12.14.14.	26	20 59.41.	12. 0.	24 Xenia	26	25
6 Dienstag	Dorothea	Dorothea	8 45.	12.14.19.	27	21. 3.37.	1. 0.	25 Georg Th.	27	26
7 Mittwoch	Richard	Ramualdus	10. 0.	12.14 23.	28	21. 7.34.	2.15.	26 Xenophon	28	27
8 Donnerstag	Honoratus	Joh. v. M.	11.15.	12.14 26.	29	21.11 30.	3.30.	27 Joh. Chrys.	29 [Mischpat.	28
9 Freitag	Apollania	Apollonia	12.15.	12.14 28.	●	21 15.27.	4.30.	28 Euphr. S.	30 N. F.	29 Dschuma
10 Sonnabend	Scholastica	Scholastica	1.15.	12.14 30.	1	21.19.23.	5 30.	29 Ignatius	1 ✡ Adar	30
7. Woche.	Hebr. 13, 7.	Luc. 18, 31—43.	● Am 9. um 2 U. 41 M. früh.					Luc. 18, 10—14.		73. u. 74 Sure.
11 Sonntag G	**Estomihi**	**Quinquages.**	2.15.	12.14.30.	2	21.23.20.	6.30.	30 4. n. Ep. B	2	1 Dsu'l-
12 Montag	Jardan	Eulalia	3. 0.	12.14.30.	3	21.27.16.	7.15.	31 Cyriacus	3	2 [hedsche.
								Februar.		
13 Dienstag	**Fastnacht**	**Fastnacht**	3.45.	12.14 29.	4	21.31.13.	8. 0.	1 Brigitta	4	3
14 Mittwoch	**Aschermittw.**	**Aschermittw.**	4 30	12.14.28.	5	21.35. 9.	8 45.	2 Mar. R.	5	4
15 Donnerstag	Faustin	Faustinus	5. 0.	12.14.25.	6	21.39. 6.	9.15.	3 Blasius	6	5
16 Freitag	Onesimus	F. d. 5 W. Chr.	5.45.	12.14 22	☽	21.43. 3.	10. 0.	4 Isidor A.	7 Tod Mose	6 Dschuma
17 Sonnabend	Konstantin	Konstantin	6 30.	12.14.18.	8	21.46.59.	10.45.	5 Agathe	8 ✡ Teruma	7
8. Woche.	Röm. 13, 7. 8.	Matth. 6, 1—11.	☽ Am 16. um 7 U. 13 M. Vormittags.					Luc. 19, 35—43.		80. Sure.
18 Sonntag G	**1. Invoc.**	**1. Invoc.**	7. 0.	12 14.13.	9	21.50.56.	11.15.	6 Triad. B	9	8 Off. d. Pf.
19 Montag	Susanne	Susanne	7.45.	12.14. 8.	10	21 54.52.	12. 0.	7 Parthenias	10	9
20 Dienstag	Leberecht	Eucharius	8.15.	12.14. 2.	11	21.58.49.	12.30.	8 Theophilus	11	10 Kl. Beiram
21 Mittwoch	**Quatember**	**Quatember**	9. 0.	12.13.55.	12	22. 2.45.	1.15.	9 Nikephor	12	11
22 Donnerstag	Petr. Stuhl.	Petr. St. Ant.	10. 0.	12.13.48.	13	22. 6.42.	2.15.	10 Charalamp	13	12
23 Freitag	Lazarus	Lazarus	11. 0.	12 13 40.	14	22 10.38.	3.15.	11 Meletius	14 Kl. Purim	13 Dschuma
24 Sonnabend	Matthias	**Matth. Ap.**	12. 0.	12.13.31.	◐	22.14.35.	4.15.	12 Martin.	15 ✡ Tezawe	44 Gl. Tage
9. Woche.	2. Petri 1, 19—21.	Matth. 17, 1—9.	◐ Am 24. um 11 U. 46 M. Vormittags.					Luc. 15, 11—33.		77. u. 78. Sure.
25 Sonntag F	**2. Reminisc.**	**2. Reminisc.**	12.45.	12.13.22.	16	22.18.32	5. 0.	13 Sept. B	16	15 Glückl. Tag
26 Montag	Nestorius	Walpurga	1.30.	12.13.12.	17	22.22.28.	5.45.	14 Auxentius	17	16
27 Dienstag	Vollbrecht	Navigius	2 15.	12.13. 2.	18	22.26 25.	6.30.	15 Onesimus	18	17
28 Mittwoch	Roman	Romanus	3. 0.	12.12.51.	19	22.30 21.	7.15.	16 Pamphil.	19	18 F. d. Teiches
29 Donnerstag	Leander	Leander	3.45.	12.12.39.	20	22.34.18.	8. 0.	17 Konstantin	20	19

Sonnenlauf.

Mittags	☉ Uhr.
T.	J. Gr. M.
1	♒ 11 58
2	— 12 59
3	— 14 0
4	— 15 1
5	— 16 1
6	— 17 2
7	— 18 3
8	— 19 4
9	— 20 5
10	— 31 5
11	— 22 6
12	— 23 7
13	— 24 7
14	— 25 8
15	— 26 8
16	— 27 9
17	— 28 10
18	— 29 10
19	♓ 0 10
20	— 1 11
21	— 2 11
22	— 3 12
23	— 4 12
24	— 5 12
25	— 6 13
26	— 7 13
27	— 8 13
28	— 9 13
29	— 10 13



Mondlauf.

Früh	☽ U.
T.	J. St. M.
1	♎ 13 32
2	♏ 14 22
3	♏ 15 14
4	♐ 16 10
5	♐ 17 10
6	♑ 18 14
7	♒ 19 20
8	♒ 20 25
9	♓ 21 37
10	♓ 22 26
11	♈ 23 21
12	♈ 0 12
13	♉ 1 2
14	♉ 1 50
15	♊ 2 38
16	♊ 3 26
17	♋ 4 15
18	♋ 5 5
19	♌ 5 56
20	♌ 6 48
21	♍ 7 40
22	♍ 8 31
23	♎ 9 22
24	♎ 10 12
25	♏ 11 0
26	♏ 11 47
27	♐ 12 34
28	♐ 13 22
29	♑ 14 10

Oerter des Vollmondes.

Erste Hälfte des Jahres.

Ort des Vollmondes unter den Fixsternen am

21. Juni	22. Mai	23. April	25. März	24. Februar	25. Januar.
Der Vollmond am 25. Januar steht im Sternbild des Krebses, im Himmelszeichen des Löwen.					
. . . 24. Februar . . .				des Löwen. .	der Jungfrau.
. . . 25. März . . .				der Jungfrau. .	der Waage.
. . . 22. April . . .				der Jungfrau. .	des Skorpions.
. . . 22. Mai . . .				des Skorpions. .	des Schützen.
. . . 21. Juni . . .				des Schützen. .	des Steinbocks.

Merkur

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.
T. U. M.	Gr. M.
2	10 38	— 22 13
4	10 41	22 3
6	10 45	21 51
8	10 50	21 33
10	16 54	21 9
12	10 59	20 40
14	11 3	20 6
16	11 8	19 27
18	11 13	18 42
20	11 18	17 53
22	11 23	16 57
24	11 29	15 56
26	11 34	14 50
28	11 40	— 13 38

Venus

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.
T. U. M.	Gr. M.
2	9 24	— 21 51
4	9 27	21 54
6	9 29	21 53
8	9 32	21 51
10	6 34	21 43
12	9 37	21 38
14	6 39	21 28
16	9 41	21 15
18	9 44	21 0
20	6 46	20 42
22	9 49	20 22
24	6 51	20 0
26	9 53	19 35
28	9 56	— 12 3

Astronomische Erscheinungen im Februar 1872.

Tag	Stunde	
6.	6 früh	☿ ☌ ☾
9.	9 Abends	♄ ☌ ☾
7.	1 Nachmittags	☿ ☌ ☾
10.	4 Nachmittags	♂ ☌ ☾
11.	2 früh	☿ im Aphel.

Tag	Stunde	
13.	11 Vormittags	♅ ☌ ☾
14.	9 Vormittags	☿ ☌ ♄
20.	8 Abends	♃ ☌ ☾
21.	9 Vormittags	♁ ☌ ☾

Sonnen-Auf- und Untergang. Declin. Mittags 0 Uhr.

Aufgang.		Untergang.		Declin. Mittags 0 Uhr.
T.	U. M.	U.	M.	Gr. M.
1	7 42	4	47	— 17 13
2	7 41	4	49	13 56
3	7 39	4	51	16 38
4	7 37	4	53	16 20
5	7 36	4	35	13 3
6	7 34	4	56	15 44
7	7 32	4	58	15 26
8	7 30	5	0	15 7
9	7 28	5	2	14 48
10	7 26	5	4	14 29
11	7 26	5	5	14 9
12	7 24	5	7	10 49
13	7 22	5	6	13 29
14	7 20	5	11	13 9
15	7 16	5	12	12 49
16	7 17	5	13	12 28
17	7 15	5	15	12 7
18	7 13	5	17	11 46
19	7 11	5	19	11 25
20	7 9	5	21	11 4
21	7 7	5	23	10 42
22	7 5	5	25	10 20
23	7 8	5	27	6 59
24	7 0	5	29	6 37
25	3 58	5	30	3 14
26	3 56	5	32	3 53
27	3 54	5	34	8 30
28	3 51	5	36	8 7
29	6 50	5	06	— 7 44

Mond in Erdnähe:
10. Jan. 5 U. Vormittags.
7. Febr. 4 U. Nachmittags.
6. März 8 U. Nachmittags.

Meridiandurchgänge und Declinationen.

Mond			Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
	U. M.	☉ U. Mitt.	U. M.	☉ U. Mitt.	U. M.	☉ U. Mitt.	U. M.	☉ U. Mitt.	U. M.	☉ U. Mitt.
T.	Nm.	Gr. M.	Nm.	Gr. M.	Nm.	Gr. M.	Nm.	Gr. M.	Nm.	Gr. M.
2	1 51	— 9 32	10 50	+ 22 2	10 20	— 22 9	11 16	+ 21 1	4 34	+ 6 51
3	1 47	8 19	10 32	22 7	10 6	22 6	10 59	21 3	4 19	3 53
10	1 43	7 5	10 15	22 11	9 52	22 4	10 43	21 5	4 3	6 55
11	1 39	5 51	9 57	22 15	9 38	22 1	10 26	21 7	3 48	3 57
18	1 35	4 35	6 40	22 18	6 24	21 58	10 10	21 6	3 33	6 59
22	1 30	3 19	9 23	22 41	9 10	21 55	9 54	21 11	3 17	7 3
26	1 26	— 2 2	9 3	+ 22 24	8 56	— 21 52	9 27	+ 21 12	3 2	+ 7 5

Festkalender.

3. Provinz Ragusa. Fest des Landespatrons Tryphonius.
4. Italien. Geburtstag der verw. Herzogin Elisabeth von Sardinien (1830).
19. Niederlande. Geburtstag des Königs Wilhelm III. (1817).
28. Mecklenburg-Schwerin. Geburtstag des Großherzogs Friedrich Franz (1823).

Meßkalender.

Marburg 1., Görlitz 3., Passau 3., Zerbst 6., Königstein 12., Ansbach 13. N. a. V., Magdeburg 17., Schmalkalden 17., Coburg 18., Dresden 19., Bernburg 20., Frankfurt a. M. 20.

Witterung nach Herschel.

Eine mäßige Kälte herrscht am Anfang des Februar, dann vermehrt sich am 9. dieselbe und am 16. wird es stürmisch, worauf wieder Kälte folgt.

Monatsspruch.

Dein Aeußres hast du wohl verhüllet
Beim Maskenscherz zum lust'gen Schwank;
Doch was im Innern dich erfüllet,
Tritt um so klarer jetzt heraus.

Mondes-Auf- und Untergang.

Aufgang.		Untergang.	
T.	U. M.	U.	M.
1	— —	10	01 V.
2	12 23 V.	10	59
3	1 53	11	13
4	3 16	11	44
5	4 37	12	25 N.
6	5 50	1	33
7	6 52	3	34
8	7 39	3	58
9	8 13	5	26
10	8 39	3	38
11	8 58	8	15
12	9 16	9	33
13	6 33	10	46
14	3 51	11	53
15	10 9	—	—
16	10 30	1	13 V.
17	10 56	3	23
18	11 28	3	29
19	12 8 N.	4	30
20	12 58	5	23
21	1 57	3	5
22	3 3	3	40
23	4 13	7	3
24	5 25	7	29
25	6 39	7	48
26	7 53	8	5
27	9 7	8	21
28	10 23	6	36
29	11 42	3	54

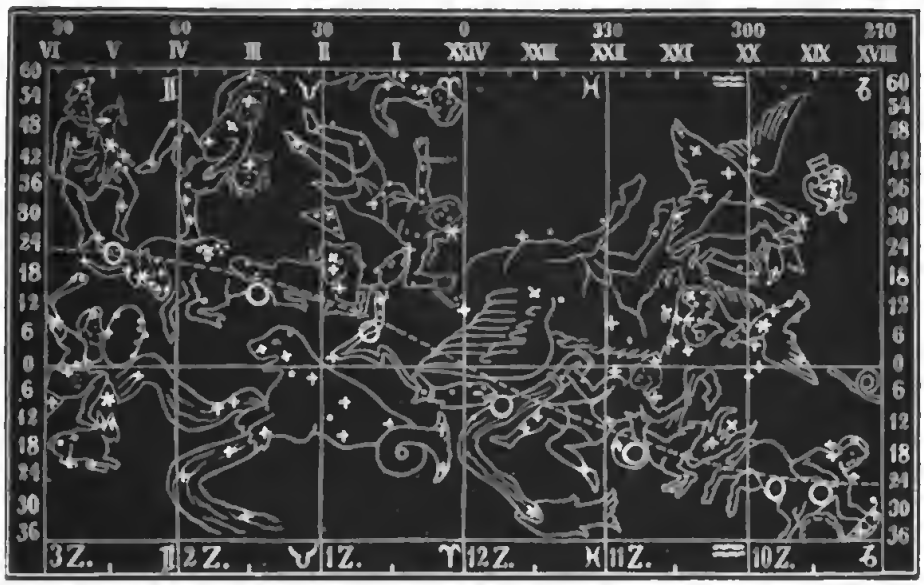
Mond in Erdferne.
23. Jan. 1 U. Vorm.
19. Febr. 3 U. Nachm.
18. März 11 U. Vorm.

III. Monat.] 1872. [31 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Zeit in Hamb. u. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. u. M. S.	Mond-Alt.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. u. M.	Russen u. Griech. 1872. Februar.	Juden. 5632. Adar.	Türken. 1288. Dsu'l-hedsche
1 Freitag	**Bußtag i. S.**	**Albinus**	4.30.	12.12.27.	21	22.38.14.	8.45.	18 Orthodox.	21	20 Dschuma
2 Sonnabend	Amalie	Swibertus	5.30	12.12.15.	☾	22.42.11.	9.45.	19 Agrippus	22 S. Kithissa	21
10. Woche.	1. Petri 1, 13—16.	Luc. 11, 14—28.	☾ Am 2. um 6 U. 16 M. Abends.					Matth. 25, 31—46.		71. Sure.
3 Sonntag F	**3. Oculi**	**3. Oculi**	6.30.	12.12. 2.	23	22.46. 7.	10.45.	20 **Mäsop. B**	23	22 Friedenst.
4 Montag	Hadrian	Hadrian	7.15.	12.11.49.	24	22.50. 4.	11.30.	21 Timoth.	24	23
5 Dienstag	Friedrich	Friedrich	8.15.	12.11.35.	25	22.54. 1.	12.30.	22 Eugen	25	24
6 Mittwoch	Fridolin	Mittfasten	9.30.	12.11.20.	26	22.57 57.	1.45.	23 Clemens	26	25 Ali's Ring
7 Donnerstag	Perpetua	Th. v. Aqu.	10.45.	12.11. 6.	27	23. 1.54.	3. 0.	24 Polykarp	27	26
8 Freitag	Philemon	F. Dornkr. Chr.	11.45.	12.10.51.	28	23. 5.50.	4. 0.	25 Hpt. Joh.	28 [hei	27 Dschuma
9 Sonnabend	Rebekka	Cyr. u. Meth.	12.45.	12.10 36.	●	23. 9.47.	5. 0.	26 Tarasius	29 S. Wajak-	28
11. Woche.	2. Cor. 5, 19—21.	Ev. Joh. 6, 1—15.	● Am 9. um 1 U. 43 M. Nachmittags.					Luc. 19, 1—10.		100. Sure.
10 Sonntag F	**4. Lätare**	**4. Lätare**	1.30.	12.10.20.	1	23.13.43.	5.45.	27 **Syrop. A**	30 N. F.	29
11 Montag	Rosina	Sophron.	2.15.	12.10. 4.	2	23.17.40.	6.30.			**1289 Anf.**
12 Dienstag	Gregorius	Gregorius	3. 0.	12. 9.48.	3	23.21.37.	7 15.	28 Anf. d. Fast.	1 **Weadar**	1 **Moharrem**
								29 **Fastnacht**	2	2
								März.		
13 Mittwoch	Macedonius	Macedonius	3.30.	12. 9.32.	4	23.25.33.	7.45.	1 **Aschermt.**	3	3
14 Donnerstag	Abigail	Mathildis	4. 0.	12. 9.15.	5	23.29.29.	8.15.	2 Theodatus	4	4
15 Freitag	Christoph	Longinus	4.30.	12. 8.58.	6	23.33.26.	8.45.	3 Eutropius	5	5 Dschuma
16 Sonnabend	Henriette	Abraham	5. 0.	12. 8.40.	7	23.37.23.	9.15.	4 Gervasius	6 S. Pekude	6
12. Woche.	1. Joh. 3, 8, 6.	Ev. Joh. 8, 46—59.	☽ Am 17. um 3 U. 15 M. früh.					Joh. 1, 44—52.		2. Sure 16—29.
17 Sonntag F	**5. Judica**	**5. Judica**	5.30.	12. 8.23.	☽	23.41.19.	9.45.	5 **1. Fastf. A**	7	7
18 Montag	Anselm	Eduard	6. 0.	12. 8. 5.	9	23.45.16.	10.15.	6 42 Märt.	8	8
19 Dienstag	Joseph	Joseph Nährv.	6.45.	12. 7.47.	10	23.49.12.	11. 0.	7 Basilius	9	9
20 Mittwoch	Martin	Alexander	7.30.	12. 7.29.	11	23.53. 9.	11.45.	8 **Quatemb.**	10	10 Aschura
21 Donnerstag	Benedict	Benedict A.	8.15.	12. 7.11.	12	23.57. 5.	12.30.	9 40 Märt.	11 Fast. Esth.	11
22 Freitag	Kasimir	7 Schm. Mar.	9.15.	12. 6.52.	13	0. 1. 2.	1.30.	10 Kodrat M.	12	12 Dschuma
23 Sonnabend	Eberhard	Timolaus	10. 0.	12. 6.34.	14	0. 4.58.	2.15.	11 Sophron.	13 S. Wajikra	13 Glückl. Tag
13. Woche.	Hebr. 9, 7—9.	Matth. 21, 1—9.	☽ Am 25. um 2 U. 33 M. früh.					Marc. 2, 1—12.		2. Sure 45—52.
24 Sonntag F	**6. Palmar.**	**6. Palmar.**	11. 0.	12. 6.15.	15	0. 8.55.	3 15.	12 **2. Fastf. A**	14 Purim	14 Glückl.
25 Montag	**Mar. Verk.**	**Mar. Verk.**	12. 0.	12 5.57.	☉	0.12.52.	4.15.	13 Nikephor	15 Schusch. P.	15 Tage
26 Dienstag	Castulus	Castulus	12.45.	12. 5.38.	17	0.16.48.	5. 0.	14 Benedict.	16	16 Jerus. Lib.
27 Mittwoch	Rupert	Rupert	1.30.	12. 5.20.	18	0.20.45.	5.45.	15 Agapetus	17	17
28 Donnerstag	**Gr. Donn.**	**Gr. Donn.**	2.15.	12. 5. 1.	19	0.24.41.	6.30.	16 Sabinus	18	18
29 Freitag	**Charfreitag**	**Charfreitag**	3. 0.	12. 4.43.	20	0.28.38.	7.15.	17 Alexei	19	19 Dschuma
30 Sonnabend	Guido	Charsamstag	3.45.	12. 4.24.	21	0.32.34.	8. 0.	18 Cyrillus	20 S. Zaw	20
14. Woche.	Joh. 11, 25, 26.	Marc. 16, 1—7.								3. Sure 31—36.
31 Sonntag F	**Ostern**	**Osterfest**	4.30.	12. 4. 6.	22	0.36.31.	8.45.	19 **3. Fastf. A**	21	21

Sonnenaufg.
Mittags 0 Uhr.

T.	Z.	Gr.	M.
1.	♓	11	14
2	—	12	14
3	—	13	14
4	—	14	14
5	—	15	14
6	—	16	14
7	—	17	14
8	—	18	14
9	—	19	14
10	—	20	14
11	—	21	14
12	—	22	13
13	—	23	13
14	—	24	13
15	—	25	12
16	—	26	12
17	—	27	12
18	—	28	12
19	—	29	11
20	♈	0	11
21	—	1	10
22	—	2	10
23	—	3	9
24	—	4	8
25	—	5	8
26	—	6	7
27	—	7	6
28	—	8	6
29	—	9	5
30	—	10	4
31	—	11	3



Mondlauf.
Früh 0 Uhr.

T.	Z.	St.	M.
1	♏	15	2
2	♐	15	56
3	♐	16	54
4	♐	17	55
5	♑	18	58
6	♑	20	1
7	♒	21	3
8	♒	22	2
9	♓	22	58
10	♓	23	51
11	♈	0	41
12	♈	1	21
13	♉	2	19
14	♉	3	8
15	♊	3	57
16	♊	4	48
17	♊	5	39
18	♋	6	31
19	♋	7	21
20	♌	8	15
21	♌	9	6
22	♌	9	56
23	♍	10	44
24	♍	11	32
25	♎	12	20
26	♎	13	8
27	♏	13	57
28	♏	14	49
29	♏	15	43
30	♐	16	40
31	♐	17	41

Oerter der Neumonde.

Erste Hälfte des Jahres und 30. December.

Der Neumond am 10. Januar steht im Sternbild des Schützen, im Himmelszeichen des Steinbocks.
" " " 9. Februar " " " " " " Steinbocks, " " Wassermanns.
" " " 9. März " " " " " " Wassermanns, " " der Fische.
" " " 8. April " " " " " " der Fische, " " des Widders.
" " " 7. Mai " " " " " " des Widders, " " des Stiers.
" " " 6. Juni " " " " " " des Stiers, " " der Zwillinge.
" " " 30. December " " " " " " des Schützen, " " des Steinbocks.

Merkur
im Meridian.

T.	U. M.	Decl. Mitt. 0 Uhr. Gr. M.
1	11 45	— 12 21
3	11 51	10 58
5	11 57	9 31
7	12 2	7 58
9	12 8	6 21
11	12 15	4 38
13	12 21	2 52
15	12 27	— 1 2
17	12 35	+ 0 49
19	12 44	2 43
21	12 46	4 36
23	12 52	6 28
25	12 57	8 16
27	1 2	9 59
29	1 6	11 34
31	1 9	+ 12 59

Venus
im Meridian.

T.	U. M.	Decl. Mitt. 0 Uhr. Gr. M.
1	9 58	— 18 39
3	10 0	18 7
5	10 2	17 34
7	10 4	16 58
9	10 6	16 21
11	10 8	15 42
13	10 10	15 1
15	10 11	14 18
17	10 13	13 34
19	10 15	12 48
21	10 16	12 1
23	10 18	11 13
25	10 19	10 23
27	10 21	9 32
29	10 22	8 40
31	10 23	— 7 47

Astronomische Erscheinungen im März 1872.

Tag Stunde
1. 10 Vormittags ☿ in ♓
2. 12 Mittags ☿ größte südl. del. Br.
5. 9 Vormittags ♄ ☌ ☾
6. 12 Abends ☿ ☌ ☾
9. 9 Vormittags ☿ ☌ ☾
10. 4 Nachmittags ☌ ☌ ☾
10. 10 Abends ☿ oberr ☌ ☉
11. 10 Abends ☤ ☌ ☾
19. 1 früh ♃ ☌ ☾
19. 4 Nachmittags ♅ ☌ ☾
20. 8 Vormittags ☉ in ♈. Frühlingsanfang.
21. 12 Mittags ☿ im ♌
24. 4 Nachmittags ☿ ☌ ♂
26. 2 früh ☿ im Perihel.
28. 10 Vormittags ☿ ☌ ☤

Meridiandurchgänge und Declinationen.

T.	Mars Durchg. U. M.	Mars Decl. 0 U. Mitt. Gr. M.	Jupiter Durchg. U. M.	Jupiter Decl. 0 U. Mitt. Gr. M.	Saturn Durchg. U. M.	Saturn Decl. 0 U. Mitt. Gr. M.	Uranus Durchg. U. M.	Uranus Decl. 0 U. Mitt. Gr. M.	Neptun Durchg. U. M.	Neptun Decl. 0 U. Mitt. Gr. M.
	Nm.		Nm.		Nm.		Nm.		Nm.	
1	1 21	— 0 47	8 49	+ 22 26	8 42	— 21 50	9 21	+ 21 13	2 47	+ 7 7
3	1 17	+ 0 29	8 33	22 28	8 27	21 47	9 5	21 11	2 31	7 10
9	1 12	1 45	8 17	22 29	8 13	21 45	8 49	21 15	2 16	7 13
13	1 8	2 0	8 1	22 30	7 59	21 42	8 33	21 16	2 1	7 16
17	1 3	4 14	7 45	22 30	7 45	21 40	8 17	21 17	1 45	7 19
21	12 59	5 27	7 29	22 29	7 29	21 38	8 1	21 18	1 30	7 23
25	12 54	6 39	7 14	22 28	7 15	21 36	7 45	21 18	1 15	7 26
29	12 49	+ 7 50	6 59	+ 22 27	7 0	— 21 34	7 29	+ 21 18	1 0	+ 7 29

Festkalender.

6. Würtemberg. Geburtstag des Königs Karl I. (1823).
14. Italien. Geburtstag des Königs Victor Emanuel II. (1820).
19. Kärnthen, Krain, Steiermark und Nordtirol. Fest des Landespatrons Joseph Nährvater.
19. Mecklenburg-Schwerin. Geburtstag des Erb-Großherzogs Friedrich Franz (1851).
22. Preußen. Geburtstag des Königs Wilhelm I. (1797).
27. Salzburg. Fest des Landespatrons Ruprecht.

Meßkalender.

Dresden 4. M., Mainz 12., Pforzheim 12., Würzburg 18., Peenburg 21., Beuchtal 21., Kassel 21., Naumburg 21., Marburg 23., Ansbach 25. M.

Witterung nach Herschel.

Kalt und hell ist Anfang März, hierauf folgen am 9. Schnee und Regen im Wechsel, dann wird am 17. die Temperatur kälter und am 25. entsteht angenehmes Wetter.

Monatsspruch.

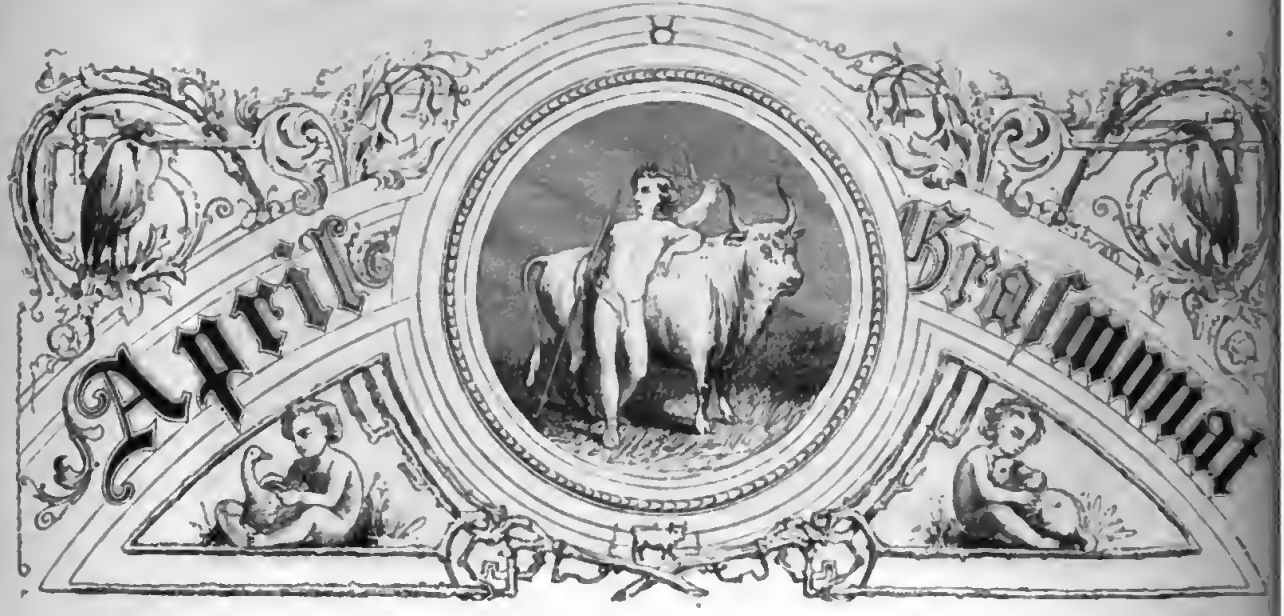
Du pflanzest emsig in dem Garten,
Und säest eifrig auf dem Feld;
Doch darfst du Früchte nicht erwarten,
Hast du den Acker schlecht bestellt.

Sonnen-Auf- und Untergang.

T.	Aufgang U. M.	Untergang U. M.	Decl. Mitt. 0 Uhr. Gr. M.
1	6 47	3 40	— 7 22
2	6 45	5 42	6 59
3	6 43	5 43	6 36
4	6 41	5 45	6 13
5	6 38	5 47	5 49
6	6 36	5 48	5 26
7	6 35	5 50	5 2
8	6 32	5 51	4 39
9	6 30	5 53	4 16
10	6 28	5 55	3 52
11	6 25	5 57	3 29
12	6 23	5 59	3 5
13	6 21	6 1	2 42
14	6 18	6 2	2 18
15	6 17	6 3	1 54
16	6 15	6 5	1 31
17	6 12	6 7	1 7
18	6 10	6 9	0 43
19	6 8	6 10	— 0 19
20	6 5	6 12	+ 0 4
21	6 3	6 14	0 27
22	6 1	6 15	0 52
23	5 58	6 17	1 15
24	5 56	6 19	1 39
25	5 54	6 21	2 2
26	5 52	6 22	2 26
27	5 50	6 23	2 49
28	5 47	6 25	3 12
29	5 45	6 26	3 36
30	5 43	6 28	3 59
31	5 40	6 30	+ 4 23

Mondes-Auf- und Untergang.

T.	Aufgang U. M.	Untergang U. M.
1	— —	9 16 V.
2	1 3 V.	9 43
3	2 23	10 19
4	3 39	11 8
5	4 42	12 13 N.
6	5 33	1 30
7	6 10	2 55
8	6 37	4 22
9	7 0	5 46
10	7 20	7 7
11	7 35	8 25
12	7 52	9 40
13	8 10	10 55
14	8 30	— —
15	8 54	12 7 V.
16	9 24	1 16
17	10 2	2 19
18	10 46	3 15
19	11 44	4 2
20	12 47 N.	4 40
21	1 56	5 10
22	3 9	5 31
23	4 21	5 53
24	5 38	6 10
25	6 52	6 28
26	8 10	6 43
27	9 31	7 1
28	10 53	7 21
29	— —	7 45
30	12 14 V.	8 18
31	1 31	9 3

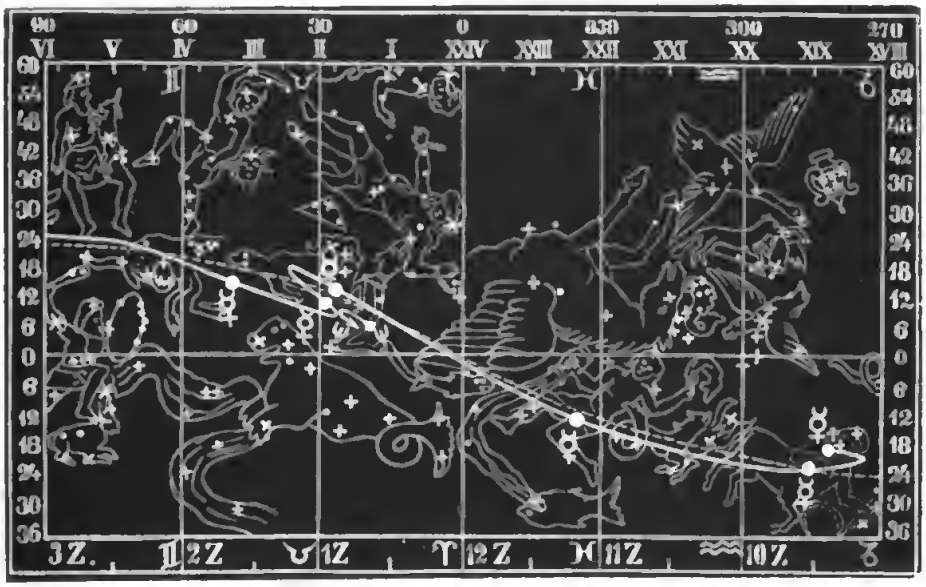


IV. Monat.] 1872. [30 Tage.

Datum u. Tag.	Feſte und Namen. Proteſtanten.	Katholiken.	Zeit in Hamb. u. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. u. M. S.	♈	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. u. M.	Ruſſen u. Griech. 1872. März.	Juden. 5632. Weadar.	Türken. 1289. Mebarrem.
1 Montag	**Oſtermont.**	**Oſtermont.**	5.30.	12. 3 48.	☾	0.40.27.	9.45.	20 Joh. Scr.	22	22
2 Dienſtag	Roſamunde	**Franz d. P.**	6.45.	12. 3.30.	24	0.44.24.	11. 0.	21 Jacob B.	23	23
3 Mittwoch	Tugendreich	Richard	7.30.	12. 3.12.	25	0.48.21.	11.45.	22 Baſilius	24	24
4 Donnerſtag	Ambroſius	Ambroſius	8.30.	12. 2.54.	26	0.52.17.	12.45.	23 Nikomedes	25	25
5 Freitag	Maximus	Vinc. Ferr.	9.30.	12. 2.37.	27	0.56.14.	1.45.	24 Gabriel	26 [mini	26 Dſchuma
6 Sonnabend	Irenäus	Sixtus	10.15.	12. 2.19.	28	1. 0.10.	2.30.	25 **Mar. Verk.**	27 **S.** Sche-	27
15. Woche.	Col. 3. 1—4.	Ev. Joh. 20, 19-31.	☾ Am 1. um 3 U. 21 M. früh.					Marc. 9. 17—31.		4. Sure 1—23.
7 Sonntag F	**1. Quaſim.**	**1. Quaſim.**	11.15.	12. 2. 2.	29	1. 4. 7.	3.30.	26 **4. Faſtſ. A**	28	28
8 Montag	Cöleſtinus	Perpetuus	12.15.	12. 1.45.	●	1. 8. 3.	4.30.	27 Malchus	29	29
9 Dienſtag	Theophil	Mar. Cleop.	1.15.	12. 1 29.	1	1.12. 0.	5.30.	28 Hilarius	1 **Niſan**	30
10 Mittwoch	Daniel	Ezechiel	2.15.	12. 1.12.	2	1.15.56.	6.30.	29 Marcus	2	1 **Safar**
11 Donnerſtag	Julius	Leo P.	3. 0.	12. 0.56.	3	1.19.53.	7.15.	30 Joh. Kl.	3	2
12 Freitag	Euſtorgius	F. Ln. N. J. Chr.	3.45.	12. 0.41.	4	1.23.50.	8. 0.	31 Hypatius	4	3 Dſchuma
								April.		
13 Sonnabend	Juſtinus	Hermogenes	4.15.	12. 0.25.	5	1.27.46.	8 30.	1 Hugo	5 **S.** Taſria	4
16. Woche.	Epheſ. 6. 1—4.	Ev. Joh. 10, 11-16.	● Am 8. um 1 U. 21 M. früh.					Luc. 1. 24—38.		5. Sure 14—29.
14 Sonntag F	**2. Miſerie.**	**2. Miſerie.** Heil. Grab Chr.	4.45.	12. 0.10.	6	1.31.43.	9. 0.	2 **5. Faſtſ. A**	6	5
15 Montag	Paternus	Paternus	5.15.	11.59.55.	☽	1.35.39.	9.30.	3 Niketas	7	6
16 Dienſtag	Aaron	Aaron	6. 0.	11.59.40.	8	1.39.36.	10.15.	4 Joſ. u. Gr.	8	7
17 Mittwoch	Rudolph	Rudolph	6.45.	11.59.26.	9	1 43.32.	11. 0.	5 Theodolus	9	8
18 Donnerſtag	Valerian	Valerian M.	7.45.	11.59.12.	10	1 47.29.	12. 0.	6 Euthychius	10	9
19 Freitag	Hermogenes	Simon	8.30.	11.58.59.	11	1.51.25.	12.45	7 Georg	11	10 Dſchuma
20 Sonnabend	Sulpitius	Sulpitius	9.30.	11.58 46.	12	1 55.22.	1.45.	8 Thomas	12 **S.** Mezora	11
17. Woche.	1. Cor. 15, 19.	Ev. Joh. 16, 16-22.	☽ Am 15. um 11 U. 1 M. Abends.					Joh. 12, 1—8.		26. Sure.
21 Sonntag F	**3. Jubil.**	**3. Jubil.** **H. Joſeph**	10.15.	11.58.34.	13	1.59.19.	2.30.	9 **6. Waſi A**	13	12
22 Montag	Soter	Soter	11.15.	11.58 23.	14	2. 3.15.	3.30.	10 Terentius	14	13 } Glückliche
23 Dienſtag	Georg	Adalbert M.	12.15.	11.58.10.	♉	2. 7.12.	4.30.	11 Antipas	15 **Paſſ. Anf.**	14 } Tage
24 Mittwoch	Albertus	**Georg**	1. 0.	11.57 58.	16	2.11. 8.	5.15.	12 Artemon	16 **Zweit. Feſt**	15
25 Donnerſtag	Marcus	**Marcus Ev.**	1.45.	11.57.48.	17	2.15. 5.	6. 0.	13 Martinus	17 Halbf.	16
26 Freitag	Cletus	Anacletus	2 45.	11.57.38.	18	2.19. 1.	7. 0.	14 Ariſtarch	18 Halbf. [34.	17 Dſchuma
27 Sonnabend	Tertullian	Tertullian	3.45.	11.57 28.	19	2.22.58.	8. 0.	15 Agapia	19 S. 2. B. Moſ.	18
18. Woche.	Off. Joh. 21. 4.	Jac. 1, 17—21.	♈ Am 23. um 2 U. 27 M. Nachmittags. ☾ Am 30. um 9 U. 10 M. Vormittags.					Joh. 1. 1—17.		28. Sure.
28 Sonntag F	**4. Cantate.**	**4. Cantate.**	5. 0.	11.57.19.	20	2 26.54.	9.15.	16 **Oſtert. A**	20 Halbf.	19
29 Montag	Sibylla	Sibylla	5.45.	11.57.10.	21	2.30.51.	10. 0.	17 **Oſterm.**	21 **Sieb. Feſt**	20
30 Dienſtag	Eutropius	Raimund	6.30.	11.57. 2.	☾	2.34.48.	10.45.	18 Joh. Dec.	22 **Achtes Feſt**	21

Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.			
T.	Z.	Gr.	M.
1	♈	12	3
2	—	13	1
3	—	14	1
4	—	15	0
5	—	15	59
6	—	16	58
7	—	17	57
8	—	18	55
9	—	19	54
10	—	20	53
11	—	21	52
12	—	22	51
13	—	23	50
14	—	24	48
15	—	25	47
16	—	26	46
17	—	27	44
18	—	28	43
19	—	29	41
20	♉	0	40
21	—	1	38
22	—	2	37
23	—	3	35
24	—	4	33
25	—	5	32
26	—	6	30
27	—	7	28
28	—	8	26
29	—	9	25
30	—	10	23



Die schrägen Bahnen des Merkur und des Neptun.

Die Bahn des Merkur vom 1. Januar bis 22. Juni.

Ort des Merkur unter den Fixsternen am

1. April 1. März 1. Januar.
1. Juni 1. Mai 1. Februar.

Die Jahresbahn des Neptun.

Ort des Neptun unter den Fixsternen am

1. Jan. 1. December.

Mondlauf.

Früh 0 Uhr.			
T.	Z.	St.	M.
1	♑	18	41
2	♒	19	45
3	♒	20	48
4	♓	21	44
5	♓	22	40
6	♈	23	33
7	♈	0	23
8	♉	1	12
9	♉	2	0
10	♊	2	49
11	♊	3	39
12	♋	4	29
13	♋	5	21
14	♌	6	13
15	♌	7	6
16	♌	7	58
17	♍	8	49
18	♍	9	39
19	♎	10	27
20	♎	11	15
21	♏	12	2
22	♏	12	50
23	♐	13	39
24	♐	14	31
25	♑	15	26
26	♑	16	23
27	♒	17	25
28	♒	18	28
29	♓	19	31
30	♓	20	33

Merkur

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr. M.
3	1 11	+14 15
4	1 11	15 19
5	1 11	16 10
6	1 8	16 49
10	1 4	17 15
12	12 59	17 27
14	12 52	17 26
16	12 43	17 12
18	12 34	16 45
20	12 24	16 7
22	12 11	15 20
24	11 59	14 26
26	11 47	13 28
28	11 35	12 29
30	11 23	+11 33

Venus

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr. M.
2	10 25	— 8 54
4	10 26	5 59
6	10 27	5 4
8	10 28	4 8
10	10 29	3 12
12	10 31	2 15
14	10 32	1 18
16	10 33	— 0 21
18	10 34	+ 0 37
20	10 35	1 34
22	10 36	2 32
24	10 37	3 29
26	10 38	4 26
28	10 39	5 23
30	10 41	+ 6 19

Merkur ist vom 1. bis 13. Januar rücklänfig, dann bis 14. April rechtläufig, dann bis 2. Mai rücklänfig und dann bis 18. August rechtläufig.

Neptun ist vom 1. Januar bis 30. Juli rechtläufig, dann bis 31. December rücklänfig.

Astronomische Erscheinungen im April 1872.

Tag	Stunde	
1.	8	Nachmittags ☿ ☌ ♂
2.	9	Vormittags ☽ ☌ ♆
4.	6	Nachmittags ♀ im Aphel.
5.	8	Vorm. ☿ gr. östl. Elongat.
5.	9	Vorm. ☿ gr. nordl. hel. Br.
5.	8	Abends ♀ ☌ ☾
8.	9	Vormittags ♆ ☌ ☾
8.	5	Nachmittags ☽ ☌ ☾
9.	9	Vormittags ☿ ☌ ☾
13.	10	Vormittags ♆ ☌ ☉
15.	12	Mittags ♃ ☌ ☾
15.	12	Abends ♄ ☌ ☾
20.	2	früh ☿ ☌ ♂
24.	10	Abends ☿ unlere ☌ ☉
27.	8	früh ♀ gr. südl. hel. Breite.
28.	9	Abends ☿ im ♉
28.	12	Abends ♄ ☌ ☾

Sonnen-Auf- und Untergang. Declin. Mitt. 0 Uhr.

Aufgang.		Untergang.		Declin. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	U. M.		Gr. M.	
1	5 38	6 32		+ 4 46	
2	5 36	6 34		5 9	
3	5 33	6 35		5 32	
4	5 31	6 36		5 55	
5	5 29	6 38		6 17	
6	5 27	6 40		6 40	
7	5 25	6 41		7 2	
8	5 23	6 43		7 25	
9	5 20	6 45		7 47	
10	5 18	6 46		8 9	
11	5 16	6 48		8 31	
12	5 13	6 50		8 53	
13	5 11	6 52		9 15	
14	5 9	6 53		9 37	
15	5 7	6 55		9 58	
16	5 4	6 57		10 19	
17	5 2	6 59		10 40	
18	5 0	7 0		11 1	
19	4 58	7 2		11 22	
20	4 56	7 4		11 43	
21	4 53	7 5		12 3	
22	4 51	7 7		12 23	
23	4 49	7 8		12 43	
24	4 48	7 10		13 3	
25	4 46	7 11		13 22	
26	4 44	7 13		13 42	
27	4 42	2 15		14 1	
28	4 40	7 17		14 20	
29	4 38	7 18		14 38	
30	4 37	7 12		+14 57	

Mond in Grenähe:
1. April 10 V. Nachmittags.
27. April 8 U. Vormittags.
21. Mai 12 U. Nachmittags.
22. Juni 5 U. Vormittags.

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Dchg.	Decl.	Dchg.	Decl.	Dchg.	Decl.	Dchg.	Decl.
T.	U. M. Nm.	Ol. Mitt. Gr. M.	U. M. Nm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Nm.	Ol. Mitt. Gr. M.	U. M. Nm.	Ol. Mitt. Gr. M.	U. M. Nm.	Ol. Mitt. Gr. M.
2	12 45	+ 9 0	6 44	+22 25	6 45	—21 33	7 13	+21 18	13 44	+ 7 32
6	13 40	10 6	6 29	22 23	6 30	21 32	6 57	21 18	12 29	7 36
10	12 36	11 14	6 15	22 21	6 14	21 30	6 41	21 18	13 14 Vm.	2 39
14	12 31	12 18	6 0	22 18	5 59	21 29	6 26	21 18	11 59	7 49
18	12 27	13 20	5 46	22 14	5 44	21 29	6 10	21 17	11 44	7 46
22	12 23	14 20	5 32	22 10	5 28	21 28	5 55	21 16	11 28	7 49
26	12 18	15 18	5 16	22 6	5 13	21 28	5 39	21 15	11 13	7 52
30	12 14	+16 13	5 5	+22 1	4 57	—21 28	5 24	+21 14	10 58	+ 7 55

Festkalender.

8. Sachsen-Weimar-Eisenach. Geburtstag der Großherzogin Sophie (1824).
8. Dänemark. Geburtstag des Königs Christian IX. (1818).
9. Belgien. Geburtstag des Königs Leopold II. (1835).
23. Kreta. Fest des Landespatrons Georg.
23. Sachsen. Geburtstag des Kronprinzen Albert (1828).
25. Braunschweig. Geburtstag des Herzogs Wilhelm (1806).
25. Venedig. Fest des Landespatr. Marcus.
29. Rußland. Geburtstag des Kaisers Alexander II. (1818).

Meßkalender.

Frühjar 1., Schwerin 4., Wechselburg 9., Zerbst 8., Bremen 11. R., Leipzig 15. (Bönchermesse), Freiburg 22., Coburg 23.

Witterung nach Hörrschr.

Kühler Regen fällt in den ersten Tagen des April, darauf wird es am 8. angenehm, am 15. beginnen zeitweilige Regengüsse und hierauf bereicht bis Ende des Monats veränderliches Wetter.

Monatsspruch.

Bald lacht und scherzet du und bald
Machst ohne Grund du böse Mienen.
Verlange nicht, daß Jung und Alt
Dem Spiele deiner Launen dienen.

Mondes-Auf- und Untergang.

Aufgang.		Untergang.	
T.	U. M.	U. M.	
1	2 39	10 1	V.
2	3 33	11 14	
3	4 12	12 35	R.
4	4 41	1 59	
5	5 4	3 21	
6	5 23	4 43	
7	5 40	6 1	
8	5 56	7 18	
9	6 13	8 35	
10	6 31	9 48	
11	6 54	11 1	
12	7 21	— —	
13	7 55	12 7	V.
14	8 36	1 8	
15	9 30	1 59	
16	10 31	2 39	
17	11 37	3 13	
18	12 48	3 38	R.
19	2 1	3 59	
20	3 15	4 18	
21	4 30	4 33	
22	5 48	4 49	
23	7 10	5 5	
24	8 35	5 24	
25	9 59	5 47	
26	11 21	6 17	
27	— —	6 58	
28	12 33	7 53	V.
29	1 31	9 3	
30	2 15	10 21	

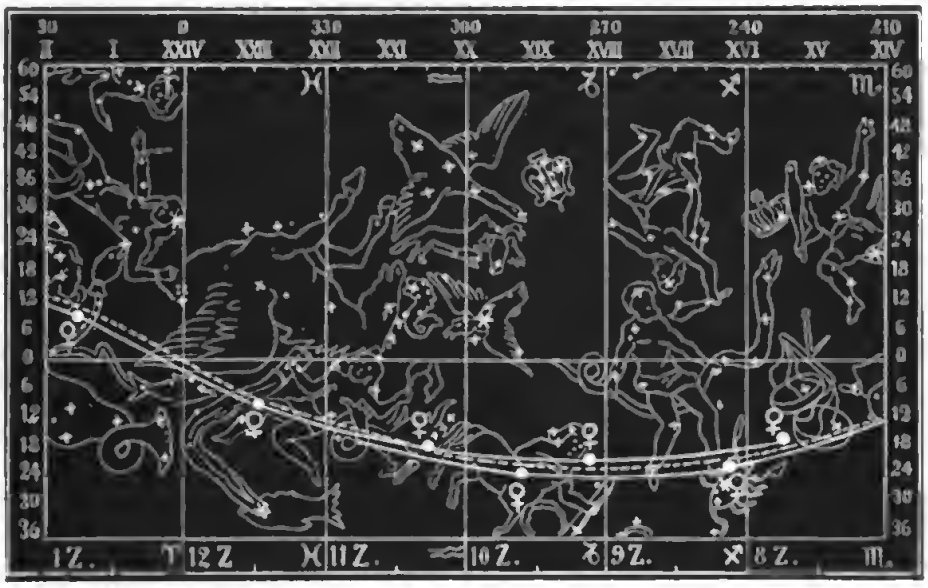
Mond in Erdferne:
15. April 7 U. Vorm.
13. Mai 1 U. Vorm.
2. Juni 4 U. Nachm.

V. Monat.] — 1872. — [31 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Feste und Namen. Katholiken.	Flut in Hamb. U. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S.	Tages-Nr.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. U. M.	Russen u. Griech. 1872. April.	Juden. 5632. Nisan.	Türken. 1289. Safar
1 Mittwoch	Phil. u. Jacob.	Phil. u. Jac.	7.15.	11.56.54.	23	2.38.44.	11.30.	19 Hermogen.	23	22
2 Donnerstag	Sigismund	Athanasius	8. 0.	11.56.47.	24	2.42.41.	12.15.	20 Theodorus	24	23
3 Freitag	† Erfindung	† Erfindung	9. 0.	11.56.41	25	2.46.37.	1.15.	21 Januarius	25 [moth	24 Dschuma
4 Sonnabend	Florian	Florian	9.45.	11.56.35.	26	2.50.34.	2. 0.	22 Paraklytus	26 ☪. Achre	25
19. Woche.	Jac. 5, 7, 8.	Jac. 1, 22—27.	● Am 7. um 2 U. 8 M. Nachmittags.					Joh. 20, 19—31.		37. Sunt.
5 Sonntag F	**5. Rogate**	**5. Rogate**	10.30.	11.56.30.	27	2.54.30.	2.45.	23 **Quasim. A Georg**	27	26
6 Montag	Joh. v. d. Pf.	**1. Bittt.**	11.30.	11.56.25.	28	2.58.27.	3.45.	24 Salvus	28	27
7 Dienstag	Gottfried	**2. Bittt.**	12.15.	11.56.21.	●	3. 2.23.	4.30.	25 Marc. Ev.	29	28
8 Mittwoch	Dietrich	**3. Bittt.**	1. 0.	11.56.17.	1	3. 6.20.	5.15.	26 Basilius	30 ℛ. F.	29 F. d. Weiten Jawel.
9 Donnerstag	**Himm. Chr.**	**Himm. Chr.**	1.45.	11.56.14.	2	3 10.17	6. 0.	27 Simeon	1 **Jiar.**	1 **Rebbi** el-
10 Freitag	Victoria	Mamertus	2.30.	11.56.12.	3	3.14.13.	6.45.	28 Jason	2 [schim	2 Dschuma
11 Sonnabend	Adolf	Gangulf	3. 0.	11.56.10.	4	3.18.10.	7.15.	29 9 Märt.	3 ☪. Kedo-	3
20. Woche.	Hebr. 8, 1, 2.	1. Petri 4, 7—11.	☽ Am 15. um 4 U. 55 M. Nachmittags.					Marc. 15, 43-16, 8.		44. Sunt.
12 Sonntag F	**6. Exaudi**	**6. Exaudi**	3.30.	11.56. 9.	5	3.22. 6.	7.45.	30 **Miseric A Mai.**	4	4
13 Montag	Servatius	Serv. B.	4. 0.	11.56. 8.	6	3.26. 3.	8.15.	1 Phil. Jac.	5	5
14 Dienstag	Christian	Bonif. M.	4 30.	11.56. 8.	7	3.29 59	8 45.	2 Athanasius	6	6
15 Mittwoch	Sophie	Sophie	5.15.	11.56. 8.	☽	3.33.56	9 30.	3 Timotheus	7	7 [Ref. ertl.
16 Donnerstag	Sara	Joh. v. Nep.	6. 0.	11.56. 9.	9	3.37.52.	10.15.	4 Pelagius	8	8 Medina j.
17 Freitag	Jodocus	Liberius	6.45.	11.56.10.	10	3.41.49.	11. 0.	5 Irene	9	9 Dschuma
18 Sonnabend	Venantius	Felix	7.45.	11 56.12.	11	3.45.46.	12. 0.	6 Hiob	10 ☪. Emor	10
21. Woche.	Hebr. 2, 2—4.	Ap.-G. 2, 1—11.	☿ Am 22. um 11 U. 58 M. Abends.					Joh. 5, 1—15.		45. Sunt.
19 Sonntag F	**Pfingsten**	**Pfingstfest**	8.30.	11.56.15.	12	3.49.42.	12.45.	7 **Jubil. A**	11	11 Heil. Nacht
20 Montag	**Pfingstmont.**	**Pfingstmont.**	9.30.	11.56.18.	13	3.53 39	1.45.	8 Joh. d. Th.	12	12 Geb. Moh.
21 Dienstag	Prädentius	Albanus	10.45.	11.56.22	14	3 57.35.	2. 0.	9 Jesaias	13	13
22 Mittwoch	**Quatember**	**Quatember**	12. 0.	11.56 26.	♈	4. 1.32	4.15.	10 **Wasserw.**	14	14 Gl. Tage
23 Donnerstag	Desiderius	Edeltraut	1.15.	11.56.30.	16	4. 5.28.	5.30.	11 Mocius	15	15
24 Freitag	Johanna	Johanna	2.15.	11.56.35.	17	4. 9 25.	6.30.	12 Pancratius	16	16 Dschuma
25 Sonnabend	Urbanus	Urban P.	3. 0.	11.56.41.	18	4.13.21.	7.15.	13 318 Väter	17 ☪. Behar	17
22. Woche.	2. Cor. 13, 13.	Luc. 6, 36—42.	☾ Am 29. um 3 U. 2 M. Nachmittags.					Joh. 4, 4—33.		9. Sunt.
26 Sonntag F	**Trinit.-Fest.**	**1. n. Pfingst.**	3.45.	11.56.47.	19	4.17.18.	8. 0.	14 **Cantate A**	18 Lag B'omer	18
27 Montag	Florens	Heil. Bl. Chr.	4.30.	11.56.54.	20	4.21.15.	8.45.	15 Pachomius	19	19
28 Dienstag	Wilhelm	Leo II. P.	5.15.	11.57. 1.	21	4 25.11.	9.30.	16 Theodor	20	20
29 Mittwoch	Manillus	Sisimus P.	6. 0.	11.57. 9.	☾	4.29. 8.	10.15.	17 Andronic.	21	21
30 Donnerstag	Wigand	**Frohnl.-Fest**	6.45.	11.57.17.	23	4.33. 4.	11. 0.	18 Theodorus	22	22 [Tod Moh.
31 Freitag	Petronella	Petronella	7.30.	11 57.25.	24	4.37. 1.	11.45.	19 Potentian	23	23 Dschuma

Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.		
T.	Z.	Gr. M.
1	♉	11 21
2	—	13 19
3	—	13 17
4	—	14 15
5	—	15 13
6	—	16 11
7	—	17 10
8	—	18 8
9	—	19 5
10	—	20 3
11	—	21 1
12	—	21 59
13	—	22 57
14	—	23 55
15	—	24 53
16	—	25 50
17	—	26 48
18	—	27 46
19	—	28 44
20	—	29 41
21	♊	0 39
22	—	1 37
23	—	2 34
24	—	3 32
25	—	4 29
26	—	5 27
27	—	6 24
28	—	7 22
29	—	8 19
30	—	9 17
31	—	10 14



Die scheinbare Bahn der Venus.

Die Bahn der Venus vom 1. Januar bis 3. Mai, und vom 3. October bis 31. December.

Ort der Venus unter den Ziffernen am

1. Mai 1. April 1. März 1. Februar 1. Januar.
1. December 1. November.

Venus ist vom 1. Januar bis 31. December rechtläufig.

Merkur

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.
T. H. M.	Gr. M.
3 11 12	+ 10 43
4 11 2	9 59
5 10 54	9 30
8 10 46	8 59
10 10 39	8 45
12 10 34	8 40
14 10 29	8 45
16 10 26	8 59
18 10 23	9 21
20 10 21	9 51
22 10 20	10 38
24 10 20	11 10
26 10 21	11 59
28 10 22	13 52
30 10 24	+ 13 49

Venus

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.
T. H. M.	Gr. M.
3 10 42	+ 7 15
4 10 43	8 11
6 10 45	9 5
8 10 46	9 59
10 10 47	10 52
12 10 49	11 44
14 10 50	12 35
16 10 52	13 25
18 10 53	14 13
20 10 55	15 0
22 10 57	15 46
24 10 59	16 30
26 11 1	17 13
28 11 3	17 53
30 11 5	+ 18 32

Mondlauf.

Früh 0 Uhr.	
T.	A. Gr. M.
1	♒ 21 32
2	♓ 22 27
3	♓ 23 19
4	♓ 0 9
5	♈ 0 57
6	♈ 1 45
7	♉ 2 33
8	♉ 3 22
9	♊ 4 13
10	♋ 5 4
11	♋ 5 56
12	♌ 6 49
13	♌ 7 41
14	♍ 8 32
15	♎ 9 22
16	♏ 10 10
17	♏ 10 58
18	♏ 11 44
19	♐ 12 31
20	♐ 13 19
21	♑ 14 10
22	♑ 15 3
23	♒ 16 1
24	♒ 17 3
25	♓ 18 7
26	♓ 19 13
27	♈ 20 18
28	♈ 21 18
29	♉ 22 15
30	♉ 23 8
31	♊ 23 58

Astronomische Erscheinungen im Mai 1872.

Tag	Stunde	
2.	3	Vormittags ☌ ☿ ☊
4.	9	Vormittags ☿ ☌ ☿
5.	6	Nachmittags ☿ ☌ ☾
5.	10	Abends ☿ ☌ ☾
6.	4	früh ♀ ☌ ☾
7.	6	Abends ☌ ☌ ☾
8.	12	Mittags ☿ ☌ ☿
3.	1	früh ☿ im Aphel.
13.	3	früh ♃ ☌ ☾
16.	9	Vormittags ♂ ☌ ☾
17.	6	Nachmittags ☌ ☌ ☉
22.	7	Vormittags ☿ größt. westl. Elong.
26.	6	früh ♄ ☌ ☾
29.	11	Vorm. ☿ größte südl. hel. Breite.

22. Monsfinsternis.

Sonnen-Auf- und Untergang. Declin. Mitt. 0 Uhr.

Aufgang.	Unterg.	Declin. Mitt. 0 Uhr.
T. H. M.	H. M.	Gr. M.
1 4 35	7 20	+ 15 15
2 4 33	7 22	15 38
3 4 31	7 24	15 50
4 4 29	7 26	16 6
5 4 27	7 27	16 25
6 4 25	7 29	16 41
7 4 23	7 31	16 58
8 4 21	7 32	17 14
9 4 20	7 34	17 30
10 4 19	7 35	17 46
11 4 17	7 36	18 1
12 4 16	7 38	18 17
13 4 14	7 39	18 31
14 4 13	7 41	18 46
15 4 11	7 42	19 0
16 4 0	7 44	19 14
17 4 8	7 46	19 37
18 4 6	7 47	13 40
19 4 4	7 49	19 53
20 4 3	7 50	20 6
21 4 3	7 51	20 16
22 4 1	7 53	20 30
23 3 59	7 54	20 41
24 3 58	7 56	20 52
25 3 57	7 57	21 3
26 3 56	7 58	21 14
27 3 55	8 0	21 24
28 3 54	8 1	21 33
29 3 53	8 2	21 43
30 3 01	8 3	21 51
31 3 50	8 4	+ 22 0

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
	U. M.	Ob. Mitt.	U. M.	Ob. Mitt.	U. M.	Ob. Mitt.	U. M.	Ob. Mitt.	U. M.	Ob. Mitt.
T	Nm.	Gr. M.	Nm.	Gr. M.	Nm.	Gr. M.	Nm.	Gr. M.	Nm.	Gr. M.
4	12 10	+ 17 6	4 51	+ 21 55	4 41	— 21 29	5 8	+ 21 13	10 43	+ 7 58
8	12 6	17 56	4 38	21 43	4 25	21 29	4 53	21 11	10 38	8 1
12	12 1	18 43	4 35	21 40	4 3	21 30	4 38	21 9	10 12	8 4
	Vm.									
16	11 57	13 27	4 11	21 37	3 53	21 31	4 22	21 6	9 57	8 7
20	11 53	20 8	3 58	21 30	3 37	21 33	4 6	21 6	9 43	8 10
24	11 49	20 46	3 46	21 22	3 20	21 34	3 53	21 4	9 28	8 13
28	11 45	+ 21 21	3 33	+ 21 14	3 4	— 21 36	3 67	+ 21 2	9 11	+ 8 15

Festkalender.

3. Schweden, Geburtstag des Königs Karl XV. (1826).
4. Ober-Oesterreich, Fest des Landespatrons Florian.
9. Galizien, Fest des Landespatrons Stanislaus.
12. Rom, Geburtstag des Papstes Pius IX. (1792).
16. Böhmen, Fest des Landespatrons Nepomuk.
19. Schleiz-Köstrik, Geburtstag des Fürsten Heinrich XLIX. (1792).
24. England, Geburtstag der Königin Victoria (1819).

Meßkalender.

Mannheim 1., Marburg 6., Minteln 7., Brünn 8., Zittau 11., Darmstadt 15., Heidelberg 20., Freiburg 23.

Witterung nach Herschel.

Der Mai wird hamptsächlich viel Nässe bringen, bis zum 7. findet größtentheils lauer Regen statt, dann wird es südl bis 23., hier. wird der Himmel bei lauer Temp. meistens bedeckt sein.

Monatsspruch.

Im milden Schein der Frühlingssonne
Erwacht zum Leben die Natur.
Obwol der Geist in dieser Wonne
Vergeblich sucht der Gottheit Spur? —

Mondes-Auf- und Untergang.

Aufgang.	Unterg.
T. H. M.	H. M.
1 3 47 B.	11 44 B.
2 3 11	1 7 N.
3 3 30	2 26
4 3 48	3 44
5 4 3	5 0
6 4 19	6 16
7 4 38	7 30
8 4 58	8 40
9 5 21	9 54
10 5 53	10 58
11 6 31	11 53
12 7 19	— —
13 8 18	13 33 B.
14 9 23	1 14
15 10 31	1 41
16 11 41	2 3
17 13 53 N.	2 33
18 2 7	2 38
19 3 22	2 54
20 4 42	3 3
21 6 4	3 26
22 7 30	3 47
23 8 58	4 14
24 10 19	4 50
25 11 25	5 41
26 — —	6 46
27 13 15 B.	8 6
28 12 51	9 31
29 1 18	18 54
30 1 39	12 15 N.
31 1 56	1 34

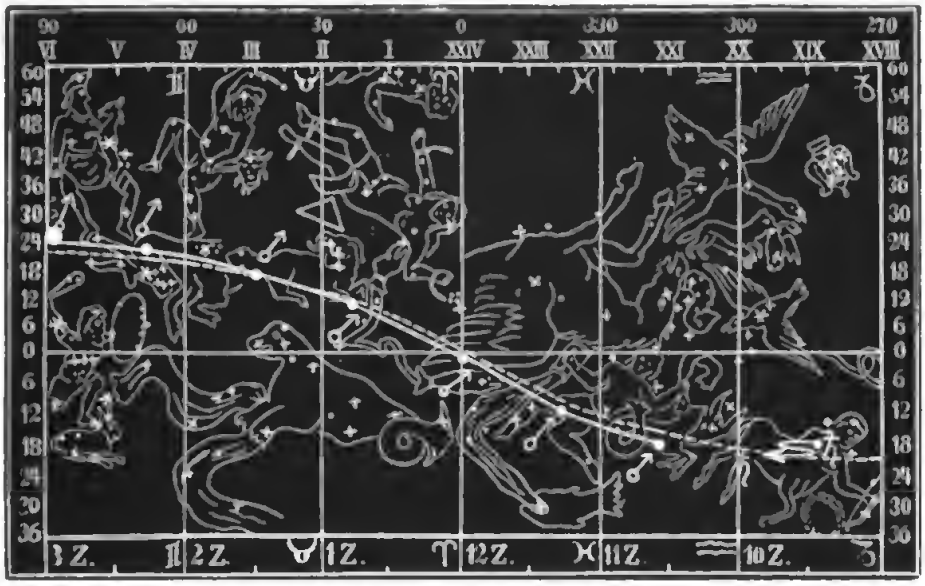
Digitized by Google

VI. Monat.] 1872. [30 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Flut in Hamb. U. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S.	Mond-T.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. U. M.	Russen u. Griech. 1872. Mai.	Juden. 5632. Jjar.	Türken. 1289. Rebbi el-awel.
1 Sonnabend	Nikodemus	Juventius	8.15.	11.57.34.	25	4.40.57.	12.30.	20 Thallaläus	24 ☪. Bechuk-kothai	24
23. Woche.	Hebr. 10. 23—25.	Luc. 14. 16—24.	● Am 6. um 4 U. 13 M. früh.					Joh. 9. 1—38.		11. Sure 14—18.
2 Sonntag F	**1. n. Trinit.**	**2. n. Pfingst.**	9. 0.	11.57.44.	26	4.44.54.	1.15.	21 **Rogate A**	25	25
3 Montag	Erasmus	Clotilde	9.45.	11.57.54.	27	4.48.50.	2. 0.	22 Basiliscus	26	26
4 Dienstag	Carpatius	Carpatius	10.30.	11.58. 4.	28	4.52.47.	2.45.	23 Michael	27	27
5 Mittwoch	Bonifacius	Bonifacius	11.15.	11.58.14.	29	4.56.44.	3.30.	24 Simeon	28	28
6 Donnerstag	Benignus	Norbert	12.15.	11.58.25.	●	5. 0.40.	4.30.	25 **Him. Chr.**	29	29
7 Freitag	Lucretia	Herz Jesu Fest	1. 0.	11.58.36.	1	5. 4.37.	5.15.	26 Carpus	1 **Sivan** [bar	30 Dschuma [lacher
8 Sonnabend	Medardus	Medardus	1.30.	11.58.47.	2	5. 8.33.	5.45.	27 Joh. P.	2 ☪. Bemid-	1 **Rebbi** el-
24. Woche.	2. Cor. 13. 9.	Luc. 15. 1—10.	☽ Am 14. um 8 U. 9 M. Vormittags.					Joh. 17. 1—12.		12. Sure.
9 Sonntag F	**2. n. Trinit.**	**3. n. Pfingst.**	2. 0.	11.58.59.	3	5.12.30.	6.15.	28 **Exaudi A**	3	2
10 Montag	Onophrius	Onophrius	2.30.	11.59.11.	4	5.16.26.	6.45.	29 Theodosia	4	3
11 Dienstag	Barnabas	Barnabas A.	3.15.	11.59.23.	5	5.20.23.	7.30.	30 Isaak	5	4
12 Mittwoch	Rabor	Cyrinus	3.45.	11.59.36.	6	5.24.19.	8. 0.	31 Hermina	6 **Wochenfest**	5
								Juni.		
13 Donnerstag	Tobias	Ant. v. Pad.	4.30.	11.59.48.	7	5.28.16.	8.45.	1 Justine	7 **2. Fest**	6
14 Freitag	Elisäus	Basilius B.	5.15.	12. 0. 0.	☽	5.32.13.	9.30.	2 Nikephor	8	7 Dschuma
15 Sonnabend	Vitus	Veit M.	6. 0.	12. 0.13.	9	5.36. 9.	10.15.	3 Lucilian	9 ☪. Nasso	8
25. Woche.	2. Tim. 3. 15—17.	Luc. 5. 1—11.	☽ Am 21. um 7 U. 47 M. Vormittags.					Joh. 7. 37—8. 12.		13. Sure.
16 Sonntag F	**3. n. Trinit.**	**4. n. Pfingst.**	6.45.	12. 0.26.	10	5.40. 6.	11. 0.	4 **Pfingstf A**	10	9
17 Montag	Laura	Ismael	7.30.	12. 0.39.	11	5.44. 2.	11.45.	5 **Pfingstm.**	11	10
18 Dienstag	Arnulf	Marcus P.	8.30.	12. 0.52.	12	5.47.59.	12.45.	6 Norbert	12	11
19 Mittwoch	Gervasius	Prothasius	9.30.	12. 1. 5.	13	5.51.55.	1.45.	7 **Quatemb.**	13	12
20 Donnerstag	Sylverius	Sylverius	10.45.	12. 1.17.	14	5.55.52	3. 0.	8 Theodor	14	13) Glückliche
21 Freitag	Philippine	Abfalan B.	12. 0.	12. 1.30.	☽	5.59.48.	4.15.	9 Cyrill. A.	15 [lothecha	14) Dschuma
22 Sonnabend	Gotthelf	Achatius	1. 0.	12. 1.43.	16	6. 3.45.	5.15.	10 Timotheus	16 ☪. Behaa-	15) Tage
26. Woche.	1. Tim. 1. 18. 19.	Matth. 5. 20—24.	€ Am 27. um 10 U. 17 M. Abends.					Matth. 10. 32. 33. 37. 38.		16. Sure.
23 Sonntag F	**4. n. Trinit.**	**5. n. Pfingst.**	2.15.	12. 1.56.	17	6. 7.42.	6.30.	11 **1. n. Pf. A** **Allerheil.**	17	16
24 Montag	**Joh. d. Täuf.**	**Joh. d. Täuf.**	3.15.	12. 2. 9.	18	6.11.38.	7.30.	12 Petri Fast.	18	17
25 Dienstag	Elogius	Febronia	4.15.	12. 2.21.	19	6.15.35.	8.30.	13 Aquilina	19	18
26 Mittwoch	Lambertus	Vigilius	5. 0.	12. 2.34.	20	6.19.31.	9.15.	14 Elisäus Pr.	20	19
27 Donnerstag	7 Schläfer	Ladislaus	5.45.	12. 2.46.	€	6.23.28.	10. 0.	15 Amos	21	20
28 Freitag	Leo	Irenäus	6.30.	12. 2.59.	22	6.27.24.	10.45.	16 Typhon	22 [lecha	21 Dschuma
29 Sonnabend	Petr. u. Paul.	**Petr. u. Paul.**	7.15.	12. 3.11.	23	6.31.21.	11.30.	17 Emanuel	23 ☪. Schelach	22
27. Woche.	Hebr. 13. 19.	Marc. 8. 1—9.						Matth. 4. 18—23.		6. Sure 41—47.
30 Sonntag F	**5. n. Trinit.**	**6. n. Pfingst.**	8. 0.	12. 3.23.	24	6.35.18.	12.15.	18 **2. n. Pf. A**	24	23

Sonnenlauf.

Tags 0 Uhr.		
T.	J.	Gr. M.
1	♊	11 11
2	—	12 9
3	—	13 7
4	—	14 4
5	—	15 2
6	—	15 59
7	—	16 56
8	—	17 54
9	—	18 51
10	—	19 48
11	—	20 46
12	—	21 43
13	—	22 40
14	—	23 38
15	—	24 35
16	—	25 32
17	—	26 29
18	—	27 27
19	—	28 24
20	—	29 21
21	♋	0 18
22	—	1 15
23	—	2 13
24	—	3 10
25	—	4 7
26	—	5 4
27	—	6 1
28	—	6 59
29	—	7 56
30	—	8 53



Die scheinbaren Bahnen des Mars und des Saturn.

Die Bahn des Mars vom 1. Januar bis 4. Juli.

Ort des Mars unter den Fixsternen am

1. Juli 1. Juni 1. Mai 1. April 1. März 1. Februar 1. Januar.

Die Jahresbahn des Saturn.

Ort des Saturn unter den Fixsternen am

1. Dec. 1. Januar.

Mondlauf.

Trüh 0 Uhr.		
T.	J.	St. M.
1	♈	0 46
2	♈	1 33
3	♉	2 20
4	♉	3 6
5	♊	3 58
6	♊	4 48
7	♊	5 40
8	♋	6 31
9	♋	7 26
10	♌	8 17
11	♌	9 8
12	♍	9 56
13	♍	10 43
14	♎	11 29
15	♎	12 14
16	♎	13 1
17	♎	13 49
18	♏	14 40
19	♏	15 35
20	♐	16 35
21	♐	17 39
22	♑	18 46
23	♑	19 52
24	♒	20 57
25	♒	21 57
26	♓	22 43
27	♓	23 45
28	♈	0 35
29	♈	1 22
30	♉	2 9

Merkur

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr. M.
1	10 17	+14 49
3	10 31	15 52
5	10 36	16 56
7	10 41	18 1
9	10 48	19 6
11	10 55	20 8
13	11 3	21 6
15	11 12	22 3
17	11 22	22 53
19	11 35	23 34
21	11 43	24 6
23	11 54	24 27
25	13 6	24 38
27	12 17	24 37
29	12 29	+24 25

Venus

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr. M.
1	11 7	+19 9
3	11 9	18 44
5	11 11	20 17
7	11 14	20 48
9	11 16	21 18
11	11 18	21 43
13	11 21	22 6
15	11 24	22 27
17	11 26	22 45
19	11 29	23 2
21	11 32	23 15
33	11 35	23 26
35	11 37	23 34
27	11 40	23 39
29	11 43	+23 41

Mars ist vom 1. Januar bis 31. December rechtläufig.
Saturn ist vom 1. Januar bis 29. April rechtläufig, dann bis 18. September rückläufig und dann bis 31. December rechtläufig.

Astronomische Erscheinungen im Juni 1872.

Tag	Stunde	
2.	2	früh ☿ ☌ ☾
4.	8	Vormittags ☿ ☌ ☾
5.	4	früh ♀ ☌ ☾
5.	—	Sonnenfinterniß.
5.	6	Abends ♂ ☌ ☾
5.	6	Abends ♃ ☌ ♎
9.	8	Abends ♄ ☌ ☾
9.	7	Abends ♃ ☌ ☾
17.	7	Vormittags ☿ ☌ ♂
17.	11	Vormittags ☿ im ♌
18.	5	früh ☿ ☌ ♂
18.	7	Abends ☿ ☌ ☿
21.	4	früh ☉ in ♋. Sommeranfang.
32.	1	früh ☿ im Perihel.
22.	1	Nachmittags ♀ im Perihel.
22.	1	Nachmittags ♄ ☌ ☾
34.	11	Abends ☿ obere ☌ ☉
29.	8	Vormittags ☿ ☌ ☾

Sonnen-Auf- und Untergang. Berlin. Mitt.

Aufgang.		Untergang.		0 Uhr.
T.	U. M.	R.	M.	Gr. M.
1	1 49	8	5	+22 8
2	1 49	8	6	22 16
3	1 49	8	7	22 23
4	1 48	8	8	22 30
5	1 48	8	9	22 37
6	1 47	8	10	22 43
7	1 46	8	11	22 49
8	1 46	8	13	22 54
9	1 46	8	13	22 59
10	1 45	8	13	23 4
11	1 45	8	14	23 8
12	1 45	8	15	23 13
13	1 44	8	15	23 15
14	1 44	8	16	23 18
15	1 44	8	16	23 21
16	1 44	8	17	23 23
17	1 44	8	17	23 25
18	1 44	8	18	23 26
19	1 44	8	18	23 27
20	1 44	8	18	23 27
21	1 44	8	19	23 27
22	1 44	8	19	23 27
23	1 44	8	19	23 26
24	1 45	8	19	23 25
25	1 45	8	19	23 24
26	1 46	8	19	23 22
27	1 46	8	19	23 19
28	1 47	8	19	23 16
29	1 47	8	19	23 13
30	1 48	8	18	+23 10

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
T.	U. M. Vm.	Gr. M.	U. M. Nm.	Gr. M.	U. M. Vm.	Gr. M.	U. M. Nm.	Gr. M.	U. M. Vm.	Gr. M.
1	11 41	+31 53	3 20	+21 0	2 47	−21 38	2 23	+21 0	8 56	+ 8 18
5	11 37	22 21	2 7	20 57	2 31	21 40	2 7	20 57	8 41	8 20
9	11 31	22 46	2 55	20 47	2 14	21 42	2 53	20 55	8 25	8 22
13	11 30	23 7	2 43	20 38	1 57	21 44	2 38	20 52	8 10	8 24
17	11 26	23 26	2 30	20 28	1 40	21 47	2 23	20 50	7 54	8 26
21	11 22	23 40	2 17	20 17	1 34	21 49	2 8	20 47	7 39	8 27
25	11 18	23 53	2 5	20 6	1 7	21 52	1 53	20 44	7 33	8 29
29	11 14	+24 0	1 53	+19 55	12 50	−21 55	1 38	+20 41	7 8	+ 8 30

Festkalender.

17. Niederlande, Geburtstag der Königin Sophie (1818).
18. Bremen, Erinnerungsfest an d. Schlacht bei Bede-Allianee.
21. Sachsen-Coburg-Gotha, Geburtstag des Herzogs Ernst II. (1818).
24. Sachsen-Weimar-Eisenach, Geburtstag des Großh. Alexander (1818).
24. Sachsen-Altenburg, Geburtstag der Herzogin Agnes (1824).
24. Slavonien, Fest des Landespatrons Johannes des Täufers.
27. Siebenbürgen, Fest des Landespatrons Ladislaus.
27. Baden und Württemberg, Reformationsfest.

Mykalender.

Erlangen 2., Karlsruhe 2., Pest 2., Hanau 6., Lübeck 6. N., Pforzheim 11., Merseburg 12., Zerbst 21., Dresden 21., Wolfenbüttel 24., Bremen 29. N.

Witterung nach Herschel.

Schöne Tage entstehen in der ersten Woche des Juni, am 14. wird es windig, am 21. regnerisch und am 27. klärt sich der Himmel wieder zu schönem Wetter.

Monatsspruch.

Am blauen Himmel bildet schnell
Die Wolke sich, den Blitz zu senden,
Bennt' es weise, wenn der Quell
Des Heiles dir will Freuden spenden.

Mondes-Auf- und Untergang.

Aufgang.		Untergang.	
T.	U. M.	R.	M.
1	2 13	V.	3 48	N.
2	3 37		4 3	
3	2 43		5 18	
4	2 1		6 29	
5	3 24		7 41	
6	3 52		8 48	
7	4 26		9 46	
8	5 12		10 35	
9	6 7		11 13	
10	7 9		11 43	
11	8 18		—	—
12	9 26		12	8	V.
12	10 37		12	27	
14	11 49		12	43	
15	1 0	N.	12	50	
16	2 15		1	14	
17	3 35		1	29	
18	4 58		1	48	
19	6 25		2	12	
20	7 51		2	43	
21	9 8		3	26	
22	10 5		4	26	
23	10 49		5	41	
24	11 19		7	7	
25	11 43		8	36	
26	—	—	10	6	
27	12 1	V.	11	21	
28	12 19		12	39	N.
29	12 35		1	54	
30	12 50		3	7	

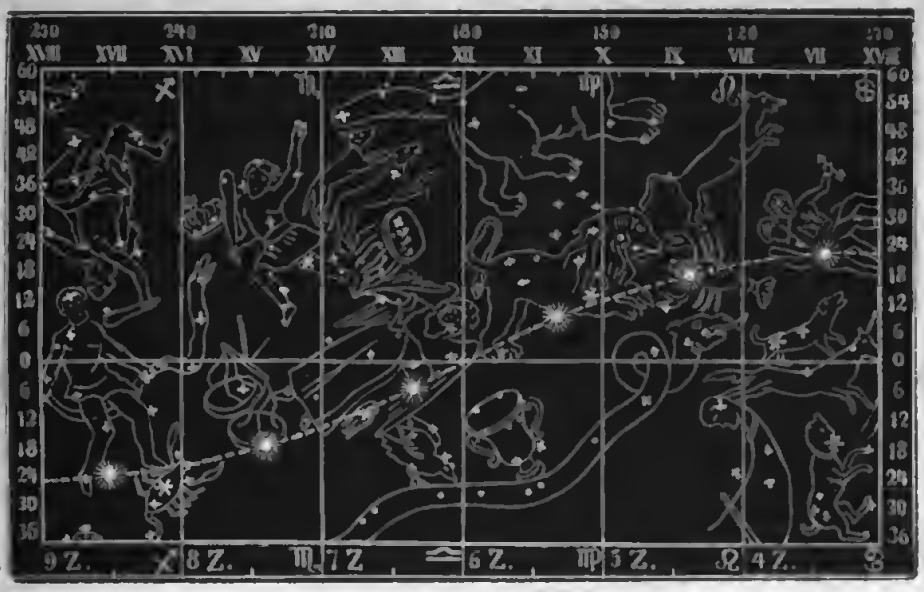
Digitized by Google

VII. Monat.] — 1872. — [31 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Zeit in Hamb. u. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. u. M. S.	Mond.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. u. M.	Russen u. Griech. 1872. Juni.	Juden. 5632. Siwan.	Türken. 1289. Rebbi el-acher.
1 Montag	Theodorich	Theobald	8.45	12. 3.34.	25	6.39.14	1. 0.	19 Judas Ap.	25	24
2 Dienstag	Mar. Heimf.	Mar. Heimf.	9.30.	12. 3.46.	26	6.43.11.	1.45.	20 Methadius	26	25
3 Mittwoch	Cornelius	Eulagius B.	10.15.	12. 3.57.	27	6.47. 7.	2.30.	21 Julian M.	27	26
4 Donnerstag	Ulrich	Ulderich	11. 0.	12. 4. 8.	28	6 51. 4.	3.15.	22 Eusebius	28	27
5 Freitag	Charlotte	Philomena	12. 0.	12. 4.18.	●	6.55. 0	4.15.	23 Agrippina	29	28 Dschuma
6 Sonnabend	Esaias	Gaar	12.45.	12. 4.28.	1	6.58.57.	5. 0.	24 Geb.J.d.T.	30 S. Karach	29
28. Woche.	1. Joh. 1, 8—10.	Matth. 7, 15—21.	● Am 5. um 7 U. 14 M. Abends.					Matth. 6, 22, 23.		15. Sure.
7 Sonntag F	8. n. Trinit.	7. n. Pfingst.	1.15.	12. 4.38.	2	7. 2.53.	5.30.	25 3. n. Pf. A	1 Thamuz.	1 Dschuma
8 Montag	Kilian	Kilian	2. 0.	12. 4.48.	3	7. 6.50.	6.15.	26 David	2	2 di-el-
9 Dienstag	Cyrillus	Anatalia M.	2.30.	12. 4.57.	4	7.10.47.	6.45.	27 7 Schläfer	3	3 awwel
10 Mittwoch	Gottlab	Amalia	3.15.	12. 5. 5.	5	7.14.43.	7.30.	28 Ende Fast.	4	4
11 Donnerstag	Pius	Pius P.	3.45.	12. 5.13.	6	7 18.40.	8. 0.	29 Pet. u. Paul	5	5
12 Freitag	Heinrich	Fortunatus	4.30.	12. 5.21.	7	7.22.36.	8.45.	30 Alle Ap.	6	6 Dschuma
								Juli. [kath		
13 Sonnabend	Margarethe	Marg. v. U.	5.15.	12. 5.28.	☽	7.26.33.	9.30.	1 Kosmus	7 S. Chuk-	7
29. Woche.	Hebr. 13, 8.	Luc. 16, 1—9.	☽ Am 12. um 8 U. 38 M. Abends.					Matth. 8, 5—13.		17. Sure 1—11.
14 Sonntag F	7. n. Trinit.	8. n. Pfingst.	6. 0.	12. 5.35.	9	7.30 29.	10.15.	2 4. n. Pf. A	8	8 Ati's Geb.
15 Montag	Apost. Theil.	Apost. Theil.	6.45.	12. 5.41.	10	7.34 26.	11. 0.	3 Hyacinth	9	9
16 Dienstag	Rafael	Rafael	7.45.	12. 5.47.	11	7.38.22.	12. 0.	4 Andreas	10	10
17 Mittwoch	Alexius	Ennadius B.	9. 0.	12. 5.52.	12	7.42.19.	1.15.	5 Athanasius	11	11
18 Donnerstag	Eugenius	Arnalf	10. 0	12. 5.56.	13	7.46 16.	2.15.	6 Sisoas	12	12
19 Freitag	Ruffinus	Siegbert	11.15.	12. 6. 0.	14	7.50 12.	3.30.	7 Th. v. Aq.	13	13 Dschuma
20 Sonnabend	Elias	Margarethe J.	12.30.	12. 6 4.	☌	7.54. 9.	4 45.	8 Prakap	14 S. Balak	14 Gl. Tage
30. Woche.	Röm. 8, 8, 9.	Luc. 19, 41—47.	☌ Am 20. um 2 U. 43 M. Nachmittags.					Matth. 8, 28—9, 1.		19. Sure.
21 Sonntag F	8. n. Trinit.	9. n. Pfingst. Scapulirfest	1.30.	12. 6. 7	16	7.58. 5.	5.45.	9 5. n. Pf. A	15	15 Glückl. Tag
22 Montag	Mar. Magd.	Mar. Magd.	2.30.	12. 6. 9.	17	8. 2. 2.	6.45.	10 45 Märt.	16	16 Ati's Tod
23 Dienstag	Apollinaris	Apollinaris	3.15.	12. 6.11.	18	8. 5.58.	7.30.	11 Euphemia	17 Fast. Temp.	17
24 Mittwoch	Menelaus	Christina	4. 0.	12. 6.12.	19	8. 9.55.	8.15.	12 Proclus	18 [Erob.	18
25 Donnerstag	Jacobus	Jac. d. Aelt.	4.45.	12. 6.13.	20	8.13.51.	9. 0.	13 Gabriel	19	19 Er. Konst.
26 Freitag	Anna	Anna M. M.	5.30.	12. 6.13.	21	8.17.48.	9.45.	14 Aquila	20	20 Dschuma
27 Sonnabend	Martha	Martha	6.15.	12. 6.12.	☾	8 21.45.	10.30.	15 Quirinus	21 S. Pineas	21
31. Woche.	Röm. 6, 6—18.	Luc. 8, 9—14.	☾ Am 27. um 8 U. 5 M. Vormittags.					Matth. 9, 1—9.		7. Sure 5—37.
28 Sonntag F	9. n. Trinit.	10. n. Pfingst.	7. 0.	12. 6.11.	23	8 25.41.	11.15.	16 6. n. Pf. A	22	22
29 Montag	Beatrix	Beatrix	7 45.	12. 6.10.	24	8.29.38.	12. 0	17 Mar. M.	23	23
30 Dienstag	Ruth	Abdon M.	8.15.	12. 6. 8	25	8.33.34.	12 30.	18 Hyacinth	24	24
31 Mittwoch	Florentine	Ignaz Loyola	9. 0.	12. 6. 5.	26	8.37.31.	1.15.	19 Mak. u. D.	25	25

Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.		
T.	J.	Gr. M.
1	♋	9 50
2	—	10 47
3	—	11 45
4	—	12 42
5	—	13 39
6	—	14 36
7	—	15 34
8	—	16 31
9	—	17 28
10	—	18 25
11	—	19 22
12	—	20 20
13	—	21 17
14	—	22 14
15	—	23 11
16	—	24 9
17	—	25 6
18	—	26 3
19	—	27 0
20	—	27 58
21	—	28 55
22	—	29 52
23	♌	0 49
24	—	1 47
25	—	2 44
26	—	3 41
27	—	4 39
28	—	5 36
29	—	6 33
30	—	7 31
31	—	8 28



Der scheinbare Lauf der Sonne.

Zweite Hälfte des Jahres.

Ort der Sonne unter den Fixsternen um

1. December 1. November 1. October 1. September 1. August 1. Juli.

Die Sonne steht um 1. Juli im Sternbild der Zwillinge, im Himmelszeichen des Krebses.

"	"	"	1. August	"	des Löwen.
"	"	"	1. September	"	der Jungfrau.
"	"	"	1. October	"	der Wage.
"	"	"	1. November	"	des Scorpions.
"	"	"	1. December	"	des Schützen.

Mondlauf.

Früh 0 Uhr.		
T.	J.	Gr. M.
1	♌	2 57
2	—	3 48
3	—	4 26
4	—	5 27
5	—	6 19
6	—	7 12
7	—	8 4
8	♍	8 55
9	—	9 43
10	♍	10 30
11	—	11 16
12	♎	12 1
13	—	12 46
14	—	13 33
15	♏	14 21
16	—	15 13
17	♐	16 9
18	—	17 10
19	—	18 16
20	♑	19 23
21	—	20 29
22	—	21 33
23	♒	22 32
24	—	23 27
25	—	0 18
26	♓	1 8
27	—	1 57
28	—	2 45
29	—	2 34
30	♈	4 23
31	—	5 15

Merkur

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.
T. U. M.	Gr. M.
1 12 38	+24 3
3 12 48	23 31
5 12 57	22 51
7 1 6	22 4
9 1 13	21 10
11 1 20	20 11
13 1 26	19 8
15 1 32	18 2
17 1 37	16 53
19 1 41	15 42
21 1 44	14 30
23 1 47	13 17
25 1 49	12 4
27 1 50	10 53
29 1 51	9 42
31 1 51	+8 33

Venus

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.
T. U. M.	Gr. M.
1 11 46	+23 41
3 11 49	23 38
5 11 52	23 32
7 11 54	23 23
9 11 57	23 11
11 12 0	22 57
13 12 2	22 40
15 12 5	22 20
17 12 8	21 58
19 12 11	21 33
21 12 13	21 5
23 12 16	20 36
25 12 18	20 3
27 12 20	19 29
29 12 22	18 52
31 12 25	+18 13

Astronomische Erscheinungen im Juli 1872.

Tag	Stunde	
−2.	9 Vorm. ☿ gr. nördl. bel. Br.	
3.	1 früh ☉ in Erdferne.	
4.	2 Nachmittags ♂ ☌ ☾	
5.	12 Mittags ☿ ☌ ☾	
6.	12 Abends ☿ ☌ ☾	
7.	2 früh ♃ ☌ ☾	
7.	1 Nachmittags ♃ ☌ ☾	
7.	9 Abends ♀ ☌ ♃	
9.	12 Abends ♄ ☌ ☉	
10.	8 Abends ☿ ☌ ♃	
16.	6 früh ♀ obere ☌ ☉	
18.	9 Abends ♄ ☌ ☾	
23.	7 Vormittags ♀ ☌ ♂	
24.	8 Vormittags ♃ ☌ ☉	
25.	8 Abends ☿ im ♉	
26.	1 früh ☿ im Perihel.	
26.	4 Nachmittags ☿ ☌ ☾	
29.	3 früh ☿ ☌ ♃	

Sonnen-Auf- und Untergang.

Aufgang.		Untergang.		Declin. Mitt. 0 Uhr.
T.	U. M.	U. M.		Gr. M.
1	3 49	8 18		+23 5
2	3 49	8 17		23 1
3	3 50	8 17		22 56
4	3 51	8 16		22 51
5	3 52	8 16		22 45
6	3 53	8 15		22 39
7	3 54	8 15		22 33
8	3 55	8 14		22 26
9	3 56	8 13		22 19
10	3 57	8 13		22 11
11	3 58	8 12		22 3
12	3 59	8 11		21 55
13	4 2	8 10		21 46
14	4 1	8 9		21 37
15	4 2	8 8		21 28
16	4 3	8 8		21 12
17	4 4	8 7		21 8
18	4 5	8 6		20 57
19	4 6	8 4		20 46
20	4 8	8 3		20 35
21	4 8	8 1		20 23
22	4 11	8 0		20 12
23	4 12	7 59		19 59
24	4 14	7 58		19 47
25	4 15	7 56		19 34
26	4 17	7 55		19 20
27	4 18	7 53		19 7
28	4 20	7 52		18 53
29	4 21	7 50		12 39
30	4 23	7 48		18 24
31	4 24	7 47		+18 8

Mond in Erdnähe:
20. Juli 2 Uhr Nachmittags.
17. August 12 U. Nachm.
15. Sept. 5 U. Vormittags.

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
T.	U. M. Vm.	U. Mitt. Gr. M.	U. M. Nm.	U. Mitt. Gr. M.	U. M. Vm.	U. Mitt. Gr. M.	U. M. Nm.	U. Mitt. Gr. M.	U. M. Vm.	U. Mitt. Gr. M.
3	11 10	+24 5	1 40	+12 43	12 33	−21 57	1 22	+20 38	6 52	+ 2 31
7	11 6	24 4	1 28	19 21	12 16	22 0	1 8	20 35	6 27	2 32
11	11 2	24 0	1 16	19 12	11 59	22 2	12 54	20 21	6 21	2 33
15	10 58	23 58	1 4	18 5	11 42	22 5	12 39	20 22	6 6	2 33
19	10 54	23 49	12 51	18 52	11 25	22 8	12 24	20 25	5 50	2 34
23	10 50	23 38	12 29	18 39	11 2	22 11	12 10 Vm.	20 22	5 34	2 34
27	10 46	22 23	12 27	12 25	10 51	22 12	11 55	20 19	5 12	2 34
31	10 41	+23 5	12 15	+18 11	10 34	−22 15	11 40	+20 16	5 3	+ 2 34

Festkalender.

2. Oldenburg, Geburtstag der Großherzogin Peter (1827).
13. Oesterreich, Geburtstag der Erzherzogin Gisela (1856).
20. Kroatien, Fest d. Landespatrons Elias.
21. Portugal, Geburtstag der Herzogin zu Sachsen. Maria Anna (1842).
23. Oesterreich, Geburtstag des Erzherzogs Karl (1218).

Meßkalender.

Bernburg 2., Eisenach 2., Marburg 7., Weimar 8., Gotha 10., Magdeburg 10., Freiberg 15., Hünfeld 18., Bremen 22. M., Chemnitz 22., Zeitz 22.

Witterung nach Herschel.

In den ersten Tagen schön, dann vom 12. an häufig starker Wind, hierauf nach dem 20. veränderlich bis Ende des Monats.

Mondes-Auf- und Untergang.

Aufgang.		Untergang.	
T.	U. M.	U. M.	
1	1 8 B.	4 21	N.
2	1 22	5 32	
3	1 54	6 29	
4	2 37	7 40	
5	3 3	2 22	
6	4 0	2 14	
7	5 0	2 47	
8	6 6	10 12	
9	7 16	10 32	
10	8 25	10 42	
11	2 35	11 5	
12	10 46	11 12	
13	11 58	11 34	
14	1 12 N.	11 50	
15	2 32	— —	
16	2 55	12 11	B.
17	5 20	12 38	
18	6 42	1 13	
19	7 42	2 8	
20	8 40	3 12	
21	9 17	4 36	
22	9 44	6 5	
23	10 5	7 35	
24	10 22	9 1	
25	10 39	10 22	
26	10 55	11 40	
27	11 12	12 55	N.
28	11 33	2 10	
29	11 56	3 23	
30	— —	4 32	
31	12 28	5 35	B.

Mond in Erdferne:
7. Juli 1 U. Vormittags.
2. August 2 U. Vormitt.
30. August 11 U. Vorm.
27. Sept. 2 U. Vormitt.

Monatsspruch.

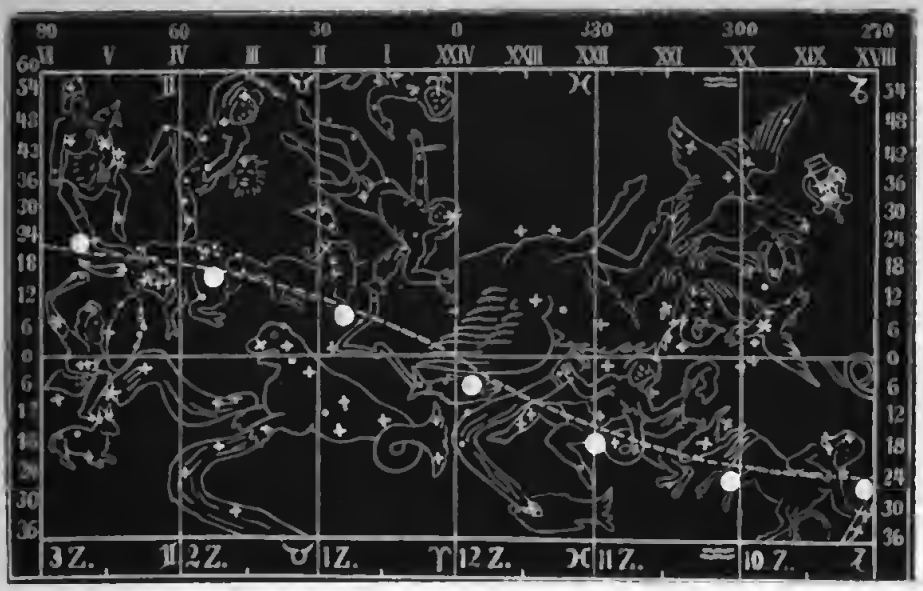
Wenn bei der Last des Tagesschwüle
Die schwere Arbeit du vollbracht,
So freu's du dich der Abendkühle,
Und sehnst Dich nach der Ruh' der Nacht.

VIII. Monat.] 1872. [31 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Flut in Hamb. U. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S.	Mond-Alter	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. U. M.	Russen u. Griech. 1872. Juli.	Juden. 5632. Thamuz.	Türken. 1289 Dschem. el-ewel.
1 Donnerstag	Petri Kettenf.	Petri Kettenf.	9.45.	12. 6. 1.	27	8.41.27.	2. 0.	20 Elias Pr.	26	26
2 Freitag	Gustav	Portiuncula	10.30.	12. 5.57.	28	8.45.24.	2.45.	21 Simeon	27 [remasse	27 Dschuma
3 Sonnabend	Augustus	Augustus	11.15.	12. 5.53.	29	8.49.20.	3.30.	22 Mar. M.	28 ☽. Mattoth	28
32. Woche.	1. Petri 2, 15, 16.	Marc. 7, 31—37.	● Am 4. um 10 U. 25 M. Vormittags.					Matth. 9, 27—35.		18. Sure.
4 Sanntag F	10. n. Trinit.	11. n. Pfingst.	12. 0.	12. 5.47.	●	8.53.17.	4.15.	23 7. n. Pf. A	29	29
5 Montag	Oswald	Mar. Schnee	12.30.	12. 5.42.	1	8.57.14.	4.45.	24 Christina	1 Ab.	30 [Gabr. Er
6 Dienstag	Ulrike	Verkl. Chr.	1. 0.	12. 5.35.	2	9. 1.10.	5.15.	25 Anna	2	1 Dschum-
7 Mittwoch	Donatus	Hilaria	1.45.	12. 5.28.	3	9. 5. 7.	6. 0.	26 Hermolaus	3	2 [el-accha
8 Donnerstag	Severus	Cyriacus	2.15.	12. 5.21.	4	9. 9. 3.	6 30.	27 Pantaleon	4	3
9 Freitag	Erich	Romanus	8. 0.	12. 5.12.	5	9.13. 0.	7.15.	28 Praphor	5 [rim	4 Dschuma
10 Sonnabend	Laurentius	Laurentius M.	3.45.	12. 5. 4.	6	9.16.56.	8. 0.	29 Callinicus	6 ☽. Deba-	5
33. Woche.	Röm. 14, 17—19.	Luc. 10, 23—37.	☽ Am 12. um 6 U. 42 M. früh.					Matth. 14, 14—22.		21. Sure 1—23.
11 Sanntag F	11. n. Trinit.	12. n. Pfingst.	4.30.	12. 4.54.	7	9.20.53.	8.45.	30 8. n. Pf. A	7	6
12 Montag	Clara	Mar. Hinsch. Cassian B.	5.30.	12. 4.44.	☽	9.24.49.	9.45.	31 Eudokimus	8	7
13 Dienstag	Aurora	Hypolitus	6.15.	12. 4 34.	9	9.28.46.	10.30.	August. 1 Fst. M. G.	9 Verbr. F. Temp.	8
14 Mittwoch	Eusebius	Eusebius Pr.	7.15.	12. 4.23.	10	9.32.43.	11.30.	2 Stephan	10	9 Geb. Ehri
15 Donnerstag	Mar. Himmf.	Mar. Himmelf.	8.15.	12 4.11.	11	9.36.39.	12.30.	3 Isaak	11	10
16 Freitag	Rochus	Rochus	9.30.	12. 3.59.	12	9.40.36.	1.45.	4 8 Märt.	12 [chanan	11 Dschuma
17 Sonnabend	Liberatus	Verena	10.45.	12. 3.46.	13	9 44 32.	3. 0.	5 Eusignus	13 ☽. Waeth-	12
34. Woche.	Jac. 2, 10.	Luc. 17, 11—19.	◑ Am 18. um 9 U. 43 M. Abends.					Matth. 14, 22—34.		25. Sure 1—14.
18 Sanntag F	12. n. Trinit.	13. n. Pfingst. F. Heil. Jaach.	12. 0.	12. 3.33.	◑	9.48.29	4.15.	6 9. n. Pf. A	14	13 Glückl.
19 Mantag	Sebald	Julius B.	1. 0	12. 3.19.	15	9.52.25.	5.15.	Pfl. Christi 7 Domitius	15	14 Tage.
20 Dienstag	Bernhard	Bernard A.	2. 0	12. 3. 5.	16	9.56 22	6.15.	8 Emilian	16	15
21 Mittwoch	Anastasius	Sidonius B.	2.45.	12. 2.50.	17	10. 0.18.	7. 0.	9 Matthias	17	16
22 Donnerstag	Alphonsus	Privatus B.	3.30.	12. 2 35	18	10. 4.15	7.45.	10 Laurenz	18	17
23 Freitag	Zachäus	Zachäus	4.15.	12. 2.20	19	10. 8.12	8.30.	11 Hermann	19	18 Dschuma
24 Sonnabend	Bartholom.	Barthol. Ap.	5. 0	12. 2. 4	20	10.12. 8	9.15.	12 Phacius	20 ☽. Eleb	19
35. Woche.	1. Cor. 7, 24.	Matth. 6, 24—33.	☾ Am 25. um 9 U. 24 M. Abends.					Matth. 17, 14—36.		25. Sure 29—6.
25 Sonntag F	13. n. Trinit.	14. n. Pfingst.	5 45.	12. 1.48.	☾	10.16. 5.	10. 0.	13 10. n. Pf. A	21	20
26 Montag	Samuel	Zephyrinus	6.30.	12. 1.31.	22	10.20. 1.	10.45.	14 End. d. Fast.	22	21
27 Dienstag	Gebhard	Gebhard	7.15.	12. 1.14	23	10.23.58.	11.30.	15 M. Himmf.	28	22
28 Mittwoch	Pelagius	Augustin	7.45.	12. 0 56.	24	10 27.54.	12. 0.	16 Schweißt.	24	23
29 Donnerstag	Joh. Enth.	Joh. Enth.	8.15.	12. 0 39.	25	10 81.51.	12.30.	17 Flor. u. L.	25	24
30 Freitag	Ernst	Felix	8.45.	12. 0 21.	26	10.35.47.	1. 0.	18 Nylan.	26	25 Dschuma
31 Sonnabend	Jasua	Pauli Bek.	9.30.	12. 0. 2.	27	10.39.44.	1.45.	19 Andr. M.	27 ☽. Beeh	26

Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.		
T.	J.	Gr. M.
1	Ω	9 26
2	—	10 23
3	—	11 21
4	—	12 18
5	—	13 16
6	—	14 13
7	—	15 10
8	—	16 6
9	—	17 6
10	—	18 4
11	—	19 1
12	—	19 59
13	—	20 58
14	—	21 54
15	—	22 52
16	—	23 49
17	—	24 47
18	—	25 45
19	—	26 83
20	—	27 40
21	—	28 38
22	—	29 36
23	♍	0 34
24	—	1 32
25	—	2 30
26	—	3 26
27	—	4 26
28	—	5 24
29	—	6 22
30	—	7 20
31	—	8 18



Mondlauf.

Früh 0 Uhr.		
T.	J.	St. M.
1	♑	8 7
2	♒	6 59
3	♒	7 51
4	♒	8 42
5	♓	9 31
6	♓	10 19
7	♓	11 5
8	♓	11 50
9	♈	12 35
10	♈	13 20
11	♉	14 7
12	♉	14 57
13	♉	15 50
14	♊	16 46
15	♊	17 49
16	♊	18 51
17	♋	20 0
18	♋	21 5
19	♋	22 6
20	♌	22 4
21	♌	23 58
22	♌	0 49
23	♍	1 39
24	♍	2 29
25	♍	3 19
26	♎	4 9
27	♎	5 0
28	♎	5 53
29	♏	6 45
30	♏	7 38
31	♏	8 29

Merkur

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.
T. U. M.	Gr. M.
1	1 50	+ 7 27
4	1 49	6 24
7	1 46	5 24
10	1 43	4 30
13	1 39	3 41
16	1 34	2 59
19	1 28	2 26
22	1 21	2 1
25	1 12	1 47
28	1 3	1 45
31	12 51	1 57
3	12 39	2 22
6	12 26	3 0
9	12 11	3 50
12	11 57	+ 4 50

Venus

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.
T. U. M.	Gr. M.
2	12 27	+ 17 32
4	12 29	16 49
6	12 31	18 5
8	12 33	15 19
10	12 34	14 30
12	12 36	13 40
14	12 38	12 49
16	12 39	11 57
18	12 41	11 3
20	12 42	10 9
22	12 44	9 12
24	12 45	8 15
26	12 46	7 17
28	12 48	6 18
30	12 49	+ 5 19

Oerter des Vollmonds.

Zweite Hälfte des Jahres.

Ort des Vollmonds unter den Fixsternen am

14. December	15. November	16. October	17. September	18. August	20. Juli	21. Juni.
Der Vollmond am 30. Juli		steht im Sternbild des Schützen,		im Himmelszeichen des Wassermanns.		
" " " 15. August		" " " des Wassermanns,		" " der Fische.		
" " " 17. September		" " " der Fische,		" " der Fische.		
" " " 16. October		" " " des Widders,		" " des Widders.		
" " " 15. November		" " " des Stiers,		" " des Stiers.		
" " " 14. December		" " " des Stiers,		" " der Zwillinge.		

Astronomische Erscheinungen im August 1872.

Tag	Stunde	
2.	11	Vormittags ♂ ☌ ☾
5.	5	früh ☿ ☍ ☉
5.	5	Vorm. ☿ gr. östl. Elong.
2.	1	Nachmittags ♀ ☌ ☾
4.	7	Vormittags ♃ ☌ ☾
4.	5	Abends ☿ ☌ ☾
6.	1	früh ☿ im Aphel.
6.	5	Nachmittags ☿ ☌ ☾
16.	8	früh ♄ ☌ ☾
17.	1	früh ☿ gr. nördl. bel. Breite.
22.	12	Abends ♅ ☌ ☾
23.	4	Nachmittags ☿ ☌ ♀
24.	1	früh ♂ ☌ ♀
25.	10	Vorm. ☿ gr. südl. bel. Breite.
30.	9	Abends ☿ untere ☌ ☉
30.	10	Abends ♀ ☌ ☾
31.	6	früh ♂ ☌ ☾

Sonnen-Auf- und Untergang. Declin. Mitt. 0 Uhr.

Aufgang.		Untergang		Declin. Mitt. 0 Uhr.
T.	U. M. Vm.	U. M. Nm.		Gr. M.
1	5 26	7 45		+ 17 34
2	4 27	2 44		17 39
3	4 28	2 42		17 26
4	4 29	7 41		17 7
5	4 31	7 39		16 51
6	4 33	2 37		16 34
7	4 34	7 36		16 19
8	4 36	7 34		16 1
9	4 37	7 32		15 40
10	4 39	2 30		15 26
11	4 41	7 29		15 8
12	4 42	2 26		14 50
13	4 44	7 25		14 22
14	4 45	7 23		14 18
15	4 46	7 21		13 54
16	4 48	2 19		13 35
17	4 50	7 17		13 16
18	4 51	2 15		12 57
19	4 53	2 13		12 37
20	4 54	7 11		12 17
21	4 55	2 9		11 57
22	4 57	7 7		11 37
23	4 59	7 5		11 18
24	5 1	2 2		10 56
25	5 2	7 0		10 30
26	5 4	6 58		10 15
27	5 5	6 56		9 54
28	5 7	6 54		9 32
29	5 9	6 51		9 11
30	5 11	6 49		8 50
31	5 12	6 47		+ 8 29

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
T.	U. M. Vm.	Ou. Mitt. Gr. M.	U. M. Nm.	Ou. Mitt. Gr. M.	U. M. Nm.	Ou. Mitt. Gr. M.	U. M. Vm.	Ou. Mitt. Gr. M.	U. M. Vm.	Ou. Mitt. Gr. M.
4	10 27	+ 22 45	12 3 Vm.	+ 17 57	10 17	— 22 18	11 25	+ 20 12	4 47	+ 8 33
8	10 32	22 21	11 50	17 42	10 0	22 20	11 11	20 9	4 31	8 99
12	10 27	21 55	11 38	17 28	9 43	22 22	10 56	20 6	4 15	8 32
16	10 22	21 27	11 26	17 13	9 27	22 26	10 41	20 3	4 0	8 91
20	10 18	20 56	11 14	18 59	9 10	22 25	10 26	20 0	2 43	♄ 30
24	10 12	20 23	11 1	18 42	8 54	22 27	10 11	19 57	♄ 27	8 29
28	10 ♄	+ 19 47	10 49	+ 18 28	♄ 37	— 22 28	9 57	+ 19 54	3 11	+ 8 27

Festkalender.

1. Schaumburg-Lippe. Geburtstag des Fürsten Adolf (1817).
6. Sachsen. Geburtstag der Kronprinzessin Carola (1833).
9. Rußland. Geburtstag der Kaiserin Maria (1824).
9. Sachsen. Geburtstag des Prinzen Georg (1832).
18. Oesterreich. Geburtstag des Kaisers Franz Joseph I. (1830).
20. Ungarn. Fest des Landespatrons Rochus.
21. Oesterreich. Geburtstag des Erzherzogs Rudolf (1858).
21. Bayern. Geburtstag des Königs Ludwig II. (1845).

Meßkalender.

Triest 1., Danzig 1., Rudolstadt 6., Mainz 13., Kassel 15., Braunschweig 19., Bremerhafen 19., Zerbst 20., Bautzen 28., Frankfurt a. M. 28., Lübeck 29. M.

Witterung nach Herschel.

Wieder werden starke Regengüsse eintreten, bis es am 12. heftig windig wird, auch Regen zeitweilig, bis 19. beginnt hierauf schönes Wetter, welches bis Ende des Monats währt.

Monatsspruch.

Was gut bestellt und recht gepfleget,
Das reift der schönen Ernte zu.
Und wer im Geist das Edle hegel,
Dem wird die Frucht: der Seele Ruh'.

Mondes-Auf- und Untergang.

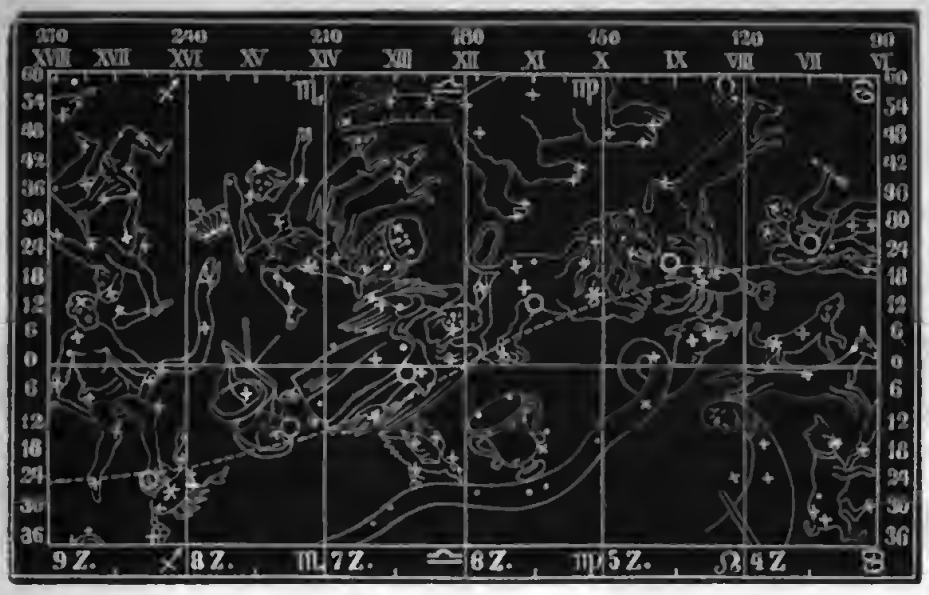
Aufgang.		Untergang.	
T.	U. M.	U. M.	
1	1 7	B.	8 30	R.
2	1 55		7 14	
3	2 52		7 49	
4	3 57		8 18	
5	5 ♄		8 36	
6	6 16		♄ 56	
7	7 26		9 11	
8	8 36		9 26	
9	9 47		9 39	
10	11 0		9 55	
11	12 16	R.	10 19	
12	1 35		10 35	
13	2 56		11 6	
14	4 18		11 47	
15	5 30		— —	
16	6 29		12 47	B.
17	7 11		2 2	
18	7 42		♄ 29	
19	8 6		5 2	
20	♄ 25		6 31	
21	8 42		7 57	
22	8 52		9 18	
23	9 15		10 37	
24	9 34		11 55	
25	9 58		1 11	R.
26	10 27		2 22	
27	11 4		3 29	
28	11 49		4 26	
29	— —		5 14	
30	12 43	B.	5 51	
31	1 47		6 21	

IX. Monat.] 1872. [30 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Flut in Hamb. U. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S.	Diff.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. U. M.	Russen u. Griech. 1872. August.	Juden. 5632. Ab.	Türken. 1289. Dschum. el-achir.
36. Woche.	Jac. 1, 5, 6.	Luc. 7, 11—16.	● Am 3. um 1 U. 43 M. früh.					Matth. 8, 23—35.		29. Sure.
1 Sonntag F	**14. n. Trinit.**	**15. n. Pfingst.** Schutzengelfest	10.15.	11.59.44.	28	10.43.41.	2.30.	20 **11. n. Pf. A**	28	27
2 Montag	Absalon	Rahel	11.15.	11.59.25.	29	10.47.37.	3.30.	21 Thaddäus	29	28
3 Dienstag	Manfuetus	Manfuetus	12. 0.	11.59. 5.	●	10.51.34.	4.15.	22 Agathe	30	29 [Arche R.
4 Mittwoch	Const.-Fest.	Moses	12.45.	11.58.46.	1	10.55.30.	5. 0.	23 Lupus	1 **Elul**	1 **Redscheb**
5 Donnerstag	Nathanael	Laur. Just	1.30.	11.58.26.	2	10.59 27.	5.45.	24 Eusebius	2	2
6 Freitag	Magnus	Magnus	2.30.	11.58. 6.	3	11. 3.23.	6.45.	25 **Barthol.**	3 [phetim	3 Dschuma
7 Sonnabend	Regina	Regina	3.15.	11.57.46.	4	11. 7.20.	7.30.	26 Adrian	4 S. Scho-	4 R. d. Geb.
37. Woche.	Luc. 17, 10.	Luc. 14, 1—11.	☽ Am 10. um 2 U. 53 M. Nachmittags.					Matth. 19, 16—26.		22. Sure 1—9.
8 Sonntag F	**15. n. Trinit.**	**16. n. Pfingst. Mar. Geb.**	4. 0.	11.57.26.	5	11.11.16.	8.15.	27 **12. n. Pf. A**	5	5
9 Montag	Sidonie	Gregorius	4.45.	11.57. 5.	6	11.15.13.	9. 0.	28 Moses	6	6
10 Dienstag	Pulcheria	Pulcheria	5.30.	11.56.44.	☽	11.19.10.	9.45.	29 Joh. Enth.	7	7
11 Mittwoch	Abraham	Abraham	6.15.	11.56.24.	8	11.23. 6.	10.30.	30 Alexander	8	8
12 Donnerstag	Gottlieb	Frodoaldus	7.15.	11.56. 3.	9	11.27. 3.	11.30.	31 Gürt. Mar.	9	9
								September.		
13 Freitag	Amatus	Makrobius	8.15.	11.55.41.	10	11.30.59	12.30.	1 Simeon	10	10 Dschuma
14 Sonnabend	† Erhöhung	**† Erhöhung**	9.30.	11.55.20.	11	11.34.56.	1.45.	2 Mamertus	11 S. Ki theze	11
38. Woche.	Jac. 4, 7—10.	Ephes. 4, 1—6.	☿ Am 17. um 5 U. 54 M. früh.					Matth. 21, 33—42.		23. Sure 11—17.
15 Sonntag F	**16. n. Trinit.**	**17. n. Pfingst.** F. Nam. Mar.	10.45.	11.54.59.	12	11.38.52.	3. 0.	3 **13. n. Pf. A**	12	12
16 Montag	Euphemia	Ludmilla	11.45.	11.54.38.	13	11.42.49.	4. 0.	4 Babylas	13	13
17 Dienstag	Lambert	Hildegard	12.45.	11.54.17.	☿	11.46.45	5. 0.	5 Zach. Ev.	14	14 Glückliche Tage
18 Mittwoch	**Quatember**	**Quatember**	1.30.	11.53.55.	15	11.50 42.	5 45.	6 Michael E.	15	15
19 Donnerstag	Renatus	Pomposa	2.15.	11.53.34.	16	11.54 39.	6.30.	7 Sozon	16	16
20 Freitag	Calixtus	Prisca	3. 0.	11.53.13.	☾	11.58.35.	7.15.	8 **Mar. Geb.**	17 [Thabo	17 Dschuma
21 Sonnabend	Matthäus	**Matthäus A.**	3.45.	11.52.52.	18	12. 2.32	8. 0.	9 Joachim	18 S. Ki	18
39. Woche.	1. Thess. 4, 11, 12.	Matth. 9, 1—8.	☾ Am 24. um 2 U. 11 M. Nachmittags.					Matth. 22, 2—14.		20. Sure.
22 Sonntag F	**17. n. Trinit.**	**18. n. Pfingst.**	4.30.	11.52.31.	19	12. 6.28.	8.45.	10 **14. n. Pf. A**	19	19
23 Montag	Thekla	Polyxena	5.15.	11.52.10.	20	12.10.25.	9.30.	11 Theodora	20	20
24 Dienstag	Joh. Empf.	Jh. d. T. Empf.	6. 0.	11.51.50.	☾	12.14.21.	10.15.	12 Antonius	21	21
25 Mittwoch	Kleophas	Kleophas	6.30.	11.51.29.	22	12.18.18.	10.45.	13 Cornelius	22	22
26 Donnerstag	Cyprian	Cyprianus	7.15.	11.51. 9.	23	12.22.14.	11.30.	14 **† Erhöh.**	23	23
27 Freitag	Cosm. u. Dam.	Cosm. u. Dam.	7.45.	11.50.49.	24	12.26.11.	12. 0.	15 Niketas	24 u. Wajelech	24 Dschuma
28 Sonnabend	Wenzeslaus	Wenzeslaus	8.30.	11.50.29.	25	12.30. 7.	12.45.	16 Euphemia	25 S. Nizabim	25
40. Woche.	Matth. 5, 33—37.	Ephes. 4, 23—28.						Matth. 22, 35—46.		34. Sure 1—13.
29 Sonntag F	**18. n. Trinit. Michael**	**19. n. Pfingst. Michael**	9.15.	11.50. 9.	26	12.34. 4.	1.30.	17 **15. n. Pf. A**	26	26
30 Montag	Hieronymus	Hieronymus	10. 0.	11.49.50.	27	12.38. 1.	2.15.	18 Eumenius	27	27

Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.		
T.	J. Or.	M
1	♍	6 16
2	—	10 14
3	—	11 12
4	—	12 11
5	—	13 9
6	—	14 7
7	—	15 5
8	—	16 4
9	—	17 2
10	—	18 1
11	—	18 59
12	—	19 57
13	—	20 56
14	—	21 54
15	—	22 53
16	—	23 51
17	—	24 50
18	—	25 49
19	—	26 47
20	—	27 46
21	—	28 45
22	♎	29 43
23	—	0 42
24	—	1 41
25	—	2 40
26	—	3 39
27	—	4 38
28	—	5 37
29	—	6 36
30	—	7 35



Mondlauf.

Früh 0 Uhr.		
T.	A.	St. M.
1	♌	9 19
2	♍	10 7
3	♍	10 53
4	♍	11 39
5	♎	12 21
6	♎	13 6
7	♏	13 56
8	♏	14 41
9	♏	15 36
10	♐	16 32
11	♐	17 21
12	♑	18 33
13	♑	19 31
14	♒	20 45
15	♒	21 41
16	♓	22 30
17	♓	23 34
18	♈	0 27
19	♈	1 18
20	♉	2 9
21	♉	3 0
22	♊	3 51
23	♊	4 43
24	♊	5 36
25	♋	6 29
26	♋	7 22
27	♌	8 14
28	♌	9 4
29	♌	9 53
30	♍	10 40

Merkur

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr. M.
1	11 43	+ 5 55
2	11 30	7 0
3	11 18	6 2
7	11 8	9 56
9	11 0	6 38
11	10 54	10 4
13	10 51	10 15
15	10 49	10 6
17	10 50	6 47
19	10 52	6 10
21	10 55	6 19
23	10 59	7 16
25	11 4	6 4
27	11 9	4 43
29	11 14	+ 3 21

Venus

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr. M.
1	12 50	+ 4 18
3	12 51	3 17
5	12 52	2 16
7	12 53	1 15
9	12 55	+ 0 14
11	12 56	— 0 48
13	12 57	1 50
15	12 58	2 51
17	13 59	3 53
19	1 0	4 54
21	1 1	5 55
33	1 3	6 55
35	1 4	7 55
37	1 5	8 54
29	1 6	— 6 02

Dexter der Neumonde.

Zweite Hälfte des Jahres.

Ort des Neumonds unter den Fixsternen am

30. November	1. November	2. October	3. September	4. August	5. Juli.
Der Neumond am	5. Juli	steht im Sternbilde	der Zwillinge,	im Himmelszeichen des	Krebses.
" " "	4. August	" " "	des Krebses,	" "	des Löwen.
" " "	2. September	" " "	des Löwen,	" "	der Jungfrau.
" " "	2. October	" " "	der Jungfrau,	" "	der Waage.
" " "	1. November	" " "	der Waage,	" "	des Scorpions.
" " "	30. November	" " "	des Scorpions,	" "	des Schützen.
" " "	30. December	" " "	des Schützen (siehe Monat März).		

Astronomische Erscheinungen im September 1872.

Tag Stunde
1. 1 früh ☌ ☾
2. 6 Vormittags ☿ ☌ ☾
4. 12 Mittags ♄ ☌ ☾
13. 10 Vormittags ☿ in ♍
16. 3 früh ☿ gr. westl. Elongation.
17. 12 Abends ☿ im Perihel.
19. 6 Vormittags ♃ ☌ ☾
21. 5 Nachmittags ♂ ☌ ☌
22. 7 Abends ☉ in ♎, Herbstanfang.
27. 8 Vormittags ☿ gr. nördl. hel. Br.
28. 7 Abends ☌ ☾
29. 1 früh ☌ ☌ ☾

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
T.	U. M. Bm.	° U. Min. Gr. M.	U. M. Bm.	° U. Mitt. Gr. M.	U. M. Bm.	° U. Mitt. Gr. M.	U. M. Bm.	° U. Mitt. Gr. M.	U. M. Bm.	° U. Mitt. Gr. M.
1	10 2	+ 19 10	10 37	+ 16 13	8 21	— 22 29	6 42	+ 19 51	2 55	+ 2 23
5	9 51	19 31	10 24	15 58	8 5	22 30	9 27	19 48	2 39	8 34
9	9 51	17 49	10 12	15 43	7 49	22 31	9 12	19 45	2 23	9 22
13	6 45	17 19	6 59	15 28	7 33	22 32	6 57	19 42	2 7	6 20
17	9 40	19 22	6 47	15 13	7 17	22 32	6 42	19 40	1 51	2 19
21	2 34	15 36	6 34	14 58	7 1	22 33	2 31	19 38	1 35	6 19
25	6 28	14 49	6 21	14 44	6 45	22 33	9 12	19 35	1 16	2 13
29	6 22	+ 14 0	9 8	+ 14 30	6 30	— 22 33	7 56	+ 19 33	1 2	+ 6 11

Festkalender.

1. Lippe, Geburtstag des Fürsten Leopold (1821).
1. Kärnthen, Fest des Landespatron2 Aegidius.
6. Baden, Geburtstag des Großherzog2 Friedrich (1826).
12. Hessen-Philippsthal, Geburtstag des Landgrafen Alexis (1829).
24. Schwarzburg-Sondershausen, Geburtstag des Fürsten Günther (1801).
27. Salzburg, Fest des Landespatrons Rupprecht.
28. Böhmen, Fest d. Landespatron2 Wenzel.
29. Galizien, Fest des Landespatron2 Michael.
30. Preußen, Geburtstag der Königin Augusta (1811).

Meßkalender.

Breslau 1., Nürnberg 1., Grimma 1., Genf 4., Lübeck M. 6., Lüneburg 11., Bremen 16. M., Magdeburg 12., Prag 22., Pforzheim 24., Mannheim 29., Leipzig 30.

Witterung nach Herschel.

Angenehme Witterung herrscht zu Anfang des September, dann wird dasselbe am 10. veränderlich, und regnerisch vom 11. an, und hierauf abwechselnd trübe und hell bis Ende des Monats.

Monatsspruch.

Wenn auch der Schmuck dem Baum entfällt,
Und wenn verschwinden seine Säfte:
Im Kern das Leben sich erhält,
Es bleibt, zu sammeln neue Kräfte.

Sonnen-Auf- und Untergang.

Aufgang.		Untergang.		Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	U. M.		Gr. M.	
1	5 14	6 45	+	6 6	
2	5 15	6 42		7 44	
3	5 17	6 40		7 22	
4	5 19	9 38		7 0	
5	5 20	6 35		6 38	
6	5 22	6 33		6 15	
7	5 24	6 31		5 52	
8	5 25	6 28		5 20	
9	5 26	6 26		5 7	
10	5 28	6 24		4 45	
11	5 30	6 22		4 22	
12	5 31	6 20		3 59	
13	5 33	6 19		3 36	
14	5 35	6 15		3 13	
15	5 36	6 13		2 50	
16	5 38	6 11		2 21	
17	5 39	6 9		2 2	
18	5 41	6 7		1 40	
19	5 42	6 4		1 17	
20	5 44	6 3		0 53	
21	5 45	6 0		0 30	
22	5 47	5 57	+	0 7	
23	5 48	5 55	—	0 17	
24	5 50	5 53		0 40	
25	5 52	5 50		1 2	
26	5 53	5 48		1 27	
27	5 55	5 45		1 50	
28	5 56	5 43		2 14	
29	5 59	5 41		2 37	
30	6 0	5 40	—	3 0	

Monde-Auf- und Untergang.

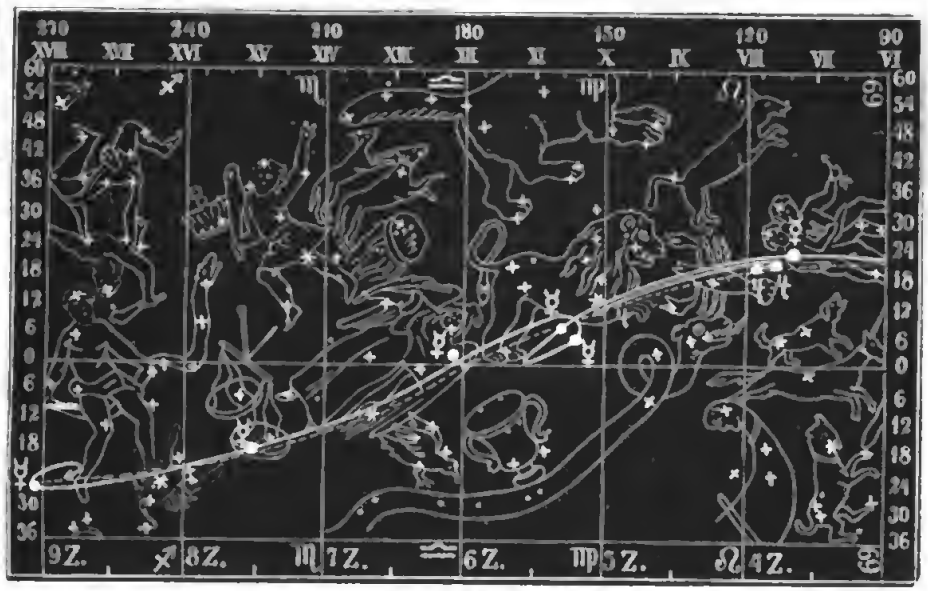
Aufgang.		Untergang.	
T.	U. M.	U. M.	
1	3 54	6 44	N.
2	4 4	7 2	
3	5 15	7 18	
4	6 27	7 33	
5	7 39	7 47	
6	8 51	2 1	
7	10 9	6 17	
8	11 24	9 39	
9	12 44	9 5	N.
10	2 4	6 41	
11	3 18	10 32	
12	4 19	11 39	
13	5 7	— —	
14	5 41	1 0	B.
15	6 9	2 29	
16	6 29	2 58	
17	6 46	3 25	
18	7 1	6 50	
19	7 19	3 11	
20	7 37	9 32	
21	7 58	10 31	
22	8 25	12 6	N.
23	9 58	1 49	
24	6 41	2 19	
25	10 33	2 13	
26	11 20	2 54	
27	— —	4 25	
28	12 40	5.	4 49
29	1 51	6 9	
30	2 2	6 26	

X. Monat.] 1872. [31 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Flut in Hamb. u. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. u. M. S.	Tägl. Unterschied.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. u. M.	Russen u. Griech. 1872. September.	Juden. 5632. Ghul.	Türken. 1289. Redscheb.
1 Dienstag	Remigius	Remigius	11. 0.	11.49.31.	28	12 41.57.	3.15.	19 Troppinus	28	28 Moh. Pr.
2 Mittwoch	Rahel	Leodegar	11.45.	11.49.12.	●	12.45.54.	4. 0.	20 Quatemb.	29	29 M.d.Hum.
3 Donnerstag	Maximian	Jairus	12.30.	11.48.54.	1	12 49.50.	4.45.	21 Codrat	1 5633. Mj. Tischri. Neuj.-Fest	30
4 Freitag	Franciscus	Franciscus	1.15.	11.48.36.	2	12.53.47.	5.30.	22 Phokas	2 Zweit. Fest	1 Schaban
5 Sonnabend	Placidus	Placidus	2. 0.	11.48.18.	3	12.57.43.	6.15.	23 Empf. Joh.	3 S. Haasinu	2 [Dschum.
41. Woche.	Jac. 3, 5—10.	Ephes. 5, 15—21.	● Am 2. um 4 U. 20 M. Nachmittags.					Joh. 13, 3—17.		61. Sure.
6 Sonntag F	**19. n. Trinit.**	**20. n. Pfingst.** Rosenkranzfest	2.45.	11.48. 1.	4	13. 1.40.	7. 0.	24 **16. n. Pf. A**	4 Fst. Gedal.	3 Geb. Hu.
7 Montag	Esther	Rosarius	3.30.	11.47.44	5	13. 5.36.	7.45.	25 Euphrosyne	5	4
8 Dienstag	Ephraim	Simon Bek.	4.15.	11.47.27.	6	13. 9.33.	8.30.	26 Joh. Th.	6	5
9 Mittwoch	Dionysius	Dionysius	5. 0.	11.47.11.	☽	13.13.30.	9.15.	27 Calistrat	7	6
10 Donnerstag	Athanasius	Gereon M.	6. 0.	11.46.55.	8	13.17.26.	10.15.	28 Charitan	8	7
11 Freitag	Gereon	Florus	7.15.	11.46 40.	9	13.21.23.	11.30.	29 Cyriacus	9 Ver. Vorab.	8 Dschum.
12 Sonnabend	Maximilian	Euagrius	8.30.	11.46.25.	10	13.25.19.	12.45.	30 Gregor. B.	10 S. Vers. F. [2. 8. M. 16.	9
42. Woche.	Matth. 5, 27—30.	Ephes. 4, 10—17.	☽ Am 9. um 9 U. 53 M. Abends.					Marc. 9, 31—38.		62. Sure.
13 Sonntag F	**20. n. Trinit.**	**21. n. Pfingst.**	9.30.	11.46.11.	11	13 29.16.	1.45.	**October.**		
14 Montag	Burkhard	Calixtus	10.30	11.45.57.	12	13.33.12.	2.45.	1 **17. n. Pf. A**	11	10
15 Dienstag	Hedwig	Therese J.	11.15.	11.45.44.	13	13.37. 9.	3.30.	2 Cyprian	12	11
16 Mittwoch	Gallus	**Gallus**	12. 0.	11.45.31.	☉	13.41. 5.	4.15.	3 Dionysius	13	12
17 Donnerstag	Innocent	Hedwig	12.45.	11.45.19.	15	13.45. 2.	5. 0.	4 Hierotheus	14	13 Gl. Le.
18 Freitag	Lucas Ev.	**Lucas Ev.**	1.30.	11.45. 8	16	13 48.59.	5.45.	5 Charitina	15 Laubh.-F.	14 [Kore.
19 Sonnabend	Ferdinand	Ptolemäus	2.15.	11.44.57.	17	13.52 55.	6.30.	6 Thom. Ap.	16 Zweit. Fest.	15 Dschum.
43. Woche.	Ephes. 5, 25.	Phil. 1, 6—11.	☉ Am 16. um 4 U. 24 M. Nachmittags.					7 Sergius	17 S. 2. M. 33.	16 Mekka Le.
20 Sonntag F	**21. n. Trinit.**	**22. n. Pfingst.** Kirchweihfest	3. 0.	11.44.47.	18	13.56.52.	7.15.	Luc. 5, 1—11.		32. Sure.
21 Montag	Ursula	Ursula	3.45.	11.44.38.	19	14. 0 48.	8. 0.	8 **18 n Pf. A**	18 Halbfest	17
22 Dienstag	Cordula	Sara S.	4.15.	11 44.29.	20	14. 4.45.	8 30.	9 Jac. Alph.	19 Halbfest	18
23 Mittwoch	Severin	Joh. Bon.	5. 0.	11.44.21.	21	14. 8 41.	9 15.	10 Enlampius	20 Halbfest	19
24 Donnerstag	Salome	Proklus	5.30.	11.44.13.	☾	14.12 38.	9.45.	11 Philipp A.	21 Palmen-F.	20
25 Freitag	Wilhelmine	Crispin	6. 0.	11.44. 6.	23	14.16 34	10.15.	12 Probus	22 Versammlg.	21
26 Sonnabend	Hiob	Amandus	6.45	11 44. 0.	24	14.20.31.	11. 0.	13 Carpus	23 Gesetzesfr.	22 Dsch.
44. Woche.	Matth. 23, 27. 28.	Matth. 9, 18—26.	☾ Am 24. um 9 U. 43 M. Vormittags.					14 Nazareth	24 S. Beresch.	23
27 Sonntag F	**22. n. Trinit.**	**23. n. Pfingst.**	7.30	11.43 55.	25	14.24.28.	11.45.	Luc. 6, 31—36.		24.
28 Montag	Sim. u. Jud.	Sim. u. Jud.	8.15.	11.43.51.	26	14.28.24.	12.30.	15 **19. n. Pf. A**	25	24
29 Dienstag	Narcissus	Narcissus	9.15.	11.43.47.	27	14 32.21.	1.30.	16 Longinus	26	25
30 Mittwoch	Claudius	Serapion	10.15.	11.43.44.	28	14.36.17.	2.30.	17 Hosias Pr.	27	26
31 Donnerstag	**Reform.-F.**	Vigilie	11. 0.	11.43.42.	29	14.40.14.	3.15.	18 Lucas Ev.	28	27
								19 Joel Pr.	29	28

Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.			
T.	☽	Gr.	M.
1	♎	6	34
2	—	9	33
3	—	10	32
4	—	11	31
5	—	12	31
6	—	13	30
7	—	14	29
8	—	15	28
9	—	16	28
10	—	17	27
11	—	18	27
12	—	19	26
13	—	20	25
14	—	21	25
15	—	22	24
16	—	23	24
17	—	24	24
18	—	25	23
19	—	26	22
20	—	27	22
21	—	28	22
22	—	29	22
23	♏	0	22
24	—	1	22
25	—	2	22
26	—	3	22
27	—	4	22
28	—	5	22
29	—	6	22
30	—	7	22
31	—	8	22



Die scheinbaren Bahnen des Merkur und des Jupiter.
Die Bahn des Merkur vom 23. Juni bis 31. Dezember.

Ort des Merkur unter den Fixsternen am
1. Dezember 1. November 1. Oktober 1. August 1. Juli.
1. September

Die Jahresbahn des Jupiter.
Ort des Jupiter unter den Fixsternen am
1. Dezember 1. März.
1. Januar.

Merkur ist rechtläufig vom 7. Mai bis 13. August, dann rückläufig bis 8. September, dann rechtläufig bis 6. Dezember, dann rückläufig bis 26. Dezember, und dann rechtläufig bis 31. Dezember.
Jupiter ist rückläufig vom 1. Januar bis 15. März, dann rechtläufig bis 18. Dezember, und dann rückläufig bis 31. Dezember.

Merkur

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr. M.
1	11 19	+ 1 53
3	11 26	+ 0 22
5	11 29	− 1 9
7	11 34	2 41
9	11 39	4 13
11	11 44	5 43
13	11 48	7 12
15	11 53	8 39
17	11 57	10 4
19	12 1	11 26
21	12 6	12 46
23	12 10	14 3
25	12 11	15 17
27	12 18	16 28
29	12 23	17 36
31	12 27	−18 40

Venus

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr. M.
1	1 8	−10 50
3	1 9	11 46
5	1 11	12 41
7	1 12	13 36
9	1 14	14 29
11	1 16	15 20
13	1 18	16 10
15	1 19	16 59
17	1 21	17 45
19	1 23	18 30
21	1 26	19 13
23	1 28	19 56
25	1 30	20 33
27	1 33	21 9
29	1 35	21 44
31	1 37	−22 16

Mondlauf.

Früh 0 Uhr.			
T.	☽	St.	M.
1	♒	11	26
2	♓	12	11
3	♓	12	57
4	♓	13	46
5	♈	14	32
6	♈	15	24
7	♉	16	19
8	♉	17	17
9	♊	18	18
10	♊	19	20
11	♋	20	22
12	♋	21	22
13	♌	22	20
14	♌	23	14
15	♍	0	7
16	♍	0	58
17	♎	1	48
18	♎	2	39
19	♏	3	30
20	♏	4	23
21	♏	5	17
22	♐	6	11
23	♐	7	5
24	♐	7	57
25	♑	8	48
26	♑	9	37
27	♒	10	26
28	♒	11	10
29	♒	11	56
30	♓	12	41
31	♓	13	28

Astronomische Erscheinungen im Oktober 1872.

Tag	Stunde	
1.	8	Abends ☿ ☌ ☾
6.	10	Vormittags ☿ ☌ ☾
9.	3	früh ♄ ☌ ☾
12.	2	früh ☿ in ♏
13.	7	Vormittags ☿ obere ☌ ☉
16.	6	Abends ♀ ☌ ☾
17.	12	Abends ♀ ☍ ☉
22.	5	früh ☿ in ♐
24.	5	Nachmittags ♃ ☌ ☾
26.	12	Mittags ♃ ☌ ☾
27.	7	Abends ♂ ☌ ☾
31.	12	Abends ☿ in Aphel.

Sonnen-

Auf- und Unterg.			Declin. Mitt. 0 Uhr
Aufgang.		Untergang.	
T.	U. M.	U. M.	Gr. M.
1	6 1	5 37	− 3 24
2	6 2	3 35	3 47
3	6 4	3 33	4 10
4	6 5	3 30	4 33
5	6 8	5 28	4 57
6	6 10	3 25	5 20
7	6 11	3 23	5 43
8	6 13	3 21	6 6
9	6 16	3 13	6 28
10	6 15	3 17	3 51
11	6 17	5 15	7 14
12	6 13	3 13	7 36
13	6 21	3 10	7 59
14	6 22	3 3	8 21
15	6 24	3 3	8 42
16	6 26	3 4	9 3
17	6 28	5 2	3 28
18	6 30	4 59	9 49
19	6 32	4 57	10 11
20	6 33	6 55	10 33
21	6 35	4 53	10 54
22	6 37	4 31	11 15
23	6 39	4 49	11 36
24	6 41	4 47	11 57
25	6 42	4 45	12 18
26	6 44	4 43	12 38
27	6 46	4 41	12 53
28	Dit	4 40	13 19
29		4 38	13 39
30		4 36	13 58
31		4 34	−14 18

…nd in Erdnähe:
…ober 3 U. Nachmitt.
…mber 10 U. Nachm.
… 1 U. Nachmittags.
…r. 3 U. Nachmittags.

Meridiandurchgänge und Deklinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
	U. M.	OU. Mitt.	U. M.	OU. Mitt.	U. M.	OU. Mitt.	U. M.	OU. Mitt.	U. M.	OU. Mitt.
T.	Vm.	Gr. M.	Vm.	Gr. M.	Nm.	Gr. M.	Vm.	Gr. M.	Vm.	Gr. M.
3	9 16	+ 13 11	8 56	+ 14 16	3 14	− 32 32	7 41	+ 19 31	13 47	+ 8 3
7	9 9	12 20	8 43	14 2	5 59	22 32	7 26	19 30	12 30	8 8
11	9 3	11 29	8 30	12 49	3 44	22 32	7 11	19 36	12 14	8 4
									Nm.	
15	8 56	10 27	8 16	13 36	3 29	22 31	6 55	19 27	11 58	8 1
19	8 50	3 44	8 3	13 24	3 14	22 30	6 40	19 23	11 42	7 59
23	8 43	8 51	7 43	13 12	4 53	22 28	3 25	13 25	11 26	7 56
27	8 36	7 37	7 36	12 1	4 44	22 27	6 9	13 24	11 9	7 53
31	8 29	+ 7 3	7 22	+ 12 51	4 30	− 22 26	5 53	+ 19 23	10 53	+ 7 32

Festkalender.

1. Anhalt-Dessau. Geburtstag des Herzogs Leopold (1794).
16. Portugal. Geburtstag der Königin Maria Pia (1847).
17. Mecklenburg-Strelitz. Geburtstag des Erbgroßh. Friedrich Wilhelm (1819).
18. Preußen. Geburtstag des Kronprinzen Friedrich Wilhelm (1831).
18. Bremen, Hamburg, Lübeck und Frankfurt a. M., Erinnerungsfeier der Schlacht bei Leipzig.
31. Bayern, Oesterreich, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Hamburg und Frankfurt a. M., Reformationsfest.
31. Portugal, Geburtstag d. Königs Ludwig Philipp (1838).

Meßkalender.

Darmstadt 2., Magdeburg 7., Schwerin 10., Gießen 13., Göttingen 17., Zerbst 17., Dresden 21., Heidelberg 31., Fulda 25.

Witterung nach Herschel.

Regnerisch werden die ersten Tage des Oktober sein, ein starker Wind wird am 9. beginnen u. den Himmel klären. Bis am 24. wieder Trübung des Himm. eintritt u. Schneewett. z. Folge hat.

Mondesspruch.

Verklingen seien frohe Lieder,
Und leer und öde sei die Flur:
Im Herzen hallt es immer wieder,
Hier bleibt der reinen Freude Spur.

Mondes-

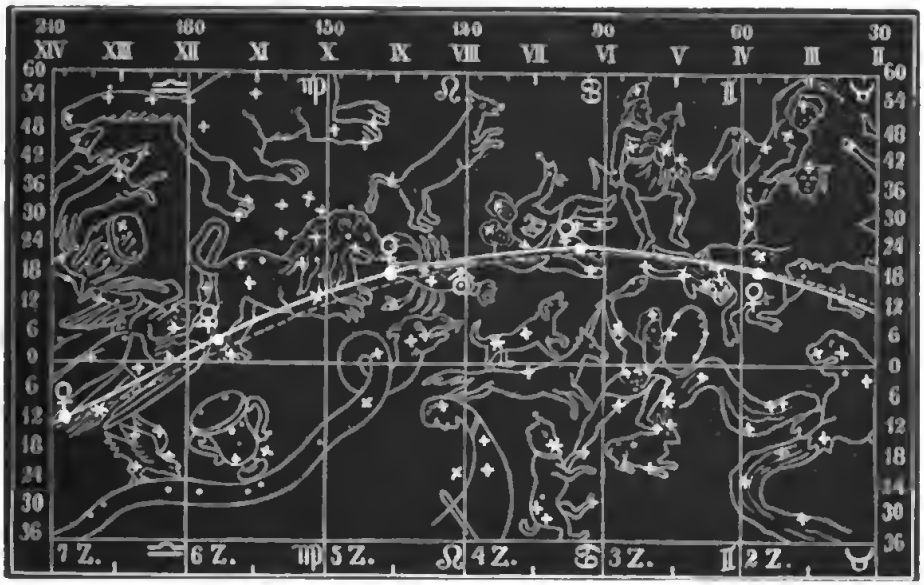
Auf- und Untergang.		
Aufgang.		Untergang.
T.	U. M.	U. M.
1	4 12	5 41 N.
2	5 25	5 56
3	6 39	3 9
4	7 55	3 25
5	9 14	3 42
6	10 33	7 8
7	11 54	7 40
8	1 10 N.	6 25
3	3 18	9 26
10	2 8	10 41
11	3 42	— —
12	4 10	12 6 V.
13	4 32	1 32
14	4 50	2 58
15	5 8	4 22
16	5 22	5 44
17	5 38	7 6
18	5 59	8 26
19	6 22	9 45
20	3 53	11 1
21	7 32	12 8 N.
22	8 21	1 5
23	9 20	1 51
24	10 24	2 27
25	11 34	2 54
26	— —	3 14
27	12 45 V.	3 32
28	1 56	3 47
29	3 7	4 2
30	4 20	4 16
31	3 35	4 30

Mond in Erdferne:
24. Oct. 10 U. Nachm.
21. Nov. 7 U. Nachm.
19. Dec. 2 U. Nachm.

Digitized by Google

XI. Monat.] 1872. [30 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Zeit im Hamb. u. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. u. M. S.	♑	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe im Hamb. u. M.	Russen u. Griech. 1872. October.	Juden. 5633. Tischri.	Türken. 1289. Schaban.
1 Freitag	Aller Heil.	**Allee Heil.**	11.45.	11.43.41.	☽	14.44.10.	4. 0.	20 Arthemius	30	29 Dschuma
2 Sonnabend	Aller Seelen	**Allee Seelen**	12.45.	11.43.41.	1	14 48. 7.	5. 0.	21 Hilarion	1 **Marsche-schwan**	1 **Ramaden**
45. Woche.	Jac. 4. 2. 3.	Coloss. 1, 9—14.	☽ Am 1. um 6 U. 18 M. früh.					Luc. 7, 1—16.		33. Sure.
3 Sonntag F	**23. n. Trinit.**	**24. n. Pfingst.**	1.30.	11.43.41.	2	14.52. 3.	5.45.	22 **20. n. Pf. A**	2	2
4 Montag	Carolus	**Cae. Bore.**	2.15.	11.43.42.	3	14.56. 0.	6.30.	23 Jakob Ap.	3	3 Abrah. B.
5 Dienstag	Blandina	Magnus B.	3.15.	11.43.44.	4	14.59.57.	7.30.	24 Arethas	4	4 Verk. d.
6 Mittwoch	Leonhard	Leonhard	4.30.	11.43.47.	5	15. 3.53.	8.45.	25 Marcian	5	5 [Korah
7 Donnerstag	Erdmann	Engeldert	5.30.	11.43.51.	6	15. 7.50.	9.45.	26 Demetrius	6	6 [Tora v. H.
8 Freitag	Emmerich	Oct. All. Heil.	6.15.	11.43.55.	☽	15.11.46.	10.30.	27 Nestor	7	7 Dschuma
9 Sonnabend	Theodor	Ursinus	7. 0.	11.44. 0.	8	15.15.43.	11.15.	28 Terentius	8 S. Lechlecha	8
46. Woche.	Phil. 1, 20, 21.	Matth. 18, 22—35.	☽ Am 8. um 4 U. 41 M. früh.					Luc. 6, 5—15.		39. Sure.
10 Sonntag F	**24. n. Trinit. Mart. Luth.**	**25. n. Pfingst.**	7.45.	11.44. 6.	9	15.19.39.	12. 0.	29 **21. n. Pf. A**	9	9
11 Montag	Mart. Bisch.	**Mart. B.**	8.30.	11.44.13.	10	15.23.36.	12.45.	30 Zenobius	10	10
12 Dienstag	Modestus	Martin P.	9.30.	11.44.21.	11	15.27.32.	1.45.	31 Stachys	11	11
								November.		
13 Mittwoch	Arkadius	Stanislaus	10.30.	11.44.30.	12	15.31.29.	2.45.	1 Kosmos	12	12
14 Donnerstag	Levinus	Levinus	11.15.	11.44.39.	13	15.35.26.	3.30.	2 Akindinus	13	13 Glückliche
15 Freitag	Leopold	Gertrud J.	12.15.	11.44.49.	♑	15.39.22.	4.30.	3 Acepsimus	14	14 Dschuma
16 Sonnabend	Edmund	Othmar A.	1. 0.	11.45. 0.	15	15.43.19.	5.15.	4 Johann Ap.	15 S. Wajera	15 Tage
47. Woche.	Jac. 1, 12.	Phil. 3, 17—4, 3.	♑ Am 15. um 5 U. 58 M. früh.					Luc. 16, 19—31.		31. Sure.
17 Sonntag F	**25. n. Trinit.**	**26. n. Pfingst.** Mar. Schutz	1.45.	11.45.12.	16	15.47 15.	6. 0.	5 **22. n. Pf. A**	16	16
18 Montag	Hesychius	Hesychius	2.30.	11.45.25.	17	15.51.12.	6 45.	6 Paulus	17	17
19 Dienstag	Ferdinand	Elisabeth W.	3.15.	11.45.39.	18	15.55. 8.	7.30.	7 Hieron.	18	18 Jesus Ev.
20 Mittwoch	Emilie	Felix v. Val.	4. 0.	11.45.53.	19	15.59. 5.	8.15.	8 Vers. Mich.	19	19
21 Donnerstag	Mar. Opf.	**Mar. Opf.**	4.30.	11.46. 9.	20	16. 3. 1.	8.45.	9 Onesiphus	20	20
22 Freitag	**Bußtag** in S.	Cäcilie M.	5. 0.	11.46.25.	21	16. 6.58.	9.15.	10 Ernst	21 [Sorah	21 Dschuma
23 Sonnabend	Clemens	Clemens I., M.	5.45.	11.46.42.	♐	16.10.55.	10. 0.	11 Victor	22 S. Chaje	22
48. Woche.	Joh. 12, 44—50.	Matth. 24, 15—35.	♐ Am 23. um 6 U. 35 M. früh. ☽ Am 30. um 7 U. 24 M. Abends.					Luc. 8, 26—39.		35. Sure 1—41.
24 Sonntag F	**26. n. Trinit. Todtenfest**	**27. n. Pfingst.**	6.30.	11.46.59.	23	16.14.51.	10.45.	12 **23. n. Pf. A**	23	23
25 Montag	Katharina	Katharina M.	7.30.	11.47.18.	24	16.18.48.	11.45.	13 Joh. Chr.	24	24
26 Dienstag	Konrad	Bellinus	8.15.	11.47.37.	25	16.22.44.	12.30.	14 Philipp	25	25
27 Mittwoch	Günther	Virgilius	9.15.	11.47.57.	26	16.26.41.	1.30.	15 **Anf. Fast.**	26	26
28 Donnerstag	Ruffus	Buffo	10.15.	11.48.18.	27	16.30.37.	2.30.	16 Matth. Ev.	27	27 R. d. Allm.
29 Freitag	Walther	Saturnin	11. 0.	11.48.39.	28	16.34.34.	3.15.	17 Greg. v. W.	28 [doth	28 Dschuma
30 Sonnabend	Andreas	**Andreas Ap.**	11.45.	11.49. 1.	☽	16.38.30.	4. 0.	18 Platon M.	29 S. Tole-	29 Trauertag



Die scheinbaren Bahnen der Venus und des Uranus.

Die Bahn der Venus vom 9. Mai bis 3. October.

Ort der Venus unter den Fixsternen am

2. October 1. September 1. August 2. Juli 1. Juni.

Die Jahresbahn des Uranus.

Ort des Uranus unter den Fixsternen am

1. Januar.

31. December.

Venus ist vom 1. Januar bis 31. December rechtläufig.

Uranus ist vom 1. Januar bis 5. April rückläufig, dann bis 11. November rechtläufig und dann bis 31. December rückläufig.

Astronomische Erscheinungen im November 1872.

Tag	Stunde	
2.	4 früh	☿ ☌ ☾
3.	1 Nachmittags	♀ ☌ ☾
3.	1 Nachmittags	♂ gr. nördl. hel. Br.
8.	3 früh	♄ ☌ ☾
13.	1 früh	♃ ☌ ☾
15.	9 Vormittags	♀ im Aphel.
21.	1 früh	♅ ☌ ☾
21.	10 Vormittags	☿ gr. südl. hel. Br.
23.	2 früh	♃ ☌ ☾
25.	1 Nachmittags	♂ ☌ ☾
27.	11 Abends	♀ gr. östl. Elongation.
14.	Mondfinsterniß.	
30.	Sonnenfinsterniß.	

Mondlauf.

Früh 0 Uhr.

T.	Z.	St.	M.
1	♏	14	16
2	♏	15	8
3	♐	16	3
4	♐	17	2
5	♑	18	3
6	♑	19	6
7	♒	20	9
8	♒	21	9
9	♒	22	6
10	♓	23	0
11	♓	23	52
12	♈	0	41
13	♈	1	31
14	♉	2	20
15	♉	3	11
16	♊	4	3
17	♊	4	57
18	♊	5	51
19	♋	6	46
20	♋	7	39
21	♌	8	31
22	♌	9	21
23	♍	10	8
24	♍	10	51
25	♍	11	39
26	♎	12	24
27	♎	13	9
28	♏	13	57
29	♏	14	47
30	♏	15	41

Venus

T.	im Meridian. U. M.	Decl. Mitt. 0 Uhr. Gr. M.
2	1 40	−22 45
4	1 42	23 12
6	1 45	23 36
8	1 48	23 57
10	1 51	24 16
12	1 54	24 32
14	1 56	24 45
16	1 59	24 55
18	2 2	25 2
20	2 5	25 6
22	2 8	25 7
24	2 11	25 5
26	2 14	25 0
28	2 17	24 52
30	2 20	−24 41

Meridiandurchgänge und Declinationen.

T.	Mars Durchg. U. M. Bm.	Mars Decl. Mitt. Gr. M.	Jupiter Durchg. U. M. Bm.	Jupiter Decl. Mitt. Gr. M.	Saturn Durchg. U. M. Nm.	Saturn Decl. Mitt. Gr. M.	Uranus Durchg. U. M. Bm.	Uranus Decl. Mitt. Gr. M.	Neptun Durchg. U. M. Nm.	Neptun Decl. Mitt. Gr. M.
4	8 22	+ 6 9	7 9	+ 12 41	4 15	− 22 21	5 38	+ 19 23	10 37	+ 7 49
8	8 15	5 15	6 55	12 32	4 1	22 22	5 22	19 23	10 21	7 47
12	9 8	4 21	6 41	12 23	3 46	22 20	5 6	19 23	10 5	7 45
16	8 1	3 27	6 26	12 16	3 22	22 18	4 50	19 23	9 49	7 43
20	7 51	2 31	6 12	12 10	3 18	22 12	4 35	19 21	9 33	7 41
24	7 46	1 40	5 57	12 4	3 3	22 13	4 19	19 25	9 16	7 39
28	7 39	+ 0 48	5 43	+ 11 59	2 49	− 22 10	4 3	+ 19 36	9 0	+ 7 38

Festkalender.

2. Triest, Fest des Landespatrons Justus.
13. Sachsen, Geburtstag der Königin Amalie (1801).
13. Preußen, Geburtstag der verwitweten Königin Elisabeth (1801).
15. Niederösterreich, Fest des Landespatrons Leopold.
22. Schwarzburg-Rudolstadt, Geburtstag des Fürsten Georg (1838).
27. Südtirol, Fest des Landespatrons Virgilius.

Meßkalender.

Frankfurt a. d. O. 1., Karlsruhe 3., Chemnitz 4., Dresden N. 4., Hanau 7., Rinteln 7., Freiburg 11., Ansbach 12., Bernburg 14., Bruchsal 20., Rudolstadt 20., Brünn 27.

Witterung nach Herschel.

Stürmisch werden die ersten Tage des November sein, am 8. wird Schneefall eintreten, hierauf wird das Wetter wieder stürmisch am 13. sich zeigen und in den letzten Tagen wird es wieder angenehmer werden.

Monatsspruch.

Es treibt der Sturm des Meeres Wellen
In Thal und Berg, tief ab, hoch auf,
Doch wird dein Schifflein nicht zerschellen,
Wenn Gottes Hand lenkt seinen Lauf.

Sonnen- und Unterg.

T.	Aufg. U. M.	Unterg. U. M.	Declin. Mitt. 0 Uhr. Gr. M.
1	6 54	4 32	−14 37
2	6 56	4 31	14 56
3	6 51	4 29	15 15
4	6 50	4 27	15 34
5	7 1	4 25	15 52
6	7 2	4 24	16 10
7	7 4	4 32	16 27
8	7 6	4 20	16 45
9	7 8	4 19	17 2
10	7 10	4 17	17 19
11	7 11	4 15	17 36
12	7 13	4 14	17 52
13	7 14	4 13	18 8
14	7 16	4 12	18 23
15	7 18	4 10	18 39
16	7 20	4 9	18 54
17	7 22	4 8	19 8
18	7 23	4 6	19 23
19	7 25	4 5	19 37
20	7 27	4 4	19 50
21	7 28	4 2	20 3
22	7 30	4 1	20 16
23	7 32	4 0	20 29
24	7 33	3 59	20 41
25	7 35	3 58	20 53
26	7 37	3 57	21 4
27	7 38	3 56	21 15
28	7 40	3 55	21 25
29	7 42	3 55	21 36
30	7 43	3 55	−21 45

Mondes-Auf- und Untergang.

T.	Aufgang. U. M.	Unterg. U. M.
1	6 55 V.	4 47 N.
2	8 16	5 10
3	9 40	5 40
4	11 1	6 21
5	12 11 N.	7 17
6	1 2	8 29
7	1 47	9 51
8	2 16	11 17
9	2 39	— —
10	2 56	12 42 V.
11	3 12	2 3
12	3 27	3 21
13	3 41	4 43
14	4 1	6 3
15	4 22	7 22
16	4 50	8 40
17	5 24	9 52
18	6 10	10 57
19	7 5	11 47
20	8 8	12 37 N.
21	9 17	12 56
22	10 27	1 19
23	11 37	1 40
24	— —	1 54
25	12 42 V.	2 8
26	1 59	3 21
27	2 12	3 35
28	4 29	3 51
29	5 49	3 11
30	7 14	3 37

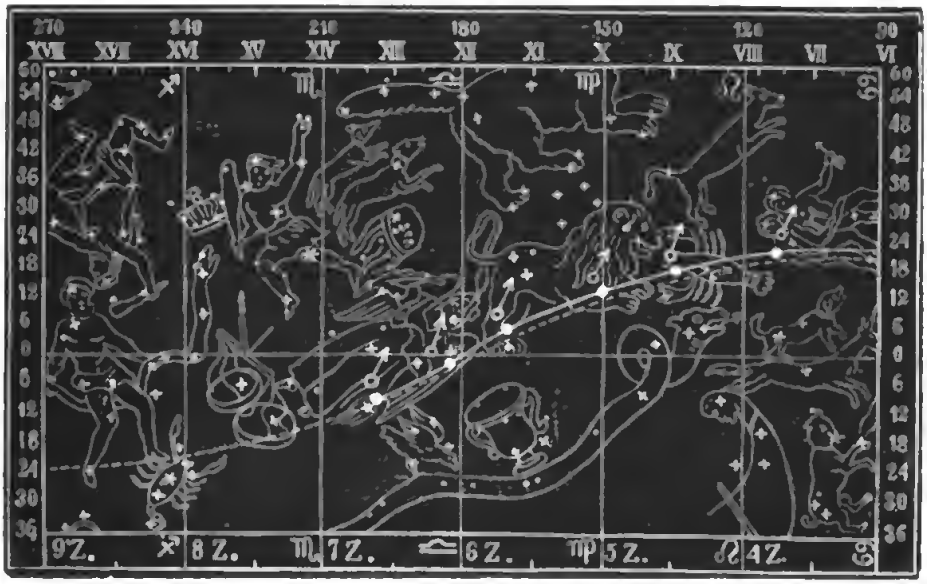
Digitized by Google

XII. Monat.] 1872. [31 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Flut in Hamb. U. M.	Mitt. Zeit im wahren Mittage. U. M. S.	Mondes-Alter	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. U. M.	Russen u. Griech. 1872. November.	Juden. 5633. Kislev.	Türken. 1289. Ramazan.
49. Woche.	Joh. 15, 1—16.	Luc. 15, 25—33.						Luc. 9, 41—50.		63. Sure.
1 Sonntag F	**1. Advent**	**1. Advent**	12.45.	11.49.24.	1	16.42.27.	5. 0.	19 **24 n Pf.A**	1 **Kislev**	30
2 Montag	Aurelie	Bibiana	1.45.	11 49.47.	2	16.46.24.	6. 0.	20 Greg. v. D.	2	1 Schaw
3 Dienstag	Franz Xaver	**Franz Xaver**	3. 0.	11.50.11.	3	16.50.20.	7.15.	21 Mar. Opf.	3	2 Gr. Bei
4 Mittwoch	Barbara	**Barbara**	4. 0.	11.50.36.	4	16.54.16.	8.15.	22 Philemon	4	3
5 Donnerstag	Amos	Sabbas A.	4.45.	11.51. 1.	5	16.58.13.	9. 0.	23 Amphiloch	5	4
6 Freitag	Nikolaus	Nikolaus B.	5.30.	11.51.26.	6	17. 2.10.	9.45.	24 Katharina	6	5 Dschum
7 Sonnabend	Marquard	Vigilie	6.15.	11.51.52.	☽	17. 6. 6.	10.30.	25 Clemens	7 **S. Wajeza**	6
50. Woche.	Matth. 5, 7—19.	Matth. 11, 2—10.	☽ Am 7. um 12 U. 26 M. Nachmittags.					Luc. 10, 25—37.		64. Sure.
8 Sonntag F	**2. Advent**	**2. Advent Mar. Empf.**	7. 0.	11.52.19.	8	17.10. 3.	11.15.	26 **25.n.Pf.A**	8	7 T. d. Ha
9 Montag	Agrippina	Georgonia	7.45.	11.52.46.	9	17.13.59.	12. 0.	27 Jakob M.	9	8
10 Dienstag	Judith	Judith	8.30.	11.53 13.	10	17.17.56.	12.45.	28 Steph. M.	10	9
11 Mittwoch	Damasus	Damasus	9.30.	11.53.41.	11	17.21 53.	1.45.	29 Parom. M.	11	10
12 Donnerstag	Epimachus	Epimachus	10.30.	11.54. 9.	12	17.25.49.	2.45.	30 Andreas M.	12	11
								December.		
13 Freitag	Lucia	Lucia Jungfr.	11.15.	11.54.38.	13	17.29.46.	3.30.	1 Longinus	13 [fach	12 Dschum
14 Sonnabend	Isidorus	Agnellus	12.15.	11 55. 6	♈	17 33.42.	4.30.	2 Habakuk	14 **S. Wajisch-**	13
51. Woche.	Matth. 11, 2—10.	Phil. 4, 4—7.	♈ Am 14. um 10 U. 34 M. Abends.					Luc. 17, 12—19.		65. Sure.
15 Sonntag F	**3. Advent**	**3. Advent**	1. 0	11 55 35	15	17.37.39.	5.15.	3 **1. Adv. A**	15	14
16 Montag	Ananias	Olympia	1.30.	11.56. 5.	16	17.41 35	5.45.	4 Barbara	16	15
17 Dienstag	Isaak	Lazarus	2.15.	11.56 34	17	17.45.32	6 30.	5 Saddas	17	16 Schlacht
18 Mittwoch	**Quatember**	**Quatember**	2.45	11.57. 4	18	17.49.29.	7. 0.	6 **Nikolaus**	18	17 [Ob
19 Donnerstag	Reinhard	Zosimus	3.15.	11.57.33	19	17 53.25.	7.30.	7 Ambrosius	19	18
20 Freitag	Ammon	Ammon	3.45.	11 58. 3.	20	17.57.22.	8. 0.	8 Palapius	20 [scheb	19 Dschum
21 Sonnabend	Thomas	**Thomas Ap.**	4 30	11 58 33.	21	18. 1.18.	8.45.	9 **M. Empf.**	21 **S. Waje-**	20
52. Woche.	Joh. 1, 19—27.	Luc. 3, 1—6.	☾ Am 23. um 3 U. 1 M. früh.					Luc. 14, 16—24.		66. Sure.
22 Sonntag F	**4. Advent**	**4. Advent**	5.15.	11.59. 3.	22	18. 5.15.	9.30.	10 **2. Adv. A**	22	21
23 Montag	Dagobert	Dagobert	6. 0	11 59.33	☾	18. 9.11.	10.15.	11 Daniel	23	22
24 Dienstag	Christabend	Adam Eva	6.45.	12. 0. 3.	24	18.13. 8.	11. 0.	12 Spiridian	24	23
25 Mittwoch	**H. Christtag**	**Christfest**	7.30.	12. 0.33.	25	18.17. 4.	11.45.	13 Eustratius	25 Tempelw.	24
26 Donnerstag	**Stephan**	**Stephan M.**	8.30.	12. 1. 3.	26	18 21. 1.	12.45.	14 Thyrsus	26	25
27 Freitag	Joh. Evang.	**Joh. Ev.**	9.15.	12. 1.33.	27	18 24.58.	1.30.	15 Eleuther	27	26 Dschum
28 Sonnabend	Unsch. Kindl.	**Unsch. Kdl.**	10.15.	12. 2. 2.	28	18 28 54.	2.30.	16 Aggäus	28 **S. Mikez**	27
53. Woche.	Matth. 15, 21—39.	Luc. 2, 33—40.	● Am 30. um 7 U. 26 M. Vormittags.					Matth. 1, 1—17.		67. Sure.
29 Sonntag F	**S. n. Weihn.**	**S. n. Weihn.**	11.15.	12. 2.32	29	18.32.51.	3.30.	17 **3. Adv. A**	29	28
30 Montag	David	David K.	12.15.	12. 3. 1.	●	18 36.47	4 30.	18 Sebast. M.	30	29 [Fast. Mo
31 Dienstag	Sylvester	Sylvester I. P.	1.30.	12. 3.30.	1	18.40.44.	5.45.	19 Bonifacius	1 **Tebeth.**	1 **Dsul kod**

Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.	
	J. Gr. M.
1	♐ 2 38
2	— 10 38
3	— 11 39
4	— 12 40
5	— 13 41
6	— 14 42
7	— 15 43
8	— 12 44
9	— 17 45
10	— 18 46
11	— 19 47
12	— 20 48
13	— 21 49
14	— 22 50
15	— 23 51
16	— 24 52
17	— 25 53
18	— 26 54
19	— 27 56
20	— 28 57
21	— 29 58
22	♑ 0 59
23	— 2 0
24	— 3 1
25	— 8 6
26	— 2 4
27	— 2 5
28	— 7 8
29	— 2 7
30	— 2 8
31	— 10 2



Die scheinbare Bahn des Mars.

Die Bahn des Mars vom 4. Juli bis 21. December.

Ort des Mars unter den Fixsternen am

61. Dec. 1. Dec. 1. Nov. 1. Oct. 1. Sept. 1. August.

Mars ist vom 1. Januar bis 31. December rechtläufig.

Mondlauf.

Früh 0 Uhr.	
T.	J. St. M.
1	♑ 12 40
2	♒ 17 42
3	♒ 18 47
4	♓ 19 52
5	♓ 20 54
6	♈ 21 53
7	♈ 22 48
8	♉ 23 40
9	♉ 0 30
10	♊ 1 13
11	♊ 2 7
12	♋ 2 52
13	♋ 3 47
14	♌ 4 40
15	♌ 5 36
16	♍ 6 28
17	♍ 7 22
18	♎ 8 15
19	♎ 9 5
20	♏ 9 53
21	♐ 10 39
22	♐ 11 21
23	♑ 12 8
24	♑ 12 52
25	♒ 13 37
26	♒ 14 25
27	♓ 15 17
28	♓ 16 13
29	♈ 17 14
30	♈ 18 19
31	♉ 12 26

Merkur

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.
U.M.	Gr. M.
1 19	—25 18
1 16	24 57
1 16	24 31
1 1	24 0
12 49	23 25
12 38	22 46
12 26	22 3
12 16	21 23
12 7	20 45
11 59	20 15
11 4	19 55
10 51	19 46
10 42	19 48
10 35	12 58
10 30	20 15
10 28	—20 26

Venus

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.
T. U.M.	Gr. M.
2 2 23	—24 27
4 2 26	24 10
6 2 28	23 51
8 2 31	23 28
10 2 33	23 3
12 2 36	22 35
14 2 38	22 5
16 2 41	21 32
18 2 43	20 57
20 2 45	20 20
22 2 47	19 40
24 2 49	18 58
26 2 50	18 11
28 2 52	17 28
30 2 54	16 41
61 2 54	—16 16

Astronomische Erscheinungen im December 1872.

Tag	Stunde	
2.	2	Vormittags ☿ ☌ ☾
6.	10	Vormittags ☿ ☌ ☾
3.	1	Nachmittags ♄ ☌ ☾
5.	2	früh ☿ ☌ ♄
7.	11	Abends ☿ gr. südl. bei. Br.
8.	9	Vormittags ☿ im Aphel.
10.	6	früh ♃ ☌ ☾
10.	10	Vormittags ☿ im ♌
10.	11	Abends ♄ im ♉
14.	12	Abends ☿ im Perihel.
16.	12	Mittags ☿ untere ☌ ☉
18.	8	Vormittags ♃ ☌ ☾
20.	12	Mittags ♃ ☌ ☾
21.	1	Nachmittags ☉ in ♑. Wintersanfang.
24.	4	früh ♂ ☌ ☾
25.	7	Vormittags ☿ gr. nördl. bei. Br.
28.	8	Abends ☿ ☌ ☾
31.	3	früh ♄ ☌ ☾

Sonnen- und Untergang.

Aufgang. U.M.	Untergang. U. M.	Declin. Mitt. 0 Uhr. Gr. M.
7 43	4 54	—21 55
7 44	3 56	22 2
7 46	6 53	22 12
7 47	6 52	22 20
7 49	3 52	22 28
7 50	6 51	22 35
7 52	6 51	22 41
7 53	6 51	22 48
7 54	6 50	22 54
7 55	3 50	22 59
7 56	3 50	23 4
7 57	6 50	23 8
7 58	3 50	23 12
7 59	6 50	23 16
8 0	6 50	22 19
8 1	6 50	23 21
8 2	6 50	23 24
8 6	6 51	23 25
8 6	6 51	23 26
8 8	2 52	23 27
8 4	2 52	23 27
8 5	3 52	23 27
8 2	2 53	23 26
8 6	2 53	23 25
8 1	2 54	23 24
8 7	2 55	23 22
8 7	6 56	23 19
8 7	2 57	23 12
8 7	2 58	23 12
8 7	2 59	23 8
8 1	4 0	—23 4

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
	U.M.	OU.Mitt.	U.M.	OU.Mitt.	U.M.	OU.Mitt.	U.M.	OU.Mitt.	U.M.	O U.Mitt.
T.	Bm.	Gr. M.	Bm.	Gr. M.	Nm.	Gr. M.	Bm.	Gr. M.	Nm.	Gr. M.
2	7 31	— 0 8	5 28	+ 11 56	2 35	— 22 7	3 47	+ 19 27	8 44	+ 7 36
6	7 24	0 56	5 13	11 53	2 21	22 4	2 30	19 28	8 28	7 35
10	7 16	1 47	4 57	11 52	2 7	22 1	2 14	19 30	8 12	7 34
14	7 8	2 37	4 42	11 52	1 53	21 57	2 52	19 32	7 56	7 33
18	7 0	3 26	4 26	11 52	1 40	21 56	2 42	12 34	7 40	7 33
22	6 52	4 14	4 10	11 54	1 22	21 49	2 26	19 36	7 25	7 32
26	6 44	5 0	3 54	11 57	1 12	21 45	2 2	19 38	7 9	7 32
30	6 36	5 46	3 38	12 2	12 58	21 41	1 53	12 40	2 53	7 32
31	6 34	— 5 57	2 34	+ 12 3	12 54	— 21 40	12 49	+ 19 41	6 42	+ 7 32

Festkalender.

3. Baden. Geburtstag der Großherzogin Luise (1838).
7. Lombardei. Fest des Landespatrons Ambrosius.
12. Sachsen. Geburtstag des Königs Johann (1801).
17. Sachsen-Meiningen. Geburtstag des Herzogs Bernhard (1800).
24. Oesterreich. Geburtstag der Kaiserin Elisabeth (1837).

Meßkalender.

Ulm 1., Stralsund 1., Altona 4., Meiningen 9., Pforzheim 10., Mannheim 13., Dresden 19., Kissingen 22., Lübeck 30.

Witterung nach Herschel.

In den ersten Tagen des December werden Schnee u. Regen abwechseln bis am 14. Kälte eintritt, am 23. Sturm und zeitweilig Schnee mit mäßiger Kälte, dann wird am 30. sich nochmals das stürmische Wetter wiederholen.

Monatsspruch.

Man schreit und tobt, uns scherzt uns lacht,
Als ob es keine Grenzen fände.
Da ruft die Glocke: „Mitternacht!"
Und aller Jubel ist zu Ende.

Mondes-Auf- und Untergang.

Aufgang. T.	U. M.	Unterg. U. M.
1	8 39 V.	4 13 N.
2	9 59	5 5
3	11 1	6 14
4	11 47	7 36
5	12 21 N.	9 3
6	12 46	10 29
7	1 4	11 52
8	1 20	— —
9	1 35	1 12 V.
10	1 51	2 29
11	2 7	3 47
12	2 26	5 5
16	2 50	2 22
14	3 23	7 36
15	4 3	8 46
13	4 54	9 39
17	5 55	10 23
18	7 2	10 57
19	8 11	11 23
20	9 21	11 42
21	10 30	11 59
22	11 39	12 14 N.
23	— —	12 27
24	12 50 V.	12 40
25	2 4	12 55
26	2 20	1 12
27	4 42	1 38
28	3 7	2 5
29	7 31	2 49
30	8 46	3 50
31	2 39	5 10

Verzeichniß der wichtigsten deutschen Messen, Jahr-, Vieh- und Wollmärkte.

Altenburg: Jahrmärkte 13. Mai, 3. Sept.; Roßmärkte 15. März 1. Nov.
Altona: Jahrmärkte 19. März, 24. Juni, 3. Sept., 4. Dec., 18. Dec.
Annaberg: Märkte 11. März, 18. März, 29. Juli.
Ansbach: Messen 13. Febr., 30. April, 6. Aug., 12. Nov., Roßmärkte 21. Jan., 26. Febr., 25. März, Viehmärkte 30. Jan., 27. Febr., 26. März.
Arnstadt: Märkte 5. März, 28. Mai, 10. Sept., 5. Nov.
Baireuth: Märkte 26. Jan., 16. April, 4. Juni, 4. Nov.
Bamberg: Messen 15. Mai, 9. Oct.
Bautzen: Märkte 20. Jan., 23. März, 3. Aug., 26. Oct.
Berlin: Jahrmärkte 25. März, 3. Mai, 3. Juli, 3. Aug., 27. Oct., Wollmärkte 10. Juni, 25. Sept.
Beruburg: Märkte 20. Febr., 21. März, 2. Juli, 1. Sept., 16. Oct., 14. Nov.
Bielefeld: Märkte 1. Mai, 1. Juni, 7. Oct., 11. Nov.
Blankenburg: Jahrmärkte 5. März, 3. Sept.
Bonn: Märkte 15. Febr., 3. Mai, 19. Juni, 9. Aug., 19. Nov.
Brandenburg: Jahrmärkte, Altstadt: 1. März, 10. April, 29. Aug., 1. Nov., Neustadt: 21. März, 21. Juni, 10. Oct., 21. Nov.; Wollmärkte 10. Juni, 25. Sept.
Braunschweig: Messen 28. Jan., 18. Aug., Wollmarkt 1. Juli.
Bremen: Märkte 12. Jan., 19. Febr., 11. April, 29. Juni, 22. Juli, 16. Sept.
Breslau: Messen 27. März, 1. Sept.; Jahrmärkte 1. Juni, 1. Oct.
Bromberg: Märkte 5. April, 3. Aug., 2. Sept.; Wollmarkt 13. Juni.
Bruchsal: Jahrmärkte 21. März, 5. Juni, 28. Aug., 20. Nov.
Celle: Jahrmärkte 23. Febr., 1. April, 15. Sept.
Chemnitz: Märkte 15. Febr., 22. Juli, 4. Nov.
Coburg: Jahrmärkte 7. Jan., 18. Febr., 23. April, 9. Juli, 10. Sept., 5. Nov.; Wollmärkte 22. Mai, 12. Juni.
Cöslin: Märkte 23. Mai, 26. Sept., 3. Oct.
Culmbach: Jahrmärkte 15. April, 2. Sept., 4. Nov.
Cuxhaven: Märkte 22. April, 5. Sept., Wollmärkte 5. Juni, 8. Sept.
Danzig: Messen 1. Aug., 4. Nov., Wollmarkt 23. Juni.
Darmstadt: Messen 15. Mai, 2. Oct.
Dessau: Jahrmärkte 12. März, 2. Juli, 3. Sept., 5. Nov.
Dresden: Jahrmärkte 19. Febr., 24. Juni, 21. Oct., 19. Dec., Roß- u. Viehmärkte, Friedrichstadt: 4. März, 4. Nov.
Düsseldorf: Märkte 14. März, 23. Mai, 10. Sept., 11. Oct., Wollmarkt 6. Juli.
Eisenach: Jahrmärkte 13. März, 8. Mai, 3. Juli, 18. Sept. 6 Nov.
Elberfeld: Messen 7. Mai, 1. Oct.
Erfurt: Märkte 15. Juni, 2. Sept., 9. Nov.
Erlangen: Märkte 23. Jan., 2. Juni, 14. Aug.
Frankfurt a. d. O.: Messen 28. Febr., 1. Juli, 1. Nov.
Frankfurt a. M.: Messen 20. Febr., 28. Aug.
Freiberg: Jahrmärkte 19. Febr., 15. Juli, 11. Nov.
Freiburg: Messen 22. April, 11. Nov.
Fulda: Jahrmärkte 23. März, 24. April, 23. Aug., 25. Oct.
Gera: Wollmarkt 1. Juni.
Giessen: Märkte 24. März, 22. April, 20. Mai, 8. Juli, 1. Sept., 13. Oct.
Görlitz: Märkte 3. Febr., 25. Juni, 3 Aug.
Göttingen: Jahrmärkte 2. Jan., 2. März, 18. April, 18. Juli, 17. Oct.
Gotha: Jahrmärkte 15. Mai, 10. Juli, 16. Oct., Wollmarkt 5. Juni.
Greiz: Märkte 13. März, 1. Juni, 1. Aug., 4. Sept., 1. Nov., 1. Dec.
Grimma: Umschlag 1. März, Märkte 7. Mai, 16. Juli, 10. Sept., 24. Oct.
Gumbinnen: Jahrmärkte 1. März, 24. Juni, 2. Oct.; Roßmärkte 9. Febr., 2. Juni, 1. Oct.
Halberstadt: Märkte 25. März, 8. Juni, 9. Oct.
Halle a. S.: Jahrmärkte 4. April, 5. Juli, 3. Aug., 2. Sept., 4. Nov., 4. Dec.
Hamburg: Jahrmärkte 8. Juni, 18. Juli, 13. Oct., 11. Dec., Roßmarkt 19. Dec.
Hanau: Messen 6. Juni, 7. Nov.
Hannover: Jahrmärkte 6. Jan., 5. April, 1. Mai, 22. Juli, 26. Aug., 6. Nov.
Heidelberg: Messen 20. Mai, 21. Oct.
Heilbronn: Messen 1. Mai, 1. Nov., Wollmarkt 26. Juni.
Helmstedt: Märkte 13. Febr., 18. März, 1. Juli, 2. Sept., 6. Oct., 13. Nov.
Hildburghausen: Jahrmärkte 5 März, 21. Mai, 2. Juli, 6. Aug., 26. Sept., 23. Oct.; Messe 15. Dec.
Hildesheim: Jahrmärkte 1. April, 26. Juli, 11. Oct.
Homburg: Roßmarkt 13. März, Jahrmarkt 24. Sept.
Jena: Jahrmärkte 3. März, 21. Mai, 22. Oct., 16. Dec.
Ingolstadt: Märkte 4. Mai, 1. Sept., 1. Dec.
Karlsruhe: Messen 2. Juni, 3. Nov.
Kassel: Messen 21. März, 15. Aug.
Kiel: Umschlag 6. Jan., Jahrmärkte 4. März, 21. Juni, 7. Oct.
Kirchheim: Märkte 13. Mai, 12. Aug., 11. Oct.
Köln: Jahrmärkte 1. Mai, 1. Dec.
Königstein: Märkte 13. Febr., 14. Mai, 2. Sept.
Köthen: Jahrmärkte 12. Febr., 14. Mai, 2. Juli, 17. Sept., 12. Nov.
Kuiel: Jahr- und Viehmärkte 25. Jan., 21. Febr., 20. März, 25. Mai.
Landau: Jahrmärkte 4. Febr., 26. Juni 21. Aug.
Leipzig: Neujahrsmesse 1. Jan., Ostermesse 15. April (Börsenmesse), Michaelismesse 30. Sept. (Börsenwoche).
Liegnitz: Jahrmärkte 1. Febr., 7. Mai, 6. Aug., 6. Nov.
Lübeck: Märkte 4. Jan., 23. Dec., Wollmärkte 22. Febr., 6. Juni 29. Aug., 6. Sept.
Lüneburg: Messen 6. April, 11. Sept.; Wollmärkte 16. Febr., 25. Juni, 23. Sept., 4. Nov.
Magdeburg: Jahrmärkte, Altstadt: 17. Febr., 12. April, 10. Juni, Herbstmarkt 18. Sept., Neustadt: 1. März, 7. Juli, 7. Oct., Roßmarkte 16. Febr., 27. Juli.
Mainz Messen 12. März, 13. Aug.
Mannheim: Messen 1. Mai, 29. Sept., 13. Dec.
Marburg: Jahrmärkte 1. Febr., 25. März, 6. Mai 7. Juli 27 Sept.
Marienberg: Märkte 19. März, 7. Mai, 5. Dec., Viehmarkt 13 Mai.
Meiningen: Jahrmärkte 14. Jan., 11. März, 23 April, 14. Mai, 25. Juni 16. Juli, 17. Sept., 10. Oct., 5. Nov., 9. Dec.
Meissen: Jahrmärkte 18. März, 27. Mai, 26. Aug.; Viehmärkte 26. Febr. 14. Sept.
Merseburg: Jahrmärkte 18. März, 23. April, 19. Juni, 6. Aug., 21. Nov.
Mühlhausen: Jahrmärkte 1. Juni, 8. Juli, 14. Oct., 11. Dec.
München: Märkte 3. Jan., 19. Juli.
Naumburg a. d. S.: Jahrmärkte 21. März, 23. Mai, 7. Dec.
Nürnberg: Messen 4. Jan., 19. März, 1. Sept.
Oldenburg: Jahrmärkte 2. Jan., 25. März, 23. Sept.
Passau: Märkte 3. Febr., 2. Sept
Pforzheim: Märkte 12. März, 11. Juni, 21. Sept. 10. Dec.
Plauen: Jahrmärkte 6. März, 7. Aug., 11. 4 cc., Roßmärkte 8. März 6. Nov.
Quedlinburg: Jahrmärkte 1. Mai, 3. Juni, 2. Oct., 11. Nov.
Radeberg: Jahrmärkte 8. Febr., 18. April, 22. Aug., 7. Nov.
Regensburg: Märkte 2. April, 15. Sept.
Reutlingen: Jahr-, Roß- u. Viehmärkte 1. März, 5. Sept., 16. Oct., 3. Dec.
Rinteln: Messen 7. Mai 7. Nov.
Rosteck: Jahrmärkte 3. März, 2. Juni, 20. Sept.
Rudolstadt: Jahrmärkte 16. Jan., 19. März, 1. Juni, 13. Aug., 8. Sept. 20. Nov.
Schlüchtern: Jahrmärkte 1. Febr., 1. März, 1. Mai, 14. Aug., 4 Nov. 9. Dec.
Schmalkalden: Jahrmärkte 17. Febr., 23. März, 6. Mai, 11. Aug., 4. Nov., 9. Dec.
Schwerin: Jahrmärkte 4. April, 24. Juni, 10. Oct.
Stettin: Jahrmärkte 7. Mai, 14. Oct.; Wollmarkt 10. Juni.
Stralsund: Jahrmärkte 25. Juni, 1. Dec.; Wollmarkt 8. Juni.
Stuttgart: Buchmesse 14. Aug., Wollmarkt 5. Juni, Roßmarkt 15. April.
Trier: Messen 29. Juni, 3. Nov.
Ulm: Messen 5. Juni, 1. Dec., Roßmärkte 17. Jan., 2. März, 26. März, 11. Juni, 12. Nov.
Weimar: Jahrmärkte 3. Juni, 8. Juli, 7. Oct.; Wollmarkt 5. Juni.
Weimar: Jahrmärkte 25. Febr., 26. Mai, 7. Juni, 16. Oct.
Wolfenstein: Jahrmärkte 8. April, 26. Aug., 12. Dec., Viehmarkt 9. April.
Würzburg: Märkte 18. März, 2. Juli, 19. Sept.
Zeitz: Jahrmärkte 14. Mai, 23. Juli, 19. Sept.
Zerbst: Märkte 6. Febr., 8. April, 21. Juni, 20. Aug., 17. Oct.
Zittau: Jahrmärkte 24. Febr., 11. Mai, 7. Sept., 30. Nov.
Zweibrücken: Jahrmärkte 22. März, 8. Mai, 23. Juli, 2. Oct., 30. Nov.
Zwickau: Jahrmärkte 27. Febr., 17. Sept., 3. Dec.

Die deutsch-österreichischen Orte.

Brünn: Jahrmärkte 12. Febr., 3. April, 8. Mai, 2. Juli, 3. Sept. 7. Oct., 5. Dec.
Graz: Jahrmärkte 23. März, 25. Aug.
Innsbruck: Jahrmärkte 7. März, 18. Juli, 1. Oct., 9. Dec.
Klagenfurt: Jahrmärkte 13. Mai, 21. Oct.
Linz: Jahrmärkte 21. April, 3. Aug.
Olmütz: Jahrmärkte 6. Jan., 23. April, 8. Juli, 8. Oct.
Prag: Messen 2. Febr., 10. Juni, 22. Sept.
Salzburg: Jahrmärkte 1. März, 16. Sept.
Wien: Jahrmärkte 14. April, 4. Oct.
Znaim: Märkte 5. Febr., 13. März, 17. April, 11. Juni, 1. Sept., 14. Oct., 19. Nov.

Digitized by Google

Astronomischer Kalender

Inhaltsübersicht.

Die Planeten. — Die Sonne; Sonnenfinsternisse. — Der Mond. — Die Kometen. — Die Fixsterne. — Die Nebelflecken. — Die Meteoriten. — Das Zodiakallicht. — Das Nordlicht.

Im Jahre 1870 sind drei Planetoiden entdeckt worden.

Der Planetoid (119), Lydia, wurde entdeckt von Borelly zu Longchamp-Marseille am 19. April Abends im Sternbilde der Jungfrau. Er hatte nur die Helligkeit eines Sterns 12. Größe. Die Elemente der Bahn sind nach den Berechnungen Oppenheim's: Epoche: 1870 April 22,5 mittl. Berl. Zeit. M = 193° 18′ 54″; ω = 300° 17′ 16″,5; Ω = 57° 9′ 59″; i = 5° 59′ 12″ (mittl. Aequin. 1870,0); φ = 4° 38′ 15″; μ = 803″,712; log a = 0,429938.

Der Planetoid (118), Ate benannt, ist am 14. August von C. H. F. Peters zu Clinton entdeckt worden. Die Helligkeit desselben erreichte nur die eines Sternes 12. Größe. Die Bahnelemente sind nach den von Peters ausgeführten Berechnungen: Epoche 1870 September 0,0 mittl. Berl. Zeit. M_0 = 205° 17′ 21″; π = 122° 53′ 7″,3; Ω = 306° 26′ 28″,4; i = 5° 1′ 21″,4 (mittl. Aequin. 1870,0); φ = 5° 49′ 10″,6; μ = 858″,392; log a = 0,4108804.

Der Planetoid (119), Iphigenia, wurde von C. H. F. Peters zu Clinton am 19. September im Sternbilde des Widders entdeckt, wobei er die Helligkeit eines Sternes 11. Größe hatte. Die Bahnelemente sind bisjetzt (18ten April) in den astronomischen Zeitschriften noch nicht veröffentlicht.

Im Jahre 1871 wurde bereits der Planetoid (113) am 12. März von R. Luther zu Bilk-Düsseldorf im Sternbilde der Jungfrau entdeckt. Es hatte dieser Planetoid die Helligkeit eines Sternes 10. Größe. Der Entdecker gab ihm den Namen Amalthea.

Der Planetoid (103) hat den Namen Hera erhalten.

Der Planetoid (106), welcher Dione benannt worden ist, hat nach A. Seydler die Bahnelemente: 1868, 11. October 0^h mittl. Berl. Zeit. M = 352° 8′ 53″,58; π = 27° 19′ 26″,08; φ = 10° 34′ 50″,24; Ω = 63° 13′ 43″,13; i = 4° 38′ 32″,32 (mittl. Aequin. 1868,0); μ = 630″,3126; log a = 0,5003004.

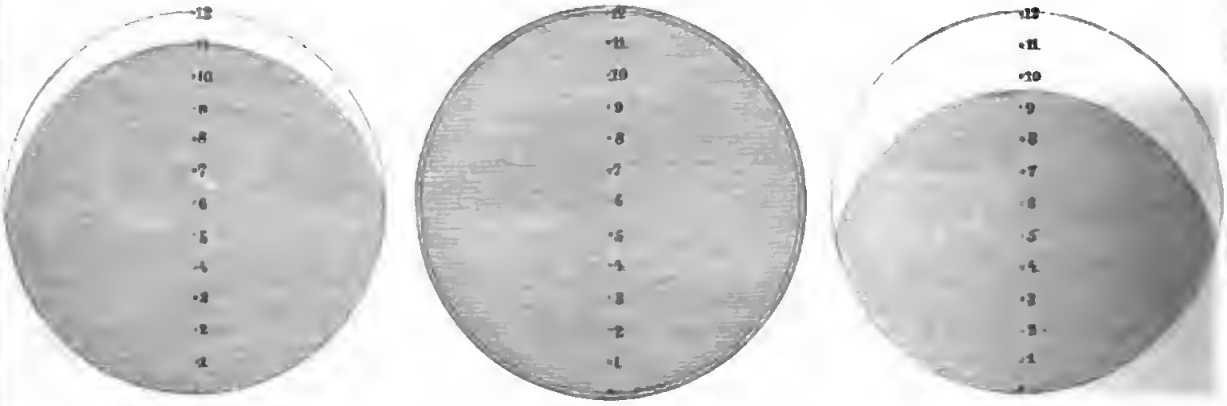
Zur Vergleichung der beobachteten Bahnörter der Planetoiden mit den aus den Elementen berechneten, um später die Resultate zu schärfern Bahnbestimmungen zu benutzen, wurden auf verschiedenen Sternwarten die je sichtbaren Planetoiden beobachtet, und die Stellungen derselben in astronomischen Zeitschriften mitgetheilt.

Von den größern Planeten ist hauptsächlich Saturn zu erwähnen. Dieser Planet war im Jahre 1870 an einem Orte in seiner Bahn, wo die Anschauung der Ringe, welche die Planetenkugel umschweben, durch die Stellung derselben begünstigt ist. Nachdem Saturn im Jahre 1862 den Bahnort durchschritten, wo die Ringe unsichtbar werden (weil entweder nur die sehr schmale Kante derselben von der Sonne beschienen wird, oder weil entweder nur die schmale Ringkante oder nur die von der Sonne nicht erhellte Ringseite der Erde zugewendet ist), und nachdem bei den Fortschritten des Planeten in seiner Bahn und bei der unveränderten Lage der Ringebenen allmählich mehr und mehr von der nördlichen Fläche der Ringe sich der Anschauung darbot: fand in der zweiten Hälfte des Jahres 1870 die für das Ueberblicken der Ringflächen am meisten geeignete Stellung derselben statt, es zeigten sich sowol die Ringflächen am breitesten, als auch die zwischen der Planetenkugel und den hellen Ringflächen östlich und westlich bemerkbaren, etwa 4500 Meilen betragenden Abstände am weitesten geöffnet. Die hellen Ringe, insgesammt gegen 6000 Meilen breit und nur etwa 30 Meilen dick, erschienen als elliptische Ringflächen um die ungefähr 15,000 Meilen im Durchmesser enthaltende Planetenkugel, sodaß der Südpol dieser Kugel von der Ringfläche bedeckt war, der Nordpol derselben aber vor der Ringfläche erschien und die Kugel sehr deutlich erkennbare Schatten auf den sie überragenden Theil der Ringfläche warf. Bei dieser elliptischen Erscheinung der Ringfläche war die große Axe der Ellipse etwa zweimal so groß als die kleine, und diese letztere ein wenig größer als der Kugeldurchmesser. Zwischen der Planetenkugel und dem innern Rande der hellen Ringe befindet sich, an letztere sich anschließend, ein dunkler Ring von schwarzgrüner Färbung, welcher etwa die Hälfte jenes Abstandes einnimmt. Dieser dunkle Ring ist nur bei sehr durchsichtiger Luft und nur mit sehr kräftigen Fernrohren zu erblicken. Wir verweisen hierbei auf den bei J. J. Weber in Leipzig erschienenen „Astronomischen Katechismus", in welchem unter sehr vielen bildlichen Darstellungen auch Saturn mit seinem Ringsystem dargestellt ist.

Vor der Sonne erblickte S. H. Schwade eine eigenthümliche Erscheinung. Es berichtet derselbe in den „Astronomischen Nachrichten" hierüber Folgendes: „Ich bemerkte sieben sogenannte Lichtflocken, die nahe aufeinander das Sehfeld des Fernrohrs von Ost nach West durchzogen. Sie erschienen, wie ich sie schon früher beschrieb, deutlich, scharf begrenzt und durch das Frauenhofer'sche Sonnenglas, das ich wenigstens schon 40 Jahre bei dieser (42 mal) Vergrößerung anwende, mit gelber Farbe, die mir jedoch etwas weißer zu sein schien, als die der Sonne, weil ich die Lichtflocken auf der Sonne erkennen und verfolgen konnte. Sie legten den Durchmesser der Sonne in vier bis fünf Secunden zurück und hatten im dunkeln Sehfelde des Fernrohrs eine gleichsam elastische, schwimmende Bewegung, worin sie den Seifenblasen einigermaßen glichen. Eine längere Verweilung am Fernrohr, in der Hoffnung noch mehr zu sehen, blieb erfolglos. Für sogenannten fliegenden Sommer oder Eiskrystalle kann ich diese Lichtflocken nicht halten, weil die genannten Gegenstände im Fernrohre mit einem Blendglas vollständig unsichtbar sind; für Sternschnuppen, die ich im Fernrohr nie sehe, haben sie eine viel zu langsame Bewegung." — Die Sonnenflecken wurden hinsichtlich der Zeiten ihres Entstehens und Vergehens, der Vertheilung auf der Sonnenscheibe, der Mengen und Größen, der Ortsveränderungen und der Umwandlung ihrer Gestaltungen beobachtet und die Beobachtungsresultate mitgetheilt von Heis, Wolf, Schmidt, Spörer und Leppig. Nach mehrjährigen, mit eigens dazu construirten Instrumenten ausgeführten Sonnenbeobachtungen hat F. Zöllner in Betreff der Temperatur und der physischen Beschaffenheit der Sonne, unter Anwendung der über Wärme und Druck ermittelten Gesetze auf die Ergebnisse der spectroskopischen Forschungen, wichtige Aufschlüsse erhalten und in den „Astronomischen Nachrichten" davon Mittheilungen gemacht. Nur Einiges mag aus diesen Mittheilungen hier Erwähnung finden. Das Innere der Sonne ist von einer Schicht glühender Flüssigkeit umgeben, welche als Trennungsschicht bezeichnet wird. Im Innern der Sonne existiren bei den hohen Temperaturverhältnissen die permanenten Gase, wie z. B. Wasserstoff,

Digitized by Google

nur im glühendflüssigen Zustande. An der Nähe der Oberfläche finden im Innern der Sonne locale Ansammlungen von glühenden Wasserstoffmassen statt, die aus blasenartigen Hohlräumen bei entsprechenden Druckdifferenzen als Eruptionsprotuberonzen hervorbrechen. In der Sonnenatmosphäre ist die Temperatur von so großer Höhe, daß daselbst Eisen im gasförmigen Zustande existiren muß. Die Sonnenfleckenkerne liegen tiefer als ihre hellen Umgebungen, sie gelangen bis zur Trennungsschicht zurück, aus welcher die Protuberonzen hervorbrechen, und es sind dieselben höchstwahrscheinlich schlackenartige Gebilde und die Penumbra, welche weniger dunkel als der Kern erscheint und gewöhnlich den Kern umgiebt, wird aus Condensationswolken gebildet. Am äußersten Rande der leuchtenden Sonnenscheibe ist die Basis der Chromosphöre, in welcher die farbigen bei totalen Sonnenfinsternissen und im Spectroskop auch zu andern Zeiten sichtbar werdenden Erscheinungen sich zeigen. Die Temperatur in der Sonnenatmosphöre kann im Mittel zu 27,700°, und die Temperatur im Innern der Sonne im Mittel zu 68,400° angenommen werden. Der Druck der aufsteigenden Gase an der Oberfläche der flüssigen Trennungsschicht beträgt 184,000 Atmosphären, und der Druck im Innern der Sonne an der Trennungsschicht 4,070,000 Atmosphären. — Die totale Sonnenfinsterniß am 22. December 1870 war in ihrer Totolität auf der Südspitze von Spanien, in Nordafrika, auf Sicilien, im südlichsten Theile Italiens, in Griechenland, in der Türkei und im südöstlichen Rußland sichtbar. Im nördlichen Spanien, Mittelitalien, Südösterreich erreichte die Verfinsterung elfzollige, in England, in Norddeutschland und im nordöstlichen Rußland neunundeinholbzöllige Größe. Die politisch-wichtigen Ereignisse beeinträchtigten zwar die Bestrebungen und Bethätigungen der Astronomen zur Benutzung der Gelegenheit, über die Natur der Sonne an den Oertern der Totolitätserscheinung Forschungen anzustellen, aber es wurden doch einige Expeditionen unternommen, welche, wenn auch infolge der ungünstigen Witterung nicht von dem gewünschten und gehofften Erfolg, doch nicht fruchtlos waren. Der Pater Secchi hatte auf Sicilien mit einigen Gehülfen umfassende Vorbereitungen zu Beobachtungen und photographischen Aufnahmen getroffen, aber nur kurze Zeit vor dem Ende der Totalität wurde die Sonne, welche vorher von Wolken bedeckt war, sichtbar, sodaß eine Photographie der Protuberanzen aufgenommen werden konnte. Lockyer hatte sich ebenfalls nach Sicilien begeben, aber nur während 1½ Secunden verwahrnehmen ließ, ist abermals eine Veränderung derselben von Jahn Birmingham in Tuam, Irland, beobachtet worden. Es meldet der Beobachter in den „Astronomischen Nachrichten": „Am 6. Juni, als der Terminator bei der Grenze des Mare Serenitatis und des P. Putredinis war, sah ich eine breite, seichte Vertiefung im Linné, der mir gewöhnlich unter ähnlichen Umständen nur als eine weiße Ebene erscheint. Obgleich die Luft sehr unruhig war, war die Beobachtung völlig genau, und ließ mich vermuthen, daß ein ausgedehntes Herabsenken rings um den kleinen innern Krater stattgefunden hat.



11zöllige Verfinsterung. Central-totale Verfinsterung. 9½zöllige Verfinsterung.

Die Verfinsterungsphasen der totalen Sonnenfinsterniß am 22. December 1870.

Im Jahre 1870 sind vier Kometen beobachtet worden.

Komet I 1870 wurde am 30. Mai früh von Winnecke zu Karlsruhe im Sternbilde der Fische, nahe bei Andromeda, entdeckt. Die Rectascension betrug 0ʰ 49ᵐ, die Declination + 29° 6′. Der Komet erschien rund, 2½ Minuten im Durchmesser, in der Mitte stark verdichtet und leidlich hell, teleskopisch. Die von E. Becker berechneten Bahnelemente sind: Periheldurchgang Juli 14,344; $\pi = 303° 36',2$; $\Omega = 141° 56',6$; $i = 58° 16',7$ [1870,0]; $\log q = 0{,}00454$; Bewegung rückläufig.

Komet II 1870 wurde am 18. August Abends von Coggia zu Marseille im Sternbilde des Walfisches, nahe

bei dem Widder, entdeckt. Der Komet war ziemlich rund, hatte eine excentrische Verdichtung und etwa 1 Minute Durchmesser. Er wurde dem bloßen Auge nicht sichtbar, blieb teleskopisch. Die von Oppolzer berechneten Bahnelemente sind: T = September 3,8231; π = 8° 45′ 39″; Ω = 12° 54′ 42″; i = 99° 35′ 25″ (mittl. Aequin. 1870,0); log q = 0,25912.

Komet III 1870 ist der d'Arrest'sche periodische Komet. Es wurde derselbe von Winnecke zu Karlsruhe am 31. August aufgefunden und an mehrern Abenden beobachtet. 186° 17′ 42″; Ω = 94° 47′ 34″; i = 146° 53′ 1″ (scheinb. Aequinoct. 1870,0); log q = 9,58327.

Im Bereiche der Fixsterne wurden Doppelstern-Beobachtungen und Messungen, namentlich in einer größern Anzahl von Baron Dembowski zu Gallarate, Ermittelungen periodischer Helligkeitsveränderungen, namentlich von Schmidt, Schönfeld und Winnecke, Bestimmungen der Helligkeit einiger südlichen Sterne von Engelmann und Beobachtungen der Sternbedeckungen, namentlich von Heidorn, Klinkerfues, Leppig, Oppenheim, E. F. W. Peters und Torroja veröffentlicht. — Der Siriusbegleiter, welcher ein äußerst lichtschwacher Beobachtungsgegenstand ist, und nur durch ganz vorzügliche Fernrohre erblickt werden kann, wurde in Betreff seines Abstandes vom Sirius von Vogel gemessen, und es fand dieser für die Zeit 1870, 29. März als Abstand des Begleiters vom Hauptsterne 12 Bogensecunden. Es beträgt dies ungefähr den 160sten Theil von der Länge des scheinbaren Sonnendurchmessers.

Einige Nebelflecke, welche in den Karten und Verzeichnissen nicht enthalten waren, wurden von Stephan

Nordlicht am Abend des 24. October, in Dresden beobachtet.

Dieser Komet hat 2353 Tage Umlaufszeit und ist unter den bisjetzt gekannten periodischen Kometen der am wenigsten helle; er zeigte sich auch bei seiner diesmaligen Erscheinung äußerst blaß und verwaschen. Sein Durchmesser betrug 2 bis 3 Minuten.

Komet IV 1870 wurde am 24. November früh von Winnecke zu Karlsruhe im Sternbilde der Jungfrau entdeckt. Dieser teleskopische Komet erschien ziemlich hell, hatte 2 Minuten Durchmesser und war in der Mitte verdichtet. Nach den Berechnungen von Palisa sind die Bahnelemente: T = 1870 December 19,9135 mittl. Berl. Zeit; π =

aufgefunden und in ihren Oertern bestimmt. Der erste derselben, im Herkules, nahe an der Grenze zur Schlange, besteht aus einer Gruppe von drei sehr kleinen Nebelflecken, von denen der mittlere der hellste ist; der zweite, ebenfalls im Herkules, nahe dem Gürtel, wird auch aus drei kleinen sehr lichtschwachen runden Nebelflecken gebildet; der dritte und der vierte, auf der Brust des Herkules, sind kleine, runde, einfache Nebel; der fünfte, nahe der rechten Hand des Herkules, erscheint als weißlicher, zwischen zwei sehr kleinen Sternen schwebender, dunstartiger Schimmer; der sechste endlich, im Delphin, ist klein und rund, mäßig leuchtend, in der Mitte heller und hat im Allgemeinen ein milchiges Aussehen.

Ueber Meteoritenbahnen sind von E. Weiß umfassende Untersuchungen veröffentlicht worden. Es hatte sich gezeigt, daß häufig eine und dieselbe Sternschnuppenbahn von verschiedenen Beobachtern hinsichtlich der Länge und Lage, des Anfangspunktes und Endpunktes, verschieden erblickt und beschrieben worden war. Hierdurch wurde der Autor veranlaßt, in die von ihm mitgetheilte Berechnungsmethode der correspondirenden Sternschnuppenbeobachtungen auch die persönlichen Gleichungen einzuführen.

Das Zodiakallicht, diese in ihren Ursachen noch zu ergründende Erscheinung, indem die bisjetzt gegebenen Erklärungen über die Entstehung desselben eine mit Nothwendigkeit anzuerkennende wissenschaftliche Beweisführung noch nicht erhielten, ist an mehrern Orten auch in diesem Jahre beobachtet worden, und es haben namentlich Heis, Weber und Eylert ihre Beobachtungsergebnisse mitgetheilt. Durch Ansammlung vieler Beobachtungsresultate wird schließlich doch hinreichendes Material erhalten werden, um auch in diesem Bereiche endgültige Aufschlüsse zu erzielen.

Die im Jahre 1870 wiederholt erblickten Nordlichter gaben Veranlassung zu vielen Berichten in den zahlreichen Zeitschriften verschiedener Gattung. Aber auch im Gebiete der Astronomie wurden in Betreff der Nordlichterscheinungen Mittheilungen gemacht. Es berichtet z. B. Galle in den „Astronomischen Nachrichten" über am 24. September, 14., 24. und 25. October von ihm beobachtete Nordlichter, wobei er die in unsern Gegenden nicht oft zur vollendeten Gestaltung kommende Erscheinung einer Nordlichtkrone und zwar bei dem Nordlicht am 25. October erblickte, erwähnt. Der Beobachter berichtet hierüber: „Bei dem Nordlicht am 25. October bildete sich für die Dauer einer halben Stunde im Sternbilde des Pegasus die Nordlichtkrone, jedoch nur aus wenigen Strahlen sich zusammensetzend und unter mehrfachem Wechsel derselben, sodaß sich der Vereinigungspunkt nicht genau fixiren ließ. Außer an diesem Abende habe ich nur ein einzigesmal die Nordlichtkrone zu sehen Gelegenheit gehabt, bei dem sehr ausgedehnten Nordlicht am Abende des 22. October 1839 in Berlin, das von völlig klarem Himmel begünstigt war." — Ueber die Erscheinung eines Nordlichts an zwei aufeinanderfolgenden Abenden berichtet A. Drechsler im „Dresdner Journal": „Die Erscheinung eines Nordlichts in unserer geographischen Breite ist an sich ein seltenes Vorkommniß, seltener aber noch ist das tagelange Beharren der atmosphärischen Zustände, welche die Entstehung eines bei uns sichtbaren Nordlichtes verursachen, sodaß mehrere Abende noch einander dasselbe beobachtet werden kann. Dieser ungemein seltene Fall ist jetzt (24. und 25. October) eingetreten." Darauf bezüglich sagt derselbe Beobachter (Allgemeine Mittheilungen im Dresdner Anzeiger): „Das Nordlicht entsteht am häufigsten bald nach Sonnenuntergang und währt etwa eine Stunde. Wenn dasselbe bis zur Morgendämmerung leuchtet und der Himmel sich nicht trübt, so tritt die Erscheinung in der Regel am folgenden Abend wieder auf; denn nach dem völligen Verschwinden desselben pflegt der Himmel sich zu trüben. Nach dem jetzigen Stande der Wissenschaften ist die Nordlichterscheinung als Folge elektrischer Vorgänge aufzufassen, die magnetischen Vorgänge treten nur gleichzeitig mit auf. Die von Wärmevariationen beeinflußten elektrischen Strömungen in der Atmosphäre und in der Erdkruste verursachen einerseits Stellungen und Bewegungen der Magnetnadel, andrerseits Lichterscheinungen. Diese Strömungen gehen einestheils mit den äquatorealen Luftströmungen von Südwesten nach Nordosten, anderntheils mit der täglichen Sonnenerwärmung westwärts, und bewirken die Stellung der freien Magnetnadel und die Anhäufung von positiver Elektricität in den Polargegenden. Mit dem Luftstrom senkt sich die in ihm enthaltene positive Elektricität und nähert sich dadurch der an der Erdoberfläche befindlichen negativen Elektricität, wodurch ein Abströmen der Elektricität an der Erdoberfläche (infolge erhöhter Spannung) oder ein Entladen durch sogenannte Flächenbüschel entsteht." Dieses Senken der Luftelektricität kann nun in größerer Ausdehnung in höhern oder niedern geographischen Breiten stattfinden. Ein Zusammenhang zwischen Jupiter in der Nähe des Perihels, Maximum der Sonnenflecken und Häufigkeit und Größe der Nordlichter wird vermuthet.

Das einheitliche Zusammenwirken der Astronomen einer großen Anzahl von Sternwarten durch Vermittelung der „Astronomischen Gesellschaft" bewirkt ein rasches und sicheres Fortschreiten im Gebiete astronomischer Forschungen zur Annäherung an das Ziel klarer Einschauung in die sichtbare Weltordnung.

Digitized by Google

Chronologischer Kalender.

Chronologische Kennzeichen und kirchliche Zeitrechnung.

Gregorianischer oder Neuer Kalender.		Julianischer oder Alter Kalender.	
Güldene Zahl	11.	Güldene Zahl	11.
Epakten	XX.	Epakten	I.
Sonnencirkel	5.	Sonnencirkel	5.
Römer Zinszahl	15.	Römer Zinszahl	15.
Sonntagsbuchstabe	G. F.	Sonntagsbuchstabe	B. A.

Bewegliche Feste.

Septuagesimä 28. Januar.	Himmelfahrt Christi 9. Mai.	Septuagesimä 13. Februar.	Himmelfahrt Christi 25. Mai.
Aschermittwoch 14. Februar.	Pfingstsonntag 19. Mai.	Aschermittwoch 1. März.	Pfingstsonntag 4. Juni.
Ostersonntag 31. März.	1. Advent 1. December.	Ostersonntag 16. April.	1. Advent 3. December.

Die vier Quatember.

Reminiscere den 21. Februar.	Crucis den 18. September.	Reminiscere den 8. März.	Crucis den 20. September.
Trinitatis den 22. Mai.	Luciä den 18. December.	Trinitatis den 7. Juni.	Luciä den 20. December.

Ostertabelle.

1873 den 13. April.	1877 den 1. April.	1881 den 17. April.	1885 den 5. April.
1874 " 5. April.	1878 " 21. April.	1882 " 9. April.	1886 " 25. April.
1875 " 28. März.	1879 " 13. April.	1883 " 25. März.	1887 " 10. April.
1876 " 16. April; Schaltj.	1880 " 28. März; Schaltj.	1884 " 13. April; Schaltj.	1888 " 25. März; Schaltj.

Zeichen des Thierkreises.

0	♈	Widder	0 Grad.	IV.	♌	Löwe	120 Grad.	VIII.	♐	Schütze	240 Grad.
I.	♉	Stier	30 "	V.	♍	Jungfrau	150 "	IX.	♑	Steinbock	270 "
II.	♊	Zwillinge	60 "	VI.	♎	Waage	180 "	X.	♒	Wassermann	300 "
III.	♋	Krebs	90 "	VII.	♏	Skorpion	210 "	XI.	♓	Fische	330 "

Einige andere Zeichen und Abkürzungen.

● Neumond.	° Gr. oder Grad.	h oder U. Uhr.	☉ Sonne.	♂ Mars.
☽ Erstes Viertel.	′ Bogenminute.	m " M. Minute.	☽ Mond.	♃ Jupiter.
○ Vollmond.	″ Bogensecunde.	s " S. Secunde.	☿ Merkur.	♄ Saturn.
☾ Letztes Viertel.	Z. Zeichen.	St. Stunde.	♀ Venus.	♅ Uranus.

Erläuterungen.

Fast alle christlichen Völker haben, mit geringen Abweichungen, im Betreff des Anfanges, der Dauer und der Eintheilung des Jahres die durch Julius Cäsar und später durch Papst Gregor verbesserte römische Zeitrechnung. Die gegenwärtig gebräuchliche christliche Aera hat den Abt Dionysius Exiguus zum Urheber, der in seiner Ostertafel die Jahre ab incarnatione Domini von 532 an zählte. Dionysius legte hierbei die Geburt Christi an den Schluß des ersten Jahres seiner Aera, des 754sten Jahres der Stadt Rom. Julius Cäsar hat im Jahre 45 vor Christus als Pontifex maximus die Länge des Jahres auf 365¼ Tage angesetzt, welche Jahresdauer dadurch den Namen Julianisches Jahr erhalten hat. Der Fehler von 11 Min. 12 Sec., welcher in dieser Annahme enthalten ist, indem das Jahr nur 365 Tage 5 Stunden 48 Minuten 48 Secunden ausmacht, bemirkt in 128 Jahren einen Unterschied von einem Tage. Im Laufe der Zeit waren durch diesen Unterschied bis 1582 gegen 10 Tage zu viel in die Zeit eingerechnet, und Gregor XIII. verordnete, daß man ohne Unterbrechung des Laufes der Wochentage sogleich nach Donnerstag, den 4. October, Freitag, den 15. October 1582 schreibe, und daß man künftig die Säcularjahre, welche nicht durch 400 theilbar seien, keine Schaltjahre sein lasse. Dadurch ist bis jetzt zwischen dem Gregorianischen und dem Julianischen Kalender ein Unterschied von 12 Tagen entstanden.

Die güldene Zahl ist diejenige Zahl, welche anzeigt, das wievielste Jahr das vorliegende Jahr in dem neunzehnjährigen Mondcirkel ist, innerhalb dessen die Mondviertel wieder auf dieselben Tage fallen. Die Entdeckung dieses Cirkelgesetzes, daß nach je 19 Jahren Neumond, erstes Viertel, Vollmond und letztes Viertel wieder auf die gleichen Tage des Jahres fallen, war für das alte sehr unvollkommene Kalenderwesen von großer Wichtigkeit, weshalb die Cyklenzahl mit goldenen Buchstaben aufgezeichnet sein soll. Die goldene Zahl, die für die alten und neuen Kalender irgend eines Jahres stets eine und dieselbe ist, kehrt in 1900 Jahren periodisch wieder. Man erhält, indem man zur gegebenen Jahreszahl 1 addirt und die Summe durch 19 dividirt, in dem Rest die güldene Zahl. Ist der Rest 0, so setzt man 19 selbst als güldene Zahl. Z. B. 1872 + 1 = 1873, und 1873 : 19 = 98 und Rest 11, daher ist für das Jahr 1872 die güldene Zahl 11.

Die Epakten bezeichnen das Alter des Mondes am Neujahrstage, d. h. sie geben an, wie viel Tage seit dem letzten Neumond im alten Jahre bis zum Neujahrstage verflossen sind. Die Epakten können daher von 0 bis 30 wachsen, da für die Zeit von einem kirchlichen, nicht astronomischen Neumonde zum andern 30 Tage angenommen werden. Die Epakten sind in beiden Kalendern verschieden.

Der Sonnencirkel ist eine Periode von 28 Jahren, nach deren Ablauf die Wochentage wieder auf die gleichen Monatstage fallen. Wenn man zur gegebenen Jahreszahl 9 addirt und die Summe durch 28 dividirt, so erhält man in dem Reste die Zahl des Sonnencirkels. Z. B. 1872 + 9 = 1881; 1881 : 28 = 67, Rest 5. (Wenn 0 bleibt, setzt man 28.) Die Zahl des Sonnencirkels ist für den Gregorianischen und Julianischen Kalender eine und dieselbe.

Der Sonntagsbuchstabe steht mit dem Sonnencirkel in Verbindung. Er ist derjenige Buchstabe, welcher auf den ersten Sonntag des Jahres trifft, wenn man den 1. Januar mit A, den 2. Januar mit B, den 3. Januar mit C u. s. w. bezeichnet. Man pflegt auf diese Weise bis G fortzuzählen und dann wieder mit A zu beginnen, sodaß auf die gleichen Wochentage des Jahres die gleichen Buchstaben fallen. Im Schaltjahr aber erhält der eingeschaltete 24. Februar keinen Buchstaben, folglich giebt es in einem solchen Jahre zwei Sonntagsbuchstaben, von denen der eine bis 24. Februar, der andere nach diesem Tage gilt. Im Jahre 1872 ist der 1. Januar Montag; daher ist G der Sonntagsbuchstabe bis 24. Februar, dann F für das Jahr 1872.

Der Römer Zinszahl oder die Indiction. Zu Kaiser Konstantin's Zeit wurde eine Periode von 15 Jahren eingeführt, die ihren Anfang drei Jahre vor Beginn der Dionysischen Aera nahm, möglicherweise, um das Andenken an das Jahr der Geburt unsers Herrn, die bekanntlich in ein Schätzungsjahr fiel, lebendig zu erhalten. Diejenige Zahl

Digitized by Google

nun, welche angiebt, das wievielste Jahr das vorliegende in dieser Periode ist, d. i. der Römer Zindzahl. Man addirt zur Jahrsdzahl 3, dividirt die Summe durch 15, so erhält man im Reste der Römer Zindzahl. Z. B. 1872 + 3 = 1875; 1875 : 15 = 129 Rest 15.

Die Quatember sind vierteljährliche Termine, die ehedem von großer Wichtigkeit waren, weil an diesen Tagen, wie noch jetzt in England, die Gerichtssitzungen eröffnet, die Steuern bezahlt und die Rechnungen abgeschlossen wurden. Sie mögen ursprünglich wol mit den Jahreszeiten zusammengefallen und erst später mit den Tagen, nach welchen sie jetzt benannt werden, in Verbindung gekommen sein. Jetzt werden nur noch die Gerichtsrechnungen mit diesen Tagen abgeschlossen und die Zudupen darnach benannt. Die ehemaligen sogenannten Quatembersteuern hatten nach diesen Terminen ihren Namen erhalten. Die Quatembertage fallen sämmtlich auf Mittwoch, und zwar vor Reminiscere und Trinitatis und nach Kreuzeserhöhung und Lucia.

Die Oberthadeile. Ostern soll stets an demjenigen Sonntage gefeiert werden, welcher dem ersten, mit oder nach der auf den 21. März fallenden Nachtgleiche eintretenden Vollmonde zunächst folgt. (Vgl. Dr A. Drechsler, Das Kalenderbüchlein. 2. Auflage. Dresden, Kunze.) Der Vollmond wird aber hierbei nicht astronomisch, sondern cyklisch bestimmt, und die Zeit zwischen diesem Vollmonde und dem vorangegangenen Neumonde wird stets zu 13 vollen Tagen angenommen. Die Ostergrenzen sind 22. März und 25. April, d. h. es kann Ostersonntag nie vor jenem und nie nach diesem Tage sein.

Zeichen des Thierkreises. Man muß sich vorerst vorstellen, daß der Thierkreis (Zodiakus) ein Streifen am gestirnten Himmel zwischen zwei auf beiden Seiten der Ekliptik mit dieser parallel laufenden Kreisen ist, in welchem Streifen die Planeten — mit Ausnahme von einigen der kleinen zwischen Mars und Jupiter befindlichen Planetoiden — unter den Thierkreis hinaus schwanken — stets anzutreffen sind. Im Thierkreis umstehen die zwölf Sternbilder, nach welchen die zwölf Zeichen der Ekliptik, deren jedes 30 Grad enthält, ihren Namen erhalten haben. Doch aber diese Zeichen und die gleichnamigen Sternbilder nicht mehr wie es früher der Fall war, dieselben Theile der Ekliptik einnehmen, sondern in den jetzigen Zeiten um nahezu 30 Grad voneinander verschieden sind, wird durch das sogenannte Vorrücken der Nachtgleichen herbeigeführt, welches in 100 Jahren etwa 1 Grad beträgt; wenn Luna gesagt wird: die Sonne tritt in den Löwen, so bedeutet dies nicht, die Sonne fängt nun an durch das Sternbild des Löwen zu gehen, sondern es bezeichnet den Eintritt der Sonne in das Himmelszeichen „Löwe“ und die Sonne tritt in Wirklichkeit in die Sternabtheilung, welche Krebs genannt wird, sie tritt in das Sternbild des Krebses. Die Himmelszeichen sind alle gleich groß. Während die Himmelszeichen Widder von 0° bis 30°, Stier von 30° bis 60°, Zwillinge von 60° bis 90° u. s. w. reichen, stehen die Sternbilder: Widder 25—50, Stier 50—90, Zwillinge 90—115, Krebs 115—135, Löwe 135—170, Jungfrau 170—215, Waage 215—235, Scorpion 235—265, Schütze 265—300, Steinbock 300—325, Wassermann 325—350, Fische 350—25.

Da auf jedes Himmelszeichen fortschreitend 30 Grad gerechnet werden, so kann man auch die Himmelszeichen selbst zur Angabe von Graden in der Ekliptik benutzen. Man kann z. B. anstatt 25 Grad die Bezeichnung ♈ 25 Grad, oder 0 ♉ 25 Grad, anstatt 36 Grad die Bezeichnung ♈ 6 Grad oder I. ♉ 6 Grad, anstatt 81 Grad die Bezeichnung ♊ 21 Grad oder II. ♋ 21 Grad, anstatt 98 Grad die Bezeichnung ♋ 8 Grad oder III. ♌ 8 Grad u. s. w. in ähnlicher Weise anwenden.

Geschichtstafel.

(Fortsetzung aus dem vorigen Jahrgang.)

Vom Jahre 1506 nach Christi Geburt oder 7350 angeblich nach Erschaffung der Welt bis mit 1523 nach Christi Geburt oder 7392 nach Erschaffung der Welt.

Dieser Zeitraum ist ungleich reicher an denkwürdigen Begebenheiten, zumal in Deutschland, als die vorangehenden. Zuerst werden die wichtigen Entdeckungen und Eroberungen in Amerika und Westindien fortgesetzt, und Spanien erwirbt einen unermeßlichen Ländrebesitz, besonders durch die Eroberung von Mexico und später von Peru, von wohee ungeahnte Schätze an Gold und Silber nach Spanien strömen. — In diese Periode fällt auch die Blüthezeit der portugiesischen Macht. Kühne Seefahrer und Eroberer breiten die Herrschaft des kleinen Staats namentlich in Ost- und Westindien und und beginnen die Festsetzung in Südamerika. — Die drei nordischen Königreiche beschäftigen durch Staatsumwälzungen und innere Kriege die Aufmerksamkeit des Geschichtsforschers, gewinnen aber auch durch Annahme der Reformation die Theilnahme der Freunde des Fortschritts. — Das wie zusammenhängende deutsche Reich schwächt sich, wie beständig, durch innere Fehden, welche die Länder verwüsten und die Kraft nach außen lähmen. — In Italien übte der herrschsüchtige Papst Julius II. beständig Kriege, um den Besitz des Kirchenstaats zu vergrößern, schloß Bündnisse, bald mit Frankreich und andern Mächten gegen Venedig, bald mit dieser Republik gegen Frankreich. Ihm folgte der kunstliebende Leo X., der aber, um sich die Mittel für seine Prachtbauten und zur Belohnung von Malern und Bildhauern zu verschaffen, den Ablaßkram anbefahl, wodurch er den Grund zur Kirchenreformation legte, die unter seinen Nachfolgern Hadrian VI. und Clemens VII. zum Durchbruche kam. Der deutsche Kaiser Maximilian I., unglücklich in fast allen seinen Unternehmungen, spielte bei diesen Kriegen eine traurige Rolle. Ungleich mehr Geltung wußte sich Karl V. zu verschaffen, der zugleich die Niederlande und Spanien besaß, allein seine besten Kräfte in den Kriegen mit Frankreich verwendete. In Deutschland widersetzte er sich der Reformation, brachte dadurch die innere Spaltung des Reiches zu Wege und hat ein trübes Andenken an die Zeit seiner Regierung hinterlassen. — Die kriegerischen Sultane Selim I. und Soliman II. dehnten ihre Macht in Asien, Afrika und Europa aus. — Das wichtigste Ereigniß dieser der Kampf, den Luther gegen die Mißbräuche der katholischen Kirche führte und einer geeinigten, auf die Andeutungen der Bibel gegründeten Lehre Bahn brach. Damit begann eine neue Zeit, die den Geist der Völker gewaltig erregte und ihm einen Aufschwung verlieh, der in allen Richtungen fortschreitend hervortrat. — Obgleich der Zeitraum, den wir hier schildern, durch blutige Kriege in allen Theilen Europas bezeichnet wird, haben doch während derselben Sprache, Literatur, Wissenschaft, Künste und Gewerbe thätigere und andauernde Eroberungen gemacht und den Grund zu der fortschreitenden Cultur Europas, insbesondere Deutschlands, gelegt — eine Wahrnehmung, sehr geeignet, um uns über alle Greuel zu beruhigen, welche sich in diesen Jahren zutragen.

Jahr n. Chr.	Jahr d. Welt.	Jahr n. Chr.	Jahr d. Welt.
1506	König Alexander von Polen stirbt, 40 Jahre alt; ihm folgt sein um ein Jahr jüngerer Bruder Sigismund I. — Die Tataren der Krim, welche 1505 in Polen eingefallen waren und 100,000 Menschen geraubt hatten, werden geschlagen. — Der Khan von Kasan empört sich und bringt den Russen schwere Niederlagen bei. — Geburtsjahr des Prinzen Ludwig von Ungarn, schon vor seiner Geburt war er bestimmt, die Tochter Kaiser Maximilian's I. zu heirathen. — Philipp von Oesterreich, der seiner Schwiegermutter Isabelle in Castilien gefolgt war, stirbt. — Papst Julius II. erwirbt Bologna. — In Bayern wird die Erbfolge nach dem Rechte der Erstgeburt eingeführt. — Entdeckung und Besitzung der Insel Geoton durch Franz von Almeida, Grafen von Abranches, Statthalter des Königs Emanuel von Portugal in den ostindischen Besitzungen. — Die Franzosen entdecken in Amerika Kap Breton. — Ghiselpoh Columbus stirbt. — In Rom wird durch Bramante der Grundstein zur Peterskirche gelegt. — Die berühmte Laokoongruppe, von Agesander, Polydoros und Athenodoros in Rhodos gebildet, wird in den Trümmern des Bades des Titus ausgegraben und von Papst Julius II. erworben. — Albrecht Dürer malt in Venedig das mit Rosen bekränzte Mutterbild, das Kaiser Rudolf kaufte und das sich noch heute in Prag befindet. — Das Postwesen wird in Deutschland durch Franz von Taxis eingeführt und in Sachsen das nasse Pochen der Erze erfunden.	7375	1509	dung der Ligue von Cambrai gegen Venedig Mitveranlassung gab. — Der vorgenannte Vicekönig der portugiesischen Besitzungen in Ostindien, Franz von Almeida, macht dort weitere Eroberungen. — Anfang des Anbaues von Zuckerrohr auf der Insel Domingo.	7376
1507	Kaiser Maximilian I. unternimmt einen Römerzug, doch verweigern ihm die Venetianer den Marsch durch Verona, schlagen ihn bei Gadore und erobern Triest und Fiume, was zur Bil-	1508	Papst Julius II. bringt zu Cambrai das Bündniß mit König Ludwig XII. von Frankreich, Kaiser Maximilian I. und Ferdinand dem Katholischen von Spanien gegen die Republik Venedig zu Stande. — Die Portugiesen entdecken unter Lorez de Segnevo die große Insel Sumatra im indischen Archipel und die durch einen Meeraum davon getrennte Halbinsel Malakka (nach Andern erst 1509). — Luther wird Professor der Philosophie in Wittenberg. — Tetzel beginnt den Ablaßkram in Deutschland. — Michel Angelo Buonarotti beginnt die Anfertigung der berühmten Freskomalereien in der Sixtinischen Kapelle des Vatikan. — Rafael fertigt gleichzeitig Fresken im Vatikan. — Der Werth des Goldes zum Silber wird auf 10 : 92 bestimmt.	7377
		1509	Sieg Ludwig's XII. Königs von Frankreich über die Venetianer bei Agnadello (14. Mai), worauf er Bergamo, Brescia u. s. w. mit Mailand, das Ende seiner Großmuter, Valentine Visconti, in Besitz nahm. — Heinrich VII., König von England, stirbt und Heinrich VIII. besteigt den Thron. — Cardinal Ximenes, der allmächtige Minister Spaniens, organisirt einen Eroberungskrieg an der nordafrikanischen Küste, von Oran bis Tripolis und macht Tributen. Algier und Tunis zinsbar. — Die Spanier gründen Colonien auf der Insel Jamaica, Margarita und Portorico. — Kaiser Maximilian I. verweigert den Vene-	

Digitized by Google

Jahr n. Chr. | Jahr d. Welt.

tianern, trotz angebotener großer Opfer, den Frieden, sieht sich aber bald von Spanien und dem Papste verlassen. — Czar Wasilej IV. Iwanowich entzieht der Stadt Pskow die republikanischen Freiheiten und setzt die Einwohner nach Moskau, wodurch der blühende Handel jener Stadt in die Hände der Livländer übergeht. — Der portugiesische Vicekönig in Ostindien, Albuquerque, begründet Handelsniederlassungen an den wichtigsten Küstenpunkten. — Calvin (Jean Chauvin) wird zu Noyon in der Picardie (10. Juli) geboren. — Erste venetianische Ausgabe des Koran — wird auf Befehl des Papstes unterdrückt. — Der maurische Großvezir Al Hassan, Leo Africanus, 1491 in Granada geb., veröffentlicht seine Beschreibung von Afrika. 7378

1510 Die Eroberungen, welche König Ludwig XII. von Frankreich in Italien macht, erwecken die Eifersucht seiner Verbündeten, die wider ihn die „Heilige Ligue" beraterden, in welche auch die Schweizer hineingezogen werden. — Papst Julius II. schließt einen Separatfrieden mit der Republik Venedig, welche ihm die Romagna überläßt. — Der portugiesische Vicekönig in Ostindien, Albuquerque, erobert Goa, später auch Malakka und Ormud. — Die Spanier erobern Oran und Tripolis. — Joh. Geiler von Kaisersberg, 1445 in Schaffhausen geboren, Professor und Dr. der Theologie, berühmter Kanzelredner und theologischer Schriftsteller, stirbt in Straßburg, wo ihm zu Ehren im Münster eine prächtige Kanzel errichtet wurde. — In Schweden werden die Silbergruben von Sala entdeckt. 7379

1511 Die „Heilige Ligue" wird errichtet durch den Papst Julius II. zwischen Venedig, Spanien, England und dem deutschen Kaiser gegen Frankreich. — In Pisa findet ein von mehrern Kardinälen angeregtes Concilium statt, sowie ein Gegenconcil im Lateran. — Cuba wird von Diego Velasquez erobert. Die Molukken- und Sundainseln entdeckt. — Errichtung des „hohen Rathes von Indien", der mit der obersten Leitung aller amerikanischen Geschäfte und den geistlichen Anordnungen für die Colonien betraut ist. — Der venetianische Maler Giorgione stirbt. — In Venedig erscheint eine geschriebene politische Zeitung. 7380

1512 Kaiser Maximilian I. fügt zu den sechs deutschen Kreisen noch vier hinzu, sodaß nun Deutschland in zehn Kreise eingetheilt ist. — Albrecht von Brandenburg wird Hochmeister des Deutschordens. — Ferdinand der Katholische erobert Navarra bis an die Pyrenäen und vereinigt es mit Spanien. — Sten Sture der Jüngere wird schwedischer Reichsvorsteher; Christian II. tritt die Regierung von Dänemark und Norwegen an, seine Ansprüche auf Schweden jedoch werden nicht anerkannt. — Selim I. (der Wilde) entthront seinen Vater und macht sich zum türkischen Sultan. — Juan Ponce de Leon entdeckt Florida. — Amerigo Vespucci stirbt. — Jean Goujon, Bildhauer und Baumeister, erwirbt sich den Namen: der französische Phidias oder der Correggio der Bildhauerkunst. 7381

1513 Papst Julius II. stirbt, ihm folgt Leo X. aus dem Hause Medici, der durch eine neue Ablaßbulle den Ausbruch der Reformation befördert. — Die Franzosen werden von den Schweizern bei Novara geschlagen und müssen Mailand und Genua räumen; sie sind durch die heilige Ligue gänzlich vertrieben. — Appenzell tritt den zwölf vereinigten Schweizercantonen bei und nimmt die letzte Stelle des Schweizerbundes ein. — Jakob V., ein Jahr alt, wird König von Schottland. — In diesem Jahre (nach Andern 1514) wird durch den Tübinger Vergleich die wegen der drückenden Abgaben gegen Herzog Ulrich I. von Württemberg ausgebrochene Empörung über arme Konrad. Konrad, arme Heinrich geschlichtet und dabei der Grund zu der württembergischen Verfassung, der ersten in Deutschland, gelegt. — Jakob vom Hoogstraaten (auch Hochstraten), Ketzerrichter zu Löwen, erhebt eine Anklage in Glaubenssachen gegen Johann von Reuchlin, deren sich der Letztere erwehrt. — Das Collegium Medicenm für junge Griechen in Rom wird gegründet. — Balboa entdeckt das Südmeer und nimmt von den umgebenden Ländern im Namen Spaniens Besitz. 7382

1514 Wasilej IV. Iwanowitsch (der sich zuerst Czar von ganz Rußland nannte) kommt in den Besitz von Smolensk, das Sigismund I. ihm abtreten muß, und tritt mit Kaiser Maximilian I. in Verbindung gegen Polen. — In Ungarn bricht ein Bauernkrieg aus, weil der Adel das Volk bedrückt. Die Städte Dalmatiens ergeben sich an Venedig. — Die Osmanen unter Selim I. erobern die Moldau bis an den Tigris. — Alfonso d'Albuquerque besetzt Ormus im März dieses Jahres zum zweiten Male. — Ulrich von Hutten schreibt seine Epistolae obscurorum virorum. — Franz Ximenes, Erzbischof von Toledo, läßt 1514—1517 zu Alcala de Henares (das alte Complutum) eine Polyglottenbibel (auch Complutensische Bibel genannt) in 6 Foliobänden, mit hebräischem, chaldäischem und griechischem Text drucken. 7383

1515 Karl I. (V.), der Sohn Philipp's I., tritt die Regierung in den Niederlanden an. — König Ludwig XII. von Frankreich stirbt; ihm folgt Franz I., der sogleich bald vor zwei Jahren verlorene Mailand wieder angreift, am 14. September bei Marignano über die Schweizer siegt, Mailand, sowie Genua wieder besetzt und den Herzog Max Sforza gefangen nimmt. — Thomas Wolsey, der erste Minister Heinrich's VIII. von England, wird Cardinal. — Der Papst Leo X. schränkt die Preßfreiheit ein. Der griechische Antiolog Joh. Laskaris stirbt. — Der Dominicaner Bartholomäus de las Casas wirkt in Amerika für das Christenthum und für die Menschenrechte und mildere Behandlung der Indianer. — In Ormus stirbt A. von Albuquerque, der Vicekönig der portugiesischen Colonien in Ostindien. Die Portugiesen erobern Diu. 7384

1516 Ferdinand der Katholische stirbt, sein Nachfolger im Königreich Spanien ist Karl I. (V.), der im August zu Noyon mit Franz I., König von Frankreich, einen Vertrag schließt, durch welchen das bereits im Jahre 1515 in den Niederlanden eingegangene Schutz- und Trutzbündniß zwischen Beiden erneuert und bestätigt wird. — Franz I. schließt am 29. November auch mit der Schweiz zu Freiburg einen ewigen Frieden. Beneday erhält die französischen Eroberungen zurück. Der englische König Heinrich VIII., wird durch seinen Minister, Cardinal Wolsey, gleichfalls auf Frankreichs Seite gelenkt. — In Deutschland entbrennt die Hildesheimer Stiftsfehde zwischen dem Bischof von Hildesheim und den Herzögen von Braunschweig-Wolfenbüttel nebst dem Herzog Erich von Kalenberg, wegen Auflündigung eines Pfandschillings an die Herren von Saldern, die sich mit den vorgenannten Fürsten deshalb verbündeten. — Der zehnjährige Ludwig II., Sohn von Wladislaw VII., wird König von Böhmen und Ungarn, und Johann von Zapolya, der Wojwode von Siebenbürgen, welcher früher von dem Ungarn selbst begünstigte Aussichten auf den ungarischen Thron hatte, ist von der Regentschaft ausgeschlossen. Er hofft wenigstens die Stellung eines Palatins zu erlangen, doch erhält auch hierin ein Anderer, Stephan Bathory, den Vorzug und die dadurch in Ungarn hervorgerufenen Feindseligkeiten geben den Türken Veranlassung, sich zum Kriege gegen Ungarn zu rüsten. — Leo X. verachtet den päpstlichen Ablaß. — Desid. Erasmus von Rotterdam schreibt seine Paraphrases in Nov. Test. — In Italien erscheinen Ariost's Orlando furioso und Machiavelli's Buch: Vom Fürsten (Il Principe). — Errichtung des Kammergerichts zu Berlin. — Bei Joachimsthal in Böhmen werden bedeutende Silbergruben entdeckt, die daraus gelösten Münzen heißen Joachimsthaler, woher überhaupt der Name Thaler entstanden ist. — Juan Diaz de Solis entdeckt den Rio Janeiro und Rio de la Plata, geht aber dabei zu Grunde. Raphael Paretello reist von Molukka nach Sibino. — Der Hutmacher Trithemius und der Maler Giov. Bellini sterben. 7385

1517 Karl I. (V.) von Oesterreich kommt am 17. September nach Spanien, setzt den allmächtigen Cardinal Ximenes ab, welcher am 8. November stirbt, und erregt die Unzufriedenheit der Spanier dadurch, daß er die Abgaben erhöht und viele der wichtigsten Aemter, darunter auch das Erzbisthum Toledo, mit Niederländern besetzt. — Die neuere Geschichte beginnt mit dem Anfang der Reformation in Deutschland; Dr. Martin Luther greift am 31. October zu Wittenberg in 95 Thesen den päpstlichen Ablaßhandel öffentlich an, wird von dem Kurfürsten von Sachsen, Friedrich dem Weisen, geschützt, die hiermit ins Leben gerufene Kirchenreformation findet in allen katholischen Ländern, ausser Italien, Spanien, Portugal und Irland, sogleich außerordentlichen Eingang; das geistliche Ansehen des Papstes sinkt. — In Schweden gründet der Erzbischof von Upsala, Gustav Trolle, eine mächtige Partei gegen den Reichsvorsteher Sten Sture den Jüngern, um ihn zu stürzen, und verbündet sich deshalb mit Christian von Dänemark, sein Plan wird jedoch entdeckt, der Erzbischof abgesetzt, und nun wendet er sich an den Papst um Beistand. — Die Osmanen unter Selim I. dreiten ihre Herrschaft aus; sie erobern erst die persischen Provinzen Diarbekir und Kurdistan, dann Syrien, Palästina und Aegypten, wo sie die Mameluken unterjochen. — Algier, das bisher den Spaniern zinsbar war, fällt in die Gewalt des Seeräubers Horuc Barbarossa, dieser bemächtigt sich auch noch der Stadt Tremecen und macht das ganze Mittelmeer unsicher. — In Amerika nimmt der bereits eingeführte Sklavenhandel mit Afrika immer mehr zu, er erhält die geistliche Billigung. — Die Portugiesen erweitern ihren Handel bis nach China, wo sie Macao erhalten. — Der Geschichtsschreiber und frühere Professor der Theologie zu Rostock, Albert Krantz, stirbt als Syndikus zu Hamburg. — Die deutsche Literatur nimmt einen neuen Aufschwung: Melchior Pfinzing schreibt seinen Theuerdank. — In Nürnberg werden die Flinten mit Radschlössern erfunden. — Tod des Malers Francesco Francia. 7386

1518 Luther erscheint zu Augsburg zum Zweck seiner Rechtfertigung vor dem päpstlichen Abgesandten Cardinal Cajetan (Vio de Gaeta); dieser fordert, Luther solle widerrufen, doch Luther appellirt an den Papst selbst oder eine allgemeine Kirchenversammlung. Ph. Melanchthon in Wittenberg Professor. — Ulrich Zwingli beginnt in der Schweiz das Werk der Reformation, er predigt zuerst in Glarus, später in Zürich wider den Ablaß. — Sigismund I., König von Polen, verheirathet sich, nachdem seine erste Gemahlin 1515 gestorben, mit Bona Sforza, Prinzessin von Mailand. — Christian II. von Dänemark rückt in Schweden ein. — Horuc Barbarossa stirbt; ihm folgt sein Bruder Schereddin (Chaireddin) Barbarossa, der sich der Pforte unterwirft, sodaß Algier nun unter türkischer Oberhoheit steht. — Die Durchfahrt nach Indien suchend, entdeckt der Spanier Grijalva die Küste Neuspaniens, wie er sie wegen ihres blühenden Zustandes nannte, und bringt nähere Kunde von Mexico. Der Sitz des spanischen Statthalters wird von Santa Maria nach Panama verlegt. — Portugal befindet sich in der Zeit seiner höchsten Blüte, in Ostindien macht es Bengalen und die Insel Ceylon von sich abhängig, in Afrika sehen sich die Portugiesen auch an der Ostküste fest und gründen eine Colonie auf Mozambique. — Druck der ersten hebräischen Bibel. — Verbesserung der Feuerspritzen in Augsburg. 7387

1519 Kaiser Maximilian I. stirbt am 12. Januar; Karl I. und Franz I. bewerben sich Beide um den deutschen Kaiserthron. Die Kurfürsten, deren Berathungen Friedrich der Weise von Sachsen lenkt, entscheiden sich zu Gunsten des Enkels Maximilian's, und so wird Karl von Oesterreich, Herzog von Burgund und

Digitized by Google

Jahr n. Chr. | Jahr d. Welt.

König von Spanien als Karl V. am 28. Juni zum deutschen Kaiser gewählt. Er muß als solcher eine Wahlcapitulation unterzeichnen, welche die alten Rechte des Reiches und der Fürsten sichert. Franz I. von Frankreich wird infolge dieses Sieges bei der Wahl sein erbitterter Gegner. — In Württemberg beecken neue Unruhen aus, weil Ulrich l. die Stadt Reutlingen zerstört aus Rache dafür, daß die Reutlinger seinen Vogt zu Achalm erschlagen hatten. Gegen ihn rüstet sich nun der schwäbische Bund unter Anführung der Herzöge von Bayern; Herzog Ulrich wird besiegt, erobert jedoch Stuttgart wieder. — Luther hat zu Leipzig eine Disputation mit dem gelehrten Joh. Eck, durch welche der Riß zwischen ihm und dem Papstthum nur noch erweitert wird, doch erfreut er sich nach dem Tode des Kaisers Maximilian's des Schutzes des deutschen Reichsverweisers, Kurfürst Friedrich von Sachsen. — Ulrich Zwingli wird zum Prediger in Zürich ernannt. — Der polnische Reichstag zu Thorn beschließt einen Krieg gegen den Deutschen Orden. Albrecht von Brandenburg entsagt, um Geld zu bekommen, allen etwa noch bestehenden Ansprüchen des Hochmeisters auf Oberpreußen über Liefland und an die Neumark. Der Krieg nimmt einen für den Orden nicht günstigen Verlauf. — Ahmed und Mohamed aus der heiligen Familie der Scherifs, die sich schon seit 1516 in Afrika festsetzten, erobern Marokko und machen sich zu Königen dieses Reichs, die bis dahin herrschende Dynastie der Merinniden wird vertrieben, auch die Portugiesen verlieren ihre Besitzungen in Marokko. — Fernando Cortez beginnt die Eroberung Mexicos und legt die Stadt Vera-Cruz an. Die Spanier lernen in Mexico die den prächtigen rothen Farbestoff liefernde Cochenille-Schildlaus kennen. — Am 20. September segelt Fernando de Magellhaens von Sanlucar aus, um die erste Weltumsegelung zu vollführen, die allerdings erst nach seinem Tode von Sebastian Elcano vollendet wird. — Die Pocken werden durch die Spanier in Amerika eingeschleppt. — Mohammed Babur Khan, Urenkel Timur's, zieht aus Cabul nach Hindostan. — Der berühmte Maler Leonardo da Vinci, der Erfinder der Perspective, und der fränkische Maler Mich. Wohlgemuth sterben. 7388

1520 Karl V. wird in Aachen gekrönt, während er in Deutschland weilt, empören sich die Städte Castiliens, Toledo an der Spitze, errichten eine Junta Santa (heiligen Bund) und wählen Don Juan de Padilla zu ihrem Anführer. — In Deutschland nimmt die Hildesheimer Stiftsfehde ihren Fortgang. In der Schlacht bei Soltau siegen die Bischöflichen, unterstützt von dem Herzog Franz von Sachsen-Lauenburg und den Grafen von Schaumburg und Diepe-Diepholz und Hoya über ihre Feinde. Der Bischof will sich einem kaiserlichen Austrag zwischen den Streitenden nicht unterwerfen und wird (1521) in die Reichsacht erklärt. — Der Papst Leo X. verdammt Luther's Lehren und schleudert den Bannstrahl wider ihn; Luther aber verbrennt die päpstliche Bannbulle (10. December) öffentlich zu Wittenberg. Die lutherische Lehre findet auch in Ungarn und Siebenbürgen Eingang. — Christian II. von Dänemark besiegt bei Bogesund den schwedischen Reichsvorsteher Sten Sture den Jungern, der im Schlachtgewühl ums Leben kommt, läßt sich in Stockholm als König von Schweden krönen und während der Feierlichkeiten (8. und 9. November) eine Menge der edelsten Schweden, seine Gegner, hinrichten: Stockholmer Blutbad. — Selim I. stirbt und Soliman II. wird türkischer Sultan. Der eroberungssüchtige Herrscher fällt, die früher erwähnten Verwüstungen in Ungarn benutzend, in Kroatien ein und siegt bei Sabacz. Auch das venetianische Dalmatien geht verloren. — Ferdinand Magellhaens entdeckt die nach ihm benannte Meerenge und findet damit einen neuen Seeweg nach Ostindien. — Die Chocolade kommt aus Mexico nach Europa. Montezuma der letzte Kaiser von Mexico, stirbt. — Petr. Apianus, Mathematiker zu Ingolstadt und Astronom Karl's V., zeichnet eine Karte der Welt. — Theophil. Folengo, geb. zu Mantua, erfindet die macaronischen Verse. — Der Kupferstecher Raimondi aus Bologna sticht mehrere Kupfer- und Holzschnittwerke Dürer's und besitzt in Rom eine große Anzahl von Zeichnungen Rafael's. Sammlungen seiner Stiche befinden sich zu Paris und Wien. — Der berühmte Maler Rafael Santio von Urbino stirbt zu Rom. — Sebastian Brant aus Straßburg, der Verfasser des „Narrenschiffs", stirbt. 7389

1521 Am 18. April beginnt der Reichstag zu Worms, zu welchem Luther durch den Kaiser Karl V. berufen wird, um sich vor ihm und den versammelten deutschen Fürsten über seine Religionslehren zu verantworten. Da er dieselben nicht widerruft und nicht in die Vertilgung seiner Schriften willigt, wird er vom Kaiser in die Acht erklärt. Diese Achterklärung, das sogenannte Wormser Edict, kommt jedoch nicht zum Vollzug, weil der Kurfürst von Sachsen Luthern auf seiner Rückreise (25. April) aufgreifen und auf das Schloß Wartburg in Sicherheit bringen läßt, wo er 10 Monate lang verborgen weilt. — Der Aufstand in Spanien wird verewigen, der Anführer der Junta Santa, Juan de Padilla, gefangen genommen, die castilischen Städte verlieren viele Freiheiten. — Ausbruch des ersten Krieges zwischen Karl V. und Franz I.; der Letztere unterstützt Heinrich von Albret, den vertriebenen König von Navarra, macht einen Angriff auf Navarra und setzt Robert von der Mark gegen den Kaiser bei. — In Portugal kommt Johann III. zur Regierung. — Der Krieg gegen den deutschen Orden wird durch einen Waffenstillstand in Thorn vorläufig beendet. — Der russische Czar Wasilej vertilgt Moskau an die tatarischen Tar-

Jahr n. Chr. | Jahr d. Welt.

taren, die die Stadt erobern und von Wasilej eine Zeit lang Tribut erzwingen, sie werden bald wieder vertrieben. — Der türkische Sultan, Soliman II., erobert die Festung Belgrad. Die Türken verbreiten Furcht und Schrecken um sich. — Fern. Cortez vollendet die Eroberung von Mexico, indem er Montezuma's Nachfolger Gualimozin besiegt. — Ferd. Magellhaens entdeckt die Manillen- (Philippinen) und Ladronen- (Marianen) Inseln, fällt aber in einem Gefecht auf der Insel Matan in der Südsee. — Heinrich VIII. von England, der jetzt ein Freund Karl's V. geworden ist, schreibt wider Luther sein Buch von den „Sieben Sacramenten" und erhält dafür vom Papst den Titel „Beschützer des Glaubens". Leo X. stirbt am 1. December. — Melanchthon, Luther's Freund, schreibt seine Loci communes rerum theolog. — Bernhard v. Feldkirch, Priest zu Kamberg, tritt in die Ehe. — Ignatius v. Loyola bekehrt sich von seinen Sünden und macht eine Wallfahrt nach Montserrat. — In Deutschland (besonders in Zwickau und Wittenberg anfänglich), sowie in Holland und der Schweiz, sucht die Secte der Wiedertäufer Anhänger für ihre Lehren zu gewinnen, sie verbinden mit der Forderung der Wiedertaufe die Aufrichtung eines Reiches Christi auf Erden, Gütergemeinschaft u. s. w.; in Deutschland treten Nicolaus Storch, Marcus Stübner und Thomas Münzer zu ihnen über und werden ihrerseits Verkündiger dieser Lehren. 7390

1522 Hadrian IV., früher Bischof von Utrecht und Lehrer Karl's V., dann Statthalter in Spanien, besiegt am 9. Januar den päpstlichen Stuhl; er ist ein strenger Mann, der die Gebrechen der Kirche erkennt. — Am 22. April siegen Karl's V. Heere über die vereinigten Franzosen und Schweizer bei Bicocca in der Lombardei, der französische Feldherr Lautrec muß die Lombardei räumen. Franz verliert Mailand und Genua, von welchen der Kaiser das erstere an Franz Sforza, den Bruder des vertriebenen Maximilian, überläßt. Parma und Piacenza kommen durch einen Vertrag mit Karl V. an den Kirchenstaat. Heinrich VIII. verbündet sich dem siegreichen Kaiser, ebenso fast sämmtliche Staaten Italiens. — Heinrich VIII. führt auch gegen Schottland Krieg. — Die Württemberger fallen von ihrem tirannischen Herzog Ulrich l. ab, sodaß der schwäbische Bund das ganze Land mit Leichtigkeit erobert. Ulrich muß nach der Schweiz fliehen, und nun verkauft der schwäbische Bund das Herzogthum Württemberg für 220,000 Fl. an Karl V., der später seinen Bruder Ferdinand damit belehnt. — Der in Nürnberg versammelte Reichstag übergiebt dem Papste 100 Beschwerden (Gravamina) der deutschen Nation. Luther übersetzt auf der Wartburg das Neue Testament in die deutsche Sprache, wodurch das Evangelium im Volke verbreitet und die meißnische Mundart zur Schriftsprache erhoben wird, Brandenburg, Sachsen und Hessen führen die neue Lehre öffentlich ein. Auch in Riga, wie dann in ganz Liefland, beginnt die Reformation zu wirken. — Soliman II. erobert nach einer denkwürdigen Vertheidigung durch den Großmeister der Johanniterritter, Villiers de l'Isle Adam, die Insel Rhodus; die Ritter gehen nach Viterbo; erhalten neu Kaiser Karl (1530) die Insel Malta. Bei der Belagerung von Rhodus werden die ersten Bomben angewendet. — Johann Reuchlin und der spanische Sprachforscher Antonius de Nebrija sterben. — Der Arak wird zuerst in Europa bekannt. — Sebastian Cano vollendet die erste Weltumsegelung, die Magellhaens begonnen, und läuft mit denen Schiffe am 7. September in St. Lucar ein. 7391

1523 Herzog Karl, der Connetable von Bourbon und Franz I. bester Feldherr, flieht, durch ungerechte Verfolgung und Mißhandlung erbittert, zum Kaiser und tritt in dessen Dienste, um unter der kaiserlichen Fahne gegen seine Peinniger zu streiten. — Die Hildesheimer Stiftsfehde wird endlich, nachdem die Herzöge von Braunschweig als Bollstrecker der kaiserlichen Reichsacht die ganzen Stiftslande bis auf wenige Städte erobert, durch den Vertrag zu Quedlinburg beendet. Der Kirche zu Hildesheim verbleiben von ihren 7 Grafschaften und 21 Schlössern nur 3, den Herzögen wird der Besitz ihrer Eroberungen gesichert. — Der Adel in Jütland erhebt sich gegen Christian II., die Reichsstände setzen ihn ab und wählen Friedrich I., Herzog von Holstein, zum Könige. Auch die übrigen Dänen und Norweger verlassen ihn. In Schweden, wo seine Truppen bereits im vergangenen Jahre von den Bauern aus Dalekarlien unter Gustav Wasa's Führung geschlagen worden waren, ernennt man diesen erst zum Reichsverweser, dann zum Könige. Am 6. Juni wird Gustav Wasa zu Strengnäs als König von Schweden bestätigt. Christian II. regelt nach den Niederlanden, um Beistand von Karl V. zu erbitten. — Ulrich Zwingli beweist in Zürich eine Kirchenreform; Bern, Basel, Schaffhausen, Appenzell und Glarus treten derselben ganz oder theilweise bei. — Der Papst Hadrian VI. stirbt im September; am 19. November wird Clemens VII. (aus dem Hause Medicis) sein Nachfolger. — Wasilej IV. von Rußland zieht das letzte Theilfürstenthum Sewerien (mit Tschernigow) ein und befestigt Kolywna gegen die östlichen Tartaren. — Tamas I. besteigt den persischen Thron, auch er ist, gleich seinem Vorgänger, gegen die Osmanen im Nachtheil. — In Augsburg wird der Luthundruck bekannt. — Franz v. Sickingen, ein eifriger Beförderer der Wissenschaften und Anhänger der Reformation, stirbt bei der Belagerung von Neustadt (Landshut) bei Kreuznach. — Auf der Insel Ufnau im Züricher See stirbt der deutsche Ritter Ulrich v. Hutten, Sickingen's Freund und Verfasser satirischer Schriften gegen Papst, Mönche und Priesterthum. 7392

Digitized by Google

Illustrirte Chronik.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniß der Illustrirten Chronik.

Seite

Geschichts-Kalender.

Chronologische Uebersicht der politischen Ereignisse im Laufe des Jahres 1870 3
Die geschichtlich-politischen Begebenheiten des Jahres 1870, mit besonderer Berücksichtigung des Deutsch-Französischen Feldzugs 6
Ueberschau des Jahres 1870 6
Die Lage vor dem Kriege 6
Der Deutsch-Französische Krieg 18
Die weiteren Ereignisse des Jahres 36

Militär- und Marine-Kalender.

Neue Heereseinrichtungen in den verschiedenen Staaten als Folge des Deutsch-Französischen Krieges . . 40
Die Marinekräfte der Hauptstaaten 44

Land- und Hauswirthschafts-Kalender.

Die Landwirthschaft in Ernteergebnissen und Bestrebungen innerer Entwickelung 46
Hauswirthschaft: Neue Maschinen und Einrichtungen . 63

Gewerbs-Kalender.

Die Kasseler Ausstellung: Neue Maschinen; Thätigkeit auf den verschiedenen Gebieten der Industrie. — Petersburger Ausstellung. — Ehrengeschenke . . 69

Geographischer Kalender.

Erforschungen und Reisen in Asien, Australien und Oceanien, Afrika und Amerika. — Das Nördliche Eismeer 77

Seite

Naturwissenschafts-Kalender.

Physik. — Chemie. — Stein- und Bodenkunde. — Pflanzenkunde. — Thierkunde. — Menschen- und Völkerkunde 89

Heilwissenschafts-Kalender.

Gesundheitslehre. — Krankheitslehre. — Kriegsheilkunde 104

Literatur-Kalender.

Das Jahr 1870 ein Kriegsjahr, die dasselbe feiernde Lyrik. — Der Feldzug nach seinen politischen und strategischen Seiten geschichtlich behandelt . . . 113

Kunst-Kalender.

Architektur. — Plastik. — Malerei 120

Musik-Kalender.

Beethoven und sein Jubiläum. — Novitäten des Jahres 1870. — Concertwesen und Virtuosen . . . 130

Theater-Kalender.

Die Zustände im Allgemeinen. — Leistungen der Hof- und Stadttheater und ihrer bedeutendsten Mitglieder. — Novitäten 135

Frauen-Kalender.

Rückblick auf die Moden des Jahres 1870. — Die Frauenfrage in unserer Zeit. — Weibliche Wirksamkeit im Kriege 138

Gesrhirhts-Kalender.

Chronologische Uebersicht der politischen Ereignisse

im Laufe des Jahres 1870.

Januar.

1. Minister Plener überreicht dem Kaiser von Oesterreich die Denkschrift der Ministermehrheit.
3. Amtsantritt des französischen Ministeriums Ollivier.
Ablehnung des spanischen Thrones durch den Herzog von Genua.
5. Der Seinepräfect Haußmann wird abgesetzt.
9. Der Khedive von Aegypten liefert die Panzerschiffe und Waffen aus.
Neues Cabinet in Athen.
10. Ollivier entwickelt in der Kammer sein Programm.
Neues Ministerium in Spanien.
Ermordung Noir's durch Peter Bonaparte.
11. Die badische Zweite Kammer nimmt die neue Wahlordnung an.
12. Unruhen in Paris.
15. Das österreichische Herrenhaus beschließt eine liberale Adresse.
17. Eröffnung des bayerischen Landtags.
21. Vertagung der italienischen Kammern.
24. Die spanischen Cortes verwerfen den Antrag, alle Bourbonen vom Thron auszuschließen.
27. Die Abgeordneten Tirols verlassen den Reichsrath.
28. Annahme der Adresse im Abgeordnetenhause des Reichsraths.
Die bayerischen Reichsräthe erklären sich gegen das Ministerium.
30. Der Papst weist eine Bischofsadresse gegen die Unfehlbarkeit zurück.
31. Das nordamerikanische Abgeordnetenhaus verwirft den Antrag der Zahlung der Staatsschulden in Papiergeld.

Februar.

4. Theilweiser Ministerwechsel in Rumänien.
8. Rochefort wird verhaftet; Unruhen in Paris
Eröffnung des englischen Parlaments.
Erklärung der katholischen Armenier in Konstantinopel gegen den Papst.
10. Annahme des Arbeiter-Coalitionsgesetzes im Abgeordnetenhause des Reichsraths.
12. Die bayerischen Abgeordneten erlassen eine Adresse gegen den Fürsten Hohenlohe.
Schluß des preußischen Landtags.
14. Eröffnung des norddeutschen Reichstags.
Neues Ministerium in Rumänien.
15. Gladstone bringt im Unterhause die irische Landbill ein.
16. Rücktritt des Fürsten Hohenlohe.
17. Der schwedische Reichstag erklärt die Juden und Dissidenten für fähig zu Aemtern.
19. Karlistische Bewegung in Spanien.
22. Der Gesetzgebende Körper billigt die innere Politik Ollivier's.
24. Liberale Wahlen in München.
Erklärung Bismarck's im Reichstage über den Eintritt Badens.
Schluß des sächsischen Landtags.
Neuer Sieg Ollivier's im Gesetzgebenden Körper.
25. Der Senat in Washington verwirft die Vermehrung des Papiergeldes.

März.

5. Die zweite badische Kammer beschließt Abschaffung der Todesstrafe.
Der Reichstag genehmigt die Ausdehnung der Maß- und Gewichtsordnung auf Süddeutschland.
7. An das Concil gelangt das Schema der Unfehlbarkeit.
8. Eröffnung des württembergischen Landtags.
11. Der Bundesrath der Schweiz zeigt in Berlin an, daß für die Gotthardbahn in der Schweiz 20 Millionen zugesichert sind.
Antrag in der württembergischen Zweiten Kammer auf Abänderung des Kriegsdienstgesetzes.
Das Unterhaus nimmt die irische Landbill in zweiter Lesung an.
Vortrag Sella's in der italienischen Kammer über die Finanzen.
12. Duell zwischen dem Herzog von Montpensier und dem Infanten Don Enrique.
Annahme der Consolidirungsbill im Senat zu Washington.
14. Vortrage eines irischen Sicherheitsgesetzes im Parlament
15. Wiederaufnahme von Texas in den Congreß.
16. Vorlage eines neuen Wahlgesetzes in Belgien.
18. Die Erste badische Kammer tritt dem Antrag der Zweiten auf Abschaffung der Todesstrafe nicht bei.
Annahme des Wahlgesetzes in Belgien.
Das Unterhaus genehmigt in zweiter Lesung die Unterrichtsbill.
21. Annahme des Strafgesetzbuchs im norddeutschen Reichstage.
22. Arbeitseinstellung in Creuzot.
Das Unterhaus nimmt das irische Sicherheitsgesetz in zweiter Lesung an.
24. Vertagung der württembergischen Kammern.
Ministerwechsel in Württemberg.
Giskra tritt aus dem österreichischen Ministerium.
Abschaffung des französischen Sicherheitsgesetzes.
26. Republikanische Putsche in Italien.
Annahme des Banknotengesetzes im norddeutschen Reichstage.
27. Prinz Peter Bonaparte wird freigesprochen.
28. Württembergisches Ministerprogramm.
Vorlage der neuen Verfassung im französischen Senat.
31. Austritt der Polen, Istrianer und Slavenen aus dem Reichsrath

April.

4. Rücktritt des österreichischen Ministeriums.
7. Beide Häuser des österreichischen Reichsraths erklären sich für die Verfassung.
8. Vertagung des norddeutschen Reichstags.
Vertagung des österreichischen Reichsraths.
12. Das Ministerium Potocki übernimmt in Oesterreich die Geschäfte.
Das Concil genehmigt das Glaubensschema.
13. Vertagung des Gesetzgebenden Körpers.
14. Der französische Senat nimmt das Senatsconsult an.
21. Vorlage des Wahlgesetzes in der Zweiten bayerischen Kammer.
Eröffnung des Zollparlaments.

23. Das französische Volk wird zur Abstimmung über das Plebiscit einberufen.
24. Proclamation Napoleon's III. an das Volk.
29. Eröffnung der Tarifdebatte im Zollparlament.

Mai.

2. Entdeckung einer Verschwörung gegen Napoleon III.
6. Das Zollparlament nimmt in der Tariffrage ein Compromiß an.
7. Schluß des Zollparlaments.
9. Volksabstimmung in Frankreich.
In Italien wird eine Insurgentenbande gesprengt.
10. Ruhestörungen in Paris, die sich am nächsten Tage ernster wiederholen.
16. Gramont wird französischer Minister des Aeußern.
17. Espartero lehnt die Thrancandidatur ab.
18. Der Gesetzgebende Körper tritt wieder zusammen.
19. Zersprengung der letzten italienischen Bande.
Marschall Saldanha führt in Lissabon einen Aufstand glücklich durch.
20. Die Zweite holländische Kammer erklärt sich für Abschaffung der Todesstrafe.
Rücktritt des dänischen Ministeriums.
21. Die bayerischen Abgeordneten erklären sich für die Todesstrafe.
Dritte Lesung des Strafgesetzbuchs im norddeutschen Reichstag.
Der Kaiser der Franzosen empfängt den Plebiscitbericht.
22. Auflösung des österreichischen Abgeordnetenhauses.
23. 24. Entscheidende Abstimmungen des norddeutschen Reichstags über das Strafgesetzbuch.
25. Annahme des ganzen Strafgesetzbuchs und der Gesetze über die Actiengesellschaften und die Unterstützung der Gotthardbahn.
Neuer Fenierein fall in Canada.
26. Schluß des norddeutschen Reichstags.
Unterdrückung des Fenierputsches.
Saldanha Ministerpräsident.
28. Neues dänisches Ministerium.
Vorlage eines die Sklaverei aufhebenden Gesetzes in den spanischen Cortes.
30. Dem Gesetzgebenden Körper wird ein Gesetz über die Bürgermeisterwahlen vorgelegt.
31. Einfall von Mazzinisten aus der Schweiz in Italien.

Juni.

1. König Wilhelm von Preußen besucht den russischen Kaiser in Ems.
3. Schluß der Generaldebatte des Concils über die Unfehlbarkeit.
4. Entscheidung der Cortes über die Abstimmung bei der Königswahl.
8. Ministererklärung im italienischen Parlament über die Stellung zum Concil.
9. Diplomatischer Conflict zwischen Portugal und Italien.
11. Erklärung Prim's in den Cortes, daß er einen Throncandidaten finden werde.
15. Botschaft Grant's an den Congreß über die barbarische Kriegführung auf Cuba.
17. Decrete über politische Reformen in Portugal.
18. Zweite Lesung der irischen Landbill im Oberhause.
20. Debatte über die Gotthardbahn im Gesetzgebenden Körper.
Unterzeichnung des Vertrags über die Gotthardbahn in Berlin.
21. Ermordung von Franzosen in Tientsin.
23. Landtagswahlen in Wien.
24. Der Gesetzgebende Körper verwirft einen Antrag der Moires.
30. Ollivier erklärt im Gesetzgebenden Körper: „In keiner Zeit war der Friede gesicherter als jetzt".

Juli. *)

1. Annahme des Gesetzes über die Heeresorganisation im Gesetzgebenden Körper.
2. Neues Ministerium in Belgien.
Abweisung der Petition der Prinzen von Orleans im Gesetzgebenden Körper.
9. Theilweiser Ministerwechsel in England.
13. Das Concil votirt die Unfehlbarkeit des Papstes.
Benedetti beleidigt in Ems den König Wilhelm.
Der nordamerikanische Congreß nimmt die Consolidirungsbill an.
14. Ratification des Vertrags über die Gotthardbahn durch den Ständerath der Schweiz.
19. Ueberreichung der französischen Kriegserklärung in Berlin.
Einstimmige Bewilligung der Kriegskosten im Gesetzgebenden Körper.
19. Vertagung des Concils.
Die Zweite bayerische Kammer spricht sich für den Krieg aus.
20. Einstimmige deutsche Kundgebung der bayerischen Reichsräthe und der Zweiten hessischen Kammer.
21. Der norddeutsche Reichsrath bewilligt die Kriegsanleihe.
22. Deutsche Kundgebung der württembergischen Abgeordneten.
Baden erklärt sich im Kriegszustande mit Frankreich befindlich.
Neues Ministerium in Griechenland.
31. Die österreichische Regierung beschließt, den Concordatsvertrag außer Wirksamkeit zu setzen.
Die Franzosen beginnen den Kirchenstaat zu räumen.
Antonelli empfiehlt dem Papst das Einvernehmen mit Rom als einzig mögliche Politik.

August.

4. Schlacht bei Weißenburg.
5. Beginn der Ausweisung der Deutschen aus Paris.
6. Schlachten bei Wörth und Spicheren.
14. Erste der drei Schlachten vor Metz (Borny).
15. Mazzini in Palermo verhaftet.
16. Schlacht von Mars la Tour.
18. Schlacht von Rezonville.
22. Prinz Napoleon bittet in Florenz um Hülfe.

September.

1. Schlachten von Sedan und Noisseville.
2. Capitulation von Sedan.
4. Ausrufung der Republik in Paris.
5. Die Linke des italienischen Parlaments fordert die Besetzung Roms.
Ein päpstlicher Gesandter geht nach Rom, um für Neutralisirung des Kirchenstaats zu wirken.
6. Uebergabe eines italienischen Ultimatums in Rom.
7. General Trochu benachrichtigt die Pariser vom Anmarsch der Deutschen.
8. Römische Adressen an Victor Emanuel bitten um den Einmarsch der Italiener.
Die Prinzen Jainville, Aumale und Chartres werden gezwungen, Paris zu verlassen.
9. Aufstand in Nizza.
10. Kaiserin Eugenie landet in Hastings.
Die Citadelle von Laon wird in die Luft gesprengt.
12. Thiers tritt eine Rundreise zu den Höfen der neutralen Mächte an.
Einmarsch der Deutschen in Meaux und Melun.
13. Beginn der Reichsrathswahlen in Oesterreich.
Die italienischen Truppen dringen in den Kirchenstaat ein.
12. Die Italiener besetzen Terracina, Viterbo, Civita Castellana, Frosinone und Caneta.
14. Eröffnung der dritten Parallele vor Straßburg.
16. Aufruf des Kronprinzen von Preußen zu einer Invalidenstiftung für ganz Deutschland.
17. Eröffnung des Reichsraths in Wien.
Jules Favre verspricht die beschleunigte Einberufung einer Nationalversammlung.
Die Gesandten der Großmächte begeben sich nach Tours zu der dortigen Regierungsabtheilung.
18. Besetzung von Versailles.
Garibaldi landet in Marseille.
Einschließung Roms durch die Italiener.
19. Erstürmung der Höhen von Sceaux und vollständige Einschließung von Paris.
20. Die Italiener rücken nach kurzer Beschießung in Rom ein.
Eroberung der Lunette 53 vor Straßburg.
Zusammenkunft des Grafen Bismarck und Jules Favre's in Versailles.
21. Deutsche Ministerconferenz in München.
22. Einnahme der Lunette 52 vor Straßburg.
23. Laon ergiebt sich.
Die Regierung in Tours vertagt die Wahlen.
27. Straßburg zieht die weiße Flagge auf.
28. Einsiedel versucht Lyon aufzuwiegeln.
29. Die Regierung in Tours befiehlt die Organisation von Mobilgarden.
30. Doppelter Ausfall aus Paris.
Einzug der Deutschen in Straßburg.
In Rom wird eine Volksabstimmung über die Zukunft des Kirchenstaats angeordnet.

October.

2. Volksabstimmung im Kirchenstaat.
3. Eröffnung des dänischen Reichstags.
5. Der böhmische Landtag verweigert die Vornahme von Landtagswahlen.

*) Ein chronologischer Ueberblick der Ereignisse vom 2. Juli bis zum 9. September, der alles auf den Krieg Bezügliche vollständig und ausführlich bringt, ist bereits im vorigen Jahrgange enthalten. Um nicht zu wiederholen, haben wir uns hier auf die hervorragendsten Ereignisse zu beschränken.

Digitized by Google

6. Die Badener ſprengen bei St. Dié Freiſchaaren.
Vertagung des öſterreichiſchen Reichsraths.
7. Ausfall der Franzoſen aus Metz, Schlacht von Waippy.
Bekanntmachung des Ergebniſſes der Abſtimmung im Kirchenſtaat.
Thiers in Wien.
9. Gambetta trifft in Tours ein.
Radicale Demonſtration in Paris.
10. Deutſcher Sieg bei Artenay.
11. Schlacht bei Orleans und Erſtürmung der Stadt.
12. Die Franzoſen ſchießen das Schloß St. Cloud in Brand.
Wahlen in den Vereinigten Staaten.
14. Prinz Amadeus erklärt ſich für Annahme der ſpaniſchen Krone.
16. Uebergabe der Feſtung Saiſſons.
Communiſtenunruhen in Lyon, St. Etienne und Toulouſe.
19. Erſtürmung von Châteaudun.
20. Abreiſe der ſüddeutſchen Miniſter zu den Conferenzen in Verſailles.
21. Erſte Sitzung der württembergiſchen Zweiten Kammer.
General Boyer als Geſandter Bazaine's in Verſailles.
Die italieniſche Regierung nimmt Beſitz vom Quirinal.
Großer Ausfall vom Mont Valérien.
22. Marſeille treibt die Jeſuiten aus dem ganzen Departement aus.
Auflöſung des württembergiſchen Landtags.
23. Eröffnung der erſten Parallele vor Schlettſtadt.
24. Schlettſtadt ergiebt ſich.
27. Metz capitulirt.
28. Ausfall aus Paris.
30. General Werder erobert Dijon.
31. Radicaler Putſch in Paris.

November.

2. Beginn der Beſchießung von Neu-Breiſach.
Beſprechung zwiſchen Bismarck und Thiers.
3. Einſchließung von Belfort.
Auflöſung der italieniſchen Kammern.
Abſtimmung in Paris über die Beibehaltung der Regierung.
4. Ruheſtörungen in mehreren Städten Südfrankreichs.
6. Abbruch der Verhandlungen zwiſchen Bismarck und Thiers.
7. Capitulation von Fort Mortier bei Neu-Breiſach.
8. Verdun ergiebt ſich.
Das öſterreichiſche Abgeordnetenhaus tritt wieder zuſammen.
9. Landtagswahlen in Preußen.
Schluß der ſerbiſchen Skuptſchina.
10. Neu-Breiſach zieht die weiße Fahne auf.
General v. d. Tann ſchlägt ſich nach Toury durch.
11. Rußland zeigt den Großmächten an, daß es ſich durch den Vertrag von 1856 hinſichtlich der Neutralität des Schwarzen Meeres nicht mehr gebunden halte.
14. In Marſeille ſiegen die Rothen bei den ſtädtiſchen Wahlen.
15. Der Vertrag zwiſchen dem Norddeutſchen Bund, Baden und Heſſen wird in Verſailles unterzeichnet.
16. Wahl des Herzogs von Aoſta zum ſpaniſchen König.
17. Deutſcher Sieg bei Dreux.
22. Vollendung der italieniſchen Wahlen.
23. Der Vertrag über Bayerns Eintritt in das Deutſche Reich wird in Verſailles unterzeichnet.
24. Capitulation von Diedenhofen.
25. Unterzeichnung des deutſchen Vertrags mit Württemberg in Berlin.
26. Eröffnung des norddeutſchen Reichstags.
27. Siegreiche Schlacht bei Moreuil.
Niederlage Garibaldi's bei Pasques.
La Fère capitulirt.
28. Sieg des Prinzen Friedrich Karl bei Beaune la Rolande.
29. Amiens wird beſetzt.
Starker Ausfall aus Paris.
30. Annahme des preußiſchen Conferenzvorſchlags in der Pontusfrage.
Neue heftige Kämpfe vor Paris.
Die Citadelle von Amiens ergiebt ſich.

December.

2. 3. Großer deutſcher Sieg bei Orleans.
2. Heftiger Kampf bei Paris.
4. Einnahme von Orleans.
5. Der König von Preußen nimmt den deutſchen Kaiſertitel an.
Eröffnung des italieniſchen Parlaments.
Botſchaft des Präſidenten Grant.
7. Sieg bei Meung über Chanzy.
8. Schlacht bei Beaugency.
9. Der norddeutſche Reichstag nimmt die deutſchen Verträge an.
Gambetta verlegt den Regierungsſitz nach Bordeaux.
Neuer deutſcher Sieg am Walde Marchenoir (bei Beaugency).
Sieg bei Mantlivault in der Nähe von Blois.
12. Pfalzburg capitulirt.
13. Eröffnung des badiſchen Landtags.
14. Vorlage der deutſchen Verträge in der Zweiten bayeriſchen Kammer.
Eröffnung des preußiſchen Landtags.
Montmédy capitulirt.
16. Annahme der deutſchen Verträge in der Zweiten badiſchen Kammer.
19. Erſtürmung von Nuits.
Die Erſte badiſche Kammer nimmt die deutſchen Verträge an.
20. Annahme der deutſchen Verträge in der Zweiten heſſiſchen Kammer.
21. Die italieniſchen Abgeordneten genehmigen das Geſetz über die römiſche Volksabſtimmung.
Ausfall aus Paris.
23. Die württembergiſchen Abgeordneten nehmen die deutſchen Verträge an.
Beſchluß der italieniſchen Abgeordneten, die Hauptſtadt nach Rom zu verlegen.
Deutſcher Sieg an der Hallue.
27. Eröffnung des Feuers auf die Forts von Paris.
28. Anfall auf General Prim in Madrid.
Annahme der deutſchen Verträge in der Erſten heſſiſchen Kammer.
29. Einnahme des Mont Avron.
30. Ratification der deutſchen Verträge mit Heſſen, Baden und Württemberg.
König Amadeus landet in Cartagena.
Einzug Victor Emanuel's in Rom.

Digitized by Google

Die geschichtlich-politischen Begebenheiten des Jahres 1870,

mit besonderer Berücksichtigung des Deutsch-Französischen Feldzugs.

Inhaltsübersicht.

Uebersicht des Jahres 1870. — Die Lage vor dem Kriege: Deutschland. Oesterreich. Die übrigen europäischen und außereuropäischen Staaten. — Der Deutsch-Französische Krieg. — Die weiteren Ereignisse des Jahres.

Uebersicht des Jahres 1870.

So lange der Illustrirte Kalender besteht, hat die Jahreschronik keine auch nur entfernt so wichtige Ereignisse zu verzeichnen gehabt, als diesmal. Nicht das Jahr 1815, das den Sturz des ersten Napoleon besiegelte, aber den Jammstempel der Revolution doch nur scheinbar schloß, nicht das Jahr 1830, das den Kreis der verfassungsmäßig geordneten Länder erweiterte, und auch nicht das Jahr 1848, das ungleich mehr erstrebte als erreichte, kann sich dem gewaltigen Jahr 1870 vergleichen. So beispiellos die deutschen Siege dieses Jahres sind, ebenso beispiellos sind die politischen und moralischen Folgen des Kriegs. Gestürzt ist eine Herrschaft, die neunzehn Jahre auf Frankreich gelastet und Europa bedroht hatte. Vordei ist es mit der Hegemonie eines Volks, welches in seinem Dünkel dahin gelangt war, zu verlangen, daß die Welt ihm zu Gefallen lebe und nichts unternehme, ohne zuvor seine Genehmigung eingeholt zu haben. Nach einer langen Zwischenherrschaft der Gewalt und des Trugs, der materiellen Genußsucht und des hohlen Scheeiens sind die sittlichen Kräfte wieder zu ihrer Geltung gelangt. Mit Donnerworten hat dieser Krieg gelehrt, daß nur die Intelligenz, die von Ordnung und Zucht getragen wird, des Erfolgs sicher sein kann, und daß die wüsten, niedrigen Leidenschaften des Menschen nicht ermuntert werden dürfen, ohne dem Volke, bei dem dies geschehen ist, schließlich die besten Stützen seines Daseins zu entziehen.

Wir Deutschen zumal haben uns des Kriegs zu freuen, der uns nicht blos mit Ruhm überschüttet, sondern auch den höhern Gewinn der Einheit gebracht hat. Ohne durch fremde Ränke und Kriegsgelüste ferner abgelenkt zu werden, können wir uns jetzt mit uns selbst beschäftigen. Für den Welttheil ergiebt sich aus den Resultaten des Kampfes eine weit günstigere allgemeine Lage als die frühere, da der Schwerpunkt der europäischen Macht jetzt in einem Volke ruht, unter dessen Tugenden Mäßigung im Gebrauch seiner Kraft und Achtung vor jedem Recht eines andern Volks nicht die letzten sind. Selbst Frankreich braucht über das Jahr seiner Niederlagen im Felde nicht zu trauern, wenn es sich zum Entschlusse einer moralischen Wiedergeburt, sei es unter republikanischer, sei es unter monarchischer Regierungsform, aufrafft. Das Hindernis wenigstens, das im kaiserlichen Regiment lag, ist bei Sedan beseitigt worden, und zwar durch die deutschen Waffen allein. Dank denselben Waffen hat Spanien bei der Beendigung seines halbmonarchischen Provisoriums seinen eigensten Entschlüssen folgen und Italien sein leidenschaftliches Verlangen nach Rom als Hauptstadt befriedigen können. So haben die drei romanischen Völker von den deutschen Siegen Vortheile gehabt, selbst Frankreich nicht ausgenommen, dessen Ohnmacht der kaiserlichen Tyrannei gegenüber noch unmittelbar vor dem Kriege durch die sieben Millionen Stimmen, welche in allgemeiner Volksabstimmung dieser Wirthschaft von neuem ihre Zustimmung aussprachen, offenkundig geworden war. Italien hat zugleich aufgehört, französischer Vasall zu sein. Die große slavische Macht im Norden hat uns eine wohlwollende Neutralität bewiesen, von der man glaubt, daß sie die Zustimmung des Kaisers, nicht des Volks ausdrücke. Oesterreichs Stellung im vorigen Jahre ist gegen außen eine unklare, im Innern eine nicht gefestigte gewesen. Seit dem Zurücktritt des Bürgerministeriums haben Versuche gespielt, die Slaven der Monarchie mit dem Gesammtreich und dessen Verfassung auszusöhnen. Man hat bei den Polen, bei den Czechen angeklopft, aber bisher hat es nicht gelingen wollen, die nationalen Anforderungen auf ein solches Maß zurückzuführen, daß sie mit der in den Ländern diesseit der Leytha geltenden Verfassung verträglich sind.

Von ungemeinster Bedeutung ist ein Ereigniß, das als Folge der deutschen Siege so nebenbei eingetreten ist. Das Papstthum hat sehr bald nach der Erklärung seiner Unfehlbarkeit, durch die es seine Macht auf den höchsten Gipfel heben wollte, seinen letzten weltlichen Besitz verloren. Das Patrimonium Petri steht mit dem übrigen Italien unter dem König Victor Emanuel, der seine Residenz bald nach Rom verlegen wird. Der Papst ist nun ein blos geistliches Haupt, eine Art von höchstem Bischof der katholischen Christenheit. Was sich daraus weiter entwickeln wird, entzieht sich gegenwärtig jeder Berechnung. Wir haben deshalb blos zu constatiren, daß auch dieser Umschwung der Dinge eine Wirkung des Kriegs gewesen ist. Ihm begegnen wir als dem großen, gewaltigen Inhalt des ganzen Jahres und müssen ihn, die bisherige Anordnung der Chronik verlassend, zum Mittelpunkt unserer Erzählung machen.

Die Lage vor dem Kriege.

Als das Jahr 1870 begann, hatte die erste aller deutschen Fragen, die Einheitsfrage, den trübsten Anschein angenommen. In Baden freilich besaß die nationale Partei die Sympathien der Regierung wie die Mehrheit in den Kammern, in Württemberg und Bayern aber hatten die Wahlen Abgeordnete geliefert, deren Ueberzahl ihre Abneigung gegen jede Einheit mit einer preußischen Spitze laut äußerte. Die württembergische Opposition, in der sich Ultramontane, Großdeutsche und Mitglieder der Volkspartei begegneten, beschränkte ihre Angriffe zunächst auf das Kriegsdienstgesetz, mit dem auch die Bündnißverträge mit Preußen über Bord geworfen werden sollten; die bayerischen Patrioten fühlten sich durch ihren Wahlsieg ermuthigt, bis zu den äußersten Grenzen zu gehen und selbst den Zollverein zu sprengen, damit ihr Vaterland, jeder Verpflichtung gegen das übrige Deutschland ledig, sich in seinen Entschlüssen ausschließlich von seinen Interessen und Gesinnungen leiten lassen könne.

Die Eröffnung der bayerischen Kammern erfolgte am 17. Januar durch den König. In anderer Zeit, wo noch kein Auseinandergehen in extremsten Richtungen stattge-

Digitized by Google

funden hätte, würde die Thronrede Jedermann befriedigt haben. Nach einer manatelangen Agitation wurde dem Lande Beruhigung verheißen und zur Versöhnung gemahnt. Hinsichtlich der allgemeinen politischen Lage wurde der Gesichtspunkt festgehalten: Wahrung des Bestehenden und der freien Selbstbestimmung des Landes bei voller Vertragstreue. Die Thronrede kündigte eine Reihe erwünschter Reformen an, darunter eine neue Strafprocessordnung, ein Bürgerwehrgesetz und die Einführung der von beiden Lagern gleichmäßig angestrebten directen Wahl. Kaum waren die königlichen Worte verhallt, als die Patriaten zum Angriff schritten. Der sanftigen parlamentarischen Gewohnheit zuwider, der Zweiten Kammer den Vortritt zu lassen, entbrannte der Kampf zuerst bei den Reichsräthen, und zwar in der heftigsten Weise. Eine Adresse wurde vorgelegt, die ein stark ausgesprochenes Mistrauensvotum gegen die Minister enthielt. Die bezeichnendste Stelle lautete: „Wohl sind die erhabenen Worte Ew. Majestät geeignet, die erregten Gemüther zu beruhigen. Allein ein wirkliches Vertrauen wird nur dann zurückkehren, wenn es Ihnen gelingt, Männer als Räthe der Krone zu finden, welche den entsprechenden Willen mit der Festigkeit des Handelns verbinden und in gleicher Weise das Vertrauen Ew. Majestät wie das des Landes besitzen." Dem Fürsten Hohenlohe, auf den diese Worte gemünzt waren, irgend etwas nachzuweisen, wodurch er als Ministerpräsident des Vertrauens der Bevölkerung unwürdig geworden sei, wollte in der Adreßdebatte keinem der Reichsräthe gelingen. Sein Hauptgegner, Freiherr von Thüngen, gestand ausdrücklich zu, daß keine positiven Thatsachen vorliegen, welche ein Mistrauen rechtfertigten, und berief sich nur auf seine Ueberzeugung, daß der Fürst mehr zu Preußen und dem Nordbunde hinneige. Das Resultat der Abstimmung stand im voraus fest: das Mistrauensvotum wurde mit allen gegen zwölf Stimmen angenommen. Der König gab seinem ersten Minister die Genugthuung, die Annahme dieser Adresse zu verweigern.

Die Zweite Kammer brauchte eine Reihe von Tagen, ehe sie mit der Adreßdebatte fertig wurde. Der blinde Parteihaß wallte seine Befriedigung haben und seinen ganzen Vorrath von Verdächtigungen ausschütten. Man sprach nicht blos von einer die bayerische Unabhängigkeit bedrohenden Auslegung, der die Verträge mit Preußen fähig seien, sondern deutete auch auf geheime Abmachungen schlimmster Art hin. Am 29. Januar hatte die Debatte begonnen, am 12. Februar endete sie mit der Annahme der Adresse durch 78 gegen 62 Stimmen. Zehn liberale Abgeordnete waren vorher durch Nichtigkeitserklärung ihrer Wahlen beseitigt worden. Die patriatische Partei erreichte nun das Ziel ihrer Wünsche: Fürst Hohenlohe trat zurück und wurde durch den Grafen Bray ersetzt. Bei der Verhandlung der Militärfrage sprach sich der neue Minister des Aeußern über seine Politik aus. Nachdrücklich wies er darauf hin, wie eng begrenzt die Stellung Bayerns durch die mit dem Norden eingegangenen Verträge sei, fügte aber hinzu, daß die Lage Bayerns, wie sie sich gestaltet habe, nicht blos vollkommen haltbar, sondern unangreifbar sei, sodaß irgend welche weitere Anlehnung, auch an Preußen, nicht als nothwendig erscheine. Die patriotische Partei der Zweiten Kammer kennzeichnete ihren Geist dann noch weiter durch die Behandlung der Militärvorlagen. Von den Forderungen der Regierung genehmigte sie blos eine, den Credit für 75,000 Werdergewehre, und bestritt alle andern stark. Ihr Finanzausschuß machte sich dann noch darüber schlüssig, daß die Dienstzeit unter den Waffen für das Fußvolk auf acht Monate herabgesetzt, beide Kürassierregimenter und noch zwei weitere Reiterregimenter ganz aufgehoben, die Regimentsverbände abgeschafft werden und sämmtliche Oberst- und Oberstlieutenantsstellen eingehen sollten.

In derselben Zeit etwa, in der Graf Bray vor den bayerischen Abgeordneten sein Programm entwickelte, fand in Württemberg ein Ministerwechsel statt. In den innern Verhältnissen der beiden Nachbarstaaten hatte sich ein bedeutender Unterschied herausgebildet. Während die bayerische Bevölkerung in ihrer großen Mehrheit conservativen Grundsätzen huldigte, hatte in Württemberg ein gewisser demokratischer Geist Platz gegriffen. In Bayern betrachtete man die Militärfrage hauptsächlich vom finanziellen Standpunkte, in Württemberg gab man ihr eine vorwiegend politische Bedeutung. Man sprach sich gegen den „Militarismus" aus und pries das Milizsystem der Schweiz. Indem man für dessen Annahme wirkte, wollte man auf einem Umwege zugleich von den mit Preußen abgeschlossenen Verträgen loskommen. In der Anregung der Militärfrage, welche 45 Abgeordnete am 11. März in der Kammer gaben, wurde dieses Ziel nicht ausgesprochen. Um so deutlicher sprach es sich in der Agitation aus, welche durch großdeutsche und ultramontane Führer im Bunde mit demokratischen Volksrednern geschürt wurde und eine Massenpetition an die Stände zur Folge hatte. Stürmische Debatten standen bevor, und im Ministerium, zu dem ein ausgesprochener Großdeutscher gehörte, fehlte die Einheit des Willens. Der König vertagte deshalb die Stände, entließ drei seiner Minister und gab ihnen Ersatzmänner, die mit ihren im Amt bleibenden Collegen über das bescheidene Maß der zu machenden Zugeständnisse einverstanden waren. Der neue Minister des Innern, Scheurlen, legte die Grundsätze der jetzigen Rathgeber der Krone in einem Rundschreiben dar. Im ganzen Staatshaushalt solle die möglichste Sparsamkeit befolgt, der Kriegsetat namentlich bedeutend herabgemindert werden. Auf der andern Seite werde Württemberg an dem mit Preußen abgeschlossenen Bündnißvertrage unverbrüchlich festhalten und die dadurch übernommenen Pflichten ehrlich und patriatisch erfüllen.

Zwischen den süddeutschen Staaten nahm Baden eine Sonderstellung ein. Von nationalem Geiste durchdrungen, bewies seine Regierung gleichzeitig, daß sie die freiheitliche Entwickelung des Staatslebens bei ihrem sogenannten Militarismus nicht vergesse. Der Einklang der Gesinnung, der zwischen dem Ministerium und den Ständen herrschte, machte die vorjährige Kammersitzung zu einer der fruchtbarsten, welche das Großherzogthum erlebt hat. Einen besondern Anstoß zur reformatorischen Thätigkeit der Gesetzgebung hatte das geharnischte Auftreten der Volkspartei gegeben, die der Unterstützung der Ultramontanen sicher war. Die letztern richteten ihre Anstrengungen besonders gegen das Stiftungsgesetz, weil dasselbe Eingriffe in die theilweise nach kirchliche Armenpflege mache. Die fünf ultramontanen Abgeordneten verließen den Sitzungssaal, als dieses Gesetz zur Berathung angesetzt wurde, und die Zweite Kammer genehmigte es nun mit Einstimmigkeit. Außer diesem Gesetz vereinbarten die Stände mit der Regierung eine neue freisinnige Wahlordnung, die Aufhebung des Schutzpatronats und Gesetze über das Bankwesen, die Verehelichung, den Aufenthalt, den Militärstrafproceß, die Abkürzung des Abgeordnetenmandats und das Gemeindewesen. Dem Beschluß der Zweiten Kammer, die Abschaffung der Todesstrafe zu beantragen, trat die erste aus Klugheitsgründen nicht bei. Daß Baden jeden Augenblick bereit sei, dem Norddeutschen Bunde beizutreten, erhaben Erklärungen des Großherzogs in Person, seiner Minister und der angesehensten Mitglieder beider Kammern über jeden Zweifel.

Mit den badischen Fortschritten verglichen, erscheinen die Arbeiten des preußischen Landtags als unerheblich. Eine der wichtigsten derselben war die Ausdehnung der Gesetzgebung in Betreff der Grundsteuer auf sämmtliche Provinzen der Monarchie. Erfreulich war das im Finanz-

Digitized by Google

haushalt hergestellte Gleichgewicht, wenn es auch nicht anders erreicht werden konnte, als durch die Vertagung mehr als einer dringenden Verbesserung und durch das Opfern der bisherigen Grundsätze über Schuldentilgung. Unerledigt blieben die großen Reformvorlagen, die sich auf die Kreisordnung, die Hypotheken und den Unterricht bezogen. Das Herrenhaus verwarf mehrere liberale Anträge der Abgeordneten und machte noch kurz vor dem Schluß der Sitzung durch Nichteinwilligung in die Vertagung des Landtags seinen Eigenwillen geltend.

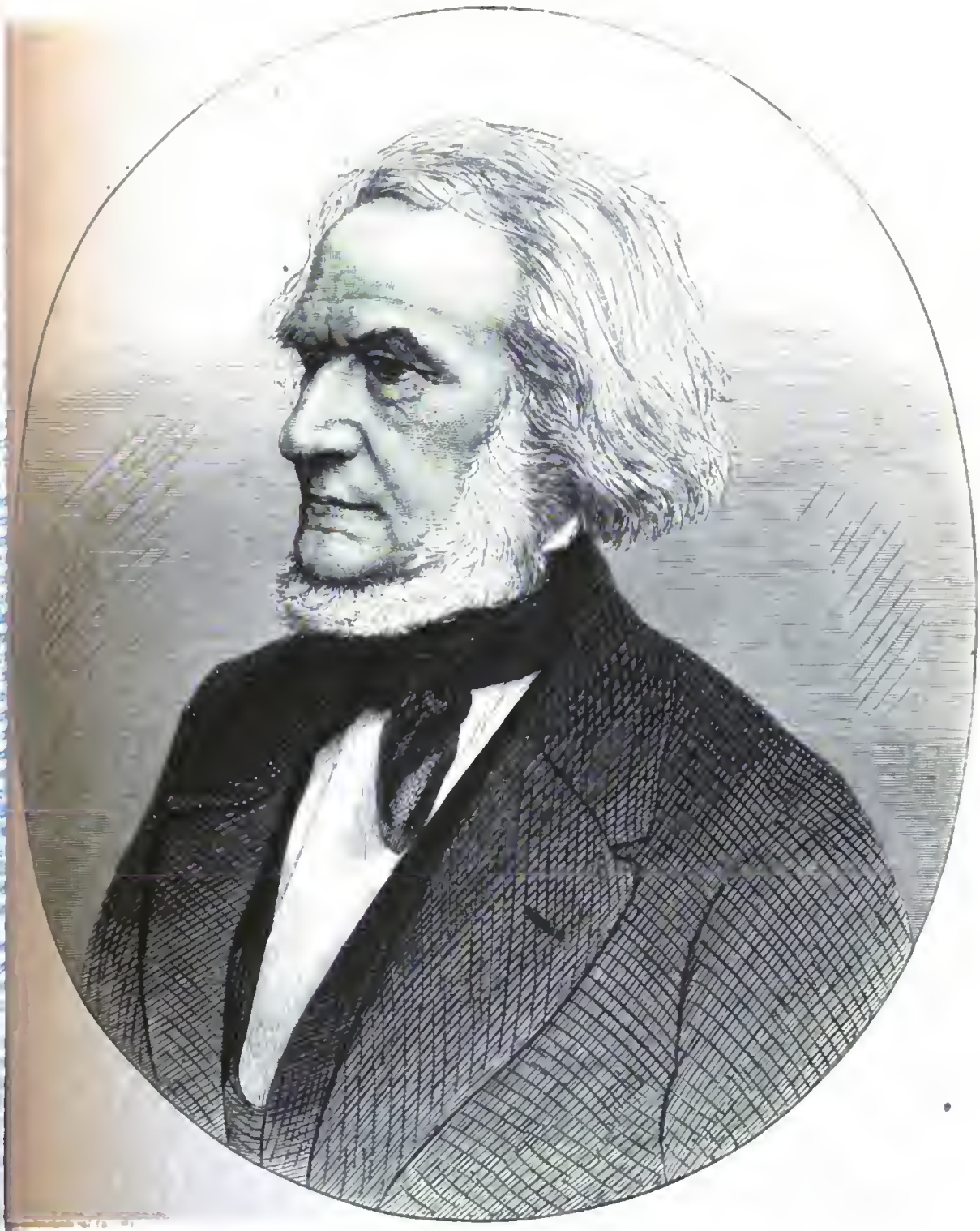
Der Landtag wurde durch den norddeutschen Reichstag abgelöst und in dessen Sitzungen schoben sich die Debatten des Zollparlaments hinein. Der König begrüßte am 14. Februar die Vertreter der Bundesbevölkerung mit der Versicherung, daß die nationale Verbindung des Norddeutschen Bundes mit den süddeutschen Staaten der Gegenstand seiner unausgesetzten Aufmerksamkeit sei. „Die Gesammtheit der Verträge", fuhr er fort, „welche den Norden Deutschlands mit dem Süden verbinden, gewährt der Sicherheit und Wohlfahrt des gesammten deutschen Vaterlandes die zuverlässigsten Bürgschaften, welche die starke und geschlossene Organisation des Nordbundes in sich trägt. Das Vertrauen, welches unsere süddeutschen Verbündeten in diese Bürgschaften setzen, beruht auf voller Gegenseitigkeit. Das Gefühl nationaler Zusammengehörigkeit, dem die bestehenden Verträge von Bertin ihr Dasein verdanken, das gegenseitig verpfändete Wort deutscher Fürsten, die Gemeinsamkeit der höchsten vaterländischen Interessen verleihen unsern Beziehungen zu Süddeutschland eine von der wechselnden Woge politischer Leidenschaften unabhängige Festigkeit." Unverkennbar sprach der König diese Worte im Hinblick auf die bei der bayerischen Adreßdebatte vorgekommenen Angriffe gegen die Verträge und auf den bundesfeindlichen Geist, der sich in Süddeutschland so vielfach verrathen hatte. Die nationalliberale Partei glaubte nun auch eine Kundgebung des Reichstags hervorrufen zu müssen und ließ durch Lasker die sofortige Aufnahme Badens in den Norddeutschen Bund beantragen. Dagegen erklärte sich Graf Bismarck mit einer Bestimmtheit, die vielfach, obwol ohne Grund, als ein Absagebrief an die nationalliberale Partei gedeutet wurde. Richtig aufgefaßt, wollten seine Worte blos sagen, daß Baden mehr nütze, wenn es in seiner jetzigen Stellung den Entwicklungsproceß, aus dem zuletzt der Eintritt des gesammten Süddeutschland hervorgehen werde, fördere und beschleunige, als wenn es sich ohne Bayern und Württemberg dem Nordbund anschließe. „Wir dürfen durch die Einverleibung Badens den süddeutschen Milchtopf nicht abrahmen und das übrige saure werden lassen", war das Bild, in das der Bundeskanzler seine Gedanken einkleidete. Lasker zog seinen Antrag zurück und der Reichstag beschäftigte sich nur noch mit einer untergeordneten Einheitsfrage, indem er den Gesetzentwurf über die Ausdehnung der Maß- und Gewichtsordnung auf die süddeutschen Staaten berieth und annahm.

Die wichtigste der für den Reichstag bestimmten Vorlagen war ein gemeinsames Strafgesetzbuch. Es war dabei über eine Frage Entscheidung zu treffen, welche die Welt seit dem vorigen Jahrhundert beschäftigt: über die Zulässigkeit der Todesstrafe. Außerdem war die Härte, mit der die sogenannten politischen Verbrechen bestraft wurden, aus den Gesetzen auszumerzen. Als der Justizminister die Vorlage befürwortete, forderte er den Reichstag auf, das Gesetz als einen großen politischen Akt zu betrachten und alle juristischen Fragen in den Hintergrund treten zu lassen. Gleich in der ersten Sitzung traf der Reichstag seine Entscheidung über den Hauptpunkt, indem er mit 118 gegen 81 Stimmen die Todesstrafe zu streichen beschloß. Ferner setzte er die längste Dauer der Einzelhaft auf drei Jahre fest und sicherte den politischen Verbrechern eine mildere Behandlung als Dieben und Räubern. Auf Zuchthausstrafe solle bei Fällen von Hochverrath nur dann erkannt werden, sprach die Mehrheit aus, wenn das Verbrechen eine ehrlose Gesinnung verrathe; der Landesverräther nur dann dem Zuchthause gewiß verfallen, wenn er sich mit einer fremden Macht zur Herbeiführung eines Kriegs gegen den Norddeutschen Bund verschwöre. Noch mit einer Reihe anderer Paragraphen wurden nicht unwesentliche Veränderungen vorgenommen, alle aus der Tendenz hervorgehend, das Strafgesetzbuch nicht zu einer einfachen Sammlung und Zusammenstellung der bestehenden Gesetze, sondern zu einer Reform des Staatsrechts zu machen, welche allen aus einer ehrlichen politischen Ueberzeugung entspringenden strafbaren Handlungen eine mildernde Auffassung verschaffe.

Das Zollparlament, dessen Sitzungen zwischen die des Reichstags fielen, wurde vom Minister Delbrück eröffnet. Im trockensten und rein geschäftsmäßigen Styl kündigte er eine Revision des Vereinszolltarifs an, welche den Zweck verfolge, neben einer wesentlichen Vereinfachung des Tarifs und Erleichterung des Verkehrs und Verbrauchs die finanzielle Grundlage des Tarifs zu kräftigen, damit nicht die durch zahlreiche Zollbefreiungen und Zollermäßigungen in den letzten Jahren herbeigeführte Verminderung der Zolleinnahmen die wirthschaftliche Gestaltung der Steuersysteme in den Vereinsstaaten gefährde. Für die Herbeiführung eines Mehrbetrags sei ein Verbrauchsgegenstand ins Auge gefaßt worden, dessen höhere Belastung die schon früher im Zollverein gemachten Erfahrungen als zulässig darstellten. Dieser Gegenstand war der Kaffee. Bei der Debatte wurde die Erhöhung des Kaffeezolls aus den beiden Gesichtspunkten bekämpft, daß man den armen Klassen nicht ein unentbehrlich gewordenes Nahrungsmittel vertheuern und den Ständen nicht das Budgetrecht verkümmern dürfe, indem man den Regierungen eine erhebliche Mehreinnahme verschaffe. Diese beiden Einwürfe siegten bei der Abstimmung, denn 187 Abgeordnete gegen 63 verwarfen den höhern Kaffeezoll. Die Tarifvorlage wäre jetzt gescheitert, wenn die Nationalliberalen und Altliberalen, die Strengconservativen und die Freiconservativen sich nicht zu einem Vergleich mit den Regierungen geeinigt hätten. Im Namen dieser Parteien stellte Patow in der Sitzung vom 6. Mai den Antrag, die Erhöhung des Kaffeezolls gegen Beibehaltung der jetzigen Garnzölle und Ermäßigung des Reiszolls und der Eisenzölle zu bewilligen. Für den Zollbundesrath gab Minister Delbrück die Erklärung ab, daß derselbe dem Antrage beistimme, damit die Tarifreform, die das Zollparlament jetzt zum dritten Male beschäftige, einen Abschluß finde. Gegen den Antrag wurden außer den schon erwähnten Einwürfen nur kleine Bedenken erhoben, daß er Nichtzusammengehöriges vereinige, eine Abmachung hinter den Kulissen enthalte u. s. w. Für ihn sprachen Blanckenburg und Völk vom großen nationalen Standpunkte aus. „Daß bei diesem Compromiß", sagte der preußische Conservative, „alle Parteien faktisch und praktisch von ihren Grundsätzen abgegangen sind, enthält die Gewähr, daß es auch dann keinen Parteiunterschied geben wird, wenn ein Feind an die Grenze des Landes klopft." Wie bald sollten diese prophetischen Worte in Erfüllung gehen und wie bald die Mainbrücke fertig sein, zu der durch die Annahme des Patow'schen Antrags Steine herbeizutragen Völk aufforderte. Mit der großen Mehrheit von 186 gegen 84 Stimmen nahm das Zollparlament den Antrag an. Es war die letzte Sitzung des ersten und letzten Zollparlaments, in der dies geschah.

Der Reichstag hatte gleich nach seinem Wiederzusammentritt einen ähnlichen Beweis des Opfers persönlicher Ueberzeugung dem nationalen Gedanken zu Liebe zu geben. Bei der dritten Lesung des Strafgesetzbuchs machte der Mi-

Digitized by Google



Benedict Waldeck, † 12. Mai 1870.

nister Leonhardt die Mittheilung, daß der Bundesrath seine schweren Bedenken gegen die vom Reichstage beliebten Aenderungen fallen lasse, aber drei Beschlüsse, die alternirende Festungshaft bei Landesverrath, die Abschaffung der Todesstrafe bei Attentaten auf das Leben des Landesherrn und die Beseitigung des preußischen Staatsgerichtshofs nicht annehmen könne. Wieder vereinigten sich, wie beim Zollparlament, vier Parteien, diesmal ohne einen Theil der Nationalliberalen, und stimmten für die Annahme des Strafgesetzbuches in der vom Bundesrath geforderten Form. Mit 127 gegen 119 Stimmen wurde die Beibehaltung der Todesstrafe in den oben genannten Fällen angenommen. Nachdem auch die übrigen Ausstellungen des Bundesraths Berücksichtigung gefunden hatten, erfolgte die Annahme des ganzen Strafgesetzbuchs. Die andern hervorragendsten Vorlagen, welche dieser Reichstag mit den Regierungen vereinbarte, waren die Gesetze über die Erwerbung und den Verlust der Landes- und Staatsangehörigkeit, über den Unterstützungswohnsitz, über das Autorenrecht, über die Actiengesellschaften, die Aufhebung der Elbzölle wie der Abgaben von der Flößerei und ein Reglement für die Reichstagswahlen. Die erste Legislaturperiode des norddeutschen Reichstags schloß damit, doch mußte die Versammlung wegen des Kriegs und der neuen Bundesverfassung noch zweimal einberufen werden. Den feierlichen Schluß der Sitzung vollzog der König von Preußen in Person. „Die großen Erfolge", sagte er in einem Rückblick auf die bisherige gesetzgebende Thätigkeit, „welche im Wege freier Verständigung der Regierungen und der Volksvertreter gewonnen worden sind, bieten dem deutschen Volke die Erfüllung der Hoffnungen, welche sich an die Schöpfung des Bundes knüpften, denn sie beweisen, daß der deutsche Geist, ohne auf die freie Entwickelung zu verzichten, in der seine Kraft beruht, die Einheit in der gemeinsamen Liebe Aller zum Vaterlande zu finden weiß."

Vor dem Reichstage war der sächsische Landtag zusammengetreten. Die Erste Kammer benutzte in den ersten Tagen des Jahres die Gelegenheit, welche Anträge über oder vielmehr gegen das norddeutsche Strafgesetzbuch darbaten, einige Lanzen gegen den Bund zu brechen, der die einzelnen Staaten, wie ein Redner klagte, zu Provinzen und die Landesherren zu mediatisirten Bundesfürsten herabdrücke. Die Zweite Kammer dagegen stimmte einem Antroge bei, die Regierung möge beim Bundesrathe dahin wirken, daß die Einzelstaaten des Landes ihre besondere Vertretung aufgäben und dann ihrerseits mit der Aufhebung der sächsischen Gesandtschoften vorgehen. Der Staatsminister v. Friesen trat aus praktischen Gründen für den Fortbestand der Gesandtschaften ein, protestirte aber gegen die Auffassung, als ob Sachsen ein schmollendes und murrendes Mitglied des Bundes sei. Der Bau einer Reihe von Eisenbahnen durch die Privatindustrie wurde genehmigt und erhebliche Summen für das neue Hoftheater nach einigem Schwanken mit um so größerer Mehrheit bewilligt. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, die Regierung zu ersuchen, daß sie dem nächsten Landtage ein Schulgesetz vorlege, welches sich insbesondere auch mit der Reorganisation der Schuldehörden befasse. Mit kleiner Mehrheit (39 gegen 31 Stimmen) erklärte sich die Zweite Kammer für die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer an Stelle der jetzigen Steuern von der Person, der Rente, dem Grundbesitze und dem Gewerbe. Von den beabsichtigten innern Reformen scheiterte ein Theil an dem nicht zu lösenden Widerspruche zwischen den beiden Kammern. In untergeordneten Punkten führte das Vereinigungsverfahren, das beim Schlusse eines Landtags immer eintritt, zu einem günstigen Resultate. Ein Preßgesetz kam zu Stande, und als noch erfreulicher ist die beschlossene Einführung von Civilstandsregistern zu bezeichnen. Sie bot einen Ersatz für das Fehlschlagen der Angriffe, welche die Zweite Kammer, in einem Punkte von der Ersten unterstützt, gegen die ultrakirchliche Partei des Ministers Falkenstein gemacht hatte.

Wir gelangen nun mit unserm Ueberblick der Verhältnisse vor dem Kriege zu einem Staate, der auf dem besten Wege zu sein schien, seine Einbußen an Land und Leuten und an Einfluß auf die Nachbarreiche durch innere Kräftigung zu ersetzen. In drei frühern Jahrgängen des Kalenders haben wir von freisinnigen Gesetzen und Reformarbeiten in Oesterreich mit Genugthuung sprechen können. Im vorigen Jahre wurde auf dem so energisch betretenen Wege Halt gemacht. Man hatte sich nun überzeugt, wie trüglich die Hoffnung gewesen sei, daß die Bevölkerungen der Reichshälfte diesseit der Leytha durch ausgedehnte Freiheiten befriedigt sein würden. Bei den Deutschen traf dies allerdings zu, die Slaven dagegen stellten ihre nationalen Ansprüche den politischen voran. Mit ihnen verbanden sich zu gemeinschaftlicher, theils offener, theils geheimer Opposition die Ultramontanen und die Feudalen. Selbst das Kronland Tirol nahm in seinem nördlichen, von Deutschen bewohnten Theile gegen die Centralregierung, die das Concordat aufgehoben hatte, Stellung. Die Czechen und Polen wollten den Ungarn gleichgestellt werden und selbst die Slovenen verlangten eine Ausscheidung der slovenischen Gebiete von den Kronländern, denen man dieselben beigegeben hatte. Dalmatien blieb nach der Waffenniederlegung der Bocchesen in Gährung, die gebildete Bevölkerung Istriens blickte sehnsüchtig nach Italien hinüber. Nicht die Deutschen, sondern ihre Gegner waren es, die von der Freiheit den fleißigsten Gebrauch machten. Die Regierung ließ ihren Agitationen weiten Spielraum und behandelte selbst Excesse mit einer Milde, die von ihren Gegnern für Schwäche gehalten wurde.

Im Ministerium war eine Spaltung eingetreten. Die Mehrheit wollte gegen die grollenden Nationalitäten eine Schmerling'sche Politik des Zuwartens beobachten und die im Reichsrath entstandenen Lücken durch ein Wahlgesetz, welches directe Wahlen einführe, ausfüllen. Die Minderheit hielt es für nothwendig, den Slaven der Monarchie entgegenzukommen. Der verfassungsmäßige Weg falle innegehalten und der Ausgleich, zu dem man mit den Polen und Czechen zu gelangen hoffte, dem Reichsrath zur Bestätigung vorgelegt werden. Das schließliche Ergebniß mußte freilich eine Revision der Verfassung sein, da jeder der slavischen Stämme eine größere Selbständigkeit seines Kronlandes forderte. Diese Revision, meinte die Ministerminderheit, lasse sich so einrichten, daß sie die nationalen Hauptforderungen befriedige und die nothwendigen Grundlagen der Reichseinheit nicht zerstöre.

Als der Reichsrath seine neue Sitzung begann, waren Denkschriften bekannt geworden, in denen die Minister der Minderheit wie die der Mehrheit dem Kaiser ihre Ansichten darlegten. Das Herrenhaus sprach sich über die Lage zu erst aus, und zwar in einer Adresse, welche für die Verfassung in die Schranken trat und von den Nationalitäten sagte, daß man mit den Zugeständnissen an sie bereits bis zur äußersten Grenze des Möglichen gegangen sei. In der Debatte fielen scharfe Worte. „Ihr Programm ist die Programmlosigkeit", rief einer der Redner der Minderheit zu, „Ihr Plan ist die Planlosigkeit. Ihre ganze parlamentarische Devise läuft darauf hinaus: versuchen wir es einmal mit einer andern Richtung, es wird irgendwie schon gehen. Das ist Ihre Vertröstung auf eine ungewisse Zukunft. Und für dieses ganz Ungewisse sollen wir den einzigen sichern Boden aufgeben, den wir in der That jetzt noch unter den Füßen fühlen?" Die Annahme dieser verfassungsfreundlichen Adresse mit der starken Mehrheit von 57 gegen 27 Stimmen trieb die Ministerkrisis zum Ausbruch. Graf Taaffe, Potocki und Berger traten

aas, Hasner bildete aus der alten Mehrheit und hinzutretenden Mitgliedern ein neues Ministerium. Da die verfassungstreue Mehrheit der Minister gesiegt hatte, so sprachen sich die Abgeordneten in ihrer Adresse, die mit 117 gegen 47 Stimmen angenommen wurde, minder scharf aus. Auch die ungewöhnlich lange Debatte blieb im ganzen ruhig, obgleich sie die Deutsch-Tiroler zum Austritt aus dem Reichsrath veranlaßte. Ein Redner hatte ihnen zugerufen: „Sie sind keine Deutschen, Sie sind keine Oesterreicher, Sie sind Römer und Ihr Kaiser ist der Papst."

Hasner hatte vor dem Reichsrath die Absicht der Minister ausgesprochen, „allen nationalen und auf Selbständigkeit gerichteten Bestrebungen der einzelnen Königreiche und Länder in bedeutendem Maße Rechnung zu tragen". Den Czechen hatte er den ersten Schritt entgegengethan und ihre Führer Rieger und Sladkowsky, freilich ohne Erfolg, zu Besprechungen nach Wien eingeladen. Die Polen hatten eben jetzt die Entscheidung des Reichsrath über den Beschluß ihres Landtags, in dem alle Forderungen Galiziens namhaft gemacht wurden, zu erwarten. Der Resalutionsausschuß der Abgeordneten hatte das Zulässige von dem Unzulässigen gesondert. Abgeschlagen wurden die polnischen Forderungen eines besondern Ministers, eines nur dem Landtage in Lemberg verantwortlichen Statthalters und des unbeschränkten Gesetzgebungsrechts dieses Landtags hinsichtlich der Organisation der politischen Verwaltungsbehörden und in allen Gemeindesachen. Zugestanden wurde dagegen eine erweiterte galizische Selbständigkeit in der Verwaltung der Landes- und Polizeiangelegenheiten, in den Polizeistrafsachen, in der Errichtung von Handelskammern und in der Gesetzgebung über die Sparkassen. Diese Zugeständnisse waren an die Bedingung geknüpft, daß der Landtag in Lemberg sich durch sie befriedigt erkläre und die staatsrechtliche Stellung des Kronlandes als definitiv festgestellt betrachte.

Ehe dieser Beschluß des Ausschusses zur Berathung im House gelangte, war abermals ein Ministerzwiespalt entstanden. Giskra wollte vor allem die Wahlfrage in Ordnung bringen und sie so lösen, daß die Abgeordneten in verdoppelter Zahl, nicht von den Landtagen, sondern in directer Abstimmung, aber von denselben Gruppen, aus denen die Landtage gebildet waren, gewählt werden sollten. Diesen Vorschlag verwarf der Ministerrath und willigte blos in eine solche Erweiterung des Nothwahlgesetzes, daß nicht nur, wie jetzt, bei Verweigerung der Annahme von Wahlen, sondern auch bei der Niederlegung von Mandaten directe Wahl (mit Umgehung der Landtage) eintrete. Giskra nahm darauf seine Entlassung, legte indessen das erweiterte Nothwahlgesetz im Reichsrathe nach vor. Sein Rücktritt wurde als ein bedenkliches Zeichen für die Wahlreform aufgefaßt und veranlaßte den Resalutionsausschuß zu dem Antrage: „Da die Erweiterung der Autonomie der Einzelländer nur bei gleichmäßiger Verstärkung der Centralgewalt eintreten kann, diese aber nur durch die Reform des Reichsrathswahlsystems zu erreichen ist, so erscheinen vor Eintritt der letztern die im Sinne der galizischen Landtagsresolution beantragten Abänderungen der Reichsverfassung gegenwärtig unzulässig und wird über dieselben zur Tagesordnung übergegangen." Durch diesen Beschluß fühlten sich die Polen, denen auch das Nothwahlgesetz missfiel, so verletzt, daß sie aus dem Hause austraten. Mit ihnen gingen auch die Slovenen, Istrianer und ein Mitglied aus der Bukowina, zusammen 48 Abgeordnete. Von früher her fehlten schon 22 theils nicht eingetretene, theils ausgeschiedene Mitglieder, sodaß im Reichsrath nicht mehr als 130, in großer Mehrzahl Deutsche, zurückblieben.

Jetzt war es Zeit, von dem Nothwahlgesetze, nachdem man es in beiden Häusern durchgebracht hatte, Gebrauch zu machen, oder die Landtage der Länder, deren Abgeordnete ausgetreten waren, aufzulösen. Das Ministerium empfahl die letztere Maßregel und der Kaiser wies sie zurück. Es trat nun zurück und seine Stelle wurde sogleich von zwei Mitgliedern der alten Ministerminderheit, Taaffe und Potocki, eingenommen. Unter den neu Hinzutretenden befand sich Petrino, der ausgeschiedene Abgeordnete der Bukowina. Hatten die neuen Minister bereits ein fertiges Pragramm, so fanden sie es nicht zeitgemäß, dasselbe dem Reichsrath vorzulegen und vertagten die Versammlung. Beide Häuser legten, ehe sie auseinandergingen, ihre Gesinnungen dar. Das Herrenhaus erklärte auf Schmerling's Antrag: „Indem wir an den in der Adresse ausgesprochenen Grundsätzen festhalten, können wir nur eine solche Regierung als eine ihre Aufgabe richtig erfassende anerkennen, welche unter dem Festhalten an den freiheitlichen Grundsätzen allen gegen eine starke Centralgewalt gerichteten Bestrebungen entgegentritt." Aehnlich sagte das Abgeordnetenhaus in einer Adresse an den Kaiser: „Das Haus hält fest an dem Gedanken der Reichsverfassung, da eine weitere Ablösung einzelner Theile vom Ganzen durch Erschaffung neuer staatsrechtlicher Gebiete angesichts des herrschenden Dualismus gefährlich wäre und die Machtstellung Oesterreichs gefährden, sowie den Interessen der Völker zuwiderlaufen würde. Das Haus steht in dem Grundgedanken der Verfassung den Schutz aller Nationalitäten und wird jeder in unverfassungsmäßiger Weise experimentirenden Regierung entschieden gegenüberstehen." Die der Vertagung (8. April) folgenden Wochen brachten die verschiedensten Gerüchte über Ausgleichsversuche mit den Czechen. Am 22. Mai erfolgte die Auflösung des Abgeordnetenhauses und sämmtlicher Landtage mit Ausnahme des böhmischen. Jetzt veröffentlichte das Ministerium sein Programm: directe Wahlen auf liberaler Basis und größere Selbständigkeit der Kronländer.

Die Folge dieser Wirren war, daß Oesterreich mitten in einer unausgetragenen Krisis steckte, als der Kaiser der Franzosen eine neue Erschütterung, gewaltiger als alle frühern, über Europa brachte. Die neutrale Haltung, die dem Kaiserstaat durch seine innere Lage aufgezwungen wurde, erschien bei England als freier Entschluß. Dieser Inselstaat befolgt seit Jahren eine kühle, beobachtende Politik. Man hatte sich an der Themse in eine Ueberschätzung des allerdings nicht geringen Einflusses, den Handel und Verkehr auf die gegenseitigen Beziehungen der Völker üben, hineingelebt und erwartete vom auswärtigen Amte deshalb nicht viel mehr, als die möglichste Unterstützung der für England vortheilhaftesten Handelspolitik. Mit Napoleon III. auf einem leidlichen Fuße zu bleiben, dem Sultan Ruhe zu erhalten und den centralasiatischen Fortschritten Rußlands mit argwöhnischen Blicken zu folgen, waren die eigentlich diplomatischen Aufgaben des auswärtigen Amts der östlichen Hälfte der Welt gegenüber. Innere Schwierigkeiten machten eine solche Politik der Enthaltung nicht nöthig. Das chronische Uebel von Unruhen und Gewaltthaten in Irland ist mehr ein Sporn zu einer reformirenden Thätigkeit, als ein Hemmschuh. Gladstone suchte ihm durch eine irische Landbill die Axt an die Wurzel zu legen. Die Bestimmungen dieses Gesetzes sichern dem Pächter, dem der Grundherr kündigt, Entschädigungen für Bauten und andere Verbesserungen des Guts. Sie erleichtern ihm ferner den Ankauf des Pachtgrundstücks durch Gewährung von Staatsvorschüssen, die er nach und nach abzutragen hat. So wohlthätig dieses Gesetz ist, wurde es von den Iren mit neuen Unruhen begrüßt. Wie bei jeder für Irland bestimmte Reformmaßregel tauchten radicale Vorschläge auf, bei deren leidenschaftlicher Erörterung die Bevölkerung zu der Ueberzeugung gelangte, daß

Digitized by Google

die Landbill ihr statt des Brotes einen Stein biete. Gladstone mußte deshalb auch eine irische Zwangsbill vorlegen, die, ohne die Habeascorpusacte aufzuheben, der Regierung weitgehende Befugnisse behufs Sicherung der Person und des Eigenthums beilegt. Die wichtigste der übrigen, dem Parlament gemachten Vorlagen war ein Unterrichtsgesetz, das mit dem englischen Vorurtheil gegen Zwangsunterricht brach. Auf Wahlrecht der Frauen wurde ein Antrag gestellt und verworfen, die geheime Abstimmung bei den Wahlen angeregt, wenn auch noch nicht eingeführt. Glänzend stellte sich der Zustand der englischen Finanzen heraus. Das Ministerium berichtete über einen Budgetüberschuß von mehr als vier Millionen Pfund Sterl. und kündigte im Heer und in der Flotte Ersparungen im Betrage von beinahe zwei Millionen an. Hauptsächlich werde dieses Minder der Ausgaben durch die allmähliche Zurückziehung der Besatzungen in den Colonien erreicht. An ein Aufgeben dieser Besitzungen dachte die Regierung nicht und wollte dieselben nur entwöhnen, von dem Schutz des Mutterlandes Alles zu erwarten, statt sich auf die eigene Kraft zu verlassen.

Eines der Hauptfelder der diplomatischen Thätigkeit Englands, so lange Lord Palmerston die Geschäfte des auswärtigen Amts leitete, war Italien gewesen. Jetzt herrscht dort seit Jahren der französische Einfluß und ließ selbst bei den besten Patrioten ein Gefühl der Befriedigung nicht aufkommen. Den äußersten Parteien von der Rechten und von der Linken lieferte dieses Abhängigkeitsverhältniß im Verein mit der Finanzlage und den durch sie bedingten hohen Steuern eine bequeme Waffe. In Parma machte die Mahlsteuer allein die Schuld an den dortigen Unruhen tragen, in Pavia und Piacenza waren es die Republikaner, welche das Volk in die Waffen riefen. Einen Monat später bewährte Mailand seinen alten Ruf eines Herdes öffentlicher und geheimer Auflehnung. In den Tagen vom 15. bis 20. April war die Polizei, von Truppen unterstützt, immerfort beschäftigt, aufrührerische Maueranschläge abzureißen, Volkshaufen zu zerstreuen und heimliche Waffenkammern, neben denen auch eine Fabrik österreichischer und italienischer falscher Banknoten entdeckt wurde, auszuräumen. In der Romagna zogen bewaffnete Banden umher, in Calabrien wurden Putsche in Scene gesetzt, denen man einen republikanischen Charakter beilegte, wie auch die Studentenunruhen in Neapel, wegen deren die dortige Hochschule geschlossen wurde, von Mazzinisten herrührten. Auf ultramontane Umtriebe ließ sich die Gährung in Sicilien zurückführen. Auf der Insel traf die Regierung insgeheim Vorkehrungen gegen einen Aufstand, wenn sie auch öffentlich in Abrede stellte, daß in Klöstern Sammelpunkte von Verschwörern und von Waffen entdeckt worden seien.

Kluge und arbeitsame Hände strickten in Rom an dem Netze, das der neuen italienischen Ordnung der Dinge und allen modernen Ideen überhaupt über den Kopf geworfen werden sollte. Zu dem gewöhnlichen reactionären Apparat, der in der ewigen Stadt arbeitet, war nun noch das Werkzeug des Concils gekommen, von dem man geradezu Ungeheures erwartete. Am 8. December 1869 unter dem Läuten aller Glocken und dem Donner der Geschütze der Engelsburg zusammengetreten, war die Versammlung am 28. December an die Geschäfte gegangen. Verhandlungen, wie sie bei weltlichen Vertretern vorkommen, waren von diesen Vertretern der katholischen Kirche der Welt nicht zu erwarten. Der Papst faßte sich als absoluter Herrscher auf und forderte vom Concil eine feierliche und imposante Anerkennung dieser Stellung. Von den Vätern konnte er eine solche Unterwürfigkeit erwarten. Die deutschen, französischen und portugiesischen Katholiken, welche zusammen fast die Hälfte aller europäischen bilden, waren nur durch 156 Bischöfe, somit etwa durch ein Fünftel der Gesammtzahl vertreten. Dagegen hatte Italien allein 276 Bischöfe geschickt, von denen 149 auf den kleinen Kirchenstaat kamen. Noch nie waren so viele Bischöfe in partibus, bloße Titelträger ohne einen Sprengel, und so viele apostolische Vicare auf einem Concil gewesen. Dreihundert der anwesenden Bischöfe waren Kostgänger des Papstes, der alle Kosten ihres Aufenthalts in Rom trug, über hundert standen unter der Propaganda und noch von 180 andern hatte die päpstliche Curie die Stimmen von vornherein in der Tasche, sodaß von den 702 erschienenen Bischöfen 580 als Jaherren des heiligen Stuhls sicher waren und die sogenannte Berathung und Beschlußfassung zu einer Komödie herabsank. Trotzdem wurde von der Curie nichts versäumt, die Freiheit des Concils zu beschränken. Aus blinden Anhängern des Papstes wurden vier Ausschüsse für den orientalischen Ritus und für Gegenstände des Glaubens, der Kirchenzucht und der Ordensgesellschaften gebildet. Alle Entwürfe wurden einem dieser Ausschüsse zugewiesen, welchem es freistand, etwaige schriftliche Erinnerungen der Väter zu berücksichtigen oder bei Seite zu legen. So bestimmte die Geschäftsordnung, die im Februar noch weiter verschärft wurde, sodaß die Mehrheit von nun an jeder Zeit den Schluß der Debatte erklären konnte. Eigentlich debattirt wurde übrigens nicht. Die Mitglieder der Ausschüsse durften allerdings jeder Zeit sprechen, antworten und widerlegen, aber jeder der andern Bischöfe hatte zu warten, bis die Reihe an ihn kam, und hielt dann eine gelehrte Abhandlung, die wegen der schlechten Akustik des Raumes ungehört verhallte. Klagte doch der dicht an der Rednerbühne sitzende Bischof von Rottenburg, daß er nicht verstehe, was gesprochen werde.

Deutsche und österreichische Bischöfe, denen sich Franzosen und gegen den Schluß des Concils der Cardinal Guidi von Bologna zugesellten, waren die Führer der Opposition. Sie wollten, daß man sich auf die wirklichen Bedürfnisse der Kirche beschränke, zu denen sie die Erklärung der päpstlichen Unfehlbarkeit nicht rechnen könnten. Ihre in diesem Sinne entworfene Adresse wurde vom Papst gar nicht angenommen. Sie und alle Bischöfe überhaupt wurden wie Gefangene behandelt, die so lange in Rom zu bleiben hätten, als es dem Papst beliebe, und bei den orientalischen Vätern traten dazu noch solche Mishandlungen, daß der türkische Gesandte Russem-Bey aus Florenz nach Rom eilte, um sie zu schützen. Der Patriarch der unirten Armenier war gefügig, aber zum Schaden der Kirche, denn die armenischen Gemeinden sagten sich nun von Rom los.

Vom ersten Augenblick an spielten zahllose Bemühungen, die gegen die Unfehlbarkeit gestimmte Minderheit auf die Seite der Curie herüber zu ziehen, damit der Anschein der Einstimmigkeit entstehe. Man ließ Alles wirken, was auf gläubige Seelen oder schwache Charaktere zu wirken vermag. Trotzdem behauptete sich ein fester Oppositionskern, dem in keiner Weise beizukommen war. Dem Concil machte man zunächst Vorlagen, die mit der bisherigen Uebung der Kirche übereinstimmten, und sparte die streitigen Punkte für später auf. Schemata über die theologisch-philosophische Lehre und über die Kirchenzucht waren in der angegebenen Weise erörtert worden, auch ein allgemeiner Katechismus, der dem bisherigen Recht der Bischöfe, unter den Lehrbüchern dieser Art eine Auswahl zu treffen, hatte das Concil beschäftigt, als am 13. Mai endlich das Dogma von der persönlichen Unfehlbarkeit des Papstes an die Reihe kam. Ein paar Wochen ließ die Mehrheit die Opposition Reden halten, dann schnitt sie ihr durch den Schluß der Debatte das Wort ab. Mit der Abstimmung zögerte sie bis zum 13. Juli. Die Welt war bereits mit dem heranziehenden deutsch-französischen Kriege beschäftigt, als in Rom die lange vorbereitete Entscheidung fiel. 450 Bischöfe stimmten mit Ja, 88 mit Nein, 62 gaben ihre Einwilligung mit Vorbehalt, 81 enthielten sich der Abstimmung.

Die pyrenäische Halbinsel, die dem Kaiser der Franzosen den Vorwand zu diesem Kriege lieferte, ist in die an-

Napoleon III., Kaiser der Franzosen.

glücklichsten Zustände hineingerathen. Ihre beiden Staaten probiren eine Reihe politischer Systeme durch, die sich meistens gewaltsam einführen und nicht leisten, was man von ihnen erwartet. Der Glaube an staatliche Verhältnisse, die man einmal über das andere für krank erklären hört, ist natürlich tief gesunken, und Ehrgeizigen wird es leicht gemacht, sich für die besten Heilkünstler auszugeben. In neuester Zeit sind zu den alten Parteien zwei neue gekommen, eine republikanische und eine iberische. Der letztern, von ihrem Programm einer Personaleinigung Portugals und Spaniens zu einem iberischen Königreiche sogenannt, ist es zuzuschreiben, daß die Portugiesen, die bei der Ausführung dieses Plans ihre Selbständigkeit zu verlieren fürchten, mistrauisch und unzufrieden geworden sind. Ernst wurde die Lage des Landes durch den kläglichen Zustand der Finanzen. Der Versuch, durch eine Verzehrungssteuer zu helfen, hatte die Januarrevolution von 1868 hervorgerufen. Jetzt regierte ein Ministerium Loulé, dessen Tendenzen weder aus seinem, den verschiedensten Parteien entnommenen Personalbestand, noch aus seinen Maßregeln, da es die Dinge einfach gehen ließ, erkannt werden konnten. In der Nacht des 19. Mai stürzte der alte Marschall Saldanha dieses Ministerium, wie man ein Kartenhaus umwirft. An der Spitze von sechs Bataillonen drang er in das Schloß und zwang den König, ihn zum Ministerpräsidenten zu ernennen. Das Land ließ sich auch diese Umwälzung gleich so vielen frühern gefallen und glaubte vielleicht den neuen Ministern, als diese eine Politik versprochen, die sich in die sieben Worte: Religion, Gerechtigkeit, Moralität, Thron, nationale Unabhängigkeit, Ersparnisse und Freiheiten zusammenfasse.

Die spanischen Geschäfte standen allerdings unter der Leitung eines Mannes, der für den Urheber des iberischen Gedankens galt, doch hatte Prim in letzter Zeit wenigstens nicht in Portugal, sondern in Italien nach einem König gesucht. Nachdem er dort vom Herzog Thomas von Genua einen Korb bekommen hatte, lenkten sich die Blicke wieder auf den Herzog von Montpensier. Um ihn fern zu halten stellte Castellar in den Cortes den Antrag, alle Bourbons vom Thron auszuschließen. Nur seine eigene Partei, die republikanische, trat ihm bei und sein Antrag wurde mit 150 gegen 37 Stimmen verworfen. Bald darauf verminderte der Herzog von Montpensier seine Thronaussichten durch ein Duell, in dem er den Infanten Don Enrique erschoß. Die Landeszustände wollten sich nicht so gestalten, um einem fremden Prinzen Lust zur Annahme der spanischen Krone zu machen. Der Aufstand auf Cuba begann wol zu erlöschen, doch machte die Stimmung der Insel noch immer große Ausgaben nöthig, die den Staatsschatz leerten. Ein Deficit von 613 Mill. Realen und einen Steuerrückstand von 300 Millionen gestand der Finanzminister in der Kammer ein und vermochte nur Hülfsmittel verzweifelter Art, wie Vermehrung der schwebenden Schulden durch die Ausgabe von Schatzanweisungen, Veräußerung von Staatsgütern u. s. w. anzuempfehlen. Die Republikaner und Karlisten erregten wieder Unruhen, die übrigens mit den vorjährigen nicht verglichen werden konnten, sich indessen von Barcelona über ganz Catalonien ausdehnten und in Andalusien ein schwächeres Echo fanden. Im Mai beschäftigten sich die Cortes wieder mit der Königswahl und erhielten von Prim die Versicherung, wenn er auch viermal hinter einander vergeblich nach einem Thronkandidaten gesucht habe, so hoffe er trotzdem, einen solchen in einem Zeitraume von etwa drei Monaten zu finden. Die Versammlung vertagte sich darauf bis zum 31. October, während Prim nach einem Thronkandidaten suchte und einen Erisapfel fand, den der Kaiser der Franzosen begierig an sich riß und mit selbstmörderischer Hand in Europa hineinschleuderte.

Napoleon III. war ein constitutioneller Monarch geworden und hatte sein erstes parlamentarisches Ministerium gebildet. Am 3. Januar übernahm Ollivier die Geschäfte und umgab sich mit Männern des rechten und linken Centrums. Daru, Buffet, Talhouet, Baldrome, die bekanntesten seiner Amtsgenossen, waren alle geachtete Persönlichkeiten und wegen ihrer politischen Vergangenheit wohl geeignet, der constitutionellen Wandlung den Ruf der Aufrichtigkeit zu verschaffen. Ollivier allein genoß keine allgemeine Achtung, da er als ehemaliger Republikaner Vielen im Licht eines Renegaten erschien. Er seinerseits sprach von einer Aussöhnung zwischen dem Liberalismus und dem Bonapartismus, in der seine Aufgabe bestehe. Wie jeder Vermittler, mußte er sich auf Angriffe von beiden Seiten gefaßt machen, denn nicht genug, daß die weit überwiegende Mehrheit der Liberalen ihm ungern folgte, waren auch die meisten Bonapartisten innerlich einer Politik abhold, die ihrer Ueberzeugung und mehr noch ihrem Interesse widersprach. Was Ollivier nöthiger als Andere brauchte, war eine starke, zuverlässige Mittelpartei, und um diese zu bilden, brauchte er wieder Zeit und Ruhe. Beides ihm nicht zu gönnen und Alles zu verwerthen, was sich als Zündstoff anwenden ließ, war der feste Entschluß der radicalen Republikaner, die sich selbst als Unversöhnliche bezeichneten.

Am 10. Januar entwickelte Ollivier sein Programm im Gesetzgebenden Körper. „Es liegt uns ob", sagte er, „eine Regierung zu bilden, welche sich auf der Bahn des Fortschritts zu bewegen weiß, damit die Demokratie sieht, wie der Fortschritt ohne Gewaltthätigkeit, die Freiheit ohne Revolution zur Verwirklichung gelangt." An demselben Tage begab sich Victor Noir, ein Mitarbeiter der „Marseillaise" Rochefort's, in einer Ehrensache zum Prinzen Peter Bonaparte. Er hatte sich mit einer Schießwaffe versehen und auch der Prinz trug eine solche in der Tasche. Wurde Peter Bonaparte von seiner corsischen Leidenschaftlichkeit übermannt, oder versetzte Victor Noir ihn durch eine Bedrohung oder einen Schlag in den Zustand der Nothwehr, genug, er schoß seinen Gegner nieder. Im schlimmsten Falle lag blos ein Privatverbrechen vor, aber die Unversöhnlichen machten den Kaiser und seine Politik für den „Mord" verantwortlich. Mit beispielloser Heftigkeit griff Rochefort die kaiserliche Familie an, sie als Banditen schildernd und die Franzosen schließlich fragend, ob sie eine solche Wirthschaft noch länger ertragen wollten. Beim Begräbniß Victor Noir's in Neuilly gab sich die ganze Partei der Unversöhnlichen Stelldichein. Die Massen waren zur Revolution entschlossen, aber ihre Führer waren mit den in Paris getroffenen Veranstaltungen bekannt und ließen es nicht zum Aeußersten kommen.

Prinz Peter Bonaparte wollte vor die Geschworenen gestellt werden; die Minister, denen die Befolgung der bestehenden Gesetze oblag, verwiesen ihn vor den Staatsgerichtshof in Bourges. Gegen Rochefort stellte der Staatsanwalt einen Antrag und der Gesetzgebende Körper bewilligte mit großer Stimmenmehrheit die gerichtliche Verfolgung seines Mitglieds. Diese Ausnahmestellung des Prinzen und diese Verfolgung und die ihr nachfolgende übrigens gelinde Bestrafung seines Gegners versetzte die Massen in neue Aufregung.

Die Regierung kündigte die Aufhebung des furchtbaren Sicherheitsgesetzes an, traf Vorbereitungen zur Auflösung der großen Militärcommandos, in die Frankreich behufs energischer Bekämpfung von Aufständen getheilt worden war, und setzte die reactionärsten Präfecten ab. Im Gesetzgebenden Körper wurde ein Sturmlauf gegen das Freihandelssystem des Kaisers ausgeführt. Thiers war der Hauptredner der Schutzzöllner und rückte mit einem großen statistischen Apparat gegen die Regierung vor. Der Handelsminister wies ihm jedoch nach, daß der Vertrag mit England, der den Zorn der Schutzzöllner besonders erregt, der französischen Industrie ungleich mehr genützt als geschadet habe, und die Kammer machte der Debatte durch Uebergang zur einfachen Tagesordnung ein Ende. Darüber kam der Februar heran und mit ihm die Zeit, welche die Radicalen zu einem neuen Revolutionsversuche ersehen hatten. Drei Tage lang, vom

Digitized by Google

7. bis 9. Februar, zeigten ſie ſich in ihrem Hauptquartier Belleville und den nächſten Stadttheilen auf den Straßen, begingen Unordnungen und forderten durch ihre Straßenredner Volk und Militär zum Aufruhr auf. Zu ihrer Beſiegung genügte die gewöhnliche Polizei, die Truppen wurden für den Nothfall in Reſerve gehalten. Nach ihrem Unterliegen änderte die Partei ihre Politik und beſchuldigte nun die Polizei, die Unruhen veranſtaltet zu haben, damit der Bürger der neuen Freiheit überdrüſſig werde. Die Bonapartiſten ſtützten auf die Unruhen die Forderung, das neue Syſtem zu verlaſſen. Man ſehe ja, ſagte man im Senat, wohin man mit dem Verlaſſen der alten Politik komme. Ein chroniſcher Zuſtand von Unruhe und Unordnung, hervorgerufen durch eine Hand voll Aufrührer, unverſöhnliche Feinde des Kaiſers und der Geſellſchaft, beängſtige die Gemüther und lähme Handel und Gewerbe. Dieſen Ultras antwortete Ollivier in der Kammer: „Wir beharren auf dem liberalen Wege, ohne uns durch die Unruhen auf der Straße, die Wühlereien in der Preſſe und die Ungerechtigkeiten in der Kammer davon abbringen zu laſſen.“

Herzog von Gramont, franzöſiſcher Miniſter des Aeußern.

Daß die Vereinigung der beiden Centren glückte, verſchaffte dem Miniſterium vorderhand eine feſte Kammermehr-

heit. Eine gewisse Verlegenheit bereitete ihm die Linke durch ihre Befürwortung der Auflösung des Gesetzgebenden Körpers. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Wahlen von Antipoden der jetzigen Verwaltung unter Gebrauch aller kleinen und großen Mittel des alten Systems geleitet worden waren, sodaß viele Abgeordnete keine Vertreter der wirklichen öffentlichen Meinung ihres Bezirks vorstellten. Die Minister durften aber die herrschende Aufregung nicht durch die mit jeder Wahl verbundene Unruhe vermehren, und wichen dem Andringen der Linken mit einem Zugeständniß, dem Opfer der amtlichen Candidaturen, aus. Mit demselben Argument, daß die Unruhe der Bevölkerung nicht vermehrt werden dürfe, begegneten die Minister der Forderung einer Wahlreform, obgleich sie zugestanden, daß das System geändert werden müsse. Sehr bestimmt verweigerten sie Ersparungen im Kriegsbudget, indem sie zugleich versicherten, daß ihre Politik eine friedfertige sei.

Ein seltsamer Eindruck entstand, als diese ruhebedürftige Regierung selbst eine große Unruhe erregte; als diese Minister, die keine Neuwahlen wollten, eine allgemeine Volksabstimmung ankündigten. Sie befolgten damit einen Befehl des Kaisers, der in einem Senatsconsult alle Verfassungsänderungen zusammengefaßt zu sehen wünschte, um das „unmäßige Verlangen nach Aenderungen zu beseitigen, welches die öffentliche Meinung beunruhige und Unsicherheit erzeuge". War das Senatsconsult vom Volke bestätigt worden, so hatte man wieder eine feste Basis gewonnen. Daß der Kaiser die allgemeine Abstimmung wollte, um noch einem neuen Pact zwischen seiner Dynastie und dem Volke ruhiger in den Krieg zu gehen, sollte sich erst später zeigen. Als Napoleon's Plan in die Oeffentlichkeit trat, beschäftigte er die öffentliche Meinung nur insofern, als er Mistrauen zu der Aufrichtigkeit des Uebergangs zum constitutionellen System erweckte. In der That wurde das Zusammenwirken der Regierung und der Kammern, die der Cardinalpunkt des Verfassungslebens ist, aufgehoben, wenn der Kaiser, dem napoleonischen System der Plebiscite treu, mit Uebergehung des Senats und des Gesetzgebenden Körpers eine directe Entscheidung des Volks, dieses als höhere Instanz über die von ihm gewählten Vertreter stellend, einholte.

Nicht blos im Gesetzgebenden Körper wurde dies hervorgehoben, auch zwei Minister schieden wegen des Plebiscits aus ihren Aemtern. Die Regierung ließ sich dadurch nicht irre machen, verschaffte sich ein Senatsconsult und unterbreitete es, während die Gesetzgebung sich vertagte, der Entscheidung des Volks. Kurz vor derselben machte die Polizei die Entdeckung einer Verschwörung gegen das Leben des Kaisers. Daß dieses Attentat gerade jetzt aufgespürt wurde, wo es der Regierung am besten paßte, die ewige Bedrohung der Staatsordnung und der Gesellschaft durch einen Haufen Unverbesserlicher zu constatiren, hätte den sehr düster klingenden Polizeiberichten jeden Glauben geraubt, wenn die Rothen bei dem Proceß gegen den Prinzen Peter Bonaparte nicht beflissen gewesen wären, durch die leidenschaftlichsten Angriffe auf den Kaiser und sein Haus einen Haß zu zeigen, dem sich zutrauen ließ, daß er vor nichts zurückschrecken werde.

Der Senat gab dem Plebiscit folgende Fassung: „Das Volk genehmigt die in der Verfassung seit 1860 durch den Kaiser unter Mitwirkung der großen Staatskörper bewerkstelligten liberalen Reformen und ebenso das Senatsconsult vom 20. April 1870." Vor der Abstimmung fanden Versammlungen statt, in denen, soweit Paris in Frage kam, die Partei der Socialdemokraten weit vorherrschte. Nach der Abstimmung, die am 8. Mai vorgenommen wurde, kamen in der Hauptstadt mehrtägige ernste Unruhen vor. Mit Revolvern und Pistolen, Todtschlägern, Messern, eisernen Stangen und geschärftem Handwerkszeug bewaffnet, errichteten die Unruhestifter Barrikaden und vertheidigten sie gegen die Truppen. Was die Volksabstimmung selbst betrifft, so gab sie dem Kaiser eine allgemeinere Zustimmung zu seiner Politik, als seine Anhänger gehofft hatten. 7,330,000 Franzosen stimmten mit Ja, 1,538,000 mit Nein. In Paris, Marseille, Toulouse, Bordeaux, Toulon, Montpellier, Brest, Angers, Metz, Cherbourg und Rouen überwogen die Nein. Daß der Kaiser nun mit seinen großen Reformen fertig sei und blos noch die Verbesserung des Unterrichts, die Vereinfachung der Verwaltung und die Hebung des Wohlstandes ins Auge fassen werde, sagte er den Kammern bei der feierlichen Ueberreichung des amtlichen Berichts über die Abstimmung am 21. Mai. „Jetzt ist das Ziel", waren seine Worte, „um die eben bestätigte Verfassung die ehrlichen Leute aller Parteien zu schaaren, die öffentliche Sicherheit zu verbürgen, die Besänftigung der Leidenschaften herbeizuführen, die socialen Interessen vor der Ansteckung der falschen Lehren zu bewahren und mit Hülfe der Intelligenz die Mittel zu suchen, welche die Größe und das Gedeihen Frankreichs fördern." Von der Erhaltung des Friedens sagte er nichts.

Mit dem Plebiscit fiel die Ernennung des Herzogs von Gramont zum Minister des Aeußern zusammen. Seiner Franzosen nach seiner Ansicht nun sicher, suchte der Kaiser sich die für die diplomatische Vorbereitung des Kriegs passendste Persönlichkeit aus. Der öffentlichen Meinung wurde an den Puls gefühlt. Der gesicherte Bau der Gotthardbahn wurde von der kaiserlichen Presse als eine große Anmaßung Preußens, als eine Verletzung der schweizerischen Unabhängigkeit, als eine Bedrohung Frankreichs dargestellt. Der Versuch fiel befriedigend aus. Die unabhängige Presse ließ sich fortreißen und aus allen französischen Winkeln kreischten wüste Stimmen heraus, die es unerträglich fanden, daß der Zollverein in seinem, der Schweiz und Italiens Interesse noch eine Alpenbahn mehr schaffen wolle, die von den französischen und österreichischen Zoll- und Verkehrssystemen unabhängig sei. Mit diesen Aeußerungen notionaler Empfindlichkeit hatte man für den Augenblick genug, und so erklärte die Regierung am 20. Juni in der Kammer, daß sie in der Gotthardbahn keine Gefahr erblicke. Zehn Tage später sprach Ollivier in der Kammer die Worte: „Der Friede ist noch nie gesicherter gewesen, als jetzt." Am 6. Juli sprach derselbe Minister an derselben Stelle das Wort „Krieg" aus.

Den Vorwand zum Kriege, dem frivolsten bis daher in der Geschichte dagewesenen, gab die spanische Königswahl her. Der Kaiser der Franzosen war von jedem Versuche Prim's, einen Candidaten für den spanischen Thron zu finden, vor allen andern Monarchen unterrichtet worden. Namentlich hatte er gewußt, daß der Prinz Leopold von Hohenzollern unter den Candidaten sei. Immer hatte er den Spaniern Schwierigkeiten erregt, in der Hoffnung, daß sein eigener Schützling, der Infant Alfons, Isabella's Sohn, schließlich noch als annehmbar werde befunden werden. Jetzt wurde die Candidatur Leopold's von Hohenzollern in Spanien wieder aufgestellt und vom Prinzen angenommen. Der Norddeutsche Bund hatte von dieser Besetzung des spanischen Throns keinen Vortheil und Frankreich keinen Nachtheil zu erwarten. Wenn der Prinz als König verwandtschaftliche Sympathien zur Richtschnur seiner Politik nahm, so mußte er sich mehr zu Frankreich als zu Deutschland hingezogen fühlen. Mit den Bonapartes war er nahe verwandt, mit den Hohenzollern in Preußen hatte er eigentlich nichts als den Namen gemein. Endlich stand die preußische Regierung zu dieser Candidatur in gar keiner Beziehung. Trotz alle dem machte Napoleon einen Kriegsfall aus ihr. Seine Motive ergeben sich aus den diplomatischen Aktenstücken, die nach seiner Kriegserklärung von Berlin aus veröffentlicht worden sind. Schon vor dem Vertrage von 1866

Digitized by Google

General Helmuth Graf Moltke, Chef des Großen Generalstabs der deutschen Armeen.

hatte er dem preußischen Cabinet ein Bündniß, direct gegen Oesterreich gerichtet, angeboten und seitdem immerfort Anträge gemacht, welche darauf hinausliefen, daß man ihm Luxemburg und Belgien, vielleicht auch ein Stück deutsches Rheinland, überlasse, wogegen er Preußen freie Hand in Süddeutschland einräumen werde. Da er immer abgewiesen worden war, so hatte er seine Vergrößerungspläne ohne und gegen Preußen auszuführen beschlossen und Rüstungen betrieben, mit denen er jetzt fertig zu sein meinte.

Die Zustandsetzung der Kriegsfrage erfolgte im Gesetzgebenden Körper auf die schroffste Weise. Gramont nahm zuerst das Wort, um zu behaupten, daß Preußen einen seiner Prinzen auf den spanischen Thron setze und dadurch das Gleichgewicht Europas zu seinem Vortheil störe, die Interessen und die Ehre Frankreichs gefährde. Dann erhob sich Ollivier und sagte von dieser Erklärung Gramont's, daß sie zum Frieden führen müsse, „da man Frankreich nie widerspreche, wenn es für das Recht und die Gerechtigkeit fest auftrete". Die Aufnahme dieser Kriegsdrohungen in den Kammern und im Volk mußte den eingefleischtesten Chauvinisten entzücken. Wie ein Wildbach, der seine Dämme durchbrochen hat, tobte die Leidenschaft, den Feind schmähend, die eigene Kraft prahlerisch lobend. In dieser Orgie nationaler Trunkenheit wurde nicht mehr gefragt, ob nur der Schatten einer preußischen Beleidigung vorliege, oder ob Frankreich die leiseste Spur eines Rechts besitze, den Spaniern die Wahl eines beliebigen Prinzen zum König zu verbieten. Darum wurde auch nicht beachtet, daß Prinz Leopold dem spanischen Thron entsagte, weil um seiner Person willen kein Krieg entbrennen dürfe; darum war man damit einverstanden, daß Napoleon von König Wilhelm nun die Versicherung forderte, die Hohenzollern'sche Candidatur werde nie wiederkehren. Beispiellos, wie diese französische Zumuthung war, wurde sie durch die rohe Form, in der man sie erhob, noch überboten. Auf dem Spaziergange in Ems trat der französische Botschafter Benedetti den König an, um sein Begehren einer Garantie für die Zukunft zu stellen, und drang zur Wiederholung seiner Unverschämtheit in den Palast ein, wo ein Adjutant ihm die Thür wies.

Man verlor in Paris keinen Augenblick Zeit. Am 15. Juli bereits bestieg Ollivier die Rednerbühne des Gesetzgebenden Körpers und kündigte nach einer Darlegung der Sachlage, die eine einzige große Lüge war, ernste Entschlüsse an. Der einzige Thiers — Jules Favre kam nicht zum Worte — warnte vor gedankenloser Leidenschaft und erinnerte, daß die französische Forderung ja erfüllt sei. „Mehr als irgend Jemand", sagte er, „bin ich von den Ereignissen von 1866 überrascht worden, aber ich sage es offen heraus, die Gelegenheit der Rache konnte nicht schlechter gewählt sein. Ich betrachte diesen Krieg als sehr unklug. Ich weiß, daß der Tag kommen wird, wo Sie Ihre Uebereilung bedauern werden." An demselben Abend fand eine zweite Kammersitzung statt, in welcher der Regierung ein Kriegscredit von 516 Millionen Francs bewilligt wurde. Die förmliche französische Kriegserklärung traf am 19. Juli in Berlin ein.

Der Deutsch-Französische Krieg.

Politische und militärische Berechnungen hatten dem Kaiser Napoleon das Resultat geliefert, daß er mit sicherstem Erfolge einen Krieg suchen könne. Sein Kriegsminister Ledoeuf hatte ihm berichtet, daß er mit allen Kriegsvorbereitungen „übersertig" sei. In der That war die Kriegsmaschine vortrefflich, nur wollte sie nicht gehen. So stark Frankreich gegen seinen unvorbereiteten Gegner im Vorsprunge war und so sehr es sich beeilte, Truppenmassen an die Grenze zu werfen, mußte es nothgedrungen eine Pause machen, in der es von uns überholt wurde. Seine Heeresorganisation erwies sich als mangelhaft, die Oberleitung als ganz ungenügend. Von keinem überlegenen, das Ganze und jeden einzelnen Theil mit fester Hand fassenden Kopfe gelenkt, gerieth das Heer in Unordnung und Verwirrung. In der Nähe des Feindes zeigte sich, daß man erst ordnen und vieles Fehlende herbeischaffen müsse, ehe man es auf einen Kampf ankommen lassen dürfe. Eine Ueberrumpelung des nicht gerüsteten Feindes wurde unmöglich und zu diesem militärischen Fehlschlag trat ein noch größerer politischer. Berichte seiner Agenten hatten Napoleon zu dem Glauben gebracht, daß er Preußen werde isoliren können. Er nahm als gewiß an, daß die süddeutschen Regierungen, von den bayerischen Patrioten und den württembergischen Demokraten in Schach gehalten, neutral bleiben und sich durch ein rasches Vordringen seiner Heere auf die französische Seite ziehen lassen würden. Nicht gegen Deutschland, dessen Unabhängigkeit er achte, sondern gegen die Anmaßungen Preußens ziehe er sein Schwert, sagte er in einem Aufruf. Die nächsten Tage schon belehrten ihn, wie falsch seine Speculation auf einen Abfall der Süddeutschen von der gemeinsamen Sache des Vaterlandes gewesen sei. Die Aengstlichkeit, die in seinem Charakter mit dem Hang zum Abenteuerlichen in seltsamer Mischung vereinigt ist, bemächtigte sich seiner nun ganz. Zaudernd und unsicher verbrachte er seine Tage in Metz. Die österreichischen, dänischen und schwedischen Orden, ohne die man ihn nie sah, sollten seine Soldaten wenigstens in einer Täuschung erhalten, die bei ihm ebenfalls verschwunden war, in der Täuschung, daß Oesterreich und Skandinavien mit Frankreich gegen Preußen gehen werde.

Die Scenen mit dem französischen Botschafter hatten dem König Wilhelm die Gewißheit verschafft, daß Frankreich den Krieg wolle. Rasch eilte er von Ems nach Berlin. Welchen Ort er auch berühren mochte, überall erwarteten ihn Tausende und bezeugten durch ihren ja belebenden Empfang die einmüthige Stimmung des Volks. Die herrlichen Tage der Erhebung von 1813 kehrten wieder, ohne daß diesmal eine lange Zeit der Erniedrigung hatte vorhergehen müssen, um die Deutschen für ihr Vaterland zu begeistern. In diesen Tagen wurde der Main überdrückt. Die Ereignisse entwickelten sich im raschesten Gange. Jeder Eisenbahnzug und jede Post trug Einberufungsbefehle in die Städte und Dörfer der Heimat und der Fremde, von der Pflugschaar, aus der Werkstätte, aus der Studirstube eilten Beurlaubte und Landwehrmänner zur Abwehr des Feindes herbei. In Berlin vereinigte sich der Bundesrath, am 19. Juli trat der Reichstag zusammen. Im Namen des ganzen Volks sagte eine einstimmig beschlossene Adresse: „Ew. Majestät und die verbündeten deutschen Regierungen sehen uns, wie unsere Brüder im Süden, bereit. Es gilt unsere Ehre und unsere Freiheit, es gilt die Ruhe Europas und die Wohlfahrt der Völker." Schon am zweiten Tage darauf hatte der Reichstag mit der Bewilligung von 120 Millionen Thalern für den Krieg und von 30 Millionen Thalern zur Errichtung von Dahrlehuskassen seine Aufgaben erledigt.

Alle Deutschen zusammen, vom Rhein bis zum Belt — wurde auch in Süddeutschland die Losung. Die herrliche patriotische Haltung des Königs von Bayern wirkte mächtig mit. Ein Theil der patriotischen Mehrheit der Zweiten Kammer war für Neutralität, doch schaarten sich genug andere Mitglieder um die deutsche Sache, um den Antrag der Regierung auf Ermächtigung zu einer Kriegsanleihe mit 101 gegen 47 Stimmen durchzudringen. Die Erste Kammer stimmte dem Beschlusse der Zweiten ohne Debatte bei. An demselben Tage (20. Juli) machte der baye-

riſche Geſandte in Berlin die Anzeige, daß Bayern auf Grund des Bündnißvertrags als Verbündeter Preußens in den Krieg gegen Frankreich eingetreten ſei. Weit allgemeiner als die patriotiſche Kammermehrheit in Bayern, erkannte die demokratiſche Kammermehrheit in Württemberg, welche Pflichten ſie gegen das große deutſche Vaterland zu erfüllen

Marſchall Mac Mahon, Herzog von Magenta.

habe. Mit allen Stimmen gegen eine bewilligten die Abgeordneten die Kriegskoſten und am nächſten Tage trat die Erſte Kammer ihnen bei. Daß Baden ſeiner patriotiſchen Haltung treu blieb, verſteht ſich von ſelbſt.

Glänzend bewährten ſich die militäriſchen Einrichtungen des Norddeutſchen Bundes. Eine Mobilmachung, wie ſie in dieſem Umfange noch nicht dageweſen war, vollzog ſich mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerks. Was man an Kriegsmaterial brauchte — und der Bedarf war ein rieſiger — befand ſich vollſtändig und in tadelloſem Zuſtande an der richtigen Stelle und wurde ohne Stockung und Störung verladen und befördert. Eine Völkerwanderung bewaffneter Männer mit Geſchützen, Pferden und Maſſen von Munition ſtrömte auf funfzig Eiſenbahnen zugleich an die bedrohte Grenze. Selbſt an Knotenpunkten von Bahnen gab es keine hemmende Anhäufung von Menſchen und Sachen, auf Tag und Stunde wurde Alles ausgeführt, wie es vorher beſtimmt war. Nicht minder raſch und wohlgeordnet gingen die Rüſtungen im deutſchen Süden vor ſich und dort wie im Norden hatf die Bevölkerung durch Verpflegung und Aufnahme der Truppen aus allen Kräften. Zur Unterſtützung der Aerzte

Digitized by Google

im Felde, zur Sorge für die Verwundeten und die Hinterlassenen der Gefallenen bildeten sich im Nu Vereine. In den fernsten Gegenden der Erde, wo Deutsche wohnen, flammte die Begeisterung für das Vaterland auf und betheiligte sich durch die reichsten Gaben.

Von Mainz kündigte König Wilhelm den Soldaten an, daß er selbst sie führen werde. „Ganz Deutschland", lautete sein Aufruf, „steht einmüthig in den Waffen gegen einen Nachbarstaat, der uns überraschend und ohne Grund den Krieg erklärt hat. Es gilt die Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes, unserer Ehre, des eigenen Herdes. Ich übernehme heute (2. August) das Commando über die gesammten Armeen und ziehe getrost in einen Kampf, den unsere Väter in gleicher Lage einst ruhmvoll bestanden. Mit mir blickt das ganze Vaterland vertrauensvoll auf Euch. Gott der Herr wird mit der gerechten Sache sein."

Nicht die ganze Wehrkraft Deutschlands konnte an den Rhein geführt werden. Zum Schutz der deutschen Küsten gegen französische Landungen mußte ein Heerkörper unter dem Befehl des Generals Vogel von Falckenstein zurückbleiben. Ein zweiter Heerkörper, amtlich als Reserve bezeichnet, nahm in Schlesien Stellung. In den ersten Augenblicken hatte sich die Politik Oesterreichs nicht so klar enthüllt, daß man Deutschland ganz von Truppen hätte entblößen können. Später, als die Haltung Oesterreichs, sei es durch eigenen Entschluß, sei es infolge russischer Einwirkung, zu einer aufrichtig neutralen wurde, gab jene schlesische Reserve ihre meisten Regimenter an die im Felde stehenden Truppen ab. Die letztern waren in drei Heere unter Steinmetz, dem Prinzen Friedrich Karl und dem Kronprinzen von Preußen getheilt. Jedes dieser Heere besaß seine eigene Reserve, zu der bei dem Kronprinzen von Preußen noch die Division des Generals von Werder kam, die bald getrennt im Elsaß kämpfte. Die Franzosen hatten zwei Heere unter Leboeuf und Mac Mahon und eine Reserve unter Canrobert gebildet. Leboeuf stand in Metz, Mac Mahon hinter Straßburg, Canrabert bei Châlons. Jedes dieser Heere war mit einer neuen Waffe ausgerüstet, der Kugelspritze oder Mitrailleuse, von der man sich Wunder versprach.

Am 24. Juli fielen bei Gersweiler die ersten Schüsse und nun kamen täglich Scharmützel vor. Zu einer Schlacht und einem Siege stempelten die Franzosen das kleine Gefecht vom 2. August, in dem drei französische Divisionen, vom Kaiser und vom kaiserlichen Prinzen begleitet, drei deutsche Compagnien zur Räumung von Saarbrücken zwangen. Die erste wirkliche Schlacht wurde am 4. August bei Weißenburg geschlagen. Die Stadt ist mit Wall und Graben umgeben und der Anfangspunkt einer Reihe von Wällen, Schanzen und Gräben, die unter dem Namen der Weißenburger Linien in der Kriegsgeschichte berühmt geworden sind. Hinter ihr liegt der Geißberg, dessen Gebäude die Franzosen zur Vertheidigung eingerichtet hatten. Der Angriff begann mit einem Geschützfeuer auf die Stadt, das so lange fortgesetzt wurde, bis die zur Erstürmung des Geißberges bestimmten Colonnen sich in Marsch setzten. Während diese den steilen Abhang im heftigsten feindlichen Feuer, ohne einen Augenblick zu wanken, erstiegen, wurde der Sturm auf Weißenburg unternommen und trotz eines verzweifelten Widerstandes, der sich in den Straßen und Häusern fortsetzte, glücklich durchgeführt. In der ersten Mittagsstunde war alles entschieden und der Feind mit der Zurücklassung von vielen Todten, 1000 Gefangenen und einem Geschütz zu eiligem Rückzuge gezwungen. Unsere Truppen hatten das Thor des feindlichen Landes erbrochen.

Den Feind lebhaft verfolgend, stießen unsere Truppen bei Wörth, drittehalb Meilen von Weißenburg, auf den Marschall Mac Mahon. Zu seinen Kerntruppen, fast lauter gedienten Soldaten und afrikanischen Regimentern, waren Abtheilungen von de Failly und Canrobert gestoßen. Auf den Höhen westlich von Wörth hatte er sich eine sehr starke Stellung ausgesucht und vertheidigte sie mit zäher Tapferkeit. (6. August.) Deutsche Angriffe gegen die Dörfer Elsaßhausen und Fröschweiler führten eben so wenig zum Siege, als Mac Mahon's wiederholte Versuche, sich dieser Orte zu bemächtigen. Die Entscheidung brachten die Bayern und Württemberger durch einen kräftigen Stoß gegen die französische Stellung. Daß Mac Mahon im letzten Augenblicke noch einen großen Reiterschwarm vorsprengen ließ, vermehrte nur die Schwere seines Verlustes und die Entmuthigung seiner Truppen. Durch das Nachsetzen unserer gesammten Reiterei wurde sein Rückzug in eine wilde Flucht verwandelt. Nur 8000 Mann nach hatte der Marschall in Zabern beisammen und erkannte die Unmöglichkeit, mit dieser aufgelösten und am Nothwendigsten Mangel leidenden Truppe das Vogesengebirge zu vertheidigen. Er eilte also nach Nancy voraus, um vor allen Dingen für Lebensmittel zu sorgen, und gab den Einwohnern, die ihn in zerrissener Uniform und ganz mit Schmutz bedeckt ankommen sahen, ein Bild von dem Zustande seiner Soldaten. Ein großer Theil derselben, meistens ohne Waffen und Reiterei, Fußvolk und Artillerie durcheinander, hatte sich nach Straßburg gerettet und war für die Hauptarmee verloren. Unsere Trophäen bestanden in 2 Adlern, 6 Kugelspritzen, 35 Geschützen und 6000 Gefangenen.

An demselben 6. August kämpften und siegten andere deutsche Truppen bei Saarbrücken. Auf der französischen Seite dieser Grenzstadt steigen hohe und steile Berge auf, die zum Theil bastionsartig vorspringen und ein ganz offenes Gelände vor sich haben. Auf diesen Höhen, unter denen die von Spicheren die bedeutendste ist, stand die Division Frossard und hatte ihre natürliche Festung durch die Anlage von Schützengräben noch verstärkt. Daß die Deutschen mit 27 Bataillonen ihre 52 Bataillone angreifen würden, hielten sie für unmöglich, und doch geschah es mit bestem Erfolg. Die ersten Truppen freilich, die gegen den steilen und kahlen Berg von Spicheren vorgingen, hatten einen äußerst schweren Stand, aber ein glücklicher Seitenangriff auf einen bewaldeten Berg machte ihnen Luft, und als es zwei Batterien gelang, auf Gebirgspfaden die Höhe zu erreichen, war der Tag gewonnen. Denn andere Batterien folgten nach und unterstützten das Fußvolk durch ihr Flankenfeuer so wirksam, daß Frossard nach der Abweisung seiner Angriffsversuche seine Bataillone abziehen ließ. Daß auch dieser Kampf eine vollständige Niederlage der Franzosen sei, zeigte sich am folgenden Tage. In panischem Schrecken hatte der Feind die vielen sorgfältig vorbereiteten Stellungen, an denen die Deutschen vorbeizogen, geräumt und Zelte, Gepäck und eine ungeheure Masse von Lebensmitteln zurückgelassen. In Saargemünd wurde eine großartige Proviantcolonne von Bahnwagen in Beschlag genommen und die Backtröge in der Kaserne am Bahnhofe waren noch voll Teig.

Napoleon III. befand sich in Metz. Zwei seiner Heerkörper waren in Trümmer gegangen, über drei verfügte er noch. Wollte er in nächster Zeit eine große Schlacht liefern, so fand er die günstigste Stellung dazu an der Nied, zwischen Metz und Marsal. Um ihn nicht zur Besinnung kommen zu lassen, drangen unsere Heere schleunigst vor, indem sie sich einander genug näherten, um im entscheidenden Augenblicke zu gegenseitiger Unterstützung bereit zu sein. Sie rückten in der Weise vor, daß General Steinmetz direct auf Metz, Prinz Friedrich Karl auf Pont à Mousson und der Kronprinz noch weiter südlich auf Nancy marschirte. Trotz des Regenwetters, der schlechten Wege und der Schwierigkeit, welche die Verpflegung solcher Truppenmengen macht, wurden diese

Digitized by Google

Bewegungen raſch ausgeführt. Der Kaiſer der Franzoſen dachte an andere Dinge, als an eine Entſcheidungsſchlacht. Die Stimmung der Truppen machte es nöthig, daß der Marſchall Leboeuf, der ſeine Nachläſſigkeiten als Kriegsminiſter im Felde nicht gut gemacht hatte, vom Oberbefehl entfernt werde. An ſeine Stelle trat Marſchall Bazaine, neben dem der alte Changarnier, als Rathgeber, Gehör fand. Er gilt für den Urheber des vom Kaiſer angenommenen Plans, Metz und die Moſellinie zu räumen und erſt bei Châlons das Glück der Schlachten wieder zu verſuchen.

In unaufhaltſamem Vorbringen erreichten unſere Truppen Nancy, Frouard und Pont à Mouſſon. Den letztgenannten Moſelübergang beſetzten ſie in dem Augenblicke, als Franzoſen von Metz auf der Eiſenbahn herbeieilten, um ihn für ihr Heer zu ſichern. Prinz Friedrich Karl benutzte ihn ohne Zaudern, um einen Marſch anzutreten, der ihn auf die Straße von Metz nach Verdun, auf welcher die Franzoſen zur Verbindung mit Mac Mahon abziehen mußten, führen ſollte. Er befand ſich noch zwiſchen den Bergen des Moſellandes, als die Franzoſen am 14. Auguſt ſich in Bewegung ſetzten. Was General v. Steinmetz an Truppen in der Nähe hatte, warf er ihnen entgegen. Um die Deutſchen abzuwehren, mußten die Franzoſen Halt machen. Von beiden Seiten traten immer mehr Truppen ins Gefecht ein, das heftiger und heftiger wurde. Nicht lange, ſo hatten unſere Truppen ihre Ueberlegenheit abermals bewährt und den Feind von Abſchnitt zu Abſchnitt vor ſich hergedrängt. Vierzehn deutſche Batterien, auf ſanft anſteigendem Boden günſtig aufgeſtellt, wirkten furchtbar zum Erfolge mit. Gegen Abend drangen die Franzoſen noch einmal vor, wurden aber von den deutſchen Reſerven zurückgeworfen.

Nach dieſer erſten der drei Metzer Schlachten, die nach dem Dorfe Vange benannt wird, trat ein Ruhetag ein. An demſelben war ein Theil der Franzoſen, bei dem ſich der Kaiſer mit ſeinem Sohn befand, von Metz abmarſchirt. Am 16. ſollte das übrige Heer folgen, aber nun

Marſchall Bazaine.

war der Prinz Friedrich Karl mit ſeiner Bewegung fertig und die Spitzen ſeines Heeres begegneten den abziehenden Franzoſen. Dieſen zuerſt eintreffenden deutſchen Truppen fiel die ſchwierige Aufgabe zu, den Feind ſo lange zu beſchäftigen und feſtzuhalten, bis ſtärkere Abtheilungen einträfen. Die Art, wie dies geſchah, erhebt die Schlacht von Mars la Tour zu einer Heldenthat, wie die Geſchichte keine ſchönere aufzuweiſen hat. Sechs Stunden lang fochten vier brandenburgiſche Fußregimenter von drei Reiterregimentern unterſtützt, gegen eine zehnfache Uebermacht. Als ihnen die Kraft zu verſagen anfing, erſchien die preußiſche Gardereiterdiviſion auf dem Schlachtfelde und ſtürzte ſich ohne Beſinnen auf die feindlichen Maſſen. An ſtark beſetzten Schützengräben vorbei brauſten die Geſchwader,

ritten französische Reiterregimenter nieder, sprengten Vierecke des Fußvolks und hieben die Kanoniere zwischen ihren Geschützen nieder. Die Hälfte der Tapfern blieb auf dem Schlachtfelde liegen, aber der Zweck war erreicht, die nöthige Zeit für das Eintreffen des Hauptheers gewonnen. Die Franzosen konnten nun nicht mehr durchkommen und mußten sich gegen Metz zurückziehen.

Bazaine wußte zu gut, wie viel darauf ankomme, daß er durchbreche, und war deshalb zu einer Erneuerung des Kampfs entschlossen. Mit Metz im Rücken, suchte er sich eine Stellung aus, die zur Vertheidigung und zum Angriff sich gleich schickte. Höhen zwischen Berneville und Gravelotte — nach dem letztern Orte oder nach Rezonville nennt man die Schlacht — waren der Schlüssel des Gefechtsfeldes. Wie immer, hatten die Franzosen im Ziehen von Schützengräben, Aufwerfen von Schanzen und Brechen von Schießscharten in die Häuser und Gartenmauern nichts versäumt. Als der Kampf um diese Stellung am 18. August gegen Mittag begann, kam die deutsche Artillerie sehr bald über die französische in Vortheil. Durch sichere Granatschüsse brachte sie, wo sie auffuhr, die feindlichen Geschütze zum Schweigen. Der Schlachtplan des Prinzen Friedrich Karl wurde so sicher ausgeführt, als ob man sich bei einem Herbstmanöver der Friedenszeit befände. Während die preußische Garde, die Sachsen und der neunte preußische Heerkörper links abmarschirten, um den Franzosen in die Flanke zu fallen, rückten andere Truppen gegen Gravelotte vor. Am Nachmittage waren die feindlichen Stellungen zu beiden Seiten von Berneville erobert, Gravelotte genommen und der Feind von Höhe zu Höhe getrieben. Gegen Abend unternahm die ganze deutsche Linie einen letzten gewaltigen Sturm, vor dem Bazaine, von der Nacht geschützt, nach Metz zurückwich. Diese dritte Metzer Schlacht vom 18. August brachte die große Entscheidung. Das französische Heer war jetzt in zwei Theile zerrissen. Die eine Hälfte, die beste, war in Metz eingeschlossen und zwischen ihr und der andern, bei Châlons stehenden Hälfte, hatten sich die drei deutschen Heere eingeschoben. Allerdings mußten sie Truppen zur Einschließung von Metz, zur Belagerung von Straßburg, zur Beobachtung von Diedenhofen wie einiger minder bedeutenden Plätze und zur Sicherung ihrer Verbindungen mit Deutschland zurücklassen, aber gegen den Kaiser und Mac Mahon blieben ihnen noch Streitkräfte genug, deren Tüchtigkeit unter der genialen, der französischen weit überlegenen Kriegsführung weitere Siege gewährleistete.

Ueber die Pariser kamen die Nachrichten vom Kriegsschauplatze gleich einem Sturzbade. Sie waren im Siegestaumel gewesen, und plötzlich starrten ihnen Niederlagen ins Gesicht. So viel die Regierung in ihren Bekanntmachungen abzuschwächen, zu demänteln, zu beschönigen suchte, die ganze Wahrheit ließ sich nicht verschweigen. Um die Wuth der durch verletzten Dünkel halb toll gewordenen Menschen von sich abzulenken, gab man ihnen die in Paris lebenden Deutschen preis. Anfänglich hatte man diese zwangsweise zurückgehalten, damit sie nicht in den feindlichen Heeren Dienste nehmen könnten, jetzt wies man sie aus. Die Härte, mit der diese unerhörte Maßregel vollzogen wurde, und die Mishandlungen, welche der Pöbel durch eine wahre Deutschenhetze hinzufügte, steigerten ihre Grausamkeit. Man riß die Deutschen aus ihren Geschäften und ihrem Eigenthum, sperrte sie gleich Verbrechern in Eisenbahnwagen und schaffte sie, Schwache und Kranke, Weiber und Kinder, nach der Schweiz oder Belgien, wo sie erst ihres Lebens sicher waren und mitleidige Herzen fanden.

Um sich eine moralische Stütze zu verschaffen, beriefen die Minister die Kammern auf den 10. August, indem sie gleichzeitig das Departement der Seine in Belagerungszustand erklärten. Im Senat verkündete Parien, der Präsident des Staatsraths, die gefaßten Entschlüsse: „Unsere Hülfsquellen sind noch unversehrt, wir verlangen von Ihnen eine Aushebung in Masse. Alles ist bereit, Paris ist in Vertheidigungszustand gesetzt, um eine lange Belagerung auszuhalten. Wir verlangen eine allgemeine Organisation der Nationalgarde, die Einverleibung eines Theils der Mobilgarde in die active Armee, die Einziehung der Altersklasse von 1871." Rouher, der ehemalige Vicekaiser und jetzt Präsident des Senats, antwortete: „Unser Muth ist unerschüttert, unser Vertrauen auf die Armee und die Nation vollständig, und wir sind bereit, unsere Pflicht zu erfüllen." Im Gesetzgebenden Körper herrschte nicht dieses Vertrauen zur Regierung, welches den Senat bestimmte, die Entschließungen derselben ruhig zu erwarten und ihnen im voraus seine Genehmigung zu versprechen. Die Minister wurden heftig angegriffen, Ollivier fast körperlich mishandelt, und schon warf Keratry die Forderung, daß der Kaiser abdanke, in die leidenschaftliche Debatte. Er war der Sprecher der Volksmassen, die sich draußen gesammelt hatten und eine Revolution im Schilde führten, sich aber von den aufgestellten Truppen einschüchtern und auseinander treiben ließen. Vielleicht war es Furcht vor dieser Volksstimmung, was die beiden Centren bestimmte, von den Ministern jählings abzufallen und einen Beschluß anzunehmen, der, wenn auch nur mit halben Worten, die Erklärung enthielt, daß man dem jetzigen Cabinet nicht die Fähigkeit zutraue, die Nationalvertheidigung zu organisiren. Ollivier, Gramont und ihre Genossen räumten nun den Platz, den eine neue Verwaltung, mit dem Grafen Palikao an der Spitze, einnahm.

Diese Minister sagten der Kammer besser zu, obgleich die Verhandlungen noch häufig einen leidenschaftlichen Ton annahmen. Mit Genehmigung der Kaiserin, der Regentin an Napoleon's Stelle, verfügten sie die allgemeine Volksbewaffnung, die Ollivier aus Furcht vor einer Revolution verweigert hatte. Ohne Mühe erlangten sie die Zustimmung der Kammer zu der Ausstreidung der Deutschen, zum Zwangscurse der Banknoten, zu einer Anleihe von 1000 Millionen. Die Idee der allgemeinen Volksbewaffnung erweckte Erinnerungen an das Massenaufgebot von 1793 und versetzte die Franzosen in einen neuen Taumel. Ihre Zeitungen sagten ihnen, daß nun alles entschieden sei, da die französische Nation selbst in den Kampf eintrete. „Nach Berlin, nach Berlin!" tobte Girardin lauter als alle andern. „Jeder mannhafte Franzose, der eine Flinte tragen kann, soll nur einen Gedanken, nur einen Ruf haben: Nach Berlin, nach Berlin! Denn der Frieden darf und kann nur in Berlin unterzeichnet werden."

Graf Palikao stärkte den Muth der Pariser durch falsche Berichte und, als es mit diesen nicht mehr ging, durch geheimnißvolle Andeutungen. Er hatte einen Plan, wie die Deutschen zwischen zwei Feuer gebracht und unfehlbar vernichtet werden könnten. Bazaine sollte die deutsche Cernirungslinie vor Metz an irgend einem Punkte durchbrechen, Mac Mahon ihm entgegenmarschiren und so jenes Ziel erreicht werden. Deutscherseits mußte man zuerst annehmen, daß Mac Mahon, wenn er sich nicht bei Châlons zum Kampf stelle, auf Paris zurückgehen werde, und suchte ihn vorher zu erreichen. Während also zwei Heerkörper, die des Prinzen Friedrich Karl und des Generals Steinmetz, jetzt unter dem Befehl des Prinzen zu einem vereinigt, vor Metz blieben und die Festung in einen Kreis rasch aufgeführter Befestigungen einschlossen, zogen die übrigen Truppen, nunmehr in zwei Heerkörper unter den Kronprinzen von Preußen und Sachsen getheilt, weiter in Frankreich hinein. Die Bewegung war nach dem Moltke'schen Grundsatz geregelt: „Getrennt marschiren, vereint angreifen." Die beiden Armeen blieben weit genug

Otto Fürst Bismarck-Schönhausen, Kanzler des Deutschen Reichs.

auseinander, um durch ihre Vortruppen und Nebenabtheilungen einen weiten Raum zu überblicken und sich alle Hülfsmittel desselben zu Nutze zu machen, aber sie blieben sich doch so nahe, daß sie am Feinde ihre Vereinigung ins Werk richten konnten.

Mac Mahon war am 20. August in Châlons eingetroffen, wo er den Kaiser bereits vorfand. Am folgenden Tage verließ er die Stadt schon wieder und wendete sich nach Rheims, wo er zwei Tage blieb. Er konnte von dort die auf Paris marschirenden Deutschen, eine Gelegenheit zum Angriff erspähend, in der rechten Flanke begleiten, er konnte aber auch gegen Norden gehen und Bazaine die Hand reichen wollen. Unsere Reiter, denen die Franzosen eine Art von Allgegenwart beizulegen anfingen, da sie aller Orten weit vor und weit neben dem Heer sich zeigten, hatten bald erkannt, daß der Feind gegen Nordosten marschire. Auf ihre Meldungen nahmen unsere Truppen eine Schwenkung vor und traten Eilmärsche an, um Mac Mahon zu erreichen und ihm zugleich den Weg nach Metz zu verlegen. Bei Buzancy stießen sie am 27. August zuerst auf den Feind. Mac Mahon erkannte die ungeheure Gefahr, der er sich aussetze, wenn er den Plan der Vereinigung mit Bazaine weiter verfolge. In einem Telegramm an den Grafen Palikao theilte er diesem seine Befürchtungen mit: „Seit dem 19. habe ich keine Nachrichten von Bazaine. Wenn ich ihm entgegengehe, werde ich durch Theile der ersten und zweiten Armee des Feindes, welche unter dem Schutze von Waldungen eine der meinigen überlegene Streitkraft entfalten können, in der Front und zu derselben Zeit auch von der Armee des Kronprinzen von Preußen angegriffen werden, welche mir den Rückzug abschneidet." Graf Palikao gab dem Marschall eine beruhigende Antwort. Der Feind habe sich täuschen lassen und verfolge eine falsche Richtung. Vor dem Kronprinzen von Preußen habe Mac Mahon einen Vorsprung von 36, vielleicht von 48 Stunden und werde nichts als einen Theil der vor Metz liegenden Truppen, die sich gegen den Argonnerwald ausgedehnt hätten, vor sich finden. Vielleicht glaubte Graf Palikao an die falschen Angaben, die er dem Marschall machte, doch ist es wahrscheinlicher, daß er seinen Befehl, Bazaine zu entsetzen, aus dem Motiv wiederhalte, welches sich in den ersten Worten seiner Depesche ausspricht: „Wenn Sie Bazaine im Stich lassen, so haben wir in Paris die Revolution." Am Schlusse sagte er noch einmal: „Jedermann hier sieht die Nothwendigkeit ein, Bazaine zu entsetzen, und die Besorgniß ist ungeheuer."

Die beiden Armeen, von denen Graf Palikao annahm, daß sie die 150,000 Franzosen Mac Mahon's an sich vorbeimarschiren lassen würden, ohne sie zu bemerken, waren mit der Falle fertig, in die ihnen der Feind halb von selbst hineinlief. Sie hatten sich einander mehr und mehr genähert, die Franzosen bereits bei Nouart zurückgeworfen und ihnen den Weitermarsch unmöglich gemacht. Mac Mahon mußte eine Schlacht annehmen, und zwar unter so ungünstigen Verhältnissen, daß er es noch als ein Glück anzusehen hatte, wenn er blos über die ganz nahe belgische Grenze gedrängt wurde. Um sich wenigstens das beste Schlachtfeld zu verschaffen, beschloß er über die Maas zu gehen und sich durch diesen Fluß und die kleine Festung Sedan zu decken. Bei der Ausführung der Bewegung traf ihn die erste Niederlage. Seine Nachhut, eine Division von Failly's Heerkörper, stand am 30. August vor Beaumont im Lager. Ihr General hatte nicht eine einzige Wache aufgestellt und seine Truppen sahen den Feind nicht eher, als bis sie seine Kugeln fühlten. Sie wurden daher vollständig über den Haufen geraunt und verloren eine Menge von Gefangenen, ihre Geschütze und ihr Zeltlager mit allem Gepäck. Unsern über Beaumont hinaus nachdringenden Truppen traten zwei vollständige feindliche Heerkörper entgegen, indessen wurden auch sie geschlagen und ihnen bei ihrem Uebergange über die Maas bei Mouzan die beträchtlichsten Verluste zugefügt.

Der 31. August verfloß für die deutschen Truppen unter Maßregeln, den Feind einzuschließen. Dieser räumte das linke Ufer der Maas freiwillig und schien blos das einzige Ziel im Auge zu haben, sich in und bei Sedan zu sammeln. Der Rückzug der Franzosen wurde hastiger und schließlich sah man starke Colonnen unter Zurücklassung allen Gepäcks in völliger Auflösung davoneilen. Napoleon hielt es für angezeigt, seine Truppen durch einen Aufruf zu ermuthigen. Allerdings habe der Erfolg ihre Bemühungen nicht gekrönt, sagte er ihnen, aber dies sei kein Grund, das Vertrauen zu verlieren. Marschall Bazaine erhalte sich mit seinen Truppen unter den Mauern von Metz, der Feind sei verhindert worden, zur Hauptstadt vorzudringen, ganz Frankreich erhebe sich, um ihn zurückzuwerfen. „Soldaten", schloß der Kaiser, „seid Eures alten Rufes würdig! Gott wird unser Land nicht verlassen, vorausgesetzt, daß jeder seine Pflicht thut."

Im Morgengrauen des 1. September traten die deutschen Truppen ihren Marsch an. Ein dichter Nebel lag über der Erde, aus den Thälern wie Dampf aufwirbelnd und selbst die bewaldeten Höhen in Schleier hüllend. Die Truppen marschirten in der Tiefe, durch den Nebel und durch Bergzüge den Blicken des Feindes entzogen. Napoleon hatte in einer Meierei vor Sedan sein Quartier genommen und seine Truppen in einem Halbkreise aufgestellt, der im Norden durch das Dorf St. Menges, im Süden durch Bazeilles begrenzt wurde. Die Mitte dieser Stellung wurde durch die Dörfer Givonne und Daigny bezeichnet. Der deutsche Schlachtplan war der, die beiden Flügel der Franzosen einzudrücken. Um 5 Uhr Morgens eröffneten die Bayern bei Bazeilles den Kampf. Marinesoldaten vertheidigten das Dorf von Haus zu Haus und wurden von den Einwohnern unterstützt. Selbst als Bazeilles erstürmt war, schossen unsichtbare Feinde auf die deutschen Krankenträger, und es blieb nichts übrig, als Feuer in die Häuser zu werfen. Entschieden neigte sich der Sieg erst dann auf unsere Seite, als nach der Einnahme von La Moncelle, das dem französischen Centrum näher lag, die sämmtlichen sächsischen und einige bayerische Batterien ein furchtbares Feuer eröffneten. Seit 9 Uhr Morgens wurde auch auf der entgegengesetzten nördlichen Seite, bei St. Menges, gekämpft. Reihen von Batterien fuhren auf und zwangen die Franzosen, jenes Dorf zu räumen und sich auf ihre starke Hauptstellung näher an Sedan zurückzuziehen. Von dort suchten sie mehrmals durchzubrechen. In diesen letzten Stunden des Kaiserreichs widerlegte die Reiterei die schlechte Meinung, die man von ihr hatte. Ihre Kürassiere, Ulanen, Husaren und Spahis jagten der Reihe nach in den Pulverdampf hinein, freilich nur, um von dem mörderischen Schnellfeuer der deutschen Vierecke niedergeworfen zu werden. Inzwischen wurden auch die Dörfer Illy, Daigny und Givonne von unsern Truppen erstürmt und der eiserne Ring um die Franzosen damit geschlossen.

Die Franzosen befanden sich jetzt, um die Bezeichnung eines ihrer Offiziere zu gebrauchen, auf dem Boden eines siedenden Kessels. Von drei Seiten hagelten Granaten in sie hinein und wohin sie auch vorzudringen suchten, überall wurden sie zurückgeworfen. Sie mußten immer weiter auf Sedan zurückweichen und immer folgte ihnen die deutsche Artillerie, die ihr Ziel mit der Sicherheit eines Büchsenschützen nahm. Die Flucht begann, erst in kleinern Haufen, dann massenweise, und Tausende ließen sich gefangen nehmen, um das Leben zu retten. An manchen Punkten setzten die Franzosen ihren Widerstand noch fort, bis auch diese Tapfern von Verzweiflung er-

Digitized by Google

griffen wurden und sich der allgemeinen Flucht anschlossen. Die Scene — sagt ein englischer Augenzeuge — als Sedan umzingelt wurde, als die französische Artillerie thatsächlich zu spielen aufgehört hatte, als von allen Seiten die deutschen Batterien todbringende Geschosse spieen, läßt

Jules Favre.

sich nicht beschreiben und blos mit einem großen Kesseltreiben vergleichen. Der Kaiser zog sich in die Stadt zurück, um aus dem Strudel der hülflosen Soldaten zu entkommen, während die noch außerhalb stehenden Mannschaften hungrig und zornig, dem Kugelregen ausgesetzt, ihre Offiziere schmähten und mit Meuterei drohten. Die Fliehenden zerdrückten einander, um sich durch das nächste Thor nach Sedan hinein zu retten. Sie kletterten über einander weg, Offiziere aller Grade, Obristen und Generale befanden sich in dem Getümmel. Dahinter kamen Kanonen mit ihren starken Pferden und Rädern, bahnten sich einen Weg und zermalmten die Flüchtlinge zu Fuß. Um die Verwirrung noch zu erhöhen, flogen deutsche Kugeln in die Stadt, wo sie eine Feuersbrunst entzündeten, drangen die Bayern so weit vor, daß sie schon die Pallisaden auf den Wällen ausreißen konnten.

Nach 5 Uhr Abends verstummte das Feuer plötzlich:

Digitized by Google

man hatte auf den Mauern von Sedan weiße Fahnen wahrgenommen. Im deutschen Heer erhob sich ein Jubelgeschrei und Tausende von Helmen und Mützen, von Säbeln und Bajonetten wurden im Triumph geschwungen. Das französische Heer streckte die Waffen und ergab sich mit seinem Kaiser dem Sieger. General Wimpffen, der nach der schweren Verwundung Mac Mahon's den Oberbefehl übernommen, hatte jeden fernern Widerstand für unmöglich erklärt. Ein Versuch, den Kaiser wenigstens zu retten, war aufgegeben worden, da die 2000 Mann, die sich dazu sammelten, durch das Gewirr von Flüchtlingen nicht durchzukommen vermochten. Der Abend dunkelte bereits, als beim König von Preußen ein französischer General erschien und einen Brief überreichte, in dem der Kaiser Napoleon mit wenigen Worten sagte, „da es ihm nicht gelungen sei, den Tod inmitten seiner Truppen zu finden, so bleibe ihm nichts übrig, als seinen Degen in die Hand Sr. Majestät zu legen". Gleich darauf begannen die Verhandlungen über die Waffenstreckung der französischen Armee. Die deutschen Bedingungen liefen darauf hinaus, daß das ganze Heer mit Waffen, Pferden und Material sich gefangen zu geben habe. Die Franzosen suchten bessere Bedingungen zu erlangen; aber in einem Kriegsrath, der während der Nacht stattfand, erklärten 30 der anwesenden 32 Generale, daß der Zustand des Heeres eine Fortsetzung des Kampfes unmöglich mache. So fügte man sich denn in die Nothwendigkeit und unterzeichnete eine Capitulation, durch die das französische Heer, etwa 84,000 Mann mit 39 Generälen, kriegsgefangen wurde und die Adler der Regimenter, 480 Geschütze, 70 Kugelspritzen, 10,000 Pferde und ein massenhaftes Kriegsmaterial dem Sieger übergab.

In dem sehr kleinen, nur einen Tisch und zwei Stühle enthaltenden Zimmer eines Arbeiterhäuschens halbwegs zwischen Donchery und Sedan hatte Napoleon mit dem Grafen Bismarck eine einstündige Unterredung. Auf die Frage des Bundeskanzlers, ob er zu Friedensunterhandlungen geneigt sei, antwortete er, daß er als Gefangener über nichts mehr verfügen könne. Bei seinem Zusammentreffen mit dem König Wilhelm in der Villa Bellevue wiederholte er diese Erklärung. „Die Kaiserin und die Minister in Paris", sagte er, „haben allein die Macht, zu unterhandeln. Ich bin machtlos, ein Gefangener. Ich kann weder Befehle geben, noch Bedingungen machen." Den Wohnsitz auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel, den der König ihm anbot, nahm er dankbar an. Am folgenden Morgen (3. September) trat er die Reise an, die ihn durch Belgien und Deutschland auf das Lustschloß führte, in dem sein Oheim Jérôme die heitersten Stunden seines unbeneidenswerthen Daseins als König von Westfalen verlebt hatte.

Am 1. September wurde die kaiserliche Armee bei Sedan vernichtet und an demselben und dem vorangegangenen Tage machte Bazaine energische Bemühungen, aus Metz herauszukommen. Er wußte, daß Napoleon heranziehe, und wollte diesen Entsatzversuch seinerseits unterstützen. Er konnte mit mindestens 140,000 Mann ausfallen und die Belagerungstruppen zählten nicht mehr als 200,000 streitbare Soldaten, die auf einer Linie von 15 deutschen Meilen aufgestellt waren; aber diese durch eine Reihe von Siegen begeisterten und ihrer Aufgabe voll bewußten Kerntruppen hatten sich tüchtige Befestigungen geschaffen und durch Anlage von Warten und Telegraphen Vorkehrung getroffen, daß jeder Schritt des Feindes schleunigst bemerkt und auf jeden bedrohten Punkt die nöthigen Verstärkungen geschickt werden konnten. Am 31. August ließ Bazaine starke Truppenkörper auf das rechte Moselufer gehen und die deutschen Stellungen angreifen. Trotz der Heftigkeit des Ansturms und ihrer Ausdauer im Kampfe erfochten die Franzosen an diesem Tage keinen Vortheil. In der Nacht zum 1. September versuchten sie es mit einem Ueberfalle und waren im ersten Augenblicke glücklich. Am hellen Tage wurde ihnen wieder genommen, was sie erobert hatten, namentlich das Dorf Noisseville, an dem sie mit Verzweiflung festhielten. Mittags ließ Bazaine seine Truppen über die Mosel zurückgehen und meldete dem Kaiser, dessen Schicksal an demselben Tage bei Sedan sich erfüllte, seine Niederlage. „Wir befinden uns wieder im befestigten Lager von Metz", schrieb er, „mit wenigen Hülfsquellen für Munition zur Feldartillerie, Fleisch und Schiffszwieback und, da der Platz mit Verwundeten überfüllt ist, in einem nicht befriedigenden Gesundheitszustande."

Die Geschichte kennt kaum einen Tag von so großer Bedeutung, wie der 1. September 1870. An diesem Tage wurde die einzige noch im Felde stehende Armee der Franzosen so geschlagen, daß sie sich gefangen geben mußte, und die andere Hälfte der alten kaiserlichen Truppen so nach Metz zurückgeworfen, daß sie nur noch dasselbe Ende erwarten konnte. An diesem Tage fiel auf das Kaiserreich der zerschmetternde Schlag. Der ganze Haß, der sich gegen das Napoleonische System angehäuft hatte, konnte sich jetzt gefahrlos Befriedigung verschaffen, denn die Zügel der Gewalt lagen in den Händen einer schwachen Frau und die Bonapartisten waren unsicher und muthlos geworden. Ueber ein paar Tage half man sich mit Lügen von erfochtenen Siegen hinweg, dann ließ sich die Wahrheit nicht länger verschweigen. In einer Nachtsitzung vom 4. September verkündete Graf Palikao dem Gesetzgebenden Körper die Hiobspost von Sedan. Sofort erhob sich Jules Favre und beantragte die Absetzung Napoleon's und seiner Dynastie. Es zeigte sich nun, wie vollständig gelähmt die Bonapartisten seien. Nicht nur nahmen sie den Antrag ohne Murren auf, sondern ließen ihn in der Mittagssitzung zur Debatte und Abstimmung zu, indem sie ihm einen Gegenantrag entgegenstellten, der eine von der Kammer zu ernennende Regierung mit dem Grafen Palikao an der Spitze wollte. Einen dritten Antrag, auf Einsetzung eines Ausschusses für die Regierung und die Landesvertheidigung, stellte Thiers. Keiner von allen dreien gelangte zur Berathung. Paris kannte jetzt die Katastrophe von Sedan und wogte wie ein Meer im Sturm. Von allen Seiten wälzten sich seine Menschenmassen, bewaffnet und unbewaffnet, gegen den Palast der Kammer heran und drangen wie Sturmwellen in das Gebäude und in den Sitzungssaal. In dem unbeschreiblichen Tumult verschwanden die Abgeordneten der Rechten und der Centren, während die Linke auf das Stadthaus zog, um dort die Absetzung der Dynastie Bonaparte auszusprechen und eine Regierung der Landesvertheidigung einzusetzen. Auf die Nachricht von diesen Vorgängen löste sich der Senat unter der Form einer Vertagung auf. Die Kaiserin entkam aus den Tuilerien und rettete sich nach England, den kaiserlichen Prinzen schafften Freunde nach Belgien. Die Günstlinge des Hofs, die Würdenträger des Reichs zerstoben in alle vier Winde. Jenseit der Grenze sammelten sie sich an mehrern Punkten, in London, Brüssel, Genf, um den Gang der Dinge zu beobachten und eine Gelegenheit zur Wiederaufrichtung des Kaiserreichs abzupassen. In Frankreich richtete sich ein republikanisches Regiment ein, dessen Träger die Kammerredner der Oppositian wurden. Im Tumult und Aufruhr des 4. Septembers erhielten sie ihr Mandat von den Massen, die in und vor dem Stadthause durcheinander wogten. Die wichtigsten Ministerien vertheilten sie so unter sich, daß Jules Favre das Auswärtige, Gambetta das Innere, Leflô den Krieg, Picard die Finanzen übernahm. Rochefort, der Mann der Rathen und der Vorstädte, wurde ohne besonderes Amt in die Regierung aufgenommen.

Die neuen Machthaber hätten keine Opfer scheuen sollen,

Digitized by Google

um ihrem Vaterlande auf der Stelle Frieden zu verſchaffen. Unglücklicherweiſe unterlagen ſie mit allen ihren Landsleuten einer verhängnißvollen Täuſchung. Für ſie war die Zeit ſtehen geblieben und der Zeiger der großen Weltuhr wies noch immer auf 1789. Wie damals waren die Franzoſen das von hohen Idealen erfüllte Volk des Fortſchritts, während die Deutſchen eine zurückgebliebene, jedes idealen Inhalts bare Welt repräſentirten. Nur grobe Fehler und Nachläſſigkeiten des gefallenen Regiments allein verſchuldeten die franzöſiſchen Niederlagen. Stellte man den Deutſchen, dem Volk in Waffen, das franzöſiſche Volk in Waffen entgegen, ſo konnte es gar nicht anders ſein, als daß die nationale Ueberlegenheit der Franzoſen zur Geltung kam und alles gut machte. Das wenigſtens ſah man ein, daß das Hinausſchlagen des deutſchen Heeres aus Frankreich ein ſchweres blutiges Stück Arbeit ſein werde, und entſchloß ſich, ihm ſeine Siege abzukaufen. Dieſes Anerbieten machte Jules Favre in zwei Unterredungen, die er mit dem Grafen Bismarck im Schloſſe Haute Maiſon und in Ferrières hatte. Er bot „alles

Generał Ulrich, Gouverneur von Straßburg.

Digitized by Google

Geld, das Frankreich habe, aber kein Zoll des Gebiets, kein Stein der Festungen dürfe verloren gehen". Nicht für ein paar Milliarden Francs war das deutsche Blut geflossen, sondern für die Erkämpfung eines Friedens, der eine Garantie für die Zukunft gewähre, d. h. die Gebiete und Festungen des feindlichen Landes, welche die Franzosen bisher immer zu ihren Aufstellungen und ihren Ausfallsthoren gegen Deutschland benutzt hatten.

Unsern Truppen war die ungeheuere Aufgabe gestellt, die größte Festung der Welt zu belagern und dabei jeden Entsatz derselben zu verhindern und die eigenen Verbindungen mit Deutschland zu erhalten. Erleichtert wurde diese Aufgabe besonders durch zwei Umstände, einmal durch die Vernichtung des kaiserlichen Heers, dessen einziger noch vorhandener Theil in Metz zwischen eisernen Klammern festgehalten wurde, und durch die Unmöglichkeit, die in Paris lebenden 2 Millionen Menschen lange mit Lebensmitteln zu versorgen. Ohne Hinderniß konnten die beiden gegen Paris verwendbaren Heere ihren Marsch ausführen. Die Unthat eines Fanatikers, der in Laon nach der Uebergabe der Citadelle das Pulvermagazin in die Luft sprengte, fügte den Franzosen größere Menschenverluste als den Deutschen bei. (9. September.) Am 15. September hatten unsere Vortruppen den ersten Anblick von Paris, am 19. war die vollständige Umschließung der Stadt ausgeführt. Ein Ausfall, den die Franzosen am 20. machten, legte den gesunkenen Muth ihrer Truppen dar, denn nicht genug, daß sich diese aus einer wichtigen Befestigung werfen ließen, flohen sie in wilder Unordnung bis auf die Boulevards von Paris.

Auf der deutschen Verbindungslinie des Belagerungsheers von Paris mußten mehrere Festungen genommen werden, um die Eisenbahnen frei zu machen. Am 23. September fiel Toul, am 27. Straßburg. Diese Festung ersten Ranges und einst eine Perle unter den deutschen Städten, war bald nach der Schlacht von Weißenburg eingeschlossen und dann regelmäßig belagert worden. Näher und näher hatten unsere Truppen ihre Werke an die Mauern herangeschoben, ohne durch ein unausgesetztes Feuer aber durch die kräftigen Ausfälle des Feindes sich stören zu lassen. Als am ehrwürdigen Münster die weiße Fahne aufgezogen wurde und die 17,000 Mann starke Besatzung die Waffen streckte, war die Citadelle blos noch ein Trümmerhaufen. Die Belagerungstruppen unter General v. Werder wurden nun zu andern Unternehmungen frei. Am 6. October sprengten sie bei St. Dié 10,000 feindliche Soldaten und Freischützen, säuberten die Vogesen und stellten die Verbindung zwischen Straßburg und Luneville her. In den nächsten Wochen führte der Festungskrieg noch zu manchem Erfolge. Am 16. October ergab sich Saissons, am 24. Schlettstadt, am 4. November Neubreisach, am 8. Verdun, am 24. Diedenhofen (Thionville), am 27. La Fère, am 11. December Pfalzburg, am 14. Montmédy. Durch die Uebergabe dieser Festungen, einschließlich Touls und Straßburgs, kamen wieder 44,000 Franzosen in deutsche Gefangenschaft.

Paris erklärte sich zur Vertheidigung bis aufs Messerheft entschlossen. Von dem militärischen Standpunkte betrachtet, waren die Maßregeln, die General Trochu ergriff, gut und richtig. Er bewaffnete alle irgend dienstüchtigen Männer und verschaffte sich dadurch ein Heer von 560,000 Köpfen, das er einübte, so weit es sich thun ließ, und aus dem er Marschbataillone, zum Kampf vor den Wällen tauglich, bildete. Diese Hunderttausende wurden alle reichlich besoldet und außerdem Rationen von Fleisch, Brot und Wein an alle Bedürftigen vertheilt. Politisch war das ein böser Fehler: man gab den gefährlichen Klassen Waffen, und gewöhnte sie daran, vom Staat ernährt zu werden. Ausfälle machte Trochu nur zwei und nicht einmal bedeutende, am 21. October bei Bougival, am 30. October bei Le Bourget, und wurde beidemal zurückgeschlagen. Er rechnete auf Hülfe von Außen, namentlich auf die Besatzung von Metz.

Marschall Bazaine hielt sich nach der zweitägigen Schlacht von Noisseville lange ruhig. Am 7. October machte er bei Woippy einen neuen Angriff, den er durch ein Vorgehen mehrerer Divisionen auf dem rechten Moselufer unterstützte und bis in die Nacht fortsetzte. Nach diesem Tage zeigte er sich nicht wieder mit größern Truppenkörpern vor der Festung. Gleichwol litten unsere Truppen durch angestrengten Dienst, abscheuliches Wetter und Krankheiten sehr. In der Festung waren die Zustände noch weit trauriger. Eine große Menge von Kranken und Verwundeten verpesteten die Luft, die Lebensmittel nahmen reißend ab, die Soldaten verloren Muth und Zuversicht. Daß Bazaine dem Druck dieser Noth nachgab und die weiße Fahne aufzog, hat man natürlich gefunden. Dagegen ist nicht blos von Franzosen, die gleich mit der Anklage auf Verrath fertig waren, sondern auch von Deutschen räthselhaft gefunden worden, daß Bazaine seine 173,000 Mann die Waffen strecken ließ, statt sie in Masse auf einen Punkt der Einschließungslinie zu werfen und sich gleichviel mit welchen Verlusten durchzuschlagen. Competente Beurtheiler haben sich dahin ausgesprochen, daß den Marschall kein Vorwurf trifft. Er hatte für seine Soldaten, eingeengt wie er war, keinen Raum zur Entwickelung, besaß keine hinreichenden Feldgeschütze und keine Bespannung für dieselben und hatte, selbst wenn seine bei Noisseville und Woippy erfolglosen Anstrengungen wirklich einmal glückten, keinen weitern Gewinn davon, als daß er im freien Felde die Waffen strecken konnte.

Die Uebergabe von Metz erfolgte am 27. October und machte auf die Franzosen einen betäubenden Eindruck. Für die Verständigen der Nation war es jetzt entschieden, daß man keinen Krieg mehr führen könne. Sie forderten die Einberufung einer Nationalversammlung, damit eine gesetzmäßige Gewalt vorhanden sei, welche Friedensverhandlungen anknüpfen könne. Davon wollten die Männer der provisorischen Regierung nichts wissen. Vor allem waren sie Republikaner und wollten die Republik befestigen, ehe sie Volksvertretern, die wahrscheinlich eine andere politische Meinung hatten, die Entscheidung über das Schicksal des Landes übergaben. Bazaine wurde für einen Verräther ausgegeben und die Lage so dargestellt, als ob jetzt, nun man der kaiserlichen Werkzeuge ledig sei und mit allen Kräften einen ehrlichen Volkskrieg führen könne, größere Aussicht auf Sieg vorhanden sei, als zuvor.

Ein Theil der provisorischen Regierung — Crémieux, Glais-Bizoin und Fourichon — hatte sich vor der Einschließung von Paris nach Tours begeben, um von dort die Angelegenheiten der Provinzen zu leiten. Am 8. October bestieg Gambetta in Paris einen Luftballon und kam den folgenden Tag bei seinen Amtsgenossen glücklich an. Augenblicklich warf er sich zum Dictator auf und lenkte Monate lang alles kühn, rastlos und energisch. Allerdings regierte er vom Schreibtische aus und ordnete manches Falsche an, vergriff sich häufig in der Wahl seiner Gehülfen, aber er theilte den Franzosen doch einen Theil des Feuers mit, das in seiner Seele glühte, und spornte sie zu Kraftanstrengungen an, die ohne ihn nie gemacht worden wären. Aus einigen Linientruppen, den Depotbataillonen und der Besatzung von Algier, aus päpstlichen Znaven, Nationalgarden, Mobilgarden, Freischützen schuf er Heere, sorgte für Geld, Waffen und Kriegsbedürfnisse, regelte die innere Verwaltung auf republikanischem Fuße und den Zwecken der Landesvertheidigung gemäß, griff persönlich ein, wo es fehlte oder stockte, und schleuderte einen zündenden Aufruf nach dem andern in die Massen. Gegen andere Gegner und an der Spitze eines andern Volks wäre er vielleicht durchgedrungen. Seine Franzosen

Digitized by Google

waren aber kein Volk, das ſein Alles einſetzte, wie die Preußen von 1813, und ſelbſt das größte Unglück machte ſie nicht einig. Die Einen grollten ihm, weil er die Generalräthe und die übrigen unter Napoleon eingeſetzten Provinzialvertretungen auflöſte und Garibaldi berief, die Andern, weil er nicht entſchieden für ihre, die rothe, Republik arbeitete. Eine Liga des Südens von ſtark ſocialiſtiſcher Färbung iſolirte ſich faſt vom übrigen Frankreich, auf der andern Seite machten Ausſchreitungen gegen Prieſter und Kirchenſchändungen, die ſich namentlich die Garibaldianer zu Schulden kommen ließen, viel böſes Blut. Unterdrückungen von Zeitungen, ungerechte Abſetzungen von Generalen, Bevorzugungen unfähiger aber unfittlicher Beamten wegen correct-republikaniſcher Geſinnungen, Nachläſſigkeiten bei der Verpflegung und Bekleidung der Soldaten und Lieferungen ſchlechteſter Waffen und ſanitigen Kriegsbedarfs durch neutrale Engländer und Nordamerikaner wurden ebenfalls zu Urſachen, daß die Stimmung keine gehobene blieb.

Léon Gambetta.

Um die Belagerung von Paris gegen eine in der Bildung begriffene Loirearmee zu decken, war General v. d. Tann mit etwa 40,000 Bayern und Preußen gegen Orleans vorgegangen. Bei Artenay hatte er am 11. October einen blutigen Sieg erfochten und darauf nach neuen Kämpfen Orleans, Chateaudun und Chartres beſetzt. Auf dieſer Lairelinie war er, den Feind beobachtend, ſtehen

geblieben. Nun kam die Zeit, in der Gambetta's krampfhafte Anstrengungen ihre Früchte trugen. Im Norden, Westen und Süden sammelten sich frische Heere und zogen gegen Paris, dessen wachsende Noth durch eine Brieftaubenpost, die auch Nachrichten nach Paris zurückbeförderte, und Luftballons den Provinzen kundgegeben wurde. Die Loirearmee erschien als die erste im Felde. Ihr General Aurelles de Paladine ging bei Beaugency über die Loire und wäre mit weit überlegenen Streitkräften dem General v. d. Tann in Flanke und Rücken gekommen, wenn dieser nicht Orleans und die Loirelinie geräumt hätte. Zwar erreichte der deutsche Feldherr, indem er die ihm in den Weg tretenden Franzosen zur Seite drängte, seinen Zweck und vereinigte sich am 10. November bei Toury mit den herbeieilenden Verstärkungen, aber er war doch zum Rückzuge genöthigt gewesen und das genügte den Franzosen, von einem großen Siege zu sprechen. Mit ihrer Zuversicht war es übrigens bald zu Ende, da nun die durch die Uebergabe von Metz freigewordenen Truppen in den Kampf traten.

Nachdem man Metz mit einer Besatzung versehen hatte, blieben noch etwa 150,000 Mann zur Verfügung. Ein Heerkörper, der zweite, verstärkte die Belagerungstruppen vor Paris, zwei andere unter Manteuffel begaben sich nach dem Norden und drei, unter dem Prinzen Friedrich Karl, zogen in Eilmärschen an die Loire. Ein Gefecht, vom Großherzog von Mecklenburg am 17. November bei Dreux bestanden, war der erste der deutschen Siege, die nun rasch auf einander folgten. Erfochten wurden sie in der Gegend nördlich von Orleans, welche die Franzosen wegen der vielen dortigen Wälder und Hügel zum Kampfplatz ausersehen hatten. Bei Beaune la Rolande, Chevilly und Chilleurs siegte Prinz Friedrich Karl, bei Orgères-Baigneux, Laigny, Poupry und Artenay der Großherzog von Mecklenburg. Am 4. December beendete die Erstürmung des Bahnhofs von Orleans und der Vorstadt St. Jean die sechstägigen Kämpfe. Von Orleans folgten unsere Truppen dem in zwei Richtungen auf Bourges und Tours zurückweichenden Feind, erreichten ihn bei Beaugency und schlugen ihn in diesem und zwei weitern Gefechten so vollständig, daß sein Rückzug in eine regellose Flucht ausartete. Die natürliche Folge dieser Niederlagen war die Verlegung des Regierungssitzes von Tours nach Bordeaux.

Aurelles de Paladine war von Gambetta des Oberbefehls enthoben und durch Chanzy ersetzt worden. Um seine aus dem Westen ergänzten Truppen zu erreichen, mußte unser Heer anstrengende, durch eine in Frankreich unerhörte Winterkälte erschwerte Märsche machen. Bei Azay und Montaire fand der erste Zusammenstoß statt (6. Januar), in der zweitägigen Schlacht vor Le Mans erfolgte die Entscheidung. (10. und 11. Januar.) Die französische Westarmee wurde gänzlich gesprengt und gab Le Mans mit ungeheuern Vorräthen preis. Im Nachsetzen fanden die Deutschen das große feste Lager von Conlie, auf das Gambetta ungeheure Summen verwendet und große Hoffnungen gebaut hatte, ohne einen einzigen Vertheidiger und machten reiche Beute. Ihren Siegesmarsch fortsetzend, kamen sie nun in die Nähe des linken Flügels der Truppen, die unter Manteuffel gegen die französische Nordarmee Faidherbe's kämpften.

Dieser Nordarmee, die anfangs Bourbaki befehligte, war beim Entsatz von Paris eine große Rolle zugedacht. Sie war zahlreich, gut bewaffnet und hatte einen Führer, der für einen der besten französischen Generale galt. Daß Paris auch vom Norden her nichts zu erwarten habe, zeigte sich am 27. November, als die Franzosen bei Pont-Noyelles, südöstlich von Amiens, von einer Minderzahl deutscher Truppen angegriffen, ihre feste Stellung aufgaben und Amiens, die Hauptstadt der Picardie, nicht zu vertheidigen wagten. Ueber Amiens, über Rouen drangen unsere Truppen unter Manteuffel hinaus, besetzten Dieppe und begrüßten hier das Meer, bis zu dem sie sich vom Rhein durchgekämpft hatten, mit einem weithin schallenden Hurrah. Faidherbe, der jetzt das Nordheer führte, hatte inzwischen aus den großen Grenzplätzen des Nordens Mittel zur Ergänzung seiner Truppen und seines Materials erhalten, sodaß er zum Angriff übergehen zu können glaubte. Er kam nicht weiter als bis zur Linie der l'Hallue, nordöstlich von Amiens, und mußte nach einem heftigen, bis in die Nacht fortgesetzten Kampfe auf dem Wege zurückgehen, auf dem er gekommen war. Nach einmal raffte er alle Kräfte zusammen, die in seinem Bereich waren, und versuchte einen letzten Kampf. Bei Bapaume geschlagen (2. und 3. Januar 1871), verlor er am 19. Januar gegen Goeben die entscheidende Schlacht bei St. Quentin. Auch die Nordarmee war jetzt, gleich der Loire- und Westarmee, ein Trümmerhaufen.

Noch blieb den Franzosen eine Armee, eine Hoffnung. Im Süden hatte Bourbaki alles gesammelt, was an brauchbaren Kräften noch vorhanden war, und daraus ein Heer von 150,000 Mann gebildet. Es war der Plan entworfen worden, daß er in das Elsaß einfallen, das deutsche Heer vor Paris von seiner Verbindung mit Deutschland abschneiden und selbst über den Rhein gehen, den Krieg ins feindliche Land tragen und die Massen der dortigen Kriegsgefangenen befreien sollte. In Bordeaux, der Geburtsstätte des Plans, hielt man ihn für unfehlbar und jubelte schon, daß man den Feind für seine Vermessenheit, so tief in Frankreich einzudringen, durch seine völlige Vernichtung strafen und in Berlin den Frieden diktiren werde. Eine große Gefahr, die der Unterbrechung der Verbindungen, entstand wirklich, als Bourbaki seinen Marsch antrat. Es stand ihm ja blos die weit schwächere Armee Werder's gegenüber, und Bourbaki konnte bedeutenden Schaden anrichten, ehe deutsche Verstärkungen, die sicher von allen Seiten herbeieilten, größeres Unheil verhüteten.

General Werder hatte Ende October, gegen Garibaldianer kämpfend, Dijon besetzt und Belfort eingeschlossen. Die Belagerung dieser Festung war seine Hauptaufgabe, neben der ihm noch die Sicherung unserer Verbindungslinien und die Säuberung der nächsten Gebiete von Freischaaren oblagen. Für diese Dienste reichten seine 60,000 Mann vollkommen aus, als aber Bourbaki mit seinen 150,000 Mann herankam, wurde seine Lage zu einer gefährlichen, um so mehr, als auch Garibaldi mit etwa 25,000 Mann gegen ihn kämpfte. Zum Glück verfügte der französische Feldherr über keine Truppen, die zu außergewöhnlichen Leistungen befähigt waren, während den zwei deutschen Heerkörpern, die Manteuffel zur Hülfe herbeiführte, das Höchste zugemuthet werden konnte. Aus Gründen, über die unter den Franzosen mit Anschuldigungen gegen eine Menge von Persönlichkeiten hin und her gestritten wird, verzögerte sich Bourbaki's Marsch über Gebühr und gerieth zuweilen fast ins Stocken. Die Hauptschuld wird theils an den schlechten Anordnungen der mit der Anordnung des Marsches und mit der Verpflegung beauftragten Offiziere, theils an den bunt zusammengewürfelten, ungeübten und unbotmäßigen Truppen selbst gelegen haben. Bourbaki verlor so viel Zeit, daß Werder in bester Ordnung Dijon räumen und sich nach siegreichen Gefechten bei Villersexel die Stellung aussuchen konnte, in der sich den Franzosen am besten widerstehen ließ. Er wählte dazu eine allerdings lange, aber von der Natur gut befestigte Linie, die sich von Montbéliard bis westlich Belfort zieht. Die Vertheidigung dieser Stellung in einer dreitägigen Schlacht (15., 16., 17. Januar) mit einer feindlichen Festung im Rücken und mit einer ungeheuern Uebermacht vor sich ist eine der glänzendsten Waffenthaten aller Zeiten. Am 18. erkannte Bourbaki die Unmöglichkeit, die eisernen Reihen

seiner heldenmüthigen Feinde zu durchbrechen und befahl den Rückzug. Er hatte jetzt den Anmarsch Manteuffel's

Beine des Fußvolks gewinnt man die Schlachten", bewährte sich in diesem Kriege zum dritten Male. Wie die

General Edwin v. Manteuffel.

mit zwei deutschen Heerkörpern erfahren, aber schon war es für ihn zu spät, die Straße nach Lyon zu gewinnen. Der alte Ausspruch des römischen Feldherrn: „durch die

Marschtüchtigkeit unserer Truppen die Umzingelung von Sedan ermöglicht, die Niederlage der Loirearmee herbeigeführt hatte, so brachte sie nun auch Bourbaki zu einer

Katastrophe. Während Werder ihm auf den Fersen folgte, umging Manteuffel ihn in der Richtung auf Besançon. Von seiner Rückzugslinie abgeschnitten und von völlig entmuthigten, jetzt auch von Kälte, Hunger und Krankheiten leidenden Truppen umgeben, hatte der unglückliche französische General blos noch die Wahl, entweder die Waffen zu strecken oder jenseit der Schweizer Grenze Rettung zu suchen. Er entzog sich der peinlichen Entscheidung durch einen Selbstmordversuch, sein Nachfolger im Befehl führte die 80,000 Mann, die noch übrig waren, auf das neutrale Gebiet und ließ sie dort die Waffen strecken.

So waren nun die sämmtlichen Armeen, auf die Paris seine Hoffnung gesetzt hatte, kampfunfähig geworden. Verschwunden war auch alle Aussicht, daß das Ausland Hülfe bringen werde. An den Thüren aller Höfe hatte Thiers angeklopft und nirgends Eingang gefunden. Zu den gefallenen Festungen waren im Laufe des Januars wieder noch Mézières, Rocroy, Péronne und Longwy gekommen. Durch jeden Sieg über einen festen Platz wurden deutsche Streitkräfte verfügbar und die Verbindungen zwischen den verschiedenen Heerkörpern erleichtert. In Paris war man von jedem Schlage unterrichtet, der auf ein französisches Heer fiel. Wie gut die Taubenpost den Depeschendienst versah, ergiebt sich aus dem genauen Zusammentreffen jedes Pariser Ausfalls mit einem Entsatzversuche. Ende Novembers, als Aurelles de Paladine nahe Hülfe zusagte, schickte Trochu ihm Truppenmassen entgegen. Am 29. und 30. November warfen sie sich auf die deutsche Linie im Süden, vermochten aber, obgleich ein furchtbares Geschützfeuer der Forts sie unterstützte, an keinem Punkte durchzubrechen. Im December, als Faidherbe das baldige Erscheinen seiner Nordarmee zusagte, fiel Trochu gegen Norden aus und sah sich auch dort zurückgewiesen (21. December).

In dieser ganzen Zeit hatte man sich mit der bloßen Einschließung von Paris begnügt. Rücksichten der Humanität gegen eine von Menschen wimmelnde Stadt und Vorstellungen der Neutralen hatten von einer Beschießung absehen lassen. Nicht mit Unrecht glaubte man auf die materiellen Wirkungen des Hungers und auf die moralischen einer vollständigen Isotirung rechnen zu können. Paris litt in der That furchtbar, namentlich als bei dem Eintritt einer ungewöhnlichen Kälte zu dem Seltenwerden der Lebensmittel noch der empfindlichste Mangel an Brennstoff kam, und die Zahl der Todesfälle stieg in einer Woche auf 4500. Das Nöthigste, Brot und Wein, schien übrigens noch auf Wochen vorhanden zu sein, und der Muth der Bevölkerung wurde durch das System der Regierung, die Niedertagen der Feldarmeen zu verschweigen und immer noch Hoffnung auf Entsatz zu machen, aufrecht erhalten. Diesem langen Widerstand mußte aus Humanitätsrücksichten gegen unsere Truppen, die bei schlechtem Wetter den angestrengtesten Dienst hatten, ein Ende gemacht werden. Der in Bereitschaft stehende Belagerungspark lieferte also seine Geschütze aus und die Batterien wurden bewaffnet. Das deutsche Feuer bewährte sofort seine Ueberlegenheit. Am 27. December begann die Beschießung des Mont Avron, am 28. antworteten seine Werke bereits nicht mehr und am folgenden Tage wurden sie von den deutschen Truppen verlassen gefunden. Vom Mont Avron aus wurden die Forts Rogent, Rosny und Noisy beschossen, auf der Südfront richtete sich das Artilleriefeuer gegen die Forts Ivry, Banyres und Montrouge, gegen die der Angriff seine nachdrücklichste Kraft entwickelte, im Westen lernte der Mont Valérien, im Norden St. Denis das unfehlbare Zielen der Deutschen kennen. Zahlreiche Kugeln flogen nach Paris hinein und verkündeten der übermüthigen Bevölkerung, daß jetzt voller Ernst gemacht werde.

General Trochu mußte dem tobenden Drängen, in dem das Wort Verrath laut zu werden anfing, nachgeben und Massenausfälle anordnen. In der Nacht vom 13. zum 14. Januar griff er an zwei entgegengesetzten Punkten an, im Nordosten bei Le Bourget und Drancy, im Südwesten bei Meudon und Clamart. Trotz des sehr ungünstigen Ausgangs beider Gefechte erneuerte er, und zwar mit mehr als 100,000 Mann, am 19. Januar den Kampf. Der Mont Valérien war sein Ausgangspunkt und wurde ihm zur Deckung, als er, ohne seine zu zahlreichen Truppen zur Entwickelung bringen zu können, mit einem Verlust von mehr als 6000 Todten und Verwundeten vom Schlachtfelde abzog. Beide Gefechte hatten die Pariser so niedergedrückt, daß man ihnen sagen konnte, die ganze Lage dränge zur Uebergabe. Wieder erschien Jules Favre in Versailles, um mit dem Grafen Bismarck zu unterhandeln. Am Abend des 28. Januars wurden die Bedingungen eines auf drei Wochen geltenden Waffenstillstandes festgestellt. Die Pariser Forts wurden den deutschen Truppen übergeben, die Waffen abgeliefert, doch behielt ein Theil der Besatzung dieselben, um die Ordnung aufrecht erhalten zu können. Die Linie und die Mobilgarden wurden kriegsgefangen und in Paris internirt. Paris zahlte eine Kriegssteuer von 200 Millionen, wofür es mit dauernder Besatzung durch die deutschen Truppen verschont blieb, und durfte nach Ablieferung der Waffen Lebensmittel einführen. Die Armeen im freien Felde behielten ihre Landstrecken, mit einer Neutralitätszone zwischen sich, besetzt. Binnen vierzehn Tagen sollte nach Bordeaux eine Nationalversammlung, mit der der Frieden vereinbart werden könne, einberufen werden.

Die Uebergabe der Forts erfolgte ohne Anstand. Die Friedensverhandlungen machten große Schwierigkeiten und namentlich konnte der französische Stolz den Gedanken der Abtretung von Metz nicht ertragen. Gerade auf dieser Festung mußte deutscherseits behufs Sicherung der neuen Grenze unerbittlich bestanden werden, und endlich fügten sich die Franzosen, nachdem man ihnen die Festung Belfort, die nun mit freiem Abzug der Besatzung übergeben wurde, überlassen hatte. Mit Wuthausbrüchen begleiteten die Pariser die Nachricht, daß eine Besetzung ihrer „heiligen Stadt" durch die Deutschen bis zur Bestätigung der Friedenspräliminarien durch die Nationalversammlung zugestanden worden sei. In Bordeaux schien man sogar geneigt zu sein, den Unterhandlungen die Anerkennung zu versagen. Gambetta, der trotz aller Misserfolge seiner Maßregeln, trotz aller gegen ihn gerichteten Angriffe als Dictator fortwirthschaftete, erließ ein Wahlausschreiben, das auf das Zustandekommen einer kriegerisch gesinnten Nationalversammlung hinwirken sollte, indem zahlreiche Klassen der Bevölkerung, alle frühern amtlichen Candidaten und alle ehemaligen Minister, Staatsräthe, Senatoren und Präfecten für nicht wählbar erklärt wurden. Die Pariser Regierung sah sich zu einer Nichtigkeitserklärung dieses Erlasses genöthigt, da Graf Bismarck ihr bemerklich machte, daß es eine Verletzung des eben abgeschlossenen Friedensvertrags enthalte, welcher Freiheit der Wahlen forderte. Gambetta legte jetzt seine Dictatur nieder, die im Laufe des Januars 40,000 Franzosen den Tod gebracht und die Verwüstungen des Kriegs über mehr als eine blühende Provinz ausgedehnt hatte.

Ohne von unsern Truppen irgendwie gestört zu werden, vollzogen sich die Wahlen in allen französischen Bezirken, Elsaß und Deutsch-Lothringen nicht ausgenommen. Das Resultat war ein dem Frieden, nicht aber der Republik günstiges. Die Monarchisten aller Farben, Legitimisten, Orleanisten, Bonapartisten, bildeten die große Mehrzahl, Socialdemokraten hatte fast nur Paris geschickt. Am 12. Februar hielt die Versammlung ihre erste Sitzung, an einem der nächsten Tage ernannte sie Thiers zum

Louis Adolphe Thiers, Chef der Executivgewalt der Französischen Republik.

Oberhaupt der vollziehenden Gewalt. Das Programm, das er vorlegte und an dem er unverbrüchlich feſthalten zu wollen erklärte, fußte auf den beiden Grundſätzen: Erhaltung der Republik und Wiederherſtellung der Ordnung nach innen, Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens, jedoch mit Unterwerfung unter das unbeugſame Geſetz der

ausſchließlich Belforts. Es zahlt 5 Milliarden Franken, die eine im Laufe des Jahres 1871, den Reſt binnen drei Jahren. Die Räumung des Landes beginnt unmittelbar nach der Beſtätigung des Vertrags und ſetzt ſich im Verhältniß der Zahlung der Kriegskoſten, mit derſelben Schritt haltend, fort. Die in Frankreich ſtehenden deutſchen

General Auguſt v. Werder.

Nothwendigkeit, nach außen. Die Mehrheit gab dieſem Programm durch die Ernennung von fünfzehn friedlich geſinnten Männern zu Beiräthen der Regierung bei den Friedensverhandlungen ihre Zuſtimmung.

Die Friedenspräliminarien wurden am 26. Februar unterzeichnet. Sie hatten folgenden Inhalt: Frankreich verzichtet zu Gunſten Deutſchlands auf einen Theil von Lothringen mit Metz und Diedenhofen, wie auf das Elſaß,

Truppen werden auf Koſten des Landes unterhalten und entſagen deshalb allen Requiſitionen. Die Eröffnung der eigentlichen Friedensverhandlungen erfolgt in Brüſſel nach der Genehmigung des Vertrags.

Am 1. März zogen 30,000 Mann deutſcher Truppen in Paris ein. Sie ſollten durch eine gleiche Zahl abgelöſt und dieſer Truppenwechſel ſo lange fortgeſetzt werden, bis alle Soldaten des Belagerungsheeres die Stadt, den

Digitized by Google

General August v. Gorben.

Digitized by Google

Preis ihrer viermonatlichen Anstrengungen, betreten hätten. Nicht die ganze Hauptstadt wurde besetzt, sondern nur der Theil, der zwischen der Seine, der Vorstadt St. Honoré und den Ternes liegt. Französische Truppen zogen auf dem jenseitigen Flußufer einen Gürtel und wehrten die zum Händelsuchen geneigte Bevölkerung ab. Weitere Truppen konnten nicht einziehen, da die Nationalversammlung ihre Berathungen so beschleunigte, daß schon am 1. März die Abstimmung über die Friedenspräliminarien vorgenommen werden konnte, welche deren Bestätigung mit 546 gegen 107 Stimmen ergab. „Soeben," telegraphirte der Kaiser von Deutschland am 2. März an seine Gemahlin, „habe ich den Friedensschluß ratificirt, nachdem er gestern in Bordeaux von der Nationalversammlung angenommen worden ist. So weit ist also das große Werk vollendet, welches durch siebenmonatliche siegreiche Kämpfe errungen wurde. Dank der Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer des unvergleichlichen Heeres in allen seinen Theilen und der Opferfreudigkeit des Vaterlandes."

Die weiteren Ereignisse des Jahres.

Die deutschen Erfolge dieses Feldzugs stehen beispiellos in der Geschichte da. Von Sieg zu Sieg eilend hatten unsere Truppen weit über ein Drittheil des feindlichen Landes, dessen schönste Provinzen umfassend, erobert und die Hauptstadt wie die stärksten Festungen des Landes bezwungen. Ueber 350,000 belief sich die Zahl der französischen Gefangenen, die nach Deutschland abgeführt worden waren, und etwa 100,000 Soldaten des Kaisers oder der Republik, die sich über die Grenzen hatten drängen lassen, wurden von neutralen Ländern, der Schweiz und Belgien, bedergt. Ein großes Gebiet von 274 deutschen Geviertmeilen mit 1,632,000 Einwohnern war durch unsere Siege uns wiedergewonnen. Dabei war es mit der europäischen, in einer ewigen Händelsucht sich äußernden Hegemonie der Franzosen, vorbei mit dem zweiten Kaiserreiche, das von allen seinen einheimischen Feinden nicht hatte besiegt werden können. Noch eine große Folge, die schönste und wichtigste von allen, hatte der Krieg gebracht: das deutsche Reich richtete sich wieder auf, umgeben von einem Glanze, wie ihn selbst die mit fremder Hülfe ausgefochtenen Freiheitskriege nicht gebracht hatten.

Dieser ungeheure Gewinn für Deutschland ward in dem Augenblicke entschieden, als die süddeutschen Fürsten, der freudigsten Zustimmung ihrer Bevölkerungen gewiß, mit dem Norddeutschen Bunde in den Krieg zu ziehen beschlossen. Das im Geiste geeinigte deutsche Volk verlangte auch nach einer äußern Form seines Wiederzusammenfindens. Dem König von Bayern gebührt das Verdienst, den ersten Schritt zur Ueberbrückung des Mains gethan zu haben. Versailles, die stolze Schöpfung Ludwig's XIV., war der Ort, wo die Verhandlungen stattfanden. Ende Novembers waren die Verträge zwischen dem Norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten sämmtlich abgeschlossen. Die norddeutsche Bundesverfassung erlitt einige Aenderungen, die süddeutschen Staaten, namentlich Bayern, behielten sich gewisse Rechte vor. Die Competenz des Bundes wurde auf die Bestimmungen über die Presse und das Vereinswesen ausgedehnt. Bei Veränderungen der Verfassung sollen alle dahin zielenden Vorschläge für abgelehnt gelten, wenn sie im Bundesrath vierzehn Stimmen gegen sich haben. Mithin können die drei Königreiche jeden solchen Vorschlag zum Fall bringen, da Bayern im Bundesrathe sechs, Württemberg und Sachsen vier Stimmen haben. Ferner wurde vereinbart, daß aus den Bevollmächtigten der Königreiche Bayern, Sachsen und Württemberg unter dem Vorsitze Bayerns ein Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten gebildet werden solle. Was die vorbehaltenen Rechte betrifft, so wahrt Bayern seine Selbständigkeit in der Gesetzgebung über die Heimats- und Niederlassungsverhältnisse, in der Verwaltung seiner Posten und Telegraphen, in seinem Heerwesen zu Friedenszeiten u. a. m. Bayern, Württemberg und Baden behielten die Besteuerung des inländischen Biers und Branntweins der Landesgesetzgebung vor.

Von den Versammlungen, die ihre Zustimmung zu dem neuen Landesvertrage zu geben hatten, wurde der norddeutsche Reichstag zuerst berufen. Bei der Debatte, die am 5. December begann, gab Staatsminister Delbrück zu, daß die Aenderungen der Bundesverfassung den föderativen Charakter derselben verstärkten. Bei einer Verhandlung, die von Thatsachen, von bestehenden Verhältnissen ausgegangen, habe das nicht anders sein können. „Die Staaten", sagte er, „die dem Bunde zutreten, gehören sämmtlich zu den größern. Der größte dieser Staaten hat nicht sehr viel weniger Einwohner als sämmtliche Staaten des Norddeutschen Bundes mit Ausnahme Preußens; ihm reihen sich, wenn auch geringern Umfangs, die andern Staaten an. Es liegt in der Natur der Sache, daß der Beitritt größerer Staaten zum Bunde das föderative Element in der Bundesverfassung nothwendig verstärken müsse, und daß, wenn man überhaupt den Anschluß der süddeutschen Staaten wollte, es ohne Anerkennung der berechtigten Seiten dieses Elements nicht geschehen konnte." Die Fortschrittspartei verwarf, auf ein constituirendes Parlament antragend, den Vertrag, weil er zur Wahrnehmung dynastischer Interessen geschlossen, ein Schild des kleinstaatlichen Veto sei und die innere Entwickelung des Vaterlandes für lange Zeit abschließe. Im Namen der Nationalliberalen erklärt Bennigsen, daß die Partei für den Vertrag stimmen werde, wenn sie auch die Gefahren desselben nicht verkenne. Sie wolle die Verantwortung nicht übernehmen, daß es dem deutschen Volke nicht möglich geworden sei, sich eine einheitliche Verfassung zu geben. Abgestimmt wurde einzeln, erst über den Vertrag mit Baden und Hessen, dann über den mit Württemberg, zuletzt über den mit Bayern. Der letztere, der den meisten Anstoß erregte, gelangte in der dritten entscheidenden Lesung mit 195 gegen 30 Stimmen (der Fortschrittspartei und der Socialdemokraten) zur Annahme. Die badische Abgeordnetenkammer gab ihre Genehmigung einstimmig, die hessische mit 40 gegen 3 Stimmen, wobei der Wunsch der Bildung eines Oberhauses laut wurde, damit die Regierungen in diesem einen Ersatz fänden für die Opfer, welche sie mit ihrer Souveränität gebracht hätten. In Württemberg war die Kammer aufgelöst worden und die Wahlen hatten nun eine ganz anders gesinnte Mehrheit als die frühern ergeben. Von den neuen Abgeordneten erklärten sich 14 gegen, 74 für das deutsche Reich. (23. December.)

Die bayerischen Kammern allein machten sich bis zum Schlusse des Jahres über die große Neugestaltung nicht schlüssig. In dem Vertrauen, daß dieselbe Spaltung der patriotischen Partei, welcher die Bewilligung von Kriegsmitteln gegen Frankreich zu verdanken gewesen war, wieder eintreten und dem Vertrag die Mehrheit sichern werde, war die Regierung zu keiner Auflösung der Kammern geschritten. Diese Voraussetzung bewährte sich, denn nur der eigentlich ultramontane oder verbissen particularistische Kern der Partei verwarf den Vertrag und forderte, daß Bayern allein bleibe, indessen zur Berathung gemeinsamer Interessen mit dem engern Bunde des künftigen deutschen Reichs einen weitern abschließe. Die Kammer der Reichsräthe hatte dem Vertrage mit allen gegen drei Stimmen längst zugestimmt, als die Abgeordneten endlich in die Debatte eintraten. Mangel an Gründlichkeit kann man ihnen nicht vorwerfen, denn die Berathung dauerte vom 11. bis zum 21. Januar. Die Ultramontanen und Particularisten sprachen constitutionelle Bedenken aus. Ihr Hauptangenmerk war, daß der Vertrag die Rechte der Kammer dem Reichstag preisgebe, das bayerische Verfassungsleben mithin

Digitized by Google

ſchwer ſchädige. Während der Verhandlungen verging kein Tag, an dem aus Wahlkreiſen, welche Patriaten gewählt hatten, nicht zahlreiche Zuſtimmungserklärungen zu dem Vertrage einliefen. Als abgeſtimmt wurde, ſprachen ſich

Amadeus I., König von Spanien.

mehr als zwei Drittel der Abgeordneten — 102 gegen 48 — für die Annahme aus.

Als äußerliches und doch bedeutſames Ergebniß der neuen Bundesverfaſſung verband ſich mit ihr die Wiederkehr von zwei Namen, die dem Volke von Alters her theuer ſind, die Namen: „deutſches Reich“ und „deutſcher Kaiſer“. Im großen Spiegelſaal des Schloſſes von Verſailles wurde das **deutſche Kaiſerreich** am 18. Januar 1871, dem hundertſiebzigjährigen Gedenktag des preußiſchen Königthums, feierlich ausgerufen. Viele deutſche Souveräne und Prinzen, Generale, Miniſter und ſechshundert Offiziere aller vor Paris lagernden Truppen wohnten der Feier bei. In welchem Sinne Kaiſer Wilhelm ſeine neue Würde annahm, ſagen ſeine Worte: „Ich nehme die Kaiſerwürde an, nicht

im Sinne der Machtansprüche, für deren Verwirklichung in den ruhmvollsten Tagen unserer Geschichte Deutschlands Macht zum Schaden seiner innern Entwickelung eingesetzt wurde, sondern mit dem festen Vorsatze, so weit Gott Gnade giebt, als deutscher Fürst der treue Schirmherr aller Rechte zu sein und das Schwert Deutschlands zum Schutze des Vaterlandes zu führen. Deutschland, stark durch die Einheit seiner Fürsten und Völker, hat seine Stellung im Rathe der Nationen wieder gewonnen. Das deutsche Volk hat weder das Bedürfniß, noch die Neigung, über seine Grenzen hinaus Anderes, als einen auf gegenseitiger Achtung der Selbständigkeit und gemeinsamen Förderung der Wohlfahrt begründeten Verkehr der Völker zu erstreben. Sicher und befriedigt in sich selbst und in seiner eigenen Kraft, wird das deutsche Reich nach siegreicher Beendigung des Kriegs und nach Sicherstellung seiner Grenzen gegen Frankreich ein Reich des Friedens und des Segens sein, indem das deutsche Volk im Frieden genießen wird, was es sein Jahrhunderten gesucht und erstrebt hat."

Zwischen dem deutschen Reich und Oesterreich knüpften sich freundliche Beziehungen an. Den etwaigen Einsprachen, die der Prager Friede gestatten machte, entsagend, beeilte sich das Wiener Cabinet, die Neugestaltung der Dinge in Deutschland ohne Rückhalt anzuerkennen. Der herzliche Charakter, den der dabei stattfindende Notenaustausch annahm, gestattete Hoffnungen auf ein deutsch-österreichisches Bündniß zu fassen, in dem ein erheblicher Gewinn bei künftiger Erhaltung des Weltfriedens liegen würde. In den innern Angelegenheiten Oesterreichs blieb bis zum Schlusse des Jahres ein eigenthümliches Provisorium bestehen. Das Ministerium führte die Geschäfte fort, obgleich die Zeitungen dreimal zu melden hatten, daß sein Präsident seine Entlassung eingereicht habe. Man zögerte, dem ersten Schritt gegen den Föderalismus hin, den man mit der Verabschiedung des bürgerlichen Ministeriums gemacht hatte, einen zweiten folgen zu lassen, da man nur zu sehr befürchten mußte, daß die slavischen Nationalitäten für ihre Aussöhnung mit dem Gesammtstaat einen unerschwinglichen Preis fordern würden. Hatte doch einer der czechischen Wortführer im Auftrage seiner Partei eine Denkschrift überreicht (8. December), welche abermals das Hirngespinnst eines besondern böhmischen Staatsrechts, welches höher stehe als die Decemberverfassung und durch diese verletzt sei, entwickelte, für Böhmen eine Sonderstellung gleich der ungarischen verlangte und auf die äußere Politik des Reichs einen Druck in panslavistischem Sinn auszuüben versuchte. Bedenklich für den Reichsfrieden wurde die Zunahme der ultramontanen Agitation, die stark mit feudalen Elementen gemischt ist und jedem auf die Schwächung des Gesammtstaats gerichteten Streben, falls es zum Nutzen der römischen Curie ausgebeutet werden kann, die Hand zum Bunde reicht. Ein Zugeständniß erhielt diese Partei, als der Kaiser ein Landesvertheidigungsgesetz für Tirol bestätigte, welches diesem Kronlande ein Stück der erstrebten Sonderstellung verlieh.

Den stärkern Bemühungen der Ultramontanen, ihren Ansichten und Wünschen Geltung zu verschaffen, begegnen wir nicht blos in Oesterreich, sondern aller Orten. Und doch hatte das Papstthum eine materielle Grundlage verloren, von der seine Vorkämpfer in diplomatischen Denkschriften, auf Rednerbühnen und in öffentlichen Blättern viele tausend Male erklärt hatten, daß sie eine seiner Existenzbedingungen wäre. Der Verlust des letzten weltlichen Besitzes der Päpste war eine Folge der französischen Niederlagen, die sich von selbst verstand.

Seine ersten Niederlagen hatten den Kaiser bestimmt, die französischen Truppen aus dem Kirchenstaate abzurufen. Der Italiener bemächtigte sich auf die erste Nachricht davon eine fieberhafte Aufregung, die Regierung zögerte noch, denn es konnte doch sein, daß das Kriegsglück umschlage, und in diesem Falle würde ein Bruch des Septembervertrags unangenehme Folgen gehabt haben. Der Tag von Sedan entfernte alle Besorgnisse. Nun der Beschützer des Papstes gefangen war, befand man sich blos dem fast wehrlosen Schützling gegenüber. Um einem gewissen Anstand zu wahren, schickte Victor Emanuel seinen zum Marsch sich sammelnden Truppen den Grafen Ponza di San Martino nach Rom voraus. Sein Unterhändler setzte dem Papst auseinander, daß der König von dem noch übrigen Theile des Kirchenstaats nothgedrungen Besitz ergreifen müsse, da er der Actionspartei und der allgemeinen Stimme Italiens nicht länger zu widerstehen vermöge. Er biete dem Papste die ausgedehntesten Garantien für seine Unabhängigkeit und die volle Freiheit der Ausübung seiner geistlichen Gewalt, wie ferner die Mittel für die Aufrechthaltung des heiligen Stuhles mit allen seinen Aemtern, Einrichtungen, Kirchen und kirchlichen Stiftungen, welche sich in Rom befanden. Pius IX. lehnte mit Entrüstung ab, sich seiner weltlichen Gewalt freiwillig zu begeben, und protestirte vor dem versammelten diplomatischen Körper gegen den Einmarsch der Italiener. Die Regierung Victor Emanuel's erließ nun ein Rundschreiben an die europäischen Höfe, um diesen anzuzeigen, „daß sie behufs der Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in den Kirchenstaat einrücken und denselben durch ihre Truppen besetzen lassen werde". Die Verwaltung der besetzten Provinzen werde sie den dortigen Verwaltungsbehörden überlassen und der politischen Frage der Einverleibung des Kirchenstaats und der Verlegung der Hauptstadt Italiens nach Rom nicht vorgreifen, vielmehr eine endgültige Lösung derselben blos im Einverständnisse mit den katholischen Mächten und im Einklange mit dem freien Wunsche der römischen Bevölkerung selbst bewerkstelligen.

Zum Einmarsch in den Kirchenstaat verwendete Victor Emanuel so viele Truppen, daß der päpstlichen Curie die völlige Hoffnungslosigkeit eines Widerstandes klar werden mußte. Ein Theil seiner Flotte hatte die römischen Küsten und Häfen bewacht, um die Garibaldianer fernzuhalten, und setzte jetzt italienische Truppen ans Land. Wo deren Fahnen sich zeigten, erhob sich die Bevölkerung und bildete Freischaaren, während die Gensdarmen und Soldaten übergingen oder sich auflösten. Blos die fremden Truppen stellten sich vor den Thoren, bei Monte Rotondo und Viterbo, zum Kampf und wurden geschlagen. Rom war inzwischen befestigt worden, als sollte es eine förmliche Belagerung aushalten. Am 15. September zeigten sich die ersten Spitzen der italienischen Vorhut, am 20. erfolgte der Angriff. Schlag fünf Uhr Morgens begann das Geschützfeuer, drei Stunden später war die schöne Porta Pia zusammengeschossen. Die Vertheidigung wurde matter und um zehn Uhr wehte von der Peterskuppel und von der Engelsburg die weiße Fahne. Die ersten Züge der einrückenden Italiener wurden mit Hochrufen auf Italien und mit dem Hohngeschrei empfangen: „Da sehen wir die Unfehlbarkeit des Papstes!" Nun ging es an das Herunterreißen der päpstlichen Wappen von allen öffentlichen Gebäuden und den Palästen des Adels. Ein Haufen von vielen hundert Patrioten zog aufs Capital, verschaffte den politischen Gefangenen die Freiheit und durchzog unter klingendem Spiel mit ihnen die Straßen. Die päpstliche Armee legte die Waffen nieder, die einheimischen Truppen wurden aufgelöst, die fremden in ihre Heimat geschickt.

Eine Note Antonelli's benachrichtigte die fremden Mächte, daß Victor Emanuel abgeschlossene Verträge gebrochen und das Unglück der Franzosen zu einem Einfall in den Kirchenstaat benutzt habe. Vor ganz Europa protestirte der Cardinal gegen die Verletzungen, welche dieser Angriff den geheiligten Grundstützen eines jeden Rechts zugefügt habe, und gegen die unwürdige und gotteslästerliche Beraubung des heiligen Stuhls. Mit dieser Note

Digitized by Google

gleichzeitig erhielten die Häfe aus Florenz die Nachricht, daß das römische Volk in allgemeiner Abstimmung über sein Schicksal entschieden und sich mit 133,681 gegen 1507 Stimmen für den Anschluß an das Königreich Italien ausgesprochen habe. Die italienischen Abgeordneten genehmigten das Gesetz, welches diese Abstimmung für rechtskräftig erklärte, mit 239 gegen 20 Stimmen. Ein Interventionsgesuch Antonelli's an die auswärtigen Mächte hatte blos das negative Resultat, über jeden Zweifel hinaus festzustellen, daß nirgends in Europa für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes ein Degen aus der Scheide fahren werde.

Spanien war der zweite Staat, den der Sturz Napoleon's von einer Last befreite. Jetzt wurde die Wahl eines Königs dem Lande frei und sehr rasch nahm nun das Schauspiel ein Ende, daß ein großes Land jahrelang nach einem Monarchen sucht und keinen findet. Am 16. November schritten die Cortes zur feierlichen Abstimmung über die Thrancandidaten. Von den anwesenden Abgeordneten stimmten 191 für den Herzog von Aosta, 27 für den Herzog von Montpensier, 8 für Espartero, 2 für den Prinzen von Asturien, 1 für die Herzogin von Montpensier, 61 für die Bundesrepublik, 3 für die einheitliche Republik. Da der Herzog von Aosta die erforderliche Mehrheit erhalten hatte, so wurde er sofort zum König ausgerufen. Am 30. December landete er im Hafen von Cartagena, aber nicht General Prim empfing ihn dort, denn diesen, dem Amadeus seine Krone verdankte, hatten die Kugeln von Meuchelmördern niedergestreckt.

An einem Punkte, wo man den aufregenden Einfluß des Kriegs gerade am meisten fürchtete, zeigte er sich nicht. Oft hatten sich die Blicke mit banger Sorge nach dem Osten gerichtet, aber weder Montenegriner, Bosnier und Serben, noch Griechen, Rumänen und Bulgaren ließen das Feuer der orientalischen Frage neu auflodern. Nur Rußland jagte den europäischen Höfen einen Schrecken ein, der sich übrigens bald wieder beschwichtigte. In einem Rundschreiben an die Höfe vom 31. October kündigte Fürst Gortschakow den Theil des Pariser Vertrages von 1856, der die Neutralisirung des Schwarzen Meeres betraf. Nach den betreffenden Artikeln durfte Rußland Sebastopol nicht wieder aufbauen, auch kein Kriegsarsenal an den Ufern des großen Bassindeckens errichten oder erhalten und diese Gewässer nur durch die wenigen Kriegsschiffe befahren lassen, die zur Bewachung der Küsten unumgänglich nöthig waren. Alle Großmächte sollten über der Innehaltung dieser Bestimmung wachen, sodaß Rußland sozusagen unter europäische Polizeiaufsicht gestellt war. Es durfte nicht auffallen, daß das mächtige Reich, unter Nikolaus der Schiedsrichter Europas, aus dieser demüthigenden Lage herauskommen wollte und die beste Zeit dazu wahrnahm. Nur fand man es für das öffentliche Recht bedenklich, daß ein Vertrag durch den einseitigen Rücktritt eines der Betheiligten sollte aufgehoben werden können, und schrieb Rußland kriegerische Hintergedanken zu. Dank der deutschen Vermittlung wurde ein Ausweg gefunden. Man betrachtete die russische Verkündigung als an sich ungültig und übertrug die Revision der Bestimmungen von 1856 einer Londoner Conferenz, von der im voraus feststand, daß sie die russischen Wünsche erfüllen werde.

In den Staaten, welche außerhalb des Wirkungsbereichs des deutsch-französischen Kriegs lagen, ereignete sich sehr wenig, als ob die übrige Welt angesichts des großen völkergeschichtlichen Dramas der eignen Bewegung entsage. In China spielten an zwei Orten, in Peking und in Tientsin, Christenverfolgungen, an denen die französischen Glaubensboten, die sich mit Selbstüberhebung benommen hatten, nicht ohne Schuld waren. In Nordamerika entwickelten sich die Folgen der Verfassungsveränderung: Neger und Farbige traten in hohe Stellen ein und wurden von der Bevölkerung zu Ehrenämtern gewählt. Einer neuen Vermehrung der Arbeitskräfte traten die ungebildeten Klassen feindlich entgegen. Gleichwol wird die Einwanderung der Chinesen, die sich bereits auf die atlantischen Staaten erstreckt, stärker und stärker werden. Zu der Pacificbahn, die jetzt noch allein zu dem auch an Chinas Küsten brandenden Meere führt, treten bald andere Linien, namentlich eine südlichste, die, von Neuorleans direct durch Texas laufend, in kürzester Entfernung zum Stillen Meer führen und nach dem mexicanischen Hafen Guaymas eine Zweigbahn entsenden soll. Durch diese und andere Bahnen werden die mexicanischen Grenzprovinzen, denen von ihrer Centralregierung nichts als Vernachlässigung zu Theil wird, näher an die Vereinigten Staaten herangezogen und ihre völlige Vereinigung mit den letzteren vorbereitet. Die Erwerbung von San Domingo, die Präsident Grant durch einen Vertrag bewerkstelligt hatte, mochte der Senat durch seine Einsprache rückgängig.

In Europa wurde ein Riesenwerk, die Durchbohrung des Mont-Cenis, vollendet. Hier feierte der menschliche Geist, auf die friedliche Entwickelung der Völker und auf Erhöhung ihres Wohlstandes und ihrer Bildung durch Erleichterung ihres Verkehrs untereinander sinnend, einen seiner schönsten Triumphe, indem er unbesiegbar scheinende Hindernisse besiegte. Vor einigen Jahren hatte das Werk begonnen, das in der Bohrung eines Tunnels von 7/8 Meilen Länge oben im Hochgebirge bestand. Nicht genug, daß man arme kleine Bergdörfer zu großen Werkstätten eines gewaltigen Unternehmens umschaffen und mitten in einer Alpenwildniß eine Heimat der Civilisation schaffen mußte, nicht genug, daß Messungen anzustellen waren, bei denen die üblichen Hülfsmittel nicht angewendet werden konnten und bei denen es doch auf haarscharfe Richtigkeit ankam, damit die Arbeiter, die sich von beiden Seiten entgegenkamen, in der Mitte auseinanderstießen, handelte es sich um die Erfindung einer Maschine, die den Fels besiegte, und insbesondere einer Triebkraft (comprimirte Luft), durch welche jene Maschine in der Entfernung einer Meile sich in Bewegung setzen ließ. Alle diese Aufgaben wurden gelöst und am Weihnachtstage von 1870 war das Werk fertig.

Der Mont-Cenis-Tunnel ist uns ein Symbol der Bedeutung des großen Jahres 1870 für die Zukunft. Die Hegemonie der Franzosen, die in diesem Jahre gestürzt wurde, gab eine Menge geistiger Anregungen, aber sie bedeutete eine ewige Unruhe, einen steten Wechsel zwischen Revolution und Reaction, eine allgemeine Unsicherheit der Verhältnisse. Diese Hegemonie der Franzosen wird durch keine Hegemonie der Deutschen ersetzt werden, denn nicht nach Weltherrschaft strebt unser Volk, sondern nach einem ungestörten Gebrauch seiner Kräfte, mögen diese nun in Wissenschaft und Kunst, oder in Handel und Gewerbe thätig sein. Die übrigen Völker, die uns augenblicklich noch mit Mistrauen betrachten, werden den eminent friedlichen Charakter des neuen deutschen Reiches erkennen und sich mit uns Arbeiten des Friedens widmen, die, mühsam wie die Bohrung des Mont-Cenis-Tunnels, sicher ihr Ziel erreichen und der Civilisation unendlich besser dienen, als Kriege und Revolutionen.

Militär- und Marinekalender

Inhaltsübersicht.

Militärwesen. Einleitung: Aussicht auf abermaligen Umschwung in der Bewaffnungsfrage infolge der Kriegserfahrungen, zur Cavallerie-frage. — Deutschland: Das verbesserte „Zündnadelgewehr, Veränderungen in der Artillerie und Geschützbezeichnung, der Lancelle'sche Zeitzünder, Festungserweiterungen, Aenderungen im Militärunterrichtswesen, die bayerische Kugelspritze. — Oesterreich: Beschleunigte Armeereorganisation; Landwehrmobilisirung; das neue Exerzirreglement von warein, Aenderungen im Militärunterrichtswesen. — Frankreich: Zusammenbrechen der Wehrkraft, die französische Mitrailleuse, Alberini's Salvenfeuergeschütz, Festungsbauten. — England: Armeeverstärkung. — Rußland: Rüstungen, Neubewaffnung, Uebungslager; Umänderung der Wehrverfassung. — Holland: Neues Befestigungs- und Landesvertheidigungssystem. — Schweden: Reorganisationsplane. — Schweiz: Beabsichtigte Verbesserungen im Wehrwesen.

Marinewesen. Deutschland: Commission zur Erhebung der Kriegserfahrungen und deren Vorschläge zu einem neuen Vertheidigungssystem; Fortschritte der Kriegshafen- und Küstenvertheidigungsbauten, Flottenzuwachs. — Oesterreich: Das Kasemattschiff „Lissa", neues Marineartillerie-Statut. — Frankreich: Ursachen des Mißerfolgs der Flottenexercitien gegen Deutschland. — England: Rüstungen; Untergang des Thurmschiffes „Captain". — Rußland: Flottenbudget, neues Kriegshafen. — Holland: Flottenbestand. — Schweden: Der neue Ericsson'sche Torpedo.

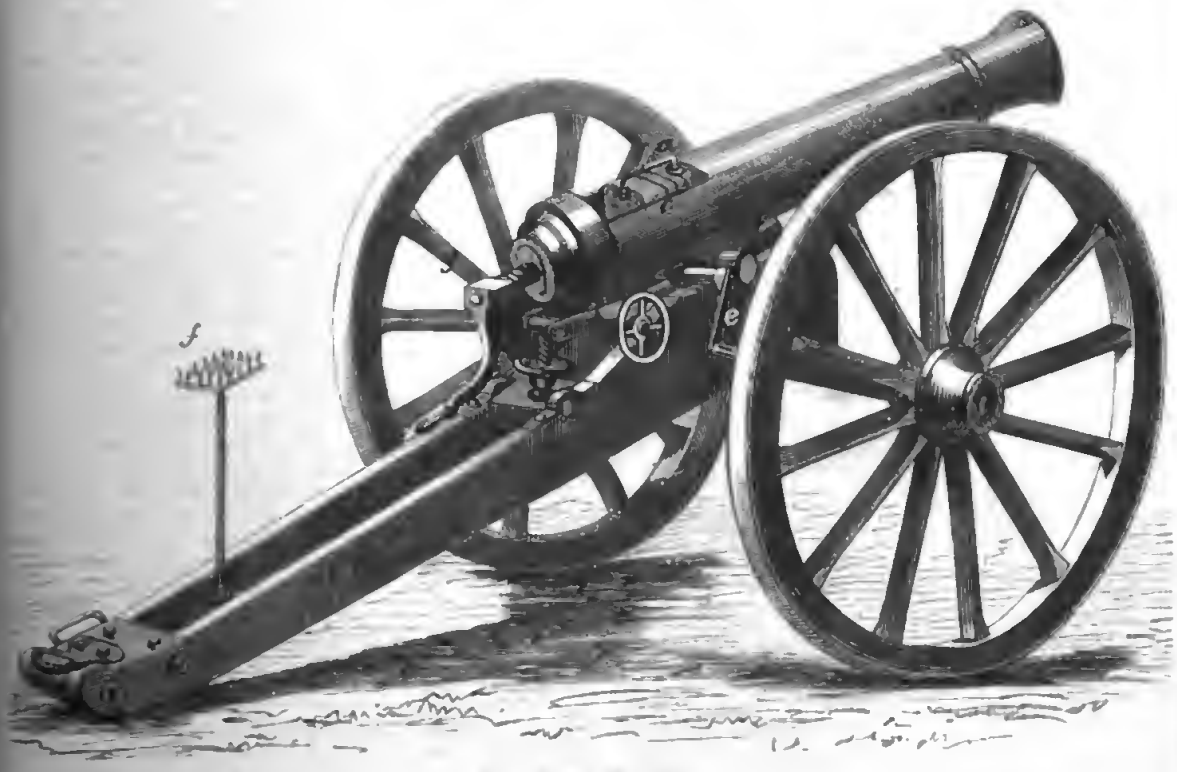
Militärwesen.

Obwol die Kürze der Zeit noch nicht gestattet, die aus der großartigen Kriegspraxis des vergangenen Jahres gewonnenen Erfahrungen in Bezug auf Organisation, Ausbildung und Ausrüstung der Heere schon jetzt vollständig zusammenzustellen, so darf doch mit Sicherheit ausgesprochen werden, daß wir in nächster Zeit wiederum einem ebenso intensiven als kostspieligen Umschwung entgegensehen dürfen, wie nach dem Kriege des Jahres 1866. Insbesondere wird sich dieses bei der Infanteriebewaffnung und — was die außerdeutschen Heere betrifft — auch beim Artilleriewesen und in der Heeresorganisation fühlbar machen. Denn es unterliegt keiner Frage, daß selbst das verbesserte preußische Zündnadelgewehr in Bezug auf Flugweite, Rasanz und Handlichkeit durch das vielfach unterschätzte Chassepotgewehr bedeutend überholt ist. Wenn letzteres trotzdem unterlag, so ist dies, nächst der deutschen Heeresleitung und Tapferkeit, hauptsächlich dem unbestreitbaren Uebergewicht der deutschen Artillerie zu verdanken, die, was sowol System als Material betrifft, eine glänzende Probe ihrer Tüchtigkeit abgelegt hat. Außerdem war es aber namentlich auch die preußische Cavallerie, welche durch die Vorzüglichkeit ihrer Ausbildung und ihres lebenden Materials zu den mächtigen Erfolgen der deutschen Waffen beigetragen hat. Hierdurch dürfte die lebhafte Polemik, welche noch vor kurzem über den Werth oder Unwerth der Reiterei geführt wurden, zu deren Gunsten entschieden sein, wenngleich nicht verkannt werden darf, daß die Frage der zweckmäßigsten Equipirung und Bewaffnung derselben deshalb noch keineswegs als abgeschlossen zu betrachten ist. Vielmehr sind es noch häufig die Ueberlastung der Pferde und der Mannschaften mit einer Menge von überflüssigen Dingen (wozu besonders auch die Küraße zu zählen), die Einstellung zu junger Remonten, sowie der unvermittelte Uebergang aus einer übervorsorglichen Friedenspflege in eine anstrengende Feldbereitschaft mit ungleichmäßigem Futter, schlechter Unterkunft und mangelhafter Pflege, welche die Leistungen und die Bedeutung der heutigen Cavallerie noch vielfach beeinträchtigen.

In Deutschland hat sich die preußische Heeresorganisation nun schon zum dritten Male aufs glänzendste bewährt. Infolge dessen und der mit den süddeutschen Staaten nunmehr abgeschlossenen Militärconventionen steht das wiedererstandene deutsche Reich als erste Macht der Welt da. Ob die bei Beginn des Krieges schon im Zug befindliche Umänderung und Verbesserung des Dreyse'schen Zündnadelgewehrs nunmehr als genügend erachtet oder zu einer vollständigen Neubewaffnung geschritten wird, muß vorläufig dahingestellt bleiben. Kein Zweifel jedoch, daß auch dieses verbesserte, sogenannte aptirte Gewehr immerhin als eine sehr respectable Waffe betrachtet werden darf. Besagte Umänderung besteht hauptsächlich darin, daß die Luftkammer, in welcher das Nadelrohr sitzt, durch einen Cylinder vollständig ausgefüllt ist, nachdem besagtes Rohr, soweit es in die Kammer reicht, abgeschnitten worden. Dieser Cylinder enthält in seiner Axe die Bohrung für die verlängerte Zündnadel, reicht bis zu der Fläche, in der sich der Kammermund an den Rohrmund anschließt und ist in dieser Lage festgelöthet. Der gasdichte Abschluß wird durch eine Puffervorrichtung, analog der Chassepot-Gummirung mit Stahlplatte, hergestellt. Für die Handhabung des Gewehrs werden, hauptsächlich durch das Wegfallen des Kammerzuschlags, Zeit und Kraft erspart; ebenso wird auch die ballistische Leistung der aptirten Waffe durch eine bedeutendere Rasanz wesentlich erhöht und hierdurch die schwächste Seite der bisherigen Waffe beträchtlich verbessert. Auch haben sich die Gewichtsverhältnisse des nunmehr ½ Loth leichteren Geschosses durch Umformung der Munition, gegenüber dem Gewichte der Ladung und der Waffe und zu Gunsten der großen fortschreitenden Bewegung, sehr gebessert. Zu gleicher Zeit ist die Belastung der Einheitsfläche des Querschnitts etwas geringer geworden. Das Gewicht der Ladung beträgt nunmehr zum Vortheil der Leistung 25 Procent des Geschoßgewichts, ein ebenso enormer Betrag, wie er früher für die Rundkugel erforderlich war. Das Gewicht der Waffe ist 250 mal größer als das des Geschosses und werden die Kosten der Herstellung durch eine erhöhte Feuergeschwindigkeit, verringertes Gewicht, vermehrte Rasanz, weitere Flugbahn und erleichterte Handhabung mehr als ausgeglichen. — Bei der Artillerie hatten die günstigen Ergebnisse der Schießproben mit dem kurzen gezogenen, eisernen 24 Pfünder die Einstellung desselben in die Belagerungs- und Vertheidigungsartillerie zur Folge und zwar nach der neu eingeführten metrischen Bezeichnung als gezogene, kurze 15 Centimeterkanone, während die bisherigen 4 Pfünder 8 Centimeter-, die 6 Pfünder 9 Centimeter-, die 12 Pfünder 12 Centimeter, die 72 Pfünder 21 Centimeter- und die 96 Pfünder 24 Centimetergeschütze genannt werden. Hierdurch schieden die 25- und 50pfündigen Haubitzen, sowie die 25pfündigen Bombenkanonen aus dem Belagerungstrain, ebenso die glatten, langen und kurzen 24 Pfünder aus der Defensivartillerie. Zugleich wurden bei den reitenden Abtheilungen der Garde- und Feldartillerieregimenter vierte Batterien errichtet. Die günstigen Resultate der von Hauptmann Lancelle modificirten Zeitzünder führten zur definitiven Einführung der Shrapnels mit Lancelle-Richter'schen Zeit- oder Brennzündern, womit der hohe Bogenschuß ganz aufgegeben wird und mithin auch die kleineren Wurfladungen wegfallen. —

Digitized by Google

Was das Festungswesen betrifft, so sind die Erweiterungs- und Umbauptäne von Mainz, Köln und Posen zu erwähnen. In Mainz soll der nördliche Wall geschleift und durch einen neuen, weiter vorgeschobenen, ersetzt werden, wodurch die Stadt eine Erweiterung um mehr als das Doppelte ihrer gegenwärtigen Ausdehnung erfährt; für Köln liegt es im Plane nicht nur die gegenwärtigen Außenforts zu schleifen und durch weiter vorgetegte zu ersetzen, sondern auch die nächstgelegenen Ortschaften in den Festungsrayon hineinzuziehen; Posen endlich soll durch 5 neue detachirte Forts verstärkt werden. Auch soll Straßburg, besonders gegen den Rhein zu, gänzlich umgebaut und beträchtlich erweitert, sowie bei Hamm am Rhein ein Brückenkopf angelegt werden. Von Aenderungen im Militärbildungswesen sind hauptsächlich die Verlegung des geschlossenen Beeträge und Militärconventionen nunmehr auch die wichtigsten Einrichtungen und Normen des preußischen Heerwesens eingeführt und wird hierdurch eine einheitliche Kriegsmacht geschaffen, die ihres Gleichen sucht und jedee Eventualität gewachsen sein dürfte. Aber auch vorher schon hat namentlich Bayern in dem nationalen Kampfe seine volle Schuldigkeit gethan, was bei der theilweise noch mangelhaften Infanteriebewaffnung und bei der drohenden, durch die Agitationen der extremen Parteien herbeigeführten Desorganisation des bayerischen Heerwesens um so höher anzuschlagen ist. Die nach Beendigung des Krieges neu auftauchende Bewaffnungsfrage wird hoffentlich eine für ganz Deutschland maßgebende, also auch Bayern umfassende Infanterie- und Reitereibewaffnung herbeiführen. Besondere Erwähnung verdient die bayerische Kugel-

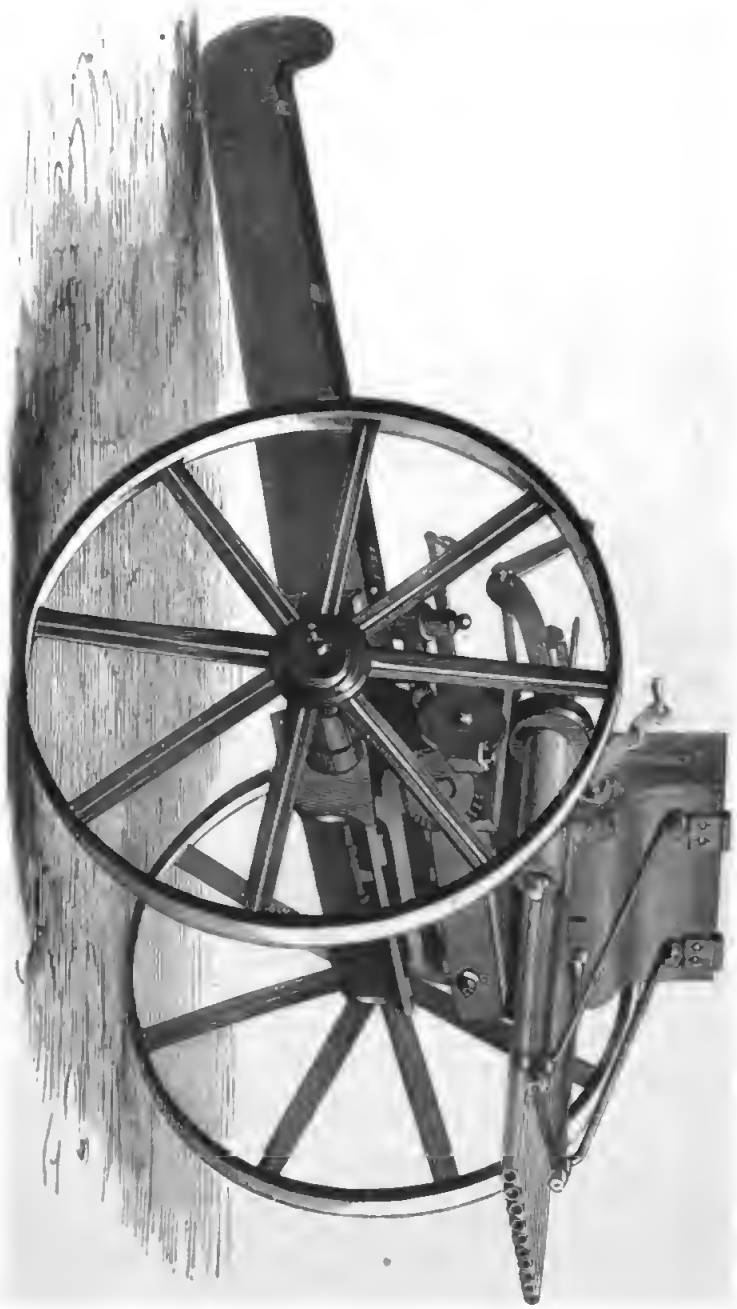


Die französische Mitrailleuse.

Berliner Kadettenhauses nach dem Dörfchen Lichterfelde, die Gründung von Unteroffizieesschulen für die Artillerie, die Trennung des großen Reitinstituts (Equitationsschule) zu Hannover in mehrere kleinere Reitschulen in verschiedenen Garnisonsstädten, sowie Erweiterung der Schießschule zu Spandau zu berichten. Letztere hat den Zweck, in fünf- und sechsmonatlichem Curs aus den besuchenden Offizieren und Unteroffizieren brauchbare Schießlehrer heranzubilden. Das Lehrcommando wird in 4 Compagnien, jede 18—20 Offiziere, 40 Unteroffiziere und 53 Gemeine stark, eingetheilt. Außerdem hat die Schule die in der Armee eingeführten Handfeuerwaffen nach Bedürfniß und Möglichkeit zu vervollkommnen, allen Fortschritten der Waffenconstruction anderer Heere aufmerksam zu folgen und neue Erfindungen zu begutachten.

In den süddeutschen, erst neuerdings in den Deutschen Bund eingetretenen Staaten werden infolge der absprache, welche in der zweiten Hälfte des deutsch-französischen Kriegs noch zur Verwendung kam. Sie übertrifft die französische Mitrailleuse an Treffsähigkeit und Feuergeschwindigkeit, indem vermöge einer eigenthümlichen Zielvorrichtung sowol ein rasches Aufnehmen des Zielobjects, als auch die verticale oder horizontale Richtung der Schüsse möglich ist. Es können jedesmal 360 Patronen geladen werden, die in weniger als einer Minute abgefeuert sind, und ist als besonderer Vortheil der Umstand zu betrachten, daß sie die gleiche Patrone wie das Werdergewehr führt, sodaß im Bedarfsfalle ein gegenseitiger Austausch der Munition stattfinden kann. Die größte, noch ausgiebig sichere Schußweite ist 1200 Schritte, und da die Entladung der 4 zusammengeschweißten Läufe nicht gleichzeitig geschieht, so kann jede nach Umständen erforderliche Veränderung der Richtung auch während des Feuerns vorgenommen werden.

Aus Baden ist die Verstärkung der Geschützausrüstung der Festung Rastadt (auf den Stand der norddeutschen Festungen), sowie die Errichtung einer Unteroffiziersschule zu Ettlingen zu berichten. Letztere wird aus einer Abtheilung des Leibgrenadierregiments gebildet und bedingt einen dreijährigen, ausnahmsweise zweijährigen Aufenthalt.



Oberstlieutenant v. Albertini's Salvenfeuergeschütz.

Im österreichisch-ungarischen Heerwesen wurden die im Zuge begriffenen Reorganisationen und Verbesserungen infolge des deutsch-französischen Kriegs und der drohenden orientalischen Verwickelungen möglichst beschleunigt. Die Landwehr ist bisjetzt in 83 Infanterie- und Jägerbataillonen und 13 Schwadronen Reiterei aufgestellt und wurde besonders auch der raschen Ausbildung und Adjustirung der ungarischen Honvedarmee besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Uniformirung der eisleithanischen Landwehren ist für die inneröstereichischen hechtgraue und für die übrigen dunkelblaue Röcke; die Beinkleider und Mützen sind für sämmtliche blaugrau. — Auf der Simmeringer Heide fanden im Sommer 1870 interessante Versuche mit den von Gareis erfundenen, nicht rotirenden Expansionsgeschossen für glatte Rohre statt. Hierbei wird das Schießpulver auf rationelle Weise als Triebsmittel benutzt, wodurch die Vortheile der gezogenen Geschütze mit jenen der glatten vereinigt, ihre Nachtheile aber vermieden werden können und zugleich ein wirksamer Kartätschenschuß im Bereiche der größten Infanterieschußweite ermöglicht wird. Das Ergebniß war, daß die Langgeschosse von Gareis ohne Rotation abgefeuert, mit der Spitze voraus das Ziel treffen; daß ferner die für den Feldkrieg nöthige Geschoßmasse aus einem Rohr gefeuert werden kann, und daß endlich die Verwendungsart des Gareis'schen Schießpulvers die Entwickelung und Benutzung der absoluten Kraft desselben, eine gleichförmig beschränkte Geschwindigkeit des Geschosses im Rohre und eine Gleichartigkeit der Wirkungen gleicher Ladung unter gleichen Umständen ermöglicht. — Das Uebungslager bei Bruck wurde im Sommer 1870 früher als gewöhnlich aufgehoben, um irrigen Auslegungen über Truppenansammlungen vorzubeugen; dagegen war ein Uebungslager bei Szegedin von 15,000 Honveds vier Wochen lang bezogen. Die Errichtung eines verschanzten Lagers für 30,000 Mann bei Przemysl in Galizien ist im Project. — Außerdem sind noch zu erwähnen: die Einführung eines Säbelbajonnets leichterer Gattung; der Wegfall der Standarten bei der Cavallerie; die Errichtung einer Centralinfanterieschule in Wien, mit der Bestimmung, den älteren Hauptleuten Gelegenheit zu bieten, sich für den Stabsoffiziersdienst praktisch auszubilden; endlich die Auflösung der Genieregimentsschulen. An Stelle der letzteren wurden verschiedene Genie-Unteroffiziersbildungsschulen und Schulen für die Zweige der Militärbau-Verwaltung eingeführt. Auch wurde die Geniekadettenschule mit der technischen Militärakademie in Verbindung gebracht.

Frankreich dürfte sein militärisches Prästigium für lange Zeit verloren haben. Dieses jähe Zusammenbrechen einer so gefürchteten und noch kurz vorher durch Marschall Niel reorganisirten Militärmacht ersten Ranges ist kaum anders, als durch den absoluten Mangel solider Grundlagen, durch eine leichtsinnige Unterschätzung des Gegners, sowie durch den zu sichern Ver-

laß auf die Ueberlegenheit der französischen Neubewaffnung zu erklären. Letzteres war auch ganz unbestreitbar der Fall, soweit es die Infanteriebewaffnung, d. h. das Chassepotgewehr und die erstmalige Verwendung der unheimlichen Mitrailleuse betraf. Letztere Maschine, officiell „canon à balles" genannt, sieht sich äußerlich ganz wie ein gewöhnliches Geschütz an. Das Rohr ist von Bronze mit 25 Bohrungen (Läufen) von 15 Millimeter Durchmesser. Hinter denselben befindet sich, wenn die Maschine geladen ist, der Patronenhalter a, d. h. eine stählerne Platte mit Handgriff, die mit 25 Durchbohrungen zur Aufnahme von ebensa viel Patronen versehen ist. An den Patronenhalter schließt sich unmittelbar

Kanonenboot auf der Seine bei Paris.

der bewegliche Stoßboden b an, der die 25 Schlösser und den Sicherheitsschieber c enthält. Jedes Schloß besteht aus einem Zündstift, einem Federstift und einer Spiralfeder. Der Stoßboden läßt sich mittelst der Schraubenkurbel d vor- und zurückschieben. Eine zweite, auf der rechten Seite des Rohrs angebrachte Kurbel e bewirkt das Seitwärtsgleiten des Sicherheitsschiebers. — Die Funktionen dieses ziemlich complicirten Mechanismus sind kurz folgende: soll die Maschine geladen werden, so zieht man zunächst durch einige Umdrehungen der hintern Kurbel den Stoßboden zurück, setzt dann den mit 25 Patronen gefüllten Patronenhalter ein, kurbelt den Stoßboden wieder vor und löst mittelst der Seitenkurbel den Sicherheitsschieber aus. Bei dem Vorschieben des Stoßbodens spannen sich sämmtliche Schlagfedern (Spiralen), werden jedoch durch das Auslösen des Schiebers wieder frei und lassen nun die Federstifte nach vorn schießen, die ihrerseits wieder die losen Zündstifte in die mit explosiver Masse gefüllten Böden der Patronen hineintreiben und so die salvenartige Entladung des Geschützes bewirken. Diese Verrichtungen beim Laden und Abfeuern gehen natürlich weit schneller vor sich, als man sie mit Worten zu beschreiben vermag. Eine geübte Bedienungsmannschaft kann per Minute gut achtmal abfeuern, demnach in 10 Minuten ununterbrochenen Feuers 2000 Geschosse gegen den Feind schleudern. Demungeachtet sind ihre Gesammtleistungen nicht so ausgiebig und furchtbar, als man nach diesen Zahlen erwarten sollte. Weder im Schnellfeuer noch an Schußweite und Treffsicherheit übertrifft die französische Mitrailleuse ein gutes Hinterladungsgewehr, sodaß 25 Schützen mit verbessertem Zündnadel- oder Werdergewehr ihr mindestens gewachsen sind. Die Wirkung der Artillerie kann sie vollends nie ersetzen, außer etwa in nächster Entfernung das Kartätschenfeuer. Ein Hauptnachtheil derselben bleibt immer der geringe Streukegel, sodaß kein größerer Raum kräftig bestrichen werden kann. Außerdem erfordert der complicirte Mechanismus die subtilste Behandlung und wird sie im freien Felde nie mit großem Erfolg verwendbar werden, um so weniger, als sie dem feindlichen Feuer ein zu auffallendes Ziel darbietet. Dagegen kann sie bei der Vertheidigung in gut vorbereiteten Stellungen, beson-

dees in Desileen (Hahlwegen, Beücken, Steaßen u. s. w.), ahne Zweifel sehr veedeeblich, bez. nützlich werden. — Unterbessen hat jedach biese maderne Vertilgungsmaschine veeschiedenartige Caneurrenz gefunden, untee andeem duech Albertini's Salveufeuergeschütz ader neue Miteailleuse. Dieses interessante neue Geschütz besteht einestheils aus dem Patranenkosten fommt Veeschlußstück, Patranenzieher, dem Hammer mit Pateanenschiebee und den Läufen, andeentheils aus ber Laffette mit dem Deekkeeuz und der Richtmaschine. Die Zahl der Läufe, welche gewöhnlichen Gewehrläufen ganz ähnlich sind, kann eine beliebige sein. Sie sind an der vardeen Seite des Kastens, 1½ Zoll vom untern Rande desselben in haeizantaler Lage in entsprechenden Inteevallen nedeneinandee aufgeschraubt und am hintern Ende zur Aufnahme der Ladung offen, können aber duech ein gemeinschaitliches bewegliches Verschlußstück, dessen Länge sich noch der Anzahl der Läufe richtet, geschlossen werden. Das Auswerfen ber leeeen Pateanenhülsen wird durch einen im Innern des Kastens befindlichen unsichtbaeen Patronenzieher bewirkt, der gleichzeitig mit dem Verschlußstück duech eine Windevoerichtung in Bewegung gesetzt wird. Auf dem Veeschlußstück ruht eine Büchse van Blech, die in so viele senkrechte Fächer eingetheilt ist, als Läufe vaehanden sind. In jedem diesee Fächer befinden sich für je einen Lauf 25—30 Pateanen, von denen immee die zu äußeest liegende mittelst des Patranenschiebees in den beteeffenden Lauf geschoben wird. Ist der Inhalt einer salchen Büchse verbraucht, so kann die leeee Büchse leicht entfeent und duech eine gefüllte ersetzt werden. Das Abfeuern sämmtlicher Läufe erfolgt gleichzeitig durch einen Schlag des Hammers. Das Gonze ruht auf Zapfen und kann in jeder beliebigen, sowol Seiten- als Höhenrichtung bewegt werden. Die Vorzüge dieses Salvenfeneegeschützes fallen sehr bedeutende sein. Dasselbe ist z. B. mit 50 Läufen so leicht, daß es duech ein Pferd bequem fortbewegt weeden kann; auch läßt es sich veehältnißmäßig billig heestellen und übt, gut bedient, wozu 1—2 Mann genügen, eine furchtbae verheerende Wirkung aus, indem man in dee Minute leicht 18—20 Salven, alsa 900—1000 Schüsse abgeben kann. Nebendem kann die Bedienungsmannschaft durch den Kasten und durch einen unten an dee Laffette anzubringenden beweglichen Schild van starkem Eisenblech gegen die von vaene kammenden Gewehrkugeln geschützt werden. — Bemeekenswerth eeschein auch noch die Art und Weise, wie in Frankreich die Luftschifffahrt während des Keiegs benutzt wurde, wenngleich mehr zur Vermittelung der unterbrocheuen Persanen- und Depeschenbeförderung, als zu eigentlichen Kriegszwecken. In letzterer Hinsicht dienten hauptsächlich nur sogenannte schwedende, durch Seile an der harizantalen Fartbewegung gehinderte Ballans als Odservatarien. Eine durchgreifendere und zuverlässige Verwendung dieses Cammunicatiansmittels hängt jedach van dem Umstand ab, ab es gelingt, lenkbare, den Luftströmungen nicht bedingungslas preisgegebene Ballans zu erfinden, eine Mögtichkeit, die wenigstens bisjetzt nach sehr problematisch erscheint.

In England macht sich neuerdings ein Drängen nach Reargansatian und Vermehrung der Wehrkraft bemerkbar, eine natürliche Falge der frühern Vernachlässigung und der neuesten Kriegsereignisse. Die Zeit hierzu erscheint allerdings sehr geeignet und fall mit Abschaffung des schädlichen Stellenveekaufs und Erhöhung des Armeebudgets um 2,800,000 Pfund Sterl. der Anfang gemacht werden. Die Heeresstärke fall künftig 497,000 Mann, nämlich 135,000 Mann reguläre Truppen, 139,000 Milizen, 14,000 Yeamen, 9000 Mann der eesten, 30,000 Mann der zweiten Armeereserve und 170,000 Mann Freiwillige betragen. Die Milizen und Freiwilligen werden künftig der Krone direct untergeardnet, um ein eugeres Zusammenwirken der gesammten Streitkröfte herzustellen. Die Kapitulatiansperiade für die Infanterie und Cavallerie wurde auf 7, für die Artillerie auf 10 Jahee festgestellt. Die Artillerie wird nach peeußischem Muster bewaffnet und vermehrt, wazu noch die Anschaffung van 60 Batteeien Gatlinggeschützen kleineren Kalibees zu je 6 Geschützen kommt. Dieselben werden in Colt's Waffenfabrik zu Hartford in Nardamerika angefertigt und nicht mit den Feldgeschützbatterien vereinigt, sondern bilden einen besanderu Zweig dee königlichen Aetillerie.

Auch Rußland macht ungeheuee Anstrengungen zur Hebung seiner Wehrkraft, wazu in erster Linie die beschleunigte Bewaffnung mit Hinterladern nach dem Zündnadelsystem van Krnka, welche 16—20 Schuß in der Minute geben und theils in Tula und Sestrovetz, theils in Peteesburg und Liebau angefeetigt weeden. Die Marineinfanteeie führt jedach Hinterlaber noch dem System des Lieutenants Baranow, wöheend die amerikanischen Hinterlader und Kartgewehre allmählich in Wegfall kommen. Wäheend des Sammers 1870 fanden an 34 Punkten des Reiches Truppenconcenteatianen statt, an denen die ganze Cavallerie und reitende Artillerie, sawie 138 Infanteeieregimentee, 15 Schützenbataillane und 40 Fußartillerieabteilungen, alsa mehe als drei Viertheile der ganzen russischen Feldarmee sich betheiligten. Auch im kaukasischen Militärdistricte, bei Tiflis, wurde ein graßes Uebungslager abgehalten, wabei 25 Infanteriebataillone, 4 Batterien und 2 Draganerregimenter vereinigt waren. — Die Weichselfestungen Madlin und Demblin sind nunmehr vollendet, während an der Verstäekung der Werke van Warschau noch immer gearbeitet wird. — Van ganz besanderem Interesse sind schließlich die neuesten Reformen in der Heeresergänzung, nach welchen die allgemeine Wehrpflicht, sowie die Bildung von Ersatzreserven eingeführt und die Dienstzeit wesentlich abgekürzt werden sall.

In Hattand wurde ein neues Befestigungs- und Landesveetheidigungssystem eingeführt, dem das reine Defensivprincip zu Grunde liegt. Die Hauptvertheidigungslinie ist die holländische Wasseelinie van Minden an dem Zuiderse über Utrecht und Merwerde nach Biedasch. Desgleichen wurde ein neues Gesetz über die Reorganisation der Schutterijen (einer Art Landwehr) eingebracht.

In Schweden wuede in einer Thronrede des Königs die Heeresfrage als die wichtigste und dringendste vorangestellt, waraus die Vortage eines umfassenden Reoganisationsgesetzes der Armee folgte. Dieselbe ist im Wesentlichen der Vorlage vom Jahee 1869 ähnlich und auf die allgemeine Wehrpflicht unter Beibehottung der Indelto-Armee basirt. Hierzu kammt die Einführung einer sogenannten Waffensteuer, um Kriegsmaterial anschaffen und Festungen bauen zu können.

Auch die Schweiz kammt infalge der neuesten Kriegsereignisse zur Erkenntniß der Möngel in der eidgenössischen Miliz-Wehrverfassung, die hauptsächlich in einem Memorandum des Geneeal Herzag ihren Ausdruck fand und zur Einsetzung einer Cammissian führte, die über die aotwendigsten Aenberungen und Verbesserungen zu berichten hat.

Marinewesen.

Gegen die geaßartigen Erscheinungen des deutsch-französischen Landkriegs bildet die unteegeordnete Rolle, welche die beiderseitigen Kriegsflatten spielten, insbesandere aber die Thatenlosigkeit der Panzergeschwader einen eigenthümlichen Contrast. Ist diese Erscheinung nuch theilweise durch das Misverhältniß der beiderseitigen Seestreitkräfte und aus der eigenthümlichen Beschaffenheit der deutschen Küsten zu erklären, so bleibt immerhin manches andere bisjetzt nach unerklärt. Jedenfalls hat sich die Ueberlegenheit gut

Digitized by Google

armirter Küstenbefestigungen und eines gut arganisirten Küstenschutzes über Schiffsbatterien van Neuem gezeigt.

In Deutschland wurde der Mangel einer respectabeln Kriegsflatte nie stärker empfunden als während des letzten Krieges, weshalb auch die Anstrengungen verdappelt werden müssen, um dieses Ziel möglichst bald zu erreichen. Vorläufig ist eine Cammissian von Schiffscapitänen damit beauftragt, die jüngst gemachten Erfahrungen za sammeln, uad zu prüfen, wie sich die Anstalten zum Schutze der Nordseeküsten bewährt haben. Die Varschläge dieser Cammissian gehen, wie man hört, im Allgemeinen dahin, neben den Maßregeln zur Sperre der Strammündungen für jede derselben (Elbe, Weser und Jahde) ein halbes Dutzend Torpedabaate aufzustellen, die sich einem dennoch durchbrechenden Feind nach Art der alten Brander an die Ferse zu hängen hätten; ferner ein Dutzend Panzerschiffe nach Maaitarsystem zum Aagriff auf blockirende Geschwader, nicht aber zur Lieferung van Seeschlachten in entlegenen Gewässern anzuschaffen, und endlich schnelldampfende Halzschiffe in genügender Zahl zur Beunruhigung blockirender feindlicher Flatten, Abschneidaag ihrer Zufuhren, Verhinderung des Waffenschmuggels u. s. w. bereit zu halten. Van diesen Maßregeln ist die erste, einfachste und dringendste durch Bestellung in Bremen und Spandau bereits in Ausführung begriffen. Wenn dann später die Reichsregierung in Betreff der Panzerstatte ihre Forderungen an die Nationalvertretung stellt, so mag es der Entwickelung der Marine zu statten kommen, daß sie im letzten Kriege sich doch nicht ganz unwirksam erwiesen hat, auch abgesehen van ihrer mehr passiven als activen Leistung und van den fatalen Zufällen, die bei Beginn des Kriegs gerade die zwei tüchtigsten Schiffe, den „König Wilhelm" und „Prinz Friedrich Karl", zur Unthätigkeit verdammtea. — Der Bau des Marinehafens van Kiel wird nun endgültig bei Ellerbek ausgeführt werden. Das eigentliche Marinebassin fall bei einer Tiefe van 30—40 Fuß eine Länge van 1200 Fuß und eine Breite van 700 Fuß bekammen. Die Entfernung desselben vam Strande der Kieler Bucht wird auf 400 Schritt angegeben, während die Breite des zum Bassin führenden Kanals 300 Fuß beträgt. Auch sollen die Befestigungen am Sundewitt und auf Alsen durch fünf weitere Farts verstärkt werden, van denen die zwei letzten den Austritt des Alsenfundes in die Apenrader Föhrde verschließen. Ueberhaupt wurde bei allen deutschen Kriegshäfen die Befestigang der Landseite durch detachirte Farts in Aussicht genommen; desgleichen die Eisenpanzerung der zum Schutz der Hafeneinfahrten errichteten provisarischen Werke. — Das Torpeda-Detachement wurde um 1 Offizier, 11 Unteroffiziere, 28 Matrasen und 7 Handwerker verstärkt, unter Verlegung desselben van Friedrichsart nach Haltenau und Kiel. Was den Flattenzuwachs betrifft, sa bestaad derselbe im vergangenen Jahre aus der gedeckten Schraubencorvette „Elisabeth", den Avisas „Albatras" und „Nautilas", sawie aus dem durch Kaaf erworbenen Avisa „Falke" und dem Artillerieschiff „Rinawn". Im Ban begriffen sind die Panzerfregatte „Baruffia" und die Dampfcorvette „Lauise". Erstere fall vier Stück gezogene zehnzällige Geschütze zu je 440 Ctr. Rahrgewicht in zwei drehbaren Thürmen und drei Stück gezagene 15 Centimeterkaanen zu 88 Ctr. Rahrgewicht (zwei im Bug, eine im Heck) erhalten, mit einer Maschine von 900 naminellen Pferdekräften und einem Tiefgang van 24 Fuß. Die neuen Panzerschiffe „Graßer Kurfürst" und „Friedrich der Graße" erhalten als Jagd- und Rückzugsgeschütze in gepanzerten Kasematten 15centimetrige Kananen mit einer Ladung van 13 Pfund prismatischem Pulver.

In der österreichischen Kriegsflatte hal das neue gepanzerte Kasemattschiff „Lissa" seine erste Probefahrt bestens bestanden. Dieses gräßte Schiff der österreichischen Marine hat an der Wasserlinie eine Länge van 274 Fuß, eine Breite von 55 Fuß und eine Tiefe van 22½ Fuß. Es führt in der Kasematte fünf 300pfündige Geschütze und auf Deck hinter einer gepanzerten Wand zwei Jagdgeschütze. Im Bau begriffen sind dermalen zwei gepanzerte Manitars für die Danau, je mit zwei 25pfündigen Hinterladungsgeschützen armirt. — Für das Marine-Artillerieweseu wurde ein neues Statut gegeben, welches die Bedienung der Geschütze an Bard der Kriegsschiffe, die Anfertigung des Artillerieguts und die Klarhaltung der Fortschritte auf dem Gebiete der Marineartillerie im In- und Auslande umfaßt. Erstere liegt den Seeaffizieren und Matrasen, die Anfertigung den Artillerieingenieuren, letztere dagegen beiden miteiaander ab. Auch wurden die zwei Artillerieeampagnien mit dem Matrosenearps verschmolzen und die zwei Zeugeompognien in eine einzige, unter dem Nomen „Arsenalarbeiter-Campagnie" zusammengezagen.

Die geringfügigen Resultate der französischen Flotteuexpeditianen in die deutschen Meere dürften hauptsächlich dem mangelhaften Zustand der Flattenausrüstung, sawie dem Mangel an Kenntniß der nautischen Verhältnisse jener Meere und Küsten entsprungen sein. Es wird Allem nach wie beim französischen Landheer, sa auch bei der französischen Marine zu wenig studirt und recagnaseirt. — Die anfänglich für den Angriff auf dem Rhein bestimmten, später aber zur Vertheidigung auf der Seine und Loire bestimmten zerlegbaren Fluß-Kanonenboate hatten gleichfalls keinen nennenswerthen Erfalg.

In England werden die Rüstungen zu Wasser ebensa eifrig betrieben wie die zu Lande. Die sistirt gewesenen Arbeiten in den Seearsenalen wurden daher mit erneuerter Energie wieder aufgenammen. Der jähe Untergang des graßen Thurmschiffes „Captain", auf das sich die englische Marine am meisten zugute that, wird hauptsächlich fehlerhafter Massenverlheilung zugeschrieben und dürfte dieses Ereigniß dazu beitragen, den Wettstreit zwischen dem Breitseit- (Kasematt-) und Thurmsystem zu Gnasten des ersteren zu entscheiden.

Rußland hat für den Jahrgong 1871 fünf Millionen Rubel zum Bau van neuen Kriegsschiffen bestimmt; auch fall zu Suchumkale am Schwarzen Meer ein Kriegshafen erbaut werden.

In Halland sind bei der Mitwirkung der Kriegsflatte zum neuen Landesvertheidigungsplan fünf Rammschiffe (wazu im Laufe des Jahres 1872 nach zwei weitere kammen), 11 Manitars, van denen aber bisjetzt erst drei, „Heibgerlee", „Tiger" und „Krakadil" seebereit sind, 24 Dampfkananenbaate und verschiedene treibende und gepanzerte Batterien bestimmt, während aus

Schweden eine neue Erikson'sche Erfindung zu berichten ist. Dieselbe besteht aus einem eigenthümlichen Torpeda mit einem longen Geschaß, das aus einem 15zölligen Geschütz gefeuert wird und eine Sprengladung van 300 Pfd. Dynamit enthält. Dieses Geschütz wird aan einem schnellen Panzerbaat getragen und durch einen Thurm beschützt, während eine Percussionsvarrichtung bei leichtem Eindringen des Geschasses dessen Explasion herbeiführt.

Land- und Hauswirthschafts-Kalender.

Inhaltsübersicht.

I. Landwirthschaft: Witterung. Ernte. Productenpreise. — Düngung. — Urbarmachungen. — Meliorationen. — Maschinen und Geräthe. — Pflanzenbau. — Pflanzenfeinde. — Pflanzenkrankheiten. — Unkräuter. — Wiesenbau. — Ernte, Dreschen. Aufbewahrung. — Viehzucht. — Thierheilkunde. — Baukunde. — Waldbau. — Weinbau. — Obstbau. — Gemüsebau. — Blumenzucht. Ausstellungen. — Genossenschaften. — Musterwirthschaften. — Vereine und Versammlungen. — Versuchsstationen. — Bildung.

II. Hauswirthschaft: Neue Geräthe und Maschinen. — Verschiedene Zweige der Hauswirthschaft. — Aufbewahrung der Lebensmittel. — Näh- und Strickmaschinen.

I. Landwirthschaft.

Witterung.

Die Witterung im ersten Drittel des Januar war nichts weniger als winterlich, erinnerte vielmehr an das Frühjahr, zumal die Knospen vieler Sträucher zu schwellen begannen. Die Wärme stieg bis auf 9 Grad R. Erst vom 11. an stellten sich Schnee und Frost ein, doch sank das Thermometer nie unter 4½ Grad. Dagegen war der Februar einer der kältesten Wintermonate, die wir seit 1845 gehabt haben. Eisige Ost- und Nordostwinde ließen den Athem gefrieren und fegten den Staub haushoch. Die Kälte stieg bis auf 15 Grad und ermäßigte sich erst am 16.; doch kam der 21. heran, ehe das Regiment des Winters gebrochen wurde. Von da ab herrschte die schönste Frühjahrswitterung. Nach dem eisig kalten Februar erwartete man, daß die Frühjahrswitterung anhalten werde; die Täuschung hätte aber nicht größer sein können; der März brachte vollkommenen Winter: massenhaften Schnee und bis 3½ Grad R. Frost. Gestaltete sich auch die Temperatur von Mitte des Monats ab etwas gelinder, so währete doch der Schneefall, abwechselnd mit kaltem Regen, bis Ende März fort. Dagegen brachte das erste Drittel des April sehr schöne Frühjahrswitterung. Die Wärme stieg bis auf 15 Grad. Von da ab bis zum 16. war die Witterung rauh und naß; vom 16. bis 23. wunderbar schön. Das Thermometer erhob sich auf + 16—18 Grad R. Um so unangenehmer war die letzte Aprilwoche, welche Wind, Graupeln, Regen und heftige Winde brachte. Ganz extreme Witterung herrschte im Mai. Die ersten 5 Tage waren rauh, windig und regnerisch. Erst der 7. brachte Wärme, die, successive steigend, bis 22. anhielt und sich bis auf 24 Grad steigerte. Am 22. schlug die Witterung plötzlich um; es herrschten von da bis 28. empfindliche Kühle mit heftigen austrocknenden Winden. In den letzten Tagen steigerte sich die Temperatur wieder. Während sich der Mai vorherrschend durch Trockenheit auszeichnete, that sich der Juni durch feuchte Niederschläge hervor, welche nach Zahl und Stärke alles Maß überschritten. Erst der 14. brachte Wärme und Trockenheit, doch hielt diese erwünschte Witterung nur bis zum 19. an. Das Thermometer zeigte 26—28 Grad Wärme, sank aber von da ab bis auf 16 Grad. Vom 24. bis Ende des Monats ging die Wärme noch mehr herab und es ereignete sich bei starken Winden viel Regen. Besonders unheilbringend war der 29. Wolkenbruchartiger Regen, begleitet von Hagelschlag und furchtbaren Gewittern, zerstörten ganze Fluren und äscherten viele Gehöfte ein. Der Juli war einer der feuchtbarsten Monate, der die Ernte ungemein begünstigte: die Wärme stieg aber nicht über 22 Grad. Im August war die Witterung im ersten Drittel sehr fruchtbar; dagegen brachten die letzten zwei Drittel anhaltenden massenhaften Regen. Während am 6. und 7. die Wärme auf 25 Grad stieg, sank sie vom 17. ab bis auf 12 Grad. Am 29. und 30. wüthete ein Sturm, welcher großen Schaden anrichtete. Der September ließ sich mit schöner Witterung bei einer Wärme von 14—19 Grad an. Vom 8. an trat eine längere Regenperiode ein und das Thermometer sank bis auf + 10 Grad. Vom 19. an ereigneten sich an jedem Morgen intensive Nebel, welche in ihrem Gefolge sonnige, trockene Witterung bis Ende des Monats hatten. Im letzten Drittel des September war der höchste Thermometerstand 13, der niedrigste 9½ Grad. Sehr schön ließ sich der October an, was dann aber sehr abwechselnd. Warmen sonnigen Tagen folgten immer bald Wind und Regen. Das Thermometer erhob sich nie über 10, sank aber auch nicht unter 6 Grad. Am 24. beobachtete man ein so prachtvolles Nordlicht, wie bisher noch nicht gesehen worden ist. Dasselbe kehrte auch am 25. wieder. Der November, und ganz besonders die letzte Hälfte desselben, war von einer Witterung begleitet, wie sie in diesem Monat nur selten ist. Man glaubte sich in das Frühjahr versetzt, da die Knospen der Sträucher zu schwellen anfingen und an geschützten Orten die Monatsrosen noch in schönster Blüte standen. Der höchste Thermometerstand war 12, der niedrigste + 3 Grad. Erst am 30. sank das Thermometer bei Schneefall auf + 1 Grad. Auch der December brachte im Anfange einige schöne Tage, an denen die Vögel im Freien sangen; um so härter stellte sich der Winter nach der Mitte des Monats ein. Das Thermometer zeigte an manchen Tagen — 22 Grad R., was um so fühlbarer war, als eine sehr große Kohlennoth herrschte.

Ernte.

Die Witterung im Januar, Februar und März hatte die Wintergetreide- und Oelsaaten und die Futterkräuter fast überall sehr geschädigt, so zwar, daß große Strecken Weizen umgepflügt werden mußten. Die fruchtbare Witterung im Mai und Juni machte wieder in Etwas gut, was die vorhergegangenen Monate verdorben hatten, aber ein Ausfall an Oelsaaten und Wintergetreide ließ sich voraussehen.

Was das Ernteergebniß im Großen und Ganzen anlangt, so erntete das ganze westliche Europa, namentlich England, Frankreich und die Niederlande, sehr täglich. Am ungünstigsten unter diesen Ländern gestaltete sich infolge anhaltender Dürre die Getreide- und Futterernte in Frankreich. Ueber den Bedarf und zum Theil sehr an-

sehalich, ernteten Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Südrußland und Amerika. Im Norddeutschen Bund war, mit Ausschluß Westfalens und der Rheinprovinz, die Ernte im Allgemeinen eine Durchschnittsernte, während die süddeutschen Staaten wesentlich geringer ernteten. Bis 15. August herrschte die kostbarste Erntewitterung, und wer bis dahin seine Körnerfrüchte eingeheimst hatte, erzielte sehr qualitätreiche Frucht. Ueberall da, wo dies nicht der Fall war, wie namentlich in allen Gebirgsgegenden, wuchs infolge des anhaltenden Regens selbst die noch anstehende Frucht aus, sodaß dadurch die Ernte in Korn und Stroh ungemein geschädigt wurde.

Anlangend die verschiedenen Fruchtarten, so trat in vielen Gegenden infolge des Mißrathens des Rothklees wieder empfindlicher Futtermangel ein, welchem aber später durch gutes Gedeihen der Surrogate des Klees die Spitze abgebrochen wurde. Die Heuernte gab nur einen mittlern Ertrag in Quantität und einen ziemlich geringen in Qualität, weil sie, bei der ungünstigen Witterung im Juni, erst im Juli in Angriff genommen werden konnte. Besser gestaltete sich die Grummeternte.

Winterölfrüchte, welche durch die Winterwitterung und die Made sehr gelitten hatten, gaben einen geringen Ertrag.

Weizen gab unter dem Durchschnitt; insbesondere waren die englischen Varietäten zum großen Theil ausgefroren. Roggen lieferte bei seinem dünnen Stande noch geringere Erträge in Quantität, doch wurde der Ausfall in der Schockzahl einigermaßen ausgeglichen durch die reiche Schüttung und die gute Qualität des Korns. Am besten unter allen Getreidearten lohnte die Gerste, nächst ihr der Hafer. Mais, um den längere Zeit hindurch besorgt war, befriedigte doch noch ziemlich.

Hülsenfrüchte und Buchweizen gaben einen durchaus zufriedenstellenden Ertrag.

Ueberaus reich, und zwar wie seit dem Auftreten der Kartoffelkrankheit nicht wieder, war die Kartoffelernte, doch klagte man in vielen Gegenden sehr über das Faulen der Knollen in den Aufbewahrungsorten.

Auch in Rüben und Kohl war die Ernte eine sehr gesegnete, doch mangelte es den Zuckerrüben an Zuckerstoff.

Ferner lieferte der Hopfen in Quantität und Qualität einen Ertrag wie noch nie.

Gemüse, die es im Spätfrühjahr und Vorsommer nur wenig gab, gediehen später noch ausgezeichnet; namentlich gab es Gurken in Ueberfluß.

Was das Baumobst anlangt, so war nur die Aepfelernte eine ziemlich geringe, während sich die Kirschen- und Birnernte reichlich, die Zwetschenernte überreich gestaltete.

Dagegen befriedigte der Wein in den meisten Gegenden weder in Quantität noch in Qualität.

Produktenpreise.

Die Getreidepreise hielten sich auf mittler Höhe, theils weil infolge des Kriegs die Speculation fast ganz ruhte, theils weil die Verkehrsstörungen den Transport lähmten. Am meisten Leben herrschte noch in dem Handel mit Roggen, Hülsenfrüchten und Hafer, weil diese Artikel in großen Massen für Mannschaften und Pferde der Kriegsheere gebraucht wurden. Im Anfange des Kriegs stiegen sogar Hafer, Erbsen, Graupen, Reis sehr bedeutend im Preise, doch dauerte diese starke Preissteigerung nur kurze Zeit.

Dagegen waren fortgesetzt Heu und Stroh zur Verproviantirung der Armeen sehr gesucht und hielten sich auf einem hohen Preise.

Kartoffeln waren seit vielen Jahren nicht so billig als im Jahre 1870, während Butter und Eier einen hohen Preis behaupteten. Butter ging erst gegen das Ende des Jahres etwas zurück.

Von den Fettvieh- und Fleischpreisen hatte man erwartet, daß sie bei dem bedeutenden Consum von Ochsen, Hammeln und Schweinen von Seiten der streitbaren Mannschaften sehr hohe Preise behaupten würden, doch war dies nicht der Fall; vielmehr herrschte fast fortgesetzt auf den Fettviehmärkten eine große Flauheit, die es nicht zu einer Preissteigerung gelangen ließ. Wesentlich wirkte dazu mit, daß die Ausfuhr von lebenden Ochsen nach dem Kriegsschauplatze bald aufhörte, und zwar wegen der im Gefolge des Krieges befindlichen Rinderpest, die fast überall herrschte.

Sehr bedeutend war die Preissteigerung des Zuckers, einmal wegen der geringen Zuckerhaltigkeit der Rüben und dann, weil eine sehr bedeutende Ausfuhr durch die Schweiz nach Frankreich stattfand.

Rüböl hätte eigentlich bei der geringen Oelfruchternte ansehnlich im Preise steigen müssen; aber seitdem dasselbe an den Erdölen bedeutende Concurrenten hat, spielt es auf dem Markte nur noch eine untergeordnete Rolle.

Düngung.

Die beste Gewinnung und Verwerthung der städtischen Abfallstoffe stand als eine in sanitärer und landwirthschaftlicher Hinsicht sehr wichtige Frage noch immer auf der Tagesordnung. Als ein höchst rationelles pneumatisches Kanalisirungssystem bewährte sich Liernur's locomobile Luftpumpe zur täglichen geräuschlosen Gewinnung frischer Kloakenstoffe als Dünger. Die Locomobile hat einen verticalen Stahlblech-Röhrenkessel von 2 Fuß Durchmesser, dessen Rauchabzugsrohr die Trocknung des Dampfes im Dampfraume besorgt und dessen Rost die aufgesaugten übelriechenden Gase zugeführt werden, weshalb kein übler Geruch bemerkbar wird. Wenn die Locomobile geheizt auffährt, so dauert das Feststellen, Entleeren des Reservoirs und der Rohrleitung, sowie das Losmachen nicht länger als eine Viertelstunde. Der Inhalt des gefüllten Tenders wird an einem geeigneten Orte in Fässer übergefüllt und diese werden sofort per Eisenbahn behufs der Düngung versendet. Der hieraus erzielte Nutzen deckt alle Auslagen der geruchlosen Kloakenentleerung.

Empfohlen wurde die Compostirung des Stallmistes. Derselbe wird direct aus den Ställen auf Feldanwände, nachdem dieselben eine 1 Fuß hohe Schicht mürber Erde erhalten haben, 3 Fuß hoch aufgefahren und dann (in Wirthschaften, die mit Zuckerfabriken verbunden sind) mit Rübenpreßschlamm bedeckt; hierauf folgt wieder Stallmist und Erde, welche letztere rings um den Haufen einen aufrecht stehenden Rand bildet. In die so entstandene Vertiefung kommt Jauche, deren Beigabe öfter wiederholt wird. Jede Schicht Jauche wird mit einer dünnen Erdlage bedeckt. Zuletzt arbeitet man die Masse tüchtig durch. Dieser Dünger wird nur zu Getreide, nie zu Zuckerrüben verwendet.

Der Umstand, daß der Peruguano seiner Erschöpfung nahe ist, führte zu Bestrebungen, Surrogate desselben zu beschaffen. Der schwedische Capitän Svend Fahn legte infolge dessen eine große Fabrik an der norwegisch-russischen Grenze an, um aus den Resten der Walfische Guano zu bereiten und Emil Meinert in Leipzig übernahm den Vertrieb dieses Fabrikats. Nach chemischen Untersuchungen enthält das entfettete, völlig trockne Walfischfleisch 14,6 Procent Stickstoff, die Knochen 3,51 Procent Stickstoff und 23,66 Procent Phosphorsäure. Nächstdem bestrebte man sich in Nordamerika, an Stelle des Peruguano andere stickstoffhaltige Dünger auf künstliche Weise herzustellen. Den Anfang hat man mit Canerin gemacht. Derselbe wird bereitet, indem man die Ueberreste einer Krebsart, welche in ungeheurer Menge in der Delawarebai aufgefischt wird, trocknet und dann auf Knochenmühlen in Pulver verwandelt. Ferner stellt man Meerdünger aus See-

Digitized by Google

pflanzen bar. Man glaubt, daß aus dieser unerschöpflichen Düngergaelle jährlich über tausend Millionen Acke Landes ausreichend gedüngt werden können.

Ueber den Werth des Phosphorits gehen die Ansichten noch immer auseinander. Während Stohmann behauptet, daß alle Phosphoritkörner, welche nicht in unmittelbare Berührung mit den Pflanzenwurzeln kommen, wirkungslos seien und daß selbst staubfein gemahlene Phosphorit die Pflanzenwurzeln nicht erreiche, hat sich in Rheinpreußen die Düngung mit staubfein gemahlenem Nassauer Phosphorit glänzend bewährt. Dort wird das Phosphoritmehl für Winterung mit der Saat, für Sommerung im December ausgestreut, ohne diesen Dünger mit dem Boden zu mischen. Die Auflösung der Phosphorsäure bewirkt die Natur. Auf den preußischen Morgen werden 30 Kilogr. Phosphorsäure im Phosphorit angewendet. Da das Kilogramm Phosphorsäure im Phosphoritmehl in Oberlahnstein nur 2 Sgr. kostet, während das Kilogramm aufgeschlossener Phosphorsäure im Superphosphat circa 10 Sgr. kostet, so ist die Düngung mit Phosphorit (dessen Wirkung man freilich erst beim Dreschen wahrnimmt) sehr wohlfeil.

Schließlich gedenken wir noch der von Neßler hervorgehobenen großen Düngfähigkeit des Torfes. Derselbe eignet sich nicht nur als Streumittel in den Ställen und zur Bereitung von Compost, sondern auch unmittelbar zur Düngung, namentlich des Weinstocks. Es wird von dem Torf als Weinbergsdünger gerühmt, daß nach ihm das Holz der Reben kräftiger, das Laub dunkler werde. Ferner leiste der Torf sehr wesentliche Dienste bei Anlage neuer Weinberge, wo er statt des Compostes beim Setzen der einzelnen Würzlinge und statt des Mistes beim Verlegen der Reben angewendet werde. Die günstige Wirkung mache sich besonders in trocknen Jahren sehr bemerkbar, indem die mit Torf gedüngten Reben bei weitem weniger durch die Trockenheit litten als die nicht mit Torf gedüngten. Auch auf trocknen Wiesen mit kiesigem und sandigem Untergrunde hat sich die Torfdüngung bewährt.

Uebarmachungen und Meliorationen.

Der Congreß norddeutscher Landwirthe erkannte die Wichtigkeit der Genossenschaften für Cultur und Kanalisirung der Moore, sowie für Beseitigung des Moordrennens an und empfahl diese Vereine der Beachtung der Regierungen und der Privaten. Insbesondere werden die Kalisalze dazu beitragen, die Moorwirthschaften im Ertrag und in der Düngerproduction zu heben, da sie belebend auf das Moorland wirken. Vielfache Versuche im Meppen'schen haben dieses zur Genüge bestätigt.

Ueber den großen Nutzen der Drainage liegen wieder verschiedene Nachweise vor. Einem Landwirthe fielen im Jahre 1862 bei einer Erbtheilung 17 Morgen Ackerland zu, welche trotz vortrefflicher Bodenmischung nie mit Winterfrüchten bestellt werden konnten, weil dieselben infolge stockender Nässe im Untergrunde regelmäßig, selbst in milden Wintern, ausfroren. Daher wurde die Fläche mit einem Kostenaufwand von 21 Thlr. pro Morgen drainirt. Von jetzt an konnte dieses Feld, welches vor der Drainage zu 65 Thlr. der Morgen veranschlagt war, zu den besten der Gemarkung gerechnet werden. Im Jahre 1868 wurde per Morgen für 211 Thlr. verkauft. — Da man noch vielfach glaubt, daß die Drainage in trockenen Jahren Nachtheil bringt, so wendete sich Morton an viele englische Landwirthe mit dem Ersuchen, ihm ihre desfallsigen Beobachtungen in dem trocknen Jahre 1868 mitzutheilen. Die zahlreichen Antworten besagen, daß das Resultat mit wenigen Ausnahmen vortrefflich sei. Gut drainirter und mit dem Dampfpflug bearbeiteter Boden habe die Dürre weit besser überstanden und höhere Erträge gebracht als nicht drainirtes und seicht bearbeitetes Land. Die Berichte stammen aus allen Theilen Englands und widerlegen auf das Entschiedenste die neuerlich hin und wieder vertretene Ansicht, daß drainirter Boden in trocknen Jahren am meisten von der Dürre leide.

Eine neue Erfindung, Zäune aus Draht und Holzpfählen zu errichten, kam aus Amerika herüber. Hierbei wird der Draht nur zur Verbindung der aufrechtstehenden Pfähle statt der Latten benutzt. Bei dieser Einrichtung braucht man weniger größere Pfähle und der Zaun läßt sich leicht, schnell, billig und hübsch herstellen. Die Ersparniß an Pfählen deckt die Kosten des Drahts, da die Säulen 20—30 Fuß von einander zu stehen kommen. Man zieht 2 Drähte, den einen durch das Loch im ersten Pfahle und den zweiten durch das entsprechende Loch im zweiten Pfahle. Die am ersten Pfahle befestigten Drähte werden einstweilen nur locker um den nächsten Pfahl gewunden, dann erst mit Gewichten straff angezogen. Hierauf werden die Latten flach in den Boden gesetzt. Die Drähte kreuzen sich zwischen jeder Latte und können stets, wenn sie schlaff werden, wieder angespannt werden. Kein Hausthier kann die einzelnen Latten auseinanderzwängen; auch kann sie der Wind nicht umwerfen. Uebrigens läßt sich statt Holz auch Metall anwenden, und statt die Latten 4—8 Zoll in den Boden zu versenken, kann man sie auf einem Steinsockel ruhen lassen.

Ackergeräthe und Maschinen.

Der Dampfpflug verbreitete sich auch in Deutschland immer mehr; namentlich war es die Provinz Sachsen, die in dieser Hinsicht mit einem guten Beispiel voranging. Uebrigens fand in der Construction der Dampfpflüge eine bedeutende Veränderung statt. Fowler baute statt der zehnpferdigen Maschinen solche von dreißig Pferdekraft mit einem Gewicht von 28 Tonnen à 20 Centner. Campbell nahm zwei derartige Maschinen in Verwendung und pflügte mit denselben 2500 Acres sehr schweren Boden zu einem Kostenpreise von $^5/_6$ Thaler per Acre. Mit einem soliden Apparat können in einer Stunde 3—4 Acres gepflügt werden. Die Kosten des ganzen Apparats belaufen sich auf 2600 Pfd. Sterling.

Von neuen, resp. verbesserten Gespannpflügen heben wir hervor Bassargue's mehrschaarigen Pflug und Ransome's und Sims' verbesserten Pflug.

Bassargue's in Prayssac (Lot) mehrschaariger Pflug besteht aus zwei parallel laufenden Pflugbäumen B, von denen jeder eine Sterze C trägt; an jedem Baume sind zwei Pflugkörper G angebracht; der eine ist unten an dem Baume selbst, der andere an einem Querbalken aus Gußeisen A H befestigt. Der vordere Theil der beiden Bäume ruht auf einer Axe E mit zwei Rädern, die man mittelst eines Regulators enger oder weiter stellen kann, um die Breite der Pflugabschnitte zu reguliren. Um die Abweichung nach links und rechts zu modificiren, verschiebt man den Zugpunkt mittelst des Hakens H. Mit diesem Pfluge kann man alle Ackerarbeiten ausführen; er läßt sich als Beetpflug, Scarificator, Behackpflug, Fuchenzieher gebrauchen.

Der verbesserte Pflug von Ransome und Sims zeichnet sich dadurch aus, daß Pflugeisen und Streichbreter durch den Führer gewechselt werden können, indem er einen Hebel bewegt. Am Ende dieses Hebels befindet sich ein gezahnter Kreisausschnitt, der in ein Getriebe von geringerem Durchmesser eingreift. Dieses Getriebe, welches auf dem senkrechten Pflugbaume sitzt und die Arme trägt, setzt die Streichbreter mittelst eines konischen Getriebes und eines gezahnten Halbrades in Bewegung. Mit derselben Bewegung wird die Stellung des Pflugeisens geregelt und zwar mittelst des Hebels, der in einem Ringe gehalten

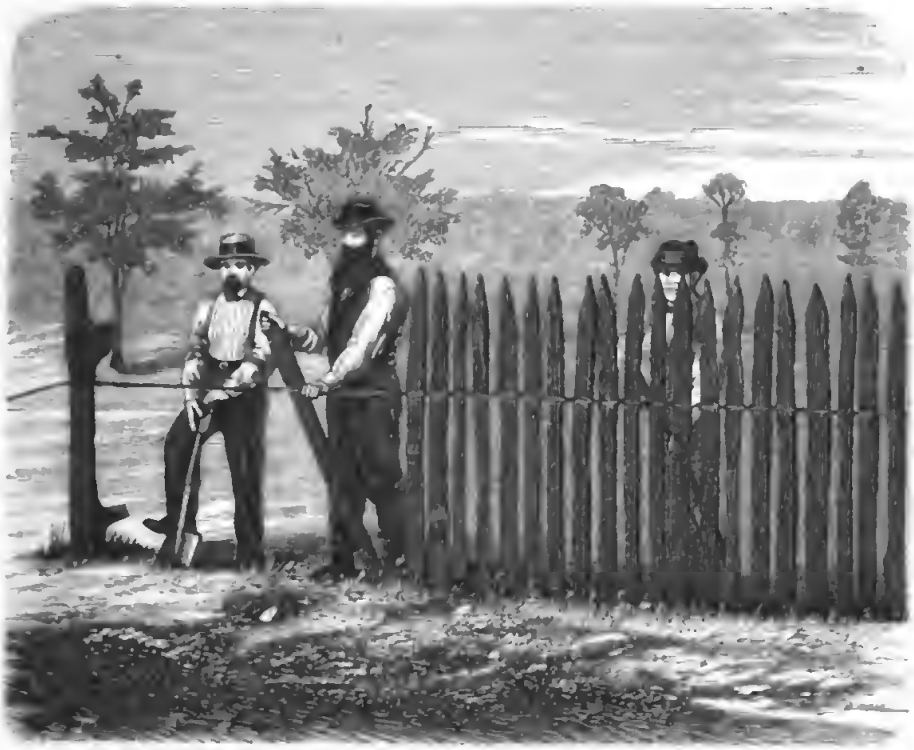
Digitized by Google

wird, welcher mit dem Kreisausschnitt des Streichbrethebels in Verbindung steht.

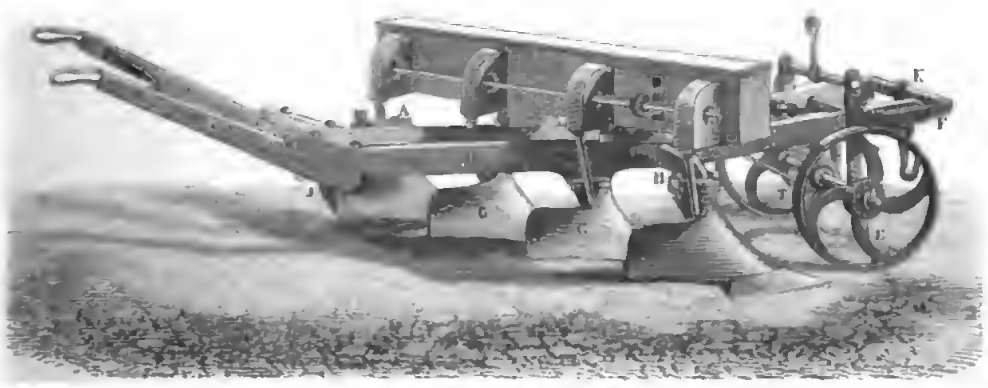
Eine neue Egge — Schleppegge — mit Stürzen construirte Page in Bedfort. Jeder Zahn ist unabhängig von dem andern so im Gestellrahmen befestigt, daß er zu beliebiger Tiefe bis auf 38 Centimeter gestellt werden kann. Je nach der Arbeit, welche die Egge verrichten soll, und der aufzuwendenden Kraft kann eine größere oder geringere Zahl Zähne benutzt werden; die übrigen nimmt man heraus. Die Page'sche Egge ist eine Zickzackegge und es werden, je nach der Arbeit, zwei oder mehrere Sätze zusammengekoppelt Die Arbeitsbreite der schwersten Egge ist 2,5 Meter, während die Zähne 42 Centimeter lang, aus Quadrateisen gefertigt und spießkantig gestellt sind.

Howard's Schaufelpflug hat andern Behackgeräthen gegenüber große Vorzüge. Dieselben bestehen in einem sehr sichern Gange, in der leichten Stellung und in den sehr wirksamen, durchbrochenen Schaufeleisen.

Auch die Furchenegge verbesserte Howard wesentlich. Die drei Eggebalken, welche die Zähne tragen, haben die Form unregelmäßiger Dreiecke und sind an der Seite des Vorderzuges mit Ringen verbunden. An der Seite befinden sich Klammern, die mit Löchern versehen sind. Diese Klammern können in verschiedener Höhe befestigt werden



Zäune von Draht und Holzpfählen.



Vassargae's mehrschaariger Pflug.

mittelst Knöpfen auf senkrechten Leisten, welche an einem harizantalen Querbalken angebracht sind. Es genügt, einige dieser Knöpfe zu verrücken, um den Zähnen die gewünschte Neigung zu geben, je nach der Gestalt der Furchen aber um sie senkrecht zu stellen und flach zu eggen. Jede Egge hat 25 Zähne, 5 auf jeder Linie. Die mittelste bearbeitet den Grund, die beiden Seitenlinien die Seiten der Furchen. Dieser Egge ist eine zweiräderige Karre angepaßt, deren

Ransomes und Sims' verbesserter Pflug.

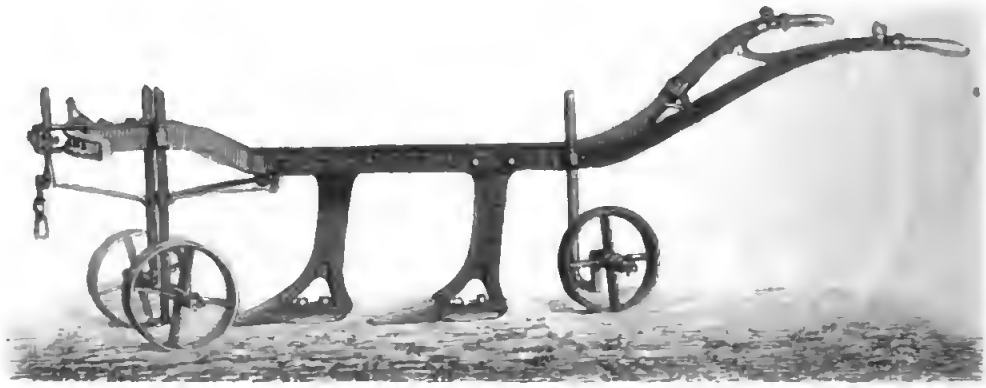
Axe man verlängern und verkürzen kann, sodaß die Räder stets auf dem Grunde der Furche gehen.

Von Säemaschinen thaten sich besonders hervor die Harnsby'sche und die Zimmermann'sche.

Harnsby's verbesserter Drill zeichnet sich vor andern derartigen Maschinen, namentlich dem Garrett'schen Drill, dadurch aus, daß er statt Blechtrichter entsprechend weite Kautschukröhren als Leiter des Samens nach der Rillen-

aus. Ersteres ist von Gußstahl dauerhaft gefertigt, sodaß seine Abnutzung erst sehr spät erfolgt. Ist dieselbe eingetreten, so kann das Messer von jedem Handwerker auf dem Lande herausgenommen und durch ein nachgeliefertes ersetzt werden. Die Kugelgelenkröhren beseitigen zuverlässig die Uebelstände, welche die in Ketten hängenden Samentrichter durch Verschlingen und Reißen der Ketten herbeiführen. Jene Röhren sind aus starkem Weißblech, durch solide, aus Schmiedeeisen gefertigte Kugelgelenke verbunden und nach allen Richtungen beweglich. Diese Röhren bieten dem durchgleitenden Samen einen bequemen und schnellen Weg.

Statt der Locomobilen und Göpel als Motore verbreitete sich der Drahtseilbetrieb mehr und mehr. Derselbe wird jetzt so eingerichtet, daß die Leitung von der stehenden Dampfmaschine zu sämmtlichen Scheunen des Gehöftes



Howard's Schaufelpflug.

schaar hat. Die herabfallenden Samen sind dem Einflusse des Windes und Regens ganz entzogen. Außerdem ist die Harnsby'sche Maschine mit ihrem Steuer leichter zu lenken und jedem Hinderniß kann ausgewichen werden; auch gestattet dieses Steuer die Regulirung beim Besäen von Abhängen.

Der ausgezeichnetste Drill ist aber ohne Zweifel der von F. Zimmermann in Halle. Derselbe zeichnet sich besonders durch das Rillenmesser und die Kugelgelenkröhren

(zum Theil auf 800 Fuß Entfernung) geführt und der Dreschapparat von einer Scheune zur andern transportirt werden kann.

Pflanzenbau.

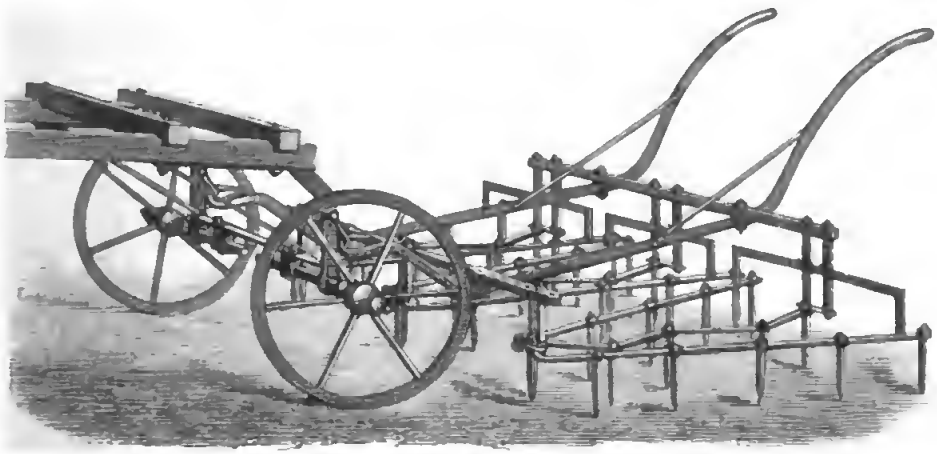
Von neuern und neuesten Varietäten der verschiedenen Arten der Culturpflanzen und neuen Anbaumethoden sind folgende hervorzuheben:

Digitized by Google

Gerſte. Die reproducirte Pfauengerſte hat ſich beſonders auf leichtem Boden ſehr bewährt.

Hafer. Der podoliſche Hafer wächſt ſehr üppig; das Stroh iſt ſehr ſtark, blätterig und lang und liefert ein vorzügliches Futter. Auch an Körnern iſt dieſer Hafer ſehr ergiebig.

güſſe und Stürme aus. Nächſt dieſem wurden noch empfohlen der Winterweizen von Nitſche in Poſen, ſehr hart gegen den Froſt, mit einem Ertrag von 16 Berliner Scheffel vom preußiſchen Morgen; der Mancheſterweizen des Grafen Schlieffen mit einem Ertrag von 18½ Scheffel



Howard's Furchenegge.

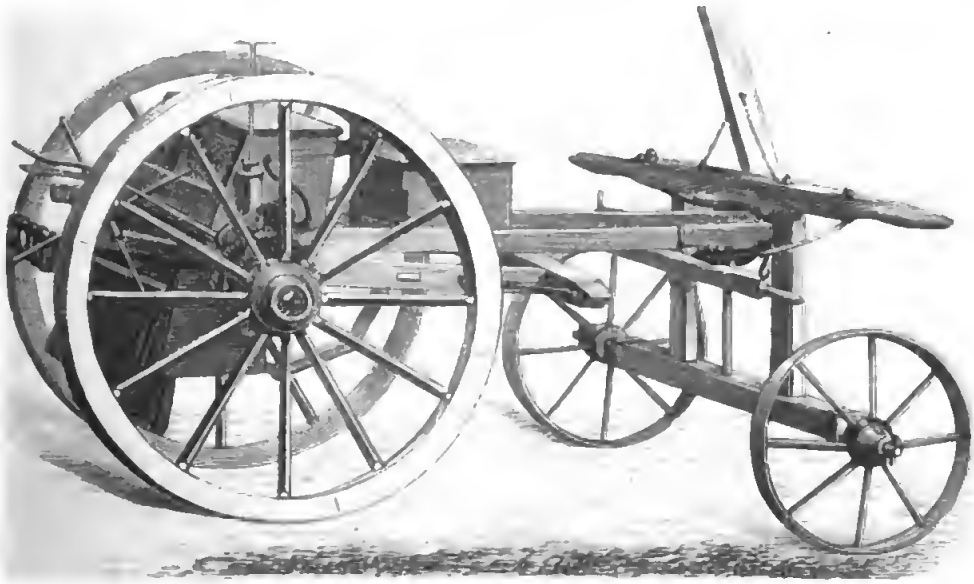
Mais. Von verſuchsweiſe angebauten Maisſorten bewährte ſich am beſten der ſchwarzrothe amerikaniſche Langkolbenmais; derſelbe ſetzt 3 Kolben an, reift frühzeitig, hat eine ſehr dünne Schale und iſt mehlreich.

Roggen. Mit dem Walburger Staudenroggen wurden zahlreiche Anbauverſuche angeſtellt, welche ſeine außergewöhnliche Beſtockung und ſein langes Stroh beſtätigten. Der höchſte Körnerertrag vom ſächſiſchen Acker war 2319 Pfund.

per Morgen; der weiße Trumpweizen und der Keſſingland-weizen. Beide letzte Sorten wintern nicht ſo leicht aus, lagern ſich auch ſelten und bringen hohe Erträge.

Von Hülſenfrüchten liegt nur wenig Neues vor:

Erbſen. Wiederholt empfohlen wurde die Victoria-erbſe. Bei angemeſſenem Anbau hat dieſelbe in den verſchiedenſten Bodenarten Ernten von 1800—2000 Pfund Körner und 6 Schock Stroh vom preußiſchen Morgen geliefert.



Hornsby's Drill.

Weizen. Der reproducirte Erlacher Weizen zeichnet ſich beſonders durch ſeine Widerſtandsfähigkeit gegen Regen-

Fiſolen Die reproducirten Tampis und Reisfiſolen bewährten ſich durch ihren außerordentlichen Ertrag; be-

Digitized by Google

sonders verdient die Reisfisole wegen ihres höheren Werthes alle Beachtung. Auch die schwarze amerikanische Zwergfisole und die große russische Tafelfisole verdienen wegen ihres reichen Ertrags größere Verbreitung.

Von Knollen- und Wurzelgewächsen ist Folgendes hervorzuheben:

Kartoffeln. Die blaßrothe Kartoffel von Rothschütz lieferte bei Anbauversuchen die erfreulichsten Resultate. Ashtop-Fluke ist unter den Speisekartoffeln eine der besten Frühkartoffeln. Sie reift noch zeitiger als die Sechswochenkartoffel, ist von vortrefflichem Geschmack und läßt im Ertrag nichts zu wünschen übrig. Auch einige neue Kartoffelsorten aus Chili verdienen sehr empfohlen zu werden.

Die Versuchsstation Altmorschen stellte mit 98 Kartoffelsorten unter ganz gleichen Boden-, Düngungs- und Klimaverhältnissen Versuche behufs Erforschung des Stärkegehalts an. Auf dem preußischen Morgen wurde an Stärkemehl gewonnen:

Minimum	Durchschnitt	Maximum
750 Pfd.	1968 Pfd.	4281 Pfd.

Es geht hieraus hervor, welche große Verschiedenheit im Stärkeertrag der verschiedenen Kartoffelsorten besteht, Aufforderung genug, bei der Wahl der anzubauenden Kartoffelsorten nicht gleichgültig zu sein.

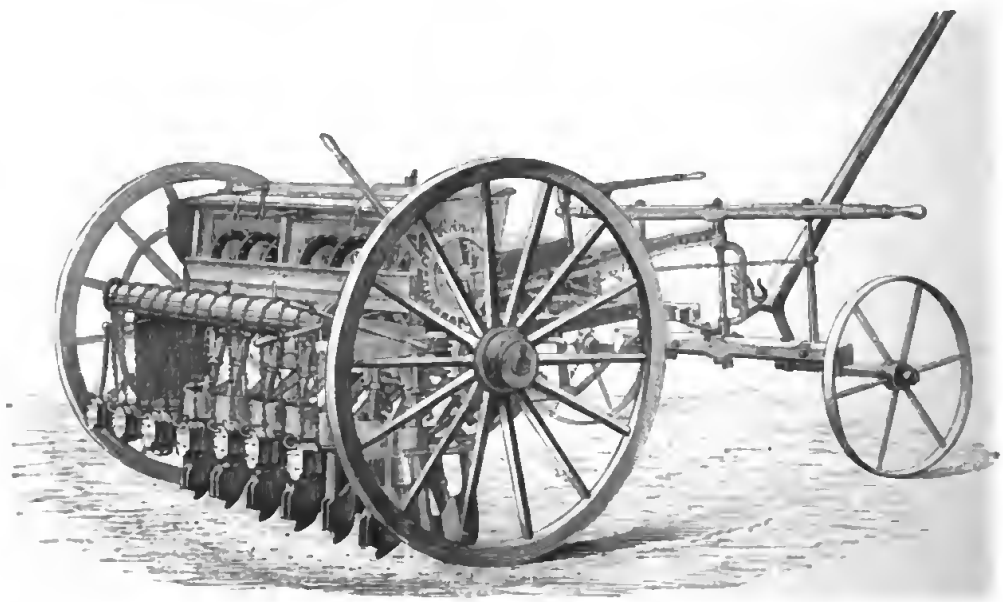
Rüben. Empfohlen wurden die verbesserte große lange weiße grünköpfige Riesenmöhre und die neue gelbe lange Riesenpfahl-Runkelrübe als vortreffliches Viehfutter.

Was die Futterkräuter und Futtergräser betrifft, so ist über dieselben Folgendes zu berichten:

Esparsette. Die dreischürige Esparsette ist der einschürigen in jeder Beziehung vorzuziehen. Namentlich liefert jene ungleich höhere Erträge als diese.

Gymnothrix latifolia. Diese neue Futterpflanze wächst hauptsächlich in Uruguay und erreicht kolossale Dimensionen. Sie gedeiht auch in Frankreich fast überall und wächst daselbst zu großer Höhe heran. Gymnothrix latifolia ist perennirend und eine Rasenpflanze. Sie wächst schnell, hat zahlreiche knotige Stengel von circa 3 Meter Höhe und 1 Centimeter Durchmesser, macht zuweilen unten am Fuße nachtreibende Wurzeln wie der Mais, welche ziemlich fest werden, wenn man sie vollkommen entwickeln läßt und die zu verschiedenen ökonomischen Zwecken verwendet werden können. Die zahlreichen scheidenförmigen Blätter wickeln sich mit ihrer Basis um den Stengel, sind 20—35 Centimeter lang, 2—5 Centimeter breit, flach und glatt. Die Blumen, welche in Gipfelähren stehen, erscheinen erst spät im Herbst, weshalb sie in nicht sehr warmen Gegenden keinen reifen Samen bringen. Samen dieser Pflanze, welche große Mengen Futter liefert, ist von M. Courtois-Gerard et Pavort in Paris, Rue de Pont-Neuf 26, zu beziehen.

Luzerne. In Proskau wurden Anbauversuche mit der chinesischen und französischen Luzerne angestellt, welche durchaus zu Gunsten der letztern ausfielen. Letztere liefert nicht nur mehr und qualitätreicheres Futter, sondern es ist auch ihre Reproductionskraft eine bedeutend größere, da sie durchschnittlich eine Höhe von 2 Fuß ¾ Zoll erreicht, während die chinesische Luzerne nur 1 Fuß 10 Zoll hoch wird.



Zimmermann's Drill.

Schließlich heben wir noch das Wichtigste von den Handelsgewächsen hervor:

Ramée. In Oberösterreich wurden größere Anbauversuche mit der Raméepflanze angestellt. Dieselbe soll nach Reis's Versicherungen auch in Südtirol und Warnsdorf in Böhmen sehr gut gedeihen. Bestätigt wurde übrigens von mehrern Seiten, daß der Bast der Raméepflanze, was namentlich die Haltbarkeit anlangt, den besten Hanf weit übertrifft.

Hopfen. Die Hopfenanlagen von Draht verbreiteten sich immer mehr, weil sie gegenüber der Stangenzucht sehr große Vortheile haben. Dieselben bestehen: 1) in größerer Wohlfeilheit, die bei 1000 Stöcken circa 60 Thlr. betragen; 2) in der fast unverwüstlichen Dauer, da eine Drahtanlage ein halbes Jahrhundert hält, wogegen die Stangen kaum sechs Jahre ausdauern; 3) in der größeren Förderung des Wachsthums, da die Drähte die Einwirkung von Licht und Luft auf die Hopfenstöcke weit besser gestatten, als die Stangen; 4) in dem vermehrten Einfluß der atmosphärischen Elektricität auf die Ranken und Wurzeln der Hopfenstöcke, da

Draht für die Elektricität ein beſſerer Leiter iſt als Holz. — Das Jahr 1870 war übrigens ein ſo reiches Hopfenjahr and die Preiſe des Hopfens ſtellten ſich infolge deſſen ſo niedrig, daß man wiederholt vor Anlage neuer Hopfenpflanzungen warnte; noch mehr: man ertheilte — und gewiß mit Recht — den Rath, alle Hopfenanlagen in ungünſtigen Böden und Lagen auszuroden und daſelbſt andere Culturen einzuführen.

Tabak. Aehnlich wie mit dem Hopfen verhält es ſich mit dem Tabak. Es wurde nachgewieſen, daß der Tabakbau in Nord- und Mitteldeutſchland immer mehr zurückgeht, weil er daſelbſt die Bedingungen ſeines Gedeihens nicht findet.

Opium. Mit dem Mohnbau behufs der Opiumgewinnung machte man namentlich im Württembergiſchen Verſuche. Es hat ſich aber herausgeſtellt, daß dieſe Opiumproduction deshalb keinen Gewinn bringt, weil ſo viel und wol noch mehr als man aus dem Opium löſt, aus den Mohnſamen weniger gewonnen wird, da dieſe durch die Saftentziehung nicht nur quantitativ, ſondern auch qualitativ ſehr leiden.

Pflanzenfeinde.

J. Kühn entdeckte einen neuen Feind des Roggens in Anerastia lotella. Die von dem Larvenfraß heimgeſuchten Roggenpflanzen zeigen die merkwürdige Erſcheinung, daß ſich ſeitlich an den Trieben ſtark in die Augen fallende Säckchen befinden, in denen ſich die Raupen aufhalten und von wo aus ſie an der Pflanze freſſen, indem ſie ſich bald in die Röhre derſelben zurückziehen, bald aus derſelben ganz herausgehen und in den Trieben hinunternagen. Dieſer Schädling bedroht aber nur die Saaten leichtern Sandbodens. Wo er in größerer Zahl auftritt, empfiehlt es ſich, die angegriffene Saat im letzten Drittel des Mai mit dem Exſtirpator flach zu ſchälen, ſcharf zu eggen und das Zuſammengeeggte zu verbrennen. Die hierdurch der Vernichtung entgangenen Raupen werden zum Abſterben gebracht, wenn man nach der Ernte zu einer Sommerfrucht tief pflügt.

Einen andern neuen Pflanzenfeind lernte Kühn in der Lupinenfliege (Anthomyia funesta) kennen. Da, wo dieſes Inſekt auftritt, erkranken die Lupinen gleich nach dem Auflaufen in ſolchem Grade, daß ſie umgepflügt werden müſſen. Die Larven des Inſekts freſſen in den jungen Stengeln aufwärts und lenken dann ihre Freßbahn in einen der Samenlappen; infolge deſſen ſterben Wurzeln und Stengel ab und die Cotyledonen werden weich und faulig. Zum Schutz gegen dieſen

Gymnotrix latifolia.

Schädling empfiehlt sich frühe Aussaat, nach vor Ende April.

Eine neue Methode der Tilgung des Engerlings wurde aus Frankreich berichtet. Man läßt dort nämlich hinter jedem Pfluge einen Hund gehen, welcher jeden zum Vorschein kammenden Engerling als willkammenen Leckerbissen verschlingt.

Gegen den Erdflah und Glanzkäfer empfuhl man, die Samen der Culturpflanzen in Kienöl einzuweichen und später Pflanzen und Blüten mit in Wasser gelöstem Kienöl und Petraleum zu begießen.

Um sich gegen die Wurzellaus des Rebstockes (Phylloxera vastatrix) zu schützen, empfuhl das badische Handelsministerium bei Bezug von Reben aus Gegenden, wo die Wurzellaus varkommt, mit der größten Vorsicht zu verfahren, namentlich die Blindhölzer und Wurzelreben einer genauen mikroskopischen Untersuchung zu unterwerfen und dieselben nur nach vornusgegangenem Eintauchen in Tabakbrühe zu pflanzen.

Die württembergische Centralstelle für Gewerbe und Handel schaffte einen Apparat zur Vertilgung der Wespennester an, dessen Anwendung bei einiger Vorsicht und wenig Mühe ahne Gefahr sehr günstige Resultnte liefert. Der Apparat besteht aus zwei Glasglocken; die eine hat eine Oeffnung nach aben mit 1 Zoll weitem Hals und wird Abends auf das Lach des Wespennestes gestellt, aus dem die Wespen schlüpfen. Wenn dieselben bei Tagesanbruch herauskammen wallen, sind sie durch die andere, auf einen Absatz der ersten gesetzte Glasglocke gefangen, finden nur selten den Rückweg, und wenig Schwefel reicht hin, sie zu tödten. Man hat auf diese Weise in 5 Tagen aus zwei Nestern 750 Wespen getödtet. Mit gleichem Erfolg kann dieser Apparat auch zum Fangen von Hornissen und andern Fliegenorten verwendet werden.

Pflanzenkrankheiten.

Gegen den Maisbrand empfahl Kühn das Beizen der Samen mit Kupfervitriol. Man wendet van demselben 1 Pfund auf 5 preußische Scheffel Maissamen an und verdünnt den Kupfervitriol sa weit, daß die Lösung in dem Bottich den Samen nicht nur völlig bedeckt, sandern noch so viel darüber steht, daß nuch nach dem Ausquellen der Samen etwas Flüssigkeit über ihm steht. Den angemachten Samen rührt man einige mal um und läßt ihn 14 Stunden in der Kupfervitriallösnng liegen. Soll aber dieses Mittel wirklich helfen, so müssen es auch die Nachbarn anwenden, weil sonst die Brandsparen van den benachbarten Feldern durch den Wind herbeigeführt werden wllrden.

Ueber eine Erkrankung der Kartoffeln durch Einwanderung von Rautwürmern berichtete Grenst. Die durch diese Würmer hervorgerufenen Erscheinungen bestehen in graulichen und schwärzlichen Flecken, welche mehr oder weniger nahe in der Oberfläche des Kartoffelfleisches zerstreut sind. In diesen Löchern findet man die mikroskopischen Würmer in verschiedenen Stadien der Entwickelung.

Unkräuter.

Gegen die überaus schädliche Flachsseide haben sich folgende Mittel hülfreich erwiesen: 1) Man bedeckt die Flachsseidestellen, nachdem sie abgemäht sind, bei tracknem, windstillem Wetter 2—3 Zoll hoch gleichmäßig mit Stroh, jedach so, daß dasselbe noch 2—3 Fuß über die sichtbaren Auslöufer der Flachsseidepflanzen hinausreicht. Das Stroh wird angezündet und die Asche unberührt auf den betreffenden Stellen gelassen; 2) man läßt früh, wenn der Thau stark gefallen und Aussicht auf einen sehr heißen Tag ist, auf die nassen Stoppeln, wa sich Kleeseide befindet, rohes schwefelsaures Kali aufstreuen; 3) über die Fläche, wo Kleeseide wuchert, schüttet man 3—4 Zall hoch leichte Erde derart auf, daß dieselbe noch 1 Fuß im Umfange mußer der Fläche, welche mit Kleeseide behaftet ist, zu liegen kommt.

Die Herbstzeitlase hat man mit Erfolg dadurch getilgt, daß man dieselbe durch größere Kinder ausziehen läßt. Erscheint dieses Unkraut später theilweise nuch wieder, so bleibt es doch nach zwei-, höchstens dreimaligem Ausziehen ganz zurück. Das Ausziehen geschieht, wenn sich die Samenkapseln fühlbar entwickelt haben und der Boden etwas feucht und locker ist.

Wiesenbau.

Empfahlen wurde die Düngung der Wiesen mit Knochenmehl in folgender Weise: Man läßt so viel Wasser über die Wiese rieseln, daß dieselbe gelind angefeuchtet wird, stellt dnnn das Wasser wieder ab und streut auf je 120 Quadratruthen 150 Pfund Knochenmehl. Hat dasselbe 3—4 Tage auf der Wiese gelegen und ist etwns erweicht, sa wird wieder Wasser auf die Wiese gelassen. Diese Düngung zeigt alsbald eine außerordentliche Wirksamkeit. Der beste Zeitpunkt für dieses Verfahren ist der November, doch kann es auch nach im Frühjahr, nber nicht später uls im März, ausgeführt werden.

Was die Petersen'sche Wiesenbaumethode betrifft, so bat sich dieselbe unter anderm am Rhein sehr gut bewährt. Wiesenbaumeister Knipp in Trier entwässerte mittelst dieses Systems eine Wiese in kaum 10 Minuten und stellte in fast edenso kurzer Zeit die Bewässerung wieder her. Da, wa ein sehr geringes Gefäll mit wenig Wnsser zur Berieselung varhanden und nur eine Vorflut von $2^1/_2$ Fuß Tiefe zu schaffen ist, ferner da, wo wenig Wasser weit hergeleitet werden muß, verdient diese Methode sehr empfahlen zu werden. Dadurch, daß das Wasser beim Oeffnen der Bentile stark ausströmt, werden die Röhren gereinigt, weshalb auch eine Verstapfung derselben nicht vorkammt. In vielen Fällen wird die Petersen'sche Methode nuch beim Gartenbau mit großem Vortheil angewendet werden können, wenn sich einem Garten eine Quelle oder fließendes Wasser zuführen läßt.

Ernte, Dreschen, Aufbewahrung.

Eine der wichtigsten Mnschinen der Neuzeit, die Mähemaschine, erfuhr nicht nur mehrfache Verbesserungen, sondern wurde auch verschiedentlich neu construirt.

Howard in Bedfort verbesserte seine Getreidemähemaschine durch zweckmäßige Abänderungen wesentlich. Das erste Vargelege ist kanisch, damit das zweite cylindrische leicht umgewechselt werden kann. Das kleinere konische Rad ist mittelst eines mit dem Fuß zu dirigirenden Hebels ausrückbar. Die Deichsel befindet sich nicht in der Mitte zwischen beiden Rädern, sondern mehr auf der Messerseite, um geraden Zug zu erzielen; der Antrieb der Ablegevorrichtnng mittelst Kette von der Fahrradwelle aus ist nn abhängig vam Messerantrieb, und zwei verschiedene Leitkurven ertheilen dem Raffbret und den Harken die zweckmäßigste Bewegungsweise.

Gaetjes, Bergmann und Comp. in Rendnitz bei Leipzig traten mit zwei verbesserten Mähemaschinen hervor. Bei der einen ist der bei der Handablage benutzte Ablegetisch durch eine Anzahl nebeneinander befestigter Holzstäbe ersetzt, die von dem durch die Füße des Kutschers betriebenen Mechanismus in auf- und abwärtsgehender Bewegung erhalten werden und dadurch die Ablage des geschnittenen Getreides bewirken. Die nndere Maschine ist nach Samuelson construirt, jedach mit der Johnson'schen Ablegevorrichtung versehen. Der Betrieb ist schneller übersetzt als bei Samuelson und es läßt deshalb die Maschine bei langsamerem Gange der Pferde gleiche Thätigkeit ent-

Digitized by Google

ſalten. Die Ausrückung des Betriebes geſchieht mittelſt Hebel; der Schuh iſt nicht von Eiſen, ſondern von Holz und das den Tiſch tragende Fahrrad von größerer Dimenſion. Die Meſſer gehen nur durch die Spitzen. Endlich iſt ein Kutſcherſitz angebracht.

Hornsby's und Sun's einpferdige Getreidemähemaſchine hat 4½—5 Fuß Schnittweite. Das geſchnittene Korn fällt auf eine von Latten zuſammengeſetzte auf- und niederklappende Plattform, welche von dem Manne, der das Korn abharkt, mit dem Fuße regulirt wird. Sobald Korn genug für eine Garbe geſchnitten iſt, läßt er die Plattform fallen und die Stappeln ziehen die Garben ſelbſtthätig herunter. Die Maſchine kann auch eingerichtet werden, um in Schwaden abzulegen und Klee zu mähen.

Die Mähemaſchine von Marſh hat ſich bei Verſuchen in Ungarn ſehr gut bewährt. In 10 Stunden mähte ſie 5½ Kataſtraljoch. Sie iſt beſonders für den kleinen Grundbeſitzer von großem Vortheil, zumal ſie ſehr einfach conſtruirt iſt und Reparaturen von jedem geſchickten Handwerker bewerkſtelligt werden können.

Maſchine zum Schärfen der Meſſer der Mähemaſchine. Fig. 1.

Auch Bamlett's einpferdige Mähemaſchine zur Handablage bewährte ſich ſehr gut. Die Conſtruction iſt einfach und dauerhaft, die Handhabung leicht, der Schnitt ſehr gut.

Albaret's neue Mähemaſchine iſt ſo eingerichtet, daß ſie 1, 2 oder 4 Schwaden machen kann, und zwar mittelſt einer einzigen Achſe, auf welcher die vier Arme angebracht ſind, welche Flügel und Rechen tragen.

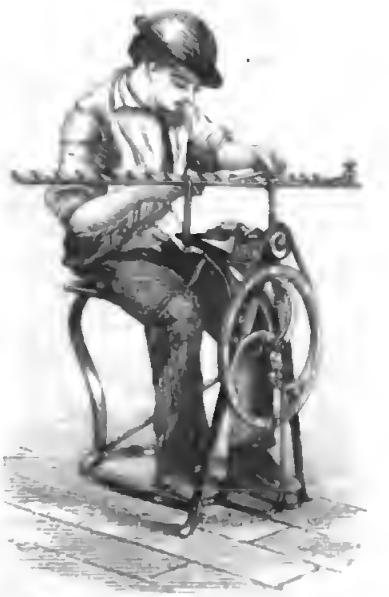
Neue amerikaniſche Mähemaſchinen (zu beziehen von Gebrüder Gülich in Breslau) ſind die von Datge, Cayuga-Chief und Burdick-Reaper. Beide erſtere werden von zwei Rädern, letztere von einem Rade getragen. Alle drei ſind ſowol für Getreide als für Grünfutter geeignet und gehen ſehr leicht, ſodaß man mit 1 Paar leichter Pferde täglich bequem 20 preußiſche Morgen mähen kann. Die ſchönſte Arbeit macht Cayuga-Chief mit Wheeler-Ablegevorrichtung, die meiſte Arbeit Burdick-Reaper; letztere Maſchine mäht auch Lagergetreide und Lupinen. Dieſe amerikaniſchen Mähemaſchinen entſprechen den Anforderungen des continentalen Ackerbaues weit beſſer als die engliſchen, welche nur auf koloſſale Pferde berechnet ſind.

Noch iſt der Klee- und Grasmähemaſchine von Harnsby und Sons zu gedenken. Das Geſtell iſt von Eiſen. Getriebe und Schneideapparat werden durch den Fuß des Arbeiters in und außer Thätigkeit geſetzt. Die Zugkraft beträgt nur 155½ Pfd., die Schnittweite 4 Fuß.

Dieſelben engliſchen Fabrikanten conſtruirten eine Maſchine zum Schärfen der Meſſer der Mähemaſchinen. Fig. 1 zeigt den Arbeiter, wie er die Meſſerzähne auf einem Schleifſteine ſchleift, indem er je zwei Zähne auf einmal bearbeitet, Fig. 2 dagegen ſtellt den Arbeiter dar, wie er die Meſſerzähne mit der Feile ſchärft, zu welchem Behuf die Stange mittelſt zwei kleiner an der Maſchine angebrachter Schraubenſtöcke feſtgehalten wird.

Auch zum Dreſchen des Mais und der Kleeſamen wurden neue Maſchinen conſtruirt.

Smith's in Hämmelstown (Nordamerika) patentirter Maisredler iſt wahlfeil, 5 Dollars, einfach, dauerhaft und leiſtungsfähig. Die hauptſächlichſten wirkſamen Theile ſind eine gezahnte ſchälende Drehſcheibe und der Ausſchnitt einer Röhre, in welchen der Kolben gelegt wird. Dieſe offene



Maſchine zum Schärfen der Meſſer der Mähemaſchine. Fig. 2.

Röhre wird gegen die Drehſcheibe mittelſt einer Feder gedrückt. Die Körner werden aus den Kolben mittelſt der Zähne der Schälſcheibe gezogen.

Die Kleeſamendreſchmaſchine conſtruirte Michau in Châteaudun. Sie liefert, durch eine 3—4pferdige Dampfmaſchine in Betrieb geſetzt, in einer Stunde 100—150 Kilogramm unverſehrte Kleeſamen, und zwar vollſtändig gereinigt.

Es iſt nach der Kartoffelerntemaſchine zu gedenken. Eckert in Berlin verbeſſerte ſeine desfallſige Maſchine in der Art, daß ſich die koniſche Trommel frei ohne Achſe dreht. Das vierräderige Geſtell trägt an den Vorderrädern eine Gabel, die, um eine Achſe rotirend, die Bewegung der Schaufel beim Graben macht. Die Gabel befördert das durch eine Schaar gehobene Erdreich nebſt den Kartoffeln in die ſiebförmige koniſche Trommel, durch deren Zwiſchenräume die Erde fällt; die Kartoffeln paſſiren die Trommel und fallen am hintern Ende auf den Erdboden.

Uebergehend zu den Entkörnern, ſo wurde durch Verſuche conſtatirt, daß der Dampfmaſchinendruſch zwar theue-

rer ist als der Handdrusch, daß aber der größere Aufwand bei jenem sehr reichlich ersetzt wird durch die größere Ausbeute an Körnern. Auch stellten sich die großen Vortheile der Dreschmaschine bei der nassen Witterung während der 1870er Ernte dadurch heraus, daß das noch feuchte Getreide vom Wagen herab gedroschen werden konnte, wodurch Massen von Getreide dem Verderben entzogen wurden. Die noch feuchten und weichen Körner wurden auf luftigen Böden dünn ausgebreitet getrocknet.

Von verbesserten und neuen Dreschmaschinen ist Folgendes hervorzuheben:

Eckert in Berlin machte die Lager, welche sich infolge der großen Zahl der Umdrehungen leicht anlaufen, so lang, daß die Schenkellänge das Viersache des Wellendurchmessers beträgt. Dadurch wird die schnelle Abnutzung der Lager vermindert und infolge dessen das Schlagen der Trommel

Smith's Maisschäler.

beseitigt. Die Stellung des Dreschkorbes wird durch eine Kurbel bewirkt.

Auch Goetjes, Bergmann und Comp. in Reudnitz bei Leipzig verbesserten ihre Dreschmaschinen auf mannichfache Weise. Der Cylinder ist mit schmiedeeisernen Spiralschlägern versehen, wodurch die trockne Frucht nicht allein sehr gut erhalten, sondern auch der Luftdruck gemindert und ein leichterer Betrieb erzielt wird. Eine Göpeldreschmaschine dieser Fabrik erspart die Hälfte an Arbeitskeästen. Sie steht auf Holzgerüst und wird durch Riemen getrieben. Körner und Stroh werden unterhalb von einem Schüttelzeug aufgefangen, dessen Arme das Stroh abwerfen und die Körner sammt den kleinern Strohtheilen auf ein zweites darunter befindliches Schüttelzeug fallen lassen. Letzteres besteht aus einem Holzsieb, sondert die Spreu vom Korn und führt dieses dem Gebläse zu. Diese Maschine liefert das Getreide in fast marktfähigem Zustande. Eine andere Construction der Göpeldreschmaschine wird auf der Tenne aufgestellt und bewirkt mittelst ihres Armenschüttelzeugs eine gute Säuberung der Körner von dem Strohe. Die Maschine läßt das Stroh auf der entgegengesetzten Seite des Einlegers ausmünden und legt es mittelst des Armeuschüttelzeugs vom Korn geschieden ab. Eine dritte Construction derselben Fabrik betrifft eine tiefstehende Dreschmaschine, welche mit vierpferdigem Göpel oder Dampfkraft betrieben wird. Das Getreide wird breit eingelegt und das Stroh bleibt unverletzt.

Während bei den Dreschmaschinen das Einlegen der Frucht gewöhnlich mit der Hand geschieht, wodurch Unregelmäßigkeiten im Betriebe und Unglücksfälle veranlaßt werden können, wenden Hambling und Son in East Derham zur Einführung der Frucht einen einfachen Mechanismus an. Derselbe besteht aus zwei Trommeln, von denen die eine über der Speiseöffnung, die andere etwas weiter hinten angebracht ist. Ueber beide laufen endlose Ketten, die mit Zähnen besetzt sind und die Frucht der Speiseöffnung zuführen; dadurch wird ein ganz gleichmäßiges Einlegen bewirkt. Der Arbeiter hat weiter nichts zu thun, als mit einer Gabel die Frucht zu der Vorrichtung zu bringen. Legt er zuviel auf, so bringt die Vorrichtung das Zuviel zurück.

Viehzucht.

Von neuen Geräthen zur Zerkleinerung des Futters tauchten auf:

Albaret's (in Liancourt) Häckselmaschine zeichnet sich besonders dadurch aus, daß sie sehr geringe Kraftanstrengung verlangt, daß sie sehr einfach construirt ist und nur 70 Thlr. kostet.

Kurtz's Häckselmaschine für drei Schnittlängen ohne Räderwechsel wird im Rippenberger Eisenwerk bei Walddürn angefertigt. Die Kraftübertragung ist bei ihr so angeordnet, daß ein Triebrädchen durch Verschieben auf der Hauptwelle drei verschiedene mal in die drei Reihen Zähne eines Kammrädchens eingreifen kann. Auf diese Weise ist man im Stande, 3, 6 und 12 Linien langen Häcksel in der kürzesten Zeit nach einander zu schneiden, ohne neue Räder einsetzen zu müssen. Die Einfachheit der Construction gestattet eine bedeutende Ersparniß an Material.

Pickstey's Schrotmühle wurde auf mehreren französischen Ausstellungen mit dem zweiten Preise gekrönt.

Die Schrotmühle mit diagonal gerippten Walzen, von M. Weil in Frankfurt a. M. zu beziehen, sie zeichnet sich besonders dadurch aus, daß sie breiter diagonal gerippte Walzen auf eisernem Gestell und in Messing laufend hat. Ganz besonders bewährt sie sich zum Schroten des Hafers.

Zu den Futterstoffen, der Futterbereitung und Fütterung übergehend, so ist zunächst hervorzuheben, daß sehr kurz geschnittener Häcksel oft Veranlassung zu Koliken bei Pferden giebt, namentlich dann, wenn er mit Kleie oder Schrot angefeuchtet verfüttert wird. Insbesondere bei Fütterung von ¼ Zoll langem Häcksel treten solche Fälle öfter ein. Um den Zweck des Zerkauens und genügenden Einspeichelns zu erreichen, braucht der Häcksel nur ¾—½ Zoll lang zu sein.

Hinsichtlich der Verfütterung ganzer Körner machte Thierarzt Rothermel auf das Irrige der vielfach verbreiteten Ansicht aufmerksam, als fände in dem Magen unserer Hausthiere eine nochmalige mechanische Zerkleinerung der Nahrungsstoffe durch Zerreibung statt; vielmehr hänge die Verdaulichkeit und Ausnutzung des Futters lediglich von der Form ab, in der es verabreicht werde, daher die Wichtigkeit, alle Körner, die den Wiederkäuern gefüttert werden sollen, entweder zu quellen oder zu quetschen oder zu schroten.

Digitized by Google

Die Bestandtheile der Lupinensamen untersuchte Siewert. Derselbe fand, daß sich das Verhältniß der stickstoffhaltigen zu den stickstofffreien Bestandtheilen in den Samen der gelben Lupine wie 1:0,9, in dem Samen der blauen Lupine wie 1:2,2 verhalte. Die blaue Lupine verdient deshalb den Vorzug vor der gelben.

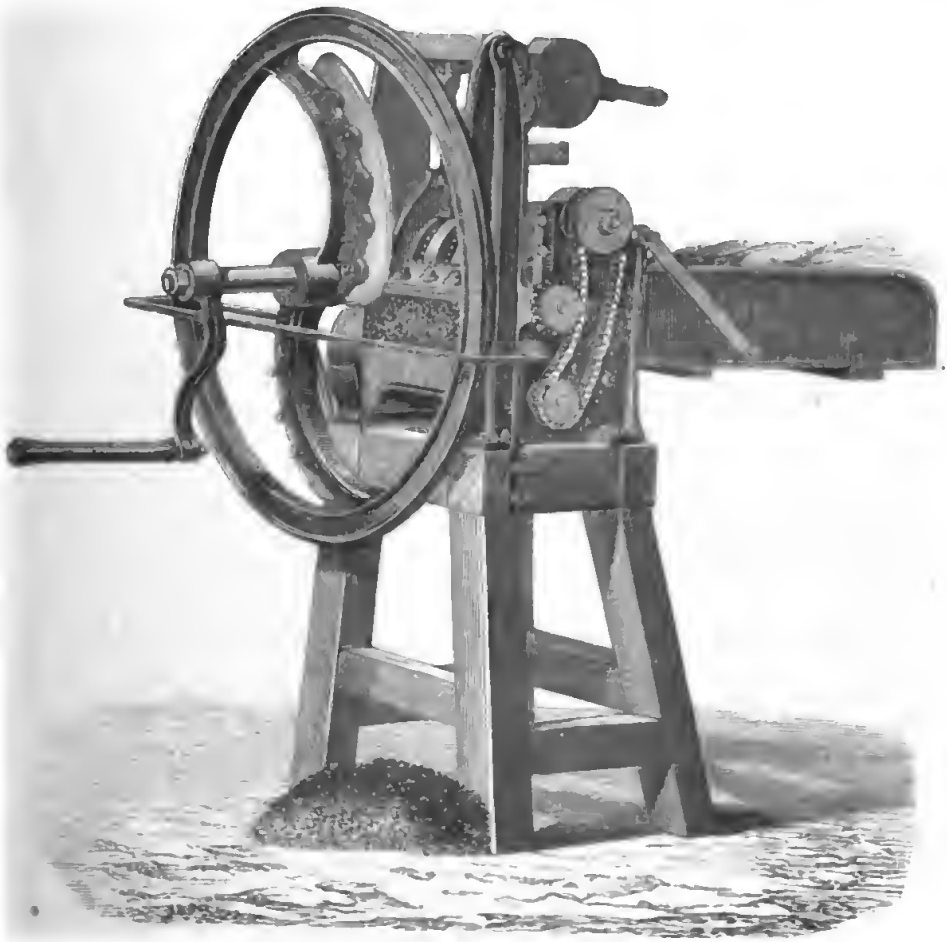
Wir wenden uns nun zur speciellen Viehzucht.

Rindvieh. Ueber die Ursache des Verwerfens der Kühe hat die Ackerbaugesellschaft für den Staat Neuyork zwei Jahre fortgesetzte eingehende Untersuchungen anstellen lassen. Dabei hat sich als sicher herausgestellt, daß die Hauptursachen des Verwerfens in zu früher Verwendung der Fersen zur Zucht und in dem zu lange dauernden Melken der Kühe vor dem Kalben zu suchen sind. Es sollen deshalb die Fersen erst in dem Alter von 2½ Jahren zugelassen und keine trächtige Kuh soll länger gemolken werden, bis drei Monate vor dem Kalben.

Pferde. Die Hoffnungen, welche sich an die Einführung des Dschiggetai im Betreff seiner Brauchbarkeit geknüpft, sind an der unbezähmbaren Wildheit dieses Thieres gescheitert. Die Mischlinge mit dem Esel dagegen, die sich durch elegante Formen, lebhaften Gang und Kraft auszeichnen, sind leichter zu zähmen und zu behandeln. Nach mehrern vergeblichen Versuchen ist es auch gelungen, den Dschiggetai mit einer Pferdestute zu kreuzen. Das aus dieser Kreuzung hervorgegangene Fohlen ist etwas stärker als das Dschiggetaifohlen, der Kopf kleiner, die Ohren kürzer und die gerade kurze Mähne erstreckt sich nicht bis auf den Rücken, sondern ist daselbst nur durch einen dunkeln Streif angedeutet. Die Haarfarbe ist dunkler als beim Dschiggetai, der Schwanz vom Anfange an lang behaart.

Im Hufbeschlag tauchten mehrfache Neuerungen auf. Wir heben von denselben Goddard's abnehmbare Stollen hervor, welche billiger, dauerhafter und leistungsfähiger sind als die gebräuchlichen Stollen und von dem Kutscher selbst angelegt werden können. Sie schützen das Pferd gegen Ausgleiten, belästigen dasselbe in keiner Weise und beschädigen den Huf nicht. Das Hufeisen ist von der gewöhnlichen Construction, nur daß die Zehenstolle fehlt; statt derselben werden zwei Stollen der neuen Construction angelegt, und zwar innen an jeder Seite der Zehe. Der Stollen ist mit zwei Krampen versehen. Die eine legt sich um den innern Rand des Hufeisens, die andere geht um den äußern Rand desselben und ruht nicht allein auf diesem, sondern auch auf dem Huf. Der Stollen wird in dieser Stellung mittelst einer Schraube festgehalten, welche schräg durch die äußere Krampe geht, bis sie die Spitze des Eisens erreicht und auf dieser ruht.

Auch neue Kummete wurden erfunden, das eine von Meyer, das andere vom Grafen Einsiedel. Das Meyer'-



Albaret's Häckselmaschine.

sche Kummet ist von Holz, an der innern Fläche gepolstert und mit Kissen versehen. Ein festes ledernes Charnier macht das Kummet zum Einrichten und Anpassen fähig, und zwar nach Form und Größe des Pferdehalses. Auch kann man dieses Kummet größer oder kleiner machen. Das Einsiedel'sche Kummet ist unten zum Oeffnen eingerichtet und paßt deshalb den meisten Pferden, weil durch das Schloß die Schwierigkeit des Aufsteckens gehoben ist. Gefertigt wird dieses Kummet von dem Riemermeister Lenner in Bautzen.

Schafe. Empfohlen wurde die Kreuzung der Feinbastarde mit Southdowns. Bei entsprechender Aufzucht erhält man Thiere, welche jede Art von Futter gut ausnutzen, auf der Weide weniger wählerisch sind als die Feinbastarde und deshalb jederzeit fleischig bleiben. Reichere Weide führt bei den erwachsenen Thieren alsbald zur Fettmast.

Schweine. Fütterungsversuche auf der Versuchsstation Pommritz gaben folgende Resultate: 1) Reine Körner eignen sich nicht zur Mast, da sie nicht genug ausgenutzt werden, auf die Dauer auch kein angenehmes Futter sind. Am besten zeigten sich die Resultate noch bei Erbsen, am ungenügendsten bei Hafer. 2) Durch Zusatz von Kartoffeln werden die Körner, mit Ausnahme des Hafers, nicht nur besser, sondern sogar schlechter ausgenutzt. 3) Dagegen erhöht die Zugabe von saurer Milch die Ausnutzung und Mastfähigkeit der Körner. 4) Die beste Ausnutzung der Körner erfolgt bei gleichzeitiger Zugabe von Kartoffeln und Milch und diese Fütterungsart ist zugleich die billigste. 5) Am besten eignet sich die Gerste zur Mästung der Schweine.

Federvieh. Empfohlen wurde der Strauß als Hausthier. In dem Straußengarten zu Grenoble sind schon seit 1864 Versuche mit der Acclimatisation des Straußes begonnen worden. Das Straußenpaar, welches man mit Gras und Gerste fütterte und allmöhlich sehr zuthunlich geworden war, begann im Sande seines Geheges ein Loch zu scharren und bald legte das Weibchen Eier, welche das Männchen ausbrütete. Nach 44 Tagen kroch der erste Strauß aus, ihm folgten mehrere Geschwister, alle nicht größer als eine Ente. Sie wurden bald zahm und erreichten die Größe der Eltern. Als sie 18 Monate alt waren, konnte man sie das erste mal pflücken und erzielte einen hübschen Gewinn aus den Federn. Dazu kamen die Eier. Das Straußei, welches gleich 24 Hühnereiern zu schätzen ist, hält sich wegen der Dicke seiner Schale ungemein lange und schmeckt vortrefflich. Das Fleisch hat den Geschmack des Hasenfleisches und läßt sich auf vielerlei Art zubereiten. Der Strauß ist auch stark genug einen Mann zu tragen und kann deshalb zum Reiten benutzt werden. Er hält es mit dem besten Pferde aus.

Um das Rebhuhn zum Hausthiere zu machen, verfährt man folgendermaßen: Man schlitzt 4—5 Schwanzfedern in der Mitte, und zwar der Rinne nach, d. h. sowol den Kiel als die obere Spitze der Federn bleiben von der Spalte unberührt. Die Operation geschieht mit einem Federmesser und hat zur Folge, daß die Flugkraft des Vogels gelähmt wird, während er gut brüten kann. Das Rebhuhn gewöhnt sich leicht an den Hühnerhof, verträgt sich gut mit dem übrigen Federvieh und wenn die Begattungs- und Brütezeit kommt, wird das Nest gebaut, als wäre das Paar im Freien, doch legt das Weibchen in der Gefangenschaft mehr Eier. Das Rebhuhn ist leicht zu ernähren und wird bald fett. Auf den Ruf des Wärters eilen Alte und Junge schnell herbei und nehmen ihr Futter in Empfang. Die Küchlein werden mit Eidotter, Käse und in Wasser geweichtem Weißbrot, auch mit Ameiseneiern gefüttert; später erhalten sie Getreide, Hanfsamen und Brotkrume. Blos während der Begattungszeit scheinen dem Rebhuhn mehlhaltige Früchte zuwider; es erhält dann zarte Pflanzensprossen mit gehacktem Eiweiß und Fleisch, am besten Ochsenleber.

Seidenraupen. Ein neuer Seidenspinner ist Attacus Ethracus Venezuela. Die erwachsene Raupe ist hellgrün, 7—8 Centimeter lang und mißt 10—12 Centimeter im Durchmesser. Ihr Leben dauert 50—53 Tage. Die Eier entwickeln sich gewöhnlich in 8 Tagen. Die Raupe ist sehr gefräßig, der Cocon oval, 4—5 Centimeter lang und 15 Millimeter im Maximum dick; von Farbe ist er silberweiß und chocoladebraun. Die Seide, welche diese für Krankheiten nicht empfindliche Seidenraupe liefert, ist sehr fest.

Was den chinesischen Eichenseidenspinner anlangt, so hat mit demselben Graf Bretton sehr gelungene Züchtungsversuche gemacht. Die Zucht auf dem Adolfshofe geschieht in drei großen Sälen, durch welche parallel drei hölzerne, auf Füßen ruhende Tröge laufen. Dieselben sind mit Decken versehen, in denen sich Löcher zum Einstecken der Eichenzweige befinden. In den Ecken der Säle sind Luftventile angebracht und an den Wänden Röhren für die Warmwasserheizung, welche die Temperatur gleichmäßig auf 18 Grad R. erhalten. Das Wasser in den Trögen wird alle zwei Tage erneuert. Der Länge der Tröge nach sind an beiden Seilen vier Fuß hohe, mit Organsin bespannte Rahmen angebracht, die zum Auffangen der kleinen Raupen dienen. Das Laub wird alle zwei Tage erneuert. Von 60 Loth Grains wurden 27,000 Cocons geerntet. Ein im Freien in geschützter Lage ausgeführter Zuchtversuch gelang ebenso gut, doch wurden die Raupen erst nach dem zweiten Schlafe in den freien Raum gebracht.

Thierheilkunde.

Als Vorbeugungsmittel gegen die Maul- und Klauenseuche gibt man im Oetsyergebirge dem Rindvieh per Stück und Mahlzeit ½ Loth trocknes Wermuthkraut, eingehüllt in Kohldlötter oder Brot. Ein anderes Präservativmittel gegen die Klauenseuche ist der Gyps, mit welchem die Ställe bestreut werden.

Gegen den Milzbrand wurden folgende Vorbeugungsmittel empfohlen: Abledrung und Oeffnung der Cadaver unmittelbar neben der Grube, in die auch die mit Blut bespritzte Erde zu bringen ist. Die Grube muß so tief und an einem so unzugänglichen Orte angelegt werden, daß weder Menschen noch Thiere nachwühlen können. Die Felle dürfen nicht in der Nähe von Rauhfutter oder Thieren aufgehängt werden und der Brunnen ist oberhalb des Hofes anzulegen.

Die Schutzimpfung der Schafe mit Kuhpockenlymphe bewährte sich ganz vorzüglich.

Baukunde.

Adolf Gutenfohn in München erfand die Lithoidmasse zum Anstreichen des Mauerwerks. Das Lithoid zeichnet sich durch Härte, Dauerhaftigkeit und Eleganz aus. Es verbindet sich mit dem Mörtel so innig, daß ein Abblättern des Anstrichs unmöglich ist. Durch Vermengung der Farben, welche Kalk vertragen, können alle üdtichen Steintöne hergestellt werden. Atmosphärischen Einflüssen gegenüber ist die Lithoidmasse unwiderstehlich; sie wird auch weder von schwachen Säuren noch von Alkalien angegriffen. Ein solcher Anstrich ist waschbar und wird durch öfteres Abwaschen immer schöner. 1 Kilogramm Lithoid, das bei mäßiger Temperatur in wenigen Stunden trocknet, deckt vollkommen 130 Quadratfuß Fläche.

In Bayern fand eine neue Bedachungsmethode Eingang, welche folgendermaßen ausgeführt wird: Pappdach wird mit Erde und Rasen 6 Zoll hoch bedeckt. Der Rasen wächst alsbald an und grünt. Von solchen Dächern wird

Digitized by Google

gerühmt, daß sie sehr dauerhaft, feuersicher und um ⅓ billiger als Ziegeldächer sind.

Mit einer neuen Art Dachziegel trat Rudolph in Meißen auf. Die Dachneigung kann ⅛ der Gebäudetiefe betragen, ohne daß das Eindringen von Schnee und Regen zu befürchten ist; auch fallen diese Ziegel die Zerstörung des Daches durch Stürme verhindern.

Pary wendet bei der Construction seiner Scheunen die runde Form an. Eine solche Scheune, welche Sicherheit gegen Verderben, Veruntreuung und schädliche Thiere bietet, kann in eine Ecke des Hofes gestellt werden. Um sie in wenigen Tagen ohne Holz und Steine errichten zu können,

Runde Scheune.

hat Pary Verbindungsziegel erfunden, welche flach aufeinander gelegt werden und einen Thurm von 1,50—10 Meter Durchmesser bei einer Höhe von 6—12 Meter bilden. Der Kostenpreis ist ungefähr halb so groß als der einer gewöhnlichen Scheune. A ist eine flache Decke von Eisenblech oder Zink, B die Traufe zum Ablaufen des Regenwassers, C Thüre aus Eisenblech mit Schloß und Schlüssel zur obern Hälfte, D Gerüst, um die Garben heraufzuheben, E Thüre zur untern Hälfte.

Waldbau.

Eckert in Berlin vervollkommnete seinen Waldculturpflug so, daß er schnell eine weite Verbreitung fand. Auch dessen neu construirte Stubbenaushebemaschine bewährte sich gut.

Goetjes, Bergmann und Comp. in Reudnitz bei Leipzig erfanden einen transportabeln Sägeapparat ohne Sägerahmen mit einer Säge. Die Vorzüge desselben bestehen in Einfachheit der Construction, der leicht und schnell zu bewerkstelligenden Aufstellung, dem verhältnißmäßig geringen Gewicht und dem billigen Preise. Man kann mit ihm weit dünnere Breter schneiden, als mit Gattersägen. Zu seinem Betriebe genügt eine Locomobile von 4 Pferdekräften.

Weinbau.

Um die Dauer der Weinpfähle bedeutend zu steigern, wurde das Kyanisiren derselben empfohlen. Das Verfahren ist folgendes: Aus alten Fässern schlägt man den obern Boden, schüttet auf je 1 Eimer Inhalt 4½ Pfund Sublimat auf den Boden des Fasses, fügt 1 Eimer kochendes Wasser hinzu und rührt um, bis sich das Sublimat aufgelöst hat. In die so bereitete Lauge stellt man die gut lufttrocknen Weinpfähle und läßt sie 14 Tage in derselben stehen. Dieselbe Lauge kann noch ein zweites und drittes mal benutzt werden, ist dann aber mit concentrirter Sublimatlösung aufzufrischen. Das Kyanisiren eines Pfahles kostet ⅓ Kreuzer.

Ein anderes Mittel, um bedeutend an Weinpfählen zu sparen, besteht darin, daß man dieselben nicht in die Erde steckt. Man verfährt nämlich in der Art, daß der Rebstock mit seinem untern Theile den Pfahl hält, während letzterer oben an einen Draht befestigt ist, welchen man der Länge nach 2 Meter vom Boden entfernt gespannt hat. Sind sämmtliche Linien gezogen, so zieht man alle 5—6 Meter eben solche Drähte oder Latten im rechten Winkel, sodaß sie mit den erstern Drähten ein Netz in größter Genauigkeit bilden. Die Ersparniß bei diesem gemischten System besteht hauptsächlich darin, daß die schweren und theuern Schutzpfähle von Eichen- oder Kastanienholz durch kleine tannene, 2,10 Meter lange Pfähle ersetzt werden. Gegenüber dem Aufwand für gewöhnliche Rebpfähle erspart man bei dem neuen System 40 Proc., wozu noch kommt, daß die Unterhaltung des neuen Systems unbedeutend, die Dauerhaftigkeit dagegen sehr groß ist.

Was das Ringeln der Reben anlangt, so darf man dasselbe nach Lucas' Erfahrungen nicht übertreiben, weil sonst dem Weinstock geschadet wird. Ueberhaupt soll man nicht viel ringeln. Mit der Ringelzange geringelte Ruthen geben größere und schönere Beeren und die Trauben werden 14 Tage früher reif. Am besten findet das Ringeln statt, wenn die Beeren so groß wie Erbsen sind.

Obstbau.

Mit Moosen aller Art bewachsene Obstbäume können dadurch gereinigt werden, daß man die Stämme mit verdünntem Leim anstreicht und dann noch Lehmbrei aufträgt. Es stellt sich dann reiche Fruchtbarkeit ein und die ältern Rindentheile lösen sich von selbst.

Hinsichtlich der Edelreiser machte man die Erfahrung, daß dieselben am besten ausschlagen, wenn man sie erst unmittelbar vor dem Gebrauch den Bäumen entnimmt; sie können sogar schon etwas getrieben haben.

Ein neuer englischer, von dem pomologischen Institut in Reutlingen zu beziehender Obstbrecher ist sehr zu empfehlen. Er besteht aus einem runden Eisen, das in vier Theile getheilt und mit Gelenke bildenden Nieten zusammengefügt ist.

Die nachstehend angeführten neuen Obstarten sind von C. Platz und Sohn in Erfurt zu beziehen:

Court pendu plat, Apfel, wächst auf einem kräftigen, hoch werdenden Stamm, der sich durch Gesundheit auszeich-

net. Die Frucht ist mittelgroß, das Fleisch stark gezuckert und von ausgezeichnetem Geschmack. An Tragbarkeit läßt diese Sorte nichts zu wünschen übrig.

Die Birne Souvenir du Congrès zeichnet sich durch ihre bedeutende Größe aus; daneben ist sie von dem feinsten Aroma und von köstlichem Geschmack. Sie gehört unter die Birnen erster Klasse.

Beurré Spae ist eine niederstämmige, auf Quitte veredelte neue französische Birne. Sie zeichnet sich durch ihren Habitus auffallend aus, ist von besonderer Größe, von ausgezeichnetem Aroma, überaus zart und wohlschmeckend. Die Reife fällt in den October. Der Baum ist dauerhaft und trägt reichlich.

Beurré Ladé ist eine neue kostbare Butterbirne, sehr groß, von unübertroffener Schönheit und dem ausgezeichnetsten Wohlgeschmack. Dabei trägt der nicht unansehnliche, sich einer guten Gesundheit erfreuende Baum reichlich. Die Frucht reift im November.

Die Pfirsiche Brugnon Victoria gehört zu den niederstämmigen Pfirsichen und wird am Spalier gezogen. Sie bildet einen sehr schönen Baum, der gesund und überaus tragbar ist. Die Frucht ist in jeder Hinsicht vorzüglich, sehr groß, überaus saftig und schmackhaft. Ihre Reife fällt in den September.

Die Reineclaude Boddaert ist mit allem Recht unter die Pflaumen ersten Ranges zu zählen, sowol hinsichtlich der Schönheit als der Qualität der Frucht. Besonders am Spalier bringt diese Reineclaude Früchte von außergewöhnlicher Größe und Schönheit. Dieselben sind gewöhnlich kugelrund und nur ausnahmsweise etwas oval. Die Haut ist schön gelb, auf der Sonnenseite carmin punktirt und schält sich leicht von dem Fleische, das ungemein saftig ist und nie am Kerne sitzen bleibt. Der Baum ist kräftig, baut sich schön und läßt auch als Hochstamm an Fruchtbarkeit nichts zu wünschen übrig.

Vom Beerenobst gedenken wir zunächst einer neuen amerikanischen Brombeere, Nur Rochelle. Sie trägt sehr schöne große schwarze Früchte von vorzüglicher Qualität, ist ergiebig und reift im August.

Ganz ausgezeichnet ist ferner die neue Johannisbeere Ruby Castle. Wegen der Größe der Beeren, der Schmackhaftigkeit derselben und des reichen Ertrags ist sie die vorzüglichste aller Johannisbeersorten.

Ferner sind hervorzuheben die neuesten englischen großfrüchtigen Stachelbeeren als das beste und vollkommenste, was bisjetzt in dieser Fruchtgattung erzielt worden ist.

Was noch die Erdbeeren betrifft, so tauchten folgende neue Sorten auf: 1) Ananas perpetuelle (Gloede), trägt nicht nur während der ganzen Erdbeersaison, sondern auch bis zum Frühjahr hin fortwährend viele Früchte, welche in Größe und Feinheit des Geschmacks der Ananaserdbeere gleichkommen. Sie ist oval, zuweilen rund, zinnoberroth, im Fleisch weiß oder rosaweiß, saftreich, zuckersüß und sehr wohlriechend. 2) Gloire de St. Genis Laval, ganz vorzügliche Monatserdbeere. 3) Cornish Diamond (Mme. Clement's), Frucht sehr groß, oft hahnenkammförmig, dunkelroth, mit festem, rothem, sehr süßem und stark parfümirtem Fleisch. Die Pflanze wächst üppig und ist sehr ergiebig. 4) Duc of Edinburgh (Dr. Roden), sehr schöne, dicke, große Frucht, glänzend lachsfarbig, Fleisch reinweiß, schmelzend, sehr süß und parfümirt. 5) Early prolific (Dr. Roden), Frucht erster Größe, von schöner länglich-ovaler Form und glänzend scharlachrother Farbe, Fleisch weiß, voll Saft, sehr üppig und ist von ungewöhnlicher Tragbarkeit.

Gemüsebau.

Wiederholt bewährte sich die Salzdüngung für das Gemüse, namentlich für die Knollen- und Wurzelgewächse.

Von neuen Gemüsearten sind hervorzuheben:

Laxton's Prolifie-Erbse. Sie vereinigt alle guten Eigenschaften, ist früh, reichtragend, großschotig, schmackhaft. — Als die für die Frühcultur geeignetste Erbsensorte wurde die frühe Michaux empfohlen, zumal sie der Kälte am besten widersteht. Neu sind ferner die kaiserliche Wundererbse und die hundertjährige Folgeerbse.

Von Bohnen zeichnet sich besonders die blauschotige Zwergbohne aus. Sie hat etwas kurze, zugespitzte, blaue Schoten, rundliche Samen, trägt sehr reich, wird nur 3 Fuß hoch und setzt unten herum sehr voll an.

Die neue kleinlaubige hellgrüne Treibgurke trägt sehr reichlich.

Lee's neue Riesengartenmelde wird 6—8 Fuß hoch und treibt sehr große Blätter.

Vom Kopfkohl ist der verbesserte große platte weiße Magdeburger sehr zu empfehlen.

Noch ist einer neuen Spargelsorte zu gedenken, welche unter dem Namen Connovers colossal sparagas aus Nordamerika eingeführt wurde.

Blumenzucht.

Als die beste Gartenspritze wurde von Teufel in Stuttgart die Hydronette empfohlen. Sie unterscheidet sich von andern Spritzen wesentlich durch ihre Construction, indem bei ihr nicht ein Kolben mittelst einer Stange in der cylindrischen Röhre hin- und herbewegt wird, sondern es bewegen sich zwei Röhren ineinander, welche beide sich beim Ausziehen mit Wasser füllen, also ein größeres Quantum aufnehmen und wieder abgeben. Auch ist die Bewegung eine andere, denn dieselbe wird mit dem vordern Theile der Spritze ausgeführt. Die neue Spritze saugt ferner das Wasser selbst ein; man braucht nur den am hintern Ende angebrachten Gummischlauch in ein Gefäß mit Wasser zu senken und kann solange fortspritzen, bis das Wasser erschöpft ist, ohne eine andere Bewegung als die des Spritzens zu machen. Je nach der beabsichtigten Wirkung kann ein Mundstück mit einfachem Strahl oder mit einer Brause angeschraubt werden.

Von neuen Zierpflanzen empfahlen C. Platz und Soho in Erfurt:

Neue nelkenartige gestreifte Balsaminen. Besonders ausgezeichnet sind Balsamina rosaeflora caryophylloides und Balsamina striato punctato Solferino, weiß mit lila und scharlach gestrichelt.

Datura Huboriana flore pleno, hat dunkelpurpurrothe Stengel und Blumen und ist eine der prachtvollsten Zierpflanzen.

Libonia floribunda, ein schöner, dichtbelaubter Strauch des Kalthauses, eignet sich auch ganz vorzüglich zur Zimmercultur. Schon im December entwickeln sich zahlreiche scharlachrothe, mit Gelb gezeichnete Blumen, die sich bis zum April und Mai immer durch neue ersetzen.

Prunus cerasus, gefüllt blühende Kirsche mit prächtigen, das Laub überdeckenden, kleinen, dicht gefüllten, Röschen gleichenden, doldenständigen Blumen. Sie ist jedenfalls eins der schönsten Ziergehölze, die nach dem Winter fast zuerst durch ihren Blumenschmuck erfreut.

Delphinium consolida candelabrum, eine prächtige Varietät des Rittersporns, kaum 1 Fuß hoch im Stamme, hat dicht vom Boden ausgehende gedrungene, schön geschwungene, nach der Spitze der Hauptachse an Länge abnehmende Aeste, welche sämmtlich nach dem Stamme zu gerückt sind und daselbst eine dichte, rundliche, fast kegelige Masse bilden, aus welcher die Blütenäste und die zahlreichen mit Knospen versehenen Nebenästchen heraostreten. Die Blumen sind gut gefüllt und eine große Menge derselben ist selbst dann noch vorhanden, wenn fast alle übri-

Digitized by Google

gen Gartenblumen verblüht haben. Die Farben sind schwarzblau, violett, rosa, hellblau, dreifarbig, weiß.

Euphorbia marginata, prächtige Decorationspflanze mit panachirter Belaubung.

Ardisia crenulata, eine der schönsten Zimmerpflanzen; keine andere hält sich in Wohnräumen so lange. Sie trägt neben ihrem dunkelgrünen lederartigen Laube gleichzeitig unzählige Knospen, röthlichweiße Blüten und scharlachrothe Beerenfrüchte.

Anna Klebe, bringt Blüten von nie dagewesener Größe bis zu den Herbstfrösten in größter Fülle. Die Dolden sind halbkugelförmig und ähneln einer verkürzten Kastanienblüte. Das Colorit ist prächtig scharlach-ponceau mit großem gelben Auge.

Ausstellungen.

Infolge des Krieges wurden die meisten projectirten Ausstellungen in Deutschland auf ruhigere Zeiten vertagt. Von den stattgefundenen Ausstellungen sind hervorzuheben:

Der Verein für Geflügelzucht in Dresden hielt Anfangs Februar seine sechste allgemeine große Geflügelausstellung, verbunden mit Verloosung, ab. Sie zählte 477 Nummern. Besonderes Interesse erregten die aus Indien stammenden Yokohamahühner, sowie die holländischen Kropftauben und die ägyptischen Mövchen. Die Verkaufspreise stiegen bis 100 Thaler.

Eine andere, von dem Geflügelzüchterverein in Dresden veranstaltete Geflügelausstellung fand daselbst vom 17. bis 22. Februar statt. Es waren 735 Nummern ausgestellt. Neben Hühnern und Tauben (darunter schwarze Hamburger und Cochinchinas zu 50—80, holländische Kröpfer und Montaubans zu 100 Thlr., Cumachelles zu 200 Frcs.) waren Enten, Gänse, Fasanen, in- und ausländische Sing- und Ziervögel in großer Zahl vertreten.

Auch in Leipzig fand eine Geflügelausstellung vom 12. bis 16. Februar, veranstaltet von dem dasigen Geflügelzüchterverein, statt. Ausgestellt waren 571 Nummern Tauben, 142 Nummern Hühner, 7 Fasanen, 10 Enten, 1 schwarzer Schwan, 1 Schwanenpaar, 1 Niel, 121 Ziervögel. Täglich wurden Brieftauben abgelassen.

In Frankfurt a. M. wurde der internationale Maschinenmarkt vom 19. bis 23. Mai abgehalten. Mit demselben war eine Verloosung verbunden, den Zweck verfolgend, neue Maschinen und Geräthe einzubürgern und Verbesserungen in Haus- und Landwirthschaft in weiten Kreisen bekannt zu machen.

In Stuttgart unternahm die dortige Gartenbaugesellschaft Flora eine Ausstellung von Blumen, Gartenproducten, Früchten und auf den Gartenbau Bezug habenden Industrieerzeugnissen, welche im September stattfand. Für ausgezeichnete Producte wurden Preise, bestehend in goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen, vertheilt. Die mit dieser Ausstellung verbundene Production württembergischen Obstes gestaltete sich durch das rege Zusammenwirken bedeutender pomologischer Kräfte und Anstalten zu einem imposanten Ganzen und gewährte einen ebenso erfreulichen als belehrenden Anblick nicht nur der württembergischen Obstproduction im Allgemeinen, sondern auch des großen Sortenreichthums von Tafel- und Wirthschaftsobst. Auch die reiche Traubenausstellung bildete einen Glanzpunkt.

In Graz wurde bei Gelegenheit einer Jubiläumsfeier der steiermärkischen Landwirthschaftsgesellschaft eine große Ausstellung veranstoltet, deren Glanzpunkt die inländischen Nutzthiere waren.

Die Gartenbaugesellschaft in Wien veranstaltete am 25. September eine Samenausstellung mit den ausgesprochenen Zwecken: Einen Ueberblick zu gewinnen über die wichtigsten der gegenwärtig im Kaiserstaate gebauten land- und forstwirthschaftlichen und gärtnerischen Samen; jene Samenarten kennen zu lernen, welche in vorzüglicher Qualität bereits im Inlande producirt werden; jene Personen zu ermitteln, welche sich mit Erfolg der Samenzucht und dem Samenhandel gewidmet haben, sowie jene Gegenden, in welchen der Samenbau in größerm Umfange betrieben wird; durch diese Ausstellung den Uebergang zu künftigen Samenmärkten anzubahnen.

Sehr bedeutend war die allgemeine Industrieausstellung für das Gesammtgebiet des Hauswesens in Kassel.

Der sächsische Seidenbauverein eröffnete am 1. Juni eine Ausstellung, welche nicht nur mit allen zur Seidenzucht nöthigen Objecten, Geräthen, Apparaten u. s. w. ausgestattet war, sondern auch die reichhaltige Literatur über Maulbeerbaum- und Seidenzucht vom Jahre 1669 ab bot.

In Darmstadt wurde eine sehr reich beschickte Rosenausstellung abgehalten. Den großen Ehrenpreis des Großherzogs von Hessen für die reichhaltigste, schönste und richtigst benannte Rosensammlung erhielt Herr Ruschpler in Dresden.

Noch sei der permanenten Ausstellung landwirthschaftlicher Lehrmittel in Karlsruhe gedacht, welche unter dem Protectorat des Großherzogs von Baden steht. Dieselbe umfaßt folgende Gruppen von Gegenständen: Modelle, Zeichnungen, sonstige graphische Darstellungen und Präparate für den Unterricht in der Mathematik, Krystallographie, Mineralogie, Geognosie, Versteinerungen, Zoologie, Physiologie, Anatomie, Botanik, Pflanzenkrankheiten, Physik, Meteorologie, Chemie, Baukunde, Meliorationen, Thierzucht, Thierheilkunde, Pflanzenbau, sowie Formulare und graphische Darstellungen zur Veranschaulichung cultur- und erntestatistischer Erhebungen und zur Beförderung des Unterrichts in der landwirthschaftlichen Taxations- und Buchhaltungslehre.

Genossenschaften.

Das Genossenschaftswesen machte immer größere Fortschritte. Es ist aber auch die Association die fruchtbarste That, welche geboren werden kann, namentlich in Verhältnissen, die reich an kleinen zersplitterten Kräften sind; denn sie vereint die getrennten Kräfte und schafft aus hundert Zwergen einen starken Riesen. Deshalb können insbesondere die landwirthschaftlichen Vereine nichts Nützlicheres thun, als den Sinn unter ihrer Bevölkerung für das Genossenschaftswesen wachzurufen und Vereinigungen zu allen Zwecken, deren Realisirung dem Einzelnen wünschenswerth, aber zu schwer erscheint, anzustreben. Gelegenheit dazu giebt jeder Ort.

Nicht blos in Deutschland breitete sich das Genossenschaftswesen mehr und mehr aus, sondern es faßte auch feste Wurzel in Oesterreich, der Schweiz, Rußland. Man vereinigte sich zur Gründung von Credit-, Spar-, Versicherungs-, Consumvereinen, zur gemeinschaftlichen Anschaffung und zum gemeinschaftlichen Gebrauch von kostspieligen Geräthen, Maschinen, Rassethieren, zur Ausführung der Drainage und andern Meliorationen und Cutturen, zur gemeinschaftlichen Anlage von Käsereien, Branntweinbrennereien, Rübenzuckerfabriken, zur gemeinschaftlichen Weidereitung u. s. w. Ueberall erreichte man durch die Associationen die beabsichtigten Zwecke vollständig und sie sind ein mächtiger Hebel zum Fortschritt in der Landwirthschaft und den industriellen Gewerben und legen einen sichern Grund zu vermehrtem Wohlstand.

Vereine und Versammlungen.

Wie mit den Ausstellungen, so verhielt es sich auch mit den Versammlungen. Die meisten derselben wurden

Digitized by Google

infolge des Kriegs auf friedliche Zeiten verlagt; nur die vor dem Kriege anberaumten Versammlungen wurden abgehalten und das eigentliche Vereinsleben erfuhr keine Unterbrechungen.

Im Taborer Kreise Böhmens wurde eine größere Zahl landwirthschaftlicher Ortsvereine gegründet, welche den Zweck haben, auf Hebung des landwirthschaftlichen Betriebs, Veredelung der Viehzucht, Ausdreitung des Obstbaues, Einführung zeitgemäßer Wirthschaftsmethoden, besserer Geräthe und Maschinen, neuer rentabler Erwerbszweige, Kräftigung des Gemeinsinns und Hebung des Wohlstandes zu wirken.

Der Erfurter Gartenbauverein gründete eine entomologische Section mit der Aufgabe, alle in den landwirthschaftlichen und Gartenculturen beobachteten Insektenschäden zu beurtheilen, ihre Urheber zu ermitteln oder zu bestimmen und das Resultat der Untersuchungen für die Praxis zu verwerthen.

In Paris wurde eine französische Pferdegesellschaft ins Leben gerufen, welche sich mit der Veredelung der französischen Pferderassen beschäftigen wird, um dem Uebergewicht Englands mit der Zeit die Spitze zu bieten.

Der thüringische Reiter- und Pferdezuchtverein bildete einen Zuchtverein, welcher zunächst in der Weise vorgehen soll, daß starke Stuten des Wagen- und Arbeitsschlags, sowie Halbblutdeckhengste französischer und englischer Abkunft angekauft und in öffentlichen Auctionen wieder verkauft werden sollen.

Unter dem Namen deutsche Gesellschaft zur Hebung des Flachsbaues bildete sich in Berlin ein Verein, welcher vermehrten Anbau des Leins und rationelle Bearbeitung des Flachses in Deutschland anstrebt.

Der in Prag ins Leben gerufene physiokratische Verein nimmt sich unter anderm der Obstbaumzucht und Pomologie mit aller Energie an und hat dafür eine eigene Section gebildet, für die er geeignete Fachmänner bestellt hat.

In Nordhausen constituirte sich eine Actiengesellschaft zur Einführung der Dampfpflugcultur.

In Württemberg trat an Stelle der frühern Armen-Ackerbauschule ein Verein für arme Landbaulehrlinge.

Am 21. Februar fand in Berlin der erste Congreß deutscher Pferdezüchter statt, welcher sehr zahlreich besucht war.

In Berlin tagten die deutschen Spiritus- und Ziegelfabrikanten. Erstere besprachen die Spiritusfabrikation, letztere nahmen ein einheitliches Ziegelformat zu 250 × 120 × 65 Millimeter an. Ferner fand in Berlin eine Versammlung der Delegirten der landwirthschaftlichen Centralvereine des Norddeutschen Bundes statt. Gegenstand der Berathung war die landwirthschaftliche Interessenvertretung.

Die Versammlung des sächsischen Forstvereins fand vom 23. bis 25. Juni in Schandau statt. Sie zählte 161 Mitglieder und nahm einen sehr günstigen Verlauf. Die Excursionen waren im hohen Grade interessant.

Der dritte Congreß norddeutscher Landwirthe in Berlin war von mehr als 400 Theilnehmern besucht. Verhandlungsgegenstände waren das Genossenschaftswesen, die landwirthschaftliche Interessenvertretung, die Besteuerung der Landwirthschaft, das Versicherungswesen, die Wegebauordnung.

Der Verein der Wollinteressenten Deutschlands in Berlin war zahlreich besucht. Die Fragen, welche zur Discussion kamen, betrafen die Einrichtung eines wöchentlichen festen Börsentages in Berlin für den Handel in Wolle, Garn und Wollenwaaren; die Errichtung von Wolldepots und Tuchhallen in Städten, wo Wollmärkte stattfinden; Werthbestimmung der Kammwolle; Wollwäsche.

Musterwirthschaften, Versuchsstationen, Laboratorien.

In Hildesheim wurde am 1. November eine landwirthschaftliche Versuchsstation eröffnet, welche die Aufgabe hat, selbständige wissenschaftliche Forschungen im möglichst directen Anschluß an praktische landwirthschaftliche Fragen zu machen, chemische Analysen auszuführen, Gutachten abzugeben und eine möglichst umfassende Controle des Dünger- und Samenmarktes auszuführen.

In Darmstadt wurde eine landwirthschaftliche Versuchs- und Auskunftsstation gegründet.

Die physiologische Versuchsstation in Tharand machte bekannt, daß sie mit der Firma Schubart und Hesse in Dresden einen Vertrag abgeschlossen habe, demzufolge sich gedachte Firma verpflichtet hat, für die von ihr gelieferten Sämereien Garantie zu leisten.

Die landwirthschaftliche Versuchsstation in Chemnitz wurde aufgehoben und an deren Stelle bei der höhern Gewerbschule ein agricultur-chemisches Laboratorium zur Wahrung der landwirthschaftlichen Interessen ins Leben gerufen.

Eine zweite Versuchsstation wurde in Breslau gegründet. Dieselbe hat die Aufgabe, alle unmittelbar praktischen Fragen der Landwirthschaft in den Bereich ihrer Thätigkeit zu ziehen. Ihre nächste Aufgabe soll vorerst sein, den Handel mit künstlichen Düngemitteln zu überwachen.

Die neu gegründete önologisch-chemische Versuchsstation in Klosterneuburg hat den Zweck, dem Weinbau und der Weinbereitung Vorschub zu leisten.

In Rostock wurde am 1. Juli eine agricultur-chemische Controlestation eröffnet.

Unterricht.

Höhere landwirthschaftliche Institute. Frankreich zählte 3 höhere landwirthschaftliche Lehranstalten: zu Grignon, Grand-Jouan und Saulsech.

An dem Brünner Technikum wurde eine höhere landwirthschaftliche Fachschule errichtet.

In Görz wurde am 25. Januar die neuerrichtete landwirthschaftliche Lehranstalt eröffnet.

In Ungarn bestanden vier höhere landwirthschaftliche Institute, und zwar in Keszthely, Altenburg, Debreczin und Kolosmonostor.

In Gießen wurde ein Lehrstuhl der Landwirthschaft errichtet.

Ackerbauschulen. Frankreich zählte 53 Ackerbauschulen mit zweijährigem Cursus.

Ungarn hatte 3 Ackerbauschulen, zu Hradek, Keszthely und Debreczin.

Winterschulen. In Reutlingen wurde am 15. November eine landwirthschaftliche Winterschule eröffnet. Lehrfächer sind deutsche Sprache, Schön- und Rechtschreiben, Geschäftsaufsätze, Arithmetik, Geometrie, Zeichnen, Erdkunde, Physik, Chemie, Thierheilkunde, Buchhaltung, allgemeine Landwirthschaftslehre, Bodenkunde, Düngerlehre, specieller Pflanzenbau, Feldwegeanlagen, Güterzusammenlegung, Geräthekunde, nützliche und schädliche Thiere.

Abendversammlungen. Im Jahre 1869—70 bestanden in Württemberg 92 landwirthschaftliche Abendversammlungen mit 2759 Besuchern, 24 mehr als im Jahre vorher.

Fortbildungsschulen. Im Jahre 1869—70 bestanden in Württemberg 200 freiwillige landwirthschaftliche Fortbildungsschulen mit 4067 Schülern, 4 Schulen mit 329 Schülern mehr als im Jahre vorher. Die Zahl der obligatorischen Fortbildungsschulen betrug 563 mit 10,738 Schülern, 111 Schulen und 1573 Schüler mehr als im Jahre vorher.

Digitized by Google

In Großenhain in Sachsen wurde eine landwirthschaftliche Fortbildungsschule gegründet, deren Zweck ist, jungen Landwirthen, welche voraussichtlich selbständig wirthschaften werden, jedoch eine Realschule oder landwirthschaftliche Lehranstalt nicht besuchen können, in den vier Wintermonaten Unterricht in denjenigen Lehrfächern zu ertheilen, welche in der Vorschule nicht gelehrt werden.

Der Landtag in Meiningen ertheilte den Gemeinden das Recht, den Besuch der Fortbildungsschulen für junge Leute bis zum 18. Lebensjahre als obligatorisch einzuführen. Nächstdem gab die Regierung Anlaß zur Gründung von Fortbildungsschulen für Mädchen, und zwar insbesondere auch für weibliche Arbeiten. Diese Erweiterung des Instituts der Fortbildungsschulen ist besonders für die Töchter der Landbewohner sehr wichtig, da diese in der Regel nach der Entlassung aus der Volksschule einen weitern Bildungsgang nicht betreten.

In Schwaben und Neuburg (Bayern) zählte man im Winter 1869—70 48 landwirthschaftliche Fortbildungsschulen mit 555 Schülern.

In Oberfranken betrug im Jahre 1870 die Zahl der landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen 15.

Die Provinz Starkenburg (Hessen) hatte 66 landwirthschaftliche Fortbildungsschulen mit 2424 Schülern.

Wanderlehrer. Das Institut der Wanderlehrer wurde neu eingeführt in dem Großherzogthum Weimar.

Lehrcurse. In der Provinz Starkenburg betheiligten sich an dem landwirthschaftlichen Unterrichtswesen 67 Lehrer. Auch für specielle Zweige der Landwirthschaft wurden Unterrichtscurse abgehalten, so für Wiesen- und Obstbau und Hufbeschlag.

Vom Bezirkskreiscomité Santhofen in Bayern wurde ein Specialcursus für Käserei und Viehhaltung eingerichtet.

Auch in Graubünden wurde ein Lehrcursus für Sennen eröffnet.

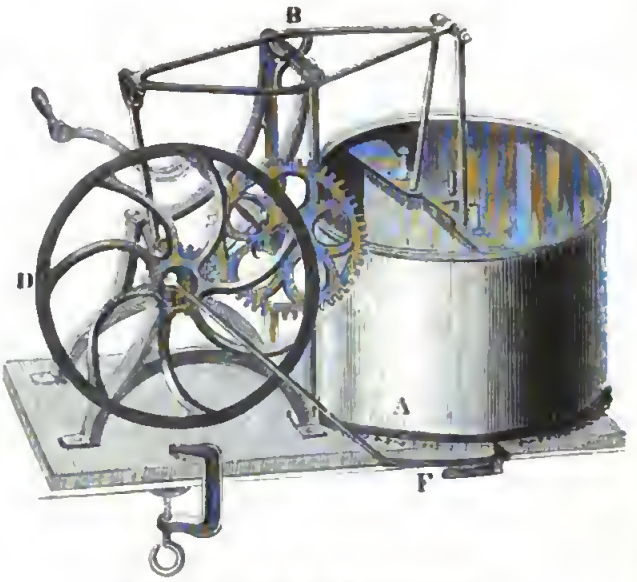
Ferner bewilligte die Standescommission einen Credit von 1000 Francs, um einen achtwöchentlichen landwirthschaftlichen Cursus für patentirte Lehrer einzurichten. An diesem Cursus nahmen im Jahre 1870 10 Lehrer theil.

Lesevereine. In Württemberg betrug im Jahre 1869—70 die Zahl der Lesevereine 126 mit 3952 Lesern, 13 Vereine und 368 Leser mehr als im Jahre vorher.

Bibliotheken. Im Jahre 1869—70 betrug in Württemberg die Zahl der Ortsbibliotheken 586 mit 58,996 Büchern, 164 Bibliotheken mit 19,378 Büchern mehr als im Jahre vorher.

In den verschiedenen Kronländern Oesterreichs wurden 35 landwirthschaftliche Fortbildungsbibliotheken an landwirthschaftliche Fortbildungsschulen und Gemeinden vertheilt. Mit Rücksicht auf die erfolgte starke Bewerbung um diese Bibliotheken hat sich der Ackerbauminister veranlaßt gesehen, noch weitere 100 dergleichen Bibliotheken zu vertheilen.

Kleine Fleischhackmaschine.



Amerikanische Fleisch- und Gemüsehackmaschine.

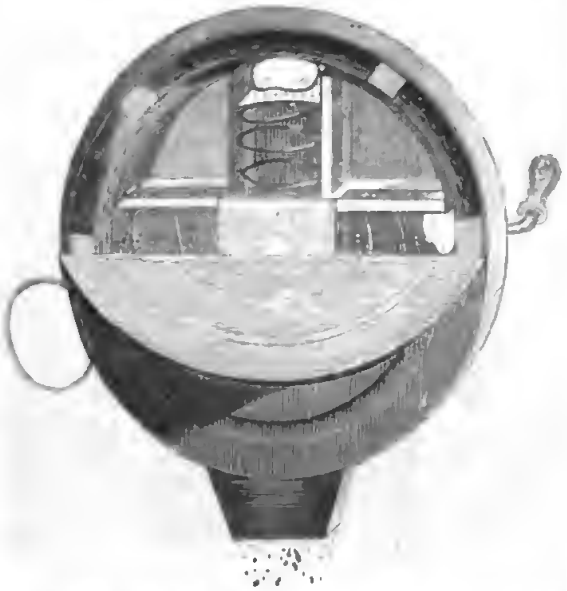
II. Hauswirthschaft.

Wir beginnen unsere Umschau auf dem hauswirthschaftlichen Gebiete mit der Hervorhebung einer Anzahl neuer Geräthe und Maschinen, Abbildungen derselben beifügend.

Hoflieferant C. Geißeler in Berlin empfahl eine kleine Fleischhackmaschine, die auch für die kleinste Haushaltung geeignet ist, indem man mit ihr die kleinsten Quantitäten Fleisch schneiden kann. Die Construction dieser Maschine ist ebenso einfach als solid; dazu kommt, daß sie in allen ihren Theilen leicht zu reinigen ist. Man befestigt den Fuß der Maschine mittelst 2 Schrauben so auf einem Tische oder einer Bank, daß sich die Kurbel bequem drehen läßt. Der Trichter dient zum Einfüllen des zu hackenden Fleisches, das unten bei A herauskommt. Die Messer sind in zwei einander gegenüberliegenden unbeweglichen Reihen an der innern emaillirten Wandung des gußeisernen Gehäuses

befestigt. Die Welle B, welche durch die Kurbel gedreht wird, trägt zwei der ganzen Länge der Welle nach in schräger Linie liegende schorfkantige viereckige Vorsprünge, welche beim Drehen der Welle genau durch die Zwischenräume von je zwei Messern hindurchgehen und die Fleischtheile, welche an ihnen beim Drehen hängen bleiben, an der Schärfe der Messer vorbeiziehen, wodurch das Zerschneiden bewirkt wird.

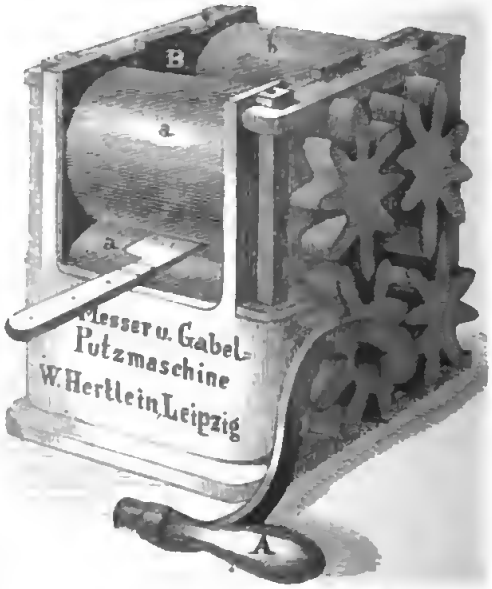
Eine andere derartige Maschine, die auch zur Zerkleinerung der Gemüse dient, ist die amerikanische Fleisch- und Gemüsehackmaschine. Sie zerreißt das Fleisch nicht, sondern hackt es, je nach Wunsch, gröber oder feiner. Der Apparat ruht auf einem Brettchen, das mittelst einer Klemmschraube auf dem Küchtische befestigt werden kann. A ist eine Trommel von Weißblech, oben offen, unten mit einem Holzboden versehen. Durch letztern geht ein senkrechter Stift, um den sich die Trommel drehen läßt. Außen am Boden sitzen ringsherum nach abwärts gerichtete Zähne. Der im Centrum des Trommelbodens stehende Stift dient zugleich zur Führung des kräftigen Hackmessers, das sich



Amerikanische Reibemaschine für Zucker, Muskatnüsse und Mandeln.

mittelst eines besondern Mechanismus in der Trommel auf- und niederbewegen läßt. Von dem Hackmesser aus geht nämlich eine Leitstange an das eine Ende des Balanciers B, während das andere Ende desselben durch eine Leitstange mit einer Kurbelwelle in Verbindung steht. An letzterer sitzt ein kleines Rad, in dessen Zähne die Zähne des größern Triebrades C eingreifen. Dieses sitzt auf der eigentlichen Triebwelle, welche mit einer Handkurbel gedreht wird. Sobald man die Handkurbel und mit dieser das Rad C in Bewegung setzt, wird auch die Kurbelwelle gedreht und durch die an derselben sitzende Kurbel der Balancier in Bewegung gesetzt, wobei er, wie ein Wagebalken hin- und herschwingend das Hackmesser in der Trommel in die Höhe zieht und niederfallen läßt; das Messer geht aber nur so tief, daß es genau die Oberfläche des Holzbodens in der Trommel berührt. An dem einen Ende der Kurbelwelle sitzt ferner das Schwungrad D, welches zugleich als Excenter für die an dessen Scheibe E excentrisch befestigte Triebstange F dient. Diese Stange läuft nämlich unter den an der untern Fläche des Trommelbodens angebrachten Zahnkranz und biegt sich hier zu einem Haken um, der genau in die Zähne des Kranzes paßt. Wird nun die Maschine gedreht, so muß sich die an der Scheibe E des Schwungrades excentrisch befestigte Stange F hin und her oder vor- und zurückschieben. Sie schiebt sich so weit vor, daß ihr Haken jedesmal in einen folgenden Zahn des Zahnkranzes am Trommelboden einschnappt und geht so weit zurück, daß sie den Zahn um eine Zahnlänge mit sich zieht, wodurch sich jedesmal die Trommel um so viel mitdreht. Infolge dessen trifft das Messer immer auf eine neue Stelle des Trommelbodens auf und hackt alles in der Trommel befindliche Fleisch oder Gemüse gleichmäßig. Die Maschine (von W. Hertlein in Leipzig zu beziehen) läßt sich leicht reinigen, da man ihre einzelnen Theile leicht auseinandernehmen und durch federnde Stifte wieder verbinden kann.

Eine verwandte Maschine ist die amerikanische Reibemaschine für Zucker, Muskatnüsse, Mandeln u. s. w., welche von C. Cohn in Berlin bezogen werden kann. Die Maschine hat die Form einer Dose, ist von Weißblech, cylindrisch und unten mit einem offenen Ansatz versehen,



Brackett's Messer- und Gabelputzmaschine.

aus dem die geriebene Masse herausfällt. An der einen Seite läßt sich der Deckel der Dose zurückklappen, um die zu reibenden Gegenstände einlegen zu können. Im Innern der Dose befindet sich zunächst ein mit länglichen Löchern versehener Reibekranz, der vom äußersten Mantel nur wenig absteht und an demselben befestigt ist. Das zu reibende Material wird, indem man die an einer elastischen Feder in einem besondern Kanal sitzende, reibeisenartig aufgehauene Fläche zurückdrückt, in den Kanal und zwischen diese Fläche und den Reibekranz eingelegt. Es befinden sich vier solche Kanäle in der Dose, sodaß man also an vier Stellen das zu reibende Material eintegen kann. Dreht man nun, indem man die Büchse, mit dem offenen Ansatz nach unten gerichtet, in der linken Hand hält, mit der rechten Hand die Kurbel von links nach rechts, so wird der in die Kanäle eingelegte Gegenstand durch die vordrängenden Scheiben an den Reibekraaz angedrückt und reibt sich an den vorspringenden Kanten der länglichen Löcher des Kranzes beim Drehen der Kurbel ab.

Eine neue Messer- und Gabelputzmaschine erfand Brackett (zu haben bei W. Hertlein in Leipzig). Sie eignet

sich auch für kleine Haushaltungen. In einem kleinen Gestell sitzen je vier Walzen, von denen je die zwei übereinanderliegenden ein Paar bilden. Diese vier Walzen sind mit ineinandergreifenden Zahnrädern versehen, welche durch die Kurbel A umgedreht werden, und zwar so, daß, wenn man von links nach rechts dreht, die beiden vordern Walzen a a sich so drehen, daß sie die Messerklinge oder die Gabelzinken, die man dazwischen steckt, hineinziehen, während gleichzeitig die beiden hintern Walzen b b in entgegengesetzter Richtung rotiren und das Messer u. s. w. wieder zurückschieben. Zufolge dessen wird das Messer oder die Gabel durch die Thätigkeit der in Bewegung gesetzten Maschine beständig vor- und zurückbewegt, wobei die Walzen, deren Oberfläche aus einem zähen, etwas rauhen vegetabilischen Material bestehen, eine energisch reibende und putzende Wirkung ausüben. Die Wirkung wird noch dadurch erhöht, daß man zwischen die Walzen etwas Putzpulver fallen läßt, zu welchem Behuf sich über der Mitte der obern Walze bei B ein kleiner trichterartiger, unten mit zwei Löchern versehener Aufsatz befindet, in den das Putzpulver geschüttet wird. Der Apparat läßt sich mittelst einer unten an ihm angebrachten Schraubenzwinge bequem an den Rand eines Tisches festschrauben. Wenige Umdrehungen genügen, um ein Messer oder eine Gabel zu poliren und zu schärfen.

Geißeler's Messerschärf- und Putzmaschine.

Eine andere Messerschärf- und Putzmaschine erfand L. Geißeler in Berlin. Sie besteht aus einer flachen Scheibe, deren Oberfläche mit einer Schicht feiner Schleifmasse versehen wird. Die Scheibe ruht auf einer senkrechten drehbaren Welle und ist unten mit einem Frictionsrädchen versehen, auf das ein verzahntes Rad wirkt. Mittelst einer an der Hülse, in welcher die drehbare Welle sitzt, angebrachten Schraubenzwinge wird die Maschine an der Tischplatte befestigt. Dreht man nun die an dem äußern Ende der Welle des größern verzahnten Rades angebrachte Kurbel mit der linken Hand, so rotirt die mit der Schärfmasse versehene horizontale Scheibe und man hat nur nöthig, mit der rechten Hand das zu schärfende oder zu putzende Messer oder die Gabel flach, ohne aufzudrücken, auf die rotirende Scheibe zu halten und das Messer u. s. w. wird scharf und blank. Um die Schneide zu schonen, dreht man stets mit derselben, nie gegen sie, weshalb man einmal links und einmal rechts herum drehen muß. Wenige Umdrehungen genügen, um den gewünschten Erfolg zu erzielen.

Sehen wir jetzt zu den Heizapparaten über, so heben wir zunächst einen neuen Plättofen hervor. Derselbe zeichnet sich dadurch aus, daß er sehr wenig Raum beansprucht, wenig Hitze verbreitet, wenig Brennmaterial bedarf, sehr reinlich und bequem ist und die Plattstähle rasch und gut erhitzt. Der Revalverofen ruht auf einem dreifüßigen Tischchen, der auf ein Untergestell gesetzt wird. Der Hauptheil des Oefchens ist ein Feuertopf von der Höhe der Plattstähle und in vier verschiedene Felder eingetheilt, sodaß man vier Stähte herumstellen kann. Unten in dem Feuertopf befindet sich ein kleiner Rost und unter diesem ein Näpfchen zur Aufnahme der herausfallenden Asche. Ein gußeiserner Mantel um den Feuertopf concentrirt die Hitze und hindert die lästige Ausstrahlung derselben. In

Neuer Plättofen.

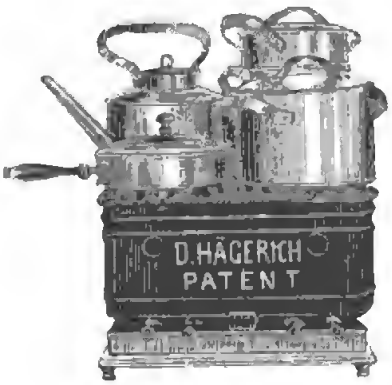
dem Zwischenraum zwischen Topf und Mantel, diesen ausfüllend, liegen die Plättstähle. Ueber dem Eisen liegt ein drehbarer Deckel mit einer Thüre, durch welche die Stähle eingelegt und herausgenommen werden. Von der Mitte des Topfes aus geht nach oben das Rauchrohr, welches von einem lyraartigen Bügel gehalten wird, jedoch so lose auf dem Topfe sitzt, daß man ihn mittelst einer beigegebenen Gabel heben kann, um das Feuer von oben zu schüren

und frische Kohlen nachzuschütten. Zur Bequemlichkeit ist ferner die Platte des Tischchens um ihre Achse drehbar, sodaß man den Ofen beliebig herumdrehen und sich jedem Stahl zum leichten Herausnehmen zuwenden kann. Das beste Heizmaterial ist Holzkohle, doch kann man auch Coaks oder Steinkohle verwenden. Man zerschlägt das Brennmaterial in nußgroße Stücke. In 10 Minuten nach erfolgtem Einfüllen haben die Plättstähle die richtige Hitze. Zu beziehen ist dieser Ofen von C. Cohn in Berlin.

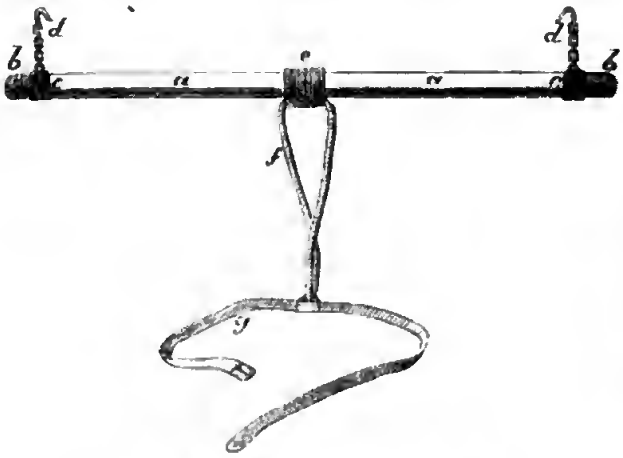
Dr. Bernhardi rühmte von der Luftirculationsheizung (Fig. links S. 67): Schnellste Erwärmung des betreffenden Raumes; möglichst vollständige Ausnutzung des Brennmaterials; möglichst geringe Heizarbeit; Verwenddarkeit aller Brennstaffe; gleichmäßige Durchwärmung des Locals; andauernde Unterhaltung einer gleichmäßigen Temperatur; Bewahrung eines der Gesundheit entsprechenden Wassergehalts der Zimmerluft; Beihülfe zur Ventilation des Locals. a b c d ist der senkrechte Durchschnitt einer Wand, die zwischen einem Zimmer Z und einem Carridor C gedacht werden mag und in der eine Esse e liegt. Das Zimmer soll vom Corridor aus geheizt werden; der Ofen erhält dann die aus der Figur als senkrechter Längsdurchschnitt ersichtliche Stellung, sodaß er zum Theil in einer

Einen neuen Petroleumkochofen erfand Hägerich. Er ist transportabel und kann in jedem Raume, auch wenn kein Abzug in einen Schornstein vorhanden ist, aufgestellt werden, da er bei guter Construction weder Rauch noch Ruß und Geruch verbreitet. Man kann in diesem einfachen und zweckmäßig construirten Ofen kochen, backen und Kaffee brennen. Der untere Theil des Apparats bildet den Oelbehälter, aus dem eine oder mehrere Dochthülsen emporsteigen. Der Mantel des Apparats vertritt die Stelle des Cylinders; er besteht aus Gußeisen, Eisen- oder Weißingblech und ist der eigentliche Feuerungsraum, in dem die heiße Luft an die in den Deckel des Mantels eingesetzten Kochgeschirre strömt. Der Docht in den Lampen läßt sich höher oder tiefer schrauben, je nachdem man mehr oder weniger Hitze bedarf. Der Verbrauch von Petroleum ist verhältnißmäßig sehr gering. Mit einem Aufwand von 1 Sgr. kann man eine Mahlzeit für eine Person, bestehend aus ⅜ Pfund Fleisch und entsprechendem Gemüse, Kartoffeln und Suppe kochen, mit 3 Pfennigen Petroleum ½ Pfund Kaffee brennen. Angefertigt werden diese Apparate von Stahl und Schröder in Nürnberg.

Uebergehend zu den Beleuchtungsapparaten, so erfanden Holmes, Booth und Haydens in Neuyork einen Brenner



Hägerich's Patent-Petroleumkochofen.



Thoda's Sicherheitsapparat beim Fensterputzen.

Maueruische f g h i k steht. Er besteht aus einem gußeisernen Feuerkasten l, unter dem sich ein gewöhnlicher Rost und ein Aschenkasten m befindet. Von dem Feuerkasten führt ein System von Röhren aus starkem Eisenblech n o p q in die Esse. Das Ganze ist mit einer Ummauerung umgeben, die einerseits von der Mauer gebildet wird, an welcher der Ofen steht, auf den übrigen Seiten aber am besten aus 2½—3 Zoll starker Ziegelmauer s. Bei t schließt eine Decke von Dachziegeln den Raum. In den so vollständig umschlossenen Raum führt nahe am Fußboden des Zimmers eine durch eine Blechthüre verschließbare aber durch ein Drahtgitter gesperrte, etwa ¾—1 Quadratfuß große Oeffnung u; eine zweite ähnliche Oeffnung v befindet sich in der Vermauerung möglichst nahe an der Decke t. w ist ein Füllrohr, in das passende Brennstoffe, z. B. Torf, Braun- oder Steinkohle, namentlich Gemenge dieser Stoffe, geschüttet werden, sodaß sie allmählich auf den Rost, bei größern Oefen auf einen Treppenrost, herabgleiten und daselbst verbrennen. Durch einen solchen Ofen wird das Zimmer schneller als auf jede andere Weise durchwärmt. Eine Regulirung der Wärme kann dadurch bewirkt werden, daß man die Oeffnungen u und v nach Bedürfniß mehr oder weniger schließt.

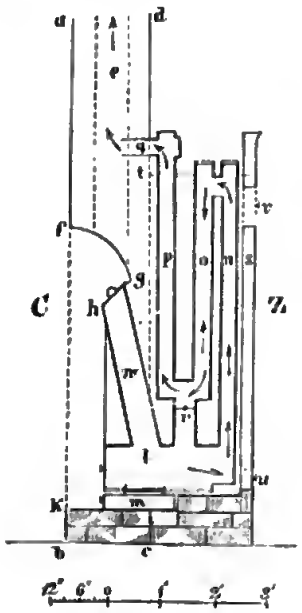
für Petroleumlampen (Abb. S. 68), welcher von Karl Schmidt in Leipzig bezogen werden kann. Dieser Brenner zeichnet sich vor den bisherigen besonders durch zwei höchst sinnreiche und zweckmäßige Vorrichtungen aus. Der obere Theil, welcher zugleich den Cylinder trägt, ist in der Art beweglich, daß er sich durch einfaches Emporrücken des Metallplättchens a, auf dem ein Stift ruht, welcher diesen Theil stützt, ungefähr 1 Zoll hoch über den fest auf der Lampe sitzenden untern Theil heben und zugleich durch Drehen des Stiftes seitlich wegwenden läßt. Hierdurch wird die Dochthülse frei, sodaß man den Docht bequem, selbst wenn die Lampe brennt, in Ordnung bringen und selbst an der Flamme ein Licht anzünden kann, ohne daß man den heißen Cylinder zu berühren braucht. Dreht man dann den Stift wieder so, daß der daran befestigte obere Theil über den untern zu stehen kommt, so fällt ersterer wieder auf letztern nieder und der Brenner wirkt nun wie jeder gute Petroleumbrenner. Nicht minder werthvoll ist die zweite Vorrichtung, welche durch die kleine Drückerplatte b in Thätigkeit gesetzt wird und dazu dient, die Lampe sofort auszulöschen, ohne die Flamme ausblasen zu müssen und ohne daß sich hierbei der geringste Geruch verbreitet. Von der kleinen Platte b geht nämlich

Digitized by Google

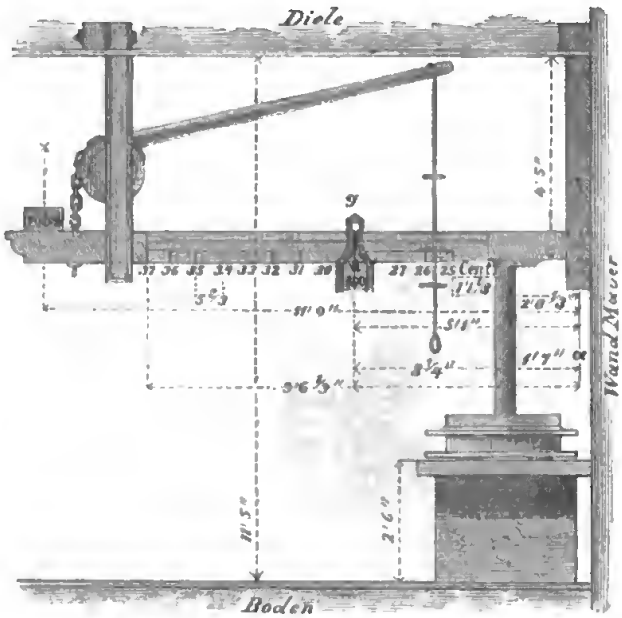
ein einfacher Hebelarm auf den vorstehenden Stift einer Hülse, der um die Dochttülle gelegt und an dieser nach oben und unten verschiebbar ist. Am obern Rande dieser Hülse sitzt in einem Scharnier beweglich das Deckelchen c. Beim Anzünden der Lampe und während diese brennt wird die Hülse durch Empordrücken des Plättchens b niedergeschoben, sodaß der Docht frei aus der Tülle herausteht. Will man dagegen die Flamme auslöschen, so drückt man ganz einfach, nachdem man den Docht etwas eingezogen hat, das Plättchen b nieder; hierdurch wird die Hülse über den Rand der Tülle emporgeschoben, das Deckelchen c fällt durch seine eigene Schwere auf den obern Rand der Hülse und verschließt diese so, daß eine Art Kapsel entsteht, welche über der Tülle und dem Docht liegt und deshalb das sofortige Auslöschen der Flamme bedingt. Dadurch wird nicht nur das Auslöschen der Flamme sehr erleichtert, sondern auch ganz gefahrlos gemacht. Diese Brenner passen auf alle Lampen, die mit Gewinden für amerikanische Brenner von 5 und 7 Linien

hölzernen Stange a von circa 3 Zoll Durchmesser; dieselbe ist an den Enden mit ⅛ Zoll starken Eisenschienen b beschlagen und mit gut angenieteten Eisenringen c versehen. Die Länge der Stange hängt von der Breite der Fenster ab. An den Ringen c hängen kurze Kettchen mit einem Haken d. Vor dem Putzen der Fenster bringt man die Stange a, deren Enden etwas abgerundet sind, zwischen die innern und äußern Fenster und hängt sie zu beiden Seiten mittelst der Haken d an den Riegeln, welche den Rahmen der Doppelfenster halten, oder in besonders zu diesem Zweck angebrachte Ringe auf. An der Stange selbst sitzt eine verschiebbare Hülse von Leder e; diese trägt den Strick f, der mit dem Riemen g in Verbindung gesetzt ist. Die Person, welche die Fenster putzt, hat nur nöthig, sich den Riemen g um die Taille zu schnallen; sie kann ohne Lebensgefahr ihre Arbeit verrichten. Erfinder dieser Vorrichtung ist Thoda in Triest.

Uebergehend zu den verschiedenen Zweigen der Hauswirthschaft, gedenken wir zunächst der Brotbereitung.



Neuer Heizofen.



Verbesserte Käsepresse mit verschiebbarem Gewichte.

eingerichtet sind, lassen sich aber auch leicht auf jeder andern Lampe anbringen.

Für Milchwirthschaften empfehlen wir eine verbesserte Käsepresse mit verschiebbarem Gewicht, welche durch Schatzmann bekannt gemacht wurde. Dieselbe hat den Zweck, auf den Käse einen genau regulirbaren, allmählichen und nachhaltenden Druck auszuüben, ohne daß dadurch die Presse zu theuer und zu complicirt wird. Die Abbildung zeigt die Längenansicht der Presse und ist so verständlich, daß sie einer weitern Beschreibung nicht bedarf.

Schließlich führen wir noch einen Sicherheitsapparat beim Fensterputzen an. In den meisten Städten kann man die Beobachtung machen, daß die Mädchen beim Reinigen der Fenster sich auf den Fensterstock stellen und, indem sie sich mit der einen Hand am Fensterkreuz halten, mit der andern das Fenster putzen. Zahlreiche Unglücksfälle, welche dadurch herbeigeführt worden sind, lehren, daß ein Sicherheitsapparat, welcher das Herabstürzen unmöglich macht, als eine höchst wohlthätige Erfindung bezeichnet werden muß. Der Apparat besteht aus einer

Trooft bereitet ein nahrhaftes, billiges und wohlschmeckendes Brot aus 50 Pfund Roggenmehl, 50 Pfund Malzoberteig, 20 Pfund Bohnenmehl, 5 Pfund Sauerteig und 2 Loth doppeltkohlensaurem Natron. Das Mehl muß so trocken als möglich angewendet werden, bevor man die übrigen Substanzen zusetzt. Die Masse verlangt eine reichliche Menge Salz, läßt sich leicht behandeln und geht gut auf. Der Ofen darf nicht so heiß sein wie zu anderm Brote. Die Laibe werden am besten eingeschoben, nachdem gewöhnliches Brot gebacken worden ist. Das fragliche Brot trocknet nicht schnell aus, ist nicht kurz, hat nicht den geringsten Beigeschmack und hält sich länger als jedes andere Brot.

Im Betreff der Milchwirthschaft ist zuvörderst einiger neuer Methoden der Mitchabkühlung zu gedenken. Das Schwarz'sche Verfahren besteht darin, daß die Milch durch kaltes Wasser oder Eis bis auf 4, ja ½ Grad R. abgekühlt wird. In einem Wasserbassin befindet sich ein Boden von Bohlen, auf den Latten genagelt sind. Auf diesem stehen die Milchzuber, sodaß das Wasser auch von unten

kühlen kann. Diese Kaltwassermethode hat die Vortheile, daß die Milch nicht sauer wird und daß sie mehr Butter liefert als jede andere Milchaufbewahrungsmethode.

Zur Butterbereitung wendet man in neuester Zeit in Holland die Dampfmaschine an und ist mit dem Resultat nach Quantität und Qualität zufrieden.

Anlangend das Kochen, so erfand der Mechaniker Müller in Stuttgart Schnellkochapparate für Beefsteaks, Cotelettes u. s. w., mit welchen binnen 2—3 Minuten ohne alle Umstände ein schmackhaftes Essen bereitet werden kann.

Das Kochen der Kartoffeln hat seit dem Auftreten der Kartoffelkrankheit eine besondere Bedeutung gewonnen. Vor allem soll man weiches Wasser zum Kartoffelkochen verwenden und die Kartoffeln nur in kaltem Wasser an das Feuer setzen; denn wenn man auf sie plötzlich siedendes Wasser bringt, so setzt sich schnell rings um die Knol-

Verbesserter Brenner für Petroleumlampen.

len eine Schicht an, welche den Ausfluß des Vegetationswassers und das Eindringen des Kochwassers bis in die Mitte der Kartoffeln verhindert und das Innere derselben roh läßt. Das Salzen soll sogleich beim Ansetzen geschehen.

Innig verbunden mit dem Kochen ist die Heizung. Bei den hohen Preisen des Brennholzes ist es von Wichtigkeit, nur gespaltenes und gut ausgetrocknetes Holz zu verwenden. Versuche haben ergeben, daß gespaltenes Brennholz durch Austrocknen ungleich mehr an Gewicht verliert als nicht gespaltenes, daß deshalb der, welcher grünes Brennholz unter Dach bringt, ein schlechtes Brennmaterial erhält und Fuhrwerk und Zugvieh unnöthig überlastet.

Hieran fügen wir ein Verfahren zur Beseitigung des Glanzrußes im Innern der Rauchfänge über offenen Feuerungen. 3 Theile ungelöschter Kalk werden langsam mit Wasser angemacht; während des Löschens wird 1 Theil Pottasche zugesetzt und die Mischung gut umgerührt. Zuletzt wird ½ Theil salzsaurer Kalk langsam und sorgfältig mit dem Brei gemischt. Mit dieser Flüssigkeit wird der zu reinigende Rauchfang gut angestrichen.

Eine feuersichere prämiirte Erdöllaterne erfand G. Zimmermann in Stuttgart. Sie eignet sich besonders für den Gebrauch in Ställen, Scheunen, Magazinen, auf Böden. Ihre Construction ist sehr dauerhaft. Beim Umfallen wird das Verschütten von Oel verhindert, das Licht durch eine einfache Vorrichtung sofort ausgelöscht und die Gefahr einer Explosion vollständig beseitigt.

Zur Aufbewahrung der Lebensmittel übergehend, gedenken wir eines neuen Mittels zur Conservation der Nahrungsstoffe. Dieses Mittel ist das Aseptin, welches aus der Engelapotheke in Leipzig bezogen werden kann. Man behandelt damit bei warmer Witterung Fleisch, Butter, Milch u. s. w., Fleisch nach Art des Einsatzens, indem man es tüchtig mit Aseptin einreibt und in ein Holz- oder Steingefäß unter Bestreuen mit Aseptin legt. Man kann auch Fleischstücke ½—1 Stunde in eine gesättigte Aseptintösung legen und bis zum Gebrauch an einem luftigen und kühlen Orte aufbewahren. Um Milch zu conserviren, setzt man derselben das Aseptin gleich beim Melken in dem Milchgefäß zu und löst es durch Umrühren in der Milch. Der Butter setzt man auf je ½ Kilogramm ½—½ Neuloth Aseptin unter inniger Beimischung zu.

Eier kann man längere Zeit aufbewahren, ohne daß sie verderben, wenn man sie mit Leinöl einreibt. Die so behandelten Eier verlieren wenig von ihrem Gewicht und nach längerer Aufbewahrung gleichen sie den frischen Eiern.

Wir schließen unsere hauswirthschaftliche Rundschau mit den Näh- und Strickmaschinen. Von den Nähmaschinen ist besonders hervorzuheben die Original-Werd-Nähmaschine. Sie näht ohne Veränderung eine Lage aufeinanderliegenden dicken und feinen Stoffs. Unter den Singer'schen Familien-Nähmaschinen befinden sich solche mit sehr elegantem Verschlußkasten, der von fettenem Holze und mit eingelegter Perlmutterarbeit ausgeführt ist. Auch die Nähmaschinen von Pollack, Schmidt und Comp. verdienen Lob, desgleichen die englischen Maschinen von Simpson und Comp. und die amerikanischen von Biernotzki. Die verschiedenartigen Systeme von Nähmaschinen und der Umstand, daß jede Fabrik nur das von ihr angenommene System liefert und nur zu diesen Ersatztheile liefert, erzeugte den Uebelstand, daß für manche Besitzerin einer Nähmaschine nur schwer und sehr theuer Ersatzstücke zu erhalten waren. Diesem Uebelstand ist nun dadurch abgeholfen worden, daß sich Mechaniker darauf verlegten, die einzelnen Theile zu den verschiedenen Systemen stets auf Lager zu halten, um sie bei Angabe der Nummer des Systems verabfolgen zu können. Wir führen von diesen Mechanikern an C. Konerding in Kopenhagen und H. Wietner in Altona. Es ist noch hervorzuheben, daß der Nutzen der Nähmaschinen in ökonomischer und für die Wohlfahrt des Volks nützlicher Hinsicht nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Mit der Nähmaschine vermag man das Fünffache der Handarbeit zu leisten; dazu kommt, daß die Arbeit mit derselben meist weniger gesundheitsschädlich ist als die Handnäherei.

Nachdem die Nähmaschine bedeutende Fortschritte in den Gewerben und in dem Haushalt hervorgerufen, war der Mangel einer guten Strickmaschine immer fühlbarer geworden; denn die bisher im Gebrauch gewesenen Strickmaschinen sind so unvollkommen, daß an eine allgemeine Einführung derselben nicht zu denken ist. Um so freudiger ist die neue Lamb'sche Façonstrickmaschine zu begrüßen. Dieselbe ist so sinnreich und compendiös eingerichtet, ihr Product, das sie liefert, so tadellos und so verschiedenartig in dem Muster des Gewebes und der Façon, daß in der That die Frage der Strickmaschine, welche so lange auf der Tagesordnung gestanden hat, als gelöst betrachtet werden darf. Es lassen sich auf dieser Maschine nicht nur Strümpfe mit Ferse fertig stricken, sondern auch jede Art Phantasieartikel in Wolle ohne besondere Schwierigkeiten herstellen.

Gewerbs-Kalender

Inhaltsübersicht.

Die Kasseler Ausstellung: Allgemeines, Teppiche, Stickereien, Näh- und Strickmaschinen, Berendorf's Maschinenhammer, Majoliken, Böhmens Porzellan- und Glasfabrikation, Glasmalerei, Pyroxylotypie, Luftelegraphen, das Telephon, Alberitypie, Reliefdruck, Meidinger's und Welpert's Füllöfen, Zacharia's Kunstpedal, emaillirtes Blechgeschirr, Geschirr aus schmiedbarem Gußeisen, Dampfkochtöpfe, Ziegler'sches Kochgeschirr, Eisercème-Apparat, Fleischhackemaschine, Kohlbobel, Flaschenwaschmaschine, Reisebetten, Thonet'sche Möbel, waschbare Tapeten. — Petersburger Ausstellung. — Ehrengeschenke.

Unter den Ausstellungen mittlern Ranges, welche in den letzten Jahren abgehalten worden sind, nimmt ohne Zweifel die Industrieausstellung in Kassel im Sommer 1870 einen höchst ehrenvollen Platz ein. Als im Herbste 1869 auf Anregung des Fabrikanten Carl Keerl eine Anzahl von Männern zusammentraten, um die Veranstaltung einer Ausstellung in Kassel für den folgenden Sommer in nähere Erwägung zu ziehen, hegte man von vielen Seiten keine sonderlichen Erwartungen von dem Gelingen dieses Projectes. Schienen doch die verhältnißmäßig dürftigen Ergebnisse so mancher in den letzten Jahren abgehaltenen Industrieausstellung unwiderleglich darzuthun, daß die Zeit der kleinen Ausstellungen überhaupt vorüber sei. Dessenungeachtet gingen die Unternehmer muthig ans Werk, es bildete sich eine Actiengesellschaft, das Gebäude der vorjährigen Wittenberger Ausstellung wurde erworben und am 1. Juni 1870 erfolgte die feierliche Eröffnung der Ausstellung. Sicherlich war es ein glücklicher Gedanke, dieselbe zu beschränken auf Gegenstände des Hauswesens im weitesten Sinne, vom Bau- und Pflastersteine bis zur kunstsinnigen Ausschmückung der Wohnräume. Auch der Ort der Ausstellung hätte nicht schöner gewählt werden können. Am Ende der herrlichen, am linken Ufer der Fulda sich hinziehenden Karlsaue, eines durch prachtvolle Baumgruppen und mancherlei landschaftliche Reize ausgezeichneten Parkes, erhob sich das Ausstellungsgebäude, dessen Hallen ein in seiner Längenausdehnung von Nord nach Süd sich erstreckendes Rechteck umschlossen, das noch durch eine von West nach Ost durchgehende Halle in zwei Theile getheilt wurde. Die südliche Halle schloß sich dicht an das Orangerieschloß, einen aus dem vorigen Jahrhunderte stammenden Bau mit einem Mittel- und zwei Eckpavillons, zwischen denen Galerien von je 170 Fuß Länge liegen. In diesem Gebäude tagten im Sommer 1808 die Reichsstände des von Napoleon geschaffenen Königreichs Westfalen; während der Ausstellung wurde der nach Westen liegende große Saal als Speise- und Concertsaal verwandt, im östlichen waren die musikalischen Instrumente, sowie Gold- und Silberwaaren untergebracht, während der achteckige Mittelpavillon größere Skulpturen, eine mit Gas beleuchtete Fontaine, Glasmalereien und andere Kunstgegenstände enthielt.

Im Ganzen waren über 150,000 Quadratfuß Bodenfläche mit Ausstellungsgegenständen besetzt; die Zahl der Aussteller betrug gegen 1200, davon gehörten die meisten (an 900) dem Norddeutschen Bunde, gegen 100 Süddeutschland, etwas weniger Oesterreich-Ungarn und die übrigen der Schweiz, Frankreich, England, Rußland, Belgien und Holland, Norwegen, Dänemark und Südamerika an. Mehr als die Hälfte dieser Aussteller erhielten bei der am 10. September erfolgten Preisvertheilung Ehrendiplome zuerkannt. Abweichend von dem Gebrauche bei andern Ausstellungen wurden nämlich keine Medaillen vertheilt, sondern nur künstlerisch ausgeführte Diplome für „ausgezeichnete", „verdienstvolle" und „anerkennenswerthe" Leistungen mit kurzer Motivirung des Juryurtheils. Diese Diplome vertheilen sich nach ihrem Prädicate wie folgt auf die einzelnen Länder:

	verdienstvoll.	ausgezeichnet.	anerkennenswerth.	zusammen.
Norddeutschland ...	—	—	—	508
Preußen	91	160	148	
Sachsen.....	12	11	12	
Uebrige Staaten.	13	21	37	
Süddeutschland....	—	—	—	43
Bayern	2	7	5	
Württemberg ...	7	6	3	
Baden.....	4	8	1	
Oesterreich-Ungarn.	10	23	15	48
Uebriges Europa ..	9	8	7	24
	148	247	228	623

Nach diesen allgemeinen Notizen wenden wir uns zu einer Uebersicht über die einzelnen Klassen der Ausstellung.

Klasse I, Gewebe, bot eine recht reiche Sammlung von Rohstoffen und Erzeugnissen der Textilindustrie, Posamentierarbeiten, Teppichen, Stickereien u. s. w. Einen Glanzpunkt bildeten die Erzeugnisse der Teppichwirkerei. Die Kunstanstalt von Carl Giani in Wien hatte Stoffe mit indischen, persischen, ägyptischen, maurischen, romanischen und Renaissancemotiven für Möbel, Wandbekleidung u. s. w., sowie eine Sammlung stylgerechter Muster für Möbelzwecke und Decorationen ausgestellt, welche aufs Neue zeigten, daß diese Firma, welche schon auf der Pariser Ausstellung von 1867 vielseitige Anerkennung fand, wenn gleich sie sich nicht des Beifalls der französischen Jury zu erfreuen hatte, in Reproduction stylisirter Muster einen der ersten Plätze einnimmt. Auch Leisler u. Comp. in Hanau hatten schön stylisirte Teppichmuster ausgestellt, namentlich einen großen Fußteppich in Moquet im gothischen Style. Solche Teppiche, „in Moquet", werden nach Art der geknüpften persischen Teppiche hergestellt und insbesondere wird die kleine Schleife (moquette), welche den Flor bildet, mit der Hand geknüpft, um dann zur Bildung des Sammets aufgeschnitten zu werden. Früher war diese Industrie im Abendlande fast nur in Paris heimisch, dessen Savonneries seit Jahrhunderten einen ausgebreiteten Ruf genießen. Auch eine Sammlung der originellen slavonischen Teppiche war von Felix Lay in Essig ausgestellt. Nicht minder trefflich war auch die Stickerei vertreten, namentlich sind die prachtvollen, in dem ornamentalen naturalistischen Style der schweizer Stickereien gehaltenen Gardinen und Rouleaux des Sanct-Gallener Hauses Iklé frères zu nennen. Im Fache der Schwarzstickerei erregten die kunstfertigen Leistungen der Firma J. A. Hietel in Leipzig allgemeine Bewunderung. Freilich lassen sich gegen die Berechtigung solcher Arbeiten, welche wie die in Kassel ausgestellten nichts weiter be-

zwecken, als eine täuschende Nachahmung von Kupferstichen und Lithographien, mancherlei, wie es scheint nicht unbegründete Bedenken erheben. Von andern Stickereien sei noch ein schöner Fußteppich mit orientalischem Muster von den kunstfertigen Nonnen des Klosters Seligenthal, Landshut, und eine geschmackvolle Convertdecke von blauer Seide im Style der Zeit Ludwig's XIV. zu nennen. Befremden mußte die Abwesenheit von Erzeugnissen unserer erzgebirgischen Spitzenindustrie; ebenso war die Sammetindustrie von Rheinland-Westfalen nicht vertreten.

Klasse II, Näh- und Strickmaschinen, ebenfalls sehr reichhaltig, war im Anbetracht des Aufschwunges und der Fortschritte, die im Baue dieser Maschinen im Laufe weniger Jahre gemacht worden sind, von allgemeinstem Interesse. Im Jahre 1844 hatte Howe das erste Modell einer Nähmaschine vollendet, im Jahre 1870 dagegen verkauften die dreizehn größten Nähmaschinenfabriken der Vereinigten Staaten zusammen fast eine halbe Million Maschinen, nämlich:

Die Singer Manufacturing Company	126,833
Wheeler u. Wilson	83,208
Die Howe-Compagnie	75,156
Grove u. Baker Nähmaschinen-Compagnie	57,402
Weed's Compagnie	35,002
Wilcox u. Gibbs	28,890
Die Florence-Maschinen-Fabrik	17,660
Die American Button Hole and Overseaming Company	14,573
Die Gold Medal Nähmaschinen-Compagnie	8,912
Die Etna-Maschinen-Compagnie	5,806
Die Empire-Maschinen-Compagnie	3,560
Die Finkle u. Lyon Maschinen-Compagnie	2,420
Die Parham Maschinen-Compagnie	1,766

Dazu kommen nun noch eine Anzahl kleiner Fabriken, mit einer jährlichen Production von 500 Maschinen und darunter. Trotz der bedeutenden Concurrenz in Europa erfreuen sich doch die Maschinen amerikanischen Ursprungs auch jetzt wegen ihrer ebenso soliden als elegenten Ausführung noch allgemeiner Beliebtheit bei uns und die bedeutendsten Firmen haben in jeder größern Stadt Europas ihre Agenten. Und doch werden auch in Europa große Mengen von Nähmaschinen der verschiedensten Art gebaut. Beschränken wir uns bei unserm Ueberblick nur auf Deutschland, so treffen wir in Hamburg 6 große Nähmaschinenfabriken, welche ihre Producte vorzugsweise nach Rußland exportiren; desgleichen ist die Nähmaschinenproduction in Berlin sehr bedeutend, Dresden producirt jährlich ungefähr 12,000 Maschinen u. s. w.

In Kassel imponirte in dieser Klasse vorzüglich die Ausstellung, welche der Generalagent der Singer'schen Fabrik, Neidlinger in Bremen, arrangirt hatte. In einem geschmackvollen Zelte sah man eine reiche Collection der verschiedensten Maschinen, zum Familiengebrauch wie für Handwerker bestimmt und in den mannichfachsten Ausstattungen. Von den Handwerkermaschinen ist besonders eine Knopflochmaschine bemerkenswerth, welche stündlich 50 Knopflöcher in sauberster Ausführung liefert. Außer ihr sah man noch verschiedene Maschinen für Schneider-, Schuhmacher-, Sattler- und Hutmacherarbeit ausgestellt und zeitweilig in Thätigkeit.

Strickmaschinen waren von Biernatzki u. Comp., Hamburg, von Marand u. A. ausgestellt. Wir haben schon im vorigen Jahrgange dieses Kalenders ausführlicher über die Lamb'sche, als die erprobteste unter den bisher construirten Strickmaschinen berichtet und das Wesentlichste über die Einrichtung derselben mitgetheilt. Trotzdem, daß diese Maschine in Deutschland, Frankreich und der Schweiz vielfach nachgebaut wird, soll doch nach amerikanischen Berichten die Lamb'sche Fabrik, Chicopee Falls, in Deutschland allein von Mitte 1868 bis Mitte 1870 nahe an 3000 ihrer Maschinen abgesetzt haben. Unter deutschen Nachahmungen dieser Maschine möchten wir die von einer jungen Leipziger Firma, Morgenrath u. Oemler, gelieferten Strickmaschinen besonders namhaft machen, die aus der Zeit nach der Kasseler Ausstellung stammen. Diese Maschinen sind in mehrfacher Hinsicht verbessert, ihre Handhabung ist bequemer noch als die der Lamb'schen Originalmaschinen und sie stricken die verschiedensten Muster, wie Patent, Rechts und Links u. a., welche zum Theil die geschickteste Frauenhand nicht zu erzeugen im Stande sein würde. Die genannte Firma liefert ihre Maschinen in acht verschiedenen Nummern, den verschiedenen Garnsorten entsprechend mit enger oder weiter stehenden Nadeln, deren Zahl zwischen 50 und 176 liegt, zum Preise von 65 bis 120 Thalern.

Daß die Firma Biernatzki u. Comp. in Kassel auch eine amerikanische Schuhpflockmaschine ausgestellt hatte, ist ebenfalls bei der Beschreibung dieser Maschine im vorigen Jahrgang dieses Kalenders bereits erwähnt worden.

Klasse III, Lederindustrie, zeigte mancherlei Fortschritte in der Gerbung und Zubereitung des Leders. Insbesondere ist die Bearbeitung des Sohlleders mit dem Berendorf'schen Maschinenhammer als eine sehr zweckmäßige Neuerung zu bezeichnen. Unter diesem Hammer wird das Leder einem Drucke von ungefähr 10,000 Kilogramm ausgesetzt, wodurch seine Dichtigkeit und Elasticität beträchtlich gesteigert wird; auch wird das äußere Ansehen ein besseres; man vermeidet ferner den Abfall, der sich sonst ergiebt, wenn man erst die fertigen Sohlen klopft und dann beschneidet; endlich erleidet auch das mit dem Maschinenhammer behandelte Leder beim Lagern keinen Gewichtsverlust.

In Klasse IV, Porzellan und Glas, traf man mehrfach geschickte Nachbildungen älterer Thonwaaren. C. W. Fleischmann, Nürnberg, hatte eine reichliche Sammlung von Nachahmungen altdeutscher Ofenkacheln im gothischen und Renaissancestil ausgestellt, theils grüne Fayencen, theils Thonfliesen mit eingebrannten bunten Farben; ferner Imitationen altdeutscher Gefäße des 15. bis 17. Jahrhunderts nach Originalen im Wallraff-Richartz-Museum, Köln, im Germanischen Museum, Nürnberg, u. s. w. Von Aug. Sältzer, Eisenach, sah man Majoliken, altdeutsche Krüge und etrurische Vasen ausgestellt. Es ist gewiß erfreulich, daß der Geschmack an diesen Geräthen sich bei uns wieder mehr und mehr zu beleben beginnt. Besonders verdienen die Majoliken unsere Aufmerksamkeit. Es sind dies poröse gebrannte Thonwaaren mit einer emailartigen Glasur. Schon frühzeitig wurden solche von den spanischen Mauren gefertigt, wie die reichbemalten Gefäße und Fliesen der Alhambra bezeugen. Von da kam die Kunst ihrer Anfertigung nach den Baleoren und von der Insel Majorca, von den toskanischen Schriftstellern Majolika genannt, erhielten sie den bei uns gebräuchlichen Namen. In späterer Zeit wurde solche Arbeit in der Stadt Faënza im Kirchenstaat viel gefertigt, daher der Name Fayence. In Italien blühte die Majolikenkunst besonders im 15. Jahrhundert, namentlich wurde dieselbe um die Mitte des Jahrhunderts in Pesara, Gubbia und Faënza äußerst schwunghaft betrieben und die namhaftesten Künstler wetteiferten in Entwürfen prächtiger Gemälde für solche Geschirre. Var allen berühmt sind aber die glasirten Reliefs und Figuren des Florentiners Luca della Robbia (1400—1480) und seiner Söhne. Im 17. Jahrhundert gerieth diese Kunstindustrie in Italien in Verfall. Dagegen bürgerte sie sich schon im 15. Jahrhundert in Deutschland ein, 1507 wurde in Nürnberg die erste Majolikenfabrik gegründet, bald folgten andere in Landshut, Regensburg und dem nördlichen Deutschland nach. Zwar haben die Deutschen dieses Kunst-

Digitized by Google

Das Orangeriegebäude bei Kassel, Local der allgemeinen Industrieausstellung.

gewerbe etwas handwerksmäßig betrieben, aber die schönen Wein- und Bierkrüge, aus denen Sölzer so gute Nachbildungen geliefert hat, verdienen alle Anerkennung.

Porzellangefäße, Services u. s. w. waren nicht reichhaltig vertreten; insbesondere war von der böhmischen Porzellanindustrie wenig zu sehen. Wie bedeutend diese hauptsächlich im Handelskammerbezirk Eger, in der Gegend aus Karlsbad, Elbogen u. s. w. ansässige Industrie ist, erhellt aus folgenden Angaben über den Export. An einfarbigem, bemaltem, bedrucktem, vergoldetem und versilbertem Porzellan in Verbindung mit andern Thonwaaren wurden exportirt

1867: 12,291 Zollctr., 1869: 19,737 Zollctr.
1868: 13,084 » 1870: 21,536 »

An weißem Porzellan und mehrfarbig bemalten, vergoldeten und versilberten Steingutwaaren betrug der Export

1869: 18,548 Zollctr., 1870: 18,094 Zollctr.

Prachtvolle Porzellan- und Marmoröfen und Kamine waren von verschiedenen Firmen ausgestellt — Chr. Seidel, Dresden, B. Teichert, Meißen, Duvigneau & Comp., Magdeburg, F. J. Roßbach, Mainz u. A. — vorzüglich beachtenswerth aber waren die Erzeugnisse der Glasindustrie, welche einzelne Firmen nach Kassel geschickt hatten. Was H. Ulrich, Wien, an stylistisch-decorirten Glasservices ausgestellt hatte, wurde von keinem andern Aussteller erreicht. Diese Arbeiten waren theils nach Zeichnungen von F. Fischbach, theils nach Mustern der k. k. Schoykommer in Wien in der Fabrik in Hoida (Böhmen) ausgeführt worden.

Von der Ausdehnung der böhmischen Glasfabrikation giebt eine Uebersicht, welche C. A. Bolling vor einiger Zeit veröffentlicht hat, eine anschauliche Vorstellung. Hiernach waren im Jahre 1865 im Betriebe:

95 Glashütten und Fabriken für Hohl-, Tafel- und Spiegelglas, meist in Verbindung mit Raffinerien und außerdem noch
20 selbständige Raffinerien, also zusammen
115 Etablissements mit 120 Glasöfen und 960 Glashäfen.

Zu diesen größern Etablissements kamen oder nach zerstreut 69 Hohlglasraffinerien mit 5904 Schleifwerkstätten, 115 Glasschleifen mit 660 Schleifständen, 1804 Polirblöcken, 48 Polirtischen, 86 Kugelschleifwerkstätten und 60 Pochstampfen. Die Hohlglasraffinerie, welche Hausindustrie ist, beschäftigte an 12,000 Menschen, die Glasquincaillerie gegen 16,000 und überhaupt waren bei der böhmischen Glasindustrie im Jahre 1865 beschäftigt

33,567 Männer
737 Weiber
354 Kinder unter 14 Jahren,
zusammen 34,658 Personen,

die gesammten Erzeugnisse hatten einen Werth von etwa 12 Mill. Gulden. An Betriebsvorrichtungen waren vorhanden

8	Dampfmaschinen mit	52	Pferdekräften
197	Wasserräder »	1265	»
1	Turbine »	3	»
206	Motoren mit	1320	Pferdekräften.

Zurückkehrend zur Kasseler Ausstellung sind hier die Glasmalereien von K. J. Schulz, Marburg, A. u. W. Schell und Geck u. Vittali, Offenbach, sowie von der Glashütte der Actiengesellschaft „Chemische Fabrik Rhenania", Aachen, hervorzuheben. Zu bedauern war, daß die Glasmalereianstalt von Dr. Oidtmann u. Comp., Linnich bei Aachen, nicht auch ihre Erzeugnisse ausgestellt hatte. Dieses Etablissement hat sich in neuerer Zeit noch ein besonderes Verdienst erworben durch die Einführung der Pyrophotographie, eines photographischen Verfahrens, welches die Herstellung durchsichtiger Glasbilder mittelst Kieselfarben zum Gegenstande hat. Zum Copiren wird ein durchsichtiges Positiv genommen. Eine Glasscheibe wird mit einem Ueberzuge von Honig, Glycerin und gummiartigen Substanzen bedeckt, den man bei gelinder Wärme trocknet und mit doppeltchromsaurem Kali empfindlich macht. Wird eine so präparirte Glasscheibe unter einem durchsichtigen Positiv 5—10 Minuten lang dem Tageslichte ausgesetzt, so verlieren die vom Lichte getroffenen Theilchen des Ueberzuges die Fähigkeit, an der Luft wieder Feuchtigkeit anzuziehen und klebrig zu werden, die den andern bleibt. Wird nun auf die belichtete Schicht mohlfeine, trockene Schmelzfarbe mittelst eines Pinsels aufgestäubt, so kommt das Bild zum Vorschein, welches dann fixirt wird. Nachdem dasselbe zur Entfernung des chromsauren Salzes im Wasserbade gewaschen worden, kommt es entweder unretouchirt zum Eindrennen in den Glasofen oder erhält vorher erst im Atelier des Glasmalers durch farbige Uebermalung die künstlerische Vollendung eines Staffeleiglasgemäldes. Läßt man dem Bilde seine schwarze Farbe, so überzieht man es vor dem Brennen noch mit einer zarten Emailleschicht, die ihm nach dem Brennen einen weißdoucirten Glaston als Hintergrund verleiht. Dieses schöne neue Kunstgewerbe ist der mannichfachsten Anwendungen fähig.

In Klasse V, Instrumente, waren besonders die Haustelegraphen sehr reich vertreten, und zwar nicht blos die elektrischen, sondern auch die pneumatischen. Vorzüglich zeichnete sich die Berliner Firma Töpffer u. Schädel durch das äußerst geschmackvolle Arrangement ihrer Lufttelegraphen-Apparate aus. Die Einrichtung dieser Apparate besteht wesentlich in einem Rohre von Zinn und Blei, dessen eines Ende durch eine Kautschukmembran geschlossen wird, während an das andere Ende ein Kautschukballon angesetzt ist. Drückt man nun auf letztern, so wird Luft in die Röhre gepreßt, und die Membran am andern Ende hebt sich, wodurch ein Läutewerk in Thätigkeit gesetzt wird, das je nach der Einrichtung einen einfachen Schlag oder eine Reihe von Schlägen giebt. Der Kautschukballon am freien Ende kann beliebig durch eine Quaste oder dergl. maskirt werden; bei Rückantwortsapparaten befindet sich an beiden Enden ein Gehäuse mit Läutewerk u. s. w., das Signal wird hier durch Druck auf einen Knopf gegeben. Für Hotels hat man Apparate, an denen gleich die Nummer des Zimmers, aus welchem das Signal kommt, sichtbar wird. Auch hat man das Princip, dessen erste Ausführung von Sparre 1867 in Paris ausgestellt war, für andere Zwecke benutzt, z. B. zum Oeffnen von Thüren, sodaß der Portier eines Hauses, wenn Nachts um Einlaß geklingelt wird, nicht hinzugehen und die Thür aufzuschließen braucht, sondern diese durch einen Druck auf einen in seiner Wohnung angebrachten Knopf öffnen kann, u. dergl. mehr. Als Ersatz der elektrischen Klingeln sind solche Apparate gewiß zweckmäßig, da nun einmal für viele Leute die Inganghaltung einer galvanischen Batterie ein Stein des Anstoßes ist. Ob dasselbe Princip sich auch zur Anlage von Telegraphen für weitere Entfernungen eignet, scheint fraglich. Indessen hat neuerdings Guattari eine dahinzielende Erfindung gemacht und die Akademie in Neapel hat diese Erfindung der höchsten Auszeichnung, der goldenen Medaille, für würdig erachtet. Der zeichengebende Apparat besteht aus einem kleinen Kolben, durch dessen Niederdrücken eine größere oder geringere Luftmenge in das Rohr tritt, das beide Stationen verbindet. Diese Luft kommt aus einem besondern Reservoir, das von Zeit zu Zeit mittelst einer Pumpe aufs Neue gespeist wird; je nach der Geschwindigkeit des Depeschenverkehrs muß man sie mehr oder weniger comprimiren. Die durch das

Leitungsrohr abgehenden, längern oder kürzern Luftströmen setzen an der andern Station einen Druckapparat, ähnlich dem bei elektrischen Telegraphen üblichen, in Thätigkeit. Jede Station hat einen Apparat zum Absenden von Depeschen und einen Druckapparat für ankommende. Gerühmt wird die Einfachheit und Billigkeit der Anlage, die große Leichtigkeit der Handhabung des Apparates und seine Zuverlässigkeit.

In dieser Klasse der Kasseler Ausstellung war auch das Telephon des Dr. Fürntratt in Graz ausgestellt. Dasselbe ist als eine zweckmäßige Modification des Sprachrohres zu bezeichnen und seine Wirkung beruht wesentlich auf der Benutzung elastisch-biegsamer Röhren, in denen die durch Hineinsprechen erregten Schallwellen bis auf die größten in Gebäuden vorkommenden Entfernungen fortgeleitet werden, ohne an Intensität merklich zu verlieren, sodaß man an dem einen Ende deutlich hört, was in das andere hineingesprochen wird. Diese Röhren können so elegant ausgeführt werden, daß sie jedem Zimmer zur Zierde gereichen. Ihre Enden hängen wie Klingelschnuren an der Wand herab und jedes derselben endigt in ein trichterförmiges Mundstück, in welches beim Nichtgebrauch das Mundstück eines Pfeifchens als Verschlußstück gesteckt wird. Dieses Rohr kommt auch für sich allein als Otophon für Schwerhörige und als Stethophon zu Auscultationen für Aerzte in den Handel. Die Leitung selbst kann so hergestellt werden, daß sie sich in die verschiedensten Räume eines Gebäudes verzweigt.

Klasse VI, Kunstindustrie, war sehr mannichfach und reich vertreten. Besonders gilt dies von Ornamenten in Zinkguß, Cement u. s. w. Daran reihten sich Werke der Typographie, Karten, Farbendrucke und Photographien in größter Auswahl. Auf dem Felde der letztern Kunst heben wir zwei Erfindungen von größter Bedeutsamkeit hervor, die beide in Kassel vertreten waren, indessen schon ältern Ursprungs sind: die Herstellung von Photographien in unveränderlichen Pigmentfarben (Kohledruck) und die Vervielfältigung von Photographien durch die Druckerpresse. Bei den von Swan erfundenen Pigmentbildern besteht der färbende Stoff nicht aus reducirtem fein vertheiltem Silber, sondern aus Tusche, Sepia oder sonst einem Pigment. Zu einem hohen Grade der Vollkommenheit hat namentlich Ad. Braun in Dornach, Elsaß, dieses Verfahren gebracht, von dem u. a. Nachbildungen von Handzeichnungen der berühmtesten Meister aus verschiedenen Museen Europas, in den Originalfarben ausgeführt, im Handel sind.

Die andere Kunst, die Phototypie, ist von Tessié de Mothay und Maréchal in Metz und andererseits von Albert in München ausgebildet worden, und der letztgenannte Photograph hat dieselbe wesentlich weiter entwickelt als seine Vorgänger. Derartige Drucke, öfters „Albertypien" genannt, sind kaum von einem Silberbilde zu unterscheiden und zeigen alle natürlichen Tonabstufungen eines Lichtbildes. Der Druck erfolgt mit Fettfarbe unter der Presse, indessen nicht von einer festen Stein- oder Metallplatte, sondern von einer Gelatineschicht, welche auf einer Glasplatte ausgebreitet ist. Gegenwärtig ist es mittelst dieses Verfahrens möglich, eine große Anzahl von Abdrücken einer und derselben Photographie zu erlangen, die in Bezug auf Gleichförmigkeit allen Anforderungen entsprechen. Für Illustration von Werken ist das Verfahren von der größten Wichtigkeit.

Die gleichen Zwecke, die Herstellung großer Mengen gleichmäßiger Abdrücke eines und desselben Bildes, hat Woodbury durch seinen Reliefdruck zu erreichen versucht. Zunächst wird auf photographischem Wege eine Gelatineschicht hergestellt, auf welcher die Lichter tief sind. Dieses Relief wird auf eine Stahlplatte gelegt, mit einer Bleiplatte bedeckt und das Ganze der Wirkung einer hydraulischen Presse ausgesetzt. Auf diese Weise erhält man eine Druckplatte, welche mit warmer, gefärbter Gelatinelösung übergossen und mit Papier zusammengepreßt wird. Nach dem Erstarren unter der Presse bildet die Gelatine auf dem Papiere ein Pigmentbild, welches alle Tonabstufungen zeigt. Die Pariser Firma Goupil & Comp. hat dieses Verfahren in großem Maßstabe ausgeübt und derartige Bilder unter dem Namen Photoglyptiques in den Handel gebracht, außerdem arbeitet auch die Londoner Fabrik des Erfinders nach dieser Methode, desgleichen Carbutt in Philadelphia und Braun in Dornach.

Goldener Lorbeerkranz, Dankesgabe der Rheinprovinz für den deutschen Kaiser.

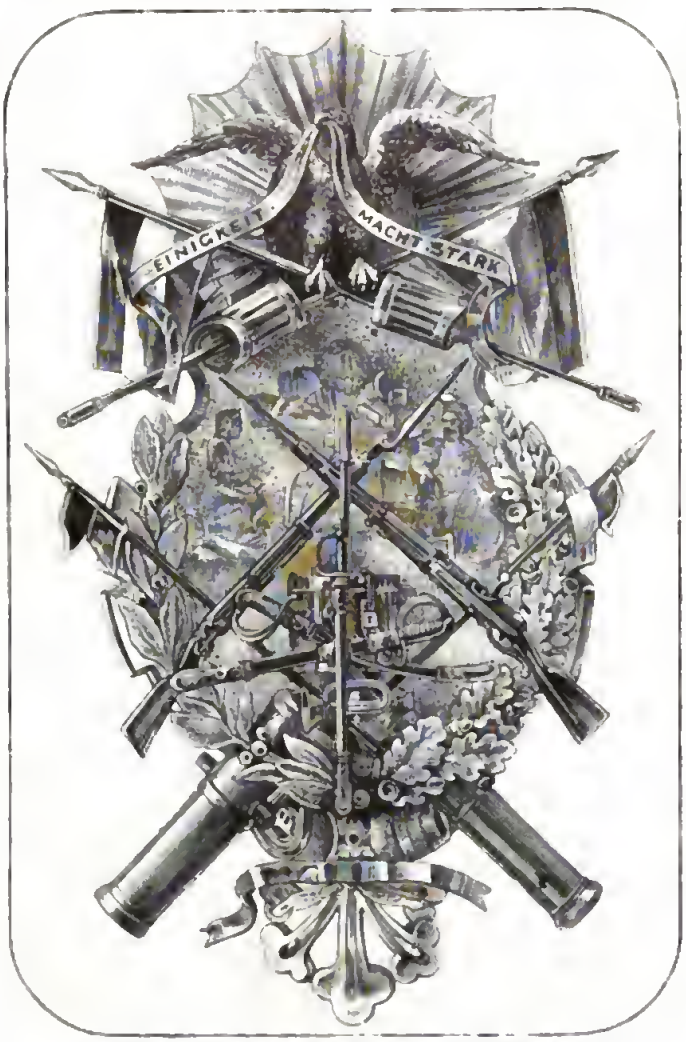
Klasse VII, Schmuck und Luxus, war sehr reich vertreten und enthielt z. Th. prachtvolle Arbeiten; wir erinnern nur an ein ciselirtes silbernes Trinkhorn von Laufs u. Steudner, Hanau, an einen aus freier Hand gearbeiteten Silberpokal von Georg Hein, Rotenburg a. d. F., an die geschmackvolle Ausstellung von Christofle u. Comp., Paris und Karlsruhe, die versilberten Waaren von Fürst u. Comp., Berlin, Münchmayer u. Comp., Braunschweig und Anderes. Gleich am Haupteingange war eine interessante Sammlung von Bernsteinschmucksachen von Bernhard Liedtke in Königsberg ausgestellt. Es mag dabei daran erinnert werden, daß in neuerer Zeit, seit man begonnen hat durch

Digitized by Google

Boggermaschinen dieses Fossil von dem Meeresgrunde heraufzuholen, die Ausbeute sich bedeutend vergrößert hat. Im Jahre 1869 betrug dieselbe in Ostpreußen gegen 1710 Centner im Werthe von 700,000 Thalern.

Aus Klasse VIII, Eisenindustrie, verdienen die von dem Eisenwerk Kaiserslautern ausgestellten neuen Oefen von Meidinger und Wolpert besondere Erwähnung.

Der erstgenannte verdankt seine Entstehung der zweiten deutschen Nordpolexpedition. Bei einem Besuche in Korlsruhe im Frühjahr 1869 sprach Kapitän Koldeway mit Prof. Meidinger über Kajütenheizung und betonte dabei die Mängel der üblichen eisernen Oefen, die besonders in einem kleinen, von vielen Menschen besetzten Raume schorf hervortreten: die sehr belästigende strahlende Wärme, die unregelmäßige Erwärmung durch das periodische Schüren, die ungenügende Ventilation, dazu noch der große Brennstoffverbrauch. Infolge dieser Besprechung construirte Meidinger für die beiden Expeditionsschiffe 4 Oefen, die sich trefflich bewährten; später wurde die Einrichtung den Zwecken der Zimmerheizung entsprechend modificirt. Ein gußeiserner, mit einem doppelten Blechmantel umgebener Heizcylinder ist oben durch einen lose aufstiegenden Deckel geschlossen, den man aufhebt, wenn der Ofen beschickt wird, was täglich nur einmal, am besten mit nußgroßen Coaksstücken geschieht. Durch aufgelegtes brennendes Reißig wird die Coaksäule von oben her entzündet, nach Einbringung desselben der Deckel wieder aufgelegt. Unten hat der Cylinder eine Erweiterung, in welcher die dicht schließende Feuerthür angebracht ist, die völlig geöffnet werden kann, wenn man Schlacken und Asche entfernen will, was täglich einmal zu geschehen hat; während des Brennens kann diese Thür seitlich verschoben und so durch eine Spalte der Luftzutritt willkürlich regulirt werden. Rost und Aschenfall sind nicht vorhanden. Zur Regulirung des Zuges dient außer der Thür noch ein siebförmig durchlöcherter Rohrstutzen, der am Rauchrohre angebracht ist. Durch eine Klappe, die aber nichts gemein hat mit den schädlichen Klappen, die den abziehenden Verbrennungsgasen den Weg versperren, können diese Oeffnungen mehr oder minder geschlossen werden. Werden die Oeffnungen frei, so tritt kühlere Luft aus dem Zimmer in das Rauchrohr und der Zug wird auf diese Weise geschwächt. Der doppelte Mantel, der den Heizcylinder umgiebt, bewirkt eine rasche Luftcirculation; kalte Luft tritt unten ein, wird erwärmt und strömt oben durch eine mit Löchern versehene Gußplatte ins Zimmer. Infolge dieser raschen Circulation wird der Heizcylinder höchstens schwach rothglühend und der unterste Theil des Ofens erwärmt sich nicht bedeutend.



Ehrengeschenk der Deutschen in Philadelphia für Graf Moltke.

Der Ofen von Wolpert besteht aus einem Feuerkasten, der einen Füllcylinder und 8 bis 16 enge Heizröhrchen von etwa 4 Centimeter Durchmesser trägt. Die Verbrennung findet nur im Feuerkasten statt, und die Verbrennungsgase strömen durch die Heizröhrchen nach einem Kasten, in dem sich diese Röhrchen vereinigen, um von da durch ein Rauchrohr abzuziehen. Da die Heizröhrchen eine bedeutende Oberfläche haben, so wird die Wärme rasch an die Luft abgegeben. Man kann in dem Ofen jedes Material, selbst Torfstaub, Sägespäne u. s. w., brennen, das beste Material aber ist Coaks. Bei Benutzung von Holz dient er nicht als Füll-, sondern nur als Schürofen.

Bei dieser Gelegenheit sei auch der schon ältern erprobten Wolpert'schen Schornsteinaufsätze gedacht, welche das genannte Hüttenwerk ebenfalls in Kassel ausgestellt hatte.

Auf den übrigen, sowol in künstlerischer als in technischer Hinsicht äußerst reichhaltigen Inhalt dieser Klasse näher einzugehen, müssen wir uns versagen. Auch aus Klasse IX, musikalische Instrumente, wollen wir nur einer Neuerung gedenken, des Kunstpedales von Ed. Zochariö in Frankfurt a. M. Beim Pianoforte werden bekanntlich die Dämpfer, welche auf den einzelnen Saitenchören liegen, so lange durch die Mechanik von den Saiten eines Chores abgedrückt, als man die Taste desselben niederdrückt; die Saiten können dann der Wirkung des Hammeranschlages entsprechend klingen. In dem Moment aber, in welchem der Finger des Spielers die Taste verläßt, fällt auch der Dämpfer wieder auf die Saiten und hemmt deren Schwingungen. Man kann indessen auch mittelst des Pedales alle Dämpfer auf einmal von den Saiten ab-

Digitized by Google

drücken, und nunmehr tönt jede Saite, wenn sie einmal angeschlagen ist, noch längere Zeit nach, auch wenn der Spieler längst zu andern Tönen übergegangen ist. Es ist nun ein Mangel, daß man nicht einzelne Töne nachklingen lassen, andere dagegen zu derselben Zeit dämpfen kann; es ist unmöglich, eine Tonreihe durch das Pedal zu binden und zu gleicher Zeit eine Figur in festem, knappem Gange einherschreiten zu lassen. Dies erreicht aber Zachariä durch sein Kunstpedal, das sich an jedem fertigen Instrumente sehr leicht anbringen läßt. Die wesentliche Einrichtung besteht darin, daß die sämmtlichen Dämpfer in 8 Gruppen getheilt sind, deren jede für sich allein abgehoben werden kann. Dazu dient ein Pedal mit 4 Tritten, jeder Tritt läßt sich auf und nieder bewegen. Nach dem Urtheile tüchtiger Musiker und Instrumentmacher ist das Zachariä'sche Kunstpedal seinem Zwecke ganz entsprechend, seine Handhabung erfordert aber besondere Uebung des Klavierspielers und deshalb wird sich der Gebrauch desselben wol kaum sehr schnell verbreiten.

Klasse X, Haus- und Küchengeräthe. Ein wichtiger Küchenartikel ist das doppelt emaillirte Blechgeschirr, welches von verschiedenen Firmen ausgestellt war. Dasselbe ist dem Zerbrechen durch Stoß oder Fall, oder am Feuer nicht ausgesetzt, die Glasuren sind bleifrei; die Gefäße, aus einem Stück gestanzt, sind leicht und von gefälligem Aussehen. Hoffentlich wird solches Geschirr bald in allen Küchen Eingang finden.

Erwähnenswerth ist auch unzerbrechliches gußeisernes Kochgeschirr, welches vom Eisenwerk Kaiserslautern ausgestellt war. Dasselbe läßt sich biegen, ohne zu zerbrechen, kommt auch durch einen Fall nicht gleich in Gefahr. Immerhin aber steht es dem doppelt emaillirten Blechgeschirr nach; dagegen dürfte sich der schmiedbare Guß für Dampflochtöpfe gut eignen.

Letztere waren natürlich vielfach in Kassel vertreten; auch Umbach in Bietigheim, dessen Töpfe so vorzüglichen und wohlverdienten Ruf genießen, hatte ausgestellt. Nicht mit Stillschweigen zu übergehen ist das verbesserte Sicherheitsventil, welches Gebr. Avenarius, Gau-Algesheim, auf ihren Dampftöpfen angebracht haben. Bei der gewöhnlichen Anordnung der Sicherheitsventile (mit einem Hebel) kann zufällig durch ein Handtuch oder sonst einen Gegenstand das Ventil so stark belastet werden, daß es sich nicht mehr öffnet, auch wenn der Druck des Dampfes das zulässige Maß übersteigt, und es kann dann Gefahr eintreten. Dies ist bei den Avenarius'schen Töpfen nicht möglich, weil dieselben ein Kegelventil von bestimmtem Gewicht besitzen.

Welche Fortschritte in der Herstellung thöner ner Kochgeschirre in der letzten Zeit gemacht worden sind, davon lieferten die Erzeugnisse der Ziegler'schen Thonwaarenfabrik in Schaffhausen einen Beleg. In einem glasirten Kochgefäß dieser Firma blieb starker Essig 8 Tage stehen, dann wurde er darin eine Stunde lang gekocht und zeigte dessenungeachtet bei der folgenden Untersuchung keinen Bleigehalt, ein Beweis, daß die Glasur allen Anforderungen entspricht, die im Interesse der Gesundheitspflege zu stellen sind. Die Feuerfestigkeit dieser Geschirre, die sich übrigens durch elegantes, zierliches Aeußere auszeichnen, wurde von der Jury dadurch geprüft, daß ein leerer Topf so lange über dem freien Herdfeuer erhitzt wurde, bis man ihn mit der bloßen Hand nicht mehr anfassen konnte; dann wurde ein Löffel kalten Brunnenwassers in denselben geschüttet und bald darauf schreckte man ihn in kaltem Wasser ab. Gleichwol war er völlig unverletzt geblieben und zeigte nicht den kleinsten Sprung.

Ehrendegen für General v. Werder, Geschenk der Berliner Kaufmannschaft.

Dows, Clarck u. Van Winkler, London, hatten einen ihrer von der Pariser Ausstellung bekannten Eiscrême- und Sodawasserapparate ausgestellt. Der Eiscrême besteht aus zu Schnee gemahlenem Eis, süßem Rahm,

Digitized by Google

einem Fruchtsaft und kohlensaurem Wasser und ist ein äußerst angenehmes und erfrischendes Getränk.

Einen andern Apparat, aber ohne Eisschneidemaschine, hatten Krupff u. Comp. in Nordhausen ausgestellt. Bei diesem wurde das Eis nur zur Abkühlung des Getränkes benutzt, nicht in dasselbe gemischt. Zur Herstellung des Eises diente eine continuirlich arbeitende Carré'sche Eismaschine. Bekanntlich wird bei dieser Maschine die zum Gefrieren des Wassers nöthige Kälte durch rasche Verdunstung von Salmiakgeist erzeugt. Die Kasten waren in Kassel zu 2½ bis 5 Sgr. pr. 100 Pfd. Eis ungegeben.

Zu eigentlichen Küchengeräthen übergehend erwähnen wir zunächst eine von Biernatzki u. Comp., Hamburg, ausgestellte amerikanische Fleisch- und Gemüsehackemaschine (Staretts Patent). Dieselbe zeichnet sich vor andern Fleischhackemaschinen dadurch aus, daß sie das Fleisch ganz nach Art eines Wiegemessers bearbeitet; man hat es daher auch in der Hand, dasselbe mehr oder weniger zu verkleinern, indem man die Maschine längere oder kürzere Zeit wirken läßt.

Einen sehr zweckmäßigen Kohlhobel, auch zum Reiben von Kartoffeln, Zucker, Brot u. s. w. zu benutzen, hatte Ad. Hurtzig, Hannover, ausgestellt. Er hat dieselbe Einrichtung, welche man schon früher bei manchen Mandelreibmaschinen antraf: auf dem Reibeisen bewegt sich zwischen passenden Führungen ein unten offener Kasten, in welchen die zu zerreibenden Substanzen eingelegt werden. Dann legt man den Deckel auf, an dem ein Paar Handhaben angebracht sind, welche man anfaßt, um den Kasten hin und her zu schieben und gleichzeitig niederzudrücken.

Von demselben Aussteller sah man auch eine Flaschenspülmaschine. Dieselbe besteht aus einer Flaschenbürste mit langen Borsten, die durch eine Kurbel in rasche Drehung versetzt wird. Das Ganze wird auf einen Kübel geschraubt, die zu reinigende Flasche über die Bürste geschoben, wobei sie auf einer passenden Unterlage ruht, und dann die Bürste in rasche Rotation versetzt, wodurch die Borsten mit dem Innern in Berührung kommen. Für verschiedene Flaschengrößen kann man verschiedene Bürsten in den Apparat setzen.

Von Waschmaschinen waren zwei neuere Systeme vertreten, das der Hammerwalke und das Carrick'sche System. Indessen haben beide seitens der Jury keinen sonderlichen Beifall gefunden, und das wol nicht ganz mit Unrecht, weil Waschmaschinen, bei denen die Wäsche starker Quetschung oder Reibung durch feste Körper ausgesetzt ist, wie solche u. a. auch bei den neuerdings wieder empfohlenen Maschinen mit den bekannten gewellten Waschbretern stattfindet, die Wäsche unnöthigerweise abnutzen. Bisjetzt erscheinen die längst bekannten einfachen Schaukelmaschinen immer noch als die zweckmäßigsten.

In derselben Klasse fanden sich auch Reisebetten von Sauermann u. Sohn, Flensburg, ausgestellt. Ein solches Bett läßt sich in Form eines Plaids von 55 Centimeter Länge und 18 Centimeter Durchmesser zusammenrollen und so bequem transportiren. Es enthält eine dünne, mit Roßhaaren gefütterte und unten mit Ledertuch besetzte Matratze, ein Bettlaken, ein mit Luft zu füllendes Kopfkissen von Gummi, einen pelzgefütterten Fußsack und eine feine wollene Decke. Indem man das Laken auf die Matratze knüpft, das Kopfkissen mit Luft füllt und die Decke zum Zudecken verwendet, kann man sich ein bequemes Lager herrichten. Man kann sich aber auch aus dem Ganzen einen bequemen Sitz während der Eisenbahnfahrt bereiten. Man knüpft dann das leinene Laken ab, hebt es in einer dazu bestimmten Tasche auf, legt das mit Luft gefüllte Kissen an die Rückwand des Sitzes und benutzt den mittlern Theil des Bettes als Sitz, während der Theil mit dem Fußsacke auf den Boden zu liegen kommt. Die Wolldecke dient dabei als Plaid. Preis 13½ bis 16 Thaler je nach Qualität.

Klasse XI, Mobiliar. Es liegt nicht in der Absicht dieser Zeilen, näher einzugehen auf die Schilderung der zum Theil prachtvollen Zimmereinrichtungen, die sich in dieser Klasse ausgestellt fanden. Zu den neuern Erscheinungen auf dem Gebiete der Möbelindustrie gehören die Möbel aus massiv gebogenem Holze, die seit einigen Jahrzehnten immer beliebter geworden sind und den Namen ihres Erfinders, Michael Thonet, weithin bekannt gemacht haben. Dieser selbst ist am 3. März dieses Jahres in Wien gestorben und es ist daher wol nicht überflüssig, hier einige Notizen über sein Leben zu geben. Thonet wurde am 2. Juli 1796 in Boppard am Rhein geboren. Hier machte er auch im Jahre 1834 die ersten Versuche, Längenholz durch mechanisch-chemische Hülfsmittel für die Dauer in jede beliebige Lage zu bringen. Anfangs mehr als interessante Spielereien betrachtet, fanden seine Erzeugnisse allmählich mehr Anklang, und einer Aufforderung des Fürsten Metternich folgend, siedelte Thonet nach Wien über. Unter dem Schutze seines Gönners und mit Unterstützung des niederösterreichischen Gewerbevereines gelang es hier, den neuen Fabrikationszweig in Aufnahme zu bringen. Als in den funfziger Jahren die Producte der Thonet'schen Fabrik in Wien in den Welthandel kamen, genügte eine einzige Fabrik nicht mehr und so entstanden deren im Laufe der Zeit fünf, welche jährlich etwa 450,000 Tische, Stühle, Sophas u. s. w. liefern. Seitdem ist diese Industrie auch anderwärts mit Glück nachgeahmt worden. Ein verwandter Industriezweig, der jedenfalls noch eine Zukunft hat, ist die Herstellung von Mosaik-Parketfußböden aus gebogenen Hölzern.

Im Fache der Tapetenfabrikation sind die waschbaren Tapeten von E. Herting in Einbeck eine neue Erfindung. Mittelst eines eigenen Bindemittels ist es gelungen, die verschiedensten Farben, mit alleiniger Ausnahme des reinen Schneeweiß, auf Papier, Geweben, Holz u. s. w. in dauerhaftester Weise zu befestigen, sodaß selbst das Abwaschen nichts schadet.

Die nach übrigen Klassen XII, Möbel u. s. w. aus Eisen, XIII, Baumaterialien, Gas- und Wasserleitungen, und XIV Nahrungsmittel können wir übergehen, da sie wesentlich Neues nicht enthielten, so reichhaltig sie auch vertreten waren. Ueber den in Klasse XIII ausgestellten Hirzel'schen Gasapparat haben wir schon im letzten Jahrgange berichtet.

Schließlich gedenken wir noch der in Petersburg abgehaltenen Industrieausstellung, welche einen Einblick in die industrielle und gewerbliche Entwickelung des russischen Reiches gestattete und in dieser Hinsicht vieles Interesse erregte. Manche andere für 1870 beabsichtigte Ausstellung mußte der gewaltigen Kriegsereignisse halber auf das nächste Jahr verschoben werden, so unter anderm die internationale nautische Ausstellung in Neapel.

An Illustrationen wollen wir diesmal einige der Ehrengaben in Anlaß des deutsch-französischen Feldzugs vorführen. Wir geben den goldenen Lorbeerkranz, den die Rheinprovinz dem greisen Siegesfürsten darbrachte; das Ehrengeschenk der Deutschen in Philadelphia für Feldmarschall Graf Moltke, und den künstlerisch werthvollen Ehrendegen, durch welchen die Berliner Kaufmannschaft dem Führer des 14. Corps, General Werder, ihre Dankbarkeit aussprach für die Heldenkämpfe an der Lisaine.

Digitized by Google

Geographischer Kalender.

Inhaltsübersicht.

Asien. — Australien und Oceanien. — Afrika. — Amerika. — Das Nördliche Eismeer.

Asien.

Die Landschaft Hadhramaut im südöstlichen Arabien war im Jahre 1843 van dem westfälischen Freiherrn von Wrede unter vielen Fährlichkeiten besucht worden, und erst kürzlich hat Freiherr Heinrich von Maltzan den Bericht über jene Reise veröffentlicht. Im Jahre 1870 hat der Schweizer Werner Munzinger, von seinen in Abessinien erhaltenen Wunden geheilt, mit Kapitän Miles dieselbe Landschaft besucht. Er fuhr über Aden bis Bir Ali und drang dann gegen 15 deutsche Meilen weit ins Binnenland vor, bis zu dem auf einem 1000 Meter hohen Plateau liegenden Orte Habban; das Land hatte neben Sandstein- und Granitfelsbildungen und Einsenkungen voll feinen Triebsandes (die Wüste El-Ahaf, in welcher einst König Hassi umkam), viel guten Anbau und war reichlich bevölkert; die Bewohner sprechen einen eigenen arabischen Dialekt, stehen auf einer niedern Bildungsstufe und erwiesen den Fremden wenig Gastfreundschaft, ohne daß sie sich indessen Feindseligkeiten gegen dieselben erlaubt hätten. In den letzten Jahren haben sich in Hadhramaut an Stelle der unzähligen kleinen Herrschaften durch die Thatkraft einiger Fürsten drei größere Staaten gebildet: Makalla van der Küste landeinwärts, Schihr und Tarym im Landesinnern; es sind dadurch gesichertere Zustände eingetreten. Freiherr von Maltzan beabsichtigte, von Kairo aus, wo er im October 1870 verweilte, diesen Theil Arabiens zu besuchen, und hat von Aden aus sich zuerst nach Hauta, der Hauptstadt des kleinen Sultanats Lahadsch, gewendet, welches wie man sagt die Engländer zu erwerben gedenken.

Die Russen fahren fort ihre erworbenen Provinzen in Turkestan zu organisiren, die unbekannten Landesgebiete zu erforschen und Pionniere auch über ihre Grenzen hinaus zu entsenden. Eine Karte des russischen Turkestan ist in Arbeit. General Abramow ging am Zerafschän aufwärts und erreichte am 25. Mai dessen Quelle, die „Matsche", einen ⅓ Meile breiten, 8 Meilen langen Gletscher. Derselbe Abramow unternahm einen glücklichen Feldzug gegen das südlich von Samarkand gelegene und von diesee Provinz und Stadt durch einen hohen Bergzug getrennte Ländchen Scherisedz, dessen Khan sowol den Sohn des Emirs von Bachara bei dem Aufstande gegen seinen Vater unterstützt, als auch 1870 die russischen Grenzposten angegriffen hatte. Die Hauptfestung Kitab wurde gestürmt, das Land dem Emir von Buchara geschenkt, und somit dem dauernden Einflusse Rußlands unterstellt. Die Expedition von Schabelew hat in der Hungersteppe zwischen Tschinaz und Dsisak, deren Meereshöhen sie bestimmte, Spuren eines großartigen Bewässerungskanals gefunden. Eine andere russische Expedition hatte im Sommer 1869 den Syr Daria bis an seine Quelle, den „Jaktasch", verfolgt, gleichfalls einen ansehnlichen Gletscher von 3 Meilen Länge, ⅓ Meile Breite und 40—100 Meter Stärke des Eises. Den mittlern Theil des Schneegebieges Thian Schan hat Baron Kaulbaes bis zum Khan-Tengri kartographisch aufgenommen und die großen Schneegebirge Terry-Jassy und Kok-Schul im Westen vom Akaithale erforscht. Im Issyk-Kul, dem Hochlandsee südlich vom Balkasch, hat General Kolpakowski Reste alter Ziegelsteinbauten aufgefunden; ein fünf Centner schwerer Stein hatte an seiner Oberfläche Züge einer menschlichen Gestalt. Vor 2000 Jahren soll dort eine Stadt gestanden haben.

Der Staat Kaschgar in Hochasien hat sich seit 1864 der Oberherrschaft Chinas entzogen; seinem Herrscher, dem kühnen Yakub-Kuschbeg, zahlen auch Kuldscha oder Ili, und Urumtsi, beiderseits nördlich vom Thian-Schan, ebenso wie Turfan und Hami (an der Straße nach China) Tribut; die chinesische Regierung hat den Verlust dieser Länder eingestanden. England unternimmt wiederholt Versuche, den Handel mit diesem neuen Staate Hochasiens in seine Hand zu bekommen: den Besuch Shaw's erwiderte Yakub mit einer Gesandtschaft an den Vicekönig Mayo van Ostindien. Der letztere sendete Douglas Forsyth als Regierungskommissar mit einer neuen Mission nach Yarkand und Kaschgar und veranlaßte Shaw, denselben zu begleiten, und gleichzeitig machte sich Hayward auf, um das Hochland von Pamir zu überschreiten und von da nach Buchara hinabzusteigen. Aber beide Versuche schlugen fehl: Forsyth, mit seiner zahlreichen Begleitung schon von den feindseligen Behörden Kaschmirs aufgehalten, kam nach Yarkand ohne von Yakub persönlich empfangen zu werden — wahrscheinlich hatte russischer Einfluß denselben bearbeitet — und mußte unverrichteter Dinge heimkehren, während Hayward in dem Winter von 1869 auf 1870 durch tiefen Schnee verhindert die Pässe von Jassim nach dem Oxusgebiet nicht überschreiten konnte, im Laufe des Sommers nach Kaschmir zurückkehrte, und bei einem zweiten Versuche, über den Paß von Darkote vorzudringen, auf Befehl des Mir-Walli-Khan, des Herrschers in Jassim, Anfang August 1870 im Schlafe überfallen und gesteinigt wurde.

Von Bengalen aus war T. T. Cooper nach Obrr-Assam gegangen, um die Sprache der Adors zu erlernen und hatte vergeblich von da einen Weg von Vorderindien nach China aufgesucht. Aehnliche Versuche haben die Engländer von Burma und von China feldst aus angestellt: es ist noch nicht recht klar, welches eigentlich die Hindernisse sind, die der Ausführung dieses Plans und der Eröffnung eines Handels- und Verkehrswegs in erster Linie entgegenstehen. So ging denn Cooper auf dem Seewege nach China, fuhr den Yang-Tse-Kiang aufwärts und durchwanderte noch im Jahre 1869 den westlichen Theil der Provinz Yunnan, ein von vielen halb oder ganz unabhängigen Stämmen bewohntes, an Getreide und Metallen reiches Land. Auch der katholische Missionar Cheauveau, welcher 15 Jahre in Yunnan, besonders in der schöngelegenen Stadt Tali-fu, thätig gewesen ist, bestätigt die günstigen Berichte über die Natur der Provinz, welche freilich durch den langandauernden Aufstand der Mohammedaner gegen die chinesische Regierung wesentlich zurückgekommen ist.

Im nördlichen China hat F. von Richthofen vom Mai bis Juli 1869 von Tschifu aus eine Reise durch Leaotong und Petschili bis Peking unternommen. Er setzte von Tschifu, einem den Europäern geöffneten Hafen an der Nordküste der Haldinsel Schantong, nach Niutschuan an der Mündung des Leao über, kam der Küste entlang bis an die Grenze von Korea, wendete sich dann nordwäets nach Mukden und von da, der chinesisch-mongolischen

Grenze folgend, nach Peking. Leaotong ist ein ärmliches Gebirgsland mit kohlen und schroffen Höhen von 500 bis 1100 Meter, und gegen die koreanische Grenze hin wasserreicher und fruchtbarer. Die Grenze der Provinz gegen Korea ist durch das „Thor von Korea" oder Kaolimön geschlossen; nur dreimal im Jahre findet je einen Monat lang eine Messe statt, zu welcher sich chinesische und koreanische Händler einstellen.

Im russischen Ostasien wird eine Untersuchungsreise nach der andern ausgeführt. Während Palladius von Chino aus bis nach Blagoweschtschensk am Amur gegangen ist (12. Mai bis 29. Juni 1870) und sich dann nach dem Ussuri gewendet hat, in dessen Quellgebiet russische Colonien aufblühen, und während eine neue Expedition das Amurland erforschen soll, haben russische Kaufleute aus Nertschinsk Reisende ausgeschickt, die einen günstigern Weg durch die Gobi ermitteln sollen, als den bisher benutzten über Kjachta. Auch die geographische Gesellschaft zu Petersburg hat in Gemeinschaft mit dem kaiserlichen Kriegsministerium eine Untersuchungsfahrt zu demselben Zwecke ausgerüstet.

Japan tritt immer selbstthätiger in den Weltverkehr ein. Die Regierung unterhält regelmäßige Dampfschiffverbindung mit China. Dem auswärtigen Handel sind bisjetzt geöffnet die Häfen Nagasaki auf Kiusiu, Jedo und Kanagawa-Jokohama an der Bai von Jedo, Ohosoka (Osaka) unweit Miako, Hiogo und an der Nordwestküste Niegota (seit 1. Januar 1869, wichtig für den Verkehr auf dem Japanischen Meer); ferner Hakodadi on der Südseite von Jeso und Nawa auf den Lutschu-Inseln.

Australien und Oceanien.

Die englischen Colonieländer auf dem australischen Festlande schreiten ununterbrochen vorwärts. Die beispiellose Dürre im Jahre 1866 und in den folgenden Jahren hat allerdings den Heerden beträchtlichen Schaden zugefügt; allein seit 1870 sind wieder regenreichere Zeiten eingetreten und das Land nimmt sofort einen neuen Aufschwung. Wie in der Colonie Neusüdwales allein in den Jahren 1830 bis 1870 der Bestand an Pferden von 12,479 auf 280,304, an Rindern von 262,868 auf 1,795,904, an Schafen von 536,391 auf 14,989,933 gestiegen ist, so zählte man im Jahre 1870 auf dem Festlande überhaupt 636,676 Pferde, 3,867,678 Rinder, 46,812,859 Schafe, 598,430 Schweine. In der Verwerthung dieser ungeheuern Viehbestände hat man wesentliche Fortschritte gemacht: die australische Wolle beherrscht die Wollmärkte von Europa, conservirtes Fleisch und Fleischextract kommen in ansehnlichen Quantitäten nach Europa zum Verkauf. Das Aufblühen und den gegenwärtigen Stand der Colonie Victoria schildert ausführlich ein 1869 (in englischer Sprache) zu Melbourne erschienenes Werk von R. Brough Smyth: „Die Goldfelder und Mineraldistricte von Victoria mit Bemerkungen über das Vorkommen an Gold und andern Metallen und Mineralien". Diese Colonie hat in 18 Jahren, von 1851 bis Ende 1868, exportirt: für 933 Mill. Thaler Gold, gegen 1½ Millionen Thaler Zinn, ¼ Million Thaler Antimon; die übrige Ausbeute an Silber, Kupfer, Kohlen, Steinen u. s. w. war unerheblich. Die Goldausbeute nimmt indessen in den Colonien Neusüdwales, Victoria und Südaustralien allmählich ab; nur in der der Besiedelung und Ausbeutung eben erst erschlossenen Halbinsel York, der Nordspitze von Queensland, ist sie in raschem Steigen.

In Westaustralien hat John Forrest eine zweite Untersuchungsreise unternommen, diesmal begleitet von seinem jüngern Bruder Alexander, von Hector M'Lorty, W. H. Osborne und zwei Eingeborenen, im Auftrage der Regierung. Mit 15 Pferden ausgerüstet, ritt er von Perth (30. März 1870) nach Osten, immer in mäßiger Entfernung von der Südküste sich haltend, kam am 14. Juni an Eyre's perennirendes Wasser, am 2. Juli nach Port Euela, am 27. Juli nach Fowlersbay. Auf dieser ganzen 250 deutsche Meilen langen Linie und bei mehrern landeinwärts unternommenen Seitentouren fand er überall wasserarmen Felsengrund, viel Gras aber wenig Bäume, sehr wenig Thiere und Eingeborene; das Land ist äußerst dürftig und zu Ansiedelungen ungeeignet. Doch hat Port Euela einen guten Hafen, und beim Nachgraben findet man daselbst Wasser.

Im Nordwesten von Australien beginnt nun endlich die von Südaustralien aus mit vielen Opfern eingeleitete Besiedelung, deren Mittelpunkt wahrscheinlich Port Darwin werden wird. Von Singapore in Hinterindien soll ein Telegraphendraht über die Sundainseln nach Port Dorwin und von da — dem Austral-Engländer ist kein Gedanke zu kühn! — quer durch das öde kaum einige Male durchkreuzte Landesinnere nach Südaustralien geführt werden.

Schon schauen die Engländer, nachdem sie das ganze Festland von Australien in Besitz genommen, nach den nahen Küsten von Neu-Guinea aus, um dort Niederlassungen anzulegen. Der steigende Handel der Colonien Queensland und Nordaustralien wird eine solche Colonisation, wenigstens die Anlage von Handelsstationen on der Küste, nothwendig machen, so sehr auch John Crawfurd vor dem nachtheiligen Einflusse des dortigen Klimas warnt. Kapitän Delargy, der, von der neuen Colonie Somerset am Kap York aus, der Fischerei wegen, an die Küsten von Neu-Guinea fuhr, wurde von den das Land bewohnenden Papuas freundlich aufgenommen. Im December 1870 ist Nikolaus von Miklucha-Maclay, ein junger Russe, zur Erforschung von Neu-Guinea abgegangen.

In Neuseeland schreiten die Ausbeutung der Goldminen und der Anbau des Landes vorwärts, während die Zahl der Eingeborenen sich allmählich vermindert. Auf der nördlichen Insel ist an der Mündung der Thames die Goldstadt Shortland in wenigen Jahren entstanden und zu großer Blüte gelangt. Auf Neucaledonien dürfte bald, wenn das Mutterland Frankreich zahlreiche Deportirte sendet, das numerische Missverhältniß aufhören, in welchem bisjetzt die Weißen zu den zahlreichen, äußerst feindseligen kannibalischen Eingeborenen standen.

Weiter östlich, auf den Fidschi-Inseln, haben die von Australien herübergekommenen Weißen sich festgesetzt und machen auf ihren Baumwollplantagen glänzende Geschäfte. Freilich geschieht dies auf Kosten zahlreicher armer Arbeiter, welche von den Salomon- und Santacruz-Inseln und den Hebriden als „freie Arbeiter" herübergeholt werden — im Grunde ist dieses Herbeiziehen freier Arbeiter gegen Prämien an die Schiffer nichts als ein recht arger Sklavenhandel, gegen welchen die britische Regierung indessen noch nicht eingeschritten ist.

Die Insel de Paseua oder Osterinsel wurde im Januar 1870 auf einer Uebungsfahrt der Zögtinge der chilenischen Kriegsschule von der Korvette O'Higgins, Kapitän Goñi, besucht, vermessen und durchforscht; die Insel ist 11,773 Hektaren (über 2 Quadratmeilen) groß, die polynesische Bevölkerung theils durch Wegführung von Arbeitern nach Peru (seit 1863), theils durch Aussterben von 1800 auf 600 Köpfe herabgekommen und geht dem völligen Untergange entgegen. Die dreieckig gestaltete Insel hat an den drei Spitzen Vulkankegel, ist wasserarm, aber reichlich mit Regen bedacht. Die früher aufgefundenen 3 hölzernen Hieroglyphentafeln sind nach Professor Huxley's Meinung nur Holzformen zum Bedrucken der Kleiderstoffe.

Die Einzeluntersuchungen über die zahlreichen, doch zerstreuten Inseln in der Nordhälfte des Großen Oceans sind zusammengestellt in W. H. Rosser, North Pacific Pilot,

Digitized by Google

London 1870 — in den letzten zwei Jahrzehnten sind wenige Punkte jener großen Inselflur ununterfucht geblieben.

Afrika.

Ueber die Staaten des nordwestlichen Afrika, Marokko, Algerien, Tunis, ist nichts Wesentliches zu berichten, außer daß der deutsch-französische Krieg auf Algerien mehr als auf alle andern französischen Colonialländer einen höchst nachtheiligen Einfluß ausgeübt hat. Die Entziehung der für die Pacificirung einer widerstrebenden Bevölkerung stets nothwendigen Truppenmassen hat verschiedene gefährliche Aufstände und Zerstörung vieler europäischen Arbeiten zur Folge gehabt; vorsichtigerweise hatte Frankreich eine unverhältnißmäßig große Menge Eingeborener in den Krieg gegen Deutschland geschickt, sodaß dem Aufstand auf afrikanischem Boden die nachhaltigen Kräfte fehlten.

Tief im Landesinnern, in Timbuktu, ist eine kleine Colonie marokkanischer Juden entstanden, und durch den französischen Consul Baumier in Mogador erfahren wir, daß ein Mitglied jener Colonie, der Rabbi Mordochai, genauen Bericht über seine Reise van Marokko nach Timbuktu und über die dortigen Zustände abgestattet hat. Mordochai ging im Jahre 1858 in Handelsgeschäften von seiner Heimat Akka im Wadi Drâa durch die Sahara. In sechs Kameelmärschen erreichte er Tinduf, einen erst 1852 gegründeten Sammelpunkt für die großen Karavanen, die von dort aus jedesmal im September nach Timbuktu gehen; nach 33 Tagemärschen gelangte die Karavane, abwechselnd Regionen von Sandhügeln und Felsenplateaus durchziehend, nach Telyg, wo man 140 Brunnen zählt, und bald darauf nach Taudeni, wo man Steinsalz, die gangbare Münze in Innerafrika, bricht. Von da führen 12 Tagemärsche durch eine öde, sandige, steinlose Ebene, eine Wüstenfläche sandergleichen, nach Arauan, wo räuberische Araber aus dem Stamme der Berabisch den jüdischen Kaufmann arg brandschatzten und ein Jahr lang aufhielten. So kam Mordachai erst im Jahre 1859 nach Timbuktu, wurde — bei dem öftern Schwanken der dortigen politischen Situation — anfangs eingekerkert, konnte aber dann ungestört seinen Geschäften nachgehen und gelangte zu Wohlstand. Im Jahre 1863 kehrte er in seine Heimat zurück, um mit 28 Kameelladungen Waaren Timbuktu zu beglücken; das Geschäft gelang und wiederholte sich und Mordochai reiste selbst nach Venedig und Genua, um dort mit Vortheil Glasperlen für den Markt von Sudan einzukaufen. Er war ein reicher Mann geworden, wußte aber nicht zur rechten Zeit aufzuhören: mehrere seiner Karavanen wurden ausgeplündert, und arm kehrte er 1869 nach Akka zurück. In seinem Gefolge und durch gleiche Speculation angezogen, hat sich nun eine ganze Colonie marokkanischer Juden in Timbuktu niedergelassen und auch Mordochai dachte dorthin zurückzukehren, sodaß einer Anzahl von jüdischen Kaufleuten wiederholt gelungen ist, was nach kürzlich als fast unerreichbares Ziel europäischen Reisenden wiederholt durch Aussetzung von Prämien empfohlen wurde.

Dr. Nachtigal mußte mit den Geschenken des Königs von Preußen noch lange in Murzuk warten, ehe er den Weg nach Bornu antreten konnte. Pascha Ali Risa von Tripoli bereitete eine Gesandtschaft nach Bornu vor, weigerte sich aber Nachtigal als Begleiter an derselben theilnehmen zu lassen, weil er mit Recht fürchtete, daß dann der Sklavenhandel, welchen er mit dem Sudan trieb, ans Licht kommen möchte. Erst als der norddeutsche Gesandte in Konstantinapel energisch einschritt und Pascha Ali Risa abgesetzt worden war, konnte Dr. Nachtigal mit der Karavane, die nun auch Geschenke des Großherrn zu überbringen hatte, aufbrechen. Am 6. Juni 1870 kam er in Kuka, der Hauptstadt von Bornu, an, und wurde am 7. Juni von Sultan Omar empfangen. Unter den mitgebrachten Geschenken erregten der prächtige Thronsessel, die Waffen, die Porträts des Königs, der Königin und des Kronprinzen das besondere Wohlgefallen des Herrschers von Bornu.

Gerhard Rohlfs berichtet eingehend über die große Depression von Audschila (Augila), welche vom Golf von Sidra über Siwah bis gegen Aegypten reicht, und deren tiefsten Punkt beim Bir-Ressam (im Westen) er zu 104 Meter unter der Meeresfläche bestimmt, während die Depression von Audschila 52, von Dschalo 31, von Wadi etwa 31 und von der Jupiter-Ammons-Oase 40—50 Meter beträgt. Wollte man diese Depression dem Zuflusse des Meeres öffnen, so würde das libysche Wüstenplateau eine langgestreckte Halbinsel von 100—150 Meter Meereshöhe bilden. — Die jetzigen Bewohner dieser Gegend zerfallen in drei Hauptstämme: Die Wadschili in Audschila und Lebba, dem Hauptorte von Dschalo, die Modschabra mit dem Hauptort l'Areg in Dschalo und die Suaya in Leschkerreh. Die ersten sind libyscher Abkunft und ihre Sprache ist verwandt mit der von Siwah, Sokna und Rhadames; die zweiten reden arabisch, gehören aber wahrscheinlich zum Berberstamm, die dritten sind echte Araber. Audschila mag 4000, Dschalo 6000, Leschkerreh 500, Batost 1000 Einwohner zählen; ein Mudi, abhängig vom Liva Bengasi, verwaltet die Regierung; für die 100,000 Palmen des Bezirks müssen je 2½ Piaster (4—5 Sgr.) Steuer nach Bengasi entrichtet werden.

Der Suezkanal ist nun durchgängig in seiner vollen Breite und Tiefe hergestellt worden und bildet eine lebhafte vielbenutzte Verkehrsstraße, deren Einkünfte freilich noch nicht so groß sind, um die Zinsen des Anlagekapitals zu decken, deren Einfluß sich aber auf der ganzen östlichen Hemisphäre geltend macht. Die Zahl der den Kanal passirenden Schiffe betrug in den vier Quartalen des Jahres 1870, in steigenden Verhältnissen, 98, 125, 113 und 150, im Januar und Februar des Jahres 1871 schon 144; die Einnahmen in denselben Perioden 332,000 Thaler, 381,000 Thlr., 378,000 Thlr., 509,000 Thlr., 437,000 Thlr. An dem Schifffahrtsverkehr in Port Said betheiligten sich England mit 43, Frankreich mit 23, Oesterreich mit 12, Aegypten mit 9, Rußland mit 6, Italien mit 3, die Türkei mit 2, andere Staaten zusammen mit 2 Procent.

Die Società Rubattina in Genua, deren Dampfer nach Alexandrien und nach Indien gehen, hat für die Zwecke ihrer Fahrten im Lande der Danakil nahe am Südende des Rothen Meeres einen kleinen Landstreifen an der Assab-(Saba-)Bai angekauft (November 1869), um dort eine Kohlenstation anzulegen, vielleicht auch einen Handelsverkehr ins Leben zu rufen; der Dampfer „Afrika" hat im Februar 1870 dieses Gebiet in Besitz genommen, Professor Sapeto dasselbe untersucht und beschrieben.

Samuel Baker's Nil-Expedition ist unter vielen Hindernissen mit echt afrikanischer Langsamkeit vor sich gegangen. Südlich vom 10. nördlichen Parallelkreis war der Nil durch die bekannten, auch frühern Nilfahrten hinderlichen Pflanzenbarren vollständig geschlossen. Baker entschloß sich, den Giraffenfluß, der weiter aufwärts mit dem Bahr-el-Abiad zusammenhängt, zur Weiterfahrt zu wählen, sah sich aber schließlich auch hier durch seichtes Wasser und Pflanzenbarren zur Umkehr genöthigt. Am 15. Juni 1870 befand er sich in Tanfikiya (Tufikeya) am Bahr-el-Abiad, unter 9° 36′ n. Br., im Gebiet der Schilluknеger und mußte hier auf höhern Wasserstand warten; er glaubte erst im November die Barren durchschneiden zu können. Unterdessen war er nicht müßig. Den Hauptzweck seiner Expedition verfolgend, nahm er mehrere ihm begegnende Sklavenschiffe weg und setzte die

Digitized by Google

Gefangenen auf freien Fuß; der Vicekönig von Aegypten kaufte unterdessen sechs oberhalb Gondokoro gelegene Seriben, d. h. Sklavenhandelstationen Agad's, wie die gleichartigen Etablissements Paneet's am Bahr-el-Dschebel. Die lange Muße benutzend fuhr Baker nach einmal abwärts bis Chartum, um dort persönlich alle zu seiner Unterstützung nothwendigen Ausrüstungen und Verstärkungen zu mustern und kam am 1. December wieder bei seiner Flottille unterhalb der Pflanzendarre an. Sein weiterer Plan ist nun, bis Gondokora und darüber hinauszufahren, dort — wo häufige Wasserfälle im Stromlauf alle weitere Passage hemmen — in Ibrahimeya die Schiffe rasten zu lassen, zwei Baote und einen 25 Meter langen zerlegbaren Dampfer zu Lande weiter transportiren zu lassen, und mit diesen Fahrzeugen den Nil von Miani's Baum an bis zum Mwutan-Nsige zu untersuchen und den ebengenannten großen See (den „Albert Nyanza" der Engländer) zu befahren. Die europäischen Mitglieder der Expedition befanden sich bis dahin wohl, mit Ausnahme des Naturforschers Dr. Gedge, welcher am Fieber erkrankte und gestorben ist. Im übrigen hatte die Expedition einen sehr zahlreichen Krankenbestand.

Marinelieutenant H. de Bizemont, der eine Expedition nach den Nilquellen unternehmen und durch eine andere Expedition vom Ogowai — also von der afrikanischen Westküste her — unterstützt werden sollte, hat, durch die politischen Verhältnisse seines Vaterlandes in Ausführung seiner Pläne gehindert, sich der Baker'schen Unternehmung angeschlossen. Ein österreichischer Reisender, Ernst Marno, hat den Versuch gewagt, Anfang 1870, von Chartum gegen Südosten in die Gallaländer einzudringen; er gelangte bis Fadasi im Lande der Bertatneger und wurde dort durch die feindselige Haltung der Eingeborenen zur Umkehr genöthigt. Er würde, wie er selbst erklärt, getödtet worden sein, wenn die Bewohner jener tief im Innern gelegenen Länder nicht durch den gelungenen Kriegszug der Engländer gegen Abessinien Respect vor der europäischen Macht bekommen hätten. Marno gedachte von Chartum aus nach der Regenzeit (Anfang 1871) nochmals über Fadasi vorzudringen.

Zu den bedeutendsten Leistungen auf dem innerafrikanischen Forschungsgebiet gehören die Reisen von Georg Schweinfurth in den Niam-Niam-Ländern. Von der Seriba des koptischen Elfenbeinhändlers Ghattas brach er Anfang 1870 mit einer Handelskarawane nach Süden auf, und erreichte unter 44° 45′ östlich Ferro und 3° 35′ nördl. Br. Munsa, die Residenz des Herrschers der Monbuttu in einer Meereshöhe von etwa 800 Meter. Das Land bildet einen Theil der ungeheuren Sandsteinplatte, welche sich vom Gazellenfluß westwärts bis zum untern Niger erstreckt, nur hier und da erheben sich Granithügel bis zu 300 Meter über die weite Fläche. Die Flüsse und Bäche, deren Thalbetten tief in die Sandsteinplatte eingeschnitten und deren Ufer mit dichten und hohen Waldgalerien eingesäumt sind, überziehen das Land wie mit einem dichtmaschigen Adernetze: die von ihnen eingeschlossenen kleinen Plateau-Abtheilungen tragen eine von der Thalflora gänzlich verschiedene Steppenvegetation. Schweinfurth kam über den gewaltigen Dschur und seine Zuflüsse, über die durch keine besondere Erhebung markirte Wasserscheide aus dem Gebiet des Nil in das Gebiet von Flüssen, die nordwestlich — wahrscheinlich zum Tschad — fließen; der Uelle, den er hier überschritt, dürfte der Oberlauf des Schari sein. Dieser Fluß entsteht 45° 40′ östlich Ferro aus der Vereinigung der Ströme Kipali und Gadda und trägt 10 Meter lange, 2 Meter breite Kähne der Eingeborenen. Das Vorhandensein eines großen Sees westlich vom Mwutan-Nsige, von welchem Carlo Piaggia erzählt hat, konnte Schweinfurth nicht bestätigen. Interessant sind neben den botanischen Entdeckungen, die sein eigentliches Studium ausmachen, auch seine ethnologischen Erfahrungen und Forschungen. Die Niam-Niam sind in der That Menschenfresser; Piaggia war Augenzeuge davon gewesen, Schweinfurth konnte an den zahlreichen Ueberbleibseln der großen Kannibalenschmäuse Studien über die Schädelbildungen anstellen. Eigenthümlich ist jenen Gegenden ein an Körperstatur auffallend kleines Volk, der Stamm der Akka, welche im Durchschnitt 150 Centimeter, oft nicht einmal so hoch sind; Schweinfurth brachte einen Angehörigen dieses Volkes als Diener mit sich in Ghattas Seriba zurück. Die von den Niam-Niam gegen Süden wohnenden Manbuttu und Abanga sind kräftiger, haben eine hellere Hautfarbe und bauen stattliche Häuser; die Paläste des Manduttuherrschers Munsa schildert der Reisende als mittelgroßen Bahnhöfen an Gestalt und Bauart gleichend; als Baumaterial werden besonders Palmstiele verwendet. Die Manduttu sind sehr geschickt in Bearbeitung des Eisens; das Kupfer ist Verkehrsmittel im Handel. Bei den Manbuttu, Abanga und Akka ist die Beschneidung üblich; in ihrer Sprache haben sie einen Ausdruck für die Gottheit, welche im Himmel wohnt (Nara), obgleich weder ein eigentlicher Cultus noch auffallende Züge von Aberglauben bei ihnen wahrzunehmen waren. Westlich von ihnen wohnt der Stamm der Babukr, welche den Negertypus in weit höherem Grade zeigen; sie beschäftigen sich mit Ackerbau und Viehzucht, sind aber auch Kannibalen. In Südosten endlich wohnen die Mondu (Mamwu), gleichfalls ein echter Negerstamm: aus ihnen holen sich die Monbuttu die zahlreichen Opfer für ihre Kannibalenmahlzeiten. Schweinfurth erreichte, nachdem er manche Gefahren überstanden hatte, Ende Juli 1870 die Seriba des Ghattas wieder und bereitete sich auf eine neue große Reise in die westlichen Länder der Niam-Niam vor; das Klima der durchreisten Landstriche fand er durchaus gesund.

Um den unermüdlichen Fleiß und die wissenschaftliche Vielseitigkeit des Reisenden, wie seine Begeisterung für die Aufgabe, die er sich gestellt hat, in das rechte Licht zu stellen, brauchen wir nur die Resultate seiner Arbeiten numerisch zu überblicken. Schweinfurth lernte 6 neue Völker und 8 Sprachen kennen, brachte unter anderm ein Vocabular der Manbuttusprache von 500 Wörtern und 80 Redensarten zusammen, führte Körpermessungen an 26 Niam-Niam, 18 Mittu, 13 Madi, 3 Akka-Pygmäen, 1 Babukr aus, maß 15 Mamwuschädel, führte — bei aller Beschwerlichkeit seiner Reisen, besonders der Thal- und Flußübergänge — ein ausführliches meteorologisches Tagebuch, zeichnete 20 Landschaften, 30 Thiere, 78 Pflanzenarten, 182 Geräthschaften, 42 Porträts, 3 vollständige Figuren und 3 Gruppen, sammelte über 1000 Pflanzenarten in etwa 10,000 Exemplaren (die Hälfte von den Arten war für die Reise neu), außerdem 30 Felle von Säugethieren, 15 Schädel einer vorzüglich großen Art von Affen, viele Insekten u. s. w.

Von Livingstone fehlt es noch immer an klaren und glaubwürdigen Nachrichten. Eine für ihn in Zanzibar ausgerüstete Hülfsexpedition ist im Jahre 1870 durch die an der ganzen Ostküste des äquatorialen Afrika wüthende Cholera zerstreut und unmöglich gemacht worden.

Richard Brenner ist, mehr mit Handelsunternehmungen beschäftigt als in geographischem Interesse, von Aden, wo er am 15. April 1870 auf der „Marietta" anlangte, nach dem Persischen Meerbusen gegangen und am 19. November wieder in Aden angelangt; er hat in Aden und Bushir Handelsstationen angelegt. Am 1. December 1870 brach er von Aden nach Zanzibar auf, ohne jedoch an der Ostküste Afrikas wesentliche Erfolge zu erzielen.

Aus Südafrika haben wir von Grenzveränderungen zu berichten. Die Engländer haben das zwischen der Kapcolonie, dem Freien Kafferlande, Natal und der Oranjefluß-Republik liegende, namentlich von den Bauern

Digitized by Google

des letztgenannten Staates angefeindete Ländchen der Baſſuto, ein Gebiet von etwa 360 Quadratmeilen mit 60,000 bis 100,000 Einwohnern, „unter ihren Schutz genommen", d. h. der Kapcolonie einverleibt. Nach dem am 11. März 1870 erfolgten Ableben des alten Häuptlings Moſchesch, eines intereſſanten Halbbarbarn, der den Ackerbau förderte, Miſſionäre herbeirief, und auf ſeiner uneinnehmbaren Felſenburg Thoba-Boſiu allen Angriffen ſeiner Nachbarn trotzte, iſt der Boſſutoſtaat gänzlich verſchwunden, nachdem bereits am 12. März 1868 Gouverneur Wodehouſe der Kapcolonie die erbetene und erfolgte Aufnahme der Baſſuto unter engliſches Protectorat feierlich proclamirt hatte. Infolge dieſes Ereigniſſes hat England mit der Oranjefluß-Republik in einem Vertrage zu Aliwal North am 12. Februar 1869 die beiderſeitige Landesgrenze geregelt. — Dagegen hat die Auffindung von Diamanten in den Alluvien am Oranjefluß und an der Vaal nicht blos ein lebhaftes Zuſammenſtrömen von Menſchen in jenen Gegenden — die theils zum Griqualand, theils zum Gebiet der Oranjefluß-Republik und der Transvaal'ſchen Republik gehören — hervorgerufen, ſondern auch zu neuen Streitigkeiten mit England, dem der Beſitz des Diamantenlandes ganz erwünſcht wäre, Veranlaſſung gegeben. Das Territorium um die Berliner Miſſionsſtation Pniel, gegenwärtig Hauptfundort der Diamanten, war ſchon 1861 von dem Griquahäuptling „Kapitän" Adam Kock an die Oranjefluß-Republik abgetreten worden; ſeit Auffindung der Diamanten erhob der Griquahäuptling Waterboer Anſprüche auf dieſes Gebiet, wurde aber durch eine Proclamation des Präſidenten Brand am 29. Auguſt 1870 abgewieſen. Darauf hat England ſich in dieſen Streit eingemiſcht und durch eine Proclamation vom 19. September 1870 ſich auf Waterboer's Seite geſtellt, der nun ſeine „Anrechte" an England abtreten will. Die bisherige Ausbeute der Diamantfelder wurde officiell auf 2¼ Millionen Thaler geſchätzt, mag aber in Wirklichkeit viel bedeutender ſein, da es ebenſo leicht als verlockend iſt, den hohen engliſchen Ausgangszoll zu umgehen. Der größte bis jetzt gefundene Diamant, der „Star of South-Africa", wurde auf etwa 170,000 Thaler geſchätzt. Die Mehrzahl der Diggrr bleibt natürlich arm und nur Einzelne gewinnen in dem Geſchäft, welches nicht mit Unrecht einem Lotterieſpiel verglichen wird.

Dagegen erweiſen ſich die Goldfelder im Nordweſten der Transvaalſchen Republik als kärglich und die auf dieſes Terrain gerichteten Wünſche der Engländer ſcheinen verſtummt zu ſein. Eduard Mohr hat auf ſeinen Wander- und Jagdzügen am 20. Juni 1870 die Moſiwatunja-Fälle erreicht, iſt dann nach Süden zurückgekehrt und befand ſich im Juli an dem Tate, einem ſüdlichen Nebenfluſſe des Zambezi. Am 5. December kehrte Mohr nach Natal zurück. Auch Karl Mauch hat ſeine Entdeckungs- und Unterſuchungsreiſen fortgeſetzt, während Hübner in die deutſche Heimat zurückgekehrt iſt. Mohr und Hübner haben eine große Menge aſtronomiſcher und anderer Beobachtungen angeſtellt und ſo viel Poſitionsbeſtimmungen aufgenommen, daß eine große Routenkarte hergeſtellt werden und die Karte von Südafrika weſentlich berichtigt werden kann. Die Reiſenden haben vor allem die Geologie des Landes einer gründlichen Unterſuchung unterworfen.

Auf dem nur wenige Acker großen, aus einem 311 Meter hohen vulkaniſchen Felſenkegel beſtehenden Inſelchen Round-Island im Norden von Mauritius wurden bei einem Beſuch des Gouverneurs Barkly von Mauritius und des Naturforſchers Vandermeerſch Eidechſen, 6 Arten von Schlangen und rothſchwänzige Tropikvögel gefunden; auch Gargoulettepalmen wachſen daſelbſt — ein Fingerzeig, wie die Paſſate zur Verbreitung von Thieren und Pflanzen beitragen. Jene Thiere und Pflanzen kommen auf dem nahen Mauritius nicht vor.

Amerika.

Die Grenze zwiſchen dem britiſchen Gebiet und dem Gebiet Alaska der Vereinigten Staaten bildet der 141. Meridian weſtlich von Greenwich (236° 40′ öſtlich Ferro). Nun haben genauere Beobachtungen des Kapitän Charles W. Raymond dargethan, daß Fort Yukon am gleichnamigen Fluſſe unter 144° 25′ weſtlich von Greenwich und demnach im Gebiet der Vereinigten Staaten liegt, nicht, wie man früher annahm, auf britiſchem Gebiet. Die Agenten der Hudſonsbai-Compagnie haben daher Auftrag erhalten, ihren Handel an jenem Platze einzuſtellen. Das Innere des Gebiets Alaska iſt ganz arm, Ackerbau unmöglich, Holzwuchs dürftig, nutzbare Mineralien fehlen, nur Lachsfang und Pelzthierjagd ernährt die Indianerſtämme, welche wie überall ſo auch hier jährlich an Zahl abnehmen. Die Zahl der Indianer in den Vereinigten Staaten wird für das Jahr 1866 nur noch auf 307,842 angegeben, wozu etwa 75,000 in Alaska kommen.

Eine dankenswerthe Erweiterung geographiſcher Kenntniſſe bringt die Arbeit von R. Brown über die Königin-Charlotteninſeln, welchen 1787 der engliſche Kapitän Dixon nach ſeinem Schiffe Queen Charlotte den Namen gab. Sie beſtehen aus 3 größern und vielen kleinern Inſeln (jene heißen Graham, Moresby und Prevoſt), haben ſteile und zerriſſene Weſtküſten und niedrigere Oſtküſten, genießen ein verhältnißmäßig mildes Klima und werden von etwa 5000 Indianern aus dem Stamme der Hydahs (1839 rechnete man noch 8500) bewohnt. Rieſige Nadelhölzer und ſommergrüne Bäume und Sträucher bedecken faſt den ganzen Boden; außer Kartoffeln bauen die Indianer keine Nahrungsfrüchte, Pelzthiere ſind in ziemlicher Menge vorhanden — aber von Coloniſationsverſuchen räth R. Brown ab.

Die Hudſonsbai-Compagnie hat endlich ihre Territorialrechte an die britiſche Regierung abgetreten. Seit 1868 ſchwebten Verhandlungen über dieſen Schritt; ein Vertrag wurde am 9. März 1869 abgeſchloſſen, und am 28. März vom Parlament, am 31. März vom Senat von Canada genehmigt. Die Geſellſchaft, welche in ihrem 136,000 geographiſche Quadratmeilen großen, ſeenreichen Gebiet in ausgedehnteſter Weiſe den Pelzhandel betrieb und Hoheitsrechte ausübte, hat ihr Landeigenthum und ihre Regierungsrechte an die britiſche Krone abgetreten, und von dieſer iſt das Land an die „Dominion of Canada" übertragen worden, d. h. an jenen unter britiſcher Hoheit ſtehenden, aber nach engliſchem Gebrauch einer eigenen Verfaſſung und parlamentariſchen Regierung ſich erfreuenden Staat, zu welchem außer Ober- und Unter-Canada jetzt auch Neubraunſchweig und Neuſchottland gehören. Die Dominion of Canada zahlte an die Compagnie 2 Millionen Thaler baar, überließ ihr unentgeltlich gewiſſe Ländereien zur Coloniſation und ließ ihr das Recht des ungehinderten Handels auf dem bisherigen Gebiet, doch mit Aufhebung des Monopols. Infolge dieſes Vertrags ſteht nun wiederum ein weites Land der Einwanderung und der Coloniſation offen. Denn wenn auch die ganze nördliche und mittlere Breite jener 136,000 Quadratmeilen zu kalt und für den Ackerbau nicht geeignet iſt, ſo ſteht doch der an die Vereinigten Staaten angrenzende Landſtrich hinter dem Norden von Wisconſin, Minneſota, Montana, Idaho und Waſhington, an welche er angrenzt, in Bezug auf Klima, Boden, Bewaldung, Fruchtbarkeit wenig zurück. Beweis hiervon iſt die bereits ſeit einigen Jahren gegründete Colonie am Red-River, ſüdlich vom großen Winipegſee, auch „Gebiet Manitoba" genannt. Dieſe Colonie wollte anfangs der „Dominion of Canada" ſich nicht unterwerfen, und es kam zu einer bewaffneten Erhebung; indeſſen hat ſie ſich doch endlich in die neuen, für ſie ſchließlich günſtigern Verhältniſſe gefügt. Das Stikinegebiet im Weſten der

Digitized by Google

Felsengebirge ist in jenen Vertrag mit eingeschlossen. Nur Britisch Columbio nebst der Insel Vancouver hat als britisches Colonialland seine eigene, selbständige Stellung behauptet.

Der Census der Vereinigten Staaten hat auffällige Veränderungen ergeben. In Neuengland, einschließlich Neuyork, sind wie allenthalben die großen Städte mächtig angewachsen, und diese Centralisation — wol auch verbunden mit Auswanderungen nach dem fernen Westen — hat, in Verbindung mit tiefeingreifenden sittlichen Schäden des Familienlebens, die Landdistricte rückwärts gebracht. Der Staat Maine ist auf dem Punkte des Stillstandes angelommen, die Einwohnerzahl von Neuhompshire hat jährtich um $\frac{1}{4}$ Procent abgenommen, und fast der dritte Theil der Binnenlandsgrofschaften von Neuyork hat dieselbe Erscheinung oufzuweisen. Weniger als 1 Procent jährliche Zunahme hoben Vermont, Delaware, Ohio und die Südstaaten Virginia (mit Westvirginia), Nord- und Südcarolina, Alabama, Missisippi, Louisiano; zwischen 1 und 2 Procent jährliche Zunahme weisen auf: Massachusetts, Rhodeisland, Neuyork, Maryland, Kentucky, Tennessee, Georgia, Arkansas; und überall gestalten sich jene Misverhältnisse weit schroffer, wenn mon die großen Städte mit ihrem lawinenartigen Wachsen in Abrechnung bringt. In den Südstaoten mog mon die Geringfügigleit der Zunohme auf den Krieg und die ihm folgenden socialen Misverhältnisse zurückführen; im gauzen aber ist dos Symptom ein unerquickliches, und dies um so mehr, weil man noch vor wenigen Jahrzehnten den nördlichen atlantischen Staaten das gesündeste, frischeste Leben zuschrieb und ihren notionolökonomischen Zustand als mustergiltig aufstellte. Im Süden haben nur Florida durch Zunohme des Anbous (um $3\frac{1}{2}$) und Texas durch ausländische Einwanderung (um $3\frac{1}{5}$ Procent jährlich) zugenommen. Die stärksten Procentsätze der jährlichen Zunahme haben diejenigen Staaten, in welche erst seit 5—15 Jahren der Strom der europäischen Einwanderung sich lenkt: Michigan ($5\frac{1}{6}$), Iowa ($7\frac{2}{3}$), Minnesotah ($15\frac{1}{3}$), Nebroska ($32\frac{1}{2}$) und dos durch seinen Silberreichthum rasch aufblühende, freilich der Gefahr roschen Verfalls ebenso fehr ausgesetzte Nevada (mit 52 Procent), in letztgenonntem Stoate hot sich also die Bevölkerung in 10 Johren verfünffacht.

Auch die Neger beginnen in dem Gebiete der Vereinigten Staaten von dem Rechte der Freizügigkeit ausgedehntern Gebrouch zu machen. Da in den südlichen otlontischen Küstenstooten Krieg und Misernten die Pflanzer heruntergebracht haben, wenden sie sich zu Tausenden nach den Bonmwollenplantagen von Missisippi, Arlonsos, Louisiana, Texas, wo ihnen höhere Löhne gebotet werden. Schon waren über 30,000 Neger auf dem Wege von Osten nach Westen durch Chattonooga, eine Stadl am Tennessee, passirt.

Die Gebiete Neumexico und Arizona, durch welche eine südliche Pocific-Eisenbohn gebaut werden soll, lenken jetzt die Aufmerlsomkeit mehr als früher auf sich, zumal auch hier fost aller Arten Edelmetolle aufgefunden worden sind. Das trockene, dem Ackerbau ungünstige Klima, der Mangel an Wald und vor ollem an Verbindungswegen, hat bisjetzt der Entwickelung dieser Gebiete, die ohnedies der Aufenthalt feindseliger Apache-Indioner sind, hindernd im Wege gestonden, und die Schilderungen von W. A. Bell und J. Roß Browne geben kein erfreuliches Bild von dem Zustonde dieser Länder.

Der angrenzende Staatenbund von Mexico hot in den letzten Johren nichts Interessontes für die Geographie geliefert; nur der am 21. Februar 1870 erfolgte unerwartete Ausbruch des längst für erloschen gehaltenen Vullans Cerboruco im Stoate Jalisco, unweit der Mündung des Santiogo in den Großen Ocean, ist für die physische Geographie von Wichtigleit.

Der Isthmus von Tehuantepec ist durch J. J. Williams, den Oberingenieur der Tehuantepec-Eisenbahn, einer Untersuchung in Bezug ouf eine Kanolanloge unterworfen worden. Die Herstellung würde keine besondern Schwierigkeiten bieten, die Wasserscheide liegt an ihrem Uebergangspunkte 209 Meter (684 englische Fuß) über dem Meere, 1 Meile südlich von Tarisa; es würden 120 Schleusen erforderlich sein, während der Rhône-Rhein-Kanal 164, der Nantes-Brest-Kanal 238, der Chesapeale-Ohio-Konal 398 besitzt. Die Länge des Kanals würde 11 deutsche Meilen betragen, die Herstellungskosten berechnet Williams bei 6 Meter Tiefe, 15 Meter Sohlenbreite und 37 Meter Oberstächenbreite ouf 46 Millionen Thaler, die voraussichtliche Jahreseinnahme auf 11 Millionen Thaler.

Die „wissenschaftliche mexicanische Commission", welche Koiser Nopoleon III. ausrüstete, als er ein Kaiserthum in Mexico aufrichtete, und welche im voraus große Erwartungen von sich selbst rege mochte, hat über Mexico selbst nicht viele Studien anstellen lönnen. Mitglieder derselben, wie die Geologen A. Dollfus und E. de Montserrat, begaben sich nach Guatemala und San-Salvador und untersuchten diese mittelamerikanischen Länder geographisch und geologisch. Ihre Arbeit erschien 1868 in Paris und enthält oußer dem Reisebericht eine Anzahl Abschnitte über die physische Geographie, die Klimatologie und Meteorologie, wie über die Geologie jener Länder, welche durch ihre gewaltigen vulkanischen Erscheinungen besonderes Interesse erregen.

Wie über Mittelamerika, so ist auch über Westindien nicht viel Neues in Bezug auf geographische Fortschritte zu erwähnen. Das sonst so blühende Cuba befindet sich in einer Periode des Stillstondes, wo nicht des Rückschrittes, infolge der noch immer andauernden, von oußen wiederholt angefochtenen politischen Wirren; die übrigen Colonien leiden nach wie vor an den nicht zu beseitigenden Uebeln der Arbeiterfrage. Geographisch wichtig ist die geologische Aufnahme der Inseln Jamaica und Trinidad: jene durch Wall, James G. Sowkins, Lucos Barret, Arthur Lennox, Chas. B. Brown, diese durch Woll und Sawkins. Die Resultate sind äußerst interessant; Referate darüber sind in Otto Delitsch, Westindien 1871 (Stein's Hondbuch der Geographie und Stotistik, 7. Ausloge) zu finden. Bemerkenswerth ist, doß Jamaica, von den Engländern offiziell immer zu 302 Quadrotmeilen angegeben, nur 199¾ Quadrotmeilen groß ist.

Noch immer meint mau, auf dem Isthmus, welcher das karaibische Meer vom Großen Ocean trenat, eine Stelle finden zu lönnen, die für die Anloge eines großen interoceanischen Konals — womöglich ohne alle Schleusen — geeignet sei. Alle bisherigen Untersuchungen hoben nichts Genügendes ergebeu. Die Regierung der Vereinigten Stoaten von Columbien, die eigentlich ganz besonders dabei interessirt sein sollte, und die durch eine vollständige Landesaufnohme die Froge zur endgültigen Entscheidung bringen, im günstigsten Falle ein für sie selbst wie für die Welt bedeutendes Unternehmen seiner Verwirklichung entgegenbringen könnte und sollte, verhält sich dabei möglichst possiv. Die auswärtigen Untersuchungen beschränken sich der Natur der Sache nach immer nur auf einzelne Querdurchschnitte. Auch die 1869 von Nordamerika aus vorbereitete, im Johre 1870 ausgeführte Expedition noch dem Isthmus von Dorien, unter Lieutenant Th. O. Sefridge, hat keinen bessern Erfolg gehabt, obwol die „Darienkanalcompagnie" in Neuyork sich von der Republik Columbia das ausschließliche Recht eines Kanalbaues durch den Isthmus vorsorglich hatte zusichern lassen.

Im innern Südamerika werden die Nebenströme des Marañon immer weiter erforscht. Chandleß hatte im Jahre 1869 den Yuruà befahren und aufgenommen und

war dann auf dem Madeira aufwärts gefahren, um einen von dessen Quellströmen, den Beni, zu untersuchen. Aber das Land am Beni wie an seinem Nachbarstrome Mamoré erwies sich als so unzugänglich, und die Feindseligkeit der Indianerstämme bereitete so viele Gefahren, daß Chandless nur sehr langsam vordringen konnte; eine unüberwindliche Stromschnelle im Beni nöthigte ihn, mit seinem Dampfer umzukehren. Früher hielt man den in den bolivianischen Anden entspringenden Madre de Dios für den Quellfluß oder Oberlauf des Purus; aber ein kühner bolivianischer Missionar, Pater F. Samuel Mancini, unternahm in den Jahren 1868 und 1869 eine Fahrt stromabwärts auf dem Madre de Dios und gelangte an die Einmündung dieses Flusses in den Beni. — Eine von Nordamerikanern ausgerüstete wissenschaftliche Expedition ist unter Führung des Professor Orton nach Quito gegangen und von da ostwärts an die Ufer des Rio Napo hinabgestiegen; eine Reihe schätzbarer barometrischer Höhenmessungen ist das erste Resultat dieser Unternehmung. Der Botaniker Burkhard Wallis hat die brasilianische Provinz Maranhao und andere Theile Südamerikas 11 Jahre lang in botanischem Interesse bereist, namentlich viele Pflanzen zur Cultur gesammelt; 1869 ist er nach Deutschland zurückgekehrt, um sodann eine neue botanische Reise nach China und den Philippinen anzutreten. — Sawkins und Brown haben, nach Vollendung ihrer Aufgaben in Jamaica und Trinidad, Britisch Guayana untersucht, kartographisch aufgenommen und die Geologie des Landes studirt. Dabei haben sie, drei Tagereisen von den Verbrechercolonien und 22 deutsche Meilen von der Hauptstadt Georgetown entfernt, zwei schöne Wasserfälle des Potaro aufgefunden, von denen das Wasser des einen 16, des andern 134 Meter hoch herabstürzt; der Fluß ist in der trockenen Jahreszeit 17 und 30 Meter, in der nassen Jahreszeit 60 Meter breit. Die Regierung beabsichtigt, die Umgebung dieser Wasserfälle, die mit ihren großartigen Felswänden inmitten einer reichen tropischen Vegetation einen gewaltigen Effect geben, für Reisende zugänglicher zu machen, als dies bisjetzt der Fall war.

Anziehende Schilderungen über Land, Vegetationscharaktere, Bevölkerung von Venezuela und Guayana haben wir in verschiedenen Zeitschriften von C. Ferdinand Appun erhalten, der von 1849—1859 Venezuela durchwandert hat, dann nach Britisch Guayana ging, im Auftrage der britischen Regierung im Jahre 1868 das Innere der Colonie und die angrenzenden Theile von Brasilien durchforschte und Botanik zum Hauptgegenstand seines Studiums machte; ein größeres Reisewerk von ihm („Unter den Tropen") ist im Erscheinen begriffen.

Ueber die Erfolge der Thayer-Expedition, welche in den Jahren 1865—1866 unter Führung von Louis Agassiz einen großen Theil von Brasilien durchforschte, wird ein sehr bedeutendes Werk „Wissenschaftliche Erfolge einer Reise in Brasilien, von Louis Agassiz und seinen Reisegefährten", erscheinen; Professor Ch. Fred. Hartt hat mit der Veröffentlichung begonnen und 1870 die „Geologie und physische Geographie von Brasilien" herausgegeben. Wir erfahren aus diesem Werke unter anderm auch, daß der Stamm der Botokuden sowol an Kopfzahl wie an Eigenthümlichkeit der Sitten rasch zurückgeht; der Raum, welchen dieses Völkchen bewohnt, beschränkt sich jetzt auf das Land zwischen 16° und 19½° südl. Br.; das Tragen von Holzscheiben in den durchbohrten Ohrläppchen und Lippen fand Hartt nur noch bei Frauen, nicht bei Männern und Kindern; nur ältere Männer trugen noch Holzscheiben in den Ohren. Die Feindseligkeiten gegen die Weißen haben, bei dem Sinken der Zahl und der Nationalkraft, aufgehört.

Die neugegründete Cornell-Universität im Staate Newyork hat, um ihre wissenschaftlichen Sammlungen zu bereichern, den Geologen Hartt, denselben, der früher die Agassiz'sche Expedition begleitet hatte und den Botaniker Prentiß nebst mehrern Studirenden nach Brasilien ausgesandt.

In den argentinischen Staaten dauert die europäische Einwanderung fort, ja sie nimmt einen immer größern Umfang an, und die zahlreichen Ackerbaucolonien des innern Landes nehmen an Umfang und Wohlstand regelmäßig zu. Das gelbe Fieber, welches in Buenos Ayres in beispielloser Heftigkeit gewüthet und in der ersten Hälfte des Jahres 1871 über 26,000 Menschen hinweggerafft hat, wird diesem Wachsthum nur vorübergehend Eintrag thun: die Blüte von Argentinien ruht auf einem reichen, fruchtbaren Ackerboden und auf dem unermeßlichen Weideland. — Am westlichen Ausgange der Magellanstraße und von da nördlich bis Chiloe ist die Küste durch Halbinseln, Inseln, Fjorde und Sunde vielfach gegliedert. Hier untersuchte Kapitän R. C. Mayne vom December 1866 bis Mai 1869 die Wasserstraßen, um zu ermitteln, ob nicht eine von Stürmen und Wellenschlag gesichertere Passage für Schiffe möglich sei, welche ihren Curs von der Magellansstraße nordwärts nach den chilenischen Küsten nehmen.

Nordpolarfahrten.

Wie überhaupt im Jahre 1870 den Deutschen auf dem Gebiete geographischer Entdeckungen und Forschungen die Palme gebührt, so waren es auch vorzugsweise Deutsche, welche die arktischen Meere befuhren, ja selbst in den arktischen Regionen überwinterten. Die „Germania", Kapitän Koldewey, begann am 1. August 1869 in den schwimmenden Eisgürtel einzudringen, welcher längs der grönländischen Ostküste von Norden nach Süden treibt. Die Passagen zwischen den einzelnen Schollen waren oft sehr eng, Geduld und Warten war oft nothwendig, indessen gelang es dem Schiffe, nach mehrtägigen Anstrengungen das freie Wasser zu erreichen, welches zwischen jenem treibenden Packeise und dem an der Küste nach feststehenden Landeise sich befand, und am 5. August legte die „Germania" sich an der Sabine-Insel vor Anker. Die Gelehrten nahmen diese Insel auf, bestimmten deren geographische Lage und die magnetischen Constanten; am 10. August dampfte das Schiff weiter nordwärts bis zur Shannon-Insel und fand auch hier einen freien Kanal zwischen Landeis und Packeis; das Landeis war an seinen Kanten oft 10 bis 13 Meter stark: ein warnendes Zeugniß von der ungeheuren Pressung der Eisfelder. Unter 75° 31' nördl. Br. hörte das Fahrwasser auf, die Eisfelder hingen zusammen, auch von benachbarten Höhen war nirgends gegen Norden freies Wasser sichtbar. Um die Zeit auszunutzen, landete man am 16. August am Vorgebirge Philipp Broke auf der Insel Shannon an einer Stelle, wo das Landeis losgebrochen war, und untersuchte die Insel, welche sich weit größer und in andern Formen darstellte, als frühere Entdecker (Clavering im Jahre 1823) sie gezeichnet hatten. Das Land macht einen öden, traurigen Eindruck, doch war an ebenen Stellen der Westküste hocreichende Vegetation, und man traf hier unerwarteter Weise Heerden von Moschusochsen an; das erste Thier dieser Art wurde noch am 16. August bei dem Vorgebirge Philipp Broke erlegt.

Umsonst hoffte man auf günstigere Eisverhältnisse. Die Tage wurden kürzer, die Temperatur sank herab, das Packeis drängte von Osten her näher an die Küste, der Raum zwischen den Inseln Shannon und Pendulum füllte sich mit Eis. Als am 26. August die Arbeiten auf der Shannon-Insel vollendet waren, der Ankerplatz täglich unsicherer geworden, alle Hoffnung auf ein weiteres Vordringen gegen Norden geschwunden war, fuhr man am

Digitized by Google

Die deutsche Nordpolfahrt: Die Germania im Winterfield an der Sabine-Insel Ende October 1869.

27. August wieder nach Süden. Der kurze Sommer ging zu Ende, es bildete sich neues zolldickes Eis zwischen den Flarden, welches nur mit voller Dampfkraft bei häufigem Rückwärtsgehen und Wiederanrennen des Schiffs gebrochen werden konnte; ein Segelschiff wäre hier hülflos gewesen. Abends 11 Uhr ankerte die Germania an der Insel Klein-Pendulum. Gelehrte und Schiffsmannschaften hatten genug zu thun: man nahm das Land auf, stellte Untersuchungen aller Art an, jagte Moschusochsen und Rennthiere. Das Eis brach auch unter einigen Nordoststürmen nicht auf; ein Versuch, das Schiff in die Gael-Hamles-Bai zu bringen, mislang und man mußte sich begnügen, dasselbe am 13. September bis an die nahe Sabineinsel zu bringen. Während das Schiff hier Vorbereitungen zur Ueberwinterung traf, unternahm Lieutenant Payer vom 14. bis 22. September eine Schlittenfahrt über das Eis gegen Westen, erreichte das Festland und bestieg einen über 1500 Meter hohen Berg, von welchem aus er einen weiten Ueberblick über die umgebenden Hatbinseln, Inseln und Fjorde und über das nach Norden völlig mit Eis bedeckte Meer hatte. Nachdem er die Gegend soviel als möglich kartographisch aufgenommen hatte, kehrte er zurück; er hatte eine verhältnißmäßig reiche Vegetation, besonders von Andromeda, große Heerden von Rennthieren und Moschusochsen, und auf einer kleinen Insel Braunkohlenlager und zahlreiche Versteinerungen gefunden. Das Schiff wurde durch Zersägen des Eises tiefer in den Hafen geführt und dadurch vor den treibenden Eismassen gesichert; Inventar und Proviant wurden ans Land gebracht, man vergrößerte die Kajüte, überbaute das Deck, nahm Raen und Tauwerk ab, holte Moos vom Lande und bedeckte damit das Deck des Schiffs, baute eine Eis- und Schneemauer um das Schiff, um es vor Stürmen zu sichern, legte am Lande zwei Observatorien an, an welchen stündlich die magnetischen und astronomischen wie meteorologischen Beobachtungen abgelesen wurden. Mit Ruhe sah man dem Winter entgegen, im Herbst hatte man 1500 Pfund frisches Fleisch eingeheimst, die Kohlenvorräthe wurden nicht übermäßig in Anspruch genommen; die Meidinger'schen Oefen heizten vortrefflich und auch bei der größten Kälte (— 40° C.) wurden nicht über 70 Pfd. Steinkohlen an einem Tage verbrannt. Oberlieutenant Payer führte Ende October bis 4. November noch eine zweite Schlittenreise nach Süden aus, auf welcher ihn Dr. Copeland begleitete, und welche ihm die Entdeckung eines neuen Fjords und Vergrößerung der geologischen Sammlungen eintrug.

Am 5. November zeigte sich die Sonne zum letzten Mal am südlichen Horizont, um erst im Februar wieder zu erscheinen; Rennthiere, Moschusochsen, Wallrosse, Eisbären waren verschwunden, die Natur lag starr und öde in der langen Polarnacht — aber in der Bucht an der Sabine-Insel lebte wohlgemuth das kleine Häuflein der Polarfahrer unter täglichen regelmäßigen Beschäftigungen und Unterhaltungen, mit Vorräthen reichlich ausgestattet, und blieb verschont von Krankheiten. Nur heftige orkanartige Schneestürme aus Norden, die mit eisigem Hauch und feinem staubartigem Schnee alle Räume durchdrangen, machten sich wiederholt unangenehm. Weihnachten feierte man bei milder Temperatur (— 4° C.) bei offenen Thüren, ein Christbaum wurde angezündet, die Mannschaft tanzte vergnügt auf dem Eise.

Am 3. Februar 1870 wurde die Sonne zum ersten Male wieder sichtbar, die Ausflüge in das Innere der Insel begannen wieder, die Eisbären stellten sich ein und machten sich unangenehm. Die Schneestürme wütheten noch heftiger, die Kälte erreichte am 21. Februar ihren Höhepunkt. Eine seit längerer Zeit vorbereitete Schlittenreise wurde am 8. März, und da die Schwierigkeiten des Eises manche Verbesserungen an den Schlitten rathsam erscheinen ließen und zur Umkehr nöthigten, zum zweiten Male, nach heftigen Schneestürmen, am 24. März angetreten: Koldewey und Payer gelangten am 15. April bis auf einen 500 Meter hohen Berg unter 77° 1' nördl. Br. und kamen, nach Ueberstehung unendlicher Beschwerden und Arbeiten, am 27. April zum Schiffe zurück, wo unterdessen geodätische Arbeiten ausgeführt worden waren. Das Schiff wurde seines Wintermantels entkleidet, befand sich aber den Bären gegenüber in fortwährendem Belagerungsstande. Vom 8. bis 29. Mai unternahm Payer eine anderweitige, durch tiefen Schnee sehr gehinderte Schlittenreise nordwestwärts nach Ardencaple-Einfahrt, von wo er viele Versteinerungen mitbrachte. Mit einem andern Schlitten fuhren die Astronomen am 14. Mai ab und setzten ihre geodätischen Arbeiten längs der Küste fort; sie wurden durch plötzlich eintretendes Thauwetter unter 75° nördl. Br. zur Umkehr gezwungen, hatten aber bis dahin ihre Arbeiten in befriedigender Weise vollenden können.

Von da an waren alle Hände unausgesetzt beschäftigt: die Gelehrten mit kleinern Ausflügen, mit Messungen und Untersuchungen, die Mannschaften mit Zurüstung des Schiffs. Am 10. Juli setzte sich endlich das Eis wieder in Bewegung, am 11. Juli wurde die „Germania" frei. Am 14. Juli ging eine Bootexpedition nach der Clavering-Insel ab und fand die Eskimohütten vollständig verlassen und ausgestorben. Am 22. Juli dampfte die Germania nordwärts: es galt einen dritten Versuch, gegen Norden vorzudringen. Bei der vorjährigen Fahrt war man, der Küste gegenüber, bis 76° nördl. Br., bei der Bootfahrt diesmal bis 77° 1' nördl. Br. vorgedrungen; diesmal kam man nur bis 75° 29' am Nordostcap der Shannon-Insel. Von einem 200 Meter hohen Berge aus erblickte man gegen Norden nur Eis, kein freies Wasser; zudem war die Dampfmaschine schadhaft geworden, und dieser Umstand trieb vor allem zu rascher Umkehr gegen Süden. Am 3. August ankerte man bei Kap Broer Ruys, eine Bootfahrt untersuchte Mackenzie-Einfahrt und Bennett, zahlreiche Rennthiere wurden hier gefunden. Bald darauf, da das Eis völlig brach, konnte die „Germania" in einen tiefen Fjord (jetzt „Kaiser Franz Joseph-Fjord") einfahren: in landschaftlicher Beziehung eine der schönsten Gegenden des hohen Nordens, mit mächtigen bis ins Meer herabsteigenden Gletschern, zahlreichen Wasserfällen, hohen Bergen. Während das Schiff ankern mußte, um seine wieder schadhaft gewordene Maschine auszubessern, bestiegen Payer, Copeland und Ellinger einen mehr als 2000 Meter hohen Berg, der eine weite Umschau über den vielverzweigten Fjord und die umgebenden Gebirge gewährte; die höchsten Berge des Innern steigen bis zu 4200 Meter empor.

Der Kapitän konnte sich voraussagen, daß die Dampfmaschine in kurzem den Dienst ganz versagen würde. Er mußte mit der Dampfkraft daher äußerst sparsam umgehen, und die Rückkehr war dringend geboten.

Die „Germania" ankerte bei Kap Roer Bruys (jetzt Holdwith Hope) zum letzten Mal. Schon begann die Trift des hin und wieder lockern Treibeises sich wieder näher an die Küsten zu legen; doch erlaubten die Schollen eine wenn auch mühsame Passage. Mit der letzten Dampfkraft durchbrach das Schiff die letzten sich entgegensetzenden Eisbarrièren; dann versagte die Dampfmaschine — und das Schiff befand sich wieder in freier See (am 24. August) und konnte ungehindert seine Fahrt mit Segeln fortsetzen. Am 11. September kam es, glücklicherweise auch unbeirrt von den französischen Kriegsschiffen, im Bremerhafen an.

Ein härteres Geschick war der Mannschaft des Begleitschiffes „Hansa" zu Theil geworden. Dieses Segelschiff, geführt von Kapitän Hegemann und den Steuerleuten Hildebrandt und Bade, war am 20. Juli 1869 zum letzten Male mit der „Germania" zusammengetroffen; ein weiteres Stelldichein am Ostrande des treibenden Packeises war verabredet, wurde aber nicht erreicht. Ein erster Versuch in

die Eistrift einzudringen mislang. Bei einem zweiten Versuch gelangte das Schiff zwischen die treibenden Schollen (am 10. August unter 74° 46′ nördl. Br.), aber ohne hindurchdringen zu können — es fehlte ihm die Dampfkraft! Der Frost trat ein, am 19. September war die „Hansa" fest eingefroren, am 19. October zerriß ein Sturm die Eismassen, trieb sie gegen einander und zerdrückte dadurch das Schiff, welches am 23. October versank. Die Mannschaft hatte sich auf das Eis geflüchtet, Kohlenvorräthe, Proviant, Instrumente, Böte und was sonst möglich war, gerettet und befand sich nun, bei dem herannahenden Winter, auf einer im Polarmeer treibenden Eisscholle! Es waren tüchtige Nordfahrer, welche den Muth nicht sinken ließen. Ist auch wenig Aussicht auf Rettung, so thut doch der rechte Seemann bis zum letzten Augenblick seine Schuldigkeit. Aus den Kohlenstücken baute man sich ein Haus, mit Eis- und Schneewänden schützte man dasselbe gegen die Gewalt der auch hier wehenden Stürme. Auch der Humor war mit auf die treibende Scholle gezogen. Eine Sphinx, aus Eis ausgehauen, lag vor der Thür der Hütte; das Weihnachtsfest konnte man nicht so splendid feiern als auf der Germania und der Weihnachtsbaum war ein recht dürftiges Exemplar; aber gefeiert wurde das Fest doch, und die Mannschaft war nach Umständen vergnügt wie die auf der Sabine-Insel, die festen Boden unter sich hatte. Am 2. Januar 1870 wüthete ein heftiger Schneesturm, während dessen die große Scholle, auf der die Geretteten hausten, zerbrach; in der Nacht vom 11. bis 12. Januar drohten neue Eisbrüche; am 14. Januar sprang die Scholle so, daß das Haus verlassen und aus seinen Trümmern ein neues, kleineres gebaut werden mußte. Die Scholle trieb mit der Meeresströmung nach Süden, sie wurde schließlich immer kleiner. Aber wie von unsichtbarer Hand geleitet, schwamm sie zwischen drohenden Eisbergen hin, steuerte sie um gefährliche Felsengebirge herum, fuhr sie in offneres Wasser hinaus. Am 7. Mai, unter 61° 12′ nördl. Br., verließ die Mannschaft das Eis und bestieg die drei Böte, die man „Hoffnung", „Bismarck" und „König Wilhelm" getauft hatte, und nach harter, gefährlicher Fahrt, theilweise über Eis, erreichte sie am 4. Juni die Felseninsel Idluittik, am 16. Juni Rennortalik und am 17. Juni die Station Lichtenau, von da Julianehaab. Am 1. September landeten die Schiffbrüchigen, vollzählig und bis auf einen Mann in voller Gesundheit, auf einem dänischen Schiffe in Kopenhagen.

Mit rastlosem Fleiße haben die Mitglieder der Expedition die vielfach beschränkte Zeit für ihre Arbeit ausgenutzt. Auf der See wurden Tiefe, Temperatur, Dichtigkeit des Wassers, Strömungen gemessen; die Temperatur- und magnetischen Beobachtungen bilden eine ununterbrochene werthvolle Reihe durch zwei Sommer und einen Winter hindurch. Auf dem Lande wurden geologische, botanische, zoologische Untersuchungen angestellt, Gletscher von dem eiskundigen Payer beobachtet. Eine Triangulation wurde, nach Messung einer Basis, ausgeführt und die Grundlage für eine Grundmessung im höchsten Norden gegeben. Auf der Clavering-Insel konnte man an den verlassenen Eskimohütten selbst ethnographische Studien anstellen.

Das von den Mitgliedern der Expedition gemeinschaftlich auszuarbeitende Werk, welches die Reise schildern und die wissenschaftlichen Ergebnisse derselben zusammenfassen soll, geht seiner Vollendung entgegen. Kleinere Veröffentlichungen sind von Dr. Petermann in den „Mittheilungen", von Dr. Laube („Reise der Hansa ins nördliche Eismeer") und von dem „Verein für die deutsche Nordpolarfahrt" in Bremen, als Vorläufer des größern wissenschaftlichen Werks, ausgesendet worden. Der Verein in Bremen hat sich die Aufgabe gestellt, nicht allein die Ergebnisse der bisherigen Fahrten zu verarbeiten, sondern auch neue Untersuchungen und Fahrten zu veranlassen.

Im Jahre 1870 hat eine große Anzahl Schiffe die Meere um Spitzbergen und Nowaja Semlä befahren. Die unerwartet reichen Ergebnisse des Robbenschlags und des Fischfangs im Arktischen und Karischen Meer veranlaßten neue zahlreiche Unternehmungen. Wohl 60 Fahrzeuge arbeiteten im Karischen Meere, welches durchgängig fahrbar gefunden wurde und westlich von Nowoja Semlä, unter ihnen wieder der Schotter Lomont auf der „Diana". Der von Kapitän Krämer befehligte Dampfer „Warjäg" fuhr von Helsingfors nach Wardö und nahm dort den Großfürsten Alexis und den Akademiker von Middendorff auf, es galt zunächst die murmanische (nord-lappische) Küste und die Küsten von Nowaja Semlä zu befahren und sodann die Meerestemperaturen bis hinüber nach Spitzbergen zu untersuchen. In der That hat Middendorff im Meridian von Kanin Noß den Golfstrom in einer Breite von 2 Graden und in einer (Sommer-) Temperatur von 12½° C. nachgewiesen, die Temperatur von 10° C. geht bis 30, ja bis 50 Faden tief hinab, sodaß die Strömung auch hier noch in voller Mächtigkeit auftritt. Auch der norwegische Kapitän Ulven hat, etwas weiter westlich, ähnliche Thatsachen aufgefunden. Die trefflichen, auf sorgfältige Vorarbeitungen alles vorhandenen Materials ruhenden und außerordentlich klaren und übersichtlichen kartographischen Darstellungen der Strömungen und Temperaturen in den arktischen Gewässern von August Petermann (Mittheilungen 1870, Tafel 12—14) haben dadurch wie durch die Aufnahmen der „Germania" und der „Hansa" eine wesentliche Vervollständigung erfahren. Dem Lauf des Golfstroms folgend gehen norwegische Fischer jährlich bis zum 80° nördl. Br. hinauf.

Kapitän Johannesen hat, wie 1869, so auch 1870 mit dem „Nordland" die arktischen Gewässer wieder besucht und besonders die Nordküste von Nowaja Semlä befahren und bis zur Nordostspitze aufgenommen; die Insel erstreckt sich, anders als die Karten bisher angaben, bis 77° 8′ nördl. Br.

Eine wichtige Fahrt unternahmen auf einem kleinen Schoner von 31 Tonnen und mit geringen Mitteln der Afrika-Reisende Theodor von Heuglin und der württembergische Jägeroffizier Graf Waldburg-Zeil nach der Ostküste von Spitzbergen. Es gelang ihnen, näher an das im Osten von Spitzbergen gelegene Gillisland herunterzukommen, als frühere Schiffer; obwol eine Landung an diesen Küsten unmöglich war, konnte man doch eine Ausdehnung desselben auf etwa 20 deutsche Meilen erkennen. Vom 15. Juli bis 15. September hielt sich der „Sloop Valdorg" in diesen Meeren auf, die Reisenden sammelten zahlreiche Petrefacten, beobachteten die geologischen Formationen, besonders die Hyperitbildungen, führten Triangulationen aus, und erwarben sich schließlich, im Verein mit Dr. A. Petermann, das Verdienst, in Ostspitzbergen und in dem von ihnen bei einer Bootfahrt untersuchten Archipel der Tausend Inseln eine große Anzahl deutscher Namen auf die Karte eingeführt zu haben.

Der schwedische Kapitän Nordenskjöld hat 1870 die beabsichtigte Fahrt nach Westgrönland ausgeführt. Bei einer 7—10 Meilen weit ins Innere gerichteten Reise bestätigt er, daß das gesammte Innere von Grönland mit zusammenhängendem schwer zu passirendem Eise überlagert sei. Mit der Verarbeitung der Resultate dieser Reise beschäftigt will Nordenskjöld erst 1872 die nächste Polarmeerfahrt antreten. In Schweden scheint man bereits an Begründung einer dauernden Niederlassung auf Spitzbergen zu denken.

Es hat nicht an Solchen gefehlt, welche die Erfolge der Nordpolfahrten dieser letzten Jahre zu verkleinern, das Verdienst der Unternehmer wie der Seefahrer und Forscher abzuschwächen versuchten. Die große Menge hat gern sofortige glänzende Erfolge, sie will mit Händen den Baar-

gewinn greifen, der aus dem aufgewendeten Kapital herausspeingt, oder sie will wenigstens Neues, Ungewöhnliches, Wunderbares sehen — ein eisfreies Meer und grüne Inseln am Nordpol wären ihr eben recht gewesen und würden ihre Ansprüche befriedigt haben. Selbst einige von denen, die der Wissenschaft nicht fern stehen, haben gefragt, ob es den großen Anstrengungen und Wagnissen gegenüber ein hinreichender Erfolg gewesen sei, wenn einige Meerestiefen gemessen und einige Isochimenen auf der Erdkarte vervollständigt werden konnten? Diesen müssen wir zweierlei entgegnen: erstens, die Wissenschaft fügt langsam Stein auf Stein zum großen Gebäude zusammen, und wenn auch der einzelne Stein im Ganzen zu verschwinden scheint, so hat er doch seine Bedeutung, ja seine Nothwendigkeit; und zweitens, selbst bei großartigen, glänzenden Entdeckungen treten die Erfolge für das Leben erst langsam und allmählich hervor; wie könnten wir uns für berechtigt halten, unmittelbar nach Heimkehr eines Entdeckungsschiffes an den Erfolgen zu mäkeln! Unsere Nordpolfahrer haben treulich und fleißig gearbeitet, sie haben mit Verständniß und Umsicht ihr Werk vollbracht — wir wollen ihnen den gebührenden Dank nicht vorenthalten, sondern ihnen neue, frische und fröhliche Polarfahrten wünschen.

Das neue Jahr bringt neue Unternehmungen. Im Sommer 1871 geht eine Recognoscirungsfahrt unter Oberlieutenant Payer und Schiffslieutenant Weyprecht mit einem kleinen Segelschiffe in die Gewässer zwischen Spitzbergen und Nowaja Semlä und vor allem nach Gillisland; das Bremer Comité für Nordpolarfahrten gibt Schlitten und Zelt aus dem Inventar der „Germania“ mit, für den Fall daß es gelingen sollte, Gillisland zu erreichen. — Die schwedische Regierung hat 2 Dampfer auf 5 Monate in die Gewässer von Spitzbergen entsendet, um Tiefseelothungen vorzunehmen; Kapitän von Otteen wird diese Expedition führen, Dr. Nyström als Arzt sie begleiten; drei Gelehrte sollen daran theilnehmen, um möglichst vielseitige Beobachtungen anzustellen. — Der nordamerikanische Kapitän Hall will vom Aktischen Archipel Nordamerikas aus dem Nordpol zusteuern, der Zoolog Dr. Bessels ist zu seiner Begleitung nach Nordamerika abgegangen.

Digitized by Google

Naturwissenschafts-Kalender.

Inhaltsübersicht.

Physik. — Chemie. — Stein- und Bodenkunde. — Pflanzenkunde. — Thierkunde. — Menschen- und Völkerkunde.

Physik.

„Der Werth einer Sache beruht wohl in der Zahl von Bedürfnissen, die sie befriedigt und in dem Grade, in welchem sie dieselben befriedigt; geistige sowol als materielle befriedigen zu können, ist aber der eigenthümliche Vortheil der Naturlehre." — Mit diesen Worten leitete sich jüngst ein Aufsatz ein, der uns die Leistungen und Verdienste der Physik und Chemie seit frühern Zeiten kennzeichnen sollte. Wir selbst können auf diesen Satz fußen, wenn wir hier einige der neuesten Leistungen dieser Wissenschaften und zwar diejenigen anführen, welche das Jahr 1870 trotz der großen, die Aufmerksamkeit der ganzen civilisirten Welt für sich in Anspruch nehmenden Kriegsstürme zu Tage förderte. Was hat das ganze Culturleben den physikalischen und chemischen Entdeckungen zu danken! Vom Hüttenwesen und vom rationellen Bergwerksbetriebe an, mit der Gewinnung, dem Schmelzen und Amalgamiren der Erze, haben alle Künste und alle Gewerbe, bis zur Heilkunst und Pharmacie, die werthvollsten Bereicherungen durch die Arbeiten der Physiker und Chemiker erhalten. Allein nicht alle Errungenschaften trugen sogleich die Signatur ihres zukünftigen Werthes an der Stirn. Niemand kann einer neu gefundenen Thatsache sofort ansehen, ob sie dereinst in mehr oder weniger hohem Grade ein materielles Bedürfniß zu befriedigen im Stande sein wird. Manche wissenschaftliche Entdeckungen erhielten erst nach einer längeren Reihe von Jahren hohen Werth für das praktische Leben. Dagegen ist immerhin jede Entdeckung, die in der Physik und Chemie über dunkle größere Gebiete Aufschluß giebt, auch für geistige Interessen höchst befriedigend. So haben wir es in unserer Berichterstattung der Physik und Chemie nicht eben lediglich mit solchen Punkten zu thun, die praktischen Nutzen versprechen, oder schon reife Früchte zur Ernte brachten, sondern auch mit solchen Stoffen, die vorläufig nur den Blick des geistigen Auges erweitern, von welchen aber auch ein nützlicher Einfluß auf gewerbliche und künstlerische Thätigkeit in Aussicht steht.

Die Geschwindigkeit der sich in Röhren fortpflanzenden Bewegung des Schalles hat insofern eine praktische Bedeutung, als man jetzt mehr und mehr in den Wohnhäusern, Fabriken und öffentlichen Anstalten Röhrenleitungen als Sprachrohre benutzt. Herr Seebeck und Andere stellten in dieser Beziehung Untersuchungen an. Man fand, daß die Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Schalles in Röhren geringer ist als im unbegrenzten Raume und dabei abhängt: 1) von der innern Oberfläche der Röhre; 2) von der Größe des Querschnittes derselben der Art, daß (wenigstens in engen Röhren) der Verlust an Schnellgeschwindigkeit dem Röhrendurchmesser umgekehrt proportional ist; 3) von der Art und Höhe der Töne, daß sie geringer für tiefe, als für hohe Töne ist. Nach André ist die Fortpflanzungsgeschwindigkeit in der Luft der Röhrenleitung bei 0° C. berechnet auf 326,6 Meter in der Secunde; mit Wasser gefüllt ergab sich in der Röhre eine Geschwindigkeit des Schalles von 897,8 Meter in der Secunde.

Die Berechtigung der vielfach verbreiteten populären Meinung, daß das Licht einen hemmenden Einfluß auf die Verbrennung ausübe, ist von C. Tomlinson untersucht worden, indem er Kerzen von möglichster Uebereinstimmung im Dunkeln, im diffusen Tageslichte und im Sonnenscheine brennen ließ und den Gewichtsverlust derselben pro Stunde bestimmte. Es ergab sich aus diesen mit aller möglichen Sorgfalt angestellten Untersuchungen, daß in einigen Fällen der Gewichtsverlust im Dunkeln größer war als im Tageslichte, daß in andern Fällen aber ebenso bestimmt das Gegentheil eintrat, sodaß also mit Sicherheit jeder Einfluß des Sonnenlichtes in dieser Beziehung in Abrede gestellt werden muß.

Die Beziehung zwischen der Leuchtkraft der Gasflammen und der Menge des verbrauchten Gases ist von Prof. Sillimon in Neuyork studirt worden. Die bisherige Ansicht, daß die Leuchtkraft dem Gasverbrauche einfach proportional sei, muß hiernach aufgegeben werden, vielmehr ergaben die Versuche mit Bestimmtheit, daß die Leuchtkraft wie das Quadrat des verbrauchten Gases zunimmt. Die Herren Silliman und Wurtz haben ferner den Einfluß untersucht, welchen die Beimischung von athmosphärischer Luft zum Leuchtgase auf dessen Lichtintensität ausübt. Es ergab sich, daß bei einer Beimischung von bis zu 5 Procent Luft der dadurch verursachte Verlust an Leuchtkraft, die ursprünglich etwa 15 Normalkerzen gleichkam, pro Procent Luft etwa 0,6 Normalkerze beträgt; für eine weitere Beimischung von Luft bis 12 Procent beträgt er pro Procent etwa 0,5 Normalkerze, bis zu 25 Procent Beimischung stellt sich für jedes Procent auf 0,4 Kerze. In diesem Falle bleiben kaum 15 Procent der ganzen ursprünglichen Leuchtkraft vorhanden, und bei einer Zumischung von 30—40 Procent Luft verschwindet die Leuchtkraft fast gänzlich.

Das Gebiet der Spectralanalyse wurde auch im Jahre 1870 ergiebig bearbeitet: Prof. Young untersuchte das Spectrum des Leuchtkäfers Elater noctilucus und fand, daß es ohne jede Spur von dunklen und halben Linien ist; die Spectren des elektrischen Funkens beschäftigten den Prof. Lecoq de Boisbaudran; die Spectra der einfachen Gase machte Wüllner zum Gegenstand seiner Betrachtungen. Wir können an diesem Orte nur kurz auf diese Bestrebungen, sowie auf die nun erschienene 2. Auflage des trefflichen Buches von Dr. H. Schellen „Die Spectralanalyse" (Braunschweig, Westermann) hinweisen.

Die Populorisirung der Naturwissenschaften macht namentlich auf dem Gebiete der Physik glänzende Fortschritte. Ein in dieser Beziehung recht befriedigendes, ja durch seine Haltung und Darstellung hervorragendes Unternehmen ist die Reihe von Lehrbüchern, welche seit 1—2 Jahren bei Oldenbourg in München erscheinen unter dem Titel: „Die Naturkräfte, eine naturwissenschaftliche Volksbibliothek". Die beiden ersten Bände handeln über das Licht und über den Schall. Der dritte Band, der im Jahre 1870 erschien, bespricht die Wärme und ist von Cazin verfaßt. Reiche

Digitized by Google

und zweckmäßige Illustrationen bringen die vorgeführten Gegenstände zu schnellem Verständniß.

Für die Physik der Erde ist von nicht geringer Wichtigkeit, daß der jetzt lebende größte Kartograph, Dr. Petermann in Gotha, mit einem Reichthum an Sachkenntniß ausgerüstet, wie Niemand zuvor, eine Erdkarte entworfen hat, auf der man nach dem gegenwärtigen Standpunkte unserer thermometrischen Forschungen im Gebiete des nordatlantischen Oceans die Wärmeentwickelung des Golfstroms bis zum Nordpol fast mit Einem Blicke überschauen kann. Nach den bisherigen Messungen muß der Golfstrom bis ins Eismeer eine tiefgehende, mächtige Strömung sein; es würde sonst auch das Polareis die europäischen Küsten erreichen. Die Temperaturverhältnisse des Golfstroms in sich bleiben im Januar ziemlich die nämlichen als im Juli. In scharfem Contrast zu dieser außerordentlich constanten Temperatur steht dagegen die Lufttemperatur des Landes. In der Breite von Berlin mit einer Januar-Temperatur von 1 Grad 8′ hat der Golfstrom noch + 4 Gr. 5′ in derselben Breite der Luft in Irkutsk — 32 Grad, also 36½ Grad Unterschied.

Ueber die Abnahme der Temperatur mit zunehmender Höhe hat vor einiger Zeit Hann Untersuchungen angestellt, durch welche die Metereologie mit einigen interessanten Daten bereichert und das bis jetzt Bekannte neuerdings bestätigt worden ist. Es ergiebt sich aus diesen Untersuchungen, daß die Temperaturabnahme mit wachsender Höhe bei südlichen und südwestlichen Winden langsamer erfolgt, als bei nördlichen und nordöstlichen, sowie ferner, daß diese Abnahme in bedeutendem Maße von der Stärke des Windes beeinflußt wird. Bei hellem Wetter und schwachen Luftströmungen verzögert sich die Temperaturabnahme in den untern Luftregionen beträchtlich, nimmt aber in den höheren Schichten der Atmosphäre dafür um so rascher zu. Die merkwürdige, durch von Sonnklar 1866 schon festgestellte Thatsache, daß im Winter die Wärme mit zunehmender Erhebung in der Atmosphäre bis zu einer gewissen Höhe steigt, fand auch Hann bestätigt. Im Januar ist diese Zunahme am größten und beträgt 1 Gr. des hundertheiligen Thermometers für 215′ Erhebung. Die Anomalie tritt übrigens nur bei ruhiger Luft ein, indem sich dann die kalte Luft am tiefsten lagert; bei stürmischer Witterung findet eine regelmäßige Abnahme mit wachsender Höhe statt. Im Frühjahre ist die Wärmeabnahme in den untern Schichten langsam, viel rascher dagegen in der Höhe. Im Sommer findet das Umgekehrte statt, die Temperaturabnahme ist in der Tiefe rascher als in den oberen Schichten des Luftmeeres. Im Herbste verhält sich dies wieder wie im Frühjahre. Ueber die Temperaturabnahme mit wachsender Höhe hat auch Flammarion bei seinen Ballonfahrten in den Jahren 1867—1868 eine Reihe von Beobachtungen angestellt. Er zieht mit Recht solche Beobachtungen den auf hohen Bergen erhaltenen vor. Flammarion fand, daß die Abnahme der Lufttemperatur je nach den Tagesstunden, den Jahreszeiten, dem Zustande des Himmels, dem Ursprunge der Winde, der Menge des Wasserdampfes u. s. w. variirt. Aus 550 Beobachtungen fand der französische Forscher, daß die Abnahme der Lufttemperatur weit schneller bei heiterem als bei bedecktem Himmel stattfindet, was auch im Voraus zu erwarten stand. Bei heiterm Himmel war die mittlere Abnahme 1 Gr. C. für 189 Meter Erhebung, bei bedecktem Himmel war die mittlere Abnahme 1 Gr. C. für je 194 Meter Erhebung. Bisweilen begegnete Flammarion in den atmosphärischen Schichten einer größern Wärme oder bedeutendern Kälte, als der betreffenden Höhe entsprach, und diese Schichten durchschneiden die Luft gewissermaßen wie Flüsse. Im Durchschnitt geht die Abnahme der Lufttemperatur am raschesten in den untern Schichten der Atmosphäre vor sich und verlangsamt sich in dem Maße, als man höher steigt. Die Temperatur der Wolken fand Flammarion merkwürdiger Weise höher als jene der Luftschichten, sowol über als auch unter ihnen.

Früher hielt man es kaum für erreichbar, daß man in den Hochalpen in einer Höhe über 10,000 Fuß hoch die meteorologischen Zustände der Atmosphäre während eines vollen Jahres hindurch regelmäßig beobachten könne. Jetzt ist nun aber dieses Problem gelungen, indem man eine meteorologische Beobachtungsstation auf dem St. Theodul-Paß in 10,260 Fuß Höhe in der Zeit vom August 1865 bis August 1866 permanent unterhalten hat. Der verdienstvolle Veranstalter dieses großartigen Unternehmens, S. Dollfuß Ausset, hat nun im J. 1869 die dabei gefundenen Thatsachen in einem besondern Werke zusammengestellt (Matériaux pour l'étude des glaciers vol. VIII. Paris, F. Savy). Er schließt unter anderm: 1) Es läßt sich erkennen, daß auch in solcher Höhe und gleichzeitig wie im Unterlande entweder der eine oder der andere der beiden fundamentalen Luftströme herrschend ist, die beiden Passate, der Polarstrom oder der Antipolarstrom, also entweder der kältere, schwerere und trockenere NO.-Passat, oder der wärmere, leichtere und dampfreichere SW.-Antipassat, und daß mit deren Wechsel auch die Wetterwechsel verbunden sind. 2) Jedoch scheint es, daß die Differenz der Temperaturen der beiden Passate hier oben eine weit geringere ist als im Unterlande. 3) Es zeigt sich, daß die meteorische Bedeutung der beiden Passate hier oben eine Aenderung erfährt in Bezug auf die Temperatur (nicht auch auf die übrigen Eigenschaften). 4) Im Winter wird hier der NO.-Passat wenigstens indirect und momentan der wärmere, insofern bei wolkenlosem Himmel, wozu dieser trockene Luftstrom Veranlassung giebt, und bei Calmen, hier oben die höchste Temperatur eintrat infolge der intensiveren Insolation in der dünnern und dampfärmern Atmosphäre, und die Winde brachten überhaupt kältere Luft. 5) Infolge davon, daß die Temperaturen der beiden Passate in solcher Höhe ein geändertes Verhältniß zu einander besitzen, in Vergleichung mit dem im Vaterlande bekannten, und zugleich als fernerer Beweis für diese thermische Umsetzung, ergiebt sich, daß auch die Monate in Hinsicht auf die Temperatur ganz verschieden sich ordneten; der December, wo ein Polarstrom vorherrschte, war im Unterlande entschieden anomal der kälteste Monat, der Januar, wo ein Antipolarstrom vorherrschte, war im Unterlande entschieden der wärmere, oben war er der kältere. Ein ähnliches umgekehrtes Verhältniß herrschte im Sommer im Juni und im Juli. Dies umgekehrte thermische Verhalten der Passate scheint in senkrechter Richtung zu beginnen, etwa in 5500 Fuß Höhe, wo die Wendegrenze zu denken wäre. 6) Die Abnahme der Temperatur nach oben hin erscheint als im Allgemeinen gleichmäßig sich fortsetzend auch soweit über die Schneegrenze hinaus; das Jahresmittel war hier in diesem Jahre — 5,5° C., d. i. um 4,6° kälter, als in der um 855 Meter geringeren Höhe; das ergiebt als mittlere Stufe für die Abnahme um 7° C. etwa 580 Fuß.

Während der letztvergangenen Jahre wurde eine auffallende Erscheinung, welche die Sonnenoberfläche darbietet, vielfältig besprochen. Es sind dies die eigenthümlichen Sonnenflecken, welche in ziemlich regelmäßigen Perioden wiederkehren. Es gilt nun, die verschiedenen Ansichten, die man über die Natur dieser Flecken und ihr Zustandekommen aufgestellt hat, mit unsern Kenntnissen über die Substanz des Sonnenkörpers und mit der Thatsache der Periodicität in Einklang zu bringen. In Uebereinstimmung mit vielen Forschern hält Dr. Zöllner in Leipzig die Sonnenflecken für schlackenartige, durch Wärmeausstrahlung auf der glühendflüssigen Sonnenfläche entstandene Ab-

kühlungsproducte, welche sich infolge der durch sie selber in der Sonnenatmosphäre erzeugten Gleichgewichtsstörungen wieder auflösen. Macht man nun die Annahme, daß diese Gleichgewichtsstörungen nicht nur örtliche sind, sondern sich allmählich der ganzen Sonnenatmosphäre in gewissem Grade mittheilen, so folgt hieraus, daß in solchen Zeiten allgemeiner, atmosphärischer Bewegungen die Bildung neuer Flecken wenig begünstigt sein muß, weil alsdann der Oberfläche die wesentlichsten Bedingungen zu einer kräftigen Wärmeausstrahlung fehlen, nämlich die Ruhe und Klarheit der über ihr befindlichen Atmosphäre. Erst wenn die letztere nach einer gewissen Zeit wieder zur Ruhe gekommen ist, beginnt der Proceß von Neuem. Die hierzu erforderliche Zeit hängt, wie Zöllner meint, von den durchschnittlich als constant anzunehmenden Verhältnissen der Sonnenoberfläche und ihrer Atmosphäre ab; daher muß die Dauer des ganzen Processes ebenfalls innerhalb gewisser Grenzen sich gleichbleiben, und hierdurch eine Periodicität in der Häufigkeit und Größe der Sonnenflecken erzeugt werden.

Chemie.

Unter den Gegenständen, mit welchen sich von jeher die Chemie angelegentlich zu beschäftigen hatte, nimmt die sogenannte Atomenlehre die erste Stelle ein. Dieser Theil der Chemie erörtert die Frage über die kleinsten Theile, Atome, oder auch Molecüle genannt, aus welchen jeder chemische Stoff oder Körper zusammengesetzt ist, und welche man wegen ihrer Kleinheit zwar nicht sehen oder greifen kann, deren Existenz jedoch durch zahlreiche Erscheinungen erwiesen ist. Nur dadurch lassen sich wiederum viele Erscheinungen erklären, daß man dergleichen Atome oder Molecüle als die Urelemente alles Stofflichen annimmt. Dabei macht man jetzt einen gewissen Unterschied zwischen den beiden Ausdrücken Atome und Molecüle: man meint, daß die Atome die letzten und unzerlegbaren Theilchen des Stoffes sind, und daß sie sich immer zu zweien, dreien oder mehreren gemeinschaftlich in sogenannte Moteeüle gruppiren. Auch die Grundstoffe, so meint man, beständen aus Molecülen, von denen jedes zwei gleichartige Atome enthalte; wenn nun zwei Molecüle verschiedener Stoffe zusammenträfen, so könnten sowol die Bewegungen der ganzen Moteeüle als auch die Atome, sowie auch beide zusammen, gemäß den Gesetzen des Stoßes, Vertauschung der Atome und dadurch die Entstehung neuer Molecüle veranlassen. Diese atomistische Hypathese, durch die man das Zustandekommen aller chemischen Verbindungen und Zusammensetzungen erklärt, ist geschmeidig genug, um hoffen zu lassen, daß man mit ihrer Hülfe auch noch manche dunkle Seite der Chemie und der chemischen Anziehungskräfte wird lichten und aufklären können. Allein es gilt auch, diese Lehre noch fester durch positive Beobachtungen und Messungen zu begründen. Unter anderm macht sich dies der englische Forscher Sir W. Thomson zur Aufgabe. Wir wußten bisher nur, daß das Gewicht eines Atoms Sauerstoff sechzehn mal so groß sei, als das eines Atoms Wasserstoff, und daß die Anzahl Atome in einem Kubikzoll Gas dieselbe sei, möge das Gas aus Wasserstoff oder Sauerstoff bestehen. Dagegen war es der Chemie noch nicht gelungen, auszusprechen, wie viel Atome des einen oder andern Stoffes in einem Kubikzoll enthalten und wie groß die absoluten Gewichte der Atome seien. Sir William Thomson hat nun auf drei ganz unabhängigen Wegen, wie es die Elektrisirung der Metalle durch Berührung, die Tension von Seifenblasen oder die Reibung von Luft sind, ermittelt, daß in den festen und flüssigen Stoffen der mittlere Abstand zwischen benachbarten Atomen weniger, als ein Hundertmilliontel und mehr als ein zwei Tausendmilliantel eines Centimeters betragen müsse. Zu diesem Schätzungsresultate führten höchst sinnreich angestellte Experimente und Berechnungen, welche jedenfalls fortgesetzt werden.

Die merkwürdige Thatsache, daß jedes Atom eines bestimmten Elementes, z. B. ein Sauerstoff-, Wasserstoff-, Kohlenstoff- u. s. w. Atom, nur eine bestimmte Anzahl von Atomen eines andern Elementes zu binden vermag, gewährt einen werthvollen Anhalt zum Verständniß, wie sich überhaupt die chemischen Stoffe zusammensetzen. Ein Atom Chlor kann nur ein Atom Wasserstoff, ein Atom Sauerstoff zwei Atome, ein Atom Stickstoff drei Atome und endlich ein Atom Kohlenstoff vier Atome Wasserstoff sättigen. Man nennt darnach die Atome einwerthig, zweiwerthig u. s. f. Wie nun ein zweiwerthiges Atom zwei einwerthige zu sättigen oder zu binden im Stande ist, ebenso kann es durch ein anderes zweiwerthiges gesättigt werden. Unter diesem Gesichtspunkte lösen sich die chemischen Verbindungen der mannichfachsten Elemente, die man als chemische Körper bezeichnet, stets in eine Anzahl von Atomgruppen auf. In solchen Gruppen kann nun wiederum ein Atom durch ein oder mehrere Atome anderer Elemente ersetzt werden, wodurch sich dann ein scheinbar neuer chemischer Körper bildet. Unter anderm studirt man jetzt diese Verhältnisse in ergebnißreicher Weise an einer Klasse chemischer Körper, welche man als „aromatische Substanzen" oder „Benzoederivate" bezeichnet. Zu ihnen gehören beispielsweise das Nitrobenzol, das Anilin, die Benzoesäure. Ein Meister der Chemie, Kekulé, hat das Verdienst, auf diesem Gebiete bahnbrechend vorgegangen zu sein. Wie fruchtbar aber diese neue, jetzt herrschende Atomenlehre schon wirkte und noch täglich wirkt, wie viele bisher unbekannte Körper sie nach ihrer Einführung in die Praxis dem wissenschaftlichen Systeme geschenkt hat, davon legt jedes neuere Heft der chemischen Fachjournale beredtes Zeugniß ab.

Die chemischen Forschungen der jüngst vergangenen Jahre durften sich an Probleme wagen, deren Lösung noch vor einem Jahrzehnt ganz unmöglich erschien. Wenn es nun auch nicht gelang, bei allen diesen Versuchen und Bestrebungen auf chemischem Wege die schwierigsten Punkte zu enträthseln, so muß man der modernen chemischen Forschungsmethode immerhin zugestehen, daß sie früher nicht geahnte Lichtblicke in die dunkelsten Gebiete complicirter Erscheinungen geworfen hat. Unter den bis noch vor kurzem recht räthselhaften Naturprocessen steht der Vorgang bei der Gährung oben an. Wir haben schon im Jahrgang 1867 unseres illustrirten Kalenders ausführlich (Seite 87) berichtet, welche Aufschlüsse Pasteur über diesen Proceß uns verschafft hat. Allein wir müssen in diesem Jahre auf denselben Gegenstand deshalb zurückkommen, weil v. Liebig sich im Jahre 1870 ebenfalls über diese Angelegenheit ausführlich ausgesprochen und dabei die Arbeiten Pasteur's in ihrem Werthe und ihrer Bedeutung gewürdigt hat. Liebig sagt in seiner Schrift „Ueber Gährung, über Quelle der Muskelkraft und Ernährung" (Leipzig und Heidelberg 1870), daß Pasteur, als er suchte das Wesen des Gährungsprocesses klar zu machen, nur einen „Begriff" an die Stelle einer „Erklärung" gesetzt habe. Pasteur hatte gesagt: „Der chemische Vorgang der Gährung ist wesentlich eine die Lebensacte der Hefe begleitende Erscheinung; sie fängt damit an und endigt damit; eine Alkoholgährung ohne gleichzeitige Organisation, Entwickelung und Vermehrung, d. h. ohne fortgesetztes Leben findet niemals statt." Dagegen meint v. Liebig, man müsse den Lebensvorgang der Gährungspilze und die chemische Wirkung in der Erklärung auseinanderhalten. Um nun die Wirkung dieser Hefenpilze auf die chemischen Zersetzungen klar zu machen, stellt v. Liebig folgende Sätze auf: „In der Hefe tritt von dem Momente an, wo sie

Digitized by Google

sich fertig gebildet hat und in reinem Wasser sich selbst überlassen wird, eine molekulare Bewegung ein, die sich in der Umsetzung der Bestandtheile des Zelleninhaltes äußert. Der Zelleninhalt zerfällt einerseits in Kohlensäure und Alkahal, andererseits wird ein Theil des stickstoffhaltigen Bestandtheils löslich und vermag in dem Hefenwasser die Umwandlung von Rahrzucker in Traubenzucker herbeizuführen. Ist also Rahrzucker in Lösung, so dringt derselbe nach seiner Verwandlung in Traubenzucker durch die Zellenwände der Hefe und zerfällt nun infolge der auf ihn einwirkenden Thätigkeit ebenfalls in Alkahal und Kahlensäure. Es wird durch die inducirende Wirkung des ersten chemischen Processes (der Gährung des Zelleninhaltes) ein zweiter (die Gährung des Zuckers) hervorgerufen." Die Streitfrage ist freilich hiermit nach nicht ganz erledigt.

Man war in der letzten Zeit schon mehrfach aufmerksam geworden auf die Thatsache, daß das Licht einen außerordentlich mannichfachen Einfluß auf chemische Vorgänge und Erscheinungen äußert. Ueber eine besondere chemische Thätigkeit des Lichtes hat im Jahre 1870 A. Lallemand interessante Studien gemacht; es entwickeln sich nämlich unter der Einwirkung des Lichtes im Schwefel und ebenso im Phosphor eigenthümliche Zustände, welche man „allotropische Madificationen" dieser Substanzen nennt. Wenn man auf eine concentrirte Lösung von octaedrischem Schwefel in Schwefelkahlenstoff, die sich in einem zugeschmalzenen Glasgefäße befindet, durch eine Linse gesammelte Sonnenstrahlen fallen läßt, so bemerkt man nach einigen Secunden, wie sich auf dem Punkte, wo das Lichtbüschel in die Lösung eindringt, ein gelblicher Fleck von unlöslichem Schwefel bildet, welcher sehr schnell dichter wird. Zugleich verringert sich die Intensität des austretenden Lichtes mehr und mehr. Auf dem Wege und besonders in der Nähe des Einfallspunktes des Lichtbüschels trübt sich die Lösung, indem sie sich mit äußerst feinen Partikeln des Schwefels füllt. Eine spektroskopische Untersuchung der durchfallenden Lichtstrahlen ergiebt, daß die chemischen Strahlen zum größten Theil in der Schwefellösung aufgesogen und zur Umwandlung des löslichen Schwefels in die unlösliche Madification benutzt werden.

Es giebt jetzt eine neue Methode zur Anwendung der Mikroskopie auf dem Gebiete der Chemie und Mineralogie; Prof. Wunder, Lehrer der höhern Gewerbeschule zu Chemnitz, hat diese Methode ersonnen, welche praktisch werthvolle Aufschlüsse giebt über Zusammensetzung und Entstehung chemischer Verbindungen und Gesteinsarten. Vor dem Löthrohre lassen sich die mannichfachsten chemischen Stoffe und mineralischen Körper mit Borax zu einer Perle zusammenschmelzen; in dieser Perle nun entstehen je nach der Art der beigeschmalzenen Substanz charakteristische Krystalle, welche genau unter dem Mikroskop bestimmt werden können. Wunder hat nun die mikroskopischen charakteristischen Bilder, welche die chemischen Stoffe in der Borax-Perle liefern, photographisch aufgenommen, und so erhielt man eine treue und lehrreiche Darstellung von der Entstehung mancher Mineralien durch Krystallbildung.

Bekanntlich hatte der verstorbene Chemiker Graham die Ansicht ausgesprochen, daß der Wasserstoff (Hydrogenium) metallischer Natur sei. Neuerlich machte Dr. Löw eine Thatsache bekannt, durch welche diese Ansicht Graham's, wie es scheint, unterstützt wird. Graham hatte nämlich gezeigt, daß der Wasserstoff mit Palladium legirt werden könne, wie man ein Metall mit dem andern legirt (vergl. den vorjährigen Kalender). Nun ist es Herrn Dr. Löw gelungen, Wasserstoff mit Quecksilber zu verbinden. Er nimmt ein aus nicht mehr als 3 oder 4 Procent Zink bestehendes Amalgam und schüttelt es mit einer Auflösung von Platinchlorid; die Flüssigkeit wird schwarz, und ein dunkles Pulver schlägt sich nieder. Der Inhalt der Flasche wird dann in Wasser geschüttelt und Chlorwasserstoffsäure beigesetzt, um den Ueberschuß von Zink aufzulösen. Das Amalgam von Wasserstoff und Quecksilber bildet sich sogleich in eine glänzende, schwammige voluminöse Masse, die in jeder Weise dem bekannten Ammonium-Amalgam ähnelt. Der Wasserstoff entweicht, und bald ist in der Platte nichts übrig, als reines Quecksilber.

Die Darstellung von Sauerstoff in größern Mengen ist ein Problem, welches für technische Zwecke eine nicht geringe praktische Bedeutung hat. Dr. Mallet in Paris hat nun ein Verfahren angegeben, welches freilich fürs Erste nur im Kleinen ausgeführt wurde. Dasselbe beruht auf der verschiedenen Löslichkeit der Bestandtheile der Luft im Wasser. Der von Mallet construirte Apparat hat folgende Einrichtung: Es wird in einem mit Wasser gefüllten Cylinder Luft unter einem hohen Druck und zwar, damit dieselbe mit dem Wasser vielfache Berührungspunkte hat, durch eine siebartige Vorrichtung gepreßt. Der Sauerstoff wird zum großen Theil absorbirt und nach Entfernung des nicht absorbirten Stickstoffs nach und nach in zwei ähnlich gebaute Cylinder geleitet, um ihn möglichst frei von Stickstoff zu erhalten. Der ausgeschiedene Stickstoff wird für die Druckpumpe verwendet. Das Verfahren, welches nur geringe Kosten verursacht, hat sich bei den angestellten Versuchen bewährt, und man ist jetzt im Begriff, einen größern Apparat zu bauen.

Selbst in die Wissenschaft suchte sich in letzter Zeit die nationale Eitelkeit der Franzosen einzudrängen. So war es beispielsweise die Wissenschaft der Chemie, welche man jenseit des Rheins gleichsam für eine französische Domäne erklärte. Unter anderm ließ sich der sonst verdienstvolle Franzos Adolph Wurtz in seinem Werke „Geschichte der chemischen Lehre" zu folgendem Ausspruch verleiten: „La chimie est une science française!" Die Franzosen glauben nämlich, daß der berühmte Lavoisier, ihr Landsmann, der eigentliche Schöpfer der Chemie sei, und auf ihn sind sie vor allem stolz. Allein im Jahre 1870 erschienen zwei Schriften deutscher Chemiker, die den Franzosen diesen Anspruch nicht zugeben. Sowohl Prof. J. Vathard in München („Die Begründung der Chemie durch Lavoisier") als auch Prof. H. Kolbe in Leipzig („Ueber den Zustand der Chemie in Frankreich") weisen nach, daß Lavoisier und die spätern Chemiker Frankreichs durchaus nicht die hervorragende Bedeutung haben, die man ihnen nachgerühmt hat. Merkwürdiger Weise suchten nun zwar russische Chemiker diese Thatsachen durch eine öffentliche Erklärung abzuschwächen, indem sie im französenfreundlichen Sinne den deutschen Gelehrten die Beschuldigung entgegenwarfen, sie hätten von einem leidigen Parteistandpunkte aus geurtheilt. Doch sind von deutscher Seite dergleichen nationale Rücksichten nicht mit im Spiele.

Stein- und Bodenkunde.

Die Untersuchungen der Geologen wendeten sich mehr und mehr der Frage über Entstehung, Fort- und Umbildung der Mineralien zu. Das Experiment trat auch hier in seine Rechte, indem man im Laboratorium zahlreiche Umwandlungsprocesse studirte. Im Mineralreich sind fortwährend chemische Processe thätig, hier zerstörend, dort wieder aufbauend. Dieser ununterbrochene Verwandlungsproceß (Metamorphose) gewinnt nun eine hohe Bedeutung für die Entwickelungsgeschichte unserer Erde. In erster Linie sind es Wasser und Kahlensäure, welche umwandelnd wirken; geringere Bedeutung hat die Einwirkung des Sauerstoffs. Die ungeheure Zeitdauer, welche diese Stoffe zu ihrer Wirkungsäußerung haben, läßt nun auch die minder widerstandsfähigen Mineralien Zersetzungen und Umbildungen erleiden, sodaß sich ganz neue Verbindungen erzeugen.

Digitized by Google

Ueber das Alter geologischer Zeiträume wurden schon so manche Forschungen und Berechnungen angestellt, die sich freilich kaum als zuverlässig bezeichnen lassen. Eine neue Wahrscheinlichkeitsrechnung versuchte Alfred Russel Wallace, indem er durch eine Reihe astronomischer Schlüsse zu zeigen suchte, daß während der letzten 60,000 Jahre das Klima unseres Planeten ohne größere Schwankungen sich gleich geblieben sei, daß infolge dessen die Bedingungen für das Fortbestehen derselben Thier- und Pflanzenformen sehr günstig gewesen seien, und daß das geringe Maß von Abänderung derselben während historischer Perioden nicht als Maßstab für geologische Perioden beachtet werden könne. Er nimmt an, daß das Ende der Eisperiode 70,000 bis 80,000 Jahre zurückliege, das der Kreidezeit 10 Millionen, jenes der Kohlenformation 18 Millionen und das des Cambrischen Systems 24 Millionen Jahre.

An den Laven oder neuern Eruptivgesteinen gelang es der Chemie einen Theil der Entwickelungsgeschichte aus jenen Epochen unserer Erde nachzuweisen, welche der Jetztzeit unmittelbar vorausgehen. Alle diese Gesteine bestehen, so verschieden sie auch aussehen mögen, vorzugsweise aus folgenden Stoffen: Kieselsäure, Thonerde, Eisenoxyd (auch Oxydul), Kalkerde, Magnesia, Kali und Natron. Neben diesen Bestandtheilen wurden zwar noch einige verhältnißmäßig selten vorkommende Stoffe nachgewiesen, doch treten dieselben in so geringen Mengen auf, daß sie für die Charakteristik der Felsarten von keiner Bedeutung sind. Indem man nun Laven, die von den verschiedensten Theilen unserer Erdoberfläche stammten, chemisch untersuchte, fand man, daß in ihnen das Mischungsverhältniß der genannten wesentlichen Bestandtheile ein sehr schwankendes ist. Dennoch hat man bei dieser Gelegenheit ein sehr merkwürdiges Gesetz entdeckt. Bei der Vergleichung ihrer verschiedenen chemischen Zusammensetzung unter einander fand man nämlich, daß, sobald der Kieselsäuregehalt zunimmt, auch der Gehalt an Alkalien (Kali und Natron) zu-, dagegen der Gehalt an alkalischen Erden (Kalk und Magnesia) und an Thonerde und Eisenoxyd abnimmt. Umgekehrt aber, wenn bei einer Lavaart im Vergleich mit einer andern der procentische Gehalt an Kieselsäure kleiner erscheint, so ist auch der Gehalt an Kieselsäure geringer, der an alkalischen Erden und Thonerden mit Eisenoxyd dagegen größer, als in jener andern. Innerhalb gewisser Grenzen schwankt nun in den verschiedenen Gesteinen der Procentgehalt der Bestandtheile. Die größte Menge von Kieselsäure findet sich bei reinem Trachyt; man sagt daher, das sei die Zusammensetzung der normaltrachytischen Substanz; das Minimum der Kieselsäure findet man im Basalt oder Dolerit; jene kieselsäurereichen Laven nennt man saure, die kieselarmen hingegen basische Gesteine. Alle jene Laven nun, welche zwischen den angegebenen Verhältnissen in ihrer chemischen Zusammensetzung liegen, sind nur als Mischungen dieser beiden Gesteine, d. h. der sauern und der basischen, zu betrachten. Die Laven sind vulkanische Producte der Neuzeit, die Basalte solche einer vorhistorischen Epache, zwischen ihnen aber liegen chemische Zwischenstufen, welche die neue und die vergangene Zeit innig mit einander verbinden.

Mit der rasch wachsenden Ausdehnung der geologischen und paläontologischen Untersuchungen auf die ebenso großartigen als mannichfaltigen Verhältnisse der Erdrinde in den außereuropäischen Ländern ist die Möglichkeit einer befriedigenden Einsicht in die ältere und neuere Erdschichte viel näher gerückt, als man vor wenigen Jahren hoffen konnte. Europa, bei allem auf Erden wohl kaum zum zweiten Male vorhandenen Reichthum seiner geologischen Gliederung, ist viel zu enge, um zu zuverlässigen Schlüssen auf die Verhältnisse der übrigen Erdtheile zu berechtigen. Das erkannte man sehr bald, nachdem man die hier gewonnenen Resultate mit den thatsächlichen Zuständen der Erdrinde fernerer Regionen verglichen hatte. Seine Gesteine und Schichten bieten zwar ein vortreffliches Schulbild und sind als solches der geologischen Wissenschaft im ersten Jahrhundert ihrer Entwickelung in hohem Grade nützlich geworden; allein sie sind doch immerhin nicht mehr als nur kleine Bruchstücke, deren nothwendige Ergänzung anderwärts zu suchen ist. Gegenwärtig sind in allen Theilen Asiens, Amerikas, Afrikas und Australiens die geologischen Untersuchungen in lebhaftem Gange. Und nachdem einmal die Forscher der schädlichen Ansicht entsagt haben, als ob die Vertheilung und Lagerung der Schichten überall dem nach europäischen Verhältnissen zugeschnittenen Muster entsprechen müßten, gewinnen die Ergebnisse an innerm Zusammenhang, und erlauben die Begründung von Hypothesen, die etwas Besseres sind, als gelehrte Phantasien.

Mit diesen Worten leitet ein Mitarbeiter des „Globus" eine dankenswerthe Uebersicht einiger neueren geologischen Arbeiten ein, die unsere Kenntnisse über die Verhältnisse des Erdbaues in außereuropäischen Gegenden erweitern und zu höchst interessanten Vergleichungen dieser Verhältnisse Gelegenheit bieten. In Asien zunächst wurde die Kohlenformation des östlichen China vom Freiherrn von Richthofen untersucht. Für die von ihm bisher erforschten Gegenden bestätigte sich die Meinung Pumpelly's, derzufolge jüngere Ablagerungen als die der genannten Formation hier nicht, oder doch blos in ganz geringem Maße vorhanden sind, vollkommen. Die Steinkohlenformation, bei uns in der Regel von den sehr mächtigen Schichten der Trias (Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper), des Jura und Oolith, der Kreide und der Tertiärbildungen überlagert, steht in Ostchina allenthalben zu Tage, sodaß es scheint, als ob seit Bildung dieser Formation der ganze Strich niemals mehr unter Wasser gesetzt worden sei, während die verschiedenen Theile Europas in der gleichen Zeit mehrfach Meeresboden gewesen sind. Praktisch ist dieser Befund höchst wichtig. Indem die Kohlenformation zu Tage liegt, ist die Auffindung des massenhaft vertretenen Brennstoffes sehr erleichtert und in gleicher Weise die Förderung desselben ergiebig.

Auf Madagascar hat der französische Geolog Grandidier eine nicht unwichtige Entdeckung gemacht. Er fand Reste vom Nilpferd (Hippopotamus), welches, soweit bisher bestimmt werden konnte, einer in Westafrika lebenden Art am nächsten steht, gemeinsam mit den Resten des ausgestorbenen Vogels Epiornis. Angesichts der neuerdings mit so viel Vorliebe und auf Grund zahlreicher Thatsachen aufgestellten Hypothese einer in spättertiärer Zeit bestandenen Festlandverbindung Asiens und Afrikas, welche Madagascar und die umliegenden Inseln in sich aufgenommen hätte, ist die Auffindung eines heute rein afrikanischen, in der Tertiärzeit auch asiatischen Dickhäuters von besonderm Interesse. Schon früher nahm der Thiergeograph Sclater an, daß es einst einen asiatisch-afrikanischen Urcontinent gab, den er Lemuria nannte, indem die merkwürdigen Halbaffen (Lemuren) Ostafrika, Madagascar und Südasien gemeinsam sind.

Ueber fossile Korallen aus tertiären Schichten Australiens stellte Professor Duncan Vergleichungen mit den jetzt lebenden und tertiären Verwandten derselben an. Seine Studien führten ihn zu folgenden Schlüssen: Zur Zeit, als die Schichten, aus denen diese Korallen entnommen sind, sich bildeten, war Centralaustralien ein Meerestheil, welcher gegen Norden hin offen war und im Zusammenhange stand mit dem Meere, welches quer durch Afrika hindurch an Stelle der Sahara bis in das Bett des heutigen Mittelmeeres sich erstreckte. Nach Osten hin war der größte Theil Amerikas noch unter Wasser, und die Schließung der Panamalandenge geschah etwa gleichzeitig mit dem Auftauchen Australiens und Neuseelands. Solche Schlüsse aus Ergebnissen der vorweltlichen Thiergeographie

Digitized by Google

können als ein vorläufiges Gerüste erscheinen, das man sich zur Construction der ehemaligen Verhältnisse aufbaut, nach welchen einst Land und Wasser sich auf die Erdoberfläche vertheilten. Sie harren der Bestätigung durch weitere Beobachtungen.

Die Untersuchungen der ältesten Gesteinsschichten Nordamerikas, dann auch Europas haben dargethan, daß die frühern Ansichten über die Bildungsweise der sogenannten krystallinischen Gesteine vielfach geändert werden müssen. Man fand in ihnen ein organisches Urwesen, das sogenannte Eozoon, man fand Spuren für die Thatsache, daß der Gneis eine ursprünglich sedimentäre Bildung, d. h. durch Ablagerung aus dem Meere entstanden sei. Bei der Entstehung dieser „eozoischen Gneise und Glimmerschiefer" haben jedenfalls erhöhter Druck und erhöhte Temperatur mitgewirkt, allein immer waren es in dieser vorsiluischen Periode Zustände, unter welchen die Existenz organischen Lebens schon möglich war, demnach herrschte zu jener Zeit nicht etwa eine ausnehmend hohe Temperatur. Ein Grund- und Fundamentalgebirge unserer Erde bildete sich zuerst als Erstarrungskruste; für Centraleuropa gilt dafür Gümbel's „baische" Gneisformation Bayerns. In einem langen Zeitraum wurde dann die Gesteinsschicht gebildet, die man in Amerika „laurentische" nennt.

Zum ersten Male wurden die Gebiete der Centralamerikanischen Republiken, Guatemala und Salvador von den Herren A. Dollfuß und E. de Mont-Serrat geologisch gut durchforscht, indem sie 1864 und 1865 diese wissenschaftliche Mission im Auftrag der französischen Regierung 18 Monate lang ausführten. Jetzt liegen ihre Berichte vor uns, aus welchen wir nur Folgendes heraushebe. Sie nehmen an, daß in Centralamerika drei Hauptgebirgserhebungen stattgefunden haben, welchen im Wesentlichen die eigenthümliche Gestaltung des Landes zuzuschreiben ist. Im Innern des Continents, doch näher am Stillen als am Atlantischen Meere, zeigt sich eine in ihrer größten Ausdehnung mit der Längenerstreckung des Landes zusammenfallende Zone von Eruptivgesteinen, welche den Scheitel der Cordilleren oder der Sierra-madre und die größten, auf denselben sich erhebenden Höhen, sowie auch die Wasserscheide zwischen beiden Meeren bilden. Diese Eruptivgesteine bestehen vorwiegend aus Trachyt-Porphyr, der von ansehnlichen Granitmassen begleitet ist. Daran schließt sich auf dem atlantischen Abhange eine mächtige Schichtenfolge verschiedener Sedimentgesteine, die an einigen Punkten auch selbst zwischen den Graniten und Porphyren auftreten und mehre Parallelketten des Gebirges bilden. Die Erhebung des Granits charakterisirt sich als die älteste, während jene der Trachyt-Porphyre, welche jedoch vorzugsweise die Gestalt des Continents bedingt hat, als die ihr nachfolgende zu bezeichnen ist. Ob noch andere Gebirgserhebungen in Centralamerika zwischen den beiden angegebenen vorgekommen, läßt sich vorläufig noch nicht ermitteln. Eine dritte, aber jüngere Erhebung hat auf der Hauptachse der Vulkane stattgefunden, welche sich zum Theil durch allgemeine Bodenerhebungen und Störungen, häufiger aber durch das Auftreten riesiger Kegelberge und durch mächtige Ablagerungen von Aschen, Capilli und Bimstein zu erkennen giebt. Dieselbe hat sich nur auf einer der westlichen Seiten der Trachyt-Porphyr-Zone bemerklich gemacht.

Die geologischen Verhältnisse Ostindiens, besonders diejenigen der Taptee- und Nerbuddothäler, wurden in einer Ausdehnung von 150 (engl.) Meilen Breite und 360 Meilen weiter zwischen Osten gegen Westen durch W. T. Blandford durchforscht. Diese beiden Flüsse Taptee und Nerbudda bewässern in westlicher Richtung Thäler, die durch die Satpuraberge getrennt sind und durchschnittlich 1000 Fuß über dem Meere liegen. Gesteine ohne alle Spur ehemaligen thierischen oder pflanzlichen Lebens bilden die unterste Schicht, darauf ruhen Sandsteine mit wenigen Versteinerungen, die nach und nach in Korallenkalk übergehen. Hierauf folgen Trappgesteine und Laven, an einigen Stellen treten Basalte auf. Aus zersetztem Basalt scheint der schwarze Boden zu bestehen, welcher die Oberfläche bedeckt. Kohlen fehlen, Eisen tritt hin und wieder bauwürdig auf, doch fehlt es an Brennmaterial zur Verhüttung. Agate und Jaspise werden häufig gefunden.

Der Reichthum, welchen Australien an Mineralien darbietet, mehrt sich durch immer neuere Entdeckungen von Metallschätzen im Innern dieses Welttheils. Im Jahre 1870 wurden Zinnoberlager mit mehr als 50 Procent Quecksilbergehalt im Westen entdeckt; dann folgten Berichte über die Entdeckung neuer Kohlenminen im Süden, welche für Goulburn und Umgebung wichtig sein werden. Schon sind bedeutende Kohlenwerke für die Fizroy-Eisenbahn-Compagnie und andere am Katarakt-Creek nahe der Südbahn in Betrieb. Ferner ist in Australien zu Grosby Gully, in der Nähe von Bakewood, ein reichhaltiges Bernsteinlager entdeckt worden, doch besitzt der australische Bernstein eine mehr braune als gelbe Farbe.

Auch an unserer deutschen Ostseeküste ist die Bernsteinfischerei in jüngster Zeit in ein neues Stadium getreten, indem große Quantitäten desselben durch Baggern gewonnen werden. Zur Offenhaltung der Schiffahrt zwischen Königsberg oder Kranz und Memel hatte nämlich die preußische Regierung auf dem Kurischen Haff Bagger stationirt, mit welchen gelegentlich auch Bernstein aus dem Haffgrunde zu Tage gebracht wurde. Dies veranlaßte die Firma Bieber und Nautien in Memel, von der Regierung gegen Uebernahme der Verpflichtung, diese Fahrstraße offen zu erhalten und gegen Pacht das Recht der Bernsteingewinnung im Kurischen Haff zu erwerben und dieselbe in großem Maßstabe zu betreiben. Bei Schwarzacker waren nun 9 Dampfbagger 6 Monate Tag und Nacht beschäftigt und förderten 73,000 Pfund Bernstein im Werthe von 180,000 Thalern.

Ueber die südafrikanischen Diamantfelder im Baalthal am Oranjefluß gingen durch Professor Tennant neuere Nachrichten ein, die höchst günstig lauten. Vergleicht man diese südafrikanischen mit andern Diamantfeldern, so ist es bis jetzt unerhört gewesen, mehr als einen großen Diamanten von etwa 40 Karat in einem Jahre zu finden. Aber die neuen Diamantfelder lieferten deren fünf in derselben Zeit und darunter einen von 56 Karat, einen andern von besonderer Schönheit von 83 Karat (im Besitz der Herren Hunt und Roskell in London). Voraussichtlich werden noch Diamanten gefunden, welche den Kohinoor an Größe und wahrscheintlich im geschliffenen Zustande auch an Schönheit übertreffen.

Auch Amerika erschließt neue Mineralschätze. An den Ufern des Mississippi unterhalb Neuorleans wurde zur Ueberraschung der Geologen bei Bohrung eines artesischen Brunnens zur Aufsuchung von Petroleum auf einem kleinen Eilande ein Lager reinen Schwefels von mehr als 100 Fuß Dicke in einer Tiefe von 543 Fuß unter der Oberfläche aufgefunden; man nahm in Hinblick auf die geologischen Verhältnisse an, daß sich dies Lager weit erstrecken und sonach eine bedeutende Hülfsquelle des Staates Louisiana bilden werde. Man braucht bekanntlich den Schwefel zu außerordentlich vielen technischen Zwecken, besonders zur Herstellung der Schwefelsäure; bisher aber war Sicilien fast allein reich an Schwefel und beherrschte den Handelsverkehr in diesem Artikel.

Nach einer officiellen Mittheilung der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika sind die Zinngruben Californiens die reichsten der Welt. Die Zinnbergwerk-Ländereien bedecken einen Raum von 50,000 Acres

und 23 Oeffnungen sind gemacht warden, aus welchen man Erz in Fülle gewann.

Seit einer Reihe van Jahren, d. h. seit 1849, ging die deutsche geologische Gesellschaft, welche ihren Centralsitz in Berlin hat, mit dem Gedanken um, eine geologische Karte von Deutschland herzustellen. Commissionen für die endliche Production einer solchen Karte wurden im Verlaufe der Zeit ein paar Mal gewählt. Allein der Plan ließ sich nicht in Ausführung bringen, obgleich eine Anzahl van Mitgliedern sehr brauchbare Arbeiten über einzelne Theile Deutschlands als Material einlieferten. Zuletzt wurde die Angelegenheit einem Manne in die Hand gelegt, der dann im vergangenen Jahre dieses Kartenwerk in trefflicher Weise zu Stande brachte. Der wirkl. Geh. Rath von Dechen hat durch Herstellung dieses schönen Unternehmens sich ein nationales Verdienst erwarben, und es ist ebenso anerkennenswerth, daß das preußische Ministerium die Herausgabe des Werkes unterstützt und ermöglicht hat.

Eine der schwierigsten Fragen ist die über Echtheit und Werth der Edelsteine. Mit vielem Glück hat diese Frage Dr. A. Schrauf in seinem interessanten Werke: „Handbuch der Edelsteinkunde" (Wien, C. Gerold Sohn) gelöst. Als erster Custos eines der reichhaltigsten Mineral-Cabinete fand er Gelegenheit, sich eine große Erfahrung und Praxis in diesem Kapitel zu erwerben. Die Verhältnisse und Formen der Edelsteine in ihrem Naturzustande, ihre Härte, ihr Gewicht bieten praktische Winke für die Erkenntniß, ebenso wie ihre feinern physikalischen Eigenschaften bezüglich der Wärme, Elektricität und Optik. Wichtig ist auch die Form, in welche die geschnittenen Edelsteine gebracht werden; denn alle Schmucksteine erlangen erst durch ihre künstliche Gestaltung den wahren Glanz und Werth. Dagegen ist die Erzeugung künstlicher Edelsteine jetzt so ausgebildet, daß es sehr daukenswerth ist, daß Schrauf auch diese Imitationen ausführlich bespricht. Abgesehen von den durch Glasflüsse hergestellten Schmucksteinen, erzielte die Kunst namentlich in neuester Zeit schöne Erfolge durch Darstellung wahrer Edelsteine, die in allen ihren Eigenschaften den Naturprodueten gleichen.

Es fehlte bisher in der Literatur an einem Werke, welches die Mineralien ausführlich bespricht, die als Producte der Schmelzung oder der Sublimation in den Vulkanen vorkommen. Jetzt schrieb Dr. G. Landgrebe das Werk „Mineralogie der Vulkane" (Kassel und Leipzig 1870) und füllte hiermit die Lücke aus. Er hat seine Aufgabe in diesem Buche darauf ausgedehnt, auch diejenigen Mineralien zu besprechen, welche durch spätere Umwandlung auf wässerigem Wege durch Zersetzung, Neubildung, Infiltration, Ausblühung u. s. w. entstanden sind, z. B. die Zeolithe, Opale, Hyalithe, Strahlianit, Kalkspath, Bitterspath, Braunspath und Gyps.

Die Erderschütterungen, welche wir aus dem Jahre 1870 zu verzeichnen haben, reihen sich denjenigen des Jahres 1869 fortlaufend an. Seitdem am 31. October 1869 zwischen Lahn, Rhein und Main sich in unserm Vaterlande Erderschütterungen fortsetzten, welche bis in das Jahr 1870 hinein dauerten, hat man sich mehr und mehr gefragt, welche Ursachen denn alle diese Erscheinungen bedingen? Zur Aufklärung der Ansichten, welche in dieser Frage im Volke verbreitet sind, kann die Schrift Falb's „Grundzüge zu einer Theorie der Erdbeben und Vulkanausbrüche" (Gratz und Leipzig 1871—1870) recht viel beitragen, zumal da sie in gemeinfaßlicher Darstellung abgefaßt ist. Wir selbst geben hier nur einen kurzen Bericht über die Reihenfolge der Erscheinungen und Thatsachen. Noch in den letzten Nächten des Jahres 1869 wiederholten sich in Großgeran die Erdbeben; am 5. Januor nahm man zu Rodas im Presburger Comitat, dann am 16. Januor zu Auch im französischen Gersedepartement, am 17. Januar zu Coblenz und am 18. zugleich zu Marseille und in mehreren Ortschaften Oberösterreichs Erderschütterungen wahr. Im Verlaufe des Februar ereigneten sich Erdbeben zu Mainz (den 19. und 20.), Großgeran (den 22. und 27.), Darmstadt (den 14.), Säckingen in Baden (den 26.); ferner in Californien (den 17.), Mexica (den 21.) und auf der Insel Rhodas (den 22.). Am 28. Februar und 1. März war die Erde zu Triest, Görz, in Südösterreich, besonders am Karst und in Bolosca, auch in Fiume in Bewegung. Der obere Kegel des Vesuv zeigte im März vermehrte Thätigkeit und sowol in Friedrichshafen am Bodensee wie zu Großgeran verspürte man in diesem Monat Erdstöße. Südamerika wurde namentlich im März von vielen vulkanischen Ereignissen heimgesucht, Mexica namentlich im Anfang des April, sowie später am 11. März. Am 25. April begann der Vulkan Santorin einen neuen äußerst heftigen Ausbruch, am 27. April kamen zu Volaaca, Sapine und Castua in Istrien, am 30. April und 1. Mai in mehrern Ortschaften des Innthals Erdstöße vor. Zu Triest und Volosca wiederholte sich das Beben der Erde am 10. Mai. Japan hatte in demselben Monate starke Erschütterungen und vom 29. Mai bis 2. Juni wiederhalten sich zu Großgeran mehrere Erdstöße. Während des Juni wurde nur aus Ungarn und aus der russischen Provinz Schirwan am Kaspischen Meere und aus Aegypten (Alexandrien, Kairo, Jomaila) von minder starken Erderschütterungen berichtet, dagegen erlebte Santorin im Anfang Juli wieder ein fürchterliches Erdbeben, bei dem eine Nachbarinsel und die Hauptstadt der Insel untergingen, und zu gleicher Zeit war Südamerika (Bolivia u. s. w.) Schauplatz großer Erderschütterungen. Von schrecklichen Erbeben wurde Anfang und Mitte August Nordgriechenland heimgesucht. Im September kamen Tausende von Menschen bei einem Erdbeben an der Grenze von Thibet, China und Birma um. Im Verlauf des October kamen theils zu Großgeran wiederum neue Erdstöße, theils in Italien (Cosenza, Palermo) stärkeres Beben der Erde vor.

Pflanzenkunde.

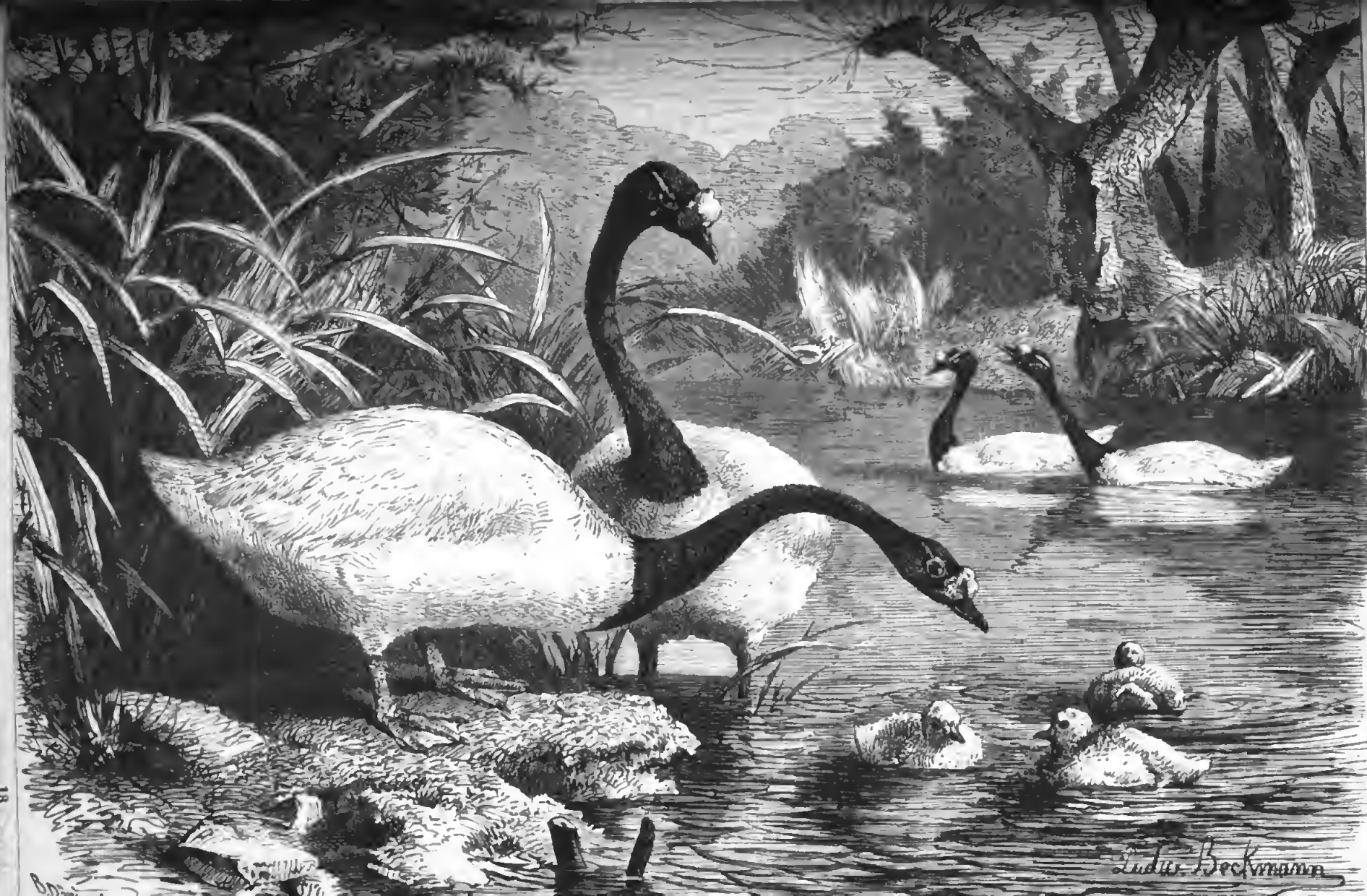
Die Pflanzen- und Thierwelt, überhaupt alle „belebten" oder „organischen" Wesen waren, so behauptete man früher und wird wol auch noch heute von Vielen geglaubt, durch die sogenannte „Lebenskraft" in ihrem Sein, in ihrem Wachsthum, in ihrer ganzen Thätigkeit bis zum Tode fort und fort erhalten. Seit einigen Jahrzehnten hat sich nun bei uns in Deutschland die Anschauung der Forscher über den Begriff des Lebens nach und nach völlig umgestaltet; nur der kleinste Theil deutscher Gelehrter spricht noch von dem unerklärlichen Wirken jener „Lebenskraft". Und während nun für Deutschland dieser Kampf um „Stoff und Kraft" so ziemlich ausgefochten ist, sucht man jetzt erst in England, wo sich, gegenüber den religiösen und kirchlichen Bedürfnissen des englischen Volkes, eine entschiedene Meinung mit Verwerfung des althergebrachten Glaubens nur schwer geltend macht, offen und ehrlich in ernstem Streite den Standpunkt zu klären, den man in dieser Angelegenheit des „Materialismus" einzunehmen genöthigt ist. Prof. Huxley, der berühmte Anatom, war es, gegen dessen materialistisch klingende Sätze sich zwei andere Männer der Wissenschaft, Prof. L. S. Beale und J. H. Stirling, in Streitschriften wendeten. Leben, Kraft und Stoff fassen in ihren Verhältnissen zu einander diese Männer sehr verschieden auf. Es handelt sich dabei insbesondere um die Bedeutung eines Stoffes, des sogenannten Protoplasma, aus dem durch Zellenentwickelung alle lebenden Wesen gebildet werden. Dieses Protoplasma hält Huxley für die eigentliche Lebensmaterie; sie besteht, so weit wir sie kennen, aus Kohlensäure, Wasser und Am-

manial; zuverlässig besitzen diese chemischen Körper keine andern Eigenschaften, als diejenigen gewöhnlichen Stoffes. Aus diesen selben Formen gewöhnlichen Stoffes aber und aus keinen, welche einfacher sind, baut die Pflanzenwelt das ganze sogenannte Protoplasma auf, welches die thierische Welt in Bewegung erhält. Pflanzen, so sagt Huxley, sind die Anhäufer der Kraft, durch welche Thiere vertheilt und zerstreut werden. Schließlich erklärt dieser Forscher: „Leben ist eine Eigenschaft einer Substanz, die man Protoplasma nennen kann, gerade wie die durch Wasser dargestellten Erscheinungen die Eigenschaften von Wasser sind." — Sofort trat dann aber ein Verfechter der Lehre auf, daß man ohne die Annahme einer mysteriösen, ganz besondern Kraft in der Natur, der „Lebenskraft", die Entwickelung und das Fortbestehen eines lebenden Wesens aus einem klaren, durchsichtigen, formlosen Stoff, Protaplasma genannt, gar nicht für möglich halten könne. Dr. Beale sucht dieses unbekannte „Lebensprincip" in folgender Weise zu retten. Es giebt, so sagt er, unzählige Arten von Protoplasma; es lassen sich ferner die einfachen Stoffe, aus welchen das Protoplasma besteht, nun wieder so zusammenfügen, wenn sie einmal aus ihrer Composition getrennt waren; schließlich finden wir, daß jede Art von Protoplasma insofern von jeder andern Art in ihrer Lebenseigenthümlichkeit abweicht, als sich aus der einen Art ein Mensch, aus der andern Art ein Hund, aus der dritten ein Schmetterling, aus der vierten eine Pflanze erzeugt. — Bei der Subtilität aller einschlagenden Fragen können wir hier nur die mannichfachen Gesichtspunkte andeuten, auf welche sich die Forscher der Neuzeit bei der streitigen Beantwortung derselben stellen.

Man weiß seit längerer Zeit, welchen ungünstigen Einfluß auf die Nachkommenschaft verwandtschaftliche Ehen haben. Für Thier und Mensch ist nachgewiesen, daß gewissermaßen eine geistige oder körperliche Verkrüppelung eintritt, sobald das Blut einer und derselben Familie sich fort und fort geschlechtlich vermischt. Der berühmte Ch. Darwin machte vor einigen Jahren darauf aufmerksam, daß auch für die Pflanzen als allgemeines Naturgesetz gilt, daß die Organismenarten von Zeit zu Zeit einer Kreuzung verschiedener Individuen mit einander bedürfen. Er wies sogar noch, daß die Natur vorsorglich in dieser Beziehung gewisse Einrichtungen zur Erhaltung der Organismenarten getroffen habe, indem beispielsweise keine Zwitterpflanze während einer Reihe aufeinanderfolgender Zeugungen stets sich selbst befruchte. Um dieses höchst interessante Thema hat sich jetzt Dr. O. W. Thomé große Verdienste erworben. Er belauschte die Vorgänge in der Natur und stellte die wunderbaren Erscheinungen in seiner Schrift zusammen: „Das Gesetz der vermiedenen Selbstbefruchtung bei den höheren Pflanzen" (Köln und Leipzig 1870). Der Bau der Befruchtungsherde der Blumen weist darauf hin, daß selbst Staubfäden und Stempel als Geschwister, Geschwisterkinder, Enkel oder Urenkel zu betrachten sind. In dieser Beziehung stehen sie in solchem Verwandtschaftsgrade, welcher einer Erhaltung der Art entschieden nachtheilig ist; dieser Nachtheil der Verwandtschaft ist um so nachtheiliger, je vollkommener ausgebildet die betreffenden Pflanzenorgane sind. Indem Thomé dies nachweist, geht er auch näher auf die eigenthümlichen Mittel ein, welche in der Natur den Folgen dieses Nachtheils vorbeugen, und welche bewirken, daß immer wieder gelegentlich die Befruchtung zwischen solchen Blumen geschehe, die in nicht zu engem Verwandtschaftsgrade zu einander stehen, wodurch die Auffrischung des Blutes und die Erhaltung der Art garantirt wird. An vielen Blumen sind es die Insekten, welche von Blüte zu Blüte schlüpfend, den Blumenstaub (Pollen) forttragen und mit auf weibliche Befruchtungsorgane tragen; sie werden somit zu Vermittlern des Befruchtungsgeschäfts. Es werden hierbei ungünstige Verhältnisse überwunden, deren Vielseitigkeit man am besten unter Anleitung Thomé's betrachten kann, um die wunderbar schönen Anordnungen der Natur in ihrer Mannichfaltigkeit für die Fortpflanzungen zu bewundern.

Bei dem Gährungsprazeß spielt die Hefenbildung eine wichtige Rolle; die Hefe ist eine Pilz- oder Schimmelform, und da nun auch in mannichfacher anderer Weise Schimmelpilze im Haushalte der Natur eine recht wichtige Stellung einnehmen, so muß sich wol Jeder mit diesen niedern Organismen möglichst bekannt machen. Am besten lernt man sie aus der Schrift A. de Bary's, Professors zu Halle, kennen, „Schimmel und Hefe" (Berlin, Lüderitz'sche Buchhandlung), denn sie ist von einem hervorragenden Vertreter der Pilzkunde mit dem klarsten Verständniß in populärer Sprache geschrieben. De Bary zeigt uns in diesem Werkchen, das recht zweckmäßig illustrirt ist, welche Gestalten jene kleine Pflänzchen, die Schimmelpilze, haben, die sich beispielsweise auf eingemachten Früchten, an verwesenden Pflanzentheilen u. s. w. einnisten und entwickeln. In den verschiedenen Stadien ihrer Entwickelung besitzen die meisten Schimmelarten sehr abweichende und mannichfache Formen. Deshalb macht de Bary darauf aufmerksam, daß es bei der mikroskopischen Kleinheit derartiger Objecte durchaus nicht leicht ist, sich vor unabsichtlichen Täuschungen und Verwechselungen zu hüten. Insbesondere sind eine Menge Irrthümer bei sogenannten Aussaatversuchen mit diesen mikroskopischen Vegetabilien vorgekommen, denn es ist höchst schwierig, dergleichen Pflänzchen zur Zucht und zur Fortpflanzung auszusäen, ohne daß sich Sporen, d. h. Fortpflanzungskeime, anderer Schimmelpilze zufällig beimischen, welche massenhaft in der Luft sich befinden und sich überall absetzen. In Widerspruch mit andern Forschern behauptet de Bary: in der Entwickelung der Schimmelgattung bleiben sich die Schimmelpilze bei ihrer Fortpflanzung durchaus treu, sie ändern also nur ihre Form in Bezug auf die Entwickelungsstadien. Damit glaubt er nicht on die Behauptung Einiger, daß sich die verschiedenen Pilzarten und Schimmelgattungen auseinander umbilden, je nachdem sie unter besondere Verhältnisse bei ihrer Entwickelung gebracht werden. Ebenso wenig schließt sich de Bary den neuerlich ausgesprochenen Ansichten über die sogenannten Gährungspilze an, welche in jeder gährenden Masse gefunden werden und den Gährungsproceß einleiten. Zwar beruhen diese neuen Ansichten auf Thatsachen, doch gab man den beobachteten Thatsachen eine falsche Deutung. Thatsache ist es, daß in jeder gährenden Flüssigkeit auch Sporen oder Conidien, d. h. Fortpflanzungsorgane von Schimmelpilzen, in größerer Menge sollen. Säet man daher die Pilze der gährenden Masse aus, so werden je nach der Beschaffenheit des Bodens, auf welchem die Aussaat geschieht, bald die einen, bald die andern Schimmelpilze aus der gesäeten gährenden Masse hervorgehen, indem in Wahrheit zwischen den Gährungspilzen der gährenden Flüssigkeit die Keime der verschiedenartigsten Schimmelpilze eingestreut sind. Hieraus hat man den Schluß gezogen, daß die Gährungspilze nur eine eigenthümliche Entwickelungsperiode der in die Gährungsflüssigkeit fallenden Keime von Schimmelpilzen seien. In Wahrheit, behauptet nun aber de Bary, sei dies nur in einem Falle, bei einem der gemeinsten Schimmelpilze, dem Mucor mucedo, der Fall. Fallen Keime dieses Pilzes in eine gährungsfähige Zuckerlösung, dann bildet sich ein Pilz mit ganz andern Formen aus. Allein die im praktischen Leben so vielfach verwerthete Alkoholgährung wird keineswegs durch die Gemmen des Mucor mucedo, sondern durch einen andern kleinen Gährungspilz, den Bierhefenpilz (Saccharomyces cerevisiae), erregt, welcher wiederum ganz andere Formen zeigt; säet man den letztern aber in reines Wasser oder auf einem feuchten Boden aus, so entwickelt er nach einigen Tagen Zellen, welche einen ab-

Digitized by Google


Ludw. Beckmann

weichenden Bildungsgang zeigen. In die gleiche Reihe von Pilzen gehört die Essigmutter, ein Pilz, der die Oxydation des Alkohols zur Essigsäure vermittelt.

Unter den Ereignissen des Jahres 1870 verzeichnen wir die vom Gartenbauverein zu Darmstadt vom 25.—27. Juni veranstaltete „Allgemeine Rosen-Ausstellung", wobei reiche Collectionen abgeschnittener Rosen, Rosen in Töpfen u. s. w. vertreten waren. Ferner wurde in Frankfurt a. M. ein großes Palmenhaus errichtet.

Dagegen erlitt die Botanik einen außerordentlich herben Verlust durch den Tod eines ihrer tüchtigsten Förderer, des Prof. F. A. N. Unger, welcher am 12. Februar 1870 unter Umständen erfolgte, die völlig unaufgeklärt bleiben; man fand ihn Morgens mit Wunden bedeckt leblos in seinem Bette. Er hatte sich durch viele Schriften (botanische Streifzüge auf dem Gebiete der Culturgeschichte, Landschaftsbilder aus der Urwelt u. s. w.) als Meister in der populären Darstellung gezeigt, auch hat er für die Wissenschaft durch seine Vergleichungen der fossilen mit der lebenden Flora, sowie durch seine pflanzengeographischen Studien Bedeutendes geleistet.

Thierkunde.

Nichts bezeichnet den Umschwung in der Entwickelung der Zoologie besser, als ein Blick auf die Systematik. Zu Linné's Zeiten war dieselbe eine Wissenschaft für sich, ohne Fühlung mit irgend einer andern Disciplin; Cuvier setzte sie in Verbindung mit der vergleichenden Anatomie, später erhielt sie eine zweite Hülfswissenschaft an der vergleichenden Entwickelungsgeschichte und jetzt treten in unsern Tagen drei weitere, bisher in wenig Zusammenhang mit ihr stehende Disciplinen: Paläontologie, Geologie und Thiergeographie in sehr nahe und innige Berührung zu ihr. Durch diese Disciplinen erhält man werthvolle Aufschlüsse über die Verbreitung der Thiere in frühern Lebensperioden unseres Erdballs sowie in jetziger Zeit. Und die Vergleichung dieser verschiedenen Verhältnisse liefert uns merkwürdige Aufschlüsse über das, was wir die Schöpfungsgeschichte des gesammten Thierreichs nennen.

So hat denn unter anderm an der Hand dieser Disciplinen ein bekannter Zoolog, Gustav Jäger, in Gemeinschaft mit Emil Bessels im Jahre 1871 an einer weit verbreiteten Thierfamilie es unternommen, die geographische Vertheilung der zu ihr gehörenden verschiedenen Arten so darzustellen, daß man sowol die in frühern Perioden der Erde lebenden und nun längst untergegangenen Arten, als auch die jetzt noch auf unserm Planeten heimischen Arten bezüglich ihrer Heimat mit einander vergleichen kann. Es ist der Hirsch, welchen sich Jäger zu diesen Studien gewählt hat, die er in Petermann's „Mittheilungen" veröffentlicht. Ein Resultat, zu dem er gelangt, stimmt mit der Annahme Petermann's überein, daß es am Nordpol ein Land von höchst beträchtlicher Ausdehnung giebt, welches er vorläufig „Arktis" nennt. Die Existenz dieses großen Zwischenlandes wird durch die Verwandtschaft wahrscheinlich, in der die Hirscharten von Nordeuropa und Nordamerika mit einander stehen. Denn wenigstens in früher Zeit, so nimmt Jäger an, müssen zweimal, d. h. vor und nach der Eiszeit, Europa und Amerika mit einander zusammengehangen haben, und es muß ein Austausch von Thieren und Pflanzen zwischen den beiden Welttheilen über die Beringstraße und über die von Unger angenommene „Atlantis" stattgefunden haben. Ein dritter Zusammenhang über den Nordpol, scheint, nach Jäger, einst stattgefunden zu haben, da die Hirscharten, Wapiti, Renn und Elen, aus Norwegen und Grönland auf dieser Landbrücke ihren Weg nach Ostamerika gefunden haben müssen. Erst später bildete sich durch Senkung des Landes zwischen Grönland und Norwegen eine Lücke, ausgefüllt durch das arktische Meer.

Der nun schon so vielfach besprochene Darwinismus wurde im Jahr 1871 zum Gegenstand einer lebhaften Discussion in der Pariser Akademie gemacht, welche hierbei durch den Ausbruch des Krieges unterbrochen wurde. Mehrere Mitglieder dieser gelehrten Körperschaft erwiesen sich als heftige Gegner der Lehre Darwin's: Elie de Beaumont, Duchartre, Broguiart, Blanchard u. A. Eine gründliche Vertheidigung dieser Lehre unternahmen hingegen durch ihre Reden Quatrefages und Milne Edwards. Letztere Beiden hoben das hohe Verdienst Darwin's in gebührender Weise hervor und trumpften die ungerechten Angriffe auf ihn mit seiner Ironie ab. Namentlich der berühmte Zoolog Milne Edwards wurde auch von andern Erwägungen, als die nur von Darwin vorgeführten, zu der Erklärung geleitet, daß die Thiere von heute und die Thiere von einst nur eine einzige Reihe bilden, deren Enden oft ein anderes Ansehen angenommen, deren genetischer Zusammenhang aber nie unterbrochen worden ist; daß ferner die zoologischen Typen, welche durch die Nachkommen der einzelnen Urformen gebildet werden, nach und nach umgebildet worden sind; endlich, daß diese abgeleiteten Typen, indem sie sich immer mehr und mehr von einander entfernten, immer mannichfachere Formen zeigen.

Der Darwinismus hat in Deutschland insofern viel Glück gemacht, als er hier schnell unter allen hervorragenden Naturforschern als ein großer Fortschritt begrüßt wurde. In keinem andern Lande fand diese Lehre so warme Anhänger und Jünger. Ja hier gingen die Schüler Darwin's schnell noch viel weiter vorwärts, als ihr Meister; sie hatten beispielsweise den Darwinismus sofort mit der Frage über die Abstammung des Menschen in Verbindung gesetzt. Dabei war es höchst charakteristisch, daß Darwin diesen schwierigen Punkt bis vor Kurzem noch nicht berührt hatte. Nunmehr aber trat Darwin selbst in seinem neuesten Werke „Die Abstammung des Menschen und die geschlechtliche Zuchtwahl" (deutsch von W. Carus, Stuttgart 1871) an die Frage heran, ob der Mensch, wie jede andere Species, von irgend einer früher existirenden Form abstammt. Die Entwickelung des Menschengeschlechts muß, wie Darwin jetzt nachzuweisen sucht, aus einem ganz unvollkommen organisirten Wesen hergeleitet werden; der Mensch stammt von einer niedrigen und ausgestorbenen Thierform ab. Hiermit schließt sich Darwin den Ansichten Lamarck's, Wallace's, Huxley's, Lyell's, Vogt's und Pläckel's an. Doch führt er auch in höchst kenntniß- und geistreicher Weise neue Belege für diese Ansicht an.

Die Formenmannichfaltigkeit der Thierwelt ist eine ganz erstaunliche. Sie spricht sich am deutlichsten in der Vielgestaltigkeit der Thierarten aus. Aber immer neue Thierarten werden von Jahr zu Jahr aufgefunden. Ja fast zu schnell mehrt sich die Zahl der Thierarten, sodaß es immer schwieriger wird für den Thierkundigen oder für den Liebhaber der Zoologie, sämmtliche Arten der Thiere in ihrem ganzen Umfange dem Namen nach zu kennen, oder auch nur ihre Bezeichnung im Gedächtniß zu behalten. Wie schnell die zuströmende Flut neuer Thierarten angewachsen ist, läßt sich aus folgenden Thatsachen ersehen. Linné kannte von der ganzen Klasse der Insekten nur 3000 Arten. Von diesen Insekten bilden die Käfer nur eine Abtheilung, und als im Jahre 1837 Graf Dejean in seinem Käferkatalog ein möglichst vollständiges Verzeichniß entwarf, so brachte er schon fast 20,000 Käferarten zusammen. Jetzt aber geben in unsern Tagen die Herren Gemminger und B. von Harold einen neuen Käferkatalog heraus, in welchem sie nur systematisch festgestellte und beschriebene, also nur gute Arten aufgenommen haben, und die Gesammtzahl der in diesem Katalog verzeichneten Käfer-

Digitized by Google

ſpecies beträgt gegenwärtig etwa 80,000, während weitere 40,000 Species in vielen Sammlungen zerſtreut noch ihrer ſyſtematiſchen Beſchreiber warten. Freilich haben ſich die Käferſammler von jeher vor ihren thierkundigen Collegen, da man auch bei den verſchiedenen Funetionen und Gattungen der Käfer für ihren Fundort und ihre Verbreitung als ganz maßgebend ihre Lebensweiſe und die verſchiedenſten Bedingungen ihrer Exiſtenz zu berückſichtigen gelernt hat.

Patagoniſcher Haſe im Zoologiſchen Garten zu Köln.

ja faſt vor allen andern Naturforſchern durch einen gewaltigen Sammeleifer ausgezeichnet. Dieſer Freude am Sammeln verdanken wir namentlich eine recht inſtructive Einſicht in die Verbreitungsweiſe der Käferarten über den ganzen Erdball. Und dieſer Gewinn iſt um ſo werthvoller,

Eine neue Rehart iſt in China von R. Swinhoe entdeckt worden. Charakteriſtiſche Kennzeichen derſelben ſind außerordentlich ſtark entwickelte Eckzähne und der Mangel der Hörner bei beiden Geſchlechtern. Dieſes Reh iſt häufig auf den Inſeln und am untern Theile des Yang-

Digitized by Google

Tje-Kiang, und wird oft auf die Märkte der Stadt Tsching-Kiang zum Verkaufe gebracht, ist aber trotzdem unsern Naturforschern bisher entgangen. Swinhoe schlägt für diese gleichzeitig ein neues Genus bildende Art den Namen Hydropotes inermis vor.

Daß Asien noch so manche Thierart birgt, deren Bekanntschaft zu machen bisher der wissenschaftlichen Welt noch nicht gelingen wollte, ist kaum zu verwundern. Denn manche Gebiete Mittelasiens sind bisher noch wenig genau durchforscht. Jetzt erfährt man, daß dort auch ein bisher unbekanntes, Mouflon-artiges wildes Schaf von bedeutender Größe lebt. Schon Marco Pola erzählte von wilden Schafen, die auf der Hochebene von Pamir umherschwärmten und sich durch die Größe ihrer Hörner auszeichneten. Man findet die Hörner und Gerippe derselben in solcher Menge, daß man sie an den Wegen aahäufe, zu Merkzeichen für die Reisenden, wenn hoher Schnee liegt. Burnes hörte von demselben Thiere, das man mit dem Namen Raß bezeichnete, und welches größer als eine Kuh, kleiner als ein Pferd sei, weiße Farbe, langen Bart und schwere Hörner habe. Wood sah am obern Oxus in jeder Richtung am Wege Hörner von erstaunlicher Größe, die diesem Thiere angehört hatten und den Weg bezeichneten, indem ihre Spitzen aus dem Schnee hervorragten; er wußte jedoch nicht, ob das Thier noch lebe oder schon ausgestorben sei. Daß es in der That noch existirt, wurde neuerlich vom Naturforscher Szemenoff nachgewiesen, der eine ganze Heerde dieser Schafe am Chan-Tragi sah. Nach ihm beobachtete Szniwergof sie und brachte zwei vollständige Gerippe mit. Der Raß-Mouflon hat einen kurzen Schwanz, eine rings um den Hals gehende Mähne und ungeheure, spiralförmig gewundene Hörner. Sie ragen 1,40 Meter hoch auf, während die Höhe des Thierkörpers nur 1,22 Meter beträgt. Sie leben heerdenweise und werden vom rothen Alpenwolf als ihrem gefährlichsten Feinde verfolgt, einem Thiere, das wegen seiner Schlauheit noch nie erlegt werden konnte.

Im Zoologischen Garten zu Köln zogen mehrere Vogelarten die Aufmerksamkeit auf sich. Einen drolligen Gegensatz bilden der Kropfstorch oder Marabut (Leptopilus crumenifer) und der Kranichgeier oder Secretär (Gypogeranus secretarius); letzterer eitel und höchst selbstgefällig einherstolzirend, jener theilnahmlos stundenlang in hockender Stellung vor sich hinstarrend. Ferner beweisen die schwarzen Schwäne, welche der Kölner Zoologische Garten beherbergt, daß diese Thierart nun völlig bei uns eingebürgert ist. Als neue Erwerbungen erhielt der Zoologische Garten zu Köln im Jahre 1870 eine kleine Sammlung südamerikanischer Thiere. Diese Erwerbung ist um so bemerkenswerther, als in der Regel die Thierwelt Südamerikas in den zoologischen Gärten am schwächsten vertreten zu sein pflegt. Unter den zahlreichen Vogelarten, die nach Köln kamen, nennen wir prächtige Condore, Carracas, schwarzhalsige Schwäne; unter den Säugethieren die Mara oder den patagonischen Hasen, sowie den seltenen Magelhaen und Azarafuchs. Die Mara (Diolichotis patagonicus) gehört zu den Nagethieren und steht zwischen Ageti und Meerschweinchen in der Sippe der sogenannten Hufpfötler. An Größe übertrifft sie den stärksten Hasen bei weitem, die Gesammtfärbung ist am nächsten der unsers Rehes im Winterhaar zu vergleichen. Ihre Heimat ist die steinige Wüste Patagoniens, wo sie ihrer Pflanzennahrung nachgeht. Ihre außerordentliche Vorsicht und Furchtsamkeit erschweren ihre Jagd. Von Ansehen ist die Mara ein curioses Geschöpf. — Der brasilianische Fuchs (Vulpes Azarae) hat die Größe eines Fuchses, ist jedoch plumper gebaut; die Färbung ist beim Kölner Exemplar ein trübes Gelbroth, ins Graue übergehend; diese südamerikanische Art läßt das mistrauische Wesen unseres Fuchses vermissen und liegt meist träge auf seinem Faulbett. Im schroffsten Gegensatz zu ihm steht sein Nachbar, der zwerghafte Magelhaen-Fuchs (Vulpes magellanicus), welcher den ganzen Tag, ein lebendiges Perpetuum mobile, in seinem Käfig hin- und hertrollt; er ist ein graziöses, fein gebautes Geschöpf, an Größe kaum einem halbwüchsigen Reinecke gleich; seine Färbung ist ein feines Aschgrau mit Schwarz geschopft und melirt; an den Läufen ins Gelbe übergehend.

Der Zoologische Garten zu London erhielt die ersten Exemplare eines noch nie in Europa gesehenen Thieres: des chinesischen Schwanzhirsches.

Zwei Werke nehmen in der populären zoologischen Literatur des Jahres 1870 einen bevorzugten Platz ein: Karl Ruß, „Hausbuch für Vogelliebhaber, Züchter und Händler", sowie A. C. Brehm's „Gefangene Vögel"; beide Bücher bringen die Pflege und Zucht der Vögel in größern Kreisen zu richtigem Verständniß.

Menschen- und Völkerkunde.

Die Anthropologie faßt als charakteristische Verschiedenheiten, die sich an den einzelnen Völkergruppen zeigen, die Körper- und insbesondere die Schädelform, dann die Sprache und schließlich die Gebräuche, die Sitten und die Geräthe der Menschen ins Auge. Dies sind vor allem Gegenstände, welche die „internationalen Congresse für Anthropologie" beschäftigen. Der Congreß nun, welcher im Jahre 1870 vom 1.—8. October zu Bologna stattfand, setzte vorzugsweise solche Fragen auf die Tagesordnung, welche sich auf die Urgeschichte und Ethnographie Italiens beziehen: 1) das Steinalter in Italien; 2) die Höhlen an den Küsten des mittelländischen Meeres, besonders in Toscana, verglichen mit den Grotten im südlichen Frankreich; 3) die Pfahlbauten und Torfmoore des nördlichen Italien; 4) Analogien zwischen den Terramares und den Kjökkenmöddings; 5) Zeitbestimmung des ersten Ersatzes der Bronze durch das Eisen; 6) Kraniologische Fragen bezüglich der verschiedenen Rassen, welche die verschiedenen Theile von Italien bevölkert haben.

Man betrachtet schon seit langer Zeit das Gehirn als den Sitz der geistigen Thätigkeit. Dabei hält man den Schädel, der das Gehirn umschließt, in seiner Form und Größe für einen besonders charakterischen Vergleichungspunkt der verschiedenen Menschenrassen. Auf diesem Gebiete der Forschung dringt man nun immer weiter vor; unter anderm hat der österreichische Gelehrte Weisbach Gelegenheit gefunden, unter den vielen Völkerschaften Oesterreichs Schädelmessungen und Gehirnwägungen vorzunehmen. Diese Völker zeigten große Mannichfaltigkeiten hinsichtlich des Gewichtes, des Rauminhaltes und des Umfanges des Gehirns auf verschiedenen Altersstufen. Der Czeche hat das schwerste Gehirn, doch ist sein Gehirn dafür wasserreicher als das deutsche, das männliche Gehirn wasserreicher als das weibliche und das Gehirn des noch neugebornen Kindes ist das wasserreichste von allen. Ein geräumiges oder ein schweres Gehirn ist nicht etwa nothwendig Sitz eines höhern Denkvermögens. Der geistige Rang eines Gehirns richtet sich vermuthlich weit mehr nach der Gestalt seiner Oberfläche.

Die vergleichende Sprachenkunde ist für die allgemeine Völkerkunde von ganz hervorragender Bedeutung, indem man durch den eigenthümlichen Bau, welchen eine Sprache zeigt, recht wohl ihre Verwandtschaft mit der Sprache eines andern Volkes, demnach auch vielleicht den Zusammenhang aufzufinden vermag, in welchem zwei, durch ihre Sprache nur scheinbar verschiedene, doch in mehr oder weniger naher verwandtschaftlicher Beziehung zu einander stehende Völkerschaften sich befinden. Auf diesem Felde liefert jedes Jahr reiche Ausbeute an sprachvergleichenden

Digitized by Google

Arbeiten. Auch das Jahr 1870 führte der Sprachenkunde, insbeſondere der aſiatiſchen Völker einen werthvollen Beitrag in dem Werke zu: „Sprachvergleichende Studien mit beſonderer Berückſichtigung der indochineſiſchen Sprachen“ von Dr. Adalf Baſtian (Leipzig, F. A. Brackhaus). Sa erhielten wir ferner durch den Aegyptologen H. Brugſch ein „hieraglyphiſch-dematiſches Wörterbuch“. Es fragt ſich, ob man an dieſer ägyptiſchen Sprache einen Zuſammenhang und eine Verwandtſchaft mit den ſemitiſchen Sprachen entdecken kann, wie Ewald, Renan und die meiſten Orientaliſten leugnen, während Benfey und andere Forſcher eine enge Verwandtſchaft annehmen. Brugſch meint nun, daß die ägyptiſche Sprache mit ihren ſemiſchen Schweſtern eine gemeinſame Mutter gehabt haben müſſe, deren Urſitz an den Ufern des Euphrat und Tigris zu ſuchen ſei. Wenn ſich dieſe Anſicht beſtätigen ſollte, ſo würde man wol der Sprache nach die Altägypter zu den Völkern ſtellen, die man bisher unter der ſemitiſchen Sprachfamilie vereinigte.

Mageihaen- und Azarafuchs im Zoologiſchen Garten zu Köln.

Die Siegessäule des Königs der Moabiter Mesa ist nun entziffert und hat Aufschlüsse über die älteste Geschichte der Völker gebracht, die ungemein werthvoll sind. Die Säule war zertrümmert worden, dennoch dienten die Fragmente dazu, die ältesten Urkunden mit ihren Angaben der Thaten Mesa's mit zu einer Vergleichung der Bibel, Buch der Könige, zu benutzen. Wir erhielten durch die Entzifferung theils Bestätigungen, theils Ergänzungen der biblischen Berichte. Dieser Denkstein existirt zu Dhibôn in Bella, dem Dibon des alten Testaments. Eine Abschrift von ihm hatte mit einem Entzifferungsversuch Clermont-Ganneau in Jerusalem an den Archäologen Grafen de Vogué geschickt; dieser machte die gelehrte Welt mit dem interessanten Texte bekannt, worauf dann Prof. Schlottmann in Halle den weitern Kreisen Deutschlands Mittheilungen über den Inhalt des Textes machte: er schrieb das Programm: „Die Siegessäule Mesa's, Königs der Moabiter" (Halle 1870) und Nöldeke veröffentlichte die Schrift: „Die Inschrift des Königs Mesa von Moab im 9. Jahrhundert v. Chr." (Kiel 1870).

In den Knochenhöhlen Belgiens fanden sich schon vor längern Jahren Spuren der Thatsachen, daß die Urbewohner dieses Landes Menschenfresser waren. Man hatte diese Erscheinungen bisher ganz unbeachtet gelassen, deshalb macht neuerlich der belgische Gelehrte Spring, der sie schon 1842 fand, auf sie aufmerksam. In der Höhle des Chauvaux-Berges in der Provinz Namur fand man Knochen folgender Thierarten: Hirsch, Rind, Schaf, Dammhirsch, Eber, Hund (oder Fuchs), Marder und Hasen, aber auch Menschenknochen. Alle Knochen sind mehr oder weniger vom Feuer angegriffen, die langen, Mark enthaltenden Knochen, zerschlagen. In einem Tropfsteinbrocken von der Größe eines Pflastersteines fanden sich nicht weniger als 5 menschliche Kinnbacken, worunter die eines Kindes von 7—8 Jahren, allein auch andere Skelettheile waren reichlich vorhanden; auch bei den langen Röhrenknochen der Menschen zeigte sich, daß sie des Markes wegen zerschlagen waren. Es scheint also, als ob die Menschenfresserei in Europa einst allgemein gewesen sei. Dabei ist in der belgischen Höhle unter den Menschenknochen keiner, welcher einem Greise oder einer alten Frau angehörte, alle Ueberreste gehörten jüngern Individuen an; daher mögen die Anthropophagen wol auch Feinschmecker gewesen sein, deren Geschmack sich besonders auf zarteres Fleisch richtete. Die Rasse der Menschen, von welchen die gefundenen Knochen stammen, war klein, etwa nur 5 Fuß hoch (ähnlich den Lappen), der Schädel von kleiner Dimension und kurz, die Stirn fliehend, die Schläfenknochen glatt, die Zähne schräg gestellt.

Die Bildwerke, welche man mehr und mehr in den Höhlen Frankreichs findet, liefern immer neue Beweise, daß es dort einst in der Rennthierzeit Urbewohner gab, die eine große Fertigkeit in Herstellung von Eingravirungen besaßen. Die Zeitschrift: Matériaux pour l'histoire primitive et naturelle de l'homme par Trutat et Cortilhac ist diesem Gegenstande vorzugsweise gewidmet. In derselben bringt unter anderm Elie Massenat wichtige Notizen über Ablagerungen und Kunstgegenstände der Höhle Augerie-Basse in der Dordogne, und das „Ausland" liefert hierüber einen interessanten Bericht. Fünf Schichten mit Holzkohle und bearbeiteten Steinen liegen in dieser Höhle übereinander; in der dritten Schicht entdeckte man sculptirte Gegenstände, aus Rennthiergeweih gefertigt; die Darstellungen betreffen ein Hippopotamus, einen Fischkörper, Büffelarten, auch menschliche Figuren. Die Bildwerke und ihre Einlagerungsort lassen keinen Zweifel darüber zu, daß die rohen Urbewohner einen gewissen Grad von künstlerischem Talent besessen haben.

Eine Menge vorhistorische Geräthe fand M. J. Reboux in den quaternären Schichten von Paris: Steininstrumente der verschiedensten Art, Messer, Lanzenspitzen, Aexte, Bohrer, Hämmer, Sägen, Meisel, Scheeren, Kneipzangen u. s. w., die von der Oberfläche bis zur Tiefe von 12 Metee vorkommen und sich über einen bedeutenden Zeitraum erstrecken. Sie gehören drei verschiedenen Perioden an: der aalithischen (nicht zu verwechseln mit der weit ältern Juraformation), die mit der Periode der Höhlenbären correspondirt, der mesolithischen oder Rennthierperiode und der neolithischen oder Periode der Dolmen. Die Handhaben der Instrumente sind von Holz und waren wol mit Thiersehnen befestigt. Unter diesen unzweideutig von Menschen herrührenden Ueberresten fanden sich zerstreut die Knochen von folgenden heute meist ausgestorbenen Thieren: Elephas antiquus und primigenius (Mammuth), Cervus megaceras (Riesenhirsch), C. elaphus (unser Hirsch), Tarandus canadensis, T. Belgrandi, T. adamus (Rennthierarten), Cervus alces (das Elen), Pferd, Esel, Rhinoceros tichorrhinus, Rh. Merckii, Rh. etruscus, Nilpferd, Schwein und Sus palustris (Sumpfschwein), Felis spelaea (Höhlenlöwe), Wolf, Bos primigenius (Ur) und B. indicus, Schaf, Biber, Höhlenhyäne, ein Kranich und die beiden untergegangenen Thierarten: Trogootherium und Halitherium.

Eine höchst interessante Todtenhöhle liegt bei Durfort im Arrondissement Vignani des Departement Gard: sie wurde neuerlich genau untersucht. Den Landleuten der Umgegend war die Höhle schon längere Zeit bekannt; sie stiegen hinab und holten sich dann und wann einen Schädel oder einen Knochen aus derselben hervor. Die neue, von wissenschaftlichen Männern vorgenommene Durchforschung hat nun ergeben, daß die Grotte bis zur Höhe eines Meters mit zahllosen Menschenknochen erfüllt war, zwischen welchen man die verschiedensten Geräthe und Schmucksachen entdeckte; z. B. 8 Stück längliche Perlen, gegen 30 Feuersteinmesser, eine Flöte aus Knochen, ein Schlüsselbein, in dem sich noch eine Bronzeklinge vorfand, welche den Tod verantaßt haben mußte. Neben diesen Gegenständen grub man Topfscherben und 3 wohlerhaltene Schädel aus. Diese waren dolichocephal und hatten weit vorgeschobene Kinnladen. Der Zeit nach gehören diese Menschenknochen und Geräthe in die Uebergangsperiode zwischen Stein- und Bronzezeitalter. Sie sind etwa gleichzeitig mit den in der Höhle von St.-Jean-d'Alcos (Aveyron) aufgefundenen Menschenresten und stellen den Begräbnißort eines kleinen Stammes vor. Die Männer waren Jäger, sie trugen um ihren Hals die durchbohrten aufgereihten Zähne der auf der Jagd getödteten Wölfe, Füchse, Wildschweine und Rehe. Sie bearbeiteten den Alabaster und andere weiche Gesteinarten, aus denen sie Geräthe verfertigten und betrieben Handel, denn nur auf diesem Wege konnten die oben erwähnten Perlen aus rothem Kupfer zu ihnen gelangt sein.

Ueber Funde von Steinwerkzeugen in verschiedenen Theilen Arabiens und Aegyptens wurde in der Sitzung vom 14. März 1870 der Pariser Akademie berichtet. Der Reisende Richard besuchte in diesem Jahre den Sinai und fand auf kleinen Anhöhen nordwestlich von der Hauptgruppe reiche Lager der verschiedensten Steinmannsalte: Hämmer, Messer, Pfeilspitzen, Hauklöcke und dergl.; später fand er bei Kairo in der Nähe des jetzt wieder oft erwähnten „steinernen Waldes" Steinägte aus hartem Sandstein, und bei Theben, nicht weit von den Grabstätten, zahlreiche „pierre taillés". Die ägyptische Steinzeit ist durch diese Funde, wie Einige meinen, constatirt, allein es wäre nun wünschenswerth, auch andere Reste, als diese wenig aussagenden Werkzeuge, etwa Hausthierreste oder gar Knochenreste der Steinägypter ans Licht gebracht zu sehen, damit eine eingehendere Erkenntniß dieser frühen Epoche nordafrikanischer Cultur ermöglicht werde. Deutsche Beobachter, wie Ewers in Leipzig, sind überzeugt,

Digitized by Google

daß die von Richorb gefundenen Steine keine Kunstproducte von Menschen sind.

Die antiquarische Forschung beschäftigte sich schon seit längerer Zeit mit der Frage über die Ursitze der Slavischen Volksstämme in Europa. In ein neues Stadium scheint diese Frage mit den Ansprüchen der nationalgesinnten Czechen zu treten, welche gern behaupten möchten, daß Böhmen nie vor ihrer Einwanderung, sei es von Celten, sei es von Deutschen, bewohnt gewesen sei. Sie ziehen für ihre Ansicht als Beweismittel die Funde in den alten Hügelgräbern Böhmens herbei. Allein Alles deutet darauf hin, daß diese Gräber celtischen Ursprungs sind. Die böhmischen Hügelgräber mit bloßen Broozegeräthen, wie die der flachen Gräber, mit bloßen oder vorwiegenden Broozegeräthen sind bestimmt nicht slavischen, sondern der Form der darin gefundenen Schädel nach celtischen oder germanischen Ursprungs, denn die Slaven sind bekanntlich das einzige brachycephale (kurzköpfige) indogermanische Volk. Ferner kamen die Czechen nach Böhmen etwa im 5. oder 6. Jahrhundert n. Chr., also im vollen Zeitalter des Eisens. — Die neuesten Gräberfunde auf böhmischem Gebiete deuten wiederum an, daß sie von Celten herrühren. In der Nähe des Dorfes Piwana im Bezirke Mies liegen auf einer ausgedehnten Hutweide an 30 Grabhügel. Sie sind aus Steinen und Erde aufgeführt und haben an der Basis einen Durchmesser von 5—8 Klafter. Als vor Kurzem die Hutweide in Feld umgewandelt und die Mehrzahl der Hügel geebnet wurde, stieß man dabei auf zahlreiche interessante Gegenstände. Ueber einer Schichte von Lehm fand man nämlich theils bestattete, theils verbrannte Leichenreste und als Beigaben derselben Blättchen und Ringe von Gold, zahlreiche Schmuckgegenstände von reiner Bronze, bestehend in Armspangen, Ringen, Nadeln, Spiralen, Urnen aus rohem, mit vielen Quarzstücken vermischtem Thone, eiserne Spinnwirteln u. s. w. Einige der Grabhügel sind noch ungeöffnet. Der interessante Fund schließt sich zahlreichen andern des westlichen Böhmens, so denen von Stockau, Chudenitz, Chotieschau bei Jechnitz, vollkommen an. Die hier Bestatteten, am Ausgange des Bronzealters Mitteleuropas stehend, gehörten der letzten celtischen Periode Böhmens, ungefähr dem 2. Jahrhundert v. Chr., an. Eine gute Anzahl der gefundenen Gegenstände kam durch die Freundlichkeit des Finders, Hrn. Komarek in Piwano, in die archäologische Sammlung des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen, die gegenwärtig schon an 300 Objecte zählt, und in der nächsten Zeit auch noch durch Beiträge aus Mähren eine bedeutende Vermehrung erhalten wird.

Hierzu kommen nun noch des Professor Joh. Erasmus Vocel ausgezeichnete Untersuchungen, in dem Werke „Die Bedeutung der Stein- und Bronzealterthümer für die Urgeschichte der Slaven" (Prag 1870). Volhynien und Weißrußland bezeichnet Vocel als die Heimat der Budinee Herodot's; dort erstreckten sich ihre Sitze vom oberen Don bis zum Dnjepr. Die Alterthümer in den Gräbern dieser slavischen Urheimat zeigen, daß die Culturbewegung der Slaven im Süden, in der Nachbarschaft der griechischen Colonien am Pontus ihren Anfang nahm und sich erst nach Jahrhunderten gegen Norden zu fortpflanzte. Aus den Funden in den Scythengräbern Südrußlands ergab sich, daß der Gebrauch des Eisens aus den griechischen Colonien bereits zu Herodots Zeiten auf die benachbarten Steppenbewohner übergegangen war, während diesseits der Karpathen, also auch in Böhmen, die Zeit der reinen Bronze noch fortbestand. Nun verneint aber Vocel auf Grund einer scharfsinnigen Beweisführung, daß diese böhmischen Bronzealterthümer nicht von slavischen, sondern von teutonischen Völkern herrühren. Er beweist, daß allen slovischen Völkern die Worte für eiserne Geräthe gemeinsam sind; also waren sie zur Zeit der Bekanntschaft mit dem Eisen noch zu Einem Gesammtvolke verbunden. Auch die Urworte für Pflug, Korn, Weizen, Gerste, Hafer sind panslavisch; die Slaven waren demnach Ackerbauer schon vor ihrer Ausbreitung nach Westen. Dagegen haben die slavischen Stämme ganz verschiedene Bezeichnungen für Gegenstände (Papier, Stahl, Maulbeere, Truthahn), die sie erst nach ihrer Trennung kennen lernten.

Ueber die Herkunft unserer Hausthiere wurden bekanntlich schon während der letzten 10 Jahre viele Studien gemacht. Doch bleibt immerhin die Frage, wann und von welchem Volke mehrere Thierarten zuerst gezähmt und zu Hausthieren gemacht worden sind. In neuester Zeit hat es Hehn (Culturpflanzen und Hausthiere, Berlin 1870, Vorträge) versucht, Aufklärung über diesen Punkt an der Hand der Sprachwissenschaft zu schaffen, indem er nachforschte, in wie weit aus den Namen, mit welchen man die verschiedenen Hausthierarten bei den alten und bei den jetzigen Völkern bezeichnet, nachgewiesen werden kann, daß ein Volk dem andern die Thiere übermittelt hat, und daß es bei einem bestimmten Volke als gezüchtetes Hausthier zuerst Aufnahme fand. Bei den meisten Hausthieren sind die Namen derselben indogermanisch und weisen auf Indien als Stammland hin. Im Jahre 1870 haben sich nun auch Lenormant, Milne Edwards und Foye in Vorträgen, die sie in den Pariser Akademie hielten, über die Frage vernehmen lassen: sind Pferd und Esel schon vor den ältesten historischen Zeiten an in Aegypten als Hausthiere vorhanden gewesen, oder sind sie als solche erst später dort aufgetreten? Nach ihren Aeußerungen ist die Annahme Owen's nicht richtig, mindestens nicht bewiesen, daß Pferd und Esel zugleich in Aegypten zwischen 1900 bis 1800 vor unserer Zeitrechnung als Hausthiere auftreten. Aus den monumentalen Darstellungen geht nur soviel hervor, daß das Pferd etwa 1800 v. Chr. während der 18. Dynastie bereits als ein in Aegypten ganz allgemein benutztes Hausthier zu betrachten ist. Der Esel dagegen kommt bereits ein Jahrhundert früher auf ägyptischen Monumenten vor. Auch im petröischen Arabien und südlichen Palästina zeigen die Wandmalereien aus der Zeit 3000 v. Chr. nur den Esel als Lasthier, niemals das Pferd. Und das mosaische Buch der Genesis spricht von Reichthümern an Kameelen, Eseln, Rindern und Schafen, nie von Pferden; und nur dort, wo berichtet wird, daß sich Jacob's Familie in Aegypten bei Joseph niederläßt (1. Mos. 47, 17), also erst zur Epoche der letzten Hirtenkönige, findet das Pferd Erwähnung, übereinstimmend mit den Notizen der ägyptischen Monumente. Nach Milne Edwards ist das Heimatland des Pferdes in Mittelasien und einem Theile Europas zu suchen, und die orischen Völkerschaften bedienten sich schon in der allerältesten Epoche des Pferdes als Hausthier, umgekehrt aber war zu jener Zeit bei ihnen der Esel völlig unbekannt, als ihn die semitischen Völker schon längst als Hausthier benutzten.

Heilwissenschafts-Kalender.

Inhaltsübersicht.

Gesundheitslehre. — Krankheitslehre. — Kriegsheilkunde.

Gesundheitslehre.

Es giebt ein Gebiet, auf welchem die Deutschen sich von keiner andern Nation den Rang streitig machen lassen, es ist dies die Physiologie, d. h. die Wissenschaft, welche sich mit Erforschung der Vorgänge im lebendigen Körper beschäftigt. Soweit nun zwar auf diesem Wissensfelde die Forschung mit Hülfe sinnreicher Experimente vorgeschritten ist, so müssen wir doch auch zugestehen, daß wir in der praktischen Verwerthung der physiologischen Forschungsresultate für das tägliche Leben, insbesondere für die Gesundheitspflege, noch Vieles leisten müssen; in dieser Beziehung haben uns die Engländer gewissermaßen überflügelt. Schon der Einzelne kann sich durch richtige Benutzung zahlreicher Lebensregeln vor schlimmer Erkrankung schützen, noch viel mehr aber wird die Gesammtheit bei einer rationellen Organisation der öffentlichen Hygiene aus physiologischen Grundsätzen Früchte ziehen und die Mortalitätsziffer vermindern, sobald man im Staate nach Englands Vorbild einer Sanitätsbehörde einen segensreichen Wirkungskreis und die nöthige Vollmacht zugewiesen haben wird. Wir möchten bei dieser Gelegenheit wiederholt darauf hinweisen, daß das schon im Norddeutschen Reichstage beantragte „höchste Gesundheitsamt" baldigst als Spitze für das öffentliche Sanitätswesen des gesammten deutschen Reiches ins Leben gerufen werden möchte. Wenn sich dann auch in jeder Gemeinde Sanitätsausschüsse gebildet haben, welche die örtlichen Verhältnisse für das Sanitätswohl der Bevölkerung möglichst zu verbessern suchen, so werden gewiß bald alle die brennenden Fragen gelöst werden, die jetzt auf der Tagesordnung der öffentlichen Gesundheitspflege stehen. Die Reinigung der Städte von den Abfallstoffen, das Impfwesen, die Errichtung zweckmäßiger, und zwar im Pavillonstyle gebauter Heilanstalten, die Beaufsichtigung der Nahrungsstoffe und des Gifthandels, die Ueberwachung der Prostitution in großen Städten — das Alles sind Angelegenheiten, die leider in manchen Staaten Deutschlands viel zu wenig Beachtung fanden. Nach und nach fängt man wol an, diesen Aufgaben näher zu treten. Beispielsweise werden mehrere Städte, wie Frankfurt a. M., Danzig, Berlin u. s. w., in mehr oder weniger kurzer Zeit mit einem guten Kanalisationssystem versehen werden. Mehrfache Untersuchungen sind im besten Gange. So veröffentlicht Pettenkofer ein interessantes Gutachten über „das Kanal- oder Siel-System in München", sowie ein anderes über dasjenige Frankfurts; ferner wurde von Dr. K. Mittermayer eine Denkschrift: „Die Reinigung und Entwässerung der Stadt Heidelberg" herausgegeben; und schließlich erschien die Schrift: „Reinigung und Entwässerung Berlins", welche die auf Veranlassung des Berliner Magistrats verfaßten Gutachten über die Kanalisationsfrage enthält.

Man kann noch streiten über den Werth, welchen man den populärmedicinischen Schriften beilegen darf. Allein ohne alle Frage haben solche Arbeiten hervorragender Aerzte eine nicht geringe Bedeutung, durch welche man angeleitet wird, sich vor einer großen Reihe von Krankheiten zu schützen. Dergleichen Werke verdanken nicht, wie so viele populäre Bücher der Neuzeit, einer niedrigen Geldspeculation ihre Entstehung. Ein schönes Beispiel dieser bessern Literatur wurde im Jahre 1870 durch Jüngken's „Augendiätetik, oder Kunst, das Sehvermögen zu erhalten und zu verbessern" (Berlin, v. Decker) zur Belehrung der Gebildeten dargeboten.

Im Säugling ruht die Zukunft, — seine Gesundheit ist die Basis des künftigen Geschlechts! Darum hat sich die medicinische Wissenschaft schon seit langer Zeit mit dem hochwichtigen Problem einer richtigen Ernährungsweise derjenigen Kinder beschäftigt, welchen die Muttermilch versagt ist. Eine Schrift, welche sich belehrend über diesen hochwichtigen Punkt verbreitet, erschien im Jahre 1871 von Dr. Livius Fürst unter dem Titel „Die künstliche Ernährung des Kindes im ersten Lebensjahre". Den Müttern ist dies treffliche Büchlein dringend zu empfehlen. — Der große Chemiker Liebig löste durch seine bekannte Kindersuppe das schwierige Problem, ein Ersatzmittel für die Muttermilch herzustellen. Allein des Erfinders Vorschrift erfordert doch eine große Genauigkeit in der Zubereitung. Dies ist ein schwer wiegender Uebelstand, welchem der Apotheker J. Paul Liebe in Dresden dadurch Abhülfe zu schaffen suchte, daß er ein recht glücklich zusammengesetztes Präparat oder Extract unter der Bezeichnung Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form in den Handel brachte. Ein Eßlöffel voll dieses Extracts in 18 Eßlöffeln lauwarmer mit ebenso viel Wasser verdünnter Milch einfach aufgelöst stellt die Suppe trinkfertig her, deren Vorzüge in der leichten Verdaulichkeit und dem richtigen Nahrungswerthe bestehen.

Wir haben schon früher in mehreren Jahrgängen unseres Kalenders Gelegenheit gehabt, einer eigenthümlichen Erscheinung zu gedenken, der Bildung einer Secte nämlich, welche sich lediglich von Pflanzenstoffen mit Ausschluß aller thierischen Substanzen ernährt und als „Vegetorianer" oder „Freunde der naturgemäßen Lebensweise" bezeichnet. Jetzt existiren Vereine von Vegetarianern in Nordhausen, Berlin, Hannover, Barmen, Elberfeld, Wien, Stuttgart, Dresden, Freiburg in Baden und Bern. In diese Vereinigung wird man als Mitglied nur dann aufgenommen, wenn man sich verpflichtet, kein Fleisch und nichts vom Fleisch von irgend einem Thiere genießen zu wollen; zugleich müssen sich die Mitglieder verbindlich machen, sich des Genusses spirituöser Getränke zu enthalten. Eine Art Begeisterung und ideater Schwung hat sich der Anhänger dieser Lehre bemächtigt, wie uns der Wärme der Sprache hervorgeht, mit welcher sie in zahlreichen Schriften das Fleischessen als ein wider des Menschen Natur laufendes Vergehen verdammen. Daß sie aber Milch und Ei genießen stimmt freilich nicht mit ihrem Princip der „Pflanzenkost". Dabei sind sie große Freunde des von Dr. Graham empfohlenen, aus ungeschrotenem Mehl bereiteten, die kleberhaltige Kleie noch enthaltenden Brotes. Ein vegetarianisches Kochbuch, schon in zweiter Auflage in Nordhausen erschienen, lehrt 146 Speisen und Getränke nach den angeblich einzig richtigen Grundsätzen bereiten. Es sei fern von uns, hier eine Kritik der sonderbaren, jedenfalls schwärmerisch aufgefaßten Bestrebungen ausüben zu wollen. Die Vegetarianer selbst berufen sich theils

Digitized by Google

auf zahlreiche Bibelstellen, theils auf einzelne Erscheinungen aus dem Völkerleben, auf die Kräfte der, nur Pflanzenkost genießenden Athleten Griechenlands und Roms; ferner auf Thatsachen aus dem Leben der Thiere (die pflanzenfressenden Elephanten, Pferde, Rinder sind gerade die stärksten Thiere u. s. w.), auf Aussprüche zahlreicher Philosophen, wie Pythagoras, Sokrates, Spinoza, Voltaire u. s. w., auf einige Sätze aus den Schriften von Naturforschern wie Hyrtl, Humboldt, Cuvier u. s. w., schließlich aber und vor allem auf ihr eigenes Wohlbefinden und gutes Aussehen. Es mischt sich zu diesen Bestrebungen auf dem Gebiete der Gesundheitslehre auch eine Art von „Humanität" ein, denn schon das Tödten der Thiere um des Fleischgenusses willen soll verwerflich sein; ebenso fürchtet man, daß wol Etwas vom Charakter der genossenen Thierart auf den Menschen übergehen könnte, welcher sie verspeist. Weiter sind zahlreiche Vegetarianer zugleich erklärte Feinde des Pockenimpfens und begeisterte Verfechter der Kaltwasserkur, als einer fast alle Krankheiten beseitigenden Heilmethode. Die Seele des Ganzen ist nunmehr der deutsch-katholische Prediger Dr. E. Baltzer in Nordhausen, welcher zugleich Dichter und Stadtverordneter ist. Die eifrigsten Schüler dieses Mannes sind Theodor Hahn in Waid bei St. Gallen, der dort eine Heilanstalt nach vegetarianischen Grundsätzen angelegt hat, und Dr. med. Boruttau in Genf, welcher nicht blos die Fleischkost, sondern auch das eheliche Leben verwirft. Dazu sind die Mehrzahl der Vegetarianer Socialisten unter dem Motto „durch die Rückkehr zur Natur würde sich die sociale Frage leicht lösen".

Wenn der amerikanische Reisende Catlin die Wurzel einer Menge Krankheiten in der „Unsitte", den Mund beim Athemholen, schlafend oder wachend offen zu halten, findet, so mag er zum Theil wol Recht haben. Die eigenthümlichen Apparate, welche das innere Organ der Nase darstellen, die Nasenmuscheln und die Auskleidung der Nasenschleimhaut mit seinen Härchen, sind gewissermaßen die „Schildwachen der Lungen". Ueber diesen Gegenstand schrieb Catlin ein Schriftchen, das nunmehr Dr. F. C. Flachs unter dem Titel „Geschlossener Mund erhält gesund" übersetzt hat. Dem Menschen sowol, als auch dem Thiere, so heißt es in diesem Buche, ist der Mund zur Aufnahme und zum Kauen der Nahrung für den Magen sowie für andere Zwecke gegeben; die Nasenöffnungen aber unter ihrem feinen und faserigen Ueberzuge haben die Bestimmung, die Luft bei ihrem Durchgange zu reinigen und zu erwärmen, somit aber bei den Lungen Wache zu stehen und die Luftströmung zu denselben während des Schlafens abzumessen und zu reguliren. Hat die Luft diesen geheimnißvollen Reinigungsproceß durchgemacht, so ist sie erst rein genug, um vom Menschen geathmet zu werden; deshalb ist es aber unklug, diese Luft in doppelter Menge auf zwei Wegen in die Lungen zu lassen, während sie noch mit contagiösen Stoffen aus der Umgebung verunreinigt ist.

Der Staub, der in unserer Atmosphäre und in der Luft unserer Stuben schwebt, der unsere Speisen und Kleider bedeckt, besteht aus unzähligen Substanzen, welche nicht blos mineralischer Natur sind. Stets zeigen sich zwischen den mineralischen Theilchen des Staubes unter dem Mikroskope auch feine organische Körperchen, welche die verschiedenartigsten und bemerkenswerthesten Erscheinungen hervorbringen können. Dr. Smith und J. Davis haben jetzt die Luft in Manchester genau untersucht und gefunden, daß in einer Quantität, welche genügt, um die Athmung eines Menschen zehn Stunden lang zu unterhalten, nicht weniger als 37½ Million Sporen, d. h. Keimkörner kryptogamischer oder blütenloser Pflanzen enthalten waren. Hebra, der berühmte Arzt und große Kenner der Hautkrankheiten zu Wien, zählt acht Aeten Pilze auf, die auf der Haut, in den Haaren und Nägeln des Menschen wachsen. Auch die Cholera und andere epidemische Krankheiten sollen durch Pilze entstehen und sich weiter verbreiten; sicherer als diese Angabe ist die Entstehung der Weinstockkrankheit durch den Oïdium-Pilz; die Rolle, welche Pilze bei Wechselfieber, Scharlach u. s. w. spielen, soll noch studirt werden, während die Diphtheritis bestimmt mit einer Pilzbildung zusammenhängt. Welche Schutzmittel besitzen wir nun vor der Ansteckung mit solchen Krankheiten, deren Keime in der Luft umherschweben? Noch sind wir schutzlos. Allein es giebt ein mechanisches Reinigungsmittel der Luft, die wir athmen: Tyndall schlägt einen mit Baumwolle gefüllten Respirator vor.

Krankheitslehre.

Seitdem die Aerzte das Mikroskop zur Hand genommen haben, um sich mittelst desselben über die zartesten Vorgänge im erkrankten Organismus zu orientiren, sind Entdeckungen auf dem Gebiete der Krankheitslehre gemacht worden, die zahlreiche, bisher allgemein geltende Ansichten als Irrthümer über den Haufen warfen, die aber auch für die praktische Thätigkeit des Arztes völlig neue Bahnen eröffneten. Dazu kam, daß die Aerzte auch in den Forschungen über die Krankheitsprocesse das Experiment einführten, d. h. sie gründeten sogenannte pathologische Laboratorien und in diesen Werkstätten versetzten sie Thiere unter krankmachende Einflüsse, um dann Entstehung, Verlauf und Ausgang der verschiedenen Krankheiten genauer beobachten zu können. Je weiter nun die Aerzte auf diesem Wissensgebiete eindringen, um so schwieeiger wird es den Laien, ihren Schritten mit vollem Verständniß zu folgen. Und dennoch soll dem Bedürfnisse Rechnung getragen weeden, welches sich im größern Publikum fühtbar macht, daß Jeder in Krankheitsfällen so viel als möglich über die Natur der Krankheit klar sehen lerne und darüber belehrt werde, wie er sich zweckentsprechend zu verhalten habe. In ganz angemessener Weise findet man eine solche Belehrung in den sogenannten „Illustrirten Gesundheitsbüchern" (Leipzig, J. J. Weber); erfahrene Specialisten geben hier in Einzelschriften die nöthigen Aufklärungen; so behandelte das Auge Dr. Heymann, die Zähne Klencke, die Blutarmuth Pfaff, die Frauenkrankheiten Flechsig, die Unterleibsbrüche Ravoth, die Haut, Haare und Nägel Kleinhans, und eine Reihe ähnlicher Schriften stehen bei diesem trefflichen Unternehmen als wichtige Förderungsmittel menschlicher Wohlfahrt noch in Aussicht. Indem wir auf diesen Weg zur genaueren Belehrung hinweisen, geben wir im Folgenden nur Andeutungen darüber, welche Krankheitsproeesse durch die Arbeiten des letzten Jahres vorzugsweise in neuem Lichte erschienen sind.

Was ist das für ein Vorgang, welchen die Aerzte mit dem Ausdruck Entzündung bezeichnen? So hört man wol manchmal die Laien fragen. In der Regel erklärten die Aerzte noch bis vor kurzem: die Entzündung sei der Zustand der Blutstockung mit nachfolgender Ausschwitzung. Rokitansky, der Begründer der neuen Krankheitslehre, hält auch an dieser Erklärungsweise fest und verläßt sie nur da, wo die jüngsten Fortschritte der Zellenlehre auf sicheee Bahnen führen. Es war nämlich Virchow, welcher mit seinen geistvollen Beiträgen zur modernen Zellenlehre die Zelle als die eigentlichen Formelemente des lebendigen Körpees deutete und dann die Entzündung ebenso wie jede andere Krankheit nur als einen von der Norm abweichenden Lebensvorgang in den Zellen auffaffen lehrte. Ein anderer jüngerer, doch ebenfalls tüchtiger Mikroskopiker, Prof. Stricker in Wien, beobachtete in neuester Zeit den Entzündungsproceß an einem sehr geeigneten Organtheile, an der Hornhaut des Auges, genauer, und gelangte hierbei zu dem Schluß, daß bei diesem Proeesse nicht nur die Vermehrung und das

Wachsthum der normalen Zellen des entzündeten Organs, sondern auch Kreislaufsstörungen und Ausschwitzungen von flüssigen, formlosen und geformten Bestandtheilen des Blutes in der Kette der Entzündungserscheinungen eine wichtige Rolle spielen.

Wir hatten schon im vorjährigen Kalender darauf aufmerksam gemacht, daß die Aerzte sich neuerlich mehr und mehr mit dem Krankheitsprocesse bekannt machen, welcher der Phthisis oder tuberkulösen Schwindsucht zu Grunde liegt. Früher nahmen die Aerzte an, daß sich bei diesem Processe zunächst Knötchen, „Tuberkeln" genannt, in das Gewebe und zwar meist dasjenige der Lungen ablagere, und daß dann um diese Knötchen eine Vereiterung des Gewebes entstehe. Allein die jüngere Generation der Aerzte erklärt sich den Hergang in der Schwindsucht anders. Nicht mit der Bildung von Tuberkeln oder Knötchen in den Lungen beginnt die Lungenschwindsucht, sondern mit Bildung von Entzündungsherden in den Lungen; die Entzündung, welche hier auftritt, ist eine besonders geartete, indem die durch die Entzündung entstehenden Ausschwitzungen eine Veränderung eingehen, die man „käsigen Zerfall" nennt. Es finden sich an diesen Stellen nämlich „käsig" aussehende Massen. Meist geht nun die allgemeinere Erkrankung von einem oder wenigen Herden käsiger Ablagerungen aus; nicht etwa blos das umgebende Gewebe, sondern bisweilen verschiedene entfernte Theile des Organismus werden von hier aus mit den kleinen Partikeln käsig zerfallener Masse angesteckt, indem diese Partikeln wahrscheinlich in das Blut aufgenommen und an entferntern Stellen des Körpers wieder abgelagert werden und dort von Neuem zu käsigem Zerfall Veranlassung geben. Wenn man nun früher in der Leiche einer an „Schwindsucht" verstorbenen Person in verschiedenen Organen an zahlreichen Stellen Knötchen fand, welche man als „Tuberkeln" bezeichnete, so sagte man, daß hier in solchem Fall einfach eine allgemeine Tuberkelablagerung stattgefunden habe und in deren Folge die Phthisis entstanden sei; jetzt aber hält man sich vielmehr überzeugt, daß die allgemeine Tuberkelablagerung erst eine Folge der Ueberführung und Aufnahme kleiner Elementarkörper in den Kreislauf sei von einer in käsigem Zerfall begriffenen Gewebsstelle her.

Die Aufmerksamkeit der Aerzte wendet sich jetzt mehr und mehr der Frage zu: Welche Rolle spielen die kleinsten Organismen bei den sogenannten Ansteckungs- oder Infectionskrankheiten? Die „Parasitentheorie", welche lehrt, daß fast alle Krankheiten durch die Aufnahme kleiner Thiere oder Pflanzen in den Körper entstehen, war bekanntlich schon in frühern Zeiten aufgetaucht, ohne eine rechte Aufnahme finden zu können. Die restaurirte Lehre führt uns nun in jetzigen Tagen jene kleinen, zum Theil unentdeckten mikroskopischen Wesen als specifisch verschiedene Miasmen und krankmachende Eindringlinge (Parasiten) vor. Und in der That widmen sich dem Ausbau dieser verjüngten Lehre eine Anzahl tüchtiger Forscherkräfte. Gewissermaßen erhielten die jetzt aufkommenden Ansichten durch die Arbeiten Pasteur's über die Gährungserscheinungen eine Stütze. Er deutete seine Untersuchungen dahin, daß die Gährungs- und Fäulnißprocesse bedingt seien durch die Entwickelung aus der Luft stammender Keime von Organismen, und zwar derart, daß jedem dieser Processe ein specifisch verschiedener Fermentorganismus zukomme. Man kann sich nicht wundern, wenn alsdald angenommen wurde, daß den Krankheitsprocessen wal eine ähnliche Entstehungsursache zu Grunde liege, wie den Gährungs- und Fäulnißprocessen. Dazu kam, daß man bei der mikroskopischen Untersuchung sowol in der Gährungsflüssigkeit, als auch bei gewissen Krankheiten, z. B. beim Milzbrande im Blute, vegetabilische Körperchen gefunden hat, die man gewöhnlich als Bakterien bezeichnet. Es sind dies äußerst kleine walzen- oder stabförmige Zellchen, die man als niedere Pilzformen auffaßt. Unter diesen Pilzformen unterscheidet man wieder folgende: Monaden, Stäbchen, Vibrionen, Leptothrix und Zoogloea. Alle solche Formen wurden als Schmarotzer oder Parasiten unter gewissen Verhältnissen in den Säften des mehr oder weniger kranken Körpers aufgefunden. Hallier sieht es ferner als erwiesen an, daß die Bakterien aus den Sporen gewisser Schimmelpilze abstammen und unter entsprechenden Verhältnissen sich wieder zu diesen Pilzformen entwickeln. So stellte er sich die Aufgabe, aus den in den einzelnen Erkrankungsformen vorgefundenen Bakterien jene Schimmelart zu erziehen, deren Sporen nach seiner Voraussetzung die betreffende Bakterium-, oder wie er sagt: „Micrococcus"-Form liefern; das Vorkommen dieser Schimmelart in der Natur giebt ihm dann, wie er meint, den Weg an, auf welchem die Infection erfolge.

Keineswegs erfreuen sich diese Ansichten Hallier's allseitiger Zustimmung, vielmehr findet die sogenannte Parasitentheorie bei vielen hervorragenden Aerzten lebhaften Widerspruch. Mindestens wollen sie diesen Ansichten durchaus nicht dasjenige Zutrauen schenken, welches Hallier fordert, indem er schon ein „Pilz-Regulativ" schrieb, d. h. ein Büchlein, in welchem er lehrt, wie sich Jedermann vor dem krankmachenden Einflusse der Pilze schützen könne. Unter den Gegnern jener Theorie befindet sich ein vorzüglicher Kenner auf dem Gebiete der Pilzkrankheiten, der Geh. Med.-Rath Prof. Lebert zu Breslau. In seinem Buche „Ueber den Flecktyphus in Breslau" erklärt er, trotz aller Mühe weder in den thierischen Giften, noch im Blute bei epidemischen Krankheiten irgendwelche Pilzformen aufgefunden zu haben; der sogenannte Cholerapilz ist nach De Bary weiter nichts als eine Gemmenbildung des verbreitetsten Schimmels, Mucor racemosus oder Oidium lactis; und nach Lebert sind bei den Experimenten der Aussaat, Züchtung und Uebertragung der Pilzformen eine Menge Täuschungen mit untergelaufen. Trotz solcher gewichtigen Widersprüche darf man doch auch die Rolle nicht unterschätzen, welche bei so manchen Krankheiten die mikroskopischen Pilze zu spielen scheinen. Beispielsweise will jetzt Dr. Ludwig Letzerich gefunden haben, daß wie die Diphtheritis, so auch der Keuchhusten durch das Eindringen von Pilzsporen in die Athmungsorgane erzeugt werde.

Bei Behandlung von Magenkrankheiten wenden die deutschen Aerzte neuerlich Instrumente an, mit welchen sie zum Theil ganz bedeutende Erfolge erzielen; es sind dies die drei Apparate: 1) die Magenpumpe, 2) der doppelläufige Magenkatheter, 3) die Heberſonde für den Magen. Das erstgenannte dieser drei Instrumente wurde vor drei Jahren von Prof. Kußmaul in die Praxis eingeführt. Dem Patienten führt man in den Magen ein elastisches Rohr und pumpt nun mittelst einer Weiß'schen Magenpumpe, welche ein gleichzeitiges Einspritzen und Aussaugen der Flüssigkeit gestattet, einfaches oder Soda- oder Bichywasser in den Magen, zu gleicher Zeit aber letztern auch wieder rein aus. In zahlreichen Fällen von Magenerweiterung mit starker Säurebildung und Dyspepsie haben Kußmaul in Freiburg, Niemeyer in Tübingen, Reich in Stuttgart und bei Phosphorvergiftungen Frerichs in Berlin die Anwendung der Magenpumpe höchst nützlich gefunden. In einer andern Weise wird Aehnliches durch einen von Ploß in Leipzig erfundenen Apparat erreicht. Derselbe besteht in einer elastischen Doppelröhre, die man in den Magen führt; die Oeffnung der einen Röhre bringt man durch einen Kautschukschlauch mit einem hochstehenden Gefäß in Verbindung, damit die Flüssigkeit, die sich in diesem Gefäß befindet, durch ihre eigene Schwere in den Magen einfließe, während aus der andern Röhre der flüssige Mageninhalt durch einen angesetzten Kautschukschlauch heberartig in ein

Zum Transport Verwundeter eingerichteter Güterwagen.

niedrigstehendes Gefäß abfließt. Das dritte, von Jürgensen in Kiel erfundene Instrument besteht in einem Kautschukschlauch, welchen man in den Magen einführt und an welchen man ein längeres Glasrohr ansetzt, damit es wie ein Heber wirkend die Flüssigkeit, welche sich im Magen befindet, aus letzterm ausfließen läßt. Während das Instrument von Ploß insbesondere zur dauernd fortgesetzten Auswaschung des Magens mit Wasser oder medicamentösen Auflösungen, z. B. bei Metallvergiftungen, zu gebrauchen ist, kann man den Apparat von Jürgensen namentlich zur Entleerung von seinem flüssigen Inhalt benutzen, und zwar in viel schonenderer und mehr gründlicher Weise, als durch das Erbrechen. Die Anwendungsweise sämmtlicher Apparate können Kranke selbst lernen.

Daß die Papierkragen, welche die Herren jetzt vielfältig tragen, unter Umständen ein Gift enthalten, behauptet der amerikanische Arzt Prof. van den Weyde zu Tarentum. Ein Kind, welches den größten Theil eines weggeworfenen Papierkragens gegessen hatte, erkrankte an Vergiftungserscheinungen. Die chemische Untersuchung solcher Kragen ergab, daß sie entweder mit Zinkweiß oder mit Schwerspath überzogen waren. Beide Substanzen sind in der That mehr oder weniger giftig und erregen, wenn sie in größern Mengen genommen werden, wenigstens Erbrechen. Das Tragen solcher Papierkragen hat auch bei manchen Individuen Erosionen am Halse erzeugt, dadurch, daß die Schweißabsonderung die weiße Farbe löst und deren Eindringen in die Hautporen vermittelt. — Ferner warnt das Berliner Polizeipräsidium vor dem Gebrauche einer aus Anacardium (einer Nußart, auch „Wallfischlaus" genannt) bereiteten Tinte, welche so giftige Eigenschaften besitzt, daß durch das Tragen von Gegenständen, welche mit jener Tinte gezeichnet sind, z. B. Handschuhen, sehr heftige Hautentzündungen veranlaßt werden. — Dieselbe Behörde macht ferner auf die Gefahren aufmerksam, welche durch das Radiren von Porzellangeräthen verbunden sind, sobald dieselben mit grünen, arsenikhaltigen Farben bemalt sind. Manche Damen lieben diese Art von Arbeit und ahnen nicht, daß sehr oft die nicht gebrannten arsenikgefärbten Porzellangeräthe, in welche sie schöne Muster und Arabesken einkratzen, einen Staub verbreiten, welcher recht giftige Eigenschaften hat.

Unter den epidemischen Krankheiten des Jahres 1870 nennen wir vor Allem die Cholera. Sie war im Anfang dieses Jahres nur in Ostafrika an der Küste von Zanzibar und in Persien aufgetreten. In der Mitte des Jahres überzog sie das östliche Rußland, sie herrschte in Rostow am Don, im Gouvernement Orel u. s. w. Auch in Odessa kam sie zum Ausbruch. Im August stellte sie sich in St. Petersburg ein, und gewann dort im September an Heftigkeit; in Moskau starben bis Anfang März 80 Personen an Cholera; im November erschien die Epidemie in dem Bezirke um Warschau, zu Ostrow und Opatow in Polen. — Das gelbe Fieber grassirte bis zum October in Barcelona (Spanien) und in Palma (Majorca), in Valencia erreichte es im November sein Ende; im Mai raffte es in Rio Janeiro und in Bahia viele Menschen hin. — Die Pocken herrschten nicht nur in Paris, sondern auch in Straßburg während der Belagerung recht heftig. In Stuttgart, wo durch Dr. Rittinger's Warnungen Viele den Entschluß gefaßt hatten, sich und ihre Kinder niemals impfen zu lassen, bewirkte die schlimme Blatternseuche eine solche Panique, daß die bis dahin Ungläubigen sich schnell und schaarenweise zum Impfen einstellten, um der Wohlthat des Schutzmittels durch die Kuhpocken theilhaftig zu werden.

Einen herben Verlust erlitt die Augenheilkunde durch den Tod eines Mannes, welchen wir Deutschen mit Stolz als den größten Augenarzt unserer Zeit bezeichnen dürfen: Dr. von Gräfe starb am 20. Juli 1870 im 42. Lebensjahre, ein bahnbrechender Geist auf dem Gebiete seiner Wissenschaft und ein Praktiker, durch dessen anstrengende Thätigkeit Tausenden Hülfe von Augenleiden zu Theil wurde. Noch beim Schwinden seiner Kräfte leistete er unermüdlich seinen Mitmenschen Dienste.

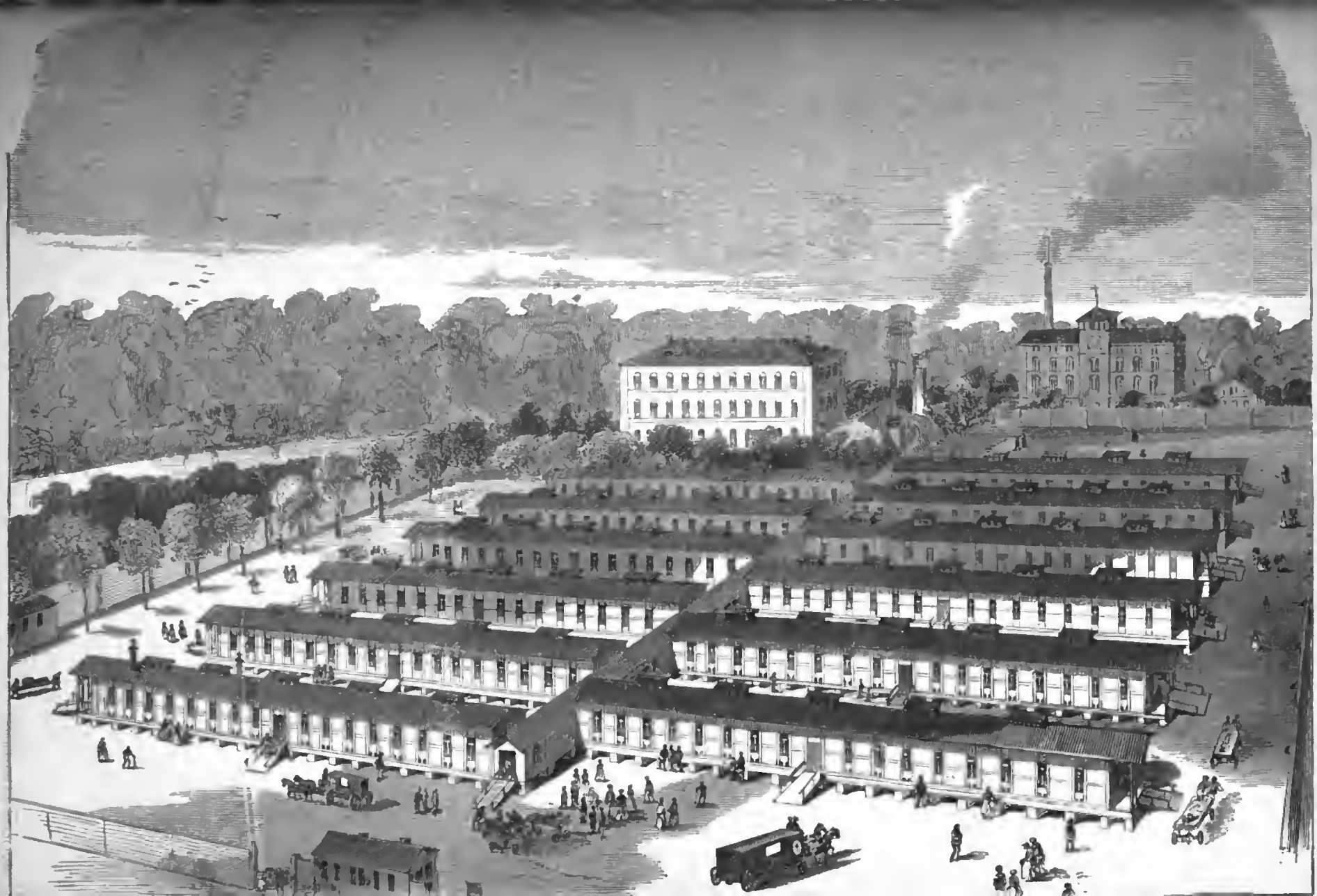
Kriegsheilkunde.

In dem blutigen Kampfe, welchen die deutsche Nation während des Jahres 1870 mit den Franzosen ruhmreich bestand, hatte das Militärsanitätswesen eine umfängliche Aufgabe zu erfüllen. Die bisher in den Feldzügen unseres Jahrhunderts auf dem Gebiete der Militärhygieine und Kriegschirurgie so reichlich eingesammelten Erfahrungen wurden in unserm deutschen Kriegsheere trefflich benutzt. Erst im Jahre 1869 war vom preußischen Kriegsministerium eine neue Organisation des gesammten Militärsanitätswesens geschaffen worden, dessen Wirksamkeit nun auf den blutgetränkten Schlachtfeldern seine erste Probe mit nicht geringem Erfolge bestand. Der Sorge für die verwundeten und erkrankten Krieger war in Deutschland hiermit sogleich beim Ausbruch des Kampfes in einer so eingreifenden und schnellen Weise Rechnung getragen, wie es wol keinem andern Staate Europas möglich gewesen wäre.

Die Haupteinrichtungen dieses neuen Sanitätswesens sind nun in Kürze folgende. Bei jedem Truppentheile eines Armeecorps befindet sich eine bestimmte Anzahl von Aerzten und Lazarethgehülfen und außerdem verfügt ein jedes Armeecorps noch über 3 Sanitätsdetachements. Das bei den Truppen befindliche Sanitätspersonal vertheilt sich in der Weise, daß jedes Bataillon 2 Aerzte und 4 Lazarethgehülfen mit einem zweispännigen Medicinkarren besitzt. Dieselbe Zahl von Aerzten und Gehülfen kommt bei der Cavallerie auf ein Regiment, bei der Artillerie auf je eine Abtheilung. Außerdem sind in jeder Compagnie 4 Leute von der Mannschaft als Hülfskrankenträger ausgebildet. Sämmtliche Aerzte sind beritten. Im Ganzen besitzt an diesem zu den Truppen gehörenden Heilpersonal das Armeecorps von 30,000 Mann einige 70 Aerzte und 150 Lazarethgehülfen. Außer dieser bei den Truppen befindlichen Sanitätsmannschaft besitzt die Armee gut organisirte „Sanitätsdetachements", die als besondere Abtheilungen des Sanitätscorps überall Verwendung finden, wo sie in der Schlacht und im Felde gebraucht werden. Man würde ein solches „Sanitätsdetachement" etwa als eine Ambulance im vergrößerten Maßstabe bezeichnen können. Von den drei Sanitätsdetachements, welche einem jeden Armeecorps zugetheilt sind, führt jedes 9 Aerzte, 3 Officiere, 155 Mannschaften, die als Krankenträger ausgebildet sind, 39 Trainsoldaten, 41 Pferde und 10 Fahrzeuge, darunter 6 Transportwagen für Schwerverwundete mit in das Feld, und ist im Stande mit seinen Requisiten an jedem beliebigen Orte 3 Feldlazarethe für je 200 Verwundete oder Kranke aufzuschlagen. Demnach kann sofort der 14. Mann im Armeecorps Aufnahme im Lazareth finden, doch kann fort und fort durch spätere Ueberführung der Transportfähigen in Reservelazarethe Raum zur Aufnahme neuer Kranken geschaffen werden. Jedes Armeecorps besitzt ferner noch ein Lazarethreservepersonal von 107 Köpfen und ein Lazarethreservedepot, welche eventuell zur Formirung von stehenden Kriegslazarethen dienen und im Rücken der operirenden Armee bleiben. Jedes Feldlazareth hat einen Chefarzt, unter dem 4 Aerzte, 1 Apotheker, 9 Lazarethgehülfen und 12 Krankenwärter stehen; hierzu kommen noch die Beamten, ein Wachtmeister und das Fahrpersonal, sodaß im Ganzen 50 Köpfe zum Feldlazareth gehören.

Während diese großartige Maschinerie bei unserm Heere im Felde functionirte, stellte sich nun zwar noch manches

Digitized by Google



Mongelhafte heraus. Auf den Verbandsplätzen fehlte es zunächst an Kräften, da bei der ungemein großen Anzahl von Verwundeten, die in großen Schlachten stets auf den Verbandsplätzen Hülfe suchen, kaum Hände genug vorhanden sind, um nur dem größten Jammer und Elend bald abzuhelfen. Ferner war nach großen Schlachten auch in den schnell etablirten Feldlazarethen während der ersten 3—4 Tage großer Mangel an der nöthigsten Verpflegung für die Verwundeten zu beklagen. In diesen und ähnlichen Punkten werden die Erfahrungen für die Zukunft gewiß Verwerthung finden.

Dagegen haben sich genaisse Maßregeln, wie die „Evacuation", trefflich bewährt. Man befolgte nämlich das Prineip, die auf dem Kriegsschauplatz befindlichen Spitäler so schnell als möglich durch Fortschaffung der transportablen Kranken zu entleeren, und diese in die heimatlichen Lazarethe zu bringen. Die Vorthrile dieser Einrichtung, die nun schon seit 1859 als höchst wohlthätig anerkannt war, bestehen darin, daß erstens die Luft in den Kriegsspitälern durch Ueberfüllung niemals verschlechtert und hierdurch der Ausbruch von Haspitalepidemien verhindert wird; zweitens, daß den transportablen Kranken in den Reservespitälern der Heimat eine so ausgezeichnete Pflege gewährt wird, wie sie in der Nähe des Kampfes unmöglich dargebaten werden kann. Zur Besorgung dieser Angelegenheit befand sich in Weißenburg eine mit zahlreichem Personal versehene Evacuations-Commission, und große Evacuations-Colonnen bewegten sich fort und fort von Etappe zu Etappe aus Frankreich nach allen Städten Deutschlands, in denen man sogleich beim Ausbruch des Krieges mehr oder weniger umfängliche Lazarethanlagen hergestellt hatte.

Die Evacuation wurde besonders durch die immer größere Anzahl auf den Eisenbahnen sich hin und her bewegenden Sanitätszüge vermittelt. Die Stuttgarter, Münchner, Mainzer, dann auch die Berliner und Hamburger Sanitätszüge zeichneten sich zum Theil durch höchst sinnreiche Einrichtungen aus. Ein Sanitätszug bestand aus 20 und mehr Krankenwagen, die in ihrem Innern je 10 (Berliner) oder 20 (Stuttgarter) Betten in Form von Krankentragen aufnehmen konnten. Letztere hingen je zwei übereinander an Ledergurten oder Kautschukringen schwebend an den Wänden der gut ventilirten und mit Oefen versehenen Wagen. Ein Mittelgang durch die Wagen gestattete die Communication während der Fahrt. Zwischen diesen Krankenwagen befanden sich Küchen-, Vorraths-, Oekonomiewagen, ferner Wagen für das ärztliche Personal, für das Büreau des Chefs u. s. w. So verdienten diese Sanitätszüge, in welchen die Kranken bisweilen 14 Tage lang bis zur Erreichung ihres Bestimmungsortes weilten, recht eigentlich den Namen „fahrende Winterlazarethe", da abgesehen von dem Weitertransport die Leidenden in denselben vollständig die Wohlthaten eines gut geordneten Lazareths genossen. Nöthigenfalls konnten mit einem solchen Zuge 170 Schwer- oder 190 Leichtverwundete transportirt werden.

Die freiwillige Einstellung zahlreicher Aerzte in das deutsche Heer vermehrte die Kräfte zur Hülfsleistung ganz beträchtlich. Vor allem aber wirkte die Anstellung sogenannter „consultirender Generalärzte" äußerst segensreich. Jetzt fehlt infolge dieser Institution auf den Schlachtfeldern und in den Kriegslazarethen kaum Einer jener hervorragenden, auf unsern Universitäten wirkenden Chirurgen und wundärztlichen Kliniker, welche mit ihren Schülern den anstrengenden Dienst übernehmen.

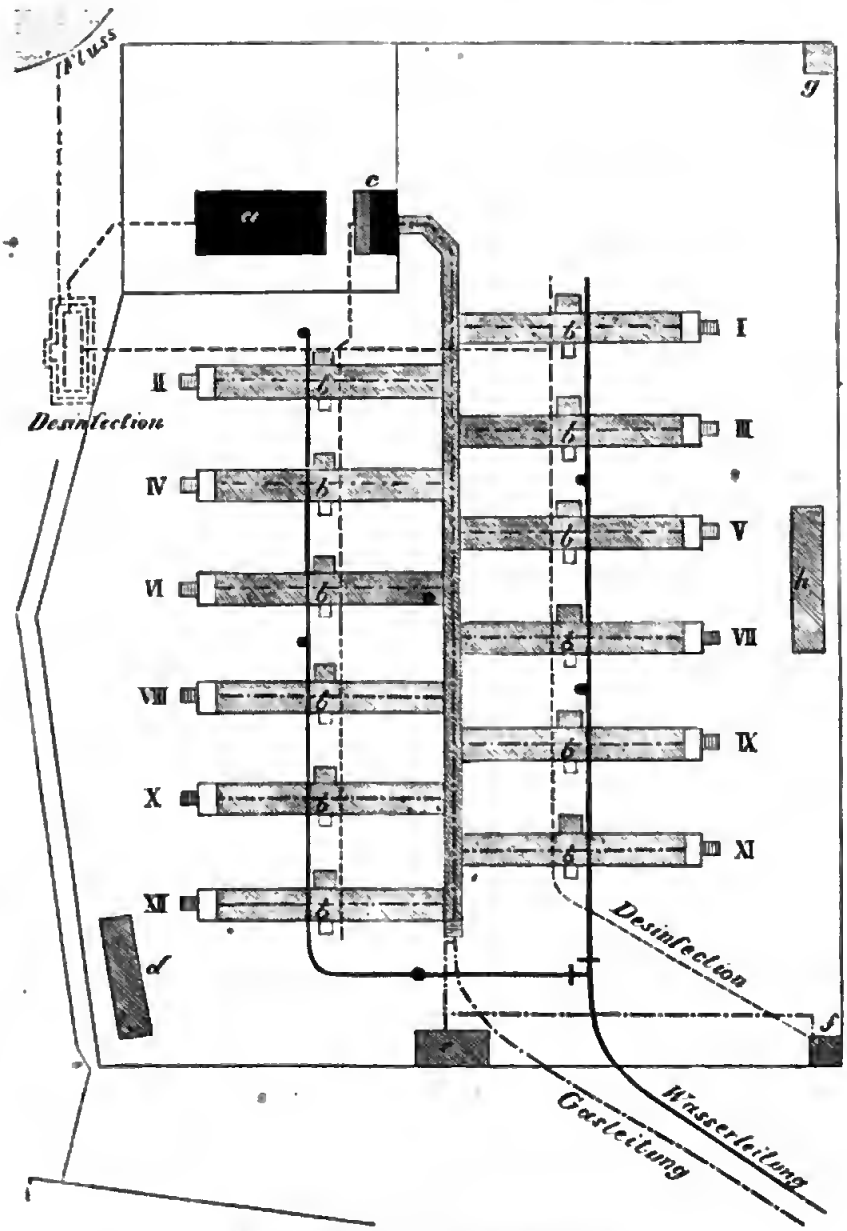
Durch die Errichtung der Kriegslazarethe in Deutschland wurde nun vor allem eine Aufgabe gelöst, welche für die Kriegsheilkunde von hervorragender Bedeutung ist. Im Anschluß an die Erfahrungen des nordamerikanischen Kriegs stellte man in den bedeutendern Städten Deutschlands Barackenlazarethe her, deren Vorzüge darin bestehen, daß in ihnen den Kranken stets eine reichliche Menge guter Luft zugeführt wird, wie es in monumentalen Gebäuden selbst mit Hülfe der scharfsinnigsten Ventilationsvorrichtungen kaum gelingt. Das Berliner große Barackenlazareth auf dem Tempelhofer Felde ging aus dem Zusammenwirken der königlichen Behörden mit der Stadtgemeinde und den Hülfsvereinen hervor und war im Stande, in seinen 50 Baracken 1500 verwundete und kranke Krieger aufzunehmen. Die mit Gas- und Wasserleitung versehenen Baracken, welche in ihrer Aufstellung drei gleichschenkliche Dreiecke formirten und auf Pfeilern oder Pfahljochen ruhten, hatten auf der ganzen Länge des Dachfirstes zur ausgiebigen Ventilation einen Aufbau, der mit Klappfenstern versehen war und nach Belieben geschlossen oder geöffnet werden konnte. Die Winterzeit nöthigte, die Baracken nicht blos heizbar zu machen, sondern auch ihre Wände zu verdichten. Das Leipziger Barackenlazareth auf dem Exerzierplatz bei Gohlis bestand aus 12 Baracken, die 102 Ellen lang, 12½ Ellen breit und zur Aufnahme von je 60 Kranken bestimmt waren. Ein gemeinschaftlicher bedeckter Gang verband die ebenfalls mit Gas und Wasserleitung versehenen Baracken an ihrer Giebelseite und setzte dieselben mit dem Administrationsgebäude und der Küche in Verbindung. Auch diesen Leipziger Baracken lag das amerikanische System zu Grunde, sie ruhten auf Pfeilern und hatten eine Dachfirstventilation. Die Sterblichkeit unter den Kranken war eine verhältnißmäßig geringe und die Wunden heilten gut; Typhus, Pyämie und Haspitalbrand zeigten sich nur vereinzelt.

Allein alle Vorkehrungen, welche die Regierungen bei diesem Kriege zum Wohle der Verwundeten und kranken Soldaten trafen, hätten nicht ausgereicht, wenn nicht die Hülfsvereine, an deren Thätigkeit sich der größte Theil der Bevölkerung Deutschlands aufs Lebhafteste betheiligte, überall mit seltener Aufopferung unterstützend, wirksam gewesen wären. In Deutschland wurde in dieser Beziehung den Bestimmungen der Genfer Convention von Herr und Knall volle Rechnung getragen, während wir auf französischer Seite kein Verständniß für dieses schöne Werk der Barmherzigkeit vorfanden. Das Berliner Centralcomité, an seiner Spitze der königl. Commissar und Inspector Fürst Pleß mit dem Grafen Moltke, setzte sich sogleich durch Delegirte, die zum Theil Johanniter- und Malteserritter waren, mit den Landes- und Bezirksvereinen, sowie mit den Militärbehörden in Verbindung. Sammlungen an Geld, Verbandzeug und Erfrischungsmitteln, Anlegung von Depots und Magazinen, Vertheilung und Zusendung der Gaben an die Lazarethe, Ausrüstung der Sanitätszüge, selbständige Anlegung von Lazarethen, Herstellung von Verband- und Erfrischungsstationen auf den Bahnhöfen, Absendung von Krankenwärtern und Trägern nach dem Kriegsschauplatz, Einrichtung eines Nachweisungsbüreaus zur Auskunftsermittelung für die Angehörigen der Verwundeten — dies Alles und noch viele andere Functionen machten sich die Vereine zur herrlichen patriotischen Aufgabe. Fast überall waren Frauen Spitze oder Kernpunkt oder wenigstens lebhafte Theilnehmerinnen an den Bestrebungen der Hülfsvereine.

Weit hinter diesen Opfern und Mühen, welche auf dem Felde der Barmherzigkeit im Kriege unsere deutschen Hülfsvereine darbrachten, blieben die französischen Bestrebungen zurück. Dagegen griffen andere Nationen auf diesem Gebiete werkthätig ein. Die in Paris ansässigen Amerikaner rüsteten auf ihre Kosten treffliche Ambulancen aus und die Deutschen in Amerika sandten in ihre ehemalige Heimat reiche Hülfsmittel. Nächst den Amerikanern betheiligten sich namentlich die Engländer und ihre Hülfsvereine. Letztere hatten bis Ende October 262,000 Pfund Sterl. für den edlen Zweck verausgabt und außerdem an 80 Orten in Frank-

Digitized by Google

reich und England ihre Hülfsdepots errichtet; auch gelangte unter Dr. Longmore eine englische Ambulance nach Metz. Nur noch Oesterreich entfaltete eine selbstständige internationale Unterstützungsthätigkeit; die Hülfsvereine dieses Staates schickten Delegirte nach Berlin und Paris, und zahlreiche Aerzte, unter ihnen Prof. Billroth, begegneten sich in dem Kriege von 1870 die beiden Schußwaffen: Zündnadel- und Chassepotgewehr; zum ersten Male kämpften die preußische Hinterladerkanone und die Mitrailleuse miteinander. Man war begierig nicht blos das Resultat im großen Ganzen zu erfahren, sondern auch die Art der Verletzungen kennen zu lernen, welche durch diese



Situationsplan des Leipziger Barackenlazarethes.

zur Hülfe in den kämpfenden Heeren. Rußland stellte etwa 30 Aerzte für die in Deutschland errichteten Hospitäler. Die übrigen neutralen Staaten benutzten meist die Vermittelung der vom Genfer Centralcomité in Basel eingesetzten Agentur.

Ueber die Verwundungen sammelten die Wundärzte im Kriege werthvolle Erfahrungen ein. Zum ersten Male neuen Waffen sich die Feinde gegenseitig beibrachten. Nach der Meinung Pirogof's, eines russischen bedeutenden Chirurgen, der schon viele Schlachtfelder und Spitäler sah und auch diesmal im Auftrag der russischen Regierung den Kriegsschauplatz bereiste, wird infolge der Wirkung der neuen Gewehre die Zahl der Opfer durch dieselben allerdings größer, dennoch sind die Verwundungen leichter als

früher. Unter den Verwundeten sah Pirogof keinen einzigen, der von Mitrailleusenkugeln getroffen war; dagegen viele Leichname von 25 und mehr Kugeln dieses Geschützes durchbohrt. Verwundungen am Kopfe kamen nur selten vor. — Man hat in den Spitälern an mehreren Orten beobachtet, daß die Zahl der schweren Verwundungen (Schußwunden in Kopf, Brust und Bauch, Zerschmetterungen der großen Knochen u. s. w.) auf französischer Seite ungleich größer war, als auf deutscher. Diese Erscheinung hatte jedenfalls einen doppelten Grund. Da die Kugel des Chassepotgewehrs an sich etwas kleiner ist, aber auch mit einer größern Geschwindigkeit (rasanter Flugbahn) geht, als die des Zündnadelgewehrs, so werden die Wunden, die die Chassepotkugel macht, enger, weniger gequetscht. Ein anderer Grund ist der, daß die Deutschen mit weit ruhigerm Blute schießen, zu rechter Zeit das Visir ändern und richtig zielen, so namentlich auf den Kopf der hinter Erdwällen u. s. w. versteckten Franzosen, sobald sie eine Blöße geben.

Da die statistischen Resultate über die Mortalität der Verwundeten noch nicht officiell gesammelt und veröffentlicht sind, so können wir in dieser Beziehung nur anführen, daß in einzelnen, namentlich dem Kriegsschauplatz naheliegenden Lazarethen (z. B. in demjenigen Billroth's in Weißenburg) die Mortalität 30—40 Procent betrug, während andere, fernabliegende Kriegsspitäler weit geringere Verluste aufweisen. Selbstverständlich war hierbei die Schwere der Verwundungen und namentlich das System der Evacuation transportabler Kranken maßgebend.

Dagegen läßt sich wol schon jetzt die Frage beantworten, ob die Wissenschaft und Praxis der Militärchirurgie mit Rücksicht auf ihre diesmal erzielten Erfolge gleiche Fortschritte aufzuweisen gehabt hat, wie die moderne Kriegskunst in Rücksicht auf ihre verbesserten, verderbenstreuenden Geschosse. Die deutschen Chirurgen zogen mit reichern Apparaten ausgerüstet ins Feld, als je. Die trefflich schützenden Gipsverbände wurden weit häufiger angewendet, als sonst, man war besser als bis noch vor kurzem über den Werth der Früh- und Spätamputotionen unterrichtet, man übte die „conservative Behandlung" ausgedehnter als bisher aus, man enthielt sich mehr und mehr des unnöthigen Sondirens, bediente sich der einfachsten Wundverbände mit der desinficirenden Carbolsäure, man nahm die Wunddouchen, permanenten Wasserbäder, die Drainage eiternder Wunden, den elektrischen Kugelsucher, die Morphium-Injectionen, das Chloroform und Chloralhydrat als schmerzstillende Mittel zu Hülfe und man darf behaupten, daß so manches Menschenleben und so manches Glied erhalten wurde, welches man mit den frühern Grundsätzen und Hülfsmitteln nicht zu retten im Stande gewesen wäre.

Ein äußerst schlimmes Gefolge aller großen Kriege sind die in den kämpfenden Heeren auftretenden innerlichen Krankheiten, die meist epidemischen Charakter annehmen; dahin gehören Typhus und Ruhr in erster Linie. Nach amtlichen Berichten stieg die Zahl der Ruhr- und Typhuskranken sofort, nachdem die Armee Paris umschlossen hatte. Die Verpflegung wurde zu jener Zeit eine mangelhafte, weil die Zufuhr der Nahrungsmittel stockte. Doch besserte sich der Gesundheitszustand der Armee alsbald, nachdem nicht blos mehr, sondern auch abwechselnde Nahrung zur Vertheilung gekommen. Dies wurde besonders durch Zusendungen von Dauerfleisch, Fleisch und Erbsenwurst ermöglicht. Als höchster Krankenstand in der Armee während des ganzen Feldzuges von 1870—71 ergiebt sich nach der Höhe des Procentsatzes desselben geordnet laut der amtlichen Zusammenstellung folgende Reihenfolge für die verschiedenen Truppenkörper: 1. bayerisches Armeecorps 52 Proc. der Kopfstärke, 11. Armeecorps 42,7, 3. Armeecorps 39, 7. Armeecorps 33,7, 10. Armeecorps 33,5, badische Division 32,5, 5. Armeecorps 32, 17. Division 29, 9. Armeecorps 27,2, Gardecorps einschließlich dreier Cavallerie-Brigaden 26,2, 12. Armeecorps 26, 8. Armeecorps 25, 2. Armeecorps 24,7, Detachement v. Zimmermann 23,4, Detachement v. d. Goltz 20,2, 1. Armeecorps 20, Etoppentruppen 19,6, 4. Reservedivision 18,7, Württembergische Division 17,6, Belagerungscorps von Belfort 17,6, Truppen im Gouvernement Lothringen 17,2, Truppen in Metz 16,7, 6. Cavalleriedivision 16, 3. Gardecavalleriebrigade 15, Betagerungsartillerie vor Paris 14,5, 5. Cavalleriedivision 14, 4., 2., 1. Cavalleriedivision bez. 13,7, 13,6, 13,5, 4. Armeecorps 13,2, Truppen im Gouvernement Rheims 13,7, 2. bayerisches Armeecorps 13, 1. Armeecorps 11,2, 3. Reservedivision 11, Gardelandwehrdivision 11, Truppen im Gouvernement Elsaß 10,9, Detachement v. Krenski 10,5, 3. Cavalleriedivision 9 Procent der Kopfstärke.

Die größten Anstrengungen wurden gemacht, um der Verbreitung der herrschenden Krankheiten Grenzen zu setzen; so wurde beispielsweise die umfassende Desinfection der Schlachtfelder angeordnet. Auch wurde in der Behandlung der Kranken unter anderm mit der Anwendung der Kaltwasserbäder im Typhus eine sehr günstige Wirkung erzielt. Glücklicherweise kam der eigentlich ansteckende oder Kriegstyphus nur ziemlich vereinzelt vor. Die Menschenblattern, welche schon vor Ausbruch des Krieges in Frankreich geherrscht hatten, kamen erst gegen Ende des Feldzugs in größerer Ausdehnung namentlich unter den Kriegsgefangenen vor, und auch die Civilbevölkerung Deutschlands wurde (wahrscheinlich durch diese letztern angesteckt) in nicht geringem Grade von einer Pockenepidemie heimgesucht. Viele Militärärzte erlagen den Anstrengungen im Felde; unter Andern wurde der als Generalarzt fungirende Prof. Wagner aus Königsberg, ein bedeutender Chirurg, zu Dôle ein Opfer der seine Kräfte übersteigenden Strapazen.

Digitized by Google

Literatur-Kalender

Inhaltsübersicht.

Das Jahr 1870 ein Kriegsjahr, die dasselbe feiernde Lyrik und Epik. — Der deutsch-französische Feldzug nach seinen politischen und strategischen Seiten geschichtlich behandelt. — Todesfälle.

Bei einem Rückblick auf die Literatur des abgelaufenen Jahres haben wir vor allem und zunächst wol diejenigen Erscheinungen des Büchermarktes ins Auge zu fassen, die mit den großen geschichtlichen Ereignissen desselben in einem so lebendigen Zusammenhange stehen, daß man sie nicht nur als einen Ausfluß von ihnen, sondern auch gewissermaßen als deren charakteristische Merkmale nad Anzeichen zu betrachten im Stande sein wird. Wenn der ganze Illustrirte Kalender für 1872 vorzugsweise und desanders sich mit den Heldentaten, den Siegen und Eroberungen unserer Volksheere, sowie mit dem dadurch bewerkstelligten geschichtlichen und politischen Umschwunge zu beschäftigen die Aufgabe hat, so muß selbstverständlich auch unsere Rubrik diese Aufgabe und undezweifelt mit einer gewissen Bescheidenheit ergreifen, weil sie neben so epochemachenden und mächtigen Erfolgen ihres Theils nicht allzuviel Raum in Anspruch zu nehmen wird wagen dürfen. Wir sind nun zwar keineswegs geneigt, den Antheil und Nutzen der Literatur an den ruhmreichen Vorgängen der letzten Zeit zu unterschätzen, sondern wir wissen vielmehr denselben, wie unsere Leser sehr bald erkennen werden, in jeder Hinsicht und im vollen Maße zu würdigen; allein die Literatur, so sehr sie Hauch und Athem, ja Seele eines Volkes ist, und wie stark erregt und bewegt unter gewissen Umständen und Verhältnissen diese Seele, dieser Athem und Hauch sich auch offenbaren mögen, im Sturm und Drange großer historischer Begebenheiten und nationaler Geschicke werden sie ganz natürlicherweise, wie sehr sie die letztern vielleicht bestimmt und geleitet, sich bescheiden hinter diese zurückziehen und ihnen den unbestrittenen Vorrang lassen. Weiß die Literatur doch, daß sie demnach zu ihrem Rechte kommt. Was sie an Feuer, an Begeisterung, was sie an Herzensglot, an Geistesadel, an himmelstürmender Titanenkraft, oder was sie an Schmuz, Erniedrigung und Siechthum des Gemüths an ihre Epache, an ihr mitlebendes Geschlecht ausströmt und hingiebt, das erhält sie getreulich zuletzt immer wieder zurück. Literatur und Kunst stehen in beständiger und unausgesetzter Wechselwirkung. Sie bilden das Leben, das Leben bildet sie.

Seit lange sind in Frankreich die holden Genien des Daseins im Niedergange. Was dort in den letzten Jahrzehnten der Roman, die Bühne, die Journalistik gebaren und zu Tage gefördert, das ist mit selteuen Ausnahmen gemein, schlüpfrig, ekelhaft und widerwärtig gewesen, das hat uns die Schönheit und die Grazien schamlos entartet, im Sumpfe dahin watend gezeigt. Als der Krieg kam, brach dort Alles morsch und verfault, haltlos in sich seldst zusammen. Was hatte man dart, um die Nation anzuspornen, aufzustacheln und fortzureißen? Man sehe zu! Nichts hatte man als frevelhaften Witz, als schnöde Anekdoten, als sinnlase Verstellungen und Lügen.

Deutschland hatte sich van Ansteckung nicht ganz frei za dewahren vermocht. Man war durch eine ganze Schule, eine ganze Richtung unserer Belletristik und Presse an den französischen Einfluß gewöhnt worden. Man sah lange in diesen Kreisen Paris für das Mekka des Abendlandes an und es gab Schriftsteller genug, die, wenn sie ihre Andacht verrichteten, sich mit ihrem Antlitz nach der Seite der Windrose kehrten, in welcher die französische Hauptstadt lag. Heine, Börne, Gutzkow, Laube, Mundt und wie sie sonst noch heißen mögen, jeder von ihnen hat sein Buch über Paris geschrieben. Pariser Bücher, Zeitungeu, Theater, Salan und Geselligkeit — das Alles wurde als anstaunenswürdig, als mustergültig und nachahmenswerth gepriesen. Sa kannte es natürlich nicht sehlen, daß man Vieles davan bei uns einführte und nachbildete, daß sich ein gewisser Geist der Leichtfertigkeit und des Verfalls auch bei uns einstellte. Zum guten Glück ader fand er noch einen starken Widerpart in dem Idealismus unserer Jugend, in der Heiligkeit unseres Familienlebens, in der Kraft und Weihe ern r Ueberzeugungen, wie sie in unserm öffentlichen Leben n immer lebendige Wurzeln zu treiben pflegen. Die Beg. sterung unserer Befreiungskriege, die Werke und Ueberlieferungen unserer classischen Literaturperiode konnten zum Theil verwischt und verschüttet worden sein, aber sie glühten doch wie Kohlen unter der Asche in den Herzen des Volkes nach wacker fort. Nur eines einzigen Lustzugs der Geschichte bedurfte es und sie loderten in heller Flamme auf, wie das die frevelhaft vam Zaune der Umstände gebrachene Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland im Jahre 1870 überzeugend dewiesen hat. Es entstand bei uns aus dieser dreisten und unverantwortlichen Herausforderung des Erbfeindes eine Kriegslyrik, die sich kühnlich der van 1813 an die Seite stellen darf und aus der auf das Klarste und Ueberzeugendste erhellt, daß unsere Nation tief in ihrem Innersten sich einen enthusiastischen Aufschwung, einen flammenden und unwiderstehlichen Drang für die höchsten und idealsten Güter von wahrhaft bewundernswerther Art zu bewahren vermacht hat.

Als erste und überraschendste Offenbarung in dieser Hinsicht erscheinen die „Lieder zu Schutz und Trutz", die der Verlagsbuchhändler Franz Lipperheide in Berlin zum Vortheil der Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger des gesammten deutschen Heeres in zwölf Lieferungen herausgegeben hat und womit mehr als dreitausend Thaler als Reingewinn erzielt worden sind. Dasselde enthält die desten während des Krieges entstandenen Gedichte, zum Theil in getreuer Wiedergade der Originalhandschrift der Dichter oder dach mit dem Namenssacsimile derselben versehen. Wir finden unsere ersten und beliebtesten Dichter darin vertreten, z. B. Friedrich Bodenstedt, Adolf Böttger, Adalf Bube, Felix Dahn, Draexler-Manfred, J. G. Fischer, Ferdinand Freiligrath, Emanuel Geibel, Karl Gerok, Rud. Gottschall, Julius Grosse, Claus Grath, O. F. Gruppe, Hamerling, Herwegh, Hoffmann von Fallersleben, Holtei, Wilhelm Jensen, H. Kletke, Alex. Kaufmann, Franz von Kadell, Gustav Kühne, Herm. Lingg, Feador Löwe, Oswald Marbach, Alfred Meißner, Wolfgang Müller von Königswinter, H. Pröhle, Gustav zu Putlitz, Oskar von Redwitz, Emil Rittershaus, Julius Rodenberg, G. Schad, Georg Scherer, K. Simrock, Adelheid von Stolterfoth, Julius Sturm, Albert Traeger, Robert Waldmüller-Duboc, Heinrich Zeise.

Digitized by Google

Neue Dichter von bemerkenswerthem Talent haben sich in diesem poetischen Wetteifer nicht hervorgethan, wol aber betheiligten sich daran auch solche literarische Kräfte, die man nicht gerade gewohnt ist, in Versen sich betheiligen zu sehen, wie z. B. Roderich Benedix, Brachvogel, Gutzkow, Edmund Höfer, Hermann Kurz, Levin Schücking, Heinrich von Treitschke, H. Viehoff, Berthold Auerbach, M. Carriere, Fritz Reuter, Fr. Vischer und Max Ring.

Es ist viel Begeisterung, Schwung und echt deutscher Geist in dieser Sammlung, viel von jenem heiligen Sturm und Drang, von jenem Schwert- und Leierton, der in der Kriegslyrik von 1813 herrscht und welcher der Sache des Vaterlandes mit ebensoviel Nutzen und Eifer gedient hat wie das Schwert seiner kämpfenden Heldensöhne. Mit Recht hat noch 1870 Feodor Wehl gesungen:

Wie einst in alten Tagen
Der Deutschen gutes Schwert
Den Franzmann hat geschlagen
Zum Schutz für Haus und Herd,
So schlägt ihn jetzt auf's Neue
In heil'gem Sturm und Drang
Das starke Volk der Treue
In jedem Waffengang.

Es folget Sieg dem Siege,
Wie Schlacht sich folgt auf Schlacht;
Es ist im neuen Kriege
Der alte Geist erwacht,
Der alte Geist der Helden,
Der im Begeist'rungsflug,
Wie uns die Bücher melden,
Die Freiheitsschlachten schlug.

Und wie in jenem Schlagen
Der Sänger Lied erscholl,
Daß daraus kühnes Wagen
In jede Seele quoll,
So tönet jetzt auch wieder,
Bepanzert und bewehrt,
Das wilde Heer der Lieder,
Das durch die Lüfte fährt.

Es ist der treue Streitgenosse der Kämpfer, eine Freischaar von Gedichten, welche tapfer mit zu Felde zieht und den jugendfrischen Idealismus des deutschen Volkes glänzend genug zu Tage legt.

Aus diesem Schatz der „Lieder zu Schutz und Trutz" hat Franz Lipperheide später auch noch eine kleinere Ausgabe, eine „Auswahl für Volk und Heer" veranstaltet.

Eine ähnliche Unternehmung ist die „Trutznachtigall", Sammlung deutscher Lieder, gesungen im deutschen Kriege wider Frankreich 1870. Herausgegeben von K. Trebitz (Jena, Karl Doebereiner). Dieselbe bietet Gedichte fast derselben Dichter; neu sind darunter George v. Dyherrn, Eleonore Fürstin Reuß geb. Stolberg-Wernigerode und Franz Jahn mit sinnigen Gaben.

Das in seiner Art berühmte „Deutsche Künstler-Album" (Düsseldorf, Verlag von Breidenbach u. Comp.) hat in seinem Jahrgange für 1871 der denkwürdigen Epoche gleichfalls Rechnung getragen und eine „Patriotische Zugabe" in Lied und Bild geboten, die hoch anzuerkennen ist. Sie bringt Gedichte von Max Schaffrath, Ed. Brauer, Felix Dahn, Feodor Wehl, Georg Scheurlin, Brachvogel, Ferd. Obermann, Hoffmann von Fallersleben und Bodenstedt.

Früher schon, in der Zeit vom 15. Juli bis Anfang August, also vor Beginn der Kämpfe, verfaßte Hugo Bauer in Berlin ein längeres Gedicht, „Hohenzollern und die Bonaparte", das der Verfasser etwa vierzig mal öffentlich vorlas und damit über 3000 Thaler Reingewinn für die Familien der im Felde stehenden Vaterlandsvertheidiger erzielte. Es ist später in Berlin (in Commission bei A. Retemeyer) im Druck erschienen und schildert einen Traum, der dem Träumenden zuerst den Napoleonismus als den Vampyr Europas und sodann im Gegensatze dazu die Hohenzollern als die lichten Erscheinungen der Weltgeschichte zeigt, dazu bestimmt, die Menschheit von dem auf ihr lastenden Alp der Tyrannei und des sittlichen Verfalles zu befreien.

Die ganze Dichtung ist im rhetorischen Stile gehalten und jedenfalls schwungvoll und höchst lebendig. Eigenthümlich ist, daß der ruhmreiche Sieg mit der allerbestimmtesten Zuversicht und eingehender Schilderung in diesen pomphaft und markig daherstürmenden Versen vorausgesagt wurde.

Außer den früher angeführten Ausgaben, veranstaltete Franz Lipperheide noch weiterhin den Vertrieb von zweiundzwanzig Heften „Für Straßburgs Kinder", eine Weihnachtsbescheerung von Deutschlands Dichtern zum Vortheil armer Kinder von Straßburg.

Bedeutend, voll hohen Geistes, klaren Blicks und mit einem Hauche Dantescher Kraft ausgestattet, tritt uns da zunächst Julius Grosse mit den Gedichten „Wider Frankreich" entgegen. Schon seine hochgehenden, ahnungsvollen Strophen früherer Jahre lassen uns den Weitblick und die tiefe Einsicht des Dichters in die Zeit und die politischen Verhältnisse klar erkennen.

Die „Kriegslieder" von Rudolf Gottschall athmen den hinreißenden und pomphaften Schwung und Enthusiasmus, die man an den Strophen dieses Poeten gewohnt ist.

„Zeitklänge" von Alfred Meißner bekunden die Gedankentiefe und den Ernst, welche von jeher die prachtvollen Dichtungen dieses Sängers ausgezeichnet haben.

„Das Halljahr Deutschlands. Klänge und Lieder" von Oswald Marbach führen uns die Eindrücke alles dessen, was mit dem großen Volkskriege zusammenhängt, in einem ziemlich starken Sonettenkranze vorüber, in dem viel Originelles und Bedeutendes neben manchem Schwachen wahrzunehmen ist.

Sinnig und gehaltvoll erweisen sich die „Zeitgedichte" von Heinrich Viehoff; ansprechend und werthvoll die deutschen Gedichte aus dem Jahre 1870: „Eichenlaub" von Karl Gerok.

„Kriegs- und Friedenslieder" von Julius Rodenberg lassen aufs Neue die liebenswürdige und einschmeichelnde Begabung dieses glücklichen Schriftstellers zu Tage treten, was auch in „Durch Kampf zum Sieg" von Wolfgang Müller von Königswinter der Fall ist.

Die „Lieder eines Alten" von Karl von Holtei bieten uns die treuherzige und biedere Seele dieses schlesischen Autors, die sich mehr oder weniger in allen seinen Werken zeigt und welche von jeher ihm die volle Sympathie der Lesewelt gewonnen.

„Zeitgedichte", acht an der Zahl, von Hermann Lingg, sind des berühmten Dichters nicht unwerth, heben den Namen desselben aber auch wol nicht höher, als er bereits steht.

„Sechs Zeitgedichte" von Albert Traeger erweisen sich wirksam und einschlagend, wie das Meiste, was der Verfasser geliefert.

„Klänge vom Main" von Christian Schad, dem kürzlich verstorbenen Herausgeber des „Deutschen Musenalmanach", bringen feinfühlige, warm empfundene Verse, denen zum vollen und hinreißenden Erfolge nur eine gewisse stimmungsvolle Unmittelbarkeit des Ausdrucks gebricht.

Keck, derb und von einem oft recht durchgreifenden Humor beseelt sind „Deutsche Kriegslieder" von Karl Simrock.

Digitized by Google

Prinzessin Amalie, Herzogin zu Sachsen, † 18. September 1870.

Bodenstedt's „Zeitgedichte" nehmen sich frisch und lebendig aus und wenn sie auch nicht das hohe Pathos Anderer in sich ausweisen, so gewinnen sie doch durch unbefangenen Ton und leichten Klang.

„Deutsche Lieder und Oden aus dem Zeitraume zwischen dem Staatsstreiche Louis Napoleon's und der Gefangennahme desselben durch den König Wilhelm" von Heinrich Pröhle stellen etwas hausbackene Gedanken und Anschauungen in ein wenig pedantisch anspruchsvoller Versbrapirung hin.

„Lieder aus dem Jahre 1870" von Wilhelm Jensen athmen, wie Alles, was uns dieser Schriftsteller seither geboten, eine gewisse Originalität, wenn dieselbe hier auch schon zu keiner irgendwie großartigen Schöpfung und Geltung gelangt.

„Kampf- und Kriegslieder" von Heinrich Zeise dürfen als dem Geist von Zeit und Umständen angemessene politische Auslassungen wohl anerkannt werden.

Dasselbe gilt von „Zeitgedichten" von Gustav von Meyern, nur daß diese lockerer und leichter sowol dem Ton wie dem Inhalt nach sind.

Noch mehr ist das der Fall bei: „Ästern und Rosen, Disteln und Mimosen" von Franz Trautmann, worin die lustige Laune nicht selten an die Geschmacklosigkeit streift. Freilich sind die Lieder mehr oder weniger vom Autor selbst in Musik gesetzt und mögen in dieser Gestalt vielleicht durch flotte Melodien gehoben werden.

„Deutsche Tage", Zeitgedichte aus Tirol von Adolf Pichler, sind bescheidene, etwas blasse, aber immer sinnvolle Widerhalle der großen geschichtlichen Wendung.

„Bleibt einig!" Zeitgedichte von Wilhelm Osterwald und „Zeitstimmen" von Hermann Grieben schließen sich der poetischen Bewegung, der letztere mit einem gesunden, warmblütigen Pathos, der erstere mit einer ein wenig zerfahrenen, aber gut patriotischen Zuversicht an.

Unter den vielen einzelnen, gewissermaßen als fliegende Blätter herausgekommenen Gedichten führen wir „König Wilhelm's Traum in Rezonville nach der Schlacht bei Gravelotte am 18. August 1870" an, das, in der Lehmann'schen Buchdruckerei in Dresden gedruckt und im Ertrag für die deutschen verwundeten Krieger bestimmt, von Richard Weiland herrührt. Es strömt in breiten, mächtigen Strophen hin und ergreift durch eine gewisse Einfachheit und Würde der Diction ebenso wie durch überzeugende Gesinnung des Inhalts.

„Des Teufels Minister", Zeitgedicht von Gottfried Waldstedt (Osterburg, G. Doeger'sche Hofbuchhandlung), giebt eine scharfe, aber etwas burschikos hingeholperte und gestolperte Aufzählung der Napoleonischen Sünden.

„Krieg und Sieg", deutsche Lieder von Dr. Gustav Weck (Görlitz, E. Remer), sind Dichtungen, welche den patriotischen Sturm und Drang in rhythmischen Formen von einer gewissen Erhabenheit und Strenge austragen, welche ihnen Achtung verschaffen müssen.

Noch mehr thut das Albert Möser in seinem „Todtenopfer", Gneisenau's Enkel, dem Grafen Lothar von Hohenthal zum Gedächtniß, eine Canzone (Halle, G. Emil Barthel), die ebenso durch Adel wie Glätte des Ausdrucks imponirt und als ein schönes poetisches Grabdenkmal des jung gefallenen Helden gelten kann.

Hermann Nennmann, der kurze Zeit vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Frankreich und Deutschland als dichtender Friedensapostel auftrat und den Canzonenkranz: „Krieg dem Kriege" (Breslau, F. Gebhardi) veröffentlichte, gab durch die nämliche Verlagshandlung später „Deutsches Schwert und Lied" heraus, eine kleine Sammlung ansprechender und lernhafter Lieder, in denen sich Mannesmuth und vaterländischer Sinn, wie er dem Urheber des gestügelten Wortes „Volk in Waffen" angemessen erscheint, in edlem Wohlklang zu erkennen geben.

„1870. Zeitgedichte" von Edmund Indeich (Dresden, H. Reinhardt) lassen sich ein wenig breit und läßig hinhängend der Versform nach aus, enthalten aber einen frischen und lebhaft sich äußernden patriotischen Geist.

Flott und drastisch wirksam sind die patriotischen Gedichte von Willibald Winckler, „Für das rothe Kreuz" (Stuttgart, Greiner), in denen manche ergreifende Nummer zu finden ist.

„Germania" von Rudolf Kulemann (Nürnberg, Kaun'sche Buchhandlung) ist eine Dichtung von etwas beredtem, aber wuchtigem Gehalt.

Unverzeichnet wenigstens sollen nicht bleiben: „Die deutschen Helden von 1870", Kriegs- und Siegeslieder von Dr. Joh. Fastenrath (Leipzig, Mayer); „Deutsche Sturmlieder gegen die Franzosen" von Rud. Genée (Dresden, Schulbuchhandlung); „Sechs Kriegslieder" und zwölf Lieder „Vom deutschen Kaiser" von Otto Genschen (Berlin, Grosser); „Volkslieder im Kriegsjahre 1870" von Dr. Ed. Grüning (Hamburg, Grüning); „Die Franzosen nach Berlin", komisches Heldengedicht zur Erinnerung an 1870 von F. Klinck (Celle, Schulze); „Zeitgedichte" von Eugen Labes (Rostock, Stiller); „Deutschlands Traum, Kämpfe und Siege", geharnischte Sonette nebst einem Anhang vaterländischer Gedichte von Hans Minckwitz (Leipzig, Priber); „Den Frauen und Jungfrauen in der Kriegszeit" und „Vorwärts! Nach Paris", Lieder von Emil Rittershaus (Barmen, Langewiesche); „Er muß nieder", Sturmglockenrufe wider den Einbrecher von Ad. Stahr (Berlin, Guttentag); „Kampf und Sieg" von L. Freytag (Berlin, Schweigger); im selben Verlag: „Gegen die Franzosen", preußische Kriegs- und Königslieder von G. Hesekiel und endlich: „Der Türkenhansl", a Geschichtl aus'n Krieg oan 1870 von Franz von Kobell (Stuttgart, Hoffmann).

Der Kriegslieder, welche einzeln in Zeitungen und sonstigen Blättern veröffentlicht wurden, sind geradezu Legion und gar Manches darunter verdient wol nicht vergessen zu werden. Wir erinnern nur an das Gedicht: „Unsere Todten" von L. Pedretti, das nach den Siegen bei Wörth und Weißenburg bekannt wurde.

Diese Lyrik, Alles in Allem genommen, ist, wie schon gesagt, derjenigen von 1813 ebenbürtig und beweist, daß unser Volk sich noch jugendfrisch und der tapfern Väter würdig zu erhalten gewußt hat. Wir gähren und schwärmen noch begeistert auf und erfüllen die Welt mit unserm Enthusiasmus, was kaum noch eine andere Nation im Stande ist.

Das giebt uns die Hoffnung, daß wir noch zu Großem in der Weltgeschichte ausersehen sind und auch in der Literatur durch die neue Wendung der Dinge auf glänzende und epochemachende Schöpfungen zu rechnen haben.

Bisjetzt ist die größte poetische That, welche durch diese Wendung veranlaßt wurde: „Das Lied vom neuen Deutschen Reich" (Berlin, W. Hertz) von Oskar von Redwitz, dem Sänger jener minnigen und gottinnigen „Amaranth", die einst die Herzensfreude aller religiös verschwommenen Gemüther war. Ist uns auch in diesem neuen aus und für die Zeit geschaffenen Poem nach Manches zu lavelymäßig zugestutzt, zu weich, zu sentimental und süßlich, so bleibt doch immer zu bekennen, daß ein frischer, von gesunder Lebenswärme zeugender Athem darin verspürbar, und vor allem ein Zauberklang versöhnlicher Stimmung die feurig hinflutenden Strophen mit oft hinreißender Gewalt durchpulset.

Von prosaischen Schriften über den großen Feldzug erwähnen wir hier vor allen: „Der Krieg Deutschlands gegen Frankreich und die Gründung des deutschen Kaiserreichs", ein Werk, das, vom Geh. Oberregierungsrath Dr. Hahn nach mehr oder weniger amtlichen Actenstücken und Aeußerungen zusammengestellt, die ge-

Digitized by Google

Georg Gottfried Gervinus, † 18. März 1871.

ſammte äußere und innere Politik ſeit Gründung des Norddeutſchen Bundes bis zur Aufrichtung des Deutſchen Kaiſerreichs umfaßt. Es ward von der Beſſer'ſchen Buchhandlung in Berlin verlegt.

Sehr wichtig iſt eine andere zweibändige Schrift: „Der franzöſiſche Feldzug 1870—1871". Militäriſche Beſchreibung von A. Niemann (Hilddurghauſen, Bibliographiſches Inſtitut). Dieſe Darſtellung des Krieges iſt überſichtlich, klar, objectiv, denſelben in ſeinen Hauptactionen und gleichſam in ſeinem innern organiſchen Zuſammenhange vorführend. Man blickt in dieſer Arbeit dem Feldzuge ſo zu ſagen in die Nieren, man lernt ihn vom Standpunkte der Kriegswiſſenſchaft würdigen und verſtehen.

Als ein durchaus tüchtiges Werk hat zu gelten: „Der Krieg des Jahres 1870". Vom militäriſchen Standpunkte dargeſtellt von * * * (Berlin, C. Duncker). Nicht weniger zu beachten iſt: „Der Franzoſenkrieg 1870". Von Ferdinand Schmidt, dem rühmlich bekannten Volks- und Jugendgeſchichtſchreiber (Berlin, Lobeck).

Hermann Heinrich Ludwig, Fürſt von Pückler-Muskau, † 4. Februar 1871.

Weniger hervorragend ist die Theodor Griesinger'sche Lieferungsschrift: „1870. Der große Entscheidungskampf zwischen Deutschland und Frankreich" (Stuttgart, Vogler und Beinhauer), die, derb in der Darstellung und wenig gewählt im Ausdruck, doch anschaulich und lebendig schildert und warmes Vaterlandsgefühl wahrnehmen läßt. Aehnlich ist die Alex. Gigl'sche Schrift: „Illustrirte Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870" (Wien, Hartleben).

Bedeutsamer, ja manchmal von höchstem Werthe, stellte sich wieder hin, „Der Krieg Deutschlands gegen Frankreich" von Werner Hahn (Bielefeld, Velhogen u. Klasing); „Der Krieg Deutschlands gegen Frankreich im Jahre 1870" von Kessel, Prem.-Lieutenant a. D. (Berlin, F. Schulze); „Die Kriegs-Chronik vom Jahre 1870" von Franz Lubogatzky (Dresden, A. Wals); „Deutschlands Krieg gegen Frankreich 1870" von Dr. C. Albert (Dresden, Lohse's Verlag); „Die glorreiche Zeit während des deutschen Nationalkrieges gegen Frankreich im J. 1870" von Major K. G. von Berneck und Dr. O. M. Mahl (Leipzig, Spamer); „Der deutsch-französische Krieg 1870 nach dem innern Zusammenhange dargestellt" vom Oberst z. D. A. Bordstädt (Berlin, Mittler und Sohn); „Deutschlands Vertheidigungskampf gegen Frankreich im J. 1870" von Born (Berlin, Gerschel); „Der deutsche Krieg gegen Frankreich im J. 1870" von Dr. Friedr. Dörr (Berlin, A. Duncker); „Der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich im J. 1870" vom Lieutenant a. D. W. von Dresky (Potsdam, Rentel); „Vollständige Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870 in zusammenhängender übersichtlicher und populärer Darstellung" u. s. w. von Graf Hohenthal (Leipzig, Schäfee); „Geschichte des deutschen Krieges von 1870 wider den Erbfeind" von R. Menger (Berlin, Ebeling und Plahn); „Geschichte des französischen Krieges von 1870" von Wolfgang Menzel (Stuttgart, Krabbe); „Der Krieg um die Rheingrenze 1870" von Oberst W. Rüstow (Zürich, Schultheß); „Der deutsche Volkskrieg" von Hans Wachenhusen (Berlin, Expedition des Hausfreundes).

Unter den Schriften, welche einen nähern oder fernern Bezug auf den Krieg haben, dürften einer besondern Erwähnung verdienen: „Sünden-Register der französischen Patitik gegen Deutschland. Dem deutschen Volke vor Augen gerückt durch historische Thatsachen und Zeugnisse bewährter Geschichtschreiber" von Frd. Adami (Berlin, Hayn's Erben); „Die Grundursachen des gegenwärtigen Krieges und die hieraus zu ergreifenden Maßregeln" von A. von Buckenforde (Berlin, Stille und van Muyden); „Der Bonapartismus und der deutsch-französische Conflict vom Jahre 1870", eine historische Studie von Rud. Dreher (Leipzig, O. Wigand); „Ueber den deutschen Krieg", Rede am 3. August in der Aula der königl. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin gehalten von Emil du Bois-Reymond (Berlin, Hirschwald); „Das Duell wegen Ems", Gedanken über den Frieden von Karl Gutzkow (Berlin, Puttkammer und Mühlbrecht); „Deutsche Helden des Krieges von 1870", eine Kriegsschilderung mit 16 Portraits in Stahlstich (Leipzig, Dürr); „Abrechnung mit Frankreich" von Franz von Löher (Hildburghausen, Bibliographisches Institut); „Elsaß und Lothringen sind und bleiben unser" von Wolfgang Menzel (Stuttgart, Kröner); „Deutschlands Zukunft, das Deutsche Reich", einige Betrachtungen über die jetzige Lage (Sept. 70) von G. Graf zu Münster (Berlin, Janke); „Was fordern wir von Frankreich?" Von Heinrich von Treitschke (Berlin, Reimer); „Der deutsche Krieg von 1870 und seine Helden", zur Belebung des vaterländischen Gefühls für die deutsche Jugend und das Volk, erzählt von Dr. J. S. Ewald (Dresden, Meinhold und Söhne); „Tagebuch des deutsch-französischen Krieges 1870" von Dr. G. Hirth und Dr. Jul. von Gosen (Berlin, Stille und van Muyden); „Das große Jahr 1870", neues vaterländisches Ehrenbuch von Oskar Höcker und Frz. Otto (Leipzig, Spamer); „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht" von Max Ring (Berlin, Allgemeine deutsche Verlagsanstalt); „Krieg und Friede" von Dov. Friedrich Strauß; „Zwei Briefe von Ernst Renan nebst dessen Antwort auf den ersten" (Leipzig, Hirzel).

Außerdem sind noch zu erwähnen: „Illustrirte Kriegs-Chronik", lieferungsweise erschienenes Gedenkbuch an den deutsch-französischen Feldzug von 1870 (Leipzig, J. J. Weber), welches eine, man darf wol sagen, höchst sorgsame und gewissenhafte Darstellung des ganzen Krieges nebst zahlreichen von hervorragenden Künstlern ausgeführte Abbildungen gebotet.

Etwas Aehnliches brachte die Hallberger'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart in ihrer Illustrirten Kriegszeitung „Vom Kriegsschauplatz", worin Prof. Wilhelm Müller die „Geschichte des Krieges von 1870 und 1871" in umsichtiger und lebendiger Weise geschrieben. Auch hier ist ein reicher Schatz bildlicher Skizzen abgelagert.

Fernere mehr oder weniger illustrirte Kriegszeitungen lieferten unter anderm noch die Verlagsbuchhandlung von G. Weise in Stuttgart, die Expedition des „Daheim" (Leipzig), die „Gartenlaube" von Ernst Keil in Leipzig, die Expedition des „Omnibus" in Leipzig und dann auch die Expedition der „Militärischen Blätter" in Berlin, herausgegeben von G. von Glasenapp.

Was für tiefergehende Einwirkungen die deutsche Literatur im übrigen von diesem großen, die Welt in jedem Sinne umgestaltenden Kriege etwa in ihrem eigentlichen Kern und Wesen zu erfahren haben wird, das ist noch abzuwarten. Zunächst beweiset unser kurzgefaßter, übersichtlicher und natürlich keineswegs auf Vollständigkeit Anspruch machender Literatur-Kalender, daß die Literatur von ihm jedenfalls stark und mächtig ergriffen worden ist und von seinen gewaltigen Ereignissen bedeutsam anklingt.

Wir bringen, indem wir eine Erwähnung wenigstens der wichtigsten sonstigen Literar-Erzeugnisse des Kriegsjahrs 1870 für die Chronik des nächsten Jahres uns vorbehalten, diesmal nach die Porträts dreier Verstorbenen, von denen die Verfasserin zahlreicher gemüthvoller Dramen Prinzessin Amalie, Herzogin zu Sachsen, am 18. September 1870; der geistvolle Fürst von Pückler-Muskau den 4. Februar 1871; und endlich der großherzige, nur leider je länger je mehr in politischen Doctrinarismus verrannte Prof. Georg Gottfried Gervinus am 18. März 1871 von uns schieden.

Digitized by Google

Kunst-Kalender

Inhaltsübersicht.

Architektur. — Plastik. — Malerei.

Die Architektur.

Mehr als die Hälfte des diesmaligen Zeitabschnittes füllt das Geklirr der Waffen, der Donner der Kanonen und die harte prosaische Arbeit der Städtebelagerung. Kein Wunder daher, daß, wenn statt der Mauerkelle, des Meißels und des Pinsels die Muskete und der Säbel geführt wird, die Künste des Friedens darniederliegen — inter arma silent artes — und unser diesjähriger Kunstbericht sich auf jene wenigen Leistungen beschränkt, welche entweder vor dem Beginn der blutigen Siegesperiode entstanden, oder von denen herrühren, deren Lebensjahre der schweren Last des Krirgshandwerks nicht mehr gewachsen sind. Keine der drei bildenden Künste hat begreiflicher Weise unter dieser Last tiefer darniedergelegen als die Baukunst, weil sie diejenige ist, die nicht nur die meisten pecuniären Kräfte, sondern auch die meisten schaffenden Hände in Anspruch nimmt. Die auf diesem Gebiete uns vorliegende Ausbeute ist daher nicht nur verhältnißmäßig geringer als die der beiden andern Gebiete, sondern auch geringer, als sie jemals in unsern Berichten gewesen. Ja selbst das am Kriege nicht unmittelbar betheiligte Oesterreich und seine sonst so baulustige Hauptstadt scheint im Laufe des Jahres 1870 seine projectirten aber begonnenen Manumentalbauten weniger gefördert zu haben, als es vielleicht ohne den Krieg der Fall gewesen wäre. Denn außer einer neuen Börse, die, von Hansen und Tietz am Schattenring in der Nähe des Rudolfsplatzes im Bau begriffen, uns erst in Zukunft zu einer eingehenden Beschreibung veranlassen wird, haben wir nur das im vorigen Jahrgange erwähnte österreichische Museum und eine neue gothische Kirche in Fünfhaus (einem Vororte der Residenz) als Werke von Heinr. Ferstel wenigstens theilweise zu betrachten. Die Hauptarbeiten an jenem Museum erstreckten sich nämlich auf den für die Ausstellung plastischer Arbeiten bestimmten innern Säulenhof, ein Meisterstück architektonischer Conception, das, im reinsten Style der italienischen Renaissance gehalten, eine dappelte Reihe von Arkaden umfaßt, die auf Granitsäulen mit marmarnen Capitälen ruhen. Ganz anders die gothische Kirche in Fünfhaus, die, in rascher Ausführung begriffen, sich dadurch von allen gothischen Neubauten unterscheiden wird, daß sie ein Central-Kuppelbau ist, nicht frei van manchen Anklängen an die Profanarchitektur.

Die zweite Stadt drs österreichischen Kaiserstaats, das thurmreiche Prag, führt uns in der Restauration des bekannten Doms zu St. Veit auch zu den beiden andern, der Architektur oft dienenden Künsten; denn eben diese Restauration betrifft auch die Ausschmückung mit Sculpturen und die Ergänzung der künstlerischen Einheit durch Glasmatereien. Unter den letztern wird als ein wahres Prachtwerk das Glasgemälde in dem großen Fenster der Sigismundkapelle genannt, dessen Bilder, in ihren arnamentalen Theilen vom Dombaumeister Krauner, in ihren figürlichen vom Maler Lhata herrührend, in dem Institut für Glasmalerei zu Innsbruck ausgeführt werden. Ein dritter Punkt Oesterreichs ist das kleine Admont in Steiermark, das durch die Vallendung seines Münsters ein wahres Prachtgebäude erhielt.

Nach einem flüchtigen Seitenblicke auf die erst begonnene gründliche Wiederherstellung des alten, historisch denkwürdigen Rathhauses in Krakau wenden wir uns dem Gesagten gemäß nur zu wenigen Bestandtheilen des deutschen Reiches und beginnen, den Anforderungen des allgemeinen Interesses gemäß, mit dem wiedergewannenen Schmerzenskinde Deutschlands, mit Straßburg, aber nicht um Neugeschaffenes zu betrachten, sondern um ein kurzes Resumé der unserm Schmerzenskinde in den Tagen der Drangsal geschlagenen, aber bereits wieder in der Heilung begriffenen Wunden zu geben. Diese Wundrn sind gottlob geringer als es nach den Berichten mancher Blätter anfangs den Anschein hatte. Die erheblichen Beschädigungen des herrlichen Münsters bestehen nämlich, was zunächst die Westfaçade betrifft, in der Zerstörung des Baldachins, welcher den an die Nordseite grenzenden Strebepfeiler bekrönt. Etwas mehr hat diese nördliche Langseite des Baues gelitten, wo mehrere Kugeln ihre zerstörende Kraft an den Strebebagen, den Gesimsen und Säulchen bewiesen haben; und wenn der himmelanstrebende Thurm mit seinem durchbrochenen Helme nur wenig gelitten hat, so ist dagegen der Dachstuhl des Mittelschiffes vollständig niedergebrannt; glücklicherweise aber sind die Gewölbe selbst durch den Brand fast unbeschädigt geblieben. Auch der Verlust an den herrlichen Glasmalereien, welche die Fenster des ganzen Baues fast ringsum schmücken, ist, da die der Seitenschiffe frühzeitig genug entfernt wurden, in denen des Mittelschiffes sehr unbedeutend. Anders dagegen verhält es sich mit den den Wällen näher gelegenen Gebäuden, nämlich mit der protestantischen Kirche (dem s. g. Temple neuf), und der damit zusammenhängenden Stadtbibliothek, die leider (ob mit ihren sämmtlichen Schätzen?) völlig zerstört sind, während von andern öffentlichen Bauten unstreitig das Theater, die Gasfabrik und der Bahnhof am meisten gelitten haben.

Die wenigen Städte des deutschen Reiches, welche mit neuen, sei's gewardenen, sei's werdenden Schöpfungen hier in Betracht kommen, sind Berlin, Breslau, Hannover, Aachen, Gatha und im Süden München. Berlin erlebte nämlich nach vor Ausbruch drs Kriegs die Einweihung seines neuen Rathhauses, eines großartigen Ziegelbaues, der, van Wäsemann im Styl der oberitalienischen Backsteinbauten der Frührenaissance aufgeführt, ein Rechteck bildet, das bei 350 Fuß Länge, 295 Fuß Tiefe und 85 Fuß Gesimshöhe, von einem 300 Fuß hohen Thurm überragt ist. Wie es im Aeußern seiner vier Fronten, so abweichend sie auch unter einander sind, doch einen einheitlichen wohlthuenden Gesammtcharakter hat, so ist es auch im Innern seiner Räume durch reiche Seulpturen und Malereien von der Hand der Berliner Meister Ludwig und Adolf Burger, Oscar Begas und Ernst Ewald geschmückt. Jede der beiden Städte Breslau und Hannover erfreute sich derselben architektanischen Bereicherung: in beiden wurde durch denselben Baumeister Oppler (aus Hannaver) eine Synagoge aufgeführt, die dort fast, hier völlig zur Vollendung gedieh. Beide sind ein Central- und Kuppelbau, der, sawol wegen

Digitized by Google

seiner Schönheit als wegen seiner Zweckmäßigkeit mit Recht gelobt, in Breslau den romanischen Styl des 12. Jahrhunderts, in Hannover den etwas spätern Uebergangsstyl repräsentirt. Auch Aachen soh in einer polytechnischen Schule von Cremer einen stattlichen Neubau im Style der italienischen Frührenaissance entstehen; in Gotha dagegen harrte das neue Museum, fast in Gefahr eine zweite „Kattenburg" zu werden, noch seines weitern Ausbaues. Indem wir also dies Gebäude, sowie die in München projectirte zweite protestantische Kirche und den Neubau des Theaters in Dresden nach Semper's Planen der Betrachtung der Zukunft überlassen, sind noch einige Städte aus dem Flußgebiete des Rheins hier zu erwähnen, in denen ältere Bauten theils wiederhergestellt, theils fortgeführt wurden. Beides erfuhr trotz der Stürme des Kriegs der Dom zu Frankfurt; Ersteres das alte hochgelegene Schloß in Marburg mit seiner berühmten Kapelle und seinem Rittersaale; Letzteres der sost in jedem Jahre von uns zu besprechende Dom zu Köln, wo den Weiterbau der Thürme Meister Voigtel ruhig fortsetzte, und selbst während der Kriegszeit das Versprechen gab, sie in fünf Jahren, d. h., 1875, vollenden zu können.

Die Plastik.

Zwar geringer als in der Architektur, aber immerhin noch bedeutend genug zeigt sich der Einfluß, welchen die kriegerischen Verhältnisse auch auf die Plastik ausgeübt haben. Denn das, was uns das Jahr 1870 vorführt, greift in seinem Entstehen fost stets auf die frühern Jahre zurück und gewährt uns, abgesehen von den durch den Krieg hervorgerufenen Projecten, des neu Entstandenen oder Entstehenden nur wenig. Unter jenen nicht nur in friedlichern Zeiten begonnenen, sondern auch ihrem Inhalt nach für die Zeiten des Friedens bestimmten Werken stehen obenan zwei kolossale Denkmale berliner Meister. Das erste derselben ist die Reiterstatue Friedrich Wilhelm's III. von Albert Wolff, für den Lustgarten in Berlin. Die Gestalt, von 19 Fuß Höhe, also höher als die Reiterstatue Friedrich's des Großen, wird sich auf einem Sockel und Piedestal erheben, die, weil einfacher, glücklicherweise niedriger sind als die jenes Friedrich. Sie stellt den König in der Generalsuniform seiner Zeit mit dem Generalshut und zurückgeworfenem Mantel dar. Dicht hinter dem Monument sind auf beiden Seiten Rundtheile angelegt, auf denen später die Statuen der Freiherren von Stein und von Hardenberg stehen sollen. Nur infolge des Kriegs wurde die Aufstellung und feierliche Enthüllung des Denkmals aufgeschoben. Das andere ist die sowol in ihren Dimensionen, als in ihrer künstlerischen Auffassung noch bedeutendere, im großen Modell fertige, für den Bronzeguß bestimmte Reiterstatue desselben Königs, welche das ihm von den rheinischen Provinzen gewidmete Denkmal in Köln krönen wird. Es ist die Schöpfung Gustav Blaeser's. Sie mißt von der Sohle der Plinthe bis zur Spitze 21 Fuß, ist also die größte aller bis jetzt vorhandenen Reiterstatuen, aber trotz der mit solchen kolossalen Verhältnissen verbundenen Schwierigkeiten doch ein Meisterwerk der feinsten Abwägung aller einzelnen Partien, sowol hinsichtlich der Proportionen als der gesammten plastisch-monumentalen Wirkung. In würdevoller Haltung sitzt der König unbedeckten Hauptes auf dem ruhig schreitenden Pferde. Das Scepter auf den rechten Schenkel stützend, hält er lose den Zügel, während der Kopf, in dessen Zügen königlicher Ernst mit väterlicher Milde sich verschmelzen, leicht zur Seite gewendet ist. Von den Schultern fällt in gefälliger Drapirung der Hermelinmantel zu beiden Seiten nieder, läßt aber die kräftigen Formen des Rosses überall durchblicken. Es ist eine ebenso imposante, wie durch Milde des Ausdrucks und natürliche Haltung trotz der Kolossalität anmuthige Gestalt. Auch drei der Eckfiguren des diesem Denkmal angehörenden Postaments entstanden bereits im großen Modell; die Generale v. Bülow und Blücher, von Tandern, sowie Kleist von Nollendorf, von dem bisher weniger bekannten Bildhauer Büchting. Ein drittes ebenfalls erst im großen Modell fertiges, für den Bronzeguß bestimmtes Werk ist Drake's Kriegerdenkmal für Aachen, das als ein Erinnerungszeichen der im Kriege 1866 Gefallenen eine pyramidale Gruppe bildet, bestehend aus einem sterbenden Krieger, der noch mit der letzten Kraftanstrengung den Schaft der sinkenden siegreichen Fahne umklammert und das brechende Auge zu der hehren Gestalt emporhebt, die als tröstender Friedensengel sich zu ihm niederbeugt. Das für die Gruppe bestimmte Postament erscheint als ein Quadrat, dessen zwei Nebenseiten, durch einen halbkreisförmigen Ansatz erweitert, die Namen der Gefallenen zeigen, während die platte Vorderseite ein großes Wappen enthält. Das Ganze ist wiederum als eins der edelsten Meisterwerke Drake's zu bezeichnen. Die übrigen aus Berlin hier in Betracht kommenden Werke gehören, mit Ausnahme der im Guß vollendeten Statue des Turnvaters Jahn, von Encke, weder dem Monumental- noch dem Porträtfache an, sondern großentheils dem mythologischen oder dem allegorischen Gebiete. Der Art sind von Reinhold Begas ein im Sujet zwar verfehlter, aber höchst naturwahr dargestellter Merkur, der sein Geld in den abgenommenen Filzhut zählt, und die Statue einer Susanna, die, bemerkend, daß sie beobachtet wird, sich rasch in ein Gewand hüllt; ebenso von seinem jüngern Bruder Karl Begas eine Venus, die dem kleinen Amor die Flügel säubert, von Schweinitz eine durch discrete Behandlung der jugendlich schönen Körperformen ausgezeichnete Psyche, dargestellt in dem Momente, als sie, auf den Argwohn gebracht, ihr unsichtbarer Liebhaber Amor sei ein Ungeheuer, im Begriff ist, denselben zu tödten, und von Rud. Pahl das Denkmal der in der Schlacht bei Nachod 1866 gefallenen Krieger des 5. Armeecorps, bestehend aus einem Löwen mit vier Kriegergestalten an den Ecken des Postaments. Einzig in ihrer Art, aber mit Ruhm zu erwähnen ist die Vollendung der bereits im vorigen Jahre erwähnten Restauration und Ergänzung des großen spätmittelalterlichen Hochaltars der Marienkirche in Danzig, eine in jeder Beziehung treffliche Arbeit des Bildschnitzers Wendler, die, in leichten, reich mit Baldachinen und Spitzthürmchen ornamentirten Pfeilern sich bis zu 68 Fuß Höhe aufbauend, in der obersten Baldachinnische Christus, etwas niedriger zu beiden Seiten Paulus und Petrus und in der Höhe des Schreines die vier Evangelisten zeigt.

Reicher als das mit plastischen Werken bereits überfüllte München, das diesmal nur mit einem marmornen Christus am Kreuz von Halbig, für den dortigen Friedhof, mit einer Statue des Psalmisten David von dem jungen, aus Altenburg gebürtigen Bildhauer Emil Hesse und mit einer für Villach bestimmten Marmorstatue des verstorbenen Bildhauers Hans Gasser, von Joseph Meßner, zu verzeichnen ist, reicher insbesondere an größern Monumentalwerken zeigt sich Dresden, wo wir fast alle längst bewährten Meister in einer wenn auch nicht vielseitigen Thätigkeit finden. Der älteste derselben, Hähnel, erblickte im Anfang des Jahres 1871 den in Nürnberg ausgeführten Erzguß seiner Statue Theodor Körner's, die, für den Dohnaplatz in Dresden bestimmt, den Sängerhelden in gelungenster Weise verkörpert. Kühn ausschreitend ist er dargestellt, entblößten Hauptes, in der Rechten die Gesänge haltend, durch die er den Muth der Nation entflammte, mit der Linken die blanke Waffe ans Herz drückend. Die Gestalt trägt den Reitermantel, der, vorn offenstehend, die sehr schwer darzustellende

Uniform der Lützower in überaus glücklicher Weise sichtbar werden läßt. Ein zweites Werk desselben Meisters sind die allegorischen Gestalten für das neue Operuhaus in Wien, nämlich die tragische und die komische Muse, der Heroismus, die Phantasie und die Liebe, die freilich erst zum Theil vollendet wurden. Auch über die Thätigkeit der etwas jüngern Meister Kietz, Donndorf und Schilling läßt sich nur Rühmliches berichten. Ersterer lieferte nämlich nicht nur in dem Modell seiner früher bereits genannten Uhland-Statue und in den für drei Seiten des Postaments bestimmten Reliefs ein in jeder Beziehung des dargestellten Dichters würdiges Werk, das sich durch künstlerisch schöne Auffassung und frappante Porträtähnlichkeit auszeichnet, sondern verlieh auch einem der Portale der Sophienkirche in Dresden ein herrliches Relief mit der Darstellung „Kommt her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid". Donndorf arbeitete rüstig an seiner Reiterstatue Karl August's für Weimar, und Schilling an dem für Dresden bestimmten Denkmale des verstorbenen Meisters Rietschel. Dazu kommt noch eine in Nürnberg gegossene, in Chemnitz aufgestellte Bronzestatue des um diese Stadt hochverdienten Bürgers Christ. Gottfr. Becker, welche der noch weniger genannte Dresdener Bildhauer Händler schuf.

Ueberaus reich an plastischer Thätigkeit finden wir gerade diesmal Wien, obgleich manche der älteren dortigen Meister, wie Fernkorn und Joseph Gasser, sich immer mehr vom Schauplatze zurückzuziehen scheinen. Als bereits fertig gewordene Denkmale sind zu nennen die für einen Platz in Hietzing bestimmte Bronzestatue des in vollem Ornat dargestellten Kaisers Maximilian, sowie die höchst gelungene Marmorstatue Rothschild's, beide von Meixner, die von verschiedenen Meistern herrührenden Statuen Wallenstein's und anderer österreichischen Feldherrn in der Ruhmeshalle des Arsenals, zwei marmorne allegorische Gewandfiguren des „Bergbaues" und der „Mechanik" vor dem Palais Klein, von Melnitzky, und die wenigstens im Modell fertige, in Marmor auszuführende meisterhafte Statue des Componisten Franz Schubert, von Knedtmann, denen wir zwei genreartig aufgefaßte Gegenstände anreihen, die von Bohuslav Schnirch in Gyps ausgeführt wurden, nämlich ein Amazonenkampf und ein h. Georg, der den Lindwurm besiegt. Noch im Entstehen dagegen war von Schmidgruber die Statue des Markgrafen Ludwig von Baden für das Museum des Arsenals.

Aus andern Theilen Deutschlands ist kein Werk, dessen gänzliche Vollendung im Jahre 1870 geschah, bedeutender als das noch kurz vor der frevelhaften Störung des Friedens in seinem Geburtsorte, dem Städtchen Weil in Württemberg, enthüllte Denkmal Kepler's, im Modell von Kreling in Nürnberg herrührend, im Guß von Lenz und Herold daselbst. Auf dem mit ehernen Reliefs und fast lebensgroßen Statuen umgebenene, im Renaissancestil ausgeführten Postament sitzt die Gestalt des berühmten Astronomen in doppelter Lebensgröße, umgeben von einem weiten Talar, in der Linken ein Pergament mit mathematischen Figuren, in der Rechten einen Zirkel haltend. Auf einen neben ihm stehenden Globus gelehnt, schaut er mit erhobenem Haupte gen Himmel. Um das Postament stehen seine berühmten Vorgänger und Zeitgenossen Kopernicus, Tycho de Brahe, Michael Mastlin und Jobst Lyrg, deren Antlitz, ebenso wie das Kepler's, volle Porträtähnlichkeit hat. Dazu kommen unten zwischen den Pfeilern des Postaments noch vier Reliefs aus dem Leben des großen Mannes.

Außer diesen Werken bedarf nur noch der Erwähnung eine trauernde Germania von dem Bildhauer Arnold, die zu Kissingen auf dem Grabe der 1866 dort gefallenen Krieger aufgestellt wurde, und ein Marmorrelief der Grablegung Christi, welches Herm. Schubert aus Dessau für die Petrikirche in Hamburg ausführte.

Die Malerei.

Wer den nunmehr folgenden Rückblick auf die Leistungen im Gebiete der Malerei ohne Vergleichung mit dem in den letzten Decennien Hervorgebrachten beurtheilen wollte, der könnte beinahe glauben, daß sich wenigstens hierin die Folgen der Kriegsunruhen kaum bemerklich machen; denn alle Zweige der Oelmalerei scheinen uns quolitativ wie quantitativ ziemlich reiche Ergebnisse zu liefern. Wer aber die Zahl der wirklich hervorragenden Werke und namentlich die Zahl der einen größern Cyklus bildenden mit der der meisten frühern Jahrgänge vergleicht, wird allerdings einen ziemlich bedeutenden Ausfall bemerken, der sich voraussichtlich auch noch in unserm nächsten Jahrgange zeigen wird, dem in der Malerei fast ausschließlich die Schlachten- und Kriegsbilder ihre Signatur aufdrücken werden.

So ist im Fache der Wandmalerei fast nur ein einziger größerer Cyklus hier zu berücksichtigen, der, hin und wieder früher erwähnt, nach langjähriger Arbeit in der ersten Hälfte des Jahres 1870 seine Vollendung erhielt. Wir meinen die Wandmalereien in der Aula der Universität Königsberg, bestehend aus vier den Facultäten entsprechenden Haupt- und acht Nebengemälden, von denen sowol die erstern als die letztern aus je einem Mittelbilde und einem stets von demselben Maler herrührenden, darüber befindlichen Halbrundbilde bestehen. Das erste Hauptbild (von Rosenfelder) ist die Theologie, die uns den auf dem Areopag in Athen predigenden Apostel Paulus vorführt, dazu im Halbrund darüber „der Glaube" mit Kreuz und Kelch, und den beiden Hauptrichtungen der christlichen Kirche, Protestantismus und Katholicismus. Das zweite Hauptbild (von Gräf in Berlin) ist die Jurisprudenz, wo Solon den Senat und die Archonten in Athen seine Gesetze beschwören läßt; in dem Halbrund darüber die Gestalten der Jurisprudenz, des Gesetzes und der Gnade. Das dritte, die Medicin (von Rosenfelder), zeigt den Hippokrates in Athen am Krankenbette, mit einem Halbrunde, in welchem die Hygiea als Hauptfigur erscheint. Das vierte, die Philosophie (von Piotrowski), hat als Hauptbild den Tod des von seinen Schülern umgebenen Sokrates im Kerker; darüber als Halbrund die Philosophie als Herrscherin auf dem Gebiete des Denkens. Mit diesen Hauptbildern der vier Facultäten sind folgende acht Nebendarstellungen in Verbindung gebracht: die Poesie (von Heydeck), repräsentirt durch Homer, der den Griechen seine Ilias singt, und im Halbrund darüber die Repräsentanten der drei Hauptdichtungsarten; die Musik (von demselben), wo David durch sein Saitenspiel Saul's Schwermuth besiegt, im Halbrund die Repräsentanten der alten Kirchenmusik, der classischen und neudeutschen Musik; die Kunstgeschichte (von Gräf) und insbesondere das Zeitalter des Perikles, im Halbrund Scenen aus den drei Hauptepochen der Kunstgeschichte; die Beredtsamkeit (von demselben), mit dem unter dem Jubel des Volks bekränzten Demosthenes, und im Halbrund die Beredtsamkeit als Friedensstifterin mit mancherlei politischen Anspielungen; die Naturwissenschaften (von Brausewetter und Reide), repräsentirt durch Aristoteles, der die ihm von Alexander übersandten Thiere empfängt, im Halbrund naturwissenschaftliche Experimente, ausgeführt von Kindergestalten; die Geschichtschreibung (von Piotrowski), deren Vater Herodot den Unterricht ägyptischer Priester empfängt, im Halbrund die Fortschritte und Hülfswissenschaften der Geschichte; die Mathematik (von demselben), repräsentirt durch Archimedes bei der Belagerung von Syrakus, im Halbrund die Fortschritte der Physik; endlich die Astronomie (von Reide) mit dem Ptolemäus auf der Sternwarte in Alexandria, im Halbrund Kindergestalten beschäftigt mit astronomischen Beobachtungen und Instrumenten.

Außer diesem großen Cyklus von Wandgemälden, der

Digitized by Google

wenigſtens in der Wohl und der Anordnung der acht Nebenbilder zu manchen Bedenken und Einwendungen Anloß giebt, iſt noch eins der Freskobilder in der Säulenhalle des Muſeums zu Berlin zu erwähnen, das, von Elſter ausgeführt, die Unterweiſung des Menſchengeſchlechts in Schiffahrt, Architektur und Jagd darſtellt, und in Leipzig

Vollendung des von dem verſtorbenen Bürgermeiſter Zelinka in Wien geſtifteten Fenſters im Seitenchor der Stephanskirche, das in trefflicher Ausführung aus dem dortigen Atelier von Geyling hervorging, bekannt wurde —, aber immerhin dürftiger als in frühern Jahren ſind die Ergebniſſe im Fache der hiſtoriſchen Staffeleibilder. Statt

Moriz v. Schwind, † 8. Februar 1871.

die drei für das dortige Muſeum beſtimmten, erſt im Carton fertigen Bilder von Groſſe, welche in halbkreisförmigen Lünetten den Sturz der Engel, die drei bildenden Künſte und den Sturz der Titanen enthalten.

Zwar nicht ſo dürftig, wie die diesmalige Ausbeute auf dem Felde der Glasmalerei, wo uns außer dem oben erwähnten Fenſter im Dom zu Prag nur die

der bibliſchen Gegenſtände des Alten Teſtaments (abgerechnet die unten folgende „Prophezeiung“ von Führich) erſcheint diesmal nur die oft dargeſtellte Judith, eine von entſchiedenem Formverſtändniß und großartigem Stile zeugende Erſtlingsarbeit von Feuerſtein in München. Unter den neuteſtamentlichen Scenen und Gleichniſſen iſt nichts bedeutender, als ein in Wien vielfach bewunderter Cyklus

Digitized by Google

von Bleistiftzeichnungen Führich's, der das Gleichniß vom verlorenen Sohn in acht Bildern behandelt, die sich dem Schönsten anreihen, was der gefeierte Altmeister je geschaffen hat. Dazu noch zwei, wenn auch nicht im Gegenstande, aber doch in der Entstehungszeit und in der künstlerischen Behandlung seinem Cyklus nahe stehende Compositionen „die Sage" und „die Prophezeiung"; jene verkörpert in einer gespensterhaften Alten, die einem Hirten und einem Jäger die Geschichte der nahen verfallenen Ritterburg erzählt; diese verkörpert durch den Elias, der, in einer Höhle der Wüste schlafend, die 1. Kön. 19 erzählte Erscheinung hat. Dazu kommen aus dem Leben und Sterben Christi die Heilung des Kranken am Teiche Bethesda von Thiersch in München, der Pharisäer und Zöllner von Wilh. Gentz in Berlin, und sonderbarer Weise drei Darstellungen der Klage um den Leichnam Christi, die erste die von Jäger für das Museum in Leipzig gemalte, die zweite eine künstlerisch sehr hochstehende „Mater Dolorosa" betitelte von Verlat in Weimar, wo die heilige Jungfrau am Fuße des Kreuzes sitzt und mit höchst ausdrucksvollem Blicke den Leichnam des Sohnes anschaut, der ein unübertreffliches Meisterstück der modernen Malerei ist; die dritte, von Petri, steht zwar dem eben genannten noch, ist aber in Composition und Colorit eine nicht unbedeutende Erscheinung. Endlich noch für die Kirche von Wornemünde die Auferstehung Christi, ein Altargemälde von Stever in Düsseldorf, worin das Geistige und Ernste des feierlichen Augenblicks mit einer wunderbaren Tiefe des Gefühls zum Ausdruck kommt, und Joseph Kehren's „Saulus an der Leiche des gesteinigten Stephanus".

Nach zwei im Ganzen weniger bedeutenden Leistungen im Fache der Legende („Tod des heiligen Wenzel" von Rumpler in Wien, und „Leben des heiligen Christoph", Carton von Baumeister in München) betreten wir die Profangeschichte, abgesehen von einer Farbenskizze Lessing's zu „Heinrich's IV. Uebergang über die Alpen", erst gegen den Schluß des Mittelalters mit einem für die Freskoausführung bestimmten Carton von Wohnlich in München, der unter dem Titel „Pfalzgraf Christoph verläßt Heidelberg und wird zum König von Dänemark gekrönt 1439" eigentlich nur die erstere dieser beiden Begebenheiten veranschaulicht, aber in einer des historischen Moments und seiner Folge würdigen Composition. Schon eines großen Sprunges bedurf es von da bis in die Zeit der Maria Stuart, in welche uns Otto Seitz, ein Schüler Karl Pilaty's in München, durch sein Bild der Ermordung Rizzio's versetzt, das in seinen zahlreichen Figuren die nöthige Ruhe und Klarheit der Linien vermissen läßt und in der Gesammtwirkung allzu theatralisch ist. Zwei in die Geschichte Böhmens einschlagende Begebenheiten lieferten die Prager Czermak und Jawurek: jener eine Scene „vor der Execution auf dem Altstädter Ring in Prag, am 21. Juni 1621", also ein blutiges Blatt der böhmischen Geschichte, das mit einer trefflichen Composition eine etwas mangelhafte Zeichnung verbindet; dieser den aus dem Gefängnisse zum Fürstenthron berufenen Sobeslaw II., eine in wenigen Figuren von glücklich gedachten Charakteren und kräftigem, harmonischem Colorit ausgedrückte Begebenheit. Ein anderer Maler slavischer Abkunft, aber deutschen Namens ist J. Brandt, welcher in dem „Uebergange der polnischen Cavallerie durch den Meerbusen auf die Insel Jütland im Jahre 1658" ein winterliches Nachtstück von echt historischem Gepräge und gediegener Färbung brachte. Künstlerisch wol noch bedeutender, ja man kann sagen von ungewöhnlicher Bedeutung ist Max Adam's (München) Sturz Robespierre's im Nationalconvent, in welchem das politische Ende des der künstlerischen Darstellung so ungünstigen Advocaten von Arras mit großer Wahrheit und ebenso großer künstlerischer Selbstbeherrschung veranschaulicht wird. Daß dasselbe Lob nicht auch dem Bilde von Feodor Dietz, „Blücher, der nach der Schlacht von la Rothière den Marsch auf Paris antritt", gespendet werden kann, weil die Hauptfigur in der Auffassung ein unglückliches theatralisches Pathos entwickelt, ist um so mehr zu bedauern, da der durch frühere bedeutende Leistungen bekannte talentvolle Künstler sehr bald nachher, noch im Jahre 1870, von seiner irdischen Laufbahn abberufen wurde. Endlich noch aus der jetzigen Zeit Eduard Engerth's (Wien) großes Bild der ungarischen Krönung des Kaisers Franz Joseph, oder vielmehr des Moments der Thronbesteigung nach geschehener Krönung, das den Beschauer in den Chor der Pfarrkirche zu Ofen versetzt, wo neben dem Altar der Thronhimmel aufgeschlagen ist, unter welchem das Herrscherpaar steht.

Verhältnißmäßig reicher besetzt ist das den Uebergang von der Historie zum Genre bildende, leichter zu bebauende Feld des historischen Genres, in welches auch die meisten Darstellungen des Kriegswesens und Kriegslebens einzuschlagen pflegen. Da beginnen die Künstler mit der alten Erzählung von der Liebe der Priesterin Hero zum Leander, die Victor Müller (in München) in einer etwas zu großen, aber im übrigen meisterhaft gemalten, grausigen Scene uns vorführt. Coloristisch einen starken Gegensatz zu diesem fast farblosen Nachtgemälde bildet das helle, farbenglühende Tagesbild der Kleopatra von Teschendorf (in Berlin), der das unzählig oft behandelte Motiv der an die Brust gelegten Natter insofern anders auffaßt, als er die Königin nicht in Verzückung gen Himmel schauen, sondern mit gebeugtem Haupte, während die Schlange ihre Brust umringelt, starr vor sich hin blicken läßt, wie verloren in der verzweiflungsvollen Erinnerung an die verschwundene Zeit des Glücks. Ein diesem Fache angehörendes Werk ersten Ranges, das auf jeden Beschauer einen wohrhaft poetischen Eindruck macht, sind „die von ihren Angehörigen aus dem Circus getragenen christlichen Märtyrer" von Alb. Bauer in Düsseldorf, ebenso ausgezeichnet durch das Gepräge des tiefen, gehaltvollen Ernstes, der die ganze Composition durchdringt, wie durch die effectvolle Harmonie des Colorits. Aus diesen Scenen des Alterthums versetzt uns die historische Folge der Gegenstände unmittelbar an das Ende des Mittelalters und zwar zunächst zu dem argwöhnischen, listigen Könige Ludwig XI., den uns Herm. van Koulbach, der Sohn des bekannten Wilhelm, ein Schüler Karl Pilaty's, mit dem Barbier Olivier le Daim im Gefängniß zu Peronne vorführt. Des Königs jüngerer Zeitgenosse, Kaiser Maximilian von Deutschland, erscheint in zwei Bildern, von denen das eine, von dem Prager Anton Lhata, ihn in der Gefangenschaft zu Brügge darstellt, wie der als Mönch verkleidete, treue Kunz von der Rosen ihm vergeblich zuredet, den Anzug mit ihm zu tauschen und zu entfliehen; während das andere, ein treffliches Werk von Ad. Schmitz in Düsseldorf, die bekannte Anekdote behandelt, wie der Kaiser sich auf der Jagd an der steilen Martinswand bei Innsbruck so weit verstiegen hat, daß ihm der Rückweg unmöglich ist. Ziemlich reich ist diesmal auch Luther vertreten, aus dessen Leben uns drei Künstlee verschiedene Scenen bringen. Der Graf Harrach in Weimar zeigt ihn, wie er, von dem Reichstag in Worms zurückkehrend, nach der Wartburg entführt wird, in einem Bilde, das in coloristischem Natureffect ebenso hoch steht, wie Gustav Spangenberg's „Uebersetzung des Alten Testaments" in trefflicher Charakteristik der den Reformator umgebenden Gestalten christlicher und jüdischer Gelehrten. Ein dem letztern ähnliches Lob läßt sich über zwei Bilder von Lindenschmit in München aussprechen, nämlich über seinen „Luther bei Elisabeth Cotta frühstückend" und über Ulrich von Hutten, der (1516), in einer Herberge von adeligen Franzosen angefallen, den nächsten niedersticht und die übrigen in die Flucht jagt. Letzteres insbesondere ist ein Meisterwerk künstlerischer Auffassung und gediegenen Colorits. Zwar weniger hochstehend, aber

Digitized by Google

Odaliske, Oelgemälde von Professor Gustav Richter.

nicht unbedeutend sind Schalcke's Kurfürstin Katharina von Brandenburg bei einer armen Familie, Cretius' Ludwig XIV., der 1655 im Parlament sein berühmtes Wort l'Etat c'est moi ausspricht, und Karl Piloty's, des bekannten Coloristen, „Dauphin von Frankreich beim Schuster Simon", ein Bild von etwas outrirtem Effect, aber großer technischer Routine.

Wie diese historischen Genrebilder das gegenwärtige Jahrhundert nicht bereichern, so ist das militärische Genre aus leicht erklärlichen Gründen vorzugsweise diesem unsern Jahrhundert entnommen. Denn nach einem rein aus dem Leben gegriffenen soldatischen Stillleben „Pensionirte Invaliden aus der Zeit Friedrich's des Großen" von Wisniewsky und dem meisterhaften Reiterporträt Friedrich's des Großen von Camphausen, das in der That eine ganze geschichtliche Epoche uns vergegenwärtigt, folgt das für die Ruhmeshalle des Wiener Arsenals bestimmte Bild von Eugen Blaas „die Schlacht am Berge Isel 1809 unter Andreas Hofer", eine Episode aus dem Rückzuge aus Rußland von Franz Adam, und der vielleicht hierher zu rechnende Cyklus von neun Cartons aus dem Leben Theodor Körner's von Martersteig. Nähre an die Gegenwart rücken uns Sigmund l'Allemand durch seine Schlacht bei Custozza und die dann folgenden zahlreichen Darstellungen von Camphausen, Bleibtreu, Hünten, Feitz Schulz und Sell aus dem Kriege des Jahres 1866, unter denen des Erstgenannten „Zusammentreffen des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Karl auf der Höhe von Chlum in der Schlacht bei Königgrätz" und Bleibtreu's „Schlacht bei Königgrätz" unstreitig die bedeutendsten sind.

Bevor wir die ergiebige Umschau auf dem Gebiete des eigentlichen Genres halten, sind einige weniger reale Darstellungen zu erwähnen, deren Inhalt der Mythologie, der Allegorie oder der Romantik entlehnt ist: Nebengebiete des Genrefaches, welche gerade in jüngster Zeit — ob aus Mangel an eigener Erfindungs- und Beobachtungsgabe wollen wir nicht untersuchen — vielfache Bearbeitung gefunden haben, und nur in seltenen Fällen mit dem vollen Realismus der Farbe verträglich sind. Hieher gehört zunächst das an dieser Art von Unverträglichkeit leidende Bild „Amor und Psyche" von Adalbert Begas, während die im Gedanken und in der Auffassung so treffliche „Medea in die Verdammung gehend" von Anselm Feuerbach an einem andern Fehler leidet, nämlich an dem aus einem ästhetischen Missverständnisse hervorgegangenen der Stumpfheit und Unklarheit des Colorits. Allegorischen Inhalts ist Lorenz Clasen's große „Siegreiche Germania", ein Bild, das die Erwartungen, welche man von ihr hegte, fast in demselben Grade übertrifft, wie Germania selber die Siegeshoffnungen übertroffen hat. Ganz eigenthümlicher Art, wie seine berühmt oder nach anderer Meinung berüchtigt gewordenen „Sieben Todsünden" ist ein neues Werk des genialen, alle Bahnen früherer Maler verlassenden Hans Makart: zwei Friesbilder unter dem Titel „Admantia", die, für einen Saal des Grafen Palffy bestimmt, den Ueberfluß des Landes und des Meeres versinnlichen, eine unerklärliche, ja sogar nicht überall klare Composition, die trotz des unbeschreiblichen Gewirres alle Empfindungen erregt, welche der Zauber der Farbe hervorzubringen vermag. Nur ähnlich im allegorischen Inhalt und in der Bestimmung des Bildes, aber in der Ausführung sehr verschieden davon ist A. von Heyden's geschmackvoller „Siesta, ein Fries für ein Gartenzimmer", wo uns in einem langgestreckten Rechteck, das von einem sinnreich componirten Rahmen umfaßt ist, eine weibliche Figur auf Goldgrund vorgeführt wird, die, zum Theil gehüllt in einen luftigen, blauen Schleier, schlafend liegt in einer von zwei statuarischen Leoparden gehaltenen Hängematte.

Das Gebiet des romantischen Genre können wir nicht betreten, ohne eines Verlustes zu gedenken, den die Kunst gerade hierin aufs Tiefste zu beklagen hat. Als wir in unserm vorigen Jahrgange „die schöne Melusine" erwähnten, worin Schwind alle seine frühern Werke dieser Art auch in Bezug auf das Colorit übertraf, ahnten wir nicht, daß es der Schwanengesang des großen Meisters war, und daß er uns wenige Monate nachher durch den Tod entrissen werden sollte. Er verschied am 8. Februar 1871. Aber das Schicksal hat es gewollt, daß wir gerade diesmal die Berliner Brüder Paul und Franz Meyerheim mit entschiedenem Glücke in Schwind's Fußstapfen treten sehen, denn ihre vier reizenden Darstellungen „Rothkäppchen, Aschenbrödel, Sneewittchen und Dornröschen" versetzen unsere Phantasie in die herrliche Welt jener poetischen Wirklichkeiten, welche das unbefangene Gemüth und den naiven Glauben des Kindes erfüllten und noch die Seele des Greises mit inniger Freude beleben. Eins der genannten Märchen „Sneewittchen und Rosenroth" behandelte auch Steinle in Frankfurt in fünf großen Aquarellen, die fast ebenso freudigen Enthusiasmus erregten, wie die genannte Melusine von Schwind. Aehnlichen, dichterischen Inhalts sind noch drei andere Schöpfungen von Makart, Brendel und Bosch. Der Erstere behandelte nämlich in einem räumlich nicht großem Bilde den bedeutenden Stoff „Venus und Tannhäuser" in einem den Maler vollkommen charakterisirenden Colorit; bedeutender aber, obwol untereinander sehr verschieden, sind die Werke der beiden letztern: A. Brendel's Don Quixote, der eine Heerde Schafe für Raubritter haltend, mit erhabenem Zorne schreckliche Verwüstungen unter ihnen anrichtet, und die als tiefempfundenes Meisterwerk zu bezeichnende Scene aus „Hermann und Dorothea" von Ernst Bosch, in welcher geschildert wird, wie die besorgliche Mutter ihren Sohn aufsucht.

Wenn wir den Ueberblick über die neuesten Schöpfungen des Genres im engen Sinne des Worts mit den Düsseldorfer Meistern beginnen, so geschieht es, weil sich diesmal hier die sowol an Zahl, wie an künstlerischem Werthe reichste Ausbeute findet. Und wer unter diesen Meistern obenansteht, kann nicht zweifelhaft sein. Es ist der vielgenannte Benjamin Vautier, der seine Stoffe zwar nicht immer tief aus dem Leben herausgreift, aber seine Charaktere mit einer unübertrefflichen Tiefe und Naturwahrheit vorführt. Ein Meisterwerk dieser Art ist der in unserm letzten Berichte nur erwähnte, aber nicht näher beschriebene „Unterbrochene Streit". Der Maler versetzt uns in ein ländliches Wirthshaus des bayerischen Hochlandes, in welchem zwischen zwei Bauerburschen eine jener blutigen Streitigkeiten ausgebrochen ist, wie sie oft häufig mit der schwersten Verwundung oder gar mit dem Tode des Einen endigen. Nachdem der Polizeisergeant des Dorfs eingetreten, hat sich der eine der Streitenden in den Hintergrund zurückgezogen, wo er von einigen Freunden beruhigt und gehalten wird, während der andere, ganz im Vordergrunde, die geballte Faust auf den Tisch drückend, blaß vor Wuth zur Erde starrt, unbekümmert um seine Mutter, welche beschwichtigend ihm die Hand auf die Schulter legt. Er ist es auch, auf den der corpulente Wirth als auf den Urheber des Streites hindeutet. Zerschlagene Gläser und Krüge und ängstlich sich zur Seite drückende Mädchen ergänzen die Scene. Das ist ein bis in die feinsten Züge durchgefühltes Lebensbild, das an Ernst und Klarheit des Colorits alle frühern Werke Vautier's übertrifft. Daß der Meister aber auch eine viel heitrere, humoristische Seite anzuschlagen versteht, beweist das in seiner Weise ebenso vollendete Bild „List für List", eine Katze, die für eine begangene Näscherei von einem alten Weibe durch freundliches Zurufen angelockt wird, aber für ihre Frevelthat mit Knüppelschlägen belohnt werden soll. Fast ebenso hoch stehend sowol in der Charakteristik als im Colorit ist ein Bild beschriebenen Umfanges von Salentin „Wallfahrer an der Kapelle", dem sich dann in ziemlich langer Reihe an-

Digitized by Google

ſchließen die drei Charakterbilder von Jordan, „Matroſenpaar aus der Normandie", „Der Bücherwurm", ein alter Dorfſchneider, der, ſtatt ſich ſeiner Nadel zu widmen, auf

Karl Hübner das tiefempfundene „Scherflein der Witwe" und das recht heiter ausgeprägte „Seltene Familienglück" eines Zwillingspaares; von Alb. Kindler eine „Scene auf

Friedrich Voltz.

ſeinem mit Folianten bedeckten Bette ſich in einen alten Schmöker vertieft hat, und „Die Kräuterſammlerin", eine alte Hexe, die, vor ihrem Herde kauernd, ihren Trank braut; von Kraus, „Ein Wilddieb auf dem Anſtand"; von

dem Tanzboden in Südtirol", von Chr. Boettcher eine „Scene am Marktbrunnen einer rheiniſchen Stadt"; von Nicutowsky ein meiſterhaft geſtimmtes „Begräbniß eines polniſchen Freiheitskämpfers"; von Roedenberg ein ebenſo

anspruchslaser, als humoristisch aufgefaßter „Brautzug in Schweden"; von Lasch ein „Potieinell-Theater auf einem schwäbischen Jahrmarkt"; von Stevert das historische Genrebild, „Wie Meister Adam van Oart seinen jungen Schüler Rubens bei heimlichen Studien überrascht", und andere von Siegert, Karl Webb und Ed. Geselschap. Und neben ihnen wiederum Werke zweiten Ranges von Haff, Boser, Höhne u. A.

Wer mit dieser langen Reihe neuer Schöpfungen, unter denen sich in der That manche befinden, die in der Geschichte der Kunst eine ehrenvolle Stelle einnehmen werden, die folgenden Leistungen aus Berlin und München vergleicht, wird allerdings sowol an Zahl wie an Bedeutsamkeit einen Ausfall bemerken, womit wir jedoch nicht sagen wollen, daß nicht auch namentlich unter den Werken der Berliner sich sehr hervorragende finden. München dagegen, das läßt sich nicht verhehlen, führt uns mehrere seiner alten Namen, fasern ste noch unter den Lebenden weilen, diesmal nicht vor. Vielleicht sind in Berlin obenan zu stellen Wilh. Reisstohl und Karl Becker, ersterer wegen seines herrlichen Bildes „Am Allerseelentage", das, die Feier dieses Festes in einer Kapelle darstellend, durch die charakteristische Schilderung der Gebirgsbewohner und durch die landschaftliche Umgebung den Eindruck einer unendlich gehobenen Stimmung macht und dabei von wunderbarer Kraft des Colorits ist; letzterer wegen einer „Scene aus Götz von Berlichingen", wie der schelmische Fronz unter dem Vorwande, von seinem Herrn und Gebieter Abschied zu nehmen, noch einen letzten Blick auf die gefährliche Sirene wirft, welche sein junges Herz umstrickt hält; ein Bild, dem an trefflichen Eigenschaften ein anderes seiner neuesten Werke „Der Geburtstag des Rathsherrn" nicht gleichkommt. Und hinter jenen beiden erstgenannten stehen nicht weit zurück die „Vorlesung von Werther's Leiden" von Amberg, „Der Märchenerzähler bei Cairo", ein meisterhaft gemaltes Stück nordafrikanischen Culturlebens von Gentz, der kleine „Holländische Büchertrödler" von Paul Meyerheim, die Scene „Auf dem Rathhause einer deutschen Stadt aus der Mitte des 17. Jahrhunderts" von Güterdock, „Der Beginn einer Künstlerlaufbahn", ein, wenn auch im Motiv und Gedanken wol etwas verfehltes, aber mit großer Liebe durchgeführtes Bild von Antonie Volkmar, die „Malergehilfen" von Herm. Kretzschmer, die „Klosterscene" von Treidler, die sorbenglühende Odaliske von Gustav Richter und mehrere herrliche Cabinet- und Salonbilder von Fritz Werner („Im zoologischen Museum", der „Bilderhandel" und „Aus meinem Fenster"), von Brausewetter („Kampfscene") und von Paul Spangenberg aus Rostock („Der Besuch der Braut" und „Verbotene Lectüre").

In München bietet sich uns auf diesem Gebiete die eigenthümliche Erscheinung, daß ein bis jetzt wenig oder gar nicht genannter jugendlicher Name den Sieg über fast alle ältern längst bekannten Meister davon trägt. Dieser Name ist E. Kurzbauer aus Wien, ein Schüler von Karl Pilotty, aber ein im Gedanken wie in der Technik von ihm völlig unabhängiger. Seine „Eingeholten Flüchtlinge" sind ein überaus junges, kaum den Kinderschuhen entwachsenes Liebespärchen, das sich dem Conflict mit der Welt durch die Flucht zu entziehen sucht, aber unglücklicherweise auf der nächsten Eisenbahnstation wieder eingeholt wird. Da sind die Haupt- und die Nebenpersonen des kleinen Romans so originell und in der Farbe so wundervoll behandelt, daß man das Werk eines Künstlers vor sich zu haben glaubt, der die Lehrjahre längst hinter sich hat. Diesem glücklichen Wurfe reihen sich andere Bilder an, die, wenn auch nicht auf gleicher Höhe des Gedankens und der Ausführung stehend, doch jedes große Anerkennung gefunden haben. Solche sind „Der letzte Tropfen Wein" von Fronz Adam, „Der Klosterkünstler" von August Spies, ein behäbiger Kapuziner, der eine durch Askese abgemagerte Magdalena malt; „Die Sennerin am Johannisfeuer"; ein wirksames Effectstück von Julius Köckert; „Der Christabend", eine gemüthlich anziehende Idylle von August Riedmann, „Der Abend in der Stadt"; ein Meisterwerk im Lichteffect und in der charaktervollen Zusammenstellung der Gestalten von Spitzweg; „Der studirende alte Mönch" von Lindenschmit, „Die Musikprobe" und „Die Zecher" von Geiser, „Der Ringkampf" von dem Tiroler Defregger, „Der Vorsaal im fürstlichen Schlosse", ein Salonbild von L. v. Hoga, und andere von Gabriel Max und Anton Seitz.

So glänzend, wie sich also von den drei Hauptstätten der deutschen Kunst namentlich Düsseldorf im Genre bewährt, so gering ist der Zahl nach die Ausbeute aus den übrigen Ländern deutscher Zunge. Nur Eines Künstlers ist deshalb etwas ausführlicher zu gedenken, weil er 1870 gleich bei seinem ersten Eintritt in die Oeffentlichkeit großes Aufsehen erregte. Es ist der noch jugendliche Ungar Michael Munkacsy, der, zuerst in Wien und unter Franz Adam in München ausgebildet, seit etwa zwei Jahren in Düsseldorf verweilt, wo er „Die letzten Tage eines Verurtheilten" schuf, eine Kerkerscene, die durch gehaltvolle Stimmung, Feinheit in der Charakteristik der Personen und meisterhafte Technik alle Blicke auf sich zog und zu den glänzendsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Neben ihm sind aus den österreichischen Ländern nur noch die Wiener v. Angeli und Till, sowie die Prager v. Lauffer und Kroupa zu erwähnen. Der Erstgenannte brachte in dem „Rächer seiner Ehre" ein besonders technisch ausgezeichnetes, aber in dem gewählten Moment der Handlung etwas verfehltes Werk, und während dasselbe Lob einer glänzenden Technik sowol von Till's „Freibeuterei", als von dem Bilde Lauffer's gilt, auf welchem der Doge Falieri seiner Gemahlin von seiner Vermählung mit dem Meere erzählt, fesselt uns der ins landschaftliche Genre einschlagende „Sonntag-Vormittag" von M. Kraupa weniger durch das Colorit als durch die feierliche Sabbathstimmung der anspruchslosen Scene. Endlich noch von Carl Geibel in Weimar eine anmuthige „Thüringer Hochzeit" und von dem unseres Wissens seit mehrern Jahren nicht in die Oeffentlichkeit getretenen Frankfurter Jacob Becker eine „Begegnung", die zwar dem thatsächlichen Inhalt nach nicht recht verständlich, aber ebenso trefflich gruppirt, als in den einzelnen Gestalten charakterisirt ist.

Verhältnißmäßig reich war im Jahre 1870 die Zahl der uns bekannt gewordenen bedeutenden Portraitdarstellungen, eine Erscheinung, die wenigstens zum Theil in den welthistorischen Ereignissen desselben ihre Ursache haben mag. Und unter diesen Portraitbildern nehmen, wie leicht begreiflich, wiederum die Berliner die erste Stelle ein. Dort stellten nämlich die Künstler unsere Staatsmänner, Kriegs- und Finanzhelden dar, z. B. Otto v. Heyden den Fürsten Bismarck, den Grafen Moltke und den General Steinmetz, Steffeck in einem Reiterportrait den Feldmarschall Grafen von Eu; andere wenigstens zum Theil hieher gehörige von Burger, von den Brüdern Oskar und Adolbert Begas, sowie von Graef der Eisenbahnfürst Dr. Strousberg, der sich außerdem noch von Knaus in einem größern Familienbilde darstellen ließ. Ebenso aus Düsseldorf von Bewer das Bildniß des Generals von Blumenthal und von W. Simmler das des Schauspielers Friedrich Haase, sowie mehrere von Röting; aus Weimar die Portraits von Plockhorst und von Verlat (Großherzogin von Sachsen-Weimar und der Landschaftsmaler Preller), aus Wien der obengenannte Angeli und aus Schwerin der Historienmaler Schloepke (Kapellmeister Kücken).

Wie wir uns bereits in den letzten Jahren in der Landschaft auf wenig hervorragendes beschränken konnten, so in noch höherm Grade diesmal, wo, abgleich die Landschaften in unsern Ausstellungen quantitativ noch immer zu dominiren pflegen, das künstlerisch wirklich Bedeutende

Digitized by Google

verhältnißmäßig gering an Zahl ist; finden sich doch aus den beiden Hauptstädten der Landschoftsmalerei, Düsseldarf und München, manche der geschätztesten Namen diesmal gar nicht var, sadaß sich sawal in dem Schaffenden, als in der Mannichfaltigkeit der geschaffenen Gegenstände ein ziemlich großer Ausfall bemerklich mocht. Als den productivsten in hervorragenden Leistungen dewies sich unter den Düsseldarfern Oswald Achenbach, der seine bereits sehr zahlreichen Darstellungen aus Italien, die ast edensa sehr dem Genre als der Landschaft angehören, durch drei neue vermehrte: „Park Chipi", „Partie aus den Trümmern der Kaiserpaläste in Rom", und „Leben und Treiben auf einer italienischen Landstraße", unter denen letzteres unstreitig das werthvallste ist. Ihm mehr gegenständlich als künstlerisch nahe steht Alb. Flomm („S. Germana mit Monte-Cassino"), während die übrigen hier in Betracht kommenden Düsseldorfer Pahle („Am Mühlenteich") uns in eine liebliche, echt deutsche Gegend, Munthe in einen norwegischen Winter und Jacobsen in eine glänzende Mondnacht versetzen, und Jungheim in einem großen landschaftlichen Carton uns das Rheinpanarama bei Remagen eröffnet. In München dagegen steht unter den zu Nennenden keiner als der erste, aber auch keiner als der letzte da, denn die Bilder Ed. Schleich's „Chiemsee bei Rebruk", „Allee bei München", „Am Storenberger See", Lier's „Herdstabend", Ebert's „Waldinneres mit einer Schafheerde", Adalbert Waagen's „Vierwaldstätter See bei Brunnen", Boshart's „Heuernte am Chiemsee", Hirth's „Hapfenernte" und Stademann's unvermeidlicher „Wintertag" von echt poetischer Wirkung sind untadelhafte Leistungen. Dasselde gilt van der Mehrzahl der übrigen Landschoften, die wir aus einer Reihe anderer deutscher Städte aufzählen könnten: Meisterwerke ersten Ranges sind es nicht, etwa mit Ausnahme von Gude's „Norwegischer Küstenlandschoft" und „Aufziehendes Gewitter am See", sowie von Max Schmidt's „Schäfer am Meere"; aber recht gediegen sind in ihrer Art auch die neuesten Schöpfungen der Berliner Hertel, Sturm und der Molerin Antonie Biel, der Karlsruher Lessing („Morgenstimmung mit reisenden Zigeunern als Staffage"), Lindemann-Frommel, und Kolsch, der Prager Hawranek und Leap. Stephan, der Wiener Ad. Obermüller („Ideale Landschaft im Charakter der Ortlesgruppe"), Albert Zimmermann und Seelos, der Hamburger Ruths („Märzmorgen im Sonnenschein") und Herm. Kauffmann, des Hannoveroners Kaken, des Braunschweigers Nickal und des Kölners Osterwald. Aber besondere Erwähnung verdienen hier die Aquarelle landschaftlichen aber genreartigen aber architektonischen Inhalts, mit denen R. Werner in seinen verschiedenen Scenen und Partien aus Rom, Bernhard Fiedler und Gustav Richter in ihren Ansichten und Scenen aus Aegypten auftraten.

Mit der Landschaft mehr als mit irgend einem andern Zweige der Malerei pflegt aus begreiflichen Gründen das Thiergenre verbunden zu sein, alsa die Darstellungen aus dem Leben der zahmen und wilden Thiere, warin wir diesmal wiederum einige recht hervarragende Leistungen zu verzeichnen haben. Zunächst eine unübertreffliche „Heerde im Walde" van dem auf diesem Gebiete fast nie fehlenden Meister Friedr. Baltz in München, dem sich durch Virtuasität in der Schafmalerei der aben erwähnte Breudel in Berlin („Schafstall") und der hierin nicht minder ausgezeichnete Braith in München („Schafheerde") anschließen. Thierstücke ähnlicher Art brachten die Münchener Benna Adam, Hartmann und Maffei, der Wiener O. van Tharen, dessen meisterhaftes Bild „Au caup" ungarische Schafhirten in der Pußta mit ihrer van einer Gefahr bedrahten Heerde mit großer Naturwahrheit schildert, und der Berliner Hallatz, der uns außerdem durch seinen „Ritt zur Parforcejagd" auf das Gebiet der Jagdthiere versetzt, auf welchem sich neben ihm noch Deiker in Düsseldarf („Die Sauhatz") auszeichnete. Eine Sonderstellung in der Schilderung des Thierlebens nimmt Paul Meyerheim durch seine bekannte Fabel van den „Bremer Stadtmusikanten" ein.

Den Schluß unserer Rundschau auf dem ganzen Gebiete der Malerei haben wir mit zwei Nebengebieten der Landschoft aber vielmehr mit den häufig mit der Landschaft verbundenen Zweigen der Architektur und der Marine zu machen. Hier mag es genügen in der Architekturmalerei eine treffliche Aquorellansicht van Kairo van Fiedler, das altstädtische Rathhaus in Prag im 17. Jahrhundert van Würde, die Kirche S. Anastasia in Verona van Eidner, das Innere des Domes in Halberstadt von Graeb, und andere van L. de Cauwer und Woelfil, sawie die das Landschoftliche damit verbindende „Küste von Paphas" und „Aduscher am persischen Meerdusen" von Herrenburger zu erwähnen. Und in der Marine ist nichts ausgezeichneter als die ins Kölner Museum gekommene stürmisch aufgeregte See van Andreas Achenbach, die in Zartheit der Nüancirung und Feinheit der Farbentöne, verbunden mit großer Bravaur und Kühnheit der Behandlung, wiederum erreicht hat, was überhaupt zu erreichen möglich ist. Zu den Meisterwerken ist außerdem zu zählen ein „Strand bei Neapel" von Aruz in Düsseldarf, dem sich noch andere treffliche Marinebilder, zum Theil Strandansichten von Eschke, Knarr, Antanie Biel und Fadarius, anreihen.

Das Wenige endlich, was in einem Bericht über das Jahr 1870 an Schöpfungen der repraductiven Künste zur Sprache kommen kann, verdankt natürlich bei dem Alles adfordirenden Kriegsinteresse seinen Ursprung einer friedlichern Zeit. Es sind im Fache des Kupferstiches varzugsweise die Leistungen von Berliner Meistern, namentlich von Andarff der große Stich nach Lessing's „Huß auf dem Scheiterhaufen", P. Hadelmann's „Abendläuten" nach Amberg, H. Dröhmer's „Der Wittwe Trast" nach demselben, Trossin's „Sonntag-Nachmittag in einem schwäbischen Darfe" nach Bautier, Jauffen's „Luther, der die Bulle verbrennt" nach Lessing, Jaquemat's „Gerichtstag" nach Enhuber, Felsing's „h. Cäcilie" nach A. Hofmann, Raad's meisterhaftes Portrait With. v. Kauldach's u. a. Und was das Fach der Chramolithographie betrifft, so haben die bekannten Werkstätten und Firmen namentlich in Berlin, wie Storch und Kramer, Gerold u. Ca., Steinback, Otta Traitsche in der Repraduction beliebter Bilder, besanders landschaftlicher Daestellungen, in rühmlicher Weise fartgefahren. Dahin gehört auch das bei Winckelmann u. Söhne erscheinende Prachtwerk van Köhler: „Die palychramen Meisterwerke Italiens". Breidenbach u. Ca. in Düsseldarf lieferten wiederum ein zeitgemäßes Prachtwerk „Deutsches Leben in Kampf und Sieg", das in sinnvaller Campasition wie im Calarit der Aradeskenblätter alle frühern Leistungen derselben bereits bekannten Urheberin übertrifft. Und hinter den Anstalten dieser beiden Städte standen in Wien Hölzel u. Paterna, Reiffenstein und Czeiger nicht zurück, wie z. B. das Prachtwerk van Leitner über die Waffensammlung des österreichischen Kaiserhauses beweist. — Fast unübersehbar sind nach immer im Fache der Phatographie die neuen Peaductianen, unter denen wir nur die großentheils van der phatagraphischen Gesellschaft zu Berlin herausgegebenen Sammelwerke erwähnen wallen, nämlich die der Museen zu Berlin und zu Kassel, der Natianalgalerie zu Landan, der Galerie der Uffizien und der des Palastes Pitti in Florenz, sawie des Lauvre in Paris.

Musik-Kalender.

Inhaltsübersicht.

Das Beethoven-Jubiläum und unser Schaffen ihm gegenüber. — Die einzelnen Musikgattungen: Oper, Kirchen-, Chormusik, Lieder, Werke für Orchester, mehrere Instrumente, Klavier, neue Ausgaben und Bearbeitungen, Bücher und Zeitschriften. — Thaliasaben. — Concertwesen und Aufführungen. — Sänger. — Todesfälle.

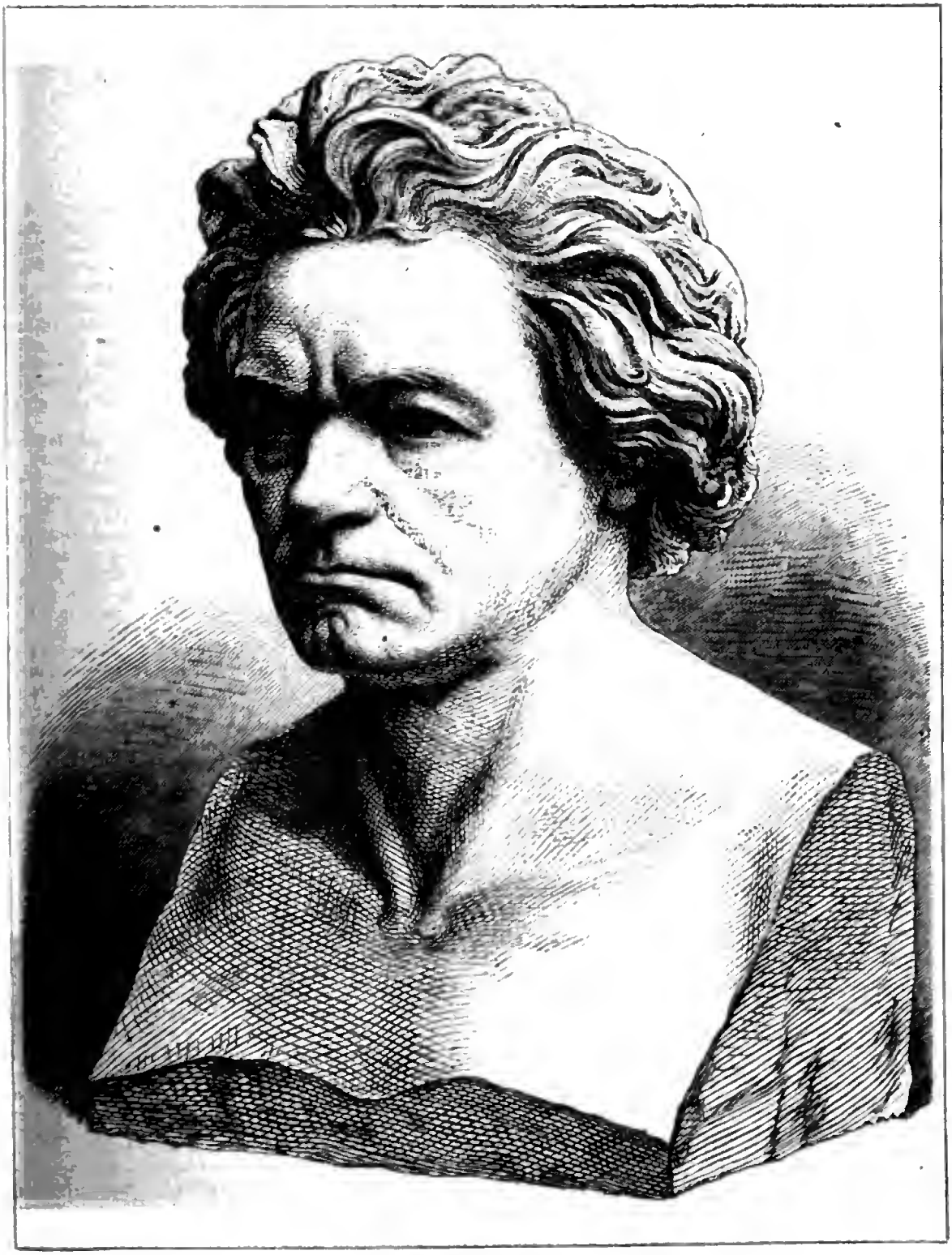
Eindringlicher und ernster als mancher es dachte haben die Sommermonde des Jahres 1870 zur zwar stillen, aber rückhaltlosen Feier des Beethoven-Jubiläums gemahnt: galt es doch in ihm einem Vertreter deutschen Geistes so lauter, so tief, als dessen Panier nur je gegenüber welschem Sinnenreiz und französischem Tand hochgehalten. Wer mochte, wo noch der Krieg tobte wider das Volk der Schminke und Eitelkeit, mit dem keuschen Meister darüber rechten, daß mangelhafte Jugendbildung und fahrige Erziehung Spuren auch in seinen künstlerischen Wandel gegraben, die kein nachträgliches Selbststudium auszufüllen vermochte; wer es in dieser Zeit, wo das Heiligste der Nation auf dem Spiele stand, betonen, daß Er, der Starke, vor der Schwelle des Allerheiligsten seiner Kunst innegehalten, daß er seinen in allen Ausdrucksarmen heimischen, stets geistig gehaltvollen Instrumentalwerken und instrumental gedachten Vocalwerken nicht die Seele des Gesanges einzuhauchen, nicht nach den Forderungen der für alle Musikorgane maßgebenden Menschenstimme in breitem melodischen Strome sich zu ergießen vermochte. Hat Beethoven doch seiner Zeit das gerade Gemäße gegeben, hat er, der Tiefdohrende, doch nicht blos die homophone Wiener Schule zu den Höhen des freiheitdurstigen Denkers geleitet und damit zugleich allem Ueberfluten spielerischer Gemüthsneignungen einen Damm gesetzt, sondern der Erste die Tonkunst überhaupt in Gedankenkreise erhaben, geistige Kämpfe von einer Wucht und Tragweite musikalisch dargestellt, wie sie dem Haydn-Mozart'schen sonnigen Gesichtskreise fernlagen. Diesen seinen in den Hauptwerken männlich-gewichtvollen Inhalt möge auch unsre Zeit nach über Alles ehren — die künstlerischen Zielpunkte und die Wege dahin sind, wir versuchten das schon im vorigen Jahrgang auszuführen, andere gewarden. Auch diesmal noch sei uns darüber ein schlichtes Wort vergönnt.

Was Beethoven in der Neunten als Andeutung hinterlassen, das hatte zunächst Berlioz mit unzulänglichen Kräften in seinen dramatischen Symphonien, Mendelssohn in nur zu mattherziger Weise in seinen Concertouvertüren und Liedern ohne Worte auszubauen getrachtet: innerhalb der Instrumentalmusik durch Anlehnung an die Stylgesetze und das Wesen der Dichtkunst den Formforderungen der Zeit — im Gegensatz zu denen der bildenden Künste als der Künste des Raums — gerecht zu werden. Dies leitete sodann Wagner, in melodischer Verwandtschaft mit dem weitaus frischer, ursprünglicher schaffenden Weber, auf die dramatisch continuirlich fort sich spinnende Oper. Sie, die Oper, erhielt die Anregung zu ihrer neuen Gestaltungsweise somit von der Poesie, und nur eine dramatische Poesie, die hinwieder das Beste der Tonkunst in ihrem Ausbau verwerthen lernt, wird auch fernerhin die Musik umzugestalten, zu den für sie wahrhaft heilsamen, ästhetisch stichhaltigen Formgestaltungen leiten. Wie thöricht von Wagner darum, wenn er in neuester Zeit für dieses Drama der Gegenwart von der Musik die Gesetze entlehnt nennt, wenn er die Tonkunst im Stande heißt, über Gestaltung des Dramas zu verfügen. Das ja gerad' ist das Bezeichnende für die neue Musik, daß sie sich an die in der Poesie längst geltenden Gesetze binden, einsehen gelernt hat, daß in der Symphonie eben so wenig ein Thema zum zweiten mal ohne innerste Umwandlung und organische Entwickelung erscheinen darf, wie ein Gedanke im Drama, daß ferner die Mehrsätzigkeit eitel Uebereinkommenheit aus der Suite unserer Großväter, daß die Nummernoper lediglich Verpflanzung des Concertgesanges auf die Bühne genannt zu werden verdient.

Daher denn auch, um nun auf die neuen musikalischen Erzeugnisse des Jahres 1870, vorab auf die Oper, zu kommen, selbst in Wagner's späteren Werken noch das Vorherrschen der lyrischen Einzelheit, des Tableauartigen, der Sondermelodie; so in der „Walküre", dem ersten Abend vom „Ring des Nibelungen", die am 26. Juni 1870 zum ersten mal in München über die Bretter ging und sich, trotz ihrer ekelhaft natur- und kunstwidrigen Conflictanlage, durch den melodischen Reiz der Liebesscene nicht wenige bisherige Feinde zu lärmenden Anhängern gewann. Und daher denn auch die schon im vorigen Jahrgang mit Bedauern betonte Erscheinung, daß Wagner's „Meistersinger" soweit und nur soweit zünden, als das verwöhnte Publikum sich an den zahlreichen Einzelnummern ergötzen kann. Wagner gewinnt an augenblicklichen Erfolgen, was er an Hoheit und Strenge der künstlerischen Consequenz fahren läßt — sein ursprünglicher Gedanke ist bei allen Schrullen und Schrullen bedeutsam, die Ausführung bleibt unterwegs oder schießt auch mal über das Ziel hinaus: jenes, wo dem groß denkenden Verstande die liebevolle Seele abgeht, dieses, wo die stark ausgeprägte Sinnlichkeit von ihren Wallungen beherrscht sich dem Zügel des Verstandes entzieht. Wagner ist eben eine nichtharmonische Natur und will als solche beurtheilt sein. — Werden wir von anderer Seite die leitende Kunstfrage dieser Zeit, die vom musikalischen Drama, bündiger gelöst sehen? Die „Rose vom Libanon", Joseph Huber's vielversprechendes Erstlingswerk nach der Lahmann'schen Dichtung, weist jedenfalls mehr melodischen Zusammenhang auf und sorgt in weiser Mäßigung dafür, daß die Menschenstimme nicht vom Orchester erdrückt werde. Das Werk hat bereits Stimmen hüben und drüben in den kritischen Heerlagern geweckt und dürfte bas nach scenischen Darstellungen — die erste steht wol in Stuttgart zu erwarten — des Weiteren thun. Inzwischen erschien der vom Componisten selbst bearbeitete Clavierauszug. — Die Bühne brachte als nur vorübergehend beachtete Neuigkeiten: eine „Judith" von Doppler in Wien, ein widerlich aufgeputztes „Dornröschen" von A. Langert, und die komischen Opern: „Ziethen-Husaren" von B. Scholz und „Der Rathmantel" von Krempsetzer; Halstein's anmuthender „Haideschacht" erfreute sich auch in Bremen wahlwallender Entgegennahme; von Wagner wurden die „Meistersinger" in Leipzig, „Lohengrin" in Kopenhagen, „Der fliegende Holländer" in London und Rotterdam mit durchschlagendem Erfolge zum ersten mal gegeben.

Kirchenmusik liegt abseits der Zeit wie die Kirche

Digitized by Google



Ludwig van Beethoven.
Nach einer Büste von L. Albrecht.

Digitized by Google

selbst mit ihren verknöcherten Dogmen; nur Talente zweiten Ranges, ohne Blick in die Tiefen heutiger Forschung, bewegen sich auf diesem Felde gemächlich in den überkommenen Weisen. Schade, wenn daneben rege Köpfe wie Deprosse in stylunsertigen Versuchen — denn als solchen müssen wir seine „Salbung Davids" bezeichnen — oder gar, wie Anton Rubinstein in seiner geistlichen Oper „Der Thurmbau zu Babel", auf ästhetischen Irrwegen zerarbeiten. H. Zopff neigt sich einem freigemeindlichen, rationalistisch-verstockenden Liberatismus zu in seiner Hymne „Anbetung Gottes" und in „Retigiösen Gesängen", ohne über nobel empfundenes Flickwerk hinauszugelangen; Flickwerk von palestrinaschem Anhauch bietet seit Jahren der in kirchliche Bande gefesselte Liszt, so neuerdings in einem Requiem für Männerstimmen und einem „Ave maris stella". Solide Arbeit enthalten ein „Rorate coeli" von Bruch, das Requiem für die gefallenen Krieger von Rheinberger und die erste Messe von F. Wüllner.

Unter den sonstigen Chorgesängen wenden wir uns von den sammt und sonders geist- und schwunglos zu heißenden patriotischen Gaben aus Anlaß des deutsch-französischen Feldzuges, deren keine an Verbreitung entfernt der wenigstens schlicht-herzigen „Wacht am Rhein" nahegekommen, zur eigentlichen Concertmusik, die in Brahms' Rhapsodie aus der Harzreise, in Bruch's „Flucht nach Egypten" und „Margenstunde", sowie Gade's „Beim Sonnenuntergang" den Geschmack nicht geradezu verletzte. Der junge Barnett suchte seinen Engländern den von Schumann meisterlich behandelten Stoff in einer Cantate „Paradies und Peri" mundgerecht zu machen.

Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte liegen diesmal spärlich vor. Sein Talent in Localfarben verwerthete Rubinstein bestens in den „Zehn Liedern aus dem Französischen, Italienischen und Englischen" Op. 83; Deprosse gab sein bisher Bestes in „Vier Liedern aus Mirza Schaffy" Op. 31, P. Cornetius in höchst sinnigen „Weihnachtsliedern".

Das Orchester zehrt vom Abgestandenen; neue Stylweisen verlangen die rücksichtslose Kühnheit eines Genies, das ohne des augenblicklichen Erfolges zu achten seine heiße Seele dahingiebt, selbstlos, ideenschwanger. Inzwischen suchen sich die kleineren Geister bestens mit ihrem Tagewerk abzufinden und einem Alltagspublikum genehme Kost zu bieten. Das gilt mehr oder minder von R. Volkmann (Ouvertüre zu „Richard III."), C. Reinecke (Friedensfeier-Ouvertüre, Deutscher Triumphmarsch, Musik zu Schiller's „Tell"), A. Dietrich (D moll-Symphanie), H. Esser (H moll-Symphonie), E. Rudorff (Ouvertüre zum „Blonden Eckbert"). Der lebensvolle Schulz-Beuthen gab in Zürich ein symphonisches Werk zu Tage, dem es nicht an wirklich individuellen, und darum einzig berechtigten Zügen zu mangeln scheint; Max Bruch unternahm in seiner zweiten Symphanie in F moll ebenfalls eigengeartete, wuchtige Weisen, gelangte aber im Wesentlichen nicht über die Phrase hinaus.

Was die Zeichnung der Malerei, das ist Streichquartett und das Gesammtgebiet der Kammermusik dem Orchester gegenüber; da wiegt der präcise Umriß vor, dahin flüchten sich die „keuschen" Talente so gern, um ihren „Gedanken" den vermeintlich edelsten Ausdruck zu geben. In Wahrheit lebt sich's in keiner andern Musikart unserer Tage so bequem nach äußerlichen technischen Rücksichten formulirt vom Ueberkommenen aus in dieser für mehrere Instrumente, und keines der zahlreichen auch im Jahre 1870 erschienenen Werke fesselt in hervorstechendee Weise die Aufmerksamkeit; rege Kräfte wie Bargiel (B dur-Trio Op. 37), Svendsen (C dur-Quintett Op. 5 und ein Octett), Goldmark (A moll-Quintett), Rheinberger (Trio Op. 34), Gernsheim (Klavierquartett Op. 20), Schalz (Tria Op. 26) kamen den Wünschen der engeren Freundeskreise nach gewählten Formen und Ausdrucksweisen entgegen; unter den noch jüngeren Talenten streben Hermann Götz (E dur-Klavierquartett Op. 6), A. Winding (Klavierquartett Op. 17), Bürgel (A moll-Sonate f. Pianoforte und Violine), Emil Stackhausen (Phantasiestücke für Pianaforte und Violine Op. 2) zu geachtetem Namen auf, während die älteren Franz Lachner (Suite für Pianoforte und Violine Op. 140) und Heinrich Stiehl (drei Trios Op. 32 und Pianofortequartett Op. 40) sich's gut sein ließen im Gewohnheitsrecht. Svendsen, der rasch bekannt gewordene rhythmisch belebte Norweger, schwang sich in einem Violinconcert A dur Op. 6 nicht etwa zu epochemachender Neuheit auf, interessirte aber doch auch in diesem Werke durch feine, eigenartige Züge von einer gewissen muntern Rührigkeit.

Das verhältnißmäßig stark bebaute Feld der Klaviermusik erfreute sich in Rheinberger's Symphonischer Klaviersonate eines weitschichtig und nicht ohne Kühnheit angelegten Versuches, abseits von den Schematen und Schemen Lebendiges zu schaffen. Auch dessen Humoresken und die Stücke „Aus Italien" vereinigen Frische der Erfindung und reizvolle Verwendung derselben. Von der Folge Viale'scher Sonaten erschienen die Nummern 7 bis 10; es findet sich auch in ihnen wieder mancher verständige und für den Unterricht ausgiebig verwendbare Stoff. In Gernsheim's Variationen C moll Op. 22 überrascht das vielgestaltige, dabei von einer vornehmen Haltung gehobene Leben, während sich Winding in seinem Klavierconcert A moll Op. 16 nicht minder gewählt an Mendelssohn'sche Vorbilder hält. Franz Lachner gab als Op. 142 eine Suite — das ist ihm zur lieben Gewohnheit geworden; auch Raff bewegte sich wieder (Op. 72) in diesen unzeitgemäßen Formen. Zu kleineren Stücken führten sich vor: Bramdach, Deurer, Gurlitt, Hiller, Reinecke, Winding; neu tauchte auf C. Krill mit ansprechenden Kleinigkeiten.

Wenn die kritischen Todtengräber, die Herren Bagge, Chrysander, H. Bellermann u. a., in der Herausgabe von Werken verflossener Jahrhunderte und abgestandener Stylperioden die recht eigentliche Aufgabe unserer Zeit wähnen, so ist ihren todesmüden Anschauungen das Jahr 1870 wenig zu Dank geartet. Wir wüßten als von einschneidender Wichtigkeit nur J. P. Sweetind's, von R. Eitner noch dazu ohne Verständniß edirte Orgelstücke zu nennen. C. Riedel machte sich aufs Neue verdient durch eine mit Umsicht herausgegebene Sammlung Altdeutscher Lieder für gemischten Chor und von H. Schütz bedeutsamer „Historia des Leidens und Sterbens Christi". R. Franz gesellte zu den von ihm bearbeiteten Händel'schen Sopranarien zwölf dergleichen für Alt; Fr. Hermann richtete Mendelssohn's Ouvertüre mit bekanntem Geschick für Streichquartett ein, und C. Reinecke faßte in „Unsere Lieblinge" die melodischen Perlen der größten Meister zur reizenden und allerwärts willkommenen Schnur zusammen. Die „Edition Peters" schritt emsig in ihren Herausgaben fort; das von H. Langer sorgsältig überwachte „Musikalische Wochenblatt" erhielt sich in allseitiger Gunst.

Das Beethoven-Jubiläum förderte, wie zu erwarten, eine große Zahl literarischer Gelegenheitswerke ans Licht; wir nennen sie so, denn nur wenige von ihnen werden die Gelegenheit überdauern und auch an dieser Stelle sei nur das liebenswürdige Buch „Beethoven. Ein musikalisches Charakterbild" von Mensch genannt. Richard Wagner's Schrift über den Meister krankt an den geschmacklosen Ueberschwenglichkeiten im Loben und Preisen und der selbstgefälligen Rückbeziehung auf eigenes Denken und Schaffen, die alle Prosaschriften dieses geistvollen Autors entstellen; so wird auch in der Abhandlung „Ueber das Dirigiren" der gesunde Grundgedanke durch mancherlei Schrullen verquickt. Von Raht's Buche „Gluck und Wagner" sprachen

Digitized by Google

wir ſchon im vorigen Jahrgange; ſein aufdringliches Propaganda-Machen iſt allerwärts in die Schranken zurück-

Sophie Stehle.

gewieſen. Ein Zeugniß raſtloſen und für den Gegenſtand innerlichſt erwärmten Sammlerfleißes lieferte F. W. Jähns in ſeinem umfangreichen thematiſchen Verzeichniß „Carl Maria v. Weber in ſeinen Werken"; es darf ſich den betreffenden Arbeiten von Köchel und Thayer über Mozart und Beethoven getroſt zur Seite ſtellen, und den hie und da zu weit gehenden Eifer für ſeinen Meiſter wird man einer ſtets in geſchmackvoller Form auftretenden Pietät gern

zu gute halten. Ed. Hanslick's thatsachenreiche „Geschichte des Concertwesens in Wien" erfreut durch die gefällige Darstellungsweise des gebarenen leichtblütigen Feuilletonisten; darin liegt aber zugleich ihre Schwäche, als wissenschaftlich ernst gemeintes Quellenwerk betrachtet. C. Löwe's Selbstbiographie wurde nach dem Hinscheiden des selbst in seinen Balladen fast schon verschallenen Meisters von C. H. Bitter herausgegeben; Löwe führte bekanntlich eine gewandte Feder. „Die Kunstformen der griechischen Poesie und ihre Bedeutung" von J. H. H. Schmidt decken in ebenso gründlicher Weise diesen viel besprochenen und bis dahin wenig erkannten schwierigen Gegenstand auf, als sie berufen scheinen, ganz neuen Ansichten über die Betheiligung der Musik an der griechischen Tragödie zu rufen. Mehr populärer Haltung und Absicht sind Th. Drath's „Musiktheorie" und H. Küster's „Vorträge über Bildung und Begründung eines musikalischen Urtheils". In Berlin erscheinen seit Jahresfrist „Monatshefte für Musikgeschichte", herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung; sie haben sich bisher, unter Führung des obengenannten R. Eitner, nicht allenthalben sattelfest erwiesen. Unter den immerfort viel zu zahlreichen musikalischen Zeitschriften verdient je mehr und mehr das von E. W. Fritzsch in Leipzig herausgegebene Musikalische Wochenblatt die Gunst aller Wahlmeinenden; es wird im Sinne des Fortschritts und doch — was in unseren Augen an einem Musikblatte schwer wiegt — ohne persönliche Parteistellung, mit Tact und Geschmack, geleitet.

Von den Thatsachen im Musikleben des Kriegsjahres steht das Beethoven-Jubiläum am 17. (eigentlich 16.) December in erster Linie; die Drangsale der Zeit legten sich freilich rauschenden äußeren Kundgebungen in den Weg, die eigentlich musikalische Erinnerungsfeier durch Aufführung von Hauptwerken des großen Meisters aber gestaltete sich allenthalben würdig, in Leipzig, Wien, einigen rheinischen Städten von selbst imponirendem Umfange. Und wenngleich die von der Tonkünstler-Versammlung in Weimar zu Pfingsten durch den Deutschen Allgemeinen Musikverein veranstaltete nicht frei blieb von unerquicklichen Zwischenfällen, so war doch auch an ihr das Bestreben hochzuachten, das Andenken Beethoven's würdig zu feiern. So gestaltete sich auch das diesmalige Niederrheinische Musikfest in Aachen zu einer Vorfeier des Beethoven-Jubiläums. — Während in Paris an der Schwelle ungeahnter schwerer Tage dem Andenken Berlioz', des großen Todten, unter Reyer's Leitung eine wohlgemeinte Erinnerungsfeier gehalten wurde, war einige Monate später die Weimarer Bühne beflissen, dem größern Lebenden, Richard Wagner, durch eine Reihe von Musterdarstellungen seiner Werke, zu denen die besten Darsteller Deutschlands berufen waren und selbst vom Auslande zahlreiche Verehrer sich eingefunden hatten, gerecht zu werden. Dasselbe geschieht im Sommer 1871 zu München. — Der noch sehr jungen Musikschule in Berlin drohten herbe Mißfälle; doch blieb ihr auf ausdrücklichen Wunsch des Königs Joachim als Director erhalten, und E. Rudorff, um den sich der nicht allzu zartsinnige Streit entsponnen, auf seinem Professorposten. Ein seltsames Culturmoment bildete die Herausgabe angeblich Haydn'scher „Sprüchwörter" für gemischten Chor durch Ad. Kaim; sie entpuppten sich als Compositionen des trefflichen H. Andre, was jedoch die Münchener Verlagshandlung des Falsifikats nicht abhielt, eine zweite Auflage davon zu veranstalten. In Frankfurt a. M. tauchte die Erfindung eines „Kunstpedals" für das Pianoforte auf; der Urheber, Ed. Zachariä, versprach sich und der Welt größere Vortheile davon, als bis jetzt verwirklicht sind.

Im Concertwesen, das allerwärts nicht wenig unter den Stürmen des Krieges litt, ist mit Bedauern das Eingehen der Euterpe in Leipzig zu verzeichnen. Sie hatte stets mit äußeren Hindernissen jeder Art zu kämpfen gehabt und nur um so rückhaltloser können wir ihr das Lob einer überaus regen, vorurtheilsfreien Anordnung ihrer Programme, mit Umgehung des fast allerorten herrschenden Uniformismus, nachsenden. Sie war nicht selten dem Leipziger Gewandhaus und dessen Gewohnheitsthum zum Sporn gewesen, und sicherlich thäte auch jetzt wieder von hier, dem musikalischen Herzen der Erde, ein frischerer Pulsschlag noth. — Auf den Concertzetteln sah man im Jahre 1870 den Namen Beethoven alle anderen Namen gleichsam verschlingen. Ihm reihte sich von Zeitgenossen und jetztstrebenden Talenten ganz besonders oft Johannes Brahms an; er ist wider Erwarten Vieler bereits bei einem gewissen Sättigungspunkt der Anerkennung angelangt und das würde noch mehr in die Augen fallen, gehörten nicht seine Werke vorwiegend minderdem Ball zugänglichen Gebieten und Formen an; es wurden u. a. das Deutsche Requiem in Aachen, Köln, Dresden, die Liebeslieder-Walzer in Mannheim, das Sextett in Dresden, die Rhapsodie in Jena und Zürich, „Rinaldo" in Jena, die Cellosonate in Leipzig, das Klaviercanzert in Wien, einige seiner Lieder vielerorten vorgeführt. Brahms, der stets Gediegene, verdient solche Verbreitung; er wird niemals auf den Urgrund hinabsteigen, aber auch nie sich und die Hörer verflachen. Die eigentlichen Bahnbrecher dieser Zeit, Wagner und Liszt, erschienen: jener zumeist mit der Meistersinger-Ouvertüre und dem Walküren-Ritt, dieser mit einer Beethoven-Cantate auf der Versammlung in Weimar und in Pest, der „Heiligen Elisabeth" in Neuyork und Weimar, der Faustsymphonie in Wien und Petersburg, dem „Tasso" in Prag, den „Festklängen" in Breslau, und auch seine kirchlichen Werke fanden vielfache Verwerthung. Rubinstein's „Thurm zu Babel" ward in Wien, sein „Iwan IV." in Wien und München aufgeführt. Wir nennen noch: Bennett's Paradies und Peri-Ouvertüre im Leipziger Gewandhause, Bruch's zweite Symphonie ebendort, Dietrich's D moll-Symphonie in Bremen und Köln, Gade's Kalanus im Leipziger Gewandhause, dort auch Grimm's zweite Suite in Canonform, von H. Götz eine Symphonie in Zürich, ein Klaviercancert in Bern, in Graz erschien ein „Columbus" von Herzogenberg, von Raff die Symphonie „An das Vaterland" in Dresden, Svendsen's D dur-Symphonie ward in Leipzig, Dresden, Petersburg, Zwickau gespielt, von Volkmann eine C dur-Serenade Op. 62 in Pest; Wüerst fand mit ansprechenden Variationen für Orchester Eingang, Gernsheim erfreute sich zahlreicher Aufführungen seiner Chorwerke, und von Goldmark verbreiteten sich die Sakuntala-Ouvertüre, das B dur-Streichquartett und die Suite für Pianoforte und Violine.

In der Sängerwelt verdiente sich Sophie Stehle in steigendem Grade den Ehrennamen einer Wagnersängerin; sie feierte namentlich auf einem Gastspiel in Stuttgart Triumphe. In Leipzig erhielt sich die geschmackvolle Peschka-Leutner in allgemeiner Gunst, und der neuengagirte Bassist Gura empfahl sich als denkender, fein charakterisirender Darsteller. In Berlin trat der altverdiente, nur gar sehr in seinen Anschauungen verknöcherte Bassist Krause von der Bühne zurück.

An Todesfällen beklagen wir den des zierlichen Klavierspielers und als Lehrer geschätzten, wenn auch in seiner Stylweise veralteten Ignaz Moscheles zu Leipzig am 10. März, den der ehemals gefeierten, geistvollen Sängerin Agnes Schebest in Stuttgart, 21. December, und den des Schöpfers der weihevollen russischen Nationalhymne, Alexander Lwoff, 28. December 1870.

Theater-Kalender.

Inhaltsübersicht.

Einflüsse des Kriegs auf die Bühnenthätigkeit, patriotische Stücke. — Die sonstigen wichtigeren Novitäten. — Direktoren und Darsteller.

Das Theater hat natürlich unter dem schweren Kriege zwischen Deutschland und Frankreich von 1870 zu 1871 besonders gelitten. Auch die Zuschauerräume der größten und volkreichsten Städte zeigten sich spärlich und meist nur mit einem zerstreuten und unaufmerksamen Publikum gefüllt, mit einem Publikum, das, von den Ereignissen des Kampfschauplatzes in Anspruch genommen, für die künstlerischen Vorgänge der weltbedeutenden Bretter nur wenig Theilnahme aufzuwenden vermocht hat. Viele Bühnen blieben deswegen auch längere oder kürzere Zeit ganz geschlossen und daß unter solchen Umständen die Jahresübersicht unseres diesmaligen Theater-Kalenders nur eine ziemlich kärgliche sein kann, liegt auf der Hand.

Von großen und einigermaßen epochemachenden **artistischen Begebenheiten** ist zunächst jedenfalls nicht Meldung zu thun. Wie alle Welt, so wurden auch die dramatischen Dichter von dem Ausbruch der Feindseligkeiten überrascht und später durch die siegreichen Erfolge der deutschen Waffen unausgesetzt derart in fiebernder Aufregung erhalten, daß es unmöglich wurde unter dem Einfluß derselben zu Entwürfen und Arbeiten zu kommen, die sich dem Sturm und Drang der gewaltigen Bewegung gewachsen zu zeigen im Stande gewesen wären. Was in Eile verfaßt und dargeboten wurde, das waren Possen und Schwänke, welche entweder kurz vor oder während des Kriegs spielend und der Tagesstimmung Rechnung tragend, sich in Witze, Glossen und Anspielungen auf und über die nächstliegenden Vorkommenheiten toll genug zuspitzten; oder Dramen, die, schon früher geschrieben, Anknüpfungen mit der Gegenwart zuließen, und endlich kleine **Gelegenheitsdichtungen**, welche die Siege und Heldenthaten der deutschen Armee oder den lang ersehnten Frieden feierten. So entstanden: „Unsere süddeutschen Brüder", „Nach dem Frieden 1871", „Gewonnene Herzen", „Die Heimkehr der Preußen", „Wir Barbaren", „Zwei vom Gardefüsilier-Regiment"; so wurden „Der letzte Bürgermeister von Straßburg" von Karl Biedermann, „Schill" von Rudolf Gottschall, „Eine Wacht am Rhein" von Friedrich Friedrich, „In Feindes Land" von Alexander Heßler, „Die Wacht am Rhein" von Philipp Walburg Kramer, bereits länger im Pult der Dichter ruhend, neu und zeitgemäß hergerichtet; so erschienen auf den Brettern oder wurden denselben angedeihen in bunter Reihe: „Der Sieg des Geistes oder Krieg dem Kriege", „Durch Nacht zum Licht", melodramatisches Zeitgemälde in 2 Tableaux von Albert Desprez; „Im Siegesheimzug", Festspiel zur Heimkehr der deutschen Truppen von Oskar Harn; „Am Tage der Heimkehr", Festspiel in einem Akt zur Friedens- und Siegesfeier nach dem Kriege mit Frankreich (1870—1871) von Karl von Salaiati, „Deutschlands Siegesfeier" von Hermann Müller, „Der Friede", Festspiel von Paul Heyse mit Musik von Baron von Perfall, „Die Huldigung der Künste", nach Schiller's Dichtung neu und zeitgemäß bearbeitet von Feodor Wehl; von demselben Autor auch „Kaiser Rothbart's Erwachen"; ferner „Deutschlands Auferstehn", dramatisches Gedicht von Otto Leixner-Grünberg, „Der deutsch-französische Krieg", Festgedicht zur Friedensfeier 1871, in drei Theilen mit eingelegten Volks- und andern Gesängen und lebenden Bildern von J. Naundorff; „Kaiser Rothbart", phantastisches Volksschauspiel in zwei Aufzügen von Otto Dearient, „Des Friedens Wiederkehr", allegorisches Festspiel von Adolf Nestor, „Das Kaisermärchen", Festspiel zur Friedensfeier von 1871 von Julius Grosse, „Germania", Festspiel in zwei Bildern von Ferdinand Ludwig, „Das Kaiser-Fest", Festspiel von Adolf Reich, „Barbarossa", Dichtung in einem Aufzuge von Julius Hein, mit Musik von Bernhard Hopfer, „Zum Tage der Heimkehr", Gedicht von Julius Rodenberg mit Musik von Eckert, und Anderes.

Größere, bedeutsamere **dramatische Dichtungen** sind abzuwarten, denn wol ist anzunehmen, daß eine so hochwichtige und mächtige Umgestaltungen heraufrufende Zeit ihr Echo und ihren Rückschlag auch auf der Bühne wird finden müssen. Mit Fug und Recht rief die dramatische Muse in einem Fest-Prolog zum Einmarsch der württembergischen Truppen im Stuttgarter Hoftheater den siegreichen Kriegern zu:

Nicht für die Freiheit habt Ihr nur gestritten,
Ihr kämpftet nicht allein für Haus und Herd,
Auch für die Tugend und die reinen Sitten,
Für alles Schöne zoget Ihr das Schwert.

Daß wir mit Freuden auf der Bühne walten,
Dem Hohen, Guten unsre Dienste weihn,
Der Muse göttliches Panier entfalten,
Euch tapfren Kriegern soll gedankt es sein.

Mit Eurem Blut, mit Euren kühnen Thaten
Habt Ihr den Geist des deutschen Volks erfüllt,
Gepflügt das Land und ausgestreut die Saaten,
Daraus der Zukunft goldne Ernte quillt.

Wenn frei sich mag der Dichter Geist erheben,
Wenn die Musik in holden Weisen tönt,
Wenn der Vergangenheit, der Folge Leben
Im Leben sich der Gegenwart versöhnt,

Dreist dürfet Ihr dann in Euch selber sagen:
Es ist das Werk, an dem wir mitgethan;
Das Volk in Waffen warf mit keckem Wagen
Die deutsche Kunst auf ihre große Bahn.

Sie darf sich weit jetzt ihre Ziele stecken.
„Im engen Kreis verengert sich der Sinn,
Es wächst der Mensch mit seinen größern Zwecken."
Wir geben stolz sie dem Jahrhundert hin.

Und das Jahrhundert nehme sie zu eigen
Und hüte sie vor jedem Unterschleif;
Kein Marquis Posa soll uns ferner zeigen,
Die Welt sei seinem Ideal nicht reif.

Scene aus dem dritten Act der „Maryna", historischem Drama von E. H. Rosenthal.

Nicht in des Herzens heilig stille Räume
Entflieh' es ferner aus des Lebens Drang,
Nicht wohne Freiheit nur im Reich der Träume,
Nicht blüh' das Schöne einzig im Gesang.

Nein, Deutschland sei der holden Genien Stätte,
Es halt' und hege sie zu Ehr' und Preis,
Die eine mit der andern um die Wette
Erwettere und bilde seinen Preis ...

Wenn es so wird, und wir zweifeln nicht, daß es so werden wird, so können entschieden auch auf dem Felde der Dramatik bedeutende Erfolge nicht ausbleiben. Die politische Machtstellung der Deutschen, ihr Selbstbewußtsein, der Aufschwung ihres nationalen Wesens und Wollens, ihr neuerwachter Idealismus und hoher Geistesflug: das Alles muß früher oder später selbstverständlich auch auf diesem Gebiete schöpferisch und fruchtbringend werden. Einen leisen Beleg dafür haben bereits zwei unserer hervorragendsten Autoren gegeben, nämlich Karl Gutzlow und Hermann Lingg, der Eine mit seinem historischen Lustspiel „Der Gefangene von Metz", der Andere mit seiner Hohenstaufentragödie „Violante". Die letztere ist freilich dem großen Talente des genialen Dichters weder in der Austragung des Stoffes, noch in der Bedeutung des Verses angemessen. Die Sprache ist ohne Größe und imponirende Gedankenfülle; die Handlung in der Andeutung eines tragischen Frauenschicksals ziemlich wirkungslos und spröde. Die Schwester König Manfred's, die ihren Bruder durch ihren eigenen Gatten verrathen und sich dadurch in schwere Conflicte gebracht sieht, gelangt zu keiner recht hinreißenden Gewalt und Stellung, sondern verliert sich in lauter kühle Situationen, denen der echt dramatische Funke und das echt dramatische Leben fehlen.

Gutzkow's Lustspiel, wenn im Ganzen freilich schon geschickter und glücklicher gearbeitet, leidet doch ebenfalls an Mattigkeit des Ausdrucks und der Mache. Der berühmte Verfasser hat einen leichtfertigen französischen Prinzen, Herzog von Aumale, in deutsche Gefangenschaft (1553) und in dieser in die Ochut einer deutschen Prinzessin, der Elisabeth, Tochter des Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg, gerathen lassen, die, weil jener alle Weiberherzen zu bestricken und durch sie sich die Wege zur Flucht zu ebnen weiß, sich zuletzt nicht anders zu helfen versteht, als daß sie selbst ein zärtliches Verhältniß mit ihm anknüpft, um ihn sicher bei sich und von allen Fluchtversuchen zurückzuhalten. Natürlich geschieht das nicht, ohne daß sie ihm seine eigene Leichtfertigkeit und die Würde einer deutschen Frauenseele zu Gemüthe führt.

Das Stück ist fein beabsichtigt und geistvoll angelegt, aber leider nicht frisch und lebhaft genug zur Ausführung gebracht.

Als Dritter im Bunde ist Rudolf Gottschall mit einem „Bernhard von Sachsen-Weimar" zu nennen, welches Drama zuerst in Leipzig dargestellt worden ist und die alten Vorzüge und Fehler des Poeten, Schwung und Pomp der Sprache, sowie hastige und überstürzte Conception zu Tage legt.

Sonst noch zu nennen sind „Maryna" von S. J. Mosenthal, eine effectvoll combinirte, wenn auch vielleicht im Affect etwas zu raffinirt ausspintisirte Tragödie, welche die polnische Gattin des falschen Iwan Demetrius zur Heldin hat; „Graf Horn" von Josef Weilen, ein Sensationsstück wie „Narciß", von packender, aber ungesunder Wirkung; „In der Mark", Schauspiel in fünf Acten von Hans Hopfen, ein etwas breites, aber liebenswürdiges Drama aus dem siebenjährigen Kriege, worin ein plumper, aber wackerer märkischer Junker langsam, doch sicher sich ein rebellisches Mädchenherz erobert; endlich „Biegen oder brechen", ein etwas schwerfälliges, immerhin urdeutsches Familienlustspiel von Ernst Wichert, und eine „Klytämnestra" von G. Siegert, die einen classischen Stoff, man möchte sagen, in sost Shakespeare'scher Behandlung aufweiset. Dramatische Begabung verräth der Dichter ohne Zweifel; die Feuerprobe einer Aufführung hat das Werk selbst jedoch nach nicht bestanden.

Von Julius Grosse erschienen sieben Bände „Gesammelte dramatische Werke" (Leipzig, J. J. Weber), die sich größtentheils in der Darstellung noch noch erst zu bewähren haben.

Brachvogel bearbeitete seinen Roman „Hogarth" dramatisch, ohne damit rechten Erfolg zu gewinnen.

In München führte man einen „Mazarin" von Werther, ein kühn hingeworfenes Intriguenstück, mit Beifall auf; im Stuttgarter Hoftheater eine „Maria Stuart in Schottland" von Wilhelm von Wartenegg, einem jungen Dramatiker, der eine Zukunft hoffen läßt. Seine Dichtung besitzt einen hinreißenden Hauch von Sinnlichkeit und echt dramatischem Impuls. Wilbrandt, Girndt, Moser, Rosen und Putlitz u. A. boten kleine Lustspiele dar.

In der Oberleitung der Bühnen ist keine wesentliche Veränderung eingetreten, außer daß Herr Director Ernst die Führung des Stadttheaters in Hamburg an Herrn B. A. Hermann abgetreten hat und Opernregisseur am Hoftheater in Berlin geworden ist. Das Leipziger Stadttheater hat nach Laube's Abgang in Friedrich Haase einen gewiegten Bühnenpraktikus zum Director erhalten; bislang wiegt dort das Princip der Mannichfaltigkeit auf Kosten künstlerischer Strenge vor. In Wien hat man mit einem großen Theaterdom auf Actien begonnen, in welchem Laube seine vielfach angefochtenen Grundsätze nachmals zu bethätigen gedenkt.

Unter den darstellenden Künstlern ist zuletzt der Leipziger Charakterspieler, Herr Kuhle, mit genannt worden, der an das Hoftheater in Berlin engagirt worden ist und bei seiner Jugend sich noch große Erfolge versprechen darf. Frau Marie Seebach feierte Triumphe in Amerika, wo Fräulein Janauschek zuletzt in englischer Sprache gespielt hat. Fräulein Clara Ziegler behauptet sich als erste tragische Heldin und Mutter und neben ihr wird viel und oft in demselben Fache Frau Eleonore Wahlmann in Stuttgart genannt.

Frauen-Kalender.

Inhaltsübersicht.

Rückschau auf die Moden des Jahres 1870. — Französische Modeherrschaft und deutsche Nationaltracht. — Die Frauen unter dem rothen Kreuz im Kriegsjahre 1870/71. — Andere Bestrebungen der deutschen Frauenvereine. — Die Förderung der Frauenfrage im Ausland. — Frauenemancipation in Amerika.

„Die Toilette", hat ein geistvoller Schriftsteller gesagt, „ist die Poesie der Frau, und sollte daher auch die Eigenschaften wahrer Poesie: Phantasie, Geschmack und Harmonie, besitzen." Der Nachweis, in wie fern die Wirklichkeit diesen Forderungen stets entsprochen, würde einer kritischen Chronik der Moden und Trachten aller Zeiten ein reichhaltiges Thema bieten, unzweifelhaft aber war der Geist, der diese weibliche Poesie Jahrhunderte lang beherrschte, hauptsächlich der französische Esprit: originell, piquant und mehr oder weniger frivol. Im Vertrauen auf die Unfehlbarkeit des französischen Geschmacks trug die Welt mit Entzücken die ungeheuren Reifröcke, die langen steifen Fischbeintaillen, die gepuderten Perrücken und die hohen Stöckelschuhe, wie sie zur Zeit des XIV., XV. und — in etwas gemäßigten und verschönerten Formen — auch am Hofe des XVI. Ludwig Sitte waren; ahmte sie die dem classischen Alterthum entlehnten, nur eine äußerst mangelhafte Bekleidung bildenden Gewandungen des Consulats und ersten Kaiserreichs noch, unterwarf sie sich der Herrschaft der im zweiten Kaiserreich wiedererstandenen Crinoline und schreckte selbst nicht vor den cancanmäßigen Moden der letzten Jahre zurück, die in der durch Tournüren und Panierpuffen hervorgebrachten accentuirten „croupe" und dem monströsen Haorgebäude — Chignon genannt — ihren Gipfelpunkt fanden. Da fuhr wie ein Donnerschlag in dieses gedankenlose Treiben die Kriegserklärung des Jahres 1870 hinein. Welterschütternde Ereignisse rauschten im Sturm an uns vorüber, der Uebermuth des Feindes ward zu Boden geschlagen und Paris, die Stätte des heitern Lebensgenusses, die Metropole des Luxus und der Industrie, von einem eisernen, unnahbaren Gürtel umschlossen. Wie nichts hinein, so kam auch nichts heraus. Verwaist stand der große Haufe derer, die bisher ihre Toiletteinspirationen aus französischer Quelle geschöpft, deren Stolz es gewesen, stets nach dem neuesten pariser Modenjournal frisirt, chaussirt und gekleidet zu sein. Die Moden blieben aus; Paris, die Kammerjungfer von ganz Europa, war jetzt vollauf mit seinem eigenen Schmuck beschäftigt. Fataler Fall! Die rathlosen Anbeter der festgebannten Modegöttin wußten nun nicht mehr zu sagen, ob der wahrhaft Gebildete sich durch spitze oder breite Schuhe, Volants oder Fransen auszeichne, ob ein langer oder eine kurzer Shawlkragen am Reitfrack das Merkmal eines distinguirten Geschmackes sei! Die Kaufleute, deren Läden um „Nouveautés der Saison" gestürmt wurden, zuckten verlegen die Achseln — kurz, die Panique war allgemein. Sie währte jedoch nicht lange. Mit den deutschen Siegen ermannte sich auch das deutsche Selbstbewußtsein und begann in dem eigenen reichen Leben und Schaffen einen Ersatz für das Verlorene, nein, mehr als das, ein höheres, edleres Ideal zu suchen. „Hinweg", riefen die Hitzköpfe, „mit dem Tand und Flitter, mit dem Luxus und der Verschwendung, die von jenseit des Rheins ihren Weg zu uns genommen, hinweg mit allem französischen Wesen in unserer Sprache, unserer Sitte und unserer Kleidung!" Sie wollten die Mode ganz von ihrem Throne stürzen, eine vollständige Anarchie herbeiführen, damit aus dem dann entstehenden Chaos, herrlich und glänzend wie die purpurne Morgenröthe aus dem Dunkel der Nacht, ein neues Gewand der deutschen Frau hervorgehe, voll Sinnsamkeit und idealer Schönheit, zu dessen Compasition sich die besten deutschen Künstler vereinigen sollten. Die liebenswürdigen Enthusiasten gingen sogar so weit, das romantische Mittelalter mit seinen malerischen Trachten heraufzubeschwören, um darunter das Modell der deutschen Nationaltracht zu suchen. Wie reizend, wenn unsere jungen Damen im selbstgesponnenen Kleide, unsere Herren im geschlitzten Wams einherwandelten! Diese Nationaltracht bildete das Stichwort der Gegenpartei, die, während die Einen das deutsche Panier hochhielten, ihre Lanze für die nie versiegende geniale Schöpfungskraft und die unnachahmliche Grazie der französischen Mode einlegten. „Hie Welf!" „Hie Waiblingen!" war wieder einmal die Losung der Gesellschaft, die in dem erbitterten Kampfe mit oft sehr spitzen Federn gegen einander zu Felde zog. Es war eben eine wild bewegte Zeit, eine neue Periode des Sturmes und Dranges, die alle Zeitfragen zu Streitfragen gestaltete. Als die erste Erregung verflogen, legten sich die echten besonnenen deutschen Denker ins Mittel. Sie verkannten keineswegs, welch wichtige Stellung die Mode in unserm Zeitalter einnimmt, welchen tiefernsten sittlichen Hintergrund sie hat und wie nöthig eine Reform derselben aus patriotischen, ästhetischen und volkswirthschaftlichen Gründen sei; aber sie versuchten diese Reform nicht auf gewaltsamem Wege durchzusetzen. Sie erinnerten daran, daß — wie es nichts Neues unter der Sonne giebt — schon einmal das gesammte junge Deutschland voll flammender Begeisterung den Entschluß gefaßt, mit dem französischen Joch auch die Ketten der französischen Modetyrannei abzuschütteln und dem deutschen Volk ein deutsches Kleid zu geben. Aber ach! das hellloderude Feuer erlosch und der unaufhaltsame Fortschritt überflügelte ihre Vorsätze, denen die Kraft und die Einigkeit mangelte. — Die Idee einer Nationaltracht überhaupt galt ihnen als ein phantastischer, in der gegebenen Zeit besonders verlockender Traum, im directesten Widerspruch zu unsern Lebensansprüchen stehend. Ei, wir würden uns dadurch ja eine so arge Tyrannin schaffen, wie die vielgeschmähte Mode niemals gewesen! Auch hätten wir Deutsche uns dadurch mit den Chinesen z. B. auf eine Stufe gestellt, denn die stereotypen Kleidertrachten sind ein Charakterzug des in den althergebrachten Formen erstarrten Orients; die ewig bewegliche, in ihrer Abwechslung allein schon einen Reiz bietende Mode aber ist ein Merkmal der Culturvölker des Abendlandes. Und wenn auch zwar die Moden wechseln wie der Mond, so beschäftigt doch diese Veränderlichkeit den Geschmack und die Industrie, spornt zu neuen Erfindungen, zu wechselseitigen Anstrengungen an, während gleichzeitig der in ganz Europa und Amerika typische Charakter derselben den internationalen Verkehr befördert und unsere Kleidung zu einer kosmopolitischen stempelt. Jede Nation modelt diese nach ihrer Eigenthüm-

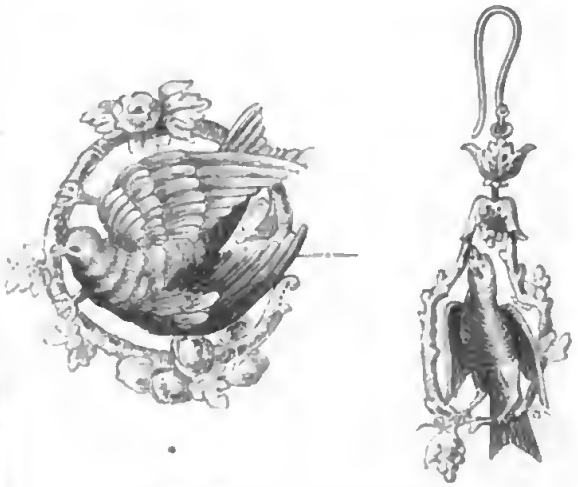
lichkeit und thut etwas von dem ihrigen hinzu, sodaß die Mode unserer Tage nicht eine specifisch französische genannt werden kann, wenn auch Paris, vermittelst der geschäftigen Phantasie und der raschen Auffassung und Gestaltungsgabe seiner Bewohner, der Mittelpunkt dafür war.

In richtiger Erkenntniß dieser Verhältnisse beschlassen nun die verständigen deutschen Patrioten, sich gegen fremde, auch die französischen Einflüsse nicht einseitig abzuschließen, da es ja undenkbar sei, daß zwei gebildete Nationen wie Oel und Wasser neben einander leben könnten, sondern das Gute und Brauchbare, woher es auch komme, gern anzuerkennen. Sie wollten auch nicht, gleich jenen Phantasten, über welche die Welt heut lächelt, um morgen achtlos über ihre Träume, ihre Plane hinwegzuschreiten, etwas Neues, etwas ganz Anderes schaffen. Die Mode läßt sich ja nicht von dem Einzelnen machen, sie ist, mehr wie alles Uebrige, ein echtes Kind ihrer Zeit und ein treues Spiegelbild derselben, sie wird mit der Entwicke-

Modernes Winterjaquet.

tung der Geschlechter, sie vergeht, wenn sie sich selbst überlebt hat. Vielmehr stellten sie als ihr Programm auf: Auf der Basis der jetzigen Moden, die in ihren Grundzügen durchaus nicht so verwerflich seien, als sie ausgeschrieen würden, die künftige deutsche Mode aufzubauen, frei von jenen Verunstaltungen und Auswüchsen, welche die weibliche Gestalt zu einer Caricatur herabwürdigten; durch vermittelnde Uebergänge die Kleidung von der gekünstelten Ueberladenheit zu einer naturgemäßern Einfachheit zurückzuführen. Dieser Zweck läßt sich nicht durch Proclamationen, Aufrufe und Vorlesungen erreichen, in welchen man die bestehenden Moden insgesammt verdammt. Die deutsche Frauenwelt hatte sich bisher begnügt, mit dem Strome zu schwimmen, sie hatte sogar an jenen Uebertriebenheiten Gefallen gefunden, weil das Auge — umgeben von den durch die Mode sanctionirten Misbildungen — den Blick für die wahre Schönheit der Form verliert. Daher muß sich die reformatorische Bewegung darauf richten — wenn auch dieser Weg Manchem langsam und mühselig erscheinen dürfte — durch die rechte Bildung und Erziehung den Geschmack zu veredeln und jenen feinen Takt zu erwecken, der aus der Fülle des Gebotenen das für seine individuellen Verhältnisse Passende auszuwählen versteht. Nur der innerlich freie, harmonisch entwickelte Mensch wird auch in seiner äußern Erscheinung die Gesetze harmonischer Schönheit zur Geltung zu bringen vermögen.

Neben dem ästhetischen Standpunkt hat die Modefrage aber auch ein hohes volkswirthschaftliches Interesse. Aus der allgemein verbreiteten Ansicht, als besitze die französische Industrie das Monopol des guten Geschmacks, erwuchsen dieser unendliche Vortheile. Sie marschirte allerdings immer „à la tête de la civilisation", und die deutschen Fabrikate wurden hinter die französischen zurückgesetzt oder mußten, um nur vor den Augen der eleganten Welt Gnade zu finden, unter französischer Etiquette feilgeboten werden. Die gegen diese Uebelstände ins Feld berufene Agitation gab Veranlassung zum Entstehen zahlreicher Organe im Dienste der deutschen Mode (z. B. des Berliner Modenherolds, der „Germania, artistisch-technisches Organ der tonangebendsten Modegeschäfte Deutschlands und



Brosche und Ohrringe aus oxydirtem Silber.

Deutsch-Oesterreichs", Dresden, Heinrich Klemm) und zur Gründung mehrerer diesbezüglicher Vereine („Deutsche Mode" in Berlin), die alle den gleichen Zweck verfolgen: mit der Erhebung des deutschen Geistes die deutsche Selbständigkeit und Größe auch auf dem Gebiete der Modenindustrie zu fördern.

Verzeiht, liebenswürdige Leserinnen, wenn wir vielleicht schon zu ausführlich geworden sind. Wir haben trotzdem unser Thema noch lange nicht erschöpft, doch gestattet uns der Raum nicht, mehr als ein in flüchtigen Umrissen skizzirtes Bild des großen, wenn auch unblutigen Kampfes zu geben, der sich im Jahre 1870 im Innern unseres Vaterlandes vollzog, um dem deutschen Element die ihm gebührende Geltung zu verschaffen gegenüber der frivolen und — seien wir gerecht, meine Damen — oft auch anmuthigen Coquetterie des gallischen Comödiantenthums. Der Weltgeist scheint aber immer ernsthafter und praktischer zu werden. Er wird seinen Einfluß auch auf das Reich der Mode ausüben, und wir schließen mit dem Wunsche, daß die deutsche Tüchtigkeit, Hand in Hand mit dem verfeinerten Geschmack der deutschen Frau, die Modenindustrie und die das Auge erfreuende Toilettenkunst in ihrem Fortschritt nicht aufhalten, sondern nur vor jenen

Digitized by Google

grotesken Extravaganzen bewahren möge, die in den letzten Decennien so oft die Satire herausforderten. Als Proben des deutschen Kunstfleißes sind unserer diesjährigen Modenübersicht zwei elegante Toilettengegenstände beigefügt, ein Winterjaquet vom Jahre 1870 aus myrthengrünem Sammttuch, mit Genette-Pelzwerk besetzt, und etliche zierliche Schmucksachen aus oxydirtem Silber.

Eines der ereignißreichsten Jahre der Weltgeschichte ist mit gewaltigem Flügelschlage an uns vorüber gerauscht. Die Kriegsstürme, welche den europäischen Continent in seinen Grundfesten erbeben ließen, haben ausgetobt. Die Friedenssonne leuchtet wieder und ihr Strahl trifft den Aufgang des neu geeinigten Deutschen Reiches, das gleich dem Phönix in verjüngter Herrlichkeit aus der Asche erstanden ist. Vielleicht meinen nun manche unserer Leser, daß der Gang der historischen Ereignisse wenig geeignet war, die Bewegung in Sachen der „Frauenfrage" zu fördern, deren Fluß unter diesen Verhältnissen gleich so vielen anderen Plänen und Unternehmungen auf den Gebieten der Kunst, Wissenschaften u. s. w. nothwendigerweise hätte stocken müssen, daß wir demgemäß also wenig Stoff zu einer zusammenfassenden Betrachtung auf diesem Felde boten könnten. Weit gefehlt! Das verflossene Kriegsjahr hat mit einem Male den Frauen Deutschlands auch ihre Theilnahme am öffentlichen Leben in festen Umrissen vorgezeichnet. Als der Ruf der Kriegsdrommete die muthigen Kämpfer um die Fahnen sammelte, um für das bedrohte Vaterland einzustehen, da schaarten auch unsere Frauen sich in patriotischer Begeisterung um ein heilbringendes Banner, und unter dem „rothen Kreuz" haben sie durch die That bewiesen, in welcher Ausdehnung ihre Mitwirkung auch im Staatsleben unentbehrlich ist. Selbst bis auf den Kriegsschauplatz hat sich die Thätigkeit der Frau erstreckt, die des Mannes in wohlthuender Weise ergänzend. Und dem weiblichen Streben nach Gleichberechtigung im humanitären Wirken begegnete kein kühl ablehnendes Verhalten von männlicher Seite, im Gegentheil wurde diesen „Emancipationsversuchen" die freudige Anerkennung der Besten unserer Nation zu Theil, und die deutschen Fürsten schufen eigene Ehrenzeichen, um die Verdienste der Frauen auf diesem Felde auch öffentlich und würdig zu belohnen!

Die hülfsbereite Begeisterung, die selbstlose Opferwilligkeit war in allen Theilen Deutschlands dieselbe, doch machte man wieder die Erfahrung, daß da, wo bereits fest gegliederte Organisationen zu diesem Zwecke bestanden, ein weit höherer Erfolg erzielt wurde, als an den Orten, wo vereinzelte Kräfte zersplittert wirkten oder ein der Hülfsthätigkeit dienender Verein erst geschaffen werden mußte. Der Krieg hat in seinem Verlaufe der weiblichen Thätigkeit ein ebenso ausgedehntes, als segensreiches Feld für gemeinnützige Wirksamkeit, auf welchem zugleich jede Besonderheit ihren passenden Kreis finden konnte. Nicht jede Frau oder Jungfrau besitzt die Kraft und Befähigung zum schweren Amte einer Krankenpflegerin in den Lazarethen, aber an Beschäftigung fehlte es keiner. Die tüchtigen Hauswirthschafterinnen, welche den Kochlöffel mit Vorliebe ergreifen, kannten die Sorge für Nahrung und Getränk in den Spitälern oder auch auf den Bahnhöfen zum Besten der durchpassirenden Truppen oder Verwundeten übernehmen, Andere eigneten sich besonders zu praktischer Sammlung und Vertheilung der Liebesgaben, und viele Tausende von zarten Händen waren beschäftigt mit der Herstellung der Verbandgegenstände, Wäsche und Bekleidungsstücke für die Verwundeten und Kranken in den Lazarethen oder die tapferen Krieger im Felde. Die großartige Organisation der freiwilligen Hülfsthätigkeit umfaßt eben die verschiedensten Zweige, deren jeder sorglich gepflegt werden muß, wenn das Liebeswerk in seiner Gesammtheit gelingen soll. Die mühseligste, aufreibendste, aber auch dankbarste unter den damit verbundenen Beschäftigungen ist die Krankenpflege. Hier gilt aber ganz besonders das Wort der Bibel: Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt! Welche Massen freiwilliger Pfleger und Pflegerinnen strömten in den ersten Wochen des Feldzugs nach den Lazarethen in der Heimat wie auf dem Kriegsschauplatz, getrieben theils wirklich von patriotischem Aufschwung, theils, wie wir leider von vielen Seiten bestätigen hörten, von einer Sucht nach Neuem, nach Abenteuerlichem. Diese „Schlachtenbummler" haben der guten Sache anfangs viel geschadet. Doch auch unter den ersteren, von wahrer Begeisterung für das Samariterwerk Erfüllten gab es nur zu viele, deren Kräfte und Fähigkeiten ihrem guten Willen keineswegs entsprachen. Erst, als der Krieg bereits mehrere Monate gedauert hatte, klärten sich diese Verhältnisse; es blieben nur die unter den so zahlreich herbeigeströmten Helfern zurück, deren Wirken die harte Prüfung bestanden, und nun traten die Vorzüge der freiwilligen Hülfsthätigkeit auch in Bezug auf die Pflege in den Lazarethen ins beste Licht. Aerztliche Autoritäten haben sich übereinstimmend dahin ausgesprochen, daß der weiblichen Krankenpflege vor der männlichen der Vorzug zu geben sei, obgleich letztere nicht ausgeschlossen, sogar für manche Fälle nothwendig sein dürfte. In erster Reihe muß eine gute Krankenpflegerin ein selbstloses Gemüth, einen festen, heitern Sinn, intellectuelle Begabung, eine sanfte und geschickte Hand und rüstige Gesundheit besitzen. Aber diese natürlichen Anlagen genügen nicht, um ein so schwieriges Amt nach allen Seiten segensreich ausfüllen zu können, es gehört dazu eine bestimmte Vorbildung für diesen Beruf. So haben sich denn auch im letzten Kriege neben den Diakonissen und barmherzigen Schwestern, deren Verdienste um die Krankenpflege seit lange unbestritten sind, jene Pflegerinnen am besten bewährt, die in den von verschiedenen Frauenvereinen geschaffenen Instituten berufsmäßig ausgebildet worden waren. Leitende Grundsätze in dieser Hinsicht stellt eine treffliche Schrift des Dr. C. U. Hahn, Vorstand des württembergischen Sanitätsvereins (Die deutschen Frauenvereine unter dem rothen Kreuz. Reutlingen, C. Rupp) auf, welche sich namentlich auch darüber verbreitet, daß die von den Frauenvereinen und von den religiösen Genossenschaften zu bildenden Krankenpflegerinnen einander nicht ausschließen, sondern recht gut neben einander bestehen und eine segensreiche Wirksamkeit ausüben können. Auch tritt der Verfasser ernstlich dem vielverbreiteten Vorurtheil entgegen, als entweihe es die Krankenpflege, wenn die ausgebildeten und als tüchtig erfundenen Pflegerinnen für ihre Leistungen entsprechend bezahlt werden. Manches aufopferungsfähige und gebildete weibliche Wesen fühlt sich zu diesem Berufe hingezogen, schreckt aber einestheils vor dem Gedanken, denselben erwerbsmäßig zu betreiben, zurück, andererseits erscheint nicht Jeder der Eintritt in eine der der Krankenpflege dienenden kirchlichen Genossenschaften als wünschenswerthes Ziel. So bieten denn die Anstalten unserer Frauenvereine, deren hoffentlich mit der Zeit immer mehr ins Leben treten werden, einen passenden Ausweg, und neben dem ersehnten humanen Thätigkeitskreise zugleich eine dauernde Sicherstellung der Zukunft.

Wenn wir einen Blick auf die einzelnen Leistungen im Samariterwesen des verflossenen Kriegsjahres werfen, so können wir mit Stolz den Ehrenpreis einer Bürgerin unseres engern Heimatlandes Sachsen, der Frau Marie Simon aus Dresden, zuerkennen. Diese ausgezeichnete Frau hatte sich bereits 1866 des Verpflegungswesens in Böhmen auf das wärmste angenommen und durch ihre dort geübte Thätigkeit die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auf sich gezogen. Die Schweizerin Frau W. Monad hat ihr in ihrem Werke „Die Mission der Frau in Kriegs-

Digitized by Google

zeiten" ſchon lange vor dem 1870er Feldzuge ein ehrendes Denkmal geſetzt. Als Vertreterin des ſächſiſchen Albertvereins, der bekanntlich von der Kronprinzeſſin Carola gegründet und auf das wirkſamſte geleitet iſt, ging die wackere Dresdnerin in den erſten Auguſttagen des Jahres 1870 in Begleitung einer Anzahl von bewährten Pflegerinnen des Albertvereins und mit reichen Vorräthen verſehen nach dem Kriegsſchauplatze ab, woſelbſt ſie bis zum 11. März 1871 in reger Thätigkeit verblieb. Dieſe Frau, mit einem bewundernswerthen organiſatoriſchen Talente, Armee einrichtete und durch mehrere Wochen verwaltete. Ende November langte Frau Simon in Lagny an, zur rechten Zeit, um ihre liebevolle Sorge den Verwundeten aus den Ausfallsgefechten vom 30. November und 2. December widmen zu können. Die „ſächſiſche Nightingale" konnte Frankreich mit dem erhebenden Bewußtſein verlaſſen, ihrerſeits viel zur Heilung der Wunden, die der Krieg grauſam geſchlagen, beigetragen und ſo dem herrlichſten Berufe der Frau gelebt zu haben. In den leitenden militäriſchen Kreiſen der verſchiedenen Hauptquartiere

Marie Simon.

energiſchem Charakter, großem Muth und unermüdlicher Ausdauer, vor allem aber mit einem warmen, menſchenfreundlichen Herzen begabt, hat dort unendlich viel Gutes geſtiftet und die „Albertinerinnen" haben daſelbſt unter ihrer Leitung Hervorragendes geleiſtet. Gerade zu den großen Auguſtſchlachten bei Metz kam ſie zurecht und eröffnete ihr ſegensreiches Walten in den Spitälern zu St.-Privat und Ste.-Marie-aux-chênes. Am 2. September, nach der Schlacht bei Sedan, wandte ſie ſich nach Danzy und am 8. October zunächſt nach Epernay, ſodann nach Château-Thierry, wo ſie die Evacuationsſtation der III. war Paris war man ihres Lobes voll und bei ihrer Rückkehr hat es der beſcheidenen Frau nicht an Anerkennung von allerhöchſter Stelle gefehlt. Nicht allen Frauen, welche in patriotiſchem Eifer in die Nähe der Schlachtfelder eilten, war ein ſo weiter Wirkungskreis vergönnt, als der auf der Höhe ihrer Aufgabe ſtehenden Dresdnerin, aber ihrer viele haben dem Beiſpiel der Frau Simon in ſelbſtverleugnungsvollem Verhalten nachgeſtrebt. In den zahlreichen Lazarethen um Paris herum wirkten gemeinſam und in beſter Eintracht freiwillige Helferinnen, Diakoniſſinnen und barmherzige Schweſtern, auch franzöſiſche soeurs

grises betheiligten sich an der Pflege. Die Hospitäler von Versailles, Lagny, Noisiel, Gonesse u. a. m. waren die Schauplätze dieser aufopfernden Thätigkeit, die dabei nach Aussage verschiedener Berichterstatter mit einer gewissen muntern Rührigkeit verstehen wurde, die den armen Verwundeten im Herzen wohlthat. Und kein Dienst war diesen treuen Samariterinnen zu schwer; ebenso rüstig und verdienstvoll wie am Krankenbett, walteten sie in Küche und am Waschfaß, Alles zum Besten ihrer Pflegebefohlenen, und hielten scharf nach deutscher Art auf Ordnung und Reinlichkeit. Auch auf den Sanitätszügen hat das weibliche Pflegepersonal sich bewährt, wie z. B. aus einem Berichte des k. preußischen Feldarztes Dr. Moll, den derselbe in der „Berliner Klinischen Wochenschrift" veröffentlichte, hervorgeht; ebenso auf den Eisenbahnstationen, wo die Züge mit den Verwundeten durchpassiren und vielleicht längere Zeit halten mußten.

Aber nicht blos auf Frankreichs Boden, auch in der Heimat haben die deutschen Frauen ihren Patriotismus und Wohlthätigkeitssinn im weitesten Umfang in der Pflege der verwundeten und kranken Krieger, zum Besten der im Felde stehenden Kämpfer und der Familien derselben zu bethätigen gehabt. Mit Freude können wir es sagen, daß hierin die deutschen Fürstinnen mit erhebendem Beispiel überall vorangegangen sind. In Sachsen wirkten die Damen des vielfach verzweigten Albertvereins unter ihrer hohen Protectorin Prinzessin Carola, und es wurde dieser Verein so zum Mittelpunkt aller dahin zielenden weiblichen Bestrebungen. Neu war eine Idee der Mitglieder des Dresdner Albertvereins. Den Pflegbefohlenen in den sächsischen Reservelazarethen war zu ihrer Unterhaltung Gelegenheit geboten warden, ihre Geschicklichkeit in der Anfertigung kleiner Arbeiten in Pappe und Seidenpapier, in Holzschnitzereien u. s. w. zu beweisen. Dieselben wurden zu einer ganz artigen Ausstellung nebst Verloosung gesammelt. Dieser Gedanke hat den Verwundeten und Reconvalescenten viel Freude und manche Abwechselung gewährt und sie häufig ihrer Schmerzen vergessen lassen. Eine wahrhaft großartige Thätigkeit entfaltete der vaterländische Frauenverein in Preußen unter Leitung seiner hohen Beschützerin, der Königin, jetzt Kaiserin Augusta. Bei Ausbruch des Krieges stieg die Zahl der Mitglieder schnell von 370 auf 1353, die der Zweigvereine von 23,616 auf 36,740 und die Zahl der letzteren von 290 auf 364. In Berlin, wo ja überhaupt der Centralpunkt für die freiwillige Hülfsthätigkeit seinen Sitz hatte, wurden 94,791, bei den Zweigvereinen 480,106 Thlr. gesammelt. In den verschiedenen dem Verein in Berlin eingeräumten Localitäten waren täglich an 800 Mitglieder thätig. Der Hauptverein und die Zweigvereine errichteten Reservelazarethe und übernahmen die Verpflegung der Verwundeten und Kranken. In den 50 mit 1695 Betten ausgestatteten, selbständig errichteten Lazarethen wurden 4377 Verwundete verpflegt. In 237 mit 17,258 Betten ausgestatteten Lazarethen hatten die Zweigvereine die Pflege übernommen und in diesen fanden 66,372 Verwundete und Kranke Aufnahme. Die Zahl der in Berlin und bei den Zweigvereinen angefertigten und gesammelten Sachen betrug 4,022,350 Stück und über 1000 Centner. In Berlin hat ferner der Leitverein sich um die Sache der Krankenpflege verdient gemacht, eine Anzahl Pflegerinnen auf seine Kosten in der Charité praktisch ausbilden lassen und dieselben in ihrer fernern Wirksamkeit unterstützt. Auch veranstaltete dieser Verein einen Cyklus von öffentlichen Vorlesungen für Frauen und Jungfrauen über Krankenpflege, deren Ertrag zur Unterstützung solcher gebildeter Frauen dienen soll, welche sich zu berufsmäßigen Pflegerinnen ausbilden wollen. Mit gleichem Fleiß und Eifer betheiligten sich die kleinstaatlichen Frauenvereine am großen Liebeswerke. In Thüringen waren es namentlich die Großherzogin von Weimar und die Herzogin Feodora in Meiningen, die in hochherziger Weise ausdauernd die Hülfsthätigkeit leiteten. Der Frauen Hülfsverein in Hamburg, der Frauenverein zu Braunschweig und andere norddeutsche Vereine zeichneten sich durch reiche Spenden und unermüdetes Wirken aus, ebenso die Frauenvereine zu Frankfurt a. M., wo sich zahlreiche Lazarethe befanden und außerdem unzählige Truppen- und Verwundetentransporte durchkamen, der Frauenverein zu Hannover, durch dessen Vermittlung 123 Damen zur Krankenpflege ausgebildet und weiterhin 32 Diaconissinnen entsendet wurden. Wir müssen uns in Rücksicht auf den Raum auf diese Andeutungen beschränken, denn wollten wir alle die Vereine namentlich aufführen, die durch ihre Verdienste sich hervorgethan, so müßten wir eben von Stadt zu Stadt wandern. Wenn wir uns südwärts wenden, treffen wir zuerst auf den wohlorganisirten Alicevereln in Darmstadt, der in ganz ähnlicher Weise wirkt, wie der sächsische Albertverein und gut geschulte Pflegerinnen zur Verfügung stellen konnte. Nicht genug zu rühmen ist die Kriegsthätigkeit der Frauen in Baden, an welche, so nahe dem Schauplatz der Schlachten, hohe Anforderungen gestellt wurden. Hier bestand ebenfalls bereits eine fest gegliederte Organisation in dem „badischen Frauenverein", der in seinem Centralpunkt Karlsruhe sich schon durch ein vieljähriges Wirken bewährt hatte. Im Verbande mit den neu gestifteten Hülfsvereinen steckte er das rothe Kreuz auf, und unter diesem Zeichen ernster Mahnung rief er alle Frauen zu werkthätiger Liebe. Die Großherzogin Luise legte augenblicklich in der großartigsten Weise mit Hand ans Werk. Das Schloß der verstorbenen Großherzogin Sophie ward zur Arbeitsstätte eingerichtet. Die Vorsteherin der „Vereinsklinik", Frl. Reys, und die ältern Pflegeschwestern wurden beauftragt, die neuen Lazarethe auf französischem Boden wie auch in den verschiedenen Orten des badischen Landes als Sachverständige einzurichten und zu leiten. Die einzelnen Lazarethe in Karlsruhe selbst befanden sich in außerhalb der Stadt gelegenen Gebäuden oder in eigens erbauten Baracken. Ueberall trat hier das Vorherrschen der geregelten weiblichen Pflege und Verantwortlichkeit, die Ergänzung der ärztlichen Instanz durch eine mütterlich unter ihren Pfleglingen waltende ältere Dame hervor. In Heidelberg machten sich die gelehrten Kreise hoch verdient um die Pflegethätigkeit und die Gattinnen und Töchter berühmter Universitätslehrer konnte man in den Krankenbarocken, in den großen provisorisch eingerichteten Lazarethküchen, den Arbeitssälen eifrig beschäftigt sehen. Auch in Mannheim widmete sich die Frauenwelt dem anstrengenden Berufe in aufopferndster Weise. Die bayerischen und württembergischen Frauen sind in Opferwilligkeit hinter ihren badischen Schwestern nicht zurückgeblieben. In Bayern stellte sich bald die verwittwete Königin Marie an die Spitze der helfenden Frauenwelt. Welche Resultate man erzielt, dafür mögen einige Ziffern sprechen. Der Frauenverein in München hatte bis Ende Februar eine Einnahme von 108,414 Fl. und eine Ausgabe von 105,969 Fl. zu verzeichnen. Bis Ende Juli bis Ende December 1870 waren auf Kosten des Vereins allein 20,892 Hemden und 16,521 Beinkleider gefertigt und abgeliefert worden. Das Depot des Münchener Vereins hatte wesentlich die Ausstattung von aus Spitälern entlassenen verwundeten und erkrankten Kriegern zu seiner Aufgabe gemacht. Im lieben Schwabenlande haben die Frauen die Bemühungen des württembergischen Sanitätsvereins, dessen Lazarethe und Krankenzüge sich durch praktische und bequeme Ausstattung auszeichneten, redlich unterstützt, doch existirte daselbst vor dem Kriege noch kein Frauenverein, der sich speciell die Ausbildung von Krankenpflegerinnen zur Aufgabe machte. Zum Schlusse unserer summarischen Zusammenstellung der Frauenthätig-

Digitized by Google

ten im Kriegsjahre 1870/71 machen wir nochmals auf die Thatsache aufmerksam, daß an Orten, wo vor dem Kriege noch kein Verein bestand, der das Ganze alsbald organisatorisch lenkte, den einzelnen Damen also wie der Gesammtheit die Schulung für diese Art Wirksamkeit fehlte, der Unterschied gegenüber einer geregelten Vereinsvertretung trotz allen guten Willens der einzelnen Kräfte sehr hervortrat. Möchten unsere deutschen Frauen sich dies zu Herzen nehmen und überall da, wo es an einer derartigen Verbindung noch fehlt, alsbald Frauenvereine ins Leben rufen, in welchen sie sich zu einer Thätigkeit für das Allgemeine vorbereiten können. Es gilt hier ganz besonders das Wort des Dichters: „Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes dich an". An großen Zielen und würdigen Aufgaben für ein gemeinnütziges Wirken der Frauenwelt fehlt es auch im Frieden nicht. Dafür waltet auch die richtige Erkenntniß. Die bereits bestehenden Vereine sind keineswegs in ihrer Thätigkeit erschlafft, sondern der Gedanke zu einer noch festern Verbindung unter einander, welche die verfolgten Bestrebungen sehr zu fördern geeignet ist, gewann bestimmte Gestalt. In Würzburg tagten am 12. August 1871 die Vertreter deutscher Landes-Frauenvereine, um über die Herstellung eines gemeinsamen Verbandes derselben zu berathen. Es gelangte dort der Entwurf eines Verbandstatuts zur Annahme, welchem jedoch die Zustimmung der einzelnen Landesvereine noch zu Theil werden muß.

Doch nicht nur die Mission der Frauen auf den Schlachtfeldern und in den Lazarethen hat der deutsch-französische Krieg erwiesen, er gab der Frauenwelt auch Gelegenheit, ihre Tüchtigkeit und Verwendbarkeit in verschiedenen Berufsgeschäften als Stellvertreterinnen der im Felde stehenden Krieger an den Tag zu legen. Es sind uns eine Menge Beispiele bekannt geworden, die zeigen, wie die Frau oder Schwester den in den Krieg gezogenen Mann oder Bruder im verwaisten Geschäft mit Erfolg ersetzen konnte. Mancher Geschäftskreis ist hierdurch vor Unordnung, Störung und vor dem gänzlichen Sinken bewahrt geblieben. In dieser Weise helfend vermachten selbstverständlich nur solche Frauen und Mädchen einzutreten, deren Erziehung und Ausbildung sie hierzu geschickt machte. Diese Thatsache kann nur dazu beitragen, die Bewegung auf dem Gebiete der Unterrichtsfrage und der sich der letzteren eng anschließenden höhern Erwerbsfähigkeit der Frauen in die weitesten Kreise zu tragen. Trotz der Kriegsstürme ist auch im letzten Jahre an der Lösung dieser wichtigen Aufgaben rüstig weitergearbeitet worden. Der von manchen Seiten angestrebten Eröffnung der deutschen Hochschulen für das weibliche Geschlecht ist man zwar nicht näher gerückt, vielmehr hat der preußische Cultusminister, von dem Beispiele einiger fremden Staaten abstehend, sich durch einen Erlaß vom 5. Juni 1871 bestimmt dagegen ausgesprochen, doch fehlt es nicht an Anstalten, wo heranwachsende Mädchen sich auch eine gediegene wissenschaftliche Bildung aneignen können. Am Victoria-Lyceum in Berlin werden Vorlesungen über Geschichte, Kunst, deutsche, französische und englische Literatur, Geschichte der Musik, Chemie und Botanik gehalten; eine entsprechende Anstalt besteht auch in Breslau. Als einen weitern Schritt in dieser Richtung sind die am 14. November 1870 begonnenen Fortbildungscurse an der Victoriaschule in Berlin zu bezeichnen, ferner die Eröffnung des unter Leitung von Louise Büchner stehenden Alice-Lyceums in Darmstadt. In der Mehrheit aber suchen die in den letzten Jahren zahlreich aufgetauchten Bildungsanstalten mehr der Beförderung der Erwerbsfähigkeit als dem Drange nach höheren wissenschaftlichen Studien zu genügen, und es ist ja auch vorderhand das erstere Ziel, welches wir vorzugsweise im Auge behalten müssen. In Berlin haben sich die vom Lettehverein unterstützten bezüglichen Institute (Clement'sche Anstalt, Lahfi'sches Institut, Zeichenakademie von Scholz und Troschel u. s. w.) auch im letzten Jahre eines blühenden Aufschwungs zu erfreuen gehabt; die Fortbildungsschule der Frau Lina Morgenstern lieferte ebenfalls gute Resultate. Ein befriedigendes Bild bietet der 1870er Jahresbericht des Berliner Victoriabazars; die vom Vorstande eingerichtete Gewerbeschule umfaßt 90 Schülerinnen und wird von tüchtigen Kräften geleitet. Während des Krieges war die Thätigkeit des Bazars eine sehr gesteigerte; es wurden zeitweise 500 Landwehrfrauen beschäftigt, den Lazarethen ansehnliche Gaben zugewendet u. s. w. Auch die Berichte der Frauenbildungs- und Erwerbsvereine in vielen anderen deutschen Städten enthalten die Zeugnisse eines stetigen und erfreulichen Vorschreitens auf dem eingeschlagenen Wege. In Breslau zählte die Fortbildungsschule des Frauenvereins 1870 schon 164 Schülerinnen und zu Brieg in Schlesien fand in diesem Frühjahr die erste Prüfung der abgehenden Schülerinnen der Gewerbeschule für Mädchen mit ehrenvollem Resultat statt. In Hamburg findet die Organisation der Gewerbeschule Anerkennung in immer weiteren Kreisen, auch wollte der Hamburger Verein die Errichtung einer Industrieschule für Frauen und Mädchen und eines Instituts zur Heranbildung von Kunstgärtnerinnen ins Werk setzen. In der großen deutschen Seestadt hat auch der dort bestehende „Frauenverein zur Unterstützung der Armenpflege" seinen Wirkungskreis nach der hier hauptsächlich in Betracht kommenden Seite hin erweitert und in dem Paulsen-Stift eine rühmenswerthe Schule, namentlich für die Mädchen der niederen Stände, geschaffen. Als eine sehr glückliche Idee erweist sich die Gründung von Bildungsanstalten für Kindergärtnerinnen sowol in Breslau, wie in Hamburg und Bremen. Die übrigen von dem in letzterer Stadt bestehenden Verein zur Erweiterung des weiblichen Arbeitsgebiets gestifteten Institute (Fortbildungsschule, Nähschule u. s. w.) hatten gedeihlichen Fortgang. Den angeführten Daten schließen sich die Jahresberichte der Vereine in Leipzig (wo jetzt auch städtischerseits eine höhere Töchterschule mit einem die gründlichere Bildung der Mädchen bezweckenden Unterrichtsplane ins Leben tritt), Dresden, Darmstadt, Kassel, Braunschweig, Rastadt, Stuttgart in ihren Erfolgen würdig an. In der württembergischen Hauptstadt ist der schon seit lange unter dem Namen „Frauenindustrie" unter dem Protectorat der Königin Olga bestehenden Anstalt nach Art des Berliner Victoriabazars rühmend zu erwähnen, ebenso der während des Krieges in Thätigkeit getretenen „Beschäftigungsanstalt" für Frauen und Mädchen. In andern Orten beginnt die Agitation für die Frauenfrage sich erst zu regen, so z. B. in Emden, wo die Gesellschaft „Nut van 't Algemeen" sich die Förderung entsprechender Bestrebungen angelegen sein läßt. Noch wollen wir eines besondern Zweiges gedenken, welchem die Frauen auch in Deutschland sich mehr und mehr mit Glück zuwenden; es ist dies die Beschäftigung mit der bildenden Kunst. Man hat früher vielfach dem weiblichen Geschlechte die Fähigkeit, es in Ausübung dieser Kunst zu einer höhern Stufe zu bringen, abgestritten; der Gegenwart war es vorbehalten, diese Annahme glänzend zu widerlegen. Sowol in der Bildhauerkunst als namentlich in der Malerei haben die Frauen neuerdings zahlreiche und sehr beachtenswerthe Leistungen aufzuweisen, wie alle Kunstausstellungen darthun. Auf der vorjährigen akademischen Ausstellung in Berlin stammte nahezu der zwölfte Theil aller ausgestellten Arbeiten von weiblicher Hand.

Zum Schluß halten wir noch eine kurze Umschau in Bezug auf die Emancipationsbestrebungen im Ausland. Im Nachbarstaate Oesterreich geht man hierin im gleichen

Sinne war wie in Deutschland, und der Frauenerwerbsverein in Wien hat sich der größten Theilnahme und eines hohen Aufschwungs aller seiner Institute zu erfreuen. Die Zahl seiner Mitglieder beträgt bereits 1662, die der Schülerinnen in den verschiedenen Anstalten weit über 900. Neu begründet wurden 1870 eine Wiederholungsschule und ein dritter telegraphischer Lehrcurs, auch beschäftigte man sich mit dem Plane zur Errichtung eines Realgymnasiums für Mädchen. Neben ihm wirkt in Wien noch ein allgemeiner Frauenverein für weibliche Fortbildung und Hebung der Frauenarbeit. In Prag hat sich im December 1869 ein Frauenerwerbsverein auf Anregung des verdienten Professor Richter zusammengethan, der eine Schule für Maschinennähen, Handnähen und Kleidermachen, eine Handelsschule nebst ergänzenden Lehrcursen ins Leben rief und neuerdings die Gründung einer deutschen Töchterschule betreibt, also gleichzeitig in verdienstlicher Weise zur Erhaltung und Stärkung des Deutschthums in der böhmischen Hauptstadt beiträgt. In Klagenfurt nimmt die vom dortigen Frauenverein gestiftete Industrieschule guten Fortgang. Zu Nieder-Blutawitz in Oesterreich-Schlesien ist eine junge Dame, Frl. Gozda, als Postexpeditor angestellt worden, nachdem sie ihr Examen vorzüglich bestanden. Auch in Ungarn gewinnt die Agitation für die Frauensache Boden; in Pest erscheint seit Anfang des Jahres 1871 ein von den Damen Baronin Egloffstein und Jeffy redigirtes Wochenblatt in magyarischer Sprache, welches zum Bahnbrechen für die Frauenarbeit dienen soll. In der Schweiz stehen bekanntlich die Hallen der alma mater seit lange dem weiblichen Geschlechte offen. In Zürich befinden sich zur Zeit etwa 30 Studentinnen, meist Ausländerinnen, darunter nur eine Deutsche (aus Fürth), die sich den naturwissenschaftlichen und medicinischen Studien widmen. Aus England haben wir dagegen zu berichten, daß die Professoren der Medicin an der Universität Edinburg neuerdings den Beschluß, Damen in ihren Hörsälen zuzulassen, wieder zurückgenommen haben. In Mailand ist kürzlich ein Lyceum zur wissenschaftlichen Ausbildung für Frauen eröffnet worden, das zugleich mit einem Kindergarten und einer Bildungsschule für Kindergärtnerinnen verbunden ist, und in Florenz hat sich ein Comité gebildet, um eine internationale Ausstellung für weibliche Industrie zu organisiren. In Neapel ist eine selbständige Fortbildungsschule für Frauen gegründet worden. Auch durch Schrift und Wort sucht man in Italien fleißig für die Hebung der weiblichen Bildung zu wirken; beherzigenswerthe Winke in dieser Beziehung enthält das „Buch der Arbeiterin" von Signora Pigonini in Parma. In Amsterdam bietet neuerlich die Schule für weibliche Industrie den Frauen und Mädchen Gelegenheit, sich für das Apothekerfach auszubilden, und in Schweden hat der König ein Decret erlassen, welchem zufolge dem weiblichen Geschlecht die Ausübung der Medicin gestattet ist, und es wurde gleichzeitig eine besondere medicinische Schule unter Aufsicht der Professoren der Facultät für diese Doctorinnen in spe eröffnet. In Rußland bestehen bereits mehrere Gymnasien für Mädchen und ein kaiserlicher Ukas ordnete an, daß Frauen Medicin studiren und gynäkologische Praxis ausüben dürfen. Auch ist den wißbegierigen Russinnen der Besuch aller Vorlesungen an der Hochschule zu Helsingfors gestattet. Im Telegraphendienst, wie im commerziellen Fache dürfen ferner die Frauen in Rußland angestellt werden. Aus Frankreich ist uns keine Kunde von einem Fortschritt in diesen Fragen zugekommen; begreiflicherweise hat man dort für den Augenblick andere Sorgen und Interessen. Von Frankreichs Frauen hängt zum guten Theil die Hoffnung auf eine bessere Zukunft für dieses unglückliche Land ab; wenn sie ihre erziehliche Aufgabe mit sittlichem Ernst erfassen und lösen lernen, wird auch ein anderer, besserer Geist in Frankreichs Söhnen erwachen. Uebrigens erzählten viele unserer Kriegsberichterstatter, daß gerade die Frauen in den occupirten Landestheilen sich häufig durch verständige Auffassung der Lage und tactvolles Benehmen vor den Männern vortheilhaft auszeichneten. In Paris haben sich während der Belagerung Frauen aller Stände opfermuthig und groß im Ertragen der Entbehrungen gezeigt und viel zur Pflege der Verwundeten gethan; jene Megären, welche zur Zeit der Maikämpfe an der Seite der Communisten auf den Barrikaden fochten und sich sodann an den entsetzlichen Brandstiftungen in Paris als „petroleuses" betheiligten, gehören nicht in den Kreis unserer Betrachtung. Das ergiebigste Feld findet die Frauenemancipation in allen ihren verschiedensten Verzweigungen in Nordamerika. Dort giebt es hervorragende Bildhauerinnen, welche große öffentliche Monumente in Auftrag erhalten. Viele Zeichnungen in amerikanischen illustrirten Blättern sind das Werk von Frauen, die ihre Ausbildung in der Kunstfreischule in Neuyork erhielten. Mehrere große Zeitungen werden von Damen redigirt und in vielen Druckereien sind Frauen und Mädchen mit Erfolg als Setzerinnen beschäftigt. Seit kurzem ist auch die juridische Laufbahn den Damen eröffnet worden, und zwei erfreuen sich schon einer angesehenen Stellung als Advokaten (horribile dictu!). In Amerika existiren ferner mehrere Geistliche (!!) weiblichen Geschlechts, welche ihre Studien auf theologischen Facultäten machten und nun ihrem kirchlichen Amte in großen Gemeinden vorstehen und wöchentlich in denselben predigen. Eine der bedeutendsten amerikanischen Hochschulen, die Michigan-Universität, wird im nächsten Semester von 300 Frauen besucht werden, die daselbst die Studien der Medicin, Jurisprudenz, Theologie und der Naturwissenschaften betreiben wollen. Von den 30 Damen, welche im letzten Jahre dort studirten, ist nicht eine bei der Prüfung durchgefallen. Ein neues Feld für die weibliche Thätigkeit bietet sich ferner durch die Eröffnung einer landwirthschaftlichen und einer botanischen Schule bei Boston. Als Lehrerinnen nehmen Frauen in Amerika den ersten Rang ein; viele sind als Oberlehrerinnen in den Schulen für beide Geschlechter angestellt und tragen an einigen Gymnasien selbst alte Sprachen und Mathematik vor. Die Zahl der weiblichen praktizirenden Aerzte in den Vereinigten Staaten dürfte sich auf mindestens 200 belaufen. In England und Amerika zeichnet sich die Frauenfrage vornehmlich durch ihre politische Seite aus. Die britischen Verfechterinnen des Stimmrechts der Frauen haben sich durch ihren ersten Mißerfolg keineswegs einschüchtern lassen, sondern setzen unter Protection einiger angesehener Parlamentsmitglieder ihre Agitation eifrig fort; ebenso wird der Kampf um Gleichberechtigung beider Geschlechter und Frauenwahlrecht in den Vereinigten Staaten von weiblicher Seite mit aller Energie geführt. In allen Staaten existiren Frauenrechtsvereine, welche sich in Staats- und Nationalconventionen der Frauen organisirt haben. In Washington haben verschiedene Repräsentantinnen dieser Ansichten einen Proceß gegen die Wahlbehörde erhoben, welche die Annahme des Ballot jener Frauen verweigerte. Auch an der Veranstaltung eines Friedenscongresses der Frauen aller Nationen arbeitete man im verflossenen Frühjahr eifrig jenseit des Oceans und suchte für diese Idee namentlich die Frauen Deutschlands zu gewinnen. Eine Frau Julie Ward Howe in Boston wandte sich dieserhalb an Professor v. Holtzendorff in Berlin, doch ließ ihr dieser treffliche Vertreter der Frauenemancipation im besten Sinne des Worts eine Abfertigung angedeihen, die sicher im Sinne jeder deutschen Frau abgefaßt war.

Digitized by Google

oder

Statistischer Kalender.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniß des Statistischen Kalenders.

Seite

Hof und Staat.

Die deutschen regierenden Fürstenhäuser und ihre Mitglieder:
I. Deutsches Reich 3
II. Oesterreich und Liechtenstein 6
Die außerdeutschen regierenden Fürsten und ihre Angehörigen 6
Die Regierungen der Republiken:
A. Europäische Republiken 8
B. Ueberseeische Republiken 8
Deutsches Reich: Präsidium und Bundesrath . . . 9
Die Ausschüsse des Deutschen Bundesraths . 9
Die deutschen Gesandtschaften im Auslande und die ausländischen Gesandtschaften an deutschen Höfen 9
Die Ministerien der europäischen Großmächte, sowie der deutschen Mittel- und Kleinstaaten 11
Deutsche und internationale Conferenzen im Jahre 1870 13
Machtverhältnisse der bedeutendsten Staaten . . . 14
Die höchsten Gerichtshöfe in Deutschland und Deutsch-Oesterreich 15
Gerichtshöfe zweiter Instanz 15

Militär und Marine.

I. Militär:
Das Kriegsheer des Deutschen Reichs . . . 16
Das Kriegsheer von Oesterreich-Ungarn . . 20
Die übrigen europäischen Staaten 20
II. Marine. Die Kriegsflotten:
Die deutsche Kriegsflotte 21
Die österreichische Kriegsflotte 21
Die Kriegsflotten der übrigen europäischen Seemächte 22
Die Kriegsflotte der Vereinigten Staaten von Nordamerika 22

Handel und Verkehr.

Die Banken des deutschen Reichs im Jahre 1870 . 23
Die deutschen und österr. Consuln im Auslande . . 26
Die Consuln in den deutschen Handelsstädten . . . 30
Die deutschen Eisenbahnen im Jahre 1870 33
Der Verkehr der Norddeutschen Post- und Telegraphenverwaltung in den Jahren 1869 und 1870 33

Seite

Deutsche Versicherungsanstalten im In- und Auslande:
I. Feuer-Versicherungs-Gesellschaften . . . 36—37
II. Lebens-Versicherungs-Gesellschaften . . . 38—39
III. Hagel-Versicherungs-Gesellschaften . . . 40—41
IV. Transport-Versicherungs-Gesellschaften . . 40—41
V. Rückversicherungs-Gesellschaften . . . . 42—43
VI. Diverse Gesellschaften . . . . . 42—43

Kirche und Schule.

I. Evangelische Kirche: Die kirchlichen Oberbehörden in Deutschland und Deutsch-Oesterreich . . . 44
II. Katholische Kirche: Die höchsten Würdenträger in und außer Deutschland 45
Zahl der Lehrer und Studirenden an den Universitäten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, ferner zu Dorpat im Winterhalbjahre von 1870—71 46
Die Professoren an den deutschen, deutsch-österreichischen und schweizerischen Universitäten, nebst denen in Dorpat 47
Die Fachschulen in Deutschland und Deutsch-Oesterreich 53

Heilwissenschaft.

Verzeichniß der wichtigsten Bäder Deutschlands und ihre Bestandtheile 56
Die klimatischen Curorte von Deutschland 60
Die wichtigsten klimatischen Curorte der Schweiz . . 61
Die deutschen Seebäder 61

Literatur.

Die literarische Production der Jahre 1869 und 1870 in Deutschland 62
Systematisch geordnetes Verzeichniß der allgemeinwichtigen in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz erscheinenden Zeitschriften, Jahrbücher, Jahresberichte u. s. w. 62

Kunst.

Die deutschen Kunstvereine und Kunstausstellungen im Jahre 1870 71
Die sämmtlichen deutschen Bühnen und ihre Vorstände 72

Todtenschau.

Die Verstorbenen des Jahres 1870 75

Statistischer Kalender

Hof und Staat.

Die deutschen regierenden Fürstenhäuser und ihre Mitglieder.

I. Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm I., König von Preußen, geb. 22. März 1797; Regierungsantritt 2. Jan. 1861, feierlich proclamirt zum Deutschen Kaiser am 18. Januar 1871; verm. 11. Juni 1829 mit
Kaiserin-Königin Augusta, Prinzessin von Sachsen-Weimar, geb. 30. Sept. 1811.
Kinder: 1) Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen, geb. 18. Oct. 1831; verm. 25. Jun. 1858 mit
Victoria, Prinzessin von Großbritannien, geb. 21. Nov. 1840.
Deren Kinder: Friedrich Wilhelm, geb. 27. Jan. 1859.
Charlotte, geb. 24. Juli 1860.
Heinrich, geb. 14. Aug. 1862.
Victoria, geb. 12. April 1866.
Waldemar, geb. 10. Febr. 1868.
Sophie, geb. 14. Juni 1870.
2) Luise, geb. 2. Dec. 1838; s. Baden.

Preußen.

König: Wilhelm I. (s. oben „Deutsches Reich", ebenso betreffs seiner Gemahlin u. Kinder).
Geschwister d. Königs: 1) Karl, geb. 29. Juni 1801; verm. 26. Mai 1827 mit
Marie, Prinzessin von Sachsen-Weimar, geb. 3. Febr. 1808.
Deren Kinder: a) Friedrich Karl Nikolaus, geb. 20. März 1828, verm. 29. Nov. 1854 mit
Marie Anna, Prinzessin von Anhalt, geb. 14. Sept. 1837.
Deren Kinder: Marie, geb. 14. Sept. 1855.
Elisabeth Anna, geb. 8. Febr. 1857.
Luise Margarethe, geb. 25. Juli 1860.
Friedrich Leopold, geb. 14. Nov. 1865.
b) Luise, geb. 1. März 1829; geschiedene Landgräfin von Hessen-Philippsthal-Barchfeld.
c) Anna, geb. 17. Mai 1836; verm. 26. Mai 1853 mit
Friedrich, Landgrafen von Hessen-Kassel, geb. 26. Nov. 1820.
Deren Kinder: Friedrich Wilhelm, geb. 15. Oct. 1854.
Elisabeth, geb. 12. Juni 1861.
Alexander, geb. 25. Jan. 1863.
Friedrich Karl, geb. 1. Mai 1868.
2) Alexandrine, geb. 23. Febr. 1803; s. Mecklenburg-Schwerin.
3) Albrecht, geb. 4. Oct. 1809; geschied. von Marianne, geb. Prinzessin der Niederlande, geb. 9. Mai 1810.
Deren Kinder: Albrecht, geb. 6. Mai 1837.
Alexandrine, geb. 1. Febr. 1842, s. Mecklenburg-Schwerin.
Nachkommen des am 28. Dec. 1796 gest. Prinzen Ludwig, Oheim des Königs:
Friedrich, geb. 27. Juli 1803.
Dessen Witwe: Luise, geb. Prinzessin von Anhalt-Bernburg, geb. 30. Oct. 1799.
Deren Söhne: Alexander, geb. 21. Juni 1820.
Georg, geb. 12. Febr. 1826.
Nachkommen des am 28. Sept. 1851 gest. Prinzen Wilhelm, Oheims des Königs:
Adalbert, geb. 29. Oct. 1811.
Elisabeth, geb. 18. Juni 1815; s. Großherzogthum Hessen.
Marie, geb. 15. Oct. 1825; s. Bayern.
Witwe König Friedrich Wilhelm's III.: Auguste, Fürstin v. Liegnitz, geb. Gräfin v. Harrach, geb. 30. Aug. 1800, morg. verm. 9. Nov. 1824, Witwe seit dem 7. Juni 1840.
Witwe König Friedrich Wilhelm's IV.: Elisabeth, Prinzessin von Bayern, geb. 13. Nov. 1801; Witwe seit dem 2. Jan. 1861.

Hohenzollern.

Fürst: Karl Anton, geb. 7. Sept. 1811; entsagt der Regierung zu Gunsten des Königs von Preußen am 7. Dec. 1849; verm. 21. Oct. 1834 mit
Josephine, Prinzessin v. Baden, geb. 21. Oct. 1813.
Kinder dieser Ehe: Leopold, geb. 22. Sept. 1835; verm. 12. Sept. 1861 mit
Antonie, Prinzessin v. Portugal, geb. 17. Febr. 1845.
Deren Söhne: Wilhelm, geb. 7. März 1864.
Ferdinand, geb. 24. Aug. 1865.
Karl Anton, geb. 1. Sept. 1868.
Karl, geb. 20. April 1839; durch Volkswahl Fürst von Rumänien, 22. Mai 1866 in Bukarest eingezogen; verm. 15. Nov. 1869 mit
Elisabeth, Prinzessin zu Wied, geb. 29. Dec. 1843.
Deren Kind: Eine Prinzessin, geb. 6. Sept. 1870.
Friedrich, geb. 25. Juni 1843.
Maria, geb. 17. Nov. 1845; s. Belgien.
Schwestern des Fürsten: Karoline, geb. 1810; verm. (2) mit Johann Stäger v. Waldburg.
Friederike, geb. 1820, verm. mit
Joachim Napoleon Marquis Pepoli.

Bayern.

König: Ludwig II., geb. 25. Aug. 1845; Regierungsantritt 10. März 1864.
Bruder des Königs: Otto, geb. 27. April 1848.
Mutter des Königs: Marie, Tochter des verst. Prinzen Wilhelm von Preußen, geb. 15. Oct. 1825, seit 10. März 1864 Witwe von König Maximilian II.
Vaters-Geschwister des Königs: 1) Luitpold, geb. 12. März 1821; Witwer seit 26. April 1864 von
Auguste, Prinzessin von Toscana.
Deren Kinder: a) Ludwig, geb. 7. Jan. 1845; verm. 20. Febr. 1868 mit
Maria Theresia, Erzherzogin von Oesterr.-Este, geb. 2. Juli 1849.
Deren Kinder: Ruprecht, geb. 18. Mai 1869.
Adelgunde, geb. 17. Oct. 1870.
b) Leopold, geb. 9. Febr. 1846.
c) Therese, geb. 12. Nov. 1850.
d) Arnulf, geb. 6. Juli 1852.
2) Adelgunde, geb. 19. März 1823; s. Oesterreich-Este.
3) Alexandra, geb. 26. Aug. 1826.
4) Adalbert, geb. 19. Juli 1828, verm. 25. Aug. 1856 mit
Amalie, Infantin v. Spanien, Schwester des vormaligen Königs Franz, geb. 12. Oct. 1834.
Deren Kinder: Ludwig Ferdinand, geb. 22. Oct. 1859.
Alfons, geb. 24. Jun. 1862.
Marie Isabelle, geb. 21. Aug. 1863.
Elvira, geb. 22. Nov. 1868.
Großvatersgeschwister des Königs: 1) Karoline Auguste, verw. Kaiserin von Oesterreich, geb. 8. Febr. 1792.
2) Karl, geb. 7. Juli 1795.
3) Elisabeth, geb. 13. Nov. 1801; s. Preußen.
4) Amalie, geb. 13. Nov. 1801; s. Sachsen.
5) Sophie, geb. 27. Jan. 1805; s. Oesterreich.
6) Marie, geb. 27. Jan. 1805; s. Sachsen.
7) Ludovica, geb. 30. Aug. 1808; s. Nebenlinie.
Die herzogliche Nebenlinie: Maximilian Joseph, Herzog in Bayern, geb. 4. Dec. 1808, verm. 9. Sept. 1828 mit
Ludovica, Prinzessin von Bayern.
Deren Kinder: a) Ludwig, geb. 21. Juni 1831; morg. verm. mit:
Henriette, Freifrau v. Wallersee.
b) Helene, geb. 4. April 1834, Witwe seit dem 26. Juni 1867 von
Maximilian, Erbprinzen v. Thurn u. Taxis.
Deren Kinder: Luise, geb. 1. Juni 1859.
Elisabeth, geb. 28. Mai 1860.
Maximilian, geb. 24. Juni 1862.
Albert, geb. 8. Mai 1867.
c) Elisabeth, geb. 24. Dec. 1837; s. Oesterreich.
d) Karl Theodor, geb. 9. Aug. 1839; Witwer seit dem 9. März 1867 von Sophie, Prinzessin von Sachsen.
Tochter: Amalie, geb. 24. Dec. 1865.
e) Marie, geb. 4. Oct. 1841; verm. 3. Febr. 1859 mit König Franz II. beider Sicilien, geb. 16. Jun. 1836.
f) Mathilde, geb. 30. Sept. 1843, verm. 5. Juni 1861 mit Prinz Ludwig, Graf von Trani, ältestem Bruder des vormaligen Königs beider Sicilien, geb. 1. August 1838.
Deren Tochter: Maria Theresia, geb. 15. Jan. 1867.
g) Charlotte Sophie, geb. 22. Febr. 1847; verm. 28. Sept. 1868 mit Ferdinand Philipp Maria, Prinzen von Orleans, Herzog v. Alençon, zweitem Sohn des Herzogs von Nemours, geb. 12. Juli 1844.
Deren Kind: Luise Victoria Maria Amalie Sophie, geb. 9. Juli 1869.
h) Maximilian, geb. 7. Dec. 1849.

Königreich Sachsen.

König: Johann Nepomuk, geb. 12. Dec. 1801; Regierungsantritt 9. Aug. 1854; verm. 21. Nov. 1822 mit
Amalie, Prinzessin von Bayern, geb. 12. Nov. 1801.
Kinder d. Königs: Albert, Kronprinz, geb. 23. April 1828; verm. 16. Juni 1853 mit
Karoline, Prinzessin von Wasa, geb. 5. Aug. 1833.
Elisabeth, geb. 4. Febr. 1830; s. Italien.
Georg, geb. 8. Aug. 1832; verm. 11. Mai 1859 mit
Prinzessin Maria Anna, ältesten Schwester des Königs von Portugal, geb. 21. Juli 1843.
Deren Kinder: Mathilde, geb. 19. März 1863.
Friedrich August, geb. 24. Mai 1865.
Marie, geb. 31. Mai 1867.
Johann Georg, geb. 11. Juli 1869.
Max, geb. 17. Nov. 1870.

Digitized by Google

Witwe des verst. Königs: Marie, Prinz. von Bayern, geb. 27. Jan. 1808.

Württemberg.

König: Karl I., geb. 6. März 1823; Regierungsantritt 25. Juni 1864; verm. 13. Juli 1846 mit
Olga, Großfürstin von Rußland, geb. 11. Sept. 1822.

Geschwister des Königs aus des Vaters erster Ehe: 1) Marie, geb. 30. Oct. 1816, Witwe seit dem 18. Nov. 1865 von
Alfred, Grvl von Neipperg.
2) Sophie, geb. 17. Juni 1818; s. Niederlande.

Rechte Geschwister d. Königs: 3) Katharine, geb. 26. Aug. 1821; Witwe seit dem 9. Mai 1870 von Friedrich, Prinz v. Württemberg.
Deren Sohn: Wilhelm, geb. 25. Febr. 1848.
4) Auguste, geb. 6. Oct. 1826. s. S.-Weimar.

Mutter des Königs: Pauline, Tochter des Herzogs Ludwig von Württemberg, geb. 6. Sept. 1800, seit 25. Juni 1864 Witwe von dem verst. König Wilhelm I.

Cousins und Cousinen d. Königs: Charlotte, jetzt Helene, geb. 1807; s. Rußland.
August, geb. 24. Jan. 1813.

Nachkommen des Großvaters des Königs:

I. Des am 17. Sept. 1817 verst. Herzogs Ludwig:
a) Die Königin-Witwe, s. oben.
b) Alexandre, geb. 9. Sept. 1804.

II. Des am 20. Juni 1822 verst. Herzogs Eugen Friedrich Heinrich:
1) Herzog Eugen, gest. 16. Sept. 1857; dessen Witwe:
Helene, geb. Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg, geb. 22. Nov. 1807.
Dessen Kinder erster Ehe:
a) Marie, geb. 25. März 1818; Witwe seit dem 12. Febr. 1868 von Karl, Landgrafen von Hessen-Philippsthal.
b) Eugen, geb. 25. Dec. 1820, verm. 15. Juli 1843 mit
Mathilde, Prinzessin von Schaumburg-Lippe.
Deren Kinder: Wilhelmine, geb. 11. Juli 1844; s. unten.
Eugen, geb. 20. Aug. 1846.
Pauline, geb. 11. April 1854.
Kinder zweiter Ehe:
c) Wilhelm, geb. 20. Juli 1828.
d) Alexandrine Mathilde, geb. 16. Dec. 1829.
e) Nikolaus, geb. 1. März 1833; verm. 8. Mai 1868 mit Wilhelmine, Tochter des Herzogs Eugen (s. oben).
f) Luise Agnes, geb. 12. Oct. 1835; s. Reuß j. L.
2) Herzog Paul, gest. 25. Nov. 1860; dessen Sohn: Maximilian, geb. 3. Sept. 1828.

III. Des am 10. Aug. 1830 gest. Herzogs Wilhelm:
1) Die Witwe seines am 7. Juni 1846 gest. Sohnes, des Grafen Alexander:
Helene, geb. Gräfin Festetics-Tolna, geb. 1. Juni 1812.
Kinder: a) Graf Eberhard, geb. 25. Mai 1833.
b) Gräfin Wilhelmine, geb. 24. Juli 1834.
c) Gräfin Pauline, geb. 8. Aug. 1836, verm. 1857 mit
Adam v. Wuthenau.
d) Graf Karl Alexander, geb. 29. März 1839.
2) Graf Wilhelm, durch k. Decret vom 28. Mai 1867 Herzog von Teck, gest. 17. Juli 1869.
Dessen Witwe: Claveseline, Prinzessin von Monaco, geb. 22. Oct. 1833.
Dessen Kinder erster Ehe:
a) Fürstin Auguste, geb. 27. Dec. 1842; verm. 4. Oct. 1865 mit
Rudolf Reichsgrafen von Engenberg, geb. 1835.
b) Fürstin Mathilde, geb. 16. Jan. 1854.
Söhne 2. Ehe: c) Wilhelm, Herzog von Teck und Graf von Württemberg, geb. 2. März 1864.
d) Fürst Karl, geb. 15. Febr. 1865.

IV. Des am 4. Juli 1833 gest. Herzogs Alexander:
Herzog Alexander, geb. 20. Dec. 1804; seit 2. Jan. 1839 Witwe von Marie, Prinzessin von Orleans.
Sohn: Herzog Philipp, geb. 30. Juli 1838; verm. 18. Jan. 1865 mit
Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich, geb. 15. Juli 1845, Tochter des Erzherzogs Albrecht.
Deren Kinder: Albrecht u. Marie Amalie, Zwillinge, geb. 23. Dec. 1865.
Maria Josepha, geb. 31. Aug. 1871.

Baden.

Großherzog: Friedrich Wilhelm Ludwig, geb. 9. Sept. 1826, übernahm als Prinz-Regent die Regierung am 24. April 1852, mit dem großherzogl. Titel am 5. Sept. 1856; verm. 20. Sept. 1856 mit
Luise, Prinzessin-Tochter des Kaiser-Königs Wilhelm I., geb. 3. Dec. 1838.

Kinder: Erbgroßherzog Friedrich Wilhelm, geb. 9. Juli 1857.
Viktoria, geb. 7. Aug. 1862.
Ludwig Wilhelm, geb. 12. Juni 1865.

Geschwister des Großherzogs: 1) Alexandrine, geb. 6. Dec. 1820, s. Sachsen-Cob.-Gotha.
2) Wilhelm, geb. 18. Dec. 1829, verm. 11. Febr. 1863 mit: Maria Maximilianowna Romanoffsky, Prinzessin von Leuchtenberg, geb. 16. Oct. 1841.
Kinder: Marie, geb. 26. Juli 1865.
Maximilian, geb. 10. Juli 1867.
3) Karl, geb. 8. März 1832; morg. verm. am 17. Mai 1871 mit
Rosalie Lulie Gräfin v. Rhena, geb. Freifräulein v. Beust.
4) Marie, geb. 20. Nov. 1834; verm. 11. Sept. 1858 mit Ernst, Fürst von Leiningen, geb. 9. Nov. 1830.
Kinder: Alberty, geb. 24. Juli 1863.
Emich, geb. 18. Jan. 1866.
5) Cäcilie, geb. 20. Sept. 1839, s. Rußland.

Vatersgeschwister d. Großherzogs: 1) Wilhelm, geb. 9. April 1792, gest. am 11. Oct. 1859.
Dessen Kinder aus seiner Ehe mit der am 8. Dec. 1860 verst. Markgräfin Elisabeth, geb. Prinzessin von Württemberg: Sophie, geb. 7. Aug. 1834, s. Lippe-Detmold.
Elisabeth, geb. 18. Dec. 1835.
Leopoldine, geb. 22. Febr. 1837, verm. 26. Sept. 1862 mit Hermann, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, geb. 31. Aug. 1832.
Deren Kinder: Ernst, geb. 13. Sept. 1863.
Elise, geb. 6. Sept. 1864.
Feodora, geb. 23. Juli 1866.
2) Maximilian, geb. 8. Dec. 1796.

Töchter des am 8. Dec. 1818 gest. Großherzogs Karl Ludwig Friedrich aus seiner am 29. Jan. 1860 gest. Gemahlin Stephanie:
1) Josephine, geb. 21. Oct. 1813, verm. 21. Oct. 1834 mit
Karl Anton, Fürst v. Hohenzollern, geb. 7. Sept. 1811.
2) Marie, geb. 11. Oct. 1817; Witwe seit dem 16. Juli 1863 von
William, Herzog von Hamilton.

Hessen.

Großherzog: Ludwig III., geb. 9. Juni 1806; Regierungsantritt 16. Juni 1848, Witwer seit dem 25. Mai 1862 von
Mathilde, Prinzessin von Bayern.

Geschwister des Großherzogs: 1) Karl, geb. 23. April 1809; verm. 22. Oct. 1836 mit
Elisabeth, Prinzessin von Preußen, geb. 18. Juni 1815.
Deren Söhne: a) Ludwig, geb. 12. Sept. 1837; verm. 1. Juli 1862 mit
Alice, Prinzessin von Großbritannien, geb. 25. April 1843.
Deren Kinder: Victoria, geb. 5. April 1863.
Elisabeth, geb. 1. Nov. 1864.
Irene, geb. 11. Juli 1866.
Ernst Ludwig, geb. 25. Nov. 1868.
Ein Prinz, geb. 7. Oct. 1870.
b) Heinrich, geb. 29. Nov. 1838.
c) Wilhelm, geb. 16. Nov. 1845.
2) Alexander, geb. 15. Juli 1823; morg. verm. 28. Oct. 1851 mit
Julie, Fürstin v. Battenberg, geb. 1825.
3) Marie, geb. 8. Aug. 1820; s. Rußland.

Mecklenburg-Schwerin.

Großherzog: Friedrich Franz II., geb. 28. Febr. 1823; Regierungsantritt 7. März 1842; verm. (3.) 4. Juli 1868 mit Prinzessin Marie Karoline. Tochter des Prinzen Adolf von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 29. Jan. 1850.

Kinder aus der ersten Ehe mit Prinzessin Auguste von Reuß-Köstritz: Erbgroßherzog Friedrich Franz, geb. 19. März 1851.
Paul Friedrich, geb. 19. Sept. 1852.
Marie, geb. 14. Mai 1854.
Johann Albrecht, geb. 8. Dec. 1857.

Tochter aus der zweiten Ehe mit Anna, Prinzessin von Hessen: Anny, geb. 7. April 1865.

Aus der dritten Ehe: Elisabeth Alexandrine Mathilde Auguste, geb. am 10. Aug. 1869.
Friedrich Wilhelm Adolph Günther, geb. 5. April 1871.

Bruder des Großherzogs: Wilhelm, geb. 5. März 1827; vermählt 9. Dec. 1865 mit Alexandrine, Tochter des Prinzen Albrecht von Preußen, geb. 1. Febr. 1843.
Deren Tochter: Charlotte, geb. 7. Nov. 1868.

Mutter des Großherzogs: Alexandrine, Prinzessin von Preußen, geb. 23. Febr. 1803, seit dem 7. März 1842 Witwe des Erbgroßherzogs Paul Friedrich.

Sachsen-Weimar-Eisenach.

Großherzog: Karl Alexander, geb. 24. Juni 1818; Regierungsantritt 8. Juli 1853; verm. 8. Oct. 1842 mit
Sophie, Prinzessin der Niederlande, geb. 8. April 1824.

Kinder d. Großherzogs: Karl August, geb. 31. Juli 1844.
Marie, geb. 20. Jan. 1849.
Elisabeth, geb. 28. Febr. 1854.

Geschwister des Großherzogs: Marie, geb. 3. Febr. 1808, s. Preußen.
Auguste, geb. 30. Sept. 1811; s. Preußen.

Kinder des am 31. Juli 1862 verst. Prinzen Bernhard, Oheims des Großherzogs:
1) Edmund, geb. 11. Dec. 1833, morg. verm. 27. Nov. 1851 mit
Auguste Gräfin von Dornburg, Tochter des Herzogs von Richmond.
2) Hermann, geb. 6. Aug. 1825, verm. 17. Juni 1851 mit
Auguste, Prinzessin von Württemberg, geb. 4. Oct. 1826.
Deren Kinder: Pauline Ida, geb. 25. Juli 1852.
Wilhelm Karl, geb. 31. Dec. 1853.
Bernhard, geb. 10. Oct. 1858.
Alexander, geb. 22. Juni 1857.
Ernst, geb. 9. Aug. 1859.
Olga, geb. 8. Sept. 1869.
3) Gustav, geb. 28. Juni 1827.
4) Amalie, geb. 20. Mai 1830, s. Niederlande.

Mecklenburg-Strelitz.

Großherzog: Friedrich Wilhelm, geb. 17. Oct. 1819; Regierungsantritt 6. Sept. 1860, verm. 28. Juni 1843 mit
Auguste, Prinzessin von Großbritannien, geb. 19. Juli 1822.
Deren Sohn: Adolf Friedrich, geb. 22. Juli 1848.

Geschwister des Großherzogs: 1) Karoline, geb. 10. Jan. 1821, geschiedene Gemahlin des verst. Königs von Dänemark.
2) Georg, geb. 11. Jan. 1824, verm. 16. Febr. 1851 mit
Katharina Michaelowna, Großfürstin v. Rußland, geb. 28. Aug. 1827.
Kinder: Helene, geb. 16. Jan. 1857.
Georg Alexander, geb. 6. Juni 1859.
Karl, geb. 17. Juni 1863.

Mutter des Großherzogs: Marie, Prinzessin v. Hessen-Kassel, geb. 21. Jan. 1796, seit dem 6. Sept. 1860 Witwe des Großherzogs Georg.

Oldenburg.

Großherzog: Peter, geb. 8. Juli 1827; Regierungsantritt 27. Febr. 1853; verm. 10. Febr. 1852 mit
Elisabeth, Prinzessin v. Sachsen-Altenburg, geb. 26. März 1826.

Deren Kinder: Friedrich August, geb. 16. Nov. 1852.
Georg Ludwig, geb. 27. Juni 1855.

Stiefgeschwister des Großherzogs: 1) Amalie geb. 21. Dec. 1818; Witwe seit dem 26. Juli 1867 von Otto, König von Griechenland.
2) Friederike, geb. 8. Juni 1820, verm. 15. Aug. 1853 mit
Maximilian, Freiherr v. Washington.
3) Elimar, geb. 23. Jan. 1844.

Digitized by Google

Braunschweig.

Herzog: Wilhelm, geb. 25. April 1806; Regierungsantritt 25. April 1831.
Bruder des Herzogs: Karl, geb. 30. Oct. 1804.

Sachsen-Meiningen.

Herzog: Georg II., geb. 2. April 1826; durch die Abdankung seines Vaters, des Herzogs Bernhard, zur Regierung gelangt am 20. Sept. 1866, verm. (2) 23. Oct. 1858 mit
Feodora, Prinz. v. Hohenlohe-Langenburg; geb. 7. Juli 1839.
Kinder des Herzogs aus der ersten Ehe mit der verst. Prinzessin Charlotte von Preußen: Bernhard, Erbprinz, geb. 1. April 1851.
Marie Elisabeth, geb. 23. Sept. 1853.
Aus der zweiten Ehe: Ernst, geb. 27. Sept. 1859.
Friedrich, geb. 12. Oct. 1861.
Schwester des Herzogs: Auguste, geb. 6. Aug. 1843; s. Sachsen-Altenburg.
Eltern des Herzogs: Herzog Bernhard, geb. 17. Dec. 1800, verm. 22. März 1825 mit
Marie, Prinzessin von Hessen-Kassel, geb. 6. Sept. 1804.

Sachsen-Altenburg.

Herzog: Ernst, geb. 16. Sept. 1826; Regierungsantritt 3. Aug. 1853; verm. 26. April 1853 mit
Agnes, Prinzessin von Anhalt, geb. 24. Juni 1824.
Tochter des Herzogs: Marie, geb. 2. Aug. 1854.
Bruder des Herzogs: Moritz, geb. 24. Oct. 1829; verm. 15 Oct. 1862 mit
Auguste, Prinzessin von S.-Meiningen, geb. 6. Aug. 1843.
Deren Töchter: Marie Anne, geb. 14. März 1864.
Elisabeth, geb. 25. Jan. 1865.
Margarethe, geb. 22. Mai 1867.
Ein Prinz, geb. 31. Aug. 1871.
Vaterszschwister des Herzogs: Joseph, gew. regier. Herzog, gest. 25. Nov. 1868.
Dessen Töchter: Marie, geb. 14. April 1918, verm. seit dem 19. Febr. 1843 mit dem vormaligen Könige Georg von Hannover, s. Großbritannien.
Therese, geb. 9. Oct. 1823.
Elisabeth, geb. 26. März 1826; s. Oldenburg.
Alexandra, geb. 8. Juli 1830; s. Rußland.
Kinder erster Ehe des verst. Prinzen Eduard:
Therese, geb. 21. Dec. 1836, s. Schweden.
Antoinette, geb. 17. April 1838, s. Anhalt.
Kinder zweiter Ehe; s. unter Reuß ä. L.

Sachsen-Coburg-Gotha.

Herzog: Ernst II., geb. 21. Juni 1818; Regierungsantritt 29. Jan. 1844; verm. 3. Mai 1842 mit
Alexandrine, Prinzessin von Baden, geb. 3. Dec. 1820.
Thronfolger: Prinz Alfred von Großbritannien, geb. 6. Aug. 1844, zum Nachfolger proclamirt am 8. Aug. 1865.
Geschwister des Herzogs: 1) Ferdinand, geb. 29. Oct. 1816, s. Portugal.
2) August, geb. 12. Juni 1818; verm. 20. April 1843 mit
Clementine von Orleans, geb. 3. Juni 1817.
Deren Kinder: Philipp, geb. 28. März 1844.
August, geb. 9. Aug. 1845, seit 7. Febr. 1871 Wittwer von
Leopoldine, Prinzessin v. Brasilien.
Dessen Söhne: Pedro, geb. 19. März 1866.
August, geb. 8. Dec. 1867.
Joseph Ferdinand Franz, geb. 21. Mai 1869.
Ludwig, geb. im Jahre 1870.
Clotilde, geb 8. Juli 1846, s. Oesterreich.
Amalie, geb. 23. Oct. 1848.
Ferdinand, geb. 26. Febr. 1861.
3) Leopold, geb. 21. Jan. 1824, morg. verm. 1861 mit
Constanze Freifrau v. Rattenstein.

Anhalt.

Herzog: Friedrich, geb. 29. April 1831; Regierungsantritt 22. Mai 1871; verm. 22. April 1854 mit
Antoinette, Tochter erster Ehe des verst. Prinzen Eduard v. S.-Altenburg, geb. 17. April 1838.
Kinder: Leopold, geb. 18. Juli 1855.
Friedrich, geb. 19. August 1856.
Elisabeth, geb. 7. Sept. 1857.
Eduard, geb. 18. April 1861.
Aribert, geb. 18. Juni 1864.
Alexandra, geb. 4. April 1868.
Geschwister des Herzogs: 1) Agnes, geb. 24. Juni 1824; s. Sachsen-Altenburg.
2) Marie Anne, geb. 14. Sept. 1837; s. Preußen.
Tochter des am 16. Oct. 1865 verst. Prinzen Georg, ältesten Oheims des Herzogs, aus seiner ersten Ehe mit Prinzessin Karoline v. Schwarzburg-Rudolstadt: Luise, geb. 22. Juni 1826.
Witwe des am 4. Dec. 1864 verst. Prinzen Friedrich, zweiten Oheims des Herzogs: Marie, Prinzessin von Hessen-Kassel, geb. 9. Mai 1814.
Deren Kinder: a) Adelheid, geb. 25. Dec. 1833; verm. 23. April 1851 mit dem Herzog Adolf von Nassau, geb. 24. Juli 1817.
Deren Kinder: Wilh. Alexander, geb. 22. April 1852.
Franz Joseph, geb. 30. Jan. 1859.
Hilda, geb. 5. Nov. 1864.
b) Mathilde, geb. 29. Dec. 1837, s. Schaumburg-Lippe.
c) Hilda, geb. 13. Dec. 1839.
Herzogin Friederike, Prinzessin von Holstein-Glücksburg, geb. 9. Oct. 1811, Witwe des am 19. Aug. 1863 verst. Herzogs Alexander Karl von Anhalt-Bernburg.
Schwester des verst. Herzogs von Anhalt-Bernburg: Wilhelmine Luise, geb. 30. Oct. 1799; s. Preußen.

Schwarzburg-Rudolstadt.

Fürst: Georg, geb. 23. Nov. 1838; Regierungsantritt 26. Nov. 1869.
Schwester des Fürsten: Elisabeth, geb. 1. Oct. 1833, s. Lippe-Detmold.
Witwe des am 28. Juni 1867 verst. Fürsten Friedrich Günther:
Marie Gräfin v. Beachenburg, geb. 22. Oct. 1840; morg. verm. 24. Sept. 1861.
Kinder aus der zweiten Ehe des verst. Fürsten mit Helene Gräfin von Reina:
Helene, Prinzessin von Leutenberg, geb. 2. Juni 1860.
Günther Victor, Prinz von Leutenberg, geb. 3. Juni 1860, Zwillinge.

Schwarzburg-Sondershausen.

Fürst: Günther, geb. 24. Sept. 1801; Regierungsantritt 3. Sept. 1835; verm. (2) 29. Mai 1835 mit
Mathilde, Prinzessin von Hohenlohe-Oehringen, geb. 3. Juli 1814; geschieden 5. Mai 1852.
Kinder d. Fürsten aus erster Ehe: Elisabeth, geb. 22. März 1829.
Karl Günther, geb. 7. Aug. 1830; vermählt seit dem 12. Juni 1869 mit
Marie, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, Tochter des verstorbenen Prinzen Eduard, geb. 26. Juni 1845.
Leopold, geb. 3. Juli 1832.
Zweiter Ehe: Marie, geb. 14. Juni 1837.
Hugo, geb. 13. April 1839.

Waldeck.

Fürst: Georg Victor, geb. 14. Jan. 1831; Regierungsantritt 15. Mai 1845; zur Selbstregierung gelangt am 17. Aug. 1852; verm. 26. Sept. 1853 mit
Helene, Prinzessin von Nassau, geb. 12. Aug. 1831.
Kinder: Pauline, geb. 19. Oct. 1855.
Marie, geb. 23. Mai 1857.
Emma, geb. 2. Aug. 1858.
Helene, geb. 17. Febr. 1861.
Friedrich, geb. 20. Jan. 1865.
Geschwister des Fürsten: Auguste, geb. 21. Juli 1824; verm. 15. Juni 1848 mit Alfred, Grafen zu Stolberg-Stolberg.
Hermine, geb. 1827; s. Schaumburg-Lippe.

Reuß, ältere Linie.

Fürst: Heinrich XXII., geb. 28. März 1846; Regierungsantritt unter mütterlicher Vormundschaft am 6. Nov. 1859; zur Selbstregierung gelangt am 28. März 1867.
Geschwister des Fürsten: 1) Hermine, geb. 25. Dec. 1840; verm. 29. April 1862 mit Hugo, Prinzen von Schönburg-Waldenburg, geb. 29. Aug. 1822.
Deren Kinder: Heinrich, geb. 3. Juni 1863.
Margaretha, geb. 18. Juli 1864.
Elisabeth, geb. 9. Nov. 1867.
2) Marie, geb. 19. März 1855.
Mutter des Fürsten: Karoline, geb. Prinzessin von Hessen-Homburg, geb. 19. März 1819.
Tochter des 1836 verst. Fürsten Heinrich XIX. aus dessen Ehe mit der am 27. Juli 1871 verst. Fürstin Gasparine, geb. Prinzessin von Roban-Rochefort: Luise, geb. 8. Dec. 1822; Witwe des Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg; wieder verm. 27. Dec. 1854 mit
Heinrich IV., Prinz von Reuß-Schleiz-Köstritz, geb. 26. April 1821.
Deren Kinder 1. Ehe: Albert, geb. 14. April 1843.
Marie, geb. 28. Juni 1845; s. Schwarzburg-Sondershausen.
2. Ehe: Heinrich XXIV., geb. 3. Dec. 1855.
Eleonore, geb. 29. Aug. 1860.
Elisabeth, geb. 2. Jan. 1865.

Reuß, jüngere Linie.

Fürst: Heinrich XIV., geb. 23. Mai 1832, zur Regierung gelangt am 11. Juli 1867; verm. 5. Febr. 1858 mit
Luise Agnes, Tochter des verst. Herzogs Eugen von Württemberg, geb. 13. Oct. 1835.
Deren Kinder: Heinrich XXVII., geb. 10. Nov. 1858.
Elisabeth, geb. 27. Oct. 1859.
Schwester des Fürsten: Anna, geb. 10. Dec. 1822, verm. 1843 mit
Adolf, Prinz von Bentheim-Tecklenburg, geb. 1804.
Mutter des Fürsten: Adelheid, Prinzessin von Reuß-Ebersdorf, geb. 28. Mai 1800; Witwe seit dem 11. Juli 1867 von Fürst Heinrich LXVII.

Schaumburg-Lippe.

Fürst: Adolf geb. 1. Aug. 1817; Regierungsantritt 21. Nov. 1860; verm. 25. Oct. 1844 mit Hermine, Prinzessin von Waldeck, geb. 29. Sept. 1827.
Kinder: Hermine, geb. 5. Oct. 1845.
Georg, geb. 10. Oct. 1846.
Hermann, geb. 19. Mai 1848.
Ida, geb. 28. Juli 1853.
Otto, geb. 13. Sept. 1854.
Adolf, geb. 20. Juli 1859.
Geschwister des Fürsten: 1) Mathilde, geb. 11. Sept. 1818; verm. 15. Juli 1843 mit
Eugen, Prinz von Württemberg, geb. 25. Dec. 1820 (s. daselbst).
2) Adelheid, geb. 9. März 1821; verm. 10. Oct. 1841 mit
Friedrich, Prinz zu Hatzf.-Glücksburg, geb. am 23. Oct. 1814.
Deren Kinder: Auguste, geb. 27. Febr. 1844.
Friedr. Ferdinand, geb. 12. Oct. 1855.
Luise, geb. 6. Jan. 1858.
Marie, geb. 31. Aug. 1859.
Albert, geb. 15. März 1863.
3) Ida, geb. 26. Mai 1824.
4) Wilhelm, geb. 13 Dec. 1834, verm. 30. Mai 1862 mit
Mathilde, Tochter des Prinzen Friedrich v. Anhalt, geb. 29. Dec. 1837.
Deren Kinder: Charlotte, geb. 10. Oct. 1864.
Franz Joseph Leopold Adolf Alex. Aug. Wilh., geb. 3. Oct. 1865.
Friedrich Georg Wilhelm Bruno, geb. 30. Jan. 1868.
Albrecht, geb. 24. Oct. 1869.
Ein Prinz, geb. 13. März 1871.
5) Elisabeth, geb. 5. März 1841; geschieden im Juni 1868 von
Wilhelm, Prinzen von Hanau, dem dritten Sohne des Kurfürsten von Hessen, geb. 13. Nov. 1832.

Digitized by Google

Lippe-Detmold.

Fürst: Leopold Paul Friedrich Emil, geb. 1. Sept. 1821; Regierungsantritt 1. Jan. 1851, verm. am 17. April 1852 mit
Elisabeth, Prinzessin v. Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 1. Oct. 1833.
Geschw. des Fürsten: 1) Luise, geb. 8. Nov. 1822.
2) Woldemar, geb. 18. April 1824, verm. 8. Nov. 1858 mit
Sophie, Prinzessin-Tochter des Markgrafen Wilhelm von Baden, geb. 7. Aug. 1834.
3) Friederike, geb. 1. Dec. 1825.
4) Hermann, geb. 4. Juli 1829.
5) Alexander, geb. 16. Jun. 1831.
6) Pauline, geb. 3. Oct. 1834.

II. Oesterreich und Liechtenstein.

Oesterreich.

Kaiser: Franz Joseph Karl, geb. 18. Aug. 1830, Regierungsantritt 2. Dec. 1848, verm. 24. April 1854 mit
Elisabeth Amalie Eugenie, T. d. Herz. Max in Bayern, geb. 24. Dec. 1837.
Kinder: Gisela Ludovica Maria, geb. 12. Juli 1856.
Rudolf Franz Karl Joseph, Kronprinz, geb. 21. Aug. 1858.
Maria Valerie, geb. 22. April 1868.
Brüder d. Kaisers: 1) Ferdinand Maximilian, erwählter Kaiser von Mexico, von den Insurgenten erschossen am 19. Juni 1867.
Dessen Witwe: Kaiserin Charlotte, Tochter des verst. Königs der Belgier, geb. 7. Juni 1840.
2) Karl Ludwig, geb. 30. Juli 1833, Witwer (2.) seit dem 6. Mai 1871 von Maria Annunciata, Prinzessin beider Sicilien.
Dessen Kinder: Franz Ferdinand, geb. 18. Dec. 1863.
Otto, geb. 21. April 1865.
Ferdinand Karl Ludwig, geb. 27. Dec. 1868.
Eine Prinzessin, geb. am 13. Mai 1870.
3) Ludwig Victor, geb. 15. Mai 1842.
Eltern des Kaisers: Franz Karl, geb. 7. Dec. 1802; verm. 4. Nov. 1824 mit
Sophie, Prinzessin von Bayern, geb. 27. Jan. 1805.
Bruder des Kaisers: 1) Ferdinand I., Kaiser, geb. 19. April 1793; verm. 27. Febr. 1831 mit
Anna, Prinzessin von Sardinien, geb. 19. Sept. 1803.
2) Marie, geb. 1. März 1799; seit 10. März 1851 Witwe von Leopold von Salerno, Prinzen von Neapel.
Stiefgroßmutter d. Kaisers: Kaiserin Karoline Augusta, Prinzessin von Bayern, geb. 8. Febr. 1792, seit dem 2. März 1835 Witwe des Kaisers Franz.
Großvaters Brüder des Kaisers u. deren Nachkommen:
Nachkommen des am 16. Juni 1824 gest. Erzh. Ferdinand: Leopold, unter dem Namen Leopold II. von 1824 bis 1858 Großherzog von Toscana, gest. 29. Januar 1870.
Dessen Witwe: Antonie, Prinzessin beider Sicilien, geb. 19. Dec. 1814.
Deren Kinder: 1) Ferdinand, geb. 10. Juni 1835, infolge väterlicher Verzichtleistung am 21. Juli 1859 als Ferdinand IV. zur großherzoglichen Würde gelangt, verm. (2.) 12. Jan. 1868 mit Alice, Prinzessin von Parma, geb. 27. Dec. 1849.
Kinder: Aus seiner ersten Ehe mit Anna, Prinzessin von Sachsen:
Antoinette, geb. 10. Jan. 1858.
Aus der zweiten Ehe: Leopold Ferdinand Salvator, geb. 2. Dec. 1868.
Luise Antoinette Marie, geb. 2. Sept. 1870.
2) Maria Isabella, geb. 21. Mai 1834; verm. 10. April 1850 mit Franz de Paula, Prinzen beider Sicilien, Grafen von Trapani, geb. 13. August 1827.
Deren Kinder: a) Antonia, geb. 16. März 1851, verm. 6. Juni 1868 mit Alfons, Prinzen beider Sicilien, Grafen von Caserta, geb. 28. März 1841.
Deren Sohn: Pius Maria, geb. 26. Juli 1869.
b) Karoline, geb. 20. März 1856.
c) Annunciata, geb. 21. Sept. 1858.
3) Karl Salvator, geb. 30. April 1838; verm. 18. Sept. 1861 mit Maria Immaculata, Prinzessin beider Sicilien, geb. 14. April 1844.
Deren Kinder: Maria Theresia, geb. 16. Sept. 1862.
Leopold, geb. 15. Oct. 1863.
Franz, geb. 21. Aug. 1866.
Karoline, geb. 5. Sept. 1869.
4) Maria Luise, geb. 31. Oct. 1845; verm. 31. Mai 1865 mit Fürst Karl zu Isenburg-Birstein, geb. 29. Juli 1838.
Deren Kinder: Leopold, geb. 10. März 1866.
Maria Antwinette, geb. 10. Febr. 1867.
Marie, geb. 24. Juni 1868.
Franz Joseph, geb. 1. Juni 1869.
5) Ludwig, geb. 4. Aug. 1847.
6) Johann Nepomuk, geb. 25. Nov. 1852.
Nachkommen des am 30. April 1847 gest. Erzherzogs Karl:
1) Albrecht, geb. 3. Aug. 1817, Witwer seit 2. April 1864 von Hildegarde, Tochter des Königs Ludwig von Bayern.
Dessen Tochter: Maria Theresia, geb. 15. Juli 1845, verm. 18. Jan. 1865 mit
Philipp, Herzog zu Württemberg, geb. 30. Juli 1838.
2) Karl Ferdinand, geb. 29. Juli 1818; verm. 16. April 1854 mit
Elisabeth, geb. 17. Jan. 1831, Witwe des Erzh. Ferd. Karl Victor v. Este.
Deren Kinder: Friedrich, geb. 4. Juni 1856.
Maria Christina, geb. 21. Juli 1858.
Karl Stephan, geb. 5. Sept. 1860.
Eugen Ferdinand, geb. 21. Mai 1863.
3) Marie Karoline, s. unten bei Erzherzog Rainer.
4) Wilhelm, geb. 21. April 1827.
Kinder des am 13. Jan. 1847 gestorbenen Erzherzogs Joseph, Palatins von Ungarn:
1) Elisabeth; s. oben bei Erzherzog Karl Ferdinand.
2) Joseph, geb. 2. März 1833; verm. 12. Mai 1864 mit
Clotilde, geb. 8. Juli 1846, Tochter des Prinzen August von Coburg.
Deren Töchter: Marie, geb. 14. Juni 1867.
Margarethe, geb. 6. Juli 1870.
2) Maria, s. Belgien.
Die Kinder des am 16. Jan. 1853 gest. Erzh. Rainer:
1) Leopold, geb. 6. Juni 1823.
2) Ernst, geb. 6. Aug. 1824.
3) Sigismund, geb. 7. Jan. 1826.
4) Rainer, geb. 11. Juni 1827; verm. 21. Febr. 1852 mit
Maria Karolina, geb. 10. Sept. 1825, Tochter des Erzh. Karl.
5) Heinrich, geb. 8. Mai 1828; vermählt 4. Febr. 1868 mit Leopoldine Hofmann.

Die Mitglieder der Linie Oesterreich-Este.

Franz, geb. 1. Juni 1819; von 1846 bis 1859 unter dem Namen Franz V., Herzog von Modena; verm. 30. März 1842 mit
Adelgunde, Prinzessin von Bayern, geb. 19. März 1823.
Schwestern des Herzogs: Therese, geb. 14. Juli 1817; verm. 7. Nov. 1846 mit
Heinrich, Herzog von Bordeaux, geb. 29. Sept. 1820.
Marie, geb. 13. Febr. 1824; verm. 6. Febr. 1847 mit
Johann Karl, Infanten von Spanien, geb. 1822.
Nichte des Herzogs: Maria Theresia, geb. 2. Juli 1849, Tochter des am 15. Dec. 1849 verst. Erzherzogs Ferdinand Karl Victor, s. Bayern.

Liechtenstein.

Fürst: Johann Franz, geb. 5. Oct. 1840; Regierungsantritt 12. Nov. 1858.
Geschwister des Fürsten: Marie, geb. 20. Sept. 1834, verm. 29. Oct. 1860 mit dem kaiserl. Gesandten, Grafen Trautmannsdorf.
Karoline, geb. 27. Febr. 1836, verm. 6. Juni 1855 mit
Alexander, Fürst Schönburg-Hartenstein, geb. 1826.
Sophie, geb. 11. Juli 1837; verm. 4. Mai 1863 mit
Karl Fürst von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, geb. 21. Mai 1834.
Aloysia, geb. 13. Aug. 1838, verm. 22. Mai 1864 mit
Heinrich Grafen von Fünfkirchen.
Ida, geb. 17. Sept. 1839, verm. 4. Juni 1857 mit
Adolf Joseph, Erbprinzen v. Schwarzenberg, geb. 16. März 1832.
Henriette, geb. 6. Juni 1843; verm. 26. April 1865 mit
Alfred Fürsten von Liechtenstein, geb. 11. Juni 1842.
Anna, geb. 26. Febr. 1846; verm. 22. Mai 1864 mit
Georg Christian Fürst von Lobkowitz, Herzog v. Raudnitz, Haupt der 2. Linie dieses Hauses, geb. 14. Mai 1835.
Therese, geb. 28. Juli 1850.
Franz de Paula, geb. 26. Aug. 1853.
Fürstin-Mutter: Franziska de Paula, Gräfin Kinsky, geb. 8. Aug. 1813.

Luxemburg, s. Niederlande.

Die außerdeutschen regierenden Fürsten und ihre Angehörigen.

Belgien.

König: Leopold II., geb. 9. April 1835, durch den am 10. Dec. 1865 erfolgten Tod seines Vaters König Leopolds I. zur Regierung gelangt, verm. 22. Aug. 1853 mit
Maria Henriette, Tochter des verst. Erzherzogs Joseph von Oesterreich, geb. 23. August 1836.
Deren Kinder: Luise Marie Amelie, geb. 18. Febr. 1858.
Stephanie, geb. 21. Mai 1864.
Geschwister des Königs:
1) Philipp, Graf von Flandern, geb. 24. März 1837; vermählt 25. April 1867 mit:
Maria, Prinzessin v. Hohenzollern, geb. 17. Nov. 1845.
Deren Kinder: Baldwin Leopold, geb. 3. Juni 1869.
Henriette Marie Charlotte Antoinette, geb. 30. November 1870.
2) Charlotte Marie, geb. 7. Juni 1840, s. Oesterreich.

Brasilien.

Kaiser: Dom Pedro II., geb. 2. Dec. 1825, Regierungsantritt 7. April 1831; verm. 4. Sept. 1843 mit Therese, Prinzessin von Sicilien, geb. 14. März 1822.
Tochter des Kaisers: Kronprinzessin Isabella, geb. 29. Juli 1846, verm. 15. Oct. 1864 mit Ludwig Philipp, Prinzen von Orleans, Grafen von Eu, geb. 28. April 1842, Sohn des Herzogs von Nemours, zum Erben des kaiserlichen Thrones erklärt.
(Prinzessin Leopoldine, zweite Tochter des Kaisers, gest. am 7. Febr. 1871; deren Witwer und Kinder s. Sachsen-Coburg-Gotha.)
Geschwister d. Kaisers: Januaria, geb. 1822, verm. 28. April 1844 mit Ludwig, Prinzen

Digitized by Google

von Bourbon, Grafen van Aquila, geb. 19. Juli 1824.
Franziska, geb. 2. Aug. 1824, verm. 1843 mit Franz, Prinz von Joinville, geb. 1818.
Stiefmutter des Kaisers: Amalie, Prinzessin v. Leuchtenberg, geb. 31. Juli 1812.

Dänemark.

König Christian IX. aus dem Hause Schleswig-Holst.-Sonderb.-Glücksburg, geb. 8. April 1818; Regierungsantritt 15. Nov. 1863, verm. 26. Mai 1843 mit
Luise, geb. 7. Sept. 1817, Tochter des am 5. Sept. 1867 verst. Prinzen Wilhelm von Hessen-Kassel.
Deren Kinder: Christian Friedrich Wilhelm, geb. 3. Juni 1843, verm. 23. Juli 1869 mit Luise, einziger Tochter des Königs von Schweden, geb. 31. Oct. 1851.
Deren Sohn: Christian Karl Friedr. Alb. Alex. Wilh., geb. 27. Sept. 1870.
Alexandra, geb. 1. Dec. 1844; s. Großbrit.
Wilhelm Christian, geb. 24. Dec. 1845, s. Griechenland.
Dagmar, geb. 26. Nov. 1847; s. Rußland.
Thyra, geb. 29. Sept. 1853.
Waldemar, geb. 27. Oct. 1858.
Witwe des am 29. Juni 1863 verstorbenen Kronprinzen Ferdinand:
Karoline, geb. 28. Oct. 1793, Tochter Königs Friedrich VI. von Dänemark.
Witwe des am 20. Jan. 1848 verst. Königs Christian VIII.:
Karoline, Prinzessin von Augustenburg, geb. 28. Juni 1796.

Griechenland.

Georg I., earher Wilhelm, aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderb.-Glücksburg, geb. 24. Dec. 1845; zum König proklam. 6. Juni 1863; zog am 30. Oct. 1863 in Athen ein; verm. am 27. Oct. 1867 mit Großfürstin Olga, Tochter des Großfürsten Konstantin von Rußland, geb. 3. Sept. 1851.
Deren Söhne: Kronprinz Konstantin, Herzog von Sparta, geb. 2. Aug. 1868.
Georg, Graf von Korfu, geb. 24. Juni 1869.
Alexandra, geb. 31. Aug. 1870.

Großbritannien.

Königin: Victoria I., geb. 24. Mai 1819; Regierungsantritt 20. Juni 1837, verm. 10. Febr. 1840 mit, und seit dem 14. Dec. 1861 Witwe von Albert, Prinz v. S.-Coburg-Gotha, geb. 26. Aug. 1819.
Deren Kinder: Victoria, geb. 21. Nov. 1840; s. Preußen.
Albert Ed., Prinz a. Wales, geb. 9. Nov. 1841; verm. 10. März 1863 mit Prinzessin Alexandra, Tochter des Königs Christian von Dänemark, geb. 1. Dec. 1844.
Deren Kinder: Albert Victor, geb. 8. Jan. 1864.
Georg, geb. 3. Juni 1865.
Luise, geb. 20. Febr. 1867.
Victoria, geb. 6. Juli 1868.
Maud, geb. 26. Nov. 1869.
Alice, geb. 25 April 1843, s. Hessen.
Alfred, Herzog von Edinburg, Graf von Ulster und Kent, geb. 6. Aug. 1844.
Helene, geb. 25. Mai 1846; verm. 5. Juli 1866 mit
Christian, Prinz zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geb. 22. Jan. 1831.
Deren Kinder: Christian Victor, geb. 14. April 1867.
Albert, geb. 26. Febr. 1869.
Victoria Louise geb. 3. Mai 1870.
Luise, geb. 18. März 1848, verm. 21. März 1871 mit
John Douglas Sutherland Campbell, Marquis of Lorne, ältestem Sohne des Herzogs von Argyll, geb. 6. August 1845.
Arthur, geb. 1. Mai 1850.
Leopold, geb. 7. April 1853.
Beatrice Mary, geb. 14. April 1857.
Nachkommen der Oheime der Königin:
1) Sohn des am 18. Nov. 1851 verst. Herzogs Ernst August von Cumberland, Königs von Hannover:
Georg, nun 1851 bis 1866 König von Hannover, geb. 27. Mai 1819; verm. 18. Febr. 1843 mit
Marie, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, geb. 14. April 1818.
Deren Kinder: Ernst August, geb. 21. Sept. 1845.
Friderike, geb. 6. Jan. 1848.
Marie, geb. 3. Dec. 1849.
2) Witwe des am 6. Juli 1850 verst. Herzogs von Cambridge:
Auguste, Tochter des verst. Landgrafen Friedrich von Hessen-Kassel, geb. 25. Juli 1797.
Deren Kinder: Georg, Herzog von Cambridge, geb. 26. März 1819.
Auguste, geb. 19. Juli 1822; s. Mecklenburg-Strelitz.
Maria, geb. 27. Nov. 1833, verm. 12. Juni 1866 mit
Franz Fürst aus Teck, geb. 27. Aug. 1837, Sohn d. Herzogs Alexander von Württemberg.
Deren Kinder: Mary, geb. 26. Mai 1867.
Adolf, geb. 13. Aug. 1868.
Ein Prinz, geb. 9. Jan. 1870.

Italien.

König: Victor Emanuel II., geb. 14. März 1820; Regierungsantritt 23. März 1849; seit 20. Jan. 1855 Witwer aus
Adelheid, T. d. Erzh. Rainer v. Oesterreich.
Kinder d. Königs: Clotilde, geb. 3. März 1843, verm. 30. Jan. 1859 mit
Napoleon, Prinzen Bonaparte, geb. 9. Sept. 1822.
Deren Kinder: Napoleon Victor, geb. 18. Juli 1862.
Napoleon Ludwig, geb. 16. Juli 1864.
Marie Lätitia, geb. 20. Dec. 1866.
Humbert, Kronprinz, geb. 14. März 1844; verm. 22. April 1868 mit
Margarethe, Prinzessin von Savoyen, Tochter des verst. Herzogs aus Genua, geb. 20. Nov. 1851.
Deren Sohn: Victor Emanuel Ferdinand, Prinz von Neapel, geb. 11. Nov. 1869.
Amadeus, Herzog von Aosta, geb. 30. Mai 1845; s. Spanien.
Maria Pia, geb. 16. Oct. 1847; s. Portugal.
Schwägerin d. Königs: Elisabeth, Prinzessin aus Sachsen, geb. 4. Febr. 1830; seit 10. Febr. 1855 Witwe von des Königs Bruder, Ferdinand, Herzog von Genua.
Deren Kinder: Margarethe, s. oben.
Thomas Albert Victor, Herzog von Genua, geb. 6. Febr. 1854.

Niederlande.

König: Wilhelm III., geb. 19. Febr. 1817; Regierungsantritt 17. März 1849, verm. 18. Juni 1839 mit
Prinz. Sophie, Tochter d. verst. Königs von Württemberg, geb. 17. Juni 1818.
Söhne des Königs: Wilhelm, Prinz aus Oranien, geb. 6. Sept. 1840.
Alexander, geb. 25. Aug. 1851.
Geschwister d. Königs: 1) Heinrich, geb. 13. Juni 1820; verm. 19. Mai 1853 mit
Amalia, Prinzessin von Sachsen-Weimar, geb. 20. Mai 1830.
2) Sophie, geb. 1824; s. Sachsen-Weimar.
Vaterseschw. d. Königs: 1) Friedrich, geb. 28. Febr. 1797; Witwer seit dem 6. Dec. 1870 von
Luise, Prinzessin von Preußen.
Dessen Tochter: Marie, geb. 5. Juni 1841; verm. 18. Juli 1871 mit Wilhelm Fürst zu Wied, geb. 22. August 1845.
2) Marianne, geb. 9. Mai 1810; s. Preußen.

Portugal.

König: Ludwig Philipp, Herzog zu Sachsen, geb. 21. Oct. 1838; Regierungsantritt 11. Nov. 1861, verm. durch Stellvertretung 27. Sept. und persönlich 6. Oct. 1862 mit
Prinzessin Maria Pia, Tochter des Königs Victor Emanuel, geb. 16. Oct. 1847.
Kinder: Carlos Fernando, geb. 28. Sept. 1863.
Alfons, geb. 31. Juli 1865.
Geschwister des Königs: Maria, geb. 21. Juli 1843; s. Sachsen.
Antonia, geb. 17. Febr. 1845, verm. 13. Sept. 1861 mit Leopold, Erbprinzen von Hohenzollern.
August, Herzog von Coimbra, geb. 4. Nov. 1847.
Vater des Königs: Ferdinand August Franz Anton, Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha, geb. 29. Oct. 1816; morg. verm. 10. Juni 1869 mit Gräfin a. Edla.
Verwandte: s. Brasilien.

Rußland.

Kaiser: Alexander II., geb. 29. April 1818, Regierungsantritt 2. März 1855; verm. 28. April 1841 mit
Maria, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, geb. 8. Aug. 1824.
Kinder des Kaisers: Alexander Cesarewitsch, Großfürst-Thronfolger, geb. 10. März 1845, verm. 9. Nov. 1866 mit
Maria Feodorowna, sonst Dagmar, Tochter des Königs aus Dänemark, geb. 26. Nov. 1847.
Deren Söhne: Nikolaus, geb. 18. Mai 1868.
Georg, geb. 9. Mai 1871.
Wladimir, geb. 22. April 1847.
Alexis, geb. 14. Jan. 1850.
Marie, geb. 17. Oct. 1853.
Sergius, geb. 11. Mai 1857.
Paul, geb. 3. Oct. 1860.
Geschwister d. Kaisers: 1) Maele, geb. 18. Aug. 1818, seit 1. Nov. 1852 Witwe aus
Maximilian, Herzog v. Leuchtenberg, marg. verm. mit dem Grafen Stroganoff.
Deren Kinder aus erster Ehe: Marie, geb. 16. Oct. 1841; s. Baden.
Nikolaus, geb. 4. August 1842.
Eugenie, geb. 1. April 1845, verm. 10. Jan. 1868 mit Alexander, Prinzen von Oldenburg, geb. 2. Juni 1844.
Deren Sohn: Peter Alexandrowitsch, geb. 31. Nov. 1868.
Eugen, geb. 8. Febr. 1847; Witwer seit dem 10. März 1870 von Darja Dootschinin, Gräfin von Beauharnais.
Sergei, geb. 20. Dec. 1849.
Georg, geb. 29. Febr. 1853.
2) Olga, geb. 11. Sept. 1822, s. Württemberg.
2) Konstantin, geb. 31. Sept. 1827; verm. 11. Sept. 1848 mit
Alexandra, Prinzessin v. Sachsen-Altenburg, geb. 6. Juli 1830.
Deren Kinder: Nikolaus, geb. 14. Febr. 1850.
Olga, geb. 3. Sept. 1851; s. Griechenland.
Vera, geb. 16. Febr. 1854.
Konstantin, geb. 22. Aug. 1858.
Dmitri, geb. 13. Juni 1860.
Wiatscheslaw, geb. 13. Juli 1862.
4) Nikolaus, geb. 6. Aug. 1831; verm. 6. Febr. 1856 mit
Alexandra Petrowna, T. des Herzogs Peter von Oldenburg, geb. 2. Juni 1838.
Deren Söhne: Nikolaus, geb. 18. Aug. 1856.
Peter, geb. 22. Jan. 1864.
5) Michael, geb. 25. Oct. 1832; verm. 28. Aug. 1857 mit
Olga Feodarowna, vorher Cäcilie, Prinzessin aus Baden, geb. 20. Sept. 1830.
Deren Kinder: Nikolaus, geb. 26. April 1859.
Anastasia, geb. 26. Juli 1860.
Michael, geb. 16. Oct. 1861.
Georg, geb. 23. Aug. 1863.
Alexander, geb. 13. April 1866.
Sergius, geb. 7. Oct. 1869.
Witwe des Großfürsten Michael: Helene, Prinzessin v. Württemberg, geb. 6. Jan. 1807.
Deren Tochter: Katharina, s. Mecklenb.-Strelitz.

Schweden und Norwegen.

König: Karl XV, Ludwig Eugen, geb. 3. Mai 1826; Regierungsantritt 8. Juli 1859; Witwer seit dem 30. März 1871 von Luise, Tochter des Prinzen Friedrich der Niederlande.
Deren Tochter: Luise Josephine Eugenie, geb. 21. Oct. 1851; s. Dänemark.
Geschwister d. Königs: 1) Oskar, Herzog v. Ostgothland, geb. 21. Jan. 1829; verm. am 6. Juni 1857 mit Sophie, Prinzessin von Nassau, geb. 9. Juli 1836.

Digitized by Google

Deren Söhne: Oskar Gustav Adolf, Herzog von Wermland, geb. 16. Juni 1858.
Oskar Karl August, Herzog von Gothland, geb. 15. Nov. 1859.
Karl Oskar Wilhelm, Herzog von Westgothland, geb. 27. Febr. 1861.
Eugen Napoleon Nikolaus, Herzog von Nerike, geb. 1. Aug. 1865.
2) Eugenie, geb. 24. April 1830.
3) August, Herzog von Dalekarlien, geb. 24. Aug. 1831; verm. 16. April 1864 mit Thérèse, Tochter des verst. Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg, geb. 21. Dec. 1836.
Mutter des Königs: Josephine, Prinzessin von Leuchtenberg, geb. 14. März 1807, seit dem 8. Juli 1859 Wittwe König Oskar's I.

Spanien.

König: Amadeus I., geb. 30. Mai 1845, zweiter Sohn des Königs Victor Emanuel von Italien, am 16. Nov. 1870 von den Cortes zum König erwählt (Annahme 6. Krone 4. Dec.) und am 2. Jan. 1871 in Madrid eingezogen, verm. 30. Mai 1867 mit Maria Victoria, Fürstin dall Pozzo della Cisterna, geb. 9. Aug. 1847.
Deren Söhne: Emanuel Philibert Victor Eugen Albert Genova Joseph Maria, Herzog von Aosten und Infant von Spanien, geb. 13. Jan. 1869.
Victor Emanuel, Graf von Turin und Infant von Spanien, geb. 24. Nov. 1870.

Türkei.

Großsultan: Abdul Aziz, geb. 9. Febr. 1830, Regierungsantritt 25. Juni 1861.
Söhne des Sultans: Jussuf Izzeddin, geb. 9. Oct. 1857.
Mahmud Djemil, geb. 20. Nov. 1862.
Abdul Medjid, geb. 27. Juni 1868.
Neffen des Sultans: Mehemed-Murad, geb. 21. Sept. 1840.
Abdul Hamid, geb. 22. Sept. 1842.
Mehemed Reschad, geb. 3. Nov. 1844.
Ahmed Kemaleddin, geb. 3. Dec. 1847.
Mehemed Buheau Eddin, geb. 23. Mai 1849.
Nur Eddin, geb. 14. April 1851.
Suleimaa, geb. 12. Jan. 1861.

Die Regierungen der Republiken.

A. Europäische Republiken.

Bremen.

Bürgermeister:
Mohr, Dr. jur. Karl Friedrich Gottfried.
Gildemeister, Dr. phil. Otto.

Senatoren:
Duckwitz, Dr. jur. Arnold.
Smidt, Dr. jur. Johann Heinrich Wilhelm.
Feldmann, Christian Friedrich.
Donandt, Dr. jur. Ferdinand.
Schumacher, Dr. jur. Hermann Albert.
Lampe, Dr. jur. Hermann Christ. Heinr. Julius.
Kottmeier, Dr. jur. Alexander Karl Isaac Ad.
Geare, Friedrich Rudolf.
Weinhagen, Hermann Friedrich.
Fürmann, Dr. jur. Stephan August.
Klugkist, Karl Engelb. Eduard.
Pfeiffer, Dr. jur. Friedrich Moritz Christ.
Buff, Karl Friedrich Christian.
Gröning, Dr. jur. Hermann, G. W. H.
Treviranus, Dr. jur. Karl Heinrich Hartens.
. . . . . .

Hamburg.

Bürgermeister:
Kirchenpauer, Dr. jur. Gustav Heinrich, erster Bürgermeister.
Gossler, Dr. jur. Heemann, zweiter Bürgermeister.

Senatoren:
Haller, Dr. jur. Nikolaus Ferdinand.
Hübener, Hermann Albert.
Godeffroy, Gustav.
Petersen, Dr. jur. Karl Friedrich.
Hagn, Max Theodor.
Weber, Dr. jur. Hermann Anthony Cornelius.
Möring, Karl Philipp Ferdinand.
Versmann, Dr. jur. Georg Andreas.
Großmann, Peter Heinrich Wilhelm.
Eiffe, Franz Ferdinand.
Melle, Emil v.
Chapeaurouge, Charles Ami de.
O'Swald, William Henry.
Kunhardt, Dr. jur. Georg Ferdinand.
Croon, Dr. jur. Karl Wilhelm.
Schröder, Dr. jur. Octavio Hermann.

Syndici:
Merck, Dr. jur. Karl Hermann.
Behn, Dr. jur. Hermann Ludwig.
Gessken, Dr. Friedrich Heinrich.

Lübeck.

Bürgermeister:
Behn, Dr. jur. Heinrich Theodor, Vorsitzender für die Jahre 1871 und 1872.

Syndicus:
Elder, Dr. jur. Peter Ludwig.

Senatoren:
Curtius, Dr. jur. Theodor.
Testmeyer, Georg Christian.
Eichenberg, Johann Daniel.
Siemsen, August Ferdinand.
Schröder, Karl Hermann.
Harms, Georg Friedrich.
Plitt, Dr. jur. Heinrich Gustav.
Pleffing, Dr. jur. Wilhelm.
Kulenkamp, Dr. jur. Arthur Gustav.
Bredmer, Dr. jur. Wilhelm.
Overbeck, Dr. jur. Christian Theodor.
Mialus, Ludwig Wilhelm.

Frankreich.

Präsident: Adolphe Thiers, erwählt von der Nationalversammlung 31. Aug. 1871.

Schweiz.

Schenk, Dr. Karl, aus Bern, Bundespräsident für 1871.
Welti, Emil, aus Aarau, Vicepräsident.

Bundesräthe:
Dubs, Dr. Jakob, aus Zürich.
Knüsel, Martin, aus Luzern.
Challet Venel, Jean Jacques, aus Genf.
Näff, Dr. Wilh., aus St.-Gallen.
Cerlotti, Paul, aus Tessin.

Kanzler der Eidgenossenschaft:
Schieß, Johann Ulrich, aus Herisau.

B. Ueberseeische Republiken.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Präsident: Grant, Ulysses S., General, aus Ohio; inaugurirt als Präsident 4. März 1869, Ende der Präsidentschaftsperiode 4. März 1873.
Vicepräsident: Colfax, Schuyler, aus Indiana.

Mexico.

Präsident: Juarez, Benito, wieder erwählt im October 1867; neue Amtsperiode 1. Dec. 1867 bis 30. Nov. 1871.

Centralamerika. 1) Guatemala.

Präsident: Granados, Das Miguel Garcia, provisorisch erwählt.

2) San-Salvador.

Provisorischer Präsident: Gonzales, gewählt im April 1871.

3) Honduras.

Präsident: Medina, José Maria, General; am 20. Mai 1869 abermals zum Präsidenten proclamirt.
Vicepräsidenten: Revenga, R.; Fernandez, J. R. P.

4) Nicaragua.

Präsident: Der Präsident Guzman war im Juni 1869 durch eine Revolution abgesetzt und die Führung der Präsidentschaft dem Licentiaten Francisco Baca anvertraut worden.

5) Costa-Rica.

Präsident: .....
Vicepräsident: .....

Südamerika. Argentinische Republik.

Präsident: Sarmiento, Dr. Domingo Faustino; erwählt im Juni 1868, Amtsantritt am 12. Oct. 1868. Die Präsidentschaftsperiode ist für gewöhnlich auf sechs Jahre festgesetzt.
Vicepräsident: Alsina, Dr. A.

Bolivia.

Präsident: Oberst Morales, erwählt im Juli 1871.

Chile.

Präsident: Errazuriz, erwählt im August 1871.

Ecuador.

Präsident: Marena, Dr. Garcia; ernannt im Aug. 1869.
Vicepräsident: Leon, J., zugleich Minister für Inneres und Aeußeres.

Haiti und San-Domingo.

Republik Haiti: Sagot, Nissage, General, am 19. März 1870 auf vier Jahre gewählt.
Republik San-Domingo: Präsident: Cabral, Buenaventura, General; hat von seinem Amt Eid geleistet im April 1868.
Vicepräsident: Gomez, Francisco.

Paraguay.

Präsident: Alvarola, C. A., Ende 1870 erwählt.

Peru.

Präsident: Balta, Don José, Oberst, erwählt im Mai 1868 auf fünf Jahre; Amtsantritt 2. August 1868.
Vicepräsident: Heads.

Uruguay.

Präsident: Battle, Lorenzo, General, erwählt 1. März 1868.
Vicepräsident: Vidal, Dr. F. A., zugleich Senatspräsident.

Venezuela.

Präsident: General Guzmaa.

Vereinigte Staaten von Columbia.

Präsident: Salgar, E., General.
Panama: Correoso, B., General, Präsident.

Afrika. Liberia.

Präsident: Roye, E. J.; Amtsantritt 1. Januar 1870.
Vicepräsident: Smith, J. S.

Deutsches Reich.

Reichskanzler und Minister des auswärtigen Amtes des Deutschen Reichs: Fürst Otto v. Bismarck-Schönhausen, k. preußischer Ministerpräsident u. s. w.
Präsident des deutschen Reichskanzleramts: Wirkl. Geheimrath Martin Friedrich Rudolf Delbrück, Staatsminister.
Staatssecretär des auswärtigen Amts des Deutschen Reichs: Wirkl. Geheimrath v. Thile.

Bundesrath.

Preußen.

Bevollmächtigter und Reichskanzler: Fürst Otto v. Bismarck-Schönhausen, Ministerpräsident und Minister des Aeußern.
Bevollmächtigte: General der Infanterie Albrecht v. Roon, Kriegsminister.
Dr. Leonhardt, Justizminister.
Wirkl. Geh. Rath Otto Camphausen, Finanzminister.
Wirkl. Geh. Rath Delbrück, Staatsminister und Präsident des Reichskanzleramts.
Vicеadmiral Jachmann, Director des Marineministeriums.
Geh. Oberfinanzrath Gruenther, Präsident der Seehandlung.
Geh. Legationsrath a. Philipsborn, Ministerialdirector.
Geh. Oberfinanzrath Hasselbach, Generaldirector der indirecten Steuern.
Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Meier, Ministerialdirector.
Oberlandesdirector Weishaupt, Ministerialdirector.
Geh. Oberregierungsrath lic. v. Rathmann.
Generalpostdirector Stephan.
Generallieutenant v. Kameke.
Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Bitter, Unterstaatssecretär.
Geh. Oberjustizrath lic. Falk.

Bayern.

Adolf v. Pfretzschner, Finanzminister.
Johann v. Lutz, Minister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten.
Freih. Max Joseph Pergler v. Perglas, Staatsrath und Gesandter in Berlin.
Ministerialrath Georg Herr.
Theodor Fries, Oberst im General-Quartiermeisterstabe.

Betreffs der bayerischen Bevollmächtigten sollen verschiedene Veränderungen in nächster Aussicht stehen.

Sachsen.

Freih. Richard v. Friesen, Staatsminister der Finanzen und des Aeußern.
Freih. K. L. F. B. a. Holtzendorff, gen. Normann, k. sächs. Major und Militärbevollmächtigter in Berlin.
Geh. Justizrath H. B. Klemm, Appellationsgerichtspräsident.
Geh. Regierungsrath Schmalz.

Württemberg.

Staatsrath v. Mittnacht, Justizminister.
Staatsrath v. Schyrlen, Minister des Innern.
Geh. Legationsrath Freih. Hugo v. Spitzemberg, der Gesandte in Berlin.
Oberfinanzrath Riecke.

Baden.

lic. Julius Jolly, Präsident des Staatsministeriums und Staatsminister des Innern.
Rudolf v. Freydorf, Präsident des Ministeriums des großherzoglichen Hauses und des Aeußern.
Moritz Gisslälter, Präsident d. Finanzministeriums.

Hessen.

Geh. Legationsrath Karl Hofmann, außerordentlicher Gesandter.
Oberbaudirector Gwahl.
Oberbauerath Göring.

Mecklenburg-Schwerin.

Staatsminister Bernhard Ernst a. Bülow, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in Berlin.
Oberzolldirector Oldenburg.

Sachsen-Weimar-Eisenach.

Geh. Staatsrath Dr. jur. G. L. Stichling.

Mecklenburg-Strelitz.

Staatsminister v. Bülow (s. oben).

Oldenburg.

Staatsminister P. F. L. v. Rössing.

Braunschweig.

Geheimrath A. B. Karl Ferd. v. Campe, Staatsminister.
Geh. Legationsrath Dr. Friedrich Aug. v. Liebe, Ministerresident.

Sachsen-Meiningen.

Geheimrath Freih. Anton Ferdinand v. Krafft, Staatsminister.

Sachsen-Altenburg.

Geheimrath und Kammerherr Friedrich Leopold Wolf Ludwig Wendelin a. Gersdorff-Zeh, Staatsminister.

Sachsen-Coburg-Gotha.

Geheimrath Dr. Camillo Freih. v. Seebach, Staatsminister.

Anhalt.

Staatsminister Dr. jur. Alfred v. Larisch.

Schwarzburg-Rudolstadt.

Geheimrath Dr. Julius Hermann v. Bertrab, Staatsminister.

Schwarzburg-Sondershausen.

Staatsrath Rudolf v. Wolfersdorf.

Waldeck.

Landesdirector v. Zitelmann.

Reuß, ältere Linie.

Regierungspräsident Otto Meusel.

Reuß, jüngere Linie.

Geheimrath Dr. Adolf v. Harbou, Staatsminister.

Schaumburg-Lippe.

Geh. Regierungsrath Höcker.

Lippe-Detmold.

Heldmann, Präsident des Gabinetsministeriums.

Lübeck.

Dr. jur. Daniel Christ. Friedrich Krüger, Ministerresident.

Bremen.

Dr. phil. Otto Gildemeister, Senator.

Hamburg.

Dr. jur. Gustav Heinrich Kirchenpauer, Bürgermeister.

Die Ausschüsse des Deutschen Bundesraths.

I. Für das Landheer und die Festungen. — II. Für das Seewesen. — III. Für Zoll- und Steuerwesen. — IV. Für Handel und Verkehr. — V. Für Eisenbahnen, Post und Telegraphen. — VI. Für Justizwesen. — VII. Für Rechnungswesen. — VIII. Ausschuß für die Geschäftsordnung. — IX. Ausschuß für Glas-Lotterieen.

Die deutschen Gesandtschaften im Auslande und die ausländischen Gesandtschaften an deutschen Höfen.

Deutsches Reich.

Bemerkung. Die Gesandtschaften des Deutschen Reiches vertreten zugleich die preußische Regierung, ebenso sind die fremden Gesandtschaften in Berlin gleichzeitig beim Deutschen Reiche und bei dem preußischen Hofe beglaubigt.

Hat Botschafter in: Frankreich (Gesandter in außerordentl. Mission u. Großbritannien.

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Belgien, Ghana, Dänemark, Griechenland, Italien, den Niederlanden, Nordamerika, Oesterreich, Portugal, Rußland, San Salvador, Schweden und Norwegen, der Schweiz, Spanien und der Türkei.

Minister-Residenten in: der Argentinischen Republik und Uruguay (Buenos-Ayres), dann in Brasilien.

Geschäftsträger in: Chile, Japan, Mexico, Peru, Portugal, Spanien und Venezuela.

In Berlin beglaubigt:

Botschafter von: Frankreich (durch einen Geschäftsträger versehen) und Großbritannien.

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien, Brasilien, Dänemark, Griechenland, Italien, den Niederlanden, Nordamerika, Oesterreich, Persien, Peru, Portugal, Rußland, San Salvador, Schweden und Norwegen, der Schweiz, Spanien und der Türkei.

Geschäftsträger von: Nicaragua, Paraguay (unbesetzt) und den Sandwich-Inseln (Stettin).

Preußen

hat außerdem bei nachstehenden Regierungen der deutschen Bundesstaaten außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister beglaubigt: in Anhalt (Dessau), Baden, Bayern, Braunschweig (Oldenburg), den Hansestädten (Hamburg), Großherzogthum Hessen, Mecklenburg-Schwerin u. Mecklenburg-Strelitz (Hamburg), Oldenburg, den reußischen Fürstenthümern (Dresden), Sachsen, Sachsen-Weimar, den sächsischen Herzogthümern u. fürstlich schwarzburgischen Höfen (Weimar), mit Ausnahme von Sachsen-Altenburg (Dresden), Württemberg.

Die Gesandtschaften der deutschen Bundesstaaten beim preußischen Hofe s. d. l.

Bayern.

Hat außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Baden, Belgien, Frankreich (durch einen Geschäftsträger vertreten), Großherzogthum Hessen, Italien, den Niederlanden (Brüssel), Oesterreich, den päpstlichen Staaten, Preußen, Rußland, Sachsen, Sachsen-Weimar und den sächsischen Herzogthümern (s. d. unbesetzt), Schweden und Norwegen (Petersburg) und Württemberg.

Ministerresident in der Schweiz.

Zu München beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten

(s. diese), Frankreich (durch einen Geschäftsträger versehen), Großbritannien, Italien, Nordamerika (Berlin), Oesterreich, Preußen, Rußland (soll dem Vernehmen nach aufgehoben werden), Schweden (Wien), der Schweiz (Berlin), Spanien (Wien).

Nuntius vom: Kirchenstaat.

Ministerresident von: Belgien.

Geschäftsträger von: Brasilien (Bern).

Sachsen.

Hat außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Bayern, Belgien, Frankreich (unbesetzt), Großbritannien (Brüssel), Hessen (München), Italien, den Niederlanden (Brüssel), Oesterreich, Preußen, Sachsen-Weimar und den sächsischen Herzogthümern (Weimar), schwarzburgischen Fürstenthümern (Weimar), Württemberg (München).

In Dresden beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Brasilien (Berlin), Frankreich (unbesetzt), Italien (Berlin), den Niederlanden (Berlin), Oesterrich, Preußen, Rußland, Spanien (Berlin).

Geschäftsträger aus: England.

Württemberg.

Hat außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Bayern, Frankreich (unbesetzt), Italien, Oesterreich, Preußen, Sachsen (der Erstere in Berlin), der Schweiz (Florenz).

Geschäftsträger in: Baden, Hessen (Karlsruhe) und Rußland.

In Stuttgart sind beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. diese), Belgien (München), Frankreich (unbesetzt), Italien, Nordamerika (Berlin), Oesterreich (künftig ein Ministerresident), Preußen, Rußland, Schweiz (Berlin), Spanien (Wien).

Geschäftsträger von: Brasilien (Bern), Großbritannien.

Baden.

Hat außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Baiern (der Gesandte tritt am 1. Oct. 1871 zurück), Belgien, Frankreich (unbesetzt), Großherzogthum Hessen, Preußen.

Ministerresidenten in: den Niederlanden, Oesterreich, der Schweiz (Stuttgart) und Württemberg.

Uebrigens hat dem Vernehmen nach die badische Regierung allen Höfen, wo sie Gesandte unterhält, officiell die Aufhebung dieser Gesandtschaften in der nächsten Zeit anzeigen lassen.

In Karlsruhe sind beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. diese), Frankreich (unbesetzt), Italien (wird aufgehoben), Nordamerika (Berlin), Oesterreich (wird aufgehoben), Preußen, der Schweiz (Berlin), Spanien (Bern).

Ministerresident von: Belgien (München).

Geschäftsträger von: Brasilien (Bern), Großbritannien, Rußland.

Hessen.

Hat außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Baden (Stuttgart), Bayern (Wien), Oesterreich (die Gesandtschaft dort ist und soll durch einen Ministerresidenten ersetzt werden), Preußen, Sachsen-Württemberg.

Ministerresidenten in: Belgien, Frankreich (unbesetzt), den Niederlanden.

In Darmstadt beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Frankreich (unbesetzt), Italien (wird aufgehoben), Nordamerika (Berlin), Oesterreich, Preußen, der Schweiz (Berlin), Spanien (Wien).

Ministerresidenten von: Belgien (München) und Rußland.

Geschäftsträger von: Brasilien (Bern), Großbritannien.

Sachsen-Weimar.

In Weimar beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Frankreich (unbesetzt), Italien (Berlin), den Niederlanden (Berlin), Oesterreich (Dresden), Preußen, Spanien (Berlin).

Geschäftsträger von: Rußland.

Beide Mecklenburg.

Haben zusammen Gesandte in Oesterreich und Preußen.

In Schwerin und Neustrelitz beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: Belgien (Berlin), Brasilien (Berlin), Frankreich (unbesetzt), Großbritannien (Berlin), Italien (Berlin), Oesterreich (Berlin), Preußen (Hamburg), Rußland (Berlin), Spanien (Berlin).

Oldenburg.

Hat einen Ministerresidenten in: Preußen (der braunschweigische Ministerresident).

In Oldenburg beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Brasilien (Berlin), Frankreich (unbesetzt), Italien (Berlin), Oesterreich (Berlin), Preußen.

Ministerresident von: Rußland (Hamburg).

Braunschweig.

Hat einen Ministerresidenten in: Oesterreich und Preußen.

In Braunschweig beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Frankreich (unbesetzt), Italien (Berlin), Oesterreich (Berlin), Preußen (Oldenburg).

Ministerresident von: Rußland (Hamburg).

Die sächsischen Herzogthümer.

An den drei Höfen sind beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. diese), Belgien (Berlin), Frankreich (unbesetzt), Italien (Berlin), Oesterreich (Dresden), Preußen (für Coburg-Gotha und Meiningen in Weimar, f. Altenburg in Dresden).

Für Altenburg außerdem ein Gesandter von: Rußland (Dresden).

In Coburg-Gotha außerdem Geschäftsträger von: England.

Anhalt.

In Dessau sind beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: Belgien (Berlin), Großbritannien (Berlin), Preußen (Dresden).

Geschäftsträger aus: Oesterreich (Leipzig).

Die reußischen Fürstenthümer.

In Greiz und Schleiz sind beglaubigt:

Außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister von: Preußen (Dresden).

Geschäftsträger aus: Oesterreich (Leipzig).

Die schwarzburgischen Fürstenthümer.

In Rudolstadt und Sondershausen beglaubigt:

Geschäftsträger von: Oesterreich (Leipzig).

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: Preußen (Weimar) und Sachsen (Weimar).

Die freien deutschen Städte.

Die drei Hansestädte haben gemeinschaftlich einen Ministerresidenten in: Preußen.

Bei den Hansestädten sind beglaubigt und residiren meistens in Hamburg:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Brasilien (Berlin), Frankreich (unbesetzt), Oesterreich, (durch den Generalconsul versehen) und Preußen.

Ministerresidenten von: Rußland, Schweden und Norwegen.

Geschäftsträger von: Italien.

Luxemburg und Oesterreich.

Luxemburg.

Hat Geschäftsträger in Frankreich und Preußen; bei allen übrigen Staaten hat Rußland die diplomatische Vertretung des Landes übernommen.

Oesterreich.

Hat Botschafter in: Frankreich, Großbritannien, dem Kirchenstaat und der Türkei.

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Baden (wird aufgehoben), Bayern, Belgien, Braunschweig (Berlin), Dänemark, beim Deutschen Reich (zugleich am preußischen Hofe beglaubigt, die Gesandtschaft soll in eine Botschaft umgewandelt werden), Griechenland, Großherzogthum Hessen, Italien, Mecklenburg-Schwerin u. Mecklenburg-Strelitz (Berlin), den Niederlanden, Nordamerika, Oldenburg (Berlin), Portugal, Preußen, Rußland, Sachsen, Sachsen-Weimar und den sächsischen Herzogthümern (Dresden), Schweden u. Norwegen, d. Schweiz, Spanien u. Württemberg (in Zukunft nur ein Ministerresident).

Ministerresident in: Brasilien, China, Japan und Siam (für letztere drei Staaten der Generalconsul in Shanghai).

Geschäftsträger in: Anhalt (der Generalconsul in Leipzig), den Hansestädten, den reußischen und schwarzburgischen Fürstenthümern (Leipzig).

Politische Agenten (die Generalconsuln) in: Aegypten, Rumänien und Serbien.

In Wien beglaubigt: Botschafter von Frankreich, Großbritannien und der Türkei.

Nuntius vom: Kirchenstaat.

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. diese), Belgien, Brasilien, Dänemark, dem Deutschen Reiche (zugl. von Preußen, künftig ein Botschafter), Griechenland, dem Johanniterorden, Italien, den Niederlanden, Nordamerika, Portugal (zugleich einen Geschäftsträger versehen), Rußland, Schweiz, Schweden und Norwegen, Spanien.

Digitized by Google

Die Miniſterien der europäiſchen Großmächte, ſowie der deutſchen Mittel- und Kleinſtaaten.

I. Europäiſche Großmächte.

Frankreich.

Dufaure, Jules Armand Stanislas, Siegelbewahrer und Juſtizminiſter, Vicepräſident des Miniſteriraths.
Armmat, Charles Graf v., Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten.
Lambrecht, Miniſter des Innern.
Simon, Jules, Miniſter für Cultus und Unterricht.
Lefranc, Victor, Miniſter für Handel u. Ackerbau.
Pouyer-Quertier, Miniſter der Finanzen.
Larcon, de, Miniſter der öffentlichen Arbeiten.
Courtet de Cissey, General, Miniſter des Kriegs.
Pothuau, Contreadmiral, Miniſter des Seewesens und der Colonien.

Großbritannien.

Die ſtimmberechtigten Mitglieder des Cabinets.

Gladſtone, Rt. Hon. William Ewart, erſter Lord des Schatzes.
Hatherley, Lord, Lordkanzler.
Ripon and Aryen, Marquis v., Präſident des Geheimen Raths.
Halifax, Lord, Lordſiegelbewahrer.
Lowe, Rt. Hon. Robert, Kanzler der Schatzkammer.
Bruce, Rt. Hon. Henry Austin, Staatsſecretär des Innern.
Granville, Geacg Graf v., Staatsſecretär des Aeußern.
Kimberley, Graf v., Staatsſecretär für die Colonien.
Cardwell, Rt. Hon. Edward, Staatsſecretär des Kriegs.
Argyll, Georg Herzog v., Staatsſecretär für Indien.
Göſchen, Georg Joachim, erſter Lord der Admiralität.
Hartington, Marquis v., Staatsſecretär für Irland.
Stansfeld, James, Präſident des Armengeſetzamts.
Jenkinſon, Rt. Hon. Chicheſter P., Präſident des Handelsamts.
Monſell, William, Generalpoſtmeiſter.
Forſter, William E., Vicepräſident des Geheimen Raths (der eigentliche Unterrichtsminiſter).

Miniſter ohne Sitz im Cabinet.

Cambridge, Herzog v., Oberbefehlshaber der Armee.
Dufferin und Clanedoye, Lord, Kanzler des Herzogthums Lancaſter und Generalzahlmeiſter.
Acton, Rt. Hon. Acton Smee, Obercommiſſär der öffentlichen Arbeiten und Gebäude.
Collier, Sir Robert Porrett, Generalanwalt.
Coleridge, Sir John Dule, Generalfiſcal.

Unterſtaatsſecretäre.

Cavendiſh, C. G., für das Innere.
Enfield, Viscount, für das Aeußere.
Knatchbull-Hugeſſen, E. G., für die Colonien.
Northbrook, Lord, für den Krieg.
Duff, M. E. Grant, für Indien.
Shaw Lefevre, G. J., Secretär der Admiralität.

Adam, W. P., Vivian, Kapitän Hon. J., Landsdowne, Marquis v., Gladſtone, William Henry, Lordcommiſſare des Schatzes.
Glyn, George; Baxter, W. E., Secretäre des Schatzes.

Schottland.

Oberſte Staatsbeamte.

Inglis, Rt. Hon. John, Lordgerichtspräſident.
Selkirk, Graf Dunbar James v., Großſiegelbewahrer.
Dalhouſie, Graf James Andrew v, Geh. Siegelbewahrer.
Moncreiff, Rt. Hon. J., Lordgerichtsſchreiber.
Young, Rt. Hon. George, Lordadvocat.
Grant, Sir W. G., Lordregiſtrator.
Clark, Ruthersjued, Generalfiſcal.

Irland.

Oberſte Staatsbeamte.

Spencer, Graf v., Vicekönig und Generalgouverneur.
O'Hagan, Rt. Hon., Lordkanzler.
Sullivan, Rt. Hon. E., Generalanwalt.
Dowle, Serjeant, Generalfiſcal.

Oeſterreich-Ungarn.

Reichsminiſterium.

Beuſt, Graf Ferdinand v., Geheimrath, Reichskanzler ſeit 23. Juni 1867, Reichsminiſter des Auswärtigen und Miniſter des kaiſerlichen Hauſes (ſeit 30. Oct. 1866 im Amt).
Lonyay, Graf Melchiar v., Geheimrath, Reichsfinanzminiſter, Amtsantritt 23. Mai 1870.
Kuhn v. Kuhnenfeld, Freih. Franz, Feldmarſchallieutenant und Geheimrath, Reichskriegsminiſter (ſeit 18. Jan. 1868).

Roßbacher, Freih. Rud. v., Feldmarſchallieutenant u. Geheimrath, Stellvertreter des Kriegsminiſters.
Pöck, Friedrich Freih. v., Vicеadmiral und Oberkommandant der Kriegsmarine, Chef der Section für die Kriegsmarine.

Miniſterium für die deutſch-ſlaviſchen Länder.

Hohenwart, Graf Karl, Miniſterpräſident und Miniſter des Innern.
Habietinek, Dr. Karl, Miniſter der Juſtiz.
Halagetzdan, Ludwig Freih. v., Geheimrath, Miniſter der Finanzen.
Schäffle, Dr. Albert, Miniſter für Handel und Volkswirthſchaft.
Zieczek, Miniſter für Cultus und Unterricht.
Schell, Heinrich Freih. v., Generalmajor, Miniſter für Landesvertheidigung.
Goschalbi, Kasimir Ritter v., Miniſter ohne Portefeuille.

Ungariſches Miniſterium.

Andrássy, Graf Julius, Geheimrath, Präſident des Miniſteriums und Miniſter für Landesvertheidigung.
Wenckheim, Bela Freih. v., Miniſter bei der Perſon des Kaiſers.
Lóth, Wilhelm v., Miniſter des Innern.
Kerkapotol, Karl, Finanzminiſter.
Pauler, Dr. Theodor, Miniſter für Cultus und Unterricht.
Bitto, Stephan, Juſtizminiſter.
Ivisia, Ludwig v., Miniſter für öffentliche Arbeiten und Verkehrswesen.
Szlávcz, Josef v., Miniſter für Handel und Volkswirthſchaft.
Pejacsevich, Graf Peter, Miniſter ohne Portefeuille für Kroatien und Slavonien.

Unterſtaatsſecretäre.

Zeyk, C. v., für das Innere.
Tanarky, Gedeon, und Joannovics, Georg v., für Cultus.
Fest, Emerich v., für Handel und Volkswirthſchaft.
Hollan, Ernſt v., für Landesvertheidigung.

Preußen.

Bismarck-Schönhauſen, Fürſt Otto v., Präſident d. Staatsminiſteriums u. Miniſter des Aeußern, vorläufig am 24. Sept., endgültig am 9. Oct. 1862 ern.; zugleich Kanzler des Deutſchen Reichs; ſ. übrigens unter „Deutſches Reich".
Camphauſen, Otto, wirkl. Geheimrath, Finanzminiſter, ern. 26. Oct. 1869.
Roon, Graf Albrecht v., General der Infanterie, Kriegsminiſter, 5. Dec. 1859 ern., ſeit dem 16. April 1861 zugleich Marineminiſter.
Itzenplitz, Graf Heinrich v., ſeit 9. Dec. 1862 Miniſter für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
Dr. v. Mühler, Miniſter der geiſtlichen, Unterrichts- u. Medicinalangelegenheiten, 18. März 1862 ern.
Leonhardt, Dr. Gerhard Adolf Wilhelm, Juſtizminiſter, 5. Dec. 1867 ern.
Eulenburg, Graf Friedrich Albrecht zu, Miniſter des Innern, am 9. Dec. 1862 ern.
v. Selchow, Miniſter für landwirthſchaftliche Angelegenheiten, am 9. Dec. 1862 ern.
v. Thile, wirkl. Geheimrath und Kammerherr, Staatsſecretär des Aeußern, ſ. unter „Deutſches Reich".
Bitter, wirkl. Geh. Oberfinanzrath, Unterſtaatsſecretär im Miniſterium des Innern.
Jachmann, Vicеadmiral, Director des Departements für Marine.
Dr. Lehnert, wirkl. Geh. Oberregierungsrath, Unterſtaatsſecretär im Cultusminiſterium.
De Rège, Unterſtaatsſecretär im Juſtizminiſterium.

Rußland.

Gagarin, Fürſt P., wirkl. Geheimrath, Staatsſecretär und Präſident des Miniſterrathes, 9. März 1864 proviſ., am 19. Jan 1865 definitiv ern.
Gortſchakow, Fürſt Alexander, wirkl. Geheimrath und Kammerherr, Miniſter des Aeußern, 29. April 1856 und zum Reichskanzler 25. Juni 1867 ern.
Hahakoff, v., Unterſtaatsſecretär für die polniſchen Angelegenheiten.
Adlerberg II., Graf, General der Infanterie und Generaladjutant, Miniſter des kaiſerl. Hofes und der Apanagen, Ende April 1870 ern.
Timaſcheff, A., General, Miniſter des Innern ſeit dem März 1868) und des Poſt- und Telegraphenweſens (ſeit Dec. 1871.
Lobanow-Roſtowski, Fürſt, Geheimrath und Senator, und Obuchoff, Geheimrath, Adjuncten.
Miliutin, D., General der Infanterie und Generaladjutant, Kriegsminiſter ſeit dem 21. November 1861.
Sezzerbatoff, Fürſt, Generalmajor, interimiſtiſcher Leiter des Miniſteriums der Wege und Verkehrsanſtalten (der öffentlichen Arbeiten), ern. Anfang December 1869.
Reutern, M. v., Geheimrath, Finanzminiſter, endg. am 20. Dec. 1862 ern.
S. de Greigh, Generallieutenant, Adjunct des Finanzminiſteriums.
Die Stelle eines Reichscontroleurs z. Z. unbeſetzt.
Tolſtoy, Graf Dmitri, Geheimrath und Senator, Miniſter des öffentlichen Unterrichts, im April 1866 ern.
Dellanow, D., Geheimrath u. Senator, Staatsſecretär und Adjunct.
Pahlen, Graf v., Geheimrath, Juſtizminiſter, deſſitiv ern. im Mai 1868.
Perzoff, Geheimrath, Adjunct.
Jelenai, A., Generallieutenant und Generaladjutant, Miniſter der Domänen.
Odoievsky, Fürſt, Adjunct.
Kreadke, N., Generaladjutant und Admiral, Miniſter für das Seewesen, Oct. 1860 ern.
Ignatieff, ſ., General der Infanterie und Generaladjutant, Präſident d. Bittſchriftencommiſſion.
Rabokaff, Senator, Miniſter-Staatsſecretär für Polen.
Armfeldt, Graf Alexander, wirkl. Geheimrath, Miniſter-Staatsſecretär des Großfürſtenthums Finnland.
Stjeernwall-Wallén, Baron, Geheimrath und Staatsſecretär, Adjunct.

II. Die deutſchen Mittel- und Kleinſtaaten.

Bayern.

Miniſterium vom Auguſt 1871.

Hegnenberg-Dux, Graf Friedrich v., Vorſitzender im Miniſterrath, Staatsminiſter des königl. Hauſes und des Aeußern.
Ettg, Johann v., Staatsminiſter für Kirchen- und Schulangelegenheiten.
Pfeuer, Sigmund Heinrich v., Staatsminiſter des Innern.

Pfretzschner, Adolf v., Staatsminister der Finanzen.
Pranckh, Freih. Sigmund v., Generallieutenant, Kriegsminister.
Fäustle, Dr. Joh. Nep., Staatsminister der Justiz.
Schubert, Heinrich v., Staatsrath, provisorischer Leiter des Handelsministeriums.

Sachsen.

Gerber, Dr. Karl Friedrich v., Staatsminister für Cultus und öffentlichen Unterricht.
Friesen, Freih. Richard v., Staatsminister der Finanzen und Leiter des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten.
Nostitz-Wallwitz, Hermann v., Staatsminister des Innern und Minister des königlichen Hauses.
Das Justizministerium 4. ,l. unbesetzt.
Fabrice, Georg Friedrich Alfred v., Generallieutenant, Staatsminister des Kriegs.

Württemberg.

Wächter, A. Freih. v., Staatsrath und Kammerherr, Minister des Aeußern und des königl. Hauses.
Mittnacht, v., Staatsrath, Minister der Justiz.
Scheurlen, v., Staatsrath, Minister des Innern.
Geßler, Dr. v., Minister für Kirchen- und Schulwesen.
Renner, v., Staatsrath, Minister der Finanzen.
Suckow, v., Generallieutenant, Kriegsminister.

Baden.

Jolly, Dr. Julius, Präsident des Ministeriums und Staatsminister des Innern.
Freydorf, Rudolf v., Präsident des Ministeriums des großherzogl. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.
Dusch, Gottfried v., Präsident des Handelsministeriums.
Eisenlohr, W., Präsident des Finanzministeriums.
Rüdlin, August, Staatsrath, Mitglied des Ministeriums ohne Portefeuille.

Hessen.

Bechtold, Friedrich Georg v., Geh. Staatsrath, versieht das Amt als Vorsitzender des Gesammtministeriums und Minister des Innern.
Lindelof, Dr. Friedrich Freih. v., wirkl. Geheimrath, Minister der Justiz und gleichzeitig des Aeußern, auch Präsident des Staatsraths.
Riegeleben, Maximilian v., Geheimrath, Präsident des Finanzministeriums.
Doewelff, Oberst, Director des Kriegsministeriums.

Mecklenburg-Schwerin.

Lancwitz, Graf Henning Friedrich Karl v., auf Schwiessel, Vorsitzender und Minister für das Aeußere sowie des großherzogl. Hauses.
Wetzell, Dr. Georg Wilhelm, Staatsrath und Vorstand des Ministeriums des Innern.
Buchka, Dr. Hermann, Staatsrath und Vorstand des Ministeriums der Justiz sowie der Kirchen-, Schul-, Medicinal- und Kunstangelegenheiten.
Muller, Adolf Ernst Friedr. Ludw. v., Staatsrath, Vorstand des Ministeriums der Finanzen.

Mecklenburg-Strelitz.

Hammerstein-Loxten, Wilhelm Karl Conrad v., Staatsminister seit dem 4. Oct. 1866.

Sachsen-Weimar-Eisenach.

Thon, Gustav, wirkl. Geheimrath und vortragender Staatsminister, Ordenskanzler und Chef des Departements der Finanzen.
Stichling, Dr. Theodor, Geh. Staatsrath, Chef des Departements des großherzogl. Hauses und des Cultus und des Departements der Justiz.
Groß, Dr. jur. Freih. v., Geh. Staatsrath, Chef des Departements des Aeußern und des Innern.

Oldenburg.

Ministerium vom 22. Nov. 1852.

Rössing, Peter Friedrich Ludwig v., Kammerherr, Vorsitzender, Minister des großherzogl. Hauses, des Aeußern, der Justiz, der geistlichen und Schulangelegenheiten, auch mit Wahrnehmung der Militärangelegenheiten beauftragt.
Berg, Freih. Karl v., Kammerherr, Minister des Innern.
Jhdenius, Christian, Geheimrath, Minister der Finanzen.

Braunschweig.

Gambe, A. B. Karl Ferd. v., Geheimrath, am 27. April 1862 zum Staatsminister ern.
Zimmermann, Christian Friedrich, wirkl. Geheimrath und Mitglied des Staatsministeriums.
Schulz, Johann Wilh., Geheimrath, stimmberechtigtes Mitglied.

Sachsen-Meiningen.

Herzogl. Freih. Anton Ferd. v., wirkl. Geheimrath und Staatsminister für die Angelegenheiten des herzogl. Hauses und des Aeußern.
Uttenhoven, Dr. jur. Friedrich v., wirkl. Geheimrath und Kammerherr, Vorstand der Ministerialabtheilung für Justiz, Kirchen- und Schulsachen.
Grieie, Albrecht Otto, Staatsrath für die Abtheilung des Innern und der Finanzen.

Sachsen-Altenburg.

Geestenberg, Edler v., Lech. Friedr. Leop. Wolf Ludw. Wendelin v., Kammerherr, wirkl. Geheimrath und Staatsminister für das herzogl. Haus, das Aeußere, das Innere, das Militär, Kirchen- und Schulsachen.
Lorenz, Heinr. Moritz Friedr., Geh. Finanzrath, Vorstand der Ministerialabtheilung für Justiz.
Sonnenfeld, K. Th., Geh. Staatsrath, Vorstand der Ministerialabtheilung für Finanzen und Ablösungssachen.

Sachsen-Coburg-Gotha.

Seebach, Dr. Camillo Richard Freih. v., wirkl. Geheimrath, Staatsminister, zugleich Vorstand der Abtheilung für Gotha.
Role, Ministerialrath, provisorischer Vorstand der Abtheilung für Coburg.
Pawel-Rammingen, Freih. Emil v., Geheimrath und Kammerherr, Vorstand der Abtheilung für das herzogl. Haus und das Ordenswesen.

Außerdem sind Mitglieder des Gesammtministeriums die Staatsräthe Leopold Braun und Rudolf Brückner, der Ministerialrath C. Fr. Sammet.

Anhalt.

Larisch, Dr. jur. Alfred v., wirkl. Geheimrath, Staatsminister.

Schwarzburg-Rudolstadt.

Bertead, Dr. Jakob Hermann v., wirkl. Geheimrath und Staatsminister.
Ritterbort, Johannes Albert Freih. v., Geheimrath, Stellvertreter des Ministers, zugleich Vorstand der Abtheilungen für Finanzen und für Kirchen- und Schulangelegenheiten.

Schwarzburg-Sondershausen.

Kepler, Gustav Adolf v., wirkl. Geheimrath und Staatsminister, Vorstand des Ministeriums und der Abtheilung für Inneres und Aeußeres und der Geschäfte für das fürstl. Haus.
Bley, Gustav, Geh. Staatsrath, stimmführendes Mitglied des Ministeriums, Vorstand der Abtheilung für Kirchen- und Schulsachen und für Justiz, zugleich Consistorialpräsident.
Wolfersdorf, Rudolf v., Staatsrath, Vorstand der Abtheilung für Finanzen.

Waldeck.

Landrath v. Flottwell, Landesdirector.

Reuß, ältere Linie.

Gelderu-Crispendorf, Richard v., Cabinetsrath für die Angelegenheiten des fürstlichen Hauses und Cabinets, sowie Director der fürstlichen Kammer.
Meusel, Otto, Präsident der Landesregierung und des Consistoriums.

Reuß, jüngere Linie.

Harbou, Dr. Adolf v., Geheimrath, Staatsminister, Leiter der Abtheilungen für das fürstliche Haus, Finanzen, Kirchen- und Schulangelegenheiten und Justiz.
Dr. v. Beulwitz, Staatsrath, Vorstand der Abtheilung für das Innere.

Schaumburg-Lippe.

Der Posten eines Regierungspräsidenten z. Z. unbesetzt.
Ifland, Director der Domänen und Rentkammer Himpe, C. v., Justizkanzleirath, Director der Justizkanzlei.
Langerfeldt, Otto, Justizkanzleirath, Director des Consistoriums.

Lippe-Detmold.

Heldmann, Präsident des Cabinets und der Regierung.
Meyer, B., Geh. Regierungsrath, Director des Consistoriums.
Dr. Rosen, Obergerichtsdirector, Vorstand der Justizkanzlei.
Caspari, W., Vorstand der Rentenkammer.

Liechtenstein.

Seibt, Anton, Vorstand der fürstl. Hofkanzlei.
Haus v. Hausen, Karl, Landesbauverweser.

Luxemburg.

Ministerium vom 3. Dec. 1867.

Servais, E., Staatsminister für Aeußeres, Cultus, Handel und Ackerbau, Eisenbahnen und Telegraphen.
Salentiny, A., Generaldirector des Innern, ferner für Volksunterricht, Bergwerke und öffentliche Wohlthätigkeitsanstalten.
Utneling, G., Generaldirector der Finanzen, zugleich für höhern und mittlern Unterricht, Posten und Messagerien.
Vannerus, H., Generaldirector der Justiz, zugleich für öffentliche Bauten.

Digitized by Google

Deutsche und internationale Conferenzen im Jahre 1870.

Commission zur weiteren Ausbildung der Statistik des Zollvereins in Berlin.

Vom 12. Januar bis 12. Februar.

Präsident. Hasselbach, k. preußischer Geh. Oberfinanzrath.

Preußen: Geh. Oberregierungsrath Herzog, Geh. Oberregierungsrath Dr. Engel, Director des Statistischen Bureaus, Regierungsrath Schulz, Regierungsrath Richard Boeckh, Protocollführer.

Bayern: Universitätsprofessor Dr. Georg Mayr, Vorstand im Statistischen Bureau.

Sachsen: Geh. Finanzrath Gustav Adolf Wahl.

Württemberg: Staatsrath a. D. Dr. v. Rümelin, Vorstand des Statistisch-topographischen Bureaus, Oberfinanzrath Dr. v. Zeller.

Baden: Legationsrath Dr. Friedrich Hardeck, Vorstand des Statistischen Bureaus.

Hessen: Obersteuerrath Karl August Fabricius.

Oldenburg: Ministerialrath Ludwig Karl Martin Becker, Vorstand des Statistischen Bureaus.

Mecklenburg: Ministerialrath Dr. Martin Christian Dippe, Oberzollrath Franz Boeckius.

Thüringische Staaten: Professor Dr. phil. Bruno Hildebrand, Vorstand des Statistischen Bureaus der vereinigten thüringischen Staaten in Jena.

Anhalt: Regierungsrath Dr. Lange.

Hamburg: J. Chr. F. Reßmann, Vorstand des Statistischen Bureaus.

Bremen: H. Feeie, Vorsteher des Bureaus für Statistik.

Außerdem waren zu den Berathungen zugezogen: Dr. Georg Hirth; Dr. Schwabe, Vorstand des Statistischen Bureaus der Stadt Berlin, Regierungsrath Dr. Metzen, Director aus Breslau.

Statistische Centralcommission in Berlin.

Beginn der Verhandlungen Mitte April.

Bevollmächtigte: Der wirkl. Geh. Oberfinanzrath Bitter, Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern.

Mitglieder: Für das Bundeskanzleramt: Geh. Oberregierungsrath Dr. Michaelis.

Für das Staatsministerium: Geh. Oberregierungsrath Wagener.

Für das auswärtige Ministerium: Geh. Legationsrath Jordan.

Für das Kriegsministerium: Major v. Buddenbrock (für das Departement), Oberstlieutenant v. Sydow (für den Generalstab der Armee).

Für das Handelsministerium: Geh. Oberbaurath Weissbach, Geh. Oberregierungsrath Herzog und Bergrath Hauchecorne.

Für das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten: Geh. Oberregierungsrath Suehl.

Für das landwirthschaftliche Ministerium: Geh. Oberregierungsrath Grentz.

Für das Ministerium des Innern: Regierungsrath v. Bötticher.

Für das Justizministerium: Präsident Dr. Friedberg.

Für das Finanzministerium: Wirkl. Geh. Oberfinanzrath Schuhmann, die Geh. Oberfinanzräthe v. Hasselbach und Meinecke, Landforstmeister Ulrici.

Für das Statistische Bureau: Geh. Oberregierungsrath Dr. Engel, Regierungsrath Boeckh.

Für das Herrenhaus: Wirkl. Geheimrath Lecoq, wirkl. Geheimrath v. Rabe, Regierungspräsident a. D. Graf v. Arnim.

Für das Abgeordnetenhaus: Oberbürgermeister a. D. Miquel, Geh. Regierungsrath Scharnweber, Professor Dr. Virchow.

Conferenz zur Erledigung der Schuldverhältnisse bezüglich der im Jahre 1803 erfolgten Säculariſation des Johanniterordens in Frankfurt a. M.

Vom 24. bis 27. Mai.

Preußen: Legationsrath v. Jasmund.
Bayern: Staatsrath v. Schudeil.
Württemberg: Oberfinanzrath Rümelin.
Baden: Legationsrath Dr. Hardeck.
Hessen: Geh. Legationsrath Reidhardt.

Sechste Elbschiffahrts-Revisionscommission in Prag.

Eröffnung der Verhandlungen am 26. Mai.

Bevollmächtigter: Hofrath Rieger, Ritter von Riegersbofen, Bevollmächtigter für Oesterreich.
Preußen: Regierungsrath Nechoff.
Sachsen: Geh. Finanzrath v. Nostitz-Wallwitz.
Mecklenb.-Schwerin: Kammerrath Drechsler.
Anhalt: Regierungsrath Ackermann.
Hamburg: Dr. jur. Soetbeer.
Lauenburg: Justizrath Kielmann.

Internationaler Congreß zur Herstellung einer einheitlich metrischen Systems in Paris.

Bemerkung: Der Congreß trat am 8. August zusammen, vertagte sich aber infolge der Kriegsereignisse bis auf wärere Zeiten. Von den 25 Staaten, welche zugesagt hatten, waren nur 17 durch 31 Mitglieder vertreten, namentlich waren die deutschen Bevollmächtigten sämmtlich ausgeblieben.

Präsident der Versammlung: Duruy Mathieu (Frankreich), dann v. Struve (Rußland).
Vicepräsidenten: Mills (England), Morin (Frankreich), u. Struve (Rußland, s. oben), Henry (Nordamerika), Herr (Oesterreich).
Die Bevollmächtigten der vertretenen Staaten:
Frankreich: Mathieu, General Morin, Chef des Conservatoriums für Industrie und Gewerbe, ferner Tresca, Delaunay, Jane, Langier, Tizeau, St. Claie, Deville, Zaeras.
Großbritannien: Mills und Thisselton.
Oesterreich: Professor Herr und Professor Dr. Wieler u. Lang.
Ungarn: Dr. Kruspe und Szilin.
Rußland: v. Struve, Wild und Jakobi.
Italien: General Ricci.
Spanien: Oberst Ibanez.
Schweden und Norwegen: Mohn.
Schweiz: Dr. Hirsch, Director der Sternwarte in Neuenburg.
Nordamerika: Henry.

Machtverhältnisse der bedeutendsten Staaten.

(Nach Hübner'schen Angaben.)

Namen der Länder.	Größe geographische □ Meilen.	Bevölkerung.	Staats-Ausgaben.	Staats-Schuld.	Papiergeld.	Banknotenumlauf.	Bemerkungen.
			Millionen Thaler.				
Belgien	534,74	4,984,451	46,7	191	—	40	
Brasilien	151,973	11,780,000 *)	46	400	80	43	*) incl. 1¾ Mill. Sklaven.
Dänemark	696	1,717,802	21,3	99,3	—	15	
Deutsches Reich *)	9982	40,200,000					*) Das Budget des Norddeutschen Bundes mit 29,4 Mill. Einwohnern, welcher 1871 durch Zutritt von Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß zu einem deutschen Reiche vergrößert wurde, betrug 1870 77,446,287 Thlr., ist aber durch den Krieg verändert worden. — Das Deutsche Reich hat noch keine Schulden contrahirt, der Norddeutsche Bund hat deren ca. 350 Mill. Thlr. Von den Schulden der einzelnen Staaten sind für Eisenbahnen Baden 69, Bayern 90, Braunschweig 22, Hamburg 7 Belgien 7,5, Mecklenburg-Schwerin 2 Preußen 184, Sachsen 43, Württemberg 71 Mill. Thlr. — Ende 1870 waren im Deutschen Reiche 41 Mill. Thlr. Staatspapiergeld und 110 Mill. Thlr. nicht durch Metall gedeckte Banknoten in Umlauf.
davon auf							
Anhalt	48,38	197 041	3,74	3,50	0,05	0,90	
Baden	278,44	1,491,000	11	85	3,7	—	
Bayern	1361	4,875,000	49,5	225	10,4	6,00	
Braunschweig	97,022	303,401	2,30	15,24	0,07	2,75	
Bremen	4,475	109,572	2,35	13,91	—	3,96	
Elsaß-Lothringen	208	1,600,000	—	—	—	—	
Hamburg	7,33	305,507	5,10	32	—	—	
Hessen	139,06	823,138	5,04	8,10	2,46	3,36	
Lippe-Detmold	20,56	111 352	0,89	0,85	—	—	
Lübeck	5,3	48,518	0,78	8,0	—	1,9	
Mecklenburg-Schwerin	214,19	560,618	5,944	7,01	1	1,9	
Mecklenburg-Strelitz	49,41	98 770	1,00	1,03	0,30	—	
Oldenburg	116,22	315,622	1,02	7,70	2	—	
Preußen	6387,033	24,043 296	173	412,5	20,60	167	
Reuß, jüngere Linie	15,76	89 097	0,78	0,60	0,49	2,0	
Reuß, ältere Linie	4,5	13 589	0,31	0,3	0,19	—	
Sachsen	251,03	2,423,401	15,31	116	12	12	
Sachsen-Altenburg	24	111,426	0,997	0,00	0,00	—	
Sachsen-Coburg-Gotha	35,17	168 735	1,31	3,44	0,13	3,00	
Sachsen-Meiningen	44,11	180,335	1,15	2,23	0,00	2,00	
Sachsen-Weimar-Eisenach	66,3	283 044	1,0	4,16	0,00	3,09	
Schaumburg-Lippe	8,05	31,186	0,13	—	0,013	0,20	
Schwarzburg-Rudolstadt	17,58	75,074	0,80	1	0,30	—	
Schwarzburg-Sondershausen	15,43	67,500	0,63	1,50	0,23	1,79	
Waldeck	20,36	56 805	0,35	0,36	0,23	—	
Württemberg	354,20	1,778,396	12,47	95	1,71	—	
Frankreich (ohne Colonien) *)	9594	36,800,000	567	3760	—	600	*) Elsaß-Lothringen noch eingeschlossen.
Griechenland	910,30	1.348,522	10,4	137	—	0,7	
Großbritannien und Irland (ohne Colonien)	5762,43	30,157,174	454	5393	—	265	
Italien	5375	24,368,787	282	2200	—	200	
Niederlande (ohne Colonien)	596,43	3,392,416	56,4	518	5,66	59	
Luxemburg	46,11	199,958	1,20	3,21	—	0,71	
Oesterreich-Ungarn	11 267,19	35,553,000	323,1	2,863	271	191	
Portugal	1623	3,986,558	34,3	326	7	3	
Rußland, europäisches Kaiserreich	80.131,4	61,325,922		2672	634	—	
dazu:							
in Asien { Kaukasien	7939,—	4,307,531	518	—	—	—	
in Asien { Sibirien und Turkestan	251 000	5,500,000		—	—	—	
Königreich Polen	2216	5,319 361		47,7	—	11	
Großfürstenthum Finnland	6835,2	1,766,255	3,03	0,01	—	6,5	
Schweden	8075,01	1,158,757	17,1	41 *)	—	10	*) 36,7 Mill. Thlr. Eisenbahnschuld.
Norwegen	5751,66	1,701 136	7,02	14,3 *)	—	11	*) 9 Mill. Thlr. Eisenbahnschuld.
Schweiz	752,31	2,510,191	5,00	9,0	—	5,5	
Spanien	9280,6	16 682,486	181,1	1507	—	50	
Türkei	38934,5	26,974,000	204,5	500	—	—	
Vereinigte Staaten von Nordamerika	168,382	38,555,153	565	3100	651	189	

Die höchſten Gerichtshöfe in Deutſchland und Deutſch-Oeſterreich.

Anhalt. Das Oberappellationsgericht in Jena (ſ. Sachſen-Weimar).

Baden. Oberhofgericht in Mannheim:
Hermann Odkircher, Präſident.
F. Kiefer, Oberſtaatsanwalt.

Bayern. Oberappellationsgericht in München, zugleich Caſſationshof für die Rheinpfalz:
Ludwig v. Renmayr, Präſident.
Ferdinand v. Haubenſchmied, Generalſtaatsanwalt.
Karl Hocheder, Oberſtaatsanwalt.

Braunſchweig. Obergericht in Wolfenbüttel:
Dr. jur. Eduard Trieps, Präſident.
Eduard Adamm, Oberſtaatsanwalt.

Elſaß-Lothringen. Der Oberſte Gerichtshof für dieſes Reichsland iſt das Bundes-Oberhandelsgericht in Leipzig.

Freie Städte. Gemeinſchaftliches Oberappellationsgericht der drei Freien Städte — Sitz in Lübeck:
Dr. jur. Johann Friedrich Kierulff, Präſident.
Fünf Procuratoren: Grome, Pfeiffing, Dittmer, Aſchenfeldt, Klügmann.

Heſſen, Großherzogthum. Oberappellations- und Caſſationsgericht in Darmſtadt:
Geheimrath H. F. L. Benner, Präſident.
Die Stelle eines Generalſtaatsprocurators z. Z. unbeſetzt.

Liechtenſtein. Oberſte Juſtizbehörde: das k. k. Oberlandesgericht in Innsbruck.

Lippe. Oberſte Juſtizbehörde: das k. preußiſche Appellationsgericht in Celle.

Lippe-Schaumburg. Oberſte Juſtizbehörde: das braunſchweigiſche Obergericht in Wolfenbüttel.

Luxemburg. Caſſationshof zu Luxemburg:
J. X. Würth-Paquet, Präſident.
B. Jurion, Generalprocurator.

Beide Mecklenburg. Gemeinſchaftliches Oberappellationsgericht in Roſtock:
Aug. Friedr. Joh. Heinr. v. Baſſewitz, Präſident.

Oeſterreich. Oberſter Gerichts- und Caſſationshof in Wien:
Geheimrath Anton Ritter v. Schmerling, Staatsminiſter a. D., Präſident.
Reichsgericht (Staatsgerichtshof neben dem Oberſten Gerichtshofe), ebenfalls in Wien:
Karl Freih. v. Krauß, Geheimrath, Präſident.

Oldenburg. Oberappellationsgericht in Oldenburg:
Chriſtian Diederich v. Buttel, Präſident, zugleich Präſident des Staatsgerichtshofes und des Gerichtshofes für Entſcheidung der Competenzconflicte.
Maximilian Heinrich Rüder, Oberſtaatsanwalt.

Preußen. Obertribunal in Berlin:
Staatsminiſter Uhden, Präſident.
Meyer, Geh. Oberjuſtizrath, Generalſtaatsanwalt.
Dr. Oppenhoff, Oberſtaatsanwalt.
Oberappellationsgericht für die neuen Landestheile mit Ausnahme von Frankfurt, Meiſenheim und Kappenhof, ſowie für Lauenburg, ebenfalls in Berlin.
Die Stelle eines erſten Präſidenten z. Z. unbeſ.
Oberg. Vicepräſident.
Staatsanwaltſchaft, ſ. Obertribunal.

Sachſen, Königreich. Oberappellationsgericht in Dresden:
Dr. Konrad Sickel, Präſident.
Dr. Louis Friedr. Oskar Schwarze, Generalſtaatsanwalt.
Oberhandelsgericht für das Deutſche Reich in Leipzig.
Dr. Pape, königl. preußiſcher Geh. Oberjuſtizrath, Präſident.

Sachſen, Großherzogthum. Oberappellationsgericht zu Jena, zugleich für **Sachſen-Altenburg, Sachſen-Coburg-Gotha, Sachſen-Meiningen, Anhalt,** die beiden **reußiſchen** und die beiden **ſchwarzburgiſchen** Fürſtenthümer:
Die Stelle eines Präſidenten z. Z. unbeſetzt.

Waldeck. Das Oberappellationsgericht in Berlin.

Württemberg. Obertribunal in Stuttgart:
v. Gronmüller, Präſident.
Oberjuſtizrath Hörner, Generalſtaatsanwalt.

Gerichtshöfe zweiter Inſtanz.

Anhalt. Oberlandgericht zu Bernburg.

Baden. Kreis- und Hofgerichte zu Karlsruhe, Conſtanz, Freiburg, Mannheim und Offenburg.

Bayern. Appellationsgerichte zu München für Oberbayern, Paſſau für Niederbayern, Zweibrücken für die Pfalz, Amberg für Oberpfalz und Regensburg, Bamberg für Oberfranken, Erlangen für Mittelfranken, Aſchaffenburg für Unterfranken, Augsburg für Schwaben und Neuburg.

Braunſchweig. Kreisgerichte zu Braunſchweig, Wolfenbüttel, Helmſtedt, Gandersheim, Holzminden und Blankenburg.

Bremen. Obergericht.

Elſaß-Lothringen. Appellationsgericht in Colmar.

Hamburg. Obergericht.

Heſſen, Großherzogthum. Hofgerichte zu Darmſtadt für die Provinz Starkenburg und Gießen für Oberheſſen; Obergericht zu Mainz für Rheinheſſen, daſelbſt auch Handelsgericht.

Liechtenſtein. Appellations- und Criminalobergericht zu Vaduz.

Lippe-Detmold. Fürſtliche Juſtizkanzlei zu Detmold.

Lippe-Schaumburg. Fürſtliche Juſtizkanzlei zu Bückeburg.

Lübeck. Obergericht für Civil- u. Criminalſachen.

Luxemburg. Bezirkstribunale zu Luxemburg und Dietkirch.

Mecklenburg-Schwerin. Juſtizkanzleien zu Schwerin, Güſtrow und Roſtock; Criminalcollegium zu Bützow.

Mecklenburg-Strelitz. Juſtizkanzlei zu Neuſtrelitz.

Oeſterreich. Oberlandesgerichte zu Wien für Oeſterreich ob und unter der Ens und Salzburg, Gratz für Steiermark, Kärnthen und Krain, Triest für Görz und Gradiska, Iſtrien und Triest; Innsbruck für Tirol und Vorarlberg; Prag für Böhmen; Brünn für Mähren und Schleſien.

Oldenburg. Appellationsgericht zu Oldenburg; Obergerichte zu Oldenburg, Varel, Vechta, Cloppenburg und Birkenfeld.

Preußen. Appellationsgerichte für Oſt- und Weſtpreußen zu Königsberg (oſtpreußiſches Tribunal), Inſterburg und Marienwerder, Brandenburg zu Berlin (Kammergericht) und Frankfurt a. d. O.; Pommern zu Stettin, Cöslin und Greifswald; Schleſien zu Breslau, Glogau und Ratibor, Poſen zu Poſen und Bromberg; Sachſen, Provinz zu Magdeburg, Halberſtadt und Naumburg, Weſtfalen zu Münſter, Paderborn, Hamm und Arnsberg; Rheinprovinz zu Cöln.
In den neuen Provinzen: Appellationsgerichte für Hannover in Celle, für Schleswig-Holſtein und Lauenburg in Kiel, für die Provinz Heſſen-Naſſau in Caſſel, Wiesbaden und Frankfurt — Ferner beſtehen als Gerichte zweiter Inſtanz der Juſtizſenat zu Ehrenbreitſtein als Obergericht des oſtbelgiſchen Theils des Regierungsbezirks Coblenz (ſteht unmittelbar unter dem Juſtizminiſterium).

Beide Reuß. Dem Appellationsgerichte in Eiſenach angeſchloſſen.

Sachſen, Königreich. Appellationsgerichte zu Dresden, Leipzig, Zwickau und Bautzen.

Sachſen-Altenburg. Appellationsgericht zu Altenburg.

Sachſen-Coburg-Gotha. Das Appellationsgericht zu Eiſenach.

Sachſen-Meiningen. Appellationsgericht zu Hildburghauſen.

Sachſen-Weimar. Appellationsgericht zu Eiſenach.

Beide Schwarzburg. Dem Appellationsgericht in Eiſenach angeſchloſſen.

Waldeck. Das Appellationsgericht in Caſſel.

Württemberg. Kreisgerichtshöfe zu Eßlingen für den Neckarkreis, Tübingen für den Schwarzwaldkreis, Ellwangen für den Jaxtkreis und Ulm für den Donaukreis.

Digitized by Google

Militär und Marine.

I. Militär.

Das Kriegsheer des Deutschen Reiches.

Oberster Kriegsherr: Kaiser Wilhelm, König von Preußen.
Kriegsminister: General der Infanterie Gryl v. Roon für Preußen.
Generallieutenant Freih. v. Prandt für Bayern.
Generallieutenant v. Fabrice für Sachsen.
Generallieutenant v. Suckow für Württemberg.
Generalstab der Armee, Chef: Generalfeldmarschall Graf v. Moltke.
Generale von der Armee: Die Feldmarschälle Herwarth v. Bittenfeld und v. Steinmetz; die Generale der Infanterie Vogel v. Falckenstein und Fransecky, die Generallieutenants Freih. v. Barnekow, v. Hanneken, Graf zu Stolberg-Wernigerode, v. Blumenthal, Herzog Wilhelm v. Mecklenburg-Schwerin, v. Bredow, v. Schmerling, v. Schwaetzkoppen, Graf v. Bismarck-Bohlen; der charakterisirte Generallieutenant Freih. v. Falckenstein, die Generalmajore Freih. v. Schlotheim, v. Sperling, Götz, v. Wedell, v. Memerty, v. Gottberg, v. Winckler, Krittee, v. la Chevallerie.
Oberkommando der Besatzungstruppen in Frankreich zu Compiègne: General der Cavallerie Freih. v. Manteuffel in Nancy.
Chef des Stabes: Generallieutenant v. Stosch.
Zur Besatzungsarmee gehören jetzt noch die 4., 6., 11., 19. und 24., sowie die 2. bayerische Division.
Generalinspection des Militärerziehungs- und Bildungswesens: General der Infanterie v. Peucker.
Kriegsakademie, Director: Generallieutenant v. Ollech.
Kriegsschulen in Potsdam, Erfurt, Neiße, Engers, Kassel, Hannover und Anklam.
Vereinigte Artillerie- und Ingenieurschule in Berlin. 1. Curator: General der Infanterie v. Hindersin. 2. Curator: Generallieutenant v. Kamecke. Inspecteur: Generalmajor v. Kleist. Director: Oberst v. Dresky.
Cadettencorps in Berlin. Commandeur: Generalmajor v. Wartenberg.
Unteroffizierschulen in Potsdam, Jülich, Biberich, Weißenfels und Ettlingen in Baden.
Obercommando in den Marken zu Berlin, Oberbefehlshaber: Generalfeldmarschall Graf v. Wrangel.

Armee-Inspection.

Erste, über das I., V. und VI. Armeecorps; Chef: Generalfeldmarschall Kronprinz von Sachsen.
Zweite, über das IV., VII. und IX. Armeecorps; Chef: General der Infanterie Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.
Dritte, über das VIII., XII., XIV. und XV. Armeecorps; Chef: Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen.
Vierte, über das XI., XIII. und die beiden bayerischen Armeecorps; Chef: Generalfeldmarschall Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen.
Keiner Inspection angewiesen: Garde, II., III. und X. Armeecorps.
Artillerie, Chef: Generalfeldzeugmeister Prinz Karl von Preußen.
Generalinspecteur: General der Infanterie v. Hindersin.
1. Inspection, Posen, Generallieutenant v. Decker.
1., 5. und 6. Artilleriebrigade in Königsberg, Posen und Breslau.
2. Inspection, Berlin, z. Z. unbesetzt.
Gardeartilleriebrigade, 2., 3. und 12. Artilleriebrigade in Berlin, Stettin, Dresden.
3. Inspection, Hannover, z. Z. unbesetzt.
6., 9. und 10. Artilleriebrigade in Magdeburg, Altona, Hannover.
4. Inspection, Coblenz, Generallieutenant v. Colomier.
7., 8., 11., 13., 14. und 15. Artilleriebrigade in Coblenz, Münster, Kassel, Karlsruhe, Straßburg.
Generalinspection des Ingenieurcorps und der Festungen; Chef: Generallieutenant v. Kamecke.
1. Ingenieurinspection, Berlin, z. Z. unbesetzt.
1. und 2. Festungsinspection, 1. Pionnierinspection in Königsberg, Berlin.
2. Ingenieurinspection, Berlin, Generallieutenant v. Schulz.
3. und 4. Festungsinspection, 2. Pionnierinspection in Berlin, Glogau.
3. Ingenieurinspection, Berlin, Generalmajor v. Biedler.
5. und 6. Festungsinspection, 3. Pionnierinspection in Coblenz, Münster.
4. Ingenieurinspection, Berlin, Generallieutenant Kloß.
7., 8. und 9. Festungsinspection, 4. Pionnierinspection in Magdeburg, Altona, Metz.
Inspection der Jäger und Schützen in Berlin: Generalmajor Baron v. d. Goltz.
Traininspection in Berlin: Generallieutenant v. Weide.
Militärreitanstalt in Hannover, Chef: Generalmajor v. Witzendorff.

Die Armeecorps.

Gardecorps (Berlin). Commandeur: General der Cavallerie Prinz August von Württemberg.
Generalstabschef: Oberst Brousart v. Schellenberg.

1. Garde-Infanteriedivision in Berlin. Generallieutenant v. Pape.
1. Infanteriebrigade in Potsdam. Generalmajor Graf v. Kanitz.
1. Regiment zu Fuß „Kaiser Wilhelm", Potsdam. 3. Regiment zu Fuß, Hannover. Garde-Jägerbataillon in Potsdam.
2. Infanteriebrigade in Berlin. Generalmajor v. Kretzigk.
2. Regiment zu Fuß, Berlin; 4. in Spandau, Garde-Füsilierregiment, Berlin.
2. Garde-Infanteriedivision in Berlin. Generallieutenant v. Budritzki.
3. Infanteriebrigade in Berlin. Generalmajor Knappe v. Knyphausen.
Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiment Nr. 1; 3. Garde-Grenadierregiment „Königin Elisabeth", Garde-Schützenbataillon.
4. Infanteriebrigade in Berlin. Generalmajor v. Dannenberg.
Kaiser Franz-Garde-Grenadierregiment Nr. 2, 4. Garde-Grenadierregiment „Kaiserin Augusta".
Garde-Cavalleriedivision in Berlin. Generallieut. Graf v. d. Goltz.
1. Garde-Cavalleriebrigade in Berlin. Generalmajor Graf Brandenburg I.
Regiment Garde du Corps Berlin. Chef: der Kaiser-König. Garde-Kürassierregiment, Berlin.
2. Garde-Cavalleriebrigade in Potsdam. Generalmajor Friedrich Wilhelm, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen.
Garde-Husarenregiment, Potsdam. 1. und 3. Garde-Ulanenregiment, Potsdam.
3. Garde-Cavalleriebrigade in Berlin. Generalmajor Graf Brandenburg II.
1. und 2. Garde-Dragonerregiment, Berlin. 2. Garde-Ulanenregiment, Berlin.
Garde-Artilleriebrigade in Berlin. Generalmajor Kraft, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen.
Garde-Feldartillerieregiment und Garde-Festungsartillerieregiment, beide in Berlin.
Garde-Pionnier- und Garde-Trainbataillon, beide in Berlin.

I. Armeecorps (Königsberg). Commandeur: General der Cavallerie Freih. v. Manteuffel.
Einstweilen mit der Führung beauftragt: Generallieutenant Freih. v. Barnekow.
Generalstabschef: Oberstlieutenant v. d. Burg.
1. Division (Königsberg). Generallieutenant v. Gayl.
1. Infanteriebrigade, Königsberg. Generalmajor v. Valentini.
Grenadierregiment „Kronprinz" Nr. 1. Königsberg. 5. ostpreußisches Infanterieregiment „General der Infanterie v. Boyen" Nr. 41, Königsberg, Pillau, Memel.
2. Infanteriebrigade, Königsberg (z. Z. Danzig). Generalmajor Walther v. Mondary.
2. ostpreußisches Grenadierregiment „Erzherzog Albrecht von Oesterreich" Nr. 3, Königsberg; verbleibt vorläufig bei der 2. Division an Stelle des Grenadierregiments Nr. 5. Bartenstein, Gumbinnen, Lötzen, 6. ostpreußisches Infanterieregiment Nr 43, Königsberg.
2. Division, Danzig. Generallieut. v. Treskow II.
3. Infanteriebrigade, Danzig. Generalmajor v. Grolman.
3. ostpreußisches Grenadierregiment „König von Sachsen" Nr. 4
7. ostpreußisches Infanterieregiment Nr. 44.
4. Infanteriebrigade, Danzig. Generalmajor v. Iglinski.
4. ostpreußisches Grenadierregiment Nr. 5, ostpreußisches Füsilierregiment Nr. 33, ostpreuß. Jägerbataillon Nr. 1 in Braunsberg.
1. Cavalleriebrigade, Königsberg. Generalmajor v. Baumgardt.
Ostpreußisches Kürassierregiment „Graf Wrangel" Nr. 3, Königsberg, lithauisches Dragonerregiment „Prinz Albrecht von Preußen" Nr. 1; lithauisches Ulanenregiment Nr. 12.
2. Cavalleriebrigade, Danzig. Generalmajor Freih. v. Barnekow.
1. Leib-Husarenregiment „Prinz Friedrich Karl von Preußen" Nr. 1, Danzig und Preuß.-Stargardt, ostpreußisches Ulanenregiment „Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich" Nr. 8, Stab in Elbing.
1. Artilleriebrigade, Königsberg. Generalmajor v. Bergmann.
Ostpreußisches Feldartillerieregiment Nr. 1, Königsberg, ostpreußisches Festungsartillerieregiment Nr. 1, Königsberg.
Ostpreußisches Pionnierbataillon Nr. 1, Danzig.
Ostpreußisches Trainbataillon Nr. 1, Königsberg.

II. Armeecorps (Stettin). Commandeur: General der Cavallerie Hann v. Weyhern.
Chef des Generalstabs: z. Z. unbesetzt.
3. Division (Stettin). Generallieutenant v. Hartmann.
5. Infanteriebrigade, Stettin. Generalmajor v. Arnoldi.
1. pommersches Grenadierregiment „König Friedrich Wilhelm IV." Nr. 2, Stettin, pommersches Füsilierregiment Nr. 34, Stettin.
6. Infanteriebrigade, Stettin. Generalmajor v. u. z. Gilsa.
3. pommersches Infanterieregiment Nr. 14, Greifenhagen und Stralsund, 7. pommersches Infanterieregiment Nr. 54, Colberg und Köslin.

Digitized by Google

4. Division, z. Z. in Frankreich (Bromberg). Generalleutenant Graf v. d. Gröben.
7. Infanteriebrigade, Bromberg. Generalmajor du Trossel.
2. pommersches (Kolbergsches) Grenadierregiment „Graf Moltke" Nr. 9, 6. pommersches Infanterieregiment Nr. 49.
8. Infanteriebrigade, Bromberg. Generalmajor v. Webell.
4. pommersches Infanterieregiment Nr. 21, 8. pommersches Infanterieregiment Nr. 61; pommersches Jägerbataillon Nr. 2 in Greifswald.
3. Cavalleriebrigade, Stettin. Generalmajor v. Lüderitz.
Pommersches Kürassierregiment „Königin" Nr. 2, Pasewalk; neumärkisches Dragonerregiment Nr. 3, Stab in Trentow a. d. Rega, 2. pommersches Ulanenregiment „Großherzog von Mecklenburg-Strelitz" Nr. 9, Demmin.
4. Cavalleriebrigade, Bromberg. Generalmajor Graf v. Rödern.
Pommersches Dragonerregiment Nr. 11; pommersches „Blücher'schs" Husarenregiment Nr. 5, Stab in Stolp.
2. Artilleriebrigade, Stettin. Generalmajor v. Kleist.
Pommersches Feldartillerieregiment „General der Infanterie v. Hindersin" Nr. 2, pommersches Festungsartillerieregiment Nr. 2, die Stäbe von beiden in Stettin.
Pommersches Pionnierbataillon Nr. 2 in Stettin.
Pommersches Trainbataillon Nr. 2 in Altdamm.

III. Armeecorps (Berlin). Commandeur: Generallieutenant v. Alvensleben II.
Generalstabschef: Oberst v. Voigts-Rhetz.
5. Division (Frankfurt a. d. O.). Generallieutenant v. Stülpnagel.
9. Infanteriebrigade, Frankfurt a. d. O. Generalmajor von Conta.
1. brandenburgisches (Leib-)Grenadierregiment „zweiter Chef Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin" Nr. 8, Frankfurt, 5. brandenburgischen Infanterieregiment Nr. 48, Küstrin.
10. Infanteriebrigade, Frankfurt a. d. O. Oberst v. Wulffen.
2. brandenburgisches Grenadierregiment „Prinz Karl von Preußen" Nr. 12, Frankfurt, 6. brandenburgisches Infanterieregiment Nr. 52, Stab in Frankfurt a. d. O.
6. Division, z. Z. in Frankreich (Brandenburg a. d. H.). Generallieutenant v. Schwerin.
11. Infanteriebrigade, Berlin. Generalmajor v. Rothmaler.
3. brandenburgisches Infanterieregiment Nr. 20, Wittenberg, brandenburgisches Füsilierregiment „Graf Wrangel" Nr. 35, Brandenburg.
12. Infanteriebrigade, Brandenburg. Generalmajor v. Bismarck.
8. brandenburgisches Infanterieregiment „Großherzog von Mecklenburg-Schwerin" Nr. 24, Ruppin und Havelberg, 8. brandenburgisches Infanterieregiment „Prinz Karl von Preußen" Nr. 64, Perleberg, brandenburgisches Jägerbataillon Nr. 3 in Lübben.
5. Cavalleriebrigade, Frankfurt a. d. O. Oberst v. Drigalski.
1. brandenburgisches Dragonerregiment „Prinz Albrecht von Preußen" Nr. 2, Schwedt, 2. brandenburgisches Dragonerregiment „Prinz Friedrich Karl von Preußen" Nr. 12, Frankfurt, 1. brandenburgisches Ulanenregiment „Kaiser von Rußland" Nr. 3, Fürstenwalde.
6. Cavalleriebrigade, Brandenburg. Oberst Freih. v. Barnekow.
Brandenburgisches Kürassierregiment „Kaiser Nikolaus I. von Rußland" Nr. 6, brandenburgisches (Zietensches) Husarenregiment Nr. 3, Rathenow; 3. brandenburgisches Ulanenregiment Nr. 11, Perleberg.
3. Artilleriebrigade, Berlin. Generalmajor v. Bülow.
Brandenburgisches Feldartillerieregiment „Generalfeldzeugmeister" Nr. 3, Jüterbogk, brandenburgisches Festungsartillerieregiment „Generalfeldzeugmeister" Nr. 3, Mainz.
Brandenburgisches Pionnierbataillon Nr. 3, Torgau.
Brandenburgisches Trainbataillon Nr. 3, Berlin.

IV. Armeecorps (Magdeburg). Commandeur: General der Infanterie v. Alvensleben.
Generalstabschef: Oberst v. Thile.
7. Division (Magdeburg). Generallieut. u. Chef gen. st. Schmarzhoff.
13. Infanteriebrigade, Magdeburg. Generalmajor v. Borries.
1. magdeburgisches Infanterieregiment „Fürst zu Hohenzollern" Nr. 26, Magdeburg; 3. magdeburgisches Infanterieregiment „General der Infanterie v. Alvensleben" Nr. 66, Magdeburg.
14. Infanteriebrigade, Magdeburg. Generalmajor v. Zychlinski.
2. magdeburgisches Infanterieregiment Nr. 27, Magdeburg, anhaltisches Infanterieregiment Nr. 93, Dessau u. s. w.
8. Division (Erfurt). Generallieutenant v. Schachtmeyer.
15. Infanteriebrigade, Erfurt. Generalmajor v. Keyler.
Magdeburgisches Füsilierregiment Nr. 36, Erfurt u. Halle, 2. thüringisches Infanterieregiment „Fürst von Schwarzburg-Sondershausen" Nr. 71, Sondershausen und Erfurt.
16. Infanteriebrigade, Erfurt. Generalmajor v. Scheffler.
4. thüringisches Infanterieregiment Nr. 72, Torgau, 7. thüringisches Infanterieregiment Nr. 96, Altenburg; magdeburgisches Jägerbataillon Nr. 4, Naumburg.
7. Cavalleriebrigade, Magdeburg. Generalmajor v. Schmidt.
Magdeburgisches Kürassierregiment „Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha" Nr. 7, Halberstadt und Quedlinburg, westfälisches Dragonerregiment Nr. 7, Stendal, magdeburgisches Husarenregiment „Herzog Wilhelm von Braunschweig" Nr. 10, Aschersleben, altmärkisches Ulanenregiment „Prinz Georg von Sachsen" Nr. 16, Salzwedel.
9. Cavalleriebrigade, Erfurt. Generalmajor v. Rauhau.
Magdeburgisches Dragonerregiment Nr. 6, Stab in Schmiedeberg. Thüringisches Husarenregiment „Großfürst Wladimir von Rußland" Nr. 12, Merseburg.
4. Artilleriebrigade, Magdeburg. Generalmajor v. Scherbening.
Magdeburgisches Feldartillerieregiment Nr. 4, magdeburgisches Festungsartillerieregiment Nr. 4, Magdeburg.
Magdeburgischen Pionnierbataillon Nr. 4; magdeburgisches Trainbataillon Nr. 4, beide in Magdeburg.

V. Armeecorps (Posen). Commandeur: General der Infanterie v. Kirchbach.
Generalstabschef: Oberstlieutenant v. Scheliha.
9. Division (Glogau). Generallieutenant Baron v. Rheinbaben.
17. Infanteriebrigade, Glogau. Generalmajor v. Bothmer.
3. posensches Infanterieregiment Nr. 58, Glogau, 4. posensches Infanterieregiment Nr. 59, Glogau.
18. Infanteriebrigade, Liegnitz. Generalmajor v. Voigts-Rhetz.
2. westpreußisches „Königs"-Grenadierregiment Nr. 7, Liegnitz, 2. posensches Infanterieregiment „General der Infanterie v. Pfuel" Nr. 19, Stab in Görlitz.
10. Division (Posen). Generallieutenant v. Schmidt.
19. Infanteriebrigade, Posen. Generalmajor v. Henning.
1. westpreußisches Grenadierregiment „Erzherzog Leopold von Oesterreich" Nr. 6, Posen; 1. niederschlesisches Infanterieregiment „General der Infanterie v. Kirchbach" Nr. 46, Posen.
20. Infanteriebrigade, Posen. Generalmajor v. Rauch.
Westfälisches Füsilierregiment „Generalfeldmarschall v. Steinmetz" Nr. 37, Stab in Posen, 3. niederschlesisches Infanterieregiment Nr. 50, Stab in Ramicz, 1. schlesisches Jägerbataillon Nr. 5 in Görlitz.
9. Cavalleriebrigade, Glogau. Generalmajor v. Schauroth.
Westpreußisches Kürassierregiment „Großfürst Nikolaus von Rußland" Nr. 5, Stab in Herrnstadt; 1. schlesisches Dragonerregiment „General der Cavallerie Graf Waldersee" Nr. 4, Stab in Lüben; posensches Ulanenregiment „General der Cavallerie Prinz August von Württemberg" Nr. 10, Stab in Zöllichau.
10. Cavalleriebrigade, Posen. Generalmajor v. Bernhardi.
2. Leibhusarenregiment Nr. 2, „zweiter Chef Kronprinzessin Victoria". Stab in Posen; westpreußisches Ulanenregiment „Großfürst Thronfolger von Rußland" Nr. 1, Stab in Militsch.
5. Artilleriebrigade, Posen. Generalmajor v. Gaebe.
Niederschlesisches Feldartillerieregiment Nr. 5, niederschlesisches Festungsartillerieregiment Nr. 5, Stäbe in Posen.
Niederschlesisches Pionnierbataillon Nr. 5, z. Z. in Straßburg. Glogau.
Niederschlesisches Trainbataillon Nr. 5, Posen.

VI. Armeecorps (Breslau). Commandeur: General der Cavallerie v. Tümpling.
Generalstabschef: Major Strempel.
11. Division (Breslau). Generallieutenant v. Gordon.
21. Infanteriebrigade, Breslau. Generalmajor v. Malachowski.
1. schlesisches Grenadierregiment „General der Infanterie v. Jastrow" Nr. 10, Breslau; schlesisches Füsilierregiment Nr. 38, Schweidnitz.
22. Infanteriebrigade, Breslau. Generalmajor v. Eckartsberg.
2. schlesisches Grenadierregiment „Kurfürst Friedrich Wilhelm I." Nr. 11, Breslau, 4. niederschlesisches Infanterieregiment Nr. 51, Breslau.
12. Division (Neisse). Commando z. Z. unbesetzt.
23. Infanteriebrigade, Neisse. Generalmajor v. Gündell.
1. posensches Infanterieregiment Nr. 18 (vorläufig bei der 11. Division), Glatz; 3. oberschlesisches Infanterieregiment Nr. 62, Kosel und Ratibor.
24. Infanteriebrigade, Neisse. Generalmajor a. Fabeck.
2. oberschlesisches Infanterieregiment Nr. 23, Neisse, 4. oberschlesisches Infanterieregiment Nr. 63, Neisse und Oppeln; 2. schlesisches Jägerbataillon, „General der Infanterie Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg" Nr. 6, Freiburg in Schlesien.
11. Cavalleriebrigade, Breslau. Generalmajor a. Baumbach.
Schlesisches (Prinz-)Kürassierregiment Nr. 1, Breslau, 2. schlesisches Dragonerregiment „Kronprinz Friedrich Wilhelm" Nr 8, Stab in Oels; 1. schlesisches Husarenregiment „Großfürst Michael von Rußland" Nr. 4, Stab in Ohlau.
12. Cavalleriebrigade, Neisse. Generalmajor a. Gulomb.
2. schlesisches Husarenregiment „Großfürst Alexis von Rußland" Nr. 6, Stab in Neustadt, Oberschlesien, schlesisches Ulanenregiment „General der Cavallerie Graf von der Gröben" Nr. 2, Stab in Ratibor.
6. Artilleriebrigade, Breslau. Generalmajor v. Veith.
Schlesisches Feldartillerieregiment Nr. 6, Stab in Breslau, schlesisches Festungsartillerieregiment Nr. 6, Stab in Neisse.
Schlesisches Pionnierbataillon Nr. 6 in Neisse.
Schlesisches Trainbataillon Nr. 6 in Breslau.

VII. Armeecorps (Münster). Commandeur: Generallieutenant Graf zu Stolberg-Wernigerode.
Generalstabschef: Oberst v. Salviati.
12. Division (Münster). Generallieutenant v. Bothmer.
25. Infanteriebrigade, Münster. Generalmajor Baron v. d. Osten, gen. Sacken.
1. westfälisches Infanterieregiment „Generalfeldmarschall Hermann v. Bittenfeld" Nr. 13, Stab in Münster; 5. westfälisches Infanterieregiment „Kronprinz Friedrich Wilhelm" Nr. 53, Stab in Münster.
26. Infanteriebrigade, Münster. Generalmajor Graf zu Dohna.
2. westfälisches Infanterieregiment „Prinz Friedrich der Niederlande" Nr. 15, Stab in Minden, 6. westfälisches Infanterieregiment Nr. 55, Stab in Minden.

14. Division (Düsseldorf). Generallieut. Baron Schnler v. Senden.
27. Infanteriebrigade. Düsseldorf. Generalmajor v. Schkopp.
3. westfälisches Infanterieregiment „General der Infanterie Vogel v. Falckenstein" Nr. 56. Stab in Wesel; 8. westfälisches Infanterieregiment Nr. 57, Wesel; westfälisches Jägerbataillon „Fürst zu Schaumburg-Lippe" Nr. 7, Bückeburg.
13. Cavalleriebrigade, Münster. Generalmajor Graf zu Dohna.
Westfälisches Kürassierregiment „Großherzog von Oldenburg" Nr. 4, Stab in Münster; 1. westfälisches Husarenregiment „König Ludwig II. von Bayern" Nr. 8. Stab in Paderborn.
14. Cavalleriebrigade, Düsseldorf. Oberst Heinrich Prinz von Hessen und bei Rhein.
2. westfälisches Husarenregiment „König der Niederlande" Nr. 11, Stab in Düsseldorf, westfälisches Ulanenregiment „Herzog Adolf von Nassau" Nr. 5. Stab in Düsseldorf.
7. Artilleriebrigade. Münster. Generalmajor v. Zimmermann.
Westfälisches Feldartillerieregiment „Prinzessin Karl von Preußen" Nr. 7. Stab in Münster, westfälisches Festungsartillerieregiment Nr. 7. Stab in Wesel.
Westfälisches Pionnierbataillon Nr. 7 in Deutz.
Westfälisches Trainbataillon Nr. 7 in Münster.

VIII. Armeecorps (Coblenz). Commandeur: General der Infanterie v. Göben.
Generalstabschef: Oberst v. Wright.
15. Division (Köln). Generallieutenant v. Kummer.
29. Infanteriebrigade, Köln. Generalmajor v. Koblinski.
Hohenzollernsches Füsilierregiment Nr. 40, Köln; 5. rheinisches Infanterieregiment Nr. 65, Köln.
30. Infanteriebrigade, Coblenz. Generalmajor v. Strubberg.
3. rheinisches Infanterieregiment „General der Infanterie v. Göben" Nr. 28, Stab in Aachen; 6. rheinisches Infanterieregiment Nr. 68, Coblenz.
16. Division (Trier). Generallieutenant v. Kraatz-Koschlau.
31. Infanteriebrigade, Trier. Generalmajor Graf Reichardt v. Gneisenau.
2. rheinisches Infanterieregiment Nr. 29, Stab in Coblenz; 7. rheinisches Infanterieregiment Nr. 69, Trier.
32. Infanteriebrigade, Trier. Generalmajor v. Rex.
4. rheinisches Infanterieregiment Nr. 30, Diedenhofen (Thionville); 8. rheinisches Infanterieregiment Nr. 70, Saarlouis; rheinisches Jägerbataillon Nr. 8 in Wetzlar.
15. Cavalleriebrigade, Köln. . . . . .
Rheinisches Kürassierregiment „Großherzog von Sachsen" Nr. 8, Deutz, 1. rheinisches „Königs"-Husarenregiment Nr. 7, Bonn.
16. Cavalleriebrigade, Trier. Oberst v. Below.
2. rheinisches Husarenregiment „Großfürst Konstantin von Rußland" Nr. 9, Trier; rheinisches Ulanenregiment „Großherzog von Baden" Nr. 7, Stab in Saarbrücken.
8. Artilleriebrigade. Coblenz. Generalmajor v. Kamecke.
Rheinisches Feldartillerieregiment Nr. 8, rheinisches Festungsartillerieregiment Nr. 8, Stäbe in Coblenz.
Rheinisches Pionnierbataillon Nr. 8, Coblenz.
Rheinisches Trainbataillon Nr. 8, Coblenz.

IX. Armeecorps (Altona). Commandeur: General der Infanterie v. Manstein.
Generalstabschef: Oberstlieutenant Bronsart v. Schellendorf.
17. Division (Kiel). Generallieutenant v. Schimmelmann.
33 Infanteriebrigade. Kiel. Generalmajor Baron v. Kottwitz.
1. hanseatisches Infanterieregiment Nr. 75, Stab in Bremen; 2. hanseatisches Infanterieregiment Nr. 76. Stab in Hamburg.
34. Infanteriebrigade, Schwerin in Mecklenburg. Generalmajor v. Manteuffel.
Mecklenburgisches Grenadierregiment Nr. 89, Stab in Schwerin; mecklenburgisches Füsilierregiment Nr. 90. Stab in Rostock.
18. Division (Flensburg). Generallieutenant Freih. v. Wrangel.
35. Infanteriebrigade. Flensburg. Generalmajor v. Blumenthal.
Schleswigsches Infanterieregiment „General der Infanterie v. Manstein" Nr. 84, Stab in Flensburg, schleswig-holsteinisches Füsilierregiment Nr. 86 Stab in Flensburg.
36. Infanteriebrigade. Rendsburg. Generalmajor Bevee v. Karger.
1. thüringisches Infanterieregiment „Prinz Adalbert von Preußen" Nr. 31, Altona; holsteinisches Infanterieregiment Nr. 85. Stab in Rendsburg; mecklenburgisches Jägerbataillon Nr. 14, Schwerin; lauenburgisches Jägerbataillon Nr. 9, Ratzeburg.
17. Cavalleriebrigade, Schwerin. Generalmajor v. Rauch.
1. mecklenburgisches Dragonerregiment Nr. 17, Ludwigslust; 2. mecklenburgisches Dragonerregiment Nr. 18, Parchim; hannoversches Husarenregiment Nr. 15, Stab in Wandsbeck.
18. Cavalleriebrigade, Flensburg. Generalmajor v. Treskow.
Schleswig-holsteinsches Dragonerregiment Nr. 13, Stab in Flensburg; schleswig-holsteinisches Husarenregiment Nr. 16. Schleswig.
9. Artilleriebrigade, Altona. Generalmajor Freih. v. Puttkammer.
Schleswig-holsteinsches Feldartillerieregiment Nr. 9, Stab in Rendsburg, schleswig-holsteinisches Festungsartillerieregiment Nr. 9, Stab in Sonderburg.
Schleswig-holsteinisches Pionnierbataillon Nr. 9 (z. Z. in Metz). Rendsburg.
Schleswig-holsteinisches Trainbataillon Nr. 9. Rendsburg.

X. Armeecorps (Hannover). Commandeur: General der Infanterie v. Voigts-Rhetz.
Generalstabschef: Oberstlieutenant v. Caprivi.
19. Division, z. Z. in Frankreich (Hannover). In Vertretung Generalmajor Freih. v. Schlotheim.
27. Infanteriebrigade. Oldenburg. Generalmajor v. Calemb.
Ostfriesisches Infanterieregiment Nr. 78. Stab in Emden, oldenburgisches Infanterieregiment Nr. 91. Oldenburg.
38. Infanteriebrigade, Hannover. Generalmajor v. Wedell.
Hannoversches Füsilierregiment Nr. 73, Stab in Hannover; 1. hannoversches Infanterieregiment Nr. 74, Hannover.
20. Division (Hannover). Generallieut. Prinz Albrecht von Preußen.
39. Infanteriebrigade, Hannover. Generalmajor v. Woyna.
3. hannoversches Infanterieregiment „General der Infanterie v. Voigts-Rhetz" Nr. 79, Stab in Hildesheim, 2. hessisches Infanterieregiment Nr. 82, Stab in Göttingen.
40. Infanteriebrigade, Braunschweig. Generalmajor v. Dieringshofen.
4. magdeburgisches Infanterieregiment Nr. 67, Stab in Braunschweig; 3. hannoversches Infanterieregiment Nr. 77, Stab in Celle, hannoversches Jägerbataillon Nr. 10 in Goslar.
19. Cavalleriebrigade, Hannover. Generalmajor v. Redern.
1. hannoversches Dragonerregiment Nr. 9, Stab in Osnabrück, oldenburgisches Dragonerregiment Nr. 19, Stab in Oldenburg.
2. hannoversches Ulanenregiment Nr. 14. Verden.
20. Cavalleriebrigade, Hannover. Generalmajor v. Barby.
2. hannoversches Dragonerregiment Nr. 16, Stab in Lüneburg, braunschweigisches Husarenregiment Nr. 17. Braunschweig, 1. hannoversches Ulanenregiment Nr. 13, Hannover.
10. Artilleriebrigade, Hannover. Oberst Freih. v. d. Becke.
Hannoversches Feldartillerieregiment Nr. 10, Stab in Hannover, hannoversches Festungsartillerieregiment Nr. 10, Stab in westfälisch Minden.
Hannoversches Pionnierbataillon Nr. 10, Minden.
Hannoversches Trainbataillon Nr. 10, Hannover.

XI. Armeecorps (Kassel). Commandeur: General der Infanterie v. Bose.
Generalstabschef: Oberst v. Conrady.
31. Division (Frankfurt a. M.). Generallieutenant Freih. v. Loën.
41. Infanteriebrigade, Mainz. Generalmajor v. Wonna.
1. nassauisches Infanterieregiment Nr. 87, Mainz; 2. nassauisches Infanterieregiment Nr. 88, Mainz.
42. Infanteriebrigade, Frankfurt a. M. Generalmajor v. Thile.
Hessisches Füsilierregiment „General der Infanterie v. Loven" Nr. 80, Stab in Wiesbaden; 1. hessisches Infanterieregiment „Prinz Ludwig von Hessen und bei Rhein" Nr. 81, Stab in Frankfurt a. M.
22. Division (Kassel). Generallieut. v. Wittich.
43. Infanteriebrigade. Kassel. Generalmajor v. Roebl.
3. hessisches Infanterieregiment Nr. 83, Stab in Kassel; 6. herzoglisches Infanterieregiment Nr. 95, Stab in Gotha.
41. Infanteriebrigade, Kassel. Generalmajor Marschall v. Bieberstein.
2. thüringisches Infanterieregiment „Herzog von Sachsen-Meiningen" Nr. 32, Stab in Meiningen; 5. thüringisches Infanterieregiment „Großherzog von Sachsen" Nr. 94, Stab in Weimar.
Hessisches Jägerbataillon Nr. 11 in Marburg.
21. Cavalleriebrigade, Frankfurt a. M. Oberst Freih. v. Loë.
Rheinisches Dragonerregiment „General der Cavallerie Freih. v. Manteuffel" Nr. 5, Stab in Frankfurt a. M.; 1. hessisches Husarenregiment Nr. 13, Hofgeismar.
22. Cavalleriebrigade, Kassel. Generalmajor v. Krosigk.
2. hessisches Husarenregiment Nr. 16, Stab in Kassel, thüringisches Ulanenregiment „Landgraf Friedrich von Hessen" Nr. 6, Stab in Mühlhausen.
11. Artilleriebrigade, Kassel. Oberst The Losen.
Hessisches Feldartillerieregiment Nr. 11, Stab in Kassel; hessisches Festungsartillerieregiment Nr. 11, z. Z. in Straßburg.
Hessisches Pionnierbataillon Nr. 11 in Mainz.
Hessisches Trainbataillon Nr. 11 in Kassel.

XII. Armeecorps. Königl. sächsische Armee (Dresden). Commandeur: Generalfeldmarschall Kronprinz Albert von Sachsen.
Generalstabschef: Oberst v. Zeschwitz.
23. Division (Dresden). General der Infanterie Prinz Georg von Sachsen.
45. Infanteriebrigade, Dresden. Oberst Garten.
1. Leib-Grenadieregiment Nr. 100, Dresden; 2. Grenadierregiment „Kaiser Wilhelm" Nr. 101, Dresden.
46. Infanteriebrigade, Bautzen. Generalmajor v. Montbé.
3. Infanterieregiment „Kronprinz" Nr. 102, Zittau, 4. Infanterieregiment Nr. 103, Stab in Bautzen.
24. Division (Leipzig). z. Z. in Frankreich. Generallieutenant Krug v. Nidda.
47. Infanteriebrigade, Zwickau. Generalmajor v. Leonhardi.
5. Infanterieregiment „Prinz Friedrich August" Nr. 104, Stab in Zwickau; Schützen-(Füsilier-)Regiment Nr. 108, Dresden; 6. Infanterieregiment Nr. 105 (z. Z. beim XV. Armeecorps).
48. Infanteriebrigade, Leipzig. Generalmajor v. Schulz.
7. Infanterieregiment „Prinz Georg" Nr. 106, Stab in Chemnitz.
8. Infanterieregiment Nr. 107, Stab in Leipzig; 1. Jägerbataillon Nr. 12 in Freiberg; 2. Jägerbataillon Nr. 13 in Meißen.
Königl. sächsische Cavalleriedivision (Dresden). Generallieutenant Graf zur Lippe.
22. Cavalleriebrigade, Dresden. Generalmajor Krug v. Nidda.
Garderegiment, Stab in Dresden, 1. Reiterregiment „Kronprinz", Großenhain; 1. Ulanenregiment Nr. 17, Oschatz.
24. Cavalleriebrigade, Leipzig. Generalmajor Senfft v. Pilsach.
3. Reiterregiment (z. Z. in Frankreich), Stab in Grimma, 3. Reiterregiment, Stab in Borna; 2. Ulanenregiment Nr. 18, Stab in Rochlitz.

Digitized by Google

12. Artilleriebrigade. Dresden. Generalmajor Kohler.
Feldartillerieregiment Nr. 12 u. Festungsartillerieregiment Nr. 12, beide Stäbe in Dresden.
Pionnierbataillon Nr. 12 und Trainbataillon Nr. 12, beide in Dresden.

Königl. württembergisches Armeecorps. Commandeur: unbesetzt. Generalstabschef: Oberst v. Triesig.
1. Infanteriebrigade. Stab in Stuttgart. Generalmajor v. Reitzenstein.
1. Infanterieregiment „Königin Olga". Stuttgart, 7. Infanterieregiment. Stuttgart, 2. Jägerbataillon. Stuttgart.
2. Infanteriebrigade. Stab in Ulm. Generalmajor v. Starkloff.
2. Infanterieregiment. Weingarten, 4. Infanterieregiment. Ulm. 5. Infanterieregiment „König Karl". Ulm. 6. Infanterieregiment „König Wilhelm". Ulm. 3. Jägerbataillon. Ulm.
3. Infanteriebrigade. Stab in Ludwigsburg. Generalmajor v. Hügel.
3. Infanterieregiment, Ludwigsburg und Hasenmayer. 8. Infanterieregiment (1. J. beim XV. Armeecorps). Straßburg, 1. Jägerbataillon in Mergentheim.
Reiterdivision (Stuttgart). Generalmajor v. Mieg.
1. Reiterregiment „König Karl", Ludwigsburg, 2. Reiterregiment „Prinz Friedrich von Württemberg", Ulm, 3. Reiterregiment „König Wilhelm", Stuttgart; 4. Reiterregiment „Königin Olga", Ludwigsburg.
Artilleriebrigade. Stab in Ludwigsburg. Generalmajor v. Benkwitz.
Feldartillerieregiment. Ludwigsburg; Festungsartillerieabtheilung. Ulm.
Pionniercorps. Ulm. Armeetrain.
[Die Truppen sollen eine neue Formation erhalten.]

XIV. Armeecorps (Karlsruhe). Commandeur: General der Infanterie v. Werder.
Generalstabschef: Oberst v. Lesczynski.
28. Division (Karlsruhe). Generallieutenant v. Petzelwitz.
55. Infanteriebrigade. Karlsruhe. Generalmajor v. Neumann.
1. badisches „Leib"-Grenadierregiment Nr. 109. Karlsruhe. 2. badisches Grenadierregiment „Kaiser Wilhelm" Nr. 110, Stab in Mannheim.
56. Infanteriebrigade. Rastatt. Generalmajor Freih. v. Degenfeld.
4. badisches Infanterieregiment Nr. 111. Rastatt, 1. oberschlesisches Infanterieregiment Nr. 22. Rastatt.
29. Division (Freiburg). Generallieutenant v. Glümer.
57. Infanteriebrigade. Freiburg. Generalmajor Keller.
6. badisches Infanterieregiment Nr. 114. Stab in Constanz, 5. badisches Infanterieregiment Nr. 113. Freiburg.
58. Infanteriebrigade. Mühlhausen. Generalmajor v. Sell.
4. badisches Infanterieregiment „Prinz Wilhelm" Nr. 112. Stab in Colmar; 4. westfälisches Infanterieregiment „Großherzog Ludwig III. von Hessen" Nr. 17. Stab in Mühlhausen.
28. Cavalleriebrigade. Karlsruhe. Generalmajor v. Willisen.
1. badisches „Leib"-Dragonerregiment Nr. 20. Stab in Mannheim; 3. badisches Dragonerregiment „Prinz Karl" Nr. 22. Stab in Karlsruhe.
29. Cavalleriebrigade. Freiburg. Generalmajor Freih. v. La Roche-Starkenfels.
Mit der Führung beauftragt: Oberst v. Reckow.
Kurmärkisches Dragonerregiment Nr. 14. Colmar, 2. badisches Dragonerregiment „Markgraf Maximilian" Nr. 21. Stab in Bruchsal.
11. Artilleriebrigade. Karlsruhe. Generalmajor v. Haudmann.
Badisches Feldartillerieregiment Nr. 14. Karlsruhe; badische Festungsartillerieabtheilung Nr. 14. Stab in Rastatt.
Badisches Pionnierbataillon Nr. 14. Rastatt.
Badisches Trainbataillon Nr. 14, Karlsruhe.

XV. Armeecorps (Straßburg). Commandeur: General der Infanterie v. Fransecki.
Generalstabschef: Oberst v. v. Eich.
30. Division (Metz). Generallieutenant v. Sanstael.
59. Infanteriebrigade. Metz. Generalmajor v. Buddenbrock.
8. ostpreußisches Infanterieregiment Nr. 45. Metz, 5. pommersches Infanterieregiment „General der Infanterie v. Fransecki" Nr. 42. Metz.
60. Infanteriebrigade. Metz. Generalmajor v. Lehmann.
7. brandenburgisches Infanterieregiment „Prinz Albrecht von Preußen" Nr. 60. Stab in Weißenburg; braunschweigisches Infanterieregiment Nr. 92 Stab in Pfalzburg.
Attachirt 8. bayerische Infanteriebrigade.
31. Division (Straßburg). Generallieutenant v. Hoffmann.
61. Infanteriebrigade. Straßburg. Generalmajor Stein v. Kaminski.
1. rheinisches Infanterieregiment „König von Württemberg" Nr. 25. Straßburg; 6. sächsisches Infanterieregiment Nr. 105. Schlettstadt.
62. Infanteriebrigade. Straßburg. Generalmajor Girody a. Gaudy.
2. niederschlesisches Infanterieregiment Nr. 47. Straßburg, 8. württembergisches Infanterieregiment. Straßburg.
30. Cavalleriebrigade. Metz. Generalmajor v. Stranz.
1. pommersches Ulanenregiment „Prinz Grotz von Preußen" Nr. 4. Diedenhofen (Thionville), ostpreußisches Dragonerregiment „Kronprinz von Sachsen" Nr. 10. Metz.
Attachirt 5. bayerisch Chevauxlegersregiment.
31. Cavalleriebrigade. Straßburg. Generalmajor v. Hantelmann.
Schleswig-holsteinisches Husarenregiment „Prinz Karl von Preußen" Nr. 15, Straßburg; 6. schlesisches Dragonerregiment „General der Cavallerie v. Tümpling" Nr. 15, Hagenau.
15. Artilleriebrigade. Straßburg. Generalmajor v. Ramm.
Feldartillerieregiment Nr. 15. Straßburg, Festungsartillerieregiment Nr. 15. Metz.
Pionnierbataillon Nr. 15; Trainbataillon Nr. 15, beide in Straßburg.

Königl. bayerische Armee. I. Armeecorps (München). Commandeur: General der Infanterie Freih. v. v. Tann. Adjutant Generallieutenant v. Steinle.
Generalstabschef: Oberst v. Heinleth.
1. Division (München). Generallieutenant v. Sieydan.
1. Infanteriebrigade. München. Generalmajor v. Diell.
1. (Leib-)Infanterieregiment. München, 1. Infanterieregiment „König", München, 2. Jägerbataillon, Burghausen, 9. Jägerbataillon, Passau.
2. Infanteriebrigade. München. Generalmajor v. Orff.
2. Infanterieregiment „Kronprinz", München, 11. Infanterieregimente „v. d. Tann", Regensburg; 4. Jägerbataillon. Landshut.
2. Division (Augsburg). Generallieutenant v. Maillinger.
3. Infanteriebrigade. Augsburg. Oberst v. Täuffenbach.
3. Infanterieregiment „Prinz Karl von Bayern", Stab in Augsburg; 12. Infanterieregiment „Königin Amalie von Griechenland", Neu-Ulm, 1. Jägerbataillon in Kempten.
1. Infanteriebrigade. Ingolstadt. Generalmajor Rudolf Freih. v. d. Tann.
10. Infanterieregiment „Prinz Ludwig", Ingolstadt, 13. Infanterieregiment „Kaiser von Oesterreich", Ingolstadt; 7. Jägerbataillon in Landsberg.
1. Cavalleriebrigade. München. Generalmajor v. Tausch.
1. Kürassierregiment „Prinz Karl von Bayern", München; 2. Kürassierregiment „Prinz Adalbert von Bayern", Stab in Landshut; 4. Chevauxlegersregiment „Herzog Maximilian", Stab in Freising. 1. Sanitätscompagnie, München.
2. Cavalleriebrigade. Augsburg. Generalmajor v. Mayer.
4. Chevauxlegersregimente „König", Stab in Augsburg, 1. Ulanenregiment „Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen", Dillingen, 4. Sanitätscompagnie, Augsburg.
1. Artilleriebrigade. München. Generalmajor v. Malaisé.
1. Artillerieregiment „Prinz Luitpold", Stab in München, 4. Artillerieregiment „Königin Mutter", Stab in München.

II. königl. bayerisches Armeecorps (Würzburg). General der Infanterie v. Hartmann. Adjutant Generallieutenant v. Hagend.
Generalstabschef: Oberstlieutenant Graf Berri.
6. Division (Nürnberg). Generallieutenant Ritter v. Walther.
5. Infanteriebrigade. Bayreuth. Generalmajor v. Schleich.
9. Infanterieregiment „Kaiser Wilhelm", Stab in Amberg, 7. Infanterieregiment „Hohenhausen". Stab in Bayreuth; 6. Jägerbataillon in Straubing.
6. Infanteriebrigade. Nürnberg. Generalmajor v. Diehl.
14. Infanterieregiment „General der Infanterie v. Hartmann". Nürnberg; 15. Infanterieregiment „König von Sachsen", Neuburg a. d. Donau, 3. Jägerbataillon, Eichstädt.
4. Division (Würzburg). Generallieutenant Graf v. Waldmee.
7. Infanteriebrigade. Würzburg. Generalmajor v. Bissel.
5. Infanterieregiment „Großherzog von Hessen", Stab in Bamberg, 9. Infanterieregiment „Wrede", Stab in Würzburg, 6. Jägerbataillon in Erlangen.
8. Infanteriebrigade. Speier. Oberst Graf Lendlfing.
Depot des 4. Infanterieregiments „König Karl von Württemberg". Germersheim, Depot des 8. Infanterieregiments „Freih. v. Pranckh". Germersheim.
Die Brigade steht in Metz. Generalmajor Freih. v. Horn.
Vorgenannte zwei Regimenter; 5. Jägerbataillon in Zweibrücken, 10. Jägerbataillon in Aschaffenburg.
3. Cavalleriebrigade. Ansbach. [. Z. unbesetzt.
1. Chevauxlegersregiment „Kaiser von Rußland". Stab in Nürnberg, 6. Chevauxlegersregiment „Großfürst Konstantin". Stab in Bayreuth, 2. Ulanenregiment „König". Ansbach; 3. Sanitätscompagnie in Nürnberg.
4. Cavalleriebrigade. Bamberg. Oberst Hacadam.
2. Chevauxlegersregiment „Taxis". Stab in Bamberg; 5. Chevauxlegersregiment „Prinz Otto" (beim XV. Armeecorps), 2. Sanitätscompagnie in Würzburg.
2. Artilleriebrigade. Würzburg. Generalmajor Luz.
2. Artillerieregiment „Prinzregent". Stab in Würzburg; 4. Artillerieregiment „König", Stab in Augsburg.
Genieregiment. Oberstlieutenants Limbach, Koch und Windisch.
Stab, 1. und 2. Festungsgenieabtheilung und 1. Festungsgenieeompagnie in Ingolstadt, 3. Festungsgenieeompagnie in Landau, 3. Festungsgenieeompagnie in Germersheim, 4. Festungsgenieeompagnie in Neu-Ulm.

25. (Großherzoglich hessische) Division (Darmstadt). Commandeur: Generallieutenant Ludwig Prinz von Hessen.
49. Infanteriebrigade. Darmstadt. Königl. preuß. Oberst v. Winckler.
1. (Leibgarde-) Infanterieregiment Nr. 115. Darmstadt, 2. Infanterieregiment „Großherzog" Nr. 116, Gießen; 1. (Garde-)Jägerbataillon. Darmstadt.
50. Infanteriebrigade. Darmstadt. Oberst v. Lencker.
3. (Leib-)Infanterieregiment Nr. 117. Stab in Darmstadt; 4. Infanterieregiment „Prinz Karl von Hessen" Nr. 118. Mainz, 2. (Leib-)Jägerbataillon. Mainz.
25. Cavalleriebrigade. Darmstadt. Königl. preuß. Oberst v. Wichmann.
1. (Garde-)Chevauxlegersregiment. Stab in Babenhausen, 2. (Leib-) Chevauxlegersregiment in Darmstadt.
Feldartillerie. Benennung. Königl. preuß. Oberstlieutenant Stumpf.
2 sechspfündige, 3 vierpfündige Fuß- und 1 reitende Batterie.
Pionnieroompagnie in Darmstadt (wird am 1. Januar 1872 aufgelöst).
Trainabtheilung in Bessungen.
Die Regimenter, jetzt nur aus je 2 Bataillonen bestehend, werden vom 1. Januar 1872 an zu je 4 Bataillonen formirt.

Digitized by Google

Gesammtstärke des stehenden deutschen Kriegsheeres:

148 Regimenter Infanterie, 31 Jäger- und Schützenbataillone, 92 Regimenter Cavallerie; 17 Brigaden Artillerie, außerdem 1 Fußartillerieregiment und 1 Festungsartillerieabtheilung in Württemberg und 1 Feld- nebst 1 Festungsartillerieabtheilung in Hessen; 15 Pionnierbataillone, in Württemberg 1 Pionniercorps, in Hessen 1 Pionnierkompagnie; 15 Trainbataillone, Bayern, Württemberg und Hessen ungerechnet.

Landwehrinfanterie: 196 Regimenter, 12 Reservebataillone und 32 Bataillone bayerischer Landwehr. In Württemberg ist die Landwehr in der Formation begriffen.

Oesterreich-Ungarn.

Oberster Kriegsherr: Kaiser Franz Joseph I.
Kriegsminister: Feldmarschallieutenant Franz Freih. Kuhn v. Kuhnenfeld.
Generalinspector der Armee: Feldmarschall Erzherzog Albrecht.
Chef des Generalstabs der Armee: Generalmajor Joseph Gallina.
Generalinspector der Artillerie: Feldmarschallieutenant Erzherzog Wilhelm.
General-Genieinspector: General der Cavallerie Erzherzog Leopold.
Generalinspector der Cavallerie: Feldmarschallieutenant Freih. Leopold v. Edelsheim-Gyulai.

Generalcommandos bestehen in Wien, Graz, Prag, Lemberg, Brünn, Ofen und Agram. Truppendivisions- und Militärcommandos in Innsbruck, Zara, Hermannstadt und Peterwardein.

Die Armee zählt: Infanterie 80 Regimenter Linie und 40 Bataillone Jäger, Cavallerie: 14 Regimenter Dragoner, 14 Regimenter Husaren, 13 Regimenter Ulanen; Artillerie: 12 Feldregimenter, 12 Festungsbataillone; Technische Truppen: 2 Genie- und 1 Pionnierregiment, 1 Militärfuhrwesenscorps. — Ersatztruppen: 14 Grenzinfanterieregimenter, die jedoch einer neuen Organisation entgegensehen, 10 tiroler Landesschützenbataillone. Ungarische Landwehr (Honvéds): 680 Offiziere und 88,366 Mann. Die Landwehr in Westösterreich ist noch nicht organisirt.

Der amtlichen Erklärung des Ministerpräsidenten in den Delegationssitzungen zufolge wird der Effectivstand der gemeinsamen Armee — 53,465 Mann Grenztruppen ungerechnet — Ende 1871 betragen 785,511 Mann. — Zu den ungarischen Honvéds treten 1871 an ausgedienten Mannschaften 23,200 Mann über. Die Stärke der Landwehr beider Reichshälften wurde vom General Bruedek im Namen des Kriegsministers auf 187,527 Mann angegeben. Die Armee besaß 899,279 Hinterlader, die österreichische Landwehr 57,227, die ungarische (Honvéd) 80,000 Stück Werndlgewehre. Weitere Anschaffungen wurden angeordnet. Die Feldartillerie ist um 26 Batterien und 12 Munitionscolonnen vermehrt worden und besteht jetzt aus 13 Regimentern mit 182 Batterien, 1456 Geschützen (bei 6 Regimentern 4-, bei 7 8-Pfünder) und 72 Munitionscolonnen. — Im Kriege sowohl Oesterreich, einschließlich der Landwehr, 13 Armeecorps, d. i. 40 Infanterie- und 5 Cavalleriedivisionen mit 86 Infanterie- und 10 Cavalleriebrigaden und 205 Batterien mit 1600 Geschützen. Der Verpflegstand beträgt 963,951 Mann und 132,323 Pferde, davon streitbare Mannschaft 733,026 Mann mit 58,125 Pferden, was jedoch auf Privatangaben beruht. — Im nächstjährigen Kalender wird sich Raum finden, den Stand des österreichisch-ungarischen Kriegsheeres eingehender darzustellen.

Die übrigen europäischen Staaten.

Belgien.

Infanterie:	16 Regimenter mit 64 Feld- und 16 Reservebataillonen	74,000 Mann.
Cavallerie:	7 Regimenter mit 36 Feld- und 7 Depotschwadronen (Außerdem 9 Compagnien berittene Gensdarmerie 1373 Mann.)	6,530 "
Artillerie:	1 Regiment nebst 1 Depotbatterie reitende, 2 Regimenter nebst je 1 Depotbatterie Fußartillerie, 3 Regimenter nebst je 1 Depotbatterie Festungsartillerie, in Allem 65 Batterien, einschließlich Pontonieren, Handwerkern, Feuerwerkern und einer Trainbrigade	14,513 "
Genie:	1 Regiment	2,354 "
	Zusammen Kriegsstärke (ohne Offiziere)	97,397 Mann

mit 10,822 Pferden und 152 Geschützen. Die Erhöhung dieses Standes wird angegeben auf 145,000 Mann, 7000 Pferde und 152 Geschütze.

Dänemark.

Erstes Aufgebot.

Infanterie:	1 Garde-, 20 Linien-, 10 Reservebataillone mit Offizieren	27,480 Mann.
Cavallerie:	5 Regimenter (20 Schwadronen) m. Offizieren	2,048 "
Artillerie:	2 Regimenter und 2 Batterien mit Offizieren	6,662 "
Genie:	2 Bataillone mit Offizieren	616 "
		36,806 Mann.

Zweites Aufgebot.

Infanterie:	11 Bataillone mit Offizieren	9,631 "
Artillerie:	3 Bataillone mit Offizieren	1,563 "
Genie	mit Offizieren	762 "
		11,956 Mann.

Ueberhaupt Kriegsstärke 48,762 Mann.

Frankreich.

Die neue Organisation der Armee ist noch im Werke. Nach dem Berichte des Kriegsministers, General de Cissey, waren Anfang August 1871 in Frankreich selbst erst 6 Armeecorps neugebildet und er mußte die Bewilligung nach, auch bei den Truppen in Algerien mit der Eintheilung in Divisionen vorgehen zu dürfen. Drei Wochen später gaben öffentliche Blätter den Bestand der französischen Armee wie folgt an: in Frankreich selbst: Generalstab 4300 Mann, Gensdarmerie 22,000 Mann, 108 Regimenter Linieninfanterie, davon 96 zu 1668 Mann und 10 zu 1902 Mann, 20 provisorische Regimenter von je 1500 Mann, 30 Bataillone Fußjäger zu je 666 Mann (davon aber 2 in Algerien), 4 Regimenter Zuaven von je 3000 Mann, 3 Bataillone leichte afrikanische Jäger zu je 1000 Mann, 1 Fremdenregiment, 3 Regimenter algerische Tirailleurs, 7 Strafcompagnien, Cavallerie: 12 Kürassier-, 20 Dragoner-, 14 Jäger-, und 10 Husarenregimenter, zusammen 56 Regimenter zu je 850 Mann, davon aber 2 Regimenter in Algerien; ferner 9 Remonteschwadronen. Mit Ausnahme der Kürassiere erhalten die übrigen Cavallerieregimenter weittragende und schnellfeuernde Gewehre, sodaß die Dragoner auch zu Fuß, Jäger und Husaren als Blänklee dienen können. Artillerie: 34 Regimenter und 2 Regimenter Artillerietrain, nebst Feuerwerkern und sonstigem Personal 41,500 Mann. Genie: 9400 Mann, Pioniercompagnien und sonstiger Train 6500 Mann. Verwaltungsdienst 3000 Mann, zusammen in Frankreich 351,728 Mann. Die Truppen in Algerien 78,272 Mann hinzugerechnet, hatte die französische Streitmacht einen Bestand von 430,000 Mann. Nach dem vorgelegten Rekrutirungsgesetz soll die obligatorische Militärdienstpflicht vom 20. bis zum 40. Lebensjahre dauern und die Stellvertretung unzulässig sein.

Griechenland.

Der streitbare Truppenstand wird angegeben auf 125,000 Mann, 1000 Pferde und 48 Geschütze.

Großbritannien.

Das System des Stellenkaufes in der Armee ist abgeschafft und die Milizen und Freiwilligen sind der Krone direct untergeordnet worden. Die Heeresstärke soll künftig bestehen aus:

regelmäßigen Truppen	135,000	Mann.
Milizen	139,000	"
Yeomen (berittene Landwehr)	14,000	"
Erste Armeereserve	9,000	"
Zweite Armeereserve	30,000	"
Freiwilligen	170,000	"
Zusammen	497,000	Mann

mit 336 Geschützen in Europa.

Italien.

Offizierscorps: 31 Generale, 41 Generallieutenants, 91 Generalmajore, 204 Obersten, 250 Oberstlieutenants, 689 Majore, 3154 Hauptleute und Rittmeister, 4097 Ober- und 4886 Unterlieutenants. Die Armee ist eingetheilt in 4 Corps, 40 Infanterie- und 6 Cavalleriebrigaden und 90 Batterien. Stand der Mannschaften im Frieden 184,500 Mann, im Kriege Verpflegungsstand 301,971 Mann mit 43,472 Pferden, davon streitbare Macht: 415,200 Mann mit 12,868 Pferden und 720 Geschützen.

Monaco.

3 Offiziere und 60 Mann.

Niederlande.

Generalstab 191 Offiziere, Infanterie 1082 Offiziere, 63560 Mann, Cavallerie mit Stab 185 Offiziere, 4310 Mann, Genietcorps 102 Offiziere, 954 Mann, Artillerie 395 Offiziere, 10,295 Mann, Pontoniercorps 12 Offiziere, 316 Mann, Maréchaussécorps 10 Offiziere, 362 Mann, zusammen 1977 Offiziere und 59,798 Mann. — Neuerlichst wird der Stand der streitenden Truppen angegeben auf 35,384 Mann mit 5200 Pferden und 108 Geschützen; dazu treten im Kriege 87,000 Mann Reitzen. — Außerdem beträgt die ostindische Armee ungefähr 27,000 Mann.

Portugal.

Wirklicher Friedensstand der Armee, Höhere Stäbe	163	Mann.
Infanterie: 18 Regimenter Linie, 12 Bataillone Jäger (einschließlich Offiziere)	14,470	"
Cavallerie: 8 Regimenter	2400	"
Artillerie: 1 Feld- und 3 Garnisonsregimenter	1539	"
Genietruppen	345	"
Sanitätstruppen	141	"
	19,049	Mann

mit 2072 Pferden und 36 Kanonen.
Soll-Kriegsstärke 2408 Offiziere, 68,450 Mann.
Truppen in den Colonien: erster Linie 10,236, zweiter 13,634 Mann.

Rußland.

Feldarmee im europäischen Rußland, einschließlich der Garde:

	Mann.	Reiter.	Geschütze.
41 Infanteriedivisionen	514,876	36,654	1312
6 Schützenbrigaden	20,082	—	—
9 Cavalleriedivisionen	—	42,410	220
15 Kosakenpulks	—	13,410	—
5 Kosakenbatterien	—	—	40
Zusammen Gefechtstruppen	534,960	92,474	1572

Digitized by Google

es sind Einrichtungen getroffen, um beim Ausbruch eines Krieges eine kriegliche Reserve von 83,440 Mann aufzustellen. Außerdem sind für den Dienst im Innern und außerhalb Europas noch unregelmäßige Truppen darunter weitere 51 Reiterregimenter vorhanden, auch kann die Reichswehr, das allgemeine Aufgebot, zu den Waffen gerufen werden. Bei Zusammenziehung aller Streitkräfte, die im Reiche, innerhalb und außerhalb Europas — erforderlichen Falles aufgestellt werden können, kommen 240,000 Mann mit 181,000 Pferden und 2051 Geschützen zusammen.

Schweiz.

	Auszug	Reserve	Landwehr	Zusammen
Infanterie	68,281	39,074	54,799	162,154
Schützen	5,755	3,397	4,952	14,104
Cavallerie	1,904	1,020	1,470	4,464
Artillerie	8,058	5,386	4,650	18,094
Genie	1,286	1,081	601	2,968
Sanitätspersonal u. s. w.	279	118	67	464
Zusammen	85,563	50,146	66,539	202,218.

Skandinavien.

a) Schweden.

Noch schwebt, während wir dies schreiben, der Streit zwischen der Regierung und der Zweiten Kammer des Reichstags über eine Neugestaltung der Armee. Gegenwärtiger Truppenstand ohne Landwehr: 39 544 Mann, 7300 Pferde und 150 Geschütze.

b) Norwegen.

Jetziger Truppenstand ohne Bürgerwehr und Landsturm: 22,060 Mann, 7300 Pferde und 72 Geschütze.

Spanien.

Die auf 80,000 Mann festgesetzte Armeestärke, wobei 26,000 Garnisonirer und Civilgarden, die Polizeimacht sowie die Truppen in den Colonien nicht eingerechnet sind, kann durch Einziehung der ersten und zweiten Reserve auf 216,000 Mann gebracht werden. Die Zahl der Pferde wird auf 30,252, die der Feldgeschütze auf 456 angegeben.

Türkei.

Die Armee ist in 6 Corps (Garde-, Donau-, rumelisches, anatolisches, syrisches und Irakarmeecorps) getheilt und besteht aus regelmäßigen und unregelmäßigen Truppen. Die Linie, Nizam, soll im Frieden 150,000 Mann zählen, doch sind gewöhnlich nur 80—100,000 Mann unter den Waffen. Bei innern Unruhen wird der Truppenstand auf 220,000 Mann erhöht; bei einem äußern Angriffe von einer Seite werden in Europa 250,000 und in Asien 150,000 Mann zusammengezogen und erfolgt der Angriff von mehreren Seiten, so sollen bis 700,000 Mann aufgestellt werden, was durch Einziehung der Redifs, Landwehren, zu geschehen hat. Die Infanterie besteht im Frieden aus 41 Regimentern mit 123 Bataillonen und 38 Jägerbataillonen. Die Cavallerie des stehenden Heeres hat 25 Regimenter zu 6 Schwadronen, die Artillerie 6 Regimenter zu je 15 Batterien, zusammen 540 Geschütze, in Konstantinopel ist noch ein Reserveartillerieregiment verbanden. Die unregelmäßigen Truppen, Bopuli und Spahis, sind auf 60,000 bis 70,000 Mann zu veranschlagen. Aegypten hat die Verpflichtung von seinen 25,000 Mann dem Sultan 15,000 Mann zu Hülfe zu schicken.

Europäische Vasallenstaaten der Türkei.

Rumänien: 106,000 Mann, 15,675 Pferde, 96 Geschütze.

Serbien: 107,000 Mann, 4000 Pferde, 195 Geschütze.

II. Marine.

Die Kriegsflotten.

Die deutsche Kriegsflotte.

Generalinspecteur der deutschen Marine: Admiral Prinz Adalbert von Preußen.

Marineminister: der Kriegsminister General der Infanterie Graf Kroon, dem zugleich die Functionen des frühern Oberbefehlshabers und des Obercommandos der Marine übertragen sind.

Director des Marineministeriums: Vicedadmiral Jachmann.

Officiercorps der Marine: Vicedadmiral Jachmann, Gegenadmiral Heldt, Chef der Marinestationen der Ostsee. Ferner: 9 Kapitäne zur See, 22 Corvettenkapitäne, 46 Kapitänlieutenants, 57 Lieutenants zur See, 68 Unterlieutenants zur See. Dann 43 Officiere von der Seewehr, 39 Marineärzte, 18 Zahlmeister, 7 Marinegeistliche, 13 Marineingenieure. Und unter einem Obersten stehende Seebataillon zählt außerdem 30 Officiere und 9 Officiere von der Seewehr. Die unter einem Obersten stehende Seeartillerietheilung zählt außerdem 13 Officiere. — Die Flottenstammdivision umfaßte 1870 3285 Unterofficiere, Matrosen und Schiffsjungen, die beiden Werftdivisionen 67 Deckofficiere und 342 Unterofficiere und Mannschaften. Nach dem Etat von 1871 sollte eine Vermehrung der Flottenstammdivision um 460, des technischen Personals um 92 Köpfe stattfinden. — Nach Vollendung der beabsichtigten Flottenvergrößerung wird der Friedenspräsenzstand des Marinepersonals aus 350 Officieren, 3660 Seeleuten, 1019 Maschinisten und Heizern, 460 Handwerkern bestehen, während zur Bemannung sämmtlicher Schiffe 522 Officiere, 400 Deckofficiere, 9985 Seeleute, 1670 Maschinisten und Heizer, 784 Handwerker erforderlich sein werden. — Marinestation für die Ostsee in Kiel; Marinedepot in Kiel, Stralsund und Neppend. — Admiralitätscommissariat für das Jadegebiet in Oldenburg. Festungsbaudirection für dasselbe.

Kriegsschiffe und Kriegsfahrzeuge.

1. Dampfschiffe.

Panzerfregatten: Wilhelm I. 27 Kanonen, 1150 Pferde.; Friedrich Karl 10 Kanonen, 950 Pferdekr.; Kronprinz 16 Kanonen, 800 Pferdekraft.

Panzerfahrzeuge: Arminius 4 Kanonen, 300 Pferdekr.; Prinz Adalbert 3 Kanonen, 300 Pferdekraft.

Gedeckte Corvetten: Elisabeth, Heertha und Vineta, jede 28 Kanonen und 400 Pferdekr.; Arcona u. Gazelle, jede 28 Kanonen u. 386 Pferdekraft.

Glattdeckcorvetten: Medusa und Nymphe, jede 17 Kanonen und 200 Pferdekr.; Augusta und Victoria, jede 14 Kanonen und 400 Pferdekraft, dann die Schraubenaviso Adalbert und Rantzlau mit je 4 Kanonen und 600 Pferdekraft.

Avisos: Preußischer Adler 4 Kanonen und 300 Pferdekr.; Loreley zu 2 Kanonen und 120 Pferdekraft; Pommerania und Falke.

Das Dampflinienschiff zweiter Klasse: Renown 91 Kanonen bei voller Ausrüstung, z. Z. nur 27, Artillerieschule für die Ostseestationen.

Transportschiffe: Mosel und Rhein.

Königliche Yacht: Grille 160 Pferdekraft.

Fahrzeuge zum Hafendienst: Jade, Greif, Neptun.

Kanonenboote erster Klasse: Basilisk, Blitz, Chamäleon, Komet, Cyklop, Delphin, Drache, Meteor, jedes 3 Kanonen und 80 Pferdekraft.

Kanonenboote zweiter Klasse: Fuchs, Hai, Habicht, Hyäne, Jäger, Natter, Pfeil, Salamander, Schwalbe, Skorpion, Sperber, Tiger, Wespe, Wolf, jedes 2 Kanonen und 60 Pferdekraft.

Im Bau: Panzercorvette Hansa, 6 Kanonen und 450 Pferdekr.; Glattdeckcorvette Luise in den Dimensionen der Ariadne, zwei Panzerfregatten mit Thürmen: „Großer Kurfürst“ (Wilhelmsthafen) und „Preußen“ (Stettin), das eigentlich zur Hafenreserve angelaufte Vollschiff Albertine, welches zum Uebungsschiff ausgebaut wird, zwei Dampfer im Hafendienst. Der Bau einer dritten Panzerfregatte „Friedrich der Große“ ist angeordnet. Außerdem sollen bis zum Jahre 1877 auf der Werft zu Danzig noch sechs Corvetten fertig gestellt werden, vier in den Dimensionen der Ariadne, zwei in denen des Albatros.

2. Segelschiffe.

Fregatten: Gefion 48, Thetis 38, Niobe 26 Kanonen.

Briggs: Rudolf, Rover, Hela, Undine, zusammen 46 Kanonen.

Fahrzeuge zum Hafendienst: Barbarossa 9 Kanonen, Ilis, Leopard, Wangeroge.

Die österreichische Kriegsflotte.

Chef der Marinesection und Commandant der Kriegsmarine: Vicedadmiral Friedrich Freih. v. Pöck.

Der active Personalstand der Kriegsmarine war zu Ende Februar 1871 folgender: 2 Vicedadmirale, 4 Contredmicale, 16 Linienschiffs-, 17 Fregatten- und 17 Corvettencapitäne, 70 Linienschiffslieutenants erster und 36 zweiter Klasse, 141 Linienschiffsfähnriche, 8 Seekadetten erster und 49 zweiter Klasse, 31 Seecadranten. Die ärztliche Branche ist mit 65, die Marinegeistlichkeit mit 9 Personen besetzt. Das technische Fach zählt 194 Personen. Außerdem sind noch in activer Dienstleistung 9 Officiere des im vorigen Jahre aufgelösten Marinezeugcorps, 5 Officiere des aufgelösten Marineinfanterieregiments.

Nach den neuesten Angaben umfaßt die österreichische Kriegsflotte 4 Panzerkuriermaschiffe (darunter Lissa, Custozza, Erzherzog Albrecht) mit 54 Geschützen, 7 Panzerfregatten (Ferdinand Max, Habsburg, Juan d'Austria, Kaiser Max, Prinz Eugen, Drache, Salamander) mit 112 Geschützen, 3 Schraubenfregatten (Kaiser, Novara, Donau) mit 80 Geschützen, 6 Corvetten (darunter Dandolo, Friedrich, Helgoland, Tegetthoff, Fasana) mit 68 Geschützen, 6 Kanonenboote mit 20 Geschützen, 3 Schraubenschoonce (Reka, Narenta, Mövet mit 6 Geschützen, 5 Dampfer mit 18 Geschützen, 2 Aviso mit 7 Geschützen, 4 Transportdampfer mit 8 Geschützen, 1 Torpedoschiff mit 2 Geschützen, 1 Werftlastenschiff mit 2 Geschützen und 2 Yachten mit 2 Geschützen, zusammen 11 Schiffe mit etwa 80,000 Tonnengehalt, 15,700 Pferdekraft und 389 Geschützen. Dazu kommen noch an Schulschiffen und Hulks 1 Corvette, 2 Schoonce, 1 Brigg, 3 Schulschiffe, 3 Transportbriggs, 10 Hulk und 5 Dampfboote.

Im Bau begriffen waren: Kasemattschiff „Kaiser“ in Pola, die Kasemattschiffe „Custozza“ und „Erzherzog Albrecht“ und die Fregatte „Radetzky“ in Triest, der Avisodampfer „Miramar“ in London. Dazu kommen noch an Schulschiffen und Hulk 1 Corvette, 2 Schoonce, 1 Brigg, 3 Schulschiffe, 3 Transportbriggs, 10 Hulk und 5 Dampfboote.

Im Bau begriffen waren: Kasemattschiff „Kaiser“ in Pola, die Kasemattschiffe „Custozza“ und „Erzherzog Albrecht“ und die Fregatte „Radetzky“ in Triest, der Avisodampfer „Miramar“ in London. Die Fregatte „Laudon“, die Niederdeckcorvette „Frundsberg“, und das Werkstättenschiff „Cyklop“ sollten baldigst in Bau gelegt werden.

Die Kriegsflotten der übrigen europäischen Seemächte.

Dänemark.

Panzerschiffe: die Fregatten Peter Skrene 16 Kanonen, Danmark 22 Kanonen, Dannebrog 16 Kanonen, die schwimmenden Batterien Rolf Krake 3 Kanonen, Lindormen 2 Kanonen, ferner eine dritte Batterie von 2 Kanonen.

Ungepanzerte Schraubenschiffe: Linienschiff Skiold 42 Kanonen, Fregatten Jylland, Själland, Niels Juul, jede von 26 Kanonen, und Jotlandsvid von 22 Kanonen, Corvetten Dagmar und Heimdal jede von 14 Kanonen, Thor 10 Kanonen, Schwyner Fylla, Diana, Absalon und Gefion, Snare, jede von 3 Kanonen, Kanonenboote Thura, Schiörern, Willemoes, Budl, Krieger und Rapstrand, sämmtlich von Eisen, jedes von 2 Kanonen, und Hauch 1 Kanone.

Räderschiffe: Holger Danske 7 Kanonen, Slesvig 12 Kanonen, Hekla 7 Kanonen, Geiser 8 Kanonen, Skirner 6 Kanonen, Angir 2 Kanonen.

Segelschiffe: Fregatte Dronning Maria, Kutter Löwenörn, 27 Kanonenschaluppen und 8 Kanonenjollen.

Transportschiffe: 20 eiserne Transportboote, 1 Prahm.

Von ausrangirten Segelschiffen sind noch vorhanden: die Linienschiffe Frederik VII. und Waldemar, die Fregatte Thetis, die Corvette Valkyrien und die Brigg Ornen.

Frankreich.

Bestand der Kriegsflotte im Sommer 1870: Im Ganzen 339 Dampf- und 100 Segelschiffe, an ersteren gehören 295 Schrauben- und 51 Raddampfer. Von den Schraubendampfern sind 62 gepanzert, die Raddampfer bestehen aus 7 Corvetten, 34 Aviso, 10 Transportfahrzeugen. Unter den Panzerschiffen befinden sich 4 Kasemattschiffe (Friedland, Marengo, Ocean, Surveillante) von 7200 Tonnen und 950 Pferdekraft und je 12 Kanonen, die Panzer-Linienschiffe Magenta und Solferino von 6300 Tonnen und 1000 Pferdekraft und je 52 Kanonen; 14 Panzerfregatten mit voller Batterie (Gloire, Couronne, Invincible, Normandie, Flandre, Heroine, Provence, Gauloise, Guyenne, Magnanime, Revanche, Savoie, Sarveillante, Valeureuse), die ersten 4 von 900, die andern von 1000 Pferdekraft, die ersten 7 von 26—36 Kanonen, die letzten 7 nur je 14 Kanonen; 9 kleinere Kasemattschiffe (Belliqueuse, Alma, Armide, Atalante, Lagallissonière, Montcalm, Jeanne d'Arc, Reine Blanche, Thétis) mit zusammen 2100 Pferdekraft und 76 Kanonen, 5 Widderschiffe (Taureau, Boutedynge, Bélier, Gerbère, Tigre) mit zusammen 2620 Pferdekraft und 9 Kanonen, 2 Thurmschiffe (Rochambeau und Onondaga), das erstere 1500 Pferdekraft und 15 Kanonen, das letztere 250 Pferdekraft und 4 Kanonen, 15 schwimmende Batterien (Devastation, Fradreante, Lave, Tonnante, Paixhans, Palestre, Peibe, Saigon, Embuscade, Imvregnable, Protectrice, Refuge, Arrogante, Implacable, Opiniâtre) zu je 150 Pferdekraft und zusammen 192 Kanonen, außerdem 11 kleine Panzerfahrzeuge mit 22 Kanonen; insgesammt 62 Panzerfahrzeuge mit 697 Kanonen. Dazu treten noch 233 ungepanzerte Schiffe mit 2618 Kanonen, 51 Raddampfer und 100 Segelschiffe, sodaß der Gesammtbestand der Flotte 446 Fahrzeuge mit 4345 Geschützen aufweist.

Großbritannien.

Bestand der Flotte im Jahre 1870: 31 Panzerschiffe 1. bis 6. Klasse, 5 Schaluppen und Kanonenboote, 11 Thurmschiffe, 4 schwimmende Batterien, insgesammt 51 Panzerfahrzeuge (davon 9 im Bau), 45 Linienschiffe, 32 Fregatten, 1 Blockschiff, 24 Corvetten, 41 Schaluppen, 8 kleinere Fahrzeuge, 4 Avisos, 31 Kanonenschiffe, 59 Kanonenboote, 52 Bugsirdampfer, 17 Transportschiffe, 6 Yachten, zusammen 339 nicht gepanzerte Dampfer (5 im Bau). Dazu kommen noch 19 Segelschiffe, sodaß die Gesammtstärke 401 Fahrzeuge beträgt. Die Zahl der schweren Geschütze, die im activen Dienst verfügbar sind, wird auf 1901 angegeben. Im Bau waren im August 1871: die gepanzerten doppelschraubigen Thurmschiffe Goliath, Hecate und Hydra mit je 4 Kanonen, die gepanzerten Thurmschiffe Abercorn und Thunderer mit je 4 Kanonen, das gepanzerte Widderschiff Hotspur mit 4 Kanonen, die eisernen Fregatten Blonde mit 26 und Raleigh mit 22 Kanonen, endlich die doppelschraubigen Kanonenschiffe Frolic, Kestrel, Ready und Rifleman mit je 4 Kanonen.

Italien.

Bestand der italienischen Flotte am 1. Januar 1871: 21 Panzerschiffe von 74,742 Tonnengehalt, 11,310 Pferdekraft und 200 Kanonen mit 7868 Mann Besatzung, 18 Schraubendampfer von 41,296 Tonnengehalt, 6370 Pferdekraft und 338 Kanonen mit 6706 Mann Besatzung; 16 Raddampfer mit 16,040 Tonnengehalt, 4180 Pferdekraft und 80 Kanonen mit 2242 Mann Besatzung; 10 Transportschraubendampfer mit 16,811 Tonnengehalt, 2486 Pferdekraft und 20 Kanonen mit 1052 Mann Besatzung, 7 Transportraddampfer von 3562 Tonnengehalt, 1030 Pferdekraft und 6 Kanonen mit 356 Mann Besatzung, zusammen 74 Schiffe mit 152,451 Tonnengehalt, 25,376 Pferdekraft und 641 Kanonen mit 18,224 Mann Besatzung.

Niederlande.

Panzerschiffe mit Schraube: 1 Widderthurmschiff zu 4 Kanonen; 1 Batterie zu 14 Kanonen, 4 Widderschiffe mit 14 Kanonen, 7 Monitors mit 14 Kanonen, 2 Panzerkanonenboote mit 4 Kanonen, zusammen 15 Schiffe mit 51 Kanonen. Im Ganzen sollen 16 gepanzerte Widderschiffe, mit je 2 300-Pfündern bewaffnet, und 14 Monitors gebaut werden.

Ungepanzerte Schraubenschiffe: 5 Fregatten mit 218 Kanonen, 1 Corvette mit 16 Kanonen, 1 Transportschiff mit 26 Kanonen, 12 Corvetten und 21 Schooner mit 284 Kanonen, zusammen 40 Schiffe mit 544 Kanonen. Der Bau von 16 neuen Schraubencorvetten zu je 16 Geschützen ist begonnen.

Raddampfer: 15 mit zusammen 68 Kanonen.

Segelschiffe: 52 mit zusammen 581 Kanonen.

Insgesammt 122 Fahrzeuge mit 1245 Kanonen.

Portugal.

Dampfschiffe: 7 Corvetten mit zusammen 26 Kanonen und 1909 Pferdekraft, 7 kleinere Dampfer mit 31 Kanonen und 910 Pferdekraft, 6 Kanonenboote mit 12 Kanonen und 223 Pferdekraft, zusammen 20 Dampfschiffe mit 146 Geschützen und 2640 Pferdekraft.

Segelschiffe: 25 von verschiedener Größe mit 198 Kanonen.

Im Bau, Dampfer: 1 Fregatte, 1 Kanonenboot, zusammen 45 Schiffe mit 325 Kanonen, davon 26 ausgerüstet.

Rußland.

Panzerschiffe: 4 Fregatten, 2 Corvetten, 7 schwimmende Batterien, darunter 4 mit je drei Thürmen, 13 Monitors, davon 3 mit zwei und 10 mit einem Thurme, zusammen 26 Schiffe mit 280 Geschützen. — Neu hinzugekommen sind: das gepanzerte Thurmschiff Admiral Spiridow, die zweithürmige Panzerfregatte Admiral Tschitschagow, die Panzerfregatte Admiral Greigh, während 6 Panzerschiffe gebaut werden, von denen das Kasemattschiff Kniaz-Pojarski und die zweithürmigen Monitors Rusalka und Tscharodiejka der Vollendung am nächsten waren. Es wurde aber unterm 3. November 1869 die Panzerfregatte „Minin" mit zwei Thürmen vom Stocke gelassen, sie hat vier neunzöllige Geschütze und Maschinen von 800 Pferdekraft. Dagegen ist im Jahre 1865 die Fregatte Alexander Newski gescheitert und verloren gegangen.

Ungepanzerte, theils Schrauben-, theils Raddampfer verschiedener Größe, 245 Schiffe mit 2242 Kanonen.

Segelschiffe: 48 Fahrzeuge verschiedener Größe mit 73 Kanonen.

Schweden und Norwegen.

a) Schweden. Nach amtlichen Angaben sind an dienstfähigen Schiffen vorhanden: 1) bei der sogenannten großen Flotte: 3 fertige Monitors und 1 im Bau, 1 Fregatte, 2 Corvetten und 1 im Bau, 3 Kanonenboote und der Dampfer „Valkyrian". Diese 12 Schiffe führen 65 Kanonen. 2) Die Skären-(Scheeren-)Flotte: 2 Panzerboote, 7 Dampfkanonenschaluppen, 1 Oberstabszeug und ein kleiner Dampfer, zusammen 11 Fahrzeuge mit 15 Kanonen.

b) Norwegen. Dampfschiffe: 3 Monitors, 2 Schraubenfregatten, 4 Corvetten, 4 Dampfkanonenboote, 1 Schleppdampfer.

Segelschiffe: 1 Fregatte, 1 Corvette.

Zusammen 14 Schiffe mit 248 Geschützen und 1880 Pferdekraft.

Spanien.

Bestand der Flotte im Jahre 1870: 7 Panzerschiffe mit 5800 Pferdekraft und 145 Kanonen, davon 3 noch im Bau, 18 Schraubenfregatten von 5400 Pferdekraft und 413 Kanonen; 5 Schraubencorvetten mit 800 Pferdekraft und 5 Kanonen, davon 1 im Bau; 21 Schraubenavisos mit 2340 Pferdekraft und 51 Kanonen; 48 Kanonenboote mit 4040 Pferdekraft und 48 Kanonen; 7 Transportdampfer mit 1260 Pferdekraft. 20 Raddampfer mit 5500 Pferdekraft und 109 Kanonen; 2 andere Fahrzeuge mit 300 Pferdekraft und 4 Kanonen, zusammen 120 Dampfer mit 25 540 Pferdekraft und 787 Kanonen; hierzu noch 3 Segelschiffe mit 32 Kanonen.

Türkei.

Die türkische Marine besteht gegenwärtig aus 19 Panzerschiffen und 84 Holzfahrzeugen. Die Panzerflotte hat 8450 Pferdekräfte und 123 Geschütze größern Kalibers; es befinden sich dabei sechs Fregatten, 2 Thurmschiffe, die übrigen sind Corvetten und mehrere Kanonenboote von geringem Tiefgang. Die nicht gepanzerten Dampfer umfassen: 5 Panzerschiffe, 4 Yachten, 18 Corvetten, 5 Kanonenboote, 23 Transportfahrzeuge; die übrigen sind Segelschiffe. Nebendauert zählt die türkische Kriegsflotte 103 Fahrzeuge mit einem Matrosencorps von 18,000 bis 20,000 Mann und 3600 Marinesoldaten. Außerdem stehen der Regierung die 19 Postschiffe der „Mizie" als leichte Transportschiffe und im Nothfalle noch weitere 25 Dampfer der Gesellschaft Ghelefi-i-Hairie zur Verfügung.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Bestand der Kriegsflotte vom 1. Juli 1871: 12 Schiffe erster Klasse von 21 bis 45 Kanonen, 15 Schiffe zweiter Klasse mit 15 bis 23 Kanonen; 12 Schiffe dritter Klasse mit 8 bis 12 Kanonen, 11 Schiffe vierter Klasse mit 5 bis 7 Kanonen; 13 Schiffe fünfter Klasse mit 1 bis 6 Kanonen. Die Gesammtzahl der Fahrzeuge beträgt 179, davon 51 eisengepanzerte, welche in League Island, Newyork, Washington und anderen Hafenplätzen der Union liegen, nur das Panzerschiff Terror ist im Dienst und dem nordatlantischen Geschwader zugetheilt, 30 sind Schleppboote, welche in den verschiedenen Marinehäfen und Stationen Dienste leisten; 36 befinden sich auf auswärtigen Stationen und die übrigen liegen unbenutzt in den Marinehäfen.

Digitized by Google

Handel und Verkehr.

Die Banken des deutschen Reichs im Jahre 1870.

[Nach dem Deutschen Reichs-Anzeiger und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger Nr. 15 vom 20. Mai 1871.]

1. **Barmen.** 1. Barmer Bankverein Hasberg, Fischer u. Co. Gründungsjahr: 1867. Commanditgesellschaft auf Actien, die ihren thätigen Theilnehmern Credit gewährt. Bilanz ult. Dec. 1870: Activa: Kasse 121,847, Wechsel 896,319, Effecten 8649, Guthaben bei Banquiers 309,188, Debitoren 1,192,124, Immobilien 35,555 Thlr. — Passiva: Einlage des persönlich haftenden Gesellschafters, der stillen Gesellschafter und früheres Actiencapital 1,312,300, Creditoren 741,758, Depositen 97,932, Reserve 322,488, Reserve 29,581 Thlr.

2. **Bungen.** 2. Landständische Bank des königl. sächs. Markgrafthums Oberlausitz. Gründungsjahr: 1844. Status Ende 1870: Pfandbriefe 2,201,110 und umlaufende Banknoten 1,105,500 Thlr. — Passiva in Spareinlagen 2,916,223, andere Creditoren 188,903, Reservefond 250,000 Thlr. Activa: Hypotheken 6,054,427, Pfandbriefe und Banknoten 124,000, Effecten 406,267, Debitoren 434,446, Lehnbankconto 463,807, Grundstücke 153,450, Kasse 51,629 Thlr.

3. **Berlin.** 3. Preußische Bank. Gründungsjahr: 1765. Grundkapital 20 Mill. Thlr. Privat-Bankantheile und 1,897,800 Staatsentschädigungsscheine, Kommandite, Agenturen oder Waarendepots in 156 Städten. Bilanz ult. Dec. 1870: Activa, Effecten 15,736,902, Grundstücke 960,020 und 636,006, Wechsel 100,268,479, Lombardirt 28,218,763, Forderungen 6,412,381, Banknoten 29,363,141, div. Effecten 5,480,116, Kasse 156,686,560 Thlr. — Passiva: Banknoten 276,189,462, Depositen 15,774,708, Depositen 169,249, Bankantheilsconto 20 Mill. Staats-Actiencapital 1,897,800, Reservefond 5,491,011, Gewinnconto für den Staat 1,445,401, Guthaben königl. Kassen 120,750, Girovorschuß 133,772, Anweisungen 851,071, div. Forderungs- 6,481,050, Dividendenconto 190,562, unvertheilte Dividende 1,451,733, Zinsen und Erträge 103,419 Thlr. 4. Berliner Discontogesellschaft. Gründungsjahr: 1856. Commanditgesellschaft auf Actien. Grundcapital 10,902,400, und Mitbetheiligtencapital 376,190. 1. Jan. 1871 Kasse: 2,641,489, Wechsel 5,830,828, Werthpapiere 8,538,229, Ausstände in laufender Rechnung 10,175,490, Hypotheken 1,580,871, Hüttenwerk Bleialf 562,684, Grundstücke 136,369 Thlr. Passiva: Actiencapital 2,410,941 Schulden in laufender Rechnung 13,021,219, Depositen 1,225,448, allgemeine Reserve 933,901 Thlr. — 5. Berliner Handels-Gesellschaft. Gründungsjahr: 1856. Commanditgesellschaft auf Actien. Grundcapital 5,625,000 (jetzt 7½ Mill.). Eigenthümer in den Bankgeschäfts Brest u. Gelpcke in Berlin. — Bilanz 1. Jan. 1870: Kasse: 262,332, Wechsel 889,513, Effecten 1,662,506, Lombard 97,803, Contocurrent 5,738,434 und Schulden 2,362,176, Reservefond 562,500 Thlr. — 6. Bank des Berliner Kassenvereins. Gründungsjahr: 1850. Actiengesellschaft für Bankgeschäfte innerhalb Berlins und Zuzahlung ihrer Kontocurrentinhaber nach Art des Londoner Clearing house. Kann Noten bis zur Höhe des Actienkapitals ausgeben. Status ult. Dec. 1870: Activa: Wechsel auf Berlin 825,893, auf preußische Bankplätze 526,452, Lombardbestände 1,947,400, rückständige Zinsen und Erträge 34,567, Zahlungen zur Verrechnung auf Giroconto 2,991,381, Kassenbestände 3,367,388, Effectenbestände 78,012, Grundstücke 213,000 Thlr. Passiva: Actienkapital 1 Mill., Banknoten 1 Mill., Creditoren im Girovorschuß 7,192,442, Unkosten 13,718, Reservefond 150,000, Tantième 10,435 Dividende 120,000 Thlr. — 7. Centralbank für Genossenschaften. Gründungsjahr: 1871. Grundkapital 500,000 Thlr. Zweck der Actiengesellschaft: Bank- und Commissionsgeschäfte aller Art, nur nicht Spekulationsgeschäfte zu treiben, den Bedürfnissen der eingetragenen Genossenschaften entgegenzukommen. — 8. Deutsche Bank. Gründungsjahr: 1870. Actiengesellschaft für Bankgeschäfte mit Deutschland und dem überseeischen Ausland. Depositenannahme mit Checkystem. Grundkapital 5 Mill. (40% eingezahlt). Bilanz ult. Dec. 1870, Activa: Kasse 109,648, Wechsel 648,611, Effecten 230,690, Coupons 10,480, Contocurrentdebitoren 1,798,434, Lombardforderungen 895,135, Mobilien 2705 Thlr. Passiva: Actieneinzahlungen 2 Mill., Acceptе 821,247, Contocurrentkreditoren 762,107, verzinsliche Depositen 21,981, Verschiedene 2,298, Dividende 75,000, Specialreservefond 12,072 Thlr. — 9. Deutsche Genossenschaftsbank von Ziegel, Parrisius u. Co. Gründungsjahr: 1865. Commanditgesellschaft auf Actien. Grundkapital 850,000 Thlr. Commanditen in Frankfurt a. M. und Mannheim. Hauptsächlich für auf Selbsthülfe beruhende deutsche Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften. Bilanz ult. Dec. 1870. Activa: Kasse 85,829, Wechsel 680,460, Effecten 4425, Coupons 49,966, laufende Rechnung von Vereinen 96,146, von Privaten 187,554, Girovorschuß 13,596, Conto für Verschiedene 49,846, Lombardconto 92,973 Thlr. Passiva: laufende Rechnungen von Vereinen 76,233, von Privaten 30,588, Girovorschuß 137,735, Conto für Verschiedene 37,086, Dividendconto 36,115, Acceptconto 135,104, Capitalconto 750,000, Reservefond 16,716 Thlr. — 10. Deutsche Handelsbank, Commanditgesellschaft auf Actien C. Lambrecht in Berlin, R. Lange. Gründungsjahr .... Bilanz 1870: 129,242, und zwar Activa: Kasse 14,610, Wechsel 34,439, Effecten 27,598, Contocurrent-Debitoren 37,619, Hypotheken 1037 Thlr. Passiva: Actienkapital 100,000, Contocurrent-Creditoren 17,990, Acceptconto 8500, Spargelder 689, Reservefond 955 Thlr. — 11. Effecten-, Cirkulations- und Discontobank C. Eichborn. Commanditgesellschaft auf Actien. Gründungsjahr .... Grundkapital 681,000 Thlr. In Liquidation. — 12. Gewerbebank G. Schulter u. Co. Gründungsjahr: 1863. Commanditgesellschaft auf Actien. Grundkapital 2 Mill. Zweck: Betrieb von Bank-, Commissions- und Agenturgeschäften, Hebung des Credits der Handwerke und Fabrikanten, die von dem bewilligten Credit 10% baar einzahlen. Filialen: in Jauer und Schwerin. Agenturen: in Gottbus, Zinna, Finsterwalde, Luckau, Stendal, Sagan und Wittstock. Bilanz Ende 1870. Activa: Kasse 120,360, Wechsel 1,355,296, Fonds 835,844, Lombard 51,357, Gambioconto 7,767, Coupons 14,872, Sorten 1797, Mobilien 1500, Immobilien 259,954, Contocurrent 1,108,203 Thlr. Passiva: Actien 1,761,750, Depositen 822,843, Sparconto 80,789, Acceptе 190,574, Reserve 91,711, Specialreserve 107,680, Depot 196,200, Guthaben der Institute und Private 374,031, Hypotheken 97,176 Thlr. — 13. Gewerbe-Creditbank Carl Asch. Gründungsjahr: ... Commanditgesellschaft auf Actien. Kapital: 100,000 Thlr. Bilanz pro 1870. Activa: Kasse 3874, Wechsel 47,206, Effecten 35,890, Lombard 2,580, Guthaben bei Banken 8502, diverse Debitoren 4831, Actienconto für 48 prätendirte Actien 9600 Thlr. Passiva: Actienkapital 100,000, Acceptе 3,400, diverse Creditoren 3441, Reservefond 223 Thlr. — 14. Norddeutsche Grundcreditbank. Gründungsjahr: 1868. Hypothekenversicherungs-Actiengesellschaft. Kapital 500,000, gesicherte Hypotheken Ende 1870 1,773,865, Hypothekentilgungsamortisationskasse Ende 1870 1,016,569 Bilanz ult. Dec. 1870 847,084 Thlr., und zwar Activa: Kasse 25,875, Gambioconto 75,107, Effecten 87,523, Contocurrent und Lombard 122,339, eigene Hypotheken 315,139, Grundstücke 212,326 Thlr. Passiva: Actienkapital 500,000, Hypothekenanleihe-Depotscheine u. s. w. 90,678, Acceptе 31,500, Amortisationskasse 10,493, Hypotheken 184,900 Thlr. — 15. Preußische Bodencredit-Actienbank (Jachmann und Spitzbarth). Gründungsjahr: 1868. Actiengesellschaft mit 1 Mill. (jetzt 1½ Mill.). Beschränkt auf das preußische Staatsgebiet bei dem Erwerb von Hypotheken. Bilanz ult. Dec. 1870 3,945,998 Thlr. Activa: Kasse 190,985, Effecten 13,073, unkündbare Hypotheken 2,518,375, kündbare 205,637, Wechsel 31,259, lombardirte Effecten 4425, lombardirte Hypotheken 21,600, Cautionen 48,000, Hypothekenbriefsbestand 197,350. Guthaben bei Debitoren 419,423, Hypothekenbrief-Commissionslager bei Banquiers 151,050, Grundstück 139,220 Thlr. Passiva: Actieneinzahlungen 817,500, Hypothekenbriefe 2,208,350, Wechselaccepte 18,738, Amortisationsbeiträge 18,949, deponirte Effecten 46,600, Reservefond 55,540, Extrareserve 19,300, Provisionsreserve 32,910, zu regulirende Hypotheken 307,046. Grundstückhypotheken 90,000, Creditoren-Guthaben 222,977 Thlr. — 19. Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft. Gründungsjahr: 1870. Kapital 12 Mill. (4,800,000 eingezahlt). Bilanz ult. Dec. 1870, Activa: Kasse 1,296,416, laufende Rechnung mit Bankiers 144,761, Werthpapiere 2,610,155, Hypothekenanlehn 960,262, Communalanlehn 607,959. Lombard 42,271, Hauptconto 263,789 Thlr. Passiva: Centralpfandbriefe 676,552, Depot 228,400, Reserve 10,643 Thlr. — 17. Erste preußische Hypotheken-Actiengesellschaft (Hasenmann). Gründungsjahr: 1861. Kapital 1 Mill. Thlr. Bilanz ult. Dec. 1870. Activa: unkündbare Hypotheken 1,403,435, kündbare 261,057, Grundstücke 4600, zusammen 1,669,092 Thlr. Passiva: Grundkapital 1 Mill., Reserve 37,012, emittirte Hypothekenbriefe 532,081, Creditoren in laufender Rechnung 40,823 Thlr. — 18. Preußische Hypotheken-, Credit- und Bankverein, Commandit-Gesellschaft auf Actien, vorm. Henckel. — Gründungsjahr: 1862. Kapital 1,690,000 Thlr. Activa: Januar 1870, Kasse 129,259, Hypotheken 219,723, Lombard 4220, Wechsel 307,039, Effecten 406,072, Coupons 9515, Buchforderungen 1,149,786, Gebäude 140,732 Thlr. Passiva: Hypotheken-Partialobligationen 89,600, Depositen 214,120, Acceptе 221,580, Reserve 80,947 Thlr. — 19. Preußische Hypothekenversicherungs-Actiengesellschaft C. Hübner. Gründungsjahr: .... Kapital 5 Mill. Thlr. Bilanz ult. Dec. 1870 3 260,536 Thlr. Activa: Actienwechsel 3.734,250, eigene Hypothekenforderungen 1,119,983, cerlisirte Hypothekenforderungen 440,200, Hypothekenforderungen für hypothekarische Prämiendepositenscheine 1.094,236, desgl. Prämienscheine 32,000, Depotwechsel für lombardirte Hypotheken 218,227, Wechsel 372,159, Bestand an Hypothekenantheil-Certificaten u. s. w. 80,581, an Effecten 15,353, Quotationen 116,646, baar 162,036, Grundstücke 303,600, Gebäude 104,000, Guthaben bei Banquiers 330,214 Thlr. Passiva: Actien à Mill., Hypothekenantheil-Certificate 940,200, Hypothekendepositenscheine 1.094,236, Hypothekenprämienscheine 32,000, Depositen 326,021, Sparscheine 19,652, Tilgungskassenscheine 222,404, Verträge 205,867, Cautionen 116,646, aufgerufene Certificate 81,000, Reserven 385,218, Schädenreserve 1871 22,000, Hypothekenschulden 100,275, Acceptе 16,000 Thlr. — 20. Deutsche Unionsbank. Gründungsjahr: 1871. Kapital 6 Mill. Thlr. — 21. Berliner Wechselbrandt. Gründungsjahr: 1871. Kapital (Actien) à Mill. Thlr. — 22. Berliner Handelsverein. Gründungsjahr: 1871. Actienkapital à Mill. Thlr.

4. **Bielefeld.** 23. Ravensberger Vorschussbank. Gründungsjahr: .... Actienkapital 500,000. Bilanz ult. Dec. 1870, Activa: Kasse 17,977, Wechsel 303,109, Effecten 62,137, Coupons 9150, Lombardforderungen 8128, Debitoren im Contocurrent 609,691 Thlr. Passiva: Contocurrentcreditoren 267,649, Depositen 20,540, Acceptе 191,259 Thlr.

5. **Braunschweig.** 24. Braunschweigische Bank. Gründungsjahr: 1853. Actienkapital 3½ Mill. Bilanz von ult. Dec. 1870. 4½ Mill. Noten im Umlauf. Reserve 59,426 Thlr. Activa: Kasse 1,273,378, Banknotenreserve 236,800, Pfandconto 1,274,325. Wechsel 3,512,949, Contocurrent 1,968,331, Hauptconto 92,000 Thlr.

6. **Bremen.** 25. Bremer Bank. Gründungsjahr: 1856. Actien-

kapital 5 Mill. Thlr. Gold. Bilanz am 1. Jan. 1870. Activa: Wechsel 8,471,897. Kasse (und eigene Noten) 2,357,493. Effecten 613,674. Lombard 1,968,544. Contocurrentsaldo 209,034 Thlr. Passiva: Banknoten 3½ Mill., Depositen 4,756,177. Reserve 132,411 Thlr. Gold.

7. **Bremerhaven.** 26. Bremer Bankverein Weikhausen und Cautorien. Gründungsjahr: ... Actienkapital 250,000 Thlr. Gold (100,000 eingezahlt). Bilanz vom ult. Dec. 1870. Depositenschuld 185,433, Reserve 481 Thlr. Activa: Lombard 76,983. Guthaben bei Banquiers 61,012. Kasse 32,681. Wechsel 60,621. Effecten 46,680, Hauscoats 13,700 Thlr. Gold.

8. **Breslau.** 27. Breslauer Discontobank, Friedenthal a. Co. Gründungsjahr: 1870. Actien-Commanditgesellschaft. Kapital 2 Mill. Thlr. (1½ Mill. eingezahlt). Bilanz ult. Dec. 1870. Activa: Contocurrent 317,227. Wechsel 344,062. Effecten 178,582. Lombard 152,725. Kasse 99,330 Thlr. Passiva: Accepte 146,400. Depositen 416,820. Reserve 1452 Thlr. — 28. Schlesischer Bankverein. Gründungsjahr: 1856. Commanditgesellschaft auf Actien. Kapital 6 Mill. Thlr. (später nur 5 Mill.). Commandite: in **Glogau**. Bilanz ult. Dec. 1870. Activa: Kasse 88,096. Contocurrentcreditoren 3,442,977, Wechsel 2,297,816. Effecten 1,039,439. Lombard 945,353. Hypotheken 341,572. Grundstück 121,344. Herrschaft Kuduern 113,185. Breslauer Zeitungs-Antheil 16,750 Thlr. Passiva: Creditoren in laufender Rechnung 1,159,508. Creditoren auf Rechnungsbücher 694,636. Accepte 810,250. Reserven 391,129 Thlr. — 29. Jüdischer Bank Breslau. Gründungsjahr: 1848. Kapital 1 Mill.. Actencumlauf ult. Dec. 1870 990,900. Giroverkehr 200,786. Depositenschuld 820,820 Thlr. Activa: Kasse baar 342,432, preussische Banknoten 181,015. Wechsel 1,654,655. Lombardforderungen 918,340. Effecten 176,625 Thlr. — 30. Breslauer Wechslerbank. Gründungsjahr: 1871. ...

9. **Bückeburg.** 31. Niedersächsische Bank. Gründungsjahr: 1856. Actienkapital 13 Mill. Thlr. (nur 2 Mill. emittirt, nur 1 Mill. eingezahlt). Agentur: in **Bremen**. Notenumlauf ult. Dec. 1870 1,700,000. Creditorenguthaben 146,111. Reservefond 27,820 Thlr. Activa: Kapital der Agentur Bremen 552,000. Kasse 28,803. Wechsel 255,064. Effecten und Gournas 108,774. Lombard 28,679. Debitoren 282,766. Immobilien 10,080. Banknotendeckung 1,700,000 Thlr.

10. **Coburg.** 32. Cabarg-Gothaische Creditgesellschaft. Gründungsjahr: 1856. Actienkapital 10 Mill. Thlr. (nur 600,000 im Umlauf). Commandite: in **Berlin**. ult. Dec. 1870. Umlauf in Pfandbriefen 68,829, Schuldscheine 34,959. Reservefond 47,924 Thlr. Activa: Effecten 88,968, Wechsel 35,067. Lombard 25,447, baar 18,398. Hypotheken 93,945. Grundstücke 16,167, in industriellen Unternehmungen 85,067. Contocurrentsaldo 447,922 Thlr.

11. **Cöln.** 33. Cölnische Privatbank. Gründungsjahr: .... Actienkapital 1 Mill. Thlr. Bilanz ult. Dec. 1870. Activa: Wechsel 2,623,232. Lombard 224,720, baar 433,415. Buchforderungen 318,771. Immobilien 25,204. Commissions-Effecten-Conto 72,458 Thlr. Passiva: Actiencapital 1 Mill., Banknoten 1 Mill.. Reserve 176,209, Depositen 1,306,912. Giro 14,475, Schadenreserve 12,500 Thlr. — 34. A. Schaaffhausen'scher Bankverein. Gründungsjahr: 1848. Actienkapital 5,187,000 Thlr. (wird auf Doppelte erhöht). Bilanz 1. Jan. 1870. Activa: Kassen- und Wechselbestand 4,079,318. Guthaben bei Banquiers 2,884,734. Buchforderungen 8,433,753. Lombard 63,900. Effecten 892,210. Hypotheken 487,860. Immobilien 598,014 Thlr. Passiva: Buchschulden 6,555,008. Depositen 883,616. Accepte 1,890,467. Wechselbürgschaften 1,657,780. Reserve 427,678 Thlr.

12. **Cöslin.** 35. Pommersche Hypotheken-Actienbank. Gründungsjahr: 1866. Actiencapital 800,000. Bilanz ult. Dec. 1870: 2,895,936 Thlr. Activa: Kassenbestand 29,640. Effecten 236,693, Wechsel 92,315. Lombard 169,617. Hypotheken 1,916,824. Mobilien 8491. Grundstück 53,965. Debitoren 388,389 Thlr. Passiva: Actieneinzahlungen 800,000. emittirte Hypothekenbriefe 1,570,825. Creditoren und Devassiren 392,994. Reserve 30,057 Thlr.

13. **Danzig.** 26. Danziger Privatactienbank. Gründungsjahr: 1857. Actienkapital 1 Mill. Thlr. Generalbilanz ult. Dec. 1870. Activa: Kasse 398,708, Wechsel 2,372,085, Lombard 435,785. Effecten 156,362, Grundstück 77,728 Thlr. Passiva: Actien 1 Mill.. Banknoten 1 Mill.. Giro 144,447. Depositen 931,237, Reserve für unsichere Forderungen 22,000, Reservefond 192,951 Thlr.

14. **Darmstadt.** 37. Bank für Handel und Industrie. Gründungsjahr: 1853 (also die älteste deutsche Actien-Creditgesellschaft). Actienkapital 15½ Mill. Gulden (wird auf 21 Mill. erhöht). Filialen: in **Frankfurt a. M.**, Commandite: in **Berlin, Wien, Hamburg, Paris, Nürnberg, Stuttgart, Heilbronn** und **Mainz**. Bilanz ult. Dec. 1870. Activa: Effecten 3,155,490. industrielle Unternehmungen 455,381. disponible Fonds 13,954,112. Darlehn und Außenstände 2 857,521. laufende Operationen 7,098,872. Zweiganstalten und Commanditen 5,116,131. Mobilien und Immobilien 324,934. Guthaben aus dem braunschweigischen Eisenbahngeschäft 15,633,333 Gulden. Passiva: Actien 15½ Mill.. Tratten 301,370. Contocurrent 5,573,340. Depositen 9,177,076. Reserven 1,780,090. Deleredere 300,000. Schuld an Braunschweig 14,700,000 Gulden. — 38. Bund für Süddeutschland. Gründungsjahr: 1855. Actienkapital 20 Mill. Gulden (nur etwas über 8 Mill. mit 40 % Einzahlung emittirt). Filialen: in **Frankfurt a. M.** und **Stuttgart**. Bilanz ult. Dec. 1870. Notenumlauf 7,097,000. Contocurrentschuld 310,992 Gulden. Activa: Wechsel 5,174,033. Kasse 2,502,624. Effecten 1,016,658. Lombard 1,615,408. Immobilien 42,000. Contocurrentdebitoren 697,153. Reservefond 115,230 Gulden.

15. **Dessau.** 39. Anhalt-Dessauische Landesbank. Gründungsjahr: 1847. Actiencapital 1 Mill. Thlr. ult. Dec. 1870. Passiva außerdem: Banknoten 1 Mill.. Depositen 233,170. Reservefond 100,000. Specialreserve 11,287 Thlr. Activa: Pfänder 45,017. Wechsel 1,053,419. Effecten 13,490. Contocurrentsaldo 1,062,966. Kasse 259,993. Immobilien 20,000 Thlr. — 40. Dessauer Creditanstalt für Industrie und Handel. Gründungsjahr: 1856. Actienkapital 3 Mill. (jetzt 600,000 Thlr.). Seit 1864 nur Unterbilancen.

16. **Dresden.** 41. Sächsische Bank. Gründungsjahr: 1865. Filiale in **Leipzig**. Grundkapital 5 Mill. Thlr. in Actien. Ult. Dec. 1870 in Banknoten umlaufend 14,185,920. Schulden auf Darlehnsbücher 74 300 zu laufender Rechnung 821,096 Thlr. Activa: Wechsel 8,399,477. Lombardforderungen 3,951,046. Kasse 7,603,371. Effecten 437,444. Immobilien 254,662. Reservefond 79,201 Thlr.

17. **Gutin.** 42. Deutsche Volksbank-Actiengesellschaft. Gründungsjahr: .... (stellt im April 1871 ihre Zahlungen vorläufig ein).

18. **Frankfurt a. M.** 43. Frankfurter Bank. Gründungsjahr: 1854. Kapital 40 Mill. Gulden (nur 10 Mill. emittirt. Darf Banknoten bis zu 30 Mill. ausgeben, muß aber industriellen Unternehmungen oder Anleihen fern bleiben, darf keinen Grundbesitz außer für Zwecke des Geschäftsbetriebes erwerben. Staats ult. Dec. 1870. Activa: gemünztes Gold und Silber 26,133,400. Wechsel 16,823,100. Vorschüsse gegen Unterpfänder 3,674,200. Immobilien u. s. w. 64,000. Darlehne an den Staat 1 Mill.. Effecten 1,542,200 Gulden. Passiva: umlaufende Banknoten 28,117,200. Giro 10,628,500. Actien 10 Mill. Gulden. — 44. Frankfurter Verrinsbank. Gründungsjahr: 1864. Actiengesellschaft. Kapital 5 Mill. Gulden 12 Mill. eingezahlt). Ult. Dec. 1870. Activa: Kasse 363,523. Wechsel 954,669. Vorschüsse gegen Unterpfänder 643 842 Effecten 116,758. Immobilien 83,493. Contocurrent 2,180 831. Reservefond 23,958 Gulden. Passiva: Depositen 319,336. Contocurrent 793,571 Accepte 1,063,270. Reservefond 40,410 Gulden.

19. **Frankfurt a. O.** 45. Uebersinnischer Creditgesellschaft Jacob u. Co. Gründungsjahr: .... Actienkapital 500,000 Thlr. (bis auf 189,520 cr. zeben). Aetna Ende 1870: Kasse 40,340. Wechsel 625,284. Lombard 97,219. Contocurrent 267,952. Immobilien 16,481 Thlr. Passiva: stille Theilnehmer 5523. Reserve 35,689. Quittungsbücher 692,020 Thlr.

20. **Gera.** 46. Gerner Bank. Gründungsjahr: 1854. Actienkapital 4 Mill. Thlr. (nur 2½ Mill. begeben). Landrentenbank der Reuss. Commandite: in **Berlin** und **Plauen**, Agenturen: in **Chemnitz, Glauchau, Dresden** und **Leipzig**. Bilanz ult. 1. Jan. 1870. Activa: Kasse 756,595, Wechsel 2,419,967, Lombard 543,108. Effecten 108,201 Contocurrentforderungen 761,173. Landrentenbankzinsen 786,046 Thlr. Passiva: Banknoten 2,149,000. Landrentenbriefe 495,970. Depositen 140,749 Reservefond 79,233 Thlr.

21. **Görlitz.** 47. Communalständische Bank für die preußische Oberlausitz. Gründungsjahr: ... Stammkapital 1 Mill.. Notenumlauf Ende 1870 993,570 Thlr. Bilanz ult. Dec. 1870. Activa: baar 346 346 Wechsel 1,808,080. Lombardforderungen 35,320. Effecten 141,892. Contocurrentforderungen 331,092. Grundstücke 33,600 Thlr. Passiva: Reserve 250,000. Depositen und Giros 313,824. Ueberschuß 80,154 Thlr.

22. **Gotha.** 48. Deutsche Grundcreditbank. Gründungsjahr: 1868. Actienkapital 10 Mill. Thlr. (1,233,000 begeben mit 50 % Einzahlung). Ult. Dec. 1870. Prämienpfandbriefe umlaufend 5,950,000, 1,500 000 Pfandbriefe bei der Berliner Handelsgesellschaft für 1,493,800, kombardirter Amortisationsfond 53,996, Reservefond 4147, Extrareserve 950 Prämienreserve 24,517 Thlr. Activa: Kasse 8280, Effecten 2,095 52 Darlehen 6,080,000. Debitoren in laufender Rechnung 206,277. Lombard 202,900 Thlr. — 49. Privatbank Gotha. Gründungsjahr: 1856. Actienkapital 4 Mill. Thlr. (1½ Mill. emittirt). Filiale: in **Leipzig**. Ult. Dec. 1870. Activa: baar 750,250. Wechsel 2,147,860. Effecten 16 743 Lombard 286,700. Debitoren in laufender Rechnung 928,326 Thlr. Passiva: Actien 1½ Mill.. Notenumlauf 1,754,500. Creditoren in laufender Rechnung 595,998. Depositen 44,280. Reserve 80,457 Thlr. u. s. w.

23. **Grünberg.** 50. Niederschlesischer Kassenverein. Gründungsjahr: .... Kapital 620,000 Thlr. Bilanz ult. Dec. 1870. Activa: Kasse 69,872. Wechsel 510,327. Effecten 2128. Lombardforderungen 45,051. Debitoren laufender Rechnung 191 442. Depotwechsel der Commanditen 338,400 Thlr. Passiva: Creditoren laufender Rechnung 243,991 Depositen 132,488. Giro 11,143. Accepte 79,758. Reservefond 15,300 Thlr.

24. **Halle.** 51. Hallischer Landverein zum Gulisch, Kämpf u. Co. Gründungsjahr: 1866. Actiencommanditgesellschaft. Gründungskapital 250,000 Thlr. (jetzt 500,000). Bankgeschäft mit Checksystem. Bilanz ult. Dec. 1870. Activa: Kasse 50,089. Guthaben bei Banquiers 19,256. Wechsel 415,720. Effecten 117,132. Sorten und Coupons 5073. Lombard 42,048 Debitoren 508,171. Passiva: Depositen 259,670. Accepte 98,189. Creditoren 215,776. Reservefond 8868 Thlr.

25. **Hamburg.** 52. Hamburger Commerz- und Discontobank. Gründungsjahr: 1870. Kapital 20 Mill. Mark Banko (10 Mill. emittirt). Bilanz ult. Dec. 1870. Passiva: Giro 1,029,505. Depositen 445,053. Accepte 488,077 Mark Banko. Activa: Guthaben bei der Hamburger Bank 479 053 Kasse 17,123. Wechsel 2,031,051. Effecten 37,730. Coupons 26,376. Rechnüe auf Depots 2,424,035. desgl. in laufender Rechnung 387,561. Guthaben der Correspondenten 331,901. Diverse 401 298 Mark Banko. — 53. Hamburger internationale Bank. Gründungsjahr: 1870. Actienkapital 15 Mill. Thlr. 17½ emittirt, 3 Mill eingezahlt. — 54. Hamburger Vereinsbank. Gründungsjahr: 1856. Kapital 20 Mill. Mark Banko (4 Mill. eingezahlt). Filialen: in **Altona** und **Kiel**. Bank- und Giroverkehr. Bilanz 1. Jan. 1870. Activa: Kasse 174.438. Wechsel 10,741,198 Guthaben bei der Girobank 2,363,360. Lombard 1,978,217. auswärtige Forderungen 1,444,513. Effecten 201,340. Immobilien 110,000 Mark Banko. Passiva: Depositen 404.134, Accepte 994.778. Diverses 10,854,869. Reserve 222,142 Mark Banko. — 55. Norddeutsche Bank. Gründungsjahr: 1856. Kapital 20 Mill. Mark Banko. Kann Noten ausgeben. Bilanz ult. Dec 1870. Activa: Guthaben bei der Hamburger Bank 1,303,172 Kasse 557,491. Wechsel 14,053,661. Fondsactien 3,566,611. Darlehen 8,081,520. Guthaben bei den Correspondenten 5799,665. Bankgebäude 300,000 Mark Banko. Passiva: Actien 20 Mill.. Giro 5,142,259. Depositen 5,417,730. Diverse 48,064. Reservefond 1,099 416 Mark Banko. — 56. Volksbank. Gründungsjahr: .... Kapital 571,086 Mark Courant. Ult. Dec. 1870. Außerdem an Passiven: Hypotheken 70,000. Contocurrentschulden 915,385. Schuld an die Hamburger Sparkasse 17,000. Reserve 29,217 Mark Courant. Activa: Barschaftconto 1,043,789. Diskonto

Digitized by Google

390,892. Contocurrent 13,794, Commerzbank 37,588, Kasse 19,966, Haus 119,230, Bankconto 8897 Mark Courant. — 57. **Hypothekenbank.** Gründungsjahr: 1871.

26. **Hannover.** 58. **Hannoversche Bank für Handel und Gewerbe.** Gründungsjahr: 1856. Actienkapital 12 Mill. Thlr. (auf 4 Mill. vermindert). Filiale: in **Harburg**, Agentur: in **Leer.** Bilanz ult. Dec. 1870. Activa: Kasse 992,519 Wechsel 1,619,614, Pfänder 557,987. Obligationen 34,959. Contocurrentforderungen 3 404,738, Kommanditantheile der fallirten Harburgischen Commanditgesellschaft 230,000, Grundstücke 152,300 Thlr. Passiva: Banknotenumlauf 2,050,000, Depositen 282,230. Reservefond 149,279, Delcredere 278,351 Thlr.

27. **Homburg v. d. H.** 59. **Landgräflich hessische concessionirte Lombardbank.** Gründungsjahr: 1855. Kapital 1 Mill. Gulden (500,000 emittirte Actien. Bilanz ult. Dec. 1870 (vorläufig). Activa: Kasse 27,732, Wechsel 67,338, Coupons 523,950, Lombarddarlehen 47,177, Contocurrentsaldo 414,905 Banknoten-Einlösungsfond 170,048, diverse Forderungen 139,265 Gulden. Passiva: umlaufende Banknoten 118,000, Depositen 226,522. Reservefond 150,000 Gulden.

28. **Königsberg.** 60. **Königsberger Privatbank** (in Liquidation). Gründungsjahr: 1856. Actienkapital 1 Mill. Thlr. Bilanz ult. Dec. 1870. Activa: Kasse 335,899, Wechsel 758,430, Lombard 802,825, preußische Staatspapiere 279,400, Grundstücke 49,970 Thlr. Passiva: Actien 1 Mill., Notenumlauf 855,930, Depositen 134,750, Reservefond 159,262 Thlr. — 61. **Ostpreußische landschaftliche Darlehnskasse.** Gründungsjahr: . . . Bilanz ult. Dec. 1870. Activa: Kasse 8943, Effecten 319,266, Lombard 11,635, Hypothekenvorschüsse 355,048, Wechsel 21,577, Contocurrent 11,761 Thlr. Passiva: Kapital 300,000, Kontv pro Diverse 270,593, Depositen 46,845, Lombard 89,600, Reserve 12,205 Thlr. — 63. **Königsberger Vereinsbank.** Gründungsjahr: 1871. Kapital 1 Mill. Thlr.

29. **Leipzig.** 63. **Allgemeine deutsche Creditanstalt.** Gründungsjahr: 1856. Kapital 20 Mill. Thlr. (5 Mill. im Umlauf). Geschäftskreis unbeschränkt. Emittirt zur Beleihung bis 1 Mill. 5% Hypothekenbriefe und unbeschränkt 4% Schuldverschreibungen. Gründete die Lübecker Commerzbank. Bilanz ult. Dec. 1870. Activa: Kasse 241 306, Wechsel 2,382,841, Waarenvorschußwechsel 22,197, Pfänder 776 286, Effecten 1,150,677, laufende Rechnungs-Saldo 4,242,670, Hypothekendarlehen 808,277. Elbschiffahrts-Assekuranzgesellschaft in Hamburg 54 100. Immobilien 203,816 Thlr. Passiva: Actien 5 Mill., Accepte 1,308,660, Einlagen auf Darlehnsbücher 1 920,762, 6% Schuldverschreibungen 195 462, 5% Pfandbriefe 627,545, Reservefond 252,817. Beamten-Pensionsfond 21,814 Thlr. — 64. **Leipziger Bank.** Gründungsjahr: 1839. Actienkapital 3 Mill. Thlr. Unbeschränkte Notenemission. Agentur: in **Dresden.** Jahresbilanz 28. Febr. 1871. Passiva: Banknoten 14,200 000 (Banknoten im Umlauf 3,495,640) Giro 385,651. Reserve 300.000 Thlr. Activa: Wechsel 3,038,891, Lombard 1,983,784, Contocurrentsaldo 650,749, Effecten 69 730, Kasse 1 636,980, Grundstück 79,000 Thlr. — 65. **Sächsische Hypothekenbank.** Gründungsjahr: 1864. Capitol 10 Mill. Thlr. (10% eingezahlt) (seit 1869 mit Accentrirung reichlich). — 66. **Erbländischer ritterschaftlicher Creditverein in Königreich Sachsen.** Gründungsjahr: 1844. — Bilanz ult. Dec. 1870: Activa: Debitoren 8,045 125, Effecten 106,843, Kasse 76,091, Contocurrent 112,930, Grundstück 33,500. Passiva: Pfandbriefe 7,892,600, Coupons 163,627, Amortisationsbankconto 145,535, laufende Amortisationsrentenconto 24,679, Reservefond 99,872, allgemeiner Reservefond 37,837 Thlr.

30. **Lübeck.** 67. **Lübecker Commerzbank.** Gründungsjahr: 1865. Actienkapital 3 Mill. Mark Courant. Ult. Dec. 1870. Noten im Umlauf 1,846,875, Giroschuld 1,789,011. Depositen 186,510. Creditoren 193,179. Accepte 299,529 Mark Courant. Activa: Kasse 648,144. Darleben gegen Unterpfand 1,766,725, Wechsel 3,123,241. Effecten 492,759. Debitoren 315,181. Bankgebäude 90,400. Reservefond 180,949 Mark Courant. — 68. **Lübecker Privatbank.** Gründungsjahr: 1856. Kapital 1 Mill. Mark Courant. 1. Jan. 1870. Banknoten im Umlauf 1,201,925. Bankschuld 116,178. Depositen 165,350. Girocontoinhaber 739,621. Reservefons 118,565 Mark Courant. Activa: Kasse 336,695. Lombard 1 576,925 Wechsel 1,321,699. Effecten 159,347 Mark Courant. — 69. **Vorschuß- und Sparverein.** Gründungsjahr: 1862. Grundkapital: Stammantheile 7495, Actien 53,500. Spareinlagenschuld 792,359. Reserve 6971 Mark Courant. Activa: Vorschüsse 479,636, Pfandposten 371,250. Effecten 56,946. Guthaben der Privatbank 20.000. Kasse 2246. Wohnhaus 13,300 Mark Courant.

31. **Magdeburg.** 70. **Magdeburger Bankverein Ulmenstein, Schmoert u. Co.** (Gründungsjahr: 1867. Actiencommanditgesellschaft. Kapital 600.000 Thlr. Bilanz ult. Dec. 1870. Kasse 15,572, Wechsel 56,111, Effecten 161,850, Lombardforderungen 1300, Debitorenforderungen 355,125 Thlr. Passiva: Depositen 25,475, Sparkassengelder 72 233, Tratten 10,442, Creditoren 541,718, Reservefond 2989 Thlr. — 71. **Magdeburger Privatbank.** Gründungsjahr: . . . . Kapital 1 Mill. Thlr. Bilanz ult. Dec. 1870. Activa: Wechsel 1,610.179, Lombard 294 640, Kasse 331,025, Debitoren 19,306 Thlr. Passiva: Actienkapital 1 Mill., Banknoten 1 Mill., Depositen 83,330, Giro 337, Reservefond 148,346 Thlr.

32. **Mannheim.** 72. **Badische Bank.** Gründungsjahr: 1870. Kapital 6 Mill. Thlr. = 10⅓ Mill. Gulden fuur 5⅓ Mill. mit 60%, Einzahlung emittirt). Filiale: **Karlsruhe.** Banknotenumlauf ult. März 1871: 3,150,000 Gulden. — 73. **Rheinische Creditbank.** Gründungsjahr: 1870. Kapital 6 Mill. Thlr. = 10½ Mill. Gulden (2 Mill. Thlr. mit 40% Einzahlung begeben).

33. **Meiningen.** 74. **Deutsche Hypothekenbank.** Gründungsjahr: 1863. Kapital 8 Mill. Actien (2 Mill. mit 750,000 Einzahlung begeben). Pfandbriefumlauf ult. Dec. 1870 für 3,326,905, Kreditoren 250,764. Reserve 55,369 Thlr. Activa: diverse Debitoren 333 206. Hypotheken 3,723,486 Thlr. — 75. **Mitteldeutsche Creditbank.** Gründungsjahr: 1856. Actienkapital 8 Mill. Thlr. (6 Mill. im Umlauf). Commandite: in **Berlin.** Agenturen: in **Frankfurt a. M., Hamburg** und **Leipzig.** Bilanz ult. Dec. 1870. Passiva: Actien 6 Mill. Noten 6 Mill., Gedeiboren 4,939,585, Reserve 58,358. Specialreserven 61,070 Thlr. Actien: Kasse 224,524. Banknotenrealisationsfond 6 Mill., Wechsel 2,310,731. Lombard 1 314,398, Effecten 635,264. Debitoren 6,885,074 Thlr.

34. **München.** 76. **Bayerische Hypotheken- und Wechselbank.** Gründungsjahr: 1835. Actienkapital (seit 1871) 20 Mill., Actienemission die 12 Mill. Gulden. Filiale: in **Augsburg, Lindau** und **Kempten.** Bilanz 1. Jan. 1870. Activa: Hypothekendarleben baar 20,378,058, desgl. in Pfandbriefen 42,943,076. Wechsel 5,812,956, Lombard 4,586,649, Reservecapitre und Bankgebäude 2 227,703. Kasse 6,159,377 Gulden. Passiva: Pfandbriefe 42,943,750, Banknoten 12 Mill., Depositen 5,124,781, laufender Rechnungs-Saldo 552,103, Feuerversicherungsanstalt-Saldo 961,937. Saldo der Lebensversicherung 1,053,605, der Leibrentenversicherung 288,560, der Rentenanstalt 1,312,861, Reserve 1½ Mill., Specialreserve der Pfandbriefe 483,665 Gulden. — 77. **Bayerische Vereinsbank.** Gründungsjahr: . . . Kapital 5½ Mill. Gulden (1,551,130 eingezahlt). Bilanz ult. Dec. 1870. Activa: Kasse 770,039. Debitoren laufender Rechnung 1,486,131. Wechsel 1,059,661. Effecten 174,483, Darlehnsbestände 346,765. Immobilien 100,000 Gulden. Passiva: Creditoren laufender Rechnung 1,650,016. Tratten 227,023. ordentliche und unordentliche Kassenscheine 463,500 u. 61,600. Hypothekenbriefe 35,808, Reservefond 4396 Gulden. — 78. **Bayerische Bodencreditgesellschaft.** Gründungsjahr: 1871.

35. **Nürnberg.** 79. **Vereinsbank.** Gründungsjahr: 1871.

36. **Oldenburg.** 80. **Oldenburgische Landesbank.** Gründungsjahr: 18. . Kapital 500,000 (200,000 eingezahlt). Staatspapiergeld im Umlauf 2 Mill. Thlr. (Realisationsfond 3,082,666). Passiva außerdem Actien ult. Dec. 1870: Depositen 382,913. Einlagen auf Conto 790,149. Reserven 1169 Thlr. Activa außerdem: Kasse 27,496, Wechsel 626,799. Lombard 60,873. Effecten 116,552. Contocurrent 436,125 Thlr. — 81. **Oldenburgische Spar- und Leihbank.** Gründungsjahr: 18. . Bilanz ult. Dec. 1870. Activa: Kasse 99,200, Wechsel 530,950. Hypotheken 225,463, Darleben gegen Unterpfand 179,895, Contocurrentdebitoren 357,959, diverse Debitoren 61,534, Effecten 1,935,798 Thlr. Passiva: Einlagen 1,557,320, Checkconto 17,009, Contocurrentcreditoren 204,577, diverse Creditoren 65,346 Thlr.

37. **Posen.** 82. **Provinzial-Actienbank des Großherzogthums Posen.** Gründungsjahr: 1857. Actien 1 Mill. Bilanz ult. Dec. 1870. Activa: Wechsel 1,573,096. Lombard 439,049. Forderungen von Correspondenten 22,443. Effecten 18,187, Bankgebäude 345 220. Grundstück 23,770 Thlr. Passiva: Actien 1 Mill., Banknoten 1 Mill., Depositen 150,100, Reservefond 176,740 Thlr.

38. **Rostock.** 83. **Rostocker Bank.** Gründungsjahr: 1850. Actienkapital 2 Mill. Thlr. Kann 1½ Mill. in Noten ausgeben. Agentur: in **Schwerin.** Bilanz 1. März 1870. Activa: Lombard 2,456,267. Wechsel 905,693. Buchforderungen 377,765, Effecten 480,238, baar u. s. w. 556,205 Thlr. Passiva u. A.: Darlehnsconto 1,319,330, Depositen 27.292. Reiecee 200 000 Thlr.

39. **Sondershausen.** 84. **Thüringische Bank.** Gründungsjahr: 1856. Actienkapital 3 Mill. Thlr. (jetzt 2 Mill.). Filiale: in **Arnstadt.** Bilanz ult. Dec. 1870. Activa: Wechsel 1,819,719, Pfänder 83,926, Hypotheken 438,028, Effecten 594,858, Contocurrent u. s. w. 699,931, Kasse 545,771 Thlr. Passiva: Actien 2 Mill., Banknoten 2 Mill., Depositen 133,225 Thlr.

40. **Stettin.** 85. **Ritterschaftliche Privatbank in Pommern.** Gründungsjahr: 1824. Depositen bei der Generalstaatskasse 300,000 Thlr. (Ult. Dec. 1870 nur noch 334,000.) Actienkapital 1,899,000. Bilanz 1870. Activa: Effecten 72 309, Wechsel 2,706,101. Lombard 518,538, Contocurrent 611 495, Gebäude 113,097, baar 606,619 Thlr. Passiva u. A.: umlaufende Banknoten 908,540, Depositen 728,160, Contocurrent 544,829. Reservefond 240,564 Thlr. — 86. **Nationalhypotheken-Creditgesellschaft.** Gründungsjahr: 1871.

41. **Stuttgart.** 87. **Württembergischt Hypothekenbank.** Gründungsjahr: . . . Actienkapital 3 Mill. Gulden (nur 800,000 eingezahlt). Bilanz ult. Dec. 1870. Passiva: Pfandbriefe 5,408,536, Tratten 10,770, diverse Creditoren 26,278 Gulden. Activa: Hypotheken 5,961,525. Kasse 42,028, Wechsel 35,531. Effecten 169,577. Lombardforderungen 53,292. Immobilien 23,809. Guthaben bei Debitoren 145,860, Reservefond 10,073 Gulden. — 88. **Württembergischt Vereinsbank.** Gründungsjahr: 18. .

42. **Thorn.** 89. **Creditbank, Dominski, Goldstein, Loskowski u. Co.** Gründungsjahr: 1866. Geschäftsbericht pro 1870. Anlagekapital Credit 417,400. Kasse Debet 6,162,708, Credit 4,153,805, Reservefond Credit 41,994. Wechselconto Debet 2,919,698, Credit 2,793,261. Zinsenconto Debet 47,942, Credit 88,399. Commissionsconto Debet 1 017,524. Credit 1,050,289. Lombardconto Debet und Credit 9018. Depositen Debet 201,994 Credit 388,483. Effectenconto Debet 227,407, Credit 209,793. Contocurrent Debet 6.203.167. Credit 5,679,226 Thlr.

42. **Weimar.** 90. **Weimarische Bank.** Gründungsjahr: 1853. Kapital 5 Mill. Thlr. jetzt nur 4 457,100). Landesreinrubank für Sachsen-Weimar-Eisenach und Reuß j. L. Filiale: in **Dresden** und **Berlin.** Agenturen: in **Leipzig, Chemnitz, Zittau, Bodneck** und **Stuttgart.** Banknotenumlauf ult. Dec. 1870 2 640 700. Depositen 966,820, Reservefond 154,642 Thlr. Activa: Wechsel 2,398,551, Banknoteneinlösungsfond 810,000, Kasse 225,281. Effecten 211,715, Lombard 1,232,250, Contocurrent 3.744.242. Rentenbankconto 257,939 Thlr.

44. **Wiesbaden.** 91. **Nassauische Landesbank.** Reorganisirt im Jahr 1869. (Mit ihr ist verbunden die Nassauische Sparkasse.) Einnahmen und Ausgaben 1870 4 277,772 und 3,340,511 Thlr. — Unter den Ausgaben: Schuld- und Pfandbriefe 116,686, Darleben auf kurze Zeit 567 969, Hypothekendarleben 215,482, Darleben an Gemeinden und Beamte 55.137, Lombard 120,699, Effecten 86,702, Asservaten und Vorschüsse 286,172, Ueberschüsse 1870 zum Reservefond 136,017 Thlr. Activa: Contocurrentsaldo 1 613 999, Banknoteneinlösungsfond Ende 1870 163 600, Kasse 164,174 Thlr.

Die deutschen und österreichischen Consuln im Auslande.

Anmerkung. GG. bedeutet Generalconsul; C. Consul; VC. Vicecons.; CA. Consularagent; HA. Handelsagent.

[Geschlossen Ende August.]

Afrika.

Aegypten.

Alexandrien: Deutsches Reich, GG. und ein VC., Oesterreich, GG.
Chartum: Deutsches Reich, VC., z. Z. unbesetzt; Oesterreich, Gerant.
Damiette: Deutsches Reich, C., Oesterreich, Gerant des VC.
Ismaïlia: Oesterreich, Gerant.
Kairo: Deutsches Reich, VC., unbesetzt, Oesterreich, C.
Kenneh (Oberägypten): Deutsches Reich, CA.; Oesterreich, CA.
Keseir: Oesterreich, provis. CA.
Luxor: Deutsches Reich, CA., Oesterreich, provis. CA.
Mansurah: Deutsches Reich, CA.; Oesterreich, CA., unbesetzt.
Massuah: Oesterreich, CA., unbesetzt.
Port Said: Deutsches Reich, VC.; Oesterreich, C.
Suez: Deutsches Reich, VC., unbesetzt; Oesterreich, C.
Tanta und Mehalla: Oesterreich, CA.

Britische Besitzungen.

Freetown in Sierra-Leone: Oesterreich, provis. Gerant.
Kapstadt: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C., unbesetzt.
Lagos in Guinea: Deutsches Reich, C.
Mauritius, Insel, Port-Louis: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Mosselbay im Kaplande: Deutsches Reich, CA.
Port-Elisabeth in der Algoabai: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, CA.
Simonstown im Kaplande: Deutsches Reich, VC.
St.-Helena, Insel: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
D'Urban-Port-Natal in Ostafrika: Deutsches Reich, C.

Fez und Marokko.

Saffo: Oesterreich, CA.
Larache: Oesterreich, CA.
Mazagan: Oesterreich, CA.
Mogador: Oesterreich, durch den englischen VC. vertreten.
Rabat: Oesterreich, CA.
Tanger: Oesterreich, GG.
Tetuan: Oesterreich, CA., unbesetzt.

Französischer Besitzungen (Algerien und Insel Réunion).

Bemerkung: Die consularische Vertretung des Deutschen Reichs in Frankreich und seinen Colonien ist noch nicht geordnet, die hier aufgeführten C. bestanden vor dem Kriege.
Algier: Hessen, C., Deutsches Reich, C.; Oesterreich, GG.; Württemberg, C.
Bona: Deutsches Reich, VC.; Oesterreich, VC.
Bugia: Oesterreich, CA.
Mostaganem: Oesterreich, CA.
Oran: Deutsches Reich, VC.; Oesterreich, VC.
Philippeville: Deutsches Reich, VC., Oesterreich, CA.
St.-Denis auf Réunion: Deutsches Reich, C.

Liberia.

Monrovia: Deutsches Reich, C.

Nordküste von Afrika.

Bengasi: Oesterreich, Gerant.
Biserta: Oesterreich, CA.
Gabbia: Oesterreich, CA.
Gerbi: Oesterreich, CA.
Goletta (di Tunesi): Oesterreich, VC.
Medio: Oesterreich, VC.
Monastir: Oesterreich, VC.
Sfaxi: Oesterreich, CA.
Suia: Oesterreich, VC.
Tabarca: Oesterreich, CA.
Tripolis: Oesterreich, C.
Tunis: Deutsches Reich, GG.; Oesterreich, GG.

Spanischer Besitzungen.

Orotava auf Teneriffa: Deutsches Reich, C.
St.-Cruz auf Teneriffa: Deutsches Reich, C.

Zanzibar.

Zanzibar: Deutsches Reich, C.

Amerika und Westindien.

Argentinische Republik.

Buenos-Ayres: Deutsches Reich, der Minister-resident zugleich GG., ferner ein C.; Oesterreich, C.
Gualeguaychu: Deutsches Reich, VC.
Rosario: Deutsches Reich, VC.
San Juan: Deutsches Reich, CA.

Bolivia.

La Paz: Deutsches Reich, C.

Brasilien.

Bahia: Bayern, C., Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C., Württemberg, VC.
Blumenau, deutsche Colonie: Deutsches Reich, C.
Campos: Bayern, VC.
Ceara: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, VC.
Desterro: Deutsches Reich, C.
Donna Francisca: Deutsches Reich, C.
Fortaleza: Oesterreich, VC.
Maceio: Deutsches Reich, VC.
Maranhao: Oesterreich, VC.
Natalm: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, VC.
Para: Deutsches Reich, C., unbesetzt; Oesterreich, VC.
Pernambuco: Bayern, VC., Deutsches Reich, C., Oesterreich, C.
Petropolis: Deutsches Reich, C.
Porciuncula: Oesterreich, VC.
Porto Allegre: Deutsches Reich, C., Württemberg, VC.
Rio de Janeiro: Baden, C., Bayern, C.; Hessen, GG.; Deutsches Reich, C.; Oesterreich, GG.; Württemberg, C.
Rio, Gesnde do Norte (Natal): Deutsches Reich, VC.
Rio Grande do Sul: Bayern, VC., Deutsches Reich, C.; Oesterreich, VC.
San-Luiz: Deutsches Reich, C.
Santa-Cruz: Deutsches Reich, VC.
Santos: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, VC.
São Francisco: Deutsches Reich, CA.
São Paolo: Deutsches Reich, VC.

Britische Besitzungen.

Bahama-Inseln, Neu-Providence, Nassau: Deutsches Reich, C.
Belize in Honduras: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Bridgetown auf Barbados: Deutsches Reich, C.
Georgetown auf St.-George, Bermudas-Inseln: Bremen und Hamburg, C.
Georgetown in Demerara: Deutsches Reich, C.
Halifax in Neu-Schottland: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Kingston auf Jamaica: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Miramichi in Neu-Braunschweig: Deutsches Reich, C.
Montreal in Canada: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Port of Spain auf Trinidad: Deutsches Reich, C.
Port Stanley, Falklands-Inseln: Deutsches Reich, C.
Quebec in Canada: Deutsches Reich, C.
St.-John in Neu-Braunschweig: Deutsches Reich, C.
St.-Johns in Neu-Fundland: Deutsches Reich, C.
Victoria, British Columbia: Deutsches Reich, C.

Centralamerika.

Amapala in Honduras: Deutsches Reich, C.
Chinandega in Nicaragua: Deutsches Reich, C.
Greytown in Nicaragua: Deutsches Reich, C.
Guatemala, für den Staat Guatemala: Deutsches Reich, C.
San-Miguel de S.-Salvador: Deutsches Reich, C.
St.-José in Costarica: Deutsches Reich, C.

Chile.

Concepcion: Deutsches Reich, C.
Copiapo und Caldera: Deutsches Reich, C.
Coquimbo und La Serena: Deutsches Reich, C.
Coronel: Deutsches Reich, VC.
Puerto Montt: Deutsches Reich, VC.
Santiago: Deutsches Reich, der Geschäftsträger zugleich GG. und ein C.
Valdivia und Corral: Deutsches Reich, C.
Valparaiso: Deutsches Reich, GG.; Oesterreich, GG.

Dänische Besitzungen in Westindien.

Insel St.-Thomas: Deutsches Reich, C., Oesterreich, C.

Ecuador.

Guayaquil: Deutsches Reich, C.

Haïti und St.-Domingo.

Aux Cayes: Deutsches Reich, C.
Gonaives: Deutsches Reich, C.
Kap Haïti: Deutsches Reich, C.
Port au Prince: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Porto Plata in Domingo: Deutsches Reich C.; Oesterreich, C.
San-Domingo: Deutsches Reich, C.

Holländisch-Amerika.

Curaçao: Deutsches Reich, C.
Paramaribo: Deutsches Reich, C.

Mexico.

Campeche: Deutsches Reich, C.
Colima und Manzanillo: Deutsches Reich, C.
Cordova: Deutsches Reich, VC.
Durango: Deutsches Reich, VC.
Guadalajara: Deutsches Reich, C.
Guanajuato: Deutsches Reich, VC.
Hualisco: Deutsches Reich, VC.
Jalapa: Preußen, CA.
Matamoros: Deutsches Reich, C.
Mazatlan: Deutsches Reich, C.
Mexico: Deutsches Reich, der Geschäftsträger (z. Z. unbesetzt) zugleich GC. und ein C.
Orizaba: Preußen, CA.
Puebla: Deutsches Reich, C.
San-Luis-Potosi: Deutsches Reich, C.
Tampico: Deutsches Reich, C.
Tepic und San Blas: Deutsches Reich, C.
Vera-Cruz: Deutsches Reich, C.
Zacatecas: Deutsches Reich, C.

Neu-Granada.

Barranquilla: Deutsches Reich, C.
Cartagena: Deutsches Reich, VC.
Colon: Deutsches Reich, VC.
Panama: Deutsches Reich, C.
St.-Fé de Bogotá: Deutsches Reich, C.
St.-Marths und Savanilla: Deutsches Reich, C.

Peru.

Arequipa: Deutsches Reich, C., unbesetzt.
Arica: Deutsches Reich, C.
Callao: Deutsches Reich, VC.
Iquique: Deutsches Reich, C.
Islay: Deutsches Reich, CA.
Lima: Deutsches Reich, der Gtr. zugleich GC. Oesterreich, GC.
Tarna: Deutsches Reich, C., unbesetzt.

Spanische Besitzungen in Westindien.

Cardenas: Deutsches Reich, VC.
Cienfuegos: Deutsches Reich, VC.
Havanna auf Cuba: Bayern, C.; Deutsches Reich, GC.; Oesterreich, C.
Manzanillo de Cuba: Deutsches Reich, VC.
Matanzas auf Cuba: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, VC., unbesetzt.
Mayaguez: Deutsches Reich, VC.
Ponce: Deutsches Reich, VC.
San-Juan de Portorico: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.
Santiago de Cuba: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, VC.
Trinidad de Cuba: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, VC.

Digitized by Google

Uruguay.

Mercedes am Rio Negro: Deutsches Reich, BG.

Montevideo: Deutsches Reich, der Ctr. und GG. in Buenos-Ayres und ein G. und BG., Oesterreich, G., unbesetzt.

Venezuela.

Caracas: Deutsches Reich, GG. (der Ctr.).

Ciudad Bolivar: Deutsches Reich, G.

La Guaira: Deutsches Reich, G., Oesterreich, unbesetzt.

Maracaibo: Deutsches Reich, G., Oesterreich, G.

Puerto Cabello: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Ann Arbor in Michigan: Württemberg, G.

Apalachicola: Oesterreich, BG.

Baltimore: Baden, G.; Bayern, G. (dieser Staat wird dem Vernehmen nach seine hier noch aufgeführten Consulate in den Vereinigten Staaten mit Ende d. J. 1871 einziehen), Deutsches Reich, G., Hessen, G., zugleich für Maryland, Nord- und Südcarolina, Oesterreich, BG.; Württemberg, G.

Boston: Bayern, G.; Deutsches Reich G.; Oesterreich, BG.

Charlestown in Südcarolina: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, Geraut des BG.

Chicago: Baden, G., Bayern, G.; Deutsches Reich, G., Hessen, G.; Württemberg, G.

Cincinnati: Baden u. Bayern, G., Deutsches Reich, G.; Hessen, G.; Württemberg, G.

Galveston in Texas: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG., Württemberg, G.

Indianola in Texas: Bremen, G., Hamburg, GVerw.

Key West in Florida: Hamburg, BG.Bw.; Oldenburg, BG.; Preußen, G.

Louisville in Kentucky: Baden und Bayern, G.; Deutsches Reich, G.; Hessen, G., Oesterreich, G.; Württemberg, G.

Milwaukee in Wisconsin: Baden, G. u. ein BG., Bayern, G. und ein BG., Deutsches Reich, G.; Hessen, G.; Oesterreich, BG., Württemberg, G.

Mobile in Alabama: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.

Neuorleans: Baden, G., Bayern, G.; Deutsches Reich, G.; Hessen, G., zugl. für Louisiana, Mississippi, Alabama, Georgien u. Florida, Oesterreich, G.; Württemberg, G., zugl. für Louisiana, Mississippi, Alabama und Florida.

Norfolk: Baden, GG.; Bayern, G.; Deutsches Reich, GG. und zwei BG.; Hessen, G., Oesterreich, GG., einstweilen durch einen G. und Geranten verw.; Württemberg, GG.

Pacific: Deutsches Reich, GA.; Oesterreich, BG., unbesetzt.

Philadelphia: Baden, G., Bayern, GG., Deutsches Reich, G., Hessen, GG., zugleich für alle östlichen Staaten der Union, und ein G., Oesterreich, BG., unbesetzt, Württemberg, G.

Pittsburg, Hessen, G.

Richmond in Virginien: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.

San-Francisco in Californien: Baden, G.; Bayern, G., Deutsches Reich, G., Hessen, G., Oesterreich, G., Württemberg, G.

St.-Louis in Missouri: Baden, G.; Bayern, G., Deutsches Reich, G., Hessen, G., Oesterreich, BG.; Württemberg, G., zugleich für ganz Missouri und Illinois.

St.-Paul in Minnesota: Deutsches Reich, G.

Savannah: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.

Asien.

Britische Besitzungen.

Aden in Yemen, Arabien: Deutsches Reich, G.

Akab in Arracan: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Bassein: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Bombay: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Cacanada in Ostindien: Deutsches Reich, G.

Calambo auf Ceylon: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA., unbesetzt.

Hongkong in China: Deutsches Reich, G., Oesterreich, GG.

Kalkutta: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA.

Kurrachee: Deutsches Reich, G.

Madras: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA.

Maulmain in Indien: Deutsches Reich, G.

Penang: Deutsches Reich, G., Oesterreich, G.

Punta Galle auf Ceylon: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G., unbesetzt.

Rangoon: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Singapore: Deutsches Reich, G., Oesterreich, G.

China.

Amoy: Hamburg, G.; Preußen, GA.

Chefoo: Deutsches Reich, BG.

Kanton: Deutsches Reich, G., Oesterreich, GA., unbesetzt.

Macao: Preußen, GA.

Neuschwang: Deutsches Reich, BG.

Ningpo: Deutsches Reich, BG.

Shanghai: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GG. (zugleich Ministerresident für China, Japan und Siam) und ein BG.

Swatow: Deutsches Reich, BG.

Tien-tsin: Deutsches Reich, G.

Französische Besitzungen.

Saigon in Cochinchina: Deutsches Reich, G.; Oesterreich G., durch einen Geranten versehen.

Holländische Besitzungen.

Batavia auf Java: Baden, G.; Bayern, G., Deutsches Reich, G.; Oesterreich G.

Macassar auf der Insel Celebes: Deutsches Reich, G.

Samarang: Baden, G.; Deutsches Reich, G., Hessen, G., Württemberg, G.

Syurabaya auf Java: Baden, G., Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA.

Japan.

Hakodadi: Deutsches Reich, G.

Hioga: Deutsches Reich, G.

Jokohama: Deutsches Reich, GG. u. G.

Nagasaki: Deutsches Reich, G.

Niegata: Deutsches Reich, G.

Kirimanschen und Inseln.

Ainall: Oesterreich, GA.

Amasia: Deutsches Reich, BG.

Battum: Oesterreich, GA., unbesetzt.

Candia: Oesterreich, GA.

Canea auf Candia: Oesterreich, G.

Chios: Preußen, BG.

Erzerum: Oesterreich, GA., unbesetzt.

Gusseldissar: Oesterreich, GA.

Metelin: Oesterreich, BG.

Rettimo: Oesterreich, GA.

Rhodus: Oesterreich, BG.

Samos: Oesterreich, GA., unbesetzt.

Samsun: Oesterreich, BG.

Scalanuova: Oesterreich, GA.

Sinope: Oesterreich, GA.

Smyrna: Deutsches Reich, G., Oesterreich, GG. und BG.

Stanchia: Oesterreich, GA.

Trapezunt: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GG.

Tschesme auf Chios: Oesterreich, BG.

Persien.

Teheran: Oesterreich, G.

Siam.

Bangkok: Deutsches Reich, G., Oesterreich, G.

Spanische Besitzungen.

Manilla auf d. Philippinen: Deutsches Reich, G.

Syrien und Palästina.

Aleppo: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GG.

Alexandretta: Oesterreich, GA.

Bagdad: Oesterreich, GA., unbesetzt.

Beirut: Deutsches Reich, GG., Oesterreich, GG.

Caiffa und Acre: Deutsches Reich, GA.; Oesterreich, GA.

Damaskus: Oesterreich, BG.; Preußen, G., unbesetzt.

Jaffa: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, durch den engl. G. vertreten.

Jerusalem: Deutsches Reich, GG., Oesterreich, G.

Larnaca auf Cypern: Oesterreich, Geraut, Preußen, vacat. BG.

Latakia: Deutsches Reich, GA.; Oesterreich, GA.

Limasol: Oesterreich, GA.

Mersina: Oesterreich, GA.

Safed und Tiberia: Oesterreich, GA.

Saida: Deutsches Reich, GA.; Oesterreich, BG.

Tripoli di Soria: Deutsches Reich, GA.; Oesterreich, BG.

Australien.

Adelaide: Deutsches Reich, G.; Württemberg, G.

Auckland-Inseln: Deutsches Reich, G.

Dunedin in Neuseeland: Deutsches Reich, G.

King George's Sound in Westaustralien: Deutsches Reich, G.

Melbourne: Deutsches Reich, G.

Nelson auf Neuseeland: Deutsches Reich, G.

New-Castle in Neusüdwales: Deutsches Reich, G.

Sidney: Bayern G.; Deutsches Reich, G. und ein GA.; Oesterreich, G., unbesetzt.

South-Brisbane, Colonie Queensland: Deutsches Reich, G.

Wellington auf Neuseeland: Deutsches Reich, G.

Sandwichs-Inseln.

Honolulu auf Oahu: Deutsches Reich, G.

Navigators-, Tonga- und Fosso-Inseln im Australischen Ocean.

Apia auf der Insel Opolu: Deutsches Reich, G.

Gesellschafts-Inseln.

Tahiti: Deutsches Reich, G.

Europa.

Belgien.

Antwerpen: Baden, G., Bayern, G., Deutsches Reich, G. und ein BG.; Hessen, G.; Oesterreich, G., Württemberg, G.

Brüssel: Bayern, G.; Deutsches Reich, G., Oesterreich, G., Württemberg, G.

Gent: Deutsches Reich, G., Oesterreich, G.; Württemberg, G.

Lüttich: Deutsches Reich, G., Oesterreich, G.

Ostende: Baden, G., Deutsches Reich, G.; Hessen, G.; Württemberg, G.

Dänemark.

Aalborg: Deutsches Reich, G.

Aarhuus: Deutsches Reich, G.

Arendrrkia: Deutsches Reich, G.

Friedrichshafen: Deutsches Reich, G. u. ein BG.

Helsingör: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG., unbesetzt.

Hjörring: Deutsches Reich, G.

Horsens: Deutsches Reich, G.

Kopenhagen: Deutsches Reich, GG.; Oesterreich, GG.

Korsör: Deutsches Reich, G.

Lemaig: Deutsches Reich, GA.

Nardoa auf Fance: Deutsches Reich, G.

Nise: Deutsches Reich, GA.

Ringkjöping u. Stift Riben: Deutsches Reich, G.

Rönne auf der Insel Bornholm: Deutsches Reich, G.

Swaneke auf Bornholm: Deutsches Reich, G.

Thisted in Jütland: Deutsches Reich, G.

Vaede: Deutsches Reich, GA.

Frankreich.

Bemerkung. Die consularische Vertretung des Deutschen Reichs in Frankreich ist noch nicht geordnet; wir können daher nur jene Consularbeamten hier aufführen, die vor dem Kriege mit Frankreich von der Bundesregierung dahelbst angestellt waren. Nur in Paris befindet sich bereits wieder ein provisorischer G. des Deutschen Reichs.

Postio auf Corsica: Oesterreich, G.
Bayonne: Deutsches Reich, G., Oesterreich, BG.
Bordeaux: Deutsches Reich, G. und ein BG.; Oesterreich, G.
Bone-Martignes: Deutsches Reich, GA.
Boutgne sur mer: Deutsches Reich, BG., Oesterreich, BG.
Brest: Deutsches Reich, G., Oesterreich, GA.
Cocq: Deutsches Reich, BG., Oesterreich, GA.
Calais: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, BG.
Cannes: Deutsches Reich, GA.
Cette: Deutsches Reich, BG., Oesterreich, G.
Cherbourg: Deutsches Reich, BG., Oesterreich, GA.
Dieppe: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, GA.
Dünkirchen: Deutsches Reich, GA., Oesterreich, GA.
Granville: Deutsches Reich, GA.
Havre de Grace: Deutsches Reich, G. und ein BG., Oesterreich, G.
Honfleur: Deutsches Reich, BG., Oesterreich, GA.
La Rochelle: Deutsches Reich, G., Oesterreich, GA.
Lorient: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, GA.
Loon: Deutsches Reich, G.
Marseille: Deutsches Reich, G., Oesterreich, GG.
Mentone: Deutsches Reich, G.
Montpellier: Deutsches Reich, G.
Nantes: Deutsches Reich, G., Oesterreich, G.
Nizza: Deutsches Reich, G., Oesterreich, G.
Noirmoutier: Deutsches Reich, GA.
Paris: Deutsches Reich, GG. (undeutlich und ein G. (provisorisch wieder in Function getreten); Oesterreich, GG. und GG.-Stellvertreter.
Rochefort: Deutsches Reich, BG.
Saurn: Deutsches Reich, G., Oesterreich, GA.
St.-Malo: Deutsches Reich, BG., Oesterreich, GA.
St.-Martin auf der Insel Rhé: Deutsches Reich, BG.
St.-Nazaire: Deutsches Reich, GA.
St.-Valery en caux: Oesterreich, GA.
St.-Valery sur Somme: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA.
Toulon: Deutsches Reich, G., Oesterreich, BG.

Gibraltar.

Gibraltar: Bayern, G., Deutsches Reich, G., Hessen, G., Oesterreich, G.

Griechenland.

Arbon nebst Piräus: Deutsches Reich, G., Oesterreich, G.
Calamata: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG., zugleich GA. für Marathonisi und Navarin.
Chollis: Oesterreich, GA., unbesetzt.
Chitris, Oesterreich, GA., unbesetzt.
Milo: Oesterreich, GA., unbesetzt.
Missolunghi: Oesterreich, GA., unbesetzt.
Nauplia: Oesterreich, BG., Preussen, G., unbes.
Patras: Baiern, G., Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GG.
Porgos: Oesterreich, BG.
Santorino: Oesterreich, GA., unbesetzt.
Spatbos: Oesterreich, GA.
Syra: Deutsches Reich, G., Oesterreich, G.
Zea: Oesterreich, GA., unbesetzt.
Zimora: Oesterreich, GA., unbesetzt.

Jonische Inseln.

Cefalonia: Deutsches Reich, BG., Oesterreich, BG.
Corigo: Oesterreich, GA.
Ithalo: Oesterreich, GA., unbesetzt.
Korfu: Deutsches Reich, G., Oesterreich, GG.
Santa-Mauro: Oesterreich, GA.
Zante: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.

Grossbritannien und Irland.

England und Wales.

Birmingham: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, BG.
Bradford: Deutsches Reich, BG.
Bridgewater: Deutsches Reich, GA.
Bristol: Oesterreich, BG.
Cardiff: Deutsches Reich, G., Oesterreich, G., zugleich für Newport.
Dartmouth: Deutsches Reich, BG., Oesterreich, GA.
Deal: Deutsches Reich, BG.
Dover: Deutsches Reich, BG.
Falmouth: Deutsches Reich, BG., Oesterreich, BG.
Fleetwood: Preussen, BG.
Gloucester: Oesterreich, BG.
Guernsey: Deutsches Reich, GA.
Harwich: Deutsches Reich, BG.
Hull: Oesterreich, BG.
Jersey, Insel: Deutsches Reich, BG.
Liverpool: Baden, G., Bayern, G., Deutsches Reich, G., Hessen, G., Oesterreich, GG., Württemberg, G.
London: Baden, G., Bayern, GG., Deutsches Reich, GG. und ein BG., Hessen, GG., Oesterreich, GG. u. ein BG., Württemberg, G.
Lowestoft: Deutsches Reich, BG.
Loon und Wisbeach: Deutsches Reich, BG.
Manchester: Deutsches Reich, BG., zugleich für Leeds. Oesterreich, BG.
Middlesbro: Deutsches Reich, G.
Milford: Deutsches Reich, BG., Oesterreich, GA., unbesetzt.
Newcastle upon Tone, Deutsches Reich, G.
Newport: Deutsches Reich, BG.
Northbirtho: Deutsches Reich, G., Oesterreich BG. zugleich für Newcastle.
Nottingham: Deutsches Reich, BG.
Padstow: Deutsches Reich, BG.
Penzance, St.-Ines u. Mountsbat: Oesterreich, GA.
Plymouth: Deutsches Reich, G., unbesetzt, Oesterreich, GA.
Poole: Deutsches Reich, BG.
Portsmouth: Deutsches Reich, BG., zugleich für Gosport, Oesterreich, G.
Ramsgate: Deutsches Reich, BG., Oesterreich, GA.
Settle-Junction: Oesterreich GA.
Sheerness, Rochester und Faversham: Deutsches Reich, BG.
Waterford: Oesterreich, GA.
Southampton: Deutsches Reich, G.
St.-Mary: Oesterreich, GA.
Stockton: Deutsches Reich, BG.
Sunderland: Deutsches Reich, G.
Swansea: Deutsches Reich, BG., Oesterreich, BG.
Weymouth: Deutsches Reich, BG.
Yarmouth: Deutsches Reich, BG., Oesterreich, GA.

Irland.

Belfast: Deutsches Reich, G., Oesterreich, GA.
Cork und Queenstown: Deutsches Reich, BG., Oesterreich, G.
Drogheda: Preussen, BG.
Dublin: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.
Limerik: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, GA.
Londondrro: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, GA.
Queenstown: Oesterreich, G., zugleich für Cork.
Sligo: Oesterreich, GA., unbesetzt.
Waterford: Oesterreich, GA.

Schottland.

Aberdeen: Deutsches Reich, G.
Arbroath: Deutsches Reich, BG.
Berwick upon Tweed: Deutsches Reich, BG.
Dundee, Deutsches Reich, G.
Edinburg: Deutsches Reich (s. Leith); Oesterreich, G.
Glasgow: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.
Grangemouth: Deutsches Reich, BG.
Inverness: Deutsches Reich, BG.
Leith und Edinburg: Deutsches Reich, G.
Lerwick auf den Shetlandsinseln: Deutsches Reich, BG.
Montrose: Deutsches Reich, BG.
Perth und Newburg: Deutsches Reich, BG.
Petrhead: Deutsches Reich, BG.
Stornoway auf der Hebrideninsel Lewis: Deutsches Reich, BG.
Wick: Deutsches Reich, BG.

Italien.

Alghero, Insel Sardinien: Deutsches Reich, GA., Oesterreich, GA.
Agosta: Oesterreich, GA.
Ancona: Deutsches Reich, G., Oesterreich, G.
Port: Deutsches Reich, BG., Oesterreich, BG.
Porletto: Oesterreich, BG., unbesetzt.
Brindisi: Deutsches Reich, BG., Oesterreich, G.
Cagliari: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.
Castellamare: Oesterreich, BG.
Castelfordo: Oesterreich, GA.
Catania: Deutsches Reich, BG., Oesterreich, BG.
Catanzaro: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich GA.
Chioggia: Oesterreich, G., Leiter des BG.
Civitavecchia, Bayern, G., Deutsches Reich G., Oesterreich, G.
Corneto: Oesterreich, GA.
Cotrone: Oesterreich, GA., unbesetzt.
Cermo: Oesterreich, BG.
Ferrara: Oesterreich, G., Leiter des BG.
Finmerino: Oesterreich, GA.
Fiorenz: Deutsches Reich, G.; Hessen, G.
Gaeta: Oesterreich, GA.
Gallipoli: Oesterreich, GA.
Genua: Bayern, G., Deutsches Reich, GG. Oesterreich, GG.
Girgenti: Bayern, GA., Bremen, BG., Oesterreich, BG., Preussen, BG.
Grottamare: Oesterreich, GA.
Isola del S.-Antioco e Golfo di Palmos Oesterreich, GA., unbesetzt.
Isola della Maddalena: Oesterreich, GA.
Isola di Carloforte: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, GA.
Lecce: Oesterreich, GA., unbesetzt.
Licata: Deutsches Reich, BG.
Lipari: Oesterreich, GA.
Livorno: Bayern, G., Deutsches Reich GG. und ein GA., Oesterreich, G.
Mailand: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.
Manfredonia: Oesterreich, GA.
Marsala: Oesterreich, GA.
Melazzo: Oesterreich, GA.
Messina: Bayern, G., Deutsches Reich, G., Oesterreich, BG.
Mola di Bari: Oesterreich, GA.
Molfetta: Oesterreich, BG.
Monopoli: Oesterreich, GA.
Monolfo di Castro: Oesterreich, GA.
Neapel: Bayern, G.; Deutsches Reich, GG., Oesterreich, GG. und BG., Württemberg, G.
Oristano: Deutsches Reich, GA., Oesterreich GA.
Ortona: Oesterreich, GA.
Otranto: Oesterreich, BG.
Palermo: Deutsches Reich, G.; Oesterreich GG., unbesetzt.
Pesaro: Oesterreich, BG., unbesetzt.
Pescara: Oesterreich, GA.
Piombino: Oesterreich, GA., unbesetzt.
Pisa: Deutsches Reich, GA.
Porto d'Anzio: Oesterreich, GA.
Pizzo: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich GA.
Porto Longone auf der Insel Elba: Oesterreich, BG.
Pozzallo und Crsolo: Oesterreich, GA.
Pozzuoli: Oesterreich, GA.
Ravenna: Oesterreich, BG.
Reggio di Calabria: Oesterreich, GA., unbesetzt.
Rimini: Oesterreich, GA.
Rom: Deutsches Reich, G.; Württemberg, G.
Salerno: Oesterreich, GA.
Santo Stefano: Deutsches Reich, GA.
Sassari: Deutsches Reich, GA., zugleich für Porto Torres, Oesterreich, GA.
Savona: Oesterreich, BG.; Preussen, G.
Scivoco: Oesterreich, GA.
Sinigaglia, Oesterreich, GA.
Spezzia: Deutsches Reich, GA.; Oesterreich BG.
Syrolus: Oesterreich, GA.
Tarant: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich GA., unbesetzt.
Templo auf Sardinien: Oesterreich, GA.
Terracina: Oesterreich, GA.
Terronovo: Oesterreich, GA.
Tortoli: Oesterreich, GA.
Trani: Oesterreich, GA.
Trapani: Bremen, BG., Oesterreich, BG. Preussen, BG.
Vasto: Oesterreich, GA.
Venedig: Bayern, GG.; Deutsches Reich, G., Oesterreich, GG. und G., Württemberg, G.
Viareggio: Deutsches Reich, GA.

Malta.

La Valette: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Digitized by Google

Niederlande.

Amsterdam: Baden, G.; Deutsches Reich, G.; Hessen, G.; Luxemburg, GG., Oesterreich, G.; Württemberg, G.
Brouwershafen: Deutsches Reich, GA.
Utrecht: Deutsches Reich, GA.
Hellingen: Deutsches Reich, BG.
Helder: Deutsches Reich, BG.
Helvoetsluis: Deutsches Reich, GA.; Oesterreich, BG.
Nieuwe Diep: Oesterreich, BG.
Rotterdam: Baden, G., Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G., Württemberg, G.
Schiedam: Deutsches Reich, GA.
Texelgatzen: Deutsches Reich, GA.
Texel und Vlie: Deutsches Reich, BG.
Tiel in Gelderen: Baden, G.
Vlissingen: Oesterreich, BG.
Zierikzee: Deutsches Reich, GA.

Oesterreichische außerdeutsche Staaten.

Fiume: Bayern, G., Deutsches Reich, G., zugleich für Buccari u. Porto Re.
Ragusa: Deutsches Reich, G.
Pest: Bayern, G., Deutsches Reich, G., Württemberg, G.
Zengg in Kroatien: Deutsches Reich, BG., unbesetzt.

Portugal.

Belem: Oesterreich, GA.
Cascaes: Oesterreich, GA.
Faro: Deutsches Reich, BG., Oesterreich, GA.
Figal, Azoren: Deutsches Reich, G., Oesterreich, GA.
Figaera: Oesterreich, GA.
Flores u. Corvo-Inseln: Deutsches Reich, GA.
Funchal, auf Madeira: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.
Horta, Azoren: Preußen, GA.
Ilha da Sol, Capverdische Inseln: Deutsches Reich, BG.
Lagos: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, GA.
Lissabon: Bayern, GG.; Deutsches Reich, GG, und ein BG.; Oesterreich, GG.; Württemberg, G. und BG.
Maso, Capverdische Inseln: Deutsches Reich, G.
Oporto: Deutsches Reich, G.; Hessen, G., Oesterreich, BG.
Ponte Delgada: Oesterreich, BG.
San-Jago, Capverdische Inseln: Oesterreich, GA.
San-Miguel, Azoren: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.
San-Vicente, Capverdische Inseln: Deutsches Reich, G., Oesterreich, GA.
Setubal: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, GA.
St.-Thomé u. Principe: Deutsches Reich, G.
Terceira, Azoren: Deutsches Reich, G., Oesterreich, GA.
Vianna: Oesterreich, GA.
Villanova di Portimaw: Deutsches Reich, BG.

Russisches Reich.

Abo: Deutsches Reich, G.
Alterman: Deutsches Reich, G.
Archangel: Deutsches Reich, G.
Arensburg, Insel Oesel: Deutsches Reich, BG.
Baltisch: Oesterreich, BG.
Beedonost: Deutsches Reich, G., Oesterreich, GA.
Bjoenebarg: Deutsches Reich, G.
Borgá: Deutsches Reich, G.
Christinestadt, Deutsches Reich, G.
Eiensk: Deutsches Reich, G.
Engelneta: Oesterreich, GA., unbesetzt.
Frederikshamn: Deutsches Reich, GA.
Helsingfors: Deutsches Reich, GBerw.
Kerisch: Deutsches Reich, BG., Oesterreich, BG.
Kronstadt: Deutsches Reich, BG.
Libau: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.
Marioyal: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, GA.
Moskau: Bayern, Deutsches Reich (unbesetzt), Hessen (unbesetzt), Württemberg, jedes durch einen besonderen Consul vertreten; Oesterreich, GG.
Nacso: Deutsches Reich, G.
Nikolajefsk am Amur: Oesterreich, GA.
Nowosielitza: Oesterreich, GA.
Nu-Carlebo: Deutsches Reich, G.
Odessa: Baden, Bayern, Hessen, jedes einen G., Deutsches Reich, GG. und ein BG.; Oesterreich, GG., Württemberg, G.
Onega: Deutsches Reich, BG.
Pernau: Deutsches Reich, BG.
Petersburg: Baden, GG.; Bayern, GG., Deutsches Reich, G., Hessen, GG. und ein G., Oesterreich, GG., Württemberg, GG. u. ein BG.
Reval: Deutsches Reich, G. und ein BG., Oesterreich, G.
Riga: Baden und Bayern, jedes einen G.; Deutsches Reich, GG. für Kur- und Livland, Hessen, G., Oesterreich, G.; Württemberg, G.
Rostow am Don, für die Häfen des Azowschen Meeres: Deutsches Reich, G.
Taganrog: Deutsches Reich, G., Oesterreich, BG.
Teodosia: Oesterreich, GA., unbesetzt.
Tiflis: Deutsches Reich, G.
Uleaborg: Deutsches Reich, G.
Warschau: Bayern, GG.; Deutsches Reich, GG., Oesterreich, GG.
Wasa: Deutsches Reich, G.
Wiborg: Deutsches Reich, G.
Windau: Deutsches Reich, G.

Schweiz.

Bern: Bayern, G.; Württemberg, G.
Genf: Baden, G.; Oesterreich, G.; Württemberg, G.
Winterthur: Bayern, GG. (unbesetzt); Bremen, G.

Skandinavien.

a) Schweden.

Calmar: Deutsches Reich, G.
Carlshamn: Deutsches Reich, G.
Carlskrona: Deutsches Reich, G.
Fjellbacka: Deutsches Reich, GA.
Gefle: Deutsches Reich, G.
Gothenburg: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.
Holmstad: Preußen, GA.
Helsingborg: Deutsches Reich, G.
Hernösand: Deutsches Reich, G.
Londskrona: Deutsches Reich, G.
Lulea: Deutsches Reich, BG.
Lyelihl: Deutsches Reich, GA.
Malmö: Deutsches Reich, G.
Motstead: Deutsches Reich, GA.
Norrköping: Deutsches Reich, G.
Nyköping: Deutsches Reich, G.
Oskarsham: Preußen, GA.
Söderham: Deutsches Reich, G.
Stockholm: Bayern, GG.; Deutsches Reich, GG. und BG.; Oesterreich, GG.
Stromstad: Deutsches Reich, GA., unbesetzt.
Sundswall: Deutsches Reich, BG.
Trelleborg: Deutsches Reich, GA.
Uddewalla: Preußen, GA.
Wardberg: Deutsches Reich, GA.
Westerwik: Deutsches Reich, BG.
Wisby, Insel Gothland: Deutsches Reich, G., unbesetzt.
Ystad: Deutsches Reich, G.

b) Norwegen.

Aalesund: Deutsches Reich, GA.
Arendal: Deutsches Reich, G.
Bergen: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.
Christiania: Bayern, G. für ganz Norwegen; Deutsches Reich, GG. und BG., Oesterreich, G.
Christiansand: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA.
Christiansund: Deutsches Reich, GA.
Drammen: Deutsches Reich, BG.
Drontheim: Deutsches Reich, G., Oesterreich, GA.
Egersund: Deutsches Reich, GA.
Faleisund: Deutsches Reich, GA.
Flekkefjord: Deutsches Reich, GA.
Frederikshald: Deutsches Reich, BG.
Frederikstad: Deutsches Reich, BG.
Grimstad: Deutsches Reich, BG.
Hammerfest: Deutsches Reich, G.
Horten: Deutsches Reich, GA.
Haugesund: Preußen, GA.
Jorsund: Preußen, GA.
Kragerve: Deutsches Reich, BG.
Langesund: Deutsches Reich, GA.
Larwig: Deutsches Reich, BG.
Lillesand: Deutsches Reich, BG.
Mandal: Deutsches Reich, GA.
Molde: Deutsches Reich, GA.
Moß: Deutsches Reich, BG.
Oesteeisöer: Deutsches Reich, GA.
Sannesund: Deutsches Reich, GA.
Saerpsborg: Preußen, GA.
Stangenger: Deutsches Reich, G., Oesterreich, GA., unbesetzt.
Tönsberg: Deutsches Reich, GA.
Tromsoe: Deutsches Reich, G., Oesterreich, G.
Vardoe: Deutsches Reich, BG.

Spanien.

Adeo: Deutsches Reich, BG.
Algesiras: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, GA., unbesetzt.
Alicante: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA.
Almeria: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA.
Barcelona: Bayern, G.; Deutsches Reich, G., Hessen, GG. für ganz Spanien und ein BG.; Oesterreich, GG.
Bealcorio: Deutsches Reich, BG.
Bilbao: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.
Cadix: Deutsches Reich, G.; Hessen, G.; Oesterreich, GG. und ein BG.
Cartagena: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.
Corunna: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G., unbesetzt.
Denia: Oesterreich, GA.
Ferral: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, GA.
Gijon: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA.
Huelva: Deutsches Reich, BG.
Jaiza: Deutsches Reich, GA.; Oesterreich, GA.
Madrid: Baden, G., Bayern, GG., Hessen, G.
Mahon: Deutsches Reich, G., Oesterreich, GA.
Malaga: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.
Malaen: Oesterreich, GA., unbesetzt.
Palamos: Oesterreich, GA.
Palma auf der Insel Majorca: Deutsches Reich, G., Oesterreich, BG.
Rhodeo: Oesterreich, GA.
Rosas: Oesterreich, GA.
Salaee, Oesterreich, GA., unbesetzt.
San-Lucar de Barameda: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, GA., unbesetzt.
San-Sebastian: Oesterreich, GA.
Santander: Bayern, G.; Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA.
Sevilla: Deutsches Reich, G.
Tarragona: Deutsches Reich, G., Oesterreich, BG.
Torrevieja: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA.
Torrar: Deutsches Reich, BG.
Valencia: Deutsches Reich, G., Oesterreich, BG.
Viga: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA.
Villanueva: Oesterreich, GA., unbesetzt.
Viaaroz: Oesterreich, GA.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Albanien.

Kativari: Oesterreich, GA.
Avlona: Oesterreich, GA.
Durazzo: Oesterreich, G.
Janina: Oesterreich, GG.
Prevesa: Oesterreich, GA.
Prisrend (Prescrin): Oesterreich, G.
Skutari: Oesterreich, GG. und ein BG.

Anatolien.

Brussa: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, Gerant.

Bosnien.

Bagnaluka: Oesterreich, GA.
Berezko: Oesterreich, GA.
Livna: Oesterreich, GA.
Serajewa: Deutsches Reich, GG. für Bosnien, Oesterreich, GG.

Bulgarien.

Kustendje: Oesterreich, G., Preußen, GA.
Rustschuk: Deutsches Reich, G., Oesterreich, GG.

Tultschn: Oesterreich. G.
Varna. Deutsches Reich. G.; Oesterreich. BG.
Widdin: Oesterreich. G.

Herzegowina.

Mostar: Oesterreich. G.
Trebinje: Oesterreich. GA.

Montenegro.

Getinje: Oesterreich. G.

Rumänien.

Bacau und Roman: Oesterreich. Starostie.
Berlad: Oesterreich. Starostie.
Bultschan: Oesterreich. BG.
Bukarest: Deutsches Reich. GG. u. ein BG.; Oesterreich. GG. und G.
Buzea: Oesterreich. Starostie.
Fokschan: Oesterreich. BG.
Foltitscheni: Oesterreich. BG.
Galacz: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. G. und BG.
Giurgewo: Oesterreich. BG.
Hutsch: Oesterreich. Starostie.
Jassy: Deutsches Reich. BG.; Oesterreich. G.
Idrulia: Oesterreich. G.
Ismail: Oesterreich. BG.
Kimpolung: Oesterreich. Starostie.
Krajowa: Oesterreich. BG., Preußen. GA.
Medaileni: Oesterreich. Starostie.
Piatra und Niamez: Oesterreich. Starostie.
Pitesti: Oesterreich. Starostie.
Ploiesti: Oesterreich. BG.
Rimnik: Oesterreich. Starostie.
Roman: Oesterreich. BG.
Sulina: Deutsches Reich. BG.; Oesterreich. BG.
Tirgaschiul: Oesterreich. Starostie.
Tirgowischt: Oesterreich. Starostie.
Turn-Severin: Oesterreich. BG.
Udrysee. Oesterreich. Starostie.
Vulcea: Oesterreich. Starostie.
Waziui: Oesterreich. Starostie.

Rumelien.

Adrianopel: Deutsches Reich. BG., Oesterreich. G.
Burgas: Oesterreich. GA.
Carnalin: Hansestädte. BG.-Bw.; Oesterreich BG.
Dardanellen: Oesterreich. BG.; Preußen. unbesetzt.
Enos: Oesterreich. GA.
Gallipoli: Deutsches Reich. BG.; Oesterreich. GA.-Bw.
Inedoli: Oesterreich. GA., unbesetzt.
Konstantinopel: Deutsches Reich. G. u. ein BG.; Oesterreich. G.
Larissa: Oesterreich. GA., unbesetzt.
Manastir (Bitsoglia): Oesterreich. BG.
Philippopel: Oesterreich. BG.
Rodosto: Deutsches Reich. GA.; Oesterreich. GA.
Salonichi: Hansestädte. BG., Oesterreich. GG. und BG., Preußen. G., ad int.
Seres: Oesterreich. BG.
Sofia: Oesterreich. GA.
Tenedos: Oesterreich. provis. GA.
Vala: Oesterreich. BG.

Serbien.

Belgrad: Deutsches Reich. GG.; Oesterreich. GG. und G.

Die Consuln in den deutschen Handelsstädten.

Bemerkung. Die consularische Vertretung Frankreichs in den deutschen Handelsstädten ist zur Zeit noch nicht geregelt.

Aachen.

Bayern. G.; Belgien. G.; Nordamerika G., zugleich für Rheinland und Westfalen; San-Salvador. G.; Uruguay. BG.

Altona.

Argentinische Republik. G.; Brasilien. (der GG. in Hamburg); Chile. G.; Frankreich. ....; Großbritannien, der GG. in Hamburg; Mecklenburg-Schwerin. BG., Niederl., der GG in Hamburg u. ein BG.; Nordamerika. G.; Oesterreich. GA., Portugal. G.; San-Domingo. GG. für den Norddeutschen Bund; Schweden u. Norw., der GG. in Hamburg u. e. BG.; Spanien. G.; Uruguay. GG.

Aurich.

Dänemark. BG.

Apenrade.

Schweden und Norwegen. BG.

Aschaffenburg.

Portugal. GG. u. BG.; Spanien. G. und BG.

Augsburg.

Argentinische Republik. G.; Nordamerika. G. u. BG.

Baden-Baden.

Belgien. G.; Griechenland. G.; Portugal. G.

Barmen.

Nordamerika. G.

Berlin.

Argentinische Republik. G.; Belgien. GG.; Brasilien. G.; Chile. G.; Großbritannien. GG. für ganz Preußen, Niederlande. GG.; Nordamerikanische Freistaaten. G.; Oesterreich. G.; Persien. GG.; Peru. G.; Portugal. G.; Siam. G.; Uruguay. BG.; Vereinigte Staaten von Columbia. GG. für den Norddeutschen Bund (zugl. in Amsterdam).

Bautzen.

Bayern. G., Rußland. G.

Braunschweig.

Nordamerika. G., zugleich für Hannover und die umliegenden Länder.

Bremen.

Anhalt. G., Argentinische Republik. G.; Baden. G.; Bayern. GG.; Belgien. G.; Bolivia. K., Brasilien. G. u. BG.; Braunschweig. G., Chile. G.; Columbia. G.; Costarica. G.; Dänemark. G., zugleich für Bremerhafen, Geestemünde u. Brake; Frankreich. ....; Griechenland. G., Guatemala. GG. und G.; Haiti. G., Hawai-Inseln. G.; Hessen. G.; Italien. G.; Livre. G.; Mecklenburg-Schwerin. G.; Mexico. GG. (in Hamburg, unbesetzt), Niederlande. G.; Nordamerika. G. und BG.; Oesterreich. G.; Oldenburg. G.; Peru. G.; Portugal. BG., Preußen. GG., zugleich für die oldenburgischen Gebiete an der Wesermündung, Rußland. G.; Sachsen. G., Sachsen-Weimar. G.; Sächsische Herzogthümer. G.; Schaumburg-Lippe. G.; Schweden und Norwegen. G., Schweiz. G.; Spanien. GG. (Hamburg) und ein BG.; Türkei. G.; Uruguay. BG.; Venezuela. G., Württemberg. G.

Bremerhafen.

Belgien. GA., Dänemark. G.; Frankreich. ....; Großbr.. BG.; Italien. GA., Niederlande. GA.; Nordamerika. GA.; Preußen. BG.; Sachsen. BG.; Schweden und Norwegen. BG.

Brescia.

Italien. G.; Oesterreich. Hun.-G.

Brünn.

Frankreich. GG. Agenl.

Burg auf Fehmarn in Schleswig-Holstein.
Schweden und Norwegen. BG.

Cappeln.

Schweden und Norwegen. BG.

Chemnitz.

Nordamerika. G.

Coblenz.

Nordamerika. G.

Cuxhaven.

Belgien. BG.; Brasilien. BG.; Dänemark. BG., Großbritannien. BG.; Italien. BG., Niederlande. BG., Oesterreich. GA.; Portugal. BG., Preußen. BG., Rußland. BG.; Schweden u. Norwegen. BG.; Vereinigte Staaten von Nordamerika. GA.

Cuxhaven.

Belgien. G.; Brasilien. BG., Bremen. G., Dänemark. G. u. BG., Frankreich. ....; Großbritannien. G. u. BG., Hamburg. G.; Italien GA.; Mecklenb.-Schwerin. G., Niederlande. G., Nordamerika. GA.; Oesterreich. G.; Oldenburg. G.; Portugal. BG.; Rußland. GG. u. BG.; Schweden und Norwegen. G.; Spanien. G., Türkei. GG.

Danzig.

Belgien. G.; Brasilien. BG., Bremen. G., Dänemark. G. u. BG., Frankreich. ....; Großbritannien. G. u. BG., Hamburg. G.; Italien GA.; Mecklenb.-Schwerin. G., Niederlande. G., Nordamerika. GA.; Oesterreich. G.; Oldenburg. G.; Portugal. BG.; Rußland. GG. u. BG.; Schweden und Norwegen. G.; Spanien. G., Türkei. GG.

Darmstadt.

Bayern. GG. (Frankfurt); Belgien. der GG. in Frankfurt, Brasilien. GG. (in Genf), Großbritannien. G. (Frankfurt); Niederlande. der GG. in Frankf.; Nordamerika. G.; Portugal. der GG. in Frankfurt; Sachsen. der GG. in Frankfurt.

Demmin.

Oldenburg. BG.; Portugal. BG.; Niederlande. BG.

Dresden.

Argent. Republik. GG.; Bayern. G.; Brasilien. GG. (Frankfurt) und BG., Bremen. G., unbesetzt, Chile. GG. für ganz Sachsen; Hamburg. G., Niederlande. G., Nordamerika. G. und BG.; Schweden und Norwegen. GG., Spanien. G.; Uruguay. GG., Württemberg. G.

Düsseldorf.

Nordamerika. GA.

Eckernförde.

Schweden und Norwegen. BG.

Elberfeld.

Nordamerika. der G. in Barmen, Hessen. G.

Elbing.

Niederlande. BG.; Schweden und Norwegen. BG.

Emden.

Baiern, G.; Belgien, G.; Frankreich, ...; Großbritannien, BG.; Niederlande, G.; Rußland, G.; Schweden und Norwegen, BG., Spanien, BG.

Flensburg.

Niederlande, G.; Rußland, G.; Schweden und Norwegen, GG.Bw.

Frankfurt a. M.

Argentinischer Bund, GG.; Bayern, GG. zugleich f. Hessen-Darmstadt; Belgien, GG. u. e. BG.; Brasilien, GG. für den Norddeutschen Bund; Chile, G.; Dänemark, G.; Frankreich, ...; Griechenland, GG.; Großbritannien, G.; Guatemala, GG.; Hawai-Inseln, GG.; Haiti, GG. und BG.; Hessen, GG., Honduras, GG.; Italien, GG., Lit.-G. u. BG.; Liberia, GG.; Lippe-Detmold, G.; Lippe-Schaumburg, G.; Mecklenburg-Schwerin, GG.; Mecklenburg-Strelitz, G.; Mexico, unbesetzt; Neu-Granada, GG. und ein BG.; Nicaragua, GG., Niederlande, GG.; Oesterreich, GG., zugleich für die Provinzen Hannover und Holstein; Oldenburg, GG., Persien, G., Peru, G.; Portugal, GG., auch für Mecklenburg degl.; Preußen, GG.; Reuß, ältere Linie, G., unbesetzt. Reuß, jüngere Linie, G., unbesetzt; Rußland, GG. u. BG.; Sachsen, G., Sachsen-Weimar, G.; Sächsische Herzogthümer, G., unbesetzt; San Domingo, G.; San-Salvador, G.; Schwarzburg, beide, G., Schweden und Norwegen, GG. u. BG.; Schweiz, G.; Spanien, GG. und BG.; Türkei, GG.; Uruguay, GG. und ein G.; Venezuela, G. und BG.; Vereinigte Staaten, G. und BG.; Württemberg, G.

Hannover.

Großbritannien, GG. (Hamburg); Oesterreich, der GG. in Hamburg; Portugal, der GG. in Hamburg; Schweden und Norwegen, GG. (in Hamburg).

Harburg.

Argentinische Republik, G., mit dem Wohnsitz in Altona; Dänemark, G.; Frankreich, ...; Großbritannien, BG.; Nordamerika, GA.; Niederlande, G.; Oesterreich, GA., Schweden und Norwegen, BG.; Spanien, BG.

Hurkorken.

Portugal, G. für Westfalen.

Heidelberg.

Niederlande, GG., für das Großherzogthum Baden.

Heiligenhafen.

Schweden und Norwegen, BG.

Hollenau.

Schweden und Norwegen, BG.

Hoyer.

Schweden und Norwegen, BG.

Husum.

Schweden und Norwegen, BG.

Itzehoe.

Niederlande, G.

Karlsruhe.

Bayern, G.; Brasilien, GG. in Genf, auch für Baden degl., u. ein BG.; Bremen, G.; Hawai-Inseln, G.; Nordamerika G., auch für die Rheinpfalz deglaubigt; Portugal (Frankfurt); Württemberg, G.

Kiel.

Frankreich, ...; Großbritannien, BG.; Italien, G.; Mecklenb.-Schwerin, G.; Niederl., G.; Nordamerika, GA.; Oesterreich, GA.; Rußland, G., Schweden und Norwegen, G.

Köln.

Argent. Republik, G., Bayern, GG., unbesetzt; Belgien, G. und BG.; Frankreich, ...; Italien, G.; Beide Mecklenburg, G.; Niederlande, G.; Oesterreich, GG.; Portugal, G.; Sachsen, GG. für Rheinland und Westfalen; Spanien, BG., Uruguay, BG.; Württemberg, G.

Königsberg.

Belgien, G., Brasilien, BG., Bremen, G., Dänemark, G.; Frankreich, ...; Großbritannien, G.; Hamburg, G.; Italien G., Lübeck, G.; Mecklenburg-Schwerin, G.; Niederlande, G.; Nordamerika, GA.; Oesterreich, G.; Oldenburg, G.; Rußland, BG.; Schweden u. Norwegen, G., Spanien, BG.

Krefeld.

Nordamerika, GA.

Lehn.

Dänemark, BG.

Leer.

Belgien, G.; Dänemark, G.; Oesterreich, G.; Portugal, BG., Schweden u. Norwegen, BG.

Leipzig.

Argentinische Republik, G.; Baden, G., Bayern, G.; Belgien, GG., Bremen, G.; Dänemark, GG.; Frankreich.....; Griechenland, G.; Großbritannien, GG. (wird aufgehoben); Hessen, GG.; Italien, G. und BG., Mexico, BG.; Niederlande, G.; Nordamerika, G. und BG.; Oesterreich, GG.; Peru, G.; Portugal, GG.; Rußland, GG. und BG.; Schweden und Norwegen, G., Schweiz, G.; Spanien, G.; Türkei, GG. und G.Verw.; Württemberg, G.

Lübeck.

Bayern, G.; Belgien, G.; Bolivia, der GG. in Hamburg und der G. in Bremen deglaubigt; Brasilien, der GG. in Hamburg u. e. BG.; Dänemark, G.; Frankreich, ...; Griechenland, der G. in Hamburg degl.; Großbritannien, G.; Hessen, G.; Mecklenburg-Strelitz, G.; Niederlande, G.; Oesterreich, G., Oldenburg, G.; Portugal, der GG. in Hamburg; Preußen, G., Rußland, G. u. BG.; Sachsen-Weimar, G.; Schweden und Norwegen, G. und BG.; Spanien, BG.; Württemberg, G.

Ludwigshafen.

Frankreich, ...; Niederlande, (der G. in Mannheim); Nordamerika, G. für die Pfalz, ferner ein Deputy-G.

Lützenburg.

Schweden und Norwegen, BG.

Magdeburg.

Frankreich, ...

Mannheim.

Argentinische Republik, G.; Belgien, G.; Frankreich, ...; Italien, G.; Niederlande, BG.; Oesterreich, GG., unbesetzt; Spanien, G.; Türkei, G.

Memel.

Belgien, G.; Bremen, G.; Dänemark, G.; Frankreich, ...; Großbritannien, BG.; Hamburg, G.; Lübeck, G.; Mecklenb.-Schwerin, G., Niederlande, G.; Nordamerika, GA.; Oldenburg, G.; Portugal, BG.; Rußland, G.; Schweden u. Norwegen, BG.; Spanien, BG.; Uruguay, G.

Mühlhausen im Elsaß.

Belgien, G.; Italien, G.; Niederlande, G., Schweiz, G.

München.

Belgien, G.; Brasilien, GG. (Genf) und ein BG.; Nordamerika, G.; Sachsen, G.; Württemberg, G.

Münden.

Sachsen-Meiningen, G.

Neustadt in Holstein.

Rußland, BG.; Schweden u. Norwegen, BG.

Norden.

Belgien, G.; Schweden und Norwegen, BG.; Spanien, BG.

Nordburg auf Alsen.

Schweden und Norwegen, BG.

Nürnberg.

Argentinische Republik, G., Belgien, G.; Niederlande, G.; Nordamerika, G. und BG.; Italien, G.; Türkei, G.

Oldenburg.

Baiern, der GG. in Bremen bevollmächtigt; Belgien, G. in Beale, Brasilien, der GG. in Hamburg beglaubigt; Dänemark, BG. für Brake, Frankreich, ..., Großbritannien, der GG. in Hamburg beglaubigt, ein BG. zu Beale, Hawai-Inseln, der Consul in Bremen; Niederlande, G. (Bremen), GA. zu Basel, Beale u. Hoofsiel; Oesterreich, der GG. in Hamburg beglaubigt; Portugal, der GG. in Hamburg degl., ein BG. in Beale; Preußen, der GG. in Bremen beglaubigt u. ein BG. in Brake, Rußland, GG. in Bremen; Schweden und Norwegen, der G. in Bremen degl., ein BG. in Brake.

Papenburg.

Schweden und Norwegen, BG.

Pillau.

Belgien, BG.; Dänemark, BG.; Großbritannien, GA.; Lübeck, G.; Mecklenburg-Schwerin, BG.; Niederlande, BG.; Oldenburg, G., zugl. für Braunsberg, Elbing und Fischhausen; Schweden und Norwegen, BG.

Prag.

Nordamerika, G.

Rendsburg.

Belgien, G.; Mecklenburg-Schwerin, G.; Niederlande, BG.; Schweden u. Norwegen, BG.

Rostock.

Belgien, G.; Dänemark, G.; Frankreich, ...; Großbritannien, BG.; Niederlande, BG.; Portugal, BG.; Preußen, G.; Rußland, G.; Schweden u. Norwegen, G.; Spanien, BG. — Außerdem sind von Brasilien, Großbritannien und Portugal die Generalconsuln dieser Regierungen in Hamburg deglaubigt.

Rügenwalde.

Dänemark, BG.; Schweden u. Norwegen, BG.

Schleswig.

Schweden und Norwegen, BG.

Schwerin.

Nordamerika, G. (Hamburg).

Sanderbueg.

Schweden und Norwegen, BG.

Stettin.

Argentiniſche Republik, GG.; Baden, G.; Belgien, G.; Braſilien, G. und ein BG.; Bremen, G.; Chile, GG.; Dänemark, G., Frankreich, ...; Großbritannien, G., zugleich für Swinemünde, Hamburg, G., Hawai, dee GG. in Hamburg, zugleich für Stettin u. ganz Preußen, Heſſen, G., Italien, G.; Lübeck, G.; Mecklenburg-Schwerin, G., Niederlande, G. u. BG.; Nordamerika, G.; Oeſterreich, G.; Oldenburg, G.; Portugal, GG. für Preußen, Rußland, G. u. BG.; Sachſen, G.; San Salvador, G., Schweden u. Norwegen, GG., unbeſetzt; Spanien, G.

Stolp.

Dänemark, Schweden u. Norwegen, BG.

Stralſund.

Belgien, G.; Dänemark, BG.; Lübeck, G.; Niederl., G.; Port., BG.; Rußland, BG.; Schweden u. Norw., BG.; Spanien, BG.

Straßburg.

Niederlande, G.; Nordamerika, G.

Stuttgart.

Argentiniſche Republik, G.; Bayern, G.; Belgien, G., Braſilien, der GG. in Genf begl.; Italien, G.; Niederlande, GG.; Nordamerika, G., Oeſterreich, GG.; Sachſen, G. u. Sachſen-Weimar, G.

Swinemünde.

Bremen, GA.; Dänemark, BG.; Frankreich, ...; Großbr., GA., Hamburg, GA.; Italien, GA.; Lübeck, BG.; Mecklenburg-Schwerin, BG.; Niederl., GA., Nordamerika, GA.; Oeſterreich, GA.; Oldenburg, GA., Portugal, BG.; Rußland, BG.; Schweden u. Norw., BG.

Tondern.

Schweden und Norwegen, BG.

Tönningen und Friedrichſtadt
in Schleswig.

Großbritannien, BG.; Oldenburg, G; Schweden und Norwegen, BG.

Trieſt.

Argentiniſche Republik, G.; Baden, G.; Bayern, G., Belgien, GG.; Braſilien, GG.; Chile, G.; Dänemark, G., Frankreich, GG.; Griechenland, G., Großbritannien, G., Italien, GG., ungl. f Kärnten, Krain, Dalmatien u. Istrien und ein BG.; Neu-Granada, G.; Niederlande, GG.; Nordamerika, G. u. ein BG.; Norddeutſcher Bund, GG.; Peru, G.; Portugal, GG., Rußland, G. u. ein BG.; Schweden u. Norwegen, GG.; Schweiz, G.; Spanien, G. u. BG.; Türkei, GG., Venezuela, G.; Württemberg, G.

Vegeſack.

Preußen, Conſulatagent.

Weimar.

Niederlande, G.

Wiedenbrück.

Caſſarica, G. für den Norddeutſchen Bund.

Wien.

Argentin. Republik, GG.; Belgien, G.; Braſilien, BG.; Braunſchweig, G., Chile, G., Dänemark, GG.; Deutſches Reich, G., Griechenland, GG; Großbritannien, BG., Hawai-Inſeln, G.; Italien, GG., zugleich f. Nieder- und Ober-Oeſterreich, Mähren, Schleſien, Galizien, Böhmen, Ungarn, Siebenbürgen u. Steiermark u. c. BG.; Liberia GG.; Luxemburg, G. Niederlande, GG.; Nordamerika, G., Portugal, GG., Reuß, j. L., G.; Sachſen-Altenburg, G., Sachſen-Coburg-Gotha, G., Sachſen-Meiningen, G.; Sachſen-Weimar, G.; San-Marino, GG.; Schweden u. Norwegen, GG., unbeſetzt; Spanien, G., Türkei, GG., Uruguay, G.; Venezuela, G.

Wismar.

Belgien, G.; Dänemark, BG.; Frankreich, ... Niederl., GG., auch f. Meckl.-Strelitz; Preußen, G., Rußland, BG.; Schweden u. Norwegen, BG.

Wittenberge.

Oeſterreich, G.

Wolgaſt.

Dänemark, Niederlande, Schweden und Norwegen haben Vicekonſuln.

Wyck auf der Inſel Föhr.

Niederlande, G.; Nordamerika, GA.; Schweden und Norwegen, BG.

Die deutschen Eisenbahnen im Jahre 1870.

I. Die Staaten des ehemal. Norddeutschen Bundes.

1. Preußen.

a) Privatbahnen unter Staatsverwaltung.

Bergisch-Märkische und Ruhr-Siegbahn 103,3 Meilen; Oberschlesische Bahn: a) Hauptbahn, b) Breslau-Posen-Glogau, c) Stargard-Posen, d) Wilhelmsbahn 127,10 M.; Rhein-Nahe-Bahn 16,19 M.

b) Privatbahnen unter eigener Verwaltung.

Aachen-Mastricht 8,40 Meilen; Altona-Kieler Bahnen 32,00 M.; Berlin-Anhalt 49,14 M., Berlin-Görlitz 27,00 M., Berlin-Hamburg 38,17 M., Berlin-Potsdam-Magdeburg 19,54 M., Berlin-Stettiner Bahnen 91,67 M., Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahnen 25,19 M.; Cottbus-Schwielochsee 4,97 M., Cöthen-Grabenhain — M.; Frankfurt-Hanau 5,46 M., Frankfurt-Homburg 2,44 M.; Glückstadt-Elmshorn 4,30 M.; Köln-Minden-Gießen 79,00 M.; Krefeld-Kreis Kempen — M.; Magdeburg-Halberstadt-Thale 43,00 M.; Magdeburg-Leipzig 41,97 M.; Neisse-Brieg — M., Niederschlesische Zweigbahn 9,3 M.; Nordhausen-Erfurt 10,18 M.; Oldenburgische Südbahn 30,17 M., Oderuferbahn 31,16 M., Rheinische Eisenbahn 80,07 M.; Schleswigsche Bahnen 30,19 M., Taunusbahn mit Höchst-Soden 6,11 M.; Thüringische Eisenbahn 39,3 M., Tilsit-Insterburg 7,40 M., Werrabahn 22,33 M.

c) Staatsbahnen.

Niederschlesisch-Märkische Bahn 74,40 Meilen, Berliner Verbindungsbahn 1,440 M., Preußische Ostbahn 121,47 M., Westfälische Bahn 52,10 M.; Saarbrücker Bahn 19,415 M.; Hannoversche Bahnen 107,19 M.; Hessen-Nassau 39,35 M.; Nassauische Bahnen 26,21 M.; Main-Weser-Bahn 27 M.; Main-Neckarbahn — M., Frankfurt-Offenbacher Eisenbahn 0,7 M.; Herzogl. Oldenburgsche Eisenbahn 6 M. und 1731 Ruthen.

2. Die übrigen Staaten des ehemal. Norddeutschen Bundes.

a) Privatbahnen.

Sachsen Kohlenbahn (Sachsen) 0,75 Meilen; Borna-Kieritzsch 1 M., Chemnitz-Würschnitz 1,46 M., Gößnitz-Gera 4,40 M., Greiz-Brunn 1 M., Hamburg-Bergedorf 2,09 M.; Leipzig-Dresden 29,22 M., Löbau-Zittau 4,5 M., Lübeck-Büchen-Hamburg 14,4 M.; Meckelburgische Bahnen 19,97 M.; Oberbahndorf-Reinsdorfer Kohlenbahn in Sachsen — M.; Zittau-Reichenberger Bahn 3,4 M.

b) Staatsbahnen.

Anhalt. Leopoldsbahn 1,51 Meilen, Braunschweig 36,19 M., Mecklenburg-Schwerin, Friedrich-Franzbahn 15,46 M.; Königreich Sachsen 106,7 M.; Sachsen-Gotha, Waltershausen-Fröttstedt 0,3 M.

II. Die Eisenbahnen in den süddeutschen Staaten.

a) Privatbahnen.

Ansbach-Gunzenhausen 3 Meilen; Bayerische Ostbahnen 81,4 M.; Deggendorf-Plattlingen. Bayerische Vicinalbahn 1,175 M.; Hessische Ludwigsbahn 37,46 M.; Karlsruhe-Mayau — M.; Kuchheimer Bahn in Württemberg 0,87 M.; Lahrer Eisenbahn — M., Luxemburger Bahn — M.; Neu-Ulm-Memmingen 7,9 M.; Nürnberg-Fürth 0, M., Fusionirte Pfälzische Bahnen, davon: Ludwigsbahn 24,5 M., Maximiliansbahn 8,3 M.; Neustadt-Dürkheim 2,3 M.; Landstuhl Kusel 3,90 M.

b) Staatsbahnen.

Badische Staatsbahnen 116,97 Meilen; Bayerische Staatsbahnen 236,97 M.; Main-Neckarbahn 11,00 M., Württembergische Staatsbahn 135,1 M.

III. Die Eisenbahnen in den deutschen Provinzen Oesterreichs.

Aussig-Teplitz 5,24 Meilen; Böhmische Nordbahn 19,31 M., Böhmische Westbahn 30 M.; Brünn-Rossitz 2,75 M.; Buschtiehrader Bahn 10,7 M.; Graz-Köflach 5,31 M.; Kaiserin Elisabeth-Westbahn 73,3 M.; Kaiser Ferdinand-Nordbahn 94,17 M.; Kaiser Franz-Josephbahn 72,3 M.; Reichenberg-Pardubitz oder süd-norddeutsche Verbindungsbahn 29,40 M.; Staatsbahn 175,35 M., Südösterreichische, Lombardische u. Centralitalienische Eisenbahn 513,3 M, davon: Oesterreichisches Netz 260,3 M.; Italienisches Netz 253,4 M.; Turnau-Kralup 11,44 M.; Wolfsegg-Traunthal — M.; Linz-Budweis — M.

Der Verkehr der Norddeutschen Post- und Telegraphenverwaltung

in den Jahren 1869 und 1870.

I. Postverwaltung des Norddeutschen Bundes. *)

Die Postverwaltung zählte im Jahre 1870 innerhalb des norddeutschen Postgebietes 4619 Postanstalten, 1869 deren 4520, beinahe 100 weniger. Es waren 494 und 489 Postämter, 514 und 522 Postexpeditionen 1. Klasse, 3416 und 3325 Posterpeditionen 2. Klasse, endlich 195 beziehentlich 184 Postexpeditionen auf fiskalisch gelegenen Bahnhöfen.

Hierzu kamen im Auslande 1 norddeutsches Postamt und 3 norddeutsche Postagenturen, 1870 wie 1869. (Diese Klassifikation der Postanstalten ist seit dem 23. Mai 1871 sehr wesentlich anders geworden. Die Postexpeditionen 1. Klasse wurden Postverwaltungen, die 2. Klasse sind theils Posterpeditionen geblieben, theils in Postagenturen, ein ganz neues Institut halb privater, halb amtlicher Natur, verwandelt worden.)

Briefkasten gab es 1870 an Orten mit Postanstalten 8418, gegen 8205 im Vorjahre, in Landbestellbezirken 13,973 gegen 13,706.

Die Postverbindungen per Eisenbahn, auf Land- und Wasserstraßen haben eine Gesammtcurslänge von 8726,67 Meilen erreicht, während sie im Vorjahre 10,327,51 Meilen betragen über Ausfall kommt auf die Landstraßenposten). Im Einzelnen betrachtet gestaltet sich der Eisenbahnpostverkehr so, daß man 1870 täglich 1716, 1869 täglich 1700 Eisenbahnzüge zur Postbeförderung benutzte, die Curslänge auf Eisenbahnen 1833,5 und 1693,3 Meilen betrug. Der Landbriefverkehr zählte 3361 gegen 3316 Postcurse (Postverbindungen zwischen dem Anfangs- und dem Endpunkte eines Curses), hatte 8270,79 gegen 8369,21 Meilen Gesammtcurslänge (absolute Curslänge pro 1870 war, wenn der von verschiedenen Posten befahrenen Curse abgezogen werden, 6619,87 Meilen) und zerfiel 4563 gegen 4515 einzelne Posten (Tour und Retour als eine Post gerechnet). Auf den Postcursen verkehrte die große Mehrzahl täglich einmal, nämlich 2682 und 2427 von 3361, beziehentlich 3316; täglich zweimal nur 558 und 560, täglich mehreremale 226 und 220, weniger als einmal täglich 95 und 109. — Außerdem waren für den Verkehr während der Sommermonate 1870 85, 1869 74 Posten eingerichtet. — Der Wasserstraßenverkehr fand 1870 mittelst 90 Dampfschiffsgelegenheiten statt, 1869 mittelst 91 dergleichen. Die Länge der Postrouten auf Wasserstraßen innerhalb des norddeutschen Postgebietes betrug 1870 273¾ gegen 265 im Jahre 1869.

Die überhaupt auf Schienenwegen, Land- und Wasserstraßen zurückgelegten Meilen beliefen sich auf 13,211,588 gegen 13,101,879, und zwar a) bei den Eisenbahnposten 5,835,094 gegen 5,512,508, b) bei den Landstraßenposten 7,296,888 gegen 7,507,538, c) bei den Wasserstraßenposten 79,606 gegen 81,833 Meilen.

*) Nach dem „Amtsblatt der Norddeutschen Postverwaltung".

Das Personal zählte an Beamten, Unterbeamten und contractlichen Dienern

	1870	34,968	Personen
	1869	34915	„
außerdem an Posthaltern	1870	1541	(einschließlich derjenigen, die zugleich Postanhaltsvorsteher waren)
	1869	1579	
an Postillonen	1870	6010	
	1869	8235	

Eigene Postgebäude waren 285, 1869 284 vorhanden, Posthaltereien existirten 1666 gegen 1698 im Vorjahre, eigene Postwagen und Postschlitten hatte man 5809 gegen 5998, den Posthaltern gehörten 8318 und 8609 Wagen und Schlitten. Zahl der Postpferde: 1870 16,188, 1869 17,066.

Briefpostverkehr.

Die Briefpost umfaßt die Versendung und Beförderung von gewöhnlichen Briefen (frankirt, unfrankirt oder gebührenfrei), Correspondenzkarten (seit 1870), recommandirten Briefen, Drucksachen und Waarenproben.

A. Ortsbriefe und andere Localsendungen (an Adressaten im Bestellbezirke der Aufgabepostanstalt) wurden

1870 21,758,526
1869 21,947,850 befördert.

B. Außerdem kamen an Adressaten im Bestellbezirke anderer norddeutschen Postanstalten zur Versendung

1870 195,477,624 Stück Briefe aller Art.
1869 179,981,118 „ „ „ „

	1870	1869
Davon waren gewöhnliche Briefe	185,951,844	176,481,668
Correspondenzkarten	2,577,114	—
recommandirte Briefe	3,905,748	3,168,576
Briefe mit Insinuationsdocumenten	3,042,918	330,874

Von der Gesammtzahl aller dieser Briefsendungen waren frankirt, wie es sich überhaupt empfiehlt

	1870	1869
einfache	170,347,694	164,182,842
schwerere	10,360,818	8,390,522

	1870		1869
Es kommen zu jener Briefziffer von	195,477,624	u.	179,981,118
Drucksachen	20,322,360		23,975,870
Waarenproben	1,265,816		1,508,978
portofreie Briefsendungen	35,607,996		48,280,770
portofreie Correspondenzkarten	4,044,312		—
	278,470,434		275,694,094

C. Briefpostverkehr aus und nach zum Norddeutschen Bunde nicht gehörenden Ländern.

Hierüber giebt es nur die Ausweise des ersten Halbjahres 1870, im zweiten Halbjahre verhinderte der Krieg die Postbeamten, eine solche Zählung vorzunehmen.

Es waren im 1. Semester von auswärts eingesandt

	1870	1869
frankirte Briefe	9,516,018	8,267,190
unfrankirte Briefe	651,420	784,806
recommandirte Briefe	415,344	890,902
Drucksachen	2,532,204	2,512,398
Waarenproben	326,088	234,378
portofreie Sendungen	115,612	133,826
	13,556,886	12,323,040 Stück.

(NB. Die Jahresziffer pro 1869 betrug in Summa 26,735,064 Stück gegen 22 778,166 im Vorjahre.)

Nach auswärts gingen im 1. Semester

	1870	1869
frankirte Briefe	10,180,584	8,427,996
unfrankirte Briefe	735,552	883,872
recommandirte Briefe	492,036	885,344
Drucksachen	2,892,564	2,562,318
Waarenproben	242,154	236,628
portofreie Sendungen	95,256	157,968
	14,578,146	12,654,126

(Im ganzen Jahre 1869 betrug diese Rubrik 27,545,254 Stück gegen 23,267,104 Stück im Jahre 1868.)

D. Transitverkehr von auswärts nach auswärts. Im Durchgangsverkehr passirten das norddeutsche Postgebiet im 1. Semester

	1870	1869
frankirte Briefe	2,172,120	1,810,582
unfrankirte Briefe	597,942	838,484
recommandirte Briefe	93,774	81,270
Drucksachen	781,106	816,842
Waarenproben	117,972	92,394
portofreie Sendungen	846	1494
	3,742,598	3,348,622

(Im Jahre 1869, 1. und 2. Halbjahr, betrug die Gesammtstückzahl 11,518,012 gegen 8,830,590 im Jahre 1868.)

Der Gesammtbriefverkehr des Jahres 1870 läßt sich wegen der unvollständigen Zählungen bei C. und D. nicht angeben. Dagegen liegen die Zahlen der Vorjahre 1869 und 1868 vor.

	1869	1868
gewöhnliche Briefe	243,222,130	210,967,190
recommandirte Briefe	5,041,068	4,460,256
Drucksachen	37,806 020	30,969,564
Waarenproben	2,750,328	2,811 450
portofreie Sendungen	48,857,922	56 363,716
Gesammtstückzahl	341,490 414	307,293 678

Die Briefpostsendungen der Art C. (nach und von auswärts) betrugen 1869 in der Richtung von auswärts in der Rubrik gewöhnliche Briefe 8,2% in der Richtung nach auswärts 8,4%; 1868 in beiden Richtungen 9%. Bei dem Transitverkehr D. stellten sich die Procentzahlen 1869 ganz wie 1868 auf 2,3% von der Gesammtzahl der gewöhnlichen Briefe. Die Ortsbriefe nehmen nur 8,4% (1868: 8,1%) in Anspruch, die Briefe sub B dagegen 72,7% (1868: 73,6%).

Packerei- und Geldsendungsverkehr.

1. Innerhalb des norddeutschen Postgebietes:

Im Jahre 1870

	Stück	Gewicht Pfund	Werth Thaler
Pakete ohne Werthangabe	24,278,600	178,643,702	
Portofreie Pakete ohne Werthangabe	553,302	9,830,796	
Werthpakete	1,100,610	7,341,372	2,101,887,162
Werthbriefe	9,976 248	—	
Portofreie Werthpakete	130,806	1,638,864	181,413,576
Portofreie Werthbriefe	1,308,978	—	
Summe	37,346,544	189,454,734	2,283,300,738

Im Jahre 1862

	Stück	Gewicht Pfund	Werth Thaler
Pakete ohne Werthangabe	23,625,468	175,487,472	
Portofreie Pakete ohne Werthangabe	2,202,338	11,822,418	
Werthpakete	1,064,844	4,735,710	1,685,022,354
Werthbriefe	9,398,844	—	
Portofreie Werthpakete	311,364	5,965,650	625,101,210
Portofreie Werthbriefe	701,766	—	
Summe	37,304,622	198,011,250	2 310 123,564

2. Fahrt- und Geldsendungsverkehr von auswärtigen Postgebieten im 1. Semester 1870, verglichen mit 1. Semester 1869.

	1870	1869
A. Pakete ohne Werthangabe	277,776 Stück	270,342 Stück
Gewicht derselben	1,611,270 Pfund	1,552,572 Pfund
B. Werthsendungen:		
a) Werthbriefe	293,938 Stück	277,776 Stück
b) Werthpakete	220,770 „	215,910 „
c) Werthbetrag von a) u. b)	106,045,146 Thlr.	98,402,832 Thlr.
d) Gewicht von b)	1,127,124 Pfund	1,076,400 Pfund
C. Gesammtstückzahl von A. u. B.	792,504 Stück	764 028 Stück

(Die Gesammtstückzahl der eingegangenen Sendungen für das Jahr 1869 betrug 1,499,148 gegen 1,364,556 im Vorjahre, der Werth, soweit declarirt, 190,932,300 Thlr. gegen 159,617,502 Thlr im Jahre 1868.)

3. Fahrt- u. Geldsendungsverkehr nach auswärtigen Postgebieten im 1. Semester

	1870	1869
A. Pakete ohne Werthangabe	578,306 Stück	347,398 Stück
Gewicht derselben	3,681,522 Pfund	3,469,590 Pfund
B. Werthsendungen:		
a) Werthbriefe	225,128 Stück	236,196 Stück
b) Werthpakete	102,222 „	95,922 „
c) Werth von a) u. b)	85,647,276 Thlr.	87,993,684 Thlr.
d) Gewicht von b)	600,786 Pfund	463,428 Pfund
C. Gesammtstückzahl von A. u. B.	903,654 Stück	879,516 Stück

(Die Gesammtstückzahl für das ganze Jahr 1869 belief sich auf 1,692,972 gegen 1,557,324 im Vorjahr, mit einem Gesammtwerthe von 166,469,652 Thlrn. gegen 150,056,784 Thlrn. im Jahre 1868.)

4. Transitpaket- u. Geldsendungsverkehr im 1. Semester

	1870	1869
A. Pakete ohne Werthangabe	20,430 Stück	23,022 Stück
Gewicht derselben	147,798 Pfund	161,278 Pfund
B. Werthsendungen:		
a) Briefe	3024 Stück	2286 Stück
b) Pakete	28,242 „	22,824 „
c) Werth von a) u. b)	20,079,738 Thlr.	9,432,954 Thlr.
d) Gewicht von b)	284,562 Pfund	154,692 Pfund
C. Gesammtstückzahl	51,896 Stück	48,132 Stück

(Im ganzen Jahre 1869 betrug die Ziffer aller Pakete des Transitos 95,940 gegen 82,044 im Vorjahr, ihr Werth 20,185,828 gegen 12,324,508 Thlr.)

5. Postanweisungsverkehr 1870 und 1869:

1. Innerhalb des norddeutschen Postgebietes

	1870	1869
Stückzahl	9,565,331	9 440,260
Werthbetrag	114,115,449 Thlr.	118,957,380 Thlr.

2. Mit fremden Ländern:

	1870	1869
aus den andern Postgebieten	357,081 Stück	242,207 Stück
im Werthe von	4,880,569 Thlr.	4,150,135 Thlr.
nach andern Postgebieten	168,930 Stück	172,887 Stück
im Werthe von	9,120,751 Thlr.	8,228,319 Thlr.
im Transit durch Norddeutschland	12,292 Stück	8,013 Stück
im Werthe von	168,193 Thlr.	83 569 Thlr.

6. Postvorschußsendungen. 1870.

	Pakete	Briefe	Thlr.
A. Innerhalb des norddeutschen Gebiets	1,417,230	1,547,928	8,200,026
B. nach fremden Ländern	78,804	69,120	507,816
C. aus fremden Ländern	48,762	18,450	270,720
1870	1,544,796	1,635,498	8,978,562
1869	1,599,192	2,563,218	9,769,338

Digitized by Google

Der Gesammtgeldverkehr aus 1—6 im norddeutschen Postgebiete ergab pro 1870 25 047,131 Stück Geldbriefe u. Geldpakete, Postanweisungen und Postvorschüsse, pro 1869 24,857,656 Stück.

Der Werth aller Geldsendungen belief sich
im Jahre 1870 auf . . 2 405,816,212 Thlr.
„ „ 1869 „ . . 3,436,063,772 „

Reiseverkehr.

	1870	1869
Passagierzahl auf norddeutschen Posten	5,784,542	6 229,590
Personengeld. Ueberfracht-Porto u. s. w.	2.550 840 Thlr.	2,919,000 Thlr.

Zeitungsdebit.

Es wurden durch die Post befördert	1870	1869
norddeutsche Zeitungen	1,061.540 Ex.	902,840 Ex.
süddeutsche, österreichische, luxemburgische, schweizerische und italienische Blätter	22 254 „	17,541 „
sonstige ausländische Zeitungen . .	19 625 „	17,132 „
	1.103,219 Ex.	937,513 Ex.
Zahl der beförderten einzelnen Zeitungsnummern	191,629,832	552,369,734

Retourbriefe.

	1870	1869
Es kamen solche überhaupt zur Eröffnung	708,136	661,887
davon wurden als unbestellbar vernichtet	146,535	128,537

Finanzresultate.

	1870	1869
Gesammteinnahme	23 219 991 Thlr.	20.989,905 Thlr.
Gesammtausgabe	21,056,694 „	20,727,287 „
Ueberschuß	2,158,297 Thlr.	262,218 Thlr.

II. Der norddeutsche Telegraphenverkehr

in den Jahren 1870 und 1869. *)

Das Gebiet der norddeutschen Telegraphenverwaltung hatte

1870	1869	
277	257	selbständige Stationen.
634	662	mit Postanstalten combinirte Stationen.
156	117	Privatveranstalten zur Verwaltung übertragene
11	5	von Communen errichtete Stationen.
1078	1041	zusammen
1227	1167	Eisenbahn-Telegraphenstationen mit Ermächtigung zur Annahme von Privatdepeschen.
2305	2208	

Nach der Dienstzeit für das Publikum zerfallen die Annahmestellen in

	1870	1869
1. Stationen mit permanentem Dienst	26	23
2. „ „ vollem Tagesdienst	1558	1375
3. „ „ beschränktem Tagesdienst . . .	821	210

Apparate meist nach dem System Morse, einzelne nach dem System Hughes und andern Systemen

	1870	1869
belief man	2529	2419
Das Personal zählte an Beamten	3335	3347

Die Gesammtübersicht des Depeschenverkehrs ergibt

		1870	1869
a) interne	1. aufgegebene gebührenpflichtige	4.333,902	3,934,184
	2. aufgegebene gebührenfreie u. Amtsdepeschen	398,017	164 040
		4 731 919	4,098,224
b) nicht interne	1. aufgegebene Depeschen . . .	938,419	872,689
	2. angenommene Depeschen . .	1.081,916	900,121
	3. Transitdepeschen **). . . .	357,222	395,465
		2,377,557	2,168,274
c) aufgegebene nicht interne Amtsdepeschen . .		20,494	—
Summe aller Depeschen		7,129,970	6,322,493

*) Nach der „Statistik des Verkehrs der Stationen des Norddeutschen Telegraphengebiets pro 1870." Berlin, 1871 (nicht im Handel).

**) Die Transitdepeschen des 2. Semesters 1870 wurden wegen des Krieges nicht besonders statistisch bearbeitet, sondern nur das 1. Semester mit 2 multiplicirt.

Telegraphennetz. Ende 1870 zählten die im Betriebe befindlichen Linien 3265,86 Meilen, 1869 deren nur 3229,9. Die Drähte oder Leitungen hatten eine Länge von 10,912,21 geogr. Meilen. 1869 nur 10,721,5.

Die Zahl der Linien nahm also um 1,11%, die der Leitungen um 1,75% zu, allerdings verschwindende Summen gegenüber der Zunahme der aufgegebenen Depeschen überhaupt um 14,5%; der an norddeutsche Stationen gerichteten aber um 15,5%; der an Stationen des Telegraphenvereins um 16,1%; sogar der an ausländische Stationen um 2,8%.

Der Depeschenverkehr ergab im Einzelnen Folgendes:

Die aufgegebenen Telegramme waren in nachstehenden Verhältnissen an nachstehende Adressationen gerichtet

	1870	1869
1. Norddeutsche Stationen erhielten	4,731,919	4,098,224
2. Stationen des Telegraphenvereins	499,012	429,724
3. ausländische Stationen	459,901	442,964
	5,690,832	4,970,912

Die Einzelbeträge der Länder des Telegraphenvereins von 1870 sub Nr. 2 ergaben für Baden 63 500, für Bayern 110,738, Hohenzollern 1793, Niederlande 80,122, Oesterreich 206,639 und Württemberg 36,220 Depeschen. Diesen Ziffern stehen die Zahlen von 1869 folgeweise gegenüber mit 49,675; 95,266; 1779, 70,943, 185,210; 26,851.

Die ausländischen Stationen sind in 24 Rubriken vertheilt. Depeschenzahlen von 1869 und 1870:

	1869	1870
Belgien . . .	43,654	51,349
Dänemark . .	30,590	34,959
Frankreich . .	106 206	70,874
Griechenland	142	137
Großbritannien	115,992	112,017
Jonische Inseln	135	89
Italien . . .	12,795	14,287
Kirchenstaat .	765	1007
Luxemburg . .	2963	5,985
Malta . . .	48	35
Moldau-Walachei	4,921	6,338
Norwegen . .	11,293	13,817
Portugal . .	1,435	1,060
Rußland . .	24,073	71,789
Schweden . .	17,960	14,078
Schweiz . .	18,768	23,814
Serbien . . .	359	411
Spanien . .	2,094	1,991
Türkei . . .	1,961	2,769
Afrika . . .	217	287
Amerika . . .	5,804	8,114
Asien . . .	769	1,095
Außerdem . .	—	3
Elsaß und Lothringen . .	—	15,707

Finanzresultate.

A. Einnahme.

	1870	1869
a) aus dem internen Verkehr. . .	1.191,563 Thlr.	1,022.366 Thlr.
b) „ „ nicht internen Verkehr	970,439 „	1,053,600 „
c) diverse Einnahmen	22.410 „	26,733 „
	2,184,421 Thlr.	2,102,699 Thlr.

B. Ausgabe.

Extraordinarium (neue Linien u. s. w.)	58,154 Thlr.	91,358 Thlr.
Ordinarium: 1. Personal	1,554,219 „	1,421,041 „
2. sächliche und vermischte . . .	748,347 „	882,428 „
	2,360,720 Thlr.	2,394,827 Thlr.

Die Rangordnung der norddeutschen Bundes-Telegraphen-Stationen nach der Höhe der für aufgegebene Depeschen erhobenen Jahreseinnahme geordnet ergibt acht Stationen mit über 50.000 Thlr.

	Jahres-einnahme	Depeschen-zahl	Verarbeitete Depeschen	Uebertragene Depeschen
1. Berlin (mit 18 Filialen)	538,227	821,555	3,361,481	107.031
2. Hamburg (m. 2 Filialen)	277,938	298.015	964.913	14.084
3. Frankfurt a. M. (2 Fil.)	206.161	296.632	1,541.840	22 831
4. Bremen	99,222	96,737	391,409	2,613
5. Leipzig (1 Filiale) . .	63,578	149 513	424,940	5,861
6. Breslau	57,888	157.515	243.629	38,363
7. Stettin	55,960	107,811	431,532	33.607
8. Königsberg i. P. (1 Fil.)	50,043	97,015	858.636	7,050
9. Köln (1 Filiale) . .	49,734	129,252	5,241.567(!)	62,855

Malmoe und Warschau figuriren ohne Einnahmen, da sie Controlestationen sind. verarbeiteten ohne 58,818 und 88,192 Depeschen. Weserleuchtthurm hatte 2 Thlr. Einnahme. ohne 3239 aufgegebene und 4168 verarbeitete Depeschen, Wittower Posthaus 24 Thlr. Einnahme, 305 aufgegebene und 291 verarbeitete Depeschen u. s. w.

Deutsche Versicherungsanstalte

[Nach den Tabellen der „Berliner Börsen-Zeitung" u

I. Feuer-Versicherungs

Ort.	Namen der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Grundkapital. Gesammtbetrag.	Aktienzahl.	Nominal Aktienbetrag.	Einzelne Aktie	Laufende Versicherungen im Jahre 1869.	Prämieneinnahme.
Aachen	Aachen-Münchener Feuer-Versicherungsges.	1825	3,000,000	3000	1000	200	1,131,641,746	1,767,121
Aberdeen-London	Northern Assurance Company.	1836	2,000,000 £	20000	100 £	5 £	320,000,000	1,318,196
Altona	Feuerassecuranzvereein in Altona.	1820	Gegenseitigkeitsgesellschaft.				28,192,511	7,773,914
Basel	Baseler Versicherungsges. gegen Feuerschaden	1863	10,000,000 Frs.	2000	5000	1000	873,809,851	1,567,622
Berlin	Deutsche Feuer-Versicherungs-Actiengef.	1860	1,000,000	1000	1000	200	144,085,859	381,752
Berlin	Preußische Feuer-Versicherungs-Actiengef.	1866	1,000,000	1000	1000	200	52,516,594	103 638
Berlin	Berlinische Feuer-Versicherungsanstalt.	1812	2,000,000	3000	1000	200	169,026,472	319 014
Berlin	Feuer-Versicherungs-Actiengef. „Adler".	1865	2,000,000 (1 Mill. emittirt)	2000	1000	200	99,138,397	264,122
Breslau.	Schlesische Feuer-Versicherungsgesellschaft.	1849	3,000,000	2000 2000	1000 500	200 100	358,257,043	865,531
Dresden	Dresdener Feuer-Versicherungsgesellschaft.	1857	2,000,000	2000	1000	450	132,302,474	271,131
Elberfeld	Vaterländ. Feuer-Versicherungs-Actiengef.	1823	3,000 000	2000	1000	200	550,232,013	986 188
Erfurt	„Thuringia", Feuer-, Lebens- u. Transport-Versicherungsgesellschaft.	1853	3,000 000 (3,250,000 emitt.	3000	1000	200	294,102,194	644 163
Essen	Westdeutsche Versicherungs-Actienbank.	1866	2,000,000	2000	1000	200	98,348,921 [4])	162,567
Frankfurt a. M.	„Deutscher Phönix", Versicherungsgesellschaft.	1845	5,500,000 fl.	3930 3000 280	1000 500 250	200 100 250	1,018,894,733	1,600,821
Frankfurt a. M.	„Providentia", Frankfurter Versicherungsges.	1856	20 000,000 fl. (8 Mill. emittirt)	20000	1000	200	336,534,289	514 471
St.-Gallen . . .	„Helvetia". Schweiz. Feuer-Versicherungsges.	1862	10,000,000 Frs.	2000	5000	1000	739,058,524	1,247,372
M.-Gladbach . .	Gladbacher Feuer-Versicherungsgesellschaft.	1861	3,000,000 (1 Mill. emittirt)	3000	1000	200	193,822,035	221,943
Gotha	Feuer-Versicherungsbank für Deutschland.	1821	10000 ausg. Gegenseitigkeitsgesellschaft.				594,625,700	1,305 292
Hamburg	Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungsges.	1854	2,000,000	2000	1000	200	139,962,179	662,626
Hamburg . . .	Norddeutsche Feuer-Versicherungsgesellschaft.	1868	1,000,000	200	5000	1000	54,041,804 [5])	286,695
Köln	Kölnische Feuer-Versicherungsges. „Colonia".	1839	3,000,000	3000	1000	200	755,915,855	1,176,713
Leipzig	Leipziger Feuer-Versicherungsanstalt.	1819	1,000 000	1000	1000	200	468,122,568 [6])	1,048 270
Liverpool	„Royal". Feuer- u Lebens-Versicherungsges.[7])	1845	3,000,000 £	100000	20 £	3 £	984,966,096 [8])	3,948,096 [9])
Liverpool . . .	„Liverpool and London and Globe", Versicherungsgesellschaft [10]).	1836	2,000,000 £ (391,752 emitt.)	20000	100 £	100 £	1,535,127,000	2,030,750
London und Edinburg.	„North British and Mercantile", Feuer- und Lebens-Versicherungsgesellschaft [11]).	1809	2,000,000 £	40000	50 £	6_{31} £	—	3 966 660
London. . . .	„Imperial", Feuer-Versicherungsges. [12]).	1803	8,000,000	2400 [13])	3333⅓ [13])	833⅓	925,545,213	3 000 627 abzügl. Rückver
Magdeburg . . .	Magdeburger Feuer-Versicherungsges.	1844	5,000,000	5000	1000	200	2,940,324,210	6,36 815
Mainz	Versicherungsgesellschaft „Moguntia".	1818	1,750,000 fl.	2000	875	175	102,000,000	19,365
München	Bayerische Hypotheken- und Wechselbank.	1860	20,000,000 fl.	40000	500	500	522,306,647	844511
Oldenburg . . .	Oldenburger Versicherungsgesellschaft.	1857	2,000,000 854,500 emitt.	4000	500	100	122,374,791	252,389
Pest.	Erste ungar. allgem. Assecuranzgesellschaft.	1838	2,150,000 fl.	2000 2000	1050 525	215 157½	600,663,691 [14])	4,48 721
Pest	Pester Versicherungsanstalt in Pest.	1865	3,000,000 fl.	3000	1000	300	—	1,51 814
Schwedt a. O.	Versicherungsgesellschaft zu Schwedt.	1826	Gegenseitigkeitsgesellschaft.				86,177,280	309 254
Stettin	Preußische National-Versicherungsgesellschaft.	1845	3,000,000	7500	400	100	445,816,463	691 246
Triest	Riunione Adriatica di Sicurtà	1838	4,000 000 fl. 2,300,000 emitt.	4000	1000	300	784,579,647 [15])	4,349,207
Triest	Assicurazioni Generali	1831	4,200,000 fl.	4000	1050	315	827,077,411 [17])	6,712 206
Wien	k. k. privilegirte Versicherungsgesellschaft „Oesterreichischer Phönix".	1860	3,000,000 fl. (2 Mill. emittirt)	3000	1000	300	445,856,846 [16])	2,638,394
Wien.	k. k. priv. österreichische Versicherungsges. „Donau".	1867	2,000,000 fl. (1 Mill. emittirt)	10000 (5000 emittirt)	200	200	921,787,877	1,450,473

im In- und Auslande.

(Mit Genehmigung der Chefredaction derselben.)

Gesellschaften.

Reserven aus 1864 übertragen.	Gezahlte Rückversicherungsprämien.	Betrag der vergüteten Schäden.	Betrag der rückgedeckten Schäden.	Zurückgestellt für unregulirte Schäden.	Prämienreserve.	Kapitalreserve.	Ertrag an Zins und Dividende in % der Einzahlung. 1865	1866	1867	1868	1869
2 941.189	272,757	534 921	—	—	—	—	49	46	46	49	49
646.066	—	442.697	—	151.830	666 666	—	12½	12½	12½	14	14 [1])
34.379	2.622	69,008	2.128	2.000	35,913	72,216	—	23	—	—	—
569 719	638,794	1,022,555	475 062	219,244	417,085	—	6[1]/2	0	0	0	0
190.269	87,975	249.324	—	40.000	136,344	—	0	0	0	0	0
27,724	46,444	44,685	—	12 300	28,781	—	—	—	0	0	0
170.747	88,192	133,019	—	26 022	148,923	95,234	9	15	14	0	15
63,145	91,220	82,259	29,068	24,677	84,157	—	4	4	0	0	0
278.540	264,160	555,066	155,072	51,636	176,177	—	0	6	5	0	10 [2])
130.197	61,597	205,634	41,832	35,287	103,289	—	0	0	0	0	0
710,503	297,551	357,174	—	48,336	386,359	367,451	16	22½	15	0	20
257,064	231,706	306,724	143,088	41,351	195,593	—	0	0	0	0	0 [3])
91,312	89,676	59,136	—	6,350	69,773	—	—	—	0	0	0
966,581	340,802	514,345	—	74,421	850,953	550,000	15 16 2[0]	20 20 6½	22½ 22½ 6[7]/10	2 2 2	30 20 8½
227,735	111,416	240.217	—	70,509	182,816	—	0	0	0	0	4 [4])
459 654	321,963	920,490	340,927	89,734	391,512	—	0	0	0	0	2½
215,740	91,583	85,730	59,019	19,816	202,934	4,000	0	0	0	0	5
984,758	—	338 267	—	112,927	905,722	—	62	70	80	65	73
252,539	265,676	159,096	—	42,492	250 000	220,000	2	4	15	4	14
—	21,182	67.125	6	1,166	80,905	25,501	—	—	—	—	—
638,990	299,286	352 251	—	25,700	407,650	1,217,400	46	46	46	37½	46
729,822	355,669	546 229	189,597	50 521	726,990	486,322	16½	30	30	5½	60
1.409.941	712,561 [5])	1,384 196	—	290,843	1,687,843 [6])	10,921,366 [6])	11½	11½	11½	11½	11½ [7])
634,749	—	3,076,700	—	—	892,539	6,476,064 [6])	40	20	30	30	30 [8])
923,431	597,132	1,216,229	—	—	1,123,175	4,255.007	16	10	16	16	16 [9])
4,483,343	—	1,574,508	—	350,586	1,996,677	2,666 666	46	46	46	46	20
2.296.094	1,766,682	2,441,028	1,336,405	576,764	1,954,991	626,022	14	39	49½	16	39½
83,800	12,063	144,422	8,006	29,000	69,000	25,600[14]) Specialref.	4	6	5	0	0 [14])
305,207	137,134	395,245	—	12,677	277,376	1,000,000	8½	6½	7½	6	8½ [9])
96,747	67,800	133,322	33,714	15,299	67,261	4 995	0	0	0	0	0
2,349,761	1,131,622	2,107 858	710,079	119,286	2.428.219	7,462,672	2[17]/21	12[44]/60	28½	23[17]/21	16[22]/68 [15])
631,693	232,334	414 379 nach Abzug der Rückversicherung	—	43,205	702,795	42 168[13])	5½	—	—	10½	3½ [16])
131,794	—	145,279	—	10,357	167 886	87,140	47	20	30	0	28
225,712	133,000	206,073	—	19,200	206 668	302,500[17])	12½	11	19½	10	15 [17])
1.215,450	1,217,076	1,830,105	629,878	194,500	2 412.595	214.659 Gewinnreserve.	7	0	6½	8½	11
3,106,591	2,095,820	3,776,942	949,398	460,000	7,662,329	575,236	8½	6½	6½	16	16 [20])
1,705,716	869,663	1,611,024	626,713	140,929	1.617,607	118,331	5	6½	16½	16½	10
681,675	532 868 (incl. Verwaltungskosten und Steuer)	638,276	284,549	162,747	566 636	26,020[18])	—	—	—	14	2 [18])

II. Lebens-Versicherungs-

Ort.	Namen der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Grundkapital. Gesammtbetrag.	Aktienzahl.	Nominal aktienbetrag.	Eingezahlte Aktie.	Laufende Versicherungen im Jahre 1869.	Prämieneinnahme.
Aberdeen-London	Northern Assurance Company, nordische Feuer- und Lebens-Versicherungsgesellschaft.	1836	3,000,000 £	20,000	100 £	5 £	725,912,753	794,014
Basel	Baseler Lebens-Versicherungsgesellschaft.	1864	8,790,000 Frs.	1758	5000	500	Kapital: 46,269,523 Rente: 50,335	1,481,217
Berlin	Preußische Lebens-Versicherungs-Actiengef.	1865	1,000,000	2000	500	100	7,059,299	152,961
Berlin	„Friedrich-Wilhelm", Preuß. Lebens- und Garantie-Versicherungsactiengesellschaft.	1866	1,000,000	2000	500	125	9,447,354	317,043
Berlin	Berlinische Lebens-Versicherungsgesellschaft.	1836	1,000,000	1000	1000	200	16,511,135	603,762
Berlin	„Nordstern", Lebens-Versicherungs-Actiengesellschaft.	1867	1,250,000	1250	1000	200	5,914,979	203,670
Berlin	Allg. Eisenbahn-Versicherungsgesellschaft.	1853	1,000,000	1000	1000	200	5,313,863	204,341
Berlin	Norddeutsche Lebens-Versicherungsbank auf Gegenseitigkeit.	1868	Gegenseitigkeitsgesellschaft.				2,203,936	45,972
Brüssel	„Royale Belge", Lebens-, Renten- und Unfall-Versicherungsgesellschaft.	1853	3,000,000 Frs.	1500	2000	300	28,301,938	836,175
Erfurt	„Thuringia", Feuer-, Lebens- u. Transport-Versicherungsgesellschaft.	1853	3,000,000 2,250,000 emitt.	3000	1000	200	22,736,910	384,321
Frankfurt a. M.	„Providentia", Frankfurter Versicherungsges.	1856	20,000,000 fl. (8 Mill. emittirt)	20,000	1000	200	12,743,846	406,786
Frankfurt a. M.	Frankfurter Lebens-Versicherungsgesellschaft.	1844	3,000,000 fl.	6000	500	50	13,014,561	405,999
Gotha	Lebens-Versicherungsbank für Deutschland.	1827	Gegenseitigkeitsgesellschaft				67,076,400	2,276,736
Halle a. S. . .	„Iduna", Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungsgesellschaft.	1854	Gegenseitigkeitsgesellschaft				11,132,026	385,663
Hamburg	„Janus", Lebens- u. Pensions-Versicherungsgesellschaft.	1854	1,000,000 Mk.	200	5000	500	28,151,711	855,993
Hannover. . . .	Hannoversche Lebens-Versicherungsanstalt.	1830	Gegenseitigkeitsgesellschaft.				2,867,000	98,739
Köln	„Concordia", Kölnische Lebensversicherungsgesellschaft.	1853	10,000,000	10,000	1000	200	26,575,402	720,947
Leipzig	„Teutonia", Allgemeine Renten-, Kapital- und Lebens-Versicherungsbank.	1852	582,000	582	1000	250	11,511,261	357,498
Leipzig	Lebens-Versicherungsgesellschaft zu Leipzig.	1830	Gegenseitigkeitsgesellschaft.				18,443,500	605,321
Liverpool	„Royal", Feuer- u. Lebens-Versicherungsgesellschaft [9]).	1845	2,000,000 £	100,000	20 £	3 £	984,966,096 [9])	3,948,096 [9])
Liverpool . . .	„Liverpool and London and Globe", Versicherungsgesellschaft [10]).	1836	2,000,000 £ 391,752 emittirt	20,000	100 £	100 £	56,224,540	1,815,630
London-Edinburg	„North British and Mercantile" [11]).	1809	2,000,000 £	40,000	50 £	6,25 £	—	1,795,913
Lübeck	Deutsche Lebens-Versicherungsgesellschaft.	1828	1,275,000	425	3000	300	55,993,436 und 109,201	1,809,704
Magdeburg . . .	Magdeburger Lebens-Versicherungsges.	1855	2,000,000	4000	500	100	13,119,868	367,995
München	Bayerische Hypotheken- und Wechselbank.	1867	20,000,000	40,000	500	500	5,930,125	173,777
Neuyork	„Germania", Lebens-Versicherungsgel.	1860	200,000 $	4000	50	50	29,598,416	1,293,706
Paris	„Le Conservateur", Gesellschaft für gegenseitige Lebensaccesorgungs- und Aussteuer-Versicherung.	1844	1,000,000 Frs.	1000	1000	500	21,096,656	5,466,866
Pest	Pester Versicherungsanstalt in Pest.	1865	3,000,000 fl.	3000	1000	300	—	197,387
Pest	Erste ungar. allgem. Assecuranzgesellschaft.	1858	3,100,000 fl.	2000 2000	1050 525	315 157½	21,133,715	849,248
Potsdam	Deutsche Lebens-, Pensions- und Rentenversicherungsges. auf Gegenseitigkeit.	1868	Gegenseitigkeitsgesellschaft.				1,740,736 [24])	41,190
Schwerin	Mecklenburg. Lebens-Versicherungs- und Sparbank.	1853	100,000	500	200	200	1,981,100	66,283
Stettin	„Germania", Lebens-Ver.-Actiengesellschaft	1857	3,000,000	6000	500	100	54,430,196	1,522,685
Stuttgart	Lebens-Versicherungs- und Ersparnißbank.	1854	Gegenseitigkeitsgesellschaft.				Lebensvers.: 30,134,788[1], Altersvers.: 1,881,694	1,010,844 84,116
Triest	Assicurazioni Generali	1831	4,200,000 fl.	4000	1050	315	48,588,345	1,810,495
Wien	„Der Anker", Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen.	1858	2,000,000 fl. (1 Mill. emittirt)	1000 500 emittirt.	2000	600	81,620,107 (Rente 55,980)	979,045 und 981,289 Einl. in d. Ueberlebens-Associationen.
Wien	„Patria", gegenseitige Lebens-Versicherungsbank.	1866	Gegenseitigkeitsgesellschaft.				4,837,073	149,300
Wien	k. k. priv. Oesterr. Versicherungsgesellschaft „Donau".	1857	2,000,000 fl. (1 Mill. emittirt)	10000 (5000 emittirt.)	200	200	7,443,553 (Rente 27,288)	255,392

Gesellschaften.

Prämien aus 1868 übertragen.	Gezahlte Rückversicherungsprämien.	Betrag der vergüteten Schäden.	Betrag der rückgedeckten Schäden.	Zurückgestellt für unregulirte Schäden.	Prämienreserve.	Kapitalreserve.	Ertrag an Zins und Dividende in % der Einzahlung. 1865	1866	1867	1868	1869
4,364,494	—	362,724	—	188,250	4,804,252	—	12½	12½	12½	14	14 [1])
1,316,163	49,020	326,850	—	69,536	1,886,657		—	0	0	4	(Action. 6 (Vers. 10
36,690	5,687	21,523	—	3,552	136,819	5,625	—	4	4	4½	8
139,884	5,367	74,814	—	8,229	267,328	6,143	—		5	5	3⁹/₁₀
3,498,244	14,907	353,507	10,000	64,540	3,547,637	588,657	20[17]/₂₀	—	—	—	—
180,101	6,800	42,736	—	5,184	278,349	1,461	—	—	0	3	2
252,922	10,365	33,530	—	16,841	344,446	45,507[21])	20	20	21	22	23[21])
—	—	2,120	—	5,000	19,411	—	—	—	—	—	—
3,170,151	164,542	338,794	58,017	47,176	2,325,182	186,480	4	0	0	0	0
358,977	11,272	129,282	—	13,523	984,075	—	0	0	0	0	0 [2])
		2,426 [22])									
812,105	15,357	111,151	—	29,650	950,578	—	0	0	0	0	4 [3])
2,860,511	36,048	168,845	30,300	35,125	2,052,800	106,301	12	6	8	12	16
15,500,567	—	1,337,100	—	196,700	12,919,309	2,058,464	34	—	—	—	—
904,973	4,112	175,954	—	36,779	945,345	120,758	10(5)	—	—	—	—
3,699,529	28,436	347,160	2,350	56,950	371,526	12,433	15	10	10	15	19
392,263	5,055	67,351	3,000	7,506	411,883	32,112	—	—	—	—	—
8,199,390	—	270,973	—	15,857	3,520,005	758,354	11	11	11½	12	12½
459,891	1,517	147,053	—	24,458	39,387	521,798	0	0	0	0	5
2,330,673	—	265,900	—	71,400	2,527,780	478,204	30	32	32	27	27
7,567,441	713,561 [4])	663,829	—	58,328	1,687,831 [4])	10,921,366 [4])	11⅞	11⁷/₁₀	11⅗	11⅗	11⁷/₁₀ [4])
13,874,694	—	1,215,700	—	—	892,538 [5])	6,476,064 [5])	40	20	30	30	30 [5])
12,906,560	—	1,572,454	—	—	13,122	543	18	10	18	16	16 [6])
7,777,397	26,211	1,138,965	2,150	27,814	8,263,735	161,380	86⅕	6½	21⅜	15	27½ %
864,935	4,699	136,493	5,000	32,457	984,634	6,477	5½	0	3	9½	10⅕
1,067,968	—	128,875	—	7,750	967,249	146,394	8⅖	8⅕	7⅘	8	8⅖ [7])
1,970,243	—	295,681	—	87,000	2,451,558	200,000	40	30	30	30	— [23])
						Ueberschuß: 479,746					
39,889,999	—	4,281,599	—	—	44,356,866	—	12	12	12	12	12
—	9,338	16,148	1,170	1,175	Reserve: 67,468 Uebertrag: 30,550	43,168 [14])	5½	—	—	10⅔	3⅔ [14])
2,008,239	18,763	238,381	—	—	2,418,990	168,408	21[17]/₂₀	12[14]/₂₀	28[1]/₂	23[11]/₂₀	16[37]/₂₀ [14])
—	2,418	2,406	—	—	12,753	200,000	—	—	—	—	5
123,666	—	21,900	—	—	144,907	343,951	36	32	32	32	29
3,073,374	33,292	577,221	1,242	92,095	3,597,674	94,602	10	0	8	9	10
3,547,000	—	275,639	—	61,878	2,100,106	1,081,169	33	25	35	26	36
580,117	—	1,981	—	684	628,582	20,550 Bankfonds 5,191,860					
4,393,842	21,301	730,764	13,220	150,098	5,169,092	502,787	8⅕	9⅕	9⅕	16	19 [20])
3,422,249	48,821	268,291	14,000	71,149	2,913,696	94,500	10	6	10	19	20
140,452	5,933	21,728	—	4,500	159,550	51,236	—	—	—	—	—
868,381	22,498	133,515	12,125	1,000	950,315	—	—	—	—	14	5 [15])

III. Hagel-Versicherungs-

Ort.	Namen der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Grundkapital. Gesammtbetrag.	Actienzahl.	Nominal actienbetrag.	Einz. pro Actie.	Laufende Versicherungen im Jahre 1869.	Prämieneinnahme.
Berlin	Norddeutsche Hagel-Versicherungsgesellschaft	—	Gegenseitigkeitsgesellschaft.				4,522,905	32,131
Berlin	Preußische Hagel-Versicherungs-Actiengesellschaft	1865	1,000,000 750,000 emittirt	2000	500	100	52,739,960	535,397
Berlin	Berliner Hagel-Assecuranzgesellschaft von 1832.	1832	1,000,000	1000	1000	200	29,565,454	340,287
Berlin	Hagel- und Vieh-Versicherungsbank für Deutschland.	1861	Gegenseitigkeitsgesellschaft.				3,746,030	59,843 inclusive Beiträge zu den Verwaltungskosten.
Elberfeld	Vaterländische Hagel-Versicherungsgesellschaft.	1856	1,000,000	1000	1000	200	—	163,533
Köln	Kölnische Hagel-Versicherungsgesellschaft.	1852	3,000,000 2,500,000 emitt.	6000	500	100	—	559,223
Magdeburg	Magdeburger Hagel-Versicherungsgesellschaft	1850	3,000,000 1,500,500 emitt.	6000	500	100	56,626,265	650,843
Pest	Pester Versicherungsanstalt in Pest.	1865	3,000,000 fl.	3000	1000	300	—	283,699
Schwedt a. O.	Versicherungsgesellschaft zu Schwedt.	1826	Gegenseitigkeitsgesellschaft.				20,582,129	172,843
Weimar	„Die Union." Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungsgesellschaft.	1853	3,000,000 2,509,500 emitt.	6000	500	100	35,545,849	372,049
Wien	k. k. ausz. Oesterr. Versicherungsgesellschaft „Donau".	1967	2,000,000 fl. (1 Mill. emittirt)	10000 (5000 emittirt)	200	200	8,536,986	175,492

IV. Transport-Versicherungs-

Ort.	Namen der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Grundkapital. Gesammtbetrag.	Actienzahl.	Nominal actienbetrag.	Einz. pro Actie.	Laufende Versicherungen im Jahre 1869.	Prämieneinnahme.
Basel	Baseler Transport-Versicherungsgesellschaft.	1865	5,000,000 Frs.	5000	1000	200	372,034,711	2,167,922
Berlin	Berliner Land- und Wassertransport-Versicherungsgesellschaft.	1841	250,000	500	500	100	—	45,414
Berlin	„Fortuna." Allgemeine Versicherungs-Actiengesellschaft.	1868	500,000	500	1000	200	—	172,393
Berlin	Allgemeine Eisenbahn-Versicherungsges.	1853	1,000,000	1000	1000	200	—	53,092
Breslau	Schlesische Feuer-Versicherungsgesellschaft	1843	3,000,000	2000 2000	1000 500	200 100	12,668,194	30,915
Dresden	Allgem. Versicherungsgesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport.	1861	2,000,000 (719,000 emitt.)	2000	1000	100	120,290,000	329,071
Düsseldorf	Düsseldorfer Allgem. Versicherungsgesellschaft für See-, Fluß- u. Landtransport.	1845	500,000 [26]	500	1000	100	—	344,463
Erfurt	„Thuringia". Feuer-, Lebens- u. Transport-Versicherungsgesellschaft.	1853	3,000,000 (2,250,000 em.)	3000	1000	200	28,984,995	49,707
Frankfurt a. M.	„Providentia", Frankfurter Versicherungsgesellschaft.	1856	20,000,000 fl. (8,000,000 em.)	20,000	1000	200	48,316,267	378,371
Frankfurt a. M.	Frankfurter Transport- und Glas-Versicherungs-Actiengesellschaft.	1865	500,000 fl.	1000	500	100	952,384	29,052
M.-Gladbach	„Rheinisch-westphälischer Lloyd", Transport-Versicherungs-Actiengesellschaft.	1867	1,000,000	1000	1000	100	57,828,958	376,965
St.-Gallen	Allgemeine Versicherungsges. „Helvetia".	1858	5,000,000 Frs.	1000	5000	1000	771,861,321	2,264,378
Heilbronn	Württembergische Transport-Versicherungsgesellschaft.	1837	500,000 fl.	1000	500	100	59,763,071	96,274
Köln	„Agrippina" See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungsgesellschaft.	1845	1,000,000	2000	500	100	—	193,727
Mainz	Versicherungsgesellschaft „Moguntia".	1819	1,750,000 fl.	2000	875	175	38,000,000	249,500
Pest	Pester Versicherungsanstalt in Pest.	1865	3,000,000 fl.	3000	1000	500	—	353,626
Stettin	„Pomerania", See- und Flußversicherungsgesellschaft.	1855	500,000 (450,000 emitt.)	1000	400	100	6,091,760	90,576
Stettin	Preußische See-Assecuranzcompagnie.	1825	450,000	600	750	150	10,010,953	113,860
Stettin	Preußische National-Versicherungsgesellschaft	1845	3,000,000	7500	400	100	21,727,170	180,761
Stettin	„Union", Actiengesellschaft für See- und Flußversicherungen.	1856	1,200,000	3000	400	50	14,159,252 [1/2]	110,263
Stettin	Norddeutsche See- und Fluß-Versicherungs-Actiengesellschaft.	1969	500,000	1000	500	100	—	3,289,227 [2]
Wesel	Niederrheinische Güter-Assecuranzgesellschaft	1839	1,000,000	2000	500	50	97,133,960	258,861
Wien	Allgem. Transport-Versicherungsgesellschaft	1868	2,000,000 fl.	10,000	200	80	102,330,467	453,202
Wien	k. k. priv. Oesterr. Versicherungsgesellschaft „Donau".	1867	2,000,000 fl. (1,000,000 em.)	10,000 (5000 em.)	200	200	73,120,741	262,876
Winterthur	„Schweizerischer Lloyd". Transport-Versicherungsgesellschaft.	1863	5,000,000 Frs.	1000	5000	1000	—	8,302,747

Digitized by Google

Gesellschaften.

Reserven aus 1868 übertragen.	Gezahlte Rückversicherungsprämien.	Betrag der vergüteten Schäden.	Betrag der rückgedeckten Schäden.	Zurückgestellt für unregulirte Schäden.	Prämienreserve.	Kapitalreserve.	Ertrag an Zins und Dividende in % der Einzahlung. 1865	1866	1867	1868	1869
—	—	26,494	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	439,900	—	—	—	—	5	6	0	0	0
—	—	217,496	—	—	—	—	15	6½	0	9	0
—	—	62,097	—	—	—	3321	—	—	—	—	0
—	—	189,913 incl. Verwaltungskosten.	—	—	—	18,247	7	0	0	6	0
—	—	391,682 incl. Verwaltungskosten.	—	—	—	272,248 / 40,000	15	12	0	14	4
—	—	476,404	—	—	—	105,153 (incl. Sparfond)	16	16	0	5¾	6
—	74,895	321,935	—	807	—	43,168[14])	5½	—	—	10⅞	32,5[14])
—	—	383,061	—	1402	—	13,310	—	—	96½[*])	0[*])	120[25][*])
—	—	271,591,12 incl. Verwaltungskosten.	—	—	—	289,036	11	10	5	9	13
—	95,602	91,905	46,214	—	—	—	—	—	—	14	5[16])

Gesellschaften.

Reserven aus 1868 übertragen.	Gezahlte Rückversicherungsprämien.	Betrag der vergüteten Schäden.	Betrag der rückgedeckten Schäden.	Zurückgestellt für unregulirte Schäden.	Prämienreserve.	Kapitalreserve.	Ertrag an Zins und Dividende in % der Einzahlung. 1865	1866	1867	1868	1869
302,240	673,745	1,575,716	489,782	286,351	211,825	223,500	—	11	10	20	15
11,400	2917	13,324	3433	10,442		50,000	21	22	11	15	30
20,165	25,851	75,096 (abz. d. Antb. d. Rückversicher.)	—	23,722		34,000	—	—	—	8	10
4026	6022	11,602	1956	8256		45,507[21])	20	20	21	22	22[21])
2000	9261	6142	1886	700	4723	12,000	0	6	5	0	10[7])
93,191	127,087	294,862	182,490	103,924		106,114	25	40	35	50	50
33,374	105,262	173,732 (abz. d. Rückverg.)	—	32,446		50,000[15])	21	20	27	50	69
13,027	11,675	25,890	6961	6673	4700	—	0	0	0	0	0[3])
61,858	61,199	165,053	—	32,659	27,299	—	0	0	0	0	4[3])
9212	7198	12,091	—	1010	7319	4138	10		7	5¾	7%
91,555	43,213	235,864	14,244	33,352		8333	—	—	0	8	6
1,029,322	972,095	2,196,470	396,390	704,535	301,652	1,000,000	52½	(23⅞ / 32⅛)	43	47	36
3500	6362	67,271	—	3000	—	99,001	15½	21	17	25	5
106,000	64,144	76,870	—	96,600		70,000	27	15	12	20	20
60,800	61,116	210,156	75,998	52,600	10,000	25,600[14]) (Specialref.)	4	6	5	0	0[14])
40,093	109,685	151,917	—	33,928	36,566	43,168[14])	5½		—	10⅞	2⅞[14])
31,956	23,887	46,601	—	19,500	18,856	50,000	27	23	12	34	17½
29,614	26,963	26,147	—	14,600	15,768	36,500	3½	2½	6⅝	16⅞	17½
33,124	60,974	53,265	—	17,150	20,070	302,500[11])	12½	11	16½	10	15[11])
31,390	40,890	74,093	19,822	9550	16,931	88,722	13	10½	18	28	16
—	12,213	378	—	900	4933	4250	—	—	—	—	5
57,000	86,062	113,650	4207	55,000		210,000	54	50	44	52	40
—	120,334	116,770	45,783	87,694		3457	—	—	—	—	12
51,492	123,056	134,374	101,171	116,042	37,978	38,020[14])	—	—	—	14	5[16])
1,230,000	1,252,822	2,182,198	—	1,155,000		500,000	16	18	25	33½	38

Digitized by Google

V. Rückversicherung

Ort.	Namen der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Grundkapital. Gesammtbetrag.	Actienzahl.	Nominalactienbetrag.	Einz. pro Actie.	Laufende Versicherungen im Jahre 1869.	Prämieneinnahme.
Aachen	Aachener Rückversicherungsgesellschaft.	1853	1,200,000	3000	400	80	—	205,840
Dresden	Sächsische Rückversicherungsgesellschaft.	1863	2,000,000 (709,500 emitt.)	4000	500	25	15,756,415	59,016 (incl. Andere
Frankfurt a. M.	Frankfurter Rückversicherungsgesellschaft.	1857	6,000,000 fl.	12,000	500	50	—	287,392
Köln	Kölnische Rückversicherungsgesellschaft.	1846	3,000,300	6000	500	100	408,725,411	661,329
Magdeburg . . .	Magdeburg. Rückversicherungsactiengesellsch.	1862	500,000	5000	100	100	410,112,458	731,256
Pest	„Pannonia", ungar. Rückversicherungsanstalt	1862	2,000,000 fl.	2000	1000	200	217,078,219	1,001,769
Wesel	Rückversicherungsverein der niederrheinischen Güterassecuranzgesellschaft.	1843	600,000	2000	300	0	—	75,043
Wien	Oesterreichische Rückversicherungsgesellschaft.	1869	2,000,000 fl.	10,000	200	80	23,986,689	96,017
Wien	Rückversicherungsgesellschaft „Securitas".	1865	1,200,000 fl.	4000	300	300	378,259,794	2,043,260
Zürich	Schweizerische Rückversicherungsgesellschaft.	1864	4,500,000 Frs.	2275	2000	300	Feuerversicher. 502,815,850 Transportvers. 732,323,493	1,092,083 547,379

VI. Divers

Ort.	Namen der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Grundkapital. Gesammtbetrag.	Actienzahl.	Nominalactienbetrag.	Einz. pro Actie.	Laufende Versicherungen im Jahre 1869.	Prämieneinnahme.
Berlin	Preußische Hypothekenversicherungs-Actien-Gesellschaft.	1862	5,000,000	10,000	500	125	10,564,714	82,652
Berlin	Hagel- und Viehversicherungsbank für Deutschland.	1861	Gegenseitigkeitsgesellschaft.				(Vieh) 1,355,160	18,881 (incl. Verwaltungskosten.
Breslau	Schlesische Feuerversicherungsgesellschaft.	1868	3,000,000	2000 2000	1000 500	200 100	(Glas) 631,040	17,609
Dresden	Sächsische Hypothekenversicherungsgesellschaft	1859	3,000,000 (504,980 emitt.)	970	a) auf den Namen 500 b) au porteur 100	165	4,372,193	7766
Wien	Allgemeine wechselseitige Kapital- u. Rentenversicherungsgesellschaft „Austria".	1860	Gegenseitigkeitsgesellschaft.				fl. 7,903,777	284,241

Anmerkungen zu I—VI.

1) Erträgnisse der Feuer- und Lebensversicherungsbranche.
2) Erträgnisse der Feuer-, Transport- und Glasbranche.
3) Erträgnisse der Feuer-, Lebens- und Transportbranche.
4) Die Zahlen beziehen sich auf die Feuer- und Glasversicherungsbranche.
5) Erträgnisse der Feuer-, Lebens- und Transportbranche.
6) Die Zahlen gelten für die Zeit vom Juli 1868 bis ult. December 1869.
7) Die Zahlen gelten für die Zeit vom 1. Juni 1869 bis ult. Mai 1870.
8) Solidarische und unbeschränkte Haftbarkeit der Actionäre.
9) Feuer- und Lebensversicherungsbranche.
10) Solidarische und unbeschränkte Haftbarkeit der Actionäre.
11) Haftbarkeit der Actionäre für den vollen Betrag ihrer Actie (limited).
12) unlimited.
13) Das Grundkapital ist seit 1879 in 12,000 Actien à 666⅔ Thlr. w 166⅔ Thlr. Einzahlung oder 25 Procent verwandelt worden.
14) Für Feuer- und Transportbranche.

Google

esellschaften.

Reserven aus 8 übertragen.	Gezahlte Rückversicherungsprämien.	Betrag der vergüteten Schäden.	Betrag der rückgedeckten Schäden.	Zurückgestellt für unregulirte Schäden.	Prämienreserve.	Kapitalreserve.	Ertrag an Zins und Dividende in % der Einzahlung. 1865	1866	1867	1868	1869
199.823	—	127.209	—	24,285	195.241	100,000	32½	32½	32½	32½	32½
26.792	—	46.902	—	15,080		7623	20	30	50	50	40
594.624	—	133.385	—	61,994	519.037	54,172	8	6	9	3	9½
221.714	147,807	268,754	—	11,571	232,251	13,678	0	0	0	0	0
323.996	—	469,693	—	82,194	275,460	181.298	5	6½	10	5	5⅔
735.399	—	616,884	—	125,108	691,354	28.162	0	6	16½	2½	11½
25,000	3024	48,110	694	20,000 incl.		120,000	16	9 9/10	17¾	10½	10
—	2303	32,609	—	32,195		1746	—	—	—	—	6
1.200,007	258,600	928 080	78,093	135,499	1.538 481	114,192	6	12⅔	20	12⅔	26⅔
700.879,17	204.210,53	734,199,70	160,533,09	194,925,29	340.715,81	7500	0	0	0	0	6⅔
213.209,00	59,299,0	381,419,96	54,701,18	163.160,40	47,984,00						

esellschaften.

Reserven aus 68 übertragen.	Gezahlte Rückversicherungsprämie.	Betrag der vergüteten Schäden.	Betrag der rückgedeckten Schäden.	Zurückgestellt für unregulirte Schäden.	Prämienreserve.	Kapitalreserve.	Ertrag an Zins und Dividende in % der Einzahlung. 1865	1866	1867	1868	1869
196.235	—	3189	—	18.000	140,491	231,446	11½	12	10	9½	10
4805	—	14,948 (incl. Geschäftskosten)	—	840	4090	2914	—	10 / 33⅓	—	—	0
10.224	—	8335	—	1568	7382	—	0	6	5	0	10 [2]
12.153	—	7900	—	13,764	7500	12,666	—	6	5	0	0
527 839	4195,0	97 967,98	—	20 612	619,461,27	12,536,22	—	—	—	—	—

Anmerkungen zu I—VI.

15) Für Feuer-, Transport- und Hagelbranche.
16) Für Feuer-, Lebens-, Transport- und Hagelbranche.
17) Für die Feuer- und Transportbranche.
18) Feuer-, Hagel- und Transportbranche.
19) Feuer- und Transportbranche.
20) Feuer-, Transport- und Lebensbranche.
21) Lebens- und Transportbranche.
22) Ausgeschütteter Fond der Jahresgesellschaft 1846 für Kinderversorgung.
23) Rückgewähr auf die gezahlten Prämien als Dividende an die Versicherten baar gezahlt.
24) Für die Zeit vom 1. Februar bis ult. December 1869.
25) Die mit * bezeichneten Zahlen geben den Prämienzuschuß nach Procenten der ursprünglichen Prämien an.
26) Das Grundkapital ist seit 1. Januar 1870 auf 1 Mill. Thlr., die Kapitalreserve auf 137,500 Thlr. erhöht.
27) Die Dividenden verstehen sich in Thalern pro Actie.

Kirche und Schule.

[Geschlossen Ende August.]

I. Evangelische Kirche: Die kirchlichen Oberbehörden in Deutschland und Deutsch-Oesterreich.

Anhalt.

Consistorium: Geh. Regierungsrath Rudolf Steinkopf, Director.

Baden.

Oberkirchenrath: August Rüßlin, Staatsrath, Präsident.

Mitglieder: Georg Spohn, Ministerialrath, vorsitzender Rath. Dr. Karl Julius Holtzmann, Präsid. Karl Heinrich v. Langsdorff, Oberkirchenrath. Felix Bekaghel, Oberkirchenrath. Friedrich Ströbe, Oberkirchenrath. Gustav Faist, Oberkirchenrath. 230 Pfarreien in 28 Dekanaten.

Bayern.

Oberconsistorium zu München: Dr. Adolf v. Harleß, Reichsrath, Präsident.

Consistorien: 1. Ansbach. Vorstand: Julius Friedr. v. Lindenfels, Consistorialdirector.

2. Baireuth. Vorstand: Georg Wilhelm Kahr, Consistorial- und Regierungsdirector. In beiden Consistorialbezirken 1036 Pfarrer (darunter 7 ref.) in 37 Dekanaten.

3. Speier. Vorstand: Johann Ludwig Glaser, Consistorial-Director. 16 Inspectionen.

Braunschweig.

Ministerialabtheilung für Kirchen- und Schulsachen: Dr. Heinrich Ernesti, Consistorialrath. Joh. Andr. Fr. Pfister, Generalsuperintendent. G. Th. Gravenhorst, Schulrath. Dr. Heinrich August Ludwig Thiele, Hof- und Domprediger, außerord. Mitglied.

Consistorium in Wolfenbüttel: Vorstand: W. G. Th. Henkel, Obergerichts-Vicepräsident.

Sechs Generalinspectionen zu Wolfenbüttel, Braunschweig, Helmstedt, Gandersheim, Holzminden, Blankenburg; jede mit einem Generalsuperintendenten.

Hessen.

Oberconsistorium: Präsident: F. Kritzler, Geheimrath.

Oberhofprediger: Ferdinand Bender.

Superintendenten: 1. Prov. Starkenburg: Dr. Karl Zimmermann, Prälat der evangel. Landeskirche in Darmstadt. 12 Dekane.

2. Prov. Oberhessen: Dr. Friedr. Karl Simon in Giessen. 18 Dekane.

3. Prov. Rheinhessen: K. Gg. Fr. Schmitt. 8 Dekane.

Mecklenburg-Schwerin.

Oberkirchenrath in Schwerin: Friedr. Kavsel, Director. Dr. Theodor Friedr. Detlooff Kliefoth und Georg Heinrich Friedrich Schliemann, Oberkirchenräthe.

Consistorium zu Rostock: Kanzleidirector Otto Friedr. Max v. Liedeberr, Director.

Oberhofprediger: Karl Aug. Wilh. Jahn. 226 Gemeinden mit 344 Geistlichen und 479 Kirchen in 7 Superintendenturen und 35 Präposituren.

Mecklenburg-Strelitz.

Consistorium zu Neu-Strelitz: Dr. th. Herm. Obl, Consistorialrath, Superintendent und Hofprediger. 7 Synoden mit 60 Parochien.

Oesterreich. Deutsche Länder und Volksien.

Evangelischer Oberkirchenrath, am 23. April 1861 in Wirksamkeit getreten, durch Erlaß vom 4. Aug. 1867 neu organisirt: Joseph Andreas Zimmermann, Hofrath, Vorsitzender des evang. Oberkirchenrathes beider Bekenntnisse.

Mitglieder A. C.: Dr. theol. Gustav Frank, Professor an der evangelisch-theologischen Facultät in Wien, geistlicher Rath. Dr. Martin Schrnker, Ministerialsecretär, weltl. Rath.

Außerordentliches Mitglied: Andreas Gunesch, Consistorialrath, zugleich Superintendent augsburgischer Confession für Oesterreich unter der Ens, Steiermark, Kärnthen, Krain, Triest. 5 Seniorate und 28 Gemeinden.

Superintendenten: a) Gunesch Andreas, s. oben. b) Sääf, Erich Moritz, Superintendent für Oesterreich ob der Ens, Pastor in Scharten. 2 Seniorate und 13 Gemeinden, nebst den im Salzburgischen und in der Diaspora lebenden Protestanten. c) Benesch, Jakob, Superintendent für Böhmen, Pfarrer in Prag. 2 Seniorate mit 22 Gemeindrn. d) Schneider, Karl Samuel, Superintendent für Mähren u. Schlesien, in Brünn. 3 Seniorate und 30 Gemeinden. e) Hönel, Jakob, Superintendent für Galizien, für die Gemeinden Augsb. und Helv. Confession, Pfarrer und Senior in Biala. 3 Seniorate mit 22 Gemeinden. Augsb. Conf. und 1 Seniorat mit 3 Gemeinden Helv. Conf.

Mitglieder des Wiener Oberkirchenraths beider Confession: Dr. jur. Jakob v. Jenny, Hofrath, weltlicher Rath. Hermann v. Tardy, geistlicher Rath. Dr. th. Gottfried Franz, Consistorialrath und erster Prediger der Gemeinde in Wien, außerordentlicher Beisitzer.

Superintendenten: a) Nieder- u. Innerösterreich: Gottfr. Franz, s. oben. 2 Pastorate, 2 Pfarreien mit 5 Seelsorgern. b) Böhmen: Wesely, Johann, Pastor in Kloster. 2 Seniorate mit 42 Gemeinden. Alberti, Gottlob Traugott, Superintendent des Consistorialbezirkes von Aich, Archidiakonus und Pfarrer in Neuberg. c) Mähren: Benesch, Johann, Pfarrer in Wanowitz. 2 Seniorate mit 19 Gemeindrn.

Oldenburg.

1. Herzogthum Oldenburg.

Oberkirchenrath: Dr. Justus Friedr. Runde, Staatsrath, Vorsitzender. Geh. Kirchenräthe: Oberhofprediger A. Nielsen. Aldorn u. Oberpredigationsrath v. Wedderkop. 7 Kreisgemeinden mit 87 Pfarreien.

2. Fürstenthum Lübeck.

Superintendent: Oberkirchenrath u. Hofprediger Anton Fr. Christoph Wallroth. 7 Pfarrein.

3. Fürstenthum Birkenfeld.

Consistorium: Vorstand: v. Finckh, Regierungsdirector; Jos. Friedr. Heddäus, Kirchenrath und Superintendent; Sieche, Ober-Regierungsrath; Nekman, Regierungsrath. 16 Pfarreien.

Preußen.

Oberste Kirchenbehörde: Evangel. Oberkirchenrath: Dr. Mathis, wirkl. Geheime, Präsident.

Consistorien für die betreffenden Provinzen, in Königsberg: Mit Führung der Geschäfte ist einstweilen der Generalsuperintendent Dr. Moll unter Mitwirkung des Geh. Regierungs- und Consistorialraths Hohenfeld betraut; Berlin: Hegel, Präsident des Consistoriums; Stettin: Dr. Heindorf, Consistorialpräsident; Breslau: Wunderlich, Consistorialpräsident; Posen: Oberpräsident Graf v. Königsmarck ad int. beauftragt; Magdeburg: Dr. Roelbechen, Consistorialpräsident; Münster: der Generalsuperintendent auftragsweise; Coblenz: unbesetzt.

Generalsuperintendenten: 1. Prov. Preußen: Dr. th. Moll, erster Hofprediger.

2. Prov. Brandenburg: Dr. Hoffmann, Ober-Consistorialrath und Hof- und Domprediger, für die Kurmark; Dr. Büchsel für die Neumark und die Niederlausitz; Dr. theol. Benno Bruno Brückner, Prors. Oberconsistorialrath und Professor, Generalsuperintendent für die Stadt Berlin. Bahn in Lübben, stellvertretender Generalsuperintendent für das Markgrafthum Niederlausitz.

3. Prov. Pommern: Dr. Ad. Sigism. Jyaris.

4. Prov. Schlesien: Dr. Christian Friedrich David Erdmann.

5. Prov. Posen: Dr. Cronz in Posen.

6. Prov. Sachsen: Dr. Möller, erster Domprediger, erster Generalsuperintendent. Karl Leopold Schultz, Pfarrer in Elben, zweiter Generalsuperintendent.

7. Prov. Westfalen: Dr. Wiesmann.

8. Rheinprovinz: Dr. Ehrets.

Feldpropst: Thielen, Oberconsistorialrath und Mitglied des Oberkirchenraths.

Oberhofprediger: Dr. Hoffmann, Generalsuperintendent für die Kurmark, s. oben. Nach den neuesten statistischen Erhebungen zählte man in den alten Provinzen 286 Superintendenturen, 8401 Kirchen und 1113 andere dem Cultus gewidmete Räume mit 6531 Predigern. In der Provinz Brandenburg allein giebt es 76 Diöcesen, 1120 Parochien, 1285 Gräfliche, 2192 Kirchen und Kapellen.

Neue Landestheile:

Hannover.

Landesconsistorium in Hannover: Karl Wilh. Franz Lichtenberg, Staatsminister a. D., Präsident, 3 ordentliche und 11 außerordentliche Mitglieder.

Consistorien: 1. Consistorium zu Hannover: Consistorialrath Bödecker, Director.

Generalsuperintendenten: 1. Fürstenthum Calenberg: Dr. th. Eduard Fr. Riemann, Oberconsistorialrath.

2. Fürstenthum Göttingen: Dr. theol. Hildebrandt.

3. Fürstenthum Grubenhagen: Wilh. Chr. Fr. Traub.

4. Fürstenthum Lüneburg: a) reformirten Antheils: Erck, Consistorialrath; b) hardenberg- und bannenberg. Antheils: Dr. theol. A. Göschen.

5. Fürstenthum Hildesheim: Consistorialrath Thilo.

6. Grafschaft Hoya und Diepholz: Dr. theol. Uhlhorn, Oberconsistorialrath. 72 Inspectionen.

II. Consistorium zu Stade: Consistorialrath Barkhausen, Director.

Generalsuperintendent für Bremen u. Verden: Consistorialrath Sager. 148 Pfarrer in 16 Inspectionen.

III. Consistorium zu Otterndorf, für das Land Hadeln: Kreishauptmann Hesse, einstweiliger Director. 17 Pfarrer in 2 Superintendenturen.

IV. Consistorium zu Osnabrück: Rudorff, Regierungsrath, einstw. Director. 6 Inspectionen. Außerdem ein besonderes Consistorium für die Stadt Osnabrück.

V. Consistorium in Aurich: Brandis, Obergerichtsrath, mit dem Directorium beauftragt a) Generalsuperintendent f. d. lutherische Kirche, Consistorialrath Gossel. 104 Pfarrer in 9 Inspectionen. b) Reformirter Generalsuperintendent in Aurich: P. H. Bartels, Consistorialrath. 88 Pfarrer in 8 Inspectionen.

Außerdem für die reformirte Kirche in der Grafschaft Bentheim der Oberkirchenrath zu Nordhorn: Dr. jur. Nordhoff, Director.

Schleswig-Holstein.

Consistorium zu Kiel: Dr. Mommsen, Consistorialpräsident.

Die Generalsuperintendentur für Holstein z. Z. unbesetzt. 13 Propsteien.

Generalsuperintendent für Schleswig: Dr. Bartel Petersen Gvd. 15 Propsteien.

Hessen-Nassau.

Consistorium zu Kassel: Schmidt, Regierungsrath, einstweiliger Director.

Consistorium zu Hanau: Director: Kreisgerichtsdirector Lang.

Consistorium zu Marburg: Rödenbeck, Geh. Regierungsrath, Director.

Generalsuperintendent: Julius Marlin, Consistorialrath in Kassel. 1244 Gemeindrn mit 460 Pfarrern in 6 Superintendenturen, 3 Inspectionen und 41 Kirchenkassen.

Consistorium in Wiesbaden: Weltlicher Vorsitzender Regierungsrath de la Croix.

Generalsuperintendent: Dr. Ludwig W. Heimj, Landesbischof und Oberconsistorialrath. 20 Dekanate mit 188 Pfarrstellen. A. ein besonderes Consistorium f. Frankfurt.

Sachsen.

Landesconsistorium in Dresden: Präsident Gust. Ludw. Hübel, Geheimrath.

Hofprediger: Bernh. Adolf Langbein, Geheimrath. Dr. Louis Bernhard R. vom Landesconsistorium.

Superintendenten: Dresden: Dr. Ernst Volkmar Kohlschütter. Leipzig: Dr. Gotthard Victor Lechler; außerdem noch 35.

In den Erblanden: 814 Parochien in 37 Diöcesen oder Exhorten mit 1124 Kirchen und 1041 Geistlichen. In der Oberlausitz giebt es seine Exhorten. Sie zählt 19 Parochien mit 102 Kirchen und 136 Geistlichen.

Gesammt-Consistorium für die Schönburgischen Herrschaften zu Glauchau: Alfred Johann v. Zahn, Director.

Consistorium der reform. Gemeinde in Dresden: Johann Rudolf Julius Steck, Pastor und Vorsitzender.

Consistorium der reform. Gemeinde zu Leipzig: Dr. Georg Dreydorf, } Pastoren. Dr. Rudolf Howard, }

Sachsen-Altenburg.

Ministerialabtheilung für Cultusangelegenheiten: Staatsminister und Geheimrath F. L. W. L. W. v. Gerstenberg Edler v. Zech, Vorsitzender.

Generalsuperintendenten: Dr. Beanne, Geh. Consistorialrath. Trümmer, Geh. Consistorialrath. 130 Pfarrer in 4 Superintendenturen.

Sachsen-Coburg-Gotha.

1. Herzogthum Coburg.

Consistorium: Rose, Ministerialrath, vorläufig mit dem Präsidium beauftragt.

2. Herzogthum Gotha.

Oberconsistorium: Dr. C. A. Freih. v. Seebach, wirkl. Geheimrath und Staatsminister. Vorsitzender. Generalsuperintendent in Gotha: Dr. Joh. Theist. August Petersen. Oberconsistorialrath. Feener: Dr. Schwarz. Oberhofprediger und Oberconsistorialrath.

Sachsen-Meiningen.

Ministerialabtheilung für Kirchen- und Schulsachen: Geheimrath Dr. Jur. Friedrich v. Uttenhoven, Vorstand.

Mit den Geschäften des kirchlichen Mitgliedes der Kirchen- und Schulabtheilung des Ministeriums Archidiakonus Schandach beauftragt.

Sachsen-Weimar-Eisenach.

Kirchenrath: Vorsitzender: Dr. Theodor Stichling, Geh. Staatsrath. Mitglieder: Dr. Horn, Geh. Kirchenrath, und Dr. Köhler, Kirchenrath, in Weimar. Teuscher, Kirchenrath und Superintendent in Neustingen. Schairer, Kirchenrath u. Pfarrer in Neundorf. Dr. phil. L. M. Köhler, Superintendent in Ilmenau, Kirchenrath.

Oberhofprediger: Kirchenrath Dr. Dittenberger.

Kreis Weimar: 13 Diöcesen, 176 Pfarreien. 294 Kirchen, 206 Geistliche. Kreis Eisenach: 10 Diöcesen, 58 Pfarreien, 102 Kirchen, 65 Geistlicher, Kreis Neustadt: 4 Diöcesen, 56 Pfarreien. 124 Kirchen, 64 Geistliche.

Württemberg.

Consistorium: Dr. Ch. v. Golther, Präsident.

Oberhofprediger: v. Gerok, Prälat und Oberconsistorialrath.

Fernere Oberconsistorialräthe: Dr. v. Stirm, Prälat. v. Gerok, Vicedirector des Consistoriums. Dr. v. Kapf, Prälat und Stiftspredigar, Kraus, Schickhardt, G. J. Merz; Müller 1., Assessor. Außerord. Mitgl.: Prälat Dr. theol. v. Oettinger, Müller II., Gymnasialprediger in Stuttgart und Oberconsistorialrath, dir Seminar-Rectoren Stockmayer u. G. F. Pfisterer. Staatsrath v. Köstlin, emer. Präsident. Ehrenmitglied des Oberconsistoriums.

Generalsuperintendenten mit dem Titel Prälaten: 1. Ludwigsburg: Dr. theol. v. Hauber. 2. Heilbronn: v. Stock. 3. Reutlingen: Dr. theol. v. Oettinger. 4. Tübingen: Dr. hon. phil. v. Georgii. 5. Hall: v. Mehring. 6. Ulm: v. Lang. 947 Geistliche und 1165 Kirchen.

II. Die katholische Kirche: Die höchsten Würdenträger in und außer Deutschland.

Papst:

Pius IX. — vorher Johann Mario Graf Mastai-Ferretti —, am 13. Mai 1792 zu Sinigaglia geb., am 16. Juni 1846 erw.

Cardinäle:

1. Cardinalbischöfe.

Amat di San Filippo e Sorso, Luigi, Bischof von Porto und S. Rufina, Vicekanzler der römischen Kirche, 21. Juni 1796 geb., 19. Mai 1837 erw.

Barelli-Paracciani, Nicolo, Exprivatier von St. Peter, Bischof von Frascati, Secretär der päpstlichen Breven, Großkanzler der päpstlichen Orden, 12. April 1799 geb., 22. Jan. 1844 erw.

Patrizi, Konstantin, Bischof von Ostia und Velletri, Dechant des Cardinalcollegiums, 4. Sept. 1798 geb., 23. Juni 1834 erw.

Pietro Camillo di, Bischof von Albano, 10. Jan. 1806 geb., 16. Juni 1865 erw.

Cámeda y Brea, Cirillo, Erzbischof von Toledo, 14. Juli 1781 geb., 15. März 1858 erw.

Angelis, Filippo de, Erzb. von Fermo, Kämmerer der römischen Kirche, 16. April 1792 geb., 13. Sept. 1838 erw.

Antonucci, Ant. Benedetto, Erzbischof von Ancona, 17. Sept. 1798 geb., 15. März 1858 erw.

Asquini, Fabius Maria, Präfect der Congregation der kirchlichen Immunität, 14. Aug. 1802 geb., 22. Jan. 1844 erw.

Barile, Lorenzo, Erzbischof von Tyana in part., Jubadee der Congregation des Consistoriale, des Index, der außerordentlichen geistl. Angelegenheiten und der Studien, 1. Dec. 1801 geb., 13. März 1868 erw.

Barnabo, Alexander, Präfect der Datorie, 2. März 1801 geb., 16. Juni 1856 erw.

Berardi, Giuseppe, Erzbischof von Nicäa in part., Staatssecretär des Innern, 28. Sept. 1810 geb., 13. März 1868 erw.

Bilio, Luigi, aus der Congregation der regulirten Chorherren von Sanct-Paul, 25. März 1826 geb., 22. Juni 1866 erw.

Billiet, Aloys, Erzbischof von Chambery, 28. Febr. 1783 geb., 27. Sept. 1861 erw.

Bizzarri, G. A., Präfect der Kongregation der Indulgenzen und Reliquien, 11. Mai 1802 geb., 16. März 1863 erw.

Bonaparte, Lucien Prinz, ooststellischer Protector, 15. Nov. 1828 geb., 13. März 1868 erw.

Bonnechose, Henri Marie Gaston de, Erzbischof von Rouen, 19. Mai 1800 geb., 31. Dec. 1863 erw.

Carafa di Traetto, Domenico, Erzbischof von Benevent, 12. Juli 1805 geb., 22. Juli 1844 erw.

Cuesta, Michael Garcia, Erzbischof von Compostella, 6. Oct. 1803 geb., 27. Sept. 1861 erw.

Cullen, Paul, Erzbischof von Dublin, 27. April 1803 geb., 22. Juni 1866 erw.

Diepenbrock, Franz Aug. Ferdinand, Erzbischof von Breslau, 16. Nov. 1795 geb., 15. März 1852 erw.

Ferrieri, Innocenzo, Erzbischof von Side in part., 14. Sept. 1810 geb., 13. März 1868 erw.

Guidi, F. M., Erzbischof von Bologna, 18. Juli 1815 geb., 16. März 1863 erw.

Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinz Gustav Adolf, Erzbischof von Edessa in part., 26. Febr. 1823 geb., 22. Juni 1866 erw.

Lastra y Cuesta, Luis de la, Erzbischof von Sevilla, 1. Dec. 1803 geb., 16. März 1863 erw.

La Valetta, Raffaele Monaco, 23. Febr. 1826 geb., 13. März 1868 erw.

Luca, A. de, Präsident der Inbeorcongregation, 28. Oct. 1805 geb., 16. März 1863 erw.

Mathieu, Jacques Marie Adrien César, Erzbischof von Besançon, 20. Jan. 1796 geb., 30. Sept. 1850 erw.

Miesi-Pironi-Feretti, Giuseppe, Bischof von Sabino, 9. März 1817 geb., 15. März 1858 erw.

Moreno, Juan J., Erzbischof von Valladolid, 24. Nov. 1617 geb., 13. März 1868 erw.

Morichini, Carlo Luigi, Erzbischof von Jesi, 21. Nov. 1805 geb., 15. März 1852 erw.

Orsi, Enrico, Erzbischof von Ravenna, 24. Oct. 1800 geb., 15. März 1858 erw.

Ponesianco, Antonio Mario, Minorit, Großpönitentiarius, 14. Aug. 1808 geb., 27. Sept. 1861 erw.

Pecci, Giovachino, Bischof von Perugia, 2. März 1810 geb., 19. Dec. 1853 erw.

Pitro, J. B., Benedictiner, Expriester von Tomalo in Portone, 31. Aug. 1812 geb., 16. März 1863 erw.

Quaglia, Angelo, Präfect der Congregation der Bischöfe und Ordensgeistlichen, 28. Aug. 1802 geb., 27. Sept. 1861 erw.

Rauscher, Joseph Othmar Ritter v., Erzbischof von Wien, 6. Oct. 1797 geb., 17. Dec. 1855 erw.

Riario Sforza, Sixto, Erzb. von Neapel, 5. Dec. 1810 geb., 19. Jan. 1846 erw.

Sacconi, Carlo, Bischof von Palestrino, Präsident des Cassationshofes, 9. Mai 1808 geb., 27. Sept. 1861 erw.

Schwarzenberg, Fürst Friedrich, Erzb. von Prag, 6. April 1809 geb., 24. Jan. 1842 erw.

Silvestri, Pietro de, 13. Febr. 1803 geb., 15. März 1858 zum Cardinaldiakon und am 27. Sept. 1861 zum Cardinalpriester erw.

Trevisanato, Giuseppe Ludovico, Patriarch von Venedig, 15. Febr. 1801 geb., 16. März 1863 erw.

Bonnicelli-Fotoni, Luigi, Erzbischof von Ferrara, 16. April 1801 geb., 23. Dec. 1839 erw.

3. Cardinaldiakonen.

Antonelli, Giacomo, päpstl. Staatssecretär, 2. April 1806 geb., 11. Juni 1847 erw.

Borromeo, Edoardo, Majordomus des Papstes, 3. Aug. 1822 geb., 13. März 1868 erw.

Garatti, Annibale, Präfect der Propaganda Fide, 11. Jan. 1611 geb., 13. März 1868 erw.

Caterini, Prospero, Präfect d. Congregation d. Concils, 15. Oct. 1795 geb., 7. März 1853 erw.

Consolini, Domenico, Präfect der Finanzverwaltung der Propaganda und der Einkünfte der sogenannten Präbenden, 7. Juni 1806 geb., 22. Juni 1866 erw.

Grassini, Gaspare, 19. Jan. 1796 geb., 16. Juni 1856 erw.

Mertel, Theodolf, Präsident des römischen Staatsraths und des Tribunals der Segnatura di Giustizia, 9. Febr. 1806 geb., 15. März 1858 erw.

Erzbisthümer und Bisthümer in Deutschland und Oesterreich.

Bayern.

1. Erzbisthum München-Freising: Gregor v. Scherr, Reichsrath.

Bisthümer: Augsburg: Dr. Pankraz v. Dinkel, Reichsrath.

Passau: Dr. Heinr. v. Hofstätter, päpstl. Hauskaplan.

Regensburg: Dr. Ignaz v. Senestrey.

2. Erzbisthum Bamberg: Dr. Michael v. Deinlein, Reichsrath.

Bisthümer: Würzburg: Dr. Valentin v. Reißmann.

Eichstädt: Freih. Franz Leopold v. Leonrod.

Speier: z. Z. unbesetzt.

Luxemburg.

Nikolaus Adames, Bischof.

Oberrheinische Kirchenprovinz.

Erzbisthum Freiburg: unbesetzt. — Weihbischof Dr. Lothar Kübel, Generaladministrator der Diöcese. 72 Pfarreien. In Baden 36 Landkos.

Bisthümer: Mainz: Freih. Wilhelm v. Ketteler für das Großherzogthum Hessen, 152 Pfarreien mit 222 Prieslern.

Fulda: Chr. Fl. Kött für den preußischen Regierungsbezirk Hessen, 100 Pfarreien.

Limburg: Dr. Peter Joseph Blum, ehemal. Assistent, Hausprälat und römischer Graf, für den preußischen Regierungsbezirk Nassau und Frankfurt. 15 Dekanate.

Rottenburg: Dr. theol. Joseph v. Hefele für Württemberg. 635 Pfarreien.

Oesterreichische Monarchie.

Die römisch-katholische Kirche in der gesammten österreichischen Monarchie wird von 11 Erzbischöfen — zu den unten genannten kommen die von Lemberg, Zara, Gran, Kalocsa, Erlau, Agram — und 49 Bischöfen verwaltet, welche zusammen 64 Domkapitel haben.

Erzbisthum Wien: Othmar, Ritter v. Rauscher, Cardinal-Fürst-Erzbischof.

Bisthümer: Pölten: Dr. Joseph Fröler.

Linz: Franz Joseph Rudigier, k. k. Hofkaplan.

Erzbisthum Salzburg: Dr. th. Maximilian

Joseph v. Tarnoczy. Legatus natus des päpstl. Stuhls, Primas von Deutschland.

Bisthümer: Seckau: Dr. theol. Johann Baptist Zwerger.

Gurk: Dr. Valentin Wiery, Fürstbischof zu Klagenfurt.

Lavant: Dr. Jakob Max. Stepischnegg, Fürstbischof zu St.-Andrä.

Brixen: Vincenz Gasser.

Trient: Benedikt Riccabona v. Reichenfels, Fürstbischof.

Erzbisthum Görz: Dr. th. Andreas Gollmayr, Mitgl. des theol. Doctorencollegiums in Prag.

Bisthümer: Laibach: Dr. Bartholomäus Widmer, Fürstbischof.

Triest und Capo d'Istria: Dr. th. Bartholomäus Legat, Geheimrath.

Parenzo und Pola: Dr. th. Georg Dobrila.

Veglia: Dr. th. Johann Joseph Vitezich.

Erzbisthum Prag: Friedr. Joh. Fürst v. Schwarzenberg, Cardinal.

Bisthümer: Leitmeritz: Augustin Paul Wahala.

Königgrätz: Karl Borromäus Hanl.

Budweis: J. Valerian Jirik, Geheimrath.

Erzbisthum Olmütz: Landgraf Friedr. v. Fürstenberg, Fürst-Erzbischof, Geheimrath.

Bisthum: Brünn: Karl Rötting.

Die griechische nichtunirte Kirche in der österreichischen Monarchie besitzt zwei Erzbisthümer zu Karlowitz und Karlsburg und die Bisthümer von Arad, Bacs, Czernowitz, Hermannstadt, Karansebes, Karlstadt, Lugos, Ofen, Pakracz, Sebenico, Temesvar, Werschetz und Zara.

Preußen.

1. Erzbisthum Köln: Dr. Paul Melchers.

Bisthümer: Trier: Dr. theol. Matthias Eberhard.

Münster: Dr. theol. J. B. Brinckmann.

Paderborn: Dr. Konrad Martin.

2. Erzbisthum Gnesen und Posen: Graf Mieczislaw Ledochowski.

Bisthum Culm: Dr. Johannes v. d. Marwitz in Pelplin.

(In der Diöcese Posen 22 Dekanate, 343 Parochial- und 83 Filialkirchen, 540 Geistliche, 644,933 Katholiken; in Gnesen 16 Dekanate, 241 Parochial- und 11 Filialkirchen, 162 Geistliche, 301,793 Katholiken.)

3. Bisthum Breslau: Dr. H. Förster, Fürstbischof.

4. Bisthum Ermeland: Philipp Krementz.

Die beiden letzten Bischöfe stehen unmittelbar unter dem Papst.

In den alten Provinzen zählt die katholische Kirche 5548 Kirchen und 2564 andere dem Gottesdienst gewidmete Räume, an denen 6706 Pfarrer ꝛc. wirken.

Neue Landestheile.

a) Hannover.

1. Bisthum Hildesheim: Daniel Wilhelm Sommerwerk, gen. Jacobi.

2. Bisthum Osnabrück: Dr. Johann Heinrich Beckmann. — 172 Pfarrer und 133 Vicarien und Kapläne.

b) Regierungsbezirk Hessen-Nassau.

1. Bisthum Fulda: siehe Oberrheinische Kirchenprovinz.

2. Bisthum Limburg: s. ebendaselbst.

Sachsen.

Bisthum Leontopolis in partibus: Ludwig Anton Forwerk, apostol. Vicar und Domdechant in Bautzen. 70 Geistliche.

Zahl der Lehrer und Studirenden an den Universitäten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, ferner zu Dorpat im Winterhalbjahre 1870—71.

Stadt.	Zahl der Lehrer.						Zahl der Studirenden.													
	Ordentliche Professoren.	Außerordentliche Professoren.	Honorar-Professoren.	Privat-Docenten.	Sprachlehrer u. Exercitienmeister.	Gesammtzahl.	Theologen. Katholische.		Theologen. Protestant.		Juristen und Kameralisten.		Mediciner u. Pharmaceuten.		Philosophen und Philologen.		Gesammtzahl der Ausländer.	Gesammtzahl der Immatriculirten.	Nichtimmatriculirte Hörer.	Gesammtzahl der Immatriculirten und Nichtimmatriculirten.
							Inl.	Ausl.	Inl.	Ausl.	Inl.	Ausl.	Inl.	Ausl.	Inl.	Ausl.				
Basel	29	11	—	22	4	66	—	—	36	—	11	—	42	—	27	—	—	116	nnb.	116 [4]
Berlin	51	53	1 n. Abd. 2	62	6	178	—	—	220	50	439	113	340	75	609	177	415	2023	1323	3346
Bern	25	9	2	33	1	74	—	—	80	—	58	1	119	8	28	2	11	246	50	296
Bonn	54	22	—	31	4	111	150	—	35	3	114	11	118	11	132	22	46	595	39	634
Breslau	47	14	2	38	6	99	120	—	63	2	176	3	194	8	297	27	40	892	47	939
Dorpat	34	4	—	12	9	59	—	—	75		239		233		161		160 [7]	728	10	738
Erlangen	36	9	—	3	—	48	—	—	91	37	37	—	61	6	14	2	45	248	—	248
Freiburg	33	6	1	7	5	54	74	34	—	—	29	1	35	2	39	4	41	219	5	223
Gießen	31	11	1	8	3	54	—	—	23	1	44	3	52	18	64	7	29	213 [8]	55	339
Göttingen	56	23	—	24	8	111	—	—	76	19	56	21	56	15	171	72	120	479	1	480
Graz	37	11	—	8[9]	4	69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	818	—	514
Greifswald	32	8	—	11	3	54	—	—	19	—	30	2	296	6	63	10	18	426	23	449
Halle	39	15	1	21	8	84	—	—	262	26	54	3	119	11	252	74	114	801	39	840
Heidelberg	38	27	2 [10]	31	11	109	—	—	27	12	30	120	29	47	33	75	251	370	45	415 [11]
Jena	26	20	7	6	6	65	—	—	48	23	24	38	33	39	57	49	149	311	20	331 [12]
Innsbruck	39	6	—	1[13]	3	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	523	—	523
Kiel	30	6	—	14	5	55	—	—	57	—	13	—	60	—	38	—	19	168	11	179 [7]
Königsberg	41	6	—	19	4	70	—	—	77	—	118	2	137	14	143	3	19	494	9	503
Leipzig	48	47	5	31	4	135	—	—	159	248	387	251	165	123	189	334	962	1762	74	1836 [7]
Marburg	38	5	—	16	4	63	—	—	54	5	12	—	71	15	92	10	30	259	4	263
München	65	14	11	24	1	115	85	6	—	—	278	55	234	50	298	42	153	1048	—	1048
Münster	14	8	—	4	—	26	205	19	—	—	—	—	—	—	200	15	34	439	6	445
Prag	45	17	—	28[14]	10	103	Angaben fehlen.													
Rostock	27	2	—	6	3	38	—	—	28	6	42	—	31	—	11	2	8	120	—	120
Tübingen	42	18	—	10	8	78	47	7	71	84	97	7	21	36	116	16	152	504	40	544 [15]
Wien	86	19	—	65[16]	9	203	201	—	—	—	1162	—	1315	—	550	—	und.	3228	200	3428 [17]
Würzburg	40	8	—	13	3	64	75	43	—	—	76	5	98	117	108	22	187	544	—	544
Zürich	36	12	—	7	7	48	—	—	—	—	63	—	30	—	151	63	nnb.	307	nnb.	307

Anmerkungen. 1) Sommerfrequenz 1870. 2) Nicht aus den Ostseeprovinzen gebürtige. 3) Außerdem im Felde 72. 4) Und 9 Assistenten. 5) Im vorigen Halbjahre 925. 6) Davon bei der Armee im Felde 131. 7) Und 7 Assistenten. 8) Sommerfrequenz 1870. 9) Etwa 400 von den Immatriculirten fanden im Felde. 10) Nebst 2 Adjuncten und 1 Assistent. 11) 125 Studirende befanden sich außerdem im Felde. 12) 1 Supplicant und 23 Adjuncten und Assistenten. 13) Sommerfrequenz 1870.

Digitized by Google

Die Professoren an den deutschen, deutsch-österreichischen und schweizerischen Universitäten, nebst denen in Dorpat.

Basel.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Karl Rudolf Hagenbach, Dr. theol. Joh. Jak. Stähelin; Dr. phil. und theol. Joh. Georg Müller, Dr. theol. Johannes Riggenbach; Dr. theol. Hermann Schultz, Dr. theol. Hermann v. d. Goltz.

Honorar.: Lic. theol. und Dr. phil. Franz Overbeck.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Johannes Schnell; Dr. jur. Andreas Heusler, Dr. jur. Gustav Hartmann, Dr. jur. Friedrich Brockhaus.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Friedrich Miescher, Vorstand des anatomischen Museums, Dr. med. Ludwig Kürsteiner, Dr. med. Wilhelm His, Dr. med. August Socin.

Honorar.: Dr. med. Ignaz Hoppe, Dr. med. Friedrich Brenner, Dr. med. Karl Ernst Emil Hermann, Prosector; Dr. med. Heinrich Schiess, Dr. med. Joh. Jak. Bischoff.

Philosophische Facultät.

a) Philologisch-historische Abtheilung.

Ord.: Dr. phil. Franz Dorotheus Gerlach, Dr. phil. Wilhelm Vischer sen., Vorst. d. antiquarischen Sammlung, Dr. phil. Karl Franz Girard, Dr. phil. Karl Steffenius; Dr. phil. Jakob Burckhardt; Dr. phil. Moritz Heyne; Dr. phil. Friedrich Nietzsche.

Honorar.: Dr. phil. Balthasar Reber; Dr. phil. Jakob Achilles Mähly; Dr. phil. Wilhelm Vischer jun., Bibliothekar; Dr. Julius Neumann.

b) Mathematisch-naturwissenschaftliche Abtheilung.

Ord.: Dr. phil. Peter Merian, Vorstand des naturhistorischen Museums, Dr. phil. Rudolf Merian; Dr. phil. Eduard Hagenbach, Dr. phil. Hermann Kinkelin, Dr. phil. Albrecht Müller, Dr. phil. Simon Schwendener, Vorstand der botanischen Bibliothek, Dr. phil. Julius Picard, Vorstand des chemischen Laboratoriums.

Honorar.: Dr. phil. Fritz Burckhardt; Dr. phil. Friedrich Gerpe[illegible]röder.

Berlin.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Aug. Christian Detlef Twesten, Oberconsistorialrath und Mitglied des evangel. Oberkirchenraths; Dr. theol. Isaak Aug. Dorner, Oberconsistorialrath u. Mitglied d. evangel. Oberkirchenraths, Hr. theol. Franz Ludwig Steinmeyer, Universitätsprediger; Dr. theol. Karl Semisch, Consistorialrath, Dr. phil. u. theol. hon. Friedrich August Dillmann, Dr. theol. Bruno Bruno Brückner, Provst, Oberconsistorialrath und Generalsuperintendent, Prof. hon.

Honorar.: Dr. theol. Franz Simon Ferd. Benary; Lic. theol. Joh. Karl Wilh. Vatke; Dr theol. Ferd. Piper; Lic. theol. Karl Ferd. Herm. Meisner, Lic. theol. Georg Wilhelm Weingarten; Lic. theol. und Dr. phil. Klennert.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Aug. Wilh. Heffter, Obertribunalsrath a. D.; Dr. jur. Karl Gustav Homeyer, Obertribunalsrath a. D.; Dr jur. Ad. Aug. Friedr. Rudorff, Geh. Justizrath, Dr. jur. Karl Gottlob Beseler, Geh. Justizrath; Dr. jur. Ludw. Ed. Heydemann, Geh. Justizrath; Dr. jur. Karl Georg Bruns; Dr. jur. Heinr. Rud. Friedr. Gneist, Dr. jur. Alb. Friedr. Bernez; Dr. jur. Alfred Borchardt, Prof. hon.

Honorar.: Dr. jur. Franz Joach. Wilh. Phil. v. Holtzendorff; Dr. jur. Julius Baron, Dr. jur. James William Lewis, Dr. jur. Jakob Friedrich Behrend, Dr. jur. Ernst Eck; Dr. jur. Friedrich Gierke.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Joh. Christoph Jüngken, Geh. Ober-Medicinalrath (emeritirt), Dr. med. Gottfr. Ehrenberg, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Bernh. Rud. Konrad v. Langenbeck, Geh. Ober-Medicinalrath; Dr. med. Karl Bogislav Reichert, Geh. Medicinalrath und Director der anatomischen Sammlungen, Dr. med. Moritz Heinrich Romberg, Geh. Medicinalrath, Hr. med. Ed. Martin, Geh. Medicinalrath, Director der Entbindungsanstalt; Dr. med. Adolf Bardeleben, Geh. Medicinalrath, Vorstand der Klinik für Chirurgie und Augenheilkunde; Dr. med. Rud. Ludw. Karl Virchow, Director des pathologisch-anatom. Instituts, Dr. med. Friedr. Theodor Frerichs, Geh. Ober-Medicinalrath und Director der medicinischen Klinik, vortragender Rath im Cultusministerium, Dr. med. Emil Heinr. Du Bois-Reymond, Geh. Medicinalrath und Director des physiolog. Laboratoriums, Dr. med. August Hirsch.

Ausserord.: Dr. med. Ludwig Traube, Geh. Medicinalrath; Hr. med. Ernst Julius Gurlt; Hr. med. Wilhelm Lyman, gerichtlicher Stadtphysikus; Hr. med. Karl Friedrich Skrzeczka, Stabsarzt und Stadtphysikus, Dr. med. Hermann Friedrich Ludwig Ebert, Geh. Medicinalrath; Hr. med. Jos. Meyer, Vorstand der Poliklinik für innere Kranke, Dr. med. J. Rosenthal, Hr. med. M. Hartmann, Prosector des anatomischen Instituts, Dr. med. Georg Erwin, fungirender Arzt in der Charité, Dr. med. Heinrich Wilh. Eduard Albrecht, Dr. med. Karl Friedrich Otto Westphal; Dr. med. Hermann Munk, Dr. med. Karl Schweigger; Hr. med. Ludwig Waldenburg, Dr. med. August Lucae, Dr. med. Otto Schultze.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Friedr. Ludw. Georg v. Ranmer, Geh. Regierungsrath (hat seine Vorlesungen eingestellt), Dr. phil. Leopold Franz v. Ranke, Geh. Regierungsrath und Historiograph des preuß. Staats (von den Vorlesungen entbunden); Dr theol und phil. Emil Rödiger; Dr. phil. Friedr. Adolf Trendelenburg, Dr. phil Gustav Rose, Geh. Regierungsrath, Director der Mineraliensammlung, Hr. phil. Martin Ohm; Dr. phil. Joh. Gustav Droysen, Dr. phil. E. Ed. Kummer, erster Director des mathematischen Seminars; Dr. phil. M. Haupt, erster Director des philologischen Seminars; Dr. med. und phil. Heinr. Wilh. Dove, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Alexander Braun, Director des botanischen Gartens, Dr. phil. Karl Richard Lepsius, Director des Ägypt. Museums; Dr. phil. Ernst Helwing, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Theodor Mommsen, Dr. phil. Karl Victor Müllenhoff; Dr. phil. Ernst Curtius, Dr. phil. Wilh. Karl Hartwig Peters, Director des zoologischen Museums, Hr. phil. Friedrich Harms; Dr. phil. August Wilhelm Hofmann, Director des chemischen Laboratoriums; Dr. phil. Karl Theodor Weierstraß, zweiter Director des mathematischen Seminars, Dr. phil. Heinrich Ernst Beyrich; Dr. phil. Joh. Wilh. Adolf Kirchhoff, zweiter Director des philologischen Seminars; Dr. phil. Friedr. Albrecht Weber; Dr. phil. Adolf Wagner; Dr. phil. Ernst Wilhidald Emil Hübner, Dr. phil. Adolf Tobler; Dr. med. Hermann Jul. Ferd. Heimbold, geadelter jegl. badischer Geheimrath.

Ausserord.: Hr. phil. Heinr. Gustav Hotho, Director der Kupferstichsammlung des königl. Museums, Dr. phil. Joh. Ferdinand Mahmann; Dr. phil. Karl Ludw. Michelet; Dr. phil. Georg Adolf Erman; Dr. med. und phil. Joh. Christ. Poggendorff, Dr. phil. Julius Heinrich Petermann; Dr. phil. Ad. Friedr. Joh. Riedel, Geh. Archivrath; Dr. phil. Wilh. Schott; Dr. phil. Karl Friedr. Wieber, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Otto Friede. Gruppe; Dr. phil. Ferd. Heinr. Müller; Dr. phil. Karl Friedr. Rammelsberg; Dr. phil. Karl Gh. Geppert; Dr. phil. Friedr. Dieterici; Dr. phil. Karl Friedrichs, Director des Antiquariums; Dr. phil. Karl Heinrich Althaus; Dr. phil. Heinr. Rieppert, Dr. phil. Ernst Robert Schneider, Dr. phil. Hajim Steinthal; Dr. phil. Wilhelm Förster, Director der Sternwarte, Dr. phil. K. J. Friedländer, Hr. phil. Karl Koch; Dr. phil. Georg Quincke; Dr. phil. Adolf Baeyer; Dr. phil. Joh. Gottfr. Helmich Bellermann, Dr. phil. Julius Roth; Dr. phil. Friedr. Wilh. Aug. Mullach, Dr. phil. Franz Leopold Sonnenschein, Dr. phil. Ludwig Wilhelm Thomé, Dr. phil Karl Hermann Bitzschedaus, Dr. phil. Albert Orth; Dr. phil. August Garcke, Dr. phil. Gustav Michaelis, Lector, u. Dr. phil. Heinrich Hoppe, Titularprofessoren.

Bern.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Ernst Gelpke; Hr. theol. Alb. Heinrich Immer, Dr. theol. Gottlieb Studer; Hr. theol. Eduard Müller.

Ausserord.: Dr. K. Holsten.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Ed. Pfotenhauer, Dr. jur. Walther Munzinger, Dr. jur. Emil Vogt, Dr. jur. Emil Acollas.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Gustav Valentin, Director des physiologischen Instituts, Hr. med. Karl Emmert; Dr. med. Gheistoph Aebi, Director des Instituts für menschliche und vergleichende Anatomie, Hr. med. Lücke, Director der chirurgischen Klinik und Poliklinik, Dr. med. Naunyn, Director der medicinischen Klinik, Dr. med. Klebs, Director des pathologisch-anatomischen Instituts, Dr. med. Dor, Director der ophthalmologischen Klinik und Poliklinik; Dr. med. Breisky, Director der Entbindungsanstalt, Dr. med. Dan. Jonquière, Prof. hon.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. Maximilian Perty, Director des zoologischen Cabinets; Dr. phil. Bernhard Studer, Director des mineralogischen Cabinets, Dr. phil. Samuel Friedrich Rüt; Dr. phil. Georg Reitz, Director des philologisch-pädagogischen Seminars, Dr. phil. Valentin Schwarzenbach, Director des chemischen Laboratoriums, Dr. phil. Fischer, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Forster; Dr. phil. Winckelmann, Dr. phil. B. Hidber.

Ausserord.: Dr. phil. Ludwig Schläfli; Dr. phil. Karl Pabst, Hr. phil. Knaus; Dr. phil. Karl Hebler, Dr. phil. Schanzer; Dr. phil. Tobler; Dr. phil. Bürgy, Dr. phil. Flückiger.

Honorar-Prof.: Dr. phil. Aloys Sprenger; Dr. phil. Sidler.

Bonn.

Evangelisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Karl Bernhard Hundeshagen, Geh. Kirchenrath, Dr. theol. Joh. Peter Lange, Consistorialrath, Dr. theol. Wilh. Ludw. Krafft, Consistorialrath; Hr. theol. Theodor Christlieb, Universitätsprediger; Hr. theol. Adolf Herm. Heine, Kamphausen; Dr. phil. August Dietzsch.

Katholisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. J. D. Heinrich Achterfeldt; Dr. theol. B. J. Hilgers; Dr. theol. Heinr. Joseph Floß; Dr. theol. Franz Heinr. Reusch; Dr. J. Langen.

Augerord.: Dr. theol. Lorenz Max Roth; Dr. theol. Hubert Leopoldus Simar.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Ferd. Walter, Geh. Justizrath; Dr. jur. Friedr. Bluhme, Geh. Justizrath; Dr. jur. Karl Sell, Geh. Justizrath; Dr. jur. Joseph Bauerband, Geh. Justizrath und Kronsyndikus, Dr. jur. Hugo Th. Haelschner, Geh. Justizrath; Dr. jur. Roderich v. Stintzing, Geh. Justizrath; Dr. jur. Karl Ludwig Arndts (z. Z. beurlaubt); Dr. jur. Richard Schröder.

Ausserord.: Hr. jur. Alfred Nicolovius, Dr. jur. Herm. Hüffer.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Moritz Naumann, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Alois Konrad Konst. Gust. Veit, Geh. Medicinalrath und Director der geburtshülfl. Klinik; Dr. med. M. J. Weber, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Wilhelm Busch, Geh. Medicinalrath und Director der chirurgischen und augenärztl. Klinik; Dr. med.

Max Scholze, Geh. Medicinalrath und Director des anatomischen Instituts; Dr. med. Eduard Friedr. Wilh. Pflüger, Geh. Medicinalrath und Director des physiologischen Instituts; Dr. med. Hugo Rühle, Director der Klinik und Poliklinik, Dr. med. Eduard Rindfleisch, Director des pathologisch-anatomischen Instituts.

Außerord.: Dr. med. Herm. Schaaffhausen, Geh. Medicinalrath, Baron De A. J. F. de la Valette St.-George, zugleich Professor, Dr. med. Theodor Sachsse; Dr. med. Karl Binz, Director des pharmakologischen Apparats; Dr. Joseph Deutschenrot, Dr. med. Franz Obernier, Dr. med. Theodor Langer.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Jakob Röggerath, Bergbauhauptmann a. D. u. erster Director des naturhistorischen Museums; Dr. phil. Friedr. Wilh. Aug. Argelander, Geh. Regierungsrath und Director der Sternwarte; Dr. phil. Friedr. Diez, Dr. phil. Christian Lassen; Dr. theol. und phil. Joh. Hildemeister; Dr. phil. Heinr. Karl Lud. v. Sybel, Director des historischen Seminars; Hr. phil. G. B. Mendelssohn; Dr. phil. Peter Knoodt; Dr. phil. F. H. Troschel, zweiter Director des naturhistor. Museums u. s. w.; Dr. phil. Karl Simrock; De. phil. Erwin Nasse; Dr. phil. Rudolf Clausius, Geh. Regierungsrath, Director des physikalischen Cabinets; Dr. phil. A. Schäfer, Mitdirector des historischen Seminars; De. phil. Anton Heinrich Springer; Dr. phil. G. Kamolschulte, zweiter Director des historischen Seminars; Dr. phil. Franz Bücheler, Director des philologischen Seminars und des Museums vaterländischer Alterthümer; Dr. phil. R. Lipschitz, Director des mathematischen Seminars; Dr. phil. Hermann Usener, Director des philologischen Seminars; Dr. phil. J. Hanstein, Director des botanischen Gartens, De. phil. Friedrich Heimsoeth, Mitdirector des philologischen Seminars; Dr. phil. Nikolaus Delius; Dr. phil. August Kekulé, Director des chemischen Laboratoriums; Dr. phil. Jürgen Bona Meyer; Dr. phil. Joseph Neubäuer, Dr. phil. Theodor Bergk, badischer Hofrath.

Außerord.: Dr. phil. H. C. Breidenbein, Musikdirector; Dr. phil. Peter Kaufmann; Dr. phil. Franz Ritter; Dr. phil. Gust. Radicke; Dr. phil. L. Schwarzschmidt, Bibliothekssecretär, De. phil. Gerhard vom Rath; Dr. phil. Jakob Bernays, Oberbibliothekar, Dr. med. und phil. Friedrich Mohr, Medicinalrath, Director des pharmaceutischen Cabinets, Dr. phil. Adolf Held; Dr. phil. Hermann Kortum; Dr. phil. Theophil Engelbach; Dr. phil. Reinhold Kekulé, Director des Knochenmuseums.

Breslau.

Evangelisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Reuter, Consistorialrath; Dr. theol. Julius Ferdinand Räbiger; Dr. theol. Eduard Meyß, Consistorialrath und Universitätsprediger; Dr. theol. hon. Friedr. Wilhelm Schultz; Dr. theol. hon. und phil. Georg Wilh. Hahn; Dr. theol. W. F. Geß, Consistorialrath; De. theol. Christian Friedr. David Erdmann, Generalsuperintendent, Prof. hon.

Katholisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Joh. Baptist Balzer, Domherr; Dr. theol. Joseph Heinr. Friedlieb; Dr. theol. Franz Anton Bittner; Dr. theol. J. Hubert Reinkens; Dr. theol. Lämmer, Domherr und fürstbischöflicher General-Vicariatsamts-Rath, Dr. theol. Propst, Dr. theol. Paul Scholz.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Philipp Eduard Huschke, Geh. Justizrath; Dr. jur. Ludwig Gibler, fürstbischöfl. Consistorialrath; Dr. jur. Stobbe; Dr. jur. Hermann Joh. Friedr. Schulze, herzogl. sächs. Hofrath, Kronsyndicus, Hr. jur. Karl Ludwig v. Bar; Dr. jur. H. R. Göppert.

Außerord.: De. jur. Eberty.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Johann Karl Leopold Bartow, Geh. Medicinalrath; De. med. Häser, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Lebert, Geh. Medicinalrath; Dr. med. R. P. H. Heidenhain; De. med. Otto Spiegelberg, Medicinalrath, Dr. med. Heinrich Wilh. Gottfried Waldeyer, Dr. med. Hermann Fischer, Director der chirurgischen und augenärztlichen Klinik.

Außerord.: Wilh. Heinr. Karl Großer, Professor; Dr. med. Richard Förster; Dr. med. Heinrich Neumann; De. med. Karl Immanuel Klopsch, Medicinalrath; Dr. med. Rudolf Pollolini; Dr. med. Hermann Friedberg, Kreisphysikus.

Philosophische Facultät.

Ord.: Hr. phil. Peter Joseph Clemens, Geh. Regierungsrath und Oberbibliothekar; Dr. phil. Karl Jakob Loewig, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Heinr. Rud. Goeppert, Geh. Medicinalrath und Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Adolf Eduard Grube, kaiserl. russ. Staatsrath, De. phil. Adolf Friedr. Stenzler, Bibliothekar; Dr. phil. Jos. Ludwig Tellkampf, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Ferd. Roemer, Geh. Bergrath; Dr. phil. Wilh. Junkmann, Dr. phil. Martin Herb; Hr. phil. Joh. Gottfr. Galle, Director der Sternwarte; Dr. phil. Rothbach; Dr. phil. August Schmölders, Dr. phil. Heinrich Eduard Schroeter, Dr. phil. Karl Neumann; Dr. phil. Emil Meyer; Dr. phil. Heinr. Rückert; Dr. phil. Theodor Poleck; Dr. phil. August Reifferscheid; Dr. phil. Wladislaw Nehring; Dr. phil. Wilhelm Dilthey, Dr. phil. Jul. Caro, Prof. hon., Dr. phil. H. Grätz, Prof. hon.

Außerord.: Dr. phil. Eduard Magnus; Dr. phil. Ferd. Julius Cohn; Dr. phil. Armin Marbach, Professor an der Realschule zum heil. Geist, De. phil. Grünhagen, Staatsarchivar; Dr. phil. Bochmann; Dr. phil. Martin Wehofy, Oberbergrath a. D.

Dorpat.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Moriz v. Engelhardt, Staatsrath; Dr. theol. Theodosius Harnack, Staatsrath; Dr. theol. Alexander v. Oettingen, Staatsrath, Dr. theol. Wilhelm Volck, Staatsrath.

Außerord.: Dr. theol. Ferdinand Mühlau.

Juristische Facultät.

Ord.: De. jur. Karl v. Kummel, wirklicher Staatsrath, Prof. emerit.; Dr. jur. Victor Ziegler, Staatsrath; Dr. jur. Oktomar Meelow, wirklicher Staatsrath; Dr. jur. August Butmering, Staatsrath; Hr. jur. Joh. Engelmann, Staatsrath; Dr. jur. Oswald Schmidt, Staatsrath.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Arthur Boettcher, Staatsrath; Dr. med. Georg Adelmann, wirkl. Staatsrath, Prof. emerit.; Dr. med. Ernst Reißner, Staatsrath; Dr. med. Georg v. Oettingen, wirkl. Staatsrath; Dr. med. Johann v. Holst, Staatsrath, Dr. med. Victor Weorich, Staatsrath; Hr. med. Georg Drogendorff, Staatsrath; Dr. med. Alfred Vogel, Staatsrath; Dr. med. Alex. Schmidt, Collegienrath, Dr. med. Bernh. Raunon.

Außerord.: Dr. med. Ludwig Stieda, Collegienrath, erster Professor; Dr. med. Oswald Schmiedeberg.

Historisch-philologische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Ludwig Schwede, Staatsrath; Hr. phil. Theodor Graß, Titularrath; Dr. phil. Karl Pancker, Staatsrath, Dr. phil. Leo Meyer, Staatsrath; Dr. phil. Etienne Lasvevres; Dr. phil. Gustav Teichmüller.

Außerord.: Mag. Alex. Kotljarewsky, Collegienrath; De. phil. Heinrich Ullmann.

Physiko-mathematische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Constantin Grewingk, Staatsrath; Dr. phil. Ferd. Minding, wirkl. Staatsrath, Prof. emerit.; Dr. phil. Alex. Peddoldt, wirkl. Staatsrath; Dr. phil. Karl Schmidt, wirkl. Staatsrath; Hr. phil. Peter Helmling, Staatsrath; Dr. phil. Gustav Flor, Staatsrath; Dr. phil. Thomas Clausen, Staatsrath, Dr. phil. Arthur v. Oettingen, Staatsrath; Dr. phil. Moriz Willkomm, Staatsrath.

Erlangen.

Theologische Facultät.

Ord.: De. theol. Gottfr. Thomasius, Universitätsprediger; Dr. theol. Joh. Christ. Konrad v. Hofmann; Dr. theol. Heinr. Ferd. Friedr. Schmid, Dr. theol. Franz Herm. Reinhold Frank; Dr. theol. K. A. G. v. Zezschwitz, Universitätsprediger, De. theol. Joh. Jakob Herzog, Dr. theol. August Köhler.

Außerord.: Lic. theol. Gustav Plitt.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Paul Heinr. Jos. Schelling, Dr. jur. Christoph Gottlieb Ad. v. Scheurl, Dr. jur. Gottfr. Heinr. Gengler; Dr. jur. Heinr. Marquardsen, Hr. jur. Georg Karl August Bechmann; De. jur. Hugo Meyer.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Joh. Michael Leupoldt, De. med. Eugen Roykert; Dr. med. Joseph Gerlach; Dr. med. Friedrich Albert Zenker; Dr. med. Hugo Ziemssen, Director der medicinischen Klinik und Poliklinik, Dr. med. Walther Heinecke, Dr. med. Jakob Herz, Dr. med. Ernst Ehlers; Dr. med. Karl Schröder, Director der geburtshülflichen Klinik.

Außerord.: Dr. med. Friedr. Wilh. Heinr. Trott, Dr. med. Anton Winterich; Dr. med. W. Hagen, Vorstand der Kreis-Irrenanstalt von Mittelfranken.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Friedrich Pfaff; Dr. phil. Karl Philipp Fischer; Dr. phil. Frz. Molowicke, Dr. phil. Rudolf v. Raumer, Dr. phil. Karl Heyder; Dr. phil. Friedrich Spiegel; Dr. phil. Eugen Freih. v. Gemp-Besanez; Dr. phil. Karl Hesel; Dr. phil. Iwan Müller; Dr. phil. Rudolf Philipp Zöller; De. phil. Caspar Lommel; Dr. phil. G. Krans, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Alfred Schöne, Dr. phil. Hans Pfaff.

Außerord.: Dr. phil. Ernst Fabri; Dr. phil. Ebrh. Martin Winterling; Dr. phil. Wilh. Gottlieb Rosenbauer; Dr. phil. Xaver Schmid.

Freiburg.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Adalbert Maier, geistlicher Rath; Dr. theol. Alban Stolz; Dr. theol. J. Alzog, geistlicher Rath; Dr. theol. Jos. Könc, Dr. theol Friedr. Wörter; Dr. theol. Fr. Kössing; De. theol. Franz Jakob Sentis.

Juristische Facultät.

Ord.: De. jur. Joh. Adam Fritz, Hofrath; Dr. jur. Franz Joseph v. Bub, Hofrath, Dr. jur. Wilh. Jakob Bekaghel; Dr. jur. Karl Binding; Dr. jur. Friedrich Rive; Dr. jur. Degenkolb; De. jur. Rudolf Sohm.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Anton Werber, Hofrath und Director der medicinischen Poliklinik u. s. w.; Dr. med. Jos. Alexander Eder, Hofrath, Director der anatomischen Anstalt; Dr. med. Lambert von Babo, Hofrath, Director des chemischen Laboratoriums; Dr. med. Adolf Kußmaul, Hofrath, Director der medicinischen Klinik, Dr. med. Otto Funke, Hofrath, Director des physiologischen und zoologischen Cabinets, Dr. med. Rudolf Maier, Director der pathologisch-anatomischen Sammlungen; Dr. med. Alfred Hegar, Director der Entbindungsschule; Dr. Friedrich Hildebrand, Director des botanischen Gartens.

Außerord.: Dr. med. August Weismann; Dr. med. Wilhelm Manz; Dr. Julius v. Rotteck; Dr. med. Albert Schinzinger; Dr. med. Anton Werber jun.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Jakob Sengler, Hofrath, Dr. phil. Anton Baumstark, Mitdirector des philologischen Seminars; De. phil. Joh. Müller, Hofrath, Director des physikalischen Cabinets; Dr. phil. Heinrich Fischer, Director des MineralienCabinets; Dr. phil. Karl Wendelsohn-Bartholdy, Dr. phil. Wilhelm Brambach, Director des philologischen Seminars; Dr. phil. Paul du Bois-Reymond; De. phil. Gustav Schönera.

Außerord.: Dr. phil. Theodor v. Kern, Dr. phil. Ernst Martin; Dr. phil. Glaos; Dr. phil. Joseph Karl Rauch, Prof. hon.

Gießen.

Theologische Facultät.

Ord.: De. theol. Herm. Hesse, Universitätsprediger; Dr. theol. Wilh. Heinr. Dorotheus Gr. Köllner; Dr. theol. Friedr. Aug. Gerh. Rüsch, Dr. theol. Eberhard Schrader.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Joh. Mich. Franz Birnbaum, Geh. Justizrath und Kanzler; Dr. jur. Friedr. Bilh.

Digitized by Google

Herm. Waſſerſchleben. Geh. Juſtizrath; De. jur. Coloe v. Bülow (noch Tübingen berufen); Dr. jur. Ferdinand Regelsberger.

Mediciniſche Facultät.

Ord.: Dr. med. Adolf Wernher, Geh. Medicinalrath, Dr. med. Julius Wildbrand, Dr. med. Rudolf Buchheim, k. ruſſiſcher Staatsrath, De. med. aus phil. Konrad Eckhard; Dr. med. Eugen Seitz, De. med. Georg Pflug.
Auſſerord.: Dr. med. Fr. Turnbaum, Dr. med. J. Lebret. — Dr. med. Hugo Gerold, Geh. Hofrath.

Philoſophiſche Facultät.

Ord.: Dr. med. und phil. Joh. Auguſt Wallers, Dr. phil. Heinr. Buff; Dr. phil. Hugo v. Ziegen, Conrad; Dr. theol. und phil. Anton Ratzeberg, Dr. phil. Wilhelm Stahl; Dr. phil. Guſtav Schilling, Univerſitätsbibliothekar, De. phil. Heinr. Weiß; Dr. med. und phil. Herm. Hoffmann, De. phil. Auguſt Streng, Dr. phil. Friedr. Ludw. Karl Weigand, Dr. phil. Ludwig Lemke; Dr. phil. Richard Heh, Dr. phil. Anton Schoriedez, Dr. phil. R. Valpey; Dr. phil. Wilh. Oncken; Dr. phil. Eduard Lübbert, Director des philologiſchen Seminars; Dr. phil. Aldrecht Thaer.
Auſſerord.: Dr. phil. Ludwig Noad, Bibliothekar, Dr. phil. Paul Gordan; Dr. phil. Karl Zeyerig, Dr. phil. A. Naumann. — Dr. phil. Wilhelm Bombach, penſ. Realſchuldirector; Lic. theol. und Dr. phil. Georg Zimmermann; Ltr. phil. Robert Schlagintweit, De. phil. Eduard Heyer, Oberförſter, Hülfslehrer.

Göttingen.

Theologiſche Facultät.

Ord.: De. theol. Friedr. Aug. Eduard Ehrenfeuchter, Oberconſiſtorialrath und Abt, Dr. theol. Joh. Gottfr. Ludw. Duncker, Conſiſtorialrath; Ltr. theol. Ludw. Friedr. Schöberlein, Conſiſtorialrath; Dr. theol. Wieſinger, Conſiſtorialrath, Dr. theol. Wagenmann; Dr. theol. Albrecht Ritſchl.
Auſſerord.: Dr. theol. Georg Chriſt. Aud. Matthäi; Dr. theol. Georg Konrad Amadeus Lünemann; Lic. theol. Theodor Zahn.

Juriſtiſche Facultät.

Ord.: Dr. jur. Georg Julius Rudolphi, Geh. Juſtizrath; Dr. jur. Wilh. Theodor Kraut, Geh. Juſtizrath, Dr. jur. Wilh. Francke, Geh. Juſtizrath, Ltr. jur. Heinr. Albert Zachariae, Staatsrath, Mitglied des Herrenhauſes, De. jur. Hans Karl Bitzgleb; Dr. jur. Joh. Heine. Ihöl, Hofrath, Dr. jur. Otto Ernſt Hartmann, Hofrath, Dr. jur. Richard Dove.
Auſſerord.: Lic. jur. Karl Wilh. Wolff, De. jur. Frensdorff.

Mediciniſche Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Friedr. Heinr. Marx, Hofrath; Dr. med. Friedr. Wöhler, Geh. Obermedicinalrath, Ltr. med. Wilh. Baum, Obermedicinalrath; Dr. med. Friedr. Guſtav Jakob Henle, Obermedicinalrath, Dr. med. Aug. Friedrich, Hofrath; Dr. med. G. E. Hahn, Geh. Hofrath; Dr. med. Meißner, Hofrath, Dr. med. H. Schwartz, Hofrath, Dr. med. Ludwig Meyer.
Auſſerord.: Dr. med. Ernſt Wilh. Himly; Dr. med. J. F. G. Heroſt, Dr. med. A. Krämer; Dr. med. W. Krauſe, Dr. med. Lohmeyer; Ltr. med. Theod. Leber.

Philoſophiſche Facultät.

Ord.: Dr. phil. Georg Karl Julius Ulrich, Hofrath, Dr. phil. Karl Friedr. Chriſt. Hoeck, Oberbibliothekar, Hofrath; Dr. phil. Wilh. Weber, Geh. Hofrath; Dr. phil. Fr. Gottlieb Bartling, Hofrath, Dr. phil. Georg Hauſſen, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Aug. Wilh. Bekk; Ltr. phil. Ernſt Ludw. v. Leutſch, Hofrath; Dr. phil. Georg Waitz, De. phil. Ernſt Lerthean, Hofrath, De. phil. Ernſt Lehe, Hofrath; Dr. phil. Wolfgang Sartorius Freih. v. Waltershauſen, Dr. phil. Joh. Benedict Listing; Dr. phil. Franz Anton Ludw. Schweizer, zweiter Bibliothekar; Dr. phil. Heinr. Ferd. Wüſtenfeld, Unterbibliothekar, Dr. phil. Friedr. Wieſeler, Dr. phil. Joh. Eduard Wayslab; Dr. phil. W. Müller; Dr. phil. Herm. Sauppe, Hofrath, Dr. phil. Friedr. Griepenkerl; Dr. phil. A. Pauli; Ltr. phil. M. Stern; Ltr. phil. Theodor Benfey; Dr. phil. Joh. Anton Wilhelm Wilde, Ltr. phil. Heinrich Brugſch, Dr. phil. Theodor Müller; Dr. phil. Alfred Giebich, Dr. phil. Schering; Dr. phil. Karl Wachsmuth, Dr. phil. Paul de Lagarde, Dr. phil. Julius Baumann, Dr. phil. K. v. Seebach; Dr. phil. Karl Claus.
Auſſerord.: Dr. med. H. A. L. Wiggers, Mediciналrath, Dr. phil. Karl Goedeke, Dr. phil. Eduard Krüger, Oberſchulinſpector a. D.; Dr. phil. Unger, Bibliothekar; Ltr. phil. A. Pelz; De. phil. Klinkerfues, Director der Sternwarte; Dr. phil. v. Udlar; Dr. phil. Hensberg, Dr. phil. Guſtav Droyſen; Dr. phil. Guſtav Teichsler; Dr. phil. Hasd Hübner, Ltr. phil. Alfred Conerer.

Gratz.

Theologiſche Facultät.

Ord.: Dr theol. Matthäus Robitſch, fürſtbiſchöfl. Conſiſtorialrath und Ehrendomherr des Kapitels zu Seckau, Dr. theol. Felder, Magl. fürſtbiſchöflich Seckauer Conſiſtorialrath u. Kapitular des Benedictinerſtifts der Schotten zu Wien; Dr. theol. Michael Feuhmann, geiſtlicher Rath; Dr. theol. Morcellin Schlogee, ecgulärer Chorherr zu Vorau, Dr theol. Franz Klinger, fürſtbiſchöflicher Officialrath, Dr. theol. Franz Stonowik. — Dr. theol. Worm.

Rechts- und ſtaatswiſſenſchaftliche Facultät.

Ord.: Ltr. jur. Joh. Blaichke, Regierungsrath, De. jur. Franz Weiß, Ltr jur. Albert Theodor Michel; Dr. jur. Ignaz Neubauer, Dr. jur. Guſtav Demelius, Dr. jur. Ferdinand Biſchoff, Ltr. jur. Hermann Bidermann, Dr. jur. Karl Groß, Dr. jur. Heinrich Auguſt Tewes.
Auſſerord.: Dr. jur. Procop Benedict Hellie; Dr. Richard Hildebrand.

Mediciniſche Facultät.

Ord.: Dr. med. Rich. Heicht; Dr. med. Ad. Schneeſtein, Dr. med. Karl v. Rzehaczek, Primararzt am allg. Krankenhauſe; Dr. med. Franz Ilar; Ltr. med. Julius v. Plaſtee; Dr. med. Moriz Körnee, Primärarzt am allg. Krankenhauſe; Dr. med Karl Edler v. Helly, Primärarzt der Landes-Gebär- und Findelanſtalt; Dr. med. Alexander Rollett; Dr. med. Karl Wlodig, Primärarzt am landſchaftlichen Krankenhauſe.
Auſſerord.: Dr. med. Karl Folwarczny, Dr. med. Joſeph Rutee v. Koch, Landesthierarzt; Dr. med. Joſeph Czermak, Samaritanrath, Director der Landesirrenanſtalt für Siechtermoos.

Philoſophiſche Facultät.

Ord.: Dr. phil. Joſeph Rablewski, Dr. phil. Johann Baptiſt Weiß, Director des hiſtoriſches Seminars, Dr med. und phil. Oskar Schmidl, Director des zoologiſchen Muſeums, Dr. med. Karl Peters; Dr. phil. Anton Ludia; Dr. phil. Karl Schenll, Director des philologiſches Seminars, Dr. phil. Leop. v. Pebal; Dr. phil. Max v. Kaesjan, Director des philologiſchen Seminars; Ltr. phil. Johann Friſchauf, Dr. phil. Adam Wolf; Dr. phil. A. Toevier, Dr. phil. Richard Heinzel, De. phil. Ludwig Boltmann; Dr. phil. Hubert Leitgeb; De. phil. Robert Möbler, Dr. phil Kergel.
Auſſerord.: Dr. phil Karl Friedach, Dr. phil. Friedrich Pichler; Dr. phil. Simon Subic, Dr. phil. Gregor Krek, Ltr. phil Wilhelm Kaulich.

Greifswald.

Theologiſche Facultät.

Ord.: Dr. theol. Karl Wieſeler, Conſiſtorialrath; Dr. theol. F. W. Hanne, Paſtor zu St.-Jakob; Lic. theol. und Dr. phil. Otto Zöckler, Lic. theol. und phil. K. Vilmar, Lic. theol. Hermann Kremee.

Juriſtiſche Facultät.

Ord.: Dr. jur. Hüttee, Ltr. jur. Beſſee, Ltr. jur. E. F. W. J. Hädeelin; Ltr. jur. Otto Franklin; Dr. jur. Hermann Wilte; Dr. jur. Otto Kaelowa.

Mediciniſche Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Aug. Sigismund Schultze, Geh. Medicinalrath und großherz. badiſcher Hofrath, Ltr. med. Budge, Geh. Mediciналrath und Director der anatom. Anſtalten; Dr. med. Prenlee, Geh. Mediciналrath, Director des geburtshülflichen Inſtituts, Dr. med. Friedrich Grodé, Director des pathologiſch-anatomiſchen Inſtituts; De. med. Joh. Friedrich Laurce, Director der pharmakologiſchen Sammlung; Dr. med. Fr. Mosler, Director der mediciniſchen Klinik, Dr. med. Karl Hüter, Director der chirurgiſchen und augenärztlichen Klinik.
Auſſerord.: Dr. med. Eichwedt; Dr. med. Rudolf Schirmer; Dr. med. Leonhard Landois; Dr. med. Ludw. Friedr. Wilh. Hackermann.

Philoſophiſche Facultät.

Ord.: Dr. jur. und phil. Schömann, Geh. Regierungsrath, Dr. phil. Gruseert, Geh. Regierungsrath, Director des aſtronomiſch-mathematiſchen Inſtituts; Dr. med. und phil. Hüneſeld, Director des Mineralienradinetts, Dr. phil. Baumſtack, Geh. Regierungsrath und Director der ſtaats- und landwirthſchaftlichen Anſtalt, Dr. phil. Hoeter, Ltr. med. und phil. Joh. Andreas H. A. J. Müntee, Director des botaniſches Garrend, Dr. med. u. phil. Freih. v. Feiltzſch, Director des zoologiſchen Inſtituts; De. theol. und phil. Bater; Dr. phil. Leopold George; De. phil. H. Limpricht, Director des chemiſchen Inſtituts, Dr. phil. Ablwardt; Ltr. phil. Franz Suſemihl; Ltr. phil. Theodor Hirſch, Univerſitätsbibliothekar und Director des hiſtoriſchen Seminars, Dr. phil. Immanuel Lazarus Fuchs, Dr. phil. Wilhelm Sindemund, Director des philologiſchen Seminars, Dr. phil. Bernhard Erdmannsdörffer, Dr. phil. Chriſtian Ludwig Auguſt Prennee.
Auſſerord.: Dr. phil. H. Schwanert; Dr. phil. Schmitz, Dr. phil. und med. Karl Zeſſen. — Dr. Karl Perty, erſter Cuſtos der Univerſitätsbibliothek.

Halle.

Theologiſche Facultät.

Ord.: Dr. theol. F. A. Tholuck, Ober-Conſiſtorialrath und Univerſitätsprediger; Dr. theol. Jul. Müller, Conſiſtorialrath, Dr. theol. Julius Ludw. Jakobi, Dr. theol. J. H. Chr. Wildbrand Beyſchlag; Dr. theol. Konſtantin Schlottmann, Dr. theol. Eduard Auguſt Karl Riehm, Dr. theol. Julius Theodor Köſtlin Conſiſtorialrath.
Auſſerord.: Dr. theol. H. E. F. Guerike; Ltr. theol. E. Chriſt. Leberecht Frande, Superintendent und Oberprediger an der Marienkirche; Dr. theol. A. F. Tähne; Dr. phil. G. Kramer, Director der Franke'ſchen Stiftungen; Lic. theol. M. Kähler, Inſpector des gräflich Haeack'ſchen Convicts.

Juriſtiſche Facultät.

Ord.: Ltr. jur. K. Witte, Geh. Juſtizrath; Dr. jur. Aug. Auſchütz, Dr. jur. Heinrich Dernburg, Dr. jur. H. Fitting.
Auſſerord.: Dr. jur. Ernſt Meier; Dr. jur. Alfred Pernice.

Mediciniſche Facultät.

Ord.: Dr. med. E. Blaſius, Geh. Mediciналrath, Ltr. med. Alfred Wilhelm Volkmann, Geh. Mediciналrath und Stadtphyſikus; Ltr. med. H. J. Vogel, Dr. med. Theod. Bilder, Ltr. med. Robert Michael Olshauſen; De. med. H. J. Welcker, Proſector, Dr. med. Richard Volkmann, Director der chirurgiſchen Klinik; Dr. med. Leopold Friedrich Goltz.
Auſſerord.: Ltr. med. Alfred Gräfe, Dr. med. Hermann Schwartze.

Philoſophiſche Facultät.

Ord.: De. phil. G. Bernhardy, Geh. Regierungsrath, Oberbibliothekar; Ltr. jur. und phil. H. Leo, Geh. Regierungsrath und Herrenhausmitglied, Ltr. phil. O. A. Rosenberger, Oberlehrer, Dr. phil. A. F. Pott; Ltr. phil. J. E. Erdmann; Dr. phil. G. H. Knoblauch, Dr. phil. H. Girard, Dr. phil. und Dr. hon. med. W. H. Heinz, Dr. phil. E. Heine, Ltr. med. Anton de Bary, Director des botaniſchen Gartens; Ltr. phil. E. J. A. Zacher; Dr. phil. Heinrich Keil; Dr. phil. Herm. Uteiel; Ltr. phil. Gbe. G. A. Giebel, De. phil. Julius Kühn; Ltr. phil. Richard Hoche; De. phil. Guſt. Schmollee; Dr. phil. E. L. Dümmler; Dr. phil. und Lic. theol. Eduard Böhmer, Dr. theol. und phil. Rudolf Haym. — Karl H. A. Steinhart, Prof. hon.
Auſſerord.: Dr. phil. H. Glienbach; Ltr. phil. G. F. Hertzberg, Dr. Roloff, Kreisthierarzt; Dr. phil. Richard Schöne; Ltr. phil. Ernſt Taſchenberg, Ltr. phil. Karl Frritzſch, Adminiſtrator des Thiergartens des landwirthſchaftlichen Inſtituts. — Dr. Johann Heinrich Krauſe, Titularprofeſſor, Cuſtos der Bibliothek.

Heidelberg.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Hdlg. Kirchenrath; Dr. phil. Daniel Schenkel, Kirchenrath und Director des theologischen Seminars; Dr. theol. Friedrich Wilhelm Gaß; Dr. theol. Heinrich Julius Holtzmann.

Außerord.: Dr. theol. Adolf Hausrath; Dr. theol. Friedrich Nippold; Ltr. A. Pirron, Privatdocent mit dem Professortitel.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Joh. Kaspar Bluntschli, Geheimrath zweiter Klasse; Ltr. jur. Bernhard Joh. v. Windscheid, Geheimrath; Dr. jur. Emil Hermann, Geheimrath dritter Klasse, Dr. jur. Heinrich Zöpfl, Hofrath; Dr. jur. Achilles Renaud, Geheimrath dritter Klasse.

Außerord.: Dr. jur. Karl Röder; Dr. jur. Ernst August Pagenstecher; Dr. jur. F. Bering, Dr. jur. Richard Sontag, Dr. jur. Georg Ather; Dr. jur. Siegfried Brie.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Friedr. Arnold, Geh. Hofrath, Director des anatomischen Instituts; Ltr. med. Wilh. Lange, Geh. Hofrath, Director der Entbindungsanstalt; Dr. med. Kühne, Director des physiologischen Instituts, Dr. med. Wilh. Delffs, Dr. med. Nikolaus Friedreich, Hofrath, Director der medicinischen Klinik, Dr. med. G. Simon, Hofrath, Director der chirurgischen Klinik; Dr. med. O. Becker, Vorstand der augenärztlichen Klinik, Dr. med. Theodor v. Dusch; Dr. med. Julius Arnold, Director des pathologisch-anatomischen Instituts.

Außerord.: Dr. med. Anton Rudr, Prosector; Dr. med. Franz Karl Ebelmann, Dr. med. Zacharias Oppenheimer; Dr. med. W. Wundt, Dr. med. Salomon Moos; Dr. med. F. Knauff, Bezirksarzt; Dr. med. Wilhelm Erb, Dr. med. Julius Bernstein.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Jos. Chr. Felix Bähr, Geh. Hofrath, Oberbibliothekar, Dr. phil. Karl Alexander Freih. v. Reichlin-Meldegg; Dr. phil. Robert Wilh. Bunsen, Geheimrath zweiter Klasse, Director des chemischen Laboratoriums; Dr. Eduard Zeller, Hofrath; Dr. phil. Herm. Aug. Theodor Köchly, Director des philolog. Seminars; Dr. phil. Hermann Franz Moritz Kopp, Geh. Hofrath, Dr. phil. und don. med. Gustav Kirchhoff, Geh. Hofrath, Director des physikal. Instituts, Dr. phil. Karl Knies, Geheimrath dritter Kl.; Dr. phil. Karl Bernhard Stark, Director des archäolog. Instituts; Dr. phil. Reinhard Bium, Director der Schüler'schen Mineraliensammlung, Dr. phil. Gustav Weil, Dr. phil. Wilhelm Wattenbach, Ehrendoctor der Rechte der Universität Breslau, Dr. phil. Friedrich Hofmeister, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Karl Ludwig Kayser, Dr. phil. H. A. Pagenstecher, Director des zoolog. Cabinets, Dr. phil. Heinrich v. Treitschke, Dr. phil. Leo Königsberger; Dr. phil. Karl Bartsch; Ltr. phil. Karl Vollmar Stoy, Prof. hon.

Außerord.: Dr. phil. Rafael Hanno, Dr. phil. F. W. Th. Schliephake, Geh. Hofrath; Dr. phil. Gustav Leonhard, Dr. phil. August Friedr. Pott, Dr. phil. Moritz Cantor, Dr. phil. Friedrich Rummer; Dr. phil. K. Lemcke, Dr. phil. Karl Wilhelm Fuchs, Dr. phil. Ernst Wilhelm Benecke, Dr. phil. Wilhelm Loffen.

Jena.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Karl Aug. Hase, herzogl. altenb. Geh. Kirchenrath, Dr. theol. Ludwig Diestel, Kirchenrath, Dr. theol. Otto Pfleiderer; Dr. theol. R. A. Lipsius, Dr. theol. Karl Ludwig Wilibald Grimm, Prof. hon.; Dr. theol. Adolf Hilgenfeld, Prof. hon.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Aug. Heinr. Emil Danz, Obercorrectionsgerichtsrath, Dr. jur. Heinr. Linden, Oberappellationsgerichtsrath; Dr. jur. Burkhard Wilh. Leist, Hof- und herzogl. altenburgischer Geh. Justizrath; Dr. jur. Friedrich v. Hahn, Oberappellationsgerichtsrath, Ltr. jur. Wilhelm Endemann, Oberappellationsgerichtsrath, Dr. jur. Wilhelm Langenbeck, Prof. hon.; Ltr. jur. Theodul Christian Schüler, Oberappellationsgerichtsrath, Prof. hon.

Außerord.: Dr. jur. Robert Hermann; Dr. jur. Hugo Burkhard.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Franz Jordan Ried, Grh. Hofrath, Ltr. med. Karl Gegenbaur, Geh. Hofrath, Dr. med. Bernhard Schultze, Geh. Hofrath; Dr. med. Karl Gerhardt, Geh. Hofrath, Director der medicinischen Klinik, Dr. med. Wilhelm Müller, Hofrath; Dr. med. Wilhelm Preyer, Director des physiologischen Laboratoriums.

Außerord.: Dr. med. Ludwig Schultzbach; Dr. med. Ferd. Frankenhäuser, Dr. med. F. Siebert, Director der Irrenheilanstalt.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Karl Snell, Geh. Hofrath; Dr. theol. und phil. Joh. Gustav Stickel, Geh. Hofrath; Dr. phil. Karl Ruperdey, Hofrath, Ltr. phil. Ernst Ehrhard Schmid, Hofrath, Ltr. phil. Kuno Fischer, Geh. Hofrath; Dr. phil. Adolf Schmidt; Dr. phil. Bruno Hildebrand, Director des statistischen Bureaus der thüringischen Staaten, Dr. phil. J. G. A. Geulder, Ltr. phil. Ernst Häckel, Dr. phil. Konrad Burdian, Director des archäolog. Museums und Mitdirector des philolog. Seminars; Ltr. phil. Konstantin Wilhelm Moritz Schmidt, Mitdirector des philologischen Seminars.

Ord. Honorarprofessoren: Dr. phil. Karl Fortlage; Dr. phil. Ernst Theodor Stöckhardt, Hofrath, Dr. phil. Christ. Eduard Langethal.

Außerord.: Dr. phil. Heinr. Ludw. Friedr. Schrön; Dr. phil. Wilh. Friedr. Willibald Artus; Dr. phil. Ernst Jos. Ludw. Falke, De. phil. Herm. Ludwig; Dr. phil. C. J. P. Hermann Schäfer; Dr. phil. Eduard Reichardt; Dr. phil. Moritz Bermedren; Dr. phil. Ernst Hollier, Dr. phil. Rud. Gädechens, Vicedirector des archäologischen Museums, Dr. phil. Straßburger, Dr. phil. Delbrück, Dr. phil. C. Abbe; De. phil. J. Conrad. — Dr. phil. Anton Klette, Oberbibliothekar.

Innsbruck.

Theologische Facultät.

Ord.: P. Ferdinand Sleutrup, P. Hugo Hurter; P. Edmund Jung, P. Anton Luzer; P. Johann Wenig; P. Nikolaus Nilles, P. Andreas Kobler; P. Joseph Jungmann; Ltr. theol. August Wilmonus.

Außerord. P. Franz Xaver Friedrich.

Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. jur. Ernst Theser; Dr. jur. Karl Beidtel; Dr. phil. und jur. Julius Fider, De. jur. August Geyer, Dr. jur. Leopold Pfaff, Dr. jur. Joseph Kronz.

Außerord.: Dr. med. Virgil Ritter v. Manrodofen (f. medicinische Facultät); Dr. jur. Karl Theodor v. Inama-Sternegg, Dr. jur. Franz Forlani.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Damischer, Mitglied der medicinischen Facultät in Wien, Vorstand der anatomischen Anstalten; Dr. med. Virgil Ritter v. Manrodofen, Vorstand der geburtshülflichen Klinik, Dr. med. Anton Tschurtschenthaler, Mitglied der ständ. Innsbr. Medicinalcommission; Dr. med. Max Ritter v. Pintschgau; De. med. Otto Rembold, Primararzt am allgemeinen Krankenhause, Director der medicinischen Klinik, Dr. med. Eduard Hoffmann; De. med. Ferdinand Scholl, Dr. med. Ludwig Moutbner, Dr. med. Karl Heine.

Außerord.: Dr. med. Richard Maly; De. med. Franz Wildner.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Anton Baumgarten; Dr. phil. Karl Lidor Kopetzky; Dr. phil. Bernhard Jülg, Director des philologischen Seminars; Dr. med. Camill Heller, Vorstand des zoologischen Cabinets, Dr. phil. Tobias Wildauer; Dr. phil. Ignaz Zingerle; Dr. med. Anton Krmer, Vorstand des botanischen Gartens; De. phil. Karl Friedrich Stumdl, Dr. phil. Alfons Huber; Ltr. med. Adolf Pichler, Fachdirector der geognost. Abth. am Ferdinandeum, Dr. phil. Ludwig Ritter v. Bacid, Vorstand des chemischen Laboratoriums, Dr. phil. Leopold Plaundler, Vorstand des physikalischen Cabinets; Dr. phil. Fortunatus Demottio; Dr. phil. Heinrich Jellsberg.

Außerord.: Dr. phil. Johann Müller; Dr. phil. Arnold Busson.

Kiel.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. C. Lüdemann, Kirchenrath, Dr. theol. R. Thomsen, Dr. phil. und Dr. hon. theol. Karl Philipp Bernhard Weiz, Lic. theol. und Dr. phil. Klostermann.

Juristische Facultät.

Ord.: Ltr. jur. G. Meyer; Dr. jur. Albert Hänel, Dr. jur. Wieding, Dr. jur. Paul Hinrichs, Ltr. jur. Franz Peter Bremer.

Außerord.: Dr. jur. Christiansen.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. C. C. Th. Litzmann; Dr. med. Esmarch, Geh. Medicinalrath, Dr. med. H. Bartels, Dr. med. Kupffer, k. russischer Collegienrath, Dr. med. V. Hensen, Dr. med. Julius Cohnheim.

Außerord.: Dr. med. G. P. C. Kirchner, Dr. med. Bölckers, Dr. med. Bockendahl, Regierungs-Medicinalrath, Dr. med. Theodor Jürgensen.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. jur. und phil. H. Kaltenconferenzrath; Dr. phil. P. Wilbrim Forchhammer, Dr. phil. C. Himly, Dr. phil. G. Karsten, Dr. phil. Wilh. Seelig; Dr. phil. Gustav Thaulow; Dr. phil. G. D. E. Weber; Dr. phil. Karl Weinhold, Dr. phil. Otto Ribbeck, Ltr. phil. Theodor Mödius; Ltr. phil. Fidr. G. A. v. Gutschmid; Dr. phil. Usinger, Dr. phil. Karl Aug. Möbius; Dr. phil. Theodor Nöldeke.

Außerord.: Dr. med. E. F. Nolte, Director des botanischen Gartens. — Dr. phil. Handelmann, Conservator der Alterthümer des Landes.

Königsberg.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Friedr. Ludw. Steffert, Consistorialrath und Hofprediger; Dr. theol. Joh. Georg Sommer; Dr. theol. Heinr. Wilh. Erdmann, Consistorialrath; Dr. theol. Heinrich Voigt, Pfarrer, Lic. theol. Rudolf Friedrich Grau, Dr. theol. Jarody.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Friedr. Daniel Sanio, Geh. Justizrath; Dr. jur. Theodor Schirmer, Ltr. jur. Karl Eduard Güterbock, Stadtgerichtsrath Dr. jur. Paul Laband.

Außerord.: Dr. jur. Ferd. Karl Ludwig v. Martitz, De. jur. Karl Michael Saltowski.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Wilh. Krause; Dr. med. Georg Hirsch, Geh. Medicinalrath, Dr. med. Ernst Burdach; Dr. med. Wilh. Heinr. v. Wittich, Dirigent des physiologischen Laboratoriums, Ltr. med. A. Müller, Dirigent der anatomischen Anstalt; Dr. med. Ernst Leyden, Medicinalrath, Dirigent der medicinischen Klinik, Dr. med. Hugo Alfred Otto Hildebrandt, Medicinalrath, Dirigent der geburtshülflichen Klinik, Dr. med. Ernst Neumann, Medicinalrath, Director des pathologisch-anatomischen Instituts; Dr. med. Karl Wald, Jean. Ernst Schönborn, Director der chirurgischen Klinik.

Außerord.: Dr. med. Julius Jakobson; Dr. med. Heinrich Jarobson; Dr. med. Albert Heinrich Bohn.

Philosophische Facultät.

Ord.: Ltr. phil. und med. Franz Heinrich Neumann, Geh. Regierungsrath, erster Director des Mineraliencabinets ꝛc.; Dr. phil. Ernst Aug. Hagen, Geh. Regierungsrath, Dr. phil. Johann Karl Friedr. Rosenkranz, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. L. F. Meier, Director des physikalischen Cabinets; Dr. phil. E. J. Richelot, Geh. Regierungsrath, Inspector der Freitische; Dr. phil. Karl Lehrs, Director des philologischen Seminars, Dr. phil. Leopold Friedrich Ilse; Dr. phil. K. W. Nitzsch; Dr. phil. L. Friedländer, Herrenhausmitglied, Mitdirector des philologischen Seminars; Dr. phil. Robert Caspary, Director des botan. Gartens, Dr. phil. E. Luther, Director der Sternwarte; Dr. phil. Georg H. Ferd. Nesselmann, Dr. phil. Ernst Gustav Zaddach, Dirigent des zoologischen Museums, Dr. phil.

Oskar Schade; Dr. phil. Karl Horf, Oberbibliothekar. Dr. phil. Heinrich Zeidan, Dr. theol. Ludwig August Simion, Prediger, Ltr. phil. Joh. Jul. Herm. Spiegano; Dr. phil. Frch. Theodor v. d. Goltz, Ltr. phil. Karl Frier Wilh. Maarenbrecher; Dr. phil. Karl Graße; Dr. phil. Schuyper.

Außerord.: Dr. phil. Johann Georg Rosenhain; Dr. phil. Friedrich Kurschat.

Leipzig.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Karl Friedr. Aug. Kahnis, Kapitular des Hochstifts Meißen, Dr. theol. Christoph Ernst Luthardt, Consistorialrath; Ltr. theol. Gotthard Victor Lechler, Superintendent, Dr. theol. Ad. Franz Delitzsch, Dr. theol. Gustav Adolf Fricke, Oberkirchenrath zu St. Petri; Dr. theol. Lebegott Friedr. Konstantin v. Tischendorf, Geh. Hofrath, Dr. theol. Gustav Baur, Consistorialrath, erster Universitätsprediger, Director des homiletischen Seminars ꝛc.; Dr. theol. Herm. Gustav Hofemann, Prof. hon.; Dr. theol. Rudolf Hofmann, zweiter Universitätsprediger, Prof. hon.

Außerord.: Lic. theol. und Dr. phil. Woldemar Gottlob Schmidt.

Juristische Facultät.

Ord.: Ltr. jur. Karl Georg v. Wächter, Geheimrath, Mitglied des Staatsraths und Präsat des Hochstifts zu Merseburg; Dr. jur. Gustav Hänel, Hofrath und Dombcer in Merseburg, Dr. jur. Ernst Robert Osterloh, Hofrath und außerord. Beisitzer des Appellationsgerichts, Dr. jur. Karl Otto Müller, Appellationsgerichtsrath, Dr. jur. Karl Friedrich v. Gerber, Geh. Justizrath, Dr. jur. Karl Friedrich Rudolf Heinze, Geh. Hofrath; Dr. jur. Karl Adolf Schmidt, k. preuß. Geh. Justizrath und großherzogl. bad. Geh. Hofrath; Ltr. jur. Emil Friedberg, Dr. jur. Johannes Emil Kuntze; Dr. jur. Hermann Theod. Schletter, Hofrath, Prof. hon.

Außerord.: Dr. jur. Bruno Schilling, Consistorialassessor, Dr. jur. Jul. Weiske, Dr. jur. Woldemar Fritze; Dr. jur. Herm. Hoed, Ltr. jur. Oskar Goz, Advocat, Dr. jur. Adolf Rißen; Dr. jur. Moritz Voigt, Dr. Reinhold Seeranger, Dr. jur. Karl Christ. Joh. Friedr Ludwig Lüder.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Ernst Heinr. Weber, Geh. Medicinalrath, Senior der Universität, Dr. med. Julius Radius, Geh. Medicinalrath, Director des pharmakognostischen Museums, Dr. med. Karl Aug. Wunderlich, Geh. Medicinalrath u. Director des klinischen Instituts, Ltr. med. Karl Siegmund Franz Credé, Geh. Medicinalrath, Director der Entbindungsschule; Dr. med. Ernst Leberecht Wagner, Prosector im Jakobshospitale, Director des pathologisch-anatomischen und des medicinisch-poliklinischen Instituts; Dr. med. Karl Fr. Wilh. Ludwig, Hofrath, Director des physiolog. Instituts; Dr. med. Karl Thierich, Geh. Medicinalrath, Director der chirurgischen Klinik, Ltr. med. Gust Adolf Goccius, Geh. Medicinalrath, Director der Heilanstalt für Augenkranke, Dr. med. Johann Gjermof und Dr. med. Friedrich Pfaneil, Prof. hon.

Außerord.: Dr. med. Karl Ernst Bock, Dr. med. Hugo Spanenkalb, Medicinalrath, Stadtbezirks- und k. Gerichtsarzt, Dr. med. Julius Victor Carus, Dr. med. Adolf Winter; Dr. med. Friedr. Germann, Dr. med. Kort Hennig, Dr. med. Karl Reclam, Dr. med. Karl Ludwig Merkel, Dr. med. Bruno Schmidt, Director der chirurgischen Poliklinik, Dr. med. Wilhelm Christian Braune, Dr. med. Franz Schweigger-Seidel; Dr. med. Georg Friedrich Louis Thomas, Director der Districts-Poliklinik.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Moritz Wilh. Drobisch, Geh. Hofrath und Mitglied der Verwaltungsdeputation, Dr. med. Gustav Fechner, Ehrendoctor der medicin. Facultät zu Leipzig; Dr. theol. Heinr. Ludwig Fleischer, Ehrendoctor der Theologie der Universität Königsberg, Dr. phil. und Dr. hon. jur. Wilh. Roscher, Geh. Hofrath, Dr. phil. Herm. Brockhaus; Dr. phil. Heinrich Wuttke; Dr. phil. Wilhelm Hankel, Geh. Hofrath, Ehrendoctor der Medicin der Universität Leipzig und Director des physikal. Apparats; Dr. phil. Friedrich Zarncke, Director actorum der Facultät, Dr. phil. Joh. Adolf Overbeck, Director der archäologischen Sammlung, Dr. phil. Heinrich Adrens, Hofrath, Dr. phil. Georg Curtius, Mitdirector des philologischen Seminars; Dr. phil. Karl Wilh. Hermann Maßus, Dr. phil. Adolf Ebert, Dr. phil. und Ehrendoctor der Rechte Friedrich Wilh. Nitzsch, Geh. Regierungsrath, Mitdirector des philolog. Seminars; Dr. phil. Hermann Kolbe; Dr. phil. Georg Voigt; Dr. med. und phil. Aug. Schenk, Hofrath, Director des botanischen Gartens, Dr. phil. Wilhelm Scheibner, Dr. phil. C. Brubns, Director der Sternwarte; Dr. phil. K. Neumann, Ltr. phil. Adolf Blomeyer, Director der landwirthschaftlichen Lehranstalt; Dr. phil. Rudolf Leudart, Director des zoologischen Museums; Dr. phil. Ferdinand Zirkel, Director des mineralogischen Museums, Dr. phil. Gustav Heinrich Wiedemann, großherzogl. badischer Hofrath, Dr. phil. Ludwig Lange, Mitdirector des philologischen Seminars, Dr. phil. Oskar Ferdinand Peschel; Ltr. phil. Christoph Ludolf Ehrenfried Kiehl, Universitätsbibliothekar, Prof. hon., Dr. phil. Ludwig Strümpell, k. russ. wirkl. Geh. Staatsrath, Prof. hon.

Außerord.: Ltr. phil. Karl Friedr. Aug. Nobbe, emerit. Rector d. Nicolaischule; Dr. phil. Wilh. Dindorf, De phil. Gotthard Osmald Marbach, Hofrath und Director des physikolisch-technolog. Apparats; Dr. phil. Victor Friedr. Leopold Jakobi; Dr. phil. Woldemar Bernhard Wendt, Dr. phil. Adolf Theodor Hermann Fritzsche; Ltr. phil. Konrad Hermann; Dr. phil. Wilh. Knoy; Dr. phil. Johannes Mlackwitz; Dr. phil Tuisco Ziller; Dr. phil. Friedr. August Gerstein, Rector der Thomasschule; Dr. phil. Karl Biedermann; Dr. phil Heinrich Brandes; Dr. phil. Heinrich Hirzel; Ltr. phil. Jod. Karl Friedr. Zöllner; Dr. phil. Rudolf Seydel; Dr. phil. W. Pückert, Custos der Universitätsbibliothek; Dr. phil. Karl Strubaum, Dr. phil. Heinrich Rudolf Hildebrand, Ltr. Georg Friedrich Knapp, Stadtarchivar; Dr. phil. Hermann Justus Lipsius, derzeit. Rector der Nicolaischule, Dr. phil. Georg Ebers, Dr. phil. August Leskien; Ltr. phil. Hermann Credner, Dr. phil. J. K. A. Stehmann, Dirigent der chemisch-odontologischen Versuchsstation; Dr. phil. Ernst Windisch. — Dr. phil. Julius Fürst, Lector.

Marburg.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Ernst Theodor Henle, erster Bibliothekar, Dr. theol. Wilh. Scheffer, Oberconsistorialrath und Universitätsprediger, Dr. theol. Ernst Ranke, Consistorialrath, Dr. theol. Franz Dietrich, Dr. hon. theol. Wilh. Julius Mangold, Dr. theol. Heinr. Ludw. Jul. Heppe.

Außerord.: Dr. theol. Alfred Krauß.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Christoph F. W. Arnold, ordentl. Mitglied des staatswirthschaftlichen Instituts, Dr. jur. Konrad Büchel, Dr. jur. Friedr. Wilh. Rößell, Ltr. jur. Karl Fuchs; Dr. jur. August Adhelphe.

Außerord.: Dr. jur. B. F. Plainer, Dr. jur. P. Krüger.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Kort Friedr. Heusinger, Geh. Medicinalrath, Dr. med. Heinr. Nasse, Geh. Medicinalrath, Director des physiolog. Instituts, Dr. med. Wilh. Roser, Geh. Medicinalrath, Director der chirurg.-klin. Lehranstalt, Ltr. med. Karl Philipp Fold, Director des pharmakolog. Instituts, Dr. med. Fr. A. H. Dohrn, Director der Entbindungsschule; Dr. med. F. W. Benecke, Geh. Medicinalrath, Director der pathologisch-anatomischen Lehranstalt, De. med. Nathanael Liebermann, Director der anatomischen Lehranstalt, Ltr. med. G. W. Munnkoff, Director der medicin.-klin. Lehranstalt.

Außerord.: De. med. Richard Wagener, Prosector; De. med Heinrich Horstmann, Kreisphysikus und Sanitätsrath, Dr. med. Hermann Schmidt.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. med. Joh. Friedrich Christ. Hesse, Ltr. med. Friedr. Ludwig Stegmann, Dr. phil. Konstantin Zimenger, Director des pharmaceutischen Instituts; Dr. phil. Georg Weißenborn; Dr. phil. W. Dunker, Geh. Bergrath, Director des mineral. Cabinets, Dr. phil. Johann Karl Glaser, Dr. phil. G. A. Herrmann Director des historischen Seminars, Dr. phil. Albert Wigand, Director des botanischen Gartens; Ltr. phil. Karl Justus Gätar, Director des philologischen Seminars; Dr. phil. Leopold Schmidt, Director des philologischen Seminars, Dr. phil. G. L. Carus, Director des chemischen Instituts; Dr. phil. F. Melde, Director des mathematisch-physikalischen Instituts; Dr. phil. Karl Dietzel; Dr. phil. Karl Lucae, Dr. phil. Ferdinand Justi; Dr. phil. Karl Justi; Dr. phil. Bernhard ten Brink, Dr. phil. Heinrich Nissen; Dr. phil. Karl v. Noorden.

Außerord.: Dr. phil. Richard Greeff.

München.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Ignaz v. Döllinger, Stiftspropst, lebenslängl. Reichsrath u. s. w., Dr. phil. Franz Xaver Reithmayr, Geh. Kämmerer des Papstes und bischöflicher Rath; Dr. theol. Benitaz Haneberg, Abt des Benedictinerstifts St.-Bonifaz, P. Valentin Thalhofer, Seminardirector; Dr. theol. Alois Schmidt; Dr. theol. Wilhelm Karl Reichl, Geistlicher Rath, Ltr. theol. Isidor Silbernagel.

Außerord.: Dr. theol. Johann Friedrich, Dr. theol. Joseph Bach.

Juristische Facultät.

Ord.: Ltr. jur. Hieronymus v. Bayer, Geheimrath und lebenslänglicher Reichsrath; Dr. jur. Franz Xaver Arnzet; Dr. jur. J. W. Planck, Dr. jur. Jos. v. Pozl ll. staatswirthschaftl. Facultät), Dr. jur. Paul Roth, Universitäts-Oberbibliothekar, Dr. jur. Konrad Maurer, Dr. jur. Karl Theodor Bolgnano, Dr. jur. Ernst August Seuffert; Dr. jur. Alois Brinz.

Außerord.: Dr. jur. J. Berchtold, Dr. jur. Hermann Seuffert, Dr. jur. Hermann v. Scherer.

Staatswirthschaftliche Facultät.

Ord.: Ltr. Karl Emil Schafhäutl, Conservator der geognost. Samml.; Ltr. Cajetan Georg v. Kaiser, Conservator des technolog. Cabinets und Prof. an der Polytechnischen Schule, Dr. Karl Fraas, Director der Centralveterinärschule, Ltr. Wilhelm Heinrich Riehl; Ltr. Friedr. Karl Roth, Ltr. jur. Joseph v. Pozl (l. jurist. Facultät), Dr. phil. Johann Nep. Renatus Helferich, Hofrath.

Außerord.: Dr. Georg Mayr, Vorstand des statistischen Bureaus.

Medicinische Facultät.

Ord.: Ltr. med. Johann Nepomuk v. Ringseis, Geheimrath und Vorsteher des Obermedicinalcollegiums, De. med. Franz Ser. v. Gietl, Geh. Rath und königlicher Leibarzt; Dr. med. Fr. Christoph v. Rothmund, Obermedicinalrath, Conservator des chirurgischen Cabinets und chirurgischer Primärarzt am Krankenhause, Ltr. med. Karl Theodor v. Siebold, Conservator des physiologischen Instituts, Dr. med. Theodor Ludwig Wilhelm Bischoff, Conservator der anatomischen Anstalt und Vorsteher des medicinischen Comités; Dr. med. Franz Seitz, Dr. med. Ludwig Andreas Buchner, Conservator des pharmaceutischen Instituts, Dr. med. Max. Pettenkofer, Obermedicinalrath, Conservator des Laboratoriums für phys. Chemie, Dr. med. Joseph Hofmann, Ltr. med Wilhelm Friedr. Karl Hecker, Hofrath und Vorsteher der Hebammenschule, Dr. med Ludwig Buhl, Prosector, Dr. med. Johann Nepomuk Nußbaum, Oberstabsarzt; Dr. med. Joseph Lindwurm, Director des allgemeinen Krankenhauses; Dr. med. August Rothmund, Dr. med. Karl Voit, Conservator des physiologischen Instituts, Dr. med. August Soltrig, Hofrath, Vorsteher der Kreisirrenanstalt.

Außerord.: Dr. med. Ludwig Ditterich, Dr. med. Theodor v. Heßling, Dr. med. Ernst Buchner, Hofstabsbedarzt, Dr. med. J. Kollmann.

Hon. Prof. Dr med. Anton Kranz, Gerichtsarzt, Dr. med. Joseph Buchner, Ltr. med. August Hauner, Director des Kinderspitals, Dr. med. Guido Koch, Hofstabsarzt, Dr. med. Alois Martin, Gerichtsarzt, Dr. med. Heinr. Ranke, Dr. med. Nikolaus Ruedinger, Prosector.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. Justus Freih. v. Liebig, Geheimrath, Vorsteher des Generalconservatoriums der wissenschaftlichen Sammlungen des Staats und

Digitized by Google

Conſervator des chemiſchen Laboratoriums; Hr. Franz Ritter v. Kobell, erſter Conſervator der mineralogiſchen Sammlung des Staats und der Univerſität; Hr. Leonhard Spengel, erſter Vorſteher des philologiſchen Seminars; Dr. Joh. Phil. Guſtav Jolly, Vorſteher des mathematiſch-phyſikaliſchen Seminars, Dr. G. E. Schafhäutl (ſiehe ſtaatswirthſchaftliche Facultät); Dr. Hubert Beders; Dr. Marcus Joſ. Müller; Dr. phil. Johann Mich. Sötl, Geh. Hofrath; Dr. Johann v. Lamont, Conſervator der Sternwarte; Hr. G. Th. v. Siebold (ſiehe mediciniſche Facultät), Dr. Karl Adolf Cornelius; Hr. Ludwig Phil. Seidel, zweiter Vorſteher des mathematiſch-phyſikaliſchen Seminars und Conſervator der mathemat.-phyſikal. Samml. des Staats; Hr. Karl Wilhelm Nägeli, Conſervator des botaniſchen Gartens, Dr. Jakob Frohſchammer; Hr. Conrad Hofmann, Dr. Karl Halm, Director der königl. Hof- und Staatsbibliothek und zweiter Vorſteher des philologiſchen Seminars, Dr. hon. phil. F. W. B. v. Giesbrecht, Vorſtand des hiſtoriſchen Seminars; Dr. Karl Prantl; Hr. Franz v. Löher, Reichsarchivdirector, Dr. phil. Wilhelm Chriſt, Conſervator des Antiquariums; Dr. Ludwig Radlkofer; Dr. Joſeph Rev. Huber; Dr. phil. Moritz Gorriere, Secretär an der Akademie der bild. Künſte; Dr. Heinrich Brunn, Conſervator der Münzſammlungen, Dr. phil. Karl Zittel, Conſervator der paläontologiſchen Sammlungen; Dr. phil. Martin Haug, Dr. phil. Guſtav Bauer, Hr. Auguſt Vogel, Conſervator des Laboratoriums für Agriculturchemie.

Außerord.: Dr. phil. Joſeph Anton Meßmer, erſter Conſervator am bayeriſchen Nationalmuſeum; Dr. phil. J. Volhard, Dr. phil. Johannes Ranke.

Hon. Prof.: Dr. Moriz Wagner, Conſervator der ethnograph. Sammlungen, Dr. Wilh. Gümbel, Oberbergrath; Dr. phil. Jakob Lauth; Dr. phil. Auguſt Kluckhohn; Dr. Franz Reber.

Münſter.

Theologiſche Facultät.

Ord.: Dr. theol. Anton Berlage, päpſtlicher Antiſtes domeſticus; Dr. theol. Laurenz Reinke, Domkapitular; Dr. theol. Adolf Cavornberg, Officialatsrath; Dr. theol. Nikolaus Püngel, Domkapitular; Dr. theol. Auguſt Bisping; Dr. theol. Joſeph Schwane.

Außerord.: Dr. theol. Franz Friedhoff; Dr. theol. Auguſt Rösling.

Philoſophiſche Facultät.

Ord.: Dr. phil. Franz Winkelmann, Geh. Regierungsrath und Oberbibliothekar; Dr. phil. Joſeph J. Rosyon; Hr. phil. Eduard Heis; Dr. phil. Wilhelm Hittorf; Dr. phil. F. Anton Karſch; Dr. phil. W. Storf, Dr. phil Peter Langen.

Außerord.: Dr. phil. Chriſtoph Schlüter; Dr. phil. Hoſius; Hr. phil. B. Niehues, Dr. phil. Guſtav Bickell; Dr. phil. Theodor Nitzſche, Director des botaniſchen Gartens, Dr. phil. Adolbert Parmel.

Prag.

Theologiſche Facultät.

Ord.: Dr. theol. Anton Reinwarth; Dr. theol. Franz Hradek; Dr. theol. Vincenz Rabłowski, Conſiſtorialrath und Kanonikus des Collegiatkapitels zu Allerheiligen; Dr. theol. Eduard Prix, Prieſter des ritterlichen Kreuzherrnordens; Hr. theol. Saleſius Anton Mayer, Conſiſtorialrath; Dr. theol. Clemens Beroon, Präfect des Studenten-Convicts; Dr. theol. Johann Weihartitz, Dr. theol. Joſ. Schindler.

Rechts- und ſtaatswiſſenſchaftliche Facultät.

Ord.: Hr. Karl Esmarch; Dr. Johann Franz v. Schulte, Conſiſtorialrath; Dr. Eberhard A. Jandk, Dr. Joh. Nep. Schier; Dr. jur. Anton Randa; Dr. jur. Adolf Merkel; Dr. jur. Karl Czyhlarz, Dr. jur. Heinrich Brunner.

Außerord.: Dr. Joſeph Frie, Dr. jur. Eduard Gundling; Dr. Dominik Ullmann; Dr. Karl Richter, Hr. med. Franz Günther; Dr. jur. Leon v. Bilinski.

Mediciniſche Facultät.

Ord.: Dr. med. Anton Jakſch, Regierungsrath, Primärarzt am Krankenhauſe; Dr. med. Vincenz Bochdalek; Dr. med. Joſeph Slozina, Primärchirurg am Krankenhauſe; Dr. med. Em. Seidl, Dr. med. Wenzel Treib, Vorſtand des pathologiſch-anatomiſchen Inſtituts u. Proſector; Dr. med. Joſeph Halla, Regierungsrath, Primärarzt am Krankenhauſe, Dr. med. Johann Streng; Hr. med. Simon Stuppl; Dr. med. Joſeph Hasner, Ritter v. Artha, Regierungsrath, Primärarzt am Krankenhauſe; Hr. med. Johann Wallter, Dr. med. Joſeph Maſchka, Gerichtsarzt, Dr. med. Ewald Hering; Dr. med. Ferdinand Weber Ritter v. Ebenhof.

Außerord.: Dr. med. Joſeph Lerch, Vorſtand des geochemiſchen Inſtituts, Dr. med. Franz Neſſel; Hr. med. Franz Kötl, Irrenhausdirektor, Dr. med. Gottfried Ritter v. Ritterhain, Gerichts-Wundarzt und Primärarzt an der Landes-Findel-Anſtalt; Dr. med. Wilhelm Peters, Primärarzt am allgemeinen Krankenhauſe; Dr. med. Theophil Gſell, ordinirender Arzt im allgemeinen Krankenhauſe, Dr. med. Joſeph Kaulich, Vorſtand der Poliklinik; Dr. med. Johann Steiner, ordinirender Arzt im Kinderſpital.

Philoſophiſche Facultät.

Ord.: Hr. phil. Karl Johann Bieg, kaiſerl. Rath, Hr. med. Vincenz Koſtletzky, Director des botaniſchen Gartens; Dr. phil. Wilhelm Majka, k. k. Rath; Dr. phil. Karl Ad. Konſt. Höfler, Regierungsrath. Dr. phil. Friedr. Stein, Regierungsrath; Hr. phil. Viktor Ritter v. Zepharovich, Oberbergrath; Hr. phil. Johann Nepomuk Kelle, Dr. phil. Joh. Heinr. Löwe, Dr. phil. Georg Bipaart, Director des philologiſchen Seminars, Wenzel Wladimoj Tomek, Regierungsrath; Dr. phil. Wilhelm Voltmann; Martin Hattala, Weltprieſter, Joh. Er. Wocel; Dr. phil. Karl Hornſtein, Director der Sternwarte, Dr. phil. Ernſt Mach, Dr. phil. Freih. Hermann v. Leonhardi; Johann Kvicala, Director des philologiſchen Seminars, Hr. phil. Anton Gindely; Dr. phil. Heinrich Durège, Dr. phil. Guſtav Linker; Dr. phil. Adolph Lieber; Dr. phil. Adolf Weis, Dr. phil. Franz Studnička.

Außerord.: Dr. Saul Iſaak Kämak, iſraelitiſcher Prediger; Alfred Ludwig, Miltdirector des philologiſchen Seminars; Dr. phil. Auguſt Wilhelm Ambros, Stellvertreter des Oberſtaatsanwalts, Dr. phil. Erwin Willigl.

Roſtock.

Theologiſche Facultät.

Ord.: Dr. theol. Otto Karſten Krabbe, Conſiſtorialrath; Dr. theol. Friedr. Adolf Philippi; Dr. theol. Johann Bachmann; Dr. theol. Auguſt Wilhelm Dieckhoff.

Juriſtiſche Facultät.

Ord.: Dr. jur. Georg Alex. Otto Meyer, Conſiſtorialrath, Dr. jur. Hermann Auguſt Schmanrtz, Dr. jur. H. H. A. Böhlau; Dr. jur. Theodor Muther.

Mediciniſche Facultät.

Ord.: Hr. med. Karl Friedr. Strempel, Obermedicinalrath; Dr. med. Friedr. Hermann Stannius, Obermedicinalrath, Dr. med. Benjamin Theodor Thierfelder, Obermedicinalrath; Dr. med. F. Winkel, Director der Hebammenanſtalt, Dr. med. Hermann Aubere; Hr. med. Ph. Jak. Wilhelm Henke, Dr. med. Theodor Adermann; Dr. med. K. W. v. Jrbendrr, Dr. med. König.

Philoſophiſche Facultät.

Ord.: Dr. phil. Franz Volkmar Fritzſche; Dr. phil. Joh. Aug. Chriſtian Reeper; Dr. phil. Eduard Becker, Dr. phil. Gottl. Ludwig Ernſt Bachmann, Dr. phil. Hermann Karſten, Dr. phil. Franz Ferdinand Schulze, Hr. phil. Hermann Rösler; Dr. phil. Schirrmacher, Dr. phil. Reinhold Bechſtein, Hr. phil. H. L. W. v. Strin, Dr. med. Eilbord Schulze.

Tübingen.

Evangeliſch-theologiſche Facultät.

Ord.: Hr. theol. Beck, erſter Frühprediger, Dr. theol. Albert Lauderer, zweiter Frühprediger und Juvocelor des evang.-theol. Seminars, Dr. theol. Guſtav Friedrich Oehler, Vorſtand des evangeliſch-theol. Seminars, Hr. theol. G. u. Palmer, dritter Frühprediger; Hr. theol. G. v. Welzſäcker, vierter Frühprediger.

Katholiſch-theologiſche Facultät.

Ord.: Dr. theol. v. Kuhn; Dr. theol. Jutrigl, Dr. theol. a. Aberle; Dr. theol. Himael, Dr. theol. Kober.

Außerord.: Dr. theol. Linſenmann; Dr. theol. Funk.

Juriſtiſche Facultät.

Ord.: Dr. jur. Maudry; Dr. jur. Viktor a. Meibom, Dr. jur. Seeger; Dr. jur. Adolf Wach, Dr. jur. Thudichum.

Außerord.: Dr. jur. Pfeiffer. — Dr. jur. Geß, Juſtizaſſeſſor.

Mediciniſche Facultät.

Ord.: Dr. med. Viktor a. Bruns; Dr. med. K. v. Vierordt; Dr. med. Hubert n. Luſchka, Hr. med. Krimhold Köhler; Dr. med. Oskar Schüppel; Dr. med. Johann Sänger, Dr. med. Karl Liebermeiſter.

Außerord.: Dr. med. Nagel; Dr. med. Duſin, Prolector.

Philoſophiſche Facultät.

Ord.: Dr. a. Keller; Dr. Friedrich Reiff; Dr. Roth, Univerſitäts-Oberbibliothekar; Dr. Temple Hr. Julius Weizſäcker, Dr. K. Koſtlin, Dr. phil. Adolf Michaelis, Mitvorſtand des philologiſchen Seminars und des Antikenmuſeums, Dr. Chriſtoph Sigwart, Dr. phil. und Lic. theol. Emil Otto Adalbert Merz.

Außerord.: Hr. Hirzel, Gymnaſialdirector, Dr. Piſcher; Dr. Nara; Hr. Frhr; Dr. Holland, Dr. Herzog; Dr. Kugler. — Docent mit dem Profeſſortitel: Dr. Leibniz.

Staatswirthſchaftliche Facultät.

Ord.: Dr. Karl v. Schüz; Dr. C. Hoffmann, Dr. H. Weber; Dr. Fricker; Dr. Had. — Dr. v. Rümelin, Staatsrath.

Naturwiſſenſchaftliche Facultät.

Ord.: Dr. Hugo n. Mohl; Dr. Friedrich Auguſt a. Quenſtedt, Dr. Eduard Reuſch, Dr. a. Krauß; Dr. Hodge-Seyler; Dr. phil. Hermann Hankel; Dr. phil. Rudolf Fittig.

Außerord.: Dr. Hohl; Dr. Hegelmaier. — Dr. phil. Kommerell, Realſchuldirector.

Wien.

Theologiſche Facultät.

Ord.: Dr. theol. Vincenz Sebad, Stiftskapitular der regulären Chorherren zu St.-Auguſtin in Klosterneuburg, geiſtlicher Rath u. ſ. w.; Dr. theol. Joſeph Toſt, Domherr am Metropolitancapitel zu St.-Stephan, Dr. theol. Anton Gruſcha, Domprediger an der St.-Stephanskirche und geiſtlicher Rath, päpſtlicher Geh. Kämmerer, Dr. theol. Franz Laurin, Hofkaplan und Studiendirector, Dr. theol. Anton Mayrler, geiſtlicher Rath, Dr. theol. Karl Krückl, Hofkaplan, Dr. theol. Hermann Zschokke, Hofkaplan, Dr. theol. Karl Werner, Ehren-Kanonicus des Kathedralkapitels zu St.-Pölten.

Außerord.: Hr. theol. Martin Bauer.

Rechts- und ſtaatswiſſenſchaftliche Facultät.

Ord.: Hr. jur. Ignaz Groſſ, Ritter v. Rechten, Hofrath, Dr. jur. Ludwig Arndts Ritter v. Arnsberg, wirklicher Regierungsrath und Mitglied des Herrenhauſes, Hr. jur. Lorenz Arnmann, Hofrath, Dr. jur. Georg Phillers Hofrath, Dr. jur. Lorenz Ritter v. Stein, Hr. jur. Moriz Hepfler; Dr. jur. und phil. Joſeph Unger, Hofrath, Hr. jur. Wilhelm Emil Wahlberg, Regierungsrath, Hr. jur. und phil. Julius Glaſer, Dr. jur. Heinrich Siegel, Dr. jur. Rudolf Ihering, Herrath, Dr. jur. Friedrich Bernhard Moapen, Dr. phil und jur. Peter Harum. — Dr. jur. Anton Beghy, Dr. jur. Johann Adolf Tomaſchek, Concipiſt im Grh. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Dr. phil. Joſeph Zhismann, Dr. jur. Wenzel Luſtkandl; Dr. jur. Hugo Ritter v. Kremer Auenrode. — Dr. phil Philipp Ritter v. Eichrich, Hofrath.

Außerord.: Dr. jur. Franz Hoffmann, Dr. phil Joſeph Schrotl.

Mediciniſche Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Damian a. Schroff, erſter Regierungsrath, Vorſtand des pharmakologiſchen Inſtituts, Hr. med. Joſeph Hyrtl.

wirkl. Hofrath und Ehrendoctor der Universität Leipzig, Dr. med. Karl Mohltanelli, wirkl. Hofrath und Ehrendoctor der Universitäten zu Prag und Jena, Herrenhausmitglied; Dr. med. Johann Dlaubo, Ritr. med. Ernst Brücke, Hofrath, Ehrendoctor der Universität Königsberg, Dr. med. Joh. Dumreicher Frhr. v. Czermreicher, Hofrath und Vorstand des zweiten Operateurenstituts, Dr. med. Ferdinand v. Arlt, Dr. med. Karl Rudolf Braun, Dr. med. Joseph Exner, Dr. med. Theodor Billroth, Hofrath, Vorstand des ersten Operateur-Instituts, Dr. med. Christian August Voigt, Dr. med. Franz Romeo Seligmann, Vorstand der medicinischen Bibliothek, Dr. med. Karl Sigmund v. Zlauer und Dr. med. Ferdinand Hebra, Abtheilungsdirectoren am allgemeinen Krankenhause, Dr. med. Theodor Heim, Regierungsrath, Dr. med. Karl Wedl, Dr. med. Karl Langer; Ritr. med. Adalbert Duchek, Dr. med. Eduard Jäger Ritter v. Jaxthal, Primararzt am allgemeinen Krankenhause, Dr. med. Karl Stellwag v. Carion, Professor an der Josephs-Akademie; Dr. med. Joseph Seegen, Dr. med. Karl Gesner, Dr. med. Hermann Zeissl, Primararzt am allgemeinen Krankenhause; Dr. med. Moritz Friedrich Roll, Regierungsrath, Director des Thierarznei-Instituts.

Außerord.: Dr. med. Franz Müller, Lehrer am Thierarznei-Institut, Dr. med. Leopold Ditbel, Primär-Chirurg im allg. Krankenhause, Ritr. med. Julius Kiod, Prosector an der Rudolfo-Stiftung, Dr. med. Ludwig Schlager, Landesgerichtsarzt, Dr. med. Hermann Widerhofer, Director des St.-Anna-Kinderhospitals, Dr. med. Max Leidesdorf, Director der Privat-Heilanstalt für Gemüthskranke in Ober-Döbling, Dr. med. Mathias Schwanda, Lehrer an der Josephs-Akademie, Ritr. med. Salomon Stricker, Dr. med. Moritz Benedikt, Dr. med. Theodor Meynert, Dr. med. Samuel Stern; Dr. med. Adam Politzer; Dr. med. Joseph Bruber, Dr. med. Joseph Weinlechner.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Franz Mohl, Dr. med. Eduard Fenzl, Regierungsrath und Director des botanischen Gartens, Custos des botanischen Hofcabinets, Dr. phil. Joseph Pohgal; Dr. phil. Karl Edler v. Littrow, Regierungsrath, Director der Sternwarte, Dr. phil. Albert Jäger, Vorsteher des philologisch-historischen Seminars und Director des Instituts für österreichische Geschichtsforschung, Dr. jur. u. phil. Franz Xaver v. Miklosich, Hofrath u. lebenslänglicher Reichsrath; Dr. phil. Friedrich Simony, Dr. phil. Joseph Aschbach, Regierungsrath, Vorsteher des philologisch-historischen Seminars, Dr. phil. Emanuel Hoffmann, Vorsteher des philologisch-historischen Seminars; Dr. phil. Robert Zimmermann, Regierungsrath, Dr. med. Karl Bernhard Brühl, Vorstand des zootomischen Institus, Ritr. phil. Ottokar Lorenz, Dr. med. und phil. Ludwig Schmarda; Dr. phil. Jos. Stefan, Director des physikalischen Instituts; Dr. phil. Karl Zelinek, Sectionsrath im Unterrichtsministerium, Director der Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus, Ritr. phil. u. med. August Ritter v. Reuß, Dr. phil. Rudolf Eitelberger v. Edelberg, Director des Museums für Kunst und Industrie; Dr. phil. Peter v. Lang, Vorsteher des physikalischen Cabinets, Ritr. phil. Theodor Sickel; Dr. phil. Eduard Suess; Dr. phil. Adolf Mussafia, Dr. phil. Karl Tomaschek; Dr. phil. Wilhelm Scherer; Ritr. phil. Hermann Karsten; Dr. phil. Alexander Conze, Dr. phil. Friedrich Müller, Scriptor an der Hofbibliothek, Ritr. jur. Eduard Hanslick, Dr. phil. Friedrich Rochleder, Regierungsrath, Dr. phil. Franz Schneider.

Außerord.: Dr. phil. Joseph Loschmidt; Dr. phil. Gustav Tschermak, Director des Hofmineraliencabinets, Ritr. phil. Simon Leo Reinisch; Ritr. phil. Wilhelm Hartel, Ritr. phil. Theodor Gomperz; Dr. phil. Edmund Weiß, Adjunct an der Sternwarte, Dr. med. und phil. Joseph Böhm; Dr. phil. Eduard Sachau, Dr. phil. Theodor v. Oppolzer, Dr. phil. Theodor Vogt.

Evangelisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Gust. Ruskoff, Regierungsrath, Dr. theol. Karl Albrecht Vogel, Regierungsrath, Ritr. theol. u. phil. Karl Th. Otto, Regierungsrath, Dr. hon. theol. Joh. M. Seeberendt, Superintendent sämmtlicher evangelischer Feldprediger; Dr. theol. Eduard Böhl, Dr. theol. Gustav Frank, Mitglied des evangelischen Oberkirchenraths.

Würzburg.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Joseph Hergenröther, Dr. theol. Sebastian Reinmann, Dr. theol. Heinr. Jos. Dominik Denzinger, Dr. theol. Franz Hettinger, Ritr. theol. Peter Schegg, Ritr. theol. Fr. J. Stein; Dr. theol. Jak. Bart. Wirthmüller.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Jos. Andreas Mich. v. Aibrecht, Hofrath; Dr. jur. Karl Edel, Dr. jur. Joseph v. Held, Hofrath, Dr. jur. Georg Adam Wirsing, Dr. jur. Karl Hildenbrand, Dr. jur. Karl Rieh, Dr. jur. Albert Koeppen; Dr. jur. Franz Sambader; Dr. jur. Felix Dahn.

Staatswirthschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. jur. Karl Edel (siehe juristische Facultät); Dr. Johannes Rudolf Wagner, Hofrath, Conservator des technalogischen Cabinets, Dr. Karl Umpfenbach, Dr. Ludwig Joseph Gerstner.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Franz Rinecker, Hofrath und Operatzt am Julius-Hospital, Dr. med. Albert v. Kölliker, Hofrath und Vorsteher der anthropotomischen Anstalten, Ritr. med. Friedr. Wild. Seanzoni v. Lichtenfels, Geheimrath und Director der Entbindungsschule; Ritr. med. Heinrich v. Bamberger, Hofrath (nach Wien berufen), Dr. med. Wenzel v. Linhart, Hofrath und Oberwundarzt am Hospital, Dr. med. Friedrich Daniel v. Recklinghausen; Dr. med. Robert Ritter v. Welz, Dr. med. Adolf Fick, Director des physiolog. Instituts; Dr. med. Alois Geigel.

Außerord.: Dr. med. Heinr. Adelmann, Dr. med. Karl Textor; Dr. med. Anton Freih. v. Tröltsch; Dr. med. Adalbert Didier, Ritr. med. Ferd. Schubert und Dr. med. Joh. Baptist Schmitt, Docenten mit dem Professortitel.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Franz Hoffmann, Dr. phil. Georg Ludwig, Dr. phil. Alois Mayr; Dr. phil. Martin Theodor Gantzen, Dr. phil. Karl Ludwig Urlichs, Hofrath, Dr. phil. Julius Sachs, Director des botanischen Gartens; Ritr. phil. Franz Xaver Wegele; Dr. phil. F. Sandberger, Conservator der mineralogischen Sammlungen; Dr. phil. Lorenz Grasberger; Dr. phil. Mathias Lexer; Dr. phil. Karl Semrer; Ritr. phil. Fr. C. Prym; Ritr. phil. A. E. Kundt; Dr. phil. Friedrich Ludwig Ew. Ad. Strecker, Director des chemischen Laboratoriums.

Außerord.: Ritr. phil. Eduard Selling, Ritr. phil. Martin Schanz.

Zürich.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. A. Schweizer; Dr. theol. O. F. Fritzsche, Dr. theol. Th. Keim, Dr. theol. A. E. Biedermann; Dr. phil. G. Vollmar, Kirchenrath; Dr. theol. Heinrich Steiner.

Außerord.: H. Kesselring.

Staatswissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. jur. Ed. Osenbrüggen; Dr. jur. Jod. Temme, Dr. jur. J. Mittermann, Dr. jur. Fr. v. Wyß, Dr. jur. H. Fick; Dr. jur. B. Böhmert, Dr. jur. Adolf Exner.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. H. Frey; Dr. med. H. Meyer; Ritr. med. J. Locher-Balber; Dr. med. A. Biermer; Dr. med. A. Gusserow; Dr. med. Edmund Rose, Dr. med. Ludimar Hermann; Dr. med. Gudden, Ritr. med. J. G. Theile.

Außerord.: Dr. med. A. Cloetta; Dr. med. Fr. Horner; Dr. med. O. Wyß, Dr. med. Schwalbe.

Philosophische Facultät.

a) Philosophisch-philologisch-historische Section.

Ord.: Dr. phil. A. L. Kym; Dr. phil. M. Büdinger; Dr. phil. H. Schweizer-Sidler, Dr. phil. A. Hug; Dr. phil. Georg v. Wyß, Ritr. phil. Friedrich Albert Lange. — Dr. phil. Eduard Wölfflin.

Außerord.: Dr. phil. H. Bekn-Eichenburg; Dr. phil. L. Ettmüller, Dr. phil. G. Uhlig, Dr. phil. Hans Heinrich Vögeli, Dr. phil. Gerold Meyer v. Knonau, Dr. phil. Rudolf Rahn.

b) Mathematisch-naturwissenschaftliche Section.

Ord.: Dr. phil. O. Heer, Dr. phil. G. Staedeler, Ritr. phil. A. Monsson, Dr. phil. A. Escher v. d. Linth (hält derzeit keine Vorlesungen), Ritr. phil. G. A. Kenngott, Dr. phil. Victor Metz, Director des chemischen Laboratoriums.

Außerord.: Dr. phil. R. Wolf, Dr. phil. August Otterbe; Dr. phil. W. Wirth.

Die Fachschulen in Deutschland und Deutsch-Oesterreich.

Bau-, Berg-, Forst-, Handels-, Kriegs-, Landwirthschafts-, Musik-, Polytechnische, See-, Wundarznei- und Turnlehrerbildungs-Schulen.

Baukunst.

Berlin: Bauakademie.
Berlin: Baugewerkschule des Berliner Handwerkervereins.
Bremen: Baugewerkschule.
Breslau: Kunst- und Bauhandwerkschule.
Chemnitz: Baugewerkschule.
Coburg: Baugewerkschule.
Danzig: Kunst- und Handwerkschule.
Dresden: Baugewerkschule.
Eisenach: Bau- und Gewerbeschule.
Erfurt: Kunst- u. Bauhandwerkschule.
Gotha: Baugewerkschule.
Halberstadt: Bau- u. Gewerbeschule.
Hechingen: Bau- und Gewerbeschule.
Holzminden: Baugewerkschule.
Idstein: Baugewerkschule.
Kaltennordheim: Bau- und Gewerbeschule.
Karlsruhe: Bauschule. — Ingenieurschule.
Königsberg: Kunst- u. Baugewerksch.
Kassel: Bau- und Gewerbeschule.
Leipzig: Baugewerkschule.
Magdeburg: Kunst- u. Baugewerkschule.
München: Baugewerkschule.
Nienburg: Baugewerkschule.
Plauen: Baugewerkschule.
Regensburg: Baugewerkschule (Specialabtheilung der Kreisgewerbeschule).
Saalfeld: Baugewerkschule.
Saarbrücken: Bau-u. Gewerbeschule.
Schleiz: Bauschule.
Stuttgart: Baugewerkschule.
Weimar: Bau- und Gewerbeschule.
Wien: Bau- und Maschinen-Gewerbeschule.
Zittau: Baugewerkschule.

Bergwesen.

Altenberg im sächsischen Erzgebirge: Bergschule.
Amberg: Berg- und Steigerschule.
Berlin: Bergakademie.
Bochum: Bergschule.
Clausthal: Bergakademie.
Dillenburg: Bergschule.
Düren: Bergwerksschule.
Eisleben: Bergschule.
Essen: Bergschule.
Freiberg: Bergakademie. Bergschule.
Halberstadt: Bergbauschule.
Kaaditz in Böhmen: Bergschule. Ferner Bergschule für das nordwestliche Böhmen, aller 4 Jahre abwechselnd einmal in Bezirk Kommotau, einmal in Elbogen.
Klagenfurt: Bergschule.

Digitized by Google

Leoben: Bergakademie.
Bergschule.
Lobenstein: Bergschule.
Pribram: Bergakademie.
Saarbrücken: Bergschule.
Siegen: Bergschule.
Sieben in Oberfranken: Bergschule.
Tarnowitz: Bergschule.
Waldenburg: Bergschule.
Zwickau: Kohlenbergbauschule.

Forstwesen.

Aschaffenburg: Gemeinforstschule.
Berlin: Jagdlehranstalt.
Braunschweig: Forstlehranstalt am Polytechnikum.
Eisenach: Forstlehrinstitut.
Eulenberg in Mähren: Forstlehranstalt.
Giessen: Forstlehranstalt an d. Universität.
Hinterbrühl in Niederösterreich: Waldbauschule. Ferner bestehen drei Waldbauschulen in Steiermark und eine zu Schneeberg in Krain.
Hohenheim: Forstakademie.
Karlsruhe: Forstlehranstalt am Polytechnikum.
Mariabrunn bei Wien: Forstakademie.
Meiningen: Forstlehranstalt.
Münden in Hannover: Forstakademie.
Neustadt-Eberswalde: Forstakademie.
Tharandt: Forstakademie.
Weisswasser (Oesterreich): Forstschule.

Handel.

Berlin: Handelslehranstalt.
Bremen: Handelsschule.
Breslau: Handelsschule.
Bruun: Handelslehranstalt.
Chemnitz: Handelslehranstalt.
Gobienz: Handelsschule.
Danzig: Handelsakademie.
Dessau: Franz-Schule. Handels- und Realschule.
Dresden: Handelslehranstalt.
Erfurt: Handelsschule.
Frankfurt a. M.: Handelsschule.
Fürth: Handels- u. Gewerbeschule.
Gera: Handelsschule und kaufmännische Hochschule.
Gotha: Handelsschule.
Graz: Handelsakademie.
Hamburg: Handelsakademie.
Hannover: Handels- und Gewerbeschule.
Hildesheim: Höhere Handelsschule.
Karlsruhe: Handelsschule.
Leipzig: Handelslehranstalt. — Buchhändler-Lehranstalt.
Lindau: Handels- u. Gewerbeschule.
Lübeck: Praktische Handelsakademie. Praktisches Handelsinstitut.
Magdeburg: Handelsschule.
Meissen: Handelsschule.
München: Handelsschule.
Nürnberg: Handelsschule.
Offenbach: Handelslehranstalt.
Prag: Handelsakademie.
Reichenberg in Böhmen: Gremial-Handelsschule.
Reutlingen: Handelsschule.
Straßburg: Handelsschule.
Stuttgart: Handelsschule.
Triest: Akademie für Handel und Schiffahrt.
Tübingen: Handelsschule, zugleich für das weibliche Geschlecht.
Weimar: Handelsschule.
Wien: Handelsakademie.
Oeffentliche höhere Lehranstalt von Porges.
Handelslehranstalt von J. Pazelt.
Handels- und Gewerbeschule des Frauenerwerb-Vereins.
Würzburg: Schule für Handlungslehrlinge.
Zwickau: Handelslehranstalt.

Kriegswissenschaften.

Anklam: Kriegsschule für das II. Armeecorps.
Annaburg: Militärknabenerziehungsanstalt.
Bensberg: Kadettenanstalt.
Berlin: Kriegsakademie.
Kadettenhaus, Militär-Central-Turnanstalt.
Vereinigte Artillerie- und Ingenieurschule.
Artillerietechnische Schule.
Biberich: Unteroffizierschule.
Bulm: Kadettenhaus.
Dresden: Kadetten- und Artillerieschule. Militärreitschule.
Engers am Rhein: Vierte rheinische Kriegsschule.
Erfurt: Kriegsschule für das 4., 7. und 8. Armeecorps.
Ettlingen: Unteroffizierschule.
Hannover: Kriegsschule.
Militärreitschule.
Unteroffizierschule für die Garnison.
Jülich: Unteroffizierschule.
Kassel: Kriegsschule.
Kuttenberg: Odererziehungshaus.
Ludwigsburg: Militärbildungsanstalt.
Metz: Kriegsschule (wird am 1. Jan. 1872 eröffnet).
München: Höhere Kriegsakademie für Offiziere.
Kadettenhaus.
Genie- und Artillerieschule.
Kriegsschule.
Neisse: Kriegsschule für das 1., 5. und 6. Armeecorps.
Oldenburg: Militärschule.
Oranienstein in Nassau: Kadettenhaus.
Plön in Holstein: Kadettenhaus.
Potsdam: Kriegsschule für die Garde, das 2. und 3. Armeecorps.
Kadettenhaus; Unteroffizierschule, Militär-Waisenknaben-Erziehungsanstalt.
St.-Pölten: Militär-Gestütsinstitut.
Schwedt: Militärschule.
Schwein: Dragonerschule.
Spandau: Militär-Schießschule.
Straß in Oesterreich: Militärisches Odererziehungshaus.
Stuttgart: Kriegsschule.
Wahlstatt bei Liegnitz: Kadettenanstalt.
Weißenfels: Unteroffizierschule.
Weinkirchen in Mähren: Militärtechnische Schule.
Wien: Kriegsschule. Militärgrenz-Verwaltungscurs. Höherer Artillerie-Curs. Intendanz-Lehrcurs. Central-Infanteriecurs. Neutral-Cavaliercurs. Technische Militärakademie.
Wiener Neustadt: Militärakademie.
Oesterreich hat solcher Anstalten außerdem in seinen Kronländern zu:
Göns: Odererziehungshaus.

Landwirthschaft.

Annaberg bei Bonn: Ackerbauschule.
Alt-Ragaut in der Provinz Preußen: Lehranstalt für Gärtner u. Obstzüchter (in der Errichtung begriffen).
Badersleben: Ackerbauschule.
Bayreuth: Kreisackerbauschule.
Barzdorf in Oesterreichisch-Schlesien: Ackerbauschule.
Bauhof bei Sigmaringen: Ackerbauschule.
Bederbeck im Regierungsbezirk Kassel: Landwirthschaftliche Lehranstalt. Ackerbauschule.
Berlin: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Birnitzan in Oberschlesien: Ackerbauschule.
Braunschweig: Deutsche Central-Flachsbau- u. Flachsbereitungs-Musterlehranstalt.
Brünn: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Garten- und Obstbauschule.
Cannstadt: Landwirthschaftl. Lehranstalt.
Capprein in Schleswig: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Carlshof b. Rastede: Landwirthschaftliche Privatlehranstalt.
Chemnitz: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Chrostowo b. Chodziesen: Ackerbauschule.
Chudenitz in Böhmen: Ackerbauschule.
Cleve: Landwirthschaftliche Mittelschule.
Constanz: Wiesenbauschule.
Czersk: Wiesenbauschule.
Darmstadt: Landwirthschafts- und Gewerbeschule.
Deutlingen, Kreis Waldbroel, preuß. Rheinprovinz: Ackerbauschule.
Diesdorf bei Schreiberhau: Ackerbauschule.
Döbeln: Landwirthschaftliche Abtheilung der Realschule.
Doubrawitz bei Müglitz in Mähren: Höhere landwirthschaftlich-industrielle Lehranstalt.
Drausnitz in Hannover: Ackerbauschule.
Dresden: Vorbereitungsanstalt für Land- und Forstwirthe.
Edstedt b. Hannover: Ackerbauschule.
Echternach in Württemberg: Ackerbauschule.
Eibenschütz in Mähren: Ackerbauschule.
Elbena b. Greifswald: Landwirthschaftliche Akademie.
Ellwangen: Ackerbauschule.
Frankenfelde bei Kützein: Schäfer-Lehrinstitut.
Feilling in Oberösterreich: Landesackerbauschule.
Freising: Landwirthschafts- und Gewerbschule.
Gießen: Landwirthschaftliche Privatlehranstalt, den Vorlesungen an der Universität angepaßt.
Glewitz in Oberschlesien: Wiesenbauschule.
Glichow bei Kalau: Ackerbauschule.
Görz: Ackerbauschule.
Göttingen-Weende: Landwirthschaftliche Akademie.
Graz: Landwirthschaftliche Lehranst.
Groyan in Oesterreich: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Groß-Meiretitsch in Mähren: Ackerbauschule.
Grottenhof bei Graz: Landes-Ackerbauschule.
Halle: Landwirthschaftliche Lehranstalt in Verbindung mit der Universität.
Hainfelde b. Lebus: Ackerbauschule.
Herpen bei Bielefeld: Landwirthschaftliche Fortbildungsschule.
Herford: Landwirthschaftl. Lehranst.
Hildesheim: Ackerbauschule.
Hochdueg: Landwirthschaftl. Schule.
Hohenheim: Land- und forstwirthschaftliche Lehranstalt, verbunden mit einer Ackerbau- und Gartenbauschule.
Hradschlust bei Raudnitz: Ackerbauschule.
Jena: Höhere landwirthschaftliche Lehranstalt.
Kaaden in Böhmen: Ackerbauschule.
Karlsruhe: Landwirthschaftl. Gartenbauschule.
Obstbauschule.
Landwirthschaftliche Winterschule (außerdem giebt es in Baden solcher landwirthsch. Schulen in Heidelberg, Bühl, Meßkirch, Waldshut, Müllheim, Freiburg, Offenburg, Villingen, Ladenburg und Bruchsal).
Kaufbeuern: Landwirthschafts- und Gewerbeschule.
Kirchberg in Württemberg: Ackerbauschule.
Klagenfurt: Landes-Ackerbauschule.
Klosterneuburg: Wein- und Obstbauschule.
Köthen: Gärtner-Lehranstalt.
Krems: Weinbauschule.
Landshut: Landwirthschafts- und Gewerbeschule.
Leipzig: Landwirthschaftliche Lehranstalt in Verbindung mit der Universität.
Lichtenhof in Mittelfranken: Landwirthschaftl. Erziehungsanstalt.
Liebwerda in Böhmen: Höhere landwirthschaftliche und landwirthschaftlich-industrielle Landes-Lehranstalt.
Lüdingsanen in Westfalen: Ackerbauschule.
Mährisch-Schönberg: Ackerbau- und Flachsbereitungsanstalt.
Michele in Tirol: Landwirthschaftliche Schule (in d. Errichtung begriffen).
Mödling in Niederösterreich: Landwirthschaftl. Mittelschule.
Neudeckerhof bei Donauwörth: Kreisackerbauschule des Frhrn. v. Gasberg.
Neuenburg: Ackerbauschule.
Neutitschein in Mähren: Ackerbauschule.
Niebee-Briesnitz in Schlesien: Ackerbauschule.
Ochsenhausen in Württemberg: Ackerbauschule.
Offenburg: Wiesenbauschule.
Pirentsch in der Oberpfalz: Wiesen- und Ackerbauschule.
Polkow bei Gilgenburg: Ackerbauschule.
Poppelau b. Rybnik: Ackerbauschule.
Poppelsdorf bei Bonn: Landwirthschaftliche Akademie.
Prag: Unterrichtsanstalt für Gärtnergehülfen.
Preetz in Holstein: Höhere landwirthschaftliche Lehranstalt.
Preran in Mähren: Ackerbauschule.
Proskau in Schlesien: Landwirthschaftliche Akademie.
Pomologisches Institut.
Rambof in Bayern: Kreisackerbauschule.
Regensburg: Landwirthschaftliche Winterschule.
Regenwalde in Pommern: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Reisenstein bei Wordis: Ackerbauschule.
Rheindach, preußische Rheinprovinz: Landwirthschaftl. Fortbildungsschule.
Riesengebi bei Aliena: Ackerbauschule.
Sanssouci: Gärtner-Lehranstalt.
Schellin bei Greifenberg: Ackerbauschule.
Scheuerfeld bei Coburg: Ackerbauschule.
Schleißheim: Kreisackerbauschule.
Schönbrunn in Niederbayern: Kreisackerbauschule.
Siebenhufen bei Görlitz: Ackerbauschule.
Siegen: Wiesenbauschule.
Spitzings bei Königsberg: Ackerbauschule.
Suderburg in Hannover: Wiesenbauschule.
Tabor in Böhmen: Höhere landwirthschaftliche Lehranstalt.
Teschen in Oesterreichisch-Schlesien: Ackerbauschule.
Thüringen in Bayern: Schäferschule.
Trier: Wiesenbauschule.
Treisdorf in Mittelfranken: Ackerbauschule.
Trosa bei Prag: Wein-, Obst- und Gemüsebauschule.
Weihenstephan: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Weinsberg: Weinbauschule.
Wielowies bei Kroteschin: Ackerbauschule.
Wien: Landwirthschaftliche Hochschule (in d. Gründ. begriffen).
Gartenbauschule der k. k. Gartenbaugesellschaft.
Wiesbaden: Landwirthschaftliches Institut auf dem Geisberge.
Wiesenbauschule.
Woltbersdrug sedee Woltbersmühl im Fürstenthum Lübeck: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Wleino, Regier.-Bezirk Bromberg Ackerbauschule.
Würzburg: Landwirthschaftl. Fortbildungsanstalt.
Zanten: Ackerbauschule.

Digitized by Google

Jablonowo in der Provinz Posen: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Znaim in Mähren: Oekonomische Lehranstalt.
Zöbel bei Görlitz: Ackerbauschule.

Musik.

Berlin: Institut für Kirchenmusik. Schule für Composition und ausübende Tonkunst, in Verbindung mit der Akademie der Künste.
Breslau: Musikschule.
Gadenz: Musikinstitut.
Dresden: Conservatorium f. Musik.
Düsseldorf: Musikschule.
Frankfurt a. M.: Musikschule.
Graz: Conservatorium für Musik.
Hamburg: Musikschule.
Heidelberg: Musikschule.
Kassel: Conservatorium für Musik.
Köln: Conservatorium für Musik.
Leipzig: Conservatorium für Musik.
Luxemburg: Conservatorium für Musik.
München: Musikschule.
Prag: Conservatorium für Musik.
Stettin: Conservatorium für Musik.
Stuttgart: Musikschule.
Trier: Musikschule.
Wien: Conservatorium für Musik.

Seewesen.

Altona: Navigationsschule.
Apenrade: Navigationsschule.
Barth in Neuvorpommern: Steuermannsschule.
Bremen: Schiffahrtsschule.
Danzig: Erste Werftschule (Fortbildungsschule für Schiffsbautechniker). Schiffahrtsschule.
Elsfleth: Schiffahrtsschule.
Emden: Schiffahrtsschule nebst Vorschule.
Fischland, Mecklenburg: Schiffahrtsschule.
Flensburg: Seemannshauptschule. Schiffahrtsschule.
Grabow bei Stettin: Schiffahrtsschule. Schiffsbauschule.
Grünerdeich: Schiffahrtsschule.
Hamburg: Schiffahrtsschule. Seemannsschule von Schulzmann und Thantow.
Kiel: Seekadettenakademie.
Königsberg: Schiffahrtsschule.
Leer: Schiffahrtsschule nebst Vorschule.
Lübeck: Schiffahrtsschule.
Memel: Schiffahrtsschule.
Neuenburg: Schiffahrtsschule.
Pillau: Schiffahrtsschule.
Rostock: Schiffahrtsschule.
Stettin: Schiffahrtsschule.
Stralsund: Schiffahrtsschule.
Timmel in Hannover: Schiffahrtsschule nebst Vorschule.
Triest: Marineakademie.
Wolgast: Elementarschiffahrtsschule.
Zudrow: Schiffahrtsschule.

Thierarzneikunst.

Berlin: Thierarzneischule. Militär-Roßarztschule.
Dresden: Thierarzneischule.
Gießen: Thierarzneischule.
Göttingen: Thierarzneischule.
Hannover: Thierarzneischule.
Karlsruhe: Thierarzneischule.
Marburg: Thierarzneischule.
München: Thierarzneischule.
Münster: Thierarzneischule.
Schwerin: Thierarzneischule.
Stuttgart: Thierarzneischule.
Wien: Thierarzneiinstitut.

Turnlehrer-Bildungsanstalten.

Berlin: Centralturnanstalt.
Dessau: Normalschule der gymnastischen Anstalt.
Dresden: K. Turnlehrer-Bildungsanstalt.
Karlsruhe: Turnlehrer-Bildungsanstalt.
München: Alljährlicher Turnkurs vom 1. bis 30. September zur Heranbildung von Turnlehrern. Eine Turnlehrer-Bildungsanstalt soll errichtet werden.
Stuttgart: K. Turnlehrer-Bildungsanstalt nebst Musterturnanstalt.
Wien: Turnlehrer-Bildungscurs für niederösterreichische Volksschullehrer beim Ersten Wiener Turnverein (v. 8. Aug. bis 26. Sept.).

Wundarzneikunst.

Berlin: Medicinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Anstalt. Medicinisch-chirurgische Akademie für das Militär.
Braunschweig: Anatomisch-chirurgische Anstalt.
Frankfurt: Medicinisch-chirurgische Anstalt.
Hamburg: Anatomisch-chirurgische Anstalt.
Linz: Medicinisch-chirurgische Lehranstalt.
Magdeburg: Medicinisch-chirurgische Lehranstalt.
Olmütz: Medicinisch-chirurgische Lehranstalt.
Salzburg: Medicinisch-chirurgische Lehranstalt.
Wien: Medicinisch-chirurgische Josephs-Akademie, Institut für feldärztliche Zöglinge.

Gemischte Fachwissenschaften.

Aachen: Rheinisch-westfälische polytechnische Schule. Gewerbeschule.
Annaberg: Posamentierschule.
Asch in Böhmen: Webe-, Zeichnen- und Wirkschule.
Augsburg: Technisches Realgymnasium. Maschinenbauschule. Praktischer Lehrcurs für Bierbrauer.
Barmen: Höhere und niedere Gewerbeschule.
Berchtesgaden: Industrie-Zeichnenschule.
Berlin: K. Gewerbeakademie. Kunst- und Gewerkschule. Telegraphenschule. Zeichnenschule. Städtische Gewerbeschule. Musterzeichnenschule. Zeichnenschule für das weibliche Geschlecht (vom Verein der Künstlerinnen).
Bielefeld: Gewerbeschule.
Blankenburg: Gewerbeschule.
Bochum: Gewerbeschule.
Braunschweig: Carolinum, technische, mercantilische, land- u. forstwirthschaftliche Lehranstalt.
Beieg: Gewerbeschule. Gewerbeschule für Mädchen.
Brünn: Technisches Institut. Gewerbeschule in vier Abtheilungen, f. Bangewerke, Maschinenbau, Weberei und chemische Gewerbe.
Chemnitz: K. höhere Gewerbeschule. Webeschule. Werkmeisterschule.
Godlenz: Gewerbeschule.
Danzig: Gewerbeschule.
Darmstadt: Polytechnikum.
Dresden in Sachsen: Klöppelschule.
Dresden: Polytechnische Lehranstalt. Stenographische Schule. Lehranstalt f. gewerbliche Kunst.
Erfurt: Gewerbeschule. Pharmaceutisches Institut.
Frankenberg: Technikum (Gewerbeschule).
Frankfurt a. M.: Polytechnische Schule.
Frankfurt a. d. O.: Gewerbeschule.
Freyung: Brauerschule.
Garmisch in Bayern: Handwerks-Zeichnenschule.
Görlitz: Gewerbeschule.
Gotha: Gewerbeschule.
Graz: Joanneum, Lehranstalt für verschiedene Fachwissenschaften.
Graudenz: Gewerbeschule.
Grünberg: Mustergewebe- u. Fodrilantenschule.
Gumpendorf bei Wien: Höhere Webeschule.
Hagen: Gewerbeschule.
Halle: Gewerbeschule. Gewerbezeichnenschule.
Hallein (Salzburg): Fachschule für Holzschnitzkunst.
Hamburg: Gewerbeschule u. Schule für Bauhandwerker.
Hannover: Polytechnische Schule.
Heidenheim: Webeschule.
Hildesheim: Höhere Gewerbeschule.
Hof: Gewerbeschule.
Jena: Pharmaceutisches Institut.
Innsbruck: Gewerbeschule. Kunstgewerbeschule. Industriezeichnen- u. Schnitzschule.
Iserlohn: Gewerbeschule.
Kaiserslautern: Technische Fortbildungsschule.
Karlsruhe: Polytechnische Schule. Gewerbeschule (außerdem noch 47 solcher gewerblicher Schulen in d. bedeutenderen Städten Badens).
Kassel: Höhere Gewerbeschule. Zeichnenschule zur Förderung der Kunstgewerbe.
Köln: Gewerbeschule.
Königsberg: Gewerbeschule.
Krefeld: Höhere Webeschule. Mechanische Bangewerk- u. Werkmeisterschule.
Leipzig: Lehranstalt für Gewerbtreibende. Lehranstalt für Buchdrucker.
Liegnitz: Gewerbeschule.
Limbach in Sachsen: Fachschule für Wirkerei.
Lübeck: Gewerbeschule.
Mannheim: Städtische Gewerbe- u. Borschule.
Mödling: Brauerschule.
Mühlhausen im Elsaß: Gewerbeschule.
Mülheim a. d. R.: Höhere Webesch.
München: Technische Hochschule. Technische Industrieschule. Kunstgewerbeschule. Kunst- u. Kunstgewerbeschule für Mädchen.
Münster: Gewerbeschule.
Nürnberg: Technisches Realgymnasium. Technische Industrieschule. Kunstgewerbeschule.
Oelsnitz in Sachsen: Schule für Pointnädterei.
Offenbach: Kunstindustrieschule.
Odenkirchen: Gewerbeschule.
Oldenburg: Gewerbeschule.
Partenkirchen in Bayern: Handwerks-Zeichnenschule.
Passau: Höhere Webeschule.
Potsdam: Höhere Webeschule.
Prag: Ständisch-technisches Institut (in ein deutsches u. ein czechisches Polytechnikum getheilt). Technikum f. Färberei u. Druckerei. Bierbrauerschule.
Reutlingen: Webeschule.
Rostock: Höhere Gewerbeschule.
Saarbrücken: Gewerbeschule.
Schneeberg: Klöppelschule.
Schweidnitz: Gewerbeschule.
Speier: Technisches Realgymnasium. Gewerbe- und Handelsschule.
Steinschönau in Böhmen: Zeichnenschule für Glasfabrikation.
Stettin: Gewerbeschule.
Stralsund: Gewerbeschule.
Stuttgart: Zwei gewerbliche Fortbildungsschulen, auch eine dergleichen für Frauen und Mädchen (außerdem in Württemberg 105 andere gewerbliche Fortbildungsschulen). Polytechnische Schule. Kunstgewerbeschule.
Teter: Gewerbeschule.
Waldshut in Baden: Gewerbeschule.
Werdau: Höhere Webeschule.
Wien: Physikal. Institut zur Bildung von Lehrern der Physik. Polytechnische Schule. Kunstgewerbeschule. Gewerbeschule in der Roßau.
Wiesbaden: Polytechnische Schule.
Worms: Schule für Bierbrauer, Hefe- und Essigfabrikanten.
Würzburg: Technisches Realgymnasium.
Zerbst: Gewerbeschule.

Digitized by Google

Heilwissenschaft.

Verzeichniß der wichtigsten Bäder Deutschlands und ihre Bestandtheile.

I. Kochsalzquellen.

1) Einfache Kochsalzquellen.

A. Kalte, einfache Kochsalzquellen.

Berg und Cannstadt in der Nähe von Stuttgart, haben 37 Quellen. Die Hauptbestandtheile sind: Kochsalz, kohlensaurer Kalk, Glaubersalz, Bittersalz, Gyps, schwefelsaures Kali. Zugleich Eisenmineralschlammbäder und Molkenkur. Gegen Unterleibs- und Blutkrankheiten sowie Drüsenverhärtungen.

Cronthal bei Cronberg im ehem. Herzogthum Nassau, eine halbe Stunde von Sodrn entfernt. Stahlquelle und Wilhelmsquelle enthalten als Hauptbestandtheile: Kochsalz, Chlorkalium, Chlormagnesium, kohlensaure Kalkerde, Magnesia und Kieselsäurehydrat. Gegen Lungenaffectionen und Unterleibsstörungen.

Doberan im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin besitzt außer dem Seebad, einer Eisen- und Schwefelquelle auch eine Kochsalzquelle, deren Hauptbestandtheile durch Kochsalz, Chlormagnesium, Gyps, Bittersalz und Glaubersalz gebildet werden.

Erlenbad im Mittelrheinkreise des Großherzogthums Baden, eine Stunde von der Stadt und Bahnstation Achern entfernt, enthält hauptsächlich Kochsalz, Gyps und kohlensaure Kalkerde und dient gegen Lähmungen und gichtische Beschwerden, wie sie sich nach Fiebern einstellen.

Homburg vor der Höhe, die ehemalige Haupt- und Residenzstadt des Landgrafen von Hessen-Homburg, hat fünf Quellen, welche hauptsächlich Kochsalz, Chlormagnesium, Chlorcalcium und kohlensaure Kalkerde enthalten. Gegen Krankheiten des Magens, der Leber und Milz, Hysterie, Gicht und Hautkrankheiten.

Kissingen im bayerischen Kreise Unterfranken am linken Ufer der fränkischen Saale, hat fünf Quellen, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlormagnesium, Glaubersalz, kohlensaure Kalkerde sind. Sie dienen gegen Hämorrhoidal- und Menstruationsbeschwerden sowie katarrhalische Zustände der Schleimhäute in den Unterleibsorganen.

Meinberg im Fürstenthum Lippe-Detmold, 1½ Meile von Detmold, hat außer andern Quellen auch eine Kochsalzquelle bei dem 1½ Stunde entfernten Orte Schieder, dieselbe enthält hauptsächlich Kochsalz, Chlormagnesium, Glaubersalz, Gyps und kohlensaure Kalkerde und dient gegen chronische Unterleibsleiden.

Neubaus im bayerischen Kreise Unterfranken und Aschaffenburg, der Stadt Neustadt gegenüber, hat vier Quellen, die sehr viel Kochsalz, dann noch hauptsächlich Chlorkalium, Bittersalz, Gyps und kohlensaure Kalkerde enthalten.

Oeynhausen bei Rehme im preußischen Regierungsbezirke Minden hat an dem Bülowbrunnen eine kräftige Kochsalzquelle, die außerdem noch Glaubersalz, kohlensaures Natron, kohlensaure Magnesia und kohlensaure Kalkerde enthält. Gegen Unterleibs- und Erkältungskrankheiten.

Pyrmont im Fürstenthum Waldeck und Pyrmont besitzt außer andern Quellen auch zwei kräftige Kochsalzquellen, die hauptsächlich Kochsalz, Glaubersalz, Gyps und Chlormagnesium enthalten und gegen Bleichsucht und Schwäche in den Unterleibsorganen dienen.

Ritchingen im rheinpreußischen Regierungsbezirk Trier, nahe bei Saargemünd, hat eine reichhaltige Kochsalzquelle.

Rothenfels im badischen Mittelrheinkreise, zwei Stunden von Baden-Baden, dessen Kochsalzquelle außerdem noch kohlensaure Kalkerde, Gyps, Chlorcalcium und Chlormagnesium in größern Quantitäten enthält. Gegen Krankheiten des Magens, der Leber, Milz und der Eingeweide sowie bei Skrofulose.

Salzhausen bei Nidda im Großherzogthum Hessen, wo sich eine Saline befindet, besitzt eine kräftige Kochsalzquelle, die außerdem noch Chlormagnesium, Gyps und kohlensaure Kalkerde in reichem Maße enthält. Vorzüglich gegen Skropheln, Flechten und veraltete Geschwüre sowie Unterleibsstörungen.

Schmalkalden am Thüringer Walde, in der Provinz Fulda des Kurfürstenthums Hessen, besitzt außer einer Kaltwasserheilanstalt und Fichtennadelbädern auch eine Quelle, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlorkalium, Gyps und Chlormagnesium sind.

Soden bei Höchst im ehem. Herzogthum Nassau hat acht Quellen, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, kohlensaure Kalkerde, Chlorkalium und kohlensaure Magnesia sind. Gegen chronische Krankheiten der Respirationsorgane sowie katarrhalische Unterleibskrankheiten und Skropheln.

B. Einfache Kochsalzthermen.

Baden-Baden im Großherzogthum Baden hat 13 heiße Quellen, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlorcalcium, schwefelsaure Kalkerde und kohlensaure Kalkerde sind. Gegen chronische Schleimhautleiden der Lunge und des Darmkanals sowie skrophulöse Drüsenverhärtungen.

Hubbad im badischen Mittelrheinkreise, ½ Stunde von der Stadt Bühl, dessen Quellen außer Kochsalz vorzüglich kohlensaure Kalkerde und Gyps enthalten und besondern Ruf gegen die Uterinleiden der Frauen haben.

Wiesbaden, die Hauptstadt des ehemaligen Herzogthums Nassau, hat 23 warme Quellen, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlorkalium, Chlormagnesium und kohlensaure Kalkerde sind. Gegen chronische Unterleibsbeschwerden, Hämorrhoiden, Gicht und chronischen Muskelrheumatismus. Nebst Molkenkur, Kiefernadelbädern und Kaltwasserheilanstalten.

---

2) Jod- und bromhaltige Kochsalzquellen.

A. Kalte Jod- und bromhaltige Kochsalzquellen.

Adelheidsquelle zu Heilbrunn im Landgerichte Tölz in Oberbayern, zwei Stunden von Tölz, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, kohlensaures Natron, kohlensaurer Kalk, kohlensaure Magnesia, Jodnatrium und Bromnatrium sind. Gegen Skropheln, unterdrückte Syphilis und chronische Katarrhe der Luftwege und des Unterleibes.

Aschaffenburg-Soden, das heißt Soden bei Aschaffenburg im bayerischen Kreise Unterfranken, hat zwei Quellen, die einen reichlichen Gehalt an Kochsalz, Chlorkalium, Chlorcalcium, Chlormagnesium, Gyps und Brommagnesium haben. Gegen Skropheln, chronische Hautausschläge Wasserscheu und Unterleibskrankheiten der Frauen.

Dürkheim an der Hardt in der bayerischen Rheinpfalz, hat acht Quellen deren Kräfte, die Virgilinsquelle, Kochsalz, Chlorcalcium, Chlormagnesium, Bromnatrium und Jodnatrium enthält. Im Herbste Traubenkur.

Elmen bei Schönebeck, zwei Meilen von Magdeburg in der preußischen Provinz Sachsen, hat eine Trinkquelle, die vorzugsweise Kochsalz Chlormagnesium, Glaubersalz, Bittersalz, Gyps und Brommagnesium enthält. Gegen Skropheln, Hämorrhoiden, Menstruationsbeschwerden, chronische Hautkrankheiten und Rheumatismus.

Hall in Oberösterreich hat nebst andern Quellen eine besonders kräftige Jodsole, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlorcalcium, Chlormagnesium, Jodmagnesium und Brommagnesium sind. Gegen Skropheln und Krankheiten der Geschlechtstheile.

Hubertusbad am Unterbarz, eine Meile von Quedlinburg; der Hubertusbrunnen enthält vorzugsweise Kochsalz, Chlorcalcium, Brommagnesium und salpetersaure Kalkerde. Gegen Skrofulose in allen Formen.

Kissingen; hier gehört nur der Ragoczy unter diese Klasse, der außer Kochsalz, Chlorcalcium, Chlormagnesium, Glaubersalz, schwefelsaurer und kohlensaurer Kalkerde Bromnatrium und Jodnatrium enthält.

Konigsdurf-Jastrzemb, Kreis Rybnik in Oberschlesien, enthält viel Kochsalz, dann Eisen, Jod, Brom u. s. w. und hat die Wirkungen wie Kreuznach.

Krankenheil bei Tölz in Oberbayern hat zwei Trinkquellen, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, kohlensaures Natron, kohlensaure Kalkerde und Jodnatrium sind. Gegen Skropheln und Tuberkelkrankheiten, Hautausschläge Drüsen-, Leber- und Milzleiden, Krankheiten der Schleimhäute, Aphthus und Sorbitis.

Kreuznach an der Nahe, im preuß. Regierungsbezirk Coblenz, besitzt in der Elisabeth- und der Oranienquelle zwei mittelstarke jod- und bromhaltige Kochsalzquellen, die vorzugsweise Kochsalz, Chlorcalcium, kohlensaure Magnesia, Brommagnesium und Bromnatrium enthalten und gegen Skropheln und alle darauf basirenden Leiden, Hautflechten und Hypertrophien wichtiger Organe sowie chronische Rheumatismen dienen.

Luhatschowitz im Olmützer Kreise von Mähren, zwei Stunden von Ungarisch-Brod, hat vier Trinkquellen, die zu den wichtigsten und heilkräftigsten Kurorte zählen. Ihre Hauptbestandtheile sind: Kochsalz, Chlorkalium, kohlensaures Natron (dessen sie mehr als die von Vichy enthalten), Bromnatrium und Jodnatrium. Gegen chronische Katarrhe aller Schleimhäute, hartnäckige Verstopfungen, Hämorrhoidalbeschwerden und Uterinalleiden.

Nauheim in der Wetterau, in der kleinen, vom Großherzogthum Hessen eingeschlossenen ehem. kurhessischen Gemarkung, eine halbe Stunde von der Stadt Friedberg, hat außer andern Quellen in dem Salz- und Sprudelbrunnen jod- und bromhaltiges Wasser, das vorzugsweise Kochsalz, Chlorkalium, Chlorcalcium, Chlormagnesium, Brommagnesium und kohlensaure Kalkerde enthält. Gegen Skropheln und chronische Unterleibsleiden.

Neu-Nagyezo bei Schiepzig an der Saale im Merseburger Regierungsbezirk, Hauptbestandtheile der Quelle: Kochsalz, Jodmagnesium, Brommagnesium, Glaubersalz und Gyps. Gegen Nervenschwäche, Krankheiten des Darmkanals und des Magens.

Salzhausen bei Nidda, dessen Quelle Nr. II jod- und bromhaltig ist und gegen Haut- und Nervenkrankheiten dient.

B. Jod- und bromhaltige Kochsalzthermen.

Münster am Stein, 40 Minuten von Bad Kreuznach, besitzt die warme Hauptquelle, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlorcalcium, Chlorkalium, kohlensaure Kalkerde und Bromnatrium sind. Gegen chronisch-rheumatische Leiden, Skropheln und Unterleibsleiden.

Warmbrunn im schlesischen Riesengebirge, ¾ Meile von Hirschberg, dessen „Neue Quelle" zu den Jod- und Bromthermen gehört und vorzüglich Glaubersalz, kohlensaures Natron, Kochsalz, Kieselsäure und Jodnatrium enthält. Gegen Hysterie, Katarrhe und Unterleibsbeschwerden sowie Hautflechten.

Digitized by Google

3) Salzsoolen.

A. Kalte Salzsoolen.

Schleimannstein bei Reichenhall im südöstlichen Winkel von Bayern, nahe der österreichischen Grenze, 2½ Meile von Salzburg, hat unter vielen Quellen als die reichhaltigste die Edelquelle, welche viel Kochsalz, Chlormagnesium, Glaubersalz, Gyps und schwefelsaures Kali enthält. Wegen chronische Katarrhe der Schleimhäute, noch nicht zu weit gediehene Skrofulose und allgemeine Nervenschwäche.

Arnstadt, im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, hat eine sehr starke, brombaltige Salzsoole, die nur zum Baden benutzt wird, wobei man die schwache, einfache Kochsalzsoole von Plaue trinkt. Daneben auch Kiefernadelbäder, Kräuterbäder und Molken.

Colberg, im preuß. Regierungsbezirk Cöslin in Pommern, bei der Mündung der Persante in die Ostsee, hat drei kräftige Soolquellen, die hauptsächlich Kochsalz, Chlorcalcium und Chlormagnesium enthalten.

Dürkheim in der bayerischen Rheinpfalz hat eine starke Soolquelle, zum Baden.

Elmen bei Schönebeck, zwei Meilen von Magdeburg, besitzt neben der jod- und brombaltigen Trinkquelle eine starke Badesoole; Hauptbestandtheile: Kochsalz, Chlormagnesium, Chlorkalium, Glaubersalz, Bittersalz, Gyps, Brommagnesium, schwefelsaures Kali und kohlensaure Kalkerde. Gegen Hämorrhoiden, Hautkrankheiten, Nervenschwäche, Skrofeln, Rheumatismen und Menstruationsleiden. — Auch Soolschlammbäder.

Gottschalkowitz im Kreise Pleß in Oberschlesien, dient vorzugsweise gegen skrofulöse Leiden, Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Verhärtungen, Hautkrankheiten.

Hall in Tirol, 1½ Meile von Innsbruck, hat eine starke Salzsoole und dient gegen Skrofeln, Rhachitis, Nervenleiden, Haut- und Unterleibskrankheiten, Rheumatismen.

Hall in Württemberg, im Jaxtkreise gelegen, hat eine Soolbadequelle, die viel Kochsalz, Chlorcalcium, Glaubersalz, Bittersalz, Gyps und kohlensaure Kalkerde enthält. Gegen hartnäckige Skrofeln, Rhachitis, Hautausschläge, gichtische und Unterleibsleiden.

Jartfeld im württembergischen Neckarkreise, 1½ Meile von Heilbronn, hat eine außerordentlich starke Bohrsoole, die zum Baden und Trinken stark verdünnt wird.

Ischl im Traunkreis, Salzkammergut. Die hier zum Baden benutzte Soole wird durch Auslaugen gewonnen und von Salzberg nach Ischl geleitet. Ihre Hauptbestandtheile sind: Chlornatrium, Chlorcalcium, Chlormagnesium, schwefelsaures Natron, schwefelsaure Kalkerde und Magnesia. Anzuwenden bei Hautkrankheiten, Stockungen im Unterleibs- und Pfortadersystem, Rheumatismus, Gicht, Gries- und Steinbildung, veralteter Syphilis, Hypochondrie und Hysterie. Eine zweite natürliche Soolquelle wird zu Trinkkuren benutzt, besonders wirksam in Tuberculose, bei mangelnder Gallenabsonderung, schwacher Verdauung, Wassersucht, verwahrloster Schleimerzeugung u. dergl. Die salinische Schwefelquelle wirkt ähnlich und ist durch bedeutenden Hydrothiongehalt ausgezeichnet. — Auch Soolschlammbäder.

Kissingen in Bayern hat einen mäßig gehaltvollen Soolsprudel, Soolschlamm- und Soolkampfbäder, welche gegen Verschleimungen, Hämorrhoidal- und Menstruationsbeschwerden, Verkrüppelungen und leichtere Formen von Skrofeln und Rheumatismen dienen.

Kösen und Sulza in der preuß. Provinz Sachsen, ½ Meile von Naumburg; Sulza, die nächste Bahnstation von Kösen, in 15 Minuten zu erreichen. Die Soole ist kräftig mit erheblicher Beimischung von Glaubersalz und Gyps, gegen chronische und skrofulöse Leiden, Nervenreizbarkeit und katarrhalische Störungen.

Kreuznach hat in den eine Viertelstunde entfernten, auf dem rechten und linken Ufer der Nahe gelegenen Salinen Karlshalle und Theodorshalle kräftige kalte Soolquellen zum Baden und Trinken.

Kennedorf in der ehem. kurfürstlichen Grafschaft Schaumburg, ½ Meilen von Rotenburg, hat aus dem nahen Soolkopf hingeleitete kräftige Soolquellen, die sich durch einen ziemlichen Gehalt von Schwefelwasserstoff auszeichnen und gegen Rheumatismen, Hämorrhoiden und Skrofeln dienlich sind.

Harmunt besitzt außer den verschiedenartigen andern Quellen auch eine reichhaltige Soolquelle bei der Saline am Ufer der Emmer, welche zum Baden benutzt wird.

Salzhausen bei Nidda im Großherzogthum Hessen hat neben seinen andern Quellen auch eine Saline mit mittelmäßig kräftiger Soole, die bei Nervenschwäche und Hautkrankheiten Dienste thut.

Salzungen im Herzogthum Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, 2½ Meile von Eisenach, hat fünf kräftige Soolquellen, Sooldampf- und Soolschlammbäder, die bei Skrofeln, chronischen Nervenleiden, gichtischen Krankheiten und chronischen Hautausschlägen die wirksamsten Dienste thun.

Wilkekind bei Halle an der Saale, in der preuß. Provinz Sachsen; die Hauptbestandtheile des reichhaltigen Wilkekindbrunnens sind: Kochsalz, Chlorcalcium, Chlormagnesium und Gyps. Gegen Skrofeln, chronische katarrhalische Leiden, schlechte Verdauung, Rheumatismus, Hämorrhoidal- und Menstruationsbeschwerden.

B. Soolbädern.

Münster am Stein bei Kreuznach im preuß. Regierungsbezirk Coblenz hat eine Thermalsoolquelle von 23° R., welche bei Skrofel- und Drüsenkrankheiten die wichtigsten Dienste leistet.

Nonheim in der Wetterau besitzt an dem Riesen-, dem großen und kleinen Sprudel drei mittelstarke Soolbädern, die wirksame Mengen von Chlorkalium, Chlorcalcium und kohlensaurem Kalk enthalten. Gegen skrofulöse und chronische Hautkrankheiten, rheumatische Beschwerden, Unterleibsleiden und Syphilis.

Oynhausen bei Rehme im preuß. Regierungsbezirk Minden. Die dortige Thermalsoolquelle hat 24,8° R. und dient zum Baden, zu Klistieren, Injectionen und Waschungen, in kleinen Gaben auch zum Trinken. Gegen Skrofeln, Rhachitis, Unterleibskrankheiten der Frauen, chronische Leiden der Schleimhäute und rheumatisch-nervöse Leiden.

II. Bitterwasser.

Dieselben sind lauter kalte Quellen.

Carlsthal bei Hatzenlock im preußischen Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen. Diese starke Bitterquelle besitzt den besonderen Vorzug, die mit Kohlensäure gesättigt ist und einen außergewöhnlichen Eisengehalt hat, sodaß sie neben der kräftig abführenden auch eine wesentlich blutverbessernde Wirkung ausübt.

Friedrichshall bei Lauremau im Herzogthum Meiningen-Hildburghausen, 1½ Meile von Coburg. Hauptbestandtheile der zwei Quellen Glaubersalz, Bittersalz, Gyps, Kochsalz, salzsaure und kohlensaure Magnesia. Bei chronischer Stuhlverstopfung, Hypochondrie nach Herz und Kopf, Unterleibskrankheiten und Hämorrhoiden.

Mergentheim im nordöstlichsten Winkel von Württemberg: Hauptbestandtheile der Quelle Kochsalz, Glaubersalz, Bittersalz, Gyps und kohlensaure Kalkerde. Gegen Störungen der Verdauungsorgane, Unterleibskrankheiten, Hämorrhoidal- und Menstruationsbeschwerden.

Neuhausen hat einen mittelstarken Bitterbrunnen. Hauptbestandtheile: Bittersalz, Glaubersalz, Chlormagnesium, Kochsalz, kohlensaure Kalkerde und kohlensaure Magnesia.

Püllna im böhmischen Kreise Eger, eine Meile von Brüx, hat keine Gureinrichtungen, das nur zum Versenden benutzte Wasser der Quellen ist eins der kräftigsten Bitterwasser mit überwiegendem Glaubersalzgehalt, welches kalt abführend wirkt.

Saidschütz im böhmischen Kreise Eger, 2 Stunden von Brüx, 2 Stunden von Püllna, ebenfalls ohne Gureinrichtungen. Das Wasser der beiden Quellen wird verlandt und enthält vorzugsweise: Bittersalz, Glaubersalz, schwefelsaures Kali, salpetersaure Magnesia, kohlensaure Kalkerde, Chlormagnesium und kohlensaure Magnesia.

Sedlitz oder Seidlitz, ½ Stunde von Saidschütz, 1½ Stunde von Püllna entfernt, auch ohne Gureinrichtungen. Das Sedlitzer Bitterwasser ist milder als das Saidschützer und Püllnaer und daher für schwächere Organisationen oder weniger hartnäckige Krankheitsfälle passender.

III. Natronquellen.

A. Kalte Natronquellen.

Apollinarisbrunnen im Ahrthale, im Regierungsbezirke Coblenz der preuß. Rheinprovinz, ½ Stunde von dem Dorfe Herrlingen; Hauptbestandtheile: kohlensaures Natron, kohlensaure Magnesia, Kochsalz und Glaubersalz. Gegen Katarrh der Luftwege und des Magens und die katarrhalischen Zustände bei tuberculöser Lungenschwindsucht.

Bilin im böhmischen Kreise Eger mit vier Quellen, deren Hauptbestandtheile sind: kohlensaures Natron, Glaubersalz, kohlensaure Kalkerde, kohlensaure Magnesia, Kochsalz und schwefelsaures Kali. Gegen langwierige Brustleiden und Leiden der Schleimhäute sowie alle Leiden, die aus überwiegender Säurebildung hervorgehen.

Brohlthaler Heilbrunn, Kellerbrunn, Ballendar und Tönnisstein im siegburger Regierungsbezirk der Rheinprovinz, über eine Meile von Andernach entfernt. Hauptbestandtheile dieser vier Quellen: kohlensaures Natron, kohlensaure Magnesia, kohlensaure Kalkerde, Kochsalz und Glaubersalz.

Cudowa in der schlesischen Grafschaft Glatz, 4½ Meile von Glatz; Hauptbestandtheile der vier Quellen: kohlensaures Natron, kohlensaure Kalkerde, kohlensaure Magnesia, Glaubersalz, Kochsalz, kohlensaures Eisenoxydul. Gegen Verdauungsleiden und Verschleimung, Unterleibsschwäche und Menstruationsbeschwerden.

Elster im Kreisdirectionsbezirk Zwickau des Königreichs Sachsen, hart an der böhmischen Grenze, besitzt neben seinen übrigen Quellen im Marienbrunn und der Salzquelle zwei Natronquellen mit starkem Glaubersalzgehalt, Kochsalz und Eisen. Gegen Unterleibskrankheiten und deren Folgen, Magenkatarrh, Hämorrhoiden u. Menstruationsstörungen.

Fachingen im ehemaligen Herzogthum Nassau, welches ohne Gureinrichtungen ist. Die nur versandte Quelle enthält hauptsächlich kohlensaures Natron, Kochsalz, kohlensaure Kalkerde und kohlensaure Magnesia. Gegen Verschleimungen, Bleichsucht, Hämorrhoiden und Blasenkrämpfe.

Franzensbad bei Eger in Böhmen hat sechs Quellen, deren Hauptbestandtheile sind: Glaubersalz, Kochsalz, kohlensaures Natron, kohlensaure Magnesia, kohlensaure Kalkerde und Kieselsäure. Gegen Krankheiten des Magens, der Leber und Milz, erschöpfende Hämorrhoidal- und Menstrualblutungen, Hysterie und Unterleibsschwäche. Die eisenhaltigen Moorbäder dienen vorzüglich gegen Menstruations- und Uterusleiden, Lähmungen nach schweren Krankheiten, Rheumatismus und Gicht.

Geilnau im ehemaligen Herzogthum Nassau, ohne Gureinrichtungen. Die versandte Quelle enthält vorzugsweise kohlensaures Natron, kohlensaure Kalkerde und kohlensaure Magnesia. Gegen chronische Verdauungsstörungen, Säurebildung, Gries- und Steinbildung, Gicht.

Gießhübel im böhmischen Kreise Eger, 2 Stunden von Karlsbad. Die Quelle ist eine der reinsten Natronquellen mit sehr wenig andern Beimischungen und dient gegen Verschleimungen, Brustkatarrh, Stockungen im Unterleibssystem, Hypochondrie, Hämorrhoiden und Krankheiten der Urinwerkzeuge.

Gleichenberg im Grätzer Kreise von Steiermark hat fünf Natronquellen, die mehr oder weniger kochsalzhaltig sind und gegen skrofulöse und tuberculöse Leiden, gegen Hartgries und Krebs treffliche Dienste leisten.

Heppingen im Ahrthal des Regierungsbezirks Coblenz in der Rheinprovinz, Hauptbestandtheile der Quelle: kohlensaures Natron, kohlensaure Magnesia, kohlensaure Kalkerde, Kochsalz und Glaubersalz. Gegen Katarrh der Luftwege und des Magens, Leberkrankheiten und Hartgries.

Kaltzerbad bei Partenkirchen in Oberbayern hat eine gehaltige Natronquelle und dient als klimatischer Curort.

Kochel im bayerischen Hochgebirge, die Marienquelle enthält hauptsächlich kohlensaures Natron, schwefelsaures Natron, phosphorsaures Eisen und Mangan-Oxydul, kohlensauren Kalk und Chlornatrium. Damit werden Molken, Kräuterbäder, See-, Dampf-, Fichtennadel-, Molken- und Moorbäder verbunden.

Marienbad im böhmischen Kreise Eger hat neben andern an dem Kreuzbrunnen, Feedinandsbrunnen und der Waldquelle glaubersalzhaltige Natronquellen, die viel schwefelsaures und kohlensaures Natron, Kochsalz, kohlensaure Kalkerde und kohlensaure Magnesia enthalten. Gegen Magenkrankheiten aller Art, Verstopfungen und Diarrhöe, Krankheiten der Leber und Milz, Fettsucht, Harn- und Geschlechtsleiden, Hämorrhoiden, Gicht und Rheumatismus, sowie Frauenkrankheiten. Bei allen diesen Uebeln thun die Mineralmoorbäder die wirksamsten Dienste zur Unterstützung der Quellen.

Reinerz in der schlesischen Grafschaft Glatz, 3 Meilen von Glatz, hat drei leichte eisenhaltige Natronquellen mit wirksamen Mengen Kalkerde und erheblichem Kohlensäuregehalt. Gegen chronische Katarrhe, Schwäche der Verdauungswerkzeuge, Hämorrhoiden, Hypochondrie.

Robitsch im Kreise Marburg des südlichen Steiermark mit fünf glaubersalzhaltigen Natronquellen mit großen Mengen Magnesia und Kalkerde. Gegen Skropheln, Rhachitis, Gicht, Leiden der Schleimhäute, Stein- und Griesbildung, Hämorrhoiden.

Roisdorf, eine Meile von Bonn in Rheinpreußen, ohne Cureinrichtungen. Das versendete Wasser, dem Selterswasser außerordentlich ähnlich, ist reich an kohlensaurer Magnesia, Kalkerde, Koch- und Glaubersalz. Gegen chronische Brustleiden, Verschleimung des Magens und Darmkanals, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Leiden der Harnwerkzeuge.

Solzhemm, im schlesischen Kreise Waldenburg, hat drei Natronquellen mit Kalkerde, Magnesia, Glaubersalz und Kochsalz gemischt. Gegen chronische Bronchitis, Brustkatarrh, Unterleibs-, Harn- und Drüsenleiden.

Selters im Nassauischen, ohne Cureinrichtungen; Hauptbestandtheile der versandten Quelle, kohlensaures Natron, Kalkerde, Magnesia und Kochsalz. Gegen Unthätigkeit der Unterleibsorgane, chronische Lungenkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden.

Teinach in Württemberg, eine Meile von Calw, hat mehrere eisenhaltige Natronquellen mit Kalk- und Kohlensäuregehalt, die gegen allgemeine Nervenschwäche, Unterleibs- und besonders Frauenkrankheiten, Gicht, Hämorrhoiden, Krankheiten der Athmungswerkzeuge dienen.

Wildungen im Fürstenthum Waldeck; die Helenenquelle enthält Natron, Kalkerde, Magnesia, Kochsalz und viel Kieselsäure. Gegen Stein- und Blasenkrankheiten, Menstruationsleiden und Unterleibsstörungen.

B. Natronthermen.

Bertrich in Rheinpreußen, 1¼ Meile von Cochem, hat eine glaubersalzhaltige Natronthermе von 26—26,5 R. Gegen Gicht in allen Formen, chronischen Rheumatismus, chronische Hautausschläge, Menstruations- und Nervenleiden.

Burtscheid bei Aachen besitzt in der heißesten Quelle eine kochsalzhaltige Natronthermе, die an Gehalt mit Selters, an Temperatur mit Ems ziemlich übereinstimmt.

Ems im ehem. Herzogthum Nassau, eine Meile von Nassau, hat mehr als 20 Quellen, worunter vier Hauptquellen, deren Temperatur von 34—28° R. variirt. Gegen chronische Katarrhe der Schleimhäute, der Harn- und Geschlechtsorgane.

Karlsbad im böhmischen Egerkreise hat zehn heiße Quellen deren Hauptbestandtheile kohlensaures Natron, Magnesia, Kalkerde, Glaubersalz und Kochsalz sind und einen Wärmegrad von resp. 59—36° R. haben. Gegen Unterleibsstockungen, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Gelbsucht und Nierenleiden.

Neuenahr im Ahrthale in Rheinpreußen hat sechs einfache Natronthermen von 31—20° R. mit großem Kohlensäuregehalt. Gegen Katarrh der Luftwege, des Magens, der Harn- und Geschlechtswerkzeuge, Leber- und Drüsenleiden, fieberlose Rheumatismen.

Teplitz in Böhmen, 2¾ Meilen von Aussig, nebst dem nahegelegenen Schönau. Die Quellen haben von 39—21° R. und ihre Hauptbestandtheile sind: kohlensaures Natron, wenig Kochsalz, Glaubersalz, Kalkerde und Kieselsäure. Im Verein mit den Eisenmineralmoorbädern wirken die Quellen gegen Gicht, chronischen Muskel- und Gelenkrheumatismus und Lähmungen. Bei der Schlangenbadquelle ist noch eine Quelle von 34 Grad Wärme entdeckt worden.

IV. Kalkquellen.

A. Kalte Kalkquellen.

Berg bei Cannstadt in Württemberg besitzt neben andern in der Quelle K eine Kalkquelle, die außerdem Kochsalz, Glaubersalz, Bittersalz und Gyps enthält. Gegen Magen- und Unterleibsbeschwerden.

Driburg in Westfalen, 3 Meilen von Paderborn; die eine Stunde von Driburg gelegene Hersterquelle enthält viel Gyps, Bittersalz und kohlensaure Kalkerde. Gegen Krankheiten des Darmkanals mit Obstructionen und Blutcongestionen, Stein- und Blasenkrankheiten.

Freienwalde in der preuß. Provinz Brandenburg, 2¼ Meile von Neustadt-Eberswalde, hat neben andern Quellen in dem Königsbrunnen eine Kalkquelle mit viel kohlensaurer und schwefelsaurer Kalkerde. Gegen Nervenschwäche, Skropheln, Hämorrhoiden.

Hofgeismar im ehem. Kurhessen, 2½ Meile von Kassel. Die Badequelle enthält kohlensaure Kalkerde, Glaubersalz, Magnesia und Kochsalz. Im Vereine mit den eisenhaltigen Trinkquellen gegen Verdauungsschwäche, Verschleimungen und Schleimflüsse, chronische Hautausschläge, Hämorrhoiden, Hysterie.

Imnau bei Haigerloch in Hohenzollern-Sigmaringen, die Quellen I, III und V sind vorzügliche Kalkquellen und dienen gegen Schwäche der Verdauungs-, Generations- und Harnorgane.

Lippspringe in Westfalen, 1½ Meile von Paderborn; die Arminiusquelle enthält viel kohlensaure Kalkerde, Natron, Glaubersalz, Gyps, Bittersalz, Kochsalz, Chlormagnesium, sie dient zum Trinken, Baden und zum Einathmen des Quellengases. Vorzugsweise gegen Lungenkrankheiten, acute und chronische Katarrhe und Skropheln.

Marienbad in Böhmen besitzt in der Wiesenquelle eine Kalkquelle, die gegen Blasen- und Nierenkrankheiten besonders empfohlen wird.

Paderborn in Westfalen; das eine Viertelstunde entfernte Inselbad hat die reichhaltige Inselquelle, die viel Kochsalz, Kalkerde, daneben Magnesia, Glaubersalz, Gyps und Chlorcalcium enthält. Gegen Lungentuberkulose, chronische Katarrhe, Asthma, Hysterie und Hypochondrie.

Pyrmont, so reich an mannichfaltigen Quellen, besitzt in der Augenquelle auch ein Kalkwasser, das außerdem Bittersalz, Gyps, Glaubersalz, Natron und Kochsalz enthält.

Rehburg im ehem. Königreich Hannover; Hauptbestandtheile der Quellen: Kalkerde, Gyps, Bitter- und Glaubersalz. Gegen Verdauungsschwäche, Verschleimungen und rheumatische Zustände.

Wildungen im Fürstenthum Waldeck, der dortige Stadtbrunnen ist eine schwache Kalkquelle mit viel Magnesiagehalt. Gegen Steinkrankheiten, Blasen- und Menstruationsleiden, Verschleimungen.

B. Kalkthermen.

Kommen in Deutschland gar nicht vor, dagegen in der Schweiz und in Ungarn.

V. Eisenquellen.

A. Kalte Eisenquellen.

Aachen in der preuß. Rheinprovinz; die Leuchtenquelle ist reich an Eisengehalt, aber arm an Kohlensäure und dient gegen chronische Leiden der Schleimhäute, verartete Geschwüre, Bleichsucht, Magenkrampf.

Alexanderbad, eine Viertelstunde von Wunsiedel in Bayern; die mittelstarke Eisenquelle enthält viel kohlensaure Kalkerde und Kohlensäure. Neben den Mineralbädern auch Kiefernadelbäder und eine Kalkwasserheilanstalt.

Alexisbad im Herzogthum Anhalt, 2 Meilen von Ballenstedt; der Alexisbrunnen, eine mittelstarke Eisenquelle, ist bei mangelhafter Blutmischung, Schwäche der Muskeln, Schleimhäute und Geschlechtswerkzeuge dienlich.

Altwasser im Waldenburger Kreise von Schlesien, eine Stunde von Salzbrunn. Die vier Quellen sind reich an Eisen, Glaubersalz, Kalkerde, zum Theil auch Magnesia und Natron. Gegen Schwäche des Magens und Darmkanals, Schleim- und Blutflüsse, chronische Uterinleiden, Hautausschläge, Nervenleiden.

Antagast, eines der Kniebisbäder im badischen Mittelrheinkreise. Die drei kräftigen Eisenquellen des rein ländlichen Bades sind reich an Natron, Kalkerde, Kieselsäure und Kohlensäure.

Bocklet im bayerischen Kreise Unterfranken, eine Meile von Kissingen, die Stahlquelle enthält viel Magnesia, Kalkerde, Kochsalz, Chlormagnesium und dient gegen Krankheiten der Verdauungs- und Harnwerkzeuge, Uterinleiden, Sterilität, Impotenz, Asthma, krankhafte Zustände des Blut- und Lymphsystems und Nervenschwäche.

Brobitzdal mit den Orten Beobi und Burgbeobi, in der Rheinprovinz, eine Meile von Andernach; hier gibt es unzählige Eisenquellen, worunter die stärksten der Pünterbronn, die Quelle bei Wassenach der Burgbiobler Gemeindebronn und die Quelle im obern Gierstthal. Sie enthalten kein Natron, fast gar kein Kochsalz, wenig Glaubersalz, aber viel Magnesia. Cureinrichtungen in Brohl und Burgbrohl.

Burtscheid bei Aachen, die Eisenquelle hat Kalkerde, Gyps, Magnesia und Natron.

Carlsbrunn oder Hinundwiedee im Fürstenthum Teoppau von Oesterreichisch-Schlesien, die fünf Eisenquellen sind reich an Kalkerde und Kohlensäure; die Bäder werden durch glühende Schlacken des nahen Hochofens erwärmt; dabei ist eine Schafmilchanstalt.

Charlottenbrunn, eine Meile von Waldenburg in Schlesien; die Charlottenquelle enthält neben dem Eisenoxydul Natron, Kalkerde und Magnesia. Gegen Magen- und Darmschwäche, Bleichsucht, Haen- und Uterinleiden.

Charlottenburg, eine Stunde von Berlin; die Eisenquelle enthält auch Kochsalz, Kalkerde, Gyps, Chlormagnesium und Magnesia.

Doberan im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin hat außer dem Seebad und andern Quellen auch eine mittelstarke Eisenquelle mit Kalkerde und Magnesiagehalt.

Driburg in Westfalen hat sechs, in der Stärke verschiedene Eisenquellen mit bedeutenden Mengen von Gyps, kohlensaurer Kalkerde und Kohlensäure. Gegen Hämorrhoiden, Sterbut, Skropheln, Rhachitis, Krankheiten des Darmkanals, Krämpfe und allgemeine Schwäche nach schweren Krankheiten.

Flinsberg in Schlesien hat in dem Neubrunnen eine mittelstarke Eisenquelle mit viel Kalkerde, Natron, Magnesia, Kiesel- und Kohlensäure. Gegen Schwächekrankheiten der Geschlechtsorgane, Wurmleiden, nervösen Rheumatismus, Bleichsucht, Hysterie und Hypochondrie.

Freienwalde in der Mark Brandenburg, neun der tiefsten Quellen, darunter besonders die Küchenquelle, zählen zu den Eisenquellen, die wenig andere Bestandtheile haben, sie dienen gegen Nervenschwäche, Schleim- und Blutflüsse, Skropheln, Hämorrhoiden, Hautausschläge, gichtische und rheumatische Leiden.

Freienbach, eines der Kniebisbäder im badischen Mittelrheinkreise, der dortige Säuerling ist eine kräftige Eisenquelle mit wirksamen Mengen von Kalkerde und Glaubersalz.

Gleichenberg in Steiermark, der Klausenebrunnen ist eine kräftige Eisenquelle mit Kalkerde- und Lithiongehalt. Gegen Schleimflüsse, chronische Diarrhöe, Hysterie, Bleichsucht und Schwäche nach schweren Krankheiten.

Godelheim in Westfalen, eine Stunde von Höxter, hat zwei Quellen mit starkem Eisen- und Kohlensäuregehalt, Kalkerde, Kochsalz und Kieselsäure. Gegen Schwäche des Darmkanals, der Haut, der Harn- und Geschlechtswerkzeuge, Bleichsucht, Hysterie, Sterilität, Blasen- und Nierenleiden.

Digitized by Google

Griesbach, eines der Kniebisbäder im badischen Mittelrheinkreise, die kräftige Eisenquelle enthält viel Kalkerde, Glaubersalz, Magnesia und Kohlensäure.

Hofgeismar im ehem. Kurhessen, die Trinkquelle ist ein mittelstarkes Eisenwasser mit Kalkerde, Koch- und Glaubersalz, Kohlensäure und Stickstoff. Gegen chronische Durchfälle, Schleimflüsse der Genitalien, Nervenschwäche, Hämorrhoiden, Hysterie.

Imnau bei Hyzgerloch in Hohenzollern-Sigmaringen; die Fürstenquelle und die Quelle II und IV sind mittelstarke Eisenquellen. Gegen Bleichsucht, Blutarmuth und Schwäche der Verdauungs- und Geschlechtsorgane.

Kyrlsbad in Böhmen; die neue Eisenquelle enthält sehr wenig Kohlensäure und wird deshalb mehr zum Baden als zum Trinken benutzt.

Langenau (Nieder-Langenau), ¾ Meile von Habelschwerdt in der Grafschaft Glatz. Hauptbestandtheile der Hauptquelle: Natron, Kalkerde, Magnesia, Eisenoxydul und Kieselsäure. Im Verein mit den Eisenmoorbädern gegen chronische Leiden der Schleimhäute, Frauenkrankheiten, Hysterie und Hypochondrie.

Lauchstädt, 1½ Meile von Merseburg, hat eine Eisenquelle, mit Gyps, Bittersalz und viel Kohlensäure gemischt, und Eisenmineralschlammbäder.

Liebenstein im Herzogthum Meiningen-Hildburghausen, 2½ Meile von Eisenach; unter den Quellen ist die Bodrquelle die kräftigste Eisenquelle mit viel Kalkerde und Kohlensäure. Gegen chronische Krankheiten der Geschlechts- und Harnorgane, Bleichsucht und Hysterie. Die Eisenfolbäder, Fichtennadelbäder und die Ziegenmolkenanstalt sind dienlich gegen Lähmungen, Fußgeschwüre, Tuberkulose und Skrofeln.

Liebwerda, eine Meile von Friedland in Böhmen, hat drei Eisenquellen und Eisenmineralmoorbäder.

Marienbad in Böhmen; der Karolinen- und Ambrosiusbrunnen sind mittelstarke Eisenquellen, die dort hauptsächlich bei Chlorose und weißem Fluß angewendet werden.

Pittersthal, eines der badischen Kniebisbäder, die vier Quellen enthalten mäßig viel Eisen, Kalkerde, Magnesia und Glaubersalz.

Parywyrkd in Niederösterreich dient für Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche und ähnliche Leiden, das an Eisengehalt sehr reiche Wasser zeichnet sich durch leichte Assimilirbarkeit aus.

Pyrmont im Fürstenthum Waldeck, die Trinkquelle, Broddelbrunnen und Neubrunnen sind vorzügliche Eisenquellen, welche gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Blut- und Schleimflüsse, Schwäche des Darmkanals treffliche Dienste thun.

Rippoldsau, eines der Kniebisbäder in Baden, das besuchteste unter denselben, die drei Eisenquellen haben viel Kalkerde und Glaubersalz.

Roisdorf, eine Meile von Bonn in Rheinpreußen, ohne Kureinrichtungen, die Stahlquelle ist eine schwache Eisenquelle mit wenig Kohlensäure, aber viel Kieselsäure.

Ronneburg, 2¼ Meilen südwestlich von Altenburg, zwei salinische Quellen.

Rubla, 2 Meilen von Eisenach, hat vier reine Eisenquellen mit sehr wenig Nebenbestandtheilen. Sie dienen gegen Schwäche, Schleimflüsse, gichtische und rheumatische Leiden. Daneben Fichtennadelbäder.

Salzbrunn in Schlesien; der Sonnenbrunnen und der Neue Kramerbrunnen sind Eisenquellen mit Kalkerde und Magnesia, aber wenig Kohlensäure. Gegen Bleichsucht und Störungen der Menstruation.

Schandau in der sächsischen Schweiz, eisenhaltige Quellen zum Baden und Trinken gebraucht, gegen Nervenschwäche, Hämorrhoiden u. s. w.

Schwalbach im ehem. Herzogthum Nassau hat vier mittelstarke Eisenquellen mit Kalkerde, Magnesia und zum Theil auch Natron vermischt. Gegen Blutmangel, Bleichsucht, Schwäche der Unterleibsorgane, Schwäche der Schleimhaut, regelwidrige Menstruation, Abortus.

Schwelm in Westfalen, eine Meile von Barmen, der Hauptbrunnen gehört zu den kräftigsten Eisenquellen; dabei ist er besonders reich an Gyps. Gegen Blutarmuth, Schwäche des Magens und Darmkanals und Krankheiten der Geschlechtsorgane.

Steben im bayerischen Kreise Oberfranken, 3 Meilen von Hof, die fünf Quellen sind schwache Eisenquellen mit viel Kohlensäure. Daneben Eisenmoorbäder.

Wildbad bei Haßfurt in Bayern, zwischen Bamberg und Schweinfurt; hat zwei sehr gehaltreiche Quellen, deren Bestandtheile vorzugsweise von schwefel- und kohlensaurer Kalkerde, schwefelsaurem Natron, schwefelsaurer Magnesia, Chlornatrium und doppeltkohlensaurem Eisenoxydul gebildet werden. Das Wasser hat viel Aehnlichkeit mit dem von Driburg. Gegen Chlorose, Gicht, Skrofeln, Hämorrhoiden, Rheumatismen, Schwächezustände.

Wildungen im Fürstenthum Waldeck; der Georg-Victordrunnen ist eine mittelstarke Eisenquelle mit ziemlich viel Kohlensäure und Kalkerde. Gegen Menstruationsleiden, Hämorrhoiden, Hypochondrie.

Ueber die dortigen sechs Sauer- und Salzquellen, die an Frequenz von Trink- und Badegästen, wie an Versendung der Wässer jährlich zunehmen, hat der Badearzt, Herr Dr. Karl Rörig, derselbigen kleine Schriften veröffentlicht, von denen wir besonders folgende hervorheben: Bad Wildungen.' 1866 bei M. Friedländer in Berlin, „Erinnerungen an Wildungen", 1865 bei Joh. Aug. Koch in Marburg, und „Wildungen. Les bains. Traité des Eaux minérales de Wildungen, principauté de Waldeck en Allemagne". Nouvelle édition. 1865. J. A. Koch à Marbourg. Inzwischen sind im Curgarten von Wildungen, 100 Fuß von der Hauptquelle entfernt, noch zwei neue Säuerlinge aufgefunden worden.

B. Eisenthermen.

Tobbelbad, 1½ Meile von Gratz in Steiermark, hat Thermaleisenquellen von 22—23° R.

C. Abart: Eisenvitriolquellen.

Kalte Eisenvitriolquellen.

Alexisbad im Herzogthum Anhalt-Bernburg, 2 Meilen von Bollenstedt, der Selkebrunnen ist eine Eisenvitriolquelle mit viel Chlorcalcium und wenig andern Nebenbestandtheilen. Er wird zum Baden benutzt und dient als vorzügliches Mittel gegen Sterilität und Neigung zu Abortus.

Muskau in der preuß. Oberlausitz hat zwei Eisenvitriolquellen, die gegen Schwäche, Lähmungen, veraltete, flechtenartige Ausschläge und Geschwüre, Blutflüsse, gichtische und rheumatische Leiden dienlich sind. Die Eisenmoorbäder werden gegen Impotenz und Pollutionen empfohlen.

Nages in Tirol (Kreis Botzen). Die Vitriolquelle enthält viel Eisen und Alaunerde. Gegen Muskel- und Nervenschwäche, Chlorose, Fluor albus und andere torpide Schleimflüsse.

Schwelm in Westfalen, der Scharpeckbrunnen besitzt außerordentliche Mengen von schwefelsaurem Eisenoxydul und Alaun. Gegen Bleichsucht, Skorbut (als Mundwasser), Gicht, chronische Reste von Gicht, Anschwellungen der Gelenke und Lähmungen.

VI. Säuerlinge.

Alle Säuerlinge sind Kaltquellen.

Augustusbad bei Radeburg in Sachsen, die vier kohlensäurehaltigen Eisenquellen sind bei Leiden fehlerhafter Blutmischung, bei gesunkenem Tonus der Gefäß- und Nervenhängkeit sowie bei Lähmungen von besonderer Wirkung.

Brückenau im bayerischen Untermainkreise, am Fuße des Rhöngebirges, die drei Quellen sind arm an festen Bestandtheilen und sehr reich an Kohlensäure, sie wirken besonders gegen Schwächezustände nach schweren Krankheiten, gegen Verdauungs- und Menstruationsstörungen, chronische Katarrhe, Blasenschwäche.

Charlottenbrunn bei Waldenburg in Schlesien; die Eisenquelle gehört zu den mittelstarken Säuerlingen.

Elster in Sachsen, dicht an der böhmischen Grenze, die Moritzquelle ist ein vorzüglicher Säuerling, der durch mäßige Antheile von Kochsalz und Glaubersalz noch kräftiger wirkt.

Flinsberg in Schlesien, drei der Quellen zählen zu den Säuerlingen und dienen gegen Verdauungsschwäche, Muskelschwäche, Nervenschwäche und allgemeine Schwäche nach erschöpfenden Krankheiten und Wochenbetten.

Karlsbad in Böhmen; die Dorotheenquelle gehört zu den stärksten Säuerlingen und wirkt sehr kräftigend bei Schwächezuständen aller Art.

Liebwerda, eine Meile von Friedland in Böhmen, neben den Eisenquellen besitzt es auch einen kräftigen Säuerling.

Marienbad in Böhmen; die Marienquelle, zu den Säuerlingen gehörig, dient fast ausschließlich zu Bädern bei Gicht, Lähmungen, Hautausschlägen und Menstruationsstörungen.

Meinberg im Fürstenthum Lippe-Detmold, der Säuerling am Bellenberg enthält an festen Bestandtheilen viel kohlensaure Kalkerde und wirkt trefflich bei allen innern und äußern Schwächezuständen.

Raubeim im ehem. Kurhessen, ½ Stunde von Friedberg; der dortige Säuerling gehört zu den schwächern und bildet einen Uebergang zu den Natronquellen.

Pyrmont im Fürstenthum Waldeck; der dortige Säuerling ist kräftig und wirkt sehr belebend.

Reinerz in der schlesischen Grafschaft Glatz, die kalte und die Ulrikenquelle bilden den Uebergang zu den Säuerlingen mit einigem Natrongehalt, gegen Schwäche der Verdauungswerkzeuge und der Nerven.

Sinzig im rheinpreußischen Adrtbale, das dortige Wasser wie auch die kalte Quelle von Neuenahr sind lediglich an Kohlensäure reiche Säuerlinge.

VII. Schwefelquellen.

A. Kalte Schwefelquellen.

Berka, 2 Stunden von Weimar; Hauptbestandtheile der Schwefelquelle: Gyps, Glaubersalz, kohlensaure Kalkerde, Bittersalz. Daneben Kiefernadelbäder und Ziegenmolkenanstalt.

Bocklet, eine Meile von Kissingen in Baiern, die mittelstarke schwefelige Trinkquelle enthält kohlensaure Kalkerde, Magnesia, Natron, Chlorkalium und Eisenoxydul. Gegen Magen- und Darmkatarrh, Hämorrhoiden und chronische Metallvergiftung.

Ball im württembergischen Donaukreise hat eine mittelstarke Schwefelquelle mit Zusatz von Glaubersalz, kohlensaurem Natron und Kalkerde.

Doberan, 2 Meilen von Rostock, die Schwefelquelle enthält viel Kochsalz, Chlormagnesium, Bittersalz und Gyps.

Eilsen im Fürstenthum Schaumburg-Lippe, eine Stunde von Bückeburg, die zahlreichen Quellen gehören zu den stärksten Schwefelquellen, die neben verschiedenen abführenden Salzen Gyps und kohlensaure Kalkerde enthalten. Im Verein mit den Schwefelmineralmoorbädern gegen Leber- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Geschlechts- und Harnkrankheiten, Brustkatarrh, Hautausschläge, Drüsenleiden, atonische Gicht und chronische Metallvergiftungen.

Elster in Sachsen, die Johannisquelle gehört zu den milden Schwefelwassern mit viel Kohlensäuregehalt.

Fischtel in Westfalen (Kreis Rabden); die drei Quellen sind eisenhaltig-erdig-salinische Schwefelquellen; es hat auch sehr wirksame Mineralschlammbäder. Gegen skrofulöse, gichtisch-rheumatische Leiden, Nervenschwäche, Hautübel, Hypochondrie.

Freierebach, eines der Kniebisbäder in Baden, hat eine kräftige Schwefelquelle mit Kalkerde, Natron, Eisenoxydul und Glaubersalz gemischt.

Hechingen im jetzigen preuß. Regierungsbezirk Sigmaringen; die zwei schwefelhaltigen Quellen enthalten noch Bitter-, Glauber- und Kochsalz, kohlensaure Kalkerde und Magnesia.

Hohenstadt in Niederbayern, 2 Meilen von Passau, hat zwei mittelstarke Schwefelquellen, Mineralschlamm- und Kiefernadelbäder.

Kreuth in Oberbayern, 1¼ Meile von Tegernsee; die drei Quellen zählen zum Theil unter die reichsten Schwefelquellen mit Bittersalz, Glaubersalz und Magnesia sowie vielem Kalk und Gyps. Gegen Magen- und Darmkatarrh, Leiden der Harnwerkzeuge, Hautkrankheiten.

Gicht, Rheumatismus, Skrofeln, Krämpfe, Rhachitis. Die trefflichen Molken und die herrliche Luft gewähren auch Brustkranken den besten Erfolg.

Lungenbrücken, Amalienbad, eine Meile von Benchsal in Baden, hat 14 zum Curgebrauch verwendete, mittelstarke Schwefelquellen und Schwefelmineralschlammbäder. Gegen Unterleibsleiden aller Art, chronischen Brustkatarrh, Hautkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Rhachitis, Merkurialvergiftungen.

Lippspringe in Westfalen; die Schwefelquelle gehört zu den reichsten, sie hat gropen Gypsgehalt.

Meinberg im Fürstenthum Lippe-Detmold, vier der Quellen sind Schwefelquellen, die nebst den Schwefelmineralschlammbädern trefflich bei Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Skrofeln, Lähmungen wirken.

Muskau, in der preuß. Oberlausitz, besitzt auch eine Schwefelquelle, die meist als Trinkquelle benutzt wird.

Nenndorf in der ehem. kurhessischen Grafschaft Schaumburg hat vier der kärlsten Schwefelquellen und Schwefelmineralschlammbäder. Gegen Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, chronischen Katarrh.

Weilbach, 20 Minuten von Flörsheim, die schwefelige Quelle enthält Kochsalz, kohlensaures Natron, Kalkerde, Magnesia und dient gegen Hämorrhoiden, Leberleiden, chronischen Katarrh, Rheumatismen, Metallkrankheiten.

Wipfeld im bayerischen Kreise Unterfranken und Aschaffenburg; die drei Schwefelquellen enthalten nebenbei kohlensaure Kalkerde, Gyps und Bittersalz. Auch gibt es Schwefelmineralschlammbäder.

B. Schwefelthermen.

Aachen hat sechs Quellen, die zu den kräftig wirkenden, mittelstarken Schwefelquellen mit Natron-, Jod-, Brom- und Kochsalzgehalt gehören, sie haben von 38—55° R. und dienen gegen Hartleibigkeit, Würmer, Leber-, Milz- und Nierenleiden, Hypochondrie, Hysterie, Wechselieber, chronische Diarrhöe, Harnbeschwerden, chronische Katarrhe, Lähmungen, Verkrümmungen, Hautausschläge, rheumatische und skrofulöse Leiden, Metallvergiftungen; Probe auf Syphilis.

Baden bei Wien, Hauptbestandtheile der beiden Hauptquellen von 27,9° und 26,5° R.: Gyps, Glaubersalz, Kochsalz, Chlormagnesium, kohlensaure Kalkerde neben den schwefeligen Theilen. Sie dienen gegen Stockungen im Leber- und Pfortaderwesen, Uterinschwäche, chronische Schleimhautleiden, Hautkrankheiten, gichtische Lähmungen, Rhachitis, Drüsenleiden und als Probe auf Syphilis.

Burtscheid bei Aachen hat drei Schwefelthermen derselben Zusammensetzung wie die Aachener Quellen.

Landeck im Kreise Habelschwerdt in Schlesien besitzt in der Wiesenquelle eine schwache Schwefelthermе, die gegen chronische Nervenleiden aller Art, Hautkrankheiten und Uterinalleiden treffliche Dienste thut.

VIII. Indifferente oder gehaltarme Quellen.

A. Indifferente Thermen.

Badenweiler im badischen Oberrheinkreise, eine Stunde von Müllheim, die fünf Quellen haben von 22—16 R. und leisten im Verein mit der Molkenkur und der schönen Gebirgslage treffliche Dienste gegen Stockungen im Unterleibe, chronische Hautausschläge, gichtische und rheumatische Beschwerden.

Gastein; Wildbadgastein und Hofgastein, beide Bäder, eine Stunde voneinander entfernt, in den Salzburger Alpen gelegen, sie haben sieben Quellen von 33,5—28 R. Wegen partielle Lähmungen, allgemeine Nervenschwäche, Krankheiten, die vom langen Gebrauch gewisser Metallmittel herrühren, Schwäche des Genitalsystems, Gicht, Rheumatismus, Hautleiden, Hypochondrie und Hysterie. Daneben Pategau-Schlammbäder.

Landeck in Schlesien hat vier Thermalquellen von 23—16° R., die gegen chronischen Rheumatismus, Hämorrhoiden, Gicht, Skrofeln, Menstruations- und Uterinleiden treffliche Dienste thun.

Neuhaus in Steiermark hat eine Thermalquelle von 26° R. Gegen Schwächezustände des Uterus, gichtische und rheumatische Leiden.

Schlangenbad, ¾ Meile von Schwalbach, die acht Quellen haben eine Temperatur von 22—26° R., welche fast ausschließlich zum Baden benutzt werden. Sie dienen gegen Neuralgien, Krämpfe, Hysterie, Hypochondrie, Gelähmtheiten, Congestionszustände und als hautverschönendes Mittel. Daneben Ziegenmolkenanstalt.

Tüffer (Römerbad), im Marburger Kreise von Steiermark, hat drei Quellen von 29,5—30° R.

Warmbrunn in Schlesien hat drei indifferente Thermalquellen von 29—30° R. Wegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, hysterische Krämpfe, intarthralische Leiden, Unterleibs- und Leberleiden, Ausschläge, Menstruationsstörungen.

Wildbad, im Schwarzwaldkreise von Württemberg, hat zahllose Quellen von 27—28° R., sie dienen gegen chronische Leiden des Uterinsystems, Nervenkrankheiten, Krämpfe, Lähmungen, chronische Leiden der Harnwerkzeuge, rheumatische und gichtische Leiden, chronische Leiden der Schleimhäute.

B. Indifferente Kochquellen.

Dieselben dienen zum Betriebe der Kaltwasserheilanstalten, deren wir in Deutschland folgende besitzen:

Alexandersbad bei Wunsiedel in Bayern, Alexisbad in Anhalt-Bernburg, Altheide bei Glatz, Altscheidnitz bei Breslau, Antrbach an der Bergstraße im hessischen Fürstenthum Starkenburg, Blankenburg bei Rudolstadt, Brühl zwischen Köln und Bonn, Brunnthal bei München, Bennobrunn bei Neurode in Schlesien, Charlottenbrunn bei Berlin, Crombach in Nassau, Dehna bei Neustadt an der Warthe in Posen, Dianabad bei München, Ecksberg bei Stettin, Eich bei Burtscheid, nahe bei Aachen, Elgersburg bei Gotha, Feldberg in Mecklenburg-Strelitz, Freiwaldau in Oesterreichisch-Schlesien, Freienwalde bei Berlin, Freudenthal im österreichisch-schlesischen Kreise Troppau, Gellenau bei Reinerz in Schlesien, Gelitzberg bei Leitmeritz in Böhmen, Gleisweiler in der bayerischen Rheinpfalz (nahe Molken- und Traubenkur und Riesenadelsbäder), Görbersdorf bei Warmbrunn in Schlesien, Godesberg bei Bonn, Gräfenberg bei Freiwaldau in Oesterreichisch-Schlesien (die erste Kaltwasserheilanstalt), Hertenalb bei Wildbad in Württemberg; Hohenstein bei Ehemnitz, Ilmenau in Sachsen-Weimar, Johannisbad im Riesengebirge, Johannisberg im Rheingau, Jungendenn an der Bergstraße in Baden, Kaltenleutgeben, 2¼ Meile von Wien, Kirberg im ehem. nassauischen Amte Limburg, Königsbrunn bei Königstein in der sächsischen Schweiz, Kreuzen bei Greiz an der Donau, in Oberösterreich, Langenberg bei Gera, Laubach, ½ Stunde von Coblenz, Lauterberg bei Clausthal im Harz, Lehsen in Mecklenburg-Schwerin, Liebenstein bei Eisenach, Liebwerda im böhmischen Kreise Bunzlau, Mallnerbrunn am Veldeser See in Oberkrain, Marienberg bei Boppard am Rhein, Michelstadt im großherzoglich hessischen Fürstenthum Starkenburg, Morgenstern bei Reichenberg in Böhmen; Mühlau bei Innsbruck in Tirol, Mühlbad bei Boppard am Rhein, München, Naturheilanstalt, Nassau an der Lahn, Neuthal bei Wiesbaden, Nerothalmühle, Odenbachsbad, Obernigk am Einfluß der Weina in die Warthe in Posen, Pelonken bei Danzig, Rolandseck, zwei Stunden von Bonn am Rhein, Rostock (die Anstalt ist auf einer Insel an der Warnow), Rudla bei Eisenach, Schleunungen am Thüringerwalde, im preuß. Regierungsbezirk Erfurt, Schmalkalden in Kurhessen, Schönficht zu Krummendorf bei Stettin, Schweizermühle im Bielagrunde bei Pirna in Sachsen, Selahonabad bei Hamburg, St.-Radegund in der Nähe von Graz in Steiermark, Stuer am Plauer See bei Parchim in Mecklenburg-Schwerin, Teinach im württembergischen Schwarzwalde, Thalkirchen bei München, Tirest in Illyrien, Wartenberg bei Tetschen in Böhmen, Wernersdorf im badischen Neckarkreise, Wirra bei Alexisbad in der preußischen Provinz Sachsen, Wolfsanger bei Kassel.

Die klimatischen Curorte von Deutschland.

Baden Baden im Großherzogthum Baden, besitzt außer dem milden Klima noch als Curmittel 13 alkalische Kochsalzthermen, Schlammbäder und Ziegenmolkenanstalt.

Badenweiler in Baden, 1 Stunde von Müllheim, besitzt auch eine indifferente Therme von 22° R. und eine Molkenanstalt.

Berka a. d. Ilm, unweit Weimar, hat auch 1 Eisen-, 1 Schwefelquelle, Fichtennadelbäder und Molkenanstalt.

Beuron in Hohenzollern-Sigmaringen, hat auch eine berühmte Ziegenmolkenanstalt.

Blankenburg bei Rudolstadt, hat auch eine Wasserheilanstalt und Fichtennadelbad.

Bodendorf am Rhein.

Botzen in Tirol, hat auch Trauben- und Molkenkuranstalt.

Brotterode in Thüringen.

Cannstadt in Württemberg, hat auch 10 eisenhaltige Kochsalzquellen und eine Molkenanstalt.

Eisenach im Großherzogthum Weimar, hat auch Fichtennadelbäder.

Görbersdorf bei Warmbrunn in Schlesien, hat auch eine Kaltwasserheilanstalt.

Gries, eine halbe Stunde von Bozen in Tirol, nebst Trauben- und Molkenkuranstalt.

Hasserode am Harz.

Heidelberg.

Honnef am Rhein.

Ilmenau in Sachsen-Weimar, hat auch Fichtennadelbad und Kaltwasserheilanstalt.

Ilsenburg am Harz.

Ischl unweit Salzburg, hat außerdem 1 Soolbad, 2 Schwefelquellen, Molkenanstalt von Kuh-, Schaf- und Ziegenmolken, Mineralschlamm- und Moorbäder.

Königswinter bei Bonn am Rhein, hat auch eine Molkenkuranstalt.

Köstritz bei Gera, Fürstenthum Reuß j. L., hat außerdem auch warme Sandbäder.

Kreuth in den bayerischen Alpen hat auch mehrere salinische Schwefelquellen, Soolbäder, eine Molken- und eine Kräuterkuranstalt.

Meran in Tirol, besitzt auch eine treffliche Molken- und eine Traubenkuranstalt.

Mildenstein bei Leisnig in Sachsen.

Neuenahr im Ahrthale bei Ahrweiler, hat auch einen warmen alkalischen Säuerling.

Oberweiler in Baden, unterhalb Badenweiler hat auch Molkenkuranstalt.

Oberwinter am Rhein.

Offenstein bei Schwarzenberg in Sachsen, hat außerdem ein Fichtennadelbad.

Partenkirchen im bayerischen Hochland, hat auch eine jodhaltige, alkalische Quelle und eine Molkenkuranstalt.

Reichenau in Oesterreich, mit der Bahn von Wien aus in drei Stunden zu erreichen.

Digitized by Google

Reichenhall im bayerischen Hochland, hat das Soolbad Achselmannstein, Mineralschlammbäder, Inhalatorium, Kräuterkur.
Neuenahr am Rhein.
Nordhausen im Thüringen, hat auch ein Fichtennadel- und Fichtenrauch-römisches Bad.
Nudin in Thüringen, hat auch eine erdige Eisenquelle, Fichtennadelbad und Molkenkuranstalt.
Sinzig am Rhein.
Streitberg in der fränkischen Schweiz zwischen Bamberg und Erlangen, hat auch Molkenanstalt und Fichtennadelbäder.
Tegernsee im bayerischen Hochland.
Triuch bei Calw in Württemberg, hat auch mehrere Mineralquellen, eine Kaltwasserheilanstalt und eine Molkenanstalt.
Thale im unteren Harz.
Wernigerode im Harz.
Wiesbaden in Nassau, hat außerdem noch alkalische Kochsalzthermen.

Die wichtigsten klimatischen Curorte der Schweiz.

Alvisbrunn im Canton Zürich, die älteste Kaltwasserheilanstalt, genießt eines alten Rufes.
Churwalden im Canton Graubündten, 1½ Stunde von Chur entfernt, Luft- und Molkencurort, hat ein äußerst mildes Klima, kalte und warme Bäder. Gegen Nerven- und Muskelschwäche, Anämie, Chlorose, Skrofulose und tuberkulöse Anlagen.
Davos Platz in der Landschaft Davos im Canton Graubündten. Sommer- und Wintercurort für Lungenkranke, mit verdünnter, leichter, trockener Luft, Kaltwasserdouchen und Lungengymnastik.
Interlaken im Canton Bern, Luft- und Curort mit einem milden, feuchtwarmen, reinen und gleichmäßigen Klima. Gegen Reizbarkeit des Respirations- und Circulationsorgane, Magen- und Darmkrämpfe u. s. w. Die gleiche heilsame Wirkung findet man in dem nahen **Beutenberg** und der Curanstalt **Grindelwald**, beide im Canton Bern gelegen.
Luzern im Canton Luzern am Vierwaldstättersee, klimatischer Curort, wo Milch, Molken und Bäder benutzt werden, hat ein warmes, weiches und feuchtes Klima. Gegen nervöse Reizbarkeit, Krämpfe und Schlaflosigkeit. Daran schließen wir die unter gleichen Verhältnissen ebenfalls am Vierwaldstättersee gelegenen Curanstalten in der Umgebung von Luzern: **Sonnenberg, Waggis, Brunau; Gersau, Brunnen** (Canton Schwyz); **Beggenried, Arenstein; Seelisberg** im Canton Uri, **Buochs, Engelberg** (Canton Unterwalden) und **Aeglisch**.
Rigi Kaltbad, klimatische Gruppenstadt auf dem Rigi, 4436 Fuß hoch gelegen, mit stärkender dünner reiner Luft, vorzüglichen Milch, Molken und Bädern. Die höher gelegenen Curhäuser sind **Rigi Staffel** und **Rigi-Kulm**, die tieferen **Rigi Klosterle** und **Rigi-Scheidegg**. Gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Muskel- und Nervenschwäche, Hypochondrie, Hysterie, Magenleid, Körperschwäche und manzelhafte Verdauung.
Schonbrunn im Canton Zug, die höchstgelegene aller Wasseranstalten, mit einer römisch-irischen Badeanstalt, Milch- und Molkenkuren. In gleich günstiger, wenn auch nicht so geschützter Lage, befinden sich im Canton Zug noch zwei andere kleinere klimatische Curanstalten **Felseneck** und **Schonfels**.
Sils Maria im Oberengadin, hat eine sehr geschützte Lage. Gegen Blutarmuth, Bleichsucht und Anlage zur Lungentuberkulose und andern Lungenkrankheiten.
St. Moritz im Oberengadin, hat zwei kräftige Eisensäuerlinge und sehr vortreffliche Badeeinrichtungen, liegt 5710 Fuß hoch in einer herrlich romantischen Luft und prachtvollen Umgebung. Gegen Torpor und Atonie des Nerven-, Gefäß- und Muskelsystems, Anämie, Hydrämie, Chlorose, Skrofulose und ähnliche Nachkrankheiten. Andere Ortschaften im Oberengadin, die sich zu klimatischen Curen eignen können, sind: **Silva Plana, Cumpfer, Pontresina** und die Hauptstadt **Samaden**.
Tarasp mit den Quellenorten **Schuls** und **Vulpera** im Unterengadin, liegt am Inn in reizender Umgebung gegen Nord- und Nordostwinde geschützt, hat ein milderes Klima als St. Moritz, Eisen- und Schwefelsäuerlinge zum Trinken und Baden und besitzt ein großartiges Curhaus für 300 Gäste. Andere Ortschaften im Unterengadin, die sich zu klimatischen Curen eignen, sind: **Ardetz, Zuz, Lavin** und **Fetan**.

Die deutschen Seebäder.

Apenrade, Ostseebad in Schleswig, vier Meilen von Flensburg. Der Apenrader Meerbusen ist so vor Nord- und Nordostwinden geschützt, daß das Bad ein ungewöhnlich mildes Klima bietet.
Dettenhagen, Ostseebad an der mecklenburgischen Küste bei Klütz.
Colberg, Ostseebad in Hinterpommern, Regierungsbezirk Cöslin. Es hat bequeme Einrichtungen und ist viel besucht.
Cuxhaven, Nordseebad im Hamburger Gebiet, am Ausflusse der Elbe, gut eingerichtet.
Dangast, Nordseebad an der oldenburgischen Küste, unweit der Jademündung, bei Varel.
Doberan, Ostseebad im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, zwei Stunden von Rostock, es ist viel besucht, sehr elegant und zweckmäßig eingerichtet und bietet noch vielerlei andere Hilfsmittel, worunter drei natürliche Mineralquellen, eine Schwefel-, eine Kochsalz- und eine Stahlquelle.
Eckernförde in Schleswig, Ostseebad in dem tiefen und breiten Meerbusen von Eckernförde.
Föhr, Nordseebad. Die Insel Föhr liegt an der Westküste von Schleswig, die guten Badeeinrichtungen befinden sich in dem Flecken Wyck, der durch hohe Dünengruppen vor den rauhen Winden geschützt ist.
Greifswald in Pommern, besitzt eine gut eingerichtete Seebadeanstalt.
Haffkrug in Holstein, ein billiges Ostseebad am Neustädter Meerbusen, vier Meilen von Lübeck.
Helgoland, Nordseeinsel, welche den Engländern gehört. Das dortige Seebad ist berühmt und sehr besucht, da es an Mächtigkeit des Wellenschlages alle Seebäder in Deutschland übertrifft.
Heringsdorf in Pommern, schönstgelegenes Ostseebad, eine Meile westlich von Swinemünde.
Kiel in Holstein, gut eingerichtetes Ostseebad, nach einem nahegelegenen Gehölz auch Düsterbrooker Bad genannt.
Kranz, Ostseebad in der Nähe von Königsberg.
Misdroy, Ostseebad auf der Insel Wollin, Reg.-Bezirk Stettin der Provinz Pommern.
Norderney, Nordseebad in der Provinz Hannover. Die Insel Norderney liegt an der ostfriesischen Küste, ½ Meilen vom Lande entfernt, hoch ist von allen Seiten sehr leicht, während der Oede sogar im Wagen, hinangelangen, und die Einrichtungen sind ganz vortrefflich.
Pillau, Ostseebad in der Nähe von Königsberg.
Putbus, Seebad auf der Insel Rügen, herrlich gelegen und sehr zweckmäßig eingerichtet.
Rügenwalde, Ostseebad im Schlawer Kreise des Regierungsbezirks Köslin, Pommern.
Swinemünde, Ostseebad auf der pommerschen Insel Usedom, ist stark besucht und gut eingerichtet.
Travemünde, gut eingerichtetes Ostseebad, zwei Stunden von Lübeck.
Triest, Hauptstadt von Illyrien, hat an seinem malerisch schönen Strande mehrere ausgezeichnete Seebadeanstalten mit kräftigem Wellenschlag und zweckmäßiger Einrichtung.
Wangeroge, zu Oldenburg gehörige Nordseeinsel mit gut eingerichtetem Seebade, eine Meile vom Festlande entfernt.
Warnemünde, Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, Ostseebad bei Rostock. Der Aufenthalt ist billig und angenehm.
Wendorf bei Wismar, Ostseebad mit bequemer Einrichtung.
Westerland, Nordseebad auf der Insel Sylt, Herzogthum Schleswig.
Wismar, Ostseebad an der mecklenburgischen Küste.
Wyck, s. Föhr.
Zinnowitz, gut eingerichtetes Ostseebad, eine Meile von Wolgast.
Zoppot in Westpreußen, Ostseebad mit guten Einrichtungen, anderthalb Meilen von Danzig.

Literatur.

Die literarische Production der Jahre 1869 und 1870 in Deutschland.

Es erschienen Werke aus dem Gebiete:	1869	1870
Theologie	1607	1470
Philosophie	127	103
Freimaurerei	8	11
Pädagogik. Deutsche Schulbücher. Gymnastik	1131	997
Geschichte. Biographien. Memoiren. Briefwechsel	634	692
Jurisprudenz. Politik. Statistik	1141	1014
Mathematik. Astronomie	124	114
Geographie	269	234
Kriegswissenschaft. Pferdekunde	308	242
Medicin. Thierheilkunde	547	412
Naturwissenschaft. Chemie. Pharmacie	675	535
Altclassische und orientalische Sprachen. Mythologie	471	399
Neuere Sprachen. Altdeutsche Literatur	335	297
Handelswissenschaft. Gewerbekunde	424	411
Transport	7751	6931

	1869	1870
Transport	7751	6931
Bauwissenschaft. Maschinen- und Eisenbahnkunde. Schifffahrt	213	192
Landwirthschaft. Gartenbau	305	351
Forst- und Jagdwissenschaft. Bergbau und Hüttenkunde	93	91
Sammelwerke. Literaturkunde	262	271
Schöne Literatur: Lyrik, Epik, Drama, Romane und Novellen	999	739
Kunstliteratur. Musik. Bildende Künste. Stenographie	435	346
Volksschriften	335	271
Jugendschriften	322	235
Slavisch-ungarische Literatur	62	50
Vermischte Schriften	364	289
Karten	144	242
Summa	11305	10106

Systematisch geordnetes Verzeichniß der allgemeinwichtigen in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz erscheinenden Zeitschriften, Jahrbücher, Jahresberichte u. s. w.

(Fortgeführt bis zum 1. Mai 1871.)

I. Theologie, Philosophie, Freimaurerei.

Altes und Neues. Erbauungsblatt f. gebildete evangelische Christen. Herausg.: G. Conrado. 52 Nrn. Wiesbaden, Niedner. 1 Thlr. 20 Ngr.

Anzeiger, evangelisch-kirchlicher, von Berlin. Herausg.: O. Jordan. 52 Nrn. Berlin, Schultze. 1 Thlr. 6 Ngr.

Armen- und Krankenfreund, der. Herausg.: J. Disselhoff. 12 Hefte. Berlin, Beck. 16 Ngr.

Bauhütte, die. Organ des Vereins deutscher Freimaurer. Red.: J. G. Findel. 52 Nrn. Leipzig, Findel. 3 Thlr.

Bausteine. Illustr. Monatsblatt für innere Mission. Herausg.: H. Hutmann. 12 Nrn. Leipzig, Dörffling und Franke. 20 Ngr.

Beiblatt der fliegenden Blätter aus dem Rauhen Hause (u. d. T.: Volksblatt für innere Mission). Red.: Dr. Wichern. 12 Nrn. Hamburg, Agentur d. Rauhen Hauses. 10 Ngr.

Bekenntniß u. Landeskirche. Kirchl. Zeitschr. Herausg.: W. Eichler und F. Spitzergerber. 4 Hefte. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 22½ Ngr.

Bewegung, die katholische, in unseren Tagen. Herausg.: Dr. Roby. 12 Hefte. Würzburg, Woerl. 1 Thlr. 10 Ngr.

Beweis, der, des Glaubens. Herausgeber: O. Andreä und G. Brachmann. 12 Hefte. Gütersloh, Bertelsmann. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Biene, die, auf dem Missionsfelde. Red.: H. Anforge. 12 Nrn. Berlin, Buchh. des Missions- und Frauen-Kranken-Ver. 10 Ngr.

Biene, die kleine, auf dem Missionsfelde für Kinder. Herausg.: H. Anforge. 12 Nrn. Berlin, Eberdas. 6 Ngr.

Blätter, fliegende, aus dem Rauhen Hause. Red.: Dr. Wichern. 12 Nrn. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses. 1 Thlr.

Blätter für kirchliche Wissenschaft und Praxis. Red.: Rinteln. 12 Nrn. Paderborn, Schöningh. 22½ Ngr.

Blätter, kirchliche. Red.: E. Bauer. Altona, Selbstverl. 2 Thlr. 12 Ngr.

Blätter, mennonitische. Herausg.: J. Mannhardt. 9 Nrn. Danzig, Ziemssen. 20 Ngr.

Blätter, Packenhofer (für innere Mission). Herausg.: Heydrich aus Stroebel. 12 Nrn. Erlangen, Deichert. 10 Ngr.

Bote, der, des Evang. Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung. Red.: Dr. K. Großmann und Dr. K. Zimmermann. 24 Nrn. Darmstadt, Zernin. 20 Ngr.

Botschafter des Heils in Christo. 10 Nrn. Elberfeld, Langewische. 16 Ngr.

Bender-Bote, der, Red.: J. A. Römer. 12 Hefte. Dresden, Naumann. (Leipzig, H. Schulze.) 17½ Ngr.

Cassianeum. Zeitschr. für Jugendbereitsamkeit. Brixen, Theol. Verl.-Anst. Ja Heften. 3 Thlr.

Christ, der. 52 Nrn. Basel, Riehm. 28 Ngr.

Christenbote, der. Red.: M. J. C. F. Burk. 52 Nrn. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 1 Thlr. 10 Ngr.

Diese Emeth, oder Stimmen der Wahrheit an Israeliten u. m. Herausg.: J. C. Hartmann. 8—10 Nrn. Breslau, Dülfer. 10 Ngr.

Echo aus der Heimath und Fremde. Herausg.: Pred. J. D. Prochnow. 12 Hefte. Berlin, Prochnow's Selbstverlag. 2 Thlr.

Flugblätter, protestantische. Herausgeber: W. Hertig. 10 Nrn. Elberfeld, Friderichs. 5 Ngr.

Freund und Kirchlich-politisches Wochenblatt für Stadt und Land. Red.: Pfr. Dr. Wedee. 52 Nrn. Reutlingen, Beck. 1 Thlr.

Freund, der, Israels. Red.: Pfr. Ed. Bergmüller. 8 Hefte. Basel, Bahnmaier. (Schneider.) 10 Ngr.

Gemeindeblatt, evangelisch-lutherisches. Red.: Pastor Vetter. 10 Nrn. Breslau, Dülfer. 13½ Ngr.

Gemeindeblatt, kirchliches. Red.: F. Meyer. Leipzig, Pribre. 1 Thlr. 10 Ngr.

Gemeindebote, der evangelische. Sonntagsblatt f. christl. Hausleben. Herausg.: Sup. A. Schaibe. 52 Nrn. Berlin, Matthies. 24 Ngr.

Hausfreund, der christliche, für innere und äußere Mission. Red.: Pred. H. Anforge. 12 Hefte. Berlin, Buchh. d. Miss.- u. Frauen-Krank.-Ver. 20 Ngr.

Heidenbote, der evangelische. Herausg.: Josenhaus. 12 Nrn. Basel, Bahnmaier. 14 Ngr.

Jahrbüchlein der Verbreitung des Glaubens. 6 Hefte. Cöln, Du Mont-Schauberg. 1 Thlr. 15 Ngr.

Jahrbücher für deutsche Theologie. 4 Hefte. Gotha, Besser. 4 Thlr.

Jahresbericht, theologischer. Herausgeber: W. Hauck. 4 Hefte. Wiesbaden, Niedner. 4 Thlr. 20 Ngr.

Israelit, der. Herausgeber: Fr. Lehmann. 52 Nrn. Mainz, Le Roux. 3 Thlr.

Kapistran. Katholisches Volksblatt. Red.: A. Wirsinger. 24 Nrn. Wien, Mayer u. Co. 25 Ngr.

Katholik, der. Red.: Dr. J. B. Heinrich und Gh. Moufang. 12 Hefte. Mainz, Kirchheim. 4 Thlr. 20 Ngr.

Kirchenblatt, allgemeines, für das evangelische Deutschland. Red.: v. Meyer. 52 Nrn. Stuttgart, Cotta. 2 Thlr. 10 Ngr.

Kirchenblatt für die evangelisch-lutherischen Gemeinden in Preußen. Herausg.: Pastor J. Nagel. 12 Nrn. Breslau, Dülfer. 12½ Ngr.

Kirchenblatt, katholisches, zunächst f. Sachsen. Herausg.: F. Stellr. 52 Nrn. Leipzig, Jackowitz. 1 Thlr. 10 Ngr.

Kirchenblatt, westfälisches, für Katholiken. Red. u. Herausg.: J. Honcamp. 52 Nrn. Paderborn, Schöningh. 1 Thlr. 14 Ngr.

Kirchenchronik, Evangelische. Fortlaufende Uebersicht der bemerkenswerthesten kirchl. Ereignisse. 6 Hefte. Leipzig, Naumann. 1 Thlr.

Kirchenfreund, der. Blätter f. evang. Wahrheit und Leben. Red.: Pfr. Dr. Ge. Guder Pfr. J. Heer u. Prof. Dr. G. J. Riggenbach. 26 Nrn. Basel, Bahnmaier. 1 Thlr. 10 Ngr.

Kirchen- und Schulblatt in Verbindung Herausg.: O. Schmid und Ktr. K. F. Landhard. 24 Hefte. Weimar, Böhlau. 1 Thlr. 10 Ngr.

Kirchen- und Schulblatt, sächsisches. Red.: Pfr. Meurer. 52 Nrn. Leipzig, Dörffling u. Franke. 1 Thlr. 15 Ngr.

Kirchen- und Volksbote. 52 Nrn. Osnabrück. Overmetter. 1 Thlr. 14 Ngr.

Kirchenzeitung, allgemeine. Red.: Dr. K. Zimmermann. 104 Nrn. Darmstadt, Zernin. 4 Thlr., mit „Theol. Literaturblatt" 7 Thlr. 20 Ngr., das Theol. Literaturblatt allein 3 Thlr. 20 Ngr.

Kirchenzeitung, allgemeine evangelisch-lutherische. Herausg.: Prof. Dr. G. C. Luthardt. 52 Nrn. Leipzig, Dörffling und Franke. 4 Thlr.

Kirchenzeitung, evangelische. Red.: Tauscher. 52 Nrn. Berlin, Trowitzsch u. Sohn. 4 Thlr.

Kirchenzeitung, evangelisch-reformirte. Red.: O. Ehrlemann und Dr. E. Städelin. 12 Hefte. Detmold, Meyer. 1 Thlr. 10 Ngr.

Kirchenzeitung, lutherische. 52 Nrn. Berlin, Schlawitz. 4 Thlr.

Kirchenzeitung, neue evangelische. Red.: H. Meßner. 52 Nrn. Berlin, Schultz. 4 Thlr.

Kirchenzeitung, protestantische, für das evangelische Deutschland. Red.: F. W. Schmidt. 52 Nrn. Berlin, G. Reimer. 4 Thlr.

Kirchenzeitung, Wiener. Red.: A. Wiesinger. 52 Nrn. Wien, Mayer u. Comp. 6 Thlr.

Latomia. Freimaur. Jahrbuch. Leipzig, J. J. Weber. 3 Thlr.

Literaturblatt, theologisches. Herausgeber: F. H. Reusch. 26 Nrn. Bonn, Henry. 4 Thlr.

Mädchen-Zeitung. Herausg.: Loesche. 12 Nrn. Berlin, Matthies. 6¼ Ngr.

Missionsblatt, Barmer. Red.: Pfarrer G. A. Ball. 24 Nrn. Barmen, Klein. (Leipzig, Wagner.) 15 Ngr.

Digitized by Google

Missionsblatt. Red.: Pfr. Steger. 24 Nrn. Nürnberg, Löhe. 15 Ngr.

Missionsblatt, Colwer. Red.: Dr. Gundert. 24 Nrn. mit Holzschn. im Text. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 15 Ngr.

Missionsblatt, evangelisch-lutherisches. 26 Nrn. Leipzig, Dörffling und Franke. Naumann. 12 Ngr.

Missionsblatt für Kinder. Red.: Dr. Gundert. 12 Nrn. mit Holzschn. im Text. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 8½ Ngr.

Missionsblatt, Hermannsburger. 12 Nrn. Leipzig, Naumann. 15 Ngr.

Missionsfreund, der. Herausg.: C. H. Chr. Plath. 12 Nrn. Berlin, Schultze. 15 Ngr.

Missionsfreund, der kleine. 12 Nrn. Halle, Fricke. 9 Ngr.

Missionsmagazin, evangelisches. Red.: Dr. Gundert. 12 Hefte. Basel, Bahnmaier. (Stuttgart, Steinkopf.) 2 Thlr.

Mission und Kirche. Evang.-luth. Mittheilungen v. J. Brunn. 12 Nrn. Dresden, Naumann. 10 Ngr.

Mittheilungen aus dem Verein deutscher Freimaurer. Leipzig, Findel. In Bänden zu verschiedenen Preisen.

Mittheilungen der evang. Gesellschaft für Deutschland. Red.: Rinck. Barmen, Buchh. d. ev. Ges. 10 Ngr.

Monatsblatt der norddeutschen Missionsgesellschaft. Red.: Pastor G. A. Vietor. 12 Nrn. Bremen, Valett u. Co. 10 Ngr.

Monatsblatt von Beuggen. Red.: Insp. A. Zeller. 12 Nrn. Basel, Bahnmaier. 10 Ngr.

Monatsblätter für innere Zeitgeschichte. Herausgeg. von Dr. H. Gelzer. 12 Hefte. Gotha, J. Perthes. 4 Thlr.

Monatsblättee für öffentliche Missionsstunden. Red.: Dr. Gundert. 12 Nrn. Tübingen, Fues' Sort. 20 Ngr.

Monatshefte, philosophische. Herausg.: J. Bergmann. 2 Bde. à 5 Hefte. Berlin, Löwenthal. à Bd. 2 Thlr. 15 Ngr. à Heft 20 Ngr.

Monatsschrift für die evangelisch-lutherische Kirche Preußens. Herausg.: C. Ebermeyer. 12 Hefte. Berlin, Schultze. 2 Thlr.

Monatsschrift f. Geschichte und Wissenschaft des Judenthums, s. u. V.

Morgenröthe, die. Blatt z. Erbauung und Belehrung im Geiste ächter Religion. Herausg.: Chr. Elsner. 52 Nrn. Nürnberg, Zeh. 1 Thlr.

Nachrichten aus der Brüder-Gemeine. Red.: C. H. Pemiel. 12 Hefte. Leipzig, H. Schultze. 2 Thlr. 20 Ngr.

Nationalkirche, freie deutsche. Herausg.: J. Ronge. 26 Nrn. Mannheim, Schneider. 1 Thlr. 10 Ngr.

Pastoralblatt. Herausg.: H. Kämmerer. 12 Nrn. Münster, Theissing. 2½ Ngr.

Pastoralblute für die evangelische Kirche. Herausg.: C. Otto. 24 Nrn. Wiesbaden, Riedner. 1 Thlr. 20 Ngr.

Pastoralblättee f. Homiletik, Katechetik und Seelsorge. Herausg.: G. Leonhardi und G. Zimmermann. 12 Hefte. (N. F. d. Zschr. „Gesetz und Zeugniß".) Mit katech. Beiblatt Leipzig, Teubner. 3 Thlr. 10 Ngr.

Philothea. Blätter f. religiöse Belehrung u. s. w. Red. dem Ergänzungsblatte „Theophilo", Herausg.: Pfr. H. Roman Wörner. 2 Bde. od. 12 Hefte. Augsburg, Rieger. 1 Thlr. 24 Ngr.

Pilger, der, aus Sachsen. Red.: Richter. 52 Nrn. Leipzig, Naumann. 1 Thlr. 10 Ngr.

Prediger und Katechet, der. Herausg.: Canon. L. Mehler. 12 Hefte. Regensburg, Manz. 1 Thlr. 27½ Ngr.

Predigt, die, der Gegenwart für die evangelischen Geistlichen u. Gemeinden. Herausg.: Billig. Steinacker, Wendel. 10 Hefte. Leipzig, Fues. 2 Thlr. 15 Ngr.

Presse, die jüdische. Organ f. d. religiösen Interessen des Judenth. Herausg.: Enoch und Hollaender. 52 Nrn. Berlin, Benzian. 3 Thlr.

Protestantenblatt, norddeutsches. Herausg.: Dr. C. Manchot. 52 Nrn. Bremen, Heyse. 2 Thlr. 20 Ngr.

Quartalschrift, theologische. Herausgegeben von u. Kuhn, Zukrigl u. s. w. 4 Hefte. Tübingen, Laupp. 2 Thlr. 25 Ngr.

Quartalschrift, theologisch-praktische. Red.: J. Plaikner u. J. Sprinzl. 4 Hefte. Linz, Haslinger. 2 Thlr.

Reform, religiöse. Herausg.: J. Ruppo. 10 Nrn. Königsberg, Braun und Weber. 25 Ngr.

Reichsbote, evangelischer. Red.: Pred. W. Ziethe. 12 Nrn. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 10 Ngr.

Saat auf Hoffnung. Zeitschrift f. d. Mission der Kirche an Israel. Herausg.: Delitzsch und Becker. 4 Hefte. Erlangen, Deichert. 12 Ngr.

Säemann, der. 52 Nrn. ed. 12 Hefte. Elberfeld, Langewiesche. 20 Ngr.

Samminagen für Liebhaber christlicher Wahrheit und Gottseligkeit. 12 Nrn. Basel, Spittler. 20 Ngr.

St.-Hedwigs-Blatt. Monatsschrift m. Altem und Neuem aus dem Schatz der Kanzelberedsamkeit. Herausg.: G. Brunn. 12 Hefte. Mit dem Ergänzungsblatt: Patersamilias. 12 Nrn. Berlin, Jansen. 2 Thlr.

Schutz und Trutz. Ein Blatt z. Bewahr. u. Bewähr. evang. Christenthums. Herausg.: Past. H. Biedebontt. 52 Nrn. Berlin, Matthes. 1 Thlr. 2 Ngr.

Sion. Red.: J. G. Futzenecker. 12 Hefte (104 Nrn.). Nebst Beilagen: Pastoralblatt für die Diöcese Augsburg (52 Nrn.) und Katholische Literaturblätter (24 Nrn.). Augsburg, Kollmann. 4 Thlr.

Sonntagsblatt. Red.: Uhlich. 52 Nrn. Gotha, Stollberg. 28 Ngr.

Sonntagsblatt, deutschkatholisches (freireligiöses). 52 Nrn. Wiesbaden, Limbarth. 1 Thlr. 2 Ngr.

Sonntagsblatt für katholische Christen. Red.: G. Theissing. 52 Nrn. Münster. Theissing. 1 Thlr. 10 Ngr.

Sonntagsbote, der. Ausgelandt von Archidiakonus E. Bersmann. 52 Nrn. Altona, Menssel. 2 Thlr.

Sonntagsbote, der. Red.: Pastor Florey. 52 Nrn. Leipzig, Klinkhardt. 16 Ngr.

Sonntagsgast, der. Red.: W. Ziethe. 52 Nrn. Berlin, Schultze. 1 Thlr.

Studien und Kritiken, theologische. Red.: Dr. C. B. Hundeshagen und Dr. C. Riehm. 4 Hefte. Gotha, F. A. Perthes. 5 Thlr.

Tunde, die. Herausg.: J. Boegehold. 52 Nrn. Leipzig, Biedt. 1 Thlr. 6 Ngr.

Vierteljahrsschrift für deutsch- u. engl.-theol. Forschung und Kritik. Herausg.: Dr. M. Hildenheim. Zürich, Schabelitz. In zwanglosen Heften à 1 Thlr. 10 Ngr.

Vierteljahrsschrift, österr., für kathol. Theologie. Herausg.: Dr. Ed. Wiedemann. 4 Hefte. Wien, W. Braumüller. 3 Thlr. 10 Ngr.

Volksblatt, christliches. Herausg.: G. Stuber. Halle, Barthel. 26 Ngr.

Volksbote, christlicher, aus Basel. 52 Nrn. Basel, Schneider. 1 Thlr. 14 Ngr.

Wahrheit, die. Wochenschr. f. Leben u. Lehre im Judenthum. Red.: D. Mendel. 52 Nrn. Prag, Silber u. Schenk. 2 Thlr. 20 Ngr.

Weckstimmen f. d. kathol. Volk. Red.: A. Wiesinger. 12 Hefte. Wien, Sartori. 15 Ngr.

Wochenblatt für das christliche Volk. 52 Nrn. Augsburg, Schmid. 20 Ngr.

Wochenblatt, kirchliches. Herausg.: Past. Weber. 52 Nrn. Barmen, Klein. 1 Thlr.

Wochenblatt, kirchliches. Red.: Dr. Schian. 52 Nrn. Breslau, Dülfer. 1 Thlr.

Wochenblatt, süddeutsches evangelisch-protestantisches. Red.: W. Hönig u. E. Zittel. 52 Nrn. Mit Beiblatt: Protest. Sonntagsblätter. 26 Nrn. Heidelberg, Mohr. 1 Thlr. 24 Ngr.

Wochenschrift, israelitische. Red.: A. Treuenfels. 52 Nrn. Breslau, Schletter. 2 Thlr. 20 Ngr.

Zeitblatt, neues, für die Angelegenheiten der lutherischen Kirche. 52 Nrn. Red.: K. A. Münkel. Hannover, Meyer. 1 Thlr. 15 Ngr.

Zeitschrift, Dorpater, f. Theologie und Kirche. 4 Hefte. Dorpat, Glaser. 3 Thlr.

Zeitschrift für die gesammte lutherische Theologie und Kirche. Herausgeg. von Dr. F. Delitzsch und Dr. H. G. F. Guericke. 4 Hefte. Leipzig, Dörffling und Franke. 3 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift für historische Theologie. Herausgeber: Dr. K. F. A. Kahnis. 4 Hefte. Gotha, F. A. Perthes. 4 Thlr.

Zeitschrift für philosophie und philosophische Kritik. Herausgeg. von Dr. J. H. Fichte ꝛc. 2 Bde. à 2 Hefte. Halle, Pfeffer. à Band 2 Thlr.

Zeitschrift für Protestantismus u. Kirche. Herausg.: Dr. J. Chr. K. v. Hofmann Dr. H. Schmid, F. Frank und Dr. A. v. Scheurl. 2 Bde. à 6 Hefte. Erlangen, Deichert. à Band 2 Thlr.

Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie. Red.: Dr. A. Hilgenfeld. 4 Hefte. Leipzig, Fues. 3 Thlr. 20 Ngr.

Zeitung, allgemeine, des Judenthums. Herausg.: Dr. L. Philippson. 52 Nrn. Leipzig, Baumgärtner. 4 Thlr.

11. Philologie, Pädagogik, Jugendschriften.

(Mit Ausschluß der Schulzeitungen für kleinere Bezirke.)

Anzeiger, philologischer. Als Beiblatt zum „Philologus" herausg. von E. v. Leutsch. 12 Hefte. Göttingen, Dieterich'sche Buchh. 5 Thlr.
Für Abnehmer des „Philologus" 4 Thlr.

Archiv. Red.: J. G. Lattner. 4 Hefte. Stuttgart, Liesching u. Comp. 28 Ngr.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen. Red.: L. Herrig. Jährlich 2 Bände à 4 Hefte. Braunschweig, Westermann. à Band 2 Thlr.

Archiv, pädagogisches. Red.: W. Langbein. 10 Hefte. Stettin, v. d. Nahmer. 5 Thlr. 10 Ngr.

Blätter, Chemnitzer pädagogische. Red.: O. Kühnert. 26 Nrn. Chemnitz, Man. 24 Ngr.

Blätter, freie pädagogische. Herausg.: A. Chr. Jessen. Wien, Pichlers Wittwe u. Sohn. 2 Thlr. 20 Ngr.

Blätter f. d. christl. Schule. 26 Nrn. Bern, Mann u. Baedeker. 24 Ngr.

Blätter für Erziehung und Unterricht. Red.: A. Wlechowsky. 52 Nrn. Prag, Dominicus. 1 Thlr. 10 Ngr.

Blätter für Religion und Erziehung. Herausg.: Pred. C. Harder. 12 Hefte. Elbing, Meißner. 2 Thlr.

Blätter für Taubstumme. Red.: Hermann Wagner. 24 Nrn. Schw.-Gmünd, Schmid. 12 Ngr.

Blätter, Leipziger, für Pädagogik. 6 Hefte. Leipzig, Brandstetter. 1 Thlr. 20 Ngr.

Blätter, rheinische, für Erziehung und Unterricht. Begr. v. Ad. Diesterweg, fortgef. von W. Lange. Jährlich 2 Bände à 3 Hefte. Frankfurt a. M., Hermann'sche Buchhandlung. 2 Thlr. 20 Ngr.

Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen. Red.: Geh. Oberregierungsrath Stiehl. 12 Hefte. Berlin, Hertz. 2 Thlr. 10 Ngr.

Cornelia. Zeitschrift für häusliche Erziehung. Herausg.: Dr. C. Pilz. 2 Bände à 5 Hefte. Leipzig, C. F. Winter. à Bd. 22½ Ngr.

Hermes, Zeitschrift für classische Philologie. Herausg.: C. Hübner. Berlin, Weidmann. In Heften zu verschiedenen Preisen.

Heezblattchens Zeitvertreib. Herausgeg. von Thekla v. Gumpert. 12 Lieferungen. Glogau, Flemming. 1 Thlr. 18 Ngr.

Jahrbuch des Vereins für wissensch. Pädagogik. Herausg.: T. Ziller. Leipzig, Berl. s. erzieh. Anl. 2 Thlr.

Jahrbücher, neue, für die Turnkunst. Red.: Dir. Dr. M. Kloß. 6 Hefte. Dresden, Schönfeld. 2 Thlr. 15 Ngr.

Jahrbuchee, neue, für Philologie und Pädagogik. Herausg.: A. Fleckeisen und Dr. H. Masius. 12 Hefte. Leipzig, Teubner. 9 Thlr.

Jugendblättee. Red.: H. Gundert. 12 Hefte. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 2 Thlr. 20 Ngr.

Jugendblätter, deutsche. Red.: K. Petermann. 26 Nrn. Leipzig, Klinkhardt. 1 Thlr. 10 Ngr.

Jugendbote, der. Red.: E. Alberti und J. F. Ducker. 52 Nrn. Neustadt i. H., Gbleeb. 1 Thlr. 18 Ngr.

Kinderbote, der. 52 Nrn. od. 12 Hefte. Elberfeld, Langewiesche. 25 Ngr.

Kindergarten, Bewahranstalt und Elementarclasse. Herausg.: A. Köhler, F. Schmidt und F. Seidel. 12 Hefte. Weimar, Böhlau. 1 Thlr. 10 Ngr.

Kinderlaube, die. Illustr. Monatshefte f. d. deutsche Jugend. Red.: H. Stieglitz. 12 Hefte. Dresden, Meinhold. à Heft 3 Ngr.

Kleinkinderschule, die christliche. Zschr. f. christl. Kleinkinderpflege u. Erziehung in Schule und Haus. 12 Nrn. Leipzig, Brettl. 20 Ngr.

Digitized by Google

Lachlaube, die. Ill. Kinderzeitung. Herausg.: M. Lehmeier. Berlin, Winckelmann u. S. 1 Thlr. 22 Ngr.

Lehrer, der israelitische, Red.: J. Klingenstein. 52 Nrn. Leipzig, Leiner. 1 Thlr. 15 Ngr.

Lehrerzeitung, allgemeine deutsche. Red.: A. Berthelt. 52 Nrn. Leipzig, Klinkhardt. 2 Thlr.

Lehrerzeitung, schweizerische. Red.: Niederer. 52 Nrn. Frauenfeld, Huber. 1 Thlr. 10 Ngr.

Magazin für Pädagogik. Katholische Zeitschrift. 52 Nrn. Stuttgart, Ludemann. 1 Thlr. 24 Ngr.

Monatsblätter f. Zeichenkunst und Zeichnenunterricht. Herausg.: H. Trochsel. 12 Nrn. Berlin, Nicolai's V. 2 Thlr. 20 Ngr.

Monatschrift f. Eltern, Erzieher, Kindergartnerinnen und Lehrer. Herausg. u. Red.: J. Roll u. A. Szabo. 12 Nrn. Pest, Aigner. 1 Thlr. 10 Ngr.

Museum, rheinisches, für Philologie. Red.: F. Ritschl u. A. Klette. 4 Hefte. Frankfurt a. M., Sauerländer. 4 Thlr.

Philologus. Zeitschrift für das klassische Alterthum. Herausg.: E. v. Leutsch. 4 Hefte. Göttingen, Dieterichsche Buchh. 5 Thlr.

Repertorium der Pädagogik. Herausg.: Dr. J. B. Heindl. 12 Hefte. Ulm, Gruner. 1 Thlr. 24 Ngr.

Rundschau auf dem Gebiete der Geographie und Naturwissenschaft. Zeitschr. f. Deutschlands Lehrer. Herausg.: O. Rade u. E. Weise. 24 Nrn. Hannover, Krauskopf. 1 Thlr. 2 Ngr.

Schulblatt, Evangelische u. deutsche Schulzeitung. Red.: A. W. Dörfelde. 12 Nrn. Gütersloh, Bertelsmann. 1 Thlr. 15 Ngr.

Schulblatt, freisinniges, aus Süddeutschland. Vierteljahrsschrift. Herausg.: G. Lutz Kempten, Dannheimer. 20 Ngr.

Schulblatt für die Provinz Brandenburg. Red.: A. Bormann, G. Reichelm u. G. Hohnhorst. 12 Hefte. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 1 Thlr. 25 Ngr.

Schulblatt, katholisches. 8 Hefte. Oberwiesau, Handel. 1 Thlr.

Schulblatt, Oldenburger. Red.: F. K. Wiefels. 26 Nrn. Oldenburg, Schulze. 1 Thlr. 12½ Ngr.

Schulblatt, preußisches. Herausg.: L. W. Seyffarth. 12 Hefte. Berlin, Müller. 2 Thlr.

Schulbote, süddeutscher. Red.: L. Bolley. 26 Nrn. Stuttgart. J. F. Steinkopf. 1 Thlr. 4 Ngr.

Schulbote, österreichischer. Red.: Dr. F. K. Hellardt. 52 Nrn. Wien, Seidel u. S. 2 Thlr.

Schulfreund, der. Red.: J. H. Schmitz und L. Kellner. 4 Hefte. Trier, Lintz. 1 Thlr.

Schulmann, der praktische. Red.: A. Lüben. 8 Hefte. Leipzig, Brandstetter. 2 Thlr. 20 Ngr.

Schulzeitung, allgemeine. Herausg.: Stoy. 52 Nrn. Darmstadt, Jonghaus. 2 Thlr. 25 Ngr.

Schulzeitung, deutsche. Red.: W. Berens. 52 Nrn. Minden, Bellemann. 1 Thlr. 20 Ngr.

Schulzeitung für Innerösterreich. Red.: Jgn. Gingl. 36 Nrn. Graz, Pock. 2 Thlr. 20 Ngr.

Schulzeitung, katholische. Red.: L. Auer-Freising, Datterer. 1 Thlr. 10 Ngr.

Schulzeitung, preußische. Herausg.: A. Petsch. 52 Nrn. Neustadt-Eberswalde, Lemme. 1 Thlr. 20 Ngr.

Schulzeitung, sächsische. Red.: Berthelt, Heger rc. 52 Nrn. Leipzig, Klinkhardt. 2 Thlr.

Sonntagsschule, die. Herausg.: J. D. Prochnow. 48 Nrn. Berlin, Schultze. 12½ Ngr.

Sonntagsschulfreund, der. Herausg.: J. D. Prochnow. Berlin, Schultze. 12½ Ngr.

Taubstummenfreund, der. Herausg.: J. Jurlinden. 12 Nrn. Bern, Mann u. Wachslin. 1½ Ngr.

Töchter-Album. Unterhaltungen im häuslichen Kreise. Red.: Thekla v. Gumpert. 12 Lieferungen. Wiesbaden, Klemming. 2 Thlr.

Vierteljahrsschrift für Töchterschulen und Frauenbildung. Red.: A. Prowe, Th. Hartenbach und M. Schultze. 4 Hefte. Thorn, Lambeck. 2 Thlr.

Volksschule, die. Eine pädag. Monatsschrift. Red.: G. F. Hartmann. 12 Hefte. Stuttgart, Aue. 1 Thlr. 18 Ngr.

Volksschule, die. Red.: J. Meßner. 36 Nrn. Wien, Sallmayer u. Komp. 2 Thlr. 10 Ngr.

Volksschule, die deutsche. Minden, Bollenius. 1 Thlr. 2 Ngr.

Volksschule, die evangelische. Herausgeber: Th. Ballien. 6 Hefte. Brandenburg, Ballien. 2 Thlr. 12 Ngr.

Volksschulfreund, der. Herausg.: G. Bock. 26 Nrn. Königsberg, Bon's Verlag. 1 Thlr.

Waisenpflege, die. Oeffentl. Organ z. Förd. deren. Red.: F. J. Behrend. Berlin, Behm. 1 Thlr.

Wochenschrift, pädagogische, f. d. Norden Deutschlands. Red.: J. Schwarze und G. Tönsfeldt. 52 Nrn. Altona, Mengel. 1 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Herausgeber: H. Bonitz, A. Jacobs u. P. Rühle. 12 Hefte. Berlin, Weidmann. 5 Thlr.

Zeitschrift für deutsche Philologie. Herausg.: Dr. H. Hoffmer u. Prof. Dr. J. Zacher. 4 Hefte. Halle, Buchh. d. Waisenh. 3 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift für die österr. Gymnasien. Red.: J. F. Seidl, F. Hochegger, J. Vahlen. 12 Hefte. Wien, Gerold. 5 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift für mathem. u. naturwiss. Unterricht. Herausg.: J. C. V. Hoffmann. 6 Hefte. Leipzig, Teubner 3 Thlr.

Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete des Deutschen, Griechischen und Lateinischen. Herausg.: Dr. A. Kuhn. 6 Hefte. Berlin, Dümmler. 3 Thlr.

Zeitschrift, katholische, für Erziehung und Unterricht. Herausg.: J. Anecker und G. Kentrusch. 6 Hefte. Köln, Schwann. 1 Thlr.

III. Literaturwissenschaft, Bibliographie, Buchhandel, Schriftwesen u. s. w.

(Mit Ausschluß der Tagespr. Localblätter.)

Annalen der Typographie u. s. w. 52 Nrn. Leipzig, Polck. 1 Thlr.

Anzeigen, Gelehrte, Göttingische gelehrte. Jährl. 52 Stück in 3 Bänden. Göttingen, Dieterich. 9 Thlr.

Anzeiger, allgemeiner literarischer, für das evangelische Deutschland. Herausg.: D. Andreä und G. Brachmann. Gütersloh, Bertelsmann. In 12 Heften. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Anzeiger, neuer, für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft. Red.: Dr. J. Petzholdt. 12 Hefte. Dresden, Schönfeld. 2 Thlr. 20 Ngr.

Archiv für Stenographie. Red.: Th. Weinlich. 12 Nrn. Berlin, Th. Chr. Fr. Enslin. 1 Thlr.

Bibliographie, allgem., der Staats- und Rechtswissensch. Red.: D. Mühlbrecht. 12 Nrn. Berlin, Puttkammer u. Mühlbrecht. 1 Thlr.

Bibliographie, allgemeine, für Deutschland. 52 Nrn. Leipzig, Hinrichs 1 Thlr. 10 Ngr.

Bibliographie der Schweiz. Red.: Rudolphi. 12 Nrn. Zürich, Schweizer. Anzeiger. 12 Ngr.

Bibliographie, hebräische. Blätter f. ältere und neuere Literatur d. Judenthums. 6 Nrn. Berlin, Benziam. 2 Thlr.

Bibliothek, polytechnische. Monatliches Verzeichniß der neu erschienenen einschlag. Werke. 12 Nrn. Leipzig, Quandt u. Händel. 1 Thlr.

Blätter für literarische Unterhaltung. Herausg.: Dr. Rudolf Wellhall. 52 Nrn. Leipzig, Brockhaus. 10 Thlr.

Blätter, österr., f. Stenographie. Mit Beilage: Der praktische Stenograph. Red.: G. Zeplichal. 24 Nrn. Wien, Klemm. 2 Thlr. 20 Ngr.

Börsenblatt für den deutschen Buchhandel. Red. J. Kraus. ca. 300 Nrn. Leipzig, Kirchner. 3 Thlr. 10 Ngr.

Buchhandlercorrespondenz, österreichische. Red.: J. Bermann. 36 Nrn. Wien, Gerold. 3 Thlr. 15 Ngr.

Buchhändlerzeitung, süddeutsche. Red.: Theod. Liesching. 52 Nrn. Stuttgart, Steinkopf. 2 Thlr. 10 Ngr.

Centralblatt, allgem. deutsches, für die Colportage. Herausg.: F. Lämmel. Hamburg, Lämmel. 1 Thlr. 10 Ngr.

Centralblatt, literarisches, für Deutschland. Red.: Dr. Fr. Zarncke. 52 Nrn. Leipzig, Avenarius. 8 Thlr.

Colporteur, der neue. Herausg.: F. Lämmel. Hamburg, Selbstverl. 12 Ngr.

Correspondent, der. Wochenschrift f. Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer. 52 Nrn. Leipzig, Vereinsbuchdr. 1 Thlr. 20 Ngr.

Ergänzungsblätter zur Kenntniß der Gegenwart. Red.: Lic. O. Tammer. 12 Hefte. Hilfslinghausen, Bibl. Institut. à Heft 6 Ngr.

Erzähler, stenographischer. Red.: Th. Benesch. 12 Hefte. Berlin, Th. Chr. Fr. Enslin. 1 Thlr.

Fernbach's Journal für Bibliothekare, Buchhändler und Antiquare. 24 Nrn. Berlin, C. Fernbach jun. 1 Thlr.

Grenzboten, die. Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst. Red.: Hans Blum. 52 Nrn. Leipzig, Herbig. 10 Thlr.

Handweiser, literarischer, zunächst für das kathol. Deutschland. Herausg.: F. Hülskamp und H. Rump. 12 Nrn. Münster, Theissing. 25 Ngr.

Jahrbuch für romantische und tragische Literatur. Herausg.: Dr. L. Tieck. 4 Hefte. Leipzig, Brockhaus. 4 Thlr.

Jahrbücher, Heidelberger, der Literatur unter Mitwirkung der vier Facultäten. 12 Hefte. Heidelberg, J. C. B. Mohr. 6 Thlr.

Im neuen Reich. Wochenschrift f. d. Leben d. dtsch. Volkes. Herausg.: A. Dove. 52 Nrn. Leipzig, Hirzel. 8 Thlr.

Kammer-Stenograph, der. Red.: G. Zimmermann. 12 Nrn. Wien, Klemm. 1 Thlr. 10 Ngr.

Literatur-Zeitung, allgemeine, zunächst für das katholische Deutschland. Red.: Dr. Th. Wiedemann. 52 Nrn. Wien, Mayer u. Co. 4 Thlr. 28 Ngr.

Magazin für die Literatur des Auslandes. Red.: J. Lehmann. 52 Nrn. Berlin, Dümmler's Verlagsb. 4 Thlr.

Mittheilungen für Deutschlands Buchdrucker. Herausg.: H. Fischer. 104 Nrn. Leipzig, Hartknoch. 1 Thlr.

Monatsbericht d. kgl. preuß. Akademie d. Wissensch. zu Berlin. 12 Hefte. Berlin, Dümmler. 4 Thlr.

Monatsbericht, musikalisch literarischer, neuer Musikalien u. s. w. Red.: F. Hofmeister. 20 Ngr. Auf Schreibp. 24 Ngr.

Redacteur, der. Mon. f. Herausgeber und Redacteure von Zeitungen u. s. w. 36 Nrn. Leipzig, Seybe. 8 Thlr. 15 Ngr.

Repertorium der technischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Journal-Literatur. Herausg.: F. Schmitz. 12 Hefte. Leipzig, Quandt u. Händel. 3 Thlr.

Schriftwart, der. Zeitschrift für die deutsche Stenographie und für Schriftkunde. Herausg. A. Eggers. 12 Nrn. Frankfurt a. M., Rommel. 1 Thlr.

Serapeum. Zeitschrift für Bibliothekwissenschaft rc. Red.: Dr. R. Naumann. 24 Nrn. Leipzig, J. O. Weigel. 4 Thlr. 15 Ngr.

Sitzungsberichte d. königl. bair. Akademie der Wissenschaften zu München. München, Franz. In Heften. à 16 Ngr.

Sprachwart, deutscher. Herausg.: M. Nolte. 24 Nrn. Leipzig, Wartig. 2 Thlr.

Stenographen-Zeitung, allgem. deutsche. Red.: Lic. A. Albrecht. 12 Nrn. Leipzig, Wartig. 15 Ngr.

Unterhaltungsblatt, stenographisches. Red.: J. Steiger. 52 Nrn. Bamberg, Buchner. 1 Thlr. 18 Ngr.

Verkehr, der literarische. Organ f. d. Interessen der deutschen Schriftstellerwelt. Red. Dr. O. Löwenstein. 52 Nrn. Berlin, Löwenstein. 1 Thlr. 10 Ngr.

Westermann's illustrirte deutsche Monatshefte. Red.: Dr. A. Glaser. 12 Hefte. Braunschweig, Westermann. 4 Thlr.

Wochenbericht, liter., aus Leipzig. 52 Nrn. Leipzig, Wartig. 20 Ngr.

Zeitschrift, akademische. Organ für die gesammten Interessen der deutschen Hochschulen. 24 Nrn. Leipzig, Reiser. 1 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift für Leihbibliotheken und Antiquare. 12 Nrn. Leipzig, Schmidt. 20 Ngr.

Zeitschrift für Stenographie und Orthographie. Herausg.: Dr. Gr. Michaelis. 6 Nrn. Leipzig, Feier. 1 Thlr.

IV. Rechts-, Staats- und Cameralwissenschaft, Statistik und Politik.

(Mit Ausschluß der Zeitschriften für Gesetzgebung der Kleineren Staaten.)

Annalen des deutschen Reiches für Gesetzgebung, Verwaltung und Statistik. Herausg. G. Hirth. In Heften. Berlin, Stilke und van Muyden. 4 Thlr.

Digitized by Google

Annalen d. kgl. sächs. Oberappellat.-Ger. zu Dresden. Herausg.: C. Sickel, K. M. Pöchmann und P. Otto. 12 Hefte. Leipzig, Engelmann. 2 Thlr.

Arbeiter, der. Pol.-soc. Zschr. Herausg.: F. Sudik. 24 Nrn. Prag, Steinhauser. 1 Thlr. 10 Ngr.

Archiv des norddeutschen Bundes und des Zollvereins. Red.: Dr. A. Koller. Berlin, Kortkampf. In Bänden zu 6 Heften, der Band: 6 Thlr.

Archiv für die civilistische Praxis. In Bänden à 3 Hefte. Heidelberg, Mohr. 2 Thlr.

Archiv für Entscheidungen der obersten Gerichte in den deutschen Staaten. Begründet von Seuffert. Red.: A. F. W. Preuser. München, Oldenbourg. In Heften à 22 Ngr.

Archiv f. gemeines deutsches Recht u. f. preuß. Strafrecht. Herausg.: Goltdammer. 12 Hefte. Berlin, Decker. 5 Thlr.

Archiv für katholisches Kirchenrecht. Herausg.: Dr. F. H. Vering. 2 Bände à 3 Hefte. Mainz, Kirchheim. à Band 2 Thlr.

Archiv für praktische Rechtswissenschaft. Herausg.: Dr. B. Emminghaus, Dr. C. Hoffmann, Ihering u. s. w. In Bänden à 4 Hefte. Darmstadt, Zernin. 2 Thlr. 22½ Ngr.

Archiv für Rechtsfälle. Red.: Th. Striethorst, 4 Bände. Berlin, Guttentag. 4 Thlr. 20 Ngr.

Archiv für Theorie und Praxis des allgemeinen deutschen Handelsrechts. Herausgeber: F. B. Busch. 2—3 Bände à 4 Hefte. Leipzig, Arnoldische Buchhandlung. à Band 2 Thlr. 20 Ngr.

Beiträge zur Erläuterung des preußischen Rechts, d. Handels- und Wechselrechts durch Theorie und Praxis. Herausg.: J. A. Gruchot. 6 Hefte. Berlin, Vahlen. 4 Thlr.

Blätter für administrative Praxis und Polizeigerichtspflege. Herausg.: A. Lutbardt. 26 Nrn. Nördlingen, Beck. 2 Thlr.

Blätter für Gefängniskunde. Red.: G. Ekert. 2—6 Hefte. Heidelberg, Weiß. In verschiedenen Preisen.

Bundes-Gesetzblatt des Norddeutschen Bundes. In zwanglosen Nrn. Berlin, Geelhaar. (Ebendas., Kortkampf.) pro 40 Bogen 20 Ngr.

Bureaublatt f. gerichtl. Beamte. 24 Nrn. Berlin, Rauch u. Co. 1 Thlr. 10 Ngr.

Centralblatt der Abgaben-, Gewerbe- und Handels-Gesetzgebung ꝛc. 28 Nrn. Berlin, Jonas' Verlag. 2 Thlr.

Centralorgan für das deutsche Handels- und Wechselrecht. Herausg.: W. Hartmann. In Bänden à 4 Hefte. Elberfeld, Friderichs. 4 Thlr.

Entscheidungen, civilrechtliche, der obersten Gerichtshöfe Preußens. Zusammengest. von G. Fenner u. H. Mecke. 4 Hefte. Berlin, Weidmann. 1 Thlr. 10 Ngr.

Entscheidungen des Bundes-Oberhandelsgerichts. Herausgeg. von Mitgl. d. Gerichtshofes. Erlangen, Enke. 3 Hefte. 1 Thlr. 10 Ngr.

Entscheidungen des kgl. Ober-Tribunals. Herausg.: Decker, Wrowinckel und Heinsius. 2 Bände. Berlin, Heymann. n Band 1 Thlr. 22½ Ngr.

Gemeinde-Zeitung, deutsche. Wochenschrift für deutsches Gemeinde- und Staats-Verwaltungswesen. Red.: Dr. H. Stolp. 52 Nrn. Berlin, Exped. 6 Thlr.

Gerichtssaal, der. Zeitschrift für Staatsrecht und Strafproceß. Herausg.: A. Bernez, J. Glaser u. H. Hälschner. 6 Hefte. Erlangen, Enke. 2 Thlr. 16 Ngr.

Gerichtszeitung, allgemeine, für das Königreich Sachsen und die großherzogl. und herzogl. sächsischen Länder. Red.: Dr. Fr. O. Schwarze. 12 Hefte. Leipzig, Fues. 4 Thlr.

Gerichtszeitung, allgemeine österreichische. Red.: Dr. J. Glaser u. R. Nowak. 104 Nrn. Wien, Manz. 4 Thlr.

Gerichtszeitung, Berliner. 156 Nrn. Berlin, Behrend. 3 Thlr.

Gesetzsammlung für die königl. preußischen Staaten. In zwanglosen Nrn. Berlin, Kortkampf. 1 Thlr. 20 Ngr.

Handelsblatt, deutsches. Wochenblatt für Handelspolitik und Volkswirthschaft. Herausg.: A. Meyer. 52 Nrn. Berlin, Dümmler's V. 5 Thlr. 10 Ngr.

Handelsgerichtszeitung. Red.: D. Schlüter. 52 Nrn. Hamburg, O. Meißner. 4 Thlr. 20 Ngr. Mit Beilage, enth. aichhandelsger. Fälle 6 Thlr. 20 Ngr.

Jahrbuch der preuß. Forst- und Jagd-Gesetzgebung und Verwaltung. Herausg.: B. Danckelmann. Red.: F. W. Schneider. Berlin, Springer's Verl. In Heften.

Jahrbuch der preußischen Gerichtsverfassung. Berlin, a. Decker. 1 Thlr. 10 Ngr.

Jahrbuch für die amtliche Statistik des preußischen Staats. Herausgeg. a. königl. Statist. Bureau. Berlin, Verl. d. k. Statist. Bur.

Jahrbücher der Zoll-Gesetzgebung und Verwaltung des deutschen Zoll- und Handelsvereins. Berlin, Jonas. In Heften.

Jahrbücher für etc. Privatrecht. Herausg.: Dr. R. Ihering und Dr. J. Unger. In Bdn. à 3 Hefte. Jena, Mauke. 2 Thlr.

Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik. Herausg.: Dr. B. Hildebrand. 2 Bände à 6 Hefte. Jena, Mauke. à Band 2 Thlr. 20 Ngr.

Jahrbücher, preußische. Herausg.: H. v. Treitschke und W. Wehrenpfennig. 12 Hefte. Berlin, G. Reimer. 6 Thlr.

Justiz-Ministerialblatt für die preußische Gesetzgebung und Rechtspflege. 52 Nrn. Berlin, v. Decker. 2 Thlr.

Justiz-Zeitung, deutsche, 24 Nrn. Rheinberg, Körner. 2 Thlr.

Marinecarechnungsblatt, s. u. VIII.

Ministerial-Blatt f. die gesammte innere Verwaltung in den königl. preußischen Staaten. 10—11 Nrn. Berlin, Geelhaar. 2 Thlr.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik. Wien, Prandel. In Heften zu verschied. Preisen.

Neuzeit, die. Wochenschrift für politische, religiöse u. Culture-Interessen. Red.: S. Szántó. 52 Nrn. Wien, Herzfeld a. Bauer. 5 Thlr. 10 Ngr.

Rechtsprechung, die, des Oberhandelsgerichts zu Leipzig. Herausg.: A. Siegemann. 4 Hefte. Berlin, Guttentag. 1 Thlr. 10 Ngr.

Rechtssätze aus Erkenntnissen und Verordnungen der obersten Justiz-, Spruch- und Verwaltungsbehörden des Königr. Sachsen. Herausg.: G. A. Ackermann. In Bänden à 4 Hefte. Leipzig, Teubner. 2 Thlr. 20 Ngr.

Rechtsprechung, die, d. k. k. österr. obersten Gerichtshofes. Jahrb. f. österr. Juristen. Herausg.: J. Schimlawsky. Wien, Manz' Verl. 2 Thlr.

Revue, Berliner. Spekulativ-politische Wochenschrift. Red.: A. Bergbaus. In Bänden à 13 Hefte. Berlin, Stille u. van Muyden. 1 Thlr. 25 Ngr.

Revue de droit international et de législation comparée. 4 Hefte. Berlin, Puttkammer u. Mühlbrecht. 3 Thlr. 20 Ngr.

Sammlung der Entscheidungen des Ober-Appell.-Ger. der freien Städte Deutschlands zu Lübeck. Herausg.: Oberappellationsgerichtspräs. Dr. J. F. Kierulff. Hamburg, W. Mauke. In Heften à 1 Thlr. 18 Ngr.

Staatsarchiv, das. Sammlung der authentischen Actenstücke zur Geschichte der Gegenwart. Herausg.: Dr. L. K. Aegidi u. Dr. A. Klauhold. 12 Hefte. Hamburg, O. Meißner. 5 Thlr.

Strafrechtszeitung, allgemeine deutsche. Herausg.: Dr. F. v. Holtzendorff. 12 Hefte. Leipzig, Barth. 4 Thlr.

Uniformen, die, und Dienstkleidungen der Hof-, Staats- und Ressortbeamten d. dtsch. Reiches. 10 Nrn. Berlin, Kuhn. 2 Thlr.

Vierteljahrshefte d. königl. preuß. Staats-Anzeigers. 4 Hefte. Berlin, a. Decker. 1 Thlr.

Vierteljahrsschrift, kritische, für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft. Herausgeber: Pözl u. Windscheid. 4 Hefte. München, Oldenbourg. 3 Thlr.

Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Ballei Brandenburg. Red.: C. Herrlich. 52 Nrn. Berlin, Behr. 2 Thlr.

Wochenschrift f. dtsch. Handels- und Wechselrecht nach d. Entsch. d. Oberhandelsger. in Leipzig. Herausg.: D. Calm u. E. Mallison. 52 Nrn. Leipzig, Rosberg. 2 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift des königl. preuß. statistischen Bureaus. Red.: Dr. E. Engel. 4 Hefte. Berlin, Verl. d. Stat. B. 2 Thlr. 15 Ngr.

Zeitschrift des königl. sächs. statistischen Bureaus. Red.: Th. Petermann. 12 Nrn. Leipzig, Exped. d. Lpzg. Ztg. 1 Thlr.

Zeitschrift für Bergrecht. Red. u. Herausg.: H. Brassert u. H. Achenbach. 4 Hefte. Bonn, Marcus. 2 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift für das gesammte Handelsrecht. Red.: Dr. L. Goldschmidt und Dr. P. Laband. 4 Hefte. Erlangen, Enke. 3 Thlr. 18 Ngr.

Zeitschrift für das Notariat. 12 Nrn. Köln, J. G. Schmitz' Sortim. 2 Thlr.

Zeitschrift für die freiwillige Gerichtsbarkeit und die Gemeindeverwaltung. Herausg.: R. v. Bolcher. 12 Nrn. Stuttgart, Metzler. 2 Thlr.

Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft. Herausgegeben von Schütz u. A. 4 Hefte. Tübingen, Laupp. 4 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift f. franz. Civilrecht. Herausg.: Dr. Sigism. Puchelt. Mannheim, Bensheimer. In Heften à 20 Ngr.

Zeitschrift für Gesetzgebung und Rechtspflege in Preußen. Herausg.: J. F. Behrend. 8 Hefte. Berlin, Guttentag. 4 Thlr.

Zeitschrift für Kirchenrecht. Herausgeber: Dr. R. Dove und Dr. E. Friedberg. 4 Hefte. Tübingen, Laupp. 2 Thlr.

Zeitschrift für Rechtsgeschichte. Herausg.: Rudorff, Brunn, Roth u. Böhlau. In Heften. Weimar, Böhlau. Der Bd. 2 Thlr.

Zeitschrift für Rechtspflege und Verwaltung, zunächst für das Königr. Sachsen. Herausgeg. von Dr. Th. Tauchnitz. 6 Hefte. Leipzig, B. Tauchnitz. 3 Thlr.

Zeitschrift, österreichische, f. Verwaltung. Herausg. u. Red.: Dr. C. Jäger. 52 Nrn. Wien, Perles. 2 Thlr. 20 Ngr.

V. Geographie, Geschichte, Alterthumswissenschaft.

(Mit Redschluß der Provinzial- und Local-Zeitschriften.)

Alpenfreund, der. Herausg.: C. Amthor. Gera, Amthor. 6 Hefte. 1 Thlr. 15 Ngr.

Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. 12 Nrn. Nürnberg, Verlag des Germanischen Museums. 2 Thlr.

Anzeiger für schweizer. Alterthumskunde. 4 Nrn. Zürich, Herzog. 18 Ngr.

Anzeiger, numismatisch-sphragistischer. Herausg.: H. Wallé. 24 Nrn. Hannover, Meyer. 24 Ngr.

Archiv für österreichische Geschichte. In zwanglosen Bänden. Wien, Gerold's Sohn. Preis verschieden.

Archiv für sächsische Geschichte. Herausg.: Dr. K. v. Weber. 4 Hefte. Leipzig, B. Tauchnitz. à Heft 15 Ngr.

Ausland, das, 52 Nrn. Stuttgart, Cotta. 9 Thlr. 10 Ngr.

Blätter, Berliner, für Münz-, Siegel- und Wappenkunde. Berlin, Weber'd Vl.-G. In Heften zu verschiedenen Preisen.

Blätter für Münzfreunde. Red.: C. G. Thieme. 4 Nrn. Leipzig, Thieme u. Fuchs. 1 Thlr. 10 Ngr.

Blätter, historisch-politische, für das katholische Deutschland. Red.: C. Jörg und F. Binder. 24 Hefte. München, Lite.-artist. Anstalt. 7 Thlr. 5 Ngr.

Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- u. Alterthumsvereine. Red.: Dr. Hase. 12 Nrn. Altenburg, Pierer. 1 Thlr.

Deutschland. Eine period. Schrift z. Beleucht. deutsch. Lebens in Staat, Gesellschaft, Kirche u. s. w. Herausg.: W. Hoffmann. In Bänden. Berlin, Stille u. van Muyden.

Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde. Herausg.: K. Bartsch. 4 Hefte. Wien, Gerold's Sohn. 3 Thlr. 10 Ngr.

Globus. Illustr. Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Herausg.: Dr. R. Andree. 24 Nrn. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 2 Thlr.

Herold, deutscher. Monatsschr. f. Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Red.: R. M. Hildebrandt. 12 Nrn. Berlin, Mitscher und Röstell. 1 Thlr. 10 Ngr.

Mittheilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt. Herausgeg. von Dr. A. Petermann. 12 Hefte. Gotha, J. Perthes. à 12 Ngr.

Digitized by Google

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. Red.: K. Lind. 12 Nrn. Wien, Gerold's S. 4 Thlr.

Mittheilungen der k. k. geogr. Gesellschaft in Wien. 12 Nrn. Wien, Beck'sche Univ.-Buchh. 3 Thlr. 10 Ngr.

Monatsschrift, altprevßische. R. F. Herausg.: R. Reicke u. E. Wichert. 6 Hefte. Königsberg, Theile. 3 Thlr.

Monntsschrift, dalkische. Red.: E. v. d. Brüggen. 6 Hefte. Riga, Barmeister und Bruyer. 5 Thlr.

Monntsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums. Begr. von J. Frankel, fortgef. von H. Grnetz. 12 Hefte. Breslau, Schleyer. 3 Thlr.

Zeit, unsere. Deutsche Revue der Gegenwart. Herausg.: R. Gottschall. 24 Hefte. Leipzig. Brockhaus. a Heft 6 Ngr.

Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft. 4 Hefte. Leipzig. Brockhaus' Sortiment. 5 Thlr.

Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Herausg.: Dr. W. Koner. 6 Hefte. Berlin. D. Reimer. 3 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift des deutschen Alpenvereins. Red.: Th. Trautwein. In Heften. München, Lindauer. à 1 Thlr.

Zeitschrift für ägyptische Sprache und Alterthumskunde. Herausgegeben von R. Lepsius unter Mitwirkung von Dr. H. Brugsch. 12 Nrn. Leipzig. Hinrichs. 5 Thlr.

Zeitschrift für deutsches Alterthum. Herausg.: De. M. Haupt. Berlin. Weidmann. In Heften à 1 Thlr.

Zeitschrift für Ethnologie. Herausg.: A. Bastian u. R. Hartmann. 6 Hefte. Berlin, Wiegandt und Hempel. 5 Thlr.

Zeitschrift für preußische Geschichte und Landeskunde. Herausg.: H. Müller. 12 Hefte. Berlin. Mittler u. Sohn. 4 Thlr.

Zeitschrift, historische. Red.: H. v. Sybel. 4 Hefte. München. Oldenbourg. 7 Thlr.

Zeitschrift, numismatische. Herausg.: Gbr. W. Hubee u. Joh. Karabacek. 4 Lfgn. Wien, Gerold's S. 4 Thlr.

Zeitung, archäologische. Herausg.: E. Hübner. 4 Hefte. Berlin. G. Reimer. 4 Thlr.

Zeitung, numismatische. Red.: Leitzmann. 26 Nrn. Weißensee, Greymann. 2 Thlr. 15 Ngr.

VI. Medicin, Chirurgie, Veterinärkunde.

Analecten, medizinische. Herausg.: H. Rahn. 52 Nrn. Harzgerode, Grure. 1 Thlr. 20 Ngr.

Archiv der Heilkunde. Red.: E. Wagner. 6 Hefte. Leipzig. O. Wigand. 4 Thlr.

Archiv, deutsches, für klinische Medizin. Red.: Dr. H. Ziemßen u. De. F. A. Zenker. 6 Hefte. Leipzig. Vogel. 4 Thlr. 10 Ngr.

Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Red.: K. B. Reichert und De. E. Du Bois-Reymond. 6 Hefte. Leipzig. Veit u. Comp. 7 Thlr.

Archiv für Augen- und Ohrenheilkunde. Herausg.: H. Knapp u. S. Moos. In Banden u. Abtheilgn. Carlsruhe. Müller.

Archiv für Dermatologie und Syphilis. Herausg.: H. Auspitz und F. J. Pick. 4 Hefte. Prag. Calve. 4 Thlr.

Archiv f. Gynäkologie. Red.: Credé und Spiegelberg. Berlin. Hirschwald. In Banden u. Heften.

Archiv für klinische Chirurgie. Herausgeg. von Dr. v. B. Langenbeck. Berlin, Hirschwald. In Heften zu verschiedenen Preisen.

Archiv für mikroskopische Anatomie. Herausg.: Dr. Max Schultze. Bonn, Cohen u. S. In Heften zu verschiedenen Preisen.

Archiv für Ophthalmologie. Herausg.: F. Arlt, F. C. Donders u. A. v. Gräfe. In zwanglosen Banden. Berlin, Peters.

Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medicin. Red.: Dr. R. Virchow. Jährlich 2 Bände a 4 Hefte. Berlin. G. Reimer. a Band 5 Thlr.

Archiv der deutschen Ges. für Psychiatrie und gerichtliche Psychologie. Red. Dr. Eickenmeyer. 12 Hefte. Neuwied, Heuser. 3 Thlr.

Archiv für Psychiatrie und Nervenkrankheiten. Berlin, Hirschwald. In zwanglosen Heften zu verschiedenen Preisen.

Arzt, der praktische. Red.: De. A. Heer. 12 Nrn. Wetzlar. Rathgeber. 1 Thlr.

Badezeitung, deutsche. Organ für Cur- und Heilanstalten, Aerzte u. s. w. Red.: R. Rentwig. 24 Nrn. Frankfurt a. M.. Rentwig. 4 Thlr.

Beiträge zur Geburtshülfe und Gynäkologie. Berlin, Hirschwald. In Bänden und Heften.

Blätter für Heilwissenschaft. Red.: L. Oswerich. 26 Nrn. München. Expedition. 2 Thlr. 10 Ngr.

Blätter für Taubstumme. Red.: H. Wagner. 26 Nrn. Schw.-Gmünd. Schmid. 12 Ngr.

Centralblatt für die medizinischen Wissenschaften. Red.: J. Rosenthal. 52 Nrn. Berlin. Hirschwald. 5 Thlr. 15 Ngr.

Centralblatt, medic.-chirurgisches. 52 Nrn. Wien, Czermak. 4 Thlr.

Centralblatt, psychiatrisches. Red.: H. Beer, M. Leidesdorf u. Th. Meynert. 12 Nrn. Wien, Braumüller. 1 Thlr. 20 Ngr.

Centralzeitung, allgemeine medicinische. Red.: Dr. H. Rosenthal. 104 Nrn. Berlin. Expedition. 4 Thlr. 15 Ngr.

Correspondenzblatt, medizinisches, des württembergischen ärztlichen Vereins. Red.: Dlr. G. Duvernoy, O. Koulin, J. Teuffel. ca. 45 Nrn. Stuttgart, Schweizerbart. 3 Thlr. 10 Ngr.

Cursalon, der. Erstes deutsch-österr. Organ f. emor. Curorte, f. Curgäste und Touristen, f. Brunnen- und Badeärzte. Red.: Dr. J. Hirschfeld. ca. 40 Nrn. Wien, Schlesser. 2 Thlr. 15 Ngr.

Friedreich's Blätter für gerichtliche Medicin. Für Aerzte und Juristen. Fortgesetzt von Dr. E. Buchner. 6 Hefte. Nürnberg. Korn. 2 Thlr. 12 Ngr.

Gesundheitspflege, die, des Volkes. Organ zur Belehrung f. Jedermann. Herausg.: Dr. J. Alex u. Dr. C. Bernau. 24 Nrn. Leipzig. Matthes. 24 Ngr.

Grenerll's Notizen für praktische Aerzte über die neuesten Beobachtungen in der Medicin ꝛc. Herausg.: Dr. P. Guymann. In Bänden à 3 Abtheilungen. Berlin. Hirschwald. 5 Thlr. 20 Ngr.

Jahrbuch für Kinderheilkunde und physische Erziehung. Red.: Dr. H. Widenhofer u. s. w. 4 Hefte. Leipzig. Teubner. 3 Thlr.

Jahrbücher, medizinische. Red.: S. Stricker. 4 Hefte. Wien, Braumüller. 6 Thlr. 20 Ngr.

Jahrbücher, medicinische. 6 Hefte. Mit Wochenblatt der Zeitschrift der k. k. Ges. der Aerzte. 52 Nrn. Leipzig. Hinrichs' S. 8 Thlr. Die Jahrbücher allein 5 Thlr. Das Wochenblatt allein 3 Thlr.

Jahresbericht über die Leistungen und Fortschritte in der gesammten Medicin. Herausg.: A. Virchow und A. Hirsch. Jährl. 2 Bände. Berlin, Hirschwald.

Intelligenz Blatt, ärztliches. Herausg. v. ständ. Ausschusse bayerischer Aerzte. Red.: E. Buchner. 52 Hefte. München, Finsterlin. 4 Thlr. 20 Ngr.

Journal für Kinderkrankheiten. Herausg.: A. Martin. 12 Hefte. Erlangen, Palm und Enke. 5 Thlr. 2 Ngr.

Irrenfreund, der. Eine psychiatrische Monatsschrift. Red.: Dr. Fr. Kelter und Dr. Bronus. 12 Nrn. Heilbronn, Scheurlen. 25 Ngr.

Klinik, deutsche. Herausg.: De. A. Görchen. 52 Nrn. Berlin. G. Reimer. 8 Thlr.

Magazin für die gesammte Thierheilkunde. herausgeg. von De. E. F. Gurlt und Dr. G. H. Hertwig. 8 Hefte. Berlin, Hirschwald. 3 Thlr.

Memorabilien. Monatsblätter für praktische und wissenschaftliche Mittheilungen rationeller Aerzte. Red.: Dr. Fr. Bey. 12 Lieferungen. Heilbronn, Scheurlen. 3 Thlr.

Mittheilungen f. Thierärzte. Neustadt i. H., Ehlers. In Heften.

Monatsblätter, klinische, für Augenheilkunde. Herausg.: Dr. W. Zehender. 12 Hefte. Erlangen, Enke. 3 Thlr.

Monatsschrift für Geburtskunde und Frauenkrankheiten. Herausgegeben von den Dlr. Credé, Hecker, Martin. 12 Hefte. Berlin, Hirschwald. 6 Thlr.

Monatsschrift f. Ohrenheilkunde. Herausg.: Dr. Böllinger, De. J. Gruber, Dr. N. Rüdinger u. Dr. Fr. C. Wedrr. 12 Nrn. Berlin, Exped. d. med. Centralztg. 2 Thlr.

Naturarzt, der. (Herausg.: Th. Hahn. 40 Nrn. Berlin, Grieben. 1 Thlr.

Neuigkeiten, medizinische. Red.: Prof. Dr. Winnich. 52 Nrn. Erlangen, Palm u. Enke. 2 Thlr. 20 Ngr.

Presse, Wiener medizinische. Red.: Dr. J. Schnitzler. 52 Nrn. Wien. Braumüller. 6 Thlr.

Repertorium für Thierheilkunde. Herausg. Prof. C. Hering. 4 Hefte. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1 Thlr. 15 Ngr.

Rundschau, medic.-chirurg. Monatsschrift für die gesammte praktische Heilkunde. Red.: R. Bettelheim. 12 Hefte. Wien, Braumüller. 4 Thlr.

Schmidt's Jahrbücher der in- und ausländischen gesammten Medicin. Red. ltr. H. C. Richter und De. A. Winter. 12 Hefte. Leipzig. O. Wigand. 12 Thlr.

Thierarzt, der. Red.: H. Rueder. 12 Nrn. Weplar. Rathgeber. 1 Thlr.

Tuenzeitung, deutsche. Red.: J. C. Lion. 52 Nrn. Leipzig. Keil. 1 Thlr. 18 Ngr.

Vereinsblatt für Freunde der natürlichen Lebensweise (Vegetarianer). Herausg.: Ed. Baltzer. 10 Nrn. Nordhausen, Förstemann. a 2 Ngr.

Verhandlungen der Gesellschaft für Geburtshülfe in Berlin. Berlin, Hirschwald. In Heften zu verich. Preisen.

Vierteljahrsschrift, deutsche, f. öffentliche Gesundheitspflege. Red.: Dr. C. Merlam. Braunschweig. Vieweg u. Sohn. In Heften

Vierteljahrsschrift, deutsche, für Zahnheilkunde. Red.: E. Mühlreiter. 4 Hefte. Nürnberg. Stein. 2 Thlr. 10 Ngr.

Vierteljahrsschrift für die praktische Heilkunde. 4 Bände. Prag. Reichenedrr. 6 Thlr. 20 Ngr.

Vierteljahrsschrift für gerichtliche und öffentliche Medicin. Herausgeg. von B. Horn. 4 Hefte. Berlin, Hirschwald. 3 Thlr 20 Ngr.

Volksarzt, der. Wochenschrift f. Erfahrungskunde. Red.: C. Schöpffer. 52 Nrn. Leipzig, Fritsch. 1 Thlr. 22 Ngr.

Wochenblatt f. medicinische Statistik und Epidemiologie. Red.: Dr. W. Zuelzer. 52 Nrn. Berlin, Th. Enghn. 5 Thlr.

Wochenschrift, Berliner klinische. Red. L. Waldenburg. 52 Nrn. Berlin, Hirschwald. 6 Thlr. 20 Ngr.

Wochenschrift für Thierheilkunde und Viehzucht. Red.: Th. Adam u. W. Prechtmayr. 52 Nrn. Augsburg, Lüderitz. 1 Thlr. 24 Ngr.

Wochenschrift, Wiener medicinische. Red. Dr. L. Wittelshöfer. 52 Nrn. Wien, Seidel u. Sohn. 6 Thlr. 20 Ngr.

Zahnarzt, der. 12 Hefte. Leipzig. Zelle. 2 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift, allgemeine, für Psychiatrie und psychisch-gerichtliche Medicin. Red.: H. Laehr. 6 Hefte. Berlin. G. Reimer. 4 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift, deutsche, für die Staatsarzneikunde. Herausg.: Dr. P. J. Schneider und ltr. J. H. Schürmayer. Red.: Dr. P. J. Schneider. 1 Band u. 2 Hefte. Erlangen, Enke. 2 Thlr. 24 Ngr.

Zeitschrift für Biologie. Red.: L. Lindl. M. Pettenkofer, L. Radlkofer und G. Voit. 4 Hefte. München, Oldenbourg. 4 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift für Epidemiologie und öffentliche Gesundheitspflege. Herausg. Dr. H. Pfeiffer und Dr. H. Schuchardt. 12 Nrn. Darmstadt, Jernin. 1 Thlr. 15 Ngr.

Zeitschrift, jenaische, für Medicin und Naturwissenschaft. In Bänden à 4 Hefte. Leipzig, Engelmann.

Zeitschrift, neue, für homöopathische Klinik. Herausg.: Dr. E. Hruschel. 24 Nrn. Leipzig. Fleischer. 3 Thlr.

Zeitschrift, populäre, für Homöopathie. 12 Nrn. Herausg.: W. Schwabe. Leipzig. Schwabe. 20 Ngr.

Zeitung, allgemeine homöopathische. Red.: Dr. Arn Meyer. 52 Nrn. Mit Monatsblatt. 12 Nrn. Leipzig. Baumgärtner. 6 Thlr.

Zeitung, allgemeine Wiener medicinische. Red.: Dr. Kraus und De. Pichler. 52 Nrn. Wien, Sallmayer u. Comp. 6 Thlr. 20 Ngr.

Zeitung, populäre homöopathische. Red. Dr. Bolle. 12—15 Nrn. Aachen, Jacobi u. Co. 1 Thlr.

Digitized by Google

VII. Naturwissenschaften, Physik, Chemie, Pharmacie.

Annalen der Chemie und Pharmacie. Red.: F. Wöhler, Justus Liebig und Herm. Kopp. 12 Hefte. Leipzig, C. F. Winter. 7 Thlr.

Annalen der Physik und Chemie. Red.: J. C. Poggendorff. 12 Hefte. Leipzig, Barth. 9 Thlr. 10 Ngr.

Annalen der Physik und Chemie. Red.: J. C. Poggendorff. Ergänzungen dazu. In zwanglosen Heften. Leipzig, Barth. à 1 Thlr. 2 Ngr.

Apotheker, der. Red.: Himmelmann. 12 Nrn. Wöchtl. Rathgeber. 1 Thlr.

Apothekerzeitung. Red.: Heppe u. Kodlmann. 52 Nrn. Leipzig, Prüber. 1 Thlr. 10 Ngr.

Archiv der Pharmacie. Herausg.: H. Ludwig. 12 Hefte. Halle, Buchh. d. Waisenh. 6 Thlr.

Archiv der Pharmacie. Eine Zeitschrift des allgemeinen Apotheker-Vereins, Abth. Norddeutschland. Herausg.: H. Ludwig. In Heften. Halle, Buchh. des Waisenhauses. 6 Thlr.

Archiv für Anthropologie. Red.: A. Ecker und L. Lindenschmit. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. In Heften zu verschiedenen Preisen.

Archiv für die gesammte Physiologie der Menschen und der Thiere. Herausg.: Dr. E. F. W. Pflüger. 12 Hefte. Bonn, Eaben und Sohn. 6 Thlr. 20 Ngr.

Archiv für mikroskopische Anatomie. Herausgeber: Dr. Max Schultze. Bonn, Eaben und Sohn. In Heften zu verschiedenen Preisen.

Archiv für Naturgeschichte. Red.: Dr. F. H. Troschel. 6 Hefte. Berlin, Nicolai. 5 Thlr.

Aus der Natur. Die neuesten Entdeckungen u. s. w. 52 Nrn. Leipzig, Gebhardt u. Reisland. 4 Thlr.

Berichte der deutschen chemischen Gesellschaft zu Berlin. 20 Hefte. Berlin, Dümmler. 6 Thlr.

Centralblatt, chemisches. Red.: R. Arendt. 52 Nrn. Leipzig, Voß. 7 Thlr.

Centralhalle, pharmaceutische, f. Deutschland. Red.: Dr. H. Hager. 52 Nrn. Berlin, Springer. 2 Thlr.

Flora. Allgemeine botanische Zeitung. Red.: Dr. Herrich-Schäffer. 37—40 Nrn. Regensburg, Manz. 4 Thlr.

Gaea. Natur u. Kunst. Herausg.: H. J. Klein. 12 Hefte. Leipzig, Mayer. 3 Thlr. 6 Ngr.

Garten, der zoologische. Zeitschrift für Beobachtung, Pflege und Zucht der Thiere. Herausg.: F. C. Noll. 12 Nrn. Frankfurt a. M., Sauerländer. 2 Thlr. 20 Ngr.

Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt. In Bänden à 4 Hefte. Wien, Braumüller. (Leipzig, Brockhaus' Sort.) 5 Thlr. 10 Ngr.

Jahrbuch, neues, für Mineralogie, Geologie und Paläontologie. Herausgeg. von G. Leonhard und H. B. Geinitz. 9 Hefte. Stuttgart, Schweizerbart. 7 Thlr. 10 Ngr.

Jahrbuch, neues, für Pharmacie und verwandte Fächer. Herausg.: F. Vorwerk. 12 Hefte. Speier, Reidhaed. 4 Thlr.

Jahrbücher für wissenschaftliche Botanik. Herausg.: Dr. N. Prinzsheim. In Banden à 3 Hefte. Leipzig, Engelmann. à Heft ca. 2 Thlr. 20 Ngr.

Jahresbericht über die Fortschritte der Chemie und verwandter Theile anderer Wissenschaften. Herausg.: A. Strecker. Giessen, Ricker. In Heften.

Jahresbericht über die Fortschritte der Pharmacognosie, Pharmacie und Toxicologie. Herausg.: Wiggers und Husemann. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht. 2 Thlr. 24 Ngr.

Journal für Ornithologie. Herausg.: Dr. Jean Gadamb. 6 Hefte. Leipzig, Kittler. 6 Thlr.

Journal für praktische Chemie, Herausg.: O. L. Erdmann u. G. Werther. 24 Hefte. Leipzig, Barth. 6 Thlr.

Lotos. Zeitschrift f. Naturwissenschaften. Red.: B. A. v. Zepharovich. 12 Nrn. Prag, Kaiser. 1 Thlr. 24 Ngr.

Mücke, die. Ein gallsüchtiges Correspondenz-Organ für Freunde der Natur und Wahrheit. Herausg.: C. Baumscheidt. 28 Nrn. Bonn, Wittmann Nachf. 1 Thlr.

Natur, die. Herausgeg. von Dr. O. Ule und Dr. K. Müller. 52 Nrn. Halle, G. Schwetschke. 3 Thlr. 10 Ngr.

Naturforscher, der. Herausg.: W. Skarzl. 52 Nrn. Berlin, Dümmler. 4 Thlr.

Post, pharmaceutische. Zeitschrift f. d. Gesammtinteressen der Pharmacie. Red.: A. Ph. Hellmann. 24 Nrn. Wien, Klemm. 3 Thlr. 10 Ngr.

Repertorium für Experimental-Physik und physikal. Technik. Herausg.: Ph. Carl. In Bänden u. Heften. München, Oldenbourg. 6 Thlr. 12 Ngr.

Repertorium für Meteorologie. Herausg.: H. Wild. In Bänden u. Heften. Leipzig, Voß. à Heft 1 Thlr. 15 Ngr.

Repertorium, neues, für Pharmacie. Herausg.: Dr. L. A. Buchner. 12 Hefte. München, Kaiser. 4 Thlr.

Sirius. Zeitschrift für populäre Astronomie. Herausg.: R. Falb. 26 Nrn. Graz, Verl. „Leykam Josefsthal". 2 Thlr. 20 Ngr.

Verhandlungen d. k. k. geol. Reichsanstalt. Wien, Braumüller. 2 Thlr.

Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. 1 Band mit illd. Tafeln. Wien, (Leipzig, Brockhaus' Sortim.) Preis verschieden.

Vierteljahrsschrift der astronomischen Gesellschaft. Herausg.: A. Auwers u. A. Winnecke. Leipzig, Engelmann. In Heften à 15 Ngr.

Wochenschrift für Astronomie, Meteorologie und Geographie. Red.: Prof. Dr. Heis. 52 Nrn. Halle, Schmidt. 3 Thlr.

Wochenschrift, pharmaceutische. Red.: Dr. F. Berwerk. 52 Nrn. Seever, Neudrand. 28½ Ngr.

Zeitschrift, Berliner entomologische. 4 Hefte. Berlin, Nicolai. 4 Thlr.

Zeitschrift der österr. Gesellschaft für Meteorologie. Red.: C. Jelinek und J. Hann. 24 Nrn. Wien, Braumüller. 2 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift des allgemeinen österreichischen Apotheker-Vereins. Red.: F. Klinger. 24 Nrn. Wien, Faeln u. Frick. 4 Thlr.

Zeitschrift für analytische Chemie. Herausg.: Dr. C. R. Fresenius. 4 Hefte. Wiesbaden, Kreidel. 3 Thlr.

Zeitschrift für Biologie von Prof. L. Buhl, M. Pettenkofer, L. Radlkofer, C. Voit. 4 Hefte. München, Oldenbourg. 4 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift für Chemie. Herausg.: J. Beilstein, R. Fittig und H. Hübner. 24 Hefte. Leipzig, Quandt u. Händel. 4 Thlr.

Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften. Red.: G. Giebel und M. Siewert. 12 Hefte. Berlin, Wiegandt u. Hempel. 5 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift für Ethnologie, s. unter V.

Zeitschrift f. mathem. u. naturwiss. Unterricht. Herausg.: J. C. V. Hoffmann. 6 Hefte. Leipzig, Teubner. 3 Thlr.

Zeitschrift f. Mathematik u. Physik, s. unter VIII.

Zeitschrift f. Parasitenkunde. Herausg.: Dr. E. Hallier. 3 Hefte. Jena, Mauke. à Hft. 1 Thlr.

Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie. Herausg.: Prof. C. Th. v. Siebold und Prof. A. Kölliker. In Bänden und Heften. Leipzig, Engelmann.

Zeitschrift, österreichische botanische Red.: Dr. A. Skofitz. 12 Nrn. Wien, Gerold's Sohn. 3 Thlr. 10 Ngr.

Zeitung, botanische. Red.: H. v. Mohl und A. de Bary. 52 Nrn. Leipzig, Felix. 6 Thlr.

Zeitung, entomologische. Red.: C. A. Dohrn. 12 Nrn. Berlin, Mittler u. Sohn. (Leipzig, Fr. Fleischer.) 3 Thlr.

Zeitung, pharmaceutische. 52 Nrn. Braunschweig, Appuhn. 2 Thlr.

VIII. Mathematik, Militär- und Marinewissenschaft.

Annalen, mathematische. Herausg.: A. Clebsch u. C. Neumann. 4 Hefte. Leipzig, Teubner. 5 Thlr. 10 Ngr.

Archiv für die Offiziere des Königl. preuß. Artillerie- und Ingenieur-Corps. Red.: v. Neumann. 6 Nrn. 6 Hefte. Berlin, Mittler u. Sohn. 4 Thlr.

Archiv für Mathematik und Physik. Red.: Joh. A. Grunert. 2 Bände à 4 Hefte. Greifswald, Koch. 3 Thlr.

Armeeverordnungsblatt. Berlin, Mittler u. Sohn. 2 Thlr. 20 Ngr.

Blätter, militärische. Red.: G. v. Glasenapp. 6 Hefte. Berlin, Exped. 3 Thlr.

Jahrbuch üb. d. ges. Fortschritte d. Mathematik. Herausg.: C. Ohrtmann u. F. Müller. Berlin, G. Reimer. In Heften à 20 Ngr.

Journal für die reine und angewandte Mathematik. Herausg.: C. W. Borchardt. 4 Hefte. Berlin, G. Reimer. Jeder Band 3 Thlr.

Marineverordnungsblatt. Berlin, Mittler u. Sohn. 20 Ngr.

Militär-Literaturzeitung. Red.: Borbstaedt u. Pochhammer. 12 Hefte. Berlin, Mittler u. Sohn. 4 Thlr.

Militärwochenblatt. Red.: A. Borbstaedt. 52 Nrn. Berlin, Mittler u. Sohn. 4 Thlr.

Militärzeitung, allgemeine. 52 Nrn. Darmstadt, Jernon. 8 Thlr.

Militärzeitung, allgemeine schweizerische. Red.: Oberst Wieland u. Hauptm. v. Elgger. 12 Hefte od. 52 Nrn. Basel, Schweighauser. 2 Thlr.

Organ des Wiener militärwissensch. Vereins. 4 Hefte. Wien, Gerold's S. 3 Thlr. 10 Ngr.

Schützen- und Wehrzeitung, deutsche. Red.: J. M. Hanschild. 52 Nrn. Bremen, Tannen. 1 Thlr. 10 Ngr.

Soldatenfreund, der. Red.: L. Schneider. 12 Hefte. Berlin, Hayn's Erben. 3 Thlr.

Vedette, die. Militär-Zeitschrift. Red.: C. Klatschak. 36 Hefte. Wien, Seidel u. S. 6 Thlr.

Zeitschrift für die schweizerische Artillerie. Herausg.: d'Apples, Bleuschilt und Hebbel. 12 Nrn. Frauenfeld, Huber. 1 Thlr. 15 Ngr.

Zeitschrift für Mathematik und Physik. Red.: Dr. O. Schlömilch, Dr. E. Kahl u. Dr. M. Cantor. 6 Hefte. Leipzig, Teubner. 5 Thlr.

Zeitung, deutsche. Wochenschrift f. Krieg u. Frieden u. s. w. Red.: G. v. Glasenapp. 52 Nrn. Berlin, Exped. d. „Milit. Blätter". 6 Thlr.

IX. Handel und Verkehr, Industrie, Land-, Haus- und Forstwirthschaft.

(Mit Ausschluß der provinziellen und Vereins-Zeitschriften.)

Ackermann, der chemische. Herausg.: A. Stöckhardt. 4 Hefte. Leipzig, Georg Wigand. 1 Thlr. 10 Ngr.

Amtsblatt für die landwirthschaftlichen Vereine, zugleich Organ für die landwirthschaftl. Versuchsstationen des Königreichs Sachsen. Herausg.: B. Koch u. G. Richter. 12 Nrn. Dresden, Schönfeld. 12½ Ngr.

Androelus. Zschr. d. Ver. z. Schutze der Thiere in Dresden. 12 Nrn. Dresden, Jeb. 20 Ngr.

Annalen der Landwirthschaft in den kgl. preuß. Staaten. Red.: G. v. Salviati. 12 Hefte. Mit Wochenblatt. Berlin, Wiegandt u. Hempel. 5 Thlr. Das Wochenblatt apart 2 Thlr. 15 Ngr.

Annalen der Oenologie. Zeitschr. f. Weinbau u. s. w. Herausg.: Dr. A. Blankenhorn u. Dr. L. Roesler. Heidelberg, C. Winter. In Heften zu verschied. Preisen.

Annalen des gesammten Versicherungswesens. Red.: M. Kaniger. 104 Nrn. Leipzig, Fritsch. 6 Thlr.

Anzeiger, illustrirter, über gefälschtes Papiergeld und unächte Münzen. Nach amtlichen Quellen. Herausg.: Ad. Henze. 6 Nrn. Neuschönefeld, Henze. 15 Ngr.

Arbeiterfreund, der. Herausg.: K. Brämer. 6 Hefte. Halle, Buchh. d. Waisenh. 2 Thlr. Einzelne Hefte 20 Ngr.

Archiv für Seewesen. Herausg.: J. Ziegler. 12 Hefte. Wien, Gerold's Sohn. 3 Thlr. 10 Ngr.

Archiv, photographisches. Herausg.: Paul E. Liesegang. 24 Nrn. Berlin, Grieben. 3 Thlr.

Aue, die goldene. Blatt für Landwirthschaft und Viehzucht. Red.: J. Heinrich. 6 Nrn. Nordhausen, Büchting. 10 Ngr.

Auslosungs- und Ziehungsliste sämmtlicher deutscher und soweit thunlich ausländischer Staatspapiere a. s. w. Herausg.: R. Hobmann. ca. 36—40 Nrn. Plauen, Hohmann. 18 Ngr.

Auswanderer-Zeitung, deutsche. Red.: H. M. Hauschild. 52 Nrn. Bremen, Tannen. 2 Thlr. 15 Ngr.

Auswanderungs-Zeitung, allgemeine. Red.: Dr. Büttner. 52 Nrn. Rudolstadt, Fröbel. (Leipzig, Opetz.) 1 Thlr. 10 Ngr.

Bangewerkszeitung. Red: G. J. Schmidt a. B. Fettich. 52 Nrn. Berlin, F. Schulze. 4 Thlr.

Bandhütte, die. Red.: O. Mothes. 52 Nrn. Leipzig, Exped. 1 Thlr. 10 Ngr.

Bauzeitung, allgemeine, Red.: A. Köstlin. 12 Hefte. Wien, v. Waldheim. 12 Thlr.

Bauzeitung, deutsche. Red.: K. E. O. Fritsch. 52 Nrn. Berlin, Beelitz. 4 Thlr.

Berggeist, der. Red.: P. Steinborn. 104 Nrn. Kötn, Hassel. 6 Thlr.

Berichte, illustrirte, über Gartenbau u. s. w. (Deutsch-, franz.-, engl.) 6 Hefte. Braunschweig, Meyer. 6 Thlr.

Berichte, illustr., über Gartenbau, Blumen- und Gemüsezucht u. s. w. 6 Hefte. Braunschweig, Meyer. 4 Thlr.

Berichte, kurze, über die neuesten Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen u. s. w. Herausg.: Dr. J. Burger. 12 Nrn. Mannheim, Schneider. 20 Ngr.

Berichte über Ackerbau ꝛc. Herausgegeben von H. A. Schneider und P. Hegamer. 12 Nrn. Mannheim, Schneider. 20 Ngr.

Biene, die. Journal für Toilette und Handarbeit. 24 Nrn. Leipzig, Exped. 1 Thlr. 10 Ngr.

Bienenfreund, deutscher. Herausg.: L. Krancher. 12 Nrn. Chemnitz, Ernstl. 16 Ngr.

Bienenzeitung. Red.: Andr. Schmid. 24 Nrn. Nördlingen, Beck. 2 Thlr.

Bierbrauer, der. Berichte über die Fortschritte des gesammten Brauwesens. Begründet von G. E. Habich. In Bdn. und Heften. Leipzig, Spamer. à Bd. 2 Thlr.

Bierbrauer, der bayerische. Red.: Dr. Lintner. 12 Nrn. München, Gummi. 2 Thlr.

Blätter für Geflügelzucht. Herausg.: J. Braun. 24 Nrn. Dresden, Meinhold u. S. 1 Thlr. 10 Ngr.

Blätter f. Genossenschaftswesen. Herausg.: Schulze-Delitzsch. 52 Nrn. Leipzig, Keil. 1 Thlr. 10 Ngr.

Blätter für Gewerbe, Technik und Industrie. Red.: H. Gretschel. 24 Nrn. Leipzig, Leiner. 1 Thlr. 10 Ngr.

Blätter für Pferdezucht u. s. w. 24 Nrn. Leipzig, Leiner. 2 Thlr. 10 Ngr.

Blätter, kritische, für Forst- und Jagdwissenschaft. Red.: Dr. H. Nördlinger. In zwanglosen Heften. Leipzig, Baumgärtner. à 1 Thlr. 10 Ngr.

Blätter, technische. Red.: Fr. Kick. 4 Hefte. Prag, Calve. 4 Thlr.

Blätter, gereinigte Feauendorfer. Red.: E. Fürst. 52 Nrn. Feauendorf, Verlag. 1 Thlr. 15 Ngr.

Brennereizeitung. Red.: L. Gumdianer. 12 Nrn. Berlin, Lindow. 3 Thlr.

Brief- und Fahrpostbericht. Herausg.: C. F. Härtel. 4 Nrn. Leipzig, Löwe. 15 Ngr. Einzelne Nrn. à 5 Ngr.

Brod, das. Organ f. Backwesen u. s. w. Red.: M. v. Eberstein. 52 Nrn. Leipzig, Schäfer. 2 Thlr.

Centralanzeiger, bienenwirthschaftlicher. Herausg.: H. A. Hopf. 12 Nrn. Gotha, Thienemann. 20 Ngr.

Centralblatt für die deutsche Papierfabrikation. Red.: Dr. C. A. A. Rudel. 24 Nrn. Leipzig, Wagner. 3 Thlr.

Centralblatt für die gesammte Landescultur. Red.: Ph. Rothkügel. 36 Nrn. Prag, Reichenecker. 4 Thlr.

Centralblatt f. Eisenbahnen u. Dampfschifffahrt d. Öst.-ung. Mon. Red.: L. Stein. 104 Nrn. Wien, Meyer. 6 Thlr.

Centralblatt, landwirthschaftliches, für Deutschland. Red.: A. Krocker. 12 Hefte. Berlin, Wiegandt u. Hempel. 3 Thlr.

Centralblatt, polygraphisches. Organ für Lithographie, Steindruckerei und verwandte Geschäftszweige. 52 Nrn. Leipzig, Schäfer. 1 Thlr. 15 Ngr.

Civilingenieur, der. Red.: K. A. Bornemann. 8 Hefte. Leipzig, Felix. 7 Thlr. 10 Ngr.

Comptoirist, der, u. der Kaufmann. Verein. Wochenschrift für Verbreitung kaufmännischer Kenntnisse. Red.: Dr. Jul. Schadeberg. 52 Nrn. Halle, Schwetschke. 3 Thlr.

Consumverein, der. Organ des Verbandes deutscher Consumvereine. Herausg.: E. Pfeiner. 24 Nrn. Stuttgart, Kröner. 10 Ngr.

Correspondenz-Blatt, illustrirtes, der Handels-, Kunst- und Gemüsegärtnerei. 24 Nrn. Leipzig, Minde. 1 Thlr.

Correspondenz, kaufmännische. Wochenbl. f. Volkswirthsch., Stat. u. Handelsrecht. Herausg.: H. Martial. 52 Nrn. Mannheim, Schneider. 2 Thlr. 20 Ngr.

Correspondenz, photographische. Red.: Dr. E. Hornig. 12 Nrn. Wien, Verl. d. Corr. 2 Thlr. 20 Ngr.

Culturingenieur, der. Gemeinnützige Vierteljahrsschrift f. Förderung und Verbreitung polyt. Kenntnisse in ihrer Anwendung auf Landwirthschaft. Herausg.: F. W. Dünkelberg. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. In Heften.

Dampfmaschine, die. Für Maschinen- und Fabrikbesitzer. 24 Nrn. Leipzig, M. Schäfer. 20 Ngr.

Deutschlands Papiergeld u. Münzen. Journal über gefälschtes Papiergeld a. unächte Münzen. Red.: J. Willain. 6 Nrn. Berlin, Jahncke. 15 Ngr.

Eisenbahnanzeiger, f. Deutschland und Oesterreich. 12 Nrn. Berlin, v. Decker. à 7½ Ngr.

Erfindungen, die neuesten. Red.: J. Hirsch. 52 Nrn. Wien, Exped. 4 Thlr. 24 Ngr.

Färberzeitung, deutsche. Red.: J. T. Geyer. 52 Nrn. Mülhausen, Heinrichshofen. 2 Thlr. 15 Ngr.

Feuerwehrzeitung, deutsche. Red.: A. Fischer. 52 Nrn. Stuttgart, Kitzinger 2 Thlr. 4 Ngr.

Forst- und Jagdzeitung, allgemeine. Red.: Dr. G. Heyer. 12 Hefte. Frankfurt a. M., Sauerländer's Verlag. 4 Thlr. 10 Ngr.

Fortschritt, der. Illustr. österr.-ungar. Eisenbahn-Zeitung. Herausg.: A. J. Stoffella. Red.: A. Wagner. 52 Nrn. Wien, Schlieper. 4 Thlr. 15 Ngr.

Fortschritt, der. Neue landw. Dorfzeitung. Geschrieben von O. Schönfeld. 24 Nrn. Breslau, Korn. 16 Ngr.

Fortschritt, der. Zeitschrift f. Landwirthschaft, deren Handel u. Gewerbe. 52 Nrn. Leipzig, Baensch. 4 Thlr.

Fortschritte, ökonomische. Wochenschrift für d. Anwendung der Ergebnisse der naturwissenschaftl. Forschungen auf d. Pflanzenbau u. s. w. Herausg.: Ph. Zöller. 12 Nrn. Erlangen, Besold. 2 Thlr.

Frauenanwalt, der. Herausg.: Jenny Hirsch. 12 Hefte. Berlin, Löwenstein. 2 Thlr. Einz. Hefte à 7½ Ngr.

Frauenurheit, die. Internat. Kunstjournal f. weibl. Geschmacksbildung a. s. w. Herausg.: J. M. v. Gayette-Georgens, Dr. H. Klette und Dr. J. D. Georgend. 4 Hefte. Berlin, Nicolai. 2 Thlr. 20 Ngr.

Frauenzeitung, allgemeine. Centralorgan f. weibl. Nationalökonomie u. s. w. Herausg.: P. A. Korn. 24 Nrn. Wien, Perles. 4 Thlr.

Friede, der soziale. Sonntagsblatt f. deutsche Arbeitgeber und Arbeiter. 52 Nrn. Neuwied, Heuser. 1 Thlr.

Gartenflora. Red.: Dr. E. Regel. 12 Hefte. Erlangen, Enke. 2 Thlr. Mit Steint. 4 Thlr.

Gartenschrift, rheinische. Hauptorgan des Verbandes rheinischer Gartenbau-Vereine. Red.: H. Goethe. 12 Hefte. Karlsruhe, Groos. 1 Thlr.

Garten- und Blumenzeitung, Hamburger. Herausg.: C. Otto. 12 Hefte. Hamburg, Kittler. 5 Thlr.

Gartenzeitung, deutsche. Herausg.: Th. Rümpler. 52 Nrn. Leipzig, Gebhardt und Reisland. 2 Thlr. 20 Ngr.

Gartenzeitung, illustrirte. Red.: A. Courtin. 12 Hefte. Stuttgart, Schweizerbart. 2 Thlr. 20 Ngr.

Gasthaus, das. Blätter f. Gast und Wirth. Red.: C. Dombrowsky. 52 Nrn. Berlin, Liebheit u. Thiesen. 2 Thlr. 20 Ngr.

General-Publikator. Organ f. Angebot u. Nachfrage im Grundbesitz, Capital u. Arbeit. 24 Nrn. München, Obergartner. 18 Ngr.

Geometerzeitung. 12 Nrn. Stuttgart, Wittwer. 1 Thlr. 6 Ngr.

Georgika. Monatsschrift f. Landw. u. einschl. Wissensch. Herausg.: K. Birnbaum. 12 Hefte. Leipzig, Weihbach. 4 Thlr.

Gerberzeitung. Red.: G. Karst. 52 Nrn. Berlin, Grieben. 4 Thlr.

Gewerbeblatt aus Württemberg. Red.: Dr. v. Steinbeis. 52 Nrn. Stuttgart, Lindemann. 1 Thlr. 5 Ngr.

Gewerbeblätter. Herausg.: C. Wiederhold. 24 Nrn. Cassel, Luckhardt. 1 Thlr. 20 Ngr.

Gewerbehalle. Red.: W. Bäumer und J. Schnorr. 12 Liefgn. Stuttgart, Engelhorn. à Heft 9 Ngr.

Gewerbe- u. Industriezeitschrift, deutsch-amerikanische. Herausg.: Paul u. Co. 52 Nrn. Leipzig, Werner. 3 Thlr.

Gewerbevereinszeitung, Dresdener. Herausg.: A. Walther. Red.: E. Strauß. 24 Nrn. Dresden, Bach. 1 Thlr. 10 Ngr.

Gewerbezeitung, Wieck's deutsche illustr. Herausg.: A. Lachmann. 52 Nrn. Berlin, Bergguld. 6 Thlr.

Handelsarchiv, neues Hamburger. Hamburg, Nolte. 1 Thlr.

Handelsarchiv, preußisches. Red.: Jordan u. Herzog. 52 Nrn. Berlin, v. Decker. 4 Thlr.

Handelsblatt, Bremer. Red.: R. Lammers. 52 Nrn. Bremen, Geseniub. 5 Thlr.

Handelswelt, die. Ill. Monatsschrift f. Kaufm. und Industrielle. 12 Hefte. Stuttgart, Rühling. 2 Thlr.

Handelszeitung, bayerische. Red.: J. Landgraf. 52 Nrn. München, Franz. 2 Thlr. 20 Ngr.

Hansa. Zeitschrift für Seewesen. Red.: H. Tetens. 26 Nrn. Hamburg, Bernhard. 3 Thlr.

Hausfrau, die. Blätter f. d. Hauswesen zur Belehrung und Unterhaltung. 48 Nrn. Leipzig, Minde. 1 Thlr. 22 Ngr.

Honigbiene, die. 12 Nrn. Berlin, Heinicke. 20 Ngr.

Hopfenzeitung, allgemeine. Herausg.: J. Gail. 104 Nrn. Nürnberg, v. Ebner'sche Buchhandlung. à Thlr.

Hutmacherzeitung, deutsche. Red.: G. Hasse. 24 Nrn. Berlin, Hasse. 2 Thlr. 10 Ngr.

Jagdzeitung. Red.: A. Hugo. 24 Nrn. Wien, Wallishausser'sche Buchh. 4 Thlr. 20 Ngr.

Jahrbuch der Erfindungen und Fortschritte u. s. w. Herausg.: H. Hirzel und H. Gretschel. Leipzig, Quandt u. Händel. 1 Thlr. 27½ Ngr.

Jahrbuch der Viehzucht u. s. w. Herausg. A. Kette. Breslau, Trewendt. 4 Thlr.

Jahrbuch, photographisches. Wien, Verl. d. phot. Corr. 15 Ngr. In engl. Einbd. 25 Ngr.

Jahrbuch, Tharander forstliches. Herausg. Dr. Judeich. 4 Hefte. Dresden, Schönfeld. 2 Thlr.

Jahrbuch über die Leistgn. u. Fortschr. a. dem Gebiete der prakt. Baugewerbe. Red.: H. Zwirk. Leipzig, Scholze. 2 Thlr. 27 Ngr.

Industriebl ätter. Herausg.: Dr. H. Hager und Dr. C. Jacobsen. 52 Nrn. Berlin, Gerschel. 2 Thlr.

Industriezeitung, deutsche. Red.: Rob. Broder. 52 Nrn. Chemnitz, Focke. 4 Thlr. 20 Ngr.

Industriezeitung, Prager. Internat. Organ f. Industrie, Gewerbe u. Handel. Red.: Ech. Prag, Kilwagh. 2 Thlr. 10 Ngr.

Journal des Collegiums f. Lebensversicherungs-Wissenschaft zu Berlin. Berlin, Weber's Verl.-Cto. In Heften.

Journal für Bauhandwerker u. s. w. 24 Nrn. Leipzig, Minde. 2 Thlr.

Journal für Buchdruckerkunst, Schriftgieserei und die verwandten Fächer. Red.: Dr. H. Meyer. 52 Nrn. Braunschweig, J. H. Meyer. 3 Thlr.

Journal für Gasbeleuchtung u. s. w. Red.: R. H. Schilling. 12 Hefte. München, Oldenbourg. 4 Thlr. 20 Ngr.

Journal für Landwirthschaft. Red.: Dr. W. Henneberg, Dr. W. Wicke und Dr. Ed. Rimpau. 4 Hefte. Göttingen, Deuerlich. 3 Thlr.

Journal für Möbel- u. Bautischler u. s. w. Herausg.: F. List. 12 Lief. Berlin, Grieben. 4 Thlr.

Journal für Tapezierer und Decorateure. Entworfen und gezeichnet von C. Hettwig. Berlin, Grieben. 24 Hefte à 24 Ngr. Color. Ausg. 1 Thlr. 10 Ngr.

Journal, polytechnisches, Herausgeg. von Dr. E. M. Dingler. 24 Hefte mit lith. Tafeln. Stuttgart, Cotta. 9 Thlr. 10 Ngr.

Journal, praktisches, für Bau- und Möbeltischler. Red.: A. Graef. Erfurt. Bartholomäus. In Heften zu versch. Preisen.

Kirchenschmuck. Red.: Laib u. Pe. Schwarz. 4 Hefte. Stuttgart. Erhard. 4 Thlr.

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunstindustrie. Red.: C. Siegmann. 52 Nrn. Leipzig. H. Schultze Sort.-Kto. Mit artist. Beilagen. 2 Thlr. 10 Ngr., Ohne dieselben 1 Thlr. 10 Ngr.

Kürschnerzeitung, deutsche. 12 Nrn. Berlin. Ery. 2 Thlr.

Landwirth, der. Allg. landw. Ztg. Herausg.: W. Korn u. C. Peters. 52 Nrn. Breslau. Korn. 4 Thlr. 20 Ngr.

Landwirthschaft und Industrie. Zeitschrift für Landwirthe, Fabrikanten und Geschäftsleute jeder Art. Red.: W. Tauchert. 12 Hefte. Berlin. Albrecht. 1 Thlr. 10 Ngr.

Magazin, deutsches, für Garten- und Blumenkunde. Red.: W. Neubert. 12 Hefte. Stuttgart. Weise. 2 Thlr.

Maschinenconstructeur, der praktische. Zeitschrift für Maschinen- und Mühlenbauer, Ingenieure und Fabrikanten u. s. w. Herausg.: H. W. Uhland. 24 Hefte. Leipzig. Baumgärtner. 6 Thlr.

Mittheilgn. d. k. k. Ackerbauministeriums. 12 Hefte. Wien. Faeto u. Frick. 2 Thlr.

Mittheilungen, fürstliche. München. Finsterlin. In zwanglosen Heften zu verschiedenen Preisen.

Mittheilungen, landwirthsch., d. Neubaldenslebener u. s. w. Vereine. 12 Nrn. R., Eyrand. 15 Ngr.

Mittheilungen, photographische. Red.: Dr. H. Vogel. 12 Nrn. Berlin. Oppenheim. 2 Thlr. 20 Ngr.

Mittheilungen über Haus-, Land- und Forstwirthschaft. Red.: F. Römer. 52 Nrn. Aarau. Christen. 1 Thlr. 6 Ngr.

Monatsblätter, alpwirthschaftliche. Herausg.: A. Schatzmann. 12 Nrn. Aarau. Gebrüder. 22½ Ngr.

Monatshefte, illustrirte, für Obst- und Weinbau. Red.: Oberdieck und Lucas. 12 Hefte. Ravensburg. Ulmer. 2 Thlr. 15 Ngr.

Monatschrift für Forst- und Jagdwesen. Herausg.: Dr. F. Baur. 12 Hefte. Stuttgart, Schweizerbart. 2 Thlr. 20 Ngr.

Monatsschrift für Obst- und Weinbau. Red.: w. Pfau-Schellenberg. 12 Nrn. Frauenfeld. Huber. 22½ Ngr.

Monatsschrift, österreichische, für Forstwesen. Red.: J. Wessely. 12 Hefte. Wien. Braumüller. 4 Thlr.

Mühle, die. Red.: J. J. van den Wongaert. 52 Nrn. Leipzig. Schäfer. 3 Thlr. 10 Ngr.

Musterzeitung für Färberei, Druckerei, Bleicherei u. s. w. Red.: W. Grüne u. H. Grothe. 24 Nrn. Berlin. Geseben. 5 Thlr.

Nachrichten f. Seefahrer. Beiblatt z. Marine-Verordnungsblatt. 52 Nrn. Berlin. Mittler u. Sohn. 2 Thlr.

Nachrichten, statistische, von den preußischen Eisenbahnen. Berlin. Ernst u. Korn. In Bänden zu verschiedenen Preisen.

Notizblatt, polytechnisches. Herausg. u. Red.: Rud. Büttger. 26 Nrn. Mainz. Kunze. 1 Thlr. 22 Ngr.

Oekonomist, österreichischer. Organ des ökonomischen Vereins in Wien. Herausg.: W. Sommerfeld. 52 Nrn. Wien. Hartenstein und Vogler. 6 Thlr.

Organ für die Fortschritte des Eisenbahnwesens in technischer Beziehung. Herausgeber: C. Heusinger v. Waldegg. 6 Hefte. Wiesbaden. Kreidel. 6 Thlr.

Organ für Schützenwesen und Jägerei. Herausg.: A. Reitemeier. 12 Hefte. Berlin. Reitemeier. 1 Thlr. 20 Ngr.

Post, norddeutsche. Blätter über Verkehrswesen. Red.: C. König. 52 Nrn. Berlin. Kortkampf. 2 Thlr.

Rombeeg's Zeitschrift für praktische Baukunst. 12 Hefte. Berlin. Allgem. Deutsche Verlagsanstalt. 4 Thlr.

Sattlerzeitung, deutsche, Red.: F. A. Günther. 52 Nrn. Berlin. Günther. 3 Thlr.

Schuhmacherzeitung, deutsche. Red.: F. A. Günther. 26 Nrn. Berlin. Günther. 2 Thlr. 8 Ngr.

Seidenbauzeitung für Norddeutschland. Herausg.: Dr. C. Haller, H. Maurer und J. Zorn. 52 Nrn. Zrnn, Mauke's W. 1 Thlr. 10 Ngr.

Socialreform. Centralorgan f. Volkserziehung, Fortbildung u. Nationalök. Herausg.: P. A. Korn. 12 Hefte. Wien. Perles. 2 Thlr.

Sporn, der. Central-Organ für die Gesammt-Interessen des deutschen Sport. Red.: F. Andree. 52 Nrn. Berlin. Wagner. 5 Thlr.

Sportblatt. Centralblatt für die Interessen der Pferdezucht u. des Sport. Herausg.: F. Cavallern u. C. Leideddorf. 52 Nrn. Wien. Pichler. 6 Thlr.

Tabakzeitung, deutsche. Wochenschrift für Tabakfabrikanten, Tabakhändler u. s. w. Red.: Lewinstein. 52 Nrn. Breslau. Priser. 2 Thlr.

Tischzeitung und Speisenkarte. 24 Nrn. Berlin. Prager. 10 Ngr.

Töpfer- und Zieglerzeitung, deutsche. Red.: A. Türrschmiedt. 26 Nrn. Berlin. Günther. 2 Thlr. 20 Ngr.

Vereins-Correspondenzblatt, Deutschlands, landwirthschaftliches. 52 Nrn. Berlin. Ery. d. prakt. Wochenblatts. 4 Thlr.

Vereinsschrift für Forst-, Jagd- und Naturkunde. 4 Hefte. Prag. Reichenecker. 2 Thlr. 20 Ngr.

Verkehrsanzeiger des Victoria-Bazar. Org. f. d. prakt. Arbeitsinteressen der Frauen. Herausg.: K. Weiß. 24 Nrn. Berlin. Berl. d. Biet.-Bazar. 10 Ngr.

Versicherungs-Correspondent, allgemeiner deutscher. Red.: W. Karup. 52 Nrn. Leipzig. Fritsch. 3 Thlr.

Versuchs-Stationen, die landwirthschaftlichen. Herausg.: Dr. Fr. Nobbe. 6 Hefte. Chemnitz. Focke. 2 Thlr.

Vierteljahrsschrift für Volkswirthschaft und Kulturgeschichte. Herausg.: J. Faucher. 4 Bände. Berlin. Herbig. 5 Thlr. 10 Ngr.

Waidmann, der. Blätter f. Jäger und Jagdfreunde. 24 Nrn. Gohlis-Leipzig. Wolf. 2 Thlr.

Wegweiser auf dem Gebiete des Geldwesens. Herausg.: A. Hohmann. 6 Nrn. Plauen. Hohmann. 5 Ngr.

Weinlaube, die. Zeitschrift für Weinbau u. Kellerwirthschaft. Herausg.: A. W. v. Babo. 24 Nrn. Wien. Beck. 2 Thlr. 20 Ngr.

Weinzeitung, deutsche. Herausg.: J. Guntrum. 52 Nrn. Mainz. Siegl. 1 Thlr. 22 Ngr.

Welthandel, der. Illustr. Monatshefte für Handel u. Industrie, Länder- u. Völkerkunde. 12 Hefte. Stuttgart. Maier. 3 Thlr.

Wochenblatt für Land- und Forstwirthschaft. Red.: Prof. Rieckr. 52 Nrn. Stuttgart. Gotta. 28 Ngr.

Wochenblatt für praktische Landwirthschaft. Die Schrannr. Herausg.: Fraas. 52 Nrn. München. Fleischmann. 25 Ngr.

Wochenblatt, land- und volkswirthsch. Herausg.: Zechl. 52 Nrn. Prag. Calve. 4 Thlr.

Wochenblatt, praktisches. Ztg. f. deutsche Land- und Forstwirthr. 52 Nrn. Berlin. Stankiewicz. 4 Thlr.

Wochenschrift f. Landwirthschaft, Industrie und Handel. 52 Nrn. Landdut, Thomann. 28 Ngr.

Wochenschrift, gemeinnützige. Organ für Technik, Volkswirthschaft u. s. w. Red.: Hilger. 52 Nrn. Würzburg. Stuber. 1 Thlr.

Wollengewerbe, das deutsche. Organ für d. gesammte Wollenwaaren-Industrie u. s. w. Red.: Hugo Söderström. 24 Nrn. Grünberg. Eyrd. 2 Thlr.

Zeitschrift, allgemeine illustrirte, f. Land- und Forstwirthe. Herausg.: C. W. Th. Hauraud. 36 Nrn. Wien. Beck. 4 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift d. deutsch-österr. Telegraphen-Vereins. Red.: P. W. Brix. In Heften. Berlin. Ernst u. Korn. 6 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift des österr. Ingenieur- und Architektenvereins. Red.: C. Stg. In Heften. Wien. Waldheim. 5 Thlr.

Zeitschrift des Vereins der Wallinteressenten Deutschlands. Red.: H. Grothe. 12 Hefte. Berlin. Grieben. 4 Thlr.

Zeitschrift d. Vereins deutscher Eisenbahnverwaltgn. Red.: W. Koch. 52 Nrn. Leipzig. Kreisbörer. 4 Thlr.

Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure. Red.: A. Ziebarth. 12 Hefte. Berlin. Gärtner. 7 Thlr. 15 Ngr.

Zeitschrift für Bauwesen. Red.: G. Erdlam. 6 Hefte. Berlin. Ernst und Korn. 3 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift für Kapital und Rente. Herausgebr: Frd. v. Dankelmann. In Bänden à 4 Hefte. Stuttgart. Nitzschke. n Hft 20 Ngr.

Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen in dem preuß. Staate. 6 Lieferungen. Berlin. Ernst und Korn. 4 Thlr. 15 Ngr.

Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen. Herausg.: Bernhard Danckelmann. Berlin. Springer. In Heften zu en. 1 Thlr.

Zeitschrift f. Gewerbe, Handel und Volkswirthschaft. Red.: A. Franz. 11 Nrn. Berlin. Kortkampf. 1 Thlr. 15 Ngr.

Zeitschrift, neue, für deutsche Spiritusfabrikanten. Red.: U. Schwarzwäller. 24 Nrn. Leipzig. Klinkhardt. 2 Thlr.

Zeitschrift, österreichische, für Berg- und Hüttenwesen. Red.: O. Freih. v. Hingenau. 52 Nrn. Wien. Manz. 5 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift, Sachsische, für das Versicherungswesen. Red.: C. Sachs. 52 Nrn. Leipzig. Matthes. 4 Thlr.

Zeitschrift, schweizerische polytechnische. Red.: Lir. P. Bolley und J. H. Kronaurr. 6 Hefte. Winterthur. Wurster u. Comp. 3 Thlr. 10 Ngr.

Zeitung, agronomische. Red.: U. Schwarzwäller. 52 Nrn. Leipzig. Klinkhardt. 4 Thlr.

Zeitung, berg- und hüttenmännische. Red.: B. Keel und Fr. Wimmer. 52 Nrn. Leipzig. Felix. 6 Thlr.

Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen. Red.: Dr. W. Koch. 52 Nrn. Leipzig. Hinrichs. 4 Thlr.

Zeitung, deutsche landwirthschaftliche. Red.: G. Wegner. 156 Nrn. Berlin. Schröder. 6 Thlr. 20 Ngr.

Zeitung für Feuerlöschwesen. Red.: W. Weilenbach. 24 Nrn. München. Franz. 1 Thlr.

Zeitung für Landwirthe u. Grundbesitzer. Herausg.: M. A. Nirndorf. 104 Nrn. Berlin. Goldschmidt. 4 Thlr.

Zeitung, illustrirte, für Buchbinderei u. Cartonnagenfabrikation sowie f. sämmtliche verwandte Fächer. 24 Nrn. Berlin. Löwenstein. 1 Thlr.

Zeitung, illustrirte landwirthschaftliche. Herausg.: Dr. Will. Löbe. 24 Nrn. Leipzig. Reichenbach. 2 Thlr. 20 Ngr.

Zeitung, landwirthschaftliche. Organ des schweiz. landw. Vereins. Red.: C. Monnard. 52 Nrn. Bern. Huber u. Comp. 1 Thlr. 20 Ngr.

Zeitung, landwirthschaftl., f. d. nordwestl. Deutschland. Herausg.: W. Winkelmann u. F. Burgtorf. 52 Nrn. Osnabrück. Radhorst. 1 Thlr. 10 Ngr.

Zeitung, neue landwirthschaftliche. Herausg.: Dr. J. J. Fühling. 12 Hefte. Glogau. Flemming. 4 Thlr.

Zeitung, photographische. Red.: J. Krügner. 52 Nrn. Berlin. Conrad. 1 Thlr. 20 Ngr.

Ziehungsliste sämmtlicher in- und ausländischen Staatspapiere u. s. w. 52 Nrn. Grünberg. Levysohn. 2 Thlr.

X. Schöne Literatur, bildende Kunst, Musik und Theater; Mode; gemeinnützige Belehrung und Unterhaltung.

(Mit Ausnahme der Localblätter.)

Abendstunden. Zwanglose Hefte z. Belehrung und Erheiterung. Herausgeg. vom Vereine zur Verbreitung von Druckschriften für Volksbildung. Wien. Groaemeyer. In Heften à 6 Ngr.

Archiv für die zeichnenden Künste. Red.: Dr. Rob. Naumann. Lpzig. R. Weigel. In Heften zu verschiedenen Preisen.

Archiv f. ornamentale Kunst. Red.: M. Groelus. Mit erläut. Text von L. Lohde. Berlin. Springersche Buchh. In Heften à 1 Thlr. 6 Ngr.

Bahnen, neue. Organ des allgemeinen deutschen Frauenvereins. Herausg.: L. Otto und A. Schmidt. 24 Nrn. Leipzig. Schäfer. 1 Thlr.

Bazar, der. Illustr. Damenzeitung. 48 Nrn. Leipzig. Eyrd. 2 Thlr. 10 Ngr.

Beobachter, der, deutscher, französischer und englischer Herrenmoden. Red.: G. A. Müller, H. Klemm und F. A. Schmidt.

12 Nrn. Dresden, Exped. der Europ. Modenzeitung. 2 Thlr.

Blatt, das neue. Red.: Franz Hirsch. 52 Nrn. Leipzig, Payne. 1 Thlr. 20 Ngr.

Blätter, deutsche. Literarisch-politisches Fernil.-Beil. z. Gartenlaube. Red.: A. Fränkel. 52 Nrn. Leipzig, Keil. 2½ Ngr.

Blätter, fliegende. Red.: K. Braun und G. Jlle. 52 Nrn. München, Braun u. Schneider. ½ Thlr. 10 Ngr.

Blätter, fliegende, f. kathol. Kirchenmusik. Herausg.: F. Witt. 12 Nrn. Regensburg, Pustet. 18 Ngr.

Blätter für den häuslichen Kreis. 17 Hefte. Stuttgart, Schönlein. à 5 Ngr.

Blätter für Theater, Musik und Kunst. Red.: L. Droendeimer. 104 Nrn. Wien, F. Klemm. 6 Thlr. 8½ Ngr.

Briefmarken-Sammler, der. Red.: J. Kümmel. 10 Nrn. Leipzig, Liter. Museum. 20 Ngr.

Buch, das, der Welt. Illustr. Volksblatt. 52 Nrn. Stuttgart, Hoffmann. 2 Thlr. 20 Ngr. Ausg. in 17 Heften à 5 Ngr.

Buch, das, für Alle. 17 Hefte. Stuttgart, Schönlein. à 3 Ngr.

Cäcilia. Organ f. kathol. Kirchenmusik. Herausg.: H. Oberhoffer. 12 Nrn. Luxemburg, Bück. 1 Thlr.

Coiffüre, die. Zeitschrift für Kopfputz und Frisur. 26 Nrn. Berlin, Croadach. 3 Thlr. 10 Ngr.

Daheim. Ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen. Herausg: Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig, Exped. 2 Thlr. 12 Ngr.

Dilettant, der. Jll. Zeitschrift f. bildl. Kunstarbeiten u. s. w. Red.: H. Baumgartner. 24 Nrn. München, Rey u. Widmayer. 2 Thlr. 18 Ngr.

Dorfzeitung, illustrirte, des Lahrer hinkenden Boten. 52 Nrn. Lahr, Schauenburg. 1 Thlr. 12 Ngr. Ausg. in 12 Heften à 2½ Ngr.

Echo, Berliner Musikzeitung. 52 Nrn. Berlin, Schlesinger. 2 Thlr.

L'Echo français, Journal non politique. Red.: D. Dornier. 12 Hefte. Kemoien. Kötel'sche Buchhandlung. 2 Thlr.

Ergänzungsblätter zur Kenntniß der Gegenwart. Red.: Otto Dammer. 12 Hefte. Hildburghausen, Bibl. Institut. à Heft 6 Ngr.

Eurnyn. Chronik der gebildeten Welt. Red.: Fr. Steger. 52 Nrn. Leipzig, E. Keil. 6 Thlr.

Euterpe. Eine Musik-Zeitschrift für Volksschullehrer u. s. w. Herausg.: F. W. Sering. 10 Nrn. Leipzig, Merseburger. 1 Thlr.

Familienzeitung, allgemeine. Chronik der Gegenwart zur Unterhaltung und Belehrung. 52 Nrn. Stuttgart, Schönlein. 4 Thlr.

Figaro. Humoristisches Wochenblatt. Red.: K. Sitter. 52 Nrn. Wien, n. Waldheim. 2 Thlr. 20 Ngr.

Frauenanwalt, der. Herausg.: J. Hirsch. 12 Hefte. Berlin, Löwenstein. 2 Thlr. Einzelne Hefte à 7½ Ngr.

Frauenarbeit, f. und IX.

Gartenlaube, die. Illustrirtes Familienblatt. 52 Nrn. Leipzig, Keil. 2 Thlr.

Germania. Illustr. Modenztg. f. Frauen- u. Kindergarder. 12 Nrn. Dresden, Exped. 2 Thlr.

Geoß, Münchener. Humoristisch-satirisches Originalblatt. Red.: C. Braun. 52 Nrn. München, Franz. 1 Thlr. 18 Ngr.

Haus, das Illust. Familienzeitung. 52 Nrn. Berlin, Dr. Stronberg's V. 2 Thlr. 20 Ngr.

Hausfreund, der. Red.: H. Wachenhusen. 52 Nrn. Berlin, Exped. 3 Thlr. Ausg. in 16 Heften à 5 Ngr.

Hausmannskost. Red.: W. Bernhardi. Berlin, Schlesinger. 11 Hefte à 4 Ngr.

Hausmütterchen, das fleißige. Schweiz. Muster-, Moden- u. Frauenzeitung. 12 Nrn. Zürich, Orell, Füßli u. C. 1 Thlr. 10 Ngr.

Jahrbücher der Kunstwissenschaft. Herausg.: A. v. Zahn. Leipzig, Seemann. In Heften à 2½ Ngr.

Jahreszeiten. 52 Nrn. Red.: J. W. Wulff. Hamburg, Kittler. 10 Thlr.
Mit Damenmoden allein 8 Thl.
Mit Herrenmoden allein 6 Thlr.
Ohne Kupfer 5 Thlr.

Kladderadatsch. Humoristisch-satirisches Wochenblatt. Red.: E. Dohm. 60 Nrn. mit Holzschnitten. Berlin, Hofmann u. Comp. 2 Thlr. 28 Ngr.

Kunstblatt, christliches. Red.: C. Grüneisen, K. Schnaase und J. Schnorr v. Carolsfeld. 12 Nrn. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1 Thlr. 6 Ngr.

Kunstfreund, der neue. Organ f. Kunst u. Literatur. Herausg.: M. Hompalasch. 26 Nrn. München, Franz. 4 Thlr.

Kunstzeitung, deutsche. Die Dioskuren. Herausg.: M. Schasler. 52 Nrn. Berlin, Nicolaische Verlb. 5 Thlr. 10 Ngr.

Lesefrüchte vom Felde der neuesten Literatur. Red.: J. W. Wulff. 104 Nrn. Hamburg, Kittler. 6 Thlr. 20 Ngr.

Mode, die. Journal für Damentoilette. Red.: J. W. Wulff. 52 Nrn. Hamburg, Kittler. 6 Thlr.

Modelle, Pariser, für die Selbstanfertigung der gesammten Damengarderobe u. s. w. 36 Nrn. Leipzig, Wagner. 2 Thlr.

Modenherold, Berliner. Jll. Monatshefte f. Herren-Garderobe. 12 Hefte. Berlin, Burmester u. Stempell. 2 Thlr. 10 Ngr. Einzelne Hefte à 10 Ngr.

Modenjournal, illustrirtes. Fachzeitung f. Herrengarderobe. Herausg.: E. Kuhn. 12 Nrn. Berlin, Kuhn. 4 Thlr.

Modenpost für Herren-Garderobe, Herausgebar: G. A. Müller, H. Klemm und F. A. Schmidt. 12 Nrn. Dresden, Exped. der Europ. Modenzeitung. 1 Thlr. 20 Ngr.

Modentelegraph. Red.: G. A. Müller, H. Klemm und F. A. Schmidt. 12 Nrn. Dresden, Exped. der Europ. Modenzeitung. 2 Thlr.

Modenwelt, die. An illustrated magazine for fassions and fancywork. 24 Nrn. Berlin, Lipperheide. 1 Thlr. 20 Ngr.

Modenwelt, die. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. 26 Nrn. Berlin, Lipperheide. 1 Thlr. 10 Ngr.

Modenzeitung, allgemeine. 52 Nrn. Leipzig, Dürr'sche Buchhandlung. Ausgabe mit circa 64 in Stahl gestochenen und colorirten Modebildern 6 Thlr. Ausgabe mit circa 64 Modebildern und circa 52 Extrablättern (Portraits, Ansichten rc.). 9 Thlr.

Modenzeitung, deutsche. Herausgeg. vom Verein „Zukunft" in Leipzig. Leipzig, Dürr'sche Buchh. 1 Thlr. 15 Ngr.

Modenzeitung, europäische, für Herrengarderobe. Red.: G. A. Müller, H. Klemm und F. A. Schmidt. 22 Nrn. Dresden, Expedition. ½ Thlr.

Monatshefte für Musikgeschichte, herausgegeben von d. Gesellschaft f. Musikforschung. Red.: R. Eitner. 12 Hefte. Berlin, Trautwein'sche Buchh. 2 Thlr.

Monatshefte, Westermann's illustrirte deutsche. Red.: Dr. A. Glaser. 12 Hefte. Braunschweig, Westermann. 4 Thlr.

Montagszeitung, Berliner. Herausg.: A. Glaßbrenner. 52 Nrn. Berlin, Mecklenburg. 3 Thlr. 10 Ngr.

Musikzeitung, neue Berliner. 52 Nrn. Berlin, Bote und Bock. 2 Thlr. 20 Ngr. Mit Musikprämie 6 Thlr.

Nouellenzeitung. 52 Nrn. Leipzig, Dürr'sche Buchhandlung 5 Thlr. 10 Ngr.

Omnibus. Illustrirtes Wochenblatt. Red.: Dr. L. Lenz. 52 Nrn. Leipzig, Exped. 1 Thlr. 12 Ngr.

Organ für christliche Kunst. Red.: J. van Endert. 26 Nrn. Köln, Du Mont-Schauberg. 3 Thlr.

Phönix, der. Berichterstatter über neueste deutsche, französische u. englische Herrenmoden. Red.: G. A. Müller, H. Klemm und F. A. Schmidt. 12 Nrn. Dresden, Exped. der Europ. Modenzeitung. 2 Thlr.

Punsch, Münchener. Ein humoristisches Wochenblatt von M. E. Schleich. 52 Nrn. München, Franz. 1 Thlr. 18 Ngr.

Romanmagazin des Auslandes. Herausg. u. Verl.: O. Janke in Berlin.
In Lieferungen à 10 Ngr.

Romanzeitung, deutsche. 48 Nrn. Berlin, Janke. 4 Thlr.

Salon, le. Journal illustré des dames. 24 Nrn. Berlin, Lipperheide. 1 Thlr. 20 Ngr. Mit col. Modebildern 4 Thlr. 16 Ngr.

Salon, der, für Literatur, Kunst und Gesellschaft. Herausg.: E. Dohm und J. Rodenberg. 12 Hefte. Leipzig, Payne. 4 Thlr. Volksausg. à Heft 5 Ngr.

Sängerblatt, schweizerisches. 24 Nrn. Bern, Huber u. C. 1 Thlr. 6 Ngr.

Sängerhalle, die. Allgem. deutsche Gesangvereinszeitung. Red.: H. Pfeil. 24 Nrn. Halle, Schmidt. 1 Thlr. 10 Ngr.

Schachzeitung. Herausg.: J. Mieckwitz. 12 Hefte. Leipzig, Weit und Comp. 2 Thlr.

Schachzeitung, neue Berliner. Herausg.: A. Anderssen und J. H. Zukertort. 12 Hefte. Berlin, Springer. 2 Thlr. 20 Ngr. Einzelne Hefte à 10 Ngr.

Schaubühne, die deutsche. Red.: M. Perels. 12 Hefte. Leipzig, Lehner. 4 Thlr.

Schützen- und Wehrzeitung, deutsche, I. und VIII.

Signale für die musikalische Welt. 52 Nrn. Leipzig, Senff. 2 Thlr.

Sonntagsblatt für Jedermann aus dem Volke. Herausg.: F. Duncker. Red.: C. Raeb. 52 Nrn. Berlin, Exped. 1 Thlr. 6 Ngr.

Sonntagsblatt, süddeutsches. Organ für deutsche Bildung und Literatur. Herausg. Dr. Jod. Gildr. 52 Nrn. Stuttgart, Koch. 1 Thlr. 22½ Ngr.

Theaterchronik, allgemeine. Red.: H. Köstel. 52 Nrn. Leipzig, Wöllee. 6 Thlr.

Theaterdiener, neuer. Organ für Kunst- und Theaterinteressen. Red.: A. Enoch. 52 Nrn. Berlin, Mecklenburg. 6 Thlr.

Tondalle, die. Mit Illustrationen. 52 Nrn. Leipzig, Payne. 2 Thlr.

Ueber Land und Meer. Allgemeine illustr. Zeitung. Herausgeg. von F. W. Hackländer. 52 Nrn. Stuttgart, Hallberger. 3 Thlr.

Universal-Modenzeitung für Herrengarderobe. Red.: G. A. Müller, H. Klemm und F. A. Schmidt. 12 Nrn. Dresden, Exped. d. Europ. Modenztg. 3 Thlr. 10 Ngr.

Urania. Musikzeitschrift (für Orgel). Red. A. W. Gottschalg. 12 Nrn. Erfurt, Körner. 15 Ngr.

Victoria. Illustrirte Muster- und Modenzeitung. 48 Nrn. Berlin, Haack. 2 Thlr. 20 Ngr.

Vierteljahrsschrift f. mod. Kinder-Garderobe. Herausg.: Müller, Klemm u. Schmidt. 4 Hefte. Dresden, Exped. d. europ. Modenzeitung. 1 Thlr. 10 Ngr.

Unikoblatt für Stadt und Land, zur Belehrung und Unterhaltung. Red.: Th. v. Raibuhus. 52 Nrn. Quedlinburg, Franke. 2 Thlr.

Volksblatt, westfälisches. Red.: J. Hoecamp. 156 Nrn. Paderborn, Schöningh. 1 Thlr. 12 Ngr.

Volksfreund, der. Red.: Fred. Kutta. 10 Nrn. Breslau, Dülfer. 6 Ngr.

Welt, die illustrirte. Blätter aus Natur und Leben, Wissenschaft und Kunst. 52 Nrn. od. 17 Hefte. Stuttgart, Hallberger. 2 Thlr. Ausg. in Heften à 4 Ngr.

Wespen, Berliner. Jll. humor. Wochenblatt. 52 Nrn. Berlin, Vigl. 2 Thlr.

Wochenblatt, musikalisches. Herausg.: O. W. Fritzsch. 52 Nrn. Mit Illustrationen. Leipzig, Fritzsch. 2 Thlr.

Zeitschrift für bildende Kunst. Herausg. v. Lützow. Mit Kunstchronik. 24 Nrn. Leipzig, Seemann. 5 Thlr. 10 Ngr. Die Kunstchronik apart 1 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift für katholische Kirchenmusik. Herausg.: J. E. Habert. 12 Nrn. Leipzig, Fritzsch. 1 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift, neue, für Musik. 52 Nrn. Leipzig, Kahnt. 4 Thlr. 20 Ngr.

Zeitung, allgemeine musikalische. Herausg. Dr. Müller. 52 Nrn. Leipzig, Breitkopf-Härtel. 4 Thlr.

Zeitung, illustrirte. 52 Nrn. oder 2 Bände. Leipzig, Weber. 6 Thlr.

Digitized by Google

Kunst.

Die deutschen Kunstvereine und Kunstausstellungen im Jahre 1870.

(Abkürzungen: A. = Ausstellung; K. = Kunstverein.)

Aachen, A. des K. im Aug. u. Sept.
Aarau, „Schweizerischer Vereinscyclus" (s. Bern). A. vom 18. Juni bis 10. Juli.
Altenburg, s. Erfurt.
Altona, 1867 gegründeter Kunstverein.
Ansbach, Zweigverein von Gotha.
Augsburg, „Süddeutscher Vereinscyclus", zu welchem außerdem Stuttgart, Wiesbaden, Würzburg, Fürth, Nürnberg, Bamberg, Baireuth, Hof, Regensburg gehören, die 1870 vom Jan. bis Dec. gemeinschaftliche permanente A. hielten.
Baden-Baden, s. Karlsruhe.
Baireuth, s. Augsburg.
Bamberg, s. Augsburg.
Barmen, A. des K. 1870 vom 17. April bis 15. Mai. Derselbe zählt 1046 Mitglieder.
Basel, K. im Cyclus mit Zürich, Winterthur, Schaffhausen, Gonzen, St.-Gallen, Solothurn.
Berlin, „Verein der Kunstfreunde im preußischen Staate", welcher, etwa 1800 Mitglieder zählend, permanente A. hält. — „Norddeutscher K.". Jahresbeitrag der Mitglieder 10 Thlr., von denen 20 Procent ein Oelbild erhalten. — „Wissenschaftlicher K." — „Museum für Kunst und künstlerische Interessen", das für einen Jahresbeitrag v. 3 Thlrn. jährlich einen Kupferstich giebt. — „Evangelischer Verein für religiöse Kunst", der für einen Jahresbeitrag von 1 Thlr. das „Christliche Kunstblatt" liefert. — „Central-A. v. Werken d. bildend. Kunst" v. A. Karsunkel.
Bern, 1870 Vorort des „Schweizerischen Cyklus", A. daselbst vom 8. Mai bis 10. Juni; s. auch Aarau, Freiburg, Luzern, Genf.
Braunschweig, „Westlicher Vereinscyclus" (s. Hannover). A. 1870 vom 20. Juni bis 31. Juli. Ankäufe daselbst für 6405 Thlr.
Bremen, Vorort des „Norddeutschen Gesammtvereins" (s. auch Hamburg, Lübeck, Rostock, Stralsund). Vereinsa. nur in den Jahren gerader Zahl, 1870 in Bremen vom 1.—31. März, wo für 18 000 Thlr. angekauft wurde. Außerdem kleine sonntägliche A.
Breslau, s. Danzig. 1870 keine A.
Brünn, Zweigverein des „K. für Böhmen"; (s. Prag).
Budweis, desgleichen; (s. Prag).
Chemnitz, permanente A. der „Kunsthütte".
Coburg, Zweigverein von Gotha.
Constanz, s. Basel.
Danzig, Vorort des „Ostdeutschen Vereinscyclus", mit Königsberg in Pr., Stettin (Elbing), Breslau (Görlitz), hält A. in den Jahren ungerader Zahl, in Danzig vom 1. Dec. in Königsberg vom 2. Febr. 1871, Stettin (Elbing) vom 22. März 1871, in Breslau (Görlitz) Anfangs Mai bis Mitte Aug. 1871.
Darmstadt, s. Karlsruhe.
Dessau, „Anhaltischer K.", im Cyclus der A. des „Westlichen Vereins" (s. Hannover); 1870 A. vom 15. Aug. bis 5. Sept.
Dresden, „Sächsischer K.", akademische A. im Juli, Aug., Sept. Mitgliederzahl etwa 1400.
Düsseldorf, „K. für die Rheinlande und Westfalen", der fast 5000 Mitglieder zählt. Jährliche A. im Juni und Juli. Der Verein verwendet einen Theil seiner jährlichen Einkünfte auf die Stiftung monumentaler Kunstwerke. — Permanente A. bei Schulte und bei Bismeyer und Kraus.
Eisenach, K., in Verbindung mit Weimar.
Elbing, Zweigverein von Stettin (i. Danzig).
Erfurt, Vorort des „Thüringischen K." A. vom 1. Mai an, worauf dann die Städte Naumburg, Jena, Altenburg, Gera, Plauen und Hof folgten.
Frankenthal, s. Speier.
Frankfurt a. M., K. mit permanenter A.
Freiburg im Breisgau, s. Karlsruhe.
Freiburg in der Schweiz „Schweizerischer Vereinscyclus" (s. Bern). A. vom 15. Juli bis 10. Aug.
Fürth, s. Augsburg.
Genf, „Schweizerischer Vereinscyclus" (s. Bern), A. vom 10. Sept. bis 15. Oct.
Gera, s. Erfurt.
Germersheim, s. Speier.
Görlitz, Zweigverein von Breslau; s. Danzig.
Gotha, s. Hannover. 1870 keine A.
Graz, „Steiermärkischer K." Prämienblatt 1870: Holzschnitt nach Selleny's „Insel St. Pauli".
Greifswald, „K."
Halberstadt, s. Hannover; A. 1870 vom 10. Mai bis 14. Juni. Ankäufe für 1705 Thlr.
Halle a. d. Saale, s. Hannover, 1870 keine A.
Homburg, „Norddeutscher Gesammtverein" (s. Bremen). A. 1870 vom 12. April bis 8. Juni.
Hannover, Vorort des „Westlichen Vereinscyclus", zu welchem außerdem Braunschweig, Magdeburg, Halberstadt, Halle, Gotha, Kassel, Dessau, Merseburg, Nordhausen gehören, jedoch so, daß Halberstadt, Braunschweig, Dessau, Nordhausen nur in den Jahren gerader, Halle, Gotha, Merseburg, Kassel nur in den Jahren ungerader Zahl, dagegen Hannover und Magdeburg jedes Jahr A. halten. In Hannover vom 12. Februar bis Ende März. Mitgliederzahl 4143. Vereinsblatt 1870: Farbendruck nach Paul Franken, Kurden auf der Vogeljagd".
Heidelberg, s. Karlsruhe.
Hildburghausen, Zweigverein des „Thüringischen K." (s. Erfurt).
Hof, s. Erfurt.
Jena, s. Erfurt.
Innsbruck, „K. für Tirol und Vorarlberg".
Kaiserslautern, s. Speier.
Karlsruhe, Vorort des „Rheinischen K.", zu welchem außerdem Mannheim, Freiburg i. B., Darmstadt, Mainz, Baden, Heidelberg gehören. In Karlsruhe und Baden permanente A. im Febr. und März, dann vom 15. April in Mainz, vom 15. Mai in Darmstadt, vom 15. Juni in Mannheim, vom 15. Juli in Heidelberg, vom 15. Aug. in Baden, vom 15. Sept. in Freiburg.
Kassel, s. Hannover; 1870 keine A. — „Verein für bildende Kunst" mit permanenter A.
Kiel, „Schleswig-holsteinischer Verein", der periodischen A. hält.
Klagenfurt, Zweigverein des „Oesterreichischen K." in Wien.
Köln, K. mit permanenter A. Zahl der Actien etwa 2200.
Königsberg in Pr., s. Danzig.
Krakau, K. mit A. im März.
Landau, s. Speier.
Leipzig, K., der einen Theil seiner Einkünfte auf die Erwerbung von Kunstwerken für das städtische Museum verwendet. — Permanente A. von Pietro del Vecchio.
Linz, „Oberösterreichischer K." Jährliche A. vom Juni bis Ende October.
Ludwigshafen, s. Speier.
Lübeck, „Norddeutscher Gesammtverein" (s. Bremen). A. 1870 vom 22. Juni bis 20. Juli.
Luzern, „Schweizerischer Vereinscyclus" (s. Bern). A. vom 15. Aug. bis 10. Sept.
Magdeburg, (s. Hannover). A. vom 3. April bis 3. Mai.
Mainz, s. Karlsruhe.
Mannheim, s. Karlsruhe.
Meiningen, Zweigverein von Gotha.
Memel, K. verbunden mit Tilsit.
Merseburg, s. Hannover. 1870 keine A.
Mühlhausen, Zweigverein von Gotha.
München, K., der etwa 4000 Mitglieder zählt und permanente A. hält.
Münster, „Westfälischer K."
Naumburg, s. Erfurt.
Neustadt a. d. Haardt, s. Speier.
Nordhausen, s. Hannover. A. 1870 vom 12. bis 30. Sept.
Nürnberg, „Albrecht Dürer-Verein", zum „Süddeutschen Vereinscyclus" gehörend (s. Augsburg).
Oldenburg, „K.", mit kleinen periodischen A.
Osnabrück, Zweigverein von Hannover.
Plauen, s. Erfurt.
Potsdam, „K." mit permanenter A.
Prag, „K. für Böhmen", Mitgliederzahl 3464 mit 3834 Actien. A. vom 15. April bis 15. Juni.
Regensburg, s. Augsburg.
Reichenberg in Böhmen, Zweigverein von Prag.
Reichenhall, K.
Rostock, „Norddeutscher Gesammtverein" (s. Bremen). A. 1870 (des Krieges wegen verspätet) im Sept. und Oct.
Salzburg, K. mit kleiner permanenter A.
Sankt-Gallen, s. Basel.
Schaffhausen, s. Basel.
Schwerin, „K."
Solothurn, s. Basel.
Speier, „Pfälzischer K.", der 1050 Mitglieder zählt, permanente A. hält und Wanderv. vom 1. Juni bis 1. Oct. in Germersheim, Neustadt, Zweibrücken, Kaiserslautern, Landau, Frankenthal und Ludwigshafen veranstaltet.
Stettin, s. Danzig.
Stockholm, „Norddeutscher Gesammtverein", s. Bremen. A. 1870 (infolge des Kriegs verspätet) vom 31. Oct. bis 20. Nov.
Stuttgart, s. Augsburg. — Permanente A. im „Römischen Kaiser".
Tilsit, K., verbunden mit Memel.
Weimar, K. in Verbindung mit Eisenach.
Wien, „Oesterreichischer K.", der permanente A. mit monatlichem Wechsel der Bilder hält. — „Künstlergenossenschaft", hielt internationale A. vom 1. April bis 15. Mai.
Wiesbaden, s. Augsburg.
Winterthur, s. Basel.
Würzburg, s. Augsburg.
Zürich, s. Basel.
Zweibrücken, s. Speier.

Die sämmtlichen deutschen Bühnen und ihre Vorstände.

Aachen, a) Stadttheater. — Directorin: Frau Elise Hochheimer.
b) Saaltheater. — Directoren: die Herren Brauns und Rhode-Ebeling.

Altenburg, herzogliches Hoftheater. — Intendant: Gebrimrath Freih. Friedr. Nic. Paul Adam Ludw. v. Lilieneron. Director: Heer Podolsky.

Amberg und **Aschaffenburg**, vereinigte Stadttheater. — Director: Herr J. Hecderer.

Amsterdam, a) Grand-Théâtre in der Amstelstraße. — Director und Eigenthümer: Herr A. van Lier.
b) Sommertheater, genannt van Lier's Theater. — Director und Eigenthümer: Heer A. van Lier.

Ansbach, königliches Schloßtheater. — Director und Unternehmer: Herr Carl Heigl, gleichzeitig Director des Stadttheaters in Pforzheim.

Arnsberg, reisende Gesellschaft, concessionirt für die Provinzen Hannover und Westfalen, das Großherzogthum Oldenburg und das Herzogthum Arenberg-Meppen. — Director: Herr F. G. Lundt.

Aschersleben, reisende Gesellschaft, concessionirt für die Provinz Sachsen. — Director: Heer Ernst Ullrich.

Augsburg, Stadttheater. — Director: Herr L. Ulrich.

Bamberg, Stadttheater. — Director: Herr M. Reck, zugleich Director des Stadttheaters in Nürnberg.

Basel, subventionirtes Actientheater. — Ein Theater-Comité von 6 Personen unter Vorsitz des Baron v. Glenk. Director: Heie Eduard Sowade.

Belgrad, deutsches Theater, verbunden mit den Stadttheatern in **Broad** und **Turn-Severin**. — Theater-Vorstand: der Stadtpräfect. Director: Herr Karl v. Rémay jun.

Berlin, a) königl. Theater. — Generalintendant: Herr v. Hülsen, Kammerherr u. s. w. Artistisch-technischer Director des Schauspiels: Heer Hein. Artistisch-technischer Director der Oper: Heer M. Ernst.
b) Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. — Chef und Eigenthümer: Commissionsrath F. W. Deichmann.
c) Wallner-Theater. — Besitzer: Commissionsrath Franz Wallner. Director: Herr Th. Lebrun.
d) Victoria-Theater. — Eigenthümer: Herr Rudolf Cerf. Director und Pächter: Heer Gebr.
e) Kroll's Theatre, vereinigt mit dem Nowack-Theater in Berlin. — Director und Eigenthümer: Herr J. C. Engel.
f) Wolterdorff-Theater. — Director und Eigenthümer: Geh. Commissionsrath Arthur Wolterdorff, gleichzeitig Director der vereinigten Theater zu Königsberg i. Pr.
g) Vorstädtisches Theatre. — Director Herr F. Pickenbach.
h) Nowack-Theater. S. Kroll's Theater.
i) National-Theater. — Director und Pächter: Heer Brauer.
k) Callenbach's Theater Variété. — Director und Eigenthümer: Herr Ernst Callenbach.
l) Walhalla-Volkstheater. — Director: Herr F. G. Großkopf.
m) Belle-Alliance-Theater. — Director und Eigenthümer: Hrer A. Wolf.
n) Louisenstädtisches Theater. — Director. Heer Julius Witt.
o) Réunion-Theater. — Eigenthümer und Unternehmer: Heer F. Benke. Artistischer Director: Herr Hr. W. F. Zimmermann.
p) Tonhallen-Theater. — Director: Herr Rossel.
q) Vaudeville-Theatre. — Director und Eigenthümer: Herr J. Pätsch.
r) Sommertheater im Prater. — Directoren und Eigenthümer: Die Herren A. und L. Kalba.

Bern, Stadttheatre. — Director: Herr Casimir Freund, gleichzeitig Kapellmeister.

Bielitz, **Krakau** und **Wurschau**, vereinigte Theatre. — Directorin: Frau Leopoldine v. Lukacza.

Bochum, Stadttheater. — Director: Herr Oskar Fiert.

Bonn, Stadttheater. — Director: Herr F. Kullak, zugleich Director der Theater in Köln.

Bozen, Stadttheater. — Director: Herr Heinrich v. Othegraven.

Brandenburg a. d. Havel. Sommertheatre. — Director: Herr F. Kullak, zugleich Director des Stadttheaters in Bonn.

Braunsberg, reisende Gesellschaft, verbunden mit dem Theater in **Lyck**. — Director: Herr Gustav Hoffmann.

Braunschweig, herzogliches Hoftheater. — Intendant: Freih. C. B. v. Münchhausen, Hofmarschall und Kammerherr. Artistischer Leiter des Schauspiels: Herr Karl Schultes.

Bremen, Stadttheater. — Director: Heer A. Nöicke.

Bremerhafen. Stadttheatre, verbunden mit dem Sommertheater in **Bremen**. — Eigenthümer: Herr Schwiesert. Technischer Director: Heer F. Tischendorf.

Breslau, a) Stadttheater. — Director: Herr Friedrich Wilhelm Hock.
b) Lobe-Theatre. — Director und Eigenthümer: Heer Theodor Lobe.
c) Thalia-Theater. — Director: Herr F. Schwemer.

Brieg, reisende Gesellschaft. — Director: Herr Adolph Stegemann.

Briesen, reisende Gesellschaft, concessionirt für die Provinz Preußen. — Directorin: Frau Elwina v. Strom.

Bromberg, a) Stadttheater. — Director: Herr Conrad Ehrheim, gleichzeitig Director des Victoria-Theaters, sowie des Actien-Theatres in Colberg und des neuerbauten Stadttheaters in Stargard in Pommern.
b) Sommertheater. — Director: Herr Hegewald.

Brünn, Interimstheater in der Reitschule. — Director: Heer Dr. phil. Adolf Fronkel.

Budweis, Stadttheater, vereinigt mit dem Sommertheater im Bade **Vöslau** bei Wien. — Intendant: Heer Stadtrath Gros. Director: Herr Johann Edler v. Nadler, Eigenthümer des Sommertheaters in Vöslau.

Bunzlau, Stadttheater. — Director: Herr Karl Schirmang.

Cannstadt, Sommertheater. — Directorin und Eigenthümerin: Frau Lisette Franzmüller.

Celle, Sommertheater. — Director und Unternehmer: Herr Eduard Behrens.

Charlottenburg, neu erbautes Volkstheater. — Director und Eigenthümer: Heer Zimmermeister Gründorg. Technischer Geschäftsführer: Heer Friedrich Richter.

Chemnitz, a) Stadttheater. — Ein Theater-Comité von 4 Personen mit dem Stadtrath Ed. Focke an der Spitze. Director und Unternehmer: Herr Bruno Langer.
b) Theater Variété. — Director: Herr Robert Bitterling.

Cilli und **Marasdin**, vereinigte Theater. — Director: Heer Hallwig.

Coblenz, Stadttheater. — Director: Heer F. Engel.

Coburg-Gotha, herzogliches Hoftheater. — Intendant der Hofcapelle und des Theaters: Cabinetsrath Dr. Tempeltey. Artistisch-technischer Director: Herr Löwe.

Corsfeld in Westfalen. Theater in der fürstlichen Aula, reisende Gesellschaft. — Directoren: Die Herren Reinhard Lenz und G. Reckling.

Colberg, Actien-Theater. — Director: Heer Conrad Ehrheim, zugleich Director des Stadt- und Victoria-Theatres in Bromberg und des Stadttheaters in Stargard.

Cosel, reisende Gesellschaft, verbunden mit den Städten **Ankel**, **Schneidemühl**, **Deutsch-Crone** und **Neustettin**. — Director: Herr A. Röpke.

Crefeld, Stadttheater. — Director: Herr K. Scherbarth.

Danzig, a) Stadttheater. — Ein Theater-Comité von 6 Personen. Director: Herr Georg Long.
b) Victoria-Theater. — Eigenthümer: Herr Radike.
c) Vaudeville-Theater. — Unternehmer: Herr F. J. Schenkr. Technischer Director: Herr Präger.

Darmstadt, großherzogliches Hoftheater. — Director: Geheimer Hofrath Karl Teicher.

Dessau, herzogliches Hoftheater. — Intendant: Kammerherr Rudolf v. Normann.

Detmold, fürstliches Theater, verbunden mit dem Stadttheater in **Münster**, dem Actientheater in **Osnabrück** und im Sommer mit dem fürstlichen Theater in **Pyrmont**. — Intendant: Hofmarschall a. Issendorff. Director: Herr Moritz Krüger.

Detroit in Nordamerika, Staat Michigan, deutsches Theatre. — Eigenthümer: Heer G. A. Bartenbach. Director: Herr Szwirschina.

Djakovar in Slavonien, städtisches Theater. — Director: Herr J. Senzel.

Dorpat, Sommertheater des Handwerkervereins. — Ein Comité von 5 Personen mit Herrn Dr. jur. C. Törler an der Spitze. Director: Herr Eduard Berent, gleichzeitig Director des Stadttheatres in Reval.

Dortmund und **Essen**, vereinigte Stadttheater. — Director: Herr Ferdinand Stein.

Dresden, a) königliches Hoftheater. — Generaldirector: Reichsgraf a. Platen-Hallermund.
b) Resmüller's Sommertheater im k. Großen Garten. — Director und Eigenthümer: Herr Josef Ferdinand Resmüller.

Düsseldorf, a) Stadttheater. — Ein Theater-Comité unter Vorsitz des Oberbürgermeister Hammers. Director: Heer Wilhelm Sasse.
b) Korn's Vaudeville-Theater. — Director und Eigenthümer: Herr L. Korn. Artistischer Director: Heer C. Rieger.

Eger, Stadttheater. — Directorin: Frau Th. Mussik.

Elberfeld, Stadt- und Vaudeville-Theater. — Director: Here O. Kürper.

Elbing, Stadttheater. — Director: ...

Essegg in Slavonien, vereinigte Theater und zwar: Actientheater in der Oberstadt und Theater in der Festung. — Intendant des Festungstheaters: Herr Max Riegler. Ein Theater-Comité von 6 Mitgliedern. Director: Herr Friedrich Dorn.

Flensburg, a) Stadttheater. — Vorstand: Herr Senator Petersen. Director: Herr Karl Becker.
b) Sommertheater, verbunden mit dem Stadttheater in **Kiel**. — Director: Herr L. Friedrich Witt.

Frankfurt a. M., a) Stadttheater. — Direction: Der engere Ausschuß der Theater-Actien-Gesellschaft: Heer Kohn-Speyer, Präsident; Herr G. Seufferheld, Dr. L. Brentano.
b) Thalia-Theater. — Director und Eigenthümer: Commissionsrath Joseph Keller.
c) Sommertheater. — Eigenthümer und Director: Heer Wilhelm Gerlach.

Frankfurt a. d. O., a) Stadttheater. — Director: Herr L. Fleische.
b) Arnes Wintertheater. — Director: Herr Max Gierasch.

Freiburg im Breisgau, Stadttheater. — Vorstand: Der Gemeinderath der Stadt Freiburg. Ein Theater-Comité von 5 Personen mit dem Baron v. Gayling als Präsidenten. Technischer und artistischer Director: Heer Feltscher.

Fridlar, reisende Gesellschaft, concessionirt für das Herzogthum Braunschweig, die Provinz Kassel und den Landdrosteı-Bezirk Hildesheim. — Director: Herr Gustav Reckling.

Fünfkirchen, städtisches Theater. — Director: Heer Löbl.

Gera, fürstliches Hoftheater, vereinigt mit dem Theater in **Rudolstadt**. — Intendant: Kammerherr Baron v. Cramm. Director: Herr Karl F. Wittmann.

Digitized by Google

Görlitz, Stadttheatre. — Director: Herr August Große.

Goslar, Stadttheatre, verbunden mit dem Sommertheater in **Hildesheim**. — Directorin und Unternehmerin: Frau L. Köbler, concessionirt für die Provinz Hannover und das Herzogthum Braunschweig.

Gößnitz bei Altenburg, reisende Gesellschaft, concessionirt für das Königreich Sachsen und das Herzogthum Altenburg. — Director: Herr Hermann Korb.

Gotha, a) Hoftheater. — S. Coburg.

b) Vaudeville-Theater, verbunden mit den Stadttheatern zu **Eisenach** und **Gießen**. — Director: Herr W. de Nolte.

Graz, a) landschaftliches Theatre. — Intendant: Theater-Referent im Landes-Ausschuß: Hr. Schlosser. Director: Herr Eduard Kreibig.

b) Stadttheater. — Directoren: Die Herren Emil Hahn und Schweighofer.

Greifswald, Stadttheater, vereinigt (während der Sommersaison) mit dem fürstlichen Theater in Seebade **Putbus**. — Intendant in Putbus: Herr W. Olle. Director: Herr Adolph Hasse.

Greiz, Mittweida, Frankenberg, reisende Gesellschaft. — Director: Herr August Voll.

Groß-Becskerek, k. ungarisches dramatisches Theater. — Vorstand; die k. ungarische Finanz-Direction in Temesvár. Director: Herr Franz Berk.

Halberstadt, Sommertheater. — Directoren: Die Herren Kaufmann und Schneider.

Halle a. d. Saale, a) Stadttheater. — Director: Herr F. Gumtau.

b) Neues Theatre. — Director und Eigenthümer: Herr Karl Damm.

Hamburg, a) Stadttheater. — Director: Herr B. A. Herrmann.

b) Thalia-Theater. — Director und Eigenthümer: Herr Th. Mauritz.

c) St.-Pauli, Karl Schultze's Theater. — Director und Eigenthümer: Herr Karl Schultze.

d) Reichardt-Theater. — Director: Herr J. C. Reichardt.

e) St.-Georg-Theater. — Director und Eigenthümer: Herr Ernst Gontard.

f) Variété-Theater in St. Pauli. — Director und Eigenthümer: Herr C. J. B. Wagner.

g) Theater der Centralhalle. — Eigenthümer und Director: Herr Adolf Barteld.

h) Victoria-Theater. — Director und Eigenthümer: Herr Adolf Westermann.

i) Urania-Theater. — Directoren und Unternehmer: Herr Hermann Schwaner. Artistischer und technischer Director: Herr Heinrich Kayser.

Hameln und **Einbeck**, reisende Gesellschaft. — Director: Herr C. v. Bastuellet.

Hanau, Stadttheater. — Director: Herr J. Rüthling.

Hannover, a) königl. Schauspiele. — Chef: General-Intendant v. Hülsen in Berlin. Intendant: Herr Hans Bronsart v. Schellendorf.

b) Thalia-Theater. — Theater-Vorstand: Präsident des Vereins: Senator Alberti. Eine Theater-Commission von 3 Personen. Technischer Director: Herr Emil Wiese.

c) Zwölf-Theater. — Director und Eigenthümer: Herr Karl Röhrle. Artistischer und technischer Director: Herr Richard Holm, in gleicher Eigenschaft am Variété-Theater angestellt.

d) Variété-Theater auf der Marieninsel. — Eigenthümer: Herr Karl Fliess. Artistischer und technischer Director: Herr Richard Holm.

Heidelberg, Stadttheater. — Comité: Vorstand: Professor v. Reichlin-Meldegg. Director: Herr Stanislaus v. Bloß.

Hermannstadt, k. städtisches Theatre. — Director: Herr Josef Klement, zugleich Director des Theaters in Karlsburg.

Hildesheim, Stadttheater, vereinigt mit dem Stadttheater in **Göttingen**. — Director: Herr Th. Ulrichs.

Iglau in Mähren, Stadttheater. — Directoren: Die Herren Gottfried Denemy und Seyfrith.

Jagoistadt, Stadttheater. — Director: Herr Anton Stgler.

Innsbruck, k. k. und National-Theater. — Intendant: Heer Hall v. Hiddee zu Ahrenheim. Director: ...

Jierlohn, reisende Gesellschaft. — Director: Herr Karl Pötter.

Karlsbad, städtisches Theatre. — Directorin: Frau Th. Musil.

Karlsburg, Stadttheatre. — Director: Herr Josef Klement.

Karlsruhe, großherzogliches Hoftheater. — Director: Herr Kaiser.

Kassel, a) königl. Schauspiele. — Chef: Generalintendant v. Hülsen in Berlin. Intendant: Heer v. Gaetshausen, Rittmeister.

b) Thalia-Theatre. — Director und Eigenthümer: Herr A. Axmann.

Kiel, a) Stadttheatre, verbunden mit dem Sommertheater. — Director: Heer L. Friedrich Witt, gleichzeitig Kapellmeister.

b) Mädicke's Theatre. — Eigenthümer und Unternehmer: Herr Wilhelm Mädicke. Technischer Director: Heer Antonin Mokurka.

Klagenfurt, Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheatre in **Gleichenberg**. — Referent und Vertretee der Commune, als Eigenthümerin des Stadttheaters: Hr. Brandt. Director: Herr C. J. v. Beckalan, Eigenthümer des Sommertheaters in Gleichenberg.

Köln, a) Stadttheater. — Director: Herr F. Kullak, gleichzeitig Directee des Stadttheaters in Bonn.

b) Victoria-Theater. — Director: Herr F. Kullak.

Königsberg i. Pr., vereinigte Theatre. — Director des Stadttheaters und Eigenthümer des Wilhelm-Theaters: Heer Arthur Wolterdorff. Geh. Commissionsrath, zugleich Directee des Wolterdorff-Theaters in Berlin.

Krems in Niederösterreich. Stadttheater. — Director: Here Friedrich Strmanek.

Kronstadt in Siebenbürgen, Stadttheatre. — Director: Here Pauly.

Laibach, landschaftliches Theatee. — Directoren: Die Herren Konderia und Lafontoine.

Leipzig, a) Stadttheater. — Vorstand: Theaterdeputation des Stadtraths: Stadtrath Dr. Lippert-Dähne, Stadtrath Dr. Günther. Directee und Unternehmer der beiden Stadttheater: Herr Friedrich Haase.

b) Victoria-Theatre. — Director: Here Otto Regenbank.

c) Vaudeville-Theater. — Eigenthümer: Heer A. Gunn. Directee: Heer Edmund Krafft, zugleich Director des Tivoli-Theaters in Merseburg.

Leitmeritz, Stadttheater. — Intendant: Stadtrath Wine. Grögrr. Director: Heer Maschek.

Lemberg, k. k. prio. gräfl. Skarbek'sches Theater. — Intendant: Fürst Karl Jablonowsky. Directrein: Fräulein Anna Löwe.

Libau in Kurland, Stadttheater. — Directee: Herr W. Bernack.

Liegnitz und **Glogau**, vereinigte Stadttheater. — Directee: Herr H. Meinhardt.

Lindau und **Kempten**, vereinigte Stadttheater. — Director: Herr A. August Aman.

Linz, landschaftliches Theatee. — Intendant: Landeshauptmann Dr. jur. Eigner. Directorin: Fräulein Betty Weiß.

Lübeck, a) Stadttheater. — Comité: Herr Richter, Präses; Dr. jur. Bruhns. Director: Heer Engel.

b) Tivoli-Theater. — Director und Eigenthümer: Heer L. Riet.

c) Victoria-Theater. — Director und Eigenthümer: Herr J. C. H. Hoffmann.

Lugos, Stadttheater. — Director: Here J. L. Weber.

Magdeburg, a) Stadttheater. — Director: Herr Ottmar Fülggen.

b) Wilhelm-Theater, im Sommer verbunden mit dem Victoria-Theater. — Eigenthümer: Here J. G. Senft. Artistischer Director: Herr L. Hirschlinger.

Mainz, Stadttheater. — Director: Here E. Th. L'Arronge.

Maasbrim, großherzogliches Hof- und National-Theater. — Oberste Behörde: Das Ministerium des großherzoglichen Hauses und der öffentlichen Angelegenheiten. Hofcommissar: Geheimrath Stadtdirector Freih. v. Stenael. Ein Theater-Comité von 3 Mitgliedern mit Herrn Heinrich Rumpel an der Spitze. Artistischer Director: Dr. Julius Werther.

Marburg in Steiermark, Stadttheater. — Intendant, kr. Justus Mühl, Vorstand des Theater-Comités. Director: Herr M. M. S. Rosenfeld.

Marienbad, Sommertheater. — Director: Here Karl Moser.

Marienwerder und **Marienwerder**, vereinigte Stadttheatre. — Director: Herr Heinrich Wilh. Gehmann, gleichzeitig Directee des Sommertheaters in Königsberg i. Pr.

Meiningen, herzogliches Hoftheater. — Intendanz: ..... Director: Herr Karl Grabowsky.

Memel, Stadttheatre, verbunden mit dem Stadttheater in Tilsit. — Ehren-Comité: Präses Herr Franz Reincke. Vorstände: Rechtsanwalt Schutz, Apotheker Zacher, Dr. Reichel. Director: Herr Linde, Eigenthümer des Stadttheaters in Memel.

Meran, Saisontheater. — Director und Unternehmer: Here J. Bockshorn.

Minden und **Emden**, vereinigte Stadttheater, während des Sommers: **Osnabrück**. — Director: Herr Emil Himmel.

München, a) k. Hof- und Nationaltheater und k. Residenztheater. — Intendant der k. Hofmusik und des k. Hoftheaters: Karl Freiherr v. Perfall, k. Kämmerer. Technischer Director: Heer Franz Seitz.

b) Volkstheater. (Mit für Rechnung der k. Cabinetskasse verwaltet.) — Artistischer Director: Dr. Hermann Schmid. Administrativer Director: Hofrath Joseph v. Hüther.

Neisse und **Schweidnitz**, vereinigte Stadttheater, verbunden mit dem gräfl. Schaffgotsch'schen Theatre in **Warmbrunn**. — Vorstand in Neisse: Stadtrath Dann, in Schweidnitz: Stadtdanrath Dieterich; in Warmbrunn: Dr. Burkhardt, gräfl. Intendant. Directee: Herr Ernst Georgi.

Neisse, Stadttheater. Opern-Saison. — Directoren: Die Herren Kaufmann und Schneider.

Neu-Arad im Banat: deutsches Theater. — Director: Heer Gustav Schmiet.

Neumarkt, Kitzingen und **Rothenburg** o. J., reisende Gesellschaft, concessionirt für das Königreich Bayern. — Director: Heer J. C. Schubert.

Neu-Oetting und **Pfarrkirchen**, reisende Gesellschaft, concessionirt für Ober- und Niederbayern. — Directee Herr J. Muschel.

Neusohl in Ungarn, Stadttheater. — Intendant: Heer Alex. v. Ramer. Director: Here Joseph Buchmann.

Neustadt-Magdeburg, städtisches Theater. — Directee: Herr Petmel.

Neustrelitz, indocutionirtes Theater. — Intendant: Kammerherr v. Stendet. — Director: Herr Ed. Meyfel.

Neutitschein, Stadttheatre, vereinigt mit den Sommertheatern in **Lodz** und **Warschau**. — Director: Herr Jos. Hugo Treu.

Neuwied, reisende Gesellschaft, für die Regierungsbezirke Coblenz, Köln und Wiesbaden. Sommertheater in Bad **Ems**. — Directoren: Die Herren Heinrich Böffinger und Stolz.

Neuyork, deutsches Stadttheater. — Directoren und Eigenthümer: Die Herren Conrad Hamann und Hermann Rosenberg.

Nordhausen, Stadttheatee. — Director: Herr G. v. Bohten.

Nürnberg, a) Stadttheater, verbunden mit den Stadttheatern in **Bamberg** und **Fürth**. — Director: Herr M. Reck.

b) Saisontheatee. — Director: Herr Benno Timanoiv.

Oedenburg in Ungarn. k. freistädtisches Theater. — Directee: Herr Joi. Ludwig.

Oldenburg, vom großherzoglichen Hofe subventionirtes Theatee. — Director: Heer August Becker.

Olmütz, k. städtisches Theatre. — Director: Herr Ignaz Czernitz.

Oravitza und **Weißkirchen** im Banat, vereinigte Stadttheater. — Director: Heer Julius Fritzsche.

Paderborn, Soest, Siegen und **Marburg** in Hessen, reisende Gesellschaft. — Directoren: Die Herren Wilhelm Pagel und Julius Hartley.

Bruchsal, reisende Gesellschaft, concessionirt für das Großherzogthum Mecklenburg, das Herzogthum Lauenburg und das Fürstenthum Lüneburg. — Director und Unternehmer: Herr C. Hecke.

Bassau, königl. Theater. — Director: Herr Louis Zinker.

Best, deutsches Actientheater, verbunden mit der Arena im Stadtwäldchen. — Director: Herr Heinrich Hirsch.

Pforzheim, Stadttheater. — Director: Herr Karl Heigl, gleichzeitig Director des Schloßtheaters in Ansbach.

Pilsen, deutsches Actien-Theater. — Vorstand des Actien-Vereins: Herr Bischof, Präsident der Handelskammer. Intendant: Herr Gmelb. Director: Herr v. Waldburg.

Plagwitz bei Leipzig, Sommertheater. — Director: Herr Otto Regendank, zugleich Director des Victoria-Theaters in Leipzig.

Posen, a) Stadttheater. — Director: Herr C. Schäfer.
b) Volksgarten-Theater. — Directoren: Die Herren E. Tauber und Hoeven.

Potsdam, a) Stadttheater. — Director: Commissionsrath A. Marterel, zugleich Director des Elysium-Theaters in Stettin. Die Vorstellungen finden im königl. Schauspielhause statt.
b) Volkstheater. — Director und Eigenthümer: Herr Theodor Kerneo.
c) Thalia-Theater. — Director: Herr Albert Schirmer, gleichzeitig Director des Bellevue-Theaters in Stettin.
d) Thalia-Theater. — Eigenthümer: Herr Gottlieb Dahlenburg. Director: Herr H. Beckmann.

Prag, deutsches königl. Landestheater. — Intendant: Dr. jur. A. Göbner. Director: Herr Rudolf Wirsing.

Pressburg, königl. freistädtisches Theater. — Director: Herr Adam Bauer.

Rund, königl. freistädtisches Theater. — Directorin und Pächterin: Fräulein J. Reitmann.

Rudolstadt, Stadttheater, verbunden mit den Stadttheatern in **Brieg** und **Oppeln**. — Director: Herr Robert Goritz.

Regensburg, Stadttheater. — Director: Herr M. Wihrlee.

Reichenberg in Böhmen, Stadttheater. — Director: Herr Robert Müller.

Reval, Stadttheater. — Präsident des Theater-Comités: Baron v. Wrangel. Director: Herr Eduard Berent.

Riga, städtisches Theater. — Ein ständiges Theater-Verwaltungs-Comité von 7 Mitgliedern. Präses: Rathsherr A. Beetholz.

Rostock und **Stralsund**, a) vereinigte Stadttheater. — Director: Herr Emil Schönerstädt, Besitzer des Thalia-Theaters.
b) Schönerstädt's Thalia-Theater in Rostock. — Director und Eigenthümer: Herr Emil Schönerstädt.
c) Tivoli-Theater. — Eigenthümer: Herr Grube. Pächter und Unternehmer: Herr Julius Brede.

Rotterdam, deutsche Oper in der Schaumburg. — Präsident des Comités: Herr A. van Stolk. Director: Herr Louis Saar, zugleich Kapellmeister.

Saaz, Stadttheater, verbunden mit dem Theater im Kurort **Franzensbad**. — Intendant in Saaz: Apotheker Pedrabzky; in Franzensbad: Bürgermeister Dr. Loimann. Directorin: Frau Thekla Mussil. — S. Eger und Karlsbad.

Salzburg, k. k. Theater, vereinigt mit dem Stadttheater in **Ischl**. — Intendanz: Die k. k. Landesregierung. Director: Herr Josef M. Kozky.

Schönberg (M. Schönberg), reisende Gesellschaft, concessionirt für Böhmen, Mähren und Ungarn. — Directorin: Frau Suzette Lingg.

Schweinfurt und **Eßlingen**, vereinigte Stadttheater. — Director: Herr A. Schmid, Eigenthümer des Sommertheaters in Ludwigsburg.

Schwerin, großherzogl. Hoftheater. — Intendant: Dr. phil. Freiherr Alfred v. Wolzogen, Kammerherr. Director: Hofrath J. Steiner.

Solothurn, **Winterthur**, **Schaffhausen**, vereinigte Theater. — Städtische Verwaltung: Präsident und Vorstand: Herr Luthy. Director: Herr Karl Bittler jun.

Speyer und **Zweibrücken**, vereinigte Stadttheater. — Director: Herr Oskar Kramer.

Stade, reisende Gesellschaft, concessionirt für die Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein. — Director: Herr Julius Wölcker.

Stendal, **Havelberg**, **Rathenow** und **Neu-Ruppin**, reisende Gesellschaft. — Director: Herr Karl Frankenberg.

Stettin, a) Stadttheater. — Theatervorstand: Commerzienrath P. J. Stahlberg. Director: Herr Karl Ackermann.
b) Victoria-Theater. — Director: Herr Adolf Hamm.
c) Elysium-Theater. — Director: Commissionsrath Marterel. S. Potsdam.
d) Bellevue-Theater. — Director: Herr Albert Schirmer. S. Potsdam.

Steyr, Stadttheater, vereinigt mit dem neuerbauten Sommertheater in Bad **Hall**. — Director: Herr Alois Stauber.

St.-Gallen und **Luzern**, Actientheater. — Theatercommission: Präsident in St.-Gallen: Herr Sulzer-Stehli, in Luzern: Stadtrath Dagobert Schumacher.

St.-Louis in Nordamerika, Apollo-Theater. — Director: Herr Julius Herrmann.

Stolp, **Köslin** und **Anclam**, reisende Gesellschaft. — Director: Herr Rudolf Stölzel.

St.-Petersburg, kaiserliches Hoftheater. — Generalintendant sämmtlicher kaiserlicher Hoftheater: Geheimrath Stepdan v. Gedeonow, k. Hofmeister u. s. w. Artistischer Leiter des deutschen Hoftheaters: Dr. phil. Alexander v. Königl-Tölleri.

St.-Pölten, Stadttheater. — Director: Herr G. J. Osinski.

Stuttgart, königl. Hoftheater. — Intendanz: . . . . . Artistischer Director: Geheimrath Hofrath Dr. Wehl.

Temesvár, königl. freistädtisches Theater. — Director: Herr Karl Stelzer.

Teschen, Stadttheater. — Director: Herr Johann Ziegler.

Teterow in Mecklenburg, reisende Gesellschaft. — Director: Herr J. Kleinschmidt.

Thorn, Stadttheater. — Director: Herr Adolf Blattner.

Torgau und **Lüneburg**, reisende Gesellschaft. — Directoren: Die Herren Scheeman und Hiersche.

Trier, Stadttheater, vereinigt mit dem Theater in Bad **Kreuznach**. — Director: Herr Karl Widmann.

Triest, deutsches Theater. — Director: Herr Franz de Paula Höller.

Troppau, Stadttheater. — Director: Herr B. Bigl.

Turnau in Ungarn, Stadttheater. — Director: Herr Julius Böhm.

Ulm, Stadttheater, verbunden mit dem Vaudeville-Theater in **Wildbad**. — Directoren: Die Herren Hans Schade und Karl Freih. a. Stengel.

Villach in Ober-Kärnthen, Stadttheater. — Director: Herr Alexander Treumann.

Waidhofen a. d. Ybs, Stadttheater. — Director: Herr Paul Rastelli.

Warasdin in Kroatien, Stadttheater. — Director: Herr Josef Halwig.

Weimar, großherzogliches Hoftheater. — Intendant: Freih. a. Loen, Kammerherr.

Wels, Stadttheater. — Director: Herr Josef Wallee.

Wien, a) k. k. Hofburgtheater. — Generalintendant: Rudolf Eugen Graf v. Wrbna und Freudenthal, Geheimrath. Artistischer Director: Hofrath Dr. Franz v. Dingelstedt.
b) k. k. Hofoperntheater. — Oberste Hoftheaterdirection: Fürst Konstantin zu Hohenlohe-Schillingsfürst, wirklicher Geheimrath u. s. w. Generalintendant: s. oben. Director: Herr Johann Herbeck.
c) k. k. privilegirtes Karl-Theater. — Director und Pächter: Herr Anton Ascher.
d) k. k. priv. Theater an der Wien. — Direction: Frl. Marie Geistinger und Herr Max Steiner.
e) k. k. priv. Theater in der Jaserstadt. — Directoren: Die Herren Heinrich Börnstein und Karl Bukovics v. Kis-Alacska.
f) Volkstheater in Rudolfsheim. — Eigenthümer des Volkstheaters in Rudolfsheim und des Variété-Theaters in Hietzing: Herr Karl Schwender. Director: Herr Heinrich Diegelmann.
g) Fürst's Volkstheater, verbunden mit Fürst's Vaudeville-Theater in **Pest**. — Director und Eigenthümer beider Theater: Herr Johann Fürst.

Wiener-Neustadt und **Baden** bei Wien, vereinigte Stadttheater. — Director: Herr J. B. Klein.

Wiesbaden, königl. Schauspiele. — Chef: Generalintendant v. Hülsen in Berlin. Vorstand: Rendant Adelon.

Windsheim, **Weißenburg**, **Neustadt** a. d. **Aisch**, reisende Gesellschaft, concessionirt für das Königreich Bayern. — Director: Herr Heinrich Keaper.

Wriezen a. d. **Oder**, reisende Gesellschaft. — Director: Herr Otto Art.

Würzburg, subventionirtes Stadttheater verbunden mit dem Sommertheater im Bade **Kissingen**. — Director und Pächter: Herr Ed. Reimann.

Znaim, Stadttheater. — Director: Herr Franz Sonnleithner.

Zürich, Actientheater. — Ein Comité von 7 Mitgliedern unter dem Vorsitz des Herrn Schultheiß-Pestalozzi. Director und Unternehmer: Herr Wilhelm Schlegel.

Zwickau, Stadttheater, verbunden mit dem Tivoli-Theater in **Köthen**. — Director: Herr Julius Wunderlich.

Digitized by Google

Die Verstorbenen des Jahres 1870.

I. Deutsche fürstliche Personen.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Oesterreich, Leopold II. Johann Joseph Franz Ferdinand Karl,	Erzherzog ooo, gewesener Großherzog von Toskana, k. k. General der Cavallerie, entsagte am 21. Juli 1859 dem Throne zu Gunsten seines ältesten Sohnes Ferdinand IV., seit 1833 zum zweiten Mal vermählt mit Prinzessin Maria Antonie von Neapel, seit seiner im April 1859 erfolgten Verbannung aus seinen Staaten zu Schlackenwerth in Böhmen residirend.	3. Oct. 1797	—	29. Jan.	Rom.
Preußen, Luise Auguste Wilhelmine Amalie,	Prinzessin von, eine Tochter des Königs Friedrich Wilhelm III., vermählt am 21. Mai 1825 mit dem Prinzen Friedrich der Niederlande.	1. Febr. 1808	Königsberg	6. Dec.	Haag.
Sachsen, Amalie	Prinzessin von, die ältere Schwester des Königs Johann, eine durch hohe Eigenschaften des Geistes und Gemüths ausgezeichnete fürstliche Dame, früher als dramatische Dichterin mit großem Erfolg thätig.	10. August 1794	—	18. Sept.	Schloß Pillnitz bei Dresden.
Sachsen-Altenburg, Friedrich	Prinz von, Oheim des regierenden Herzogs.	4. Oct. 1801	—	1. Juli	Altenburg.
Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Amalie,	Prinzessin von, einzige Tochter des in Leipzig verstorbenen Prinzen Emil von Schleswig-Holstein.	9. Jan. 1813	Leipzig	20. Sept.	Dresden.
Württemberg, Friedrich Karl August,	Prinz von, Cousin des Königs Karl, seit dem 20. November 1845 mit dessen Schwester, Prinzessin Katharina, vermählt, k. württembergischer General der Cavallerie und Armeecommandant. Der Verewigte war der präsumtive Thronfolger; sein einziger Sohn ist der am 25. Febr. 1848 geb. Prinz Wilhelm.	21. Febr. 1808	Schloß Kamburg bei Schwäbisch-Hall	9. Mai	Stuttgart.
Württemberg, Sophie	Herzogin von, geborene Prinzessin von Thurn und Taxis, seit dem 17. April 1827 Witwe des Herzogs Friedrich Paul Wilhelm von Württemberg.	4. März 1800	—	20. Dec.	Regensburg.

Auswärtige.

Bourbon, Karoline Ferdinande Louise,	Prinzessin von, Herzogin von Berry, die Mutter des Prinzen Heinrich, Grafen von Chambord, eine Tochter des Königs Franz I. beider Sicilien, seit dem 14. Febr. 1820 zum ersten Mal Witwe von Ferdinand, Herzog von Berry, zum zweiten Mal seit 1864 von dem Marquis Lucchesi Palli Campo und Pignatelli, Herzog von Graeta.	5. Nov. 1798	Neapel	16. April	Brunnsee in Steiermark.
Bourbon, Leopold Maria . .	Prinz von, Sohn des Prinzen Franz de Paula Grafen von Trapani, Oheims des Königs von Neapel.	26. Sept. 1853	—	September	Gmunden.
Bourbon, Heinrich	Prinz von, Herzog von Sevilla, Bruder des Exkönigs von Spanien Franz de Assis, seit dem 29. December 1863 Witwer von Donna Helena de Castellvi y Shelly Fernandez de Cordova, Vater von drei Söhnen und einer Tochter, im Zweikampf von dem Herzog von Montpensier erschossen.	17. April 1823	—	12. März	Madrid.
Orleans u. Bourbon, Amalia	Donna von, Infantin von Spanien, zweitälteste Tochter des Herzogs von Montpensier.	28. Aug. 1851	Sevilla	9. Nov.	Sevilla.
Rußland, Alexander Alexandrowitsch,	Großfürst von, zweiter Sohn des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland.	7. Juni (26. Mai) 1869	—	2. Mai	Petersburg.

II. Deutsche Minister, Staatsmänner, Gesandte, Hof- und Staatsbeamte, Volksvertreter und andere politisch ausgezeichnete Personen.

Auerswald, Alfred v.	dekorirter preußischer Staatsmann, wirklicher Geheimrath und 1848 Minister des Innern, später Mitglied der zweiten Kammer.	16. Dec. 1797	Marienwerder	3. Juli	Berlin.
Beke, K. Freih. v.	k. k. österreichischer Geheimrath und Reichsfinanzminister.	31. Oct. 1819	Kollinetz in Böhmen	15. Jan.	Wien.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Berger, Dr. Johann Nepomuk	k. k. Geheimrath und gewesener österreichischer Minister, seit Januar 1870 von diesem Posten zurückgetreten, vordem Hof- und Gerichtsadvocat in Wien und als Vertheidiger und juristischer Schriftsteller von Ruf.	16. Sept. 1816	Prossnitz in Mähren	9. Dec.	Wien.
Berlichingen, Gustav Freih. v.	langjähriger Vertreter der Ritterschaft in der Zweiten Kammer der württembergischen Ständeversammlung und als Mitglied der Finanzcommission thätig.	—	—	4. Jan.	Jagsthausen.
Bevermann, Karl Moritz v. .	auf Oroth, k. preußischer Oberpräsident a. D., Curator der Universität Halle, Mitglied des Herrenhauses, der Vater des verstorbenen Afrikareisenden M. v. Beurmann.	—	—	29. Jan.	Halle.
Breitaay, Johann Anton Freih. v.,	k. k. österreichischer wirklicher Geheimrath und Commandeur des Leopoldordens, seit 1851 in österreichischen Staatsdiensten, wirkte in den fünfziger Jahren bei allen großen Finanzoperationen mit.	1803	Frankfurt a. M.	20. Febr.	Wien.
Bretschneider, Dr. Her. Robert v.,	fürstlich reußischer (j. L.) wirklicher Geheimrath und Minister a. D.	73 Jahre	—	3. März.	Gera.
Gelegern, Friedrich Theodor v.	k. sächsischer Appellationsgerichtspräsident in Bautzen.	8. Juni 1801	Thumitz in der Oberlausitz	19. April	Bautzen.
Dietz, Dr. Rudolf	großherzoglich badischer Geheimrath, Rath im Ministerium des Handels seit Jahren badisches Mitglied und Vorsitzender der Rheinschiffahrtscommission, ein Mann von vielseitigen Kenntnissen.	—	—	3. Oct.	Mannheim.
Heermann, Dr. jur. H. . . .	Präsident der Landesregierung und des Consistoriums in Greiz, Bevollmächtigter beim norddeutschen Bundesrathe.	—	—	23. Jan.	Greiz.
Hügel, Karl Eugen Freih. v.	k. württembergischer Kammerherr und Staatsminister, von 1853 bis 1864 Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des königlichen Hauses.	1805	—	29. Mai	Stuttgart.
Kamptz, v.	Geheimer Legationsrath, lange Jahre k. preußischer Gesandter bei den Hansestädten und den mecklenburgischen Höfen, auch eine Zeit lang in Bern.	—	—	15. Juni	Hirschberg in Schlesien.
Könneritz, Rudolf Freih. v.,	k. sächsischer wirklicher Geheimrath und Kammerherr, außerordentlicher Gesandter am österreichischen Hofe.	—	—	19. Febr.	Wien.
Linde v. Linden zu Dreyß, Dr. Justus T. B. Freih. v.,	gewesener Bundestagsgesandter, wirklicher Geheimrath und frühere Kanzler der Universität Gießen, juristischer Schriftsteller.	72 Jahre	—	9. Juni	Bonn.
Mühler, Ferdinand v.	Geheimer Cabinetsrath, Chef des Civilcabinets und erster vortragender Rath des Königs von Preußen.	50 Jahre	—	16. Jan.	Berlin.
Roßitz v. Jänkendorf, J. G. v.	k. sächsischer wirklicher Geheimrath, früher Bundestagsgesandter.	72 Jahre	—	18. März	Dresden.
Oettingen-Wallerstein, Ludwig Krafft Ernst Fürst zu	ehemaliger k. bayerischer Staatsminister.	31. Jan. 1791	—	22. Juni	Luzern.
Pfetten, M. Freih. v.	ehemaliger zweiter Präsident der bayerischen Abgeordnetenkammer.	—		Ende October	Ramsgau bei Regensburg.
Pommer-Esche	k. preußischer wirklicher Geheimrath, Generaldirector der Steuern.	—	—	18. April	Berlin.
Rex, Alexander Kaspar Graf v.	auf Zehista bei Pirna, ein Wohlthäter seiner Gegend, Johanniterritter, als welcher er schon 1866 wirkte und sich bei Ausbruch des Krieges nach Frankreich begeben hatte, von wo er krank zurückkehrte.	43 Jahre	—	26. Sept.	Schloß Zehista bei Pirna.
Ringelmann, Dr. v.	vormaliger Justizminister in Bayern.	—	—	13. Jan.	München.
Rössing, Freih. v.	Justizminister in dem vormaligen hannoverischen Cabinet Münchhausen und Oberappellationsgerichts-Vicepräsident a. D., Erbmarschall im Fürstenthum Halberstadt.	—	—	17. Juni	Hannover.
Rothkirch-Panthen, Karl Graf v.,	österreichischer Oberstlandmarschall und 1867 Statthalter von Böhmen.	2. Dec. 1807	Falkenau in Schlesien	31. März	Prag.
Schleffen, Graf v.	k. preußischer Geheimer Oberregierungsrath und vortragender Rath im Ministerium der geistlichen Angelegenheiten.	9. Juli 1811	Königsberg	18. Jan.	Berlin.
Seuffert, Dr. Georg v. . . .	Präsident des Handelsappellationsgerichts in Nürnberg, ausgezeichneter Beamter und Jurist.	70 Jahre	—	28. Dec.	Nürnberg.
Stengel, Dr. Franz v. . . .	großherzoglich badischer Geheimrath, bis 1860 Minister des Innern, 1848 Staatsrath und Präsident des Justizministeriums, zuletzt Präsident der Oberrechnungskammer.	1803	Berlin	22. Sept.	Karlsruhe.
Stolberg-Roßla, Karl Martin regierender Graf zu,	erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses.	1. Aug. 1822	—	23. Jan.	Roßla.
Streffleur, Valentin Ritter v.	Sectionschef im österreichischen Kriegsministerium, Redacteur der österreichischen „Militärischen Zeitschrift", in wissenschaftlichen Kreisen hochgeschätzt.	1803	Wien	6. Juli	Wien.
Strave, Gustav	durch seine politische und agitatorische Thätigkeit, wie auch als Publicist und Phrenolog bekannt.	11. Oct. 1805	Livland	21. Aug.	Wien.
Thun, Franz Graf	k. k. Kämmerer und Ministerialrath a. D., bekannt als Förderer der Künste, Präsident des Dombauvereins in Prag und des böhmischen Kunstvereins.	13. Juni 1809	—	22. Nov.	Prag.
Torkuhl, Dr. Johann Joachim Friedrich,	Senator und gewesener Bürgermeister in Lübeck.	5. Nov. 1790	—	5. Febr.	Lübeck.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt und Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Trautmannsdorff-Weinsberg, Joseph Graf v.,	Mitglied des österreichischen Herrenhauses und Vater des k. k. Botschafters in Rom, selbst durch längere Zeit Gesandter am preußischen Hofe.	1788	Niederlande	22. Aug.	Wien.
Torsten, Karl	Stadtgerichtsrath a. D. in Berlin, Mitglied des norddeutschen Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses, durch seine hervorragende parlamentarische Thätigkeit und durch die Mitbegründung des Nationalliberalismus, auch durch die über ihn verhängten politischen Processe bekannt.	22. April 1820	Kiel	16. Oct.	Berlin.
Vogel, Johann Georg Karl v.	k. bayerischer Staatsrath im außerordentlichen Dienst, vormaliger Staatsminister des Innern.	—	—	10. März	Ansbach.
Wagner, Dr. jur. C.	Staatsrath und Chef des Finanzministeriums in Sachsen-Meiningen, ein sehr begabter Beamter.	—	—	16. Jan.	Meiningen.
Waidele, Ritter v. Willingen, Dr. jur. Ernst,	Präsident des Landesgerichts in Prag, Landraths- und Reichsrathsabgeordneter, ausgezeichneter Jurist.	1806	Olmütz	21. Juni	Prag.
Waldeck, Benedikt Franz Leo	k. preußischer Obertribunalrath, 1848 Mitglied der preußischen Nationalversammlung, dann der Zweiten Kammer, bekannt durch seinen politischen Proceß, der mit Freisprechung endete, eins der hervorragendsten Mitglieder der Fortschrittspartei im preußischen Abgeordnetenhause, dann auch im norddeutschen Reichstage.	31. Juli 1802	Münster in Westfalen	12. Mai	Berlin.
Wartensleben-Carow, Alexander Graf v.,	Ritter des Johanniterordens, durch seine Schrift über Irrusalem in weitern Kreisen bekannt.	1828	—	4. Jan.	Graf.
Watzdorf, Dr. jur. C. B. v.	großherzoglich sächsischer Staatsminister, wirklicher Geheimrath, Chef der auswärtigen Angelegenheiten, des großherzoglichen Hauses, des Innern und der Justiz, Vorsitzender des Gesammtministeriums.	12. Dec. 1801	Schloß Berga im Großherzogthum Weimar	15. Sept.	Weimar.
Wendt, Gustav	k. preußischer Oberfinanzrath und Generalinspector des Thüringischen Zoll- und Handelsvereins.	75 Jahre	—	22. Aug.	Erfurt.
Zschan, Heinrich Anton v. .	k. sächsischer Staatsminister a. D., früher Finanzminister und Minister des Aeußern, seit 1851 bis zur kurzen Minister des königlichen Hauses.	6. Febr. 1789	Zessen in der Niederlausitz	17. März	Dresden.
Zu-Rhein, Friedrich Freih. v.	Staatsrath, früher Regierungspräsident für Unterfranken und Aschaffenburg, Reichsraths- und Zollparlamentsabgeordneter.	7. Aug. 1802	Würzburg	11. Sept.	Würzburg.
Zu-Rhein, Philipp Freih. v.	k. bayerischer Kämmerer und Präsident der Bezirksregierung von Oberbayern.	60 Jahre	—	13. Jan.	München.

Auswärtige.

Addington, R. hon. Henry Unwin,	bekannter englischer Diplomat, 1828 Gesandter beim deutschen Bunde, dann in Madrid, von 1842 bis 1854 Unterstaatssecretär.	1790	—	März	—
Amari, Michele	Professor, Mitglied der Zweiten italienischen Kammer, bekannt als Geschichtsforscher und Orientalist, sowie durch seine politische Thätigkeit.	7. Juli 1806	Palermo	21. Sept.	Palermo.
Barochr, Pierre Jules	Minister der Justiz und Großsiegelbewahrer vor dem Ministerium Ollivier, dann Vicepräsident des Staats, schon in den funfziger Jahren mehrfach als Minister, Staatsrathspräsident und in andern hohen Aemtern wirksam.	8. Nov. 1802	Paris	Anfang November	Insel Jersey.
Batthyanyi-Strattmann, Philipp Fürst,	Erbherr zu Németh Ujvár, k. k. Kämmerer und Geheimrath, Erbobergespan des eisenburger Comitats, Ritter des Goldenen Vließes.	13. Nov. 1781	—	22. Juli	Wien.
Bethlen, Wolfgang Graf . .	Mitglied des ungarischen Abgeordnetenhauses für den obern Wahlkreis des kokelburger Comitats, geachteter Deakist, Verwaltungsrath der Ostbahn, Mitglied des siebenbürgischen reformirten Oberkirchenraths.	56 Jahre	—	22. Jan.	Pest.
Bonaparte, Jérôme Napoleon	der Neffe Napoleons I. und Sohn des Königs von Westfalen aus dessen erster Ehe mit Elisa Patterson. Seine bereits hochbejahrte Mutter hat ihn überlebt.	6. Juli 1803	Baltimore	Ende Mai	Baltimore.
Bovi, Filippo de	italienischer Deputirter, bekanntes Mitglied der Linken.	—	—	7. Nov.	Florenz.
Bracktrup	Geheimer Conferenzrath, Oberpräsident von Kopenhagen, früher Justizminister, Großmeister der dänischen Freimaurerlogen.	—	—	11. Juli	Kopenhagen.
Castro, Emanuel Bermudez de	unter dem Ministerium O'Donnell (1865) spanischer Minister des Auswärtigen.	—	—	Mitte März	Madrid.
Cibrario, Ludwig Graf . . .	Senator, italienischer Staatsmann und ausgezeichneter historischer Schriftsteller, der den König Karl Albert nach seiner Abdankung nach Portugal begleitete, 1855 Minister unter dem Grafen Cavour.	1802	Turin	1. Oct.	Salo.
Clarendon, George William Frederick Villiers Graf v.,	einer der hervorragendsten britischen Staatsmänner der Gegenwart, zur Zeit Minister des Auswärtigen, der schon seit 1833 die wichtigsten Aemter des Staates zu verschiedenen Zeiten bekleidet hat.	12. Jan. 1800	London	27. Juni	London.
Dujardin, Baron	seit 1840 Gesandter Belgiens nacheinander in Hamburg, Hannover, Kopenhagen, Frankfurt a. M., dem Haag, zuletzt von 1867 bis 1869 in London.	—	—	Anfang December	Brüssel.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesart.
Greedy, Willoughby Lord v.	erblicher Lord-Großkammerherr von England.	49 Jahre	—	Ende August	Richmond.
Grey, Charles	Privatsecretär, vertrauter Freund und bewährter Rathgeber der Königin von England, der zweite Sohn des Earl Grey, Generallieutenant.	1804	—	31. März	London.
Kinglake, John	liberales Mitglied des britischen Parlaments, Jurist und Stadtsyndikus von Bristol.	—	—	Juli	—
Lehmann, Peter Orla	dänischer Staatsmann und Führer der nationalen Partei, Minister ohne Portefeuille im sogenannten Casinoministerium von 1848, dann Amtmann von Veile in Jütland, 1861 im Cabinet Hall, bis December 1863 Minister des Innern.	19. Mai 1810	Kopenhagen	13. Sept.	Kopenhagen.
Montalembert, Charles Forbes Graf,	lange Zeit bekannt als Vertreter der ultra-katholischen Interessen, erklärte sich aber zuletzt einverstanden mit den Ansichten der Opportunitätsbischöfe auf dem Concil, gewesener Pair von Frankreich und Deputirter, Schriftsteller und ausgezeichneter Redner.	29. Mai 1810	London	13. März	Paris.
Moore, George Henry	Mitglied des englischen Unterhauses für die Grafschaft Maas, der namhafteste parlamentarische Vertreter der sogenannten nationalen Partei Irlands.	—	—	20. April	London.
Morozzo della Rocca, Friedrich Miller,	k. italienischer Generallieutenant en retraite, Palastpräfect und Oberceremonienmeister des Königs, aus einer der ältesten und berühmtesten Familien Piemonts stammend.	—	—	1. Febr.	Florenz.
Olinda, Marquis v.	der älteste und einflußreichste der brasilianischen Politiker, gewesener Staatsminister und von 1837 bis zur Proclamation des jetzigen Kaisers (1840) Regent des Reichs.	80 Jahre	—	8. Juni	Rio de Janeiro.
Onslow, Graf v.	das älteste Mitglied des englischen Oberhauses.	25. Oct. 1777	—	October	—
Pré, James du	wahrscheinlich das älteste ehemalige Mitglied des englischen Unterhauses, das seine parlamentarische Laufbahn vier Jahre vor dem Tode von Pitt und Fox begann.	1778	—	Mitte Juni	Wilton Park in Buckinghamshire.
Prevost-Paradol, Lucien-Anatole,	französischer Gesandter in Nordamerika, der erst am 16. Juli dem Präsidenten Grant sein Beglaubigungsschreiben überreichte, einer der berühmtesten französischen Schriftsteller der Gegenwart.	8. August 1829	Paris	20. Juli	Washington.
Prim y Prats, Don Juan .	Graf v. Reus und Marquese des los Castillejos, bekannter spanischer Staatsmann und General, Ministerpräsident, Kriegsminister und Generalkapitän der Armee, der hervorragendste Vertreter der monarchischen Partei in Spanien.	6. Dec. 1814	Reus in Catalonien	30. Dec.	Madrid.
San Donato, Anatole Demidoff Fürst v.,	der geschiedene Gemahl der Prinzessin Mathilde, Cousine des Kaisers Napoleon, ein russischer Edelmann von bedeutendem Vermögen, ausgezeichneter Kunstkenner und Sammler, Verfasser einer „Reise in Spanien" u. s. w.	24. März 1813	Moskau	29. April	Paris.
Soulé, Pierre	amerikanischer Staatsmann und bedeutender Redner, von 1847 bis 1853 Senator für Louisiana und in diese Zeit eine der hervorragendsten Gestalten der südlichen Sonderpartei, ein eifriger Vertheidiger der Sklaverei.	—	Gestillon in den Pyrenäen	Ende März	—
Stockelberg, E. J. Graf . . .	Botschafter am französischen Hofe, kaiserlich russischer Generallieutenant und Flügeladjutant.	—	—	12. Mai	Paris.
Verplanck, Julian	Präsident des Neuyorker Historischen Vereins.	—	—	19. März	Neuyork.
Yarmouth, Lord	Marquis von Hertford, als Käufer zahlreicher Kunstschätze und Besitzer fast aller Eckhäuser des Boulevard des Italiens in Paris, sowie Besitzer des Lustschlosses Bagatelle im Bois de Boulogne bekannt.	71 Jahre	—	26. Aug.	Paris.

III. Deutsche Heerführer und Mitglieder der Land- und Seewehr.

Bentheim-Tecklenburg-Rheda, Adolf Prinz zu,	der älteste Sohn des Prinzen Adolf und Neffe des Fürsten Kasimir.	14. Oct. 1845	—	18. Aug.	Schlacht bei Gravelotte.
Bessel, v.	Oberst, Commandeur des Infanterieregiments Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), ein sehr verdienter und beliebter Offizier, starb infolge der bei Sedan erhaltenen schweren Wunden.	—	—	—	—
Bujacovich, Alexander Bardu	pensionirter österreichischer Vicеadmiral, der älteste Veteran der österreichischen Kriegsmarine.	88 Jahre	—	13. Nov.	Venedig.
Cronshaae, Ernst Adolf v. .	k. sächsischer Generalmajor, Commandeur der ersten Infanterie-(Grenadier-)Brigade des XII. (sächsischen) Bundesarmeecorps.	1815	Hohenbinka bei Senftenberg	18. Aug.	Gravelotte.
Diedenbrock-Gräter, v. . . .	k. preußischer Generalmajor, Commandeur der 14. Cavalleriebrigade, ist seinen in der Schlacht von Mars-la-Tour erhaltenen Wunden erlegen.	—	—	30. Sept.	Wiesbaden.
Dietrich, Anton Freih. v. . .	k. k. wirklicher Geheimrath und Feldzeugmeister, einer der verdienstvollsten und ältesten Generale der österreichischen Armee.	1783	Mitterburg in Istrien	18. Mai	Ofen.
Döring, v.	Generalmajor, Befehlshaber der 9. preußischen Infanteriebrigade.	—	—	16. Aug.	Schlacht bei Mars-la-Tour.
Eberstein, v.	Oberst, Commandeur des 40. Infanterieregiments.	—	—	18. Aug.	Mars-la-Tour.
Erckert, v.	Oberst, Commandeur des preußischen Gardefüsilierregiments.	—	—	18. Aug.	Gravelotte.
Ertheneck, Adalbert Baur Freih. v.,	k. k. österreichischer Geheimrath und Feldmarschallieutenant.	—	—	19. April	Linz.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Finkenstein, Graf	Oberst, Commandeur des 2. preußischen Gardedragonerregiments.	—	—	16. Aug.	Mars-la-Tour.
Fischer-Treuenfeld, v.	k. preußischer Generallieutenant, Senior des Eisernen Kreuzes.	83 Jahre	—	7. Juli	Bonn.
François, Bruno v.	k. preußischer Generalmajor und Commandeur der 27. Infanteriebrigade.	1819	—	6. Aug.	Schlacht bei Wörth.
Gersdorff, Hermann Constantin v.,	k. preußischer Generallieutenant, Befehlshaber der 22. Infanteriedivision, welcher seit der Verwundung des General v. Boie das XI. Armeecorps commandirte, ist seinen in der Schlacht bei Sedan erhaltenen Wunden erlegen.	2. Dec. 1809	—	13. Sept.	Schloß Brigny-aux-bois.
Goltz, v. d.	General, stellvertretender commandirender General des V. preußischen Armeecorps.	—	—	23. Dec.	Posen.
Grisicle, Georg	österreichischer Generalmajor, Truppenbrigadier in Graz, ausgezeichneter Fachschriftsteller.	—	—	1. Sept.	Graz.
Helldorf, v.	früher Commandant des Cadettenhauses zu Kulm, bekannt als Militärschriftsteller, dann Oberst des 6. thüringischen Infanterieregiments Nr. 72.	—	—	—	bei Metz gefallen.
Heß, Heinrich Freih. v. ...	k. k. österreichischer Feldmarschall und Geheimrath, im italienischen Feldzuge von 1848—49 unter Radetzky Generalquartiermeister, 1859 nach dem Frieden von Villafranca Obercommandant der österreichischen Armee in Italien, Inhaber vom Commandeurkreuz des Maria-Theresia-Ordens, ausgezeichneter militärischer Schriftsteller.	17. März 1788	Wien	13. April	Wien.
Lerchenfeld, Max Graf v. . .	der älteste Generallieutenant d. bayerischen Armee, Permittirlieutenant der königlichen Leibgarde der Hartschiere.	83 Jahre	—	20. April	München.
Monte-Varchi, H. Gerrini di	österreichischer Feldmarschallieutenant.	70 Jahre	—	27. Oct.	Graz.
Möring, Karl Baron v. ...	k. k. Feldmarschallieutenant, gewesener Statthalter von Triest, 1848 Abgeordneter zum Frankfurter Parlament, Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften.	19. Mai 1810	Wien	30. Dec.	Wien.
Mulzer, Wilhelm Freih. v. .	k. bayerischer Generalmajor, der pensionirte Commandeur der bayerischen Ulanenbrigade.	—	—	3. Nov.	Chatenay.
Oppell, Karl Friedr. Gust. v.	k. sächsischer Generalmajor a. D., gewesener Kriegsminister.	—	—	30. April	Dresden.
Palffy ab Erdöd, Johann Karl Graf,	k. k. österreichischer Feldmarschallieutenant, Erbherr auf Liebesdorf, erblicher Obergespan des pressburger Comitats.	73 Jahre	—	13. Dec.	Pressburg.
Radziwill, Friedrich Wilhelm Paul Nicolaus Fürst,	k. preußischer General der Infanterie z. D., erbliches Mitglied des Herrenhauses, Ehrenritter des Malteserordens, ein Verwandter des preußischen Königshauses durch seine Mutter, die verstorbene Prinzessin Luise von Preußen.	19. März 1797	—	5. Aug.	Berlin.
Renz, Karl v.	großherzoglicher badischer Oberst und Commandeur des 2. Infanterieregiments, der im Gefecht bei Nuits am 18. December nach der Verwundung des Prinzen Wilhelm von Baden das Commando von dessen Brigade übernommen hatte, ist bei dem Sturm auf diesen Ort gefallen.	—	—	18. Dec.	Gefecht bei Nuits.
Reuß j. L., Heinrich XVII. Prinz von,	k. preußischer Rittmeister und Escadronschef im 1. Garde-dragonerregiment.	20. Mai 1839	—	16. Aug.	Mars-la-Tour.
Röder, v.	Oberst, Befehlshaber des 1. preußischen Garderegiments.	—	—	18. Aug.	Grovelotte.
Salm-Salm, Felix Prinz . .	Major im k. preußischen 4. Gardegrenadierregiment Königin Augusta, vormals Flügeladjutant und Chef des Hauses des verstorbenen Kaisers Maximilian von Mexico.	25. Dec. 1828	—	18. Aug.	Grovelotte.
Salm-Salm, Florentin Prinz zu.	Secondelieutenant à la suite des 4. Gardegrenadierregiments.	15. Jan. 1852	—	18. Aug.	Grovelotte.
Scherbening, v.	k. preußischer Oberst, Commandeur des Garde-Feldartillerieregiments.	—	—	1. Sept.	Schlacht bei Sedan.
Schwarzenberg, Friedrich Karl Fürst a.,	gefürsteter Landgraf in Kleggau, Graf zu Sulz, k. k. Kämmerer und Generalfeldwachtmeister a. D., Ritter des Malteserordens, ein Sohn des Fürsten Karl, des Siegers bei Leipzig, unter dem Beinamen „Der Landsknecht" allgemein bekannt.	30. Sept. 1800	—	6. März	Wien.
Sedelmayer v. Seefeld, Franz Freih. v.,	k. k. österreichischer Feldmarschallieutenant in Pension.	—	—	16. Febr.	Wien.
Simbschen, Karl Freih. v. . .	k. k. österreichischer Geheimrath und Feldmarschallieutenant, Ritter des Maria-Theresia-Ordens, Inhaber des 7. Husarenregiments.	76 Jahre	—	26. März	Schönau bei Teplitz.
Solms-Laubach, Reinhard Graf zu,	k. preußischer Generalmajor a. D., der sich in seinem Beruf als Etappenstrigirter der Armee eine schwere Krankheit zugezogen.	11. Aug. 1801	—	29. Oct.	Mannheim.
Strotha, Karl Adolf v. . . .	k. preußischer Generallieutenant a. D., 1848 Kriegsminister, auch verdienstvoller militärischer Schriftsteller.	—	—	17. Febr.	Berlin.
Walderse, Graf v.	k. preußischer Oberst und Commandeur des 6. Garderegiments zu Fuß „Königin".	—	—	30. Oct.	Le Bourget vor Paris.
Wedell, v.	Generalmajor, Befehlshaber der 3. preußischen Infanteriebrigade.	—	—	16. Aug.	Mars-la-Tour.
Weninger, Hans	k. bayerischer Major, der als Commandant der k. bayerischen Verpflegungsabtheilung Nr. 5 den Feldzug mitmachte, als Schriftsteller und Historiker rühmlich bekannt. (Verfasser der in der Illustr. Ztg. erschienenen Kappenfagen).	—	—	October	Donchery.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Weitzlen, L. v.	k. preußischer Generallieutenant, Befehlshaber der 15. Division, bis 1866 in oldenburgischen Diensten, kann infolge der Militärconvention in das preußische Heer übergetreten, auch literarisch thätig.	1. April 1815	Bockhorn in Oldenburg	17. Oct.	Wiesbaden.
Wimpffen, Franz Graf ...	k. k. österreichischer Feldzeugmeister, Geheimrath, Großkreuz des Leopoldordens, Commandeur des Maria-Theresia-Ordens, ehemaliger Statthalter von Triest und dem Küstenlande und Marinecommandant.	74 Jahre	—	26. Nov.	Görz.
Wussow, Philipp v.	k. preußischer General der Infanterie z. D. und Generaladjutant des Königs.	—	—	7. Sept.	Frankfurt a. d. O.
Zalusłowski, v.	k. preußischer Oberst und Commandant des 3. Gardegrenadierregiments „Königin Elisabeth".	—	—	30. Oct.	Le Bourget bei Paris.

Auswärtige.

Colson	General, Chef des Generalstabes der französischen Armee des Marschalls Mac Mahon.	—	—	6. Aug.	Schlacht bei Wörth.
Dahlgren, John A.	nordamerikanischer Admiral.	60 Jahre	—	11. Juli	Washington.
Douay, Karl Abel	General, Commandant der 2. französischen Infanteriedivision, Bruder des Corpsbefehlshabers Felix Douay.	1809	—	4. Aug.	Schlacht bei Weißenburg.
Duhesme, Vicomte	französischer General, der in der Schlacht bei Wörth die Cavalleriedivision des I. französischen Armeecorps befehligte.	—	—	29. Aug.	Paris.
Evans, Dr. jur. Sie de Lacy	englischer General, seit 1806 im Dienst, durch seine Thaten im Krimkriege ausgezeichnet, langjähriges liberales Parlamentsmitglied, Großkreuz des Bathordens.	1787	Moig in Irland	9. Jan.	London.
Farragut, David Glasgow .	nordamerikanischer Admiral, ein ausgezeichneter Seeoffizier.	1801	Knoxville in Tennessee	15. Aug.	Newyork.
Govon, Graf v.	französischer Divisionsgeneral, Senator und kaiserlicher Flügeladjutant, gewesener Commandant des VI. Armeecorps in Toulouse und Oberbefehlshaber der französischen Truppen in Rom.	1802	—	17. Mai	Paris.
Hastings, Sir Thomas	englischer Admiral, welcher 1803 in den Seedienst trat, sich bei Walchern auszeichnete und 1. Lieutenant des „Undaunted" war, als dieses Schiff Napoleon I. im Jahre 1814 nach Elba brachte.	80 Jahre	—	erste Januarwoche	—
Hole, Lewis	großbritannischer Viceadmiral, der älteste Flottenoffizier, seit 1793 in der Marine.	1779	Barnstaple	dritte Juliwoche	—
Jaurès	Viceadmiral, einer der hervorragendsten Offiziere der französischen Marine, durch die Expeditionen nach China und Cochinchina in den Jahren 1862 und 1865 vorzugsweise bekannt.	—	—	Ende Juli	Paris.
Lee, Robert Edmund	während des nordamerikanischen Bürgerkrieges Oberbefehlshaber des Sonderbundheeres, talentvoller General.	1808	Virginien	12. Oct.	Lexington im Staate Virginia.
Lecke, Sir Henry John ...	englischer Admiral, Commandeur des Bathordens, durch seine Thätigkeit gegen den Sklavenhandel an der Westküste Afrika's vortheilhaft bekannt, sollte Oberbefehlshaber der indischen Flotte, seit 1803 im Dienst.	—	—	26. Jan.	—
Legrand	französischer General, Commandant der Cavalleriedivision des IV. Armeecorps L'Admirault.	—	—	16. Aug.	Schlacht bei Mars-la-Tour.
Lubomirski, Constantin Stanislaus Fürst.	Graf von Wisniez und von Jaroslaw, Divisionsgeneral der polnischen Armee vor 1830 und Flügeladjutant des Kaisers Alexander.	1786	—	25. April	Warschau.
Lucas, C.	k. niederländischer Admiralitieutnant, früher Marineminister, Kanzler der niederländischen Ritterorden.	80 Jahre	—	14. März	Haag.
Lüttichau, Wolfdias v. ...	k. dänischer Generallieutenant z. D., früher Kriegsminister und Chef der Artillerie.	74 Jahre	—	17. April	Veile in Jütland.
Monromichalis, Anastasius .	ehemaliger griechischer Kriegsminister, einer der letzten der überlebenden Freiheitskämpfer.	—	—	Mitte Juni	Athen.
Pemberton, Chr.	britischer Oberstlieutenant, militärischer Beobachterstatter der „Times" im großen deutschen Hauptquartier, wurde in der Schlacht bei Sedan an der Seite des Prinzen Georg von Sachsen von einer Kugel getödtet.	—	—	1. Sept.	Sedan.
Petropulakis, Demetrios ...	griechischer Abgeordneter und Oberst, Veteran des Freiheitskampfes von 1821, dann bekannt durch seine beiden Kriegszüge als Freiwilligenführer nach Kreta.	—	—	8. Juni (27. Mai)	Athen.
Raoult.	General, Befehlshaber der dritten Division des k. französischen Corps, ein als tüchtiger Stratege und Taktiker bekannter Offizier, der sich bei der Einnahme von Sebastopol ausgezeichnet.	—		6. Aug.	Wörth.
Seymour, Sir M.	Admiral der englischen Flotte, seit 1866 im Besitz dieses Ehrentitels, nahm Theil an den Seekriegen zu Anfang des Jahrhunderts.	83 Jahre	—	Ende der dritten Januarwoche	—
Sigounow	russischer Artilleriegeneral, einer der letzten Veteranen des Krieges von 1812, der die Kämpfe im Kaukasus durch volle 28 Jahre mitmachte.	78 Jahre	—	Octobre	Tiflis.
Solms	General, einer der besten französischen Offiziere, in den Schlachten vor Orleans gefallen.	—	—	Anfang Decembr	Orleans.
St. Jean d'Angely, Regnault Graf de,	französischer Marschall.	29. Juli 1794	Paris	2. Febr.	Paris.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Theremin d'Hame	französischer General, Commandant von Laon, ist seinen bei der Katastrophe von Laon erhaltenen Wunden erlegen.	—	—	4. Oct.	Laon.
Thomas, George Henry . . .	Generalmajor, verdienstvoller Offizier der nordamerikanischen Armee, Befehlshaber der Truppendivision des Stillen Oceans, zeichnete sich im Bürgerkriege vielfach aus.	—	—	28. März	San Francisco.
Windham, Sir Charles Ashe	englischer Generallieutenant, Befehlshaber der in Canada stehenden Truppen, der in den Kriegen in der Krim und Indien durch Tapferkeit glänzte.	1810	Norfolk	laut Nachricht vom 8. Febr.	Florida.
Wood, Sir William	englischer General, seit 1797 in der Armee.	1782	—	9. Aug.	Lissabon.
Woodford, Sir Alexander . .	britischer Feldmarschall, Gouverneur des Invalidenhauses in Chelsea, ein Veteran des Halbinselkrieges.	1782	—	Ende Aug.	—
Wrangell, Ferd. v.	kaiserlich russischer Admiral, bekannt durch seine Polarreisen in den Jahren 1821—1823 und durch seine Reise um die Erde 1825—1827.	29. Dec. 1796	Pleskau	6. Juni	Dorpat.

IV. Deutsche Gutsbesitzer, Landwirthe, Forstwirthe und Bergbeamte.

Hügel, Karl Anselm Freih. v.	bekannter Naturforscher, Gründer der Gartenbaugesellschaft in Wien und Mitglied der dortigen Akademie der Wissenschaften.	—	—	2. Juni	Brüssel.
Schönberg, Egon Heinrich Gustav v.,	Freiherr von Bibran und Modlau, k. sächsischer Kammerherr, gewesenes Mitglied der Ersten Kammer, Besitzer der Herrschaften Lugo, Weissulm und Gleismannsdorf.	5. Aug. 1800	—	Anf. Febr.	Lugo.
Werder, v.	auf Saglsdorf bei Halle, Forstmeister v. D., Ritter des Johanniterordens und als Delegirter für die freiwillige Krankenpflege in Frankreich thätig.	—	—	12. Oct.	Rheims.

Auswärtige.

Szentiványi, Sigmund	gewesener Bergbauprimom in Klausenburg, einer der ausgezeichnetsten ungarischen Montanbeamten, Mitglied der ungarischen Akademie und der geologischen Gesellschaft in Wien.	—	—	16. April	Klausenburg.

V. Deutsche Kaufleute, Banquiers, Consuln, Post- und Eisenbahnbeamte.

Beckerath, Hermann v. . . .	Commerzienrath und Banquier in Krefeld, gewesenes Mitglied des vereinigten Landtags in Berlin, des deutschen Nationalparlaments von 1848—1849, damals Reichsfinanzminister, dann auch im Erfurter Volkshause und in der Zweiten preußischen Kammer, einer der edelsten und reinsten politischen Charaktere Deutschlands.	1801	Krefeld	12. Mai	Krefeld.
Ejrer, Karl	Generaldirectionsrath bei der Betriebsabtheilung der bayerischen Verkehrsanstalten, ausgezeichneter Eisenbahntechniker.	—	—	29. Oct.	München.
Feder, Karl	Commerzienrath, hervorragender württembergischer Kaufmann und Fabrikant, um die Industrie seines Vaterlandes verdient.	—	—	vierte Januarwoche	Stuttgart.
Robert, Florentin	Chef des Wiener Handlungshauses Robert u. Co., Besitzer der großen Zuckerfabrik in Seelowitz, Präsident der Prager Eisenindustriegesellschaft, Verwaltungsrath der böhmischen Westbahn.	75 Jahre	—	7. Juli	Seelowitz.

Auswärtige.

Botta, P. E.	der durch seine Ausgrabungen in Ninive berühmt gewordene ehemalige Generalconsul Frankreichs in Tripolis.	68 Jahre	—	Mai	Achères bei Poissy.
Cameron	Capitän, ehemaliger englischer Consul in Abessinien, dessen Gefangennahme durch König Theodor die Veranlassung zum abessinischen Feldzuge wurde.	—	—	30. Mai	Genf.
Politi, Raffaello	bayerischer Generalconsul in Girgenti, rühmlich bekannter Archäolog.	—	—	10. Oct.	Girgenti.
Rothschild, Nathanael Baron v.	Schwiegersohn des verstorbenen Barons James v. Rothschild in Paris.	—	—	19. Febr.	Paris.

VI. Deutsche Fabrikanten, Architekten, Ingenieure und Gewerbtreibende.

Evans, David	einer der angesehensten Industriellen Böhmens im Maschinenfache.	65 Jahre	—	27. Dec.	Prag.
Falke, Eduard Victor	Chef der altberühmten Firma Gottfried Landgraf in Hohenstein im Erzgebirge, namhafter Industrieller und Abgeordneter zur Zweiten Kammer auf mehrern frühern Landtagen.	—	—	16. April	Hohenstein.
Haas, Philipp	Chef der bekannten Wiener Firma für Teppiche, Damastarbeiten u. s. w. Philipp Haas und Söhne, einer der bedeutendsten österreichischen Industriellen.	7. Juni 1791	Wien	31. Mai	Wöslau.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Hauser, Anton	bekannter Architekt in Graz, der Erbauer des Schlosses Miramar bei Triest, der Wasserleitung in Pola u. s. w.	45 Jahre	—	6. Juli	Graz.
Kühn	Geheimer Bergrath, Director der berühmten Meißener Porzellanfabrik, Gründer des neuen Glanzgoldes, der Schmelzfarben und des unter dem Namen der Bucher'schen Löschdosen bekannten Löschfabrikats.	81 Jahre	—	10. Jan.	Meißen.
Liebig sen., Johann Freih. v.	einer der größten Industriellen der Neuzeit, Besitzer großer industrieller Etablissements zu Reichenberg in Böhmen, Gründer von Eisenbahnen u. s. w.	69 Jahre	—	16. Juli	Schloß Smitzig in Böhmen.
Liliendahl, Johann Gustav Renatus,	herzoglich coburg-gothaischer Rath, einer der bedeutendsten Industriellen dieses Landes, der wegen seines wohlwollenden Verhaltens gegen seine Arbeiter den Namen des „thüringischen Peabody" erhalten hatte.	—	—	15. Juli	Neudietendorf.
Moffel, Joseph Anton Ritter v.	Reichsrath der Krone Bayern, Besitzer großer Maschinenfabriken und Landgüter.	79 Jahre	—	1. Sept.	München.
Panlizza, Eduard	Oberingenieur, bekannt durch seine Eisenbahntracirungen in allen Provinzen der österreichisch-ungarischen Monarchie.	—	—	20. Febr.	Wien.
Voit, August v.	k. bayerischer Oberbaurath, Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste in München.	1801	Wasserträbingen	12. Dec.	München.
Wiesenfeld, Karl	Professor in Prag, bekannt durch seine ausgezeichneten Leistungen in der Land-, Wasser- und Straßenbaukunst und durch seine archäologischen und kunstgeschichtlichen Schriften.	68 Jahre	—	7. Oct.	Prag.

Auswärtige.

Braithwaite, John	englischer Civilingenieur, einer der ersten Ingenieure, der sich mit Eisenbahnbauten beschäftigte, und der nicht nur in England, sondern bei vielen Linien des Festlandes thätig gewesen.	73 Jahre	—	Ende Sept.	London.
Brossey, Thomas	einer der größten englischen Bauunternehmer, dessen Thätigkeit drei Welttheile umfaßte, da er beinahe zu gleicher Zeit in Europa, Amerika und Asien Eisenbahnen baute.	65 Jahre	—	9. Dec.	St. Leonards.
Dugnet, Theodor	berühmter Optiker, dessen Gläser einen europäischen Ruf besaßen.	—	—	Anfang April	Neuenburg.
Ericsson, Nils Freih. v. . . .	Bruder John Ericsson's, des Erfinders der calorischen Maschine, ebenfalls bedeutender Ingenieur, Schöpfer des schwedischen Eisenbahnsystems.	31. Jan. 1802	—	8. Sept.	Stockholm.
Napier, David	großer Schiffsbauer in Glasgow, gewissermaßen der Vater der britischen Dampfschifffahrt, baute 1818 den „Red Rover", den ersten englischen Dampfer, der mit Erfolg die offene See befuhr, später den „Great Eastern" u. s. w.	1790	Dumbarton	Mitte Jan.	—

VII. Deutsche Geistliche, Prälaten, Professoren der Theologie und Schulmänner.

August, Dr. Ernst Ferdinand	Professor und Director des Köllnischen Gymnasiums in Berlin, als Schulmann ausgezeichnet, als Physiker durch sein Psychometer bekannt.	—	—	25. März	Berlin.
Bender, H.	Professor, Gründer des berühmten Knabeninstituts in Weinheim.	—	—	23. April	Weinheim.
Dräsele, Theodor	seit 25 Jahren Superintendent zu Rodach bei Coburg, ein Sohn des ehemaligen Bischofs von Magdeburg und gefeierten Kanzelredners Dr. Bernhard Dräsele.	61 Jahre	—	11. Dec.	Rodach.
Hoase, Adolf Theodor	Superintendent der protestantischen Kirche in Galizien seit 1834, lebenslängliches Mitglied des österreichischen Herrenhauses.	1803	Pirna in Sachsen	10. April	Lemberg.
Koberstein, August	Professor an der Schule zu Pforta, berühmter Literarhistoriker.	10. Jan. 1797	Rügenwalde in Pommern	8. März	Kösen.
Landsberger, Michael	Rabbiner in Berlin, eine anerkannte talmudische Autorität.	—	—	7. Juli	Berlin.
Lenz, Dr.	Lehrer an der berühmten Erziehungsanstalt Schnepfenthal bei Gotha, Enkel Salzmann's, bekannt als Naturforscher.	—	—	13. Jan.	Schnepfenthal bei Gotha.
Meinecke, Dr. August	Geheimer Regierungsrath, berühmter Philolog und Schriftsteller, emeritirter Director des Joachimsthal'schen Gymnasiums in Berlin.	8. Dec. 1790	Soest in Westfalen	13. Dec.	Berlin.
Mühlmann, Dr. phil. Gustav Eduard,	Oberlehrer an der Thomasschule in Leipzig, trefflicher Schulmann, auch als Schriftsteller thätig.	58 Jahre	—	18. Oct.	Leipzig.
Salzmann, Dr. phil. Karl .	Hofrath, der jüngere Director der berühmten Erziehungsanstalt für Knaben zu Schnepfenthal bei Gotha, Sohn des 1811 verstorbenen Gründers derselben, des Pädagogen Ch. Gotthilf Salzmann.	—	—	21. Nov.	Schnepfenthal bei Gotha.
Schaffgotsche, Anton Ernst Graf v.,	Bischof von Brünn, Geheimrath u. s. w., Mitglied des mährischen Landtages.	16. Febr. 1804	Brünn	31. März	Brünn.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Schwarz, Dr. th. Johann Karl Eduard,	ordentlicher Professor der Theologie in Jena, großherzoglich sächsischer Kirchenrath, Superintendent und Oberpfarrer, ausgezeichneter Lehrer und Kanzelredner, aus der Schule Schleiermacher's hervorgegangen.	20. Juni 1802	Halle	18. Mai	Jena.
Welter, Dr.	Professor, durch seine geschichtlichen Lehrbücher für Gymnasien in den weitesten Kreisen bekannt.	74 Jahre	—	8. Dec.	Münster.
Wulffe, Dr. th. Karl Friedrich Anton,	ordentlicher Professor an der theologischen Facultät der Universität in Halle.	1819	—	12. April	Halle.

Auswärtige.

Hale, William	Erzdechant der britischen Hauptstadt, einer der hervorragendsten Würdenträger der anglikanischen Kirche, seit mehr als 40 Jahren auch als theologischer Schriftsteller wirksam.	75 Jahre	—	28. Nov.	London.
Meisel, Baer	der hochgeachtete Oberrabbiner zu Warschau, 1848 Mitglied des Kremsierer Reichstags.	70 Jahre	—	13. Febr.	Warschau.
Scherr, Dr. Thomas	Altseminardirector, um das schweizerische und speciell das züricher Volksschulwesen sehr verdient.	67 Jahre	—	10. März	Emmishofen.

VIII. Deutsche Akademiker, Professoren, Rechtsgelehrte, Aerzte, Schriftsteller und Buchhändler.

Bill, Dr. Georg	Professor an der Universität in Graz, Director des botanischen Gartens.	—	—	30. Aug.	Graz.
Bischof, Dr. Gustav	Professor an der philosophischen Facultät in Bonn, Geheimer Bergrath und Director des chemischen Laboratoriums und des technologischen Cabinets, bedeutender Fachschriftsteller.	28. Jan. 1792	Wöhd bei Nürnberg	30. Nov.	Bonn.
Blasius, Dr.	Director des herzoglich braunschweiglichen Museums, Professor der Naturwissenschaften am Collegium Carolinum, berühmter Zoologe.	—	—	27. Mai	Braunschweig.
Bock, Dr. Cornelius	Professor der Kunst- und Literaturgeschichte an der Universität Freiburg.	—	—	18. Oct.	Freiburg.
Böcking, Dr. jur. Eduard . .	Geheimer Justizrath und ordentlicher Professor der juristischen Facultät in Bonn, als Lehrer und Schriftsteller von gleicher Bedeutung.	20. Mai 1802	Trarbach a. d. Mosel	3. Mai	Bonn.
Costa, Dr. Heinrich	jubilirter Oberamtsdirector in Laibach, als Schriftsteller auf den Gebieten der Publicistik, der Nationalökonomie und Kramer Geschichte, sowie auch als Dichter bekannt.	21. Mai 1799	—	21. April	Laibach.
Erben, Karl Jaromir	einer der bekanntesten und gediegensten böhmischen Schriftsteller. Stadtarchivar in Prag, correspondirendes Mitglied der Akademien von Wien und Petersburg.	7. Nov. 1811	Miletin	26. Nov.	Prag.
Goltz, Wegnmil	originalischer deutscher Humorist, Verfasser von „Das Buch der Kindheit", „Ein Jugendleben" u. s. w., ein eigenartiger Schriftsteller.	20. März 1801	Warschau	12. Nov.	Thorn.
Gräfe, Dr. med. Genst Albrecht Friedr. Wilh. v.,	ordentlicher Professor an der medicinischen Facultät der Universität in Berlin, berühmter Augenarzt.	1828	Berlin	20. Juli	Berlin.
Gubitz, Friedrich Wilhelm. .	Professor der k. Akademie der Künste in Berlin und Veteran der dortigen Schriftsteller, um die Vervollkommnung der Holzschneidekunst sehr verdient, als Gelehrter und Künstler hochgeachtet.	27. Febr. 1786	Leipzig	5. Juni	Berlin.
Hefner, Dr. phil. Otto Titan v.,	geschätzter heraldischer Schriftsteller und Vorstand des Heraldischen Instituts in München.	42 Jahre	—	10. Jan.	München.
Heidecom, J.	Begründer und Verleger der „Zeitung für Norddeutschland" in Hannover.	—	—	27. Nov.	Hannover.
Heymann, Dr. med. Friedrich Moritz,	Hofrath, Augenarzt von Ruf.	24. Mai 1823	Schneeberg	21. Oct.	Dresden.
Holtzmann, Dr. phil. Adolf.	Hofrath und ordentlicher Professor der deutsch-altindischen Sprache und Literatur in Heidelberg, durch eine Reihe von Schriften rühmlich bekannt, früher Erzieher des regierenden Großherzogs von Baden und seiner Brüder.	1810	Karlsruhe	3. Juli	Heidelberg.
Jaffé, Dr. med. und phil. Philipp,	außerordentl. Professor an der philosophischen Facultät in Berlin, als Historiker von großem Ruf.	17. Febr. 1819	Schwerenz in Posen	3. April	Wittenberg.
Keferstein, Dr. Wilhelm. . .	ordentlicher Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie in Göttingen, ordentliches Mitglied der k. Gesellschaft der Wissenschaften, bekannt durch seine „Zoologischen Beiträge" u. s. w.	37 Jahre	—	25. Jan.	Göttingen.
Klotz, Dr. phil. Reinhold . .	ordentlicher Professor der classischen Philologie an der Universität Leipzig, nach Gottfried Hermann's Tode wol der erste Latinist Deutschlands.	13. März 1807	Stollberg in Sachsen	10. Aug.	Kleinzschocher bei Leipzig.
Köpke, Dr. Rudolf	außerordentlicher Professor an der philosophischen Facultät der Berliner Hochschule, durch biographische und literaturhistorische Schriften ehrenvoll bekannt.	—	—	10. Juni	Berlin.
Lutze, Dr. Arthur	Sanitätsrath, Gründer der bekannten homöopathischen Klinik in Köthen.	1813	Berlin	11. April	Köthen.
Maltitz, Apollonius Freih. v.	bis zum 7. Dec. 1865 russischer Geschäftsträger am großherzoglich sächsischen Hofe, durch vielfache literarische Thätigkeit bekannt.	1795	—	2. März	Weimar.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesart.
Mittler, Ernst Siegfried . . .	Besitzer der k. Hofbuchhandlung Mittler u. Sohn, Nestor der Berliner Buchhändler.	26. Juni 1785	Halle	12. April	Berlin.
Neumann, Dr. Karl Friedrich	berühmter Historiker und Orientalist, frühe Professor an der Universität in München, Verfasser einer „Geschichte des englisch-ostindischen Reiches" u. s. w.	77 Jahre	—	17. März	Berlin.
Neumann, Dr. Wilhelm . . .	Sanitätsrath, geschätzter Arzt in Berlin, bedeutende wissenschaftliche Capacität.	—	—	15. März	Berlin.
Oppermann, Dr. Heinrich Albert,	Obergerichtsanwalt zu Nienburg in Hannover, ausgezeichneter Abgeordneter und bekannter Schriftsteller, Verfasser des kulturhistorischen Romans „Hundert Jahre, 1770 bis 1870".	22. Juli 1812	Göttingen	16. Febr.	Nienburg.
Otto, Dr. Friedrich Julius .	herzoglich braunschweiglicher Medicinalrath und Professor am Collegium Carolinum, als Verfasser und Bearbeiter von Werken über Chemie bekannt.	8. Jan. 1809	Großenbain in Sachsen	13. Jan.	Braunschweig.
Rau, Dr. Karl Heinrich . . .	Geheimrath, Professor der Staats- und Cameralwissenschaften an der Universität Heidelberg, einer der ausgezeichnetsten deutschen Nationalökonomen.	23. Nov. 1792	Erlangen	18. März	Heidelberg.
Redtenbacher, Dr. med. Joseph	ordentlicher Professor an der philosophischen Facultät der Hochschule in Wien, rühmlich bekannter Chemiker.	12. März 1810	Kirchdorf in Oberösterreich	5. März	Wien.
Rößler, Dr. F.	einer der Vorkämpfer der Bewegung von 1848 in Württemberg, seit 1853 als Arzt in Newark thätig, einer der tüchtigsten Deutschen in den Vereinigten Staaten.	23. März 1815	—	4. Jan.	Newark.
Schacht, Dr.	Oberstudienrath in Darmstadt, als geographischer Schriftsteller in weiten Kreisen wohlbekannt.	—	—	10. Juli	Darmstadt.
Steinheil, Dr. Karl August a.	k. bayerischer Ministerialrath, einer der verdienstvollsten Mitglieder der k. Akademie der Wissenschaften in München, berühmter Physiker und Astronom, namentlich um die Verbesserung der elektro-magnetischen Telegraphie verdient.	12. Oct. 1801	Rappoltsweiler im Elsaß	14. Sept.	München.
Sybel, Heinrich Ferd. Phil. v.	Geheimer Regierungsrath a. D., Vater des Professors Heinrich a. Sybel und des Abgeordneten Alexander a. Sybel.	5. Jan. 1781	Soest	19. Febr.	Bonn.
Tauchnitz, Dr. Christian Theodor.	k. sächsischer Oberappellationsgerichtsrath, hervorragender Rechtsgelehrter und juristischer Schriftsteller, Mitglied verschiedener Commissionen.	—	—	16. Jan.	Berlin.
Unger, Dr. Franz	Hofrath, ausgezeichneter Botaniker und Paläontolog.	30. Nov. 1800	Leitschach in Steiermark	13. Febr.	Graz.
Vangerow, Dr. Karl Adolf v.	ausgezeichneter Rechtslehrer, Geheimrath und Professor der Heidelberger Hochschule, Verfasser des berühmten „Lehrbuchs der Pandekten" und vieler anderer gelehrten Arbeiten.	5. Juni 1808	Schiffelbach bei Marburg	11. Dec.	Heidelberg.
Vehse, Karl Eduard	bekannter Historiker, Verfasser der „Geschichte der deutschen Höfe".	1802	Freiberg in Sachsen	16. Juni	Reinstrieben bei Dresden.
Vivenot jun., Dr. Rudolf v.	außerordentlicher Professor an der medicinischen Facultät der Hochschule in Wien, einer der Gründer des dortigen ärztlichen Vereins, als medicinischer Schriftsteller geschätzt.	36 Jahre	—	7. April	Wien.
Weitzlen, Dr. Karl	großherzoglich badischer Hofrath und gewesener Professor der Chemie am Polytechnikum in Karlsruhe.	—	—	16. Nov.	Karlsruhe.
Wessely, Dr. Wolfgang . . .	Professor, der bekannte und geschätzte Strafrechtslehrer an der Universität Prag.	1801	Trebitsch in Mähren	21. April	Wien.
Wigand sen., Otto	bekannter Buchhändler in Leipzig, Begründer der Buchhandlung gleichen Namens.	1795	Gottingen	31. Aug.	Leipzig.

Auswärtige.

Bigazzi, Pietro	der langjährige Secretär der Akademie della Crusca in Florenz.	—	—	19. April	Florenz.
Bally, Pompejus	Professor, berühmter Chemiker, Director des Polytechnicums in Zürich.	—	—	3. Aug.	Zürich.
Bauer, Charles	Verfasser der vortrefflichen, auch ins Deutsche übertragenen Werke „Thiere des Waldes" und „Siedenbürgen" u. s. w.	29. April 1815	Bath	7. April	München.
Bright, Dr. med. John . . .	einer der tüchtigsten englischen Aerzte.	87 Jahre	—	1. Februar.	London.
Cherbuliez, Joël	Chef einer Buchhandlung in Genf und Schriftsteller, seit mehr als 30 Jahren Leiter der literarischen Zeitschrift „Revue critique des livres nouveaux".	63 Jahre	—	Anfang November	Genf.
Clement, Dr.	ausgezeichneter Arzt, mehr aber noch durch archäologische Studien, namentlich durch Erforschung der Pfahldauten im Neuenburger See bekannt.	—	—	Anfang November	St. Aubin im Canton Neuenburg.
Coppi, Antonio	Adbatr. der Fortsetzer von Muratori's „Annali d'Italia", Mitstifter der Akademie Tiberina in Rom.	22. April 1783	Andezzeno bei Turin	zweite Märzwoche	Rom.
Curmer, Leon	Buchhändler in Paris, der Schöpfer der illustrirten Publikationen in Frankreich.	68 Jahre	—	Ende Januar	Paris.
Dickens, Charles (Boz) . . .	der allbekannte humoristische Schriftsteller.	7. Febr. 1812	Portsmouth	9. Juni	Gadshill bei Rochester.
Dumas, Alexander	Vater, einer der fruchtbarsten und bekanntesten französischen Romanschriftsteller und Bühnendichter der Neuzeit.	24. Juli 1803	Villers-Cotterets	5. Dec.	Puyl bei Dieppe.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesart.
Escher, Dr. Heinrich	Professor an der Universität in Zürich, früher Oberamtmann und Regierungsrath, bekannt durch tüchtige criminalistische und staatsrechtliche Werke.	81 Jahre	—	13. Febr.	Zürich.
Harper, Joseph Wesley	der dritte der vier Brüder, welche die Verlagshandlung von Harpers and Brothers in Neuyork und das bekannte Journal „Harper's Weekly" geleitet.	—	—	14. Febr.	Neuyork.
Herzen, Alexander	bekannter russischer Flüchtling und Schriftsteller, mütterlicherseits ein Deutscher.	1812	Moskau	21. Jan.	Paris.
Lacordaire, Th.	Bruder des berühmten Pater Lacordaire, Professor der vergleichenden Anatomie zu Lüttich, ein ausgezeichneter Entomologist, Verfasser einer „Geschichte der Insecten".	—	—	19. Juli	Lüttich.
Larsen, Lic. jur. Friedrich Julius,	Professor in Kopenhagen, ein genauer Kenner des schleswig'schen Rechts, bis zum Friedensschlusse von 1864 im Ministerium für Schleswig angestellt, in der letzten Zeit Secretär der Kirchencommission.	—	—	10. Juni	Kopenhagen.
Lemon, Mark	Hauptherausgeber und Gründer des Londoner Witzblattes „Punch", auch belletristischer Autor von Ruf.	30. Nov. 1809	London	23. Mai	London.
Marie, Alexander Thomas	Advocat, juristischer Schriftsteller und berühmter Vertheidiger, 1848 Mitglied der provisorischen Regierung und Minister der öffentlichen Arbeiten, bei allen Parteien in hoher Achtung.	15. Febr. 1797	Auxerre	27. April	Paris.
Merimée, Prosper	bekannter französischer Schriftsteller, als Novellist geschätzt, auch als Historiker von Ruf. 1834 zum Aufseher der historischen Denkmale Frankreichs, 1844 zum Mitglied der Akademie, 1853 zum Senator ernannt.	28. Sept. 1803	Paris	erste Hälfte des October	Cannes.
Orsini, Antonio	italienischer Senator, Nestor der italienischen Naturforscher, bekannt durch eine große Anzahl geologischer, paläontologischer, zoologischer und botanischer Arbeiten.	—	—	16. Juni	Ascoli-Piceno.
Roqueplan, Nestor	Schriftsteller und Theaterdirector in Paris, früher Leiter der Großen Oper und der Komischen Oper, zuletzt Director des Châtelet.	1804	—	24. April	Paris.
Sabatier, Jules	berühmter Numismatiker. Gründer der Numismatischen und Archäologischen Gesellschaft in Petersburg. Verfasser werthvoller Werke über byzantinische und krimische Münzen.	—	—	Februar	Paris.
Scott, De.	Professor der orientalischen Sprachen und Literatur an der Universität zu Aberdeen, eine wissenschaftliche Größe Englands.	—	—	17. Oct.	Leven in Fifeshire.
Syme	Professor der Chirurgie an der Universität zu Edinburgh, einer der berühmtesten Wundärzte Schottlands.	70 Jahre	—	26. Juni	Edinburgh.
Verhaeghe, De. Louis	erster Vicepräsident der medicinischen Akademie zu Belgien, einer der geschätztesten Badeärzte.	59 Jahre	—	Mitte Mai	Ostende.
Villemain, Abel-François	berühmter französischer Schriftsteller und Staatsmann, ständiger Secretär der Akademie, unter der Juliregierung Deputirter und Pair, 1839—1844 Unterrichtsminister.	11. Juni 1790	Paris	8. Mai	Paris.

IX. Deutsche Dichter und Künstler.

Ainmüller, Max Emanuel	Vorstand der rühmlich bekannten k. Glasmalereianstalt in München, Ehrenmitglied der dortigen Akademie der Künste, ein hochverdienter Künstler.	1807	—	8. Dec.	München.
Baber, C. A.	pensionirter Hofopernsänger, einst einer der berühmtesten Heldentenore.	81 Jahre	—	14. April	Berlin.
Böttger, Adolf	hervorragender deutscher Dichter und Byron-Uebersetzer.	21. Mai 1815	Leipzig	16. Nov.	Gohlis bei Leipzig.
Brugger, Friedrich	trefflicher Bildhauer in München, Schöpfer der herrlichen „Penelope", des „Dädalus und Ikarus".	13. Jan. 1815	München	9. April	München.
Ebemoth, M. F.	Kreisrichter, der Dichter des Liedes „Schleswig-Holstein meerumschlungen".	10. Juni 1815	Barmstedt	15. März	Altona.
Dietz, Feodor	Professor, großherzoglich badischer Hofmaler und Vorsitzender der Kunstschule zu Karlsruhe, namhafter Geschichts- und Schlachtenmaler.	29. Mai 1813	Neonstetten bei Krautheim a. d. Jagt	18. Dec.	Gray in Frankreich.
Düringer, Philipp Jacob	der in Ruhestand getretene Director der königlichen Schauspiele in Berlin.	60 Jahre	—	12. Mai	Coburg.
Eigner, Andreas	Conservator der Gemäldegalerie in Augsburg, ausgezeichneter Kenner und Restaurator von Gemälden.	1801	Diebldorf in der Oberpfalz	18. Nov.	Augsburg.
Grovios, Karl	Professor, berühmter Decorationsmaler.	1794	Berlin	20. Febr.	Berlin.
Hauser, Franz	früher Director des k. Conservatoriums der Musik in München und beliebter Opernsänger.	76 Jahre	—	September	Freiburg i. Br.
Hersch, Dr. Hermann	bekannter dramatischer Schriftsteller, Verfasser der „Anna Liese", u. s. w.	48 Jahre	—	27. Juli	Berlin.
Hoguet, Charles	der geschätzte Landschafts- und Marinemaler in Berlin.	1813	Berlin	5. Aug.	Berlin.
Mayer, Dr. Karl	Oberjustizrath in Tübingen, der Freund Uhland's, Kerner's und Schwab's, der letzte aus dem ältern Kreise der schwäbischen Dichter.	1786	Neckar-Bischofsheim	25. Febr.	Tübingen.
Meyer, Christian	Kupferstecher in Wien, einer der tüchtigsten Künstler dieses Faches, durch seine werthvollen Stiche nach Rahl's Werken allgemein bekannt.	1812	Wien	6. Sept.	Wien.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Mintrop, Theodor	hochbegabter Maler, einer der berühmtesten Jünger der Düsseldorfer Kunstakademie.	17. April 1814	Barkhofen bei Werden a. d. Ruhr	30. Juni	Düsseldorf.
Muschekes, Ignaz	Professor am Conservatorium der Musik zu Leipzig, ausgezeichneter Pianist und Tonsetzer.	30. Mai 1794	Prag	10. März	Leipzig.
Mullenhaler, Anton	Historienmaler. Director des artistischen Instituts der „Illustrirten Zeitung", ein trefflicher Künstler.	10. Mai 1820	Höchstädt	21. März	Leipzig.
Oesten, Theodor	bekannter Clavliercomponist.	—	—	16. März	Berlin.
Nockel, Joseph Angust	Professor, einst gefeierter Sänger und Operndirector, dessen Name in der musikalischen Welt bekannt ist durch seinen Bezug zur ersten Einführung der deutschen Oper in London und Paris und seine vertraute Freundschaft mit Beethoven.	87 Jahre	—	13. Oct.	Kölben.
Saal, Georg	Professor, großherzoglich badischer Hofmaler, durch seine Bilder nordischer Landschaften von Ruf.	52 Jahre	Koblenz	3. Oct.	Baden-Baden.
Schnaubelt, Christian	Director der freien Zeichnenschule in Weimar, einer der letzten, welche zu Goethe in naher persönlicher Beziehung standen.	—	—	10. Aug.	Weimar.
Strauß, Joseph	Musikdirector, einer der als Musiker und Walzercomponisten rühmlich bekannten drei Brüder in Wien.	22. Aug. 1827	Wien	22. Juli	Wien.
Swoboda, Karl	Historienmaler in Wien.	46 Jahre	—	11. Sept.	Wien.
Thäter, Julius Cäsar	berühmter Kupferstecher, Professor der Kunstakademie in München und Conservator am k. Kupferstichcabinet daselbst, früher als Lehrer an der Dresdener Akademie thätig.	7. Jan. 1804	Dresden	13. Nov.	München.
Töpfer, Dr. Gottlieb.	Professor, Stadtorganist in Weimar, als Meister auf der Orgel und musikalischer Schriftsteller bekannt.	—	—	8. Juni	Weimar.
Wagner, Joseph	seit mehr als 20 Jahren k. k. Hofschauspieler am Burgtheater in Wien, der tragische Held dieser Bühne, einer der tüchtigsten Jünger der darstellenden Kunst.	15. März 1818	Wien	6. Juni	Wien.

Auswärtige.

Balfe, Michel William	bekannter englischer Operncomponist früher Director der italienischen Oper und der philharmonischen Konzerte in London, in seiner Jugend auch als Sänger gefeiert.	15. Mai 1808	Dublin	21. Oct.	Rowncn Abden in Hertfordshire.
Bériot, Charles de	berühmter Violinist und Componist.	20. Febr. 1802	Löwen	10. April	Brüssel.
Dowell, Patrick M.	englischer Bildhauer von Ruf, Mitglied der Kunstakademie in London.	71 Jahre	—	dritte Decemberwoche	London.
Felix	Komiker, Mitglied des Pariser Vaudeviletheaters, einer der besten Schauspieler der französischen Bühne gegenwärtiger Zeit.	—	—	October	Paris.
Goodall, Edward	berühmter englischer Kupferstecher.	—	—	3. Aprilwoche	London.
Hertz, Henrik	Professor, vorzüglicher dänischer Dichter und Schriftsteller, in Deutschland besonders bekannt durch sein poesievolles Drama „König Rene's Tochter".	25. Aug. 1798	Kopenhagen	25. Febr.	Kopenhagen.
Hornung, Joseph	berühmter Geschichtmaler in Genf, einer der bedeutendsten Künstler des historischen Faches, welche die Schweiz hervorgebracht.	79 Jahre	—	4. Febr.	Genf.
Lefèbure-Wely	geschätzter Componist und Organist an der Kirche St.-Sulpice zu Paris.	—	—	Anf. Jan.	Paris.
Lemasson, Pierre	ein auch in Deutschland sehr bekannter französischer Gesangskomiker.	1808	—	14. Jun.	Paris.
Lwow, Alexis	der Componist der russischen Nationalhymne.	—	—	28. Dec.	auf seinem Gute im Gouvernement Kowno.
Maclise, Daniel	einer der namhaftesten englischen Maler unserer Zeit, Mitglied der Kunstakademie in London.	1811	Cork	25. April	London.
Mercadante, Saverio	einer der fruchtbarsten italienischen Operncomponisten der neuern Zeit, Director des Conservatoriums in Neapel.	1789	Altamura	13. Dec.	Neapel.
Mosonyi, Michael	bekannter ungarischer Musiker und Tondichter.	1814	Wieselburg	30. Oct.	Pest.
Niépce de St. Victor	Erfinder der Photographie, gewesener französischer Offizier und Commandant des Louvre in Paris.	—	—	Anf. Juni	Paris.
Saint-Léon	als Balletmeister und Violinspieler viel genannt, Gatte der Tänzerin Fanny Cerrito.	—	—	2. Sept.	Paris.
Simoneau, Gustav	berühmter belgischer Aquarellmaler.	1810	Brügge	18. Juli	Brüssel.

X. Deutsche Frauen.

Bergh, Sophie Baronin v.	geborene Gräfin Reale, Hofdame der verstorbenen Königin Luise von Preußen.	90 Jahre	—	16. Sept.	Putbram.
Binder, Margarethe	die einst gefeierte Schauspielerin, welche die erste und zugleich vollendetste „Preciosa" gewesen sein soll, später mit dem russischen Offizier von der Klosen verheirathet.	69 Jahre	—	6. Juli	Pillnitz bei Dresden.
Blücher v. Wahlstatt, Marie Gräfin.	Gemahlin des Grafen Gebhard, ältesten Sohnes des Fürsten, geb. Prinzessin Lobkowitz, Dame des Malteserordens.	18. Juli 1841	—	7. Oct.	Rom.
Ernest, Rosa v.	früher dramatische Künstlerin von Ruf, hierauf Lehrerin der Schauspielkunst in Pest.	37 Jahre	—	erste November-woche	Pest.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Frey, Marie Frau	Schauspielerin, seit 36 Jahren hochgeachtetes Mitglied des deutschen Theaters in Prag.	1818	Wien	24. Aug.	Prag.
Fürstenberg, Theresia Landgrafin v.,	geb. Prinzessin Schwarzenberg, Witwe des 1856 verstorbenen Landgrafen Egon und Mutter des Fürsterzbischofs von Olmütz, Sternkreuzordens- und Palastdame, Oberhofmeisterin der Kaiserin Anna von Oesterreich.	14. Oct. 1780	—	9. Nov.	Kremsier.
Haeckach, Marie Gräfin v. . .	geb. Prinzessin Lobkowitz, Palastdame.	12. Juli 1837	—	2. Sept.	Aschach in Oberösterreich.
Khevenhüller-Metsch, Antonie Maria Fürstin,	geb. Fürstin Lichnowsky-Werdenberg, Sternkreuz- und Palastdame der Kaiserin von Oesterreich.	18. April 1818	—	10. Jan.	Wien.
Lareche, Klara	pensionirte Hofschauspielerin in Wien.	73 Jahre	—	8. Mai	Wien.
Lassalle, Rosalie	Mutter von Ferdinand Lassalle.	73 Jahre	—	14. Febr.	Breslau.
Pohl, Jeanne	geb. Exth. großherzoglich sächsische Kammersängerin, vorzügliche Harfenspielerin, Gattin des musikalischen Schriftstellers Richard Pohl.	—	—	23. Nov.	Baden-Baden.
Robinson, Therese	unter dem Namen Talvj als hervorragende Schriftstellerin bekannt, eine Tochter des ehemaligen russischen Staatsraths E. H. v. Jakob und Gattin des nordamerikanischen Professors Robinson, in der literarischen Welt namentlich durch ihre Schrift über die „Unechtheit der Lieder Ossians" u. s. w. von Ruf.	26. Jan. 1797	Halle	13. April	Hamburg.
Salm-Salm, Rosina Prinzessin zu,	Witwe des 1876 verstorbenen Prinzen Maximilian und Tochter des Grafen Leopold v. Sternberg.	4. Mai 1802	—	13. Oct.	Slabez bei Rakonitz.
Scheberl, Agnese	einst gefeierte dramatische Sängerin, später Gattin des Dr. D. F. Strauß, auch als dramatische Lehrerin und Schriftstellerin von Ruf.	15. Febr. 1813	Wien	22. Dec.	Stuttgart.
Solms-Laubach, Gräfin Luitgarde zu,	geb. Prinzessin zu Wied.	4. März 1813	—	9. Juni	Laubach.
Stenber, Ottilie v.	Inhaberin und Leiterin eines trefflichen Lehr- und Fortbildungsinstituts für junge Mädchen und einer Anstalt zur Bildung von Lehrerinnen in Leipzig, Mitbegründerin und Vicepräsidentin des Allgemeinen deutschen Frauenvereins und des Leipziger Frauenfortbildungsvereins.	65 Jahre	—	7. April	Leipzig.
Uttech, Marie	in weiten Kreisen unter ihrem Mädchennamen Marie Harrer bekannt, unter welchem sie mehrere Jahre den belletristischen Theil des Bazar redigirte, seit 1866 Gattin des Dr. Ed. Uttech.	49 Jahre	—	6. Nov.	Fürstenwalde.

Auswärtige.

Beauharnais, Darja Gräfin v.	geb. Opotschinin, die Gemahlin des Prinzen von Leuchtenberg.	—	—	10. März	Petersburg.
Caltani, de	italienische Schriftstellerin von großem Ruf.	81 Jahre	—	10. Jan.	Soalato.
Dambray, Viscomtesse	Witwe des verstorbenen Pairs von Frankreich, eines Sohnes des gleichnamigen Justizministers unter Ludwig XVIII. Mit dieser Dame erlischt die Anjou-Linie der Plantagenets. Ihr Vater, Graf Deshaye, führte in seinem Schilde das Wappen von England.	—	—	Mai	Schloß Montigny bei Dreux.
Luma Folliero, Cecilia de, Frau	italienische Schriftstellerin und Improvisatorin, Verfasserin eines hervorragenden Werks über weibliche Erziehung.	78 Jahre	—	Mai	Neapel.
Norfolk, Charlotte Herzogin v.	Witwe, Großmutter des gegenwärtigen Herzogs und selbst Tochter des ersten Herzogs von Sutherland, lange Zeit Hofdame der Königin.	82 Jahre	—	Anfang Juli	—
Sönderup, Anna	gefeierte Schriftstellerin, die Gattin des verstorbenen Architekten Professor Franz Schulz.	—	—	13. Dec.	Ofen.

Digitized by Google

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Digitized by Google

KARTE DES KRIEGSSCHAU

P. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

Erkl

Demarcationslinie während des Waffenstillstandes

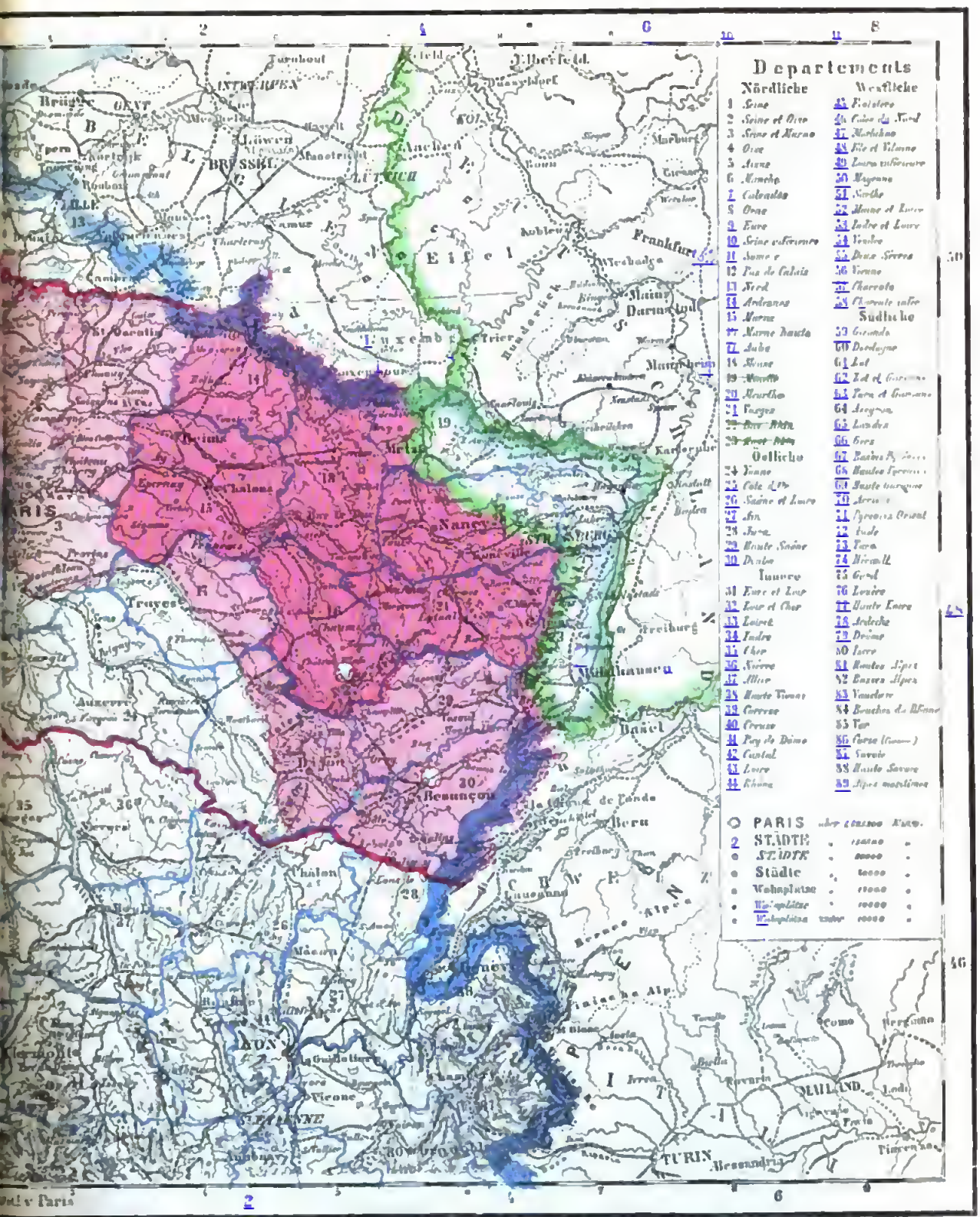
Departements u. Theile davon am linken Ufer der Saison nach Ratification d. Friedensvertrags von den Deutschen geräumt werden

Nach Zahl... räumende Dep... cher am rechten

Neue Grenze zwisch

Digitized by Google

PLATZES IN FRANKREICH.



Entw. u. gez. von Henry Lange.

r u n g.

Nach Zahlung der zweiten Milliarde zu räumende Departements

Departements welche als Pfand für d. Rest der Contribution besetzt bleiben